Wegweiser

durch den

Preussischen Staat,

in die angrenzenden Länder

und

die Hauptstädte Europa's.

Von L. Freiherrn von Zedlitz.

Reisetaschenbuch

für

Berlin

und

die Preussischen Staaten,

mit besonderer Berücksichtigung

der

Preussischen Bäder.

Boruss 20 m

F.

Digitized by Google

<36603984040017

<36603984040017

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Reisetaschenbuch

für

Berlin,

alle Preussische Staaten

und die benachbarten Länder,

mit

genauer Berücksichtigung,

nach amtlichen Quellen,

der

diplomatischen, Post-, Zoll- und Strassen-Verhältnisse,

und einer

Uebersicht sämmtlicher Preussischen Bäder.

Zum Gebrauch aller Stände,

von

L. Freiherrn von Zedlitz.

Mit einer Karte.

Berlin,

verlegt bei Duncker und Humblot.

1831.

Digitized by Google

Wegweiser

durch

den Preussischen Staat,

in die

angrenzenden Länder

und

die Hauptstädte Europa's.

Ein geographisch-statistisches Taschenbuch

für

Geschäftsmänner und Reisende,

von

L. Freiherrn von Zedlitz.

Mit einer Karte.

Berlin,

verlegt bei Duncker und Humblot.

1831.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

Erster Abschnitt.

Statistische Notizen aus den Jahren 1829 – 31, in alphabetischer Ordnung.

Abkunft oder Abstammung der Bewohner 4
Administrative Eintheilung des Staates 5
Adresshäuser 6
Akademien 6
Apotheken 6
Arbeits- Zucht- und Strafhäuser 7
Areal 7
Armenwesen 8
Bäder und Brunnen 9
Bauwesen 9
Beamten 9
Bergwesen 10
Bibliotheken 10
Blinden-Institut 11
Buchhandel 11
Censur 12
Domainen 12
Domkapitel 12
Erzbisthümer und Bisthümer 13
Examinations-Commission 13
Fabriken 14
Festungen 22
Finanzen 23
Forstwesen 26
Gebäude 27
Gebirge 27
Geistlichkeit 27
Gensd'armerie 27

Digitized by Google

Seite

Geographische Lage 28
Gerichtshöfe 28
Gestüte 30
Gewässer 30
Gewerbe 31
Häfen 32
Handel 33
Intelligenz- und Adress-Comtoire 35
Irrenhäuser 35
Juden 36
Klima 37
Küsten 38
Lehr-Anstalten 38
Leuchtthürme 40
Lootsen-Wesen 40
Militairstaat 40
Münzen 42
Orden 42
Postwesen 43
Produkte 43
Provinzial-Administration 45
Religionsverschiedenheit 46
Rhederei 47
Staats-Ministerium 47
Staatsrath 47
Strassen 48
Taubstummen-Institute 50
Uebersicht der Gebornen, Gestorbenen und Getrauten .. 50
Volkszählungen 50
Zollämter und Steuerverwaltung nebst der Liste der Gewerbesteuer der Städte 53

Zweiter Abschnitt.

Berlin,

der Centralpunct der Civil- und Militair-Administration.

Erste Abtheilung.

Einleitung 61
Aeussere Ansicht 63
Lage und Entfernung von anderen grossen Wohnplätzen, Ableitung des Namens und geschichtliche Erinnerungen 65

Digitized by Google

Seite
Die näheren Umgebungen im Allgemeinen 66
Zugänge und Umfang 67
Die Thore, Eingänge, Rundgang 67
Allgemeine Eintheilung 70
Polizeiliche Eintheilung 71
Strassen und Abstammung ihrer Namen 73
Märkte und öffentliche Plätze 78
Kirchen und andere zum Gottesdienst bestimmte Gebäude 81
Kirchhöfe und Denkmäler auf denselben 89
Die Königlichen Schlösser und die Paläste der Prinzen. 90
Oeffentliche Gebäude mit den sich darin befindenden Behörden, Instituten, Anstalten aller Art, nach dem Alphabet zum Nachschlagen geordnet; das Civil betreffend 95
das Militair betreffend 120
Oeffentliche Denkmäler und Bildsäulen 124
Die Brücken 125
Die Gasthöfe aller Klassen 129
Restaurationen und Kaffeehäuser 131
Weinhäuser 132
Conditoreien 132
Ressourcen 133
Theater 134
Die Königliche Kapelle 134
Concert- und Tanzsäle 134
Beleuchtungsanstalten, Strassenreinigung, Brunnen 135
Notizen die Einwohner im Allgemeinen betreffend 136
Die Häuser im Allgemeinen betreffend 137
Die Werkstätten der Thätigkeit im Allgemeinen 138
Fuhrwerke, Lohnwagen etc. 142
Standplätze der Droschken 145
Erinnerungstafel oder Nachweisung des Sehenswerthen, in alphabetischer Ordnung 147
Postangelegenheiten 153
Schriften über Berlin 160

Zweite Abtheilung.

Die Umgebungen von Berlin 165

Digitized by Google

Seite

Dritter Abschnitt.

Die Reisen von Berlin nach allen Richtungen.

Reise-Routen in die 25 Regierungs-Sitze 199

Vierter Abschnitt.

Reise-Routen in die Oberlandes-Gerichtshöfe 471

Fünfter Abschnitt.

Reise-Routen in die Universitäten 492

Sechster Abschnitt.

Reise-Routen in die Festungen 493

Siebenter Abschnitt.

Reise-Routen in die Bäder 516

Achter Abschnitt.

Seiten-Routen nach allen Richtungen 541

Neunter Abschnitt.

Reise-Routen in die Hauptstädte Europa's und die Reise in die Schweiz 601

Zehnter Abschnitt.

Wasserreisen, Dampfböte, Packetböte 648

Elfter Abschnitt.

Die Reise nach der Insel Rügen 669

Zwölfter Abschnitt.

Die Bergreisen 672

Dreizehnter Abschnitt.

Die Bäder, Gesundbrunnen und mineralischen Brunnen. 688

Vierzehnter Abschnitt.

Die Gesandtschaften und Consulate 724

Funfzehnter Abschnitt.

Die Postangelegenheiten im preussischen Staate 739

Sechzehnter Abschnitt.

Die Haupt- und Neben-Zoll-Aemter 757

Siebzehnter Abschnitt.

Die Geldangelegenheiten 761

Achtzehnter Abschnitt.

Die Meilen-Verschiedenheit in den europäischen Staaten 764

Einige Ergänzungen und Berichtigungen 766

Register 771

Digitized by Google

Staats[illegible]bk
MÜNCHEN

Einleitung.

Zwei Veranlassungen sind es, die den Reisenden aus seiner Heimath in die Ferne führen. Ob das Ziel seiner Wanderungen nah' oder fern gesteckt ist, ob es im Süden oder im Norden liegt, unter welchen Verhältnissen er es auch immer zu erreichen sucht, und wie verschieden auch die Neigungen und Gewohnheiten sind, die das Gemüth des Reisenden erfüllen, immer begegnen sich wieder jene zwei Veranlassungen. Dem Reichen, der behaglich im schönen Reisewagen die Länder durchreist, und dem Wanderer, der gestützt auf seinen Reisestock vorüberzieht, bewegen diéselben zwei Veranlassungen zur Reise, sie heissen: der *Nutzen* und das *Vergnügen*. Für beide Zwecke giebt es nur ein sicheres Mittel: seine Anwendung bringt Nutzen und Vergnügen in dem schönsten Vereine, und dieses Mittel ist die *genaue Kunde* der *zu bereisenden Länder, Provinzen* oder *Bezirke*. Die Anforderungen haben sich auch in dieser Hinsicht mit den Mitteln vermehrt, die sich darbieten, sie zu befriedigen, und was sonst genügte, genügt bei weitem heute nicht mehr: die Bedürfnisse der Reisenden haben in demselben Maassstabe zugenommen, wie die Forschungen in allen menschlichen Verhältnissen und in allen Feldern des menschlichen Wissens sich ausgedehnt und erweitert haben. Allen diesen einzelnen Bedürfnissen zu begegnen, mögte eine selbst der Meisterhand schwer zu lösende Aufgabe sein; die Pflicht aber, diesen Anforderungen soweit es möglich ist, und soweit es der Raum erlaubt, nachzukommen, ist dem Schriftsteller

Digitized by Google

theuer; dennoch kann er sich nicht verschweigen, dass seine Notizen, wenn er sie auch in grosser Masse giebt, nur Anlehnungspuncte sind, deren Anpassen an die persönlichen Verhältnisse, wie das Weiterfortspinnen der wissenschaftlichen Gegenstände, die hier im Allgemeinen aufgestellt sind, in Hinsicht ihres Gebrauches, dem Einzelnen überlassen bleiben müssen. Die Arbeit ist schwierig und mühsam, denn während einige Tausend Notizen gegeben werden, von denen ein grosser Theil früher noch nie gedruckt worden war, erörtert man wieder eben dadurch eine sehr grosse Anzahl, über die man geringe, oder nur halb wahre Auskunft zu geben im Stande ist. Stossen nun die sogenannten Kritiker auf einen solchen Irrthum, so fallen sie mit Lust und Begierde darüber her, und oft von schlechten Witzen begleitet, verkünden sie mit einer Art von Triumph, dass sie im Stande gewesen sind, einzelne Mängel aufzudecken, und diese Auffindung giebt ihnen zu langen Commentaren Stoff, in denen sie mit hochtrabenden Worten über das Ganze absprechen. Am meisten sind solchen oberflächlichen Beurtheilungen die Beschreibungen unterworfen, welche Gegenstände betreffen, die uns nahe liegen, weil bei der genauesten Bekanntschaft mit denselben sich immer noch Localitäts-Verhältnisse vorfinden, von denen Einzelne, vermöge ihres Standpunctes besser unterrichtet, ein leichtes Spiel im Felde der kritischen Beleuchtung haben.

Zweckmässig erscheint es uns, ehe wir zu der Aufführung der merkwürdigsten Wohnplätze und der Reiserouten übergehen, als Beitrag zur Landeskunde einen aus einer Reihe geographischer, statistischer und historischer Conversations-Artikel geformten Nachweiser der allgemeinen Verhältnisse des preussischen Staates hier vorauszusenden. Weit davon entfernt, ihn zu einem Magazin für Forscher in dem Gebiete der Staatenkunde zu machen, sollen es, wie wir schon erwähnten, nur Anlehnungspuncte sein, die wir zur leichtern Uebersicht hier in alphabetischer Ordnung zusammenstellten. Dagegen finden wir es für

Digitized by Google

überflüssig, die lange Reihe sogenannter allgemeiner Regeln für Reisende zu wiederholen, die aus einem Reisetaschenbuch in das andere übergehend, stehende Artikel bilden, und auf diese Art nur Wiederholung des oft Gesagten und oft Gelesenen sind. Auch sind durch die zweckmässigste Einrichtung der Posten, durch die wohlunterhaltenen Kunststrassen, wie durch die wohlgeordneten Fahrten der Dampfböte viele jener Verhaltungsregeln überflüssig geworden, und wenn auch in einem viel geringern Grade als in dem südlichen Deutschland und in mehrern andern Ländern, haben sich doch eine Menge Gasthäuser etablirt, welche mit allem dem versehen sind, was bei bescheidnen Forderungen der Reisende bedarf, ohne wie sonst eine Menge Reisegepäck bei sich zu führen, welches ehemals nöthig war, um den Aufenthalt in denselben erträglich zu machen. Selbst die diätetischen Vorschriften für Reisende können wir ersparen hier zu geben, da sie in unserm gemässigten Klima weder durch ausserordentliche Anstrengungen, noch durch die Wirkungen der Atmosphäre bedingt werden, und es bleiben daher diese Vorschriften der Individualität jedes Reisenden eben so auf der zu machenden Reise wie in seiner Häuslichkeit überlassen.

Digitized by Google

Erster Abschnitt.

Die allgemeinen Verhältnisse des Preussischen Staats in alphabetischer Ordnung, nach den im Jahre 1828, 1829 und 1830 gesammelten Notizen, die sich als Supplemente meinen früheren, in verschiedenen Werken und Aufsätzen gegebenen, Nachrichten anreihen.

Abstammung oder Abkunft der Bewohner.

Die Wiege oder der Kern der Monarchie, die Provinz Brandenburg, hatte Slaven und zwar Wenden und Sorben oder Soragen zu Urbewohnern; sie haben sich, bis auf ungefähr 330,000 Köpfe, die noch Sprache, Tracht und Sitten ziemlich in aller Eigenthümlichkeit beibehalten haben, mit dem Stamme der *Deutschen* vermischt. Unter jener angenommenen Zahl sind aber auch diejenigen Wenden mit einbegriffen, die heute in Pommern, Schlesien und in der Lausitz wohnen. Mit dem Erwerb der letzteren Provinz sind mehrere ganz von Wenden bewohnte Ortschaften hinzugekommen. Zur Volksrace der *Slaven*, zu der jener Stamm der Urbewohner gehört, sind nun später die Letten und Kuren, die man auf 70,000 Köpfe berechnet, und noch später über 2,000,000 Polen gekommen, auch gehören noch gegen 3000 Hussiten, Böhmen, Tschechen oder Czechen hierher. Es sind daher im Ganzen 2,073,000 Bewohner slavischen Stammes anzunehmen. Die *Deutschen* oder *Germanen*, über 10,050,000 Köpfe stark, bilden den Hauptbestandtheil der Bewohner des Staates. Gegen 30,000 Köpfe mögen die Franzosen betragen, welche

Digitized by Google

der Staat mit dem südösilichen Theile des jetzigen Regierungsbezirks Trier erhalten hat, ausser den nur mittelbar zu uns gehörenden französischen Bewohnern von Neufchatel (53,000). Endlich kommen noch die Juden mit gewiss mehr als 160,000 Köpfen hinzu; ihnen ist ein besonderer Artikel gewidmet. Aus diesem Verhältnisse ergiebt die Recapitulation folgende *National-Verschiedenheit* im Jahre 1830.

Deutsche	10,350,000.
Slaven	2,073,000.
Franzosen mit Neufchatel	90,000.
Juden	160,000.

Administrative Eintheilung des Staates.

Er zerfällt in 8 Provinzial-Administrationen oder 8 Ober-Praesidien, diese in 25 Regierungs-Bezirke, und jeder dieser Bezirke wieder in mehrere landräthliche Kreise. Dieses Verhältniss stellt zur leichteren Uebersicht folgende Tafel dar.

Nro.	Provinzen.	Regierungs-Bezirke.	Kreise.
1.	Brandenburg	Potsdam	13.
		Frankfurt a. O.	17.
2.	Preussen	Königsberg	19.
		Gumbinnen	16.
		Danzig	7.
		Marienwerder	13.
3.	Pommern.....	Stettin	13.
		Cöslin	9.
		Stralsund	4.
4.	Schlesien	Breslau	22.
		Liegnitz	19.
		Oppeln	16.
5.	Posen	Posen	17.
		Bromberg	9.

Digitized by Google

Nro.	Provinzen.	Regierungs-Bezirke.	Kreise.
6.	Sachsen	Magdeburg	14.
		Merseburg	17.
		Erfurt	9.
7.	Westphalen	Münster	10.
		Minden	12.
		Arnsberg	14.
8.	Rhein-Provinz	Cöln	10.
		Düsseldorf	13.
		Coblenz	12.
		Aachen	11.
		Trier	12.

Anmerkung. Dabei ist nicht zu vergessen, dass laut höchster Bestimmung die Rheinprovinzen und Westphalen in der Person des Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, im Jahre 1830 einen Civil- und Militair-Gouverneur erhalten haben.

Adress- oder Leihhäuser

befinden sich in vielen grössern Städten der Monarchie. Das erste, was unter Friedrich II. in Berlin angelegt wurde, ist im Laufe des Jahres 1830 aufgelöset worden.

Akademieen.

Die Akademie der Wissenschaften, zu Berlin 1701 von Friedrich I. gestiftet, und die der Künste, ein Jahr früher von demselben Monarchen gegründet, und von Friedrich II. restaurirt. Die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, und die Kaiserlich Leopoldinische Akademie zu Bonn ressortiren beide unmittelbar vom Ministerium der geistlichen Angelegenheiten. Ritter-Akademieen sind zu Liegnitz 1708 und zu Brandenburg 1704 gestiftet. Eine Bau-Akademie zu Berlin u. s. w.

Apotheken.

Ihre Anzahl belief sich schon im Jahre 1828 auf fast 1300, und es ist demnach anzunehmen, dass jetzt auf 10,000 Einwohner eine gerechnet werden kann.

Digitized by Google

ARBEITS-, ZUCHT- UND STRAFHÄUSER, ÖFFENTLICHE GEFÄNGNISSE U. S. W.

Die grösseren Anstalten dieser Art sind die zu Brandenburg, Spandau, Schweidnitz (Corrections-Haus), Naugardt, Luckau, Landsberg a. d. Warthe, Münster, Ragnit, Rössel, Stettin, Stralsund, Brieg, Jauer, Herford, Trier, Berleburg u. s. w.

AREAL ODER BODENFLAECHE.

Nach den letzten Angaben des statist. Bureau's berechnet man den Flächeninhalt des ganzen Staates (Neufchatel mit eingeschlossen) auf 5054 Quadrat-Meilen. Sie zerfallen in geographischer Hinsicht nach der örtlichen Lage der Provinzen in drei Theile: nämlich der grössere gehört der zusammenhängenden grossen östlichen Hälfte des Staates oder den Provinzen Brandenburg, Schlesien, Pommern, Preussen, Posen und Sachsen an, welche zusammen mehr als 4200 Q.M. betragen, der kleinere Theil gehört der westlichen Hälfte, der Rheinprovinz und Westphalen, mit fast 815 Q.M., an, und endlich die zerstreut liegenden und mit keiner der beiden Hauptmassen in unmittelbarer Verbindung stehenden Landschaften, deren Bodenfläche ungefähr 45 Q.M. beträgt. Folgen wir der administrativen Eintheilung des Staates, so vertheilen sich jene oben angegebenen 5054 Q.M. folgendermaassen:

Preussen	1168,75.
Brandenburg	723,20.
Pommern	567,10.
Schlesien	743,31.
Posen	538,44.
Sachsen	454,33.
Westphalen	364,31.
Rheinprovinz	480,32.
Neufchatel	13,95.
	5054 Q.M.

oder nach den Regierungs-Bezirken:

Digitized by Google

	Areal.	Rangstufe der Grösse.
Aachen	76,41.	22.
Arnsberg	138,73.	16.
Breslau	244,43.	10.
Bromberg	211,01.	12.
Coblenz	109,43.	19.
Cöln	74,59.	23.
Cöslin	258,49.	7.
Danzig	150,90.	15.
Düsseldorf	98,90.	20.
Erfurt	64,26.	24.
Frankfurt a. O. ...	352,57.	3.
Gumbinnen	297,07.	6.
Königsberg	405,70.	1.
Liegnitz	251,24.	8.
Magdeburg	204,78.	13.
Marienwerder	315,06.	5.
Merseburg	186,29.	14.
Minden	93,41.	21.
Münster	132,16.	17.
Oppeln	247,63.	9.
Posen	327,43.	4.
Potsdam	370,64.	2.
Stettin	233,13.	11.
Stralsund	75,48.	25.
Trier	120,99.	18.
	5040,73.	
hierzu Neufchatel	13,95.	
Summa	5054 Q.M.	

Armenwesen.

Die Sorge und die Maassregeln, der Armuth und der leidenden Menschheit beizustehn, gehen entweder von der Regierung, von den Communen oder von Privatpersonen aus. Von Seiten der Regierung sind zu diesem Zweck in allen Provinzen Landarmenhäuser errichtet; als die zu Strausberg, Prenzlau, Wittstock, Neu-Stettin, Uckermünde,

Digitized by Google

Tapiau, Kreutzburg, Benninghausen, Trier u. s. w. Von Seiten der Communen sind in den grössern Städten oft mehrere, wie in Berlin, Breslau, Königsberg, Magdeburg u. s. w., in allen grossen, mittlen, und vielen kleinen Städten aber wenigstens eine dergleichen Anstalten. Endlich gesellen sich dazu die Stiftungen einzelner Privatpersonen. In mehreren Städten sind besondere Armen-Commissionen niedergesetzt, die sich allein damit beschäftigen, das Almosen einzusammeln und zweckmässig zu vertheilen. Mehrere Städte, wie Berlin, Potsdam u. s. w. haben in besonderen Schriften öffentlich den Zustand ihres Armenwesens dargethan.

Bäder.

S. den besondern Artikel darüber weiter unten.

Bauwesen (das)

gehört zum Ressort des Ministerium des Innern, und die verwaltende Behörde desselben heisst die Ober-Bau-Deputation, ihr Vorstand Ober-Landes-Bau-Director; unter seiner Aufsicht stehen auch die Bau-Akademie und die Baugewerksschulen. In der Provinzial-Administration bearbeiten bei jeder Regierung zwei Räthe diesen Zweig, einer für den Landbau, der andere für den Wasserbau. Unter ihrer Leitung steht der Land-Wasser- und Chaussée-Bau in Inspectionen oder Geschäftskreise eingetheilt.

Beamten.

Das Verhältniss derselben zeigt folgende Tabelle:

Ostpreussen	2390	Oberoffizianten,	4994	Unteroffizianten.
Westpreussen	1398	—	3473	—
Posen	1869	—	2923	—
Brandenburg	9829	—	6880	—
Pommern	3197	—	3931	—
Schlesien	18,727	—	8759	—
Sachsen	7755	—	5464	—
Westphalen	4373	—	2144	—
die Rheinprov.	7312	—	3233	—
zusammen	56,850	Oberoffiz. u.	41,501	Unteroffiz.

Digitized by Google

Bergwesen.

Die Verwaltung des gesammten Bergwerks-, Salz-, Hütten- und Salinenwesens steht unter der Ober-Berghauptmannschaft, die eine Section des Ministerium des Innern bildet; der Ober-Berghauptmann ist der Chef dieses Verwaltungszweiges, unter demselben stehen die Oberbergämter zu Berlin (für Brandenburg und Preussen), zu Brieg (für Schlesien), zu Halle (für Sachsen), zu Dortmund (für Westphalen), zu Bonn (für die Rheinprovinzen). Um wenigstens einen Maassstab zur Beurtheilung der Production zu geben, setzen wir die vom Jahre 1825 hierher, mit dem Bemerken, dass der Gewinn der Steinkohlen sich noch ansehnlich vermehrt hat. Sämmtliche Werke und Hütten lieferten im Jahre 1825: 22,135 Mark Silber, 793,672 Ctr. Roh- und Stahl-, 181,228 Ctr. Gussw.-, 534,137 Ctr. Schmiede-Eisen, 55,428 Ctr. Roh-Stahl, 14,507 Ctr. Guss-Stahl, 30,000 Ctr. Glasurerz, 246,574 Ctr. Zink, 28,101 Ctr. Alaun, 28,191 Ctr. Kochsalz, 26,591,145 Ctr. Steinkohlen, 1,342,440 Ctr. Braunkohlen u. s. w.

Bibliotheken.

Unter den öffentlichen Büchersammlungen nimmt die Königl. Bibliothek zu Berlin den ersten Rang ein. Ihr folgen die Bibliotheken der Universitäten, besonders die zu Breslau, die zugleich eine Centralsammlung der in den schlesischen aufgehobenen Klöstern vorgefundenen Bücher ist. In Berlin besitzen die Akademie der Wissenschaften, die Akademie der Künste, das statist. Bureau, fast alle hohen Central-Behörden (unter ihnen die des Ministerium des Inn., im Gewerbehause aufgestellt), die Collegien, Kirchen und Schulen zum Theil sehr ansehnliche, merkwürdige Büchersammlungen, deren Anzahl die Zahl 30 übersteigt. In den Provinzen sind ausser den erwähnten Universitäts-Bibliotheken die der Gymnasien, der Ritter-Akademie zu Liegnitz, die mehrerer gelehrten Gesellschaften (als zu Breslau, Erfurt, Görlitz u. s. w.) und mehrerer Landschaften. Unter den Kirchenbibliotheken sind die Rhedigersche (in der Eli-

Digitized by Google

sabeth-Kirche zu Breslau) und die von Maria Magdalena (ebenfalls in Breslau) besonders der Anführung werth. Auch einige Rathsbibliotheken sind bedeutend (als zu Königsberg, Danzig u. s. w.). Manche Mittelstädte besitzen mehrere Bibliotheken (wie Erfurt 3). An diese öffentlichen Büchersammlungen schliessen sich viele militairische, des Cadettenhauses, der Ingenieur- und Artillerie-Schule, der Regimenter, Festungen u. s. w., endlich die Privatsammlungen zum Theil auf den Schlössern der Magnaten des Landes an, als zu Wernigerode, Oels, Fürstenstein, Klitschdorf (letztere 3 in Schlesien) u. s. w. Auch nennen wir noch vorzugsweise die Wallrafsche zu Cöln. Höchst bedeutend vermehrt hat sich die Zahl der Leihbibliotheken (in Berlin über 30, Breslau 10, Magdeburg 6 u. s. w.), einige darunter sind vorzüglich reich versehen, nicht bloss mit Romanen, sondern auch mit schätzbaren Büchern aus allen Feldern der Wissenschaft, wie die Kralowskysche, Petrische und Viewegsche zu Berlin, die ehemals Streitsche zu Breslau und mehrere andere.

Blinden-Institute.

Das zu Berlin, 1806 gegründet, (unter dem Director und Professor Zeune) zu 36 Schülern, — das zu Breslau (unter Knie's Leitung), 1817 gegründet, zu 20 Schülern, — das zu Königsberg (unter Jarosch Leitung) mit einigen 20 Schülern. Einige dergleichen Privatanstalten.

Buchhandel.

Derselbe wird ziemlich lebhaft betrieben; während man im Jahre 1826 noch nicht viel über 200 Buchhandlungen zählte, hat sich bis zum Jahre 1830 ihre Zahl bis über 250 vermehrt. Doch sind unter ihnen nur einige eigentliche Verlagsbuchhandlungen. Die meisten beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Sortiments-Handel, viele sind auch zugleich Musikalien- und Kunsthandlungen. In Berlin kamen 1826 56 Buchhandlungen auf 220,000 Einwohner, in Breslau nur 11 auf 80,000 Einwohner oder in Berlin 1 Buchhandlung auf 3922 Menschen, in Breslau

Digitized by Google

aber 1 Buchhandlung auf 7272 Menschen. In Schlesien zählte man im Ganzen 22 Buchhandlungen, während die in Hinsicht der Bevölkerung ihr nahe stehende Rheinprovinz 35 besass, dagegen waren in der ihnen an Seelenzahl folgenden Provinz Preussen nur 8, in der Provinz Posen 4, in Brandenburg ausser den 56 in Berlin noch 12, in Sachsen 34 (davon 14 in Halle), und in Westphalen 9.

Censur.

Die die oberste Aufsicht der Presse führende Behörde ist seit dem 9. October 1819 eingesetzt, und heisst das Ober-Censur-Collegium; es ressortirt von den drei Ministerien des Innern und der Polizei, der Geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und dem der Auswärtigen Angelegenheiten. Alle politischen Schriften stehen unter der Censur des Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, die theologischen unter der des Min. der Geistlichen-Angelegenheiten, die statistischen unter der des statistischen Bureau's, die militairischen unter der des Chefs vom Generalstabe des betreffenden Armee-Corps-Bezirkes. In den Hauptstädten der Provinzen ist der Oberpräsident, in den übrigen Provinzial-Städten die Polizei-Behörde die Censurstelle. Das neueste, 1819 bekannt gemachte Censur-Edict wird in allen deutschen Bundesstaaten anerkannt.

Domainen (Königl.).

Den Realwerth aller Königlichen Domainen berechnet man auf 100,000,000 Rthlr. Im Jahre 1828 waren vorhanden 331 Domainen-Aemter, 64 Intendantur-Aemter und 142 Rentämter, zusammen 537 Königl. Amtsherrschaften.

Dom-Capitel.

Die evangelischen sind im Jahre 1809 und 1810 aufgelöset worden, nur das zu Brandenburg ist 1827—1828 restaurirt worden. Zwei noch bestehende evangelische Domcapitel hat der Staat mit der Provinz Sachsen erhalten, es sind die zu Merseburg und zu Naumburg. Das eben-

Digitized by Google

falls in dieser Provinz sich befindende Stift zu Zeitz ist nur ein Collegiat-Stift.

Dagegen sind folgende katholische Domcapitel anzuführen: das zu Frauenburg, das von Culm (Pelplin), das zu Breslau, das von Gnesen und von Posen, das zu Münster, das zu Paderborn, das zu Cöln und das zu Trier.

Erzbisthümer und Bisthümer.

Sie sind in dem vorigen Artikel benannt, wir bemerken hier nur, dass die von Gnesen und Posen und von Cöln Erzbisthümer, die übrigen aber Bisthümer sind.

Examinations-Commissionen.

Die Ober-Examinations-Commission für den Geschäftskreis der Regierungen ist eine, unter specieller Leitung des Staatsministers des Innern und des Staatsministers der Finanzen bestehende Behörde, aus einem Präsidenten und vier Mitgliedern gebildet. Eine andere Ober-Examinations-Commission ist für die höhern Prüfungen der Medicinal-Beamten niedergesetzt: sie ressortirt von dem Ministerium der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, und zerfällt in die anatomische, in die chirurgisch-technische, in die klinisch-chirurgische, in die klinisch-medicinische, in die chemisch-pharmaceutische, endlich in die mündliche Schlussprüfung. Eine dritte Ober-Examinations-Commission ist die Immediat-Justiz-Examinations-Commission für die höheren Prüfungen der Justiz-Personen. Eine vierte endlich ist die Ober-Militair-Examinations-Commission: sie gehört unter die mit dem Kriegsministerium in Verbindung stehenden Behörden, und von ihr ressortiren die Examinations-Commissionen für Portd'épée-Fähnriche, deren für jede Division eine besteht. Aber unmittelbar unter dem Kriegsministerium steht die Commission zur Prüfung der anzustellenden Intendantur-Beamten. Andere Examinations-Commissionen sind in den Provinzen für die anzustellenden Beamten aller Zweige der Verwaltung niedergesetzt, eben so bei den Universitäten,

Digitized by Google

Gymnasien u. s. w. Bei den letztern werden die Abiturienten-Prüfungen von den Directoren und Lehrern, unter der Aufsicht von besonders dazu von dem Ober-Präsidio ernannten Commissarien, abgehalten.

Fabriken.

Baumwolle. Die Stühle, auf denen baumwollene und halbbaumwollene Waaren angefertigt wurden, hatten sich von 1819 bis 1826 von 14,276 auf 22,139 vermehrt, und 1827 verbrauchten die preussischen Fabriken 5,475,470 Pfd. roher Baumwolle. Unter den Fabriken, die baumwollene Zeuge liefern, zeichneten sich bei den National-Ausstellungen in den letzten Jahren ganz vorzüglich die Dannebergsche in Berlin und die Pohlmann-Mildische in Breslau aus, und als vorzüglich wurden die Fabrikate der Herren Burghard, Kauhardt, Schulze und Syburg befunden; viele andere liefern ebenfalls vortreffliche Baumwollengewebe von allen Sorten. In der Provinz Brandenburg findet man, ausser in Berlin, auch in Potsdam, Nowawess, Köpnick u. s. w. dergleichen Fabriken. Sehr viele und gute dieser Art sind auch in dem Regierungs-Bezirk Düsseldorf zu Elberfeld, Barmen, Mettmann, Hagen, Mühlheim, Hückeswagen, Burscheid, Neus, Gladbach, Duisburg, Loberich, Kaldenkirchen, Meurs, Xanten, Leichlingen, Vierssen, Grevenbroich, Zappenbroich u. s. w. verfertigen Baumwollenzeuge von allen Sorten, auch Garn. *Parchent* liefern auch Ottweiler, Neukirchen u. s. w. (Reg. Bez. Trier), Warendorf, Bocken, Bocholz, Gronau u. s. w. (im Reg. Bez. Münster), Friedrichshuld, Rügenwalde (besonders aber Drillig) (Reg. Bez. Cöslin). In Schlesien ist, ausser in Breslau, besonders in den Dörfern Peilau, Peterswaldau und in mehrern andern Orten bei Reichenbach (Reg. Bez. Breslau), auch in Sagan (Willmann) die Baumwollenzeug-Fabrikation sehr bedeutend. *Garne* werden viele in Marienburg (Reg. Bez. Coblenz), Bonn (auch Dochtgarn), zu Lüdenscheid (Arnsberg), Münster, Herford, Höchter (neue grosse Spinnanstalt) (Reg. Bez. Minden) u. s. w. verfertigt. *Petinet* wird viel

Digitized by Google

in Berlin angefertigt; — *Strumpfwaaren* in Erfurt, Liegnitz, Potsdam, Cöln, Bonn, — baumwollene Röcke, Mützen u. dgl. in Arnsberg.

Bänder. Die Bandfabrikation hat sich so vermehrt, dass die Zahl der Bandstuhlgänge, die 1819 27,823 betrug, 1825 auf 45,406 erhöht war.

Bier. Das vorzüglichste liefern die Städte Berlin, Cottbus, Danzig, Gardelegen, Haldensleben, Havelberg, Königsberg, Insterburg, Merseburg, Pr. Holland, Stettin, Tangermünde und einige schlesische Dorfbrauereien.

Blechwaaren liefern Gräfenbach, Coblenz, Berlin, Cöln, Olpe, Isenburg, Kieferstädtel, Breslau, Blechhammer und Jacobswalde (bei Kosel in Schlesien) u. s. w.

Blei. Es wird in der Bleihütte zu Corneliusmünster (Reg. Bez. Aachen), im Kreise Gemünd, in der Blech- und Bleifabrik zu Dillingen u. s. w. verarbeitet. Ganz vortrefflichen Schroot liefert besonders die Fabrik Pitschel in Alten-Platow (Reg. Bez. Magdeburg), in Tarnowitz (Sedlalzeck) (Reg. Bez. Oppeln), Corneliusmünster (Aachen). *Bleistifte* liefern verschiedene Fabriken zu Berlin, Breslau, Potsdam u. s. w.

Branntwein. Derselbe wird in den grössten Quantitäten fabricirt zu: Nordhausen, Berlin, Breslau, Düsseldorf, Quedlinburg, Stettin, Magdeburg, Königsberg, Potsdam, Halberstadt, Frankfurt, Wernigerode, Cöln, Neuhaldensleben, Barmen, Düren, Danzig, Elbing. In dieser Reihe folgen die Städte, wo sich die grössten Brennereien befinden. Nordhausen liefert am meisten, jährlich 50—60,000 Tonnen. Sehr gewonnen haben die Brennapparate durch die von Pistorius (Besitzer des Gutes Weissensee bei Berlin) genial erdachten Vorrichtungen. Im Jahre 1827 wurden überhaupt 2,083,333 Eimer Branntwein producirt. Noch ist hinzuzusetzen, dass sich Danzig, Breslau, Berlin, Stettin, Königsberg, Magdeburg, Neuwied, Nordhausen und Quedlinburg besonders durch ihre feinen gebrannten Wässer auszeichnen, auch wird in Berlin, Danzig, Bonn, Schönebeck, Dabringshausen und Reichenstein in Schlesien u. s. w.

Digitized by Google

viel Scheidewasser bereitet. Cöln verdient besonders der Erwähnung wegen seines berühmten Fabrikats „das Cölnische Wasser" genannt, wovon jährlich über 4,000,000 Flaschen aus 44 Fabriken versendet werden.

Broncewaaren. Sie werden seit einigen Jahren in vortrefflicher Qualität in Berlin (Werner und Neffen, Ermisch u. s. w.), in Iserlohn und Nachroth (Schmidt und Wüste, Grüne, Schmiemann u. Comp.) u. s. w. verfertigt.

Chemische Fabrikate, als Droguerie, Farbenwaaren, Schwefelsäure u. s. w. setzten die chemischen Fabriken in Barmen, Dabringshausen (Buchholz), Schönebeck (Herrmann), Oranienburg (Hempel), Köpenick (Krüger) besonders Chlorkalk im Grossen, Berlin (Behrens, Kresler, Sachs, Caspari u. s. w.), die zu Linz Vitriolöl stark ab.

Cichorien. Der Hauptsitz der Fabrikation dieses Kaffee-Surrogats ist die Neustadt vor Magdeburg; weniger, aber doch auch vollkommen hinlänglich beschäftigt man sich in mehreren andern Städten Sachsens und auch in den Provinzen Brandenburg, Schlesien und Westphalen damit.

Eisen- und Stahlwaaren. Die Fabrikation der Eisen- und Stahlwaaren ist sehr gewachsen, sowohl in der Rheinprovinz, als im westphälischen Reg. Bez. Arnsberg, in Schlesien, Sachsen und auch in Berlin. In der Rheinprovinz nennen wir nur Wahlheim, Schleiden, Rheinbellen, Darweiler, Dillingen, Stolberg, Gräfenbach, Dersel, Sayn, Bendorf, *Rasselstein* (Remy und Comp., bekannt durch die Einführung des englischen Frischfeuer-Verfahrens), Raubach, Hubertshütte, Quint, Züsch, Saarbrücken, Neuenkirchen, Müllenborn, Schauerbach, Junckerrath, Osbergshausen, Drinsal, Bielstein, Altmesser, Mühlheim, *Remscheidt*, *Gladbach*, Neuessen, Hardenberg, Dorp, Gräfrath, Hohscheidt, Velbert, Hückeswagen, *Solingen.* In Westphalen *Hagen*, *Iserlohn*, Altenbären, Mende, Eilpe, *Lüdenscheid*, Lemburg, Olpe, Oese, Nachroth, Siegen, Barken, Grüne u. s. w. In Schlesien *Gleiwitz* (Gusswaaren), Tarnowitz, Beuthen, Lublinitz, Falkenberg, Kreutzburg, Weh-

Digitized by Google

rau, Malmnitz u. s. w. Eisenhammer wurden 1825 921 gezählt.

Fayencefabriken besitzt Cöln, Berlin, Königsberg, Proskau, Glienitz, Tilluwitz in Schlesien, Rheinsberg, Magdeburg, Neuhaldensleben, Wetter. Noch im Jahre 1830 wurde zu Poppelsdorf bei Bonn eine dergleichen angelegt.

Federspulen, auch Bettfedern werden zugerichtet in einigen grösseren Fabriken zu Berlin, Cöln, Düsseldorf, Merseburg, Danzig und besonders in einer Fabrik zu Neus.

Fischbein. Die grösste Fischbein-Fabrik ist in Berlin.

Gewehre. Königl. Gewehrfabriken sind zu Potsdam, Spandau, Neisse, Krascheow (bei Malapane), Danzig, Suhl und zu Sarn bei Düsseldorf. Grössere und kleinere Werkstätten, die Gewehre liefern, sind zu Suhl, Solingen, Hagen, Essen, Iserlohn u. s. w.

Glas. Die Zahl der Glashütten beläuft sich auf 84, ausgezeichnet wurden die Glasfabriken zu Gernheim (Reg. Bez. Minden), zu Zechlin, die Luisenhütte bei Dobrilugk und einige schlesische Fabriken, auch die zu Stolberg, Hembergen, Fanne, Petersdorf u. s. w.

Gold- und Silberwaaren werden in allen grossen, mittlen und vielen kleinen Städten angefertigt, in Berlin sind viele ganz vorzügliche Gold- und Silberwaaren-Fabriken. Hier sind auch die Gold- und Silber-Manufakturen der ächten und falschen Tressen und Stoffe, aber auch in Magdeburg und einigen anderen Städten werden dergleichen angefertigt.

Kalk. Die bedeutendsten Kalkbrennereien oder Kalköfen sind in Schlesien und in der Mark; im Ganzen zählte man 1830 nahe an 1400 Kalkbrennereien im Staate.

Kupfer- und Messingwaaren werden in Alt- und Neu-Ruppin, Berlin, Stettin, Bräkwede, Olpe, Neustadt-Eberswalde, Dillingen, Iserlohn, Suhl u. s. w., mehr und minder auch in allen grossen und vielen mittlen und kleinen Städten angefertigt; Neustadt-Eberswalde liefert allein jährlich 3000 Ctr. Messing.

Digitized by Google

Lackirte Waaren werden durch viele Fabriken in grosser Vollkommenheit geliefert, als: in Berlin (Stobwasser, Seybel u. Wagenmann, Gebr. Müller u. s. w.), Cöln (Kuhn), Coblenz (Funk, Schaffhusen, Dietz), Breslau (Krause), in Neuwied, in Neusalz u. s. w.

Leder. Die Zubereitung der Felle und des Leders aller Art ist eine Beschäftigung, die in allen Provinzen des Staats, mit Ausnahme einzelner Theile von Westpreussen, mit grossem Fleiss und glücklichem Erfolg betrieben wird. Ganz besonders liefert der Reg. Bez. Aachen durch seine Städte Malmedy (Le Grand, Cavens), St. Vieth (Buschmann), Harcorten, ferner mehrere andere Städte der Rheinprovinz, als Düsseldorf, Elberfeld, Mühlheim, Kreutznach (Pithau, Heinz, Hornes u. s. w.), Valendar (d'Ester), Cöln, Essen, Crefeld u. s. w., in der Provinz Sachsen: Magdeburg, Gardelegen, Halberstadt, Stendal, Quedlinburg, Aschersleben, Halle, Naumburg, Zeitz, Erfurt u. s. w., in der Provinz Posen: Fraustadt, Lissa, Zduny, Ostrowo, Samter, Mistostaw, Mietzko u. s. w., in Schlesien: Breslau, Neusalz, Gross-Glogau, Schweidnitz, in Brandenburg: Berlin, Potsdam, Luckenwalde, Kulau, Neu-Ruppin. Alle diese genannten und viele andere Städte liefern Lederwaaren aller Art, als Sohl-, Ober-, Fahl-, Sämisch-, Weissgares-, Lohgares-, Saffian- und Korduan-Leder, Handschuhe, Stiefeln, englische Schäfte, Sättel u. s. w.

Leinewand und Linnenwaaren sind eines der wichtigsten Zweige des Preussischen Fabrikenfleisses, der Erfolg der Bemühungen aber ist in verschiedenen Zeiten sehr verkürzt worden, auch jetzt ist eine solche Periode eingetreten. In Schlesien sind die Hauptsitze der Leinweberei um und in Hirschberg, Schmiedeberg, Landshut, Waldenburg und Greifenberg (aus manchen Städten aber, in denen früher diese Fabrikation blühte, ist sie gänzlich verschwunden); in Westphalen in und um Bielefeld, Lüdingshausen, Warendorf, Steinfurt u. s. w. In der Rheinprovinz bei Elberfeld, Barmen, Crefeld. *Damast* und *Tischzeug* wird in Schlesien, ausser in den schon benannten Gegenden

Digitized by Google

auch besonders um und in Lauban, in einigen Dörfern bei Hirschberg, in Westphalen in Warendorf, Bielefeld, in der Rheinprovinz in Burgwaldriel, Hüls, St. Thönies, Oedt u. s. w. Grosse Zwirnfabriken sind zu Dülken (Mevissen), Potsdam und in mehreren andern Orten. Leinene Bänder werden zu Schmiedeberg, Slawa, Neusalz, Magdeburg u. s. w. viel angefertigt.

Mechanische, mathematische und optische Instrumente werden durch viele zum Theil sehr berühmte Künstler in Berlin (Albrecht, Marcuson, Petitpierre, Pistor, Städler, u. s. w.), in Rathenow (Dunker) angefertigt, auch findet man fast in allen grossen Städten eine oder mehrere Werkstätten dieser Art, ganz besonders gedenken wir hier auch der Werkstätte des Hrn. Dr. Rommershausen zu Acken an der Elbe; von dem verdienstvollen Wirken dieses ausgezeichneten Mannes haben wir in dem Werke: „die Staatskräfte der Preuss. Monarchie" bei der Ortsbeschreibung von Acken einen detaillirten Bericht gegeben. In Neufchatel, besonders in Locle und Chaux de Fond ist ein Hauptsitz dieser Beschäftigung. Die engl. Maschinen-Fabrik zu Hundisburg (Nathusius), die in der Oranienburger Vorstadt zu Berlin u. s. w.

Musikalische Instrumente. Berlin besitzt einige, sie liefernde Fabriken, die weit und breit berühmt sind, als die der Herren Kisting, Schulze, Volmer, Schneider, Reichenbach u. s. w. Blase-Instrumente aber liefern die Herren Griesling und Schlott vortrefflich und in grossen Quantitäten dem In- und Auslande, sogar fremden Welttheilen, besonders den einheimischen und fremden Militair-Musik-Corps.

Nadeln. Näh-, Strick- und Stecknadeln werden in Iserlohn, Cöln, Burscheid, Aachen, Menden, Xanten, Altena ganz besonders viel angefertigt; auch Breslau, Glatz, Berlin und viele andere Städte haben Fabriken und grössere Werkstätten, die Nadeln von allen Sorten liefern.

Oel, siehe den Artikel Mühlen- und Mühlenwerke.

Papier. Die Zahl der Papiermühlen im Staat siehe

Digitized by Google

den Artikel Mühlen und Mühlenwerke (1827, 392). Die Papierfabrikation gehört im Ganzen noch mehr den westlichen als östlichen Provinzen an. Am meisten zählt der Reg. Bez. Aachen, wo in Düren, Heinsberg, Malmedy (Steinberg, Pressspäne) u. s. w., im Reg. Bez. Liegnitz, wo in vielen Mühlen gewöhnliches Papier, Reg. Bez. Arnsberg, Potsdam (besonders die von Spechthausen, Strehmann) Magdeburg und Königsberg (Trutenau), wo Papiere aller Art gefertigt werden. Tapetenfabriken sind zu Berlin, Düsseldorf (Krieghof), Trier (Jungen & Comp.) Lassenburg, Potsdam; Kartenfabriken in Stralsund (v. d. Osten) die ganz vorzügliches Fabrikat liefert, in Berlin mehrere, in Naumburg u. s. w.

Pfefferkuchen: die von Thorn, Schweidnitz, Halle, Bromberg, Danzig und Berlin sind mehr und minder als vorzüglich anerkannt.

Porzellain. Das Hauptetablissement der Porzellainfabrikation bleibt die berühmte Berliner Manufactur, ausserdem wird zu Trier (St. Martin), zu Althaldensleben dergleichen producirt. Gesundheitsporzellain liefern jetzt verschiedene Fabriken, besonders in Schlesien, auch in Berlin und in einigen anderen Städten.

Pressspäne liefert Trutenau, Malmedy, Spechthausen, und viele andere Fabriken neben vorzüglichem Papier aller Art auf's beste.

Pulver. Königliche Pulverfabriken und Mühlen sind zu Berlin und Neisse, einzelne Pulvermühlen in vielen Provinzen. Dem Vernehmen nach sollen die von Berlin nach Spandau verlegt werden.

Salmiakfabriken; ihrer ist schon unter dem Artikel chemische Fabriken gedacht, wir setzen hier nur noch hinzu, dass besonders viel Salmiak in Coblenz, Metternich, Oranienburg, Glatz, Berlin u. s. w. verfertigt wird.

Senf oder *Mostrich* wird besonders in Düsseldorf und Frankfurt gut zubereitet.

Seife wird in grossen Quantitäten fabricirt, ausser in den einzelnen Werkstätten fast aller Städte sind zu Elbing, Stettin, Berlin, Königsberg, Magdeburg, Halberstadt,

Digitized by Google

Crefeld, Luisburg, Quedlinburg u. s. w. grosse Fabriken, die weisse, schwarze und grüne Seife liefern.

Siegellackfabriken finden wir 3 in Schlesien (wovon 2 in Breslau), in Königsberg, in Quedlinburg, in Gartz auf Rügen.

Spitzen. Die Spitzenklöppelei ist besonders in Neufchatel zu Hause, auch werden zu Luegde in Westphalen und in mehreren Städten der Provinz Posen, als zu Schneidemühl, Chodziesen und zu Züls in Schlesien viel Spitzen geklöppelt. Im Reg. Bez. Düsseldorf, namentlich zu Crefeld und Elberfeld, im Magdeburgischen zu Osterwik und Wernigerode, auch in Halberstadt werden viele Spitzen gewebt.

Stärke und *Puder* wird viel in den Fabriken zu Halle, zu Langensalze, Tilsit, Elbing, Stralsund, Frankfurt, Kanth, Breslau, Stolpe, Naumburg angefertigt.

Steingut wird von allen Sorten fast in jeder Provinz verfertigt. Die grössten Fabriken dieser Art sind zu Berlin, Cöln, Belgern, Königsberg, Breslau, Rheinsberg, Hohenleipisch, Straak, Stattlohe u. s. w.

Tabacke werden fast in allen ansehnlichen Städten in grossen und kleinen Fabriken, sowohl zum Rauch- als Schnupf-Taback zugerichtet; die grössten Tabacksfabriken sind zu Berlin, Breslau, Cöln, Magdeburg, Duisburg, Stettin, Schwedt, auch zu Münster, Coblenz u. s. w.

Töpferwaaren. Ihre Anfertigung ist die Hauptbeschäftigung mancher Städte, unter denen wir nur Bunzlau, Naumburg, Seidenberg, Dyhernfurt (alle in Schlesien), Dorf Pouch bei Bitterfeld, Reg. Bez. Merseburg, anführen, hier wird meistens braunes Kaffeegeschirr, auch Tiegel und Töpfe, verfertigt und weit ausgeführt. Bonn, Vallendar, Mayen und Toennigstein liefern das sogenannte Coblenzer Geschirr. Viele Tausend Menschen ernährt auch die Krugtöpferei. Ausserdem werden besonders zu Magdeburg, zu Oberzyckow, zu Potsdam, zu Berlin u. s. w. Töpferwaaren aller Art, auch vortreffliche Stubenöfen, Schmelztiegel, thönerne Wasserröhren verfertigt, und die Fabrik in Oranienburg (Hempel) zeichnete sich durch die Lieferungen ihrer feuerfesten Gefässe von ausgezeichneter Grösse aus.

Digitized by Google

Wachslichte, Wachsleinwand und Wachstaffent. Die Wachslichte aus Sorau, Frankfurt, Bonn, Eulenburg und einiger Fabriken in Berlin selbst, stehen in gutem Ruf, auch werden in Posen, Löwenberg dergleichen angefertigt. Wachsleinewand und Wachstaffent werden zu Berlin, Stendal u. s. w. verfertigt, doch sind bei allen Anstrengungen die Lieferungen dieser letzten Artikel noch nicht hinlänglich, um den inländischen Bedarf davon zu befriedigen.

Wollenwaaren; weit berühmt sind die Tücher von Aachen, Eupen, Monjoie und einiger andern Fabrikörter der Rheinprovinz. In der östlichen Hälfte zeichnen sich Züllichau, Goldberg, Grünberg, Luckenwalde, Neurode, Cottbus u. s. w. in der Tuchfabrikation aus.

Zink. Die Production desselben ist in den letzten Jahren zu einem Zweig des National-Reichthums geworden; es wurden im Jahre 1825 allein 246,574 Ctr. producirt, und viele Dachbedeckungen, Gefässe, Röhren, ja sogar auch feinere Waaren daraus verfertigt. Leider scheint der überseeische Absatz gänzlich in Stocken gerathen zu sein, oder der Geschmack und die Bedürfnisse jener Länder müssen eine andere Richtung erhalten haben.

Zucker. Die Zuckersiedereien liefern jährlich grosse Quantitäten von Zucker aller Art, Zuckercandis und Syrop. Es sind deren zu Berlin mehrere; ferner beschäftigen zu Breslau, Danzig, Hirschberg, Havelberg, Bromberg, Crefeld, Potsdam, Flothow und Halle u. s. w. die Zuckersiedereien und Zuckerfabriken eine Menge Hände.

Zwirn, ausgezeichnet in dieser Fabrikation ist die Stadt Luegde in Westphalen. Ferner sind grössere Fabriken dieser Art zu Duelken, Elberfeld, Crefeld, auch zu Potsdam und in verschiedenen anderen Städten.

Festungen.

Nach ihrer geographischen Lage sind sie folgendermassen anzuführen: an der Ostsee und dem frischen Haff bis an die nördlichste Spitze Deutschlands: Pillau, Danzig, Colberg und Stralsund (befestigte Stadt); an der Weichsel: Graudenz und Thorn; an der Warthe: Posen (im Neu-

Digitized by Google

bau, nähere Notizen darüber enthält die Ortsbeschreibung); an der Oder: Kosel, Glogau, Küstrin und Stettin; zwischen der Oder und der Elbe, an der Havel: Spandau; an der Elbe: Torgau, Wittenberg und Magdeburg; zwischen der Elbe und der Weser: Erfurt; an der Weser: Minden; am Rhein: Coblenz, Ehrenbreitenstein, Cöln (mit Deutz) und Wesel; an der französischen Grenze Jülich und Saarlouis. Unfern der Grenze gegen Oestreich liegen in Schlesien die Festungen: Neisse, Glatz, Silberberg und Schweidnitz.

Finanzen.

Nach dem officiellen Bericht, welchen der Finanzminister gemacht hatte, und der in öffentlichen Blättern sodann gegeben wurde, betrugen die Staatseinkünfte im Jahre 1829:

Einnahme.

1.	Aus der Verwaltung der Domainen und Forsten, nach Abzug des davon dem Kronfideicommis vorbehaltenen Revenüen-Antheils	4,524,000	Rthl.
2.	Aus den Domainen, Ablösungen und Verkäufen, Behufs der schnellen Tilgung der Staatsschulden	1,000,000	—
3.	Aus der Verwaltung der Bergwerke, Hütten und Salinen	1,000,000	—
4.	Aus der Verwaltung der Porzellainmanufactur zu Berlin	14,000	—
5.	Aus der Postverwaltung	1,100,000	—
6.	Aus der Verwaltung der Lotterie	684,000	—
7.	Aus dem Salzmonopol	4,783,000	—
8.	Revenüen-Ueberschüsse des Fürstenthums Neufchatel	26,000	—
9.	Aus der Steuer- und Abgaben-Verwaltung:		
	a) an Grundsteuer	9,657,000 Rthl.	
	b) an Klassensteuer	6,368,000 —	
	c) an Gewerbesteuer	1,736,000 —	
	d) an Eingangs-, Durch-		
	Latus	17,761,000 —	13,131,000 Rthl.

Digitized by Google

Transport 17,761,000 Rth. 13,131,000 Rthl.

gangs- und Ausgangs-Abgaben, an Verzehrungssteuern von inländischen Erzeugnissen, an Schifffahrts- und anderen Communications-Abgaben (mit Ausschluss der Wegegelder von den Kunststrassen) und an Stempelsteuer ..... 18,733,000 —

e) an Wegegelder von den Kunststrassen .. 573,000 —

= 37,067,000 —

10. An verschiedenen, unter obigen Titeln nicht begriffenen, Einnahmen ..... 598,000 —

Summa 50,796,000 Rthl.

Ausgabe.

1. Fürs Staatsschuldenwesen und zwar:
   a) zur Verzinsung der allgemeinen u. provinziellen Staatsschulden und zu den laufenden Verwaltungs-Kosten . 7,452,000 Rthl.
   b) zur Schuldentilgung 3,485,000 —

   = 10,937,000 Rthl.

2. An Pensionen, Competenzen und Leibrenten, und zwar:
   a) an etatsmässigen Fonds zu Pensionen für emeritirte Staatsdiener und deren Wittwen und Hinterbliebe-

Latus 10,937,000 Rthl.

Digitized by Google

	Transport	10,937,000 Rthl.
nen, so wie zu sonstigen Gnadenunterstützungen ...	966,000 Rthl.	
b) an lebenslänglichen Competenzen und Pensionen für die Mitglieder aufgehobener geistlicher Corporationen, an Pensionen, welche auf dem Reichsdeputationsschluss v. 25. Februar 1803 beruhen, oder sonst tractatenmässig zu leisten sind	2,192,000 —	
	=	3,158,000 —
3. An immerdauernden Renten und Entschädigungen für aufgehobene Berechtigungen und entzogene Nutzungen ..		277,000 —
4. Für das Geheime Cabinett, für das Bureau des Staatsministeriums, für die Staatsbuchhalterei und die Verwaltung des Staatsschatzes und der Münzen, für das Staatsarchiv, das Staatssecretariat und für die Ober-Rechnungskammer		288,000 —
5. Für das Kriegsministerium, einschliesslich der Zuschüsse für das Militairwaisenhaus zu Potsdam		22,165,000 —
6. Für das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten		586,000 —
7. Für das Ministerium des Innern		4,883,000 —
8. Für das Ministerium der geistlichen,		
	Latus	42,294,000 Rthl.

Digitized by Google

	Transport	42,294,000 Rthl.
	Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten	2,347,000 —
9.	Für das Ministerium der Justiz, ausser den Gerichtssporteln	1,823,000 —
10.	Für das Ministerium der Finanzen zur Control-Verwaltung	263,000 —
11.	Für die Ober-Präsidien und Regierungen	1,830,000 —
12.	Für die Haupt- und Landgestüte	163,000 —
13.	Zur Deckung der Einnahme-Ausfälle, zu ausserordentlichen Ausgaben und Landes-Verbesserungen, und zur Vermehrung des Hauptreserve-Kapitals	2,076,000 —
	Summa	50,796,000 Rthl.

Die Staatsschulden betrugen nach dem im Jahre 1827 bekannt gemachten officiellen Bericht:

a) an verzinslichen Schulden ..... 180,091,720 Rthl.
b) an provinziellen Schulden ..... 25,914,694 —
c) an unverzinslichen Schulden ..... 11,242,347 —

Im Ganzen verblieben an verzinslichen Staats- und Provinzialschulden am Anfange 1827, 185,158,378 Rthl. 7 Gr. 4 Pf. In den letzten drei Jahren sind durch zweckmässige Maassregeln und ein weises Sparungssystem, begünstigt durch die Palmen des Friedens, wieder bedeutende Posten getilgt worden, ohne dass neue Anleihen an ihre Stelle getreten sind, oder eine Erhöhung der Abgaben zu jener Tilgung für nöthig befunden worden.

Forstwesen.

Die Verwaltung der Königl. Forsten bildet mit der der Domainen die vierte Abtheilung des Ministeriums der Finanzen. Bei jeder Regierung ist ein Ober-Forstmeister oder Forstrath angestellt, bei manchen Regierungen aber ein Ober-Forstmeister und ein Forstrath. Die Forsten selbst sind in Inspectionen und Oberförstereien eingetheilt; die ersteren sollen dem Vernehmen nach eingehen, in ei-

Digitized by Google

nigen Regierungs-Bezirken sind sie es schon. Oberförstereien zählte man im Jahre 1829: 375.

Gebäude

hatte der Staat nach der Aufnahme vom Jahre 1828:

1.	Kirchen, Bethäuser, Kapellen und Synagogen	16,919.
2.	Oeffentliche Gebäude für Staats- und Gemeinzwecke	50,791.
3.	Privatwohnhäuser	1,674,929.
4.	Mühlen, Fabrikgebäude und Privatmagazine	91,436.
5.	Ställe, Scheunen und Schoppen	1,600,531.
	Ueberhaupt	3,434,606.

Gebirge.

Wenn man die Gebirge Deutschlands in 5 Reihen oder Abtheilungen zerfallen lässt, von denen die Alpen als die südlichste und erste Reihe betrachtet werden, so gehören unsere vaterländischen Berge und Gebirge in die zweite, vierte und fünfte Reihe. In die zweite nämlich: die Gebirge von Neufchatel, der Hundsrick, einige niedrige Zweige der Ardennen, als die Eifel und das Hohe Veen; in die vierte Gebirgsreihe: der Preussische Antheil am Thüringer Waldgebirge, ein Theil des Harzes, ein Theil des Wesergebirges, der Westerwald und das Sauerländische Gebirge; und zur fünften: die Sudeten, die grosse Land- und Wasserscheide zwischen Schlesien, Böhmen und Mähren.

Geistlichkeit.

Die katholische Geistlichkeit zählt 2 Erzbischöfe, 2 Fürstbischöfe, 4 Bischöfe, 8 Weihbischöfe, 25 Prälaten, 76 wirkliche Domherren, 23 Ehren-Domherren, 200 Kanton-Pfarrer, 3500 Pfarrer und 1900 Kapläne. Die evangelische Geistlichkeit einen Titular-Erzbischof (zu Königsberg), 3 Tit. Bischöfe, 369 Superintendenten und 5720 ordinirte Prediger.

Gensdarmerie.

Die *Land-Gensdarmerie* wurde im Jahr 1812 errich-

Digitized by Google

tet, und erhielt im Jahr 1820 eine neue Organisation. Die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit, das Achtgeben auf die Befolgung der Vorschriften, die Verhütung der Beschädigung öffentlicher Anstalten, der Wege, Brükken, Canäle, Schleusen u. s. w., die Hülfsaufsicht bei dem Zoll-, Steuer- und Postwesen, das Aufgreifen und der Transport von Vagabonden, Deserteuren und Verbrechern, das Anhalten der Nachzügler bei Truppenmärschen, endlich die Unterstützung der verwaltenden und richterlichen Behörden bei vorkommenden Fällen sind die verschiedenen Bestimmungen und Functionen der Gensdarmerie. Das ganze Corps besteht im Jahre 1830 aus 1 Chef, 34 Offizieren, 97 Wachtmeistern, 979 berittenen Gensdarmen und 458 Fuss-Gensdarmen. Die *Armee-Gensdarmerie* besteht aus 150 Pferden, und wird von einem Rittmeister commandirt; sie hat den Zweck, den Ordonnanzdienst bei Generälen und Befehlshabern zu verrichten.

Geographische Lage und Grenzen.

Neufchatel unberücksichtigt, liegen die Länder, welche die Preussische Monarchie bilden, zwischen folgenden vier Puncten; der südlichste ist unfern des Dorfes Welfersdingen an der Saar, der westlichste ist bei dem Orte Kranenburg im Reg. Bez. Düsseldorf, der nördlichste bei Nimmersatt im Kreise Memel, der östlichste bei der Stadt Schirwind im Reg. Bez. Gumbinnen. Das Ganze aber liegt von 49° 8′ bis 54° 50′ nördlicher Breite, und von 23° 35′ bis 36° 52′ östlicher Länge; sie nehmen daher 5¾ Breitengrade und über 13¹ Längengrade ein. Die unter dem Artikel Areal schon erwähnte örtliche Lage und Gestalt des Landes ist die Veranlassung zu einer sehr weitläuftigen Grenzverschwisterung mit Oestreich, Russland, Frankreich, England (Hannover), den Niederlanden, Krakau, und den Staaten von 21 deutschen Bundesfürsten.

Gerichtshöfe.

Unmittelbar von dem Justiz-Ministerium ressortiren

Digitized by Google

das Geheime Ober-Tribunal und der Rheinische Revisions- und Cassationshof. Die Provinzial-Landes-Justiz-Collegien sind: das Ostpreussische Tribunal und Oberlandesgericht zu Königsberg, das Oberlandesgericht von Litthauen zu Insterburg, das Oberlandesgericht von Westpreussen zu Marienwerder, das Kammergericht zu Berlin, bestehend aus einem Ober-Appellations-Senat, einem Instructions-Senat und einem Kriminal-Senat, das Kurmärkische Pupillen-Collegium zu Berlin, das Oberlandesgericht zu Frankfurt a. d. O., das Oberlandesgericht zu Stettin, das Oberlandesgericht zu Cöslin, das Ober-Appellations- und höchste Gericht zu Greifswald (für Neu-Vorpommern, es erwartet seine Umstaltung in ein Oberlandesgericht), das Oberlandesgericht zu Breslau, das Oberlandesgericht zu Glogau (für Nieder-Schlesien und die Lausitz), das Oberlandesgericht zu Ratibor (für Oberschlesien), das Ober-Appellationsgericht zu Posen (für das Grossherzogthum Posen), das Oberlandesgericht zu Magdeburg, das Oberlandesgericht zu Halberstadt, das Oberlandesgericht zu Naumburg, das Oberlandesgericht zu Münster, das Oberlandesgericht zu Paderborn, das Hofgericht zu Arnsberg, das Oberlandesgericht zu Hamm und der Rheinische Appellationsgerichtshof zu Cöln. Unter diesen Ober-Gerichtshöfen stehen die Inquisitoriate und verschiedenen Untergerichte I. und II. Klasse, als die Land- und Stadtgerichte I. und II. Klasse, die Standesherrlichen Gerichte, die Berggerichte, die Patrimonialgerichte, die Gerichtscommissionen, die Amtsgerichte, die Justizämter u. s. w.

Am Anfange des Jahres 1831 waren als Präsidenten dabei angestellt: beim Geh. Ober-Tribunal Hr. v. Grolmann Exc., beim Rhein. Rev. u. Cass. Hof Hr. Sethe, beim Kammergericht war dieser Posten unbesetzt, beim Ob. Appel. Senat Hr. v. Braunschweig, beim Oberlandesgerichte zu Königsberg Hr. v. Wegnern, zu Insterburg Hr. Bötticher (jetzt noch in Berlin), zu Marienwerder Hr. Oelrichs, in Frankfurt Baron v. d. Reck, zu Stettin Hr. Hempel, zu Cöslin Hr. Alsleben, zu Greifswald (Ob. App. Ger.) Hr. v. Mühlen-

Digitized by Google

fels, zu Breslau Bar. v. Falkenhausen, zu Glogau Hr. v. Götze, zu Ratibor Hr. Kuhn, zu Posen Hr. v. Schönermark, zu Magdeburg Hr. v. Manteufel, zu Halberstadt war diese Stelle unbesetzt, zu Naumburg Bar. v. Gärtner, zu Münster Hr. v. Bernuth, zu Paderborn Hr. v. Schlechtenthal, zu Arnsberg (Hofger.) Hr. Nettler, zu Hamm Hr. Stelzer, zu Köln (Rhein. Appel. Ger.) war dieser Posten unbesetzt, beim Tribunal zu Neufchatel Hr. v. Sandoz-Travers, Kanzler.

Gestüte.

Das Departement der Haupt- und Land-Gestüte bildet eine von keinem der Ministerien ressortirende Behörde, deren Chef der Ober-Stallmeister ist. Der Staat zählt vier Hauptgestüte, nämlich: das Hauptgestüt in Trakehnen in Litthauen, das Friedrichs-Wilhelms-Gestüt bei Neustadt a. d. D., das Hauptgestüt Graditz bei Torgau, das Hauptgestüt Vessra in der Grafschaft Henneberg, und sechs Landgestüte: 1) das Litthausche mit den drei Marställen Trakehnen, Insterburg und Gudwallen, 2) das Brandenburgsche zu Lindenau bei Neustadt a. d. Dosse, 3) das Westpreussische zu Marienwerder, 4) das Sächsische zu Merseburg, 5) das Schlesische zu Leubus und 6) das Rheinisch-Westphälische zu Warendorf.

Gewässer.

Die fliessenden Gewässer. Die Preussischen Länder werden von 7 Hauptflüssen durchströmt, und zwar, wenn wir von Osten nach Westen gehen, von der Memel (polnisch Niemen), dem Pregel, der Weichsel, der Oder, der Elbe, der Weser und dem Rhein. Vermöge dieser sieben grossen Rinnsäle schütten alle übrigen Flüsse, mit Ausnahme der unmittelbar in die Ostsee ausmündenden Küstenflüsse, mittelbar ihre Gewässer in die Nord- oder Ostsee. Zu den fliessenden Gewässern gehören auch eine bedeutende Anzahl von Canälen, die früher oder später als Wasserstrassen, Wasserleitungen oder Wasserableitungen erbaut wurden; unter ihnen sind 38 mehr oder minder

Digitized by Google

merkwürdig. Die grössern *stehenden* Gewässer zerfallen in die Strand- und Landseen. Die Strandseen nehmen einen Flächenraum von 66½ Q.M. ein, von denen fast 16 auf das grosse Haff, 15 auf das frische Haff und mehr als 28 auf das Kurische Haff kommen. Im Ganzen zählt man 13 grössere Strandseen. Die Landseen sind am zahlreichsten und grössten in der Provinz Ostpreussen, wo der Spirdingsee, mit fast 2 Q.M., und der Mauersee, noch etwas grösser als der vorige, die ersten Stellen unter diesen Wasserbehältern einnehmen. Im Ganzen berechnet man den Flächeninhalt aller Landseen auf fast 36 Q.M. Doch sind unter diesen nur alle diejenigen Landseen gemeint, die über 300 Preussische Morgen Flächeninhalt haben. Eine dritte Abtheilung der stehenden Gewässer bilden die Moore, Sümpfe und Brüche, sie sind sehr zahlreich und zum Theil von bedeutender Grösse, namentlich der Oderbruch, das Havelländische Luch, der Peenebruch, die Weichselbrüche, die Tilsiter Näherung, die Warthe- und Netzbrüche, der Finnebruch, der Drömmling u. s. w. Der letzte ist jedoch grösstentheils ausgetrocknet. Eine dritte Hauptabtheilung aller Gewässer finden wir in den merkwürdigen Brunnen und Quellen, an denen der Preussische Staat einen grossen Reichthum hat, und denen wir unter dem Artikel „Bäder und Gesundbrunnen" einen besonderen Abschnitt dieses Reisetaschenbuches gewidmet haben.

Gewerbe und Handwerker.

Man zählte im Jahre 1825 Bäcker: 20,225 Meister, 7287 Gesellen. Kuchenbäcker, Pfefferküchler und Conditor: 1252 Meister, 1319 Gesellen. Fleischer oder Schlächter: 15,065 Meister, 5258 Gesellen. Seifensieder: 1731. Gerber aller Art, auch Corduaner und Pergamenter: 5247 Meister, 3982 Gesellen. Schuhmacher: 61778 Meister, 32,990 Gesellen. Handschuhmacher und Beutler: 1336 Meister, 735 Gesellen. Kürschner, Rauchwaarenhändler und Zobelfärber: 2753 Meister, 2810 Gesellen. Riemer und Sattler: 5634 Meister, 2926 Gesellen. Seiler: 3124

Digitized by Google

Meister, 1770 Gesellen. Schneider: 52,680 Meister, 21,672 Gesellen. Posamentirer: 1249. Putzmacher und Putzmacherinnen: 1325. Hutmacher: 2406 Meister, 1313 Gesellen. Zimmerleute aller Art: 10,308 Meister, 21,542 Gesellen. Stellmacher: 12,578 Meister, 4140 Gesellen. Böttcher: 11,103 Meister, 4534 Gesellen. Drechsler aller Art: 4812. Kammmacher: 670. Bürstenbinder: 426. Korbmacher: 2577. Maurer, Schiefer- und Ziegeldecker: 9840 Meister, 23,095 Gesellen. Töpfer: 514 Meister, 3359 Gesellen. Glaser: 3445 Meister, 3367 Gesellen. Zimmer- und Schildermaler, Vergolder und Staffirer: 1347 Meister, 1708 Gesellen. Grobschmiede, oder Huf- und Waffenschmiede: 28,800 Meister, 12,870 Gesellen. Schlosser: 13,855 Meister, 10,330 Gesellen. Gürtler und Schwerdtfeger: 748 Meister, 1173 Gesellen. Kupferschmiede: 1129 Meister, 982 Gesellen. Roth-, Gelb- und Glockengiesser: 344 Meister, 285 Gesellen. Zinngiesser: 514 Meister, 291 Gesellen. Klempner: 1124 Meister, 1004 Gesellen. Mechanici: 292, 382 Gehülfen. Uhrmacher: 1777 Meister, 622 Gesellen. Gold- und Silberarbeiter: 1241 Meister, 998 Gesellen. Steinschneider: 148 Meister, 169 Gesellen. Buchdruckereien: 280, 693 Pressen. Buchbinder: 1231 Meister, 1446 Gesellen.

Gewerbesteuer.

Sie betrug im Jahre 1828 1,935,413 Rthl. Ein Mehreres siehe den Artikel: Steuern.

Häfen.

Der Staat besitzt 10 Häfen, die wir hier mit den in den Jahren 1828 und 1829 ein- und ausgegangenen Schiffen aufführen.

Hafen.	eingegangen 1828.	eingegangen 1829.	ausgegangen 1828.	ausgegangen 1829.
1. Memel	869.	877.	875.	875.
2. Pillau	623.	671.	638.	662.
3. Danzig	1050.	1039.	1072.	1046.
Latus	2542.	2587.	2585.	2583.

Digitized by Google

Hafen.	eingegangen 1828.	eingegangen 1829.	ausgegangen 1828.	ausgegangen 1829.
Transport	2542.	2587.	2585.	2583.
4. Stolpemünde	52.	76.	54.	75.
5. Rügenwalde	57.	109.	55.	113.
6. Colberg	86.	100.	85.	98.
7. Swinemünde	809.	782.	727.	699.
8. Wolgast	79.	86.	113.	109.
9. Greifswalde	168.	101.	171.	127.
10. Stralsund	302.	305.	326.	341.
	4095.	4146.	4116.	4145.

	eingegangen	ausgegangen
Im Jahre 1828	4095.	4116.
— 1829	4146.	4145.
im letzten Jahre mehr	51.	29.

	eingegang.	ausgegang.	
Dabei waren 1828	2279	2227	fremde Schiffe.
— — 1829	1867	1871	einheimische Schiffe.

Handel.

Wir beschränken uns darauf, hier nur die vorzüglichsten Artikel desselben anzuführen, und zugleich dabei die Ein- und Ausfuhr zu bemerken. Der Handel zerfällt in den innern, in den auswärtigen und in den Speditions-Handel. Der innere Handel, der im innern Verkehr und der Consumtion, besonders in den Hauptstädten der Monarchie und in den übrigen grössern Wohnplätzen derselben seinen Brenn- und Mittelpunct findet, hat seine Hülfsanstalten zunächst durch die Messen, Jahr- und Wochenmärkte. Als eigentliche Messplätze sind jedoch nur Frankfurt a. d. O. und Naumburg a. d. Saale anzuführen, während seine Jahr- und Wochenmärkte, so wie Woll-, Garn-, Leinewand-, Getreide-, Vieh- und Rossmärkte in allen grössern und kleinern Städten, Marktflecken und in denen mit Marktgerechtigkeit versehenen Dörfern abgehalten werden. Der auswärtige Handel wird sowohl durch die Axe als durch die Schifffahrt betrieben, und die 104 Meilen langen Küsten der Ostsee begünstigen den Seehandel. Den

Digitized by Google

Aus- und Eingang der Schiffe der längs dieser Küste belegenen Handelshäfen haben wir unter „Häfen" aufgeführt. Zum Speditionshandel eignet sich Preussen wegen seiner Lage in der Mitte Europa's und an den befahrensten Binnenmeeren dieses Welttheils ganz besonders. Die wichtigsten Ausfuhrartikel sind: *Leinenwaaren;* es wurden davon im Jahre 1828 ausgeführt: graue Packleinewand und Segeltuch 13,932 Ctr., aber dagegen auch eingeführt 13,771 Ctr.; rohe ungebleichte Leinewand und Drillig wurden 12,191 Ctr. ausgeführt, dagegen aber auch 22,354 Ctr. eingeführt; dafür aber wurde von der befärbten, gebleichten oder gedruckten Leinwand, Dammast, Schachwitz, Tisch- und Leibwäsche 89,993 Ctr. ausgeführt und nur 3396 Ctr. eingeführt; leinene Bänder, Batist, Kammertuch, Gaze, Strumpfwaaren u. s. w. wurden 10,667 Ctr. aus- und 998 Ctr. eingeführt; alte Leinewand und Lumpen aber 14,442 Ctr. aus- und 1742 Ctr. eingeführt. Wir bemerken hierbei aber, dass während die Einfuhr auf das Genauste berechnet werden kann, die Ausfuhr bei weitem grösser ist, als sie hier angegeben wurde, weil sie frei ist, und daher der Anmeldung nicht benöthigt und nur soweit zur Kenntniss der Zollämter kommt, als sie die Sicherheit des Grenzbezirks zur Anmeldung nöthig macht. Was die rohe Leinewand anbetrifft, so wird die Einfuhr durch die Sendungen auf die Schlesischen Bleichen sehr vermehrt; im Ganzen berechnete man im Jahre 1828 die Summe, welche die ausgeführte Leinewand aller Sorten betrug, auf fast $13\frac{1}{2}$ Millionen Thaler. *Garn* wurde im Jahr 1828 19,154 Ctr. ein- und 49,955 Ctr. ausgeführt. Vom *Taback* wurden im Jahr 1825 141,114 Ctr. gewonnen, in dem Jahre 1827 sogar 173,000 Ctr. und in den letzten Jahren im Durchschnitt über 10,000 Ctr. mehr ein- als ausgeführt. Von dem reichsten Product aus dem Mineralreich, dem Eisen, giebt folgende Ein- und Ausfuhrliste von dem Jahre 1828 einen officiellen Bericht; es wurden nämlich eingeführt: 69,470 Ctr. Gusseisen, 77,943 Ctr. geschmiedetes Eisen, 10,201 Ctr. Eisenblech, 16,242 Ctr.

Digitized by Google

Eisenwaaren; dagegen wurden ausgeführt 84,294 Ctr. Gusseisen, 26,555 Ctr. geschmiedetes Eisen, 10,701 Ctr. Eisenblech, 103,933 Ctr. Eisenwaaren, ein Verhältniss, welches sattsam das fortgesetzte Steigen der Production und der Bearbeitung des Eisens in den Preussischen Staaten darthut. An diese Hauptausfuhr-Artikel reihen sich die Ausfuhr des Zinkes, des Arseniks, der Glaswaaren, der gebrannten Wasser, der Baumwollenwaaren, der Messing- und Stahlwaaren, des Steingutes u. s. w. an. Mehr eingeführt als ausgeführt wird nach wie vor Nutzvieh aller Art, obgleich sich die Vieheinbringung fast auf die Hälfte in den letztern Jahren verringert hat. *Butter, Käse, Talg, Oel, Rohzucker, Kaffee, rohe Baumwolle, Gewürze, Südfrüchte, Pelz-* und *Rauchwerk, Zinn* u. s. w. sind endlich die Artikel, welche Preussen von dem Auslande bedarf und bezieht.

Intelligenz- und Adress-Comtoire.

Es befinden sich deren in Berlin (hier gehört der Niessbrauch der Einnahme dem Potsdammer Militair-Waisenhause), Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Marienwerder, Stettin, Stralsund, Breslau, Posen, Halberstadt, Naumburg, Erfurt, Münster, Dortmund, Düsseldorf, Elberfeld und Aachen.

Irrenhäuser und Irrenanstalten.

Der Preussische Staat zählt gegen 20 grössere öffentliche und mehrere Privatanstalten dieser Art, die grösste derselben, die Irrenanstalt der Charité zu Berlin wird vielleicht noch im Laufe dieses Jahres aus jenem grossen Institut in ein besonders dazu erkauftes Etablissement, in der Nähe von Köpenik verlegt. Zu den neueren Anstalten dieser Art gehört das in die Gebäude des ehemaligen Klosters Leubus verlegte, das für unheilbare Wahnsinnige und Geisteskranke im Schlosse Plagwitz bei Löwenberg; dagegen ist die in den „Staatskräften" noch aufgeführte Anstalt zu Brieg im Laufe des vorigen Jahres aufgelöst worden.

Digitized by Google

Juden.

Nach den amtlichen Berichten waren im Jahre 1828 160,978 Juden vorhanden. Wir haben sie in runder Zahl in dem Artikel Abstammung und Nationalverschiedenheit auch zu 160,000 angenommen, doch sind wir vollkommen überzeugt, dass ihre Anzahl bei weitem grösser ist, indem eine Zählung der Juden, bei ihrem hausirenden Leben, uns als ein sehr schwieriges und unzuverlässiges Geschäft erscheint; auch ist diese Zählung aus den ersten Monaten des Jahres 1828, und wenn wir die Vermehrung der ganzen Judenschaft nach dem Verhältniss der Vermehrung in den einzelnen Wohnplätzen betrachten, so glauben wir in aproximativer Schätzung fast die Zahl 200,000 annehmen zu können. Diese Zahl ist auch in einer Zusammenstellung der ganzen europäischen Judenschaft angenommen, die im Ganzen für das Jahr 1830 auf 2,029,700 Köpfe berechnet ist. Wir fügen sie ihres allgemeinen Interesse wegen hier hinzu. Es sollen nämlich jene 2,029,700 folgendermaassen vertheilt sein:

in Russland	700,000.
(davon in Polen über 400,000.)	
in Oestreich	493,000.
in der Türkei	290,000.
in Preussen	200,000.
in Baiern	60,000.
in Baden	20,000.
in Würtemberg	9,600.
im Königreich Hannover	8,000.
in Braunschweig	1,500.
in Churhessen	5,300.
im Königreich Sachsen	2,000.
in den Herzoglich sächsischen Ländern	5,500.
im Herzogthum Oldenburg	1,000.
in beiden Meklenburgs	4,000.
in den kleinen deutschen Bundesstaaten zusammen	1,000.
in Frankreich	60,000.
Latus	1,860,900.

Digitized by Google

Transport.	1,860,900.
in den Niederlanden	120,000.
in Krakau	10,000.
in den italienischen Staaten zusammen	30,000.
in Dänemark	8,000.
in Schweden	800.
zusammen	2,029,700.

Bleiben wir bei der Zählung vom Jahre 1828 stehen, so kommen in unserem Staate auf 100,000 Einwohner 1265 Juden, oder es ist beinahe unter 79 Menschen ein Jude. 72 Judengemeinen bestehen im Staate, die über 500 Seelen zählen; 17 zählen über 1000; 2 (Danzig und Krotoschin) über 2000; 2 über 3000 (Lissa und Kempen); 2 über 4000 (Breslau und Berlin); 1 (Posen) über 5000. Die Vertheilung der Juden im Lande entscheidet sehr wesentlich über ihr Gewerbe. Wir fügen daher hier noch hinzu, dass sich eine dieser grossen Judengemeinen (die zu Königsberg in Preussen) ostwärts der Weichsel; 5 von ihnen westlich der Oder, alle anderen aber zwischen der Weichsel oder zwischen der Weichsel und Oder, 40 von jenen 500 aber in der Provinz Posen befinden.

Klima.

Während Preussen Temperatur und Klima mit den übrigen Staaten des mittlern Europa theilt, ist die Einwirkung desselben, bei der schon oft erwähnten geographischen Lage der einzelnen Provinzen, höchst verschieden; sie ist es sogar wieder in den einzelnen Strichen dieser Provinzen, je nachdem sich in ihnen die Gebirge zu einer bedeutenden Höhe erheben, oder weite, trockene und sandige Ebenen in ihnen ausbreiten. In den Marken, in dem Herzogthum Posen und in Schlesien, mit Ausnahme des gebirgigen Theils dieser letzteren Provinz, so wie in einem grossen Theil der Provinz Sachsen ist jene Verschiedenheit am wenigsten merkbar, während Pommern und Preussen als Küstenländer wieder viele gemeinschaftliche Einwirkungen der Temperatur empfinden. Westphalen ge-

Digitized by Google

niesst eine sehr gesunde, obgleich mehr kalte als warme Luft, und die Thäler des Oberrheins sind mit jener milden Temperatur beglückt, die neben ihrer Naturschönheit sie zu einem Lieblingsaufenthalte und zum Ziele vieler Reisenden macht, während am Niederrhein wieder oft feuchte Nebel an die Natur der Küstenländer erinnern. Wir kommen bei der Beschreibung der einzelnen Landschaften und Wohnplätze auf diese Gegenstände zurück.

Küsten.

Zwei grosse Provinzen des Preussischen Staates, Pommern und Preussen, werden von den Wellen der Ostsee bespült, und zwar auf einer Ausdehnung von 104 geographischen Meilen, von der Mündung der Recknitz an der Mecklenburgischen Grenze bis an die Mündung der Dange oder bis an die Grenze von Litthauen. Von diesen 104 Meilen kommen 54 auf die Pommerschen und 50 auf die Preussischen Küsten, oder dehnt man diese Eintheilung noch weiter auf die Reg. Bezirke aus, so kommen 14½ Meilen auf den Stralsunder, 15½ Meilen auf den Stettiner, 24 Meilen auf den Cösliner, 20 Meilen auf den Danziger und 30 Meilen auf den Königsberger Reg. Bezirk.

Lehranstalten.

Den ersten Rang unter ihnen nehmen die 7 Hochschulen zu Berlin, Bonn, Breslau, Greifswald, Halle, Königsberg und Münster ein, welche im Jahre 1829 folgendermassen frequentirt wurden:

Berlin	von	1706	Studenten,
Halle	—	1291	—
Breslau	—	1147	—
Bonn	—	978	—
Königsberg	—	405	—
Münster	—	361	—
Greifswald	—	159	—
		6047	Studenten.

Von diesen 6047 Studenten waren 4894 Inländer, 1153

Digitized by Google

Ausländer. In Hinsicht ihrer Studien zerfielen sie in 2182 evangel. Theologen, 881 kathol. Theologen, 1589 Juristen, 663 Mediciner, 773 Philosophen und 159 Kameralisten. Seit 8 Jahren hat sich die Zahl der Studenten fast verdoppelt, dieses Verhältniss stellt sich wie 6 : 11. Den Hochschulen folgen 108 Gymnasien oder Vorbereitungsschulen zu den Universitäten. Man zählte deren im Jahr 1829 in Preussen 15, in Brandenburg 17, in Pommern 6, in Schlesien 20, in Sachsen 22, in Westphalen 10, in den Rheinlanden 18. Oeffentliche Unter- und Mittelschulen zählte man 22,222, unter ihnen 900 Mittelschulen. Sie wurden im Jahr 1828 von 1,889,700 Schülern und Schülerinnen besucht, und 26,219 Lehrer und Lehrerinnen waren dabei angestellt. An diese öffentlichen höheren, Mittel- und niederen Schulen reihen sich als Lehranstalten die Akademien zu Berlin, die Ritterakademien zu Brandenburg und Liegnitz, die Pädagogien zu Halle, Schulpforte, Rossleben, die Klosterschule zu Magdeburg, das Pädagogium der Herrnhuter zu Niesky u. s. w., die Seminarien für Geistliche und Schullehrer, die Militairschulen, namentlich die allgemeine Kriegsschule, das Cadettencorps, die Artillerie- und Ingenieurschule, die 16 Divisionsschulen, die vielen Garnisonschulen, das medicinisch-chirurgische Friedrich-Wilhelms-Institut, die medicinisch-chirurgische Akademie, die Militair-, Knaben- und Waisenhäuser zu Potsdam, Annaburg und Stralsund, die Schifffahrtsschulen zu Danzig und Pillau, die Bergwerksschulen, die Forstschulen (die zu Neustadt-Eberswalde, 1830 gegründet), Jagdschulen, Landwirthschaftsschulen, die Gartenlehranstalten, die Kunst-, Bau-, Gewerks- und Gewerbeschulen, die Handlungsschulen, die grössern und kleinen Waisenhäuser, die Schulen der wohlthätigen Stiftungen, die Frei- und Armenschulen, die höhern und niedern Mädchen- und Töchterschulen, die Hebeammen-Lehranstalten, endlich die Taubstummen-Institute und Blinden-Institute. Die einzelnen Anführungen dieser verschiedenen Anstalten findet man in den Ortsbeschreibungen der verschiedenenen Reiserouten.

Digitized by Google

Leuchtthürme und seeleuchten.

Von Westen nach Osten finden wir zuerst den im Jahre 1826 erbauten Leuchtthurm zu Arkona auf der Insel Rügen, Rügenwalde und einige kleinere Baacken an den Küsten von Pommern, namentlich die Pyramide auf dem Streckelberge bei Coserow, und seit 1829 die neuen Seeleuchten zu Jarshöft, 2 Meilen von Rügenwalde, ferner in Preussen die Seeleuchten zu Ryckshöf (Blickfeuer), Neufahrwasser und auf Hela (seit 1822 schöner Leuchtthurm) im Reg. Bez. Danzig, die Seeleuchte zu Bakendürskeim und die beiden Leuchtthürme zu Pillau und der zu Memel, sämmtlich im Reg. Bez. Königsberg, der letzte ist sehr schön gebaut und unten näher beschrieben.

Lootsen-Wesen.

In allen grösseren Preussischen Häfen befinden sich See- und Fluss-Lootsen, zu Neufahrwasser, Memel, Pillau, Swinemünde und Stralsund stehen sie unter besonderen Schifffahrts- und Hafen-Polizei-Commissionen, in den übrigen Häfen besorgen städtische Beamten die Leitung der Hafen-Polizei. An der Spitze der Lootsen steht ein Commandeur.

Militairstaat.

Im Jahre 1830 bestand die Preussische Armee aus folgenden Truppen-Abtheilungen und Waffengattungen: *I. Die Garden*: 2 Garderegimenter, 2 Garde-Grenadierregimenter, 1 Gardelandwehr-Reserveregiment, 1 Gardejäger-Bataillon, 1 Gardeschützen-Bataillon, 1 Lehr-Infanterie-Bataillon, das Regiment Garde du Corps, das Garde-Kürassierregiment, das Garde-Dragonerregiment, das Garde-Husarenregiment, 2 Garde-Uhlanen-Landwehrregimenter und die Lehrescadron. *II. Die Linientruppen:* 40 Infanterieregimenter, 4 Jägerabtheilungen, 4 Schützenabtheilungen, 8 Kürassierregimenter, 4 Dragonerregimenter, 12 Husarenregimenter und 8 Uhlanenregimenter. *III. Artillerie:* Die Garde-Artillerie-Brigade, 8 Feld-Artillerie-Brigaden.

Digitized by Google

IV. 8 Pionierabtheilungen. *V. Garnisontruppen:* 16 Divisions-Garnisoncompagnien und 30 Infanterie-Regiments-Garnisoncompagnien. *VI. Invaliden:* 2 Garde-Invalidencompagnien, 16 Invaliden-Compagnien in den Provinzen, das Berliner Invalidenbataillon, und die beiden Invalidenhäuser zu Stolpe und Rybnick. *B. Die Landwehr.* 4 Garde-Landwehrregimenter und 36 Provinzial-Landwehrregimenter. Alle diese Truppen, zu denen noch die verschiedenen besonderen Corps und Militairbranchen kommen, stehen in Hinsicht ihrer Administration unter dem Kriegsministerium, und sind in das Gardecorps und 8 Armeecorps vertheilt, die ihr Hauptquartier oder ihr General-Commando zu Berlin, Königsberg, Magdeburg, Posen, Breslau, Münster und Coblenz haben. Die ganze disponible Macht wird auf 530,000 Mann berechnet, von denen sich ungefähr 122,000 Mann im effectiven Dienst, 230,000 Mann bei der Kriegsreserve oder Landwehr des ersten Aufgebots, und gegen 180,000 Mann bei dem zweiten Aufgebot der Landwehr befinden.

Am Ende des Jahres 1830 waren als commandirende Generäle an der Spitze der Truppen beim

Gardecorps		Herzog Karl von Mecklenburg,
1ten	Armeecorps	Generallieutenant von Krafft,
2ten	—	Se. K. Hoh. der Kronprinz,
3ten	—	Se. K. Hoh. der Prinz Wilhelm von Preussen,
4ten	—	(jetzt am Rhein) Gen. Lt. v. Jagow,
5ten	—	Gen. d. Cavallerie v. Roeder,
6ten	—	Gen. d. Cavallerie Graf v. Ziethen,
7ten	—	(jetzt am Rhein) Gen. Lt. v. Müffling,
8ten	—	Gen. der Cavallerie v. Borstell.

Im Jahre 1829 bestand das Offiziercorps aus einem Feldmarschall, 3 Generälen der Cavallerie, 7 Generälen der Infanterie, 33 Generallieutenants, 65 Generalmajors, 128 Obersten, 95 Oberstlieutenants, 554 Majors, 1614 Hauptleuten und Rittmeistern, 1534 Prem. Lieutenants und 5037 Sec. Lieutenants.

Digitized by Google

Münzen.

Es befinden sich die Königl. Münzen unter der Verwaltung des Ministers des Staatsschatzes und einer General-Münzdirection; von ihr ressortiren die Hauptmünze zu Berlin und die beiden Provinzial-Münzen zu Breslau und Düsseldorf. Ueber den Werth der Münzen und Staatspapiere berichtet eine besondere, im Anhange sich befindende Erläuterung.

Orden.

Der erste und vornehmste Orden der Monarchie ist der des Schwarzen Adlers; er wurde im Jahre 1701 bei Gelegenheit der Annahme der Königlichen Würde gestiftet, und besteht nur aus einer Klasse. Der zweite Hausorden ist der vom Rothen Adler; er wurde im Jahre 1724 vom Markgrafen von Anspach gestiftet, und ging mit den Landen jener Linie an das Preussische Haus über; er wurde im Jahre 1810 zum ersten Male, und im Jahre 1830 zum zweiten Male erweitert; er besteht jetzt aus vier Klassen, von denen die zweite in die Abtheilung mit und ohne Stern zerfällt. Zu einem dritten Hausorden wurde im Jahre 1812 der Johanniterorden gemacht. Während die genannten Orden theils im Civil, theils im Militair vertheilt werden, sind die jetzt folgenden bloss Militairorden: Der Orden Pour le mérite, der im Jahre 1740 gestiftet wurde, das eiserne Kreuz, welches ganz besonders für die in den Jahren 1813, 1814 und 1815 erworbenen Auszeichnungen auf dem Schlachtfelde vertheilt wurde; dieser Orden bestand aus Grosskreuzen und der ersten und zweiten Klasse (die Ritter, welche das Grosskreuz besassen, sind aber mit dem Feldmarschall, Grafen York ausgestorben). Für verdienstvolle Frauen wurde in derselben Periode (1814) der Louisenorden gestiftet. An diese Orden reihen sich das Allgemeine Ehrenzeichen, das Kreuz und die Schnalle der längeren Dienstzeit, die goldenen und silbernen Medaillen, die Denkmünzen für die Campagnen der Jahre 1813, 1814 und 1815. Die goldenen

Digitized by Google

Medaillen für Kunst und Wissenschaft, für Künstler und Gelehrte, werden aber ohne Band vertheilt, und nicht getragen.

Postwesen.

Das Postdepartement oder General-Postamt ist eine für sich bestehende hohe Staatsbehörde, deren Chef den Titel eines General-Postmeisters führt. Da die Verhältnisse des Postwesens für alle Reisende von grosser Wichtigkeit sind, so ist demselben ein besonderer Abschnitt gewidmet, auf den wir hier verweisen.

Producte.

I. Aus dem Thierreiche.

Pferde, deren Zahl sich incl. der Füllen im Jahre 1828 auf 1,385,031 belief. *Rindvieh,* als: Stiere, Ochsen, Kühe und Jungvieh zählte man im Jahre 1828 4,377,955. *Schaafvieh* war im Jahre 1828 an Widdern, Hammeln, Schaafen und Lämmern zusammen vorhanden 12,611,537. Böcke und Ziegen im Jahre 1828 198,740. *Schweine,* welche im Jahre 1828 auf 1,667,219 angenommen sind. Esel und Maulesel. *Federvieh,* als Hühner, Truthühner, Pfauhühner, Perlhühner, Enten, türkische Enten, Gänse, Tauben, Fasanen und Schwäne. Bienen. *Wild,* namentlich Bären, Wölfe, Luchse, Füchse, Dachse, Iltisse, Wiesel, wilde Katzen, Marder, Hamster, Kaninchen, Fretchen, Meerschweine, Bieber, Seehunde u. s. w. Als *essbares Wild* sind anzuführen: Elenthiere, Edelhirsche, Dammhirsche, Rehe, wilde Schweine und Hasen, Auerochsen und Gemsen. Wildes Gefieder, nämlich Auer-, Birk, Hasel-, Reb- und Wasserhühner, Schnepfen von allen Gattungen, Trappen, wilde Gänse, wilde Enten, Kiebitze, Krammetsvögel, Lerchen, Drosseln, Wachteln u. s. w., von Raubvögeln: Adler, Weihen, Reiher, Falken, Sperber, Geier, Habichte, Eulen u. s. w. Fischottern, Fische: Heringe, Strömlinge, Steinbutten, Dorsche, Lachse, Salme, Störe, Welse, Aale, Karpfen, Zander, Hechte, Muränen,

Digitized by Google

Forellen, Schmerlen, Zärten, Neunaugen, Lampreten, Schnepel, Flinder, Weissfische, Schleie, Barsche, Aalraupen, Gründlinge u. s. w.

II. Aus dem Pflanzenreich.

Getreide: Waizen, Roggen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Heidekorn, Erbsen, Linsen, Bohnen, Hirse, Schwaden, Spelt, Dinkel, Wicken und Raps; Kartoffeln. *Garten- und Küchengewächse:* Brunnenkresse, Saflor, Waid, und Anies, Pfaubohnen, Gurken, Kohl, Kohlrüben, Rettig und Mehrrettig, Blumenkohl, Mohn, Koriander, Kamillen, Fenchel, Bollen. *Futter-, Fabrik- und Handelskräuter:* Wau, Waid, Hopfen, Scharte, Flachs, Taback, Cichorien, Hanf, Runkelrüben, Krapp, Saflor, Klee, Luzern, Esparsette und Kardendistel. *Oelgewächse:* Leinen, Flachsdotter und Oelrettig. *Baumzucht:* Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Nüsse, Kastanien, Maulbeeren. *Holz.* Laubhölzer: Eichen, Buchen, Birken, Rüstern, Eschen, Linden, Weiden, Espen, Erlen, Elsen, Pappeln, Akazien, wilde Kastanien; Nadelhölzer: Lerchenbäume, Kiefern, Fichten, Tannen, Rothtannen u. s. w.

III. Aus dem Mineralreiche.

Metalle: Gold, Silber, Quecksilber, Kupfer, Zinn, Blei, Eisen, Wiesenerze, Kobalterze, Arsenik, Galmey, Vitriolerze, Feld- und Flussspath. *Brennbare Mineralien:* Schwefel. *Pflanzen-Fossilien:* Bernstein, Steinkohlen, Braunkohlen und Torfe. *Steine:* die Edelsteine: Diamanten, Rubinen, Hyacinthen, Amethysten, Chrysopras, Achate, Onyxe, Jaspise, Karniole, Krystalle und Türkisse. Die unedlen Steine: Alabaster, Marmor, Porphyr, Tufsteine, Terpentin, Kalksteine, Gyps und Schleifsteine. *Thon-, Erd- und Sandarten:* Porzellan-, Pfeiffen- und Walkererde, Thonerde, Farbenerde, Röthel-, Ocker- und Siegelerde, Trippel- und Ziegelerde. *Salze:* Küchensalz, Salpeter Aspalt und Frauneis.

Digitized by Google

Provinzial-Verwaltung.

Im Jahre 1831 standen an der Spitze der Provinzial-Verwaltung folgende hohe Staatsbeamte:

Die Oberpräsidenten.

In der Provinz Brandenburg: der Ob. Präs. v. Bassewitz.
— — Pommern: Se. Excellenz der wirkl. Geh. R. und Ob. Präs. Dr. Sack.
— — Schlesien: der Ob. Präs. Dr. v. Merkel.
— — Preussen: der Ob. Präs. v. Schön.
— — Sachsen: Se. Excellenz der Geh. Staatsminister von Klewitz.
— — Westphalen: Se. Excellenz der wirkl. Geh. Rath, Baron v. Vincke.
— — Rheinprovinz: Se. Excell. der wirkl. Geh. Staatsminister, Freiherr v. Ingersleben.
— — Posen: der Ob. Präs. Flottwell.

Der Prinz Wilhelm von Preussen, Königl. Hoh., ist seit 1830, wie wir schon oben bemerkt haben, mit der Würde eines Civil- und Militair-Gouverneurs von Westphalen und der Rheinprovinz bekleidet. Des Fürsten Radzivil Durchlaucht hat den hohen Posten eines Statthalters von Posen, und der Fürst von Putbus den Titel eines General-Gouverneurs von Neu-Vorpommern. Der erledigte Posten eines Gouverneurs von Neufchatel ist noch nicht wieder besetzt.

Die Präsidenten der Regierungen.

Zu Königsberg ..... Hr. Meding,
— Gumbinnen ..... Hr. Heuer,
— Danzig ..... Hr. Rothe,
— Marienwerder ... unbesetzt.
— Potsdam ..... Hr. v. Bassewitz,
— Frankfurt ..... Hr. v. Wissmann,
— Stettin ..... Se. Excellenz Dr. Sack,
— Köslin ..... Graf zu Dohna-Wundlaken,
— Stralsund ..... Hr. v. Rohr,
— Breslau ..... Se. Excellenz Hr. v. Merkel,

Digitized by Google

Zu Liegnitz ..... unbesetzt,
— Oppeln ..... Hr. v. Hippel,
— Posen ..... unbesetzt,
— Bromberg ..... Hr. v. Colomb.
— Magdeburg ..... Hr. v. Bismark,
— Merseburg .....
— Erfurt ..... Baron von Hagen,
— Münster ..... Baron v. Vincke, Excellenz.
— Minden ..... Hr. Richter,
— Arnsberg ..... Graf von Flemming,
— Cöln..... Hr. Delius.
— Düsseldorf ..... Hr. v. Pestel,
— Coblenz ..... Hr. Fritsche,
— Aachen ..... Hr. v. Reimann,
— Trier ..... Baron von Schmitz-Grollenburg.

Religionsverschiedenheit.

Die Zusammenstellung des Jahres 1828 giebt folgendes Verhältniss:

	Evangel.	Kathol.	Mennonit.	Juden.
in Ostpreussen	1,057,895	153,579	995	3,685
in Westpreussen	387,218	376,342	12,924	15,723
in Posen	309,495	687,421		67,590
in Brandenburg	1,508,471	20,535	245	10,341
in Pommern	864,588	7,545		4,709
in Schlesien	1,284,446	1,091,132	3	20,970
in Sachsen	1,316,100	89,681		3,607
in Westphalen	504,611	711,833	173	11,931
in Rheinland	499,840	1,678,745	1,315	22,422
zusammen	7,732,664	4,816,813	15,655	160,978

Demnach sind bei weitem überwiegend evangelisch: die Provinzen Pommern, Brandenburg, Sachsen und Ostpreussen; bei weitem überwiegend katholisch: die Rheinprovinz und Posen; gemischt Schlesien mit einem Uebergewichte der Evangelischen, Westpreussen beinahe zu gleichen Theilen, und Westphalen mit einem Uebergewichte der Katholiken.

Digitized by Google

Rhederei.

Im Jahre 1827-1828 besass der Staat 623 grösstentheils neue, wohlgebaute eigene Seeschiffe, die zusammen 70,731 Lasten trugen. Davon gehörten

dem Reg. Bz.	Stettin	241	Schiffe,
— —	Köslin	37	—
den Städten	Memel	35	—
	Königsberg	16	—
	Pillau	16	—
	Elbing	19	—
	Wolgast	18	—
	Stralsund	80	—
	Barth	41	—
	Danzig	73	—

Staatsministerium

besteht aus Sr. Königl. Hoh. dem Kronprinzen und sämmtlichen wirklichen Staatsministern.

Im Jahre 1830 folgten diese nach ihrer Anciennität folgendermassen: Se. Excellenz der Freiherr von Stein zum Altenstein, Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten; Se. Excellenz Hr. von Schuckmann, Minister des Innern in Handels- und Gewerbesachen; Se. Durchl. der Fürst zu Sayn und Wittgenstein, Minister des Königl. Hauses; Se. Excellenz der Graf von Wylich und Lottum, Minister des Staatsschatzes; Se. Excellenz Hr. v. Klewitz, Oberpräsident der Prov. Sachsen; Se. Excellenz der Graf von Bernstorff, Minister der auswärtigen Angelegenh.; Se. Excellenz der Gr. v. Hacke, Kriegsminister; Se. Excellenz Hr. Maassen, Finanzminister; Se. Exc. Hr. Baron v. Brenn, Min. des Inn. und der Polizei. Der Justizminister Graf von Danckelmann starb am 28ten December 1830.

Als Chefs für sich selbst bestehender Centralbehörden sind noch anzuführen: Se. Excellenz Hr. v. Nagler, General-Postmeister; Hr. Friese, Chef der Hauptbank; Se. Excellenz Hr. von Ladenberg, Chef-Präsident der Ober-Rechnungskammer; Hr. Rother, Präsident der Hauptver-

Digitized by Google

waltung der Staatsschulden und Chef der Seehandlung; (Hr. Hoffmann, wirkl. Geh. Ob. Regier. Rath und Chef des statistischen Büreau's).

Staatsrath.

Er ist die höchste berathende Behörde, ohne Antheil an der Verwaltung, und bestand im Jahre 1829 aus einem Präsidenten, dem Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, 18 Mitgliedern, durch ihre Stellung dazu berufen, nämlich die schon oben genannten Staatsminister, die ebenfalls schon genannten Chefs der den Staatsministerien gleich stehenden Behörden, dem General-Feldmarschall Grafen von Gneisenau, dem Geh. Cabinettsrath Albrecht und dem vortragenden Generaladjutanten, Generalmajor von Witzleben; ferner aus 40 Staatsdienern, welche durch besonderes Vertrauen Sitz und Stimme im Staatsrath haben. Vermöge ihrer hohen amtlichen Stellung haben auch noch alle commandirenden Generale in den Provinzen und alle Ober-Präsidenten, wenn sie in Berlin anwesend sind, Sitz und Stimme im Staatsrath.

Strassen.

Während wir in dem Reisetaschenbuche vielfach auf diesen Artikel zurückführen werden, bemerken wir in diesen allgemeinen statistischen Notizen als Beitrag zur Landeskunde, dass in wenigen Staaten unsers Welttheils seit dem letzten Pariser Frieden so viel für die Verbesserung der Wege geschehen ist, als in unserer Monarchie. Wir begnügen uns, hier nur die Resultate des Strassenbaues aus den Jahren 1827 und 1828 zu geben.

1827

waren vorhanden:

Provinz.	Regierungsbezirk.	Meilenzahl.	
Brandenburg	Potsdam	$40\frac{1}{2}$	
	Frankfurt	$33\frac{1}{2}$	= 74 Meilen.
Ostpreussen	Königsberg	$12\frac{1}{4}$	
	Gumbinnen	1	= $13\frac{1}{4}$ —
			Latus $87\frac{1}{4}$ Meilen.

Digitized by Google

Transport $87\frac{1}{4}$ Meilen.

Provinz.	Regierungsbezirk.	Meilenzahl.		
Westpreussen	Danzig	$26\frac{1}{2}$		
	Marienwerder	11		
			= $37\frac{1}{2}$	—
Pommern	Stettin	5		
	Cöslin	$1\frac{1}{4}$		
	Stralsund			
			= $6\frac{1}{4}$	—
Schlesien	Breslau	$69\frac{3}{4}$		
	Liegnitz	$82\frac{3}{4}$		
	Oppeln	$18\frac{1}{2}$		
			= 171	—
Posen	Posen			
	Bromberg	15		
			= 15	—
Sachsen	Magdeburg	30		
	Merseburg	$55\frac{3}{4}$		
	Erfurt	$22\frac{1}{2}$		
			= $108\frac{1}{4}$	—
Westphalen	Minden	$25\frac{1}{2}$		
	Münster	14		
	Arnsberg	$118\frac{1}{2}$		
			= 158	—
Rheinprovinzen	Coblenz	$41\frac{3}{4}$		
	Cöln	$26\frac{1}{2}$		
	Düsseldorf	85		
	Aachen	$12\frac{1}{2}$		
	Trier	$19\frac{1}{2}$		
			= $185\frac{1}{4}$	—
		zusammen	$768\frac{1}{2}$	—

1828

fanden sich vor:

	Meilenzahl.
in der Provinz Brandenburg	$90\frac{5}{8}$
— — Pommern	$7\frac{1}{8}$
Latus	$97\frac{3}{4}$

Digitized by Google

		Meilenzahl.
	Transport.	$97\frac{3}{4}$
in der Provinz	Sachsen	$121\frac{1}{5}$
— —	Preussen	$78\frac{3}{4}$
— —	Posen	$17\frac{1}{2}$
— —	Schlesien	$241\frac{1}{5}$
— —	Westphalen ..	$171\frac{1}{5}$
— —	Niederrhein ...	$335\frac{1}{2}$
	zusammen	$1062\frac{7}{5}$ —

Taubstumme.

Man zählte 1828 im ganzen Staate 8223 Taubstumme.

Taubstummen-Anstalten.

In Berlin, Breslau, Münster u. s. w. sind dergl.

Uebersicht der Gebornen, Gestorbenen und Getrauten in dem Jahre 1829.

Reg. Bez.	Geborne.	Gestorbene.	Getraute.
Königsberg.....	29,120	23,270	5,489
Gumbinnen.....	22,791	18,093	4,239
Danzig.....	12,670	13,235	2,630
Marienwerder..	20,264	21,903	4,097
Posen	27,884	26,200	6,712
Bromberg.....	14,682	13,336	3,078
Potsdam	33,215	23,939	7,616
Frankfurt.....	24,549	17,217	5,458
Stettin	16,274	10,463	3,582
Cöslin.....	12,766	7,972	2,694
Stralsund	5,003	4,034	1,288
Breslau	36,851	29,877	7,901
Oppeln.....	35,309	26,873	7,522
Liegnitz.....	28,005	24,257	6,333
Magdeburg.....	19,777	15,022	4,971
Latus	339,160	275,691	73,610

Digitized by Google

Transport	339,160	275,691	73,610
Merseburg	21,532	14,931	4,971
Erfurt	10,026	7,247	2,210
Münster	11,532	9,756	2,917
Minden	15,887	11,633	3,616
Arnsberg	16,639	11,611	3,939
Cöln	14,469	10,419	3,055
Düsseldorf	24,926	17,703	5,644
Coblenz	15,620	11,010	3,503
Trier	13,823	8,771	2,844
Aachen	11,869	9,483	2,572
d. ganze Staat	495,483	388,255	108,881

Geboren	495,483
Gestorben	388,255
Ueberschuss	107,228.

Volkszählungen.

Sie werden alle drei Jahre vorgenommen; die letzte im Jahre 1828 vorgenommene Volkszählung ergab 12,780,772 Köpfe, die folgendermassen vertheilt waren:

Provinzen.	Reg. Bezirke.	Volksmenge.	
Brandenburg	Potsdam	874,776	
	Frankfurt	664,826	
			= 1,539,602,
Pommern	Stettin	416,987	
	Cöslin	311,620	
	Stralsund	148,948	
			= 877,555,
Schlesien	Breslau	942,307	
	Oppeln	694,251	
	Liegnitz	759,993	
			= 2,396,551,
Sachsen	Magdeburg	549,135	
	Merseburg	585,327	
	Erfurt	274,929	
			= 1,409,391,
		Latus	6,223,099,

Digitized by Google

	Transport	6,223,099,
Westphalen	Münster..... 392,824	
	Minden..... 387,870	
	Arnsberg 447,854	
		= 1,228,548,
Kleve-Berg	Cöln..... 382,993	
	Düsseldorf... 692,032	
		= 1,075,025,
Niederrhein	Coblenz..... 412,210	
	Trier..... 366,458	
	Aachen..... 348,629	
		= 1,127,297,
Ostpreussen	Königsberg.. 705,158	
	Gumbinnen.. 510,996	
		= 1,216,154,
Westpreussen	Danzig..... 329,938	
	Marienwerder 462,269	
		= 792,207,
Posen	Posen..... 730,862	
	Bromberg ... 333,644	
		= 1,064,506,
	Summa	12,726,836,
	Neufchatel.....	53,949,
	Total-Summa	12,780,785,
Mehr Geburten als Todesfälle in d. J. 1829		107,228,
		12,888,013.

Es hatte demnach der Staat am Anfange des Jahres 1830 im Ganzen 12,888,013 Einwohner.

Die letzte amtliche Zählung der Einwohner der neun grossen Städte der Monarchie ergab:

Für Berlin.....	236,830,
— Breslau	90,094,
— Königsberg.....	67,941,
— Cöln mit Deutz.....	64,499,
— Danzig.....	61,902,
— Magdeburg.....	51,046,

Digitized by Google

Für Elberfeld u. Barmen 44,345,
— Aachen..... 36,809,
— Stettin..... 31,961.

Zoll- und steuerwesen.

Die oberste Verwaltungsbehörde desselben, die General-Steuer-Direction, bildet die zweite Abtheilung des Ministerii der Finanzen. Fast in allen Provinzen befindet sich ein Provinzial-Steuer-Director als Chef der Provinzial-Stempel-Fiscalate und der Ober-Zoll- und Steuerämter. Die Grenz-Zoll- und Versteuerungs-Angelegenheiten, die namentliche Aufführung der Haupt-Grenz-Zoll- und Nebenzoll-Aemter und die dabei jedem Fremden zu wissen nöthigen Verhaltungen und obwaltenden Verhältnisse greifen so unmittelbar in die Reisestatistik ein, dass wir diesen Angelegenheiten eben so wie dem Postwesen, einen besonderen Artikel in diesem Reisetaschenbuche gewidmet haben, auf den wir hier verweisen.

In Hinsicht der Gewerbesteuer bemerken wir noch, dass im Jahre 1828 der oben im Allgemeinen angegebene Gesammtbetrag von 1,935,413 Rthl. 10 Sgr. sich in Hinsicht der Reg. Bezirke auf folgende Weise vertheilt:

Stadt Berlin		132,407	Rthl.	10	Sgr.
Reg. Bez.	Düsseldorf.....	139,373	—	10	—
—	Cöln	79,975	—	„	—
—	Aachen	59,333	—	„	—
—	Breslau	170,821	—	10	—
—	Erfurt.....	47,689	—	10	—
—	Magdeburg	102,632	—	5	—
—	Coblenz.....	60,869	—	15	—
—	Liegnitz	127,403	—	15	—
—	Merseburg.....	94,629	—	10	—
—	Stralsund.....	21,475	—	10	—
—	Arnsberg.....	70,839	—	15	—
—	Danzig	59,560	—	20	—
—	Minden.....	38,613	—	20	—
	Latus	1,205,623	Rthl.	„	Sgr.

Digitized by Google

	Transport	1,205,623 Rthl.	,,	Sgr.
Reg. Bez.	Trier	47,521 —	20	—
—	Münster	47,295 —	,,	—
—	Oppeln	79,228 —	,,	—
—	Potsdam	103,753 —	20	—
—	Frankfurt	96,424 —	10	—
—	Posen	89,698 —	10	—
—	Stettin	58,490 —	,,	—
—	Königsberg	85,992 —	,,	—
—	Bromberg	29,062 —	25	—
—	Marienwerder	36,731 —	25	—
—	Cöslin	26,672 —	20	—
—	Gumbinnen	28,920 —	,,	—
	Summa	1,935,413 Rthl.	10	Sgr.

In Hinsicht der Gewerbe, für die sie bezahlt wurden:

der Handel mit und ohne kaufmännische Rechte	662,726 Rthl.	,,	Sgr.
Umherziehende Gewerbe	160,658 —	,,	—
Handwerker	213,342 —	,,	—
Gast-, Speise- und Schenkwirthe	371,233 —	14	—
Bäcker und Fleischer	232,989 —	20	—
Bierbrauer	58,666 —	1	—
Müller	203,659 —	15	—
Schiffer, Fracht- und Lohnfuhrleute	32,138 —	20	—
Summa	1,935,413 Rthl.	10	Sgr.

Die nachfolgende Rangstufe des Betrages der Gewerbesteuer macht die Wichtigkeit der Städte in gewerblicher Hinsicht anschaulich:

Berlin	128,972 Rthl.
Breslau	87,387 —
Cöln und Deutz	39,489 —
Königsberg in Preussen	36,922 —
Danzig	32,765 —
Magdeburg	29,714 —
Elberfeld	18,876 —
Aachen	18,231 —
Stettin	18,115 —

Digitized by Google

Barmen	13,822	Rthl.
Potsdam	12,680	—
Posen	11,777	—
Münster	10,608	—
Halle	10,291	—
Erfurt	10,264	—
Düsseldorf	9,981	—
Coblenz mit Ehrenbreitstein	9,846	—
Frankfurt a. d. Oder	9,654	—
Trier	8,572	—
Elbing	7,715	—
Bonn	7,474	—
Brandenburg	7,033	—
Stralsund	6,963	—
Crefeld	6,287	—
Neisse	6,279	—
Schweidnitz	6,096	—
Memel	5,934	—
Nordhausen	5,924	—
Halberstadt	5,631	—
Liegnitz	5,472	—
Glogau	5,372	—
Landsberg	5,188	—
Brieg	5,180	—
Wesel	4,926	—
Lissa	4,851	—
Burg	4,820	—
Tilsit	4,512	—
Görlitz	4,495	—
Guben	4,248	—
Quedlinburg	4,200	—
Prenzlau	4,071	—
Naumburg	3,996	—
Saarbrück	3,937	—
Hirschberg	3,888	—
Glatz	3,802	—
Iserlohn	3,773	—

Digitized by Google

Bawick	3,770	Rthl.
Neu-Ruppin	3,757	—
Kreuznach	3,752	—
Thorn	3,697	—
Merseburg	3,691	—
Ratibor	3,662	—
Neuss	3,635	—
Eupen	3,607	—
Jauer	3,557	—
Mühlhausen	3,555	—
Grüneberg	3,458	—
Greifswald	3,385	—
Stargardt	3,334	—
Cottbus	3,306	—
Minden	3,166	—
Duisburg	3,166	—
Dortmund	3,163	—
Bielefeld	3,140	—
Solingen	3,114	—
Salzwedel	3,110	—
Bromberg	3,077	—
Torgau	3,043	—
Colberg	2,936	—
Zeitz	2,930	—
Spandau	2,924	—
Fraustadt	2,894	—
Neuwied	2,889	—
Goldberg	2,876	—
Wittenberg	2,865	—
Paderborn	2,824	—
Eilenburg	2,736	—
Langensalze	2,722	—
Wrietzen	2,670	—
Crossen	2,658	—
Rathenow	2,652	—
Weissenfels	2,648	—
Stendal	2,648	—

Digitized by Google

Aschersleben	2,638 Rthl.
Düren	2,610 —
Mühlheim	2,595 —
Lauban	2,526 —
Sagan	2,498 —
Graudenz	2,494 —
Oppeln	2,490 —
Frankenstein	2,469 —
Cöslin	2,443 —
Reichenbach	2,423 —
Cüstrin	2,416 —
Essen	2,403 —
Soest	2,397 —
Eisleben	2,336 —
Anclam	2,306 —
Lennep	2,275 —
Saarlouis	2,260 —
Herford	2,258 —
Stolpe	2,157 —
Malmedy	2,143 —
Schwedt	2,121 —
Warendorf	2,115 —
Charlottenburg	2,044 —
Neustadt	2,026 —
Calbe	1,954 —
Oels	1,930 —
Hamm	1,896 —
Königsberg in der Neumark	1,893 —
Braunsberg	1,862 —
Wittstock	1,861 —
Altena	1,833 —
Suhl	1,784 —
Wetzlar	1,774 —
Insterburg	1,744 —
Schönebeck	1,694 —
Marienwerder	1,689 —
Gumbinnen	1,636 —

Digitized by Google

Demmin	1,631	Rthl.
Schmiedeberg	1,609	—
Burtscheid	1,598	—
Pillau	1,502	—
Treptow an der Rega	1,493	—
Züllichau	1,480	—
Barth	1,429	—
Swinemünde	1,426	—
Montjoie	1,418	—
Wolgast	1,396	—
Heiligenstadt	1,367	—
Pasewalk	1,337	—
Jülich	1,319	—
Bochold	1,218	—
Arnsberg	1,159	—
Cösfeld	1,116	—
Rügenwalde	1,097	—

Digitized by Google

Zweiter Abschnitt.

B E R L I N.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Die Stadt selbst.

Einleitung.

Die Wichtigkeit, die Grösse und der Glanz einer Hauptstadt steigt zu allen Zeiten mit der Macht des Reiches, dessen erster Wohnplatz und dessen Centralpunct der Administration sie ist. *Preussen* gehört seit dem letzten glücklich bestandenen Kampfe zu den fünf grossen Mächten, in deren Hand die Vorsehung das Schicksal unsers Welttheils gelegt hat. *Berlin* ist die Hauptstadt der Länder, die eine dieser Mächte formen, und die erste Residenz des Königl. Herrschers. Schön, blühend, gross und volkreich, ausgeschmückt mit vielen Werken der Bau- und Bildhauerkunst, reich an Lehr- und Hülfsanstalten für Künste und Wissenschaften, für den Gewerbefleiss und für das bürgerliche Leben, mit einem Wort, es ist einer der interessantesten Wohnplätze Europa's; von Jahr zu Jahr zunehmend an Vorzügen und neuen Zierden. Ohne eine genaue Kenntniss dieses Centralpunctes würde man nur einen sehr unvollkommenen Begriff vom Staate selbst erlangen können. Ehe wir es wagen, zu der Schilderung ihres jetzigen Zustandes zu schreiten, senden wir folgende statistische Vergleichungen voraus. Das christliche Europa besitzt nur sieben Wohnplätze, die Berlin in Hinsicht ihrer Einwohnerzahl übertreffen, und zwar: London, Paris, Petersburg, Neapel, Wien, Moskau und Dublin. Ein achter Wohnplatz, der ihr noch vor wenigen Jahren in diesem Verhältniss voranging, möchte jetzt wohl so ziemlich auf glei-

Digitized by Google

cher Stufe mit Berlin stehen, es ist die Hauptstadt des Königreichs Portugal, Lissabon. In Deutschland wird Berlin an Volksmenge nur von Wien übertroffen, und der ihr darin folgende grösste Wohnplatz, die freie Stadt Hamburg, ist bei einer grösseren Häuserzahl nur von halb so viel Menschen bewohnt. In der Einwohnerzahl beträgt London das Sechsfache, Paris fast das Vierfache, Petersburg fast das Doppelte Berlins. Wien übersteigt es um ein Fünftel, Moskau ungefähr um ein Zehntel, Dublin und Lissabon um ein sehr Geringes. Was die Zahl der Häuser anbetrifft, so zählen auch ausser den genannten grossen Städten viele andere europäische Wohnplätze eine ungleich grössere Häuserzahl als Berlin. Das ihr so nahe stehende Lissabon das Vierfache, und die gegen 100,000 Seelen weniger zählenden Städte Manchester um das Dreifache, Glasgow um das Doppelte, Rom um das Fünffache, Liverpool um das Dreifache, Edinburg, Mailand, Venedig, Birmingham, Bristol und Oporto um das Doppelte. Selbst der spanischen Stadt Valladolid, die nach den neuesten Angaben nur 30,000 Einwohner zählt, giebt man einige 1000 Häuser mehr als Berlin. Ziemlich gleich sind die Häuser-Angaben von Petersburg, Wien, Moskau, Berlin, Lyon, Warschau, Madrid, Hamburg, Bordeaux und Genua. Nach den neuesten Angaben kommen in London 7, in Paris 29, in Petersburg 47, in Neapel 9, in Wien 37, in Moskau 26 und in Berlin 30 Bewohner auf ein Haus. Während dieses Verhältniss sich auf diese Weise mit den fremden Hauptstädten stellt, ragt Berlin in Hinsicht der Grösse und Bevölkerung mächtig gegen die anderen Städte der Monarchie hervor; doch ist der Unterschied der beiden Verhältnisse in dem an Wichtigkeit ihm folgenden vaterländischen Wohnplatze Breslau nicht so gross, als der von London und Dublin, oder von Paris und Lyon, oder von Neapel und Palermo. An Häuserzahl kommt übrigens Cöln *Berlin* am nächsten, während Breslau in fast um ein Halb soviel Häusern ein Drittel mehr Bewohner als Cöln zählt.

Digitized by Google

Aeussere Ansicht.

Berlin, erst unter den letzten Regenten aus der jetzt regierenden Dynastie zu einer solchen Bedeutung gelangt, ist nicht reich an alterthümlicher Erinnernng, und erst nach der Reformation zu ihrer Grösse und ihrem Ansehn gekommen, vermisst man bei ihrer äusseren Ansicht die Menge von Thürmen, an denen mehrere Provinzialstädte, namentlich Breslau und Cöln, reicher sind als die Hauptstadt. Ueberhaupt sind nur wenige Puncte in der Umgegend, von denen man Berlin, wegen seiner natürlichen Lage, in der ganzen Ausdehnung überschauen kann. Am schönsten nimmt es sich von einigen Höhen vor dem Schönhauser und Rosenthaler Thore, und auf der entgegengesetzten Seite vom Kreuzberge und den Rücksdorfer Höhen aus. Eine dritte Ansicht, aber in grösserer Entfernung, erlangt man auf dem Steglitzer Belvedere. Auch von dem Balcon des Christianischen Kaffeehauses zu Treptow geniesst man eine vortreffliche Aussicht auf einzelne Theile von Berlin.

Geographische Bestimmung, Lage und Entfernung von anderen grossen Wohnplätzen.

In der Mitte unsers Welttheils gelegen, ist Berlin fast gleich entfernt von Amsterdam, von Copenhagen, Königsberg, Krakau, München, Stuttgardt, Warschau und Wien. Man hat eben so weit von Berlin nach Frankfurt a. Main, als nach Danzig, eben so weit nach Mailand als nach Manchester, eben so weit nach Livorno als nach Liverpool. Von den grossen Wasserbehältern liegt ihm das Atlantische Meer oder die Ostsee zunächst, und zwar dort, wo der mittlere Ausfluss des grossen Hafs, die Swine, den Hafen von Swinemünde bildet, während fast gerade noch einmal so weit von Berlin entfernt der Punct ist, wo sich die Fluthen der Elbe mit denen der Nordsee vermischen. Dabei liegt Berlin 123-127 Fuss über dem Spiegel der Ostsee. Von den Städten, in welchen sich die Sitze der Landesadministrationen befinden, liegt ihm Gumbinnen, Aachen

Digitized by Google

und Trier (95—87 Meilen) am weitesten, in fast gleicher Entfernung Königsberg, Düsseldorf, Cöln und Coblenz (83—80 Meilen) und wieder Arnsberg, Münster, Marienwerder und Danzig (67—61 Meilen), ferner Minden und Oppeln nur mit einem Unterschiede von 3 Meilen (54—51 Meil.), wie Breslau und Bromberg (46—43 Meilen), Erfurt, Cöslin, Stralsund, Liegnitz und Posen (39—31 Meilen), Merseburg (24 Meilen), ganz gleich Magdeburg und Stettin (20 Meilen), am nächsten Frankfurt (11 Meilen) und Potsdam (4 Meilen). *Berlin* liegt also jetzt eben so in der Mitte der Provinzial-Administrationen des Staates, als fast in der Mitte von Europa. Die letzte und neueste Bestimmung seiner geographischen Lage ist nach der neuesten geodätischen Operation des Königl. Generalstabes und nach dem Ergebniss der definitiven Rechnungen in der Hypothese der Erdabplattung $= \frac{1}{311}$

52° 31′ 12″ Länge und 31° 3′ 29″ Länge.

Hier können wir zugleich anführen, dass man den mittleren Barometerstand auf 27°, den mittleren Thermometerstand im Sommer auf 26—27° Reaumur, im Winter zu 10—12° angiebt.

Ableitung des Namens, und geschichtliche Erinnrung.

So wie bei sehr vielen anderen Städten ist die Ableitung des Namens auch bei Berlin sehr verschieden erklärt oder ausgelegt worden. Von allen hat die, obgleich mehrmals widersprochene Sage, dass sie von Albrecht dem Bär, dem ersten christlichen Landesfürsten, den Namen erhalten habe, willigen Eingang gefunden. Süssmilch will den Namen von Berlin von Bär oder Wehr, welches soviel als Damm bedeutet, ableiten. Hermes glaubt, dass er von dem wendischen Worte brale oder bryle, welches soviel als ein Stück Land in sumpfiger Gegend bedeutet, herstamme, und Wilken stellt die Möglichkeit auf, dass Berlin als ein Verkleinerungswort von bare oder stange herkomme, was soviel als ein durch Riegel verwahrtes

Digitized by Google

Thor, oder einen befestigten Ort bedeutet. Nicolai meint endlich, man könne Berlin auch davon ableiten, dass es an einer Krümmung der Spree gebaut, und die Krümmung keltisch ber, der Fluss aber lin bedeute, woraus sich Berlin zusammensetzen lässt. Ueberhaupt ist die Entstehung von Berlin und Cöln, die aus zwei Fischerdörfern sich nach und nach in eine grosse Stadt umgewandelt haben, immer noch in dasselbe Dunkel gehüllt, welches durch eine Menge von Muthmassungen nicht verscheucht worden ist. In den immerwährenden Kämpfen, welche Albrecht I. gegen die Wenden zu bestehen hatte, wollen viele Geschichtsforscher ein grosses Hinderniss finden, eine Stadt erbauen und bevölkern zu können, und selbst dass Albrecht der Bär nicht in Berlin, sondern im Dome zu Brandenburg beerdigt liegt, führt man als einen Gegenbeweis dafür an, dass er Berlin gegründet, und dieser Stadt den Namen gegeben haben soll. Soviel aber ist gewiss, dass Berlin unter den ersten Fürsten der Mark aus dem Ascanischen oder Anhaltischen Hause schon öfters als Stadt genannt wird. Ebenso ist das frühere Dasein vieler Oerter der Umgegend von Berlin unbezweifelt, als: Brennibor (Brandenburg), Pozdupine (Potsdam), Kopam (Köpnick), Buck (Buckow) u. s. w. Das erste die Hauptfeste der Haveler, die anderen wendische Fischerdörfer. Die beiden alten Hauptbestandtheile des Orts, Berlin und Cöln, streiten sich ebenfalls noch, wer von ihnen zuerst entstanden ist. Sie bildeten selbst noch in den späteren Zeiten zwei verschiedene Communen, und ihre Verschmelzung war erst dem 14ten Jahrhundert vorbehalten. Berlin war auch nicht von Anfang an die Residenz der Landesfürsten oder ihrer Verweser, denn die Anhaltschen Markgrafen hielten ihren Hof gewöhnlich zu Spandau, Salzwedel, Stendal oder Tangermünde, und nur bei besonderen Begebenheiten und Veranlassungen hielten sie sich zu Berlin auf. Aus dem Baierschen Stamme hielten einige Fürsten von Zeit zu Zeit Hof in Berlin, dagegen zogen die Luxemburger wieder andere Städte vor, namentlich Tangermünde, wo auch der Sohn

Digitized by Google

des ersten Hohenzollern, Friedrich II. oder der Eiserne, geboren wurde. Die dann folgenden Regenten fanden immer mehr Geschmack an Berlin, ein Umstand, der mächtig einwirkte auf die Vergrösserung und zunehmende Bedeutung der Stadt. Joachim I., der 1540 die alte Burg des Kurfürsten Friedrich II. niederreissen und bald darauf die erste Hand an den Bau des ersten Flügels des jetzigen Schlosses legte, wurde eigentlich dadurch zuerst einheimisch in Berlin, und in dem in spätern Zeiten immer mehr verschönerten und vergrösserten Schlosse, in welchem in den darauf kommenden Zeiten die Wiegen vieler seiner erlauchten Nachkommen, der Gründer und der Befestiger der Grösse und der Macht der Preussischen Monarchie, standen, während Se. Majestät, der jetzt regierende König, zu Potsdam das Licht der Welt erblickte.

Nach diesen wenigen Blicken, hingeworfen in die Vergangenheit, kehren wir zu der gegenwärtigen Beschaffenheit von Berlin zurück.

Die näheren Umgebungen im Allgemeinen.

Die näheren Umgebungen, denen wir eine besondere Abtheilung gewidmet haben, und die wir mit möglichster Sorgfalt, in alphabetischer Ordnung, weiter unten aufführen, entbehren im Ganzen den Schmuck der Natur, welcher die Lage mancher anderen unserer grösseren Städte romantisch macht. Indessen ist die Lage von Berlin bei weitem mehr verschrieen, als sie's verdient, und sie weiset, wie die vielfach mit Unrecht gelästerte Mark überhaupt, wenn auch nicht abwechselnde Berge und Thäler, dennoch verschiedene liebliche und interessante Puncte, durch Wasser, Wald, Wiesen und Gründe verannehmlicht, auf; und wenn die Spree im Allgemeinen wenig malerische Gestade darbietet, so gewährt sie doch gerade in den nächsten Umgebungen von Berlin, und namentlich da, wo sie bei Treptow und Stralau den Rummelsburger See formt, eine liebliche Ansicht, und ihr heller und ruhiger Wasserspiegel ist von grünen Ufern um-

Digitized by Google

säumt, nnd von Wäldern bekränzt. Die scheinbar aus der Mitte des Wasserspiegels hervorsteigende, von hohen Bäumen umschattete Kirche von Stralau, gewährt eine überraschende liebliche Ansicht. Etwas entfernter, aber ebenfalls in einem eigenthümlichen Charakter und mit natürlicher Lieblichkeit ausgestattet, zeigt sich die Umgegend des Schlosses von Tegel, dem Staatsminister Baron von Humboldt gehörig; hier formt die Havel, wie dort die Spree, einen See, dessen Spiegel eine sehr freundliche Ansicht gewährt. Ueberlassen wir uns noch den blossen Eindrükken der Natur, so finden wir im Grunewald und im Pichelswerder noch manche schöne Puncte; kommt es aber darauf an, die Parthien zu nennen, wo die Kunst mit mächtiger Hand der Natur zu Hülfe kam, so brauchen wir nur auf Charlottenburg, Schönhausen, Bellevue, einzelne Theile des Thiergartens und auf die verdienstvolle Umschaffung des Kreuzberges, auf das grossartige, schon mehrere Jahre als eine Hauptzierde der Residenz prangende, Volksdenkmal, und viele andere weniger hervortretende Anlagen, Gärten und Vergnügungsörter hinzuweisen, und vieles von jenem Vorurtheil wird verschwinden.

Zugänge und Umfang.

Auf allen Seiten, wenige Eingangspforten ausgenommen, gelangt man auf trefflichen Kunststrassen nach Berlin. Es sind 15 Thore, durch welche man in die, einen Umfang von ungefähr 20,000 Schritten oder 2 deutschen Meilen, und einen Flächeninhalt von 973,743 Q.Ruth. einnehmende Residenz, welche eine hohe Stadtmauer umschliesst, gelangt.

Die Thore oder Eingänge.

Betrachten wir diese *Eingangspforten* auf einem vorzunehmenden Rundgange, so werden sich uns die Contouren der Stadt am besten darstellen. Wir beginnen diesen Rundgang am *Potsdammer* Thore, eine einfache Eingangspforte, in der Mitte für die Fuhrwerke, rechts und

Digitized by Google

links für die Fussgänger, ganz von Gusseisen und 1824 zu dieser Gestaltung gelangt, und durch die Aussicht, welche man von ihr auf die lange, gerade und schöne Leipziger Strasse hat, und durch den regelmässigen und freundlichen Leipziger Platz selbst, den günstigsten Eindruck gewährend. Das links, westlich, zunächst liegende Thor ist eine der schönsten Eingangspforten, die die Hauptstädte des heutigen Europa's aufzuweisen haben, es ist das *Brandenburger*, ein Meisterstück der Baukunst, zu dessen Muster man sich die Propyläen zu Athen wählte. Es zerfällt in 5 Portalen, die 12 massive Säulen von Sandstein zieren. Das mittelste Portal ist 18 Fuss breit und für die Königl. Equipagen, das zunächst links liegende Portal ist zur Ausfahrt für die anderen Wagen und das rechte zur Einfahrt bestimmt. Die beiden äussern Portale gehören den Fussgängern. Während Reliefs an der vordern Front der Attica und in den Metopen verschiedene Figuren darstellen, zeigt sich auf der Dachform der Hauptschmuck in dem Siegeswagen mit dem vierfachen Gespann der Victoria, ein Werk von Schadow modelirt, von den Gebrüdern Wohler in Holz gearbeitet und von Jury in Kupfer getrieben. Die Pferde sind 12 Fuss, die ganze Gruppe 16 Fuss hoch. 1789 wurde das Thor selbst von Langhans gebaut; es soll eine halbe Million gekostet haben. Geschichtlich bekannt ist die Wegführung jenes Triumphwagens nach Paris und sein Wiedererlangen durch den siegreichen Einzug in jene Hauptstadt. Einen nicht minder günstigen Eindruck erlangt man beim Eintritt durch dieses Thor von der Hauptstadt, wo die vierfache Lindenreihe, mitten in einer der belebtesten Strassen, einen vortrefflichen Spaziergang schafft. Setzen wir nun den Rundgang weiter fort, so stossen wir auf eins der beiden Wasserthore; es ist eine Brücke, welche aus dem Thiergarten über die Spree in die neu erbauten Strassen und gegen die Charité hin führt. Das nun darauf folgende Landthor ist das *Oranienburger*, eines der älteren Thore, vorzüglich merkwürdig, weil man von demselben die ganze lange Friedrichs-

Digitized by Google

strasse bis zum Halleschen Thore übersieht. Von ungefähr derselben Beschaffenheit und im Ganzen von weniger Bedeutung sind die folgenden Thore, das *Hamburger*, das *Rosenthaler*, das *Schönhauser* und das *Prenzlauer*; sie wurden, wie die drei folgenden Thore, in den Jahren 1801 und 1802 neu aufgebaut und zum Theil weiter hinausgerückt. Bei dem Schönhauser Thore fehlte noch ein grosses Stück der Stadtmauer, sie wurde in demselben Jahre ebenfalls ergänzt, und so die Stadt nun gänzlich umschlossen; alle vier sind auf der Nordseite der Stadt; ferner: auf der nordöstlichen und östlichen Seite das neue *Königsthor*, das *Landsberger* und das *Frankfurter* Thor. Weniger zahlreich, als in den genannten Himmelsgegenden, sind die Eingangspforten auf der Südseite der Stadt. Es ist diese Seite, welche bis jetzt der Kunststrassen noch entbehrt. Nach einem langen Zwischenraum folgt hinter dem Frankfurter Thor das zweite Wasserthor, das *Stralauer* am Oberbaum, und ihm gegenüber auf dem linken Spreeufer das *Schlesische* Thor. Diese beiden Thore liegen sich von allen übrigen Eingangspforten am nächsten, dagegen ist nun zwischen dem zuletzt genannten Schlesischen Thore nur noch das *Kottbusser* Thor anzuführen, ehe wir zu dem *Halleschen* Thore an dem Platz belle Alliance gelangen, welches wieder der Nachbar von dem Potsdammer Thore ist, wo wir unsern Rundgang begannen. Merkwürdig ist es, dass durch den Bau der Kunststrassen die Thore, mit Ausnahme des Potsdammer oder Leipziger Thores, nicht nach den Städten oder Ländern hinführen, nach denen sie benannt sind; so passirt kein Reisender, der nach Halle will, das Hallesche Thor, sondern sein Weg führt durch das Leipziger Thor, durch welches auch die nach Brandenburg Reisenden auspassiren. So führt der Weg nach Hamburg nicht durch das Hamburger, sondern durch das Oranienburger, und nach dem Neubau der Kunststrasse durch das Brandenburger, und der nach Schlesien nicht durch das Schlesische, sondern durch das Frankfurter Thor.

Digitized by Google

Allgemeine Eintheilung.

Nun auf diese funfzehnfache Weise in die Stadt eingetreten, finden wir dieselbe durch die Spree in zwei ziemlich gleiche Massen getheilt, während die allgemeine politische Eintheilung lange Zeit hindurch in fünf Städte und vier Vorstädte zerfiel, nämlich: 1) in das *eigentliche oder alte Berlin*, der Hauptgrundbestandtheil des Ganzen; es ist der Theil am rechten Ufer der Spree, den die Stadtmauer vom Hamburger bis zum Stralauer Thore umfasst, hierher gehörten drei der genannten Vorstädte, die Königs-Vorstadt, die Spandauer-Vorstadt und die Stralauer-Vorstadt. Der älteste und ursprüngliche Theil, an den sich nach und nach das Uebrige durch Neubau und Erweiterung angeschlossen hat, ist jene Insel, auf der West- und Südseite von der Spree, auf der Nord- und Ostseite von einem ihrer Hauptärme, dem Königsgraben, gebildet; hier befindet sich das Königl. Schloss. 2) In *Cöln*, welches auf dem linken Ufer der Spree liegt, und wieder in Neu- und Alt-Cöln zerfällt, und von dem Theil der Stadtmauer vom Schlesischen bis zum Kottbusser und bis gegen das Hallesche Thor umfasst wird. 3) Der *Friedrichswerder* dehnt sich fast im Mittelpuncte des Ganzen aus. 4) Die *Dorotheen- oder Neustadt* ist, wie auch schon ihr Name verkündet, ein später erbauter, dem Ganzen hinzugefügter Stadttheil, der zwischen dem Brandenburger Thore, der Spree und demjenigen ihrer Arme liegt, der den Lustgarten von dem Platz am Zeughause trennt, und bei der sogenannten kleinen Weidendammer Brücke wieder in die Spree läuft. In diesem Theile der Stadt liegt das Königliche Palais. 5) Die *Friedrichsstadt*. Sie nimmt den südwestlichen Theil des Ganzen ein, und ihr Entstehen gehört ebenfalls der neueren Zeit an; an ihren äussersten Puncten umfasst sie die Stadtmauer vom Halleschen Thore bis über das Potsdammer Thor hinaus. Zu einer ihrer Eigenthümlichkeiten gehört ausser ihrem Reichthum an Pallästen, die die schöne Wilhelmsstrasse formen, viele vortreffliche Gärten, die

Digitized by Google

längs der Stadtmauer liegen, zum Theil von bedeutender Ausdehnung, und mit herrlichen Anlagen versehen.

Polizeiliche Eintheilung.

Gehen wir von dieser allgemeinen Eintheilung in die speciellere polizeiliche Eintheilung über, so zerfiel sie noch im Jahr 1830 in 29 Polizei-Reviere, von welchen jedoch 7 nicht der eigentlichen Stadt angehören, sondern durch ihre Umgebungen geformt sind. Auf eine andere Weise zerfällt Berlin in folgende 10 Abtheilungen und 102 Bezirke:

1.	Das eigentliche Berlin mit	17 Bezirken.
2.	Das Königs-Viertel mit	9 —
3.	Das Spandauer-Viertel mit	15 —
4.	Das Stralauer-Viertel mit	5 —
5.	Alt-Cöln mit	7 —
6.	Neu-Cöln mit	4 —
7.	Die Louisenstadt mit	8 —
8.	Der Friedrichswerder mit	4 —
9.	Die Friedrichsstadt mit	27 —
10.	Die Dorotheenstadt mit	6 —
		102 Bezirke.

Diese letztere Eintheilung bezieht sich jedoch bloss auf Berlin innerhalb seiner Mauern, ohne Berücksichtigung der älteren und neueren Vorstädte. Andrerseits zerfällt die Stadt in die engeren und die weiteren Polizei-Bezirke. Die Wirksamkeit des Polizei-Präsidiums in denselben hat neuerdings eine Königl. Verordnung vom 7. Juli 1830 festgestellt. Es wird nun das Ganze in 36 Polizei-Reviere getheilt; davon gehört das 1ste, 2te, 3te und 4te dem eigentlichen Berlin, das 5te Alt-Cöln, das 6ste dem Friedrichswerder und Neu-Cöln, das 7te Neu-Cöln und Alt-Cöln, das 8te, 9te, 10te und 11te der Louisenstadt und einigen vorstädtischen Etablissements, ein kleiner Theil auch der Friedrichsstadt, das 12te, 13te, 14te, 15te und 16te der Friedrichstadt, das 17te der Dorotheenstadt, das 18te der Friedrich Wilhelmsstadt und einigen Theilen des Spandauer-Viertels, das 19te, 20ste und 21 dem Spandauer-

Digitized by Google

Viertel, das 22ste und 23ste der Königsstadt, das 24ste, 25ste und 26ste dem Stralauer-Viertel und einigen vorstädtischen Etablissements, das 27ste der Schönhauser-Allee und der Rosenthaler-Vorstadt, das 28ste ebenfalls der Rosenthaler- und Oranienburger-Vorstadt, das 29ste der Brandenburger- und Thiergarten-Chaussee, dem Thiergarten u. s. w. an. Das 30ste enthält 6 Dörfer vor dem Brandenburger und Potsdammer Thor, das 31ste verschiedene Etablissements vor dem Kottbusser, Schlesischen und Halleschen Thore, die Hasenhaide und 4 umliegende Dörfer, das 32ste 4 Dörfer vor dem Schlesischen Thore und mehrere einzelne Etablissements in dieser Gegend, das 33ste 4 Dörfer und mehrere Etablissements vor dem Schönhauser und Prenzlauer Thore, das 34ste 3 Dörfer und mehrere Strassen und Etablissements vor dem Brandenburger Thore, das 35ste Moabit und verschiedene Strassen und Etablissements in der Umgegend des genannten Ortes, das 36ste Charlottenburg und Zubehör. Noch kürzer drückt sich dieses Verhältniss durch den Gesammtnamen aus, den diese Reviere führen, als:

1. Das Molkenmarkt-Revier.
2. Das Waisenhaus-Revier.
3. Das Marienkirch-Revier.
4. Das Neue-Markt-Revier.
5. Das Schloss-Revier.
6. Das Werdersche-Markt-Revier.
7. Das Insel-Revier.
8. Das Schlesische Thor-Revier.
9. Das Kottbusser Thor-Revier.
10. Das Orangenstrassen-Revier.
11. Das Hallesche Thor-Revier.
12. Das Jerusalemmerkirch-Revier.
13. Das Leipzigerplatz-Revier.
14. Das Döhnhofsplatz-Revier.
15. Das Gensdarmes-Markt-Revier.
16. Das Wilhelmsplatz-Revier.
17. Das Linden-Revier.

Digitized by Google

18. Das Friedrich-Wilhelms-Revier.
19. Das Monbijou-Revier.
20. Das Rosenthaler-Thor-Revier.
21. Das Schönhauser-Thor-Revier.
22. Das Prenzlauer-Thor-Revier.
23. Das Alexander-Revier.
24. Das Landsberger-Thor-Revier.
25. Das Magazin-Revier.
26. Das Stralauer-Thor-Revier.
27. Das Weinbergs-Revier.
28. Das Eisengiesserei-Revier.
29. Das Thiergarten-Revier.
30. Das Schöneberger-Revier.
31. Das Tempelower-Revier.
32. Das Friedrichsfelder-Revier.
33. Das Pankower-Revier.
34. Das Weddinger-Revier.
35. Das Moabiter-Revier.
36. Das Charlottenburger-Revier.

Neue Benennungen sind: die *Louisenstadt*, seit 1802 nach der verstorbenen Königin Louise so genannt, umfasst die Köllnische- und Köpenicksche-Vorstadt und das nur theilweise bis jetzt bebaute Köpenicker Feld, im Ganzen einen Umfang von 12,600 Schritten, und ist durch den Theil der Stadtmauer, die vom Schlesischen Thore bis über das Kottbusser Thor hinausführt, verschlossen; und: die *Friedrich-Wilhelmsstadt* für das besondere Stadtviertel von dem Schiffbauerdamm bis zur Charité und zum Unterbaum.

Im Ganzen zählt man innerhalb der Stadtmauer gegen 200 grössere und kleinere Strassen, die wir hier in alphabetischer Ordnung aufführen, mit Hinzufügung der Zahl der Polizei-Reviere, in welche sie gehören:

Adlerstrasse, 6, Häuser 15. *Albrechtsstr.*, 18. *Alexanderstr.*, 22, 23, 25 (sie hat 71 Hausnummern). *Alte Grünstr.*, 4, Häuser 26. *Alte Jacobsstr.*, 9, 10, Häuser 102. *Alte Commandantenstr.*, 19, Häuser 10. *Alte Leipzigerstr.*, 6. *Alte Schönhauserstr.*, 12, (sie hat 31 Hausnummern). *Alte*

Digitized by Google

Schützenstr., 23. *Am Festungsgraben*, 6. *Am Königsgraben*, 22, 23. *Am Kupfergraben*, 17. *Am alten Packhof*, 6. *Am neuen Packhof*, 5. *Am Unterbaum*, 18. *Am Zeughause*, 6. *An der Schleuse*, 5. *An der Spandauer Brücke*, 3. *An der Stralauer Brücke*, 2. *An den Werderschen Mühlen*, 5. *Artilleriestr.*, 18, 19. *Bauhofsgasse* und *Bauhoff*, 17. *Behrenstr.*, 15, 16, Häuser 72. *Berliner Rosenstrasse*, 4. *Bischofsstr.*, 3, 4, Häuser 28. *Blumenstr.*, 25, 26, (sie hat 84 Hausnummern). *Bollengasse*, 1, Häuser 12. *Brauhausgasse*, 4. *Breitestr.*, 5, Häuser 37. *Brüderstr.*, 5, Häuser 45. *Kleine Burgstr.*, 4. Drei *Bullenwinkel*, 2, 4, 5. *Burgstr.*, 1, 4, (sie hat 27 Hausnummern). *Brükkenstr.*, 8. *Charitéstr.*, 18. *Charlottenstr.*, 12, 14, 15, 17, (sie hat 68 Hausnummern), *Communication* wird der Weg an der Stadtmauer, innerhalb der Stadt, genannt. *Dorotheenstr.*, 17. *Dragonerstr.*, 21, Häuser 50. *Dresdnerstr.*, 9, Häuser 108. *Elisabethstr.*, 24, (sie zählt schon 64 Hausnummern), *Eyergasse*, 1. *Falkoniergasse*, 6, Häuser 8. *Feldstr.*, 10, 11. *Fischerstr.*, 57, Häuser 43. *Flatowsgasse*, 18. *Frankfurterstr.* (grosse), 25, 26 (sie zählt 138 Hausnummern). *Frankfurterstr.* (kleine), 24. *Französischestr.*, 15, 16, Häuser 68. *Friedrichsgracht*, 5, 7, (hat 61 Hausnummern). *Friedrichsstr.* 11, 12, 14, 15, 17 (hat 251 Hausnummern). *Friedrichsstr.* (neue), 2, 3, 4 (sie hat 108 Hausnummern). *Fruchtstr.*, 26, Häuser 50. *Georgenkirchgasse* (grosse), 23. *Georgenkirchgasse* (kleine), 23, 24. *Georgenstr.*, 17. *Gertraudtenstr.*, 5, Häuser 27. *Gypsstr.*, 20. *Gollnowsgasse*, 23, Häuser 42. *Grenadierstr.*, 21, 22, Häuser 44. *Grünstr.* (neue), 7, 9, 10, (sie hat 38 Nummern). *Der grüne Weg*, 25. *Hasenhegerstr.*, 10, Häuser 15. *Hamburgerstr.* (grosse), 19. *Hamburgerstr.* (kleine), 19. *Hedwigsgasse*, 15. *Berliner Heidereutergasse*, 4. *Heidereutergasse*, 20. *Heiligegeistgasse*, 4. *Heiligegeiststr.*, 4, Häuser 55. *Hirtengasse*, 21, 22, (sie hat 19 Hausnummern). *Der hohe Steinweg*, 3. *Holzgartenstr.*, 6. *Holzmarktstrasse*, 25. *Holzstrasse* 26. *Hospitalstr.*, 18, 19, 20, (sie hat 93 Nummern). *Husarenstr.*, 11, Häuser 18. *Jacobsstr.*

Digitized by Google

(neue), 8, 9, Häuser 28. *Jacobsstr.* 22, Häuser 29. *Jägerstr.*, 6, 15, 16, (sie hat 76 Hausnummern). *Jägerstr.* (kleine), 6. *Jerusalemmerstr.*, 12, 14, 15, (sie hat 66 Hausnummern). *Inselgasse*, 7. *Jüdenstr.*, 1, 3, 4, Häuser 64. *Junkerstr.*, 12. *Kaiserstr.*, 24, (sie hat 48 Nummern). *Kalandsgasse*, 3. *Kalkscheunengasse*, 18. *Kleine Gasse*, 15. *Kanonierstr.*, 13, 16, (sie hat 45 Hausnummern). *Karlstrasse*, 18. *Kasernenstr.*, 17. *Kirchgasse* (neue), 5. *Kirchgasse, Parochial-*, 2. *Kirchgasse* auf der Neustadt, 17. *Kirchgasse, Sophien-*, 20. *Kirchgasse, Kleine Georgen-*, 23. 29. *Kirchgasse, Grosse Georgen-*, 23. *Kirchgasse, Nicolai-*, 1. *Kirchgasse, Sebastians-*, 9. *Klosterstrasse*, 2, 3, (sie hat 112 Hausnummern). *Kochstr.*, 12, 13, Häuser 75. *Königsmauer*, 3. *Königsgraben*, 23, (hat 23 Hausnummern). *Königsstr.*, 3, 4, (sie hat 69 Hausnummern). *Köpnickerstr.*, 8. *Köpnicker Wassergasse*, 8. *Koppenstr.*, 26. *Krausenstr.*, 13, 14, (sie hat 77 Hausnummern). *Kreuzgasse*, 6. *Kronengasse*, 2. *Kronenstr.*, 13, 15, (sie hat 76 Hausnummern). *Kurstr.*, 6. *Kurzestr.*, 24. *Kurze Scheunengasse*, 5. *Landsbergerstr.*, 23, 24. *Landwehrstr.*, 23, 24. *Lange Gasse*, 26. *Laufgasse*, 21. *Leipzigerstr.*, 13, 14, (sie hat 117 Hausnummern). *Lietzmannsgasse*, 23. *Lindengasse*, 17. *Lindenstr.*, 11, 12, 15, Häuser 125. *Linden, Unter den* 17. *Linienstr.*, 18, 19, 20, 21, 22, 23, (sie hat 250 Hausnummern). *Louisenstr.*, 18. *Marienstr.*, 18. *Marktstr.*, 6. *Markgrafenstr.*, 12, 14, 15, (sie hat 108 Hausnummern). *Mauerstr.*, 13, 14, 16, (sie hat 95 Hausnummern). *Mauerstr.* (kleine), 17. *Mittelstr.*, 17. *Mohrenstr.*, 15, 16, (sie hat 66 Hausnummern). *Mollersgasse*, 6. *Mühlendamm*, 1. *Mühlenstr.*, 26. *Münzstr.*, 21, 22. *Mulaksgasse*, 20, 21. *Nagelgasse*, 1. *Neue Gasse*, 3. *Neue Commandantenstr.*, 10, 14, Häuser 40. *Neue Königsstr.*, 23. *Neue Promenade*, 15. *Neue Schönhauserstr.*, 20, 21. *Neue Wilhelmsstr.*, 17. *Neumannsgasse*, 5. *Neustädtische Kirchstr.*, 17. *Neustädtische Kirchgasse* (kleine), 17. *Niederlagsstr.*, 6. *Niederlage-Wallstr.*, 6. *Niederwallstr.*, 6. *Nicolai-Kirchgasse*, 1. *Oberwallstr.*, 6. *Oberwasserstr.*, 6. *Orangenstr.*, 10.

Digitized by Google

Oranienburgerstr., 18, 19, (sie hat 92 Hausnummern). *Packhofsstr.*, 5. *Paddengasse*, 2. *Pankowsgasse*, 4. *Papenstr.*, 3, 4. *Petristr.*, 5. *Poststr.* 1, 4. *Präsidentenstr.* (grosse), 19. *Präsidentenstr.* (kleine), 19. *Prenzlauerstr.*, 22, (sie hat 60 Hausnummern). *Prinzengasse*, 6. *Probstgasse*, 1. *Reetzengasse*, 1. *Rittergasse*, 7. *Rochstr.*, 21. *Rosenthalerstr.*, 20, (sie hat 73 Hausnummern). *Rosengasse*, 25. *Rosenstr.* auf dem Werder, 6. *Rosenstr.* auf dem Neuen-Markt, 4. *Rosenquergasse*, 26. *Rosmariengasse*, 34. *Rosmarienstr.*, 17. *Rossstr.* (alte), 7. *Rossstr.* (neue), 7, 9. *Schäfergasse*, 8, 9. *Scharrnstr.* 5. *Schendelgasse*, 21. *Scheunengassen*, 22, (1, 2, 3 und 4). *Schiffbauerdamm*, 18. *Schiessgasse*, 22, 23. *Schillingsgasse*, 24. 25. *Schlachthausgasse*, 17. *Schornsteinfegergasse* 7. *Schützenstrasse*, 14, Häuser 79. *Schumannstr.*, 18. *Schustergasse*, 6. *Siebergasse*, 1, 2, Häuser 18. *Sophien Kirchgasse*, 20. *Spandauerstr.*, 1, 4, Häuser 81. *Spittelmarktstr.*, 6. *Splittgerbergasse*, 7. *Spreegasse*, 5. *Stallstr.* 17. *Stallschreibergasse*, 9, 10. *Stechbahn*, 5. *Steingasse*, 20, 21. *Stralauerstr.*, 1, 2, (sie hat 58 Hausnummern). *Taubenstr.*, 15, 16, (sie hat 54 Hausnummern). *Todtengasse*, 10. *Ueberfahrtsgasse*, 19. *Universitätsstr.*, 17. *Unterbaumstr.*, 14. *Unterwasserstr.*, 5. *Wadzecksstr.*, 22, 23. *Wallstr.*, 6, 7. *Wassergasse*, 8. *Wassmannsgasse*, 24, 25. *Weberstr.*, 24, 25. *Weidendamm*, 17. *Weinbergsgasse*, 20. *Weinmeisterstr.*, 20, 21. *Wilhelmsstr.*, 11, 13, 16, 17, (sie hat 147 Hausnummern). *Wüste Gasse*, 21. *Ziegelstr.*, 18. *Zimmerstr.*, 12, 13, (sie hat 100 Hausnummern).

Ein grosser Theil der Namen dieser Strassen erklärt sich von selbst; viele von ihnen sind nach ihren Erbauern oder auch nach den Orten benannt, die vor ihren Ausgangspforten liegen, oder zu denen man nach dieser Himmelsgegend hin gelangt, als die Leipzigerstr., Dresdnerstr., Oranienburgerstr., Stralauerstr. u. s. w. Andere haben von denjenigen Fürsten, unter denen sie erbaut wurden, ihre Namen erhalten, wie die Friedrichsstr., Wil-

Digitized by Google

helmsstr., oder von angesehenen Privatmännern die bei ihrer Erbauung behülflich waren, oder zuerst ansehnliche Häuser darin hatten, wie die Behrenstr. von ihrem Erbauer dem Ober-Ingenieur Heinrich Behr, die Kochstr. (die sonst die Kirchstr. hiess), von dem sehr angesehenen Bürgermeister Koch, die Pankowgasse von zwei sehr berühmten Aerzten Thomas und Johann Pankow, Vater und Sohn, welche am Ende des 17. Jahrhunderts hier wohnten, die Mohrenstr., weil ein Mohr in Diensten des Markgrafen von Schwedt hier ein ansehnliches Haus besass, welches er von seinem Herrn als Geschenk erhalten hatte, die Königsstr. (hiess sonst die Georgenstr.), erhielt ihren Namen zur Erinnerung an den 6. May 1701, wo der erste König von Preussen bei seiner Rückkehr von der Krönung zu Königsberg, durch sie seinen Einzug hielt, die Kaiserstr. verdankt ihre Benennung einem Einzug des Kaisers Alexander, die Stechbahn erhielt ihren Namen, weil auf diesem Platze im Jahre 1537 bei der Gelegenheit der Taufe der ältesten Tochter des Kurfürsten Joachim II. hier ein Turnier oder Stechrennen gehalten wurde, die Jägerstrasse, weil hier der Kurfürstliche Jägerhof stand, der 1604 erbaut wurde, die Holzgartenstr. von dem im 17. Jahrhundert hier angelegten Kurfürstl. Holzgarten, die Französischestr., weil sie zuerst meistentheils von französischen Flüchtlingen bewohnt war u. s. w. Noch kann man bemerken, dass die Friedrichsstr. mit 4068 Schritt die längste, die Leipzigerstr. die regelmässigste, geradeste und prachtvollste ist und 1797 Schritte enthält, dass die Wilhelmsstr., soweit von dem Theile die Rede ist, der zwischen dem Wilhelmsplatz und den Linden liegt, die meisten Paläste enthält, dass die Strasse „Unter den Linden" genannt durch ihre Eigenthümlichkeit und durch ihre Breite (150 Fuss) und ihren zwischen den Lindenreihen befindlichen, geebneten 50 Fuss breiten Fussweg, der mit Barrieren und Bänken versehen ist, einer vorzüglichen Erwähnung wohl werth ist, endlich dass die

Digitized by Google

Königsstrasse durch die Post und durch den Handel und Wandel die lebhafteste ist.

Ein Mehreres über die Ableitung der Namen der verschiedenen Strassen und Plätze, ersieht man aus einer diesem Gegenstande gewidmeten Schrift von Alex. Cosmar.

Märkte und öffentliche Plätze.

Durch diese Strassen gelangen wir auf die öffentlichen Plätze der Stadt. Wir geben sie hier wieder in alphabetischer Ordnung:

Alexanderplatz, er ist gross aber von unregelmässiger Form. — *Belle Alliance Platz*, er liegt am Halleschen Thor, bildet ein regelmässiges Rondel, wurde 1730 angelegt, und erhielt seinen jetzigen Namen im Jahre 1815. Eigenthümlich ist ihm ein schönes Echo, sonst ist er ohne Auszeichnung. — *Dönhofsplatz*, fast im Mittelpunct der Stadt gelegen, ist einer der schönsten öffentlichen Plätze derselben. Die Häuser an solchem haben meistens vier Geschoss, und würde er ein regelmässiges Oblongum bilden, wenn die neue Commandantenstr. in gerader Linie fortliefe. Der sich hier befindende Obelisk wurde im Jahre 1730 als Meilenzeiger aufgerichtet; seinen Namen erhielt der Platz von dem auf demselben befindlichen einst Gräfl. Dönhofschen schönen Hause, später dem Fürst Hardenberg gehörig; jetzt befindet sich das Büreau des Staats-Ministeriums darin. — *Gensd'armesmarkt*, (er hiess sonst der Friedrichsstädtsche-Markt, und erhielt den jetzigen Namen, als 1736 die Ställe für das Gensd'armes-Regiment hier erbaut wurden, die aber 1773 wieder weggebrochen worden sind. Er ist 1020 Rheinländische Fuss lang und 348 Fuss breit. — *Haakscher Markt*, er ist einer der kleineren Plätze und erhielt seinen Namen von dem damaligen Stadt-Commandanten Grafen von Haake, der im Jahre 1751 diesen neuen Anbau leitete. — *Hausvoigteiplatz*, nach der im Jahre 1750 hier erbauten Hausvoigtei so genannt, ist von mittelmässiger Grösse, und hin und wieder finden sich schöne Häuser an demselben. — *Der Holz-*

Digitized by Google

marktplatz wird durch eine lange breite Strasse gebildet, deren eine Seite einige ansehnliche Häuser, deren andere aber Magazingebäude und Schuppen formen. — *Karlsplatz* gehört zu der neuen Schöpfung der Friedrich-Wilhelmsstadt. Ausser dem grossen Exercierhause des zweiten Garderegiments, sind die Häuser um denselben noch grösstentheils im Neubau begriffen oder noch gar nicht vorhanden. Die Aufführung einer grossen Kaserne auf demselben ist so eben ins Werk getreten. — *Köllnischer Fischmarkt,* ist einer der ältesten Plätze der Stadt, aber auch einer der kleineren. — *Leipzigerplatz* ist ein regelmässiges Achteck wurde 1730 angelegt, auf beiden Seiten befinden sich grüne Rasenplätze, mit eisernen Gittern umschlossen, die dem Ganzen ein sehr freundliches Ansehn geben. Die berühmte Völkerschlacht hat ihm seinen Namen verliehen, sonst hiess er bloss das Achteck. — *Lustgarten,* er liegt zwischen dem Königl. Schlosse und dem neu erbauten Museum, seine erste Anlage geschah durch Desiderius Corbianus unter Johann Georg, und nun geht er seiner Umwandelung und Verschönerung nach der Vollendung des Museums entgegen. — *Molkenmarkt,* ist ein unregelmässiger nicht sehr bedeutender Platz, der seinen Namen um das Jahr 1600 von der Milch und den Molken erhielt, die hier aus dem Kurfürstl. Viehhofe täglich zum Verkauf ausgestellt waren. — Der *Platz bei Monbijou,* ist ein Platz von weniger Bedeutung vor dem gleichnamigen Schlosse. — *Neue Markt,* ist einer der ältesten Plätze Berlins, ein ziemlich regelmässiges Viereck bildend, aber durch viele Krambuden und Marktstände wenig geziert. — *Opernplatz,* den grössten Theil desselben nimmt ein freier sandiger Platz zwischen dem Opernhause und der Königl. Bibliothek ein, auf dem Pferde zugeritten, oft sogar auch Pferde- und Wagen-Auctionen gehalten werden. — *Pariserplatz,* ein Viereck aus grösstentheils sehr schönen Häusern geformt, würdig der schönsten Ausgangspforte der Stadt, seit 1815 heisst er zum Andenken an den Einzug in die Hauptstadt von Frankreich der Pariserplatz.

Digitized by Google

— *Petriplatz*, ist ein mit Bäumen bepflanztes Oblongum, auf dem früher eine Kirche stand, die vor einigen Jahren ein Raub der Flammen wurde. — *Schlossplatz*, dieser schöne, lange und breite Platz hat eine neue Zierde durch einen grossen Gas-Candalaber zu 9 Flammen erhalten. — *Schützenplatz*, er befindet sich in der Gegend des Königsthores; er wurde schon im Jahre 1617 durch den Kürfürsten Johann Sigismund der Schützengilde zu diesem Zweck übergeben. — *Spittelmarkt*, ist ein unregelmässiger Platz mit vielen Krambuden, Fischertrögen und Höckerständen bestellt. — *Stralauerplatz*, ist ein länglicher mit einer vierfachen Reihe Bäume bepflanzter und von der einen Seite mit Häusern und von der anderen Seite mit Holzgärten umgebener Platz. — *Thierarzneischulplatz*, ist wenig bedeutend, vor dem Gebäude nach dem er benannt ist. — *Werderscher Markt* ist ein kleiner fast in der Mitte der Stadt gelegener Platz, über den die neu erbaute Werdersche Kirche als eine neue Zierde hervorragt. — *Wilhelmsplatz*, bildet ein regelmässiges Oblongum, er ist von mehreren Pallästen umgeben. Zu den hier aufgestellten Bildsäulen der Generale Schwerin, Winterfeld, Keith, Seidlitz und Ziethen hat sich nun auch die des Fürsten v. Anhalt-Dessau gesellt, und man hat nun die Gewissheit, dass eine Statue Friedrichs des Grossen zu Pferde in der Mitte der Hauptstadt bald einen würdigen Platz finden wird. — *Platz am Zeughause* unstreitig die schönste Gegend der Hauptstadt, indem man auf beiden Seiten einen schönen und grossartigen Anblick geniesst. Er hat in der neueren Zeit wieder ausserordentlich durch den neuen Abputz des Königl. Palais und des Zeughauses und der Commandantur gewonnen. Die andern kleinern unbedeutenden Plätze lassen wir unangeführt. Alle diese Strassen und Plätze enthalten zusammen gegen 7400 Häuser, unter denen sich 178 Gebäude für Staats- und Communalzwecke und über 6000 nummerirte Privathäuser befinden. Wir wenden unsere Aufmerksamkeit zuerst auf die Kirchen und Bethäuser, und

Digitized by Google

führen sie wieder hier mit ihren Hauptmerkwürdigkeiten zur leichtern Uebersicht in alphabetischer Ordnung an.

12. Kirchen und andere zur Gottesverehrung bestimmte Gebäude.

1. Die *Arbeitshaus-Kirche,* sie ist ihrem Zwecke gemäss ohne äusserliche Schönheit und Auszeichnung und liegt in der Alexanderstrasse in der Arbeitsanstalt, die unten näher erwähnt wird. 2. Das *Bethaus für die Brüdergemeinde,* es liegt in der Wilhelmsstrasse und ist eigentlich nur ein Bet- oder Kirchensaal, mit aller der Einfachheit, welche den Gottesdienst dieser christlichen Sekte bezeichnet. 3. Das *Bethaus für die Juden,* es liegt in der Rosenthaler Strasse, und ist wohl von der weiter unten angegebenen Synagoge zu unterscheiden. 4. Die *Böhmische-Kirche,* sie ist von Dietrichs von 1735 bis 1739 erbaut und liegt in der Mauerstrasse. 5. Die *Charité-Kirche,* sie befindet sich in dem grossartigen weiter unten beschriebenen Krankenhause die Charité genannt. 6. Die *Dom-Kirche,* zuweilen auch bloss der Dom genannt, sie liegt am Lustgarten in der Nähe des Königl. Schlosses und ist in ihrem Innern und Aeussern eines der merkwürdigsten Gebäude der Residenz, sie wurde im Jahre 1748 von König Friedrich II. erbaut, und im Jahre 1817 nach Schinkels Angaben verändert und verschönert, ihre Länge beträgt 130 Fuss und ihre Breite 134 Fuss, sie ist reich geschmückt in ihrem Innern und besonders sehenswerth sind der Altar, die Bildsäulen der 12 Apostel, das Altarbild von Begas, in Paris gemalt, ein Brustbild des Apostel Paulus von demselben Künstler, ein Gemälde des Apostel Petrus in Mosaik von dem vorigen Papst unserm König verehrt, das Bronze-Epitaphium, den Kurfürsten Johann Cicero vorstellend, von Mathias Dietrich aus Burgund im Jahr 1540 angefertigt, die hinter den Gittern stehenden stark vergoldeten zinnernen Särge des grossen Kurfürsten und des ersten Königs von Preussen und ihrer Gemahlinnen, endlich die schöne und wohlklingende Orgel.

Digitized by Google

7. Die *Dorotheenstädtische-Kirche*, sie liegt zwischen der Mittel- und Dorotheenstrasse und ist in den Jahren 1678 bis 1687 von der Gemahlin des grossen Kurfürsten Dorothea, wie man vermuthet, unter der Leitung des Architekten Ruetger van Langerveld, erbaut; sie erhielt im Jahre 1791 einen Hauptschmuck durch das auf Befehl des hochseligen Königs von Schadow verfertigte Monument des jungen Grafen von der Marck, der Sarg ist von schlesischem Marmor, die Inschrift hat Ramler abgefasst. 8. Die *Dreifaltigkeits-Kirche*, sie wurde mit der schon erwähnten Böhmischen-Kirche zugleich erbaut, und hat auch wie jene, eine runde Form, den Plan zu ihr entwarf der geschickte Mauermeister Naumann, sie liegt in der Mauerstrasse. 9. Der *französische Dom*, liegt auf den Gensd'armes Platz und wurde erst im Jahr 1785 gänzlich vollendet, er hat mit der auf ihrer Kuppel befindlichen collossalen vergoldeten Figur, die die mit Sieg gekrönte Religion vorstellt, eine Höhe von 225 Fuss, ihre Säulenhallen enthalten die Bildsäulen von 6 Propheten. Ausserdem zieren viele Reliefs und Basreliefs ihr Aeusseres. 10. Die *französische Kirche* in der Klosterstrasse, ohne irgend eine besondere Auszeichnung, sie wurde im Jahre 1726 von Friedrich Wilhelm I. erbaut. 11. Die *französische Kirche* auch *Melonen-* und *Wallonen-Kirche* genannt, sie wurde im Jahre 1700 für eingewanderte Schweizer erbaut, jetzt wird sie auch die *Louisenstädtsche* französische Kirche genannt, die Benennung Wallonen- oder Melonen-Kirche soll von jenen Flüchtlingen herrühren, die man auch oft Wallonen nannte und die in jenem Theil der Stadt viele gute Obst- und Melonengärten anlegten. 12. Die *Friedrichwerdersche-Kirche* am Werderschen Markt, sie war früher zwischen die deutsche und französische Gemeinde getheilt. Das alte im Jahre 1821 niedergerissene Gebäude war im Jahre 1699 aus einem Reithause in eine Kirche verwandelt worden. Das neue nach Schinkels Zeichnung im Geschmack des Mittelalters aufgeführte Gebäude ist jetzt seiner Einweihung nahe, es bildet ein Ob-

Digitized by Google

longum, und hat zwei grössere Thürme und viele kleine Thürmchen, die Länge der Kirche beträgt 199 Fuss, und die Breite etwas über 63 Fuss. 16 Pfeiler tragen das 73 Fuss hohe Kirchengewölbe, am grossen Portal erblickt man einen von Wichmann modellirten und von Feilner in Thon gebrannten Erzengel, in dem Augenblick von zwei Engeln bekränzt, wo der böse Feind zu seinen Füssen liegt. Das Altarblatt wird die Auferstehung Christi vorstellen, seine Ausführung ist dem Maler Begas übertragen. Mehrere Bildsäulen, die diese Kirche schmücken sollen, sind noch unter den Händen der Künstler. 13. *Die Friedrichs-Waisenhaus-Kirche*, sie liegt an der Waisenhausbrücke in dem unten näher beschriebenen Friedrichs-Waisenhause. 14. *Die Graue Klosterkirche*, sie ist eines der ältesten Denkmäler der Baukunst in Berlin, und seit ihrer am Ende des 13ten Jahrhunderts erfolgten Erbauung wenig oder gar nicht verändert worden, nur das im Ganzen ziemlich einfache Aeussere ist im Jahre 1791 renovirt worden; sie gehörte einst, wie das Kloster selbst, den Franziskanern, und 50 alte Mönchssitze erinnern noch an diese längst vergessenen Geistlichen. Einige Holzgemälde, die Apostel darstellend, andere Bilder, die Geburt und das Leiden Christi vorstellend, der Besuch der Weisen, und wieder das, welches einen jungen Ritter darstellt, sind wegen ihres Alterthums merkwürdig. Das Altarblatt, die Einsetzung des heiligen Abendmahls, gehört der neueren Zeit an. Eine nähere Auskunft und Beschreibung dieser Kirche giebt Bellermann's Geschichte des Grauen Klosters zu Berlin, 1823, und Dr. Carl Seidel, die schönen Künste u. s. w. 15. *Die Garnison-Kirche*, in der neuen Friedrichsstrasse. Die erste Garnisonkirche, welche in den ersten Jahren des 18ten Jahrhunderts erbaut worden war, wurde durch das Auffliegen eines Pulverthurmes zerstört, auf ihren Trümmern liess der König Friedr. Wilh. I. im Jahre 1720—22 die jetzige Garnisonkirche nach Grünberg's Angabe von Gerlach erbauen. Sie ist die grösste Kirche Berlins, denn ihr Flächeninhalt beträgt nach Abzug der

Digitized by Google

Pfeiler 15,680 Fuss, sie bildet ein längliches Viereck und hat acht Thüren, aber keinen Thurm; sie wurde unter dem jetzt regierenden König durch den Professor Rabe erneuert, ihre canelirten Pfeiler wurden in hohe dorische Säulen umgeschaffen. Das Altarbild ist von Begas, und stellt den am Oelberge betenden Christus dar, zwei Seitengemälde, von denen das eine von Wach ist, einige werthvolle Bilder von Rode, berühmte Feldherren Friedrichs des Grossen vorstellend, namentlich Schwerin, Winterfeld, Keith, Ziethen und den als Dichter wie als Helden rühmlichst bekannten Ewald von Kleist; die Orgel, von Joachim Wagner, mit 50 Stimmen und einigen Kunststücken sind die merkwürdigsten Gegenstände dieses Gotteshauses. Seine Grösse und der Wohlklang seiner Orgel machen es besonders geeignet zur Aufführung grösserer Kirchenmusiken, die meistens zu wohlthätigen Zwecken ausgeführt von den ersten Tonkünstlern der Hauptstadt, allen Freunden der Musik einen hohen Genuss gewähren, und ganz vorzüglich hat sich durch solche Aufführungen der Kantor Hansmann ein Verdienst um seine Mitbürger erworben. 16. *Die Georgen-Kirche* ist eigentlich das Bethaus eines uralten Hospitals, das weiter unten erwähnt werden wird. Sie war ursprünglich sehr klein, öfters hergestellt und durch Anbau ist sie erweitert worden. Im Jahre 1779—1780 wurde sie zu einer Pfarrkirche umgeschaffen, und unter Naumanns Leitung ganz neu erbaut. Sehenswerth sind zwei Bilder, das eine an der Kanzel, die Tugenden vorstellend, und unter der Kanzel der weinende Petrus, beide von Rode (siehe Langbecker's Geschichte der St. Georgen-Kirche, Berlin 1828). 17. *Die Gertraudten-Kirche*, sie liegt auf dem Spittelplatz, und ist eigentlich eine Spitalkirche, die 1405 erbaut wurde. Sie ist eine der kleinsten Kirchen der Stadt, und schon lange wird von einem Umbau derselben gesprochen. 18. *Die Hedwigs- oder Katholische Kirche*, am Opernplatze, sie ist nach dem Modell des Pantheons, jetzt Maria Rotunda in Rom, 1747 durch die Architekten Buering und le Gray begon-

Digitized by Google

nen, und durch Boumann im Jahr 1773 vollendet worden, in demselben Jahre weihte sie der Bischof von Ermeland, Fürst Krasicky ein. Das Portal ist auf Kosten des Cardinals Quirini erbaut worden, und sechs jonische Säulen zieren den Eingang; das Gewölbe der Kirche wird von 24 korinthischen Säulen getragen, die Gemälde der Decke sind von Gagliari und die Bildsäulen der Apostel von Ebenhecht, von den übrigen Merkwürdigkeiten der Kirche bemerken wir noch die aus weissem arabischen Marmor gearbeitete Gruppe auf dem Altare, sie stellt eine Scene aus dem Leben des Erlösers dar. Johann Merchiori verfertigte dieses Kunstwerk im Jahre 1750 im Auftrage des Cardinals Quirini; ferner einige Gemälde von Pesne, von Gagliari und ein marmornes Denkmal von Pessärt u. s. w. 19. *Die Heilige Geist-Kirche*, in der Heiligen Geist-Strasse, ein kleines, eigentlich ursprünglich nur für das gleichnamige Hospital bestimmtes Bethaus, von sehr hohem Alter. 20. *Die Hofkapelle*, sie befindet sich im Königl. Schlosse. In ihr werden die Trauungen der Königl. Familie vollzogen. Sie ist mit mehreren Bildern von Rode ausgeschmückt. 21. *Die Hofgerichts-Kirche*, auf dem Hausvoigtei-Platze, sie ist klein und ohne alle Auszeichnung. 22. *Die Jerusalem-Kirche*, sie liegt zwischen der Koch- und Lindenstrasse. Auf dem Platze, auf dem sie erbaut ist, stand früher eine Kapelle, die im Jahre 1789 Jerusalem benannt wurde, sie ist jetzt eine der grösseren und besuchtesten Kirchen der Hauptstadt, ohne in ihrem Innern und Aeussern Auszeichnung und Schmuck zu besitzen. 23. *Die Invalidenhaus-Kirche*, sie ist die einzige der bis jetzt hier aufgeführten Kirchen, Bethäuser und Betsäle, welche ausserhalb der Stadtmauer liegt und daher mit dem Invalidenhause selbst in dem zweiten Abschnitte, der Berlin betrifft: „Vorstädte und Umgebungen" aufgeführt wird. 24. *Der Judentempel* oder *die Synagoge*, sie liegt in der Heidereitergasse, und wurde von Michael Kemmeter im Jahre 1700 erbaut. 25. *Die Louisen-Kirche*, in der alten Jakobsstrasse, in einem der jüngeren Stadttheile, von dem

Digitized by Google

sie den Namen führt. Von sehenswerthen Gegenständen in derselben können wir nur zwei Bilder von Rode anführen, den barmherzigen Samariter und das Fusswaschen Christi vorstellend. Ihre Erbauung fällt in das Jahr 1695, aber 1751-53 ist sie in ein massives Gebäude umgeschaffen, Sonst nannte man sie auch nach einem sich bei ihrer Gründung sehr thätig bewiesenen Bürger Sebastian Nethe, die Sebastians-Kirche. 26. *Die Marien-Kirche*, am neuen Markt, eine der ältesten, grössten und schönsten Kirchen Berlins. Ihre Erbauung fällt in die zweite Hälfte des 13ten Jahrhunderts. Oefters durch Feuersbrünste, besonders durch die im Jahre 1540 beschädigt, wurde sie auch oft wieder hergestellt. Unter ihren Merkwürdigkeiten sind neun Bilder von Rode, das Hauptaltargemälde, eine Abnahme Christi vom Kreuz, Christi Leiden am Oelberge, die Jünger von Emaus u. s. w., auch hat derselbe Künstler hier seinen Eltern ein Denkmal errichtet durch zwei Gemälde, die Hoffnung am Grabe eines Rechtschaffenen, und eine Christinn, die aus einem Sarge steigt, welches Engel öffnen; der herrliche Altar ist durch Meyer verfertigt, und die Kanzel von Schlüter; überhaupt ist dieses schöne Haus der Gottesverehrung in jeder Hinsicht werth. 27. *Die Nicolai-Kirche*, sie liegt zwischen der Post- und Spandauerstrasse, unweit des Molkenmarkts, und theilt mit der Marienkirche und dem Grauen Kloster den Ruhm des hohen Alters, ja sie wird sogar für die allerälteste Kirche Berlins gehalten, denn sie soll in der ersten Hälfte des 13ten Jahrhunderts gebaut worden sein. Unter Joachim II. wurde sie mit den übrigen älteren Kirchen aus einem katholischen in ein evangelisches Gotteshaus verwandelt. Sie wurde im 17ten Jahrhundert zweimal restaurirt, und 1817 wieder in ihrem Innern erneut, und zum zweckmässigen Gebrauch eingerichtet. Sehr merkwürdige Gegenstände in derselben sind: der Taufstein aus Zinn, von einem Zimmergesellen Paul Herrmann im Jahr 1563 angefertigt, und eine grosse Anzahl alter Gemälde, welche früher in der Kirche zerstreut umher standen,

Digitized by Google

später aber gesammelt und restaurirt hinter dem Altar aufgestellt wurden. Hier befindet sich auch das Monument des berühmten Samuel von Puffendorff, Historiographen des grossen Kurfürsten, das grosse Maenelische Denkmal und mehrere andere Bildwerke u. s. w. Noch erwähnen wir des grossen Altarblattes, die Verklärung Christi vorstellend, von Rode. Die nähere Beschreibung und Geschichte dieser Kirche gab 1829 der Professor Ribbeck. 26. *Die Neue Kirche,* sie liegt auf dem Gensd'armesmarkt und bildet mit der französischen Domkirche ein architektonisches Ganze, da sie mit derselben ganz übereinstimmend gebaut ist, nur sind die Verzierungen des Aeussern verschieden. Ihre Reliefs und ihre Statuen beziehen sich ebenfalls auf die Geschichte der Apostel und der Evangelisten, und ausserdem zieren viele allegorische Figuren die Giebel. Uebrigens ziert ihre Kuppel wie die ihres Pendants die siegende Tugend. Ihr Erbauer war Simonetti, und ihre Bildhauer-Arbeiten sind die Werke von Sathori und Föhr. Die Figuren auf der Kuppel sind von dem Klempner Köhler in Potsdam in Kupfer getrieben. 29. *Die Parochial-Kirche,* sie liegt in der Klosterstrasse; ihr Grundstein wurde im Jahre 1675 gelegt, aber ihr Bau erst im Jahre 1703 und der ihres Thurmes im Jahr 1715 vollendet. Sie hat die Form eines Kreuzes und ist 100 Rheinl. Fuss lang und 100 Rheinl. Fuss breit. Friedrich I. schmückte diese Kirche durch das noch heute darauf befindliche Glokkenspiel. 30. *Die Sophien-Kirche,* in der Sophien-Kirchgasse, unweit der Rosenthalerstrasse gelegen, sie heisst auch die Kirche der Spandauer-Vorstadt, und wurde 1712 erbaut. Die dritte Gemahlinn des ersten Königs von Preussen, Sophie Louise, schenkte zu ihrem Baue ein bedeutendes Capital; daher man sie ihr zu Ehren die Sophienkirche nannte. Von Merkwürdigkeiten in derselben können wir nur das von Rode gemalte Altarblatt, einen betenden David vorstellend, anführen. — Die im Jahre 1809 abgebrannte Petrikirche gehörte ebenfalls zu den ältesten Kirchen der Stadt, wir besitzen auch von ihr eine beson-

Digitized by Google

dere Geschichte von V. H. Schmidt, Berlin, 1810. Dem Vernehmen nach erhält die Rosenthaler- und die Oranienburger-Vorstadt jede eine neue evangelische Kirche; eine dritte, sagt man, soll zwischen dem Frankfurter- und Stralauer-Thore, eine vierte aber künftig auf dem Köpnickerfelde erbaut werden. Ehe wir den Artikel „Kirchen" schliessen, finden wir uns noch veranlasst, einiges über die Thürme derselben hinzuzufügen. Berlin ist, wie wir schon bei einer anderen Gelegenheit bemerkten, nicht so reich an Thürmen, wie andere Städte des ersten Ranges, auch befindet sich auf keinem dieser Thürme ein sich immer in den hohen Regionen aufhaltender Thürmer, wie dergleichen noch heut zu Tage in vielen anderen Städten gehalten werden, um bei entstehenden Gefahren von oben herab die den Einwohnern bekannten Nothzeichen zu geben. Es werden zwar hin und wieder bei Feuersbrünsten Laternen an den Thürmen nach der Seite hin, wo die Feuersbrunst ausgebrochen ist, ausgehängt, allein dann sind die damit beauftragten Personen erst zu diesem Zweck auf den Thurm gesendet worden. Der höchste der Berliner Thürme ist der der *Marienkirche*, man giebt seine Höhe zu 286 Fuss an. Dieser Thurm hat zu verschiedenen Zeiten grosse Unfälle durch das Einschlagen des Blitzes erlebt. So wurde er z. B. am 13. Januar 1661 durch einen solchen Strahl entzündet, und das grosse Gotteshaus, das er ziert, nur durch ein kühnes Unternehmen des berühmten Generalfeldmarschalls von Spaar gerettet, der den brennenden Thurm eben so geschickt als glücklich niederschiessen liess, und dadurch die weitere Ausbreitung der Flamme hinderte; der Stadtrath Klein erzählt diesen Vorfall in seiner Beschreibung der Marienkirche, und Mila wiederholt die Erzählung von dem Niederschiessen des Thurmes, die übrigens zu unwahrscheinlich klingt, um sie zu glauben, oder gar verbürgen zu wollen; er wurde von neuem erbaut, aber wiederholte Gewitterschläge erschütterten ihn wieder so, dass er 1787 abgetragen werden musste. Indessen von neuem aufgeführt, bildete er nach zwei Jahren als der höchste

Digitized by Google

und sichtbarste unserer Thürme, abermals eine Zierde der Hauptstadt. Dem Marienthurm folgt an Höhe der *Sophienthurm,* man giebt ihm 226 Fuss, er wurde mit der diesen Namen führenden Kirche unter König Friedrich Wilhelm I. nach der Angabe des Baumeisters Grael in den Jahren 1732—1734 erbaut. Fast von derselben Höhe, nämlich 225 Fuss, sind die Thürme auf den beiden Kirchen des Gensd'armenmarkts; sie wurden im Jahrn 1780 nach des Königs Friedrich II. eigenen Ideen und Angaben von Hrn. von Gontard erbaut, und der der deutschen Kirche von Unger vollendet. Die übrigen Thürme, nämlich der Jerusalemmer-, der Dom-, der Dreifaltigkeits-, der Böhmischen-, der Dorotheenstädter-, der Georgen-, der Grauen Kloster-, der Gertraudten- und Louisenkirche, sind nicht von bedeutender Höhe, und wir führen hier nur noch die jüngsten Thürme Berlins, die der Werderschen Kirche an, die eine Höhe von 135 Fuss haben.

Kirchhöfe und Denkmäler auf denselben.

Nicht unzweckmässig scheint es uns, bei dieser Gelegenheit zugleich auch die Kirchhöfe und Beerdigungsplätze zu erwähnen. Man zählt zwanzig dergleichen, sie liegen entweder vor den Thoren oder unmittelbar an den Thoren. Die in der Mitte der Stadt liegenden führen theils nur den Namen, oder sie werden wenig oder gar nicht mehr benutzt. Grösstentheils sind die jetzigen Gottesäcker sehr freundliche, sorgsam gepflegte, einem Garten ähnliche Plätze, wo, beschattet von grünbelaubten Bäumen, den Ueberresten geliebter Verstorbener unzählige, mehr oder minder kostbare Denkmäler geweiht sind. Das prachtvollste möchte wohl das auf dem ziemlich entlegenen Gottesacker vor dem Halleschen Thore, auf den vom Kreuzberge gegen Rücksdorf hinziehenden Höhen, sich befindende Denkmal sein, welches der Fürstinn von Sacken durch einen dankbaren Enkel, den Fürsten Georg von Hohenlohe, aus dem in eigenen Hütten gewonnenen Eisen in den Jahren 1826

Digitized by Google

und 1827 gesetzt wurde. Der Garnisonkirchhof und der Invalidenkirchhof bewahren die irdischen Ueberreste einer grossen Anzahl hochberühmter Feldherren unsers Vaterlandes. Das Königl. Erbbegräbniss befindet sich in den Gewölben der Domkirche. Einzelne Erbbegräbnisse findet man an den verschiedenen Kirchen und auf den Gottesackern. Merkwürdig ist besonders der Garnison-Kirchhof, wo Kleist, Tauenzien, Brauchitsch, Holzendorf, Strampf u. s. w., ruhen. Der Beerdigungsplatz der Juden befindet sich jetzt in der schönhauser Allee, rechts von dem Wege nach Pankow; ein früherer in der Nähe der Sophienkirche wird nicht mehr benutzt.

Wie Freude und Schmerz, Leben und Tod, Reichthum und Armuth sich alle Augenblicke auf einem grossen Wohnplatz begegnen, so schreiten wir, nachdem wir fast unwillkührlich auf die Plätze gelangt waren, wo die stillen Wohnungen der Todten sich befinden, wieder zurück in die Wohnungen der Lebenden, wo uns in den Königl. Palästen und in den zahlreichen anderen ausgezeichneten Gebäuden, die Pracht, der Geschmack, die Thätigkeit und der Kunstfleiss mannigfach entgegentreten.

Königliche Schlösser und die Paläste der Prinzen.

Als das eigentliche heutige Residenzschloss unsers regierenden Königs führen wir auch zuerst sein Palais an, in dem schönsten und freundlichsten Theile der Stadt, dem Zeughause gegenüber, gelegen. Seine Erbauung fällt in die Mitte des 17. Jahrhunderts, seine erste Bestimmung war, dem eben in hiesige Dienste getretenen Feldmarschall v. Schomberg zur Wohnung zu dienen, und später bewohnte es der Gouverneur der Stadt, Feldmarschall v. Wartensleben, und nach ihm der jedesmalige Gouverneur von Berlin. Im Jahre 1734 erhielt dieser Palast seine jetzige Gestalt, er hörte auf Gouvernementshaus zu sein und wurde dem Kronprinzen nachmaligen König Friedrich II. eingeräumt. Auch der jetzt regierende König bewohnte ihn als Kronprinz und obgleich kleiner und prunk-

Digitized by Google

loser als das nahe Königl. Schloss, hat Höchstderselbe seiner frühern Wohnung den Vorzug eingeräumt. Durch den neuen Abputz im Jahre 1828 hat dieser Palast in seinem Aeussern sehr viel an Freundlichkeit gewonnen, in seinem Innern treten uns Einfachheit, Zweckmässigkeit, aber überall auch Gediegenheit und Aechtheit entgegen. Unter den Gemächern, die er enthält, bemerken wir den grossen Speisesaal mit den Bildnissen der 5 letzten Regenten, einen kleinern Speisesaal mit den Bildnissen von 6 in dem letzten Kriege berühmt gewordenen Generälen, den ehemaligen Thronsaal, von dem ein Theil in der neusten Zeit zu einer Hauskapelle eingerichtet worden ist, den Spiegelsaal mit schönen Vasen aus der Königl. Porzellainfabrik geschmückt, das Zimmer, in welchem der König die fremden Gesandten empfängt, die Privatbibliothek des Königs mit sehenswerthen Kunstwerken, das Schlafzimmer der hochseligen Königin, noch ganz so wie es bei Ihren Lebzeiten war. In dem untern Geschoss des Palastes befindet sich das Vorzimmer, wo die Fahnen der Berliner Garnison aufbewahrt werden, das Zimmer, wo der König mit den Ministern und den Cabinets-Räthen arbeitet, das sehr einfache Schlafzimmer des Königs und die kleine Cabinets-Bibliothek. Durch einen Schwiebbogen ist dieser Palast mit dem verbunden, der einst dem Markgrafen Heinrich von Schwedt gehörte. In dem obern Geschoss befinden sich die Zimmer der Fürstin von Liegnitz und das untere Geschoss bewohnt bis jetzt der Prinz Albrecht, Sohn Sr. Majestät des Königs.

Das Königl. Schloss, aus einer Burg, die der Kurfürst Friedrich II. im Jahr 1451 erbauen liess, und in den darauf folgenden Jahrhunderten nach und nach zu seinem jetzigen Umfang und zu seiner heutigen Grösse und Pracht umgeschaffen, trägt natürlich auch die Spuren der Baukunst jener verschiedenen Perioden. Fast jeder der kommenden Regenten veränderte und verbesserte daran, und viele von ihnen fügten neue Gebäude hinzu, doch gehört die Erweiterung des Schlosses im grossen Styl dem Kö-

Digitized by Google

nig Friedrich I. an, unter dem Schlüter einer unser berühmtesten Baumeister und Bildhauer, den neuen Flügel nach dem Lustgarten mit dem Portal aufführte. Ferner das zum grösstentheil, welches seine Front nach dem Schlossplatze hat. Der Baron Cassander v. Goethe baute den Flügel gegen die Schlossfreiheit. Nun bildet dieses grosse Königl. Schloss ein längliches Viereck; seine Fronten haben eine Länge von 430 bis 460 Fuss, die nach dem Schlossplatz zählt 33 die nach dem Lustgarten 30 Fenster, 5 grössere eiserne Portale sind die Eingänge in dasselbe. Die Höhe beträgt 120 Fuss. Bewohnt ist es in diesem Augenblick von Sr. K. H. dem Kronprinzen und der Kronprinzessin. Ihre K. K. H. H. haben einen grossen Theil der Belle-Etage vom Schlossplatz und auf der Spreeseite inne, und im 2ten Geschoss sind die Zimmer Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm, Bruder des Königs und Höchstdessen Familie. Ausserdem befinden sich im ersten Stockwerk die 16 Zimmer der hochseligen Königin Mutter, die neuen Kammern, die Gemächer des verstorbenen Königs, unter ihnen das Thron- und Audienzzimmer, der Pfeiler-Saal und der Spiegelsaal. Im zweiten Stockwerk befindet sich noch der Schweizersaal, die Zimmer der Gemahlinn Friedrichs II. und die sogenannten Braunschweigschen Kammern, die Gemächer des Königs Friedrich I., der Rittersaal, in ihm befindet sich der Thron; und das reiche Buffet mit Trinkgefässen von Gold und Silber aus der ältesten Zeit versehen. Hier befand sich auch der von massivem Silber gearbeitete Balcon für das Music-Chor, den aber Friedrich der Grosse während des 7 jährigen Krieges einschmelzen liess; der lange und hohe weisse Saal, die Hofcapelle und die Zimmer der Gemäldegallerie. Im dritten Stockwerk befinden sich ausser den Wohnungen verschiedener Personen vom Hofstaate diejenigen Gemächer in welchen das Kunst-Cabinet aufbewahrt wird. In dem Erdgeschosse finden wir das Hofmarschallamt, die Generalstaats-Casse, den Saal des Staatsraths, die sogenannten Petitzimmer für fremde hohe Herrschaften, die

Digitized by Google

polnischen Kammern, die Königl. Weisszeug-Kammern u. s. w. Im Schlosshofe befindet sich eine Schlosswache u. s. f., und in dem Seitengebäude nach der Domkirche hin, die Hofapotheke.

Das Gebäude des General-Commandos des 3. Armee-Corps unter den Linden Nr. 37., ist für jetzt zur Wohnung des Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) und seiner Gemahlin eingerichtet; es ist zwei Stock hoch und mit einer Auffahrt versehen, und war einst der Palast des Markgrafen von Schwedt; erbaut ist er durch den Artillerie-Obrist v. Weiler. *Das ehemalige Johanniter-Palais* am Wilhelmsplatz, 1730 von Richelet erbaut, ist in den letzten Jahren zu einem schönen Schlosse für den Prinzen Carl (3ten Sohn Sr. Maj. des Königs) umgeschaffen. Für den Prinzen Albrecht 4ten Sohn Sr. Maj. wird so eben der einst der Prinzessin Amalia, Aebtissin von Quedlinburg, Schwester Friedrich II. zugehörige Palast, in dem sich bis 1830 die Louisenstiftung befand, eingerichtet. Der Baron von Vernezober erbaute dieses Gebäude 1735 nach einer aus Frankreich erhaltenen Zeichnung, ein angenehmer Garten und Park befinden sich bei demselben. Er liegt in der Wilhelmsstrasse. Der Prinz Friedrich, Neffe des Königs, der Prinz August, Vetter des Königs, und der Fürst Radzivill, Gemahl der Prinzessin Louise, Schwester des Prinzen August, besitzen schöne Hôtels in der Wilhelmsstrasse.

Noch haben wir als ein Königl. Schloss im Innern der Stadt *Monbijou* anzuführen. Auf der Stelle, wo es erbaut ist, und wo sich sein jetziger Park befindet, war schon im 16. Jahrhundert ein Kurfürstl. Garten; während des 30jährigen Krieges aber kam er in Verfall. Nach dem Frieden liess ihn der grosse Kurfürst herstellen und machte damit seiner Gemahlin Dorothea ein Geschenk. Sie liess ein Vorwerk hier erbauen. Beides ging in der Folge an die Gemahlin des ersten Königs von Preussen, Sophie Charlotte, über. Als sie starb, schenkte Friedrich I. diese Grundstücke der Gemahlin seines Günstlings, der

Digitized by Google

Gräfin von Wartenberg, sie liess den mittleren Theil des jetzigen Schlosses bauen. Nach dem Falle ihres Gemahls kaufte Friedrich I. das Schloss zurück, und es wurde nun das Eigenthum der damaligen Kronprinzessin, nachherigen Königin Sophie Dorothee. Diese Fürstin fand ein besonderes Vergnügen daran, dieses Schloss und den dabei liegenden Garten erweitern und verschönern zu lassen, und sie gab ihm den Namen Monbijou. Kaum war es vollendet, so diente es 1717 einem hochberühmten Gast zur Wohnung, nämlich dem nachmaligen Czar Peter dem Grossen. Im Jahre 1757 diente dieses Schloss zum Sommeraufenthalt der Gemahlin Friedrichs II. Es wurde nun durch ein neues Vorgebäude vergrössert und vielfach verschönert. Jetzt ist dieses vordere Schloss dem General der Infanterie und commandirenden General des Garde-Corps, Herzog Carl von Meklenburg, zur Wohnung eingeräumt. Das ganze Schloss besteht aus 2 Flügeln und 3 Geschossen, einem Souterrain, einem Hauptgeschoss und einer Attika. Der Säulengang ist jonischer Ordnung und 16 Statuen verzieren denselben. Im Innern befinden sich ausser den Wohnzimmern des Herzogs, ein Concert- und ein Ballsaal und viele andere Zimmer und Gartensäle. In einem derselben ist das Aegyptische Museum aufgestellt, es enthält die vereinigten Sammlungen der Herren Passalacqua, des General v. Minutoli, und was sonst schon hier an Kunstschätzen gesammelt war, ein für jeden Einheimischen und Fremden höchst interessantes und belehrendes Cabinet, welches neben den interessanten Erklärungen des als Director bei demselben angestellten oben genannten Herrn Passalacqua eine reiche Kunde und einen anschaulichen Begriff der Resultate, ämsigen Forschungen und Sammlungen auf dem Boden der alten Welt Aegyptens giebt.

Nachdem wir den Königl. Schlössern unsere Aufmerksamkeit gewidmet haben, gehen wir zu den übrigen öffentlichen und Communalgebäuden mit Anführung der sich in denselben befindenden Behörden und Anstalten

Digitized by Google

über, da wir auch diese in nachweisender Form zu geben gedenken, so scheint es uns am Zweckmässigsten, wieder die alphabetische Ordnung beizubehalten.

Öffentliche- und Communal-Gebäude nebst den sich darin befindenden Behörden und Anstalten.

A. Das Civil betreffend.

Academien, siehe Lehranstalten. Academische Uhr, ist im mittlern Fenster des Academie-Gebäudes angebracht, von Möllinger angefertigt und Abends durch einen Transparent erleuchtet; nach ihr werden die Thurmuhren der Stadt abgerichtet, und täglich stellen viele Hundert Vorübergehende ihre Taschenuhren nach dieser Normaluhr. *Adress- oder Leihhaus,* Kurstrasse Nr. 2. Es wurde von einem französischen Emigranten 1692 unter König Friedrich I. angelegt und borgte zu 7½ pC. jährlicher Zinsen. Diese wohlthätige Anstalt ist aber im Jahre 1830 aufgelöst worden und das Publikum sieht in dieser Hinsicht der Begründung eines neuen Institutes dieser Art entgegen. *Alaun-Faktorei oder Niederlage,* am Königsgraben Nr. 11. *Alexandrinen Anstalt*, siehe Wadzecks Anstalt. *Allgemeines Garnison-Lazareth*, siehe Militair-Anstalten. *Allgemeine Kriegsschule*, siehe ebendaselbst. *Alter Packhof. Alte Post*, Burgstrasse Nr. 7. und Poststrasss Nr. 1. *Ammenbesorgungs-Anstalt* für Berlin. Neue Commandanten-Strasse Nr. 25. *Anatomisches Museum*, es befindet sich im Universitätsgebäude; seine Hauptgrundlage ist das im Jahre 1804 für 100,000 Rthlr. erkaufte Cabinet des Geheimenraths Walter, ein Mehreres siehe auf der Tafel der Merkwürdigkeiten. *Anatomisches Theater*, hinter der Garnisonkirche Nr. 1. Es wurde schon im Jahre 1717 angelegt, und es gehört zu den vorzüglichsten und berühmtesten dergl. Anstalten. Die Aufsicht über dasselbe ist den Geheimen-Räthen Knape und Rudolphi anvertraut. *Anstalt für Leibesübungen*, siehe Lehranstalten. *Anstalt zur Reinigung der Bettfedern*, kleine Wallstrasse Nr. 13. *Anstalt der künstlichen Mineral-Brunnen,* Husarenstrasse

Digitized by Google

Nr. 19. *Antiken- Münz- und Kunst-Kammer* wurde beim Königl. Schlosse erwähnt. *Apotheken.* Es befinden sich 27 Apotheken in Berlin und zwar: 1) die zum gekrönten schwarzen Adler, Poststrasse Nr. 4. 2) die zum goldenen Adler, Gertraudtenstr. Nr. 14. 3) die zum rothen Adler, Unter den Linden Nr. 53. 4) die zum rothen Adler, alte Rossstrasse Nr. 26. 5—8) die zum schwarzen Adler, Neue Rossstrasse Nr. 21., Königsstrasse Nr. 51., Neue Königsstrasse Nr. 42., Friedrichsstrasse 173. 9) die zum weissen Adler, Friedrichsstrasse Nr. 206. 10) die zum schwarzen Bär, Spandauerstrasse Nr. 33. 11) die zum Einhorn, Kurstr. Nr. 34. 12) die zum Elephanten, Leipzigerstrasse Nr. 54. 13) die zum Engel, Mohrenstrasse Nr. 5. 14) die zum goldenen Hirsch, Lindenstrasse Nr. 86. 15) die Königl. Hofapotheke, Lustgarten Nr. 3. 16) die Kochsche Apotheke, Oranienburgerstrasse Nr. 37. 17) die zur Krone, Friedrichsstrasse Nr. 160. 18) die zum goldenen Löwen, Jerusalemerstrasse Nr. 16. 19) die zum Pelikan, Leipzigerstrasse Nr. 74. 20) die Polnische Apotheke, Mittelstrasse Nr. 56. 21) die rothe Apotheke, Rosenthalerstrasse Nr. 47. 22) die zum König Salamo, Jägerstr. Nr. 51. 23. 24) die zum weissen Schwan, Brüderstr. Nr. 34. u. Spandauerstr. Nr. 77. Die Schweizer-Apotheke oder schwarzer Adler, Friedrichsstr. 173. s. oben. 25. 26) die zur goldenen Sonne, Neue Markt 14., gr. Frankfurterstr. 52. 27) die zum goldenen Strauss, Stralauerstr. Nr. 46. *Arbeitshaus und dessen Administration*, Alexanderstrasse Nr. 3, 4, 5, und 7. Ein Theil dieser Anstalt steht unter der Leitung des Baron Kottwitz. Die Mutteranstalt wurde 1740 von Friedrich II. gegründet und Vermächtnisse von Privatpersonen haben ihren Fond vermehrt. Das jetzige Gebäude wurde 1758 vollendet. Die von Kottwitzsche Armenbeschäftigungs-Anstalt in demselben Gebäude 5, 7 wurde 1807 gegründet. *Archiv,* Geheimes-Staats- und Cabinets-, im Königl. Schloss. *Archiv,* französisches Ministerial- im französischen Dom am Gens-d'armes-Markt. *Archiv,* des ehemaligen General-Directorii.

Digitized by Google

Argentan-Fabrik, Neue Wilhelmsstrasse Nr. 11. *Armen-anstalt*, französische, Friedrichsstrasse Nr. 29. *Armatur-Magazin*, siehe Militairgebäude. *Armen-Bäckerei*, französische, Mauerstrasse Nr. 45. *Armen-Direction*, im deutschen Thurm am Gensd'armes-Markt. *Armen-Casse*, ebendaselbst. *Armenschulen*, siehe Schulanstalten. *Armen-Speisungs-Anstalten*, Wilhelmsstrasse Nr. 102., Landsbergerstrasse Nr. 62. *Aronsches-Institut*, Spandauerstrasse Nr. 48. *Artillerie*: Böttcherei-Depot-Schule, Prüfungs-Commission, Werkstätten, siehe Militair-Anstalten. *Artistisch-lithographisches Institut*, siehe lithograph. Institute. *Assekuranz-Gesellschaften* gegen Hagelschaden, Haacksche Markt Nr. 11. und hinter dem Giesshause Nr. 1. Für die Elbschifffahrt, Breitestrasse Nr. 20., gegen Feuersgefahr, Spandauerstr. 81. Leipziger-Feuerversicherungs-Anstalt, Burgstr. 24., die Elberfelder, Oranienburgerstr. 76., die Aachener, Friedrichs-Gracht 58., Londoner Phönix-Comp. Poststr. 26. Hamburger 5te Comp., Oranienburgerstr. 76. Londoner Unions-Societät, Spandauerstr. 29. Gothaer Handels-Versicherungs-Bank, Alexanderstr. 41. Gothaer-Lebensversicherungs-Bank, ebendas. Lübecker deutsche Versicherungs-Gesellschaft, Werderscher Markt 5. *Auditoriat*, s. Militair-Anstalten. *Auerbachs-Hof*, Linienstr. 12. *Auerbachs-Garten*, ebendas. *Auswärtiges Ministerium* Wilhelmsstr. 61. *Bäckerei* (Königl.), Alexanderstr. 11. u. 12. *Bade-Anstalten innerhalb der Stadtmauer*, die des Dr. Blömer, Friedrichsstr. 103., die des Dr. Friedländer, Burgstr. 25. (auch Dampfbäder), die Gentzsche, Zimmerstr. 78., die des Hauptmann v. Neander, Louisenstr. 13., die Meyersche, auch das Albertinenbad genannt, Linienstr. 155., die von Pochhammer, auch das Marianenbad genannt, Neue Friedrichsstr. 18. 19. mit vier Klassen (auch Dampfbäder), das hierzu gehörige Flussbad, Stralauerbrücke 2., die Schäfersche, Rosengasse 28a, das Weidendammerbad des v. Falkenstein, Friedrichsstr. 137. (auch Dampfbäder), die Welpersche, hinter dem Neuen Packhof 1., mit 4 Klassen, die v. Winterfeldsche, auch

Bayerische Staat...

Digitized by Google

die freundlichen Bäder genannt, Neue Wilhelmstr. 1., neu erbaut 1830. Die übrigen Anstalten dieser Art, so wie die Bade- und Schwimmanstalten und Badestellen mit Ausnahme der, welche der Oberst v. Pfuel eingerichtet hat, hinter der Pionirkaserne, Köpnickerstr. 12. und der Pochhammerschen, Stralauer-Brücke 2., bei dem schon genannten Flussbade, liegen alle ausserhalb der Stadt-Mauer, und gehören also in die Umgebungen und die Vorstädte der Stadt. Hierher gehört noch die patentirte Badevorrichtung von Schneider, Schützenstr. 24, wo einfache Staubbäder für 5 Sgr. gegeben werden. Neu ist das Magazin dieser Badeschränke, Leipzigerstr. 39. *Bandagen-Cabinet*, im Königl. Universitätsgebäude. *Bank*, Königl. Haupt-, Jägerstr. 34. *Banko-Directorium*, Haupt-, Jägerstr. 34. Dieses Gebäude, welches im Jahre 1829-30 in seinem Aeussern restaurirt worden, ist im Jahre 1690 zur Wohnung des Kurf. Oberjägermeisters erbaut worden. *Baucommission*, Militair- und Ministerial-, Kleine Jägerstr. 1, 2, 3. *Baudeputation*, technische Ober-, Zimmerstr. 25. *Baugewerksschule*, s. Lehranstalten. *Baucasse*, Kleine Jägerstr. 2. *Baucommission*, im Königl. Schloss. *Bauhof*. *Beckersche Tuchfabrik*, Blumenstr. 4 u. 5. *Beerdigungs-Comptoir*, Friedrichsstr. 98. *Bergamt*, Königl. Ober- in den Brandenburgisch-Preussischen Provinzen, Lindenstr. 46. *Berghauptmannschaft*, Ober-, Werdersche Markt 9, *Bergwerkscasse*, ebendas. *Bergwerkseleven-Institut*, ebendas. *Berliner Rathhaus*, Spandauerstr. 55 und Königsstr. 15. *Bibelgesellschaft*, Haupt-, s. Vereine. *Bibliothek*, Königl. am Opernplatze. Der jetzige Ober-Bibliothekar, Geh. Reg. Rath Wilken, hat im Jahr 1828 die Geschichte und Beschreibung derselben in einem besonderen Werke (Berlin, bei Duncker und Humblot) geliefert. Sie enthält jetzt an gedruckten Büchern gegen 300,000 Bände und an Handschriften ungefähr 4700 Bände. Ausserdem besitzt sie ein Lese- und ein Journalzimmer. Ferner befinden sich noch folgende öffentliche Bibliotheken in Berlin: die der Academie der Wissenschaften und der Künste, die der Cen-

Digitized by Google

tralbehörden, namentlich die des statistischen Büreaus, des Obertribunals, des Kammergerichts, des Medicinalwesens, des Ministerii des Innern, jetzt im Gewerbehause aufgestellt, des Ministerii der auswärtigen Angelegenheiten u. s. w. Ferner die der Kirchen, der Schulen und der gesellschaftlichen Vereine. Auch viele Privatpersonen besitzen sehr ansehnliche Büchersammlungen aus allen Feldern der Wissenschaften. Im Ganzen zählt man 28 grössere öffentliche Bibliotheken und über 50 Privatsammlungen, die den Namen Bibliothek wohl verdienen. *Bildergallerie*, Königl., im Königl. Schlosse, die Giustinianische, in dem Museum. *Billet-Amt* der Servis- und Einquartierungs-Deputation, Gertraudtenstrasse 1. *Billet-Verkaufs-Büreau* der Königl. Schauspiele, im Königl. Schauspielhause an der Ecke der Jägerstr. *Billet-Verkaufs-Büreau* des Königsstädtschen Theaters, Burgstr. 7. *Bleich-Anstalt* für baumwollene Waaren von Nauen, Dannenberger, Löwe und Comp., Spandauerstr. 57. *Blinden-Institut*, Königl., Georgen-Kirchhof 19. *Blumengarten* des Faust, Königsstr. 32, und sein Blumenzelt zwischen der Universität und der Königswache. *Blumengarten* zur Kaiserin von Russland, kl. Frankfurterstr. 1. *Böhms Cattun-Fabrik*, Holzmarktstr. 1. *Böllertsche Häuser*, links am Ende der Stallschreibergasse. *Börse und Börsenhaus* im Lustgarten, seitwärts des neuen Museums. *Börsen-Corporation* ebendas., sie besteht aus 21 Aeltesten. *Börsenhalle*, Köllnischen Fischmarkt, Ecke der Rossstr. *Brauereien*, Berliner, Mauerstr. 51., künftig Gr. Hamburgerstr. 30. *Brennholz-Unterstützungs-Gesellschaft*, französische, Brüderstr. 29.; die deutsche, Königsstr. 69. bei Schier. *Büchsenmacherei*, Königl., am Kupfergraben. *Bühringsche Schrot- und Bleiweiss-Fabrik*, Schillingsgasse 30. *Bürgerrettungs-Institut*, Spandauerstr. 55., im Berlinischen Rathhause. *Bürger-Ressource*, Niederwallstr. 11. *Bureau*, Commissions-, Scharrnstr. 13. und Krausenstr. 72. Büreau, Logis- und Gesellen-Nachweisungs-, Behrenstr. 12. und Klosterstr. 2. Erkundigungs-Büreau, Burgstr. 7. und

Digitized by Google

Kronenstr. 54. Expeditions-Büreau schriftl. Aufsätze, Französischestr. 37. Büreau für Literatur und Kunst, Neue Friedrichsstr. 24. Ober-Präsidial-Büreau, Hausvoigteyplatz 1. *Pharmaceutisch-mercant.-Commissions-Büreau*, Grosser Jüdenhof 9. *Büreau Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Preussen*, Wilhelmsstr. 65. *Büreau für Spazier-Fuhrwerke*, Louisenstr. 27. und Unter den Linden 22. *Statistisches Büreau*, Lindenstr. 22., topograph.- und trigonometr. Büreau des Generalstaabes, s. Militairanstalten. *Carlssche Tuchfabrik*, Haaksche Markt 13. 14. *Cassen-Verein*, Burgstr. 20. *Casino*, Charlottenstr. 31. *Cassations- und Revisionshof für die Rheinprovinzen*, Klosterstr. 76. *Censur-Collegium*, Ober-, Kleine Jägerstr. 1. *Charité* (die), Unterbaum 11., das grosse allgemeine Krankenhaus, der Hauptstadt Würde, 1710 als Pesthaus von Friedrich I. eingerichtet, im Jahre 1726 erhielt es die weitere Ausdehnung; gegen 800 Kranke aus allen Ständen werden hier verpflegt. Die bestimmte Summe zur Unterhaltung beträgt 76,600 Rthlr. Ein Gebährhaus und ein Irrenhaus schliessen sich an diese Anstalt an. Dem letzteren aber steht eine Veränderung und Verlegung bevor. Ueberhaupt sollen mancherlei neue Einrichtungen und Verbesserungen im Innern und Aeussern der Anstalt im Werke sein. Sie bildet für die Zöglinge des Friedrichs-Wilhelms-Instituts, die hier den practischen Krankendienst erlernen müssen, ein Hülfs-Lehr-Institut. Uebrigens ist der Krankendienst in ein medicinisches-chirurgisches und ein augenärztliches Clinicum eingetheilt. Der General-Staabs-Arzt der Armee, 5 Staabs-Aerzte, 1 Hausarzt, ein Wundarzt und 19 Zöglinge des Friedrich-Wilhelms-Instituts sind täglich mit der Leitung und Ausübung des Dienstes beschäftigt. Zu diesem ärztlichen Personal gesellen sich noch die 12 Beamten der Administration, 2 Prediger, 1 Kirchendiener, der Ober-Provisor der Apotheke u. s. w. *Censur-Büreau*, Kurstr. 52. *Chaussee-Bau-Comptoir*, Jägerstr. 21. *Chemische-Fabrik von Krüger*, Münzstr. 13. *Chemisches-Laboratorium*, Georgenstr.

Digitized by Google

43. *Civil-Pensions-Casse*, kl. Jägerstr. 2. *Clinicum, chirurgisch-augenärztliches, der Universität*, s. Lehranstalten. *Clinicum*, geburtshülfl., der Universität. *Clinicum*, medicinisches der Universität, s. Lehranstalten. *Cockerillsche Maschinen-Spinnerei und Maschinen-Bau*, Neue Friedrichsstr. 26. 27 und 28. *Commandanten-Haus. Commando* des Gardecorps, General-. *Commando* des 3. Armeecorps, General-. *Commando* des 2. Armeecorps, General-. *Commando-Haus* der reitenden Feldjäger, s. Militairanstalten. *Commission, General-, für die Kurmark Brandenburg*, Kl. Jägerstr. 2. *Commissions-Büreau*, Kl. Frankfurterstr. 13. und Alte Leipzigerstr. 1. *Commissions-Büreau von Zinnert*, Französischestr. 23. *Commissions-Büreau von Engel et Comp.*, Molkenmarkt 13. *Commissions- und Speditions-Comptoir von Lemm*, am alten Packhof 7. *Commission, Immediat-Justiz-Examinations-*, Wilhelmstrasse 74. *Commission, Ober-Examinations-*, Leipzigerstr. 55. *Communal-Stände-Haus*, Spandauerstr. 59. *Comptoir des Wasserfracht-Güterbestäters Herrmann*, Oberwasserstr. 12. *Desgl. des Neubauer*, Marktstr. 2. *Comptoir des Landfracht-Güterbestäters Schade*, Prinzengasse 2. *Desgl. des Humbert*, Werdersche Markt 3. *Comptoir des Wasserfracht-Bestäter und Schifffahrts-Inspector Metzenthien*, Spittelmarkt 15. *Concordia, Privat-Theater und Ressource.* Alexanderstr. 26. *Consistorium und Schulcollegium der Provinz Brandenburg*, Niederwallstr. 39. *Consistorium der französischen Kirchen*, Niederlags-Wallstr. 1. *Controlle, General-*, Breitestr. 35. *Controlle der Staatspapiere*, Taubenstr. 30. *Copier-Büreau*, Kanonierstr. 39. und Niederwallstr. 17. *Concertsaal*, der grosse Königl., im Königl. Schauspielhause auf dem Gensd'armesmarkte. *Criminal-Deputation des Stadtgerichts*, Molkenmarkt 1. *Criminal-Inquisitoriat des Kammergerichts*, Hausvoigteiplatz 14. *Criminal-Senat* Lindenstr. 15. *Dampfschifffahrts-Gesellschaft*, Direction der Berliner, Jägerstr. 22. *Dampf-Mahlmühle von Schumann und Krauske*, Holz-

Digitized by Google

marktstr. 8. und 9. *Debits-Comptoir* für die Gesetzsammlungen und Zeitungen, Spandauerstr. 22. (im Oberpostamtsgebäude.) *Deckersche Geheime Ober Hof-Buch-Druckerei*, Wilhelmsstr. 75. *Departements-Commission*, Königl., zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Militairdienst, Niederwallstr. 39. *Departement der Invaliden*, im Kriegsministerium, s. Militair Angel. *Departement der Neufchateller-Angelegenheiten*, Wilhelmsstr. 76. *Dinten-Fabrik von Engel*, Jüdenstr. 6. *Diorama-Gebäude der Gebrüder Gropius*, nebst dem im Jahre 1830, dem Hauptgebäude gegenüber aufgeführten Attelier der Künstler, Georgenstr. 12. *Direction des Mariannenbader Actien-Vereins*, Neue Friedrichsstr. 19. *Direction, General-, der Seehandlungs-Societät*, Jägerstr. 21. *Directorium des Potsdammer grossen Waisenhauses*, Wilhelmsstr. 64. *Directorium des Vereins für die Besserung der Strafgefangenen*, ebendas. *Directorium des Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur*, Dorotheenstr. 11. *Directorium der Waisenhaus-Hauptcasse*, Lindenstr. 48. *Domainen-Kammer des Prinzen August K. H.*, Behrenstr. 8. *Domgericht*, Neue Grünstr. 36. *Domhospital*, Dorotheenstr. 20. und Kaiserstr. 19. *Domprediger-Wittwen-Haus*, Dorotheenstr. 21. *Dom-Schul-Haus*, Brüderstr. 45. *Dorotheen-Hospital*, Georgen-Kirchhof 16. *Droschken-Anstalt*, Landsbergerstr. nahe dem Thore. *v. Eckardsteinsche Steinguth-Fabrik*, Landsbergerstr. 65. *Ecole de Charité* für die männliche Jugend, desgl. für die weibliche Jugend, siehe Schulanstalten. *Eichungscommission* (Normal- und für Berlin), Klosterstr. 76. im Lagerhause. *Einwohner-Controlle*, Molkenmarkt 1. *Einquartirungs- und Billet-Amt und Servis-Deputation*, Gertraudtenstr. 1. im Rathhause. *Eisen-Magazin*, Königl. Haupt-, Wallstr. 92. *Elisabeth-Schule*, Königl. für Töchter, s. Schulanstalten. *Englisches Haus*, Mohrenstr. 19. *Entbindungs-Anstalt*, Königl., der Universität, Oranienburgerstr. 29. *Erbschafts-Stempel-Verwaltung*, Kleine Jägerstr. 2. *Erkundigungs-Büreau's*, Zimmerstr. 89., Behrenstr. 12., Klosterstr. 2., Molkenmarkt 4.

Digitized by Google

Erleuchtungs-Compagnie und Strassen-Erleuchtungs-Direction, Klosterstr. 75. *Erwerbsschulen s. Schulanstalten. Erziehungs-Haus für Mädchen*, s. Schulanst. *Examinations-Commission* für den Geschäftskreis der Regierungen, Jägerstr. 34. *Examinations-Commission, Ober-*, Leipzigerstr. 55. *Examinations-Commission für Bauhandwerker*, unter den Linden 46. *Examinations-Commission, wissenschaftl.*, kleine Jägerstr. 1. *Fabriken-Deputation, schiedsrichterliche*, Königsstr. 15 im Rathhause. *Fabrik von feuerfesten Chamotsteinen*, Landwehrstr. 13. u. 14. *Familien-Ressource*, Blumenstr. 9 und Lindenstr. 61. *Fecht-Anstalt der Universität u. allgem.*, Dorotheenstr. 31. *Feilnersche Ofenfabrik*, Hasenhegerstr. 4. *Festungs-Modellhaus*, Köpnickerstr. 11. *Feuersocietäts-Kasse, Provincial-*, Spandauerstr. 59. *Feuerversicherungs-Anstalt, Berlinische*, Spandauerstr. 81. *Finanz-Ministerium*, am Festungsgraben 1. *Fiscalat-Registratur*, Wilhelmsstr. 54. *Forst-Inspection und Haupt-Forst-Kasse, Forstbez. Berlin*, neue Promenade 5. *Forst-Karten-Kammer*, Oberwallstr. 10. *Französisches Kirchen-Consistorium*, Niederwallstr. 1. *Französisches Ministerial-Archiv*, im französischen Dom am Gensd'armes-Markt. *Französisches Gymnasium* s. Schulanst. *Französischer Hof*, Friedrichs Gracht 60. *Französisches Hospital* auch *Kinder-Hospital* genannt, Friedrichsstr. 129. *Französisches Waisenhaus*, Charlottenstr. 37. *Freischule, katholische*, s. Schulanstalten. *Fremden- u. Passbüreau*, Molkenmarkt 1. *Freimaurerlogen:* Grosse Landesloge von Deutschland (mit 7 Tochterlogen in Berlin und 52 auswärtigen Logen) Oranienburgerstr. 71. Royal-York zur Freundschaft (mit 4 Tochterlogen in Berlin u. 18 ausserhalb) Dorotheenstr. 24. Zu den drei Weltkugeln (grosse National-Mutterloge, 1740 gestiftet) mit 4 Tochterlogen in Berlin und 163 unter ihrer Constitution arbeitenden auswärtigen Logen, Splittgerbergasse 3. *Friedrichs-Waisenhaus, Grosses*, Stralauerstr. 58. *Friedrichstädtische Hauptwacht* s. Militairanstalt. *Friedrichs-Stift*, gegründet am 25. Febr. 1808 für 70 und 80 Soldatenkinder beiderlei Geschlechts, Communication am Halle-

Digitized by Google

schen Thore 4 u. 5. *Friedrich-Werdersches Gymnasium* s. Lehranstalt. *Friedrich-Wilhelms-Institut, Medizinisch-chirurgisches*, s. Lehranstalt. *Gassenreinigungs-Haus*, Schützen Kirchhof. *Gefangenhaus-Expedition*, Molkenmarkt 1. *Gefängniss, Hausvoigtei-*, für die Eximirten, Hausvoigteiplatz 14. *Gefängniss des Justiz-Amts Mühlenhof und Nieder-Schönhausen*, Mühlen-Damm 32. *Geheimes Cabinet* Sr. Majestät des Königs für die Militair-Angelegenheiten, hinter dem Giesshause 2. *Geheimes Cabinet* für die Civil-Angelegenheiten, Leipzigerstr. 56. *Geistliches Ministerium*, Leipzigerstr. 19. *General-Chaussee-Casse*, Jägerstr. 21. *General-Commissariat* der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse für die Provinz Brandenburg, Wilhelmsstr. 80. *General-Direction* der Kurmärk. Land-Feuer-Societät, Spandauerstr. 59. *General-Direction* der Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt, Schützenstr. 7. Ecke der Charlottenstr. *General-Lotterie-Direction*, Markgrafenstr. 47. *General-Münzdirection*, Unterwasserstr. 2. *General-Ordens-Commission*, Friedrichsstr. 139. *General-Post-Amt*, Spandauerstr. 21. *General-Salz-Direction*, Markgrafenstr. 47. *General-Verwaltung der Domainen und Forsten*, am Festungsgraben 1. *General-Verwaltung für das Kassen- und Etats-Wesen*, ebendas. *General-Verwaltung für die Steuern*, ebendas. *Gertraudten-, St., Hospital*, Spittelmarkt 3. *Gesellschaft zur Besorgung deutscher Hausarmen mit Feuerung. Gesellschaft naturforschender Freunde* s. Verein. *Gesetzsammlung, Debit-Comptoir*, Spandauerstr. 22. *Gesinde-Vermiethungs-Comptoir*, Heilige Geiststr. 19. u. Kronenstr. 26. *Gesundheits-Geschirr-Niederlage*, Leipzigerstr. 4. *Gestüte, Departement der Königl. Haupt- und Landgestüte*, Breitestr. 34. *Getreide-Magazin*, Königsgraben 16. *Gewerbe-Abtheilung* im Ministerio des Innern, Leipzigerstr. 55. *Gewerbe-Deputation, technische, Königl.*, Kloster- 36. *Gewerbe-Institut*, s. Verein. *Gewerbesteuer-Deputation, u. Kasse*, Klosterstr. 76. *Gewerbe-Schule* s. Lehranstalten. *Giesshaus* s. Militair-Anstalten. *Gold- und Silbermanufactur, Königl.*, Wilhelmsstr. 79. (*Ebers*). *Gold- u. Sil-*

Digitized by Google

bermanufactur (*Lioner*), Niederwallstr. 34. *Desgl. die von Pätzel,* Markgrafenstr. 42. *Gouvernements-Gericht* s. Militair-Anstalten. *Graues-Kloster-Gymnasium,* auch Berl. *Gymnasium,* Friedrich-Werdersches. *Gymnasium,* Friedrich-Wilhelms- und *Realschule. Gymnasium,* Joachimsthalsches. *Gymnasium,* Köllnisches, s. Schulanstalten. *Hagel-Assekuranz-Gesellschaft,* Haaksche Markt 11. *Hansmannsches Singe-Institut,* s. Lehranstalten. *Harmonie-Ressource,* Niederlage Wallstr. 7. *Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition,* hinter dem Giesshause 1. *Haupt-Kalender-Comptoir,* Leipzigerstr. 75. *Haupt-Kleider-Reinigungs- und Appretir-Anstalt* nach Wiener Art, Brüderstr. 14. *Haupt-Ritterschafts-Direction,* Neue Friedrichsstr. 22. *Haupt-Steuer-Amt* für ausländische Gegenstände im alten Packhof. *Hauptverwaltung der Staatsschulden,* Markgrafenstr. 46. *Haus- und Mieths-Steuer-Kasse,* Gertraudtenstr. 1. *Haus-Ministerium, Königl.,* Behrenstr. 68. *Hausvoigteigericht,* am Hausvoigteiplatz 14. *Hebeammen-Schule* s. Lehranstalten. *Heilige Geist-Hospital,* Spandauerstr. 2. *Herrenhuter Gemeine-Häuser,* Wilhelmsstr. 7 u. 136. *Hof-Jagd-Amt, Königl.,* Leipzigerstr. 17. *Hof-Marschall-Amt, Königl.,* im Königl. Schlosse Portal 1. *Hof-Post-Amt, Königl.,* Königsstr. 60. *Hofstaats-Kasse* Sr. Majestät des Königs, im Königl. Schlosse. *Hofstaats-Kasse* Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, ebendas. *Hofstaats-Kasse* Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm, Sohn des Königs, ebendas. *Hofstaats-Kasse* Sr. K. H. des Prinzen Carl, Wilhelmsplatz 9. *Hofstaats-Kasse* Sr. K. H. des Prinzen Albrecht, für den Augenblick noch im Königl. Schlosse. *Hofstaats-Kasse* Sr. K. H. des Prinzen Wilhelm, Bruder des Königs, im Königl. Schlosse. *Hofstaats-Kasse* Sr. K. H. des Prinzen August, Behrenstr. 8. *Hofstaats-Kasse* Sr. K. H. des Herzogs von Cumberland, Wilhelmsstr. 70. *Holzmassen-Bronze-Fabrik* von Mencke, Dorotheenstr. 5. *Hospital, Dom-,* und *Leibrentenhaus,* gestiftet 1750. 53. Dorotheenstr. 20. *Hospital,* franz., Friedrichstr. 129. *Hospital,* Kaiserstr. 19. *Hospital,* Gertraudten-, gestiftet 1405, am Spittelmarkt 8. *Ho-*

Digitized by Google

spital, Heilige Geist-, war schon im 13. Jahrhundert vorhanden, Spandauerstr. 2. *Hospital*, Jacobs-, Orangenstr. 5. *Hospital* zur Jerusalems Kirche, gestiftet 1697, Jerusalemerstr. 57. *Hospital*, katholisches, Gypsstr. 3. *Hospital*, Koppensches, oder Armenhaus, gestiftet 1705, Hospitalstr. 59. *Hospital*, neues, gestiftet 1799, Wallstr. 56. *Hospital*, zur Parochialkirche, Stralauermauer 17. *Hôtel de refuge*, gestiftet 1698, Kronenstr. 15 und Friedrichsstr. 61. *Hotho's Teppich-Fabrik*, Monbijou-Platz 10. *Humanitäts-Gesellschaft* s. Vereine. *Hydraulisch-Kalk- und Puzzolan-Niederlage*. Oberwallstr. 7. *Hypotheken-Commission des Stadtgerichts*, Königsstr. 15. *Hypotheken-Registratur* des Königl. Kammergerichts, Lindenstr. 15. *Jagd-Amt, Königl.*, Leipzigerstr. 17. *Immediat-Commission* für die abgesonderte Restverwaltung, Breitestr. 35. *Impfungs-Anstalt, Königl.*, der Schutzblattern, Stralauerstr. 58 u. Niederlagsstr. 4. *Inquisitoriat* des Kammergerichts, Hausvoigteiplatz 14. *Insel-Gebäude*, auch Speicher, gehört der Kaufmannschaft, Fischerbrücke 25 u. 26. Früher war eine Bleiche hier, 1680 war es ein Manufacturhaus und 1720 die Wegelische Manufactur. *Intelligenz- und Adress-Comptoir*, Kurstr. 52. Dieses Haus führt den Namen: das Fürstenhaus. Der Staatsminister v. Danckelmann liess es im Jahr 1678 erbauen. Nachdem dieser berühmte Staatsmann in Ungnade fiel, wurde das Gebäude Königlich und zur Wohnung fürstlicher Gäste bestimmt. Sonst war im untern Geschosse das Büreau der General-Kriegs-Kanzlei; das jetzige Intell.-Comptoir aber besteht seit 1717. *Intendant, General-, der Königl. Schauspiele*, Graf von Redern, neu aufgebautes Haus Linden 1. *Journal-Lese-Institut*, Maurersches, Burgstr. 6. *Irrenhaus* in der Charité, Unterbaumsstr. 14. *Jüdische Ressource*, Burgstr. 13. *Judengemeinehäuser*, gr. Hamburgerstr. 24 — 27. *Juden-Lazareth*, Oranienburgerstr. 7 u. 8. *Justiz-Examinations-Commission-, Immediat-*, Wilhelmsstr. 74. *Justiz-Ministerium*, ebendas. *Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse, Allg.*, ebendas. *Kämmerei-Kasse*, Königsstr. 15 im Rathhause. *Kalender-Comptoir*, Königl. Haupt-, Leipzigerstr.

Digitized by Google

75. *Kalender-Comptoir* von Trowitsch u. Sohn, Oberwasserstr. 10. *Kalkbrennerei* von Franke, Holzstr. 1. *Kalkbrennerei* von Schillings, Köpnickerstr. 29. *Kalkbrennerei* von Taube, Köpnickerstr. 43. *Kalkbrennerei* von Woderb, Köpnickerstr. 41. *Kammergericht, Königl.*, Lindenstr. 15, es ist durch Gerlach im J. 1733 erbaut und 1829 durch einen Anbau vergrössert worden. *Kartoffel-Syrup-Fabrik* von Köbel, Mühlenstr. 60. *Kasse Montis pietatis*, Direction der, Wilhelmstr. 59. *Kattundruckerei* von Böhm und Müller, Köpnickerstr. 20., die von Dannenberg, Köpnickerstr. 3., die von Fabricius, Köpnicker Wassergasse 29. die des Fabrikanten Oehme, Mühlenstr. 77., die der Gebrüder Bunzel, Mühlenstr. 59., die von Goldschmidt, Köpnickerstr. 24., die von Kers, Mühlenstr. 52., die von Kronheim, Köpnicker Wassergasse 17., die von Mann Wallstr. 7 u. 8., die von Pardow, Köpnickerstr. 27., die von Rennow und Oppen, Pariserplatz 6., die der Wittwe Burgsdorf, Mühlenstr. 5. die von Sparkäse, Artilleriestr. 14. *Kechtscher Weinbau*, Mühlenstr. 24. *Kinder-Hospital*, für arme kranke Kinder der französischen Colonie, Friedrichsstr. 129. *Kircheisensche Stiftung* zur monatlichen Unterstützung hülfsbedürftiger Bürger-Jubelgreise, Wilhelmsstr. 74. *Köllnisches Rathhaus*, Gertraudtenstr. 1. *Königl. Preuss. Kurmärkisches Pupillen-Collegium*, Lindenstr. 15. *Königl. Nutzholz-Magazin*, Holzmarktplatz 5. *Königl. Polizei-Präsidial-Depositorium*, Molkenmarkt 1. *Königstädtisches Theater*, Alexanderstr. 2 u. 3. *Komödienhaus* am Gensd'armes-Markt. *Kommunal-Stände-Haus*, Spandauerstr. 59. *Konsistorium und Schul-Collegium* der Provinz Brandenburg im Regierungs-Gebäude, kleine Jägerstr. 1. 2. u. 3. *Korallen-Cabinet oder Zoophyten-Thierpflanzen-Cabinet* mit dem Zoologischen Museum verbunden, im Universitäts-Gebäude. *Korn-Magazin, Königl.*, Königsgraben 16. *Kornmessers Waisenhaus*, Klosterstr. 39. Es wurde im Jahr 1719 von dem Hofrath Joh. Friedr. Kornmesser gestiftet und später durch ansehnliche Vermächtnisse von Privatpersonen bedacht. *Kreis-Kasse*, Nieder-Barnimsche, Alte Rossstr. 3. *Kreis-Kasse*,

Digitized by Google

Teltow-Storkowsche, Markgrafenstr. 6. *Kreisersatz-Commission*, Niederwallstr. 39. *Kremsersches Fuhrwesen-Büreau*, Louisenstr. 24. *Kriegs-Kanzlei*, geheime, s. Milit.-Anst. *Kriegsschulden-Kommission* für die Kurmark und Neumark, Spandauerstr. 59. *Kunstausstellung* veranlasst die Königl. Akademie der Künste alle 2 Jahre im Herbst in ihren Sälen unter den Linden. *Kunstgarten* von Gebr. Bouché, Blumenstr. 11. Chausséestr. 5. Blumenstr. 70. Krautsgasse 41. Schillingsgasse 10. Chonée, Fruchtstr. 5. Faust, Königsstr. 32. Fuhrmann, Friedrichsstr. 220. Gaede, Wilhelmsstr. 78. George, kl. Frankfurterstr. 11, heisst auch zur Kaiserin von Russland. Hack, Fruchtstr. 9. Krause, Krautsstr. 40. Nicolas, Koppenstr. 44. Ohm, Köpnickerstr. 70. *Kunst- u. Industrie-Cabinet*, Urheber Quittel u. Rosenberg, eröffnet 1829, Unterwasserstr. 5., aufgelöst im Jahre 1831. *Kunstverein* für den Preuss. Staat, s. Vereine. *Kupferstichsamml., Königl.*, Behrenstr. 66. *Laboratorium*, chemisches der Universität, Dorotheenstr. 7., ein 2tes Georgenstr. 42., ein 3tes in der Universität. *Laboratorium* der Artillerie, s. Militairanst. *Lackirfabrik* v. Seybel u. Wagemann, Lindenstr. 14. die von Stobwasser, Wilhelmsstr. 93. Lackirter Waaren-Niederlage von Stobwasser, unter den Linden 32. *Lagerhaus, Königl.*, Klosterstr. 75 und 76. *Landarmen-Direction* der Churmark u. Kasse, Spandauerstr. 59. *Landraths-Amt* des Nieder-Barnimschen Kreises, Georgenstr. 19. *Landschafts-Gebäude, Königl.*, Spandauerstr. 59. *Lazareth, jüdisches*, Oranienburgerstr. 7 u. 8. *Legations-Kasse*, Leipzigerstr. 61. *Gelehrte-, Erziehungs-, Lehr- und Schul-Anstalten. Academie der Künste und Wissenschaften*, unter den Linden 33. Schon 1699 wurde die Academie der Künste gestiftet und Friedrich II. restaurirte sie, als sie in Verfall gerathen war. *Die Academie der Wissenschaften* ist 1701 gestiftet, und besteht aus einer physicalischen, einer mathematischen, einer philosophischen und einer historisch-philologischen Classe. *Alexandrinen-Anstalt* mit der *Wadzeck-Anstalt* verbunden, Wadzeckstr. 8. *Anstalt für Leibesübungen* des Hrn. Eiselen, Dorotheenstr. 31. *Bau-*

Digitized by Google

academie, Zimmerstr. 25. Sie gehörte früher zur Academie der Künste, seit 1824 aber ist sie ein für sich bestehendes Institut, welches von dem Königl. Ministerium des Innern ressortirt. *Armenschulen:* Markgrafenstr. 106. Landsbergerstr. 27. Gartenstr. 92b. Ackerstr. 57. Invalidenstrasse. *Baugewerksschule,* Zimmerstr. 25. *Bergwerks-Eleven-Institut,* Werdersche Markt 9. *Blinden-Institut,* Georgen Kirchhof 19, vom Professor Zeune 1806 gegründet, 12 Blinde werden auf Kosten des Staates darin verpflegt. *Clinicum,* chirurgisch-augenärztliches der Universität, Ziegelstr. 5. *Clinicum,* geburtshülfliches der Universität, Oranienburgerstr. 29. *Clinicum,* medizinisches der Universität, Ziegelstr. 6. *Clinicum oder polyclinisches Institut,* im Universitäts-Gebäude. *Ecole de Charité* für die männliche Jugend, Jägerstr 63. *Ecole de Charité* für die weibliche Jugend, Klosterstr. 43. *Elisabethschule, Königl.,* für Töchter, Kochstr. 65. *Erwerbsschulen*: 1) Alte Jacobsstr. 13, bei Kühne. 2) Landsbergerstr. 41, bei Lemme. 3) Linienstr. 82, bei Funcke. 4) Alte Schönhauserstr. 54, bei Schnege. 5) Zimmerstr. 5, bei Stoltz. 6) Holzgartenstr. 6, bei Daehn. 7) Charlottenstr. 45, bei Hache. 8) Kaiserstr. 13, bei Simon. *Erziehungshaus für Mädchen,* Husarenstr. 15. *Freischule, katholische,* Gypsstr. 3. *Friedrich Werdersches Gymnasium,* Werdersche Markt 7. *Friedrichs Waisenhaus s. Friedrichs-Stift* (seit dem 10. März 1807) Communicat. am Halleschen Thor 4 u. 5. *Gewerbeschule,* Niederwallstr. 12. *Graues Kloster-Gymnasium,* auch berlinisches, Klosterstr. 74. *Forst-Akademie, Königl.,* sie wurde im Jahr 1830 nach Neustadt-Ebersw. unter dem Namen verlegt: pract. Forst-Lehr-Institut. Es besteht seit dem Jahre 1574 und die Anzahl der Schüler belief sich im Jahr 1830 auf 580. *Gymnasium,* französisches, Niederlage Wallstr. 1 u. 2. Es wurde 1689 errichtet und zählt jetzt gegen 250 Schüler. *Gymnasium,* Friedrich Werdersch., Kurstr. 52. Der Kurfürst Friedrich Wilhelm gründete es im Jahr 1681. Es zählt über 250 Schüler. *Gymnasium,* Friedrich Wilhelms- und Realschule, Friedrichsstr. 41 u. Kochstr. 66. Es zählt ge-

Digitized by Google

gen 400 Schüler. *Gymnasium,* Joachimsthalsches, Burgstr. 21 u. 22. und Heilige Geiststr. 5. 6 u. 7. Es befand sich früher zu Joachimsthal, wo es 1607 errichtet wurde, jetzt wird es von 500 Schülern besucht. *Gymnasium,* Köllnisches, Gertraudtenstr. 1. Es war mit dem Grauen Kloster verbunden und besteht seit 1826 als eine besondere Anstalt die von 170 Schülern besucht wird. *Hebammenschule, Königl.*, Leipzigerstr. 45. *Hansmannsches Sing-Institut,* Neue Commandantenstr. 25. *Jüdische Schulen* waren 1830 14 vorhanden, unter ihnen das *Aronsche Institut*, Spandauerstr. 48. *Thalmudsche Anstalt,* Spandauerstr. 76., eine andere, Berliner Heidereitergasse 5., eine dritte, Spandauerstr. 68., 2 *höhere Knabenschulen*, 3 *Töchterschulen* u. s. w. *Katholische Schulen.* 2 *Elementarschulen* für Knaben, 1 für Töchter. *Jüdische Armen-Töchterschule,* Neue Friedrichsstr. 32. *Jüdische Freischule*, Berliner Rosenstr. 12. *Louisenstift* für Knaben, Probstgasse 7. *Louisenstiftung* für Mädchen, sie befand sich sonst in dem jetzt dem Prinzen Albrecht eingeräumten Palais, und nun in der Markgrafenstr. 10. *Museum, Königl. Anatomisches*, im linken Flügel des Universitäts-Gebäudes. *Musik-Lehranstalt*, Oranienburgerstr. 82., eine andere Leipzigerstr. 39. *Parochialschulhaus* der Jerusalemer Kirche, Lindenstr. 67. *Realschule,* Kochstr. 66. *Séminaire de théologie*, Niederlage Wallstr. 1. *Sonntagsfreischulen* für Handwerks-Lehrlinge: 1) Schützenstr. 21. 2) Alte Rossstrasse 6. 3) Elisabethstr. 23. 4) Neue Rossstr. 24. 5) Oranienburgerstr. 3. 6) Linienstr. 82. 7) Langegasse 39. *Sonntags Freischulen des Louisenstädtschen Wohlthätigkeits-Vereins:* 1) Sebastians-Kirchgasse 20. 2) Neue Jakobsstr. 9. *Sonntags-Freischule* für Mädchen, Spandauerstr. 38. *Sonntagsschule*, Belle-Allianceplatz 22. *Taubstummen-Institut*, Linienstr. 85 u. 84. *Taubstummen-Institut*, priv., von Simon, Lindenstr. 79, 1827 eröffnet. Von Waisenhäusern die von Privatversonen gestiftet, ist schon anderweitig Erwähnung geschehen. *Leichen-Commissarius*, Friedrichsstr. 98. *Lese-Kabinet* der Gebrüder Josty im Börsenhause. *Lese-Kabinet* von Laue, Schloss-

Digitized by Google

freiheit 7. *Lese-Zimmer* der Königl. Bibliothek in derselben, Behrenstr. 40. *Lieferungsscheine-Anfertigungs-Büreau*, Wilhelmsstr. 64. *Lithographisches Institut*, *Königl.*, Neue Friedrichsstr. 81. *Niederlage der Kunstproducte*, Königsstr. 37, bei Lüderitz. *Lithographisches Institut* von Karrig, Heilige Geiststr. 32., desgl. von Sachs u. Comp., Jägerstr. 30., desgl. von Steffen, Brüderstr. 24., desgl. von Veit, Burgstr. 6., desgl. v. Winkelmann, Unterwassergasse 12a., Simon am Molkenmarkt, Feilgenhauer und Weigel, Leipzigerstr. 39. *Logis-Nachweisungs-Comptoire:* 1) Französischestr. 23. 2) Kaiserstr. 13. 3) Gollnowsgasse 36. 4) Petristr. 15. 5) Köllnischen Wursthof 12. 6) Neue Grünstr. 35. 7) Behrenstr. 12. 8) Hohe Steinweg 4. 9) Jägerstr. 67. 10) Dresdnerstr. 29. 11) Krausenstr. 72. 12) Klosterstr. 2 u. 25. 13) Klosterstr. 53. *Lohnlakaien Bureau*, Unter den Linden 46. *Magazine*, *Königl.*, zählt man überhaupt 8, nämlich 4 Proviant- und Getreide-Mag., 1 Salz-, 1 Eisen-, 1 Haupt-Montirungs- und 1 Train-Magazin. *Magazin*, *Waaren-*, der Kaufmannschaft, s. Packhof. *Magazin* für Kunst, Geographie und Musik, Heilige Geiststr. 39. *Magazin* für Küchen- und Hausgeräth, Neue Commandantenstr. 38. *Magistrat* hiesiger Königl. Residenz, Königsstr. 15 u. Spandauerstr. 55. *Maison d'Orange*, gestiftet 1704, Dorotheenstr. 23 u. Neustädtsche Kirchgasse 6. Es entstand bei der Vertreibung der Protestanten aus Oranien, Wilhelm von England war die Veranlassung zur Gründung desselben, darum hat auch der jedesmalige engl. Gesandte die Oberaufsicht über diese Anstalt gehabt. *Maison des orphelins*, Charlottenstr. 37. Es wurde 1718 gestiftet und Hr. Gailgard aus Leipzig war der erste Wohlthäter desselben. *Marstall-Amt*, *Königl. Hof-*, im Königl. Schlosse. *Marstall und Reitbahn*, *Königl.*, Breitestr. 36 u. 37. dieses ansehnliche Gebäude ist eines der ältesten in Berlin. Früher war es der Palast des Grafen Schlick zu Passau und später des Markgrafen Johann Georg, der es 1606 für 10000 Thaler kaufte. *Marstall-Amt*, *Königl. Ober-*, Breitestr. 34. *Maschinen-Bau* vom Mechanikus Freundt am

Digitized by Google

Brandenburger Thore in der Kasernenstr. 6. *Maulthier-Stall, Königl.*, Mauerstr. 52. *Berliner Medaillen-Münze* von Loos, Neue Friedrichsstr. 56. *Medicinisch-chirurgisches Polyclinicum* des Dr. Rust, Französischestr. 42. *Medicinal-Collegium* der Provinz Brandenburg, kleine Jägerstr. 1. *Mehlhaus*, auf dem Weidendamm, seit 1825 erbaut. Es gehört dem Bäckergewerk und hat in seinem zweiten Stockwerk einen schönen Saal. *Mehl-Magazin, Königl.*, Neue Friedrichsstr. 2. *Mehl-Waagen, Königl.*, am Stralauer Thore, am Frankfurter Thore, im neuen Packhofs-Gebäude, am Unterbaum und am Schönhauser Thore. *Merkantilische Versorgungs-Anstalt* von Kriegel, Neue Promenade 6. *Mineralien-Kabinet*, im Universitäts-Gebäude. *Ministerium* der auswärtigen Angelegenheiten, Wilhelmsstr. 61 u. Wilhelmsplatz 1. *Ministerium* der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Leipzigerstr. 19. u. Wilhelmsstr. 59. *Ministerium* des Handels und des Bauwesens, Behrenstr. 66. *Ministerium* der Abtheilung der Gewerbe, Leipzigerstr. 55. *Ministerium* des Innern u. der Polizei, Behrenstr. 41. *Ministerium* des Schatzes, Wilhelmsstr. 64. *Ministerium* des Staats, Leipzigerstr. 55 u. 56, hat seinen Sitz im Königl. Schlosse. *Missions-Gesellschaft*, berlinische, s. Vereine. *Missions-Gesellschaft* zur Beförderung der evangelischen Religion unter den Heiden, ebendas. *Mittelmärkische Provinzial-Kasse*, Französischestr. 54. *Montis Pietatis-Casse* zur Bestreitung einiger kirchlichen Ausgaben, Wilhelmsstr. 59. *Mühlen, Königl.*, Schlossfreiheit 10. *Mühlen-Administration*, an den Werderschen Mühlen 1 u. 2. *Mühlen-Kassen*, am alten Packhof 1. *Mühlenhof*, *Justiz- und Rent-Amt*, Mühlendamm 32. *Münze, Königl.*, Werdersche Markt 8 u. 9. *Münz-Gebäude*, altes, Unterwasserstr. 2. *Münz-Gebäude*, neues, Münzstr. 10—12. *Münz- u. Medaillen-Cabinet* auf dem Königl. Schlosse. *Musikalischer Verein* der Gebrüder Bliesener, s. Vereine. *Nachtwacht-, Strassen-Erleuchtungs- und Strassen-Reinigungs-Kasse*, Molkenmarkt 1, im Stadtvoigtei-Gebäude. *Nachweisungs-Comtoir*, für Handlungs-Gehülfen, Neue Pro-

Digitized by Google

menade 6. *Nachweisungs-Comtoir* für Gesellen, Behrenstr. 12. u. Klosterstr. 2. *Nachweisungs-Comtoire* für Reisefuhrwerk, Klosterstr. 81. Bischofsstr. 28. und Alte Rossstr. 5. 6. u. 30. *Nauensche Stiftung*, Spandauerstr. 48. *Neues Hospital*, Wallstr. 55. *Neuer Packhof*, am Kupfergraben, gegenüber der Garde-Artillerie-Kaserne, ist ein grosses im Neubau begriffenes Gebäude. *Neues Commissions-Comtoir*, Neue Königsstr. 39. *Niederlage künstlicher Puzzolane und hydraulischen Kalk's*, bei Jaffé, Königsstr. 22. *Obductions-Haus*, gerichtliches, Hospitalstr. 59. *Ober-Präsidium* der Provinz Brandenburg, Hausvoigtei-Platz 1. *Observatorium* oder Sternwarte, Königl., Dorotheenstr. 64. *Oeconomie-Büreau's*, Grosse Georgen-Kirchgasse 21. Landwehrstr. 3. und Niederwallstr. 31. *Orangenhaus*, ein Hospital, Dorotheenstr. 23. *Orthopädisches Institut* des Dr. Blömer, Friedrichsstr. 103. desgl. des Stadtwundarzt Ruth, Neue Rossstr. 13. *Passagierstube* zur Potsdammer Journaliere, Leipzigerstr. 89. *Patent-Papier-Fabrik*, Mühlenstr. 75 u. 76. *Patent-Papier-Niederlage*, Alte Grünstr. 21. *Pepinière*, chirurgisch-medizinische, Friedrichsstr. 139 und 140. *Pepinière des chantres et maîtres d'école*, Jägerstr. 63. *Pharmaceutische Gesellschaft* s. Vereine. *Philharmonische Gesellschaft*, ebendas. *Philomatische Gesellschaft*, ebendas. *Plankammer*, s. Militairanst. *Polyclinisches Institut* im Universitäts-Gebäude, s. oben. *Polizei-Untersuchungs-Amt*, Molkenmarkt 1, im Stadtvoigtei-Gebäude. *Polizei-Fremden-Amt*, ebendas. *Polizei-Präsidium*, *Königl.*, ebendas. *Polizei-Sicherheits-Amt*, ebendas. *Polizei-Wohnungs-Meldungs-Amt*, ebendaselbst. *Porzellan-Manufactur*, *Königl.*, Leipzigerstrasse 4. *Post-Kasse*, *Königl. General-*, Spandauerstrasse 21. *Post-Departement*, Königsstrasse 60. *Post-Expedition*, *Stadt-*, Spandauerstrasse 22. *Post-Gebäude*, altes, Poststr. 1. u. Burgstr. 7. *Post-Hof*, *Königl.*, Oranienburgerstr. 35. 36. u. 70. und Artilleriestr. 20. Dieses weitläufige Gebäude wurde in den Jahren 1705 und 1713 zu bauen begonnen und 1828 und 1829 durch grossen Anbau vergrössert. *Poudrette- und Urat-Fabrik-*

Digitized by Google

Comptoir, unter den Linden 47. *Prämien-Verein* für arme fleissige Schulkinder s. Vereine. *Präsidial-Depositorium, Königl. Polizei-*, Molkenmarkt 1. *Predigerhaus*, Böhmisches, Wilhelmsstr. 29. *Predigerhaus* zur St. Gertraudtenkirche, Spittelbrücke 19. *Predigerhaus*, Kochstr. 15. *Predigerhaus* der Sophienkirche, Sophieenkirchgasse 3. *Predigerhaus* zur St. Georgenkirche, Landsbergerstr. 40. *Predigerhaus* zur St. Georgenkirche, kurze Strasse 2. *Predigerhaus* zur Petri Gemeinde, Petriplatz 3. *Predigerhaus* zur Petri Gemeinde Scharrnstr. 20. *Predigerhaus*, französisches, Behrenstr. 40. *Predigerhaus* zur Dreifaltigkeitskirche, Kanonierstr. 4. u. 5. *Predigerhaus* zur Marienkirche, Bischofsstr. 5. *Predigerhäuser* zur Parochialkirche, Klosterstr. 65. 66. u. 67. *Prediger-Wittwenhaus* zur St. Marienkirche, Papenstr. 10. *Prediger-Wittwenhaus*, *Dom-*, Dorotheenstr. 21. *Prediger-Wittwenhaus*, Alte Rossstr. 29. *Prediger-Wittwenhaus*, Friedrichsstr. 213. *Probstei*, Brüderstr. 10. *Proviant-Amt*, *Königl. Ober-*, Köpnickerstr. 17. *Provinzialstände* der Mark Brandenburg und der Nieder-Lausitz, Versammlung der, Spandauerstr. 59, im Landschafts-Gebäude. *Prüfungs-Commission* für die Medicinalpersonen, Dorotheenstr. 3. *Prüfungs-Commission* für d. wissenschaftl. Personen, kl. Jägerstr. 1. *Pupillen-Collegium* des Stadtgerichts, Spandauerstr. 55. *Rathswaage*, Berliner, Königsstr. 15, Köllnische, Petristr. 1. *Raulé's Hof*. Er ward von dem General-Marine-Director Benjamin Raulé 1678 erbaut. *Realisations-Kasse* der Kassen-Anweisungen, Markgrafenstr. 47. *Regierungs-Gebäude*, ehemaliges, kleine Jägerstr. 1. 2 u. 3. *Registratur* des ehemaligen General-Directorii. Klosterstr. 75. *Reinigungs-Anstalt, Strassen-*, Alte Schützenstr. 4., am Potsdammer Thore, am Halleschen Thore. *Reisegelegenheiten* nach vielen Gegenden findet man Alte Rossstr. 5. 6 u. 30. Klosterstr. 45, 81 u. 97. Klosterstr. 81 befindet sich ein besonderes *Reisegelegenheits-Nachweisungs-Büreau* v. Bornstein. *Reitbahn* s. Reutbahn. *Rent-Amt*, Berliner, kl. Jägerstr. 2. *Rent-Amt*, vereinigtes v. Mühlenhof, Köpnick u. Nieder-Schönhausen, Mühlendamm 32. *Ressource*, Erholungsgesellschafts-, Alte Ross-

Digitized by Google

str. 2. *Ressource,* Friedrichsstädtsche Familien-, Lindenstr. 61. *Ressource zur Freundschaft,* Schillingsgasse 8. *Ressource der Gesellschaft der Freunde,* Neue Friedrichsstr. 35. *Ressource zur Harmonie, oder musicalische,* Niederwallstr. 7. *Ressource,* Thalia, Blumenstr. 9. *Ressource,* Therbusch'sche, Niederwallstr. 12., im Sommer Oranienburgerstr. 18. *Rettungs-Apparate,* um Scheintodte, im Wasser Verunglückte, Erhängte u. s. w. wieder ins Leben zu rufen, stehen Unterwasserstr. 2., Thierarzeneischule, Thierarzenei-Schulplatz 5., Oranienburgerstr. 76a., Oberbaum beim Thorschreiber. Stralauerbrücke 2., Alexanderstr. 3. und 4. *Reitbahn,* Königl., Alte Jacobsstr. zwischen 1. und 2., und Breitestr. 36. und 37., die letztere wurde von dem Stallmeister Franz im Jahre 1716. errichtet, 1718 in das jetzige Local verlegt, und seit 1722 ist sie unter die Direction des Königl. Oberstallamts gestellt. *Reitbahn,* Seegersche (s. unter S.) *Revisions-Collegium,* zur Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse, Kleine Jägerstr. 1. *Ritter-Academie,* Königl., Breitestr. 32. *Ritterschafts-Direction,* Mittelmärkische, Französischestr. 54. *Rohttsche Stiftung,* die von, Oberwallstr. 5. *Rüstkammer,* Breitestr. 36. *Salasche Dampfschneidemühle,* am Unterbaum. *Salzhof,* Königl., Wallstr. 91., der erste Salzverschluss wurde im Jahre 1585 durch den Grafen Rochus v. Lynar eingeführt. *Salzmagazin,* Königl., Köpnickerstr. 32. *Salzschifffahrts-Comtoir,* Schiffbauerdamm 4. *Sametzkyscher Weinberg,* Gollnowsgasse im Winkel. *Schatzkasse,* Haupt-, Wilhelmsstr. 64. *Schicklersche Zuckersiederei,* Alexanderstr. 15. und Holzmarktstr. 17 und 18. *Schindlersches Waisenhaus,* Friedrichs-Gracht 57. Es ist von dem Geheimenrath Severin Schindler im Jahre 1734 gestiftet und sein Fond durch das ansehnliche Vermögen der Wittwe desselben vermehrt worden. Früher befand es sich in dem nahen Dorfe Schöneeiche und erst später wurde es nach Berlin verlegt. *Schleif-Anstalt,* von A. Füller, Petristr. 37. *Desgl.* von C. M. Füller, Heilige Geiststr. 47. *Desgl.* von J. Füller,

Digitized by Google

Königsstr. 8. *Desgl.* von P. Füller, Friedrichsstr. 174. *Desgl.* von S. M. Füller, Hausvoigteiplatz 4. *Desgl.* die neue von Riefenstahl et Comp., Spandauerstr. 9. *Schloss-Bauhof*, Königl., Universitätsstr. 12. *Schützenhaus und Schützenplatz*, Linienstr. 5. *Schulden-Tilgungs-Casse, Staats-*, Taubenstr. 30. *Schulcommission*, Königl., der Provinz Brandenburg, Kleine Jägerstrasse 1. *Schulcommission*, Berlinische, im Berliner Rathhause, Königsstrasse 15. *Seehandlung*, Jägerstrasse 21. *Seegersche Reitbahn*, die grösste schönste der Privat-Reitbahnen, Dorotheenstrasse 11., mit grossen und schönen Pferdeställen verbunden und Abends durch Gas beleuchtet. (Eine Beschreibung und die Berechnung der Kosten derselben, findet sich in *Fd. Triest*, Sammlung von Entwürfen u. Beschreibungen wichtiger Bauten. Lief. I. gr. 4. Berlin bei Duncker und Humblot.) *Sing-Academie*, am Festungsgraben 2., sie zählt gegen 400 Mitglieder und versammelt sich Montag und Dienstag, zwischen 7 und 8 Uhr Abends. *Soda-Fabrik* des Banquier Berendt, auf dem Köpenicker Holzmarktplatz, Eingang Köpenickerstr. 68. *Soltmannsche* Mineral-Brunnen-Trinkanstalt, Husarenstr. 19. *Spar-Casse*, im Berliner Rathhause, Spandauerstr. 55. *Sparwaldsches Fuhrwesen*, Büreau Unter den Linden 22. *Spiegel-Manufaktur*, Splittgerbersche, Niederlagsstr. 5. *Desgleichen*, des Baron v. Eckardstein, Oranienburgerstr. 65. *Splitthaus*, ein Hospital, Georgen-Kirchhof 18. *Sprützenhäuser:* (die ersten wurden 1706 erbaut). 1) Berliner Wursthof 7. 2) Belle-Allianceplatz 23. 3) Rosenthalerstr. 64. 4) Alte Schützenstr. 4. 5) Rosengasse 53. 6) Stralauerplatz 31. 7) Spittelmarkt zwischen 15 u. 16. 8) Oranienburgerstr. 76. 9) Spandauerstr. 55. im Rathhause. 10) Molkenmarkt 1. im Stadtvoigtei-Gebäude. 11) Neue Friedrichsstr. 2., im Magazin. 12) Scharrnstr. 15. 13) Unter den Linden 46. 14) Schiffbauerdamm 1. 15) Jägerstr. 57. 16) Bei der Jerusalemer-Kirche. 17) Kronenstr. 1. 18) Am Potsdammer-Thore. 19) Alte Jacobsstr. 71. 20) Neue Jacobsstr. 11. 21) Königsgraben 17. im Magazin-Gebäude.

Digitized by Google

22) Zimmerstr. 13. (Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, dass auf der Spree mehrere Prahmsprützen liegen.) *Staats-Buchhalterei*, Königl., Breitestr. 35. *Staats-Schatzverwaltung*, ebendas. *Staats-Secretariat und Büreau*, Jägerstr. 34. *Stadtgericht*, Königl., Königsstr. 19. *Stadtschulden-Tilgungs-Kasse*, Königsstr. 15. *Stadtverordneten-Versammlung*, Gertraudtenstr. 1. *Stadtvoigtei*, Molkenmarkt 1. Dieses Haus war früher die Königl. Tabacks-Administration. Es wurde 1709 in seiner jetzigen Form neu aufgebaut durch den Staats-Minister von Schwerin. *Stempelfiscalat der Provinz Brandenburg und Erbschafts-Stempel-Amt* von Berlin, Kleine Jägerstr. 2 und 3. *Stempelamt* für Wechsel, im neuen Packhof. *Strassen-Erleuchtungs-Inspection*, im Königl. Lagerhause, Klosterstr. 75. u. 76. *Streitsche-Stiftung* Klosterstr. 40. *Tappertsche Baumwollen- und Wollmaschinen Spinnerei, Streichen- und Tuchfabrik*, Stralauer-Holzmarktplatz 9. u. 10. *Taubstummen- und Taubstummen-Anstalt, Privat, von Siemon*, s. Lehranstalten. *Theater*, General-Intendatur-Büreau der Königl., im Königl. Schauspielhause, Eingang Jägerstr. *Theater Haupt-Kasse*, Königl., Behrenstr. 48. *Theater, Opernhaus*, Königl., am Opernplatz. *Theater-Magazin*, Königl., Französischestr. 31. *Theater, Urania*, Liebhaber-, Neue Commandantenstr. 26. *Thürmchen*, wird im gemeinen Leben das Koppensche Armenhaus genannt, Hospitalstr. 59. *Train-Depot und Verwaltung*, s. Militairanstalten. *Train-Magazin*, Königl., Köpnickerstr. 161. u. 163. *Treibhaus* und Kunstgarten von Faust, Königsstr. 32. *Desgleichen* von George, Kleine Frankfurterstr. 1. *Tribunal, Geheimes Ober-*, Lindenstr. 15. *Tuch-Appretur-Anstalt* der Gebrüder Haack, Krautsgasse 39. *Desgl.* die von Engel, Köpnickerstr. 56. u. 57. *Union-Lebens-Versicherungs-Societät*, Londoner, Spandauerstr. 29. *Universitäts-Gebäude*, am Opernplatz. *Universitäts-Gericht*, ebendas. *Vereine: Architecten-Verein*, versammelt sich in einem Hause in der Kronenstr. *Bibelgesellschaft, Haupt-*, Wilhelmsstr. 76. *Brauverein, Berliner-*, Hamburgerstr. 30. *Gesellschaft zur Versor-*

Digitized by Google

gung deutscher Hausarmen mit Feuerung, Königsstr. 69. Schier. *Gesellschaft für deutsche Sprache. Geographische Gesellschaft,* Unter den Linden 44. in den Sommermonaten in dem Kempferschen Locale vor dem Potsdammer-Thore, (sie wurde 1828 am Reymannschen Jubelfest gestiftet und zählt 1831 über 100 Mitglieder.) *Gewerbeverein und Institut, technisches,* Klosterstr. 36. *Hagel-Assecuranz-Gesellschaft,* Berliner, Haaksche Markt 11. *Humanitäts-Gesellschaft,* sie wurde 1796 gestiftet und zählt 76 Mitglieder, Dorotheenstr. 24. *Kunstverein* für den Preuss. Staat, Klosterstr. 36. *Künstler-Verein,* Mittwoch im Englischen Hause, Mohrenstr. 49. Verein der jüngern Künstler, im Kempferschen Garten. *Med. chirurgische Gesellschaft,* gestiftet von Hufeland, versammelt sich alle 14 Tage des Freitags bei dem Staatsrath Dr. Hufeland, Dorotheenstr. 3. *Missions-Gesellschaft,* Berlinische, Rosenthalerstr. 41. *Missions-Gesellschaft,* zur Beförderung der evangel. Religion unter den Heiden, Wilhelmsstr. 113. *Musicalischer-Verein* der Gebrüder Bliesener, An der Schleuse 2. *Desgl.* Hannsmannscher, Neue Commandantenstr. 25. *Naturforschende Gesellschaft,* Französischestr. 29, gestiftet den 9. Juli 1773. Natur- und Heilkunde befördernde Gesellschaft. *Pharmaceutische-Gesellschaft,* Oberwallstr. 6, 1786 gestiftet, sie zählt 50 Mitglieder und versammelt sich ein Mal die Woche. *Philharmonische-Gesellschaft,* versammelt sich Freitags im Gebäude der Singacademie, am Festungsgraben 2. *Philomatische-Gesellschaft,* in welcher wissenschaftliche Vorlesungen gehalten werden, im Börsenhause am Lustgarten, sie wurde 1780 gegründet und zählt 40 Mitglieder. *Prämien-Verein* für arme fleissige Schulkinder, im deutschen Thurme am Gensd'armes-Markt. *Provinzialstände der Mark Brandenburg* und der Niederlausitz, Versammlung der, Spandauerstr. 59. *Verein zur Beförderung des Gartenbaues,* Zimmerstr. 81*a*. *Schullehrer-Gesellschaft, Berliner,* versammelt sich alle Freitage. *Verein zur Beförderung des Gewerbfleisses in Preussen,* Klosterstr. 36. *Verein zur Erzie-*

Digitized by Google

hung sittlich verwahrloster Kinder, Jägerstr. 21. *Verein, Louisenstädtscher Wohlthätigkeits-*, Louisen-Kirchgasse 20. An diese vielen näher bezeichneten Vereine schliessen sich noch eine Menge anderer mehr oder minder wichtige, geschlossene, öffentliche oder Privat-Institute dieser Art an, als: der wissenschaftliche Kunstverein, die griechische Gesellschaft, der Verein zur Veredelung der Pferdezucht und der Wolle u. s. w. *Versorgungs-Anstalt* für Handlungs-Diener, Alte Commandantenstr. 6. *Versorgungs- und Ausstattungs-Anstalt, Allgemeine*, Behrenstr. 39. *Vormundschafts-Gericht*, Königl., Königsstr. 15. und Spandauerstr. 55. *Vorspann-Expedition*, des Magitrats, Spandauerstr. 55. *Vossische Zeitungs-Expedition*, Breitestr. 8. *Wadzecksches Verwaltungs-Büreau*, Mohrenstr. 13. *Waisenhäuser*: das französische, Charlottenstr. 37., das Friedrichs-Wilhelms, Stralauerstr. 58., für mehr als 200 Kinder. das Kornmessersche, Klosterstr. 39. s. oben. Schindlers, Friedrichsgracht 57. Wadzecksche Stiftung, verbunden mit der Alexandrinen-Anstalt, Wadzeckstr. 9. *Waschanstalten* von Johanna Hirsch, Stralauerstr. 43., von Punkt, Louisenstr. 23., von Voigt, Mittelstr. 8., von Wagner, Spandauerstr. 78. *Wittwencasse*, Allgem. Justiz-Officianten, Wilhelmsstr. 74. *Wittwen-Verpflegungs-Anstalt*, General-Direction der Allgemeinen, Schützenstrasse 7. *Wollspinnerei*, von Guiremand und Junge, Landsbergerstr. 4. und 5. *Zeitungs-Debits-Comptoir*, Königl., Spandauerstr. 22. *Zeitungs-Comptoir* der Staatszeitung, Mohrenstrasse 34. *Zeughaus. Zuckersiederei* des Banquiers Herz Beer, Friedrichsstr. 138a., dessen Comptoir, Heiligegeiststr. 4. Zuckersiederei-Compagnie, kaufmännische, Holzmarktstr. 12. und 13. Zuckersiederei der Gebr. Berendt und Comp., Neue Friedrichsstr. 9. und 10. Die der Gebrüder Eulner, Prenzlauerstr. 29., ein ausgezeichnetes geschmackvolles Gebäude von holländischem Ansehn. Die der Gebr. Schickler, Alexanderstr. 15. und Holzmarktstr. 17 und 18., die erste Zuckersiederei wurde im Jahre 1749 erbaut. Die von Jordan, Münzstr. 8. und 9. Die von

Digitized by Google

Zowe Gartenstr. 76. *Zwirnfabrik* von Fritzmann, Rosenquergasse 23.

Das Militair betreffend.

Academie, medicinisch-chirurg. für das Militair, Friedrichsstr. 141. *Allgemeines Garnison-Lazareth*, am Brandenburger Thore in der Kasernenstr. *Allgemeine Kriegsschule*, Burgstr. 19. *Armaturmagazin*, *Königl.*, Köpnickerstr. 11. *Artillerie-Böttcherei*, in der Invalidenstr. *Artillerie-Depot*, Mollersgasse 1. *Artillerie- und Ingenieurschule*, Unter den Linden 74. *Artillerie-Prüfungs-Commission*, am Kupfergraben in dem Gebäude der Königl. Büchsenmacherei. *Artillerie-Werkstätte*, Dorotheenstr. 31. a. b. c. *Auditoriat*, Königl. General, Wilhelmsstr. 81. *Baucommission*, Militair- und Ministerial-, Kleine Jägerstr. 1. 2. und 3. *Büreau* der General-Inspection der Artillerie, Wilhelmsstr. 65. *Büreau*, des Generalstaabes, Behrenstr. 66. *Büreau* des 3. Armeecorps, Behrenstr. 41. *Büreau* der Intendantur des 3. Armeecorps, Taubenstr. 34. *Büreau* des Kaiser Alexander Grenardier-Regiments, Kaserne, Alexanderstr. 56. *Büreau* des 20. Landwehr-Regiments, Behrenstr. 56. *Büreau*, topograph. u. trigonometrisch., des Generalstaabes, Behrenstr. 66. *Cadetten-Anstalt oder Cadetten-Haus*, Neue Friedrichsstr. 13.; doch gehören mehrere angrenzende Häuser dazu. Es wurde 1716 von Friedrich I. gegründet, und sein Personal besteht normalmässig aus 1 Commandeur, 16 dabei angestellten Officieren, 240 königl. Cadetten und 72 Pensionärs, dazu kommen noch die Officianten, Militair- und Civil-Lehrer u. s. w., zusammen 46 Personen. *Commandantenhaus*, Platz am Zeughause 1. *Commando* des Garde-Corps, General-, im Schlosse Monbijou. *Commando* des 2. Armee-Corps, im Königl. Schlosse, Portal 6. *Commando* des 3. Armee-Corps, Unter den Linden 37. *Commandohaus* der reitenden Feldjäger, Universitätsstrasse. 7. *Commission*, Militair-Studien-, Burgstrasse. 19. *Departements-Commission*, Königliche, zur Prüfung der freiwilli-

Digitized by Google

gen zum einjährigen Militairdienst, Niederwallstr. 39. *Departement* der Invaliden, im Kriegsministerium, Leipzigerstr. 7. *Departement* der Neufchateller-Angelegenheiten, Wilhelmsstr. 76. *Einquartirungs- und Billet-Amt*, Gertraudtenstr. 1. *Examinations-Commission*, Ober-Militair-, Lindenstr. 4. *Desgl.* für Artillerie Pr.-Lts., im Büchsenmachereigebäude am Kupfergraben. *Exercierhaus*, das Neue, Karlsstr. 9. *Exercierhaus*, Alte Schützenstr. zwischen 2. und 4. Ein anderes befindet sich auf dem Köpnickerfelde in der Schäfergasse, im Neubau. Das schöne neue Exercierhaus des Regiments Alexander liegt vor dem Prenzlauer Thore, s. Umgebungen Berlins. Das oben erwähnte im Neubau befindliche, ist für das Grenadier-Regiment Kaiser Franz bestimmt. *Fourage-Magazin*, Königl., Köpnickerstr. 17. *Friedrichsstädtsche Hauptwache*, Kronenstr. 1. *Garnison-Commando* der 1. Gardedivision, Unter den Linden 37. *Commando* der 2. Gardedivision, im Palais des Prinzen Carl, am Wilhelmsplatz. Inspect. der Garde-Cavallerie, Wilhelmstr. 79. Commando der 2. Garde-Infanterie-Brigade, Wilhelmsplatz. Commando der 2. Garde-Cavallerie-Brigade, Pariserplatz 3. General-Inspect. der Artillerie, Wilhelmsstr. 65. General-Inspect. der Festungen, Ingenieure und Pioniere, Jägerstr. 14. 1ste Artillerie-Inspect., Dorotheenstr. 25. 1ste Ingen.-Inspect. Leipzigerstr. 2. Brand.-Pomm.-Festungs-Inspect., Schützenstr. 7. 1ste Pionier-Inspect. Friedrichsstr. 236. Commando der 1. Garde-Landwehr-Brigade, Wilhelmsstr. 79. Commando der 2. Garde-Landwehr-Brigade, Münzstr. 20. Commandeur der 6. Landwehr-Brigade, Münzstr. 20. Gouvernement, Oberwallstr. 4. Gouvernements-Gericht, Lindenstr. 36. Commandantur, Platz am Zeughause 1. Commandeur des 2. Garde-Regiments zu Fuss, Oranienbugerstr. 20. Commandeur des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, gr. Hamburgerstr. 13. Commandeur des Kaiser Franz Grenadier-Regiments, Schiffbauerdamm 29. Commandeur des Garde-Schützen-Bataillons. Commandeur des 1. Bat. (Berl.) 2. Garde-Landw.-Rgmt., Schiffbauerdamm 2.

Digitized by Google

Commandeur der 3. Escadr. Rgmts Garde du Corps, Leipzigerplatz. Commandeur des Garde-Cürassier-Rgmts, Pariserplatz 5. Commandeur des Garde-Dragoner-Regiments Kochstr. 62. Commandeur des 2. Garde-Uhlanen (Landw.) Rgmts, Gensd'armes-Markt, Französischestr. 42. Chef der Lehrescadron, Platz Belle Alliance 5. Garde-Artillerie-Brigade, Brigadier Louisenstr. 24. 1. Handwerks-Comp. Kaserne, Kupfergraben 1 bis 3. Handwerks-Comp. der 2. und 3. Artillerie-Brigade, Kaserne Weidendamm 1. Commandeur der Garde-Pionier-Abtheilung, Neue Friedrichsstr. 37. Commandeur des 1. und 2. Bataillons des 20. Landwehr-Regiments, Haakschen-Markt 5. Commandeur der Kadetten-Anstalt, Neue Friedrichsstr. 14. Garde-Res. Armee-Gensd'arm.-Commandoführer, Schlossfreiheit 1. Land-Gensd'arm.-Büreau des Chefs, Platz am Zeughause 1. Gensd'arm.-Brigade, Brigadier Kochstr. 5. Reitendes Feldjäger-Corps, Chef, Breitestr. 32. *Garnison-Arresthaus*, Lindenstr. 36. *Garnison Haupt-Verwaltung*, Kleine Jägerstr. 1. 2. und 3., und Niederwallstr. 39. *Garnison-Kirche*, in der neuen Friedrichsstr. neben 46. *Garnison-Schule*, Neue Friedrichsstr. 46. Geheime Kriegs-Kanzlei, Leipzigerstr. 5., General-Auditoriat, Wilhelmsstr. 81. General-Militair-Wittwen-Kasse, 1ste und 2te Abtheilung, Klosterstr. 76. *General-Ordens-Commission*, Friedrichsstr. 139. *Geschäfts-Büreau* des 3. Armeecorps, Behrenstr. 41. *Gouvernement und Gouvernements-Haus*, Oberwallstr. 4. *Gouvernements-Gericht*, Lindenstr. 36. *Haupt-Montirung-Magazin*, Weidendamm 3. *Jäger-Feld-Commando*, Universitätsstr. 7. *Ingenieur-Capit.-Prüfungs-Commission*, Leipzigerstr. 2. *Ingenieur-Schule*, Unter den Linden 74. *Invaliden-Abtheilung*, im Kriegs-Ministerio, Leipzigerstr. 7. *Invaliden-Casse*, Klosterstr. 76. *Invaliden-Casse* der Landwehr- und Freiwilligen, im Berliner Rathhause, Königsstr. 15. *Kadetten-Corps und Kadettenhaus*, Königl., Neue Friedrichsstr. 13. *Kaserne* für's Reit-Institut, Lindenstr. 36. *Kaserne* für den Stamm der Garde-Landwehr, Lindenstr. 4. *Kaserne* der Garde-Dragoner, Communica-

Digitized by Google

tion am Halleschen Thore 21. und 22., und Feldstr. 7. und 8. *Kaserne* der Garde-Uhlanen (Landw.) Friedrichsstr. 1. 2. u. 3., und Wilhelmsstr. 8. *Kaserne* der Garde-Cürassiere, Feldstr. 39. *Kaserne* der reitenden Garde-Artillerie, Friedrichsstr. 111. *Kaserne* der Fuss-Artillerie, Weidamm 2. und 3. *Kaserne* des zweiten Garde-Regiments, Friedrichsstr. 107. *Kaserne* des Kaiser Alexander Grenadier-Regiments, Alexanderstr. 56. *Kaserne* der Garde-Pionier-Abtheilung, Köpnickerstr. 13. *Kaserne* des Garde-Schützen-Bataillons, Köpnickerstr. 14 und 15. *Kaserne* 1. des Kaiser Franz Grenardier-Regiments, Neue Commandantenstr. 28. 29. 30. und 31. Kaserne 2. desselben Regiments, Neue Friedrichsstr. 5. 6. 7. und 8. Kaserne 3. desselben Regiments, in der Alexanderstr. 10. und 11. Im ganzen zählt man 24 Kasernen, wovon 17 mit Truppen belegt sind, 1 wird vom lithogr. Inst., 1 zum Garnison-Lazareth, 3 zu Fabriken, 2 von armen Leuten als Wohnung benutzt. Eine wird für das Füselier-Bat. des 2. Garde-Regim., eine zweite für die Garde du Corps erbaut. *Laboratorium* der Artillerie, es liegt vor dem Unterbaum in dem ehemaligen Sandkruge. *Lazareth* des Garde-Schützen-Bataillons, Köpnickerstr. 14, in der Kaserne. *Lazareth* der Garde du Corps, Bauhofs-Gasse 6. *Lazareth* der Garde Pionier-Abtheilung, Köpenickerstr. 13, in der Kaserne. *Lazareth* der Kadetten-Anstalt, Neue Friedrichsstr. 12. *Lazareth* der Garde-Uhlanen, Belle Alliance Pl. 13. *Lazareth* des 2. Garde-Regiments zu Fuss, Neue Grünstrasse 18. *Lazareth* des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments, Königsgraben 17. *Lehr-Escadron*, Lindenstrasse 36a mit der neu erbauten schönen Reitbahn. *Medicinalanstalten* der Armee, Friedrichsstrasse 40. *Militair-Cabinet*, geheimes, hinter dem Giesshause 2. *Militair-Kasse*, General, 1. Abtheilung, Klosterstrasse 76. *Desgleichen* 2. Abtheilung, ebendaselbst. *Militair- und Ministerial-Bau-Commission*, Niederwallstrasse 39. *Militair-Oeconomie-Departement*, Leipzigerstr. 5 und 6. *Militair-Pension-Kasse*, Klosterstr. 76. *Militair-Schwimm-An-*

Digitized by Google

stalt, auch die von Pfuelsche genannt, hinter der Pionier-Kaserne, Köpnickerstr. 14. *Militair-Studien-Commission*, oder Oberbehörde für alle wissenschaftl. Angelegenheiten des *Militair-Unterrichts*, Burgstr. 19. *Militair-Waisenhaus-Directorium*, Wilhelmsstr. 81. *Militair-Wittwen-Kasse*, Klosterstr. 76. *Montirungs-Kammer* der Landwehr, 1. Bat. Berliner, Klosterstr. 76., die des 2. Bat. der Berliner Landw., Mühlendamm 32. *Officier-Wittwen-Kasse*, Molkenmarkt 3. *Ordens-Palais*, ehemaliges, Wilhelmsplatz 9. *Ordonnanz-Haus*, neue Königsstr. 13 u. 14. *Plankammer*, Behrenstr. 66. *Proviant-Bäckerei*, Königl., Alexanderstr. 11. *Proviant- und Fourage-Amt*, Königl., Köpnikkerstrasse 17. *Proviant-Magazin*, neue Friedrichsstr. 2. *Quartier-Billet-Amt des Militairs*, Gertraudtenstr. 1, im Köllnischen Rathhause. *Remonte-Inspections-Bureau*, Französischestr. 42. *Train-Depot und Verwaltung*, Köpnickerstr. 162. *Wachtgebäude:* 1) am Halleschen Thore, Belle-Alliance-Platz 1. 2) am neuen Markt 8. 3) neue Königswacht, Platz am Zeughause, wurde 1818 nach der Idee eines altrömischen Kastells erbaut. 4) am Brandenburger Thore. 5) Kronenstr. 1. Ecke der Mauerstr. 6) in der Charlottenstr. im Academie-Gebäude. 7) am Potsdammer Thore. 8) auf dem Spittelmarkt. 9) am Unterbaum. 10) am Oberbaum. 11) am Hamburger Thore. 12) am Rosenthalerthore. 13) am Oranienburger Thore. 14) Königstädtsche Wacht in der Münzstr. 23. 15) in der Wallstr. 16) im Schloss Monbijou.

Oeffentliche Denkmäler, Bildsäulen u. s. w.

Den ersten Rang unter ihnen nimmt unstreitig die Bildsäule des grossen Kurfürsten auf der Langen Brücke ein; sie stellt diesen Vater des Vaterlandes im römischen Habit und Mantel und in seiner Rechten den Commandostab haltend, zu Pferde sitzend, dar; zu seinen Füssen sitzen, in Lebensgrösse, vier Sclaven von Erz. Dieses schöne Denkmal wurde im Jahre 1703 aufgestellt und ist grösstentheils von Schlüter modellirt; behülflich bei dieser grossen Arbeit waren ihm mehrere seiner Schüler, und gegossen ist das-

Digitized by Google

selbe von Jacobi im hiesigen Giesshause; man betrachtet mit Recht dasselbe als eine der grössten Kunstschöpfungen der damaligen Zeit. Im Jahre 1771 wurde die Statue des Grafen von Schwerin, im Jahre 1777 die des Generals von Winterfeld, 1778 die des Generals von Seidlitz, im Jahre 1786 die des General-Feldmarschalls von Keith auf dem Wilhelmsplatze aufgestellt und 1797 reihte man einen fünften aus jener Zeit, den General von Ziethen, seinen berühmten Waffengefährten an. Im Jahr 1800 wurde die Bildsäule des Fürsten Leopold von Anhalt Dessau, die schon viele Jahre vorher angefangen war, vollendet und in den Lustgarten gestellt, 1828 aber nach dem Wilhelmsplatz versetzt. Als neue Zierden der Hauptstadt errichtete die dankbare Anerkennung des jetzigen Königs, die Bildsäulen des Generals von Scharnhorst und des Generals Grafen von Bülow von Dennewitz; sie stehen zu beiden Seiten der Hauptwache, so zu sagen unter den Augen des Monarchen, dessen Dienste sich die Helden im Leben geweiht hatten. Am 18. Juni 1826 wurde das Standbild des Feldmarschalls Blücher, von Rauch modellirt, von Lequine in Bronce gegossen und von Vuarin ciselirt, auf der linken Seite des Königl. Palais aufgestellt. Der Held selbst ist wohlgetroffen und die Zusammenstellung wie die Ausführung der Reliefs ist der Laufbahn und dem Wirken des berühmten Verewigten würdig. Hieher gehören auch, wenn man will, noch die Brustbilder von Marmor und Erz zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten, einzelnen Mitgliedern der Regentenfamilie, oder ausgezeichneten Staatsmännern in Gärten und Sälen errichtet. Man sehe Blüchers Denkmal von Dr. Carl Seidel. Berlin 1830.

Brücken.

Wir ordnen dieselben hier wieder zur bequemeren Uebersicht nach dem Alphabet. 1) *Eberts-Brücke;* sie ist eine hölzerne Zugbrücke, die von dem Seehandlungsrendanten Ebert, der ihren Bau auf Actien unternahm, ihren Namen erhalten; sie verbindet die Artilleriestrasse mit der

Digitized by Google

grossen Artillerie-Kaserne am Kupfergraben. 2) *Fischerbrücke;* sie wurde im Jahre 1683 erbaut, und verbindet den sogenannten Köllnischen Wursthof mit dem Mühlendamm. 3) *Friedrichsbrücke*; sie wurde im Jahre 1719 erbaut und hiess früher die grosse Pomeranzenbrücke. Zuerst war sie von Holz, im Jahre 1769 wurde sie aber neu von Backsteinen errichtet und mit einem Geländer von Eisen versehen, 1792 aber wieder neu erbaut und mit Bohlen belegt und von jener Zeit an die Friedrichsbrücke genannt; sie führt über den Hauptarm der eigentlichen Spree, aus der neuen Friedrichsstrasse zum Packhofe. 4) *Gertraudtenbrücke;* sie ist eine ganz gewöhnliche hölzerne Brücke mit einem Geländer und verbindet die Gertrautenstrasse mit der Spittelmarktstrasse. 5, 6) *Grünstrassenbrücken*, die alte verbindet die alte und neue Grünstrasse mit Friedrichsgracht und der Wallstrasse; die neue aber, die neue Grünstrasse mit der Wall- und der neuen Commandantenstrasse. Beide sind ohne äussere Auszeichnung. 7) *Herkulesbrücke* oder *Monbijoubrücke;* sie wurde im Jahre 1792 von Langhans aus Stein erbaut und hat 2 Bogen, 36 Schritt Länge, 18 Schritt Breite und zwei colossale steinerne Gruppen, die eine den Herkules darstellend, wie er den nemäischen Löwen zerreisst, die andere aber, wie er mit dem Centauren Nessus ringt; sie führt aus der Burgstrasse in die Neue Promenade. 8) *Jägerbrücke.* Friedrich II. liess diese im Jahre 1736 entstandene Brücke nach Unger's Zeichnung 1782 neu bauen, ihr Bogen ist von Rothenburger Sandstein, auf beiden Seiten waren steinerne Arcaden, hinter welchen sich Kramläden und über denselben Wohnungen befanden. Diese Brücke, die, weil das Wasser über welches sie führt, nicht sichtbar ist, als Brücke von Tausenden, die sie passiren, nicht bemerkt wird, führt über den Festungsgraben in der Jägerstrasse. Die Arkaden haben sich durch einen Neubau 1830 verloren. 9) *Jannowitzbrücke.* Es ist eine hölzerne, auf Actien, durch den Fabrikanten Jannowitz erbaute Zugbrücke, welche aus der Alexanderstrasse in die Brückenstrasse führt. 10) *Inselbrücke;* sie

Digitized by Google

wurde unter dem grossen Kurfürsten erbaut und führt aus der Inselgasse nach dem auf einem Werder der Spree liegenden Inselgebäude. 11) *Jungfernbrücke;* sie heisst auch die Spreegassenbrücke, führt über den Schleusengraben und setzt dadurch Friedrichsgracht mit der alten Leipzigerstrasse in Verbindung. 12) Sogenannte *kleine Jungfernbrücke;* liegt unmittelbar an der Schleuse. 13) *Königsbrücke;* sie ward im Jahre 1777, nach Gontard's Zeichnung, von Boumann dem Sohne, von Stein erbaut. Auf der Königsstrasse selbst hat sie rechts und links eine Säulenlaube hinter denen sich Kaufmannsläden befinden; die eigentliche Brücke hat vier Bogen und ein steinernes Geländer, sie verbindet die Königsstrasse mit dem Alexanderplatz. 14) *Neue Königsbrücke;* sie führt über den Festungsgraben zwischen dem Platz am Zeughause und dem am Opernhause und ist als Brücke kaum zu bemerken. 15) *Kunowskybrücke;* sie wurde im Jahre 1825 durch den Justizrath Kunowsky und den Conducteur Roch als Privat-Entreprise erbaut; sie ist 56 Fuss lang und 31 Fuss breit und verbindet die neue Friedrichsstrasse mit der Münzstrasse. 16) *Langebrücke;* geziert durch die oben beschriebene Bildsäule des grossen Kurfürsten, sie ist eine der ältesten, wo nicht die älteste Brücke Berlins. 1638 und 1661 wurde sie einem nöthigen Umbau unterworfen, jedoch wie vorher nur aus Holz aufgeführt. Erst 1690 wurde sie unter Nehrings Leitung aus Pirnaschen Quadersteinen von neuem errichtet und 1695 beendet, sie ruht auf 5 Bogen und ist 160 Fuss lang, durch sie steht der Schlossplatz mit der Königsstrasse in Verbindung. 17, 18) *Laufbrücken;* die eine führt aus der Taubenstrasse auf den Hausvoigteiplatz, die andere befindet sich auf dem Weidendamm. 19) *Marschallsbrücke;* sie wurde zu gleicher Zeit mit der Ebertsbrücke angelegt und zu Ehren des Feldmarschalls Blücher so genannt, sie führ über die Spree aus der neuen Wilhelmsstrasse nach dem Schiffbauerdamm. 20, 21) *Mehlhausbrücken;* die obere verbindet den neuen Packhof mit der Strasse am Kupfergraben, die untere, eigentlich die Mehlwaagehausbrücke, verbindet

Digitized by Google

den Kupfergraben und besonders die grosse Artilleriekaserne mit der Stelle, auf welcher das Haus steht, nach der sie benannt wird. 22) *Mohrenbrücke;* sie hat, so wie die Jägerbrücke, auf beiden Seiten steinerne Arcaden, hinter denen sich Kramläden befinden und wurde durch Langhans im Jahre 1789 von Quadersteinen erbaut; sie liegt in der Mohrenstrasse und hat durch einen neuen Abputz im Jahre 1830 sehr gewonnen. 23) *Oberbaumbrücke;* sie ist im J. 1724 angelegt und die erste Brücke, welche in Berlin über die hier eintretende Spree führt; dadurch ist eine Communication zwischen dem schlesischen und stralauer Thor vorhanden. 24) *Rossstrassenbrücke;* ist ohne weitere Auszeichnung und verbindet die alte u. neue Rossstr. 25) *Die neue Rossstrassenbrücke* verbindet die Wallstrasse und die Dresdnerstrasse. 26) *Schinkenbrücke oder Jerusalemsbrücke;* sie ist eine hölzerne Brücke, führt über den Festungsgraben, ist auf beiden Seiten mit Häusern besetzt, und verbindet die Jerusalemerstr. mit dem Hausvoigteiplatz. 27) *Schleusenbrücke* ist eine hölzerne Zugbrücke, zwischen dem alten Packhof und den Werderschen Mühlen. 28) *Schlossbrücke;* in der frühesten Zeit auch Hundebrücke genannt; sie ist in den Jahren 1822 und 1824 in die schönste Brücke der Hauptstadt verwandelt worden, ihre Länge beträgt 156 Fuss ihre Breite 96 Fuss, sie ruht auf zwei massiven Bogen und ein sehr geschmackvolles aus Eisen gegossenes Geländer giebt ihr ein grossartiges Ansehn, sie verbindet den Platz am Zeughause mit der Schlossfreiheit. 29) *Spandauerbrücke* am Haakeschen Markt, sie wurde im Jahre 1785 von Stein erbaut und ihr Geländer ist mit verschiedenen Kindergruppen, wie die Königsbrücke, verziert, sie führt vom Haakeschen Markt in die neue Friedrichsstrasse. 30) *Spittelbrücke;* sie hat ein Rondel von Säulenlauben und führt vom Spittelmarkt in die Leipzigerstrasse. 31) *Stralauerbrücke;* eine steinerne Brücke, grösstentheils mit einem neuen eisernen Geländer versehen, die auf dem Punct über die Spree führt, wo sie den Königsgraben entsendet. 32. 33) *Thiergartenbrücke* u. *Unterbaumbrücke* sind hölzerne

Digitized by Google

Zugbrücken, die erstere ist der letzte Uebergang über die Spree, sie verbindet den Thiergarten mit der Karlsstrasse und Charitéstrasse; die letzte führt über den Charitégraben zur ersten. 34) *Waisenhausbrücke*, sie heisst auch die Blocksbrücke, weil einst hier ein Blockhaus stand, und verbindet die neue Friedrichsstrasse mit der Wallstrasse. Sie ist 133 Schritt lang und 10 breit und in der Mitte zum Aufziehen. 35) *Weidendammerbrücke;* sie wurde im Jahre 1826 vollendet und ist von ganz besonders schöner Bauart ohne Widerlagspfeiler, ihre Länge beträgt 177 und ihre Breite 34 Schritt, sie führt in der Friedrichsstrasse über die Spree, an ihrem Ende befindet sich eine öffentliche Wassertreppe. 36) *Weidendammerbrücke, kleine,* führt von dem Mehlwaarenhause nach dem Kupfergraben. 37) Die *kleine Brücke* bei der Singakademie; sie ist von Eisen und führt über den Festungsgraben. Einige andere, ganz unbedeutende Brücken lassen wir hier unerwähnt und bemerken, nur noch dass Gaedicke in seinem Nachweiser 40, Helling 42, innerhalb der Stadt angeben, während die Nachweisung des Polizei-Commissarius Dosse (Berlin 1829) die Namen von 36 Brücken angiebt.

Gasthöfe aller art.

Gasthöfe erster Klasse.

Adler, goldener, zum deutschen Hause, Jerusalemerstrasse 36 und 37. Adler, goldener, Spandauerstrasse 73. Adler, rother, Kurstrasse 38. Adler, schwarzer, Poststrasse 30. Alexander, Grossfürst, neue Friedrichsstrasse 55. Bavière, Hôtel de, zum goldenen Stern, Leipzigerstr. 63. Brandebourg, Hôtel de, Charlottenstrasse 42. Deutsches Haus, siehe goldener Adler. Eichbaum, Heiligegeiststrasse 22. Engel, goldener, Heiligegeiststrasse 18. Hôtel de Saxe, Burgstrasse 25. König von Portugal, Burgstrasse 12. König von Preussen, Brüderstrasse 39a. Kronprinz von Preussen, Königsstrasse 47. Prusse, Hôtel de, zum fliegenden Ross, Leipzigerstrasse 31 und 32. Rom, Stadt, unter den Linden 39. Russie, Hôtel de, an der Schlossbrücke, Nie-

Digitized by Google

derlagsstrasse 1. In den meisten dieser Gasthöfe der ersten Klasse wird zu Mittage an table d'hôte gespeist.

Gasthöfe zweiter Klasse.

Adler, schwarzer, alte Rossstrasse 30. Baum, grüner, Klosterstrasse 70. Dammhirsch, goldener, Klosterstrasse 45. Frankfurt am Main, Stadt, Jüdenstrasse 38. Hof von Holland, alte Rossstrasse 6. Krone, goldene, Landsbergerstr. am Thore. Kronen, zu den drei, Klosterstrasse 90. Landhaus, zum, Mittelstr. 46. Reh, braunes, Jüdenstrasse 36. Schwan, weisser, neue Rossstr. 6. Schwan, weisser, Jüdenstrasse 89. Stern, blauer, Klosterstrasse 97.

Gasthöfe dritter Klasse.

Adler, goldener, Prenzlauerstrasse 24. Adler, rother, Prenzlauerstrasse 47. Adler, rother, Landsbergerstrasse 29. Adler, schwarzer, Landsbergerstrasse 58 und 59. Adler, schwarzer, neue Königsstrasse 35. Amsterdam, Stadt, Lindenstrasse 35. Bär, schwarzer, Dresdnerstrasse 33. Baum, zum grünen, Krausenstrasse 57. Baum, zum grünen, Landsbergerstrasse 21 und 22. Danziger Wappen, Landsbergerstrasse 45 und 46. Eiche, grüne, grosse Hamburgerstrasse 12. Engel, weisser, Prenzlauerstrasse 12. Engel, goldner, Oranienburger Chaussée 72. Glocke, goldene, Oranienburgerstr. 12. Halle, Stadt, Lindenstrasse 28. Hamburger Wappen, grosse Hamburgerstrasse 29. Hirsch, brauner, Dresdnerstrasse 32. Hirsch, goldener, Prenzlauerstrasse 13. Krone, zur goldenen, Landsbergerstrasse 86. Krone, goldene, Prenzlauerstrasse 26. Krone, zur goldenen, Kronenstr. 22. Kronen, drei, Landsbergerstr. 51. Lamm, zum weissen, Oranienburger Chaussée 14. Linden, in den drei, vor dem neuen Königsthor. Löwe, goldener, Prenzlauerstrasse 19. Löwen, zum goldenen, Krausenstrasse 29. Löwe, goldener, neue Königsstrasse 60a. Löwen, zum goldenen, Landsbergerstrasse 18. Löwe, rother, neue Königsstrasse 54. Palmbaum, neue Königsstrasse 13 und 14. Palmbaum, alte Rossstr. 5. Palmbaum, zum, Bischofsstrasse 23. Pots-

Digitized by Google

dam, Stadt, Krausenstrasse 72. Prenzlow, Stadt, Prenzlauerstrasse 35. Ring, goldener, Krausenstrasse 69. Ross, zum braunen, Krausenstrasse 15. Ross, goldenes, neue Königsstrasse 74. Ross, schwarzes, Oranienburgerstrasse 14. Ross, schwarzes, Prenzlauerstrasse 28. Ross, weisses, Prenzlauerstrasse 50. Ross, zum weissen, neue Königsstrasse 12. Ross, weisses, Fischerstrasse 27. Ross, weisses, Kronenstrasse 52. Schwan, weisser, Landsbergerstr. 24. Schwan, im weissen, neue Königsstrasse 51. Sonne, zur goldenen, Landsbergerstrasse 19 u. 20. Sonne, goldene, Prenzlauerstrasse 52. Stern, im goldenen, Landsbergerstr. 52. Stern, silberner, neue Königsstrasse 19. Tanne, in der grünen, vor dem neuen Königsthor. Traube, zur, Krausenstrasse 28. Traube, in der goldenen, neue Königsstr. 64. Wien, Stadt, Fischerstrasse 24.

Anmerkung. Zu den Gasthöfen erster Klasse ist der am 1. Februar 1831 eröffnete zum Kaiser von Russland, Spandauerstrasse 61 (dem Königl. Postgebäude gegenüber) bei Friederike Angely, gekommen.

Resaurationen und Kaffehäuser.

Von diesen zahlreichen Etablissements nennen wir nur die bekanntesten und besuchtesten, als: Jagor (Wittwe) Linden 33. Café Royal, bei Wittwe Beyermann, Linden 44. Café National, bei Hermes, Linden 26. Café Impérial, Friedrichsstrasse 83. Café du Commerce, Königsstrasse 22. ferner: bei Stagge, Linden 28. — Morelli, Königsstrasse, bei der Post 61. Café de Saxe, bei Stendal, Dorotheenstrasse 53. Berliner Caffehaus, bei Philipson, Poststrasse 1. Steinhardt, Linden 43. Cassino, Charlottenstrasse 31 (für die Cassino-Gesellschaft im Hause, für andere Personen in Menagen ausser dem Hause — gut und billig). Volpi, Mohrenstr. 23. Levèque, Kurstrasse 49. Prinz von Oranien, Krausenstr. Deutsches Caffe-Haus, bei Winter, Krausenstr. 16. Hillgendorff, Friedrichsstr. 66. Wustrow, Taubenstr. 16. u. s. w

Weinhäuser, Weinstuben und Italiener-Waaren-Händler.

Von den im Jahre 1830 bestehenden 77 Weinhand-

Digitized by Google

lungen und Weinkellern nennen wir nur folgende: Anker, Behrenstr. 37. Becker, Leipzigerstr. 57 und Spandauerstr. 19. Böttcher, Leizigerstr. 65. Busch, Leipzigerstr. 73. Bulss, Königsstr. 26. Caspary (Firma Mitscher et Caspary), Königsstr. 40. Dittmann im Fürstenhause, Kurstr. 53. Ebeling, Breitestr. 20. Engelmann, Friedrichsstr. 171. Fuss-Hippel, Jägerstr. 37. Gerold, Linden 25. Goss, Charlottenstr. 41. Güssefeldt, Poststr. 8. Habel, Linden 30. Hartung, Jägerstr. 37. Heinzelmann, Poststr. 28. Keier, Spandauerstr. 24. Hippel, Friedrichsstr. 94. Lutter, Charlottenstr. 32 (sonst Lutter et Wegener). Maurer u. Humbert, Brüderstr. 27. Mitscher, Spandauerstr. 18. Mohrmann, Friedrichsstr. 166. Mund, Alexanderstr. 1. Nitze, Schlossplatz 7. Rähmel, Mohrenstr. 39. Röllig, Friedrichsstr. 84. Schön, Gertraudtenstr. 8. Schonert, Mohrenstr. 22. Scholz und Kuhnert, Jägerstr. 26. Schwarz, Friedrichsstr. 58. Thiermann, Jägerstr. 56. Timm, Jägerstr. 20. *Mit inländischen Weinen handeln vorzüglich:* Boettcher, am Molkenmarkt 5. Lutze, Friedrichsstr. 200. Sarban et Gohlike, Petri und Gertraudtenstrassen-Ecke 38. Staegemann, Rosenthalerstr. 40.

Conditoreien, Zuckerbäcker u. s. w.

Burggaller, Friedrichsstr. 44. Conradi, Schlossfreiheit 3. Courtin, Königsstr. 61. (reiche Auswahl von Journalen) Giovanoli, Charlottenstr. und Behrenstr.-Ecke. Grunow, (Hofconditor) Linden 20. d'Heureuse, an der Schleusenbrücke. Hinz, Spittelbrücke 4. Josty, unter der Stechbahn (Bonbons und Chocolade). Kranzler (vortreffliches Eis), Linden 22. Meyer, Charlottenstrasse 43. Polborn, Leipzigerstr. 185. Pollack, Hausvoigteiplatz 12. (Marzipan-Niederlage). Rousset, Leipzigerstr. 42. Schauss, Jägerstr. 31 (vortreffliche Backwaaren). Stehely (viel besuchtes und rühmlich bekanntes Etablissement, sehr reiche Auswahl an Zeitungen und Journalen), Charlotten- u. Jägerstr.-Ecke. Teichmann, Linden 29. Werner (ehemals Fuchs, das brillanteste dieser Locale), Linden 8. Zeh, unter der Stechbahn 6. u. a. m.

Digitized by Google

Zu der Aufführung der verschiedenen Gasthöfe und Gastwirthschaften setzen wir noch hinzu, dass sich im Jahre 1828 1211 Vermiether möblirter Wohnungen (Chambre garnie) zu einem Miethspreise von 3 Thaler bis 100 Thlr. nach Maassgabe der Eleganz, Grösse und Einrichtung der Wohnungen hier befanden. Zu ihnen kommen noch diejenigen Wohnungen, die in den Sommermonaten in den Umgebungen der Hauptstadt, besonders im Thiergarten, in der Hasenheide, zu Charlottenburg, Pankow, Friedrichsfelde, Schöneberg, Lichtenberg, französisch Buchholz und besonders in den neu erbauten kleinen Sommerhäusern der Hrn. Gebr. Gericke auf dem Kreuzberge, zur Aufnahme für Einheimische und Fremde eingerichtet sind.

Zu den Notizen über die Gasthöfe setzen wir ferner hinzu, dass man im Ganzen gegen 140 Speisewirthe und gegen 800 Schenkwirthe zählt.

Ressourcen.

Börsenhallen-Ressource, Köllnischen Fischmarkt 4. u. Neue Börsenhalle, Gertraudtenstr. 23. Bürger-Ressource, Niederwallstr. 11. Die in der Brüderstr. 2, zum geselligen Verein (im Sommer im Schulgarten). Cassino, Charlottenstr. 31. Concordia, Alexanderstr. 26. Erholungs-Gesellschaft, Rossstr. 2. Friedrichsstädtsche Familien-Ressource, Lindenstr. 61. zur Freundschaft, Schillingsgasse 8. die Gesellschaft der Freunde, neue Friedrichsstr. 35. die Harmonie, Niederlagestr. 7. die jüdische Ressource, Burgstr. 13. Thalia, Blumenstr. 9. Therbuschsche Ressource, Oranienburgerstr. 18. Urania, Commandantenstr. 26. An diese Ressourcen schliessen sich noch verschiedene Gesellschaften an, die sich bloss zum Mittagsmahl vereinigen, als: die zwanglose Gesellschaft, die gesetzlose Gesellschaft, verschiedene dergleichen gesellige Vereine im Englischen Hause u. s. w., die Prediger-Gesellschaft, die Brandenburgische, die Montags-Gesellschaft, die Spanische Gesellschaft, die Liedertafeln und Familienkränzchen. Mehrere dieser Ressourcen sind schon oben angegeben worden.

Digitized by Google

Theater.

Die Königlichen Schauspiele und das damit verbundene Ballet stehen unter einem General-Intendanten und es werden mit wenig Ausnahmen täglich entweder in dem Königl. Opernhause oder in dem Königl. Schauspielhause, auch öfters in beiden, Vorstellungen gegeben. Auch in Potsdam und in Charlottenburg finden von Zeit zu Zeit, in letzterem Orte jedoch nur im Sommer, Vorstellungen statt. Ein drittes Theater ist das der Königsstadt, welches auf Actien erbaut ist und jetzt unter der umsichtsvollen Leitung seines Eigenthümers, Hrn. Cerf, steht. Auch bestehen mehrere Privattheater-Vereine, als: Concordia, Alexanderstr. 26. Thalia, Blumenstr. 9. u. Urania, neue Commandantenstr. 26.

Königl. Capelle und übrigen Musikchöre.

Die Königliche Capelle, die von der General-Intendantur der Schauspiele ressortirt und unter einem General-Musik-Direktor steht, ist zusammengesetzt, aus: 2 Kapellmeistern, 1 Hof-Compositeur, 2 Concertmeistern, 2 Violinisten, 2 Bratschisten, 62 Violonchellisten, 7 Contrabassisten, 5 Flautisten, 4 Oboisten, 5 Clarinettisten, 5 Fagottisten, 6 Waldhornisten, 1 Harfenisten, 3 Posaunisten, 3 Trompeter, 1 Pauker und 1 Clavierspieler. Ausser dieser wohlbesetzten Königl.-Hof-Capelle besitzt die Hauptstadt die zahlreichen, ohne alle Ausnahme, vortrefflichen Musikchöre der hier garnisonirenden Regimenter.

Tanz- und Concert-Säle.

Unter ihnen nimmt der Concert-Saal im Königl. Theater, sowohl in Hinsicht seiner Schönheit als seiner Grösse den ersten Rang ein. Der im Opernhause wird nicht benutzt, sondern die Decorationen werden darin gemalt. In dem erstern finden die von fremden ausgezeichneten Künstlern veranstalteten Concerte, und die Subscriptionsbälle statt. Im Jahre 1830 wurden hier auch maskirte Bälle gegeben. Der Saal der Wittwe Jagor wird zu öffentlichen und Familienfeierlichkeiten, zu Festmahlen, Bällen und Vorlesun-

Digitized by Google

gen benutzt. Der Saal im englischen Hause (Eigenthümer Gasparini, Pächter König) ebenfalls sehr gross und geschmackvoll und durch zwei grosse Gaslüster vortrefflich erleuchtet, wird von vielen geschlossenen Gesellschaften der höhern und mittleren Stände, zu den Bällen der Réunion, zu Concerten und Vorlesungen häufig benutzt. Auch das Wernersche Local unter den Linden wird zu Concert und Tanzvergnügungen benutzt (1830—31 hat sich eine Societé musicale hier gegründet). Unter den vielen grösseren und kleineren Sälen, in denen sich der Bürgerstand, auch wohl die dienende Klasse vergnügt, nennen wir nur wegen seiner Grösse und besonders schönen Bauart, den Kühnschen Saal in der Sebastianskirchgasse. Zu den grössten und schönsten Sälen gehört auch der des neuen Mehlhauses.

Beleuchtungs-Anstalten, Strassenreinigung, Pflaster und Brunnen.

Die Gas-Beleuchtungs-Anstalt ist in einem besondern Artikel erwähnt, und zwar, da sie ausserhalb der Stadtmauer liegt, in der Rubrik: Umgebungen. Bei der im J. 1826 eingeführten Gas-Erleuchtung ist die früher bestandene Strassen-Erleuchtungs-Compagnie, die unter einem besondern Director, einem Feldwebel, 5 Unterofficieren u. 84 Lampenanzündern bestand, der Gas-Erleuchtungs-Compagnie mit übergeben worden, die nun auch die in manchen Theilen der Stadt noch durch Oel bewirkte Erleuchtung mit übernommen hat, während diese nun verbundene Strassenbeleuchtung unter der Aufsicht einer besondern Inspection steht, die wieder von der Polizei-Intendantur ressortirt und in der Klosterstrasse 75 ihr Büreau hat. Dabei erwähnen wir, dass die erste Strassenbeleuchtung von dem grossen Kurfürsten im Jahr 1679 eingeführt wurde, 1682 bediente man sich zuerst der auf Pfählen stehenden Laternen. Im Jahre 1803 wurden grosse Laternen mit Reverberen eingeführt; sie bestanden, bis die Gas-Beleuchtung an ihre Stelle trat.

Die Strassenreinigung, vor den Häusern ist sie die Sache

Digitized by Google

der Hauseigenthümer, die öffentlichen Plätze und Brücken aber werden durch eine besondere, unter der Polizei stehende Strassenreinigungs-Anstalt, die ein Personal von 3 Schirrmeistern und 18 Knechten hat, die ihre Utensilien in besonderen dazu bestimmten Gebäuden (s. d.) aufbewahren, besorgt. Das bis jetzt noch in manchen Strassen in schlechter Beschaffenheit gewesene Pflaster verbessert sich durch immerwährende Arbeiten von Jahr zu Jahr; auch vermehren sich, mehr oder minder sichtbar, die Trottoirs oder Bürgersteige zum grossen Nutzen des Publikums. Sehr zahlreich sind die öffentlichen und die in den Höfen der Privathäuser befindlichen Brunnen, die ersteren sind numerirt und werden von der Polizei vor Beschädigungen und Verunreinigungen gehörig gesichert. Zur Reinigung der Spree und der Kanäle bedient man sich besonderer zweckmässiger Maschinen.

NOTIZEN,

DIE EINWOHNER IM ALLGEMEINEN BETREFFEND.

Die Totalzahl der Einwohner von Berlin in seiner grössten Ausdehnung ist für das Jahr 1830 in runder Zahl auf 240,000 anzunehmen. Im Anfange dieses Jahres formirte die sämmtliche Einwohnerschaft 50,343 Familien. Davon gehören: dem Militair ..... 1347 Familien
den Civilbeamten, Geistlichen u. s. w. ..... 4051 —
den Rentiers ..... 831 —
dem Wittwenstande, selbstständigen Frauenzimmern und Kindern ..... 8616 —
den *Gewerbetreibenden u. Künstlern*, die nicht zur Bürgerschaft gehören, als: Aerzte, Wundärzte, Privatschullehrer u. die Wittwen und Frauen, die ein selbstständiges Geschäft haben:
1) die Bürgerschaft 10801

Latus ..... 10801 14845 —

Digitized by Google

Transport	10801	14845 Familien
2) diejenigen, so nicht das Bürgerrecht haben	17401	
Summa der Gewerbetreibenden	28202	—
den Tagelöhnern, Dienstboten u. s. w.	7296	—
Summa		50343 Familien

Wenn wir auf diese Weise der Einwohnerschaft Berlins nach ihrem Geschäfts-Bereich gedachten, so sei es uns noch erlaubt, wenn auch nur im Allgemeinen, ihrer Eintheilung nach ihren Religionsverhältnissen zu erwähnen. Die amtlichen Angaben in dieser Hinsicht ergaben für das Jahr 1828: 222,446 Evangelische, 5338 Reformirte, 4614 Katholiken, 4432 Juden. In Hinsicht der Abstammung wurden in demselben Jahre angegeben 209,591 Deutsche, 5338 Franzosen, 860 Böhmen, 4432 Juden. In Hinsicht der Stände gehörten damals von 226,830 Einwohnern 16,609 dem Militair an. Wir erwähnen ferner: dass in jedem der letzteren Jahren zwischen 8000 und 8500 Kinder geboren wurden, unter ihnen zwischen 1200 und 1300 uneheliche. Die Zahl der Todesfälle belief sich in jedem dieser Jahre auf ungefähr 6700 und ohngefähr 2200 Paare wurden in den verschiedenen Kirchen getraut. Die Zahl der Selbstmorde kann man im Durchschnitt jährlich auf 50 annehmen. Die amtliche Zählung für das Jahr 1829 ergab 8510 Geburten, 6987 Todesfälle und 2170 Trauungen.

Notizen die Häuser und Wohnstätten im Allgemeinen betreffend.

Die Zahl aller Wohngebäude, wenn man Berlin in seiner ganzen Ausdehnung annimmt, sind in der runden Zahl im Jahre 1830 auf 11000 angegeben worden, davon kommen aber gegen 900 auf die Vorstädte, ausserhalb der Stadtmauer. Nummerirte Häuser aber zählte Berlin am Anfange des Jahres 1830 im Ganzen erst gegen 7400. Man zählte ferner, jene 33 Kirchen und Bethäuser, die wir oben näher angeführt haben, und 180 öffentliche für Staats- und

Digitized by Google

Gemeinzwecke sich vorfindende grössere Gebäude, 110 grössere Fabrikgebäude, eben so viel Mühlen und Magazine, und 1400 Ställe, Scheunen und Schuppen; alle diese Gebäude waren im Jahre 1826 mit 61,398,000 Thalern in der Feuer-Societäts-Kasse versichert, und bei dieser Gelegenheit bemerken wir, dass sich damals 47 städtische Feuerspritzen hier befanden.

NOTIZEN, DIE HANDLUNGEN, FABRIKEN, MANUFACTUREN UND ANDERE WERKSTÄTTEN DER THÄTIGKEIT BETREFFEND.

Nach ihrem Bestande im Jahre 1830.

2 Alaun-Niederlagen. — 27 Apotheken, (mit 160 Gehülfen und Lehrlingen). — 1 Argenthaché-Fabrik. — 13 Band- (Seiden)- Fabriken. — 1 Band- (Seiden)- Lager. — 57 Banquiers. Wir nennen nur die Hrn. Schickler, Mendelssohn, Schulz u. s. w. — 78 Baumwollen-Waaren-Fabriken. — 142 Baumwollen- und Mode-Waaren-Handlungen. — 14 Betten- und Bettfedern-Handlungen. — 4 Blase-Instrument-Fabriken. — 1 Bilderrahmen-Fabrik. — 11 Blechhandlungen. — 7 Bleichen (Naturbleichen). — 6 Chemische-Bleichen. — 2 Bleihandlungen. — 3 Bleiweisfabriken. — 16 Blumen-Manufacturen. — 7 Bronce-Waaren-Fabriken. — 1 Bruchband-Bandagen-Manufactur. — 31 Buchdruckereien. — 58 Buchhändler. Unter ihnen nennen wir folgende nach ihrer Firma: Amelang, Boike, Cosmar et Krause, Dümmler, Duncker et Humblot, Enslin, Haude, Herbig, Hold, Laue, Logier, Maurer, Mittler, Mylius, Natorf, Nauck, Nicolai, Oehmigke, Pauly, Plahn, Reimer (Verlagshandlung), Riemann, Rücker (Verlagshandlung), Schlesinger, auch Musikhändler u. Leihbibliothek, Stuhr, Trautwein, die Vossische, Vereinsbuchhandlung (Verlag). Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, dass der Buchhandel in den letzten Jahren, 28 Buchdruckereien, mit 179 Pressen und 86 Buchbinder beschäftigte; ferner: 34 Antiquarhandlungen, 36 Leihbibliotheken. Im J. 1829 erschienen in Berlin 336 neue Werke, während in ganz Deutschland 3551 herauskamen, es kam demnach der

Digitized by Google

10te Theil aller erschienenen Werke auf den Berliner-Verlag. — 2 Buntpapier-Manufacturen. — 12 Butterhandlungen en gros. — 27 Cattun-Manufacturen. — 6. Chemische-Fabriken. — 1 Chemische-pharmaceutische-Fabrik. — 5 Chocoladen-Fabriken, (darunter 3 Dampf-Fabriken). — 1 Geräthsschafts-Handlung. — 7 Cichorien-Fabriken. — 5 Drathsaiten-Fabriken. — 13 Droguerie-Handlungen. — 1 Dünger- (Poudrette-) Fabrik. — 4 Eichel-Kaffee-Fabriken. — 1 Eichel-Chocoladen-Fabrik. — 15 Eisenhandlungen. — 11 Eisen-Guss-Fabriken und Niederlagen von Gusseisenwaaren aller Art. — 38 Eisenwaarenhändler. — 20 Essig-Fabriken. — 19 Färbereien in Seide. — 4 Färbereien in Seide u. Baumwolle. — 19 Färbereien in Wolle und Baumwolle. — 12 Farben-Fabriken. — 36 Farbe-Waaren-Handlungen. — 7 Fayance- und Steingut-Handlungen. — 9 Feder-Manufacturen zu Hüten und zum Schmuck. — 14 Feder-Spulen-Manufacturen. — 15 Fortepiano-Fabriken. — 6 Frangen- und Borten Manufacturen. — 1 Fussdecken-Manufactur (von Tuchecken). — 23 Galanterie-Waarenhändler. — 59 Garnwollen- und Baumwollenhandlungen. — 2 Garn-Maschinen-Manufacturen. — 1 Glas-Fabrik. — 1 Gaze-Manufactur. — 5 Gesundheits-Geschirr-Fabriken. — 1 Gesundheitssolen-Fabrik. — 24 Getreidehändler. — 4 Gewehr-Niederlagen. — 8 Gingham-Manufacturen. — 4 Gips-Mühlen. — 9 Gips-Figuren-Fabriken. — 24 Glashändler. — 33 Gold Silber und Bijouterie-Fabriken — 3 Gold- und Silber-Fabriken (Lioner). — 1 Guitarren-Fabrik. — 25 Handschuh-Fabriken. — 1 Heringshandlung en gros. — 2 Holz-Bronce-Fabriken. — 53 Holz-Handlungen. — 5 Hosenträger-Fabriken. — 2 Hundehändler. — 52 Hut-Fabriken. — 4 Industrie-Anstalten oder Handlungen mit Damenputz und Stickereien. — 11 Juwelen- und Perlen-Handlungen. — 14 Italienische Waaren-Handlungen. — 1 Kalk- und Puzzolan-Fabrik. — 6 Kalkbrennereien. — 3 Karten-Fabriken (Spielkarten). — 6 Knopf-Fabriken. — 6 Kochgeschirr-Fabriken. — 1

Digitized by Google

Krapp-Fabrik. — 19 Kunsthandlungen. Unter ihnen nennen wir nur die der Herren Jakoby, Gropius, Kuhr, Weiss, Müller, Rocca u. s. w. — 1 Kunst- u. Medaillen-Cabinet. 2 Kupferhandlungen. — 3 Lackfirniss-Fabriken. — 12 Lakir-Waaren-Fabriken. — 5 Lampen-Fabriken. — 4 Landkarten-Handlungen. — 14 Leder-Fabriken. — 66 Lederhändler. — 7 Leder- (lackirtes) Fabriken. — 2 Leder-Waaren-Manufacturen. — 9 Leinen- oder Linnen-Waaren-Fabriken. — 49 Leinen- und Linnen-Waarenhändler. — 12 Lithographische Institute oder Steindruckereien. — 4 Masken- oder Larven-Fabriken. — 48 Material- oder Kolonial-Waarenhändler en gros. — 484 Material-Handlungen en detail. — 21 Mechaniker u. Optiker. — 1 Medaillen-Münze. — 1 Mehlwurmhändler. — 3 Meerschaum-Pfeiffenkopf-Fabriken. — 2 Merino-Manufacturen. — 8 Messer-Fabriken. — 7 Messing-Handlungen. — 2 Messing-Waaren-Fabriken. — 3 Meteorologische Instrumenten-Fabriken. — 6 Militair-Effecten Handlungen. — 1 Mineral-Brunnen Fabrik. — 2 Mostrich-Fabriken. — 3 Mousselin-Manufacturen. — Mühlenwerke: 4 Königl. Mühlen (Mahl) mit 48 Gängen. — 1 Wollenzeug-Walkmühle. — 1 Lederwalkmühle. — 1 Gebläsemühle. — 1 Spinnmühle. — Viele Windmühlen, Kochmühlen, 2 Knochenmühlen, auch 3 Dampfmühlen zu Patentpapier, zu Dauermehl und zur Bretteranfertigung. Diese Mühlen sind mit den Namen ihrer Besitzer in dem neuen kaufmännischen Adressbuche für Berlin, und seinen im Mai 1830 erschienenen Supplement (Berlin bei Trautwein) angegeben. Wir fügen aus andern sichern Quellen hinzu, dass sich im Jahr 1828, in und um Berlin allein 34 Bock- und 12 holländische Windmühlen, 6 Rossmühlen, 9 Walkmühlen, 5 Lohmühlen u. s. w., befanden. — 14 Musikalienhändler. — 2 Naturalienhändler. — 1 Neusilber-Fabrik. — 5 Nürnberger-Waaren-Handlungen. — 3 Oblaten-Fabriken. — 10 Oel-Fabriken und Raffinerien. — 20 Oefen-Fabriken. — 3 Papier-Fabriken. — 26 Papier-Handlungen. — 2 Pappen-Fabriken. — 3 Pappwaa-

Digitized by Google

ren-Manufacturen. — 4 Parfümerie-Fabriken. — 23 Pelz-Waaren-Handlungen. — 1 Pergament-Fabrik. — 15 Petinet-Manufacturen. — 1 Pferdedeck-Manufactur. — 28 Pferdehändler. — 17 Pfropfenhändler. — 2 Pinsel- und Bürsten-Manufacturen. — 10 Plattir-Fabriken. — 1 Porzelan-Manufactur. — 13 Porzelan-Handlungen. — 51 Posamentier-Waaren-Händler. — 1 Press-Waaren-Handlung. — 1 Pulver-Fabrik. — 30 Putz- und Mode-Waarenhandlungen. — 8 Quincallerie-Waaren-Handlungen. — 17 Regen- und Sonnenschirm-Fabriken. — 1 Relief-Kunstarbeiter. — 5 Rum-Fabriken. — 2 Russische Productenhandlungen. — 12 Samen-, Blumen-, Gewächs-Handlungen. — 1 Sämische und Dänische Leder-Fabrik. — 4 Saffian-Fabriken. — 4 Sattel-Manufacturen. — 3 Schnürleiber-Manufacturen. — 1 Scheidewasser-Fabrik. — 7 Schinken- und Speckhändler. — 8 Schlafrock- und Steppdecken-Manufacturen. — 1 Schlemmkreide-Fabrik. — 4 Schriftgiessereien. — 1 Schrot-Fabrik. — 5 Schwarz-Seif-Fabriken. — 1 Schwarzwalder Uhren-Fabrik. — 3 Schwarzwalder Uhrenhandlungen. — 9 Schwefelhölzer- und Zündflaschen-Fabriken. — 11 Seidenhandlungen. — 39 Seiden-Waaren-Manufacturen. — 2 Seiden-Locken-Manufacturen. — 2 Shawls-Niederlagen. — 13 Siegellack-Fabriken. — 21 Speditions-Handlungen. — 4 Spiegel-Niederlagen. — 1. Spiegelglas-Handlung. — 5 Spitzen-Handlungen. — 7 Stahlhandlungen. — 4 Stahl-Waaren-Fabriken. — 1 Streichen-Fabrik. — 21 Strohhut-Manufacturen. — 18 Strumpf-Manufacturen. — 60 Tabacks-Fabriken. — 94 Tabacks-Handlungen. — 5 Tapeten-Handlungen. — 3 Tapeten-Manufacturen. — 4 Teppich-Manufacturen. — 1 Thon-Waaren-Fabrik aus Chamotsteinen. — 2 Tinten-Fabriken. — 1 Tuchmanufactur von lakirten Tuchwaaren. — 20 Tuch-Manufacturen. — 38 Tuchhändler. — 6 Tüll-Handlungen. — 2 Tusch-Fabriken. — 14 Viehhändler. — 2 Vitriol-Fabriken. — 30 Vorkosthändler. — 6 Wachslicht-Fabriken. — 7 Wachstuch-Fabriken. — 9 Wäschhandlungen (ferti-

Digitized by Google

ger Waaren). — 20 Wagen-Fabriken. — 9 Watten-Fabriken. — 38 Wechsler. — 68 Weinhandlungen. — 9 Weinhändler mit inländischen Weinen. — 9 Wildhändler. — 19 Wollhändler. — 27 Wollwaaren-Manufacturen. — 2 Zink-Handlungen. — 2 Zinn-Handlungen. — 9 Zuckersiedereien. — 2 Zwirn-Manufacturen.

Ferner zählte man im Jahre 1828: 1006 Kaufleute. — 4912 Händler. — 318 Bäcker. — 132 Böttcher. — 86 Buchbinder. — 41 Bürstenbinder. — 163 Drechsler. — 23 Essig-Fabrikanten. — 81 Färber und Drucker. — 12 Feilenhauer. — 134 Friseurs. — 59 Gelbgiesser. — 122 Glaser. — 224 Gold- und Silberarbeiter, Juveliere. — 120 Gürtler. — 85 Handschuhmacher. — 101 Huf- und Waffenschmiede. — 51 Hutmacher. — 59 Kammmacher. 110 Klempner. — 63 Korbmacher. — 36 Kupferschmiede. — 36 Kürschner. — 43 Lohgerber. — 200 Maler. — 42 Maurer. — 197 Posamentirer. — 95 Riemer. — 114 Sattler. — 115 Schiffer. — 259 Schlächter. — 1400 Schänker, Bierwirthe. — 114 Schlosser, Büchsen- und Sporenmacher. — 1507 Schneider. — 1514 Schuhmacher. — 239 Seidenwirker. — 54 Seifensieder. — 70 Stellmacher. — 110 Strumpfwirker. — 38 Tabacksfabrikanten. — 120 Tapezierer. — 842 Tischler. — 55 Töpfer. — 80 Tuchmacher. — 121 Uhrmacher. — 856 Weber. — 167 Zeugweber. — 50 Zimmermeister u. s. w., im Ganzen aber über 10,000 steuerpflichtige Bürger. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir noch folgende Werkstätten der Thätigkeit: 9 Ziegelleien und Kalkbrennereien. — 6000 gehende Weberstühle aller Art. — 1000 Bandfabrikations-Gänge. — Zum Lohn- und Frachtfuhrwesen wurden 9000 Pferde verwendet und Stromfahrzeuge besass Berlin im Jahre 1830 — 370, die zusammen über 5000 Lasten trugen.

Fuhrwerke, Lohnwagen und Reise-Gelegenheiten.

Die Lohnkutscher und Miethsfuhrleute von irgend einiger Bedeutung werden hier Fuhrherren genannt, einzelne Fuhren in eleganten Miethswagen kosten die Stunde

Digitized by Google

10 bis 20 Sgr., und den ganzen Tag, 2 Tage bis 5 Tage in den nah gelegenen Vergnügungsörtern an den Wochentagen 1 Rthl. 20 Sgr., an den Sonn- und Festtagen 2 Rthl. Einer dieser sogenannten Fuhrherren mit Namen Sparwald hält 4sitzige und 2sitzige, mit 2 Pferden bespannte Wagen oder Chaisen, die immer bereit stehen, um nähere und weitere Touren gegen bestimmte Taxen zu machen; er wohnt unter den Linden Nr. 22. — Unter den auf öffentlichen Plätzen aufgestellten Fuhrwerken, verdienen die der Droschken-Anstalt zuerst genannt zu werden. Sie trat im Jahre 1815 ins Leben und stellt auf den unten näher bezeichneten öffentlichen Plätzen oder Strassen-Ecken, von frühem Morgen bis 11 Uhr in der Nacht, eine Anzahl zweisitzige mit einem Pferde bespannte numerirte Wagen, die theils offen, theils bedeckt sind. Man zahlt für $\frac{1}{4}$ Stunde 5 Sgr., für $\frac{1}{2}$ Stunde 10 Sgr., für $\frac{3}{4}$ Stunden 13 Sgr., für 1 Stunde 15 Sgr. Zwei Personen aber bezahlen für $\frac{1}{4}$ Stunde $7\frac{1}{2}$ Sgr., für $\frac{1}{2}$ Stunde 15 Sgr., für $\frac{3}{4}$ Stunden 22 Sgr. Man kann auch monatweise abonniren. Die Droschken-Anstalt ist ein weitläufiges Etablissement, über die ein Stallmeister die Aufsicht führt. Die Adresse derselben ist schon oben gegeben. — Das Kremsersche Fuhrwerk hat sein Büreau Louisenstr. N. 27 und wurde von dem Hof-Agenten Kremser eingerichtet. Die nach ihm benannten Wagen halten wenn man zum Brandenburger-Thor heraus kommt, rechts von der Mauer. Sie sind theils auf 2 Personen, theils auf 4 Personen, viele auch zum Transport ganzer Gesellschaften eingerichtet, mit einem auch zwei Pferden bespannt, und hauptsächlich für die Tour nach Charlottenburg bestimmt. Der Preis eines Platzes ist nach Maassgabe der Umstände auf 3 bis $7\frac{1}{2}$ Sgr., festgesetzt. Ausser diesen genannten verschiedenen Fuhrwerken, findet man auf dem Alexander-Platz, an der Holzmarkt- und Alexanderstrassen-Ecke, in der Neuen Jacobsstrasse, vor dem Brandenburger-, Potsdammer- und Schönhauser-Thore, den ganzen Tag, bedeckte und offene Chaisen oder Korbwagen, zur Fahrt in

Digitized by Google

die verschiedenen benachbarten Lustörter. Auf diesen Wagen bezahlt die Person für den Platz 2½ Sgr. bis 8 Sgr., je nachdem die Tour nahe oder entfernter, oder die Nachfrage grösser oder kleiner ist. Bestimmte Reise-Gelegenheiten sind, ausser den in dem besondern Artikel aufgeführten Schnell- und Fahrposten, und den Extraposten, die Journalieren nach Potsdam und Frankfurt. Nach der ersteren Stadt geht sie 6 mal des Tages ab; die Wagen sind vortrefflich, und der Preis von 20 Sgr. äusserst gering für diese gute Beförderung. Die nach Frankfurt a. d. O. geht täglich einmal. Ausserdem steht Berlin mit Potsdam, Brandenburg und Magdeburg durch verschiedene Gesellschaftswagen täglich in vielfacher Verbindung. Die zwischen Berlin und Potsdam fahrenden sind die des Beskow, des Schulz und der Wittwe Schöning. Sie heissen Potsdamer Landkutschen oder Gesellschaftswagen; auch dieses Fuhrwerk hat im Jahre 1830 einige neue und bequemere, sogar elegante nach Art der Schnellposten erbaute Wagen erhalten. Auch hier ist der Preis für einen Platz zu 10 Sgr. und zu 12½ Sgr., äusserst gering, indem man auch jede Art von Gepäck mit sich führen kann. Die aus Magdeburg und Brandenburg hieher kommenden Landkutschen, die ebenfalls Reisende mit und ohne Gepäck befördern, fahren ebenfalls den Umständen nach zu äusserst billigen Preisen. Sie stehen Kronenstr. 22, in der goldenen Krone und gegenüber Nr. 52, im weissen Ross. Während des Sommers gehen auch zweimal wöchentlich Gesellschaftswagen nach Freyenwalde. Der Unternehmer dieses Fuhrwerks ist der Fuhrmann Pipow, Landsbergerstr. 62. Nach derselben Stadt gehen auch öfters Gesellschaftswagen, Spandauerstr. 72. Unbestimmt, aber doch fast täglich findet man Reisegelegenheiten oder Retourchaisen in der Rossstr. 5, 6 u. 30, in der Klosterstr. 45, 81 und 97, in der Krausenstr. 15, 28, 29, 57 u. 72, in der Jüdenstr. 36, 38 u. 39 und in vielen Gasthöfen der zweiten Klasse.

Digitized by Google

Die Standplätze der Berliner Droschken sind:

1. An der Königs- und Klosterstrassen-Ecke.
2. An der Königs- und Jüdenstrasse-Ecke.
3. An der Mohren- und Charlottenstrasse-Ecke.
4. An der Koch- und Friedrichsstrassen-Ecke.
5. An der Jacobs- und Drednerstrassen-Ecke.
6. An der Oranienburger- und Friedrichsstrassen-Ecke.
7. An der Französischen- und Friedrichsstrassen-Ecke.
8. An der Leipziger- und Friedrichsstrassen-Ecke.
9. An der neuen Friedrichsbrücke.
10. An der Weidendammer-Brücke.
11. An der Spandauer-Brücke.
12. An der Stralauer-Aufschwemme.
13. In der Charlottenstrasse am Academie-Gebäude.
14. In der Lindenstrasse beim Kammergericht.
15. An den Linden und kl. Wallstrassen-Ecke.
16. In der Oranienburgerstrasse an der Wassergassen-Ecke.
17. In der Schönhauserstrasse an der Münzstrassen-Ecke.
18. In der Universitätsstrasse.
19. Auf dem Petriplatze.
20. Auf dem Alexanderplatze.
21. Auf dem Schlossplatze an der Stechbahn.
22. Auf dem Schlossplatze an der langen Brücke.
23. Auf dem Hausvoigteiplatze.
24. Auf dem Dönhofsplatze.
25. Auf dem Werderschen-Markte.
26. Auf dem Spittelmarkte.
27. Auf dem Gensd'armesmarkte.
28. Auf dem Haakschen-Markte.
29. Auf dem Köllnischen-Fischmarkte.
30. Auf dem Molkenmarkte.
31. Am Opernhause.
32. Am Brandenburger-Thore.
33. Am Potsdammer-Thore.
34. An der Marschalls-Brücke.

Digitized by Google

Besondere Notizen für Fremde.

Während der Fremde bei seinem Eintritt in Berlin von keiner Seite befragt oder aufgehalten werden kann, wird ihm in den Wirthshäusern ein Fremdenbuch, in den Privathäusern aber ein Anmeldungszettel, zur Ausfüllung der verschiedenen Rubriken, vorgelegt. Für Ausländer sind in den letzten Monaten des Jahres 1830 diese Maassregeln, in Folge der unruhigen Ereignisse in verschiedenen Ländern, strenger geworden. Auch hat am Ende des Jahres 1830 das Polizei-Präsidium eine neue Büreau-Eintheilung erhalten. Bei einem längern Aufenthalt als 24 Stunden ist auf der Polizei eine Aufenthaltskarte zu lösen. Pässe oder besondere Ausweisungen bedürfen nur Ausländer, gänzlich unbekannte Personen, Handwerksburschen, herrenlose Dienstboten u. s. w. Während wir hier auf die in den besonderen Rubriken gegebenen Nachweisungen der Gasthöfe, Chambres-garnies, Restaurationen, Vergnügungsorte u. s. w. zurückweisen, bemerken wir noch das Verhältniss der Lohnbedienten. Sie erhalten von den Fremden, die von ihren Diensten Gebrauch machen, täglich 20 Sgr., für einen halben Tag 10 Sgr., für eine Stunde 5 Sgr.

Digitized by Google

Alphabetische Uebersicht, oder Erinnerungstafel

für Einheimische und Fremde, das Sehenswerthe, den Nutzen und das Vergnügen betreffend.

Aegyptisches Museum, bisher im Schlosse zu Monbijou. Director desselben ist Herr Passalacqua.

Anatomisches Museum, im Universitäts-Gebäude, ist im Sommer Sonnabends von 4—6 Uhr Nachmittags, im Winter von 3—5 Uhr geöffnet, den Studierenden und allen Fremden von Fach an demselben Tage von 2—4 Uhr und auf besondere Anmeldung im Sommer alle Morgen von 9—12 Uhr. Am Tage vorher erhält man von 11 bis 12 Uhr Einlasskarten dazu, Militairs in Uniform bedürfen keine.

Attelier oder Künstlerwerkstätte. Viele derselben sind in den Wohnungen der Künstler. Besondere Werkstätten aber haben die Herren Rauch, Tieck, Wach, im Lagerhause, Begas Wilhelmsstrasse Nr. 102, Gropius in einem besonders dazu erbauten Gebäude, gegenüber dem Diorama u. s. w.

Bellevue, Schloss und Park des Prinzen August von Preussen, (s. Umgebungen von Berlin).

Berliner Kunst-Kabinet der Herren Quittel und Rosenberg, Unterwasserstrasse, eine reiche Sammlung interessanter Kunstarbeiten und Lieferungen des Geschmackes und der Geschicklichkeit; war täglich gegen die Erlegung eines geringen Eintrittspreises zu besuchen, ist im Jahre 1831 aufgelöst.

Bibliothek, *die Königliche.* Sie ist Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends, Morgens von 9—12 Uhr, gegen Anmeldung bei einem der Bibliothekare, zu besichtigen, unter gewissen Bedingungen kann man auch das Lesezimmer derselben, so wie das im untern Stock befindliche Journalzimmer besuchen.

Digitized by Google

Bildsäulen, öffentliche Denkmäler (s. oben diesen Artikel).

Blinden-Institut. Es ist alle Mittwoch Morgens um 10 Uhr den Besuchenden geöffnet.

Botanischer Garten, (s. diesen Artikel in den Umgebungen von Berlin.)

Cadettenhaus. Dieses grossartige militairische Erziehungs-Institut, welches an und für sich schon die Aufmerksamkeit aller Fremden auf sich zieht, besitzt auch in seinem grossen schönen Saale die Bildnisse aller preussischen Feldmarschälle und den ihr vom Fürsten Blücher geschenkten bei Gemappe erbeuteten Degen Napoleons. Bei gehöriger Anmeldung ist diese Anstalt leicht zu besuchen.

Charité. Das grösste Krankenhaus der preussischen Monarchie, in dem sich im Durchschnitt 800 Kranke befinden, ist wegen seines Aeussern und seiner innern Einrichtung schon seit seiner Gründung ein Gegenstand der Aufmerksamkeit aller Fremden gewesen.

Charlottenburg wird, wie es dieser liebliche Ort verdient, von keinem Fremden, dem es die Zeit irgend erlaubt, unbesichtigt gelassen. Man sehe diesen Artikel in den Umgebungen von Berlin.

Diorama *von Gropius*, Georgenstr. Nr. 12., eröffnet im Herbst 1827. Es zeigt Oelgemälde von 2500 Fuss Flächeninhalt, die 64 Fuss lang und 42 Fuss hoch sind. Im untern Geschoss befindet sich das Berliner Kabinet, und dem Gebäude gegenüber das oben erwähnte Attelier. Das Diorama ist täglich von 11 bis 3 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11 bis 2 Uhr gegen Erstattung von 10 Sgr. pro Person eröffnet.

Elysium, (s. den Artikel Umgebungen von Berlin.)

Fabriken, die zahlreichen Werkstätten der Kunst und Industrie und ganz vorzüglich die Königl. Eisengiesserei und die neue Eisengiesserei, der Maschinenbau und die Porzellanfabrik (s. diesen Artikel weiter unten), geben den Einheimischen und Fremden vielfache Gelegenheit, die Fortschritte der Künste und Gewerbe zu beobachten und die eigenen Kenntnisse davon zu gewinnen.

Gartenconcerte. Sie gehören zu den Hauptvergnügungen der Residenz. Im Sommer kann man alle Tage dergleichen von den hiesigen Militair-Musik-Chören gegebene, grösstentheils vortrefflich ausgeführte Concerte hö-

Digitized by Google

ren, als: Montags auf dem Wollanck'schen Weinberge, Dienstags und Freitags im Schulgarten, Mittwochs beim Hofjäger und im Blumengarten auf der Potsdammer Chaussée, Donnerstags im Blumengarten bei Teichmann im Thiergarten, Donnerstag und Sonntag in Tivoli u. s. w.

Gasbeleuchtungsanstalt. Dieselbe ist täglich nach vorhergehender Anmeldung und darauf erhaltene Einlasskarten unentgeldlich zu besichtigen. (s. Umgebungen von Berlin).

Giustinianische Bildergallerie. Sie bildet jetzt einen Theil der Kunstschätze des Museums, (s. diesen Arttik.)

Invalidenhaus, (s. die Umgebungen von Berlin).

Königliche Schlösser. Das grosse Königliche Schloss zeigt auf Anmeldung der Castellan Richter. Das Königl. Palais zeigt in Abwesenheit Sr. Königl. Majestät der Castellan Ising.

Mineralogisches Museum, befindet sich im ersten Stock des Universitätsgebäudes und wird nicht für das Publikum geöffnet. Doch zeigt es der Direktor desselben, Herr Professor Weiss, gern den Fremden, die darum bei ihm ansuchen.

Modellkammer der Festungen. Sie befindet sich in der Köpenickerstr. 11. und wird nur auf besondere Erlaubniss des Kommandanten von dem Inspector Gron gezeigt. Man sieht hier in mehreren grossen Sälen die Modelle von 17 französischen Festungen und besonders zieht das Relief die Aufmerksamkeit der Besuchenden auf sich.

Museum, der Central-Aufbewahrungsort der Schätze aus allen Feldern der Kunst, ist am 3. August 1830 eröffnet worden und wird gegen Einlasskarten Sonnabends und Montags gezeigt. Der Grundstein zu diesem merkwürdigen und schönen Gebäude wurde am 9. Juli 1825 gelegt. Es hat die Form eines länglichen Vierecks, von 276 Fuss Länge, 170 Fuss Tiefe und 61 Fuss Höhe, und besteht aus 2 Stockwerken und einem Untergeschoss. Ein gewölbter Rundbau geht durch beide Stockwerke und die ganze Vorderfront wird von einer 21 Fuss tiefen Halle gebildet, welche 18 elegante und reich geformte jonische Säulen tragen. Die 91 Fuss breite Treppe besteht aus 21 Stufen, jeder der Seitenwände enthält in jedem der 3 Geschosse 7, die Hinterfront 13 Fenster. Die Decken in dem Erdgeschoss und im untern Stockwerk werden ebenfalls von Säulen getragen. In der Rotunde läuft in einer Höhe mit dem Fusse des obern Stockwerks eine Gallerie

Digitized by Google

herum, die von 20 korinthischen Säulen getragen wird. Die innere Einrichtung wird durch eine besonders dazu niedergesetzte Commission besorgt. In Hinsicht der Vertheilung der Gegenstände ist zu bemerken, dass das untere Stockwerk für die kleineren Gegenstände, das mittlere für die grösseren Bildwerke und das oberste für die Gemälde bestimmt ist. Die Gemälde-Sammlung bestand am Anfange des Jahres 1831 aus 1200 Bildern, von welchen die grössere Hälfte aus der Sollyschen, einige 70 aus der Giustinianischen und 300 bis 400 aus den Königlichen Schlössern, die übrigen aber aus einzelnen Erwerbungen herstammen. Die Sammlung der antiken Bildwerke beträgt ungefähr 400 antike Stücke, unter denen sich gegen 100 befinden, die neu erworben sind, die übrigen stammen aus den königlichen Schlössern und Gärten, ihnen sind auch einige neuere Statuen beigesellt worden, die vor der Hand bei den Antiken stehen. Von den Sammlungen kleinerer Kunstgegenstände können wir bemerken, dass sie durch den Ankauf der General von Kollerschen und der Bartholdyschen Sammlung sehr bereichert und erweitert worden sind. Die Vasen-Sammlung enthält allein gegen 2000 Stück und ganz neuerdings ist die von dem Maler Herrn Magnus angekaufte Sammlung merkwürdiger Gefässe, die in den letzten Jahren in dem alten Hetrurien aufgefunden worden, stark bereichert worden. Neben dieser reichen Vasen-Sammlung verdient die Abtheilung, welche die schönen geschnittenen Steine und antike Pasten enthält, der besonderen Aufführung; ihre Hauptgrundlage hat schon Friedrich der Grosse durch den Erwerb der berühmten Stoschschen-Sammlung gemacht. Nicht minder interessant ist die lange Reihe moderner Münzen und Medaillen. Zur Besichtigung des Museums erhält man gegen Anmeldung die benöthigten Einlasskarten. In den Sommermonaten wird es Sonnabends von 9 bis 2 Uhr, und von 4 bis 6 Uhr, und Montags von 9 bis 2 Uhr geöffnet, im Winter an den genannten Tagen von 10 bis 3 Uhr.

Panoramen *des Herrn Enslen, oder die malerische Reise im Zimmer*, Markgrafenstrasse Nr. 50. Sie werden an allen Wochentagen von 10 bis 3 Uhr, und von 5 bis 9 Uhr gegen Entrichtung von 10 Sgr. gezeigt.

Porcellan-Manufactur. Mit Ausnahme des Sonntags werden ihre Magazine und Werkstätten täglich von 10 bis 4 Uhr nach der nöthigen Anmeldung gezeigt.

Privatsammlungen oder Sammlungen von Privatleuten. Von den vielfach vorhandenen in diese Rubrik ge-

Digitized by Google

hörigen Sammlungen, nennen wir nur das sehr reiche und sehenswerthe mineralogische Kabinet des Herrn Medicinalraths Bergemann, Wilhelmsstr. 62. Ferner die sehr interessante Sammlung von japanischen und chinesischen Gegenständen des Grafen von Ross, Kirchhofstrasse Nr. 11. Ausserdem erinnern wir nur an die reiche Sammlung seltener Handschriften und anderer interessanten Gegenstände, welche Sr. Excellenz der Hr. Generalpostmeister v. Nagler besitzt. Es versteht sich von selbst, dass die in dieser Rubrik genannten Sammlungen nur durch die besondere Güte der Herren Besitzer und nur denjenigen Personen, die ihnen bekannt sind, oder sich durch Bekannte vorstellen lassen, gezeigt werden.

Sternwarte (Dorotheenstrasse Nr. 67). Zum Besuch derselben ist die Erlaubniss des Herrn Professors und Directors der Sternwarte Enke nöthig.

Taubstummen-Institut, (königliches), Linienstrasse Nr. 84. und 85. Der Besuch desselben ist Dienstags von 9 bis 12 Uhr jedem sich Meldenden gestattet. Ein dergleichen Privat-Institut, welches Herr Simon in der Lindenstrasse Nr. 79. im Jahre 1827 eröffnete, verdient ebenfalls der Beachtung.

Tivoli, (s. Umgebungen von Berlin).

Thierarzneischule. Ihre innere Einrichtung, ihr Hörsaal, ihre Präparaten- und Instrumenten-Sammlung, so wie die Behandlung der zu allen Zeiten hier verpflegten und behandelten Thiere, sind Gegenstände, die mit Recht die Aufmerksamkeit aller Besuchenden auf sich ziehen.

Wintergärten. Unter ihnen nehmen die der Herren Faust, zugleich Besitzer des Blumengartens, der von Teichmann, von George, Bouché und der zur Kaiserinn von Russland, die ersten Plätze ein.

Zeughaus. Dieses berühmte Waffen-Depot enthält reiche sehr geschmackvoll geordnete Sammlungen von Geschützen, Gewehren, Fahnen, Trophäen und Modelle aller Art, so wie die Bildsäulen hochberühmter Männer. Seine Bauart entspricht im Innern und Aeussern dem Werth und der Wichtigkeit des Ganzen. Wegen seiner Besichtigung wendet man sich an den jedesmaligen Zeug-Kapitain, jetzt Herrn Artillerie-Hauptmann Jost.

Zoologisches - Museum im Universitätsgebäude, des Dienstags und Freitags Mittags von 12 bis 2 Uhr dem Publikum gegen Einlasskarten, um die man sich den Tag vorher zu bewerben hat, und welche der jedesmalige Director desselben ertheilt, geöffnet.

Digitized by Google

POSTANGELE-

Die musterhafte Verwaltung des Postwesens hat, wie fache Weise seine Vorzüge wohlthätig bewährt. Neben Gelder und Briefschaften tritt vorzüglich der Vortheil in durch die Einrichtung der Stadtpost, die seit einigen Jahren Umgegend in weiter Ausdehnung, und 61 Briefsammlungen, zu bequemen Filialen, welche frankirte und unfrankirte aus dem Königl. Haupt-Postamt an die Empfänger be-

Berlin steht in directer Postverbindung mit:

Fahr-

	Abgang.
Breslau	Montag, Freitag — 11 Uhr Vormittags.
Cöln (p. Halle)	Sonntag, Mittwoch — 2 Uhr Nachmittags.
Cöln (p. Magdeburg)	Sonntag, Mittwoch — 4 Uhr Nachmittags.
Cottbus u. Hoyerswerda	Montag, Freitag — 8 Uhr Abends.
Dresden (p. Herzberg)	Sonntag, Mittwoch — 11 Uhr Vormittags.
Dresden (p. Luckau)	Dienstag, Sonnabend — 11 Uhr Vormittags.
Düsseldorf u. Emmerich	Dienstag, Sonnabend — 4 Uhr Nachmittags.
Görlitz und Prag	Montag, Freitag — 12 Uhr Mittags.
Halle und Leipzig	Sonntag 2 Uhr Nachmittags. Dienstag 12 Uhr Mittags. Mittwoch 2 Uhr Nachmittags. Sonnabend 12 Uhr Mittags.
Hamburg	Montag, Mittwoch, Donnerstag — 6 Uhr früh. Sonnabend 9 Uhr früh.
Hirschberg	Sonntag, Donnerstag — 12 Uhr Mittags.
Königsberg in Preussen (p. Konitz)	Dienstag, Sonnabend — 10 Uhr Vormittags.

Digitized by Google

GENHEITEN.

im ganzen Staat, so auch für Berlin selbst, auf mannichfaltige der schnellen und leichten Expedition der Reisenden, der die Augen, welchen die weite und ausgedehnte Residenz besteht, erhalten hat. Sie erstreckt sich auf Berlin und die in alle Quartiere der Stadt vertheilt, dienen dem Publikum Briefe täglich 6 Mal in das Central-Brief-Depot in und sorgen.

p o s t e n.

Ankunft.

Sonnabend 5 — 8 Uhr früh.

{ Montag 7 — 9 Uhr Vormittags.
{ Donnerstag 6 — 7 Uhr früh.

{ Montag / Donnerstag } 4 — 6 Uhr Abends.

{ Sonntag / Mittwoch } 4 — 5 Uhr früh.

{ Montag / Donnerstag } 5 — 6 Uhr früh.

{ Dienstag / Sonnabend } 2 — 7 Uhr früh.

{ Mittwoch / Sonnabend } 7 — 9 Uhr Abends.

{ Sonntag 6 — 7 Uhr früh.
{ Montag 7 — 9 Uhr Vormittags.
{ Donnerstag 6 — 7 Uhr früh.
{ Freitag 4 — 6 Uhr früh.

{ Sonnabend 7 — 9 Uhr Abends.
{ Dienstag 1 — 2 Uhr früh.
{ Donnerstag / Sonnabend } 7 — 9 Uhr Abends.

{ Dienstag 2 — 4 Uhr früh.
{ Freitag 9 — 11 Uhr Vormittags.

{ Sonntag / Donnerstag } 2 — 5 Uhr Nachmittags.

Digitized by Google

Abgang.

Königsberg in Preussen (p. Bromberg)	Montag, Freitag	10 Uhr Vormittags.
Königsberg in Preussen (p. Danzig)	Sonntag, Donnerstag	12 Uhr Vormittags.
Köpenick	Dienstag, Freitag	7 Uhr früh.
Magdeburg	Freitag	4 Uhr früh.
Naugard	Sonntag, Donnerstag	6 Uhr früh.
Nordhausen		
Posen und Warschau	Sonntag, Mittwoch	5 Uhr früh.
Stettin	Dienstag, Sonnabend	12 Uhr Mittags.
Stralsund	Montag, Freitag	6 Uhr früh.

Schnell-

Breslau, nach Wien etc.	Sonntag, Donnerstag	4 Uhr Nachmittags.
Breslau, nach Russland	Dienstag, Sonnabend	9 Uhr Abends.
Bromberg	Dienstag, Sonnabend	7 Uhr Abends.
Cöln	Sonntag, Mittwoch	6 Uhr Abends.
Dresden	Montag, Donnerstag	6 Uhr früh.
	Sonnabend	nur im Sommer.
Frankfurt an der Oder	Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend	6½ Uhr früh.

Digitized by Google

Ankunft.

Dienstag, Sonnabend — 4 — 8 Uhr Abends.

Dienstag, Sonnabend — 12 — 4 Uhr Nachmittags.

Mittwoch, Sonnabend — 8 Uhr früh, (im Winter eine Stunde später).

Donnerstag 6 — 7 Uhr Abends.

Dienstag, Sonnabend — 7 — 8 Uhr Abends.

Sonntag, Mittwoch — 5 — 8 Uhr Abends.

Sonntag, Donnerstag — 2 — 4 Uhr Nachmittags.

Montag, Donnerstag — 7 — 9 Uhr Vormittags.

Mittwoch 1 — 4 Uhr früh.
Sonnabend 9 — 10 Uhr Abends.

posten.

Sonntag, Donnerstag — 6 — 7 Uhr früh.

Dienstag 6 — 7 Uhr früh.
Sonnabend 5 — 8 Uhr früh.

Montag, Freitag — 7 — 9 Uhr Abends.

Dienstag, Freitag — 6 — 7 Uhr früh.

Montag, Mittwoch, Sonnabend — 8 — 9 Uhr Abends.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonntag — $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags.

Digitized by Google

Abgang.

Halle und Leipzig	Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend	6 Uhr Abends.
Hamburg	Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag	9 Uhr Abends.
Königsberg in Preussen	Sonntag, Donnerstag	2 Uhr Nachmittags.
Leipzig		
Magdeburg	Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend	7 Uhr Abends.
München	Dienstag, Sonnabend	6 Uhr Abends.
Potsdam	Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend	6 Uhr früh (im Sommer 5½ Uhr), 8 Uhr früh; 11 Uhr Vormittags, 2 Uhr Nachmittags, 6 Uhr Abends, 10 Uhr Abends.
Stettin	Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend	7 Uhr Abends.
Strelitz	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	9½ Uhr Vormittags.

Digitized by Google

Ankunft.

Sonntag, Montag — 4 — 5 Uhr Nachmittags.
Dienstag 6 — 7 Uhr früh (nicht bis aus Leipzig).
Mittwoch, Donnerstag — 4 — 5 Uhr Nachmittags.
Freitag 6 — 7 Uhr früh (nicht bis aus Leipzig).
Sonnabend 4 — 5 Uhr Nachmittags.

Montag, Mittwoch, Freitag, Sonnabend — 9 — 10 Uhr Vormittags.

Sonntag, Donnerstag — 2 — 5 Uhr früh.

Dienstag, Freitag — 4 — 5 Uhr Nachmittags.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend — 6 — 7 Uhr früh.

Dienstag, Freitag — 6 — 7 Uhr Morgens.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend — Geht aus Potsdam nach Berlin ab täglich 6 Uhr früh, im Sommer 5 Uhr früh, 9 Uhr früh, 12 Uhr Mittags, 2 Uhr Nachmittags, 5 Uhr Abends, 7 Uhr Abends, im Sommer 8 Uhr Abends, und trifft nach 3¼ Stunden in Berlin ein.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend — 8½ — 9 Uhr früh.

Montag, Donnerstag, Sonnabend — 10 — 11 Uhr Abends.

Digitized by Google

Abgang.

Wrietzen	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	9 Uhr früh (im Winter 8 Uhr früh).

Reit-

Cöln (p. Braunschweig)	Montag, Freitag	7 Uhr Abends.
Cöln (p. Cassel)	Sonntag, Mittwoch	6 Uhr Abends.
Cöln (p. Minden)	Dienstag, Donnerstag, Sonnabend	7 Uhr Abends.
Dresden	Sonntag, Mittwoch	7 Uhr früh.
Görlitz und Prag	Dienstag, Freitag	8 Uhr früh.
Greifswald u. Stralsund	Mittwoch, Sonnabend	9 Uhr früh.
Hamburg	Dienstag, Sonnabend	9 Uhr Abends.
Königsberg in Preussen (p. Danzig)	Dienstag, Freitag	7 Uhr Abends.
Königsberg in Preussen u. Memel (p. Konitz)	Sonntag, Donnerstag	2 Uhr Nachmittags.
Königsberg in Pr. u. Memel (p. Bromberg)	Sonnabend	7 Uhr Abends.
München	täglich	6 Uhr Abends.
Posen und Warschau	Sonntag, Donnerstag	4 Uhr Nachmittags.

Digitized by Google

Ankunft.

{ Sonntag / Mittwoch / Freitag } 3 Uhr Nachmittags.

posten.

{ Sonntag / Donnerstag } 6 — 7 Uhr früh.

{ Dienstag / Freitag } 6 — 7 Uhr früh.

{ Montag / Mittwoch / Sonnabend } 6 — 7 Uhr früh.

{ Sonntag / Donnerstag } 1 — 2 Uhr Nachmittags.

{ Dienstag / Sonnabend } 6 — 7 Uhr Abends.

{ Sonntag / Mittwoch } 2 — 3 Uhr Nachmittags.

{ Sonntag / Donnerstag } 8 — 9 Uhr früh.

{ Montag / Freitag } 8½ — 9 Uhr früh.

{ Sonntag / Donnerstag } 3 — 5 Uhr früh.

{ Montag / Freitag } 7 — 9 Uhr Abends.

täglich 4 — 5 Uhr Nachmittags. (Dienstag und Freitag kommen die Briefe schon 6 — 7 Uhr Morgens.)

{ Sonntag / Donnerstag } 6 — 7 Uhr früh.

Digitized by Google

Schriften über Berlin
und
Pläne und Grundrisse von dieser Hauptstadt.

(Wo kein Verlagsort beibemerkt ist, da ist das Werk in Berlin erschienen.)

a) Historische im Allgemeinen.

Jac. Schmidt, Collectio memorabilium Berolinensium. 4 Decades. 1731—34.

J. Chp. Müller und *G. Gfr. Küster's* altes und neues Berlin. Theil 1—4. 1737—69.

J. Pt. Süssmilch, schnelles Wachsthum und Erbauung der Königl. Residenzstadt Berlin. 2 Abhandlungen. 1752.

Ant. Balth. König, Versuch einer histor. Schilderung der Hauptveränderungen etc. der Residenzstadt Berlin. 5 Thle. 1792—98.

F. Wilken, zur Geschichte von Berlin und seiner Bewohner; im: Berl. histor.-geneal. Kalender von 1820—23.

F. Buchholz, zur Geschichte von Berlin und Potsdam, unter der Regierung des Königs Friedrich II.; im: Berl. histor. genealog. Kalender 1825 und 1826.

W. Mila, Berlin, oder Geschichte des Ursprungs etc. 1829.

b) Beschreibungen und Wegweiser für Reisende.

F. Nicolai, Beschreibung der K. Residenzstädte Berlin u. Potsdam. 1769. — Neue umgearb. Aufl. mit Grundr. u. einer Charte der Gegend. 2 Bde. 1779. — 3te umgearb. Aufl. 3 Bde. 1786.

Aus der 2ten Aufl. erschien ein Auszug v. *Val. H. Schmidt* und dem Cand. *Schmakenburg:* Wegweiser für Fremde und Einheimische durch die K. Residenzstädte Berlin u. Potsdam. 1783. (Französ. Uebersetzung von W. Mila: Guide de Berlin. 1793. — 1802. — zuletzt 1828.); 2te Aufl. 1799., 3te 1813., 4te 1816., 5te 1820., 6te 1827.

J. Dn. F. Rumpf, Berlin oder Darstellung der interess. Gegenstände dieser Residenz. 2 Bändchen, 1793. 94. — Neue Aufl.: Berlin u. Potsdam etc. 1804. — 4te umgearb. Aufl. 2 Bände. 1823. — Auszug: der Fremdenführer. 1826. 2te Aufl. 1829.

Tableau de Berlin à la fin du 18. siècle. Leipsic 1801.

Digitized by Google

Berolineum, ou déscription de Berlin. 1805.
J. Ch. Gaedicke, Lexicon von Berlin und der umliegenden Gegend. 1806.
Derselbe, Taschentabellen und Plan von Berlin; auch unter dem Titel: Kurze Beschreibung von Berlin. 1813.
A. v. S. (*Adf. v. Schaden*) Berlin und Potsdam. 1817.
J. W. D. Korth, Gemälde von Berlin und dessen Umgebungen. 1821.
H. Rockstroh, Berlin, nach seinen vorzüglichsten Merkwürdigkeiten. mit Kupf. 1823.
(*Derselbe*), Berlin und seine nächsten Umgebungen. Nebst Karte. 1823.
Etui-Wegweiser durch Berlin. 1826.
Neuester Wegweiser durch Berlin, Potsdam und Charlottenburg. 1828. bei Weiss u. Comp.
L. Helling, geschichtl.-statistisch-topograph. Taschenbuch von Berlin. mit Plan 1830.
Berlin wie es ist. Bei Natorff u. Comp. 1830. 2te Aufl. 1831.

c) Hinsichtlich der litterarischen Anstalten, Gelehrten, Kirchen, Künste und Gewerbe.

J. K. Kr. Oelrichs, Entwurf einer Geschichte der Königl. Bibliothek zu Berlin. 1751.
F. Wilken, Geschichte der Königl. Bibliothek zu Berlin. 1828.
J. Jo. Bellermann, das graue Kloster in Berlin mit seinen alten Denkmälern. 2 Hefte. 1823. 24.
F. Gedike, Geschichte des Friedrichswerderschen Gymnasiums. 1781.
Andr. Jac. Hecker, Abriss der Geschichte der Königl. Realschule. 3 Hefte. 1797. 98. 1802.
Val. H. Schmidt, von den Hauptveränderungen und den Schicksalen der köllnischen Lehranstalt. 1810.
Bhd. Mz. Snethlage, Uebersicht der Geschichte des Königl. Joachimsthalschen Gymnasiums. 1824.
W. Jac. Wippel, von der Stiftung der Berliner Garnisonschule, und den Veränderungen etc. 3 Hefte. 1785 — 89.
Büsten (i. e. kurze Biographien und Kritiken) berlinischer Gelehrten und Künstler, mit Devisen. 1787. Nachtrag. Halle. 1792.
M. S. Löwe, Bildnisse jetzt lebender Berliner Gelehrten nebst ihren Selbstbiographien. 3 Hefte. 1806. 1807.
Kabinet berlinischer Charaktere. 1808. (biograph. Skizzen von Berliner Schriftstellern.)
Val. H. Schmidt und *Dn. Gli. Gbh. Mehring*, neuestes gelehrtes Berlin. 2 Theile. 1795.

Digitized by Google

(*Ed. Hitzig*) Gelehrtes Berlin im Jahre 1825. 1826.
Geschichte der Dreifaltigkeitskirche zu Berlin. 1801.
Joh. Gli. Klein, die St. Marien-Kirche zu Berlin. 1819.
E. K. G. Langbecker, Gesch. der St. Georgenkirche. 1828.
Kr. Gli. Ribbeck, über die neuere Einrichtung der St. Nicolai-Kirche in Berlin und die in derselben befindlichen Denkmäler. 1819.
Val. H. Schmidt, die St. Petri-Kirche in Berlin. 1810.
K. Mt. Plümicke, Entwurf einer Theatergeschichte von Berlin. 1781.
K. Seidel, die schönen Künste zu Berlin, im J. 1826. 1826. — Desgleichen im J. 1828. 1828. (Hieraus sind die Aufsätze: Berlins Architektur etc: und: Blücher's Denkmal zu Berlin, 1829 besonders abgedruckt.)
Fd. Triest, Sammlung von Entwürfen, Beschreibungen etc. wichtiger Bauten, besonders Berlin's. Heft 1. 1828 enthält: Seeger's Reitbahn. — Die neue Friedrichsbrücke. — Einzelne Theile der langen Brücke, der Werderschen Kirche und der Fischerbrücke.
H. Weber, Wegweiser durch die wichtigsten technischen Werkstätten der Residenz Berlin. 1819. 20. 2 Abtheil.
Derselbe, Beiträge zur Kenntniss der Gewerbsamkeit der Stadt Berlin; enthaltend eine übersichtliche Darstellung ihrer Fortschritte vor und seit dem Anfange des 19ten Jahrhunderts u. des gegenwärtigen Zustandes derselben; im: Zeitblatt für Gewerbtreibende. 1830. Nr. 13—16.

d) Strassenanzeiger und Adressbücher.

Alex. Cosmar, die Namen der wichtigsten Strassen, Gebäude, Brücken und Plätze Berlin's. Nach Chroniken etymologisch erklärt. 1831.
Neander von Petersheiden, neue anschauliche Tabellen von der gesammten Residenz-Stadt Berlin. 1793. Zum zweitenmal dargestellt 1801.
Allgemeines u. Industrie-Addressbuch der Königl. Preuss. Haupt- und Residenzstadt Berlin. 1807. 1808. ff.
Sal. Sachs, allgem. Strassen- und Wohnungsanzeiger für die Residenzstadt Berlin; mit 1 Grundr. 1812.
(*Wegner*) Fortwährender Strassenanzeiger.
J. W. Boicke, Adressbuch für Berlin. 1820.
J. Ch. Gädicke, der Berliner Nachweiser. 1828.
J. W. Boicke, Wohnungsanzeiger für Berlin. Erscheint seit 1823 alle Jahr.
A. Rücker, Adresskalender von Berlin und Potsdam. Erscheint seit 1818 alle Jahr.

Digitized by Google

Kaufmännisches Adressbuch. 1829. Supplement 1830.

e) Vermischte Schriften.

Die öffentliche Armenpflege in Berlin. 1828. 1829.
Dr. Schweitzer, d. Ammenbesorgungs-Anstalt f. Berlin. 1826.
J. D. Erdm. Preuss, das K. Pr. medicin.-chirurg. Friedrich Wilhelms-Institut. 1819.
Thdr. Heinsius, Geschichte des Louisenstifts.
L. v. Voss, Geschichte des Friedrichsstifts in Berlin. 1811.
Post-Handbuch für Berlin. Bearbeitet im Cours-Bureau des Königl. General-Post-Amts. 1829.
Charakteristik von Berlin. 2 Theile. 1784.
Wien und Berlin in Parallele. Von F. v. C—n. (Cöln.) Amsterdam und Cölln, 1808. mit Kupfern.
Adf. v. Schaden, Berlins Licht- und Schattenseiten. Dessau, 1822.
v. Biedenfeld, der hinkende Teufel zu Berlin. 3 Hefte. 1827.
Berlin, wie es ist. Leipzig 1827.

Ausserdem ist Gelegenheit genommen worden, bei der Anführung von Anstalten etc. die über sie etwa erschienenen Schriften zu erwähnen.

Einige Grundrisse und Pläne von Berlin.

Grundriss der beiden Kurfürstlichen Residenzstädte Berlin und Cöln, von *J. G. Memmhart*. 1652.
Plan von Berlin, gez. von *Walter*, gest. von *Busch*. 1700 und 1730.
Grundriss und Prospect der Königl. Residenz Berlin, von *J. E. Gericke*. 1766.
Berolinum. Prospect von *Haffner* in Augsburg. In derselben Periode erschienen. 1743.
Neuer geometrischer Plan von Berlin, von *Rhoden*, gestochen von *J. G. Berger* sen. (Derselbe wurde nachgestochen von *Cotter* in Augsburg.) 1772.
Grundriss der Königl. Residenzstadt Berlin, von *Sotzmann* (gehört zum I. Bande der Nicolaischen Beschreibung von Berlin.) 1786.
Plan de Berlin, levé par le Général *Schmettau*. Paris 1788.
Grundriss der Königl. Residenzstadt Berlin von *Oesfeld*, gestochen von *Jäck*. 1789.
Ein anderer von ebendemselben. 1793.
Grundriss der Residenzstadt Berlin, von *Sotzmann*, einem Kalender beigefügt. 1798.
Grundriss der Residenzstadt Berlin, mit Bezeichnung der Strassen u. Plätze, von *Sotzmann*, gest. v. *Jättnig*. 1800.

Digitized by Google

Plan von Berlin und den umliegenden Gegenden von *J. F. Schneider*, Königl. Preuss. Artillerielieutenant. 1802.

Grundriss von Berlin, mit der Bezeichnung der Reviere, Plätze, Strassen und Hausnummern, gestochen von *Jättnig*, gehört zu Rumpfs Beschreibung von Berlin und Potsdam. 1804.

Neuester Grundriss von Berlin, herausgegeben von *Reimann*, gestochen von *Stein*. 1807. berichtigt 1823.

Grundriss von Berlin, von *S. Sachs*, gestochen von *Jättnig*. 1812.

Grundriss von Berlin und seinen nächsten Umgebungen, von *Selter*, bei Simon Schropp et Comp.

Grundriss von Berlin mit nächster Umgebung. Bearbeitet von den trigonometrischen und topographischen Abtheilungen des Königl. Preuss. Generalstabes. 1829. 1830.

Grundriss von Berlin, beigegeben der Schrift: Berlin, wie es ist. Berlin bei Natorff et Comp. 1831.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Die Umgebungen von Berlin.

Die Vorstädte, Städte, Flecken, Dörfer, Flüsse, Seen, Strassen, Brücken, Dämme u. s. w. im Umkreise von 2 bis 3 Meilen, alphabetisch geordnet.

Aaskuttenberge, die, zwei Sandhügel am südlichen Saume des Charlottenburger Forstes.

Ackerstrasse, die, sie läuft vor dem Hamburger- und Rosenthalerthore parallel mit der Berg- und Brunnenstrasse.

Alt Landsberger Fliess, das, strömt von Werneuchen, bei Landsberg und Dahlwitz vorbei und fällt unterhalb der Rabensteiner Mühle nördlich Köpenick in die Spree.

Alt Landsberg, 3 M., kleines ummauertes Landstädtchen, am Alt Landsberger Fliesse, mit 1 Vorstadt, 3 Thoren, 3 Kirchen, 1 reform. Waisenhause (gestiftet für 12 Kinder, von dem Grafen Otto von Schwerin), 2 Hospitälern, 144 Häusern und 1150 Einwohnern. Hier ist ein Königl. Domänenamt (die von Friedrich I. dem Grafen Otto von Schwerin 1709 abgekaufte Herrschaft Alt Landsberg), und ein Justizamt. Der erwähnte frühere Besitzer ist auch der Stifter eines Predigerwittwen-Versorgungshauses. Das hiesige schöne von Cassander von Goethe gebaute Schloss brannte in den Jahren 1770 ab. Gasthöfe: im Amtswirthshause und im Rathskeller (bei Braedikow).

Alt Schöneberg, s. Schöneberg.

Anstalt, die, für verwahrlosete Kinder; sie wurde 1825 durch einen Verein ausgezeichneter Männer gestiftet und liegt nahe am Halleschen Thore, rechts. 1830 befanden sich

Digitized by Google

55 Knaben in derselben und unter ihnen Harry Maitay, ein Sandwichs-Insulaner.

Arensfelde, 1¾ M., ein Dorf an der Kunststrasse von Werneuchen.

Artillerie Bezirk, der, so heisst ein grosser Platz rechts am Unterbaum, am rechten Spreeufer, wo sich die Pulvermühlen, die Pulvermagazine, ein Wachthaus, das Laboratorium u. s. w. befinden.

Artillerie-Schiessplatz, derselbe ist seit 1830 in die Gegend verlegt, wo das Chausséehaus vor Tegel stand, auf einem in der Heide ausgehauenen Platz. Links der Kunststrasse 1 Meile von Berlin, am nordöstlichen Ende desselben, steht der Meilenstein.

Badestellen. Unter obrigkeitlicher Aufsicht giebt es 2 bei Treptow u. Stralow in der Spree, 2 im Rummelsburger See, 13 im Landwehr- oder Schafgraben, 1 in der Panke etc.

Badstrasse, die, am Wedding.

Baillifbrücke, s. Moabit.

Beeren, Gross, ein 2¾ M. südlich von Berlin liegendes Kirchdorf mit 200 Einwohnern, weit bekannt durch den Sieg, welchen die Verbündeten am 22. und 23. August 1813 über die, gegen Berlin vorrückenden Franzosen erkämpften; eine 18 Fuss hohe Säule von Eisen, neben der mit 7 Thürmchen geschmückten Kirche ist zum Andenken dieses Tages und der Rettung der Hauptstadt errichtet worden, und ein jährlicher Gottesdienst, auf freiem Felde gehalten, ehrt dankbar diese Fügungen des höchsten Wesens. Der Besitzer von Gross-Beeren ist ein Herr von Beier.

Beeren, Klein-, ein 2½ M. südlich von Berlin gelegenes Rittergut des Herrn Mum.

Bellevue, ¼ M., am nordöstlichen Rande vom Thiergarten, Lustschloss des Prinzen August mit schönen Treibhäusern, Park, Gartenanlagen u. s. w. Eine in dem letzten Kriege von dem Prinzen eroberte Kanone, steht als ein Geschenk Sr. Maj. des Königs auf einer Erhöhung vor dem Schlosse. Prinz Ferdinand, Bruder des Königs Friedr. II.

Digitized by Google

erbaute es im Jahre 1785. Der Garten ist dem Publikum von 2 Uhr Nachmittags täglich geöffnet.

Bergstrasse, die, vor dem Rosenthaler- und Hamburgerthor, sie läuft parallel mit der Ackerstrasse.

Beusselsstrasse, ist ein guter Fahrweg, von Moabit in die Jungfernheide.

Beyersdorff, Weinberg, im Artillerie-Bezirk, unfern der Pulvermühle.

Biesdorff, 1¼ M., Bauerndorf und vormals Domainen-Vorwerk an der Schlesischen Kunststrasse.

Birkenstrasse, vor dem Oranienburger Thor.

Blankenburg, 1½ M., ein Kirchdorf, nördlich v. Berlin.

Blankenfelde, 1 M., ein Dörfchen unfern französisch Buchholz; ein anderes Blankenfelde ist ein Kirchdorf 2 Meilen von Berlin unfern des Weges nach Zossen.

Blaue Himmel, der, ein Gasthaus und Kaffehaus des Parey vor dem Potsdammer Thore; seit 1830 ist eine Badeanstalt damit vereinigt.

Blumengarten, ein freundlicher Garten mit einem Treibhause vor dem Potsdammer Thore. Das Musikcorps des 2ten Garde-Regiments giebt im Sommer wöchentlich hier ein oder zwei Concerte. Eigenthümer ist Herr Moewes. Ein anderer Blumengarten, der des Herrn Teichmann, s. diesen Artikel.

Blumenberg oder Blumberg, ein 2½ M. von Berlin entfernter, an der Kunststrasse nach Werneuchen gelegener, schöner Rittersitz des Präsidenten v. Goldbeck, mit einem Schloss und hübschen Garten. Die Kirche besitzt eine Bibliothek und ein Denkmal des 1709 bei Malplaquet gebliebenen Oberst v. Kanstein. Auch wurde im hiesigen Schloss (das 1603 der Kanzler v. Löben erbaute) der bekannte Dichter, Freiherr v. Canitz geboren. Gasthof: bei Pape.

Bockshagen, ein Kämmerei-Vorwerk, ¼ M. vor dem Frankfurter Thore gelegen.

Böltzigsruhe, ein Etablissement und Landhaus bei Köpenick, jetzt dem General Rühle v. Lilienstern gehörig, s. Köpenick.

Digitized by Google

Bohnsdorf, 2 M., ein Dörfchen, ½ M. südlich von Köpenick gelegen.

Botanischer Garten, (s. Berlin), er liegt bei Neu-Schönberg, ist mit einer hohen Mauer umgeben, und enthält bei einer sehr zweckmässigen Einrichtung, einen sich jährlich noch vermehrenden Reichthum seltener Gewächse, die in vielen Gewächshäusern vertheilt und vortrefflich geordnet für das Studium der Botanik, eine eben so wichtige als schöne Hülfsanstalt bilden.

Britz, (1 M.), südwestl. von Berlin liegendes, früher dem Baron von Eckardtstein, jetzt dem Hrn. Jouanne gehöriges Rittergut, mit einem wohleingerichteten herrschaftlichen Hause und schönen landwirthschaftlichen Anlagen; es war das Besitzthum und die Schöpfung des berühmten Staatsministers v. Herzberg. Britz ist ein wendisches Wort und heisst auf deutsch Birke.

Brunnenstrasse, (die), vom Rosenthalerthore nach dem Louisenbade.

Buch, (1¼ M.), ein wohlgebautes Kirchdorf an der Panke, mit einem Schloss und schönen Garten. Es gehörte einst dem Staatsminister v. Voss. Die schöne Kirche verwahrt das Denkmal des Ministers v. Viereck, ihres Erbauers (1726) † zu Berlin 1758.

Buchholz, (Französisch-), 1 Meile nördl. von Berlin, grösstentheils von französischen Kolonisten bewohntes und unter das Amt Mühlenbeck gehöriges Kirchdorf; es hat 350 Einwohner, einige hübsche Landhäuser und baut gutes Gemüse. In der Nähe befindet sich die berühmte uralte starke Eiche. Die Kunststrasse bis dahin ist 1830 vollendet worden. Gastwirthschaft und Kaffeehaus bei Fr. Espagne.

Büttnersfeld, ein Feldstück links von der Jungfernhaide.

Buhlhaide, (die), so heisst ein nördl. Theil vom Köpenicker Forst.

Bukow, (1¼ M.), ein Bauerndorf zwischen Marien-

Digitized by Google

felde und Gross-Ziethen, gehört dem Justiz-Commissarius Toll.

Bunzelsbleiche, (die), auf dem rechten Ufer der Spree zwischen Berlin und Köpenick.

Burrowsche Besitzung, liegt vor dem Kottbusser-Thor, am linken Ufer des Landwehrgrabens.

Buschkrug, (der), ein Wirthshaus an der Strasse nach Königs-Wusterhausen.

Buxhagen, ($\frac{1}{4}$ M.), ein Vorwerk zwischen der Spree und der schles. Kunststrasse.

Cafétiers, in alphabetischer Reihefolge, viele sind schon erwähnt: *Ackermann* (Wittwe), im 3ten Zelte im Thiergarten. — *Bergemann*, im düstern Keller, neben dem Kreuzberge. — *Bernhardt*, Hasenhaide am langen Weinberg. — *Brennicke*, Schlösschen vor dem Frankfurter-Thore. — *Cornel*, im 2ten Zelte im Thiergarten. — *Cornel* (Sohn), auf dem Wollankschen Weinberge. — *Christiani*, in Treptow. — *Düpont*, im 1sten Zelt im Thiergarten. — *Espagne*, in franz. Buchholz. — *Fuhlmann*, am Exercierplatz. — *George*, im Thiergarten 9. — *Günther*, Thiergarten 45 u. 46. — *Gundelach*, im Schulgarten. — *Gutzeit*, Neue Welt vor dem Frankfurter-Thore. — *Heinzelmann*, Thiergarten 24. — *Hiller*, auf dem Louisenbade. — *Kuhfeld*, Pankow 20. — *Lange*, am Unterbaum. — *Letz*, Chausséestr. 74. — *Lücke*, in der Hasenhaide. — *Meissner*, im Louisenbade. — *Micha*, Potsdammer-Chaussée 29. — *Moewes*, das. 36. — *Mourgues*, Neu-Moabit 9. — *Muskau*, Charlottenburg, neben dem k. Schlossgarten. — *La Notte*, vor Bellevue. — *Röttcher* früher *Pauli*'s Wittwe, Charlottenburg, Berlinerstr. 9. — *Sager*, in Pankow 30. — *Schulze*, in Lichtenberg. — *Teichmann*, Thiergarten 25. — *Walter*, im Tivoli auf dem Kreuzberge. — *Weber*, 4tes Zelt im Thiergarten. — *Wegener*, in Treptow. — *Wendbach*, Alt-Schöneberg 4. — *Weinschenk*, in der Hasenheide. — *Winguth*, im Thiergart. 11.

Carlsbad, eine vor dem Potsdammer-Thore gelegene,

Digitized by Google

seit einigen Jahren entstandene, geschmackvoll eingerichtete Badeanstalt.

Carlsbade, (auf dem), ein zwischen dem Landwehr-(Schaf)graben und dem Chausséehause, links von der Potsdammer Chaussée liegender neuer Anbau mehrerer schöner Häuser, unter andern das des Major von Mauderode.

Carlshorst, Vorwerk und Mölkerei, zu Friedrichsfelde gehörig.

Caroussels, es befinden sich dergl. 1 vor dem Brandenburger-Thore am Exercierplatz, und ein 2tes bei Pfaffenländer in der Hasenhaide u. s. w.

Charlottenburg, ¾ M. von Berlin, ein Städtchen an der Spree, getrennt von der Hauptstadt durch den Thiergarten und verbunden mit ihr durch eine vortreffliche, nächtlich durch 42 Laternen beleuchtete Kunststrasse, und durch einen jährlich fortgesetzten Anbau sich ihr immer mehr nähernd. Friedrich I. erbaute Charlottenburg und nannte es nach seiner Gemahlin Sophie *Charlotte* v. Hannover, Charlottenburg. Diese durch Geist und Herz wie durch ihren hohen Stand ausgezeichnete Frau, liess 1696 von dem berühmten Berliner Baumeister Schlüter das Schloss aufführen, das von den folgenden Monarchen vergrössert und verschönert zu seiner jetzigen Pracht und Herrlichkeit gelangte und nun mit Recht zu den Zierden unsers Landes gezählt wird. Merkwürdig ist sein Inneres, wie die Seitengebäude, das freundliche Schauspielhaus, in dem die Hof-Schauspieler im Sommer wöchentlich ein oder zweimal Vorstellungen geben, die Magazine, die Meierei, die langen Säle der Orangerie, der Park selbst mit seinen Pavillons und mit der heiligen Stätte, wo die hochselige Königinn in einem auf 8 Löwenfüssen stehenden Sarge, nun schon über zwanzig Jahre ruht. Auf dem Sarkophage ist die hohe Verewigte, sehr ähnlich, nach dem Leben, auf einem Ruhebette schlummernd abgebildet. Zahlreiche Wallfahrten, die am 19. eines jeden Monats, und besonders an ihrem Todestage, dem 19. Juli, zu diesem Tempel gemacht werden, sind die Anklänge von der Liebe, wel-

Digitized by Google

che diese unvergessliche Fürstinn im Leben besass. — Die Stadt hat 2 Kirchen (eine davon neuerdings restaurirt) eine Kaserne, in welcher eine Escadron Garde du Corps garnisonirt, 1 Militair-Lazareth, 1 Rathhaus, 1 Magazin, 2 Schulhäuser, ein Armenhaus, ein Accisegebäude, 450 Privathäuser und viele schöne einzelne Privat-Etablissements, als: das früher dem Grafen Haak, später den Gebr. Gericke gehörige, das des Baron v. Eckardtstein, des Grafen v. Kamecke, des Hrn. Benicke v. Gröditzberg, des Banquiers Ebers, ein Mineralbad, dem Conditor Zipter gehörig u. s. w., und über 6000 Einwohner. Noch sind anzuführen eine Erziehungsanstalt für Knaben (von Cauer), zwei Badeanstalten, eine Oelfabrik, eine Vitriolfabrik, eine Kattundruckerei und eine Kalkbrennerei. Unter den Caffeehäusern und Restaurationen nimmt das türkische Zelt (früher bei Md. Pauli, jetzt bei Röttcher), nach wie vor den ersten Platz ein, auch das dem Königl. Garten nahe Etablissement von Muskau ist viel besucht, der Schwan, der Prinz von Preussen, die Krone u. s. w., sind andere öffentliche Oerter. — Auf dem Wege nach Charlottenburg rechts von der Strasse, liegt auch ein Filial der Berliner Porzellan-Fabrik, in dem Gesundheitsgeschirr fabricirt wird. Seit der im Jahre 1830 neu eingeführten polizeilichen Eintheilung bildet Charlottenburg mit einigen ihm nahe liegenden Etablissements, den 36sten Polizei-Bezirk. Die hiesige Polizei besteht aus: 1 Polizeirath, 1 Commissarius, 3 Sergeanten u. s. w. Durch eine Pfahlbrücke mit Zugklappen, ist Charlottenburg mit Moabit und dem Charlottenburger Forst verbunden. (Siehe Gläsers Plan von Charlottenburg. Berlin bei Simon Schropp, 1824.)

Chaussée, (die Oranienburger), Bezeichnung der Hauptstr. der Oranienburger-Vorstadt.

Chaussée, (die Potsdammer), Bezeichnung der Hauptstr. der Potsdammer-Vorstadt.

Chemische-Fabrik, der Herren Kessler und Caspari, liegt bei Charlottenburg an der Spree, gegenüber der Judenwiese.

Digitized by Google

Churfürstendamm, heisst ein Weg, der aus der k. Fasanerie nach Wilmersdorf führt.

Circus, ein Gebäude vor dem Brandenburgerthor, der Zimmermeister Richter hat es erbaut; hier sind zu aller Zeit Kunstreiter, Taschenspieler, wilde Thiere u. s. w. zu sehen. Vor demselben ein Kaffeehaus.

Cladow, (2 M.), ein Dorf am rechten Havelufer. Hier hatte einst der bekannte Chemiker Kunkel von Löwenstern eine Besitzung und die jetzige Pfaueninsel, damals der Kaninchenwerder genannt, war sein Laboratorium.

Cöllnische-Haide, heisst der Waldstrich, welcher am linken Spreeufer und Ricksdorf, von Berlin östlich bis zur Bunzelsbleiche und dem sogenannten Bienengarten sich erstreckt.

Coloniestrasse, am Wedding.

Cossätenweg, (der), ein Fahrweg, der Mariendorf mit Ricksdorf verbindet.

Costische-Meyerei, vor dem Brandenburgerthor am Exerzierplatz.

Dahlwitz, ($2\frac{1}{4}$ M.), an der schlesischen Kunststrasse, ansehnliches Kirchdorf und Rittersitz, früher des Grafen Haak.

Dahlem, ($1\frac{1}{4}$ M.), ein Kirchdorf links der Potsdammerstrasse auf dem Wege von Steglitz nach dem Jagdschlosse Grunwald; es zeichnet sich durch schöne Kirschalleen aus und gehört dem Staatsminister von Beyme.

Damsmühle, (die), sie liegt höchst angenehm in der Nähe von N. Schönhausen.

Drei Linden, (die), ein Wirthshaus vor dem Königsthor.

Düstere Keller, (der), eine Schenkwirthschaft des Bergemann, an dem sogenannten langen Weinberg vor dem Hallischen Thore, am Wege nach Tempelhoff. In der Nähe desselben ist eine mit Gebüsch umgebene Vertiefung, die der düstere Keller genannt wird.

Eiche, ($1\frac{3}{4}$ M.), ein nordöstlich von Berlin, rechts von der Strasse nach Alt-Landsberg, gelegenes Dörfchen.

Digitized by Google

Eierberg, (der), ist ein Feldstrich zwischen Ricksdorf und der Rohrbecks-Plantage.

Eierhäuschen, (das), heisst ein Etablissement des Kowski an der Spree, unfern Treptow, in einem sehr lieblichen Wiesen- und Waldgrunde; früher war hier eine Schiffs-Ablage.

Einsame Pappel, (die), so heisst der Exerzierplatz der 2. Garde-Brigade, vor dem Schönhauser-Thor.

Eisengiesserei, (die Königl.), vor dem Oranienburger-Thore, wichtig und sehenswerth, sie wurde 180¾ durch den damaligen Chef des Bergwesens, Minister von Rehden, gegründet, und ist nun eine der wichtigsten Fabriken in der Monarchie.

Eisengiesserei, (die Neue), auf der Oranienburger-Chaussée, ein Privatunternehmen der Hrn. Egels & Comp. Sie fertigen viele Maschinen an.

Elisabethstift, ein zu Pankow gehöriges auf dem Wege nach der königlichen Kolonie Schönholz gelegenes Gebäude, in dem Kinder verpflegt werden, deren Mütter bei der Entbindung starben. Der Herzoginn von Cumberland gehört die Ehre der Stiftung dieser wohlthätigen Anstalt.

Elysium, ein Vergnügungsort, welchen Herrn Heinzelmann im Thiergarten Nr. 34 und 35 am 23. July 1830 eröffnet. Er besteht aus einem weiten umzäumten Platz, in welchem sich ein Musikzelt, eine Carousselartige Rutschbahn, ein grosser im Januar 1831 eröffneter Ball- und Concertsaal, ein Badehaus, verschiedene kleine und grössere Tempel und Gartenhäuser u. s. w., befinden. An dem Tage, wo es geöffnet ist, zahlt man 10 Sgr. und an den übrigen Tagen 5 Sgr. Entrée. Auch kann man monatsweise abonniren.

Eschengraben, (der), ein kleiner Arm der Panke, der zwischen dem Louisenbade und Schönholz austritt, die neue nach Prenzlow führende Kunststrasse durchschneidet, und sich auf den Heinersdorfer Feldern verliert.

Falkenberg, (1 M.) Kirchdorf auf der Kunststrasse nach Werneuchen.

Digitized by Google

Falkenhagen, (1 M.) südwestlich von Spandau, ein Kirchdorf.

Fasanerie, (die Königl.), mit einem Försterhause hinter dem Thiergarten, gehört unmittelbar zu Berlin. Sie wurde 1742 von Friedrich II. nach dem Muster Böhmischer Fasanerien angelegt.

Faule See, der, ein länglicher ziemlich ansehnlicher Wasserbehälter, Meile von Weissensee, links von der Kunststrasse nach Werneuchen. Er hat einen Abfluss an dem sogenannten hohen Graben.

Fehmgraben, (der), er kommt aus dem Charlottenburger Forst, bewässert die Gouvernements-Wiese, läuft dann durch den Artilleriebezirk, und hinter dem Salzmagazin fällt er in die Spree.

Fennstrasse, sie führt auf den Wedding aus der Gegend des hungrigen Wolfs. P. R. 35.

Fichtenberg, (der), er liegt bei Steglitz, ein anderer bei Schöneberg, und ein dritter bei Tempelhof.

Frankfurt, (Klein), ein Etablissement vor dem Frankfurter Thore.

Fredersdorf, 3 M. von Berlin, rechts der Kunststr. Kolonistendorf, in dem sich unter einer Rotunda die Gruft der Gräfl. Podewilschen Familie befindet. Früher war dieser Ort durch sein vortreffliches Bier bekannt.

Friedrichsberg, kleine Kolonie an der schlesischen Kunststrasse.

Friedrichsfelde, (einst Rosenfelde), $\frac{3}{4}$ M. östlich von Berlin, wohlgebautes Kirchdorf an der schles. Kunststr. mit 900 Einwohnern und einem schönen Schlosse, einst ein königl. Lustschloss, dem Markgrafen Albrecht Friedrich, und dann dem Prinzen Ferdinand von Preussen, später den Herzögen von Curland und Holstein Beck gehörig, $18\frac{13}{14}$ war es der Aufenthaltsort des verstorbenen Königs von Sachsen, und jetzt ist es ein Eigenthum des Herrn v. Treskow, der 1823 hier eine Waisenknabenschule stiftete.

Friedrichs-Vorstadt, ist der neue Name der neuen

Digitized by Google

Strasse und der Etablissements vor dem Potsdammerthore, sie reicht bis an das Chausséehaus.

Fuhlmann's - Kunstgarten, vor dem Brandenburger-Thore am Exercierplatz.

Galgenberg, (der), er liegt vor dem Hamburger-Thore, zwischen dem Wege nach dem Wedding und dem nach dem Louisenbade.

Gartenstrasse, (die), führt aus dem Hamburgerthor nach dem Wedding.

Gas-Anstalt, sie liegt zwischen der Stadtmauer und dem Landwehrgraben, in geringer Entfernung von dem Hallischen Thore und wurde 1825 von einer Compagnie errichtet. Am 19. Sept. 1826 brannten die ersten Gasflammen unter den Linden und in einem Theil der Friedrichsstadt. Das Gas wird in 140 eisernen Retorten abgedampft, in dem Reinigungshause geläutert, und nachdem es einen Weg durch die mit Kalkwasser gefüllten Tonnen genommen hat, in grossen Behältnissen von Eisenblech gesammelt, und sodann in eiserne Röhren von 6—8 Zoll Durchmesser, die in der Erde fortlaufen, an die verschiedenen Puncte gebracht, wo davon Gebrauch gemacht wird. Solcher Röhren bedarf es schon gegen 3 bis 400 Tausend Fuss; und die Zahl aller Gasflammen beträgt schon gegen 4000. Der Besuch dieser Gas-Anstalt ist Jedem nach gehöriger Anmeldung erlaubt.

Gerichtsstrasse, vor dem Oranienburger-Thore. P.R. 34.

Gerlachs-Badeanstalt, sowohl Wannenbäder als russische Bäder, sie liegt in der Bergstr. 23.

Gesundbrunnen oder Louisenbad, ein, eine kleine Stunde von Berlin, zwischen dem Wedding und Pankow gelegenes Etablissement und Badeanstalt, die in den letzten Jahren nur wenig besucht wurde; unfern davon eine dazu gehörige Kolonie und östlich die Krähenhütte und mehrere Ziegeleien. Die Herren Grashoff und Karrig haben diesen Vergnügungsort 1830 durch verschiedene Anlagen, Neubauten und eine Maulbeer-Plantage verannehmlicht, und ihm den Namen Recreatium beigelegt. 1701 ward diese

Digitized by Google

eisenhaltige Quelle entdeckt, und Friedrich I. schenkte ihr seine Aufmerksamkeit; daher nannte man sie bis 1799 den Friedrichs-Brunnen. In jenem Jahre wurde dieser Ort zu Ehren der Königinn Louise in den Louisenbrunnen umgetauft.

Giesensdorf, ein Kirchdorf, unfern Teltow.

Giesberg, (der), ist eine Anhöhe zwischen Weissensee und Falkenberg, links an der Kunststrasse nach Werneuchen.

Gleichenbleiche, (die), Kattumbleiche an der Spree am Wege nach Köpenick.

Glienike, (1½ M.), ein Kirchdorf, südwestlich von Köpenick. In seiner Nähe befand sich eine Maulbeerplantage und die Försterei, „die grüne Aue" genannt, an der Spree.

Gouvernementswiese, (die), liegt zwischen dem Charlottenburger-Forst und dem Artilleriebezirk.

Grenzstrasse, vor dem Oranienburger-Thore.

Grüne Tanne, (die), ein Wirthshaus vor dem Königs-Thore.

Grüne Weg, (der), heisst ein Weg, der von Tempelhoff nach Ricksdorf führt.

Grunewald, ein Jagdschloss 2 Meilen von Berlin, in dem Walde, welcher sich am linken Ufer der Havel südlich von Charlottenburg bis in die Gegend von Potsdam hinzieht, an einem See und in der Nähe der Müggelsberge. Kurfürst Joachim II. liess 1542 dieses Schloss, welches jetzt zur Aufbewahrung des Königl. Jagdzeuges dient, durch den Mauermstr. Theis erbauen. Man findet auch in demselben eine interessante Sammlung ausgestopfter Vögel.

Guischardsche-Badeanstalt, im Thiergarten 28.

Gute Hoffnung, (die), ein Wirthshaus am Ricksdorfer Damme.

Hammelstall, (der), ½ M. von Berlin, auf dem Wege nach Köpenick ein gemeinsamer Aufbewahrungsort des Schlachtviehs der Berliner Schlächter.

Hasenheide, (die), heisst ein zwischen dem Hallischen

Digitized by Google

und Kottbusser-Thor gelegenes Nadelholz, mit einigen neueren Anpflanzungen von Laubholz, und von der Stadt durch den Landwehrgraben und die sogenannte Schlächterhütung getrennt; durch sie führt eine Landstrasse nach Ricksdorf. Auf der linken Seite der Strasse sind mehrere zu Berlin gehörige Landhäuser, Gastwirthschaften und Besitzungen, als die Kaffeehäuser des Lütke und des Weinschenk, rechts die Schiessplätze der II. Garde Inf. Brigade und des Garde Dragoner Rgts., und dann beginnen die sandigen Anhöhen, die Rollberge genannt. Ein anderes sobenanntes Gehölz liegt zwischen Friedrichsfelde und Hohenschönhausen.

Hausenfelderbleiche, (die), eine Kattunbleiche, gegenüber der oben erwähnten Gleichenbleiche, am rechten Ufer der Spree, auf dem Wege nach Köpenick.

Havel, (die), sie entspringt im Mecklenburg-Strelitzschen und durchströmt die Ucker- und Mittelmark, immer ihren Lauf von Norden nach Süden nehmend; von Potsdam aus wendet sie sich westlich und von Plauen aus sogar nördl., die Grenzscheide zwischen der Provinz Sachsen und Brandenburg oder des R. B. Potsdam und Magdeburg bildend, bis sie bei Havelberg ihre Fluthen mit denen der Elbe vermischt. So weit wie sie in der hier gedachten Umgebung Berlins anzuführen ist, gehört ihre Strombahn von Tegel bis zur Pfaueninsel hierher. Sie ist auf dieser Strecke bei Spandau Berlin am nächsten. Bei Tegel bildet sie einen, ein Oblongum formenden See, dann zeigen sich bis auf Spandau mehrere Inseln als: der Schafberg, der Valentin-Werder, der Eiswerder u. s. w. Auf der Ostseite Spandau bespühlend und hier die Spree aufnehmend, setzt sie wieder, sich oft zu einem 2000 Fuss breiten See ausbreitend, ihren sehr langsamen Lauf fort.

Hegemeisterhaus und Hegemeisterbrücke, liegt südlich von Rummelsburg nach Köpenick in der Nähe ist ein Torf-Schuppen.

Heidekampscher, (der), so heisst ein Graben, der durch die Köllnische Heide in die Spree läuft.

Digitized by Google

Heidestrasse, bei Moabit.

Heinersdorf, ein 2 Meilen von Berlin auf dem Wege nach Gross-Beeren gelegenes Rittergut des Herrn Mum. Ein gleichnamiges Dorf liegt ¾ M. nördl. von Berlin am Bassin der Panke.

Hellebüge, (die), eine Anhöhe an der Spree.

Hellersdorf, (1¼ M.), ein rechts von der Strasse nach Alt-Landsberg liegendes Vorwerk.

Herzberg, (der), eine Anhöhe, sie liegt zwischen Lichtenberg und Hohenschönhausen.

Hirschelsbrücke, führt zwischen dem Halleschen- und Potsdammer-Thore über den Schafgraben.

Hochstrasse, am Wedding.

Hönow, (2 M.), ein auf der Strasse nach Alt-Landsberg gelegenes Dorf. Hierher gehört der längliche Haussee und Mittelsee.

Hofstaaten-Holzplatz, (der), er liegt am Unterbaum.

Hohen-Schönhausen, ½ M. von Berlin, eine Königl. Kolonie, nördlich von ihr der kleine Teufelssee und südlich das Gehölz: der Upstall.

Hohle-See, (der), ist ein Teich im Grunewald.

Hopfenbruch, (das), mit dem Hause Hopfenbruch und der Wallbrücke, eine Niederung zwischen Wilmersdorf und der königl. Fasanerie, sie wird von einem Hauptgraben durchschnitten und ist im Norden durch den Churfürstendamm eingeschlossen.

Hundekehl, 1¼ Meile von Berlin, ein Vorwerk am Wege von Wilmersdorf an die Pichelsberge. Eigenthum des Staatsministers v. Beyme.

Hungerige-Wolf, (der), ein in der Heidestrasse am Wedding gelegenes Wirthshaus.

Jachtschüttsche-Kattundruckerei, vor dem Halleschen Thore.

Invalidenhaus, Friedrich II. stiftete es, 1748 war der Bau vollendet. 1830 befanden sich darin: 1 General als Commandeur, 12 Officiere und 300 Soldaten.

Digitized by Google

Invalidenstrasse, sie führt in der Oranienburger-Vorstadt zum Invalidenhause hin.

Invalidenkirche, eine kathol. und eine evangel. an den Seiten des Hauptgebäudes, beide sind ganz einfach und ihrem Zweck entsprechend.

Invalidenkirchhof, in der Nähe des Invalidenhauses; hier ruhen Scharnhorst (seit 1827), Kessel u. s. w. s. oben.

Jungfernheide, (die), Benennung eines Theiles des Charlottenburger-Forstes, wo sich die Schiessplätze des 2. Garde-Regts., und 2. Garde-Uhlanen (Landw.) Regiments befinden.

Käbberswerder, eine Havel-Insel bei Cladow.

Kanne, (die), eine 1 M. v. Berlin an der Spree links von der Strasse nach Köpenick gelegene Unterförsterei.

Karow, ein 1 M. nördl. von Berlin gelegenes Dörfchen, an der Bernauerstrasse.

Karpfenteich, (am), heisst ein Etablissement in der Heidestrasse vor dem Oranienburger-Thore.

Kaulsdorf, $1\frac{3}{4}$ M. östlich von Berlin, an der schlesischen Kunststrasse, ein Kirchdorf.

Kielswerder, ein Sandhügel bei Tempelhof.

Kiez, oder der Lichtenberger Kiez, eine Kolonie zwischen Rummelsburg und Friedrichsfelde, unfern von ihr die Fuchsberge.

Kirschallee, (die), sie führt vom Invalidenhause nach dem Wedding.

Kleegarten, (der), ein Etablissement hinter dem botanischen Garten.

Kleesche-Fabrik, von schwarzer und weisser Seife, auf dem Wege nach Köpenick, am linken Spreeufer.

Königinn-Kolonie, heisst eine Häuserreihe am Park von Schönhausen.

Königsdamm, (der), läuft am südl. Saume des Charlottenburger Forstes hin; nach ihm heisst auch eine Unterförsterei an der Strasse von Berlin nach Tegel.

Köpenick, ($1\frac{1}{2}$ M.) ein auf einer von der Spree gebildeten Insel gelegenes offenes Städtchen zu dem 2 hölzerne

Digitized by Google

Brücken führen. Es hat 2 Kirchen, 180 Häuser, gegen 2000 Einwohner, ein königl. Schloss, in dem sich jetzt ein Depot alter Militair-Effecten (meist Artillerie-Bespannsachen) befindet. (1687 wurde es durch Rütger v. Langerwild erbaut), ein Land- und Stadtgericht und ein Justizamt haben hier ihren Sitz; in dem Schlosse starb 1571 der Kurfürst Joachim II. Woll-, Flor- und Seidenarbeiten, Teppichweberei, eine chemische Fabrik (von Krüger), wo besonders auch Chlorkalk im Grossen fabricirt wird, und die Bleichen beschäftigen die Bewohner. In der östlichen Vorstadt liegt das kleine Schloss Bellevue, und auf der Westseite des Städtchens das Landhaus des Generals Rühle von Lilienstern, (sonst Böltzigsruhe genannt), ¼ Stunde weiter das ehemals dem General Rödlich gehörige Etablissement, welches im Jahre 1829 von dem Berliner Polizei-Präsidio angekauft worden ist, um zu einer Anstalt für Blödsinnige eingerichtet zu werden. Der Name Köpenick kommt von dem wendischen Worte Kopau, ein Graben. *Gasthof* zum schwarzen Adler und Kaffeehaus bei Krüger. Köpenick steht mit Berlin durch eine wöchentlich zweimal ankommende und abgehende Fahrpost in Verbindung.

Kraatzbrücke, (die), sie ist in der Magistratsheide, führt über einen Graben auf der Strasse von Rummelsburg nach Köpenick, am rechten Ufer der Spree.

Kreuzbaum, (der), so heisst eine sumpfige Niederung, östlich von Treptow, am linken Ufer der Spree. Hier ist eine Badestelle.

Kreuzberg, (der), eine sandige Anhöhe ¼ Stunde südlich von Berlin, vor dem Halleschen Thore, früher hiess er der runde Weinberg. Auf seinem höchsten Puncte, von dem man eine herrliche Aussicht auf Berlin hat, steht eine der grössten Zierden der Umgegend der Hauptstadt, das Denkmal, welches der König zur beständigen Erinnerung an die Feldzüge in den Jahren 18¼ errichten liess. Der Grundstein dazu wurde am 19. Sept. 1818 gelegt, es ist 61 Fuss hoch und wiegt ohne die nach und nach hin-

Digitized by Google

zugekommenen Bildsäulen, 2297 Ctnr., seine Form ist die des eisernen Kreuzes und seine erhabene und passende Inschrift lautet: Der König dem Volke, das auf seinen Ruf hochherzig Gut und Blut dem Vaterlande darbrachte, den Gefallenen zum Gedächtniss, den Lebenden zur Anerkennung, den künftigen Geschlechtern zur Nacheiferung. Ueber derselben stehen mit goldenen Buchstaben die Namen der Oerter, wo die siegreichen Schlachten vorfielen, und der Tag, an dem sie geschlagen wurden. Das Modell ist von Schinkels Meisterhand, und die Statuen sind Arbeiten von Rauch, Tieck und Wichmann. In der Nähe dieses schönen Monuments wohnt der zum Wächter desselben bestimmte Invalide, sein Häuschen ist sauber und geschmackvoll. Die übrigen Theile des Berges nimmt seit 1828 die Anlage der Gebr. Gericke ein, die verschiedene grössere und kleinere Sommerwohnungen erbauten, und 1829 ihr Sommer- und Winter-Tivoli eröffneten, und starken Zuspruch fanden. Es ist am Donnerstag, Sontag, an Feiertagen und anderen Festen, wo es Abends beleuchtet wird, für 10 Sgr. Entrée, an den anderen Wochentagen für 5 Sgr. zu besichtigen. Anzeigen in den öffentlichen Blättern bezeichnen die besondere Eröffnung des Tivolis mit seinen Sälen und seiner Rutschbahn, für deren jedesmaligen Gebrauch à Person 2½ Sgr. gezahlt wird. Unendlich verschönert ist es im Laufe des Sommers 1830, durch äusserst geschmackvoll decorirte Säle, worden, und besonders köstlich ist die Aussicht von den Gallerien desselben auf unsere Hauptstadt. Im Ganzen lässt dieses Unternehmen wenig zu wünschen übrig, wenn anders die Anforderungen an dasselbe nicht übertrieben werden, und es ist sehr zu wünschen, dass das Verdienst welches sich die Gebr. Gericke durch die Verwandelung eines öden Sandberges in einen beliebten und belebten Lustort erwarben, auch für die Dauer mit gleicher Theilnahme wie jetzt belohnt werde. Der besonderen Anführung werth ist auch das Winter-Tivoli oder der Zaubergarten, ein bei der wirklich trefflichen Beleuchtung bezauberndes Lokal.

Digitized by Google

Kriegersfelde, ein Privat-Etablissement mit einem bethürmten Wohnhause, sonst war es eine Ziegelei, es liegt am Fusse des Kreuzberges und am Wege von diesem Berge nach Schöneberg.

Kriegerfeld, ein am nördlichen Abhange der Pichelsberge gelegene Ackerwirthschaft.

Krumme-Garten, (der), heisst ein Theil der Potsdammer Vorstadt von Spandau.

Krukenfabrik, (die), liegt im Bezirk Schönweide zwischen dem Hammelstall und Köpenick.

Lanckewitz oder Lauckwitz, $1\frac{1}{4}$ M. v. Berlin liegendes Bauerndorf, mit einem schönen Landhause des Ludwiger, vormals Eigenthum des Directors des königl. lithogr. Instituts Majors Kurts.

Landwehrgraben, auch Schaaf-, Floss- u. Thiergarten-Graben (der), ist ein im J 1705 gegrabener Ausfluss der Spree, den sie bei der sogenannten Ochsenbucht entsendet, er strömt sodann bei einer Lohmühle vorbei, sich immermehr der Stadt nähernd, in geringer Entfernung beim Kottbusser Thor vorüber und einen Graben, den Wiesengraben genannt, entsendend. Bis hierher hat er 6 von der Polizei erlaubte Badestellen, dann erheben sich an seinem Ufer jetzt die Gebäude der Gaserleuchtungsanstalt, mehrere Fabriken und Badeanstalten. Beim Halleschen Thore strömt er eine kurze Strecke innerhalb der Stadtmauer, verlässt später dieselbe, entsendet bei der Färberei von neuem einen Graben, der durch die Bullenwiese wieder in ihn zurückfliesst, und die Potsdammer Chaussée durchschneidend, strömt er unter dem Namen Schaaf- oder Thiergartengraben weiter, bis zur Thiergarten-Mühle nachdem er noch zuletzt den Weidengraben entsendet hat, fällt er in die Spree. Im Ganzen führen 11 Brücken über ihn.

La Notte, (bei), heisst ein Kaffee- und Restaurations-Etablissement im Thiergarten; es gehört zu Bellevue, und die Benutzung dieser Gastwirthschaft wird jedesmal einem alten Bedienten des Prinzl. Hauses überlassen, auch Herr

Digitized by Google

La Notte hat 38 Jahre dem Prinzen und dem hochseligen Vater desselben gedient.

Lause-Feen, das, ein grosser Sumpf links von der Beusselstrasse am Charlottenburger Forst.

Liebes-Insel, die, s. Stralau.

Lieutenantsberg, der, ist eine im Charlottenburger Forst bei dem sogenannten Pech-See gelegene Höhe.

Lichtenberg, ½ M. von Berlin rechts von der Schlesischen Kunststrasse gelegenes freundliches Dorf mit mehreren Landhäusern, unter ihnen das des verstorbenen General-Feldmarschall von Möllendorf, jetzt eine Wachstuchfabrik (Claudius). Der Graf von Hardenberg besitzt ebenfalls ein Gut hier.

Lichtenfelde, Neu, ist eine Kolonie bei Steglitz.

Lichterfelde, 1½ M., südlich von Berlin, links von der Strasse nach Potsdam gelegenes Kirchdorf.

Lichtenrade, 1½ M., ein Dörfchen, westlich von Gross-Ziethen und mit Buckow und Britz durch eine Allee in Verbindung gesetzt.

Lindenwerder, der, eine Havelinsel nahe d. Hellbergen.

Lindwerderberg, ist ein sandiger Höhenzug zwischen Hohenschönhausen und Weissensee, an seiner nordwestlichen Abfussung liegt ein ansehnlicher Wasserbehälter, der Rohrpfuhl genannt.

Löffelbrücke, die, liegt auf der Strasse nach franz. Buchholz, an der Spittelwiese und führt über die Panke.

Luchfeld, das, ein Ackerstück bei Schönhausen.

Lübars, 1 M., ein nordwestlich von Berlin gelegenes Dörfchen.

Lützensee, der, ein länglich schmaler Wasserbehälter bei Lützow.

Lützow, ein ¼ M. entferntes mittelbar zu Berlin gehöriges Dorf, welches mit Charlottenburg zusammenhängt. Lützow kommt von Lio (Busch) her.

Magistratsheide, sie zieht sich am rechten Ufer der Spree von Rummelsburg bis gegen die Brücke von Hegemeister hin, und grenzt hier an die Köpenickerheide.

Digitized by Google

Magno (auch klein Magno) ein Kirchdorf und Rittersitz des Herrn von Hake, an der Strasse von Teltow über Gütergotz nach Saarmund.

Malchow, 1½ M., ein Königl. Domainendorf mit einem Schloss vom Minister von Fuchs, das später ein Königl. Lustschloss wurde, und jetzt zur Wohnung des Domainen-Amtmanns dient.

Malsdorf, 2 M., ein Kirchdorf auf der Kunststr. nach Frankfurt a. d. O., rechts an der Strasse liegt die dazu gehörige Schäferei.

Markgrafendamm, der, so heisst ein Fahrweg, der Stralau mit Rummelsburg in Verbindung setzt; von da an, wo er in die von Berlin nach Stralau führende Strasse fällt, heisst er weiter der Gänsedamm.

Martinique, bei, heisst ein Etablissement am westlichen Ende von Moabit, sonst nannte man es den Rhabarberhof, weil Friedrich II. seine Pferde hier einer Frühjahrskur unterwarf.

Marzow, heisst ein Graben, der aus der Fasanerie in den Landwehrgraben läuft.

Mehrow, 2 M., ein rechts von der Kunststrasse nach Werneuchen liegendes Kirchdorf mit einem Edelsitz.

Micha, bei, ein Kaffeehaus in der nach Pankow führenden Allee am Exercierplatz.

Mickische Badeanstalt, vor dem Schönhauserthore.

Mödersberg, der, er liegt westlich von Malchow.

Moabit, auch Moabiterland, ¼ M. von Berlin, eine auf dem rechten Ufer der Spree, aus Landhäusern (wie das der Gräfin Bülow), Gastwirthschaften und Gartenbesitzungen bestehende Kolonie, auf der Stadtseite ist es von dem Platz, wo die Pulvermagazine stehen, begrenzt, und auf der anderen befindet sich eine ansehnliche Baumschule und das Etablissement Martinique; südlich trennt eine Baumschule die Kolonie Alt-Moabit von der Spree. Ueber diesen Strom führt hier eine hölzerne Zugbrücke, an deren Ende ein Zollhaus liegt; sie wurde von dem Hofrath Ballif, als Privatunternehmen, erbaut, und deshalb die Ballif-

Digitized by Google

Brücke genannt. Die Ueberfahrt mit Gondeln ist bei den Zelten. Alt-Moabit wird von den einzelnen kleinen Besitzungen, die zusammen Neu-Moabit bilden, getrennt, und dieser Ort liegt zwischen 4 Strassen: der Thurmstr., der Stromstr., der Birkenstr. u. der Waldstr. Die Schöpfung dieses Ortes rührt von Friedrich I. her, der betriebsamen französischen Gärtnern diese Grundstätte zum Anbau anwies; da aber der sehr sandige Boden des eisernen, unermüdlichen Fleisses bedurfte, um ihm etwas abzugewinnen, so nannten die Franzosen scherzhaft jene Gegend la terre moab, auch wohl la terre maudite, so entstand der Name Moabiterland. Was die französischen Flüchtlinge begonnen hatten, vollendeten die fleissigen Westphalen unter Friedrich Wilhelm I., sie verwandelten durch die grössten Anstrengungen das Land in die heutigen Gärten, hielten Schankhäuser, und verkauften, hier gebacknen, Pumpernickel. Im Jahre 1831 erbaute man eine neue Schule für Moabit.

Müggelsberge, die, zwei sandige Anhöhen, von denen man eine weite Fernsicht hat; sie liegen 1 Stunde von Köpenick am südlichen Ufer des nach ihnen benannten Müggelssees.

Mühlberge, die, auch Weinberge, vor dem Schönhauserthore; hier erlangt man eine vortreffliche Uebersicht von Berlin.

Münchhof, $2\frac{3}{4}$ M., ein Kirchdorf auf der rechten Seite der Schlesischen Kunststrasse.

Neue Damm, der, eine Unterförsterei, die am Königsdamm liegt.

Neue Strasse, auf dem Wedding.

Neue Welt, die, so heissen einige auf der linken Seite der nach Schlesien führenden Kunststrasse, sehr nahe am Frankfurter Thore, belegene Etablissements, und namentlich das Kaffehaus des Gutzeit.

Neue Krug, der, ein einzelnes Wirthshaus auf dem Wege nach Tegel, ein anderes am Wege nach Köpenick.

Neuhof, ein Etablissement auf der Strasse nach Königs-Wusterhausen.

Digitized by Google

Neu Schöneberg, liegt ½ Stunde von der Stadt auf der Kunststrasse nach Potsdam, 1750 von dem General v. Rezow angelegtes Koloniedorf, begrenzt von dem sogenannten Niederlande und dem botanischen Garten mit der Gärtner-Lehranstalt. Gasthof und Kaffeehaus zum Helm, bei Nieter, im goldnen Adler u. s. w.

Niederland, das, heisst ein grosses Feldstück, dem botanischen Garten gegenüber.

Nieder Schönhausen, ½ M., ein Kirchdorf nördlich von Berlin gelegen, mit einem von dem Könige Friedrich I. durch Cassander von Göthe erbauten und 1741 von Friedrich II. vollendeten Lustschlosse, von 13 Fenster Front und 5 auf dem Seitenflügel, mit einem schönen Garten, Lusthäusern, Badehaus, Anpflanzungen, Baumschulen, Alleen u. s. w. Die Gemahlin Friedrich des Grossen, die es 1740 zum Geschenk erhielt, wohnte im Sommer hier, und in den letzteren Jahren diente es in der schönen Jahreszeit erst dem Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, später der Herzogin von Cumberland zum Aufenthalt. Jetzt ist es unbewohnt. Unter den wenigen Ueberresten der früheren Königl. Einrichtung befinden sich noch 2 herrliche Gemälde Friedrich des Grossen, ihn als Mann von 30 Jahren vorstellend: das eine im rechten Eckzimmer des Erdgeschosses, wo er in Lebensgrösse in einem blauen Sammetkleide abgemalt ist, ist besonders schön. Die Umgebungen dieses Lustschlosses sind in den Sommermonaten des Jahres 1830 wieder mit grossem Fleiss verjüngt und verschönert worden.

Nieder - Schönhauser - Vorwerk, oder Meierei, Schönhauser Allée 1 und 3, Eigenthum des Hrn. Griebenow.

Nonnendamm, der, nordwestlich von Charlottenburg.

Nonnenwiese, die, ebendaselbst.

Oelberg, der, ein sandiger Hügel unfern dem Wedding.

Oranienburger Vorstadt, die, sie erstreckt sich vom Oranienburger Thore nördlich bis gegen den Wedding, östlich grenzt sie an die Rosenthaler Vorstadt. Ihre Hauptstrasse heisst die Oranienburger Chaussée und unter verschiedenen anderen grossen Gebäuden, die sie enthält, sind

Digitized by Google

das Invalidenhaus, die Königl. Eisengiesserei, die neue Eisengiesserei u. s. w. merkwürdig.

Panke, die, (Pompke, Pompks) ein kleiner Fluss, welcher unweit des Städtchens Bernau entspringt, zuerst die sogenannte Malz- oder Pasmühle bei Zepernick treibt und dann zwischen sumpfigen, flachen Ufern bei Buch vorüber durch den Französisch Buchholzschen Eichenwald unter der Löffelbrücke strömt, dann durch den Schönhauser Park und an Pankow vorüber fliesst, hier eine Papiermühle treibt und nach Aufnahme einiger Gräben unfern des Unterbaums in Berlin in die Spree fällt. Auf Wendisch heisst dieser Fluss Pompko, das bedeutet eine Haselnuss.

Pankow, $\frac{1}{2}$ M. von Berlin entferntes Kirchdorf, mit Gastwirthschaften, als: für die ersten Klassen, bei Hartwich, Kuhfeld, Bütow, für die untern Klassen: bei Sager, Pillon, Borchard u. s. w. Der Kurfürst Johann Cicero hatte hier einen Vogelheerd und später eine Münzstätte, wo die Pankowschen Groschen geprägt wurden. Pankow hat auch schöne Landhäuser, namentlich die der Herren Hermbstädt, Schickler, Jordan, Pascal, Behrens, Möhring etc. Es wird viel von den Berlinern besucht. Auch befindet sich daselbst die Papiermühle des Hrn. Kühn und ein Zollhaus. Das Dorf steht mit Neu-Schönhausen durch eine schöne Allee in Verbindung.

Pankstrasse, die, vor dem Oranienburger Thor.

Paulsborn, bei, ein Wirthshaus in der Nähe des vorerwähnten Jagdschlosses Grunewald.

Pechsee, der, ist ein kleiner Wasserbehälter im Grunewalde.

Pfaueninsel, die, in der Havel, $2\frac{1}{4}$ M. von Berlin, ist gegen 2600 Schritt lang und 500 breit (12 Magdeburger Morgen), sie wurde sonst der Kaninchenwerder genannt und war hier einst das Laboratorium des Kunkel v. Löwenstern (s. Cladow). Nun ist sie in einen lieblichen Lustwald umgewandelt, mit einem k. Landhause, dem Cavalierhause, der Meierei, dem Kastellanhause, der Menagerie und vielen schönen Anlagen, zu denen neuerlich das Pal-

Digitized by Google

menhaus gekommen ist, versehen. Die Schönheit ihrer Lage, die vielfachen Parthieen und die Menge der jetzt hier aufbewahrten Thiere, besonders der mitunter sehr seltenen Vögelarten, machen diese Insel zu einem sehr interessanten Lustort. Sie ist Dienstag und Donnerstag von dem Publicum zu besuchen. Der Weg dahin beträgt über 3 Meilen, weil man die Potsdammer Chaussée bis eine halbe Meile hinter dem ehemaligen Stimmingschen Etablissement benutzt. Von da an, wo man die Chaussée verlässt, läuft nach wie vor eine unangenehme Sandstrasse bis an das Ufer der Havel.

Pfefferloch, ein morastiger Wiesengrund in dem Charlottenburger Forste.

Pichelsdorf, *Pichelsberge* u. *Pichelswerder*, 2 M., hiess eine von der Havel gebildete Halbinsel, unweit Spandau, mit angenehmen Spazirgängen. Westlich erhebt sich eine waldige Anhöhe, mit einem angenehm gelegenen Wirthshause. Das Dorf ist von Fischern bewohnt und in seiner Nähe liegt ein freundliches Landhaus, dem Hrn. Benicke von Gröditzberg gehörig.

Plan, der, so heisst eine Vorstadt von Spandau, auf welcher die Gewehrfabrik der Gebrüder Schickler, eine Schiffswerfte (wo schon Dampfschiffe erbaut wurden) und andere Etablissements liegen.

Plantage, die, eine liegt $\frac{1}{4}$ Stunde nördlich von Köpenick, eine andere s. Rohrbecks-Plantage bei Ricksdorf.

Plantagenstrasse, die, gehört zum Wedding.

Plötzensee, der grosse und kleine, zwei Wasserbehälter in der Jungfernheide des Charlottenburger Forstes.

Polygon, zur Uebung der Artillerie aufgeworfene Schanzen, zwischen dem Wedding und Reinickendorf (s. w. u.) es liegt neben den beiden Höhen, der Wurzelberg und der Wiesenberg genannt. Jetzt ist der Schiessplatz nach einem dazu ausgehauenen Platz der Heide vor Tegel verlegt. s. Artillerie-Schiessplatz.

Poudrette-, die, oder Düngerfabrik und Urate des Hrn.

Digitized by Google

Perez, sie liegt zwischen dem düstern Keller und dem neuen Kirchhofe vor dem Halleschen Thore.

Pulverfabrik, s. Artilleriebezirk.

Pulvermühle, s. ebendaselbst.

Pulvermühlstrasse, s. ebendaselbst.

Quappenkrug, ½ M., auch Wilhelminenhof genannt, ist ein Wirthshaus mit einem Vorwerk am rechten Spreeufer im Köpenicker Forst.

Rehberge, die, sind 2 Hügel in dem südlichen Theile der Köllnischen Heide. Eine andere, eben so benannte Anhöhe liegt an dem östlichen Saume des Charlottenburger Forstes, links von der nach Tegel führenden Kunststrasse; einige 100 Schritte von ihnen entfernt liegt das Forsthaus am Rehberge und neben demselben steht der ¾ Meilenstein.

Reinickendorf, ¾ M., ein Dorf hinter dem Wedding. Das Vorwerk gehört dem Berliner Magistrat. Auf dem Wege dahin gelangt man zuerst zur Schäferei, und ihr gegenüber liegt ein runder Wasserbehälter, insgemein nur der See genannt. Wirthshaus: bei Benecke. Vom Louisenbade hierher führt ein Weg, der der Wollweg heisst. Einige 100 Schritte rechts ist die sogenannte, untenerwähnte Tempelhofer Schanze. Südlich von Reinickendorf liegt auf der Hütung eine Baumschule, an der der Seegraben vorüberfliesst; er ist der westliche Ausfluss des sogenannten Sees und nördlich entströmt diesem der Blockgraben.

Reinickendorferstrasse, am Wedding.

Rettungsapparate stehen ausserhalb der Stadt auf der Potsdammer Chaussée Nr. 42 und in Stralau.

Ricksdorf, ½ M. südlich von Berlin, 1737 neuangelegtes Dorf; es wird in deutsch und in böhmisch Ricksdorf eingetheilt und besitzt eine Kirche, so wie einen Betsaal der Herrnhuter. Dieses Dorf gehört dem Berliner Magistrat und seine 700 Einwohner weben jetzt auf fast 100 Stühlen Kattun. Wirthshaus: zum goldnen Adler.

Rollberge, die, sind mässige Anhöhen, die sich von der Hasenheide gegen Ricksdorf hinziehen.

Rohrbecks Plantage, ist ein Etablissement, welches am

Digitized by Google

westlichen Saume der Köllnischen Haide, am Wege von Ricksdorf nach Köpenick liegt.

Rosenthal, 1 M., hinter Schönhausen gelegenes Kirchdorf.

Rützelsche Badeanstalt, vor dem Halleschen Thore.

Rudow, 1 M., südlich von Berlin gelegenes Dorf.

Ruheplatzstrasse, am Wedding.

Ruhleben, eine Besitzung zwischen Charlottenburg und Spandau.

Rummelsburg, $\frac{1}{4}$ M., am gleichnamigen See, ein freundlicher Landsitz der Frau von Knobelsdorf. Kaffeehaus bei Eichmann.

Rummelsburger See, ein länglicher fast 500 Ruthen langer und 100 Ruthen breiter von der Spree gebildeter Wasserbehälter bei Stralau, in dem sich eine Badeanstalt befindet, und in welchem fast alle Jahre Opfer der Unvorsichtigkeit fallen.

Sandstrasse, am Wedding.

Saupfuhl, der, ein Teich $\frac{1}{8}$ M. vor dem Königsthore gelegen, er hat sehr kaltes Wasser und in den ersten Tagen des März 1830 stieg er aus seinen Ufern und überschwemmte eine weite Strecke.

Salpeterhütte, die, heisst eine dem Hrn. Burzel gehörige Ackerwirthschaft, am linken Ufer der Spree zwischen Berlin und Köpenick.

Schildhorn, ein Etablissement am linken Ufer der Havel im Charlottenburg-Spandauerforst.

Schiessstände der Garnison. Der 2ten Garde-Infanterie-Brigade in der Hasenhaide, Schiessstand des 2ten Garderegiments in der Jungfernhaide, des 2ten Garde-Uhlanen-Regiments, ebendaselbst, des Garde-Dragoner-Regiments in der Hasenhaide.

Schlächterwiese, die, sie liegt vor dem Halleschen Thore, zwischen der Stadt und der Hasenhaide, hier befindet sich das Grab eines türkischen Botschafters.

Schlösschen, das, vor dem Frankfurter Thore, mit einem Kaffehause des Brennicke.

Digitized by Google

Schmargendorf, 1¼ M., auf dem Wege nach dem Jagdschloss Grunewald gelegenes Kirchdorf.

Schöneberg, ½ M. von Berlin gelegenes Kirchdorf mit einigen Landhäusern, einem schönen Kaffehause und Garten des Wendbach. Der südliche Theil des Dorfes heisst Alt-, der nördliche Neu-Schöneberg.

Schönefeld, 2 M., ein Dörfchen zwischen Gross-Ziethen und Bohnsdorf, rechts von der Strasse nach Königswusterhausen.

Schöneiche, ein Dorf zwischen Köpenick in der schlesischen Kunststrasse am Eggersdorfer Mühlflusse mit einem Schlosse des Herrn von Schülz. Hier befand sich einst das Schindlersche Waisenhaus u. eine Wachstaftbleiche. Schöne Alleen und Spazirgänge zeichnen diesen Ort aus.

Schönhausen, s. Nieder-Schönhausen.

Schönholz, Kolonie u. Vorwerk bei N.-Schönhausen.

Schönweide, so heissen einige Etablissements mit ihrem Collectivnamen, sie liegen am linken Ufer der Spree zwischen Berlin und Köpenick.

Schulgarten, er liegt vor dem Potsdammer Thore, zwischen der Stadtmauer und dem Thiergarten, und hat einen Reichthum an grossen schönen Bäumen. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts war er ein Gottesacker, dann ein botanischer Garten und jetzt ist er ein besuchter Vergnügungsort, wo zweimal wöchentlich von dem Musikcorps des 2ten Garde-Regiments Concerte gegeben werden.

Schulstrasse, südlich vom Wedding.

Schulzendorf, bei Tegel, ein sehr angenehm gelegenes Bauerdorf.

Seeburg, 2 M., ein Dorf zwischen Spandau u. Potsdam.

Sellerstrasse, läuft vor dem Oranienburgerthor.

Spandau, 2 M., eine befestigte, an dem Einfluss der Spree in die Havel liegende uralte Stadt, mit einer starken Citadelle, von aussen mit einem ziemlich freundlichen, in ihrem Innern aber von finsterem Ansehn, und ist von 3 Vorstädten umgeben, hat einen Flächenraum von 36 Morgen, 4 Thore, 4 Pforten und 4 Kirchen, wovon die eine,

Digitized by Google

die Nicolaikirche, schon im 16ten Jahrhundert erbaut ist: sie verwahrt ein Denkmal des Grafen Rochow zu Lynar und das Grab des bekannten Statthalters v. Schwarzenberg, ferner das muthmassliche älteste Denkmal der Bildgiesserei, der 1398 aus Erz gegossene Taufstein; 1 Hospital für 30 Arme, eine Besserungs- und Strafanstalt, ein ehemaliges Kurfürstl. Schloss, das 1688 diese Bestimmung erhielt, und in der sich 1830 gegen 500 Sträflinge befanden, im Ganzen gegen 500 Häuser u. 5100 Einwohner. Sie hat eine Kommandantur, und die Garnison besteht aus 1 Bat. des Garde-Landw.-Reserve-Regiments und mehreren Garde-Garnison-Compagnieen u. s. w. Auch gehört eine von Berlin kommandirte Garde-Artillerie-Compagnie zur Besatzung. Ferner haben hier ein Stadtgericht, ein Rentamt und ein Justizamt ihren Sitz. Schifffahrt, Schiffbau, Fischerei, Lein- und Wollenweberei, Brau- und Brennerei, die Töpferei, Gerberei, und 5 Jahrmärkte sind die Nahrungszweige der Bewohner. Eine Zeit lang war Spandau die Residenz des ersten Kurfürsten aus der jetzigen Dynastie, sie wurde im Anfange des 14ten Jahrhunderts befestigt, und in der Mitte des 16ten Jahrhunderts erbaute man die Citadelle. Spandau diente oft den früheren Regenten zur Residenz, und ist der Geburtsort des berühmten Malers Gericke, des Ingenieur und Architecten Gerlach u. s. w. Die Schweden eroberten Spandau im Jahre 1631, und die Franzosen den 25. October 1806. *Gasthöfe*: der rothe Adler bei Voss, Prinz Wilh. bei Hinze u. s. w. Der Name Spandau wird von dem wendischen Worte Spanja (Schlaf, Ort der Ruhe) abgeleitet. 1430 machte man hier zum erstenmale Pulver. Dem Vernehmen nach sollen die Berliner Pulvermühlen hierher verlegt werden. Der Neubau der Hamburger durch Spandau gelegten Kunststrasse gereicht dem Orte zu grossem Vortheil. Die Schnell- und Extraposten gehen jetzt hier durch. Mit Berlin steht diese Stadt durch eine täglich hin und her gehende Journaliere und mit Potsdam durch eine wöchentlich zweimal ankommende und zweimal abgehende Fahrpost in Verbindung.

Digitized by Google

Spree, die, ist ein in dem böhmischen Gebirge, unweit des Dorfes Alt-Giersdorf, 1½ M. von der sächsischen Grenze entspringender Fluss. Sie durchströmt die Königl. Sächsische Lausitz und tritt bei Hamsdorf in dem Reg. B. Frankfurt auf Preuss. Boden, bespült die Mauern von Kottbus und in vielen Armen strömt sie, durch den nach ihr genannten Wald und dann formt sie oft bedeutende Landseen. Nachdem sie viele kleinere und grössere fliessende Gewässer aufgenommen hat, tritt sie beim Oberbaum in Berlin ein und durchströmt es in mehreren Armen, verschiedene Inseln bildend, mehrere theils künstlich abgeleitete Gräben versendend und nach und nach wieder aufnehmend. Sie ist von Kossenblatt schon für grössere Kähne schiffbar, in Berlin auf mehreren Puncten 215 Fuss breit und 34, zum Theil prachtvolle Brücken, führen in der Hauptstadt über sie und ihre Arme. Am Unterbaum verlässt sie Berlin und durch schöne Wiesengründe läuft sie am Park von Charlottenburg vorüber und dann mit grossen Krümmungen bis Spandau, wo sie sich, beherrscht von den Feuerschlünden der Citadelle, in die Havel ergiesst. Ihr Gebiet beträgt 172 Q. M. und die Länge ihrer Strombahn 54 M. Auf dem Laufe durch Berlin und seine Umgebungen, oder von Köpenick bis Spandau, nimmt sie rechts das Landsberger Fliess, das Eggersdorfsche und Geisdorfsche Fliess, die Wühle, die Panke etc., links die Notte, Sahne etc. auf.

Steglitz, 1 M., an der Strasse nach Potsdam. Ein ansehnliches Kirchdorf mit dem herrschaftlichen Hause des Staatsministers v. Beyme; an den schönen Garten schliesst sich ein Park an, auf dessen höchstem Puncte ein weit gesehenes Belvedere liegt. Unfern davon die hierher gehörige Schäferei. Im Orte selbst eine Villa, den Erben des Finanzministers von Motz gehörig, und das Gasthaus des Laval mit sehr schönem Garten.

Stralau, ¼ M., vor dem nach ihm benannten Thore, am rechten Ufer der Spree und am linken Ufer des hier von diesem Strome gebildeten Rummelsburger See's, in einem freundlichen Wiesen- und Waldgrunde, mit einer

Digitized by Google

romantisch liegenden von Wasser umgebenen und von hohen Bäumen beschatteten Kirche, mehreren Landhäusern, Gastwirthschaften und Besitzungen. Die Kirche enthält unter andern auch ein berühmtes Bild von Rohde: die zum Grabe des Herrn gehende Maria. Hier feiern die Berliner alle Jahre am 24. August ein Volksfest: „der Stralauer Fischzug" genannt. Am südlichen Ende des Rummelsburger See's liegt ein kleines Eiland, die Liebesinsel genannt. Stralau wird von dem wendischen Worte Strala oder Strela, welches auf Deutsch ein Pfeil heisst, abgeleitet. In der Vorzeit besass hier Rudolph v. Ystralawe eine Burg. Restauration bei Schulze etc.

Tegel, 1½ M., ein Kirchdorf am gleichnamigen See, mit einem Schloss und angenehmen Garten des Ministers von Humboldt.

Teichmanns Blumengarten, im Thiergarten 25.

Teltow, 1¾ M., ein offenes Landstädtchen an einem nach ihm benannten Bache oder Fliesse, welches auch zuweilen die Beecke genannt wird und ein Ausfluss des Machenow und Teltower See's ist. Dieser Ort besteht aus 110 Häusern, die 1830 von 1120 Menschen bewohnt waren. Ein unlängst erbauter gothischer Thurm giebt dem Städtchen von weitem ein gutes Ansehen. Schon im Jahre 1250 kaufte Markgraf Otto die Stadt von den Mecklenburger Herzögen, die sie als Unterpfand besassen. Hier ist der Sitz des landräthlichen Amtes Teltow. Gastwirthschaften: zum Schwan, zum schwarzen Adler, und bei Degener, auch bei dem Apotheker Hrn. Barsch. In den weiten Feldern, welche den Ort umgeben, werden viele von den schmackhaften Rüben gebaut, die man Teltower Rüben nennt.

Tempelhof auch *Templow*, ein ½ M. südlich von Berlin gelegenes ansehnliches Dorf und Rittersitz des Fürsten Hermann von Schönburg. Einst war dieser Ort ein Eigenthum der Tempelherren, von diesen kam es an die Johanniter. Eine schöne Lindenallee und die herrschaftlichen Gärten machen das Dorf angenehm. Wirthshaus: bei Kreideweis. Dieser Ort ist in den letzten Jahren oft durch

Digitized by Google

Feuersbrünste heimgesucht worden. Bei der letztern, 1828, verbrannte ein Garde-Ulan beim Retten eines Menschenlebens. Das Grab dieses braven Mannes ist gleich am Eingange des Dorfes.

Tempelhofer Schanze. So heisst ein zur Uebung für die Garde-Artillerie aufgeworfenes Werk, zwischen dem Louisenbade und Reinickendorf, welches wahrscheinlich zu Ehren des gleichnamigen berühmten Generals und militairischen Schriftstellers seinen Namen erhalten hat.

Teufels See, der, ist ein ovaler, ziemlich ansehnlicher Wasserbehälter zwischen Hohen-Schönhausen und Weissensee, rechts von der Kunststraase nach Werneuchen; südöstlich von ihm zieht sich eine sumpfige Wiese, die Krahnichslöcher genannt, hin, und südwestlich von ihm liegt ein kleines freundliches Gehölz, die Seefichten genannt.

Thiergarten, der, unmittelbar vor den Thoren der Westseite von Berlin, ist ein ½ M. langes und ½ M. breites, von vielen gerade gezogenen Kunststrassen, Alleen und Fusswegen durchschnittenes Gehölz. Die Haupt, Lust- und Spaziergänge der Berliner. Auf seiner Südseite zieht sich vom Potsdammer Thore eine doppelte Reihe geschmackvoller erst neu erbauter Häuser und später läuft bloss auf der linken Seite eine Reihe zum Theil sehr freundlicher Villen und Etablissements, unter ihnen die von den Hrn. Eichhorn, Rust, Ludolph, das Kämpfersche Etablissement, eine Badeanstalt, die Restauration des Heinzelmann (Elysium, gegenüber der Louiseninsel) etc., bis zu dem besuchten Winguthschen Kaffeehause aus, sonst „beim Hofjäger" genannt, wo der Landwehrgraben die Begränzung des Thiergartens, bis zu seinem Einfluss in die Spree, bei der Fayance-Fabrik übernimmt. In dem Gehölz sind der Churfürstenplatz, das Venus-Bassin, die Rousseau-Insel, das Jägerhaus, die Louisen-Insel, der Circus, der Sternplatz, einige schattenreiche Gänge und verschiedene andere Anlagen und Ruhepunkte anzutreffen. Nordwestlich stösst er an die Kunststrasse von Charlottenburg und das Schloss Bellevue mit

Digitized by Google

seinem schönen Park an demselben, sodann einige Kaffeehäuser (die Zelten) und später der Holz- und Exercierplatz, und zuletzt der Circus formen die nordliche Begrenzung längs dem linken Spreeufer. Eine sorgsame Pflege verschönert von Jahr zu Jahr diesen viel besuchten und mit Recht beliebten grossen natürlichen Garten, von dem ein treuer Plan, aufgenommen vom Ingenieur Geographen Gläser (Berlin, 1830), erschienen ist.

Thorstrasse, die, führt unmittelbar an der äusseren Stadtmauer vom Hamburger zum Rosenthalerthore.

Thurmstrasse, die, sie führt von der Pulvermühle nach Moabit.

Torfstrasse, die, sie führt vom hungrigen Wolf in die Jungfernhaide.

Treptow, ein $\frac{3}{4}$ Stunden von Berlin am linken Ufer der Spree, dem Dorfe Stralau gegenüber liegender Vergnügungsort, mit dem Kaffeehause (des Christiani) und mehreren Landhäusern und Gastwirthschaften. Vortrefflich ist die Aussicht vom Balcon des genannten Kaffeehauses.

Triftstrasse, die, läuft vom Wedding in die Jungfernheide.

Uferstrasse, im Polizeirevier 34 (Wedding).

Valentinswerder, eine Havelinsel $\frac{1}{4}$ M. oberhalb Spandau.

Voigtland, ist die allgemeine Benennung verschiedener Etablissements und Grundstücke vor dem Oranienburger, Hamburger und Rosenthaler Thore, sonst nannte man es auch die 7 Gassen.

Voigtland, Neu-, ein Theil der Rosenthaler Vorstadt, ist 1752 von Maurern und Zimmerleuten erbaut, welche bei den vielen Königl. Bauten aus Sachsen und besonders aus dem Voigtlande kamen.

Wachsbleiche, liegt am Wedding.

Wartenfeld, ein Dorf mit Schloss und Kirche, links von der Werneuchenerstrasse.

Wartfeld, das, so heisst der vor dem Oranienburger Thore liegende Exerzierplatz der Garde-Artillerie. Gewöhnlich wird er nach seinem Besitzer „der Grützmacher" genannt.

Digitized by Google

Wasdorf, 2½ M., ein kleines Dörfchen am Flutgraben und links von der Strasse nach Mittenwalde.

Wedding, der, eine nördliche Vorstadt von Berlin, mit einem Magistrats-Vorwerk, zu ihm führt die Oranienburger Chausséestrasse und durchschnitten wird er von der neuen Kunststrasse nach Tegel. Schon 1289 schenkte Markgraf Otto V. das Vorwerk der Stadt Berlin, später besass es Graf Schlick v. Passau.

Weddingsstrasse, am Wedding.

Weissensee, ¾ M., Kirchdorf am weissen See, an der Kunststrasse von Werneuchen mit einem Schloss und Garten des Herrn von Schenkendorf. Hier ist die bekannte Musterbrennerei des Herrn Pistorius. Die steinernen Figuren in der Kirche sind 1516 bis 1552 gehauen worden.

Wiesenstrasse, am Wedding.

Wilhelminenhof, s. Quappenkrug.

Wilmersdorf, ½ M. südlich von Berlin, ein Rittersitz und Bauerndorf.

Wollanks Weinberg, ein Vergnügungsort rechts vor dem Rosenthaler Thore, der seine Anlage als Weinberg dem berühmten Feldmarschall Grafen Sparre, der ihn besass, verdankt. Eine Zeit lang hiess er auch der Porzische Weinberg.

Wollstrasse, sie führt vom Louisenbrunnen nach Reinickendorf.

Wülknitzschen Häuser, die *von*, sie liegen vor dem Hamburger Thore in der Gartenstrasse, gegenüber dem Sophieenkirchhofe, und waren 1830 von fast 1800 Menschen aus der ärmern Klasse bewohnt.

Zelte, die, einige Kaffeehäuser am nördlichen Saume des Thiergartens und an der Spree. Vor 1 und 2 ist ein schönes Rondel, von hohen Bäumen beschattet; wöchentlich gab sonst das Musikcorps der Garde-Artillerie hier ein Concert. Bei Wittwe Ackermann, Nr. 2, ist auch eine Badeanstalt. Früher waren es wirkliche Zelte. Der erste Mann, der, 1760, ein solches Zelt aufschlug, war ein Franzose mit Namen Mourier, ihm folgten bald mehrere

Digitized by Google

solcher Schankwirthschaften in Zelten, die im Winter abgebrochen wurden, sich nach und nach aber in kleine freundliche massive Gebäude verwandelt haben.

Ziethen, Gross-, 2 M., ein ansehnliches Rittergut und Kirchdorf, links an der Strasse nach Mittenwalde; es gehört dem Kaufmann Hrn. Braumüller.

Ziethen, Klein-, $2\frac{1}{4}$ M., ein Rittergut und Dorf, welches dem Besitzer von Gross-Ziethen gehört: es liegt auf der vorigen Strasse.

Anmerkung. Man vergleiche: Vogel v. Falkenstein's Plan von Berlin und seine Umgebungen. Berlin, b. Simon Schropp 1829. — Reymanns topograph. Plan der Umgegend von Berlin. Ebendas. — Both, von, Berlin und die umliegende Gegend. Ebendas. — Schmidt, Gegend von Berlin auf 5 Meilen. Ebendas.

Digitized by Google

Dritter Abschnitt.

Die Reisen von Berlin nach allen Richtungen durch den Preussischen Staat in die angrenzenden Länder.

Reise-Routen in die 25 Regierungs-Sitze, in alphabetischer Ordnung, nebst vielen Seiten-Routen.

I. Route
von BERLIN nach AACHEN.

37 Stationen oder — 92¼ Meilen.

Berlin	Meilen.		Meilen.
		Transport	46¾.
Zehlendorf	2		
Potsdam	2	Cassel	2
Belitz	2¾	Westtuffeln	2½
Treuenbrietzen	2¼	Arolsen	3
Kroppstädt	2½	Bredelar	3
Wittenberg	2	Brilon	2
Gräfenhainchen	3	Meschede	3
Bitterfeldt	2	Arnsberg	2¾
Brehna	1¾	Wimbern	2¾
Halle	2½	Iserlohn	2½
Langenbogen	2	Hagen	2½
Eisleben	2¼	Schwelm	2¼
Sangerhausen	2¾	Elberfeld	1½
Rossla	2¼	Solingen	1¾
Nordhausen	2¾	Langenfeld	1¾
Wülfingerode	3	Cöln	3
Heiligenstadt	3¾	Bergheim	3
Witzenhausen	3	Jülich	2¾
Helsa	2½	Aachen	3½
Latus	46¾ M.	Summa	92¼ M.

Digitized by Google

Kunststrasse.

(Cours von Schnell-, Fahr- und Reit-Posten).

Die schönen Kunststrassen, welche die Hauptstadt mit den westlichen Provinzen der Monarchie verbinden, gehören zu den grossartigen und wohlthätigen Erscheinungen der neueren, durch die Palmen des Friedens gesegneten Zeit. Die ersten vier Postmeilen oder die Strecke von Berlin nach Potsdam wurde schon in den ersten Jahren der Regierung des hochsel. Königs Friedrich Wilhelm II. aus einer ermüdenden Sandstrasse, die zurückzulegen oft mehr als eine halbe Tagereise erforderte, in ihrer jetzigen Beschaffenheit verwandelt und mit Bäumen rechts und links bepflanzt. Leichte Fuhrwerke legen sie jetzt in 3, oft sogar in 2 Stunden zurück, $18\frac{16}{18}$ wurde die Fortsetzung bis Treuenbrietzen, $18\frac{18}{20}$ bis Wittenberg und immer so weiter hinaus erbaut, 1829 wurde auch die über Jüterbogk nach Dresden beendigt, und seitdem der Havelübergang bei Potsdam zu einem Centralpuncte oder Schürzknoten der Wege aus fast ganz Deutschland in die Hauptstadt unserer Monarchie geworden ist, gehört diese Strasse zu den befahrensten Wegen unseres Welttheils und die Zollstätten zu den einträglichsten unseres Staates. Durch die gerade schöne Leipzigerstrasse, und über den auf beiden Seiten mit Rasen- und Blumenplätzen, die kostbare eiserne Gitter umzäumen, geschmückten, ein regelmässiges Rondel bildenden Leipziger-Platz, gelangt man zum Potsdammer-Thore; einer einfachen aber geschmackvollen Ausgangspforte. Der Anbau der Friedrichs-Vorstadt und namentlich der beiden Häuserreihen, welche die Strasse bilden, die den Namen *Potsdammer-Chaussée* führt, und sehr freundliche Gebäude enthält, ist eine neue Zierde der Residenz, die sich, nicht bloss von Jahr zu Jahr, man kann sagen von Monat zu Monat vermehrt. Rechts zeichnen sich mehrere schöne Privathäuser, die zum Theil mit Säulen und Balkons verziert sind, aus, namentlich die mit einer Zinkbedachung versehenen Fleischingerschen Häuser, von denen das eine jetzt dem General von Steinwehr ge-

Digitized by Google

hört. Weiterhin bemerken wir die Hornsche Anstalt für Geisteskranke und links unfern dem Thore, etwas seitwärts sehen wir das ansehnliche Gebäude, in welchem sich das orthopädische Institut des Hrn. Hammer befindet. Dann verschiedene Gärten, als den Blumengarten des Hrn. Meves mit seinem Orangeriehause, das wohleingerichtete Carlsbad und dabei die niedliche Villa des Hofschauspielers Rebenstein u. s. w. Nachdem man über den Landwehrgraben, und durch die erste Zollstätte gekommen ist, zeigt sich uns rechts der botanische Garten, so wie die Dörfer Schöneberg, Steglitz, mit dem auf ein rechts von der Strasse von einer waldigen Anhöhe herabblickenden Belvedere, und zuletzt sehen wir links von der Strasse den ansehnlichen Thurm des Städtchens Teltow. Alle diese Gegenstände haben wir unter der Rubrik „die Umgebungen von Berlin" näher bezeichnet.

1ste *Station*. *Zehlendorf*, 2 Meilen, Posthalterei; Dorf mit einer kleinen Kirche und zwei sehr mittelmässigen Gasthöfen, (beide bei Pasewald).

Von hier beginnt das Gehölz, in dem die Strasse, bald steigend bald herabfallend, bis zur Havelbrücke fortläuft. Zuerst passirt man die Friedrich Wilhelms Brücke, und bei dem rechts an der Strasse liegenden guten Gasthof (ehemals bei Stimming, jetzt bei Seidel) hat man eine sehr schöne Aussicht auf die hier bis zur Breite eines Landsees ausgedehnte Strombahn der Havel, die in der Ferne durch die Thürme und Citadelle von Spandau geschlossen wird. Bald ist die letzte Anhöhe überstiegen und das schöne Amphitheater, an dem Potsdam mit seinen Pallästen, umzogen von einem blauen breiten Wasserspiegel, und begrenzt von lieblichen Höhen, sich erhebt, zeigt sich unsern Blicken. Vor dem Eingang in die zweite Residenz sehen wir noch rechts einen geschmackvollen Landsitz, mit schönem Schloss und weitem Park und Treibhäusern: es ist Klein-Glienicke, früher dem Staatskanzler Fürsten von Hardenberg, jetzt dem Prinzen Carl, Sohn Sr. Majestät des Königs, gehörig; und links

Digitized by Google

erhebt sich der Babel- oder Babersberg, an seinem Fusse ein ansehnliches Gebäude, in dem sich eine Tapeten-Fabrik befindet. Während man über die lange hölzerne Brücke fährt, an deren Stelle im Laufe der neuesten Zeit eine neue kommen wird, hat man Gelegenheit, das sich uns rechts zeigende Marmorpalais am heiligen See zu betrachten. Unter hohen Bäumen, die eine sechsfache Baumreihe bilden, gelangt man durch die lange in der neuern Zeit durch viele geschmackvolle Villen verschönerte Königsstrasse der Berliner Vorstadt. Bei dem Eintritt in die Stadt fährt man längs dem Kanal an das grosse neue Königl. Postgebäude.

2te *Station*. *Potsdam*, 4 Meilen, Post-Direction. Diese grosse schöne und merkwürdige Stadt ist ein Centralpunct vieler Strassen, die, wie wir oben schon bemerkten, sich hier zu einem der Haupteingänge Berlins vereinigen. Sie wird in die Alt- und Neustadt getheilt; die erstere liegt auf einer, von der Havel und einem aus derselben kommenden und wieder in dieselbe fliessenden Kanal gebildeten Insel, die letztere auf dem rechten Ufer jenes Kanals. Die geographische Lage Potsdams wird mit 52° 24′ 43″ Breite 30° 44′ 45″ Länge angegeben. Sie liegt 97 Fuss über dem Meere und hat einen Umfang von 1356 Ruthen oder 6860 Schritten. Man theilt sie in die Alt- und Neustadt und ohne die Vorstädte in 12 Stadtbezirke ein, sie hat 5 Land- und 4 Wasserthore, 13 grössere Brücken, 6 öffentliche Plätze, unter ihnen der alte Markt mit dem 54 Fuss hohen Obelisk von weissem und rothem Marmor, der Paradeplatz, der Wilhelmsplatz etc., 4 Königl. Schlösser, und zwar das eigentliche Königl. Residenzschloss, das Lustschloss Sanssouci, das grosse neue Palais, und das Marmor-Palais am heiligen See. Fünf Kirchen, worunter die Garnisonkirche mit den Särgen Friedrich Wilhelm I. und Friedrich des Grossen, die französische Kirche nach dem Vorbilde des Pantheons in Rom erbaut und mit schönen Gemälden verziert, und die heil. Geist-Kirche. Eine sechste Kirche, die Nicolai-Kirche, ist im Jahre 1795 von den Flammen verzehrt worden, und wird jetzt wieder er-

Digitized by Google

baut. Die höchsten Thürme sind der der heiligen Geist-Kirche, der Garnisonkirche mit einem Glockenspiel, und der auf dem Militair-Waisenhause. Die Herrenhuter haben hier ein Bethaus, und die Juden eine Synagoge. Man zählt ferner 14 grössere öffentliche Gebäude, unter ihnen das schöne Rathhaus, das geschmackvolle neue Cassino, das grosse Militair-Waisenhaus, eine höchst merkwürdige grossartige Anstalt, ein grosses Armenhaus, das Prediger- und Schullehrer-Wittwenhaus, das in der Teltower Vorstadt liegende, mit schönen neuen Gebäuden verschene Cadettenhaus, unfern desselben der Kirchhof, wo sich das Monument der 2000 Gebliebenen befindet, das grosse Exerzierhaus, die neue grosse Unteroffizierschule, die Hauptwache, das Theater mit dem Motto: Dem Vergnügen der Einwohner, das Königl. Postgebäude, das neue Schützenhaus (beide 1830 erbaut oder eröffnet); ferner gegen 1600 mehr und minder schöne Privat-Wohnhäuser, die im Jahre 1830 von 32,000 Menschen bewohnt waren. Unter diesen Privatwohnhäusern ist auch das des Thierarzt Pfeil, einst dem hochseligen König als Kronprinz gehörig, in demselben wurde der jetzt regierende König Friedrich Wilhelm III., am 3. August 1770 geboren. Alle Königl. Schlösser und Gärten stehen dem Fremden zur Besichtigung offen. Zu den Merkwürdigkeiten derselben gehören ausser ihrem Reichthum an geschichtlichen Erinnerungen, in Hinsicht des Lebens Friedrich II., in ihrem Innern mehrere Sammlungen verschiedener Art, ferner die Gartenhäuser, Tempel, Statüen und Säulenhallen in ihren Gärten, als: der Freundschaftstempel, die Grotte des Neptuns, das Belvedere, der Antiken-Tempel, das japanische Haus, der chinesische Thurm, der gothische Thurm u. s. w. Die Treib- und Gewächshäuser. Ein schattiger Lustwald führt am Fusse der Terrassen von Sanssouci bis zum neuen Palais, in dessen mit hohen eisernen Gittern verschlossenem Vorhofe im Jahre 1829 ein glänzendes Karoussel gehalten wurde. Noch eine Viertelstunde weiter ist ein kleines geschmackvolles Lustschloss des Kronprinzen, der Charlottenhof genannt; als zu diesem letztern gehörig ist auch das 1830 erbaute ansehn-

Digitized by Google

liche Gärtner- und Badehaus anzuführen. Auf der entgegengesetzten Seite der Stadt liegt, wie wir schon erwähnt haben, das Marmorpalais, mit einem ebenfalls sehr sehenswerthen Garten, einer Königl. Meierei, dem maurischen Tempel, dem rothen und grünen Hause, der Einsiedelei u. s. w, der Königl. Weinberg mit dem Gloriette, das russische Dörfchen und die griechische Kapelle, schön in ihrem Innern und zugleich ein herrlicher Aussichtspunct. Der Brauhausberg mit seinem Wartthurm u. s. w., sind andere interessante einzelne Puncte um diese schöne Stadt. Ein grosser Theil ihrer Bewohner gehört dem Militairstande an. Hier befindet sich eine Commandantur, das schöne 1ste Garde-Regim., das Garde-Husaren-Regim., das 1st Garde-Landwehr-Uhlanen-Regim., ein Theil des Garde du Corps-Regim., die Garde-Jäger und ein Theil des Garde-Landwehr-Reserve-Regiments; an sie schliessen sich die Garde-Invaliden und das zahlreiche Personal der übrigen Militairanstalten an. Dabei aber ist in Potsdam auch der Sitz des Oberpräsidenten einer Regierung, der Oberrechnungskammer, eines evangel. Bischofs, und vieler anderer verwaltenden und richterlichen Behörden; ein Umstand, der binnen kurzem den Vorwurf, den man dieser schönen Stadt machte, sie sei menschenleer, aufheben wird; auch befindet sich die märkisch-ökonomische Gesellschaft mit einer ansehnlichen Bibliothek (1830, 4000 Bände), die schon seit 10 Jahren sehr wohlthätig wirkende Friedensgesellschaft, unter dem Vorstande des Reg. R. v. Türk und des Bischofs Dr. Eylert, mehrere andere Vereine, wie die neuerlich zur Aufnahme verwahrloster Knaben und zur Verpflegung kleiner Kinder gestifteten, ein Schullehrer-Seminar, (1830 mit 75 Seminaristen), ein Gymnasium, eine Kunst- Bau- und Gewerksschule, eine Gärtner-Lehranstalt, eine höhere Bürgerschule, eine starke Garnisonschule, die schon erwähnten Militair-Schulen, und viele andere wohlthätige Stiftungen und Anstalten zum Unterricht und zur Erziehung der Kinder aus allen Ständen. Es erscheint hier ein Amtsblatt, ein Wochen-

Digitized by Google

blatt und ein Monatsblatt der märkisch-ökonomischen Gesellschaft, Buchhandlungen befinden sich dreie hier: die Horvathsche, Riegelsche und Voglersche (seit 1831), alle mit Leihbibliotheken. Für die immer fortfahrende Verschönerung dieser Residenz sorgt ein ansehnlicher, jährlich zu Neubauten und Bauverbesserungen verwendeter Fond. Die öftere Anwesenheit des Hofes, die Garnison, und die vielen Königl. Beamten, die grosse Königl. Gewehrfabrik, viele andere Manufacturen und Fabriken, unter denen sich die Tuchfabrik von Busse, die Fabrik von lakirten Sachen, die Zuckersiederei (des Jacobs), eine Tapetenfabrik, die neu errichtete Dampfchocoladenfabrik (Miethe) und eine Wachstuchfabrik in der letztern Zeit auszeichneten, so wie die Brauerei und Brennerei, der Gartenbau, die Fischerei und der Schiffbau, sind die verschiedenen Nahrungszweige der Bewohner. Unter den vielen merkwürdigen Männern, die hier das Licht der Welt erblickten, nennen wir, ausser Friedrich Wilhelm III., den Naturforscher Alexander v. Humboldt, den Mathematiker Forstner, den Topographen Oesfeld und den Historiker Trost. ▭ ▭ Minerva, zur Standhaftigkeit, und Teutonia. *Gasthöfe:* der Einsiedler (b. Schlickelmann, s. 1830), das deutsche Haus (bei Müller), die Stadt Berlin (b. Neumann), der goldene Adler (bei John), die Stadt Königsberg (bei Wittwe Steindel), alle fünf in der Nähe des Königl. Schlosses. Noch sind anzuführen: die Stadt Wittenberg (bei Lezius) vor dem Teltower-Thore, und mehrere gute Wirthshäuser in der Berliner Vorstadt, namentlich bei Stahl im Bär, und vor dem Brandenburger Thor bei Winnicke im Ross. Das gesellige Vergnügen befördern: die zuweilen gegebenen Vorstellungen der Königl. Hofschauspieler im hiesigen oben erwähnten Theater, das Cassino, mehrere Ressourcen, der gesellige Verein der Freimauerloge Teutonia, Concerte im Freien veranstaltet von den vortrefflichen Musikcorps der hiesigen Garnison, ein Kaffeehaus auf dem Tornow, ein anderes beim neuen Palais (bei Zander), mehrere Weingärten, (besonders der Vogt-

Digitized by Google

sche und der Bertinische), der Entenfänger, das schon erwähnte russische Dörfchen und viele andere interessante Puncte in der Umgegend, zu denen besonders auch die nahe Pfaueninsel, das Jagdschloss, der Stern, der Königl. Weinberg etc. gehören. Die beste Ansicht von Potsdam erhält man von dem Babels- oder Babertsberge, dem Pfingsberge, dem Brauhausberge und den Höhen beim Entenfänger. Potsdam steht in immerwährender Verbindung mit Berlin durch Schnellposten, Diligencen, Journalieren und Gesellschaftswagen verschiedener Art, mit Spandau durch eine Fahrpost, und ausserdem durch die zu allen Stunden hier durchgehenden verschiedenen Schnell-, Fahr- und Reitposten, steht es mit ganz Deutschland in mittelbarer Verbindung. Die Berliner Gesellschaftswagen sind die des Beskow, des Schulz und der Wittwe Schöning. Die Brandenburger stehn im Ross vor dem Brandenburger Thore. Schon bei Berlin sind mehrere Schriften aufgeführt worden, die sich auch auf Potsdam beziehen, ausserdem erschien 1825 eine Geschichte und Topographie dieser Residenz von Schmidt, ein Plan von Potsdam und seinen Umgebungen, 1828, gez. von Hrn. v. Möllendorf, und 1831 ein Tableau von Potsdam und seinen Umgebungen, bei Willing, (die stat. Notizen desselben sind vom Freiherrn v. Zedlitz, der Plan von Eckstein).

Der Ausgang aus Potsdam nach Halle führt über die schöne neue 600 Fuss lange und 30 Fuss breite eiserne Havelbrücke, zu Gleiwitz in Schlesien gegossen, und 23000 Centner wiegend. Hinter derselben wendet sich die Strasse rechts am Fusse des Brauhausberges vorbei. Das Wirthshaus, die Stadt Wittenberg, bleibt links und später das Etablissement Templin an der Havel, und der sogenannte Saugarten, rechts aber die wohleingerichteten Schiessstände der Garde-Jäger, liegen. Auf der Strasse selbst liegen die Dörfer Michendorf und Seddin, letzteres am gleichbenannten See, auch das neue Wirthshaus, genannt zum lustigen Studenten, bei Grosse, u. s. w.

3. *Station. Belitz*, $6\frac{3}{4}$ Meilen. Post-Amt, kleines of-

Digitized by Google

fenes Städtchen an der Nieplitz mit 310 Häusern und fast 2000 Einwohnern und einem Stadtgericht. *Gasthöfe:* zum schwarzen Adler, bei Simon; zum Stern, bei Negedank; im Siegeskranz u. s. w.

Rechts bleibt in einer freien Ebene das Dorf Elsholz und links zieht sich eine von der Nieplitz stark bewässerte Niederung hin; man kommt bei der Buchholzer Mühle vorbei, dann durch das Dorf Buchholz selbst und nachdem man mittelst der Bocksbrücke die Nieplitz passirt hat in die

4. *Station. Treuenbrietzen*, 9 Meilen. Post-Amt. Diese Stadt hiess einst Brietzen und wurde, weil seine Bürger, als der falsche Waldemar erschien, dem Landesfürsten treu blieben, Treuenbrietzen benannt. Sie ist in der Länge gebaut und hat 3 Thore, 1 Rathhaus (an dem eine lateinische Inschrift an jenes geschichtliche Ereigniss erinnert), 550 Häuser und 3700 Einwohner, ein Stadtgericht 2ter Klasse und ist die Garnison des Stammes eines Landwehr-Bataillons. Eine grosse Papiermühle (Gebrüder Seebaldt), Walk- und Graupmühlen, die Lein-, Tuch- und Wollenzeugweberei, die Fabrikation von Fadennudeln, die Gerberei, Brennerei und Brauerei ernähren den Ort. Der berühmte Componist der Fanchon, Himmel, und der pädagogische Schriftsteller Seydel, auch der Kammermusikus und Verfasser mehrerer Schriften über die Musik, Christoph Michelmann, wurden hier geboren. *Gasthöfe:* der goldene Adler, bei Leidemit; der Fürst Blücher, bei Götze; das deutsche Haus, bei Walter, u. s. w. Im ersteren Gasthofe lobt man das Logis und im letztern die Kost mehr. In der Nähe von dieser Stadt, beim Dorfe Schlalach liegt eine zweite Papiermühle (die des Putz), welche ein vortreffliches Fabrikat liefert. Eine andere Merkwürdigkeit der nächsten Umgegend sind einige Teiche, welche die in dieser Provinz sehr seltene Fischart, Forellen, enthalten. Diese Fischerei war oder ist ein landesherrliches Regal und auf alten Karten findet man bei Treuenbrietzen die Bezeichnung Forellenhaus. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, dass die Plane, ein Flüsschen dieser Provinz, bei Meurz und

Digitized by Google

Ranisdorf in der Nähe von Belzig, ebenfalls Forellen mit sich führt.

Hier zweigt sich die neue Kunststrasse ab, die über Jüterbogk, Hartmannsdorf, Herzberg, Liebenwerda, Elsterwerda und Grossenhain nach Dresden führt. Auf ihr geht wöchentlich zweimal eine Schnellpost, die in Treuenbrietzen ihr Mittagsbrot einnimmt. Unsere Hauptroute geht weiter über die Dörfer Rietz, Schmögelsdorf und Marzahn (wo ein gutes Dorfwirthshaus bei Schmidt ist), früher passirt man auch bei einem andern guten Dorfwirthshaus: „zum billigen Wirthe" genannt, vorbei. Die Gegend fängt an sich immer mehr zu verannehmlichen und auf dem Lissnitzer Windmühlenberge, rechts von der Strasse, so wie auf den später sich erhebenden sogenannten Flämings-Anhöhen hat man gute Aussichten, und im Hintergrunde zeigt sich ein einzelner ansehnlicher Berg, es ist der Petersberg bei Halle. Zwischen Rietz und Schmögelsdorf benachrichtigt eine Tafel, dass man den Potsdammer Regierungsbezirk verlässt und in den von Merseburg eintritt; also die Provinz Brandenburg mit der Provinz Sachsen vertauscht.

5te *Station. Kroppstaedt*, 11¼ Meilen. Posthalterei. Ein Dorf, aber seit dem Wiederaufbau, nach einem im Jahre 1825 erlittenen Brande, von marktartigem Ansehen; mit einem Rittersitze des Herrn v. Leipziger und dem mittelmässigen Gasthofe zur Stadt Berlin, zugleich Posthaus bei Link.

Wir nähern uns jetzt immer mehr den herrlichen Wiesengründen der Mulde und Elbe. Sie begleiten diesen deutschen Hauptstrom hier auf seiner Bahn und unfern von hier verleihen sie dem oft mit grossem Recht einem schönen Garten verglichenen Dessauerlande, Anmuth und Lieblichkeit. Noch bemerken wir das auf dieser Strasse liegende Dorf Koepping, das kleine Dörfchen Traguhn und den an der Kunststrasse erbauten Gasthof, die Stadt Mailand, mit einem neu eingerichteten eisenhaltigen Bade. Die Strasse ist von Koepping an im geraden und genauen Alignement gegen den Schlossthurm von Wittenberg geführt. Ehe wir

Digitized by Google

in die Stadt eintreten, erblicken wir noch verschiedene freundliche Anlagen zu beiden Seiten der Strasse.

6te *Station*. *Wittenberg*, 13½ Meilen. Post-Amt. Diese an geschichtlicher Erinnerung so reiche, in den letztern Jahren neu befestigte Stadt gehört zu den ansehnlichsten und merkwürdigsten Wohnplätzen, welche Preussen in dem hitzigen Kampfe der Jahre 1813 u. 14 erworben hat. Man zählt zwei Vorstädte: Klein Wittenberg (westlich) und Friedrichstadt (nordöstl.), und die Thore, ein Schloss, einen grossen Marktplatz, auf dem die seit 1821 errichtete broncene Bildsäule des berühmten Reformators (von Schadow gearbeitet) steht. 2 grössere und 1 kleinere Kirche, unter ihnen die merkwürdige seit 1817 wieder hergestellte Schlosskirche mit den Begräbnissen von Luther und Melanchthon und Friedrich dem Weisen. Diese Kirche ist zugleich zum Gottesdienst der Garnison und zur Uebung der Seminaristen bestimmt. Im Ganzen hat die Stadt 900 zum Theil wohlgebaute Häuser und gegen 7000 Einwohner. Seit der Vereinigung der hiesigen Universität mit der zu Halle sind nur noch folgende Lehranstalten anzuführen: ein Prediger-Seminar (1830 mit 25 bis 30 Zöglingen) ein evangelisches Gymnasium, ein Stadt-Armen- und Krankenhaus und ein Hebeammen-Institut. Hier befindet sich eine Commandantur und eine diesem Waffenplatze 2ter Klasse angemessene Garnison. Auch gehört zur Besatzung eine Garde-Artillerie-Compagnie. Ein landräthliches Amt, ein Haupt-Steueramt und mehrere andere Königl. Behörden, unter denen sich das 1829 ins Leben getretene Kreispatrimonialgericht befindet. In den Jahren 1760 und 1813 u. 14 wurde die Stadt belagert und im letztern Jahre mit Sturm erobert, und der hier commandirende französische Divisions-General Lapoipe, der sich in das hiesige Schloss zurückgezogen hatte, mit dem Degen in der Hand gefangen genommen. Unter den hiesigen Fabriken sind die in Tüchern und Wollenwaaren am ansehnlichsten (namentlich die Fabrik von Lippe und Busse), und mehrere Färbereien und Lohgerbereien beschäftigen nebst dem Gartenbau, dem

Digitized by Google

Holzhandel, der Fischerei und der Brennerei, die Bewohner. Wittenberg ist auch der Sitz eines Vereins für Landesverschönerung und der Geburtsort des als Schriftsteller rühmlichst bekannten Directors der Berliner Blindenanstalt, Professor Zeune. Lucas Kranach war hier Bürgermeister, er besass in der Stadt eine Apotheke und in der Nähe das Rittergut Wachsdorf. Hier erscheint wöchentlich einmal das Wittenberger Kreisblatt. *Gasthöfe*, die Stadt London (Lantzsch), die Weintraube (Hille), der Bär, der Adler, der Löwe, der Wolf, der Stern, der Palmbaum u. s. w. Man betrachte Wittenbergs Denkmäler der Bildhauerkunst, Baukunst und Malerei mit 20 Steinabdrücken von Schadow. Wem es darum zu thun ist, Wittenbergs Geschichte und Beschreibung als Universität und diese Stadt wie sie vor 50 Jahren war, kennen zu lernen, der findet zahlreiche Notizen in Schalscheleth's Schrift, welche 1795 erschienen ist.

Nachdem man über mehrere Brücken der Festungsgräben gekommen ist, gelangt man auf einer 1000 Fuss langen und 23 Fuss breiten hölzernen Brücke über die Elbe und später vermittelst einer anderen Brücke über einen länglichen seeartigen Wasserbehälter, sodann durch die Dörfer Prattau, Eutsch (wo der Gasthof zum goldenen Anker bei Thieme) und durch das dem Baron von Bodenhausen gehörige Dorf Radis mit ansehnlichem Schlosse. Man sieht links von der Strasse einen Thurm und ein Städtchen liegen, es ist Kemberg, von vielen Wassermühlen umgeben.

7. *Station. Gräfenhainchen*, 16½ Meilen. Posthalterei. Diese kleine Stadt ist in der Länge gebaut und hat lange aber meistens aus kleinen schlechten Häusern bestehende Gassen und nur gegen 1600 Einwohner, die sich mit dem Tabacks- und Hopfenbau beschäftigen. Merkwürdig ist die am 9. Mai 1830 eingeweihte Paul Gerhard's Capelle. Dieser bekannte Theologe wurde hier in dem jetzt einem Fleischer Namens Conrad gehörigen Hause geboren. *Gasthöfe*: die Weintraube, bei Busch; der goldene Löwe, bei Lauschner; und der Stern, bei Ramther.

Durch eine sehr fruchtbare, öfters mit lebendigem Ge-

Digitized by Google

hölz versehene Gegend, die viele kleine Flüsse und Bäche bewässern, und durch die Dörfer Gröbern, Cossa (wo der neue Gasthof, die Fortuna), Schlaitz (wo der neue Gasthof der Schwan, bei Hildebrandt) und Mühlbeck (wo der goldene Ring, bei Merius ist), führt die Strasse, nachdem rechts noch ein sehr bedeutendes Mühlenwerk liegen bleibt, und man links von der Strasse die Thürme des von vielen Töpfern bewohnten Dorfes Pouch erblickt, in die

8te *Station. Bitterfeld*, 18½ Meilen. Postamt. Eine Kreisstadt, die auf einer von der Löber gebildeten Insel in einer sehr fruchtbaren Gegend liegt, und gegen 300 Häuser und über 2600 Einwohner zählt. Hier ist auch ein Stadt- und Landgericht. Mehrere verschiedene städtische Gewerbe und ganz besonders die Töpferei, so wie die lebhafte Passage machen den Ort nahrhaft. *Gasthöfe:* Prinz Wilhelm, bei Liepmann; weisses Ross, bei Wittwe Pilz. Hier vereinigen sich die von Leipzig und Halle kommenden Schnellposten und gemeinschaftlich setzen sie ihren Weg in die Hauptstadt weiter fort. Der von hier sich abzweigende Weg nach Leipzig, 4½ Meilen, über Delitzsch, wo der Gasthof zum weissen Ross, bei Frau v. Minknitz, und ein neues gutes Wirthshaus, die Weintraube, gleich beim Eintritt in die Vorstadt, sich befinden, wird nun auch (gottlob!) chaussirt.

An dieser neuen Chaussée wird fleissig gearbeitet, sie sollte i. J. 1830 noch beendet werden; von dort führt wieder mit wenig Unterbrechungen eine Kunsstrasse in den grossen deutschen Markt- und Handelsplatz Leipzig. Eine Meile von Leipzig, an der Königl. Preussischen und Königl. Sächsischen Grenze befindet sich das Königl. Preuss. Haupt-Zollamt Schladitz, wo alle Effecten der Reisenden bei ihrem Eintritt in die Preussischen Länder einer genauen Visitation unterworfen werden. Kaum brauchen wir noch zu erwähnen, wie klassisch diese letzte Meile durch die Völkerschlacht geworden ist. Zwischen Breitenfeld und Podelwitz führt die Strasse über die Wahlstadt, später durch Eutritsch; zur Seite bleiben sichtbar und in geringer Ent-

Digitized by Google

fernung Golis, Mokrau, Abt-Naundorf, Schönfeld u. s. w., alles viel genannte Orte in den Beschreibungen des berühmten blutigen Kampfes. Es waren die Preussen und Russen, die auf dieser Seite gegen Leipzig vordrangen. ¼ Meilen von Schladitz liegt auch das Preuss. Grenzdorf Tchelkau, wo im 30jährigen Kriege während der Breitenfelder Schlacht, der linke Flügel Gustav Adolphs unter dem Kurfürsten von Sachsen stand. (s. Theatr. Europ.) Mit Dessau steht Bitterfeld durch eine Fahrpost in directer Verbindung. ½ Meile von Bitterfeld auf dem Wege nach Delitzsch liegt das Dorf Niemeck mit dem für ein Dorfwirthshaus höchst stattlich eingerichteten Gasthof, bei Erfurt.

Der Weg von Bitterfeld nach Halle ist nicht ohne Abwechselung, die Landschaft ist angenehm und der Boden fruchtbar, und ausser den gewöhnlichen Feldfrüchten gewinnt man in demselben viel Krapp, Kümmel und andere Kräuter. Ohne durch eine Dorfschaft zu kommen, gelangt man in die

9te *Station. Brehna*, 20 Meilen. Posthalterei, sie ist ein kleines Städtchen am Rhambache mit 1300 Einwohnern.

Hinter derselben führt die Strasse an dem Städtchen Landsberg vorüber, welches der Geburtsort des Naturdichters Hiller ist. *Gasthof:* der Pelikan, bei Püttmann. Die alte Capelle vor dem Städtchen wird den Blicken schon viel früher sichtbar. Einzelne Porphyr-Hügel liegen links und rechts der Strasse, die Dörfer Hohenthurm (mit dem Gasthofe zum Löwen, bei Lutter) und Zöberitz auf derselben. Links von dem letztern Dorfe liegt ein kleines freundliches Hölzchen, das Thebesiihölzchen genannt. Kurz vor dem berühmten alten Musensitze vereinigen sich die aus Zörbich, Delitzsch und aus andern Orten kommenden Strassen mit der Chaussée.

10te *Station. Halle*, 22½ Meilen. Postdirection. Diese Stadt ist in zweifacher Hinsicht höchst merkwürdig. Zuerst wegen ihrer Hochschule und den übrigen Bildungs-Hülfsanstalten, und zweitens wegen ihrer reichen Saline, welche durch die in Sitten und Sprache eigenthümlichen

Digitized by Google

Halloren bearbeitet wird. Halle liegt am rechten Ufer der hier viele Inseln bildenden, schiffbaren Saale und zerfällt in die eigentliche Stadt und 5 Vorstädte, unter denen die südlich liegende, Glaucha genannt, die ansehnlichste ist, ihr folgt die nördlich gelegene Neumarkt. Zusammen zählt man 4 Thore, 4 Pforten, 4 öffentliche Plätze, unter denen der Marktplatz mit der Rolandssäule, der grosse und kleine Berlin, 8 evangelische und 1 katholische Kirche, 1 Synagoge, im Ganzen gegen 2200 Häuser und nahe an 25000 Einwohner. Hier ist der Sitz vieler Königl. Behörden, als: eines Landraths, eines Haupt-Steueramts, eines Bergamts u. s. w. Die Garnison besteht aus einer Jägerabtheilung und dem Stamm eines Landwehrbataillons. Die im Jahr 1694 gestiftete Universität, mit welcher 1815 die von Wittenberg vereinigt wurde, zählte im Jahr 1830 über 1200 Studenten. Sie ist reich versehen mit Hülfsanstalten aller Art, unter ihnen nennen wir nur die Bibliothek von mehr als 50000 Bänden. Nicht minder sehenswerth sind die Frankeschen Stiftungen und die in neuerer Zeit damit vereinigten Anstalten, das Pädagogium (zählte 1830 95 Scholaren, incl. der Stadtscholaren), die lateinische Schule des Waisenhauses 400 Schüler, die Waisenanstalt 134 Knaben und in den Frei- und Armen-Schulen wurden über 1600 Kinder unterrichtet, zusammen zählt man also 2220 Schüler in diesen grossen combinirten Anstalten. Sie stehen jetzt unter der Leitung eines Sohnes des im Jahr 1828 verstorbenen berühmten Kanzlers Niemeyer. Hier sind die Bibliothek, die Bibelanstalt, Naturaliensammlung, und die in den letzten Jahren aufgestellte Statue des Stifters von Rauch (die beiden Kinder sind von Kalise, einem jungen Schlesier, ciselirt) die Gegenstände, welche neben der dem Unterricht und der innern Einrichtung dieser grossartigen Anstalten die Aufmerksamkeit aller Fremden auf sich ziehen. Ferner sind anzuführen, eine Kunst-, Bau- und Gewerks-Schule, die von Schweigger nach der Art der Tromsdorfschen zu Erfurt errichtete nun aber eingegangene pharmaceutische Anstalt, das adlige Fräuleinstift, ein im Jahr 1827

Digitized by Google

neu erbautes grosses Krankenhaus, mit musterhafter Einrichtung, 1830 zählte man 28 Hospitaliten und für Kranke waren 75 Betten vorhanden, eine Irrenanstalt, worin 1830 37 Kranke u. s. w. Ausser dem schon erwähnten Salzwerk, welches kein Fremder unbesucht lässt, besitzt die Stadt mannichfache Manufakturen und Fabriken, auch viele thätige Buchhandlungen, und seit kurzer Zeit eine im guten Betriebe stehende Zuckersiederei (Krüger), eine Ablage oder Spedition in der Saale. Der nahe Gesundbrunnen, die Soolbäder, ein 1826 angelegtes russisches Bad, die Denkmäler der Leipziger Schlacht, die vortrefflichen Armenanstalten u. s. w. müssen ebenfalls angeführt werden. Unter den schon oben erwähnten verschiedenen Buchhandlungen nennen wir die von Anton, Kümmel, Renger, Schwetschke und die des Waisenhauses. Es erscheinen hier folgende Blätter: die deutschen Alterthümer oder Archiv für Geschichte, Geographie u. s. w., die Hallesche Zeitung, die landwirthschaftliche Zeitung, die Lesefrüchte für Stadt und Land, literarischer Anzeiger für christliche Theologie, die allgemeine Litteraturzeitung mit Ergänzungsblättern, Salina die jüngere, das Journal für Prediger, der kanonische Wächter, das patriotische Wochenblatt, auch das Jahrbuch der Chemie und Physik. Noch bemerken wir, dass Halle der Geburtsort der berühmten Minister C. L. v. Danckelmann und v. Struensee, des Theologen Niemeyer, des Topographen Krug, des Jugendschriftstellers Wilmsen, des Componisten Haendel u. s. w. ist. ☐ zu den drei Degen. *Gasthöfe:* der Kronprinz, bei Reuther, mit schönem Concert- und Ballsaal, bei Michaelis; die Stadt Zürich; der goldene Löwe, gegenüber der Post; der Ring u. s. w. s. Beschreibung von Merseburg und Halle von Weiss 1823, und Hesekiel Beschreibung von Halle. Halle steht ausser mit Berlin, Cöln, Cassel und Düsseldorf, auch mit Magdeburg, Leipzig durch eine Schnellpost, mit Hof durch eine Diligence, und mit Jena, Leipzig, Naumburg, Weissenfeld, Wettin u. s. w. durch Fahrposten in directer Verbindung, mit Leipzig auch durch einige Gesellschaftswagen. In den

Digitized by Google

nächsten Umgebungen liegt Gibichenstein, eine Domaine, deren Revenuen dem Kronprinzen zukommen. Merkwürdig sind der Durchbruch der Saale durch groteske Porphyrfelsen und die Ruine, wo Ludwig der Springer 1102 den kühnen Sprung gemacht haben soll; auf dem Wege dahin liegt der schöne Garten und das Landhaus des Schriftstellers August Eberhardt, und in geringer Entfernung davon der Garten, der ehemals dem Schriftsteller Lafontaine gehörte und jetzt ein Eigenthum des Geh. Justiz-Raths Mühlenbruch ist. Der Reilsche Berg, die Rabeninsel, die Maille und die Pulverweiden sind andere besuchte Puncte der Umgebung; dagegen ist das sonst so besuchte Passendorf ziemlich verödet.

Ueber die lange Passendorfer Brücke, an grauen, fast ruinenartigen Häusern vorbei, führt der Weg durch eine mit merkwürdigen Naturgegenständen erfüllte interessante Gegend, über Nietleben und Bennstädt.

11. *Station. Langenbogen,* 24½ M. Posthalterei. Ein Dorf mit dem Wirthshause, bei Rühl; in der Nähe befindet sich ein grosses Braunkohlenwerk. Dann gelangt man zu dem links der Kunststrasse liegenden salzigen See, während der sogenannte süsse See rechts von der Strasse liegen bleibt.

Die Kunststrasse läuft über eine Reihe niedriger Hügel, welche die Scheidewand zwischen diesen beiden Seen bildet, durch Seeburg nach Asleben. Seeburg ist das Eigenthum des Grafen Ingenheim. Kurz vor Eisleben erblickt man links an der Strasse die ansehnlichen Gebäude der Königl. Domaine Helfta.

12. *Station Eisleben*, 26¾ M. Postamt. Dieser geschichtlich merkwürdige Ort liegt an einer Anhöhe und wird von dem Flüsschen Böse durchströmt; sie wird in die Alt- und Neustadt getheilt und zählt gegen 1000 Häuser, 7000 Einwohner und besitzt ein altes Schloss, einst die Residenz der alten Grafen von Mansfeld, 4 Kirchen, unter denen die bekannte Andreaskirche und 1 Gymnasium, 1 Kreisamt, 1 Bergamt, 1 Land- und Stadtgericht, 1 Berg-

Digitized by Google

gericht, haben hier ihren Sitz, und ausser dem Bergbau auf Kupfer und Silber, sind es die Tabackfabriken, die Salpeter- und Pottasch-Siedereien, die Leinwandweberei, auch der ansehnliche Verkehr durch die starke Passage auf der Kunststrasse, welche den Bewohnern Nahrung verschaffen. Das Haus, in dem Luther geboren wurde, wurde am 16. Juni 1689 ein Raub der Flammen. Es ist durch ein massives Gebäude ersetzt, in welchem sich jetzt eine Armenschule befindet. □ zum aufblühenden Baum, L. L. *Gasthöfe:* zum goldenen Schiff, Wittwe Kuhrt; im Ringe, Jung. Eisleben steht ausser mit Berlin und Cöln auch mit Magdeburg in directer Verbindung durch Fahrposten.

Während wir bis jetzt von Bitterfeld aus bis hierher eine an Holz sehr arme Gegend durchreiseten, finden wir von jetzt an viele Gebüsche, und in der Entfernung erblikken wir die Wälder des Harzes. Ueber Wimmelberg durch den Saugrund und am sogenannten Eulenkopf vorbei, läuft die Strasse über Blankenhain und Riestadt. Enseloh hat eine Papiermühle und Riestadt eine eisenhaltige Quelle und Braunkohlengräberei, rechts von der Strasse erblickt man die Angermühle und später die Probstmühle.

13te *Station. Sangerhausen*, 29½ Meilen. Postamt. Eine ummauerte Stadt mit 2 Vorstädten, 2 Schlössern, 5 Kirchen, in einer derselben, in der alten Albrechtkirche, befindet sich das Grab Ludwigs des Springers und seiner Gemahlin, 1 Stift und 1 Waisenhause, über 600 Häusern und gegen 5000 Einwohnern. Ein Kreisamt, ein Inquisitoriat und mehrere andere Königl. Behörden haben hier ihren Sitz und 1 Escadron Husaren und der Stamm eines Landwehrbataillons garnisoniren hier. Die Stadt besitzt gemeinschaftlich mit dem Frankfurter Hause Bethmann eine Kupferhütte; die Braunkohlengräberei und die Pottaschsiederei, ansehnliche Getreidemärkte und die Töpferei ernähren die Bewohner. □ zur Brudertreue. *Gasthöfe:* der Schwan, bei Schreiber; die hohe Tanne, bei der Wittwe Seibt; der Bär, bei Thien.

Von Sangerhausen durchläuft die Strasse eine Ebene

Digitized by Google

in fast ganz gerader Richtung bis in das Städtchen Wallhausen, wo das Wirthshaus zur Sonne (bei Meyer) ist. Bald darauf betritt man die an Mineralien reiche mediatisirte Grafschaft Stolberg-Rossla. Links in einer Entfernung von ½ Meile erblickt man die Pfingstberge, und auf ihren höchsten Kuppen die Mauern der alten Bergschlösser Kyffhausen und Rothenburg, uns an die Sagen von Barbarossa erinnernd. Nachdem man die Dörfer Hollstädt, Bennungen und einen Theil der sogenannten goldenen Aue passirt hat, und über die Leine gekommen ist, betritt man die

14te *Station. Rossla*, 31¼ Meilen, Posthalterei. Die Residenz der Grafen von Stolberg-Rossla. *Gasthof*: die goldene Sonne (bei Rummel).

Während uns links der Rossberg, rechts die mit Hütten- und Mühlenwerken, Alaungruben und Steinbrüchen erfüllte Gegend, auch manches interessante Bergschloss bleibt, läuft die Kunststrasse über das Flüsschen Tyna in das Dorf Berga oder Bergen, wo das *Wirthshaus* der goldene Löwe (b. Schmidt) ist, und den westlichen Theil der goldenen Aue durchschneidend, an den einzelnen Wirthshäusern, der neuen Schenke und dem Hirsch, vorüber, durch das Kirchdorf Bühlen in die

15te *Station. Nordhausen*, 34½ Meilen, Postamt.

Kurz vorher, ehe man in diese ganz ansehnliche Stadt gelangt, hat man den Regierungs-Bezirk Erfurt betreten. Nordhausen gehört zu den Mittelstädten der Provinz, sie ist von einer alten mit Thürmen besetzten Mauer umgeben und war einst eine freie Reichsstadt. Auf ihrer Ostseite strömt das Flüsschen Zorge, zum Gebiete der Helme gehörig, sie hat 7 Thore, 8 Kirchen, 1 gutes Gymnasium, 1 Waisenhaus, 1 grosses massives Rathhaus, an 1400 Häuser und über 10000 Einwohner. Ein landräthliches Amt, ein Haupt-Zoll-Amt, ein Land- und Stadtgericht, und mehrere andere Behörden haben hier ihren Sitz. Diese Stadt hat auch sehr bedeutende Branntweinbrennereien und Bierbrauereien, auch eine starke Viehmast, sie

Digitized by Google

fabricirt viele gebrannte Wässer, Vitriolöl, Oelkuchen, Rüb- und Lein-Oel, Tuch, Taback und lackirte Waaren. Verschiedene Merkwürdigkeiten als: zwei Gemälde von Lucas Cranach in der St. Blasius Kirche, einige Privatsammlungen, zwei Wasserkünste, und ein neues Lokal für gesellschaftliche Vergnügungen nehmen die Aufmerksamkeit des Fremden in Anspruch. Ausserdem ist die Umgegend der Stadt reich an interessanten Puncten, von denen wir nur die Ruinen von Hohenstein und Ebersburg, den Kohnstein, den Geiersberg, die Alabaster-Grotte (die Kelle genannt), die Höhlen, das Fürstenloch, die Henekehle u. s. w. nennen. Nordhausen ist der Geburtsort des berühmten Philosophen Wolf. □ die gekrönte Unschuld L. L. Angenehme Promenade am sogenannten Kirschberge vor dem Töpferthore und zur Hoffnung. *Gasthöfe:* der römische Kaiser (bei Weber), der Berliner Hof (bei Hesse), der englische Hof (bei Böttcher), vor der Stadt: die drei Linden, die Hoffnung, der Lorbeerbaum, der schwarze Adler, und *Vergnügungsörter* in der Nähe sind: Crimmderode, das Zoll- und Weinhaus u. s. w. Hier erscheinen die wöchentlichen Nachrichtsblätter u. s. w. Nordhausen steht mit Berlin, Cassel, Cöln, Nordheim und Wernigerode durch Fahrposten in Verbindung. Hinter Nordhausen passirt man die Helme, später das Dorf Klein Werther, und das Kirchdorf Pustleben. Ueber einzelne kleinere und grössere Höhen, Vortreppen des Harzes, läuft die Strasse weiter, über die Wipper und durch Elend Nord- und Ost-Gebra in die

16te *Station. Wülfingerode*, 37½ Meilen. Posthalterei. Ein Dorf unfern der Wipper, mit einem Gasthof (bei Bornträger.)

Rechts von der Strasse erblickt man die Stadt Worbis, und an derselben Kunststrasse liegen verschiedene Ortschaften, von denen wir nur die Kirchdörfer Breitenworbis und Gernrode, und das Kloster und Flecken Beuren nennen. In dem Dörfchen Leinefelde ist das Wirths-

Digitized by Google

haus zum weissen Ross (bei der Wittwe Heintrich), die Kunststrasse führt im Thale der Leine bis zu der

17ten *Station. Heiligenstadt*, 41¼ Meilen. Postamt. Auf ihrer Nordseite strömt die Leine. Sie hat 1 Schloss, 4 Kathol. Kirchen, 1 Gymnasium, 1 Waisenhaus, über 500 Häuser und gegen 4000 Einwohner. Hier befindet sich ein landräthliches Amt, ein Haupt-Zoll-Amt, ein Land- und Stadt-Gericht und ein bischöfliches Commissariat. Auch hat die Stadt einen General-Armen-Fond und einen Exjesuiten-Fond. Als Garnison befindet sich eine Invaliden-Compagnie hier. Diese Stadt war einst die Hauptstadt des Fürstenthums Eichsfeld und sie besass ein reiches Jesuiten-Collegium, in dem sich das heutige Gymnasium, unter des Directors Lingemann's Leitung, befindet. Hier erscheint wöchentlich einmal der Ober-Eichsfelder Kreis-Anzeiger. Schöne Spaziergänge und Anlagen, ein merkwürdiger Wasserfall, vortreffliche Aussichten von den benachbarten Höhen, auf denen viele Wartthürme und die Ruinen alter Burgen liegen, verannehmlichen die Umgegend. ▭ zum Tempel zur Freundschaft. *Gasthöfe:* das deutsche Haus (bei Läder), die Blume (bei Riehl), der Löwe (bei Linse) u. s. w. In der Nähe das alte Schloss an Ilsebeths-Hügel.

Heiligenstadt ist die letzte Station des zusammenhängenden, grössern Theiles der Preussischen Monarchie. Die Kunststrasse läuft nun im Thale der Leine in die Kurfürstl. Hessischen Stationen, die 18te *Witzenhausen*, 44¼ Meilen, die 19te *Helsa*, 46¾ Meilen, u. die 20ste *Cassel*, 48¾ Meilen, die Hauptstadt des Kurfürstenthums mit 1600 Häusern und 26000 Einwohnern, und reich an sehenswerthen Gebäuden, Anlagen und Sammlungen, der nahen berühmten Wilhelmshöhe und viel besuchten Puncten; die vorzüglichsten Gasthöfe sind: der König von Preussen, der römische König (bei Louis Lange), der Hessische Hof, der goldene Helm, der Ritter u. s. w. Die 21ste Station *Westuffeln*, 51¼ Meilen, ist ebenfalls Kur-Hessisch, und die 22ste Station *Arolsen*, 54¼ Meilen, ist die Hauptstadt des

Digitized by Google

Fürstenthums Waldeck, mit einem fürstl. Schlosse, in dem sich einige interessante Sammlungen befinden. *Gasthöfe:* zum Waldeckschen Hof, auf dem Keller (b. Cimiotti), und bei der Post. Beschreibungen dieser Stadt erschienen von Wolf, Göttingen, 1801 zu Cassel, 1830.

Wir betreten nun hinter Massenhausen wieder den preussischen Boden und zwar den Regierungs-Bezirk Arnsberg, in der Provinz Westphalen. Die Kunststrasse führt über Thal und Berg durch den zum Theil stark bewaldeten Kreis Brilon.

Die 23ste *Station. Bredelar,* 57¼ Meilen. Posthalterei. Eine vormalige Abtey mit einer Königl. Oberförsterei. In der Nähe *Stadtberge* mit einer Irrenanstalt.

Bei Rösenbeck vorbei und durch die sogenannte Thurlerheide, fast ohne eine Ortschaft zu berühren, gelangt man in die

24ste *Station. Brilon,* 59¼ Meilen. Posthalterei. Sie liegt auf einer Anhöhe und hat gegen 400 Häuser und 3000 Einwohner. Hier ist ein landräthliches Amt und ein Bergamt. Merkwürdig ist die grosse Pfarrkirche, die Karl der Grosse 776 erbaut haben soll. Brilon ist eine der ältesten deutschen Städte, und in der Vorzeit blühte sie im Bunde der Hanse. In der Umgegend sind reiche Blei-, Eisen- und Galmaygruben. *Gasthöfe:* bei Krüpper und im Posthause.

Die Strasse läuft wieder über ansehnliche Höhen steigend, und dann in das Thal der Ruhr hinabfallend, über Velmede in

die 25ste *Station. Meschede,* 62¼ Meilen. Posthalterei. Eine Stadt von kaum 200 Häusern und ungefähr 600 Einwohnern. Sie ist der Sitz des Amtes des nach ihr benannten Kreises, und sie besitzt eine Privat-Hebeammen-Lehranstalt und Tuchfabrikation. Von hier aus geht eine Fahrpost über Eslohe nach Olpe. *Gasthof:* die Post.

Hier vereinigt sich eine aus dem südlichen Theil des Regierungs-Bezirks über Eslohe kommende chaussirte Strasse mit der grossen Kunststrasse. Die letztere läuft

Digitized by Google

über Laer, wo man zum erstenmal die Ruhr passirt, und durch den Marktflecken Freiensohl, auch Freiheit Freiensohl genannt, wo man viele Holzwaaren anfertigt, von denen ein grosser Theil über Holland nach Amerika geht, dann wieder über mehrere Höhen nach Rumbeck und fällt endlich wieder steil hinab in

die 26ste *Station. Arnsberg*, 65 Meilen. Postdirection. Der Sitz der Regierung des Bezirkes, zerfällt in die Neu- und Altstadt. Die neue Stadt ist eine freundliche Schöpfung der letzten Jahre. Hier befinden sich eine neue evangelische Kirche, die Wohnungen der Regierungsbeamten, so wie die des ebenfalls seinen Sitz hier habenden Hofgerichts. Die alte Stadt hat auf ihrer Nordseite ein altes einst befestigtes Schloss, von dem jedoch nur die Trümmer noch vorhanden sind, und welches von allen Fremden besucht wird, weil man von ihm eine herrliche Aussicht in das Thal der Ruhr geniesst; in der ehemaligen Abtei Wedinghausen ist ein besuchtes Gymnasium. Die hiesige katholische Kirche erhielt 1830 einen neuen Thurm. Im Ganzen zählt man gegen 400 Häuser und gegen 4000 Einwohner. Die beiden genannten Oberbehörden und mehrere Unterbehörden, so wie die lebhafte Passage geben der Stadt Leben und Nahrung, sonst beschäftigen sich auch ihre Bewohner mit der Bierbrauerei, Brandweinbrennerei und der Tuch- und Leinweberei. Dieser Ort und die Landschaft, die ihn umgiebt, gehörten einst in den Bund der Hanse, in den späteren Zeiten wurde er das Eigenthum des Kurfürsten von Cöln, und zuletzt des Landgrafen von Hessen-Darmstadt. Endlich brachte sie der Parisérfrieden aus französischen Händen in die des Königs v. Preussen. Die Ruhr umströmt in einem Bogen die Stadt. Hier erscheint ein Wochenblatt und das Amtsblatt für den Reg.-Bez. g. N. Gesellschaftshaus der Ressource in der Neustadt. *Gasthöfe:* der König von Preussen, an der Post und auf dem Platze der Neustadt (bei Lenhof), der Darmstädtsche Hof u. s. w. Arnsberg steht ausser mit Berlin, Cassel und Cöln, auch mit Münster durch eine

Digitized by Google

Schnellpost und mit Werl durch eine Fahrpost in directer Verbindung. Eine neue Charte des Reg.-Bez. Arnsberg erschien $18\frac{2}{3}\frac{9}{6}$, von Emmerich.

Am rechten Ufer der Ruhr immer im Thale fortlaufend, geht die Kunststrasse weiter durch das Städtchen Neheim, bei dem die Möhne in die Ruhr fällt, und in dem sich mehrere Sammetweber befinden. Bei diesem Städtchen passirt man zum letztenmale die Ruhr und durch das Kirchdorf Vosswinkel kommt man in

die 27ste *Station*. *Wimbern*, $67\frac{3}{4}$ Meilen. Posthalterei. Ein Posthaus, eine Viertelmeile von der Bauernschaft Wimbern entfernt.

Hier vereinigt sich eine von Werl kommende chaussirte Strasse mit der grossen Kunststrasse, die nun bei den Bauernschaften Brückhausen und Schwitten in die Stadt *Menden*, an der Hünne, läuft. Dieser Ort, der aus 300 Häusern mit 2000 Einwohnern besteht, hat Fabriken verschiedener Art. $1\frac{1}{2}$ Stunden von hier die interessante Sandwichs-Höhle, und das wunderbare Felsenmeer. Hinter demselben kommt man über das Flüsschen Hünne, und die Strasse läuft in dem Thale der Ohse bei Hemmer vorbei, und über ansehnliche Berge in

die 28ste *Station*. *Iserlohn*, $70\frac{1}{4}$ Meilen. Postamt. Diese Stadt in einem Thale, an dem Bache, der Baaren, gelegen, ist einer der interessantesten und wichtigsten Fabrik-Oerter der Provinz, er zählt 4 Thore, 3 evangelische und 1 katholische Kirche, über 800 Häuser, und gegen 6000 Einwohner und ist der Sitz eines Landraths und eines Land- und Stadtgerichts. Die Hauptkirche besitzt am Altare ein merkwürdiges vergoldetes Bildwerk aus dem 14ten Jahrhundert, und mehr als dieses ziehen die hiesigen Fabriken die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich. Eisen-, Stahl-, Messing- und Bronce-Waaren, Drath und Nadeln aller Art, auch Seiden- Sammt und Leder-Waaren werden hier in grosser Menge verfertigt und rings um die Stadt findet die menschliche Thätigkeit in den Papiermühlen, Hämmern, Schmelzöfen, Zinkhütten und Drath-

Digitized by Google

mühlen, anderweitig ein grosses Feld. Ausserdem ist die Umgegend reich an merkwürdigen Stein- und Felsengebilden, Ruinen von stolzen Schlössern der Vorzeit, merkwürdigen Schluchten und lieblichen Thälern. Iserlohn ist der Geburtsort des als Verfasser der Glockentöne rühmlich bekannten G. F. A. Strauss. □ zur deutschen Redlichkeit. Schönes Gesellschaftshaus. *Gasthöfe:* bei Quinke und bei Weiszpfennig an der Post.

Eine halbe Stunde hinter dieser Stadt erblickt man von der Kunststrasse aus, ein colossales eisernes Kreuz, welches zur Erinnerung an die Befreiung des Vaterlandes errichtet worden ist. Bei Papiermühlen und Fabrikgebäuden verschiedener Art vorbei, zwischen lebendigem Holze, kommt man durch das ansehnliche Dorf Lethmate, und dann auf eine Anhöhe, auf der sich rechts ein schönes neues Wirthshaus befindet, es fällt die Strasse steil hinab, bei dem Dorfe Elsei in das Thal der Lenne, über die bei dem Städtchen Limburg eine neue sehr schöne steinerne Brücke führt. Das Schloss Hohen-Limburg, die Residenz des Standesherrn, des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda, nimmt sich vortrefflich in seiner hohen Lage aus. Man erblickt unfern der Strasse grosse Steinbrüche, und wieder bedeutende Höhen ersteigend, gelangt man zu dem Dorfe Eppenhausen, welches einen Gesundbrunnen besitzt, und dann wieder in das Thal der Volme hinabsteigend, kommt man in

die 29ste *Station. Hagen*, 72³ Meilen. Postamt. Eine offene Stadt mit 3 Kirchen, 350 Häusern und gegen 3500 Einwohnern. Auch sie ist reich an Fabriken und Manufakturen, die viel Eisen- und Stahlwaaren, Tücher, Lederwaaren und Papier liefern. Englische Walkmühlen und Dampfmaschinen, eine mechanische Werkstätte, in welcher Maschinen aller Art verfertigt werden, ziehen die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich. *Gasthöfe:* bei Schmidt im König von Preussen, (Local der Gesellschaft Concordia), und in Hövölkerhoff, (beide sehr gut eingerichtet).

Digitized by Google

Wir nähern uns immer mehr den merkwürdigen Landstrichen, wo die Betriebsamkeit eine sehr grosse Menge Werkstätten aller Art angelegt hat, in denen der Ambos, die Feilen und die Mühlenwerke in immerwährender Bewegung sind, und tausend nützliche Werkzeuge schaffen, die auf alle Marktplätze der Welt gebracht werden. Wir gelangen über Kückelhausen auf die Enneperstrasse, welche aus einer grossen Menge industriöser Ortschaften, die theils zu dem Regierungsbezirk Arnsberg, theils zu dem Regierungsbezirk Düsseldorf gehören, besteht; längs derselben und zu ihren Seiten sehen wir überall jene zahlreichen Werkstätten in welchen alle Arten von Eisenwaaren, die durch ganz Europa, selbst in fremde Welttheile gehen, liefern. Links der Strasse, unfern Voerde liegt die unter dem Namen Klutert bekannte grosse Kalksteinhöhle. Rechts, etwas entfernter von der Strasse, liegt das Dorf Wetter mit seiner Fayance- und Maschinen-Fabrik, Vollmarstein merkwürdig wegen seiner vielen Kaffeemühlen-Fabriken, und auf beiden Seiten eine grosse Menge anderer, theils durch den Fabrik-Fleiss ihrer Bewohner, theils durch ihre natürliche Lage ausgezeichnete Oerter und Puncte; auf der Strasse selbst bemerken wir noch zuletzt, vor dem Dorfe Möllenkatten, den seit einigen Jahren durch schöne Anlagen und wesentliche Verbesserungen zu einem besuchten Vergnügungsort der umliegenden Städte benutzten Gesundbrunnen und ein Vitriolwerk.

30ste *Station. Schwelm*, 75 Meilen. Postamt. Diese Stadt durch bedeutende Manufakturen in Wollen- Baumwollen- Leinen- und Metall-Waaren, Leinwand-Bleichen, Bierbrauereien und Branntweinbrennereien merkwürdig, hat nach dem verheerenden Brande im Jahre 1827 eine grosse Anzahl schöner Gebäude erhalten. Sie zählt ungefähr 270 Häuser und 3400 Einwohner. □ zum westphälischen Löwen, L. L. *Gasthöfe:* der märkische Hof, bei Friedr. Hieronimus (er ist neu erbaut, und ausgezeichnet zu werden verdient der grosse Tanzsaal in demselben).

Nicht minder interessant ist die Gegend, in welcher

Digitized by Google

die Reise weiter fortführt. Zuerst gelangen wir durch das wegen seiner Seidenzeugwirkerei merkwürdige Dorf Langerfeld, und nun erblicken wir, indem wir bei Ritterhausen in den Regierungsbezirk Düsseldorf eintreten, das Wupperthal, in dem Wupperfeld, Barmen, Gemark u. s. w. liegen, und eine 2 Stunden lange, durch viele hundert Fabrik-Anlagen merkwürdige Häusermasse bilden. Barmen ist in der neuern Zeit zur Stadt erhoben worden; schon zählt sie über 20000 Einwohner, unter denen eine grosse Anzahl reiche, grosse Geschäfte betreibende, Kaufleute sich befinden. Im Jahre 1830 wurde hier eine katholische Kirche erbaut und zur Ehre der evangelischen Bewohner erwähnen wir, dass sie redlich durch Beiträge das gute Werk befördert haben, den Katholiken, die sich bis dahin mit einem kleinen Betsaal behelfen mussten, ein eigenes Gotteshaus zu gründen. Solche schöne Züge dürfen auch in Reise-Taschenbüchern nicht übergangen werden, denn sie sprechen das Herz des Menschenfreundes wohlthätig an, und der Fremdling fühlt sich einheimisch unter guten Menschen. Hier ist der *Gasthof* zum Cleveschen Hof (bei Behrends) zu empfehlen. Hinter Barmen passirt man die Haspeler Brücke und bald ist man in der

31sten *Station. Elberfeld,* 76½ M. Postamt. Wenige Städte der Monarchie haben so viele Werkstätten einer blühenden und belebten Gewerbethätigkeit aufzuweisen, als Elberfeld. Zwischen Bergen im Thale der Wupper gelegen, verbindet sich eine romantische Lage und eine eigenthümliche Bauart mit diesen Vorzügen. Sie besitzt ein neu erbautes Rathhaus und zählt gegen 2000 Häuser, und mehr als 30200 Einwohner, 1828 betrug die amtliche Zählung 29255 Köpfe in Elberfeld, und 25090 in Barmen, 1830 wurden in Elberfeld 1316 Kinder geboren und 1457 Personen starben; mit Barmen vereint formen beide Wohnplätze eine Stadt erster Klasse, in denen 1829 — 2416 Kinder geboren waren, und 513 Ehen geschlossen wurden. Es befindet sich hier ein

Digitized by Google

älteres Gymnasium, ein neues Real-Gymnasium, und eine Gewerbeschule und zu einer neuen grossen Elementarschule wurde 1830 feierlich der Grundstein gelegt. Die Hauptfabrikzweige der hiesigen grossen Industrie sind in Lein-, Baumwollen-, Woll-, Seiden- und Strumpfwaaren, Zwirn, Spitzen und Eisenwaaren. Dazu gesellen sich die grossen Färbereien, vortreffliche Bleichen, die Werkstätten der Uhrmacher, Schlösser, Kunsttischler, Buchbinder, Gold- und Silber-Arbeiter, 3 Buchdruckereien, 6 Buch- und Kunst-Handlungen u. s. w. Man zählt gegen 200 Comptoire der hiesigen Kaufleute. Auch ist die Stadt der Sitz eines Landrathes, eines Oberbürgermeisters, und mehrerer anderer Behörden, des deutsch Amerikanischen Bergwerks-Verein, ferner der Rheinisch-westindischen-Compagnie, einer Gesellschaft der Wissenschaften, einer Bibelgesellschaft und mehrerer anderer Vereine und Versicherungsgesellschaften. Die Aufmerksamkeit des Fremden wird durch mehrere interessante Kunstsammlungen hiesiger Privatleute angezogen. Das Museum mit schönem Gartensaale, die Harmonie und einige andere Ressourcen, nähren das gesellige Vergnügen, das auch durch Concerte und Bälle gefördert wird. Dabei sind auch die Armen und Dürftigen nicht vergessen, denn vortreffliche Anstalten sorgen für sie, zu denselben gehört auch die Freischule, das neue Krankenhaus, die Spaarkasse und Leihanstalt, 1821 und 1822 gegründet. Die hiesige Central-Wohlthätigkeits-Anstalt hat im Herbste 1830 Rechnung ihrer Verwaltung abgelegt und dargethan, dass sie 26937 Rthl. zur Unterstützung der Armen verwendet hat. Des Nachts ist für eine gute Erleuchtung gesorgt. Die interessanten stat. Nachrichten, welche der Oberbürgermeister Brüning von Zeit zu Zeit über die seiner Obhut anvertraute Stadt, giebt, geben die detaillirteste Auskunft über ihre Verhältnisse. Hier erscheint täglich eine allgemeine Zeitung mit einem wöchentlichen Intelligenzblatt, ferner: der Zuschauer, ein Mal wöchentlich, und 6 Mal wöchentlich ein Fremdenblatt, auch der Volksfreund, eine Schrift in mo-

Digitized by Google

natlichen Heften. — *Buchhandlungen* von Becker, Büschler, Hassel, Leidesdorf, Mannes, Schönian (v. Weise in Barmen). □ Hermann zum Lande der Berge. Gasthöfe: der Churpfälzische Hof, bei Hermingshausen; der Holländische Hof, bei Brasse; der Berliner Hof, bei Wawer; der Zweibrükkensche Hof, bei Obermeyer u. s. w. Interessante nähere und weitere Puncte in der Umgegend sind der Hardterberg Sonnborn, die Mauer, die Diewelshöhle, Schönbund, ferner etwas weiter das Rauenthal, Kümna u. s. w. Viele Kunststrassen führen von allen Seiten hierher, und Elberfeld steht ausser Berlin, Cassel, Cöln, Düsseldorf, auch mit Minden durch Schnellposten, mit Essen, Rittershausen und Wetzlar durch Fahrposten in directer Verbindung.

In einem sehr angenehmen Thale, wieder angefüllt von Werkstätten und reich bevölkert, gelangen wir, durch viele kleine Ortschaften in das ansehnliche Kirchdorf Kronenberg, hinter demselben kommen wir über die Wupper, mittelst der Kohlfurther Brücke, und in die

32ste *Station. Solingen*, 78¼ M. Postamt. In Betreff der Eisenwaaren und Stahlwaaren, der Gewehr-, Klingen-, Messer- und Scheeren-, auch Goldwagen- und Siamoisen-Fabrikation ist Solingen eben so merkwürdig in seiner Art, wie es Elberfeld in seinen verschiedenartigen Fabrikzweigen ist. Besonders sind es die Fabriken der Herrn Knecht und Söhne und des Herrn Schaaf, die ausserordentliche Fortschritte in der Anfertigung von Waffen gemacht haben. Aber die Stadt selbst ist weder ansehnlich noch hübsch zu nennen, sie zählt über 500 Häuser und gegen 4000 Einwohner, und ist eine Kreisstadt, aber der Landrath wohnt zu Opladen. Geschlossene Gesellschaft: Concordia. *Gasthöfe:* der baiersche Hof bei Lutz Franzen; Stadt Königsberg, bei Königsberg; der König von Preussen, bei Achem, und im Deutschen Hause bei Weber. Solingen ist ausser mit Cöln und Elberfeld, auch mit Wald, Benrath und anderen Städten durch Kunststrassen, mit Düsseldorf durch eine Fahrpost in directer Verbindung. Auch der Weg von Solingen nach Langenfeld ist nicht ohne Ab-

Digitized by Google

wechslung von Berg und Thal, ohne dass sich der Aufmerksamkeit besondere Gegenstände darbieten.

33ste *Station. Langenfeld*, 80 M. Postexpedition, ist ein kleines Dorf. In der Nähe Monheim vor alten Zeiten eine Festung.

Hier vereinigt sich unsere Kunststrasse mit der alten sogenannten holländischen Strasse, die parallel mit dem Rhein läuft; rechts erblicken wir das ansehnliche Rensrath und dann gelangen wir an die Wupper, die unweit von hier bei Rheindorf in den Hauptstrom ausschüttet. Am jenseitigen Ufer der Wupper liegt das Kirchdorf Opladen, wo sich der Landrath des Kreises Solingen (jetzt der Baron von Hauer) befindet. Gasthof, bei der Wittwe Schweppe. Nun nähert sich hinter dem Dhünnebach die Kunststrasse auf einige 100 Schritte dem Rheinstrom, an dem wir zuerst Wisdorf, dann Fittard, später Stammheim erblicken. Noch haben wir, ehe Cöln erreicht wird, die ansehnliche Stadt *Mühlheim* zu passiren. Sie steht durch eine fliegende Brücke mit dem linken Rheinufer in Verbindung und hat gegen 4000 Einwohner, sehr ansehnliche Seide-, Baumwoll-, Taback-, Weinessig-, Seifen-Fabriken, auch Bierbrauereien, Brennereien, verschiedene Mühlwerke, herrlichen Obst- und Gartenbau, ausgebreiteten Wein- und Getreidebau, auch Kolonialwaarenhandel und treibt Schifffahrt. Guter *Gasthof:* zum goldenen Wagen, bei Esterer, und die rothe Gans, bei Wittwe Thiem.

Schon erblicken wir die vielen Thürme Cölns. Diese wichtige Stadt liegt wie ein Fächer vor uns ausgebreitet, und wir erreichen nun das befestigte Deutz, welches eine ihrer Vorstädte bildet, und grosse Artilleriewerkstätte, verschiedene Manufacturen, Fabriken, Handel u. Schifffahrt, auch mehrere gute *Gasthöfe*, als: das Marienbild und den Prinzen Carl hat. Die lange Schiffbrücke führt uns über den Strom.

34ste *Station. Cöln*, 83 M. Die Beschreibung dieser Stadt s. Route VI.

Sehr gerade ist die Kunststrasse durch die Ebene bis Gross Königsdorf geführt; rechts sehen wir das ansehnliche Lövenich, links die Kirche von Buschbell. Die Ge-

Digitized by Google

gend wird einfach und hinter Königsdorf waldig bis Quadrath, links bleiben die sumpfigen Niederungen der Erft, dann gelangt man an einer Anhöhe hin in freier Gegend bis in die

35ste *Station. Bergheim*, 83 M. Postexpedition. Ein Marktflecken und Kreisort von Braunkohlengruben umgeben. *Gasthöfe:* der Herzog von Wellington, bei Nelles und das rothe Haus, bei Hons.

Wieder durch eine nicht sehr interessante Landschaft führt die Strasse über Elsdorf, Steinstrass und Stetternich.

36ste *Station. Jülich*, Jueliers, 88¾ M. Postamt. In einer an Getreide reichen Ebene. Einst war diese befestigte, mit einer guten Citadelle und starker Casematte versehene Stadt der Hauptort des gleichnamigen Fürstenthums, jetzt ist es eine Kreisstadt. Sie zählt 320 Häuser und über 4000 Einwohner, eine ansehnliche Collegiatkirche, 2 andere Kirchen, eine Tuch-, Leder- und Essigfabrik, eine angemessene Garnison und einige Manufacturen. □ zu den 7 vereinigten Brüdern. *Gasthof:* die 3 Kreuze, bei Schröck.

Eben so einförmig wie von Bergheim nach Jülich, ist der Weg von da nach Aachen. Man kommt durch den Marktflecken Aldenhofen und die Dörfer Neusen, Weyden und Haaren.

37ste *Station. Aachen*, Aix la Chapelle, 92¼ M. Ober-Postamt, einer der grössten und wichtigsten Wohnplätze, die durch den Pariser Frieden an die Preussische Krone fielen, einst Residenz und Krönungsstadt mehrerer deutschen Kaiser, dann freie Reichsstadt und jetzt der Sitz einer Regierung, so gehört sie der Geschichte der Vorzeit wie der Gegenwart an. Sie ist auch besonders wegen der Friedensschlüsse von 1668 und 1748 und wegen des Congresses von 1818 merkwürdig. Obgleich mit Mauern, Gräben und Wällen umschlossen, ist Aachen dennoch kein fester Platz, sie ist im Geschmack des Mittelalters erbaut, und zerfällt in die innere und in die äussere Stadt, die zusammen 8 Thore, 70 Strassen, mehrere öffentliche Plätze, 4 katholische und 1 lutherische Kirche, verschiedene Bethäuser, Kapellen

Digitized by Google

und Synagogen, ein im gothischen Styl erbautes und bethürmtes Rathhaus, ein grosses Arbeitshaus, mehrere Hospitäler und Krankenhäuser und seit 1829 eine Augenheilanstalt, im Ganzen 56 öffentliche Gebäude, 96 Fabrikgebäude und Mühlen, gegen 2750 Privathäuser und gegen 37000 Einwohner enthalten. Die amtliche letzte Zählung von 1828 ergab 36800. Geboren wurden hier im J. 1829 1334 Kinder, es starben 1353 Personen und 228 Ehen wurden geschlossen. In Hinsicht der Religionsverhältnisse bemerken wir, dass sich ausser 1000 evangelischen und 200 jüdischen Bewohnern nur Katholiken hier befinden. Ausser der schon erwähnten Königl. Regierung ist hier ein Haupt-Zollamt, ein Friedensgericht und mehrere andere Behörden. Als Garnison befindet sich nur der Stamm eines Landwehrbataillons hier. Zu den Hauptmerkwürdigkeiten gehören die uralte Domkirche oder der Münster, 796 von Karl dem Grossen erbaut, mit den Grabmälern Kaisers Karl des Grossen und des Kaisers Otto, mit vielen Reliquien, dem marmornen Krönungsstuhl, zahlreichen Kapellen und Altären und Kostbarkeiten, die Franziskanerkirche mit einem Altargemälde von Rubens, das schon oben erwähnte Rathhaus mit den Zimmern, in denen 1748 der Friede geschlossen wurde, und mehreren interessanten Bildnissen, der schöne Springbrunnen auf dem grossen Marktplatze mit der vergoldeten broncenen Bildsäule Karls des Grossen, die Bäder, denen wir einen besonderen Artikel in der sie betreffenden Rubrik gewidmet haben. Die Stadt besitzt ferner ein Regierungsgebäude, das im Jahr 1828 zu bauen begonnen wurde, 1 kl. Gymnasium, 1 Irrenanstalt, 1 Gefangenenanstalt, 2 Nonnen- und 1 Mönchskloster, mehrere Elementar- und Fabrik-Schulen, verschiedene andere wissenschaftliche Anstalten, Privatsammlungen, wenn auch nicht mehr wie sonst, dennoch immer sehr wichtige Fabriken, besonders in Tuch, Nähnadeln, Wagen u. s. w., ein 1825 erbautes Theater (fasst 1200 Menschen), 1 Cassino, Concertsäle und Spielbänke, 1 schöner Redoutensaal, von Privathäusern: das Offermannsche mit schönem Garten.

Digitized by Google

Ferner das bedeutende Kaazersche Leseinstitut, die Buchhandlungen von Du Mont Schauberg, Kolnen, La Ruelle und Destez, und Mayer, 1 Intelligenz- und Adress-Comtoir, viele wichtige Fabriken und Gold- und Silberarbeiter etc. Es erscheinen hier: eine Stadt-Zeitung, die Pestalozzischen Blätter, die Blätter des Kaazerschen Lese-Instituts, das Unterhaltungs- und Literatur-Blatt, das Wochenblatt für Elementarschullehrer, das Amtsblatt für den Reg.-B. g. N., die Mode-Zeitung für deutsche Frauen und das Pariser Journal für Mannskleidermacher. ▭ zur Beständigkeit und Eintracht. *Gasthöfe:* unter den 28 hier befindlichen verschiedenen Gasthöfen nennen wir nur den goldenen Drachen, bei van Gülpen; den Monarchen Karl den Grossen, bei Dremel; der schwarze Adler, bei Wittwe Lefond; das Hôtel de grand Martin, bei Goressen; der Pfälzische Hof; grand Hôtel, bei Dubigk; die Hôtels von Brammers, von Walteri u. s. w.; Hôtel des étrangers, bei Baier; der Hof von Holland u. s. w. Bei längerem Aufenthalt wähle man ein Privathaus, wo schöne und preiswürdige Zimmer vermiethet werden. *Kaffeegärten:* bei Robens, zu Kirberichshoff, Baban u. s. w. Unter den hier gebornen wichtigen Männern, nimmt wohl Karl der Grosse, der am 2. April 742 hier das Licht der Welt erblickt haben soll, den ersten Platz ein. Merkwürdige Tage für Aachen sind alle 7 Jahre der 10. u. 25. Juli, wo die darin aufbewahrten Reliquien gezeigt werden und mehr als 50000 Fremde die Strassen der Stadt beleben. In dem Gute Kalkofen starb der berühmte Elliot. Aachen steht durch Schnellposten mit Cöln und Düsseldorf, durch Diligencen mit Brüssel, Trier und Düren, durch Fahrposten mit Crefeld u. s. w. in unmittelbarer Verbindung. Unter den vielen Beschreibungen dieser Stadt ist die 1829 von Quix erschienene die neueste und beste, sie ist eigentlich eine vermehrte und *vielfach verbesserte* Auflage der 1818 von demselben Verfasser erschienenen Schrift; an sie reihen sich an: ein Plan von Aachen, erschienen 1826, die lithographischen Zeichnungen von Aachen von Ponsart in 3 Heften 1827, von

Digitized by Google

Aachen und seinen Umgebungen, nach der Natur gezeichnet, 3 Hefte von Kraz. 1827.

Interessante Umgebungen sind der nahe hohe Ludwigs-Lust oder Lausberg mit einer Pyramide von der man eine köstliche Aussicht auf die Umgegend der Stadt hat, reiche Pflanzungen, Landhäuser und einige schöne Gasthäuser, der Kapuzinergraben, der Bergerbusch, die ehemalige Abtei Cornelius-Münster, ein geehrter Wallfahrtsort, Burtscheid, Montjoie, die Ruinedes Schlosses Frankenberg u. s. w.

Seiten - Routen.

1. Von Aachen nach Cöln (siehe Route 1. rückwärts).
2. Von Aachen nach Düsseldorf.

(Cours einer Schnellpost und einer Fahrpost.)

4 Stationen, 10 Meilen.

a)	Jülich	$3\frac{1}{2}$ Meilen.
b)	Fürth	$3\frac{1}{4}$ —
c)	Neuss	2 —
d)	Düsseldorf	$1\frac{1}{4}$ —
		10 Meilen.

a) *Jülich*, s. Route I.

c) *Neuss* (Nuys) Nova Castra. Drusus soll diese ansehnliche Stadt erbaut haben, welche auf einer von der Erft und Krufe geformten Insel liegt. Sie ist reich an mancherlei Alterthümern und geschichtlichen Erinnerungen, und hat eine merkwürdige Kirche zum heil. Quirin, 3 andere Kirchen, 1 Gymnasium, viele Fabriken und Manufacturen, gegen 800 Häuser und gegen 7000 Einwohner. Die Stadt besitzt auch ein Waisenhaus, eine Sparkasse und ein Pfandleihhaus. Einst bespülte der Rhein die Stadtmauer. *Gasthof:* zum römischen Kaiser.

3. Von Aachen nach Düren.

2 Stationen, Cours einer Diligence, $4\frac{1}{4}$ Meilen.

a)	Eschweiler	2 Meilen.
b)	Düren	$2\frac{1}{4}$ —
		$4\frac{1}{4}$ Meilen.

b) *Düren.* Als Fabrik- und Bergstadt ist dieser Ort

Digitized by Google

nicht ohne Wichtigkeit. Er liegt an der Roer, hat 600 Häuser und 5500 Einwohner; die Hauptgegenstände der Fabrikation sind: Tuch, Kasimir, Baumwollenwaaren, Eisenwaaren, broncene Waaren und Seife. Ein Eisenblech-Walzwerk, mehrere Band- und Zainhämmer, Papier- und Oelmühle u. s. w. sind anderweitige Werkstätte der hiesigen Thätigkeit. Hier ist ein Kreisamt und ein Bergamt, die Buchhandlung von Falkenstein; auch erscheint hier wöchentlich ein Correspondenzblatt. *Gasthöfe:* die Stadt Cöln, bei Deckers Wittwe; der Pfälzer Hof, bei Ziesemann. In der Nähe die grossen Torfgräbereien von Schwarzenbruch und das Fabrikdorf Merken.

4. Von Aachen nach Crefeld.

Cours einer Fahrpost. 6 Stationen. $11\frac{1}{4}$ Meilen.

			Transp.	$6\frac{3}{4}$	M.
a)	Geilenkirchen	$3\frac{1}{4}$ Meilen	d) Dahlen	$1\frac{1}{4}$	Meilen.
b)	Linnich	$1\frac{3}{4}$ —	e) Gladbach	1	—
c)	Erkelenz	$1\frac{1}{4}$ —	f) Crefeld	$2\frac{3}{4}$	—
	Latus	$6\frac{3}{4}$ M.		$11\frac{1}{4}$	Meilen.

a) *Geilenkirchen*, an der Wurm, ist ein Flecken der ungefähr 600 Einwohner zählt, in welchem sich das Kreisamt und ein Friedensgericht befinden. Auch unterhalten die Einwohner ansehnliche Gerbereien, Seifensiedereien und Tabacksspinnereien. *Gasthof*: das Schiff, bei v. d. Hoff.

c) *Erkelenz*, ist eine Kreisstadt mit 850 Einwohnern, die viel Spitzen klöppeln.

d) *Dahlen*, ist eine Fabrikstadt, die von Gärten und fruchtbaren Feldern umgeben, ein eben so erfreuliches Bild des Gewerbfleisses, wie seine Umgebungen das des thätigen Landbaues darstellt. 850 Häuser und 4800 Einwohner. *Gasthof:* die Post.

e) *Gladbach* liegt auf einer Anhöhe und wurde wegen der Benedictiner-Abtei, die sich einst in dieser Stadt befand, auch Mönchen-Gladbach genannt; hier ist ein Kreisamt und neben vielen Fabrikanlagen verdient die türkische Rothfärberei und der Leinwandhandel der Erwähnung.

Digitized by Google

520 Häuser und 3150 Einwohner. *Gasthöfe:* bei Wittwe Schlösser und im goldnen Löwen, bei Molls.

f) *Crefeld*; nur eine Stunde vom Rhein entfernt liegt diese sehr wohlgebaute Stadt günstig für ihre vielen Fabriken und ihren wichtigen Handel. Sie zählt mit dem Bethause der Katholiken 4 Kirchen, 1 Taubstummen-Institut, ein 1828 erbautes Leichenhaus, 1 Waisenhaus, 1560 Häuser und über 16000 Einwohner. Hier ist der Sitz eines Landrathes, und die hiesigen Sammetband- und Seidenzeugmanufakturen sind die bedeutendsten der Monarchie, aber darauf beschränkt sich nicht der hiesige Fabrikfleiss, denn es werden auch Spitzen, Wollen-, Baumwollen- und Leinenwaaren, Wachsleinwand, Taback, Zucker, Essig, Seife und Steingut fabricirt und die Färbereien und Gerbereien, wie der Handel, sind ebenfalls bedeutend. Hier erscheint ein Blatt für die Stadt und umliegende Gegend. Buchhändler: Funke, Gisbers und Schüller. □ zur vollkommnen Zufriedenheit. *Gasthöfe:* der wilde Mann, bei Hornemann; der Anker, bei Selb. *Lustörter:* das Cap, das Tannenthal, die Oelmühle. In der Nähe liegt das ehemalige feste Schloss Krakau, jetzt eine Seidenfärberei. 1758 am 23. Juni schlugen hier die Verbündeten, unter dem Herzog Ferdinand von Braunschweig, die Franzosen, unter dem Abt von Clermont.

5. Von Aachen nach Trier.

Cours einer Schnellpost. 6 Stationen oder 20 Meilen.

			Transport	$9\frac{1}{4}$	M.
a) Montjoie	$4\frac{1}{2}$	Meilen.	d) Prüm	$2\frac{3}{4}$	Meilen.
b) Büttgenbach	$2\frac{1}{4}$	—	e) Bitburg	$4\frac{1}{2}$	—
c) Schönberg	$2\frac{1}{2}$	—	f) Trier	$3\frac{1}{2}$	—
Latus	$9\frac{1}{4}$	Meilen.		20	Meilen.

a) *Montjoie*, oder Mondschau, liegt in einem Bergkessel, sehr wichtig sind seine Tuch- und Kasimir-Fabriken, besonders die des Hauses Scheibler. 350 Häuser und 3500 Einwohner. Hier erscheint ein Wochenblatt: der Eremit am hohen Veen. *Gasthöfe:* im Thurm, bei Heidel und bei Bauer.

Digitized by Google

f) *Trier*, s. Route 24.

II. Route.

Von BERLIN nach ARNSBERG.

26 Stationen oder 65 Meilen. (s. die Route I.)

Seiten-Routen.

Von Arnsberg nach Dortmund.

Hagen (s. Hauptroute Nr. 1.)	$7\frac{3}{4}$	Meilen.
a) Herdicke	$\frac{3}{4}$	—
b) Brünningshausen	$1\frac{1}{4}$	—
c) Dortmund	$\frac{1}{2}$	—
	$10\frac{1}{4}$	Meilen.

a) *Herdicke.* Diese ziemlich ansehnliche Stadt von 340 Häusern und 3000 Einwohnern hat sehr ansehnliche Tuchmanufacturen und Metallfabriken. Auch ist hier einer der lebhaftesten Getreidemärkte, begünstigt durch die nun gänzlich zur Schifffahrt benutzten Ruhr. *Gasthof*: der Berliner Hof, bei Funk.

c) *Dortmund.* Eine der grösseren und wohlgebautesten Städte der Provinz, von weiten Fruchtfeldern umgeben, ist eine Kreisstadt und der Sitz eines Ober-Bergamtes und mehrerer anderer Behörden. Auch hat sie ein Intelligenz-Comtoir und ansehnliche Fabriken in Metall, Taback, Baumwolle- und Leinewand, bedeutenden Handel mit Getreide und Materialwaaren, in der Vorzeit gehörte sie zum Hansebunde und später in die Zahl der freien Reichsstädte und während des französischen Besitzes war sie die Hauptstadt des Ruhr-Departements. Hier erscheint wöchentlich zweimal das westphälisch-märkische Intelligenzblatt und ein Wochenblatt. Buchhandlung von Köppen. *Gasthof:* der römische Kaiser, bei Paxmann. In der Nähe das Freiherrlich von Bodelschwing-Plettenbergsche Schloss Plettenberg. Eine Meile südlich von der Stadt, unweit der Ruhr das Dorf Syburg, wo im Mittelalter die Saxenburg Sieberg stand, die Karl der Grosse zweimal eroberte.

Digitized by Google

Von Arnsberg bis Werl.

3 Stationen. 4 Meilen. (Kunststrasse.).

a) Neheim	$1\frac{1}{2}$	Meilen.
b) Wimbern	$1\frac{1}{4}$	—
c) Werl	$1\frac{1}{4}$	—
	4	Meilen.

b) Zu *Wimbern* findet man gutes Unterkommen im Posthause.

c) *Werl* ist ein altes aber ganz ansehnliches Städtchen im Hellwege. Es zählt gegen 3000 Bewohner, welchen die, mehreren Privatleuten gehörigen, auf der Nordseite der Stadt liegenden Salzwerke, Neu-Werk und Hoppe, Nahrung und Beschäftigung geben, auch machen die Wallfahrten zu dem hiesigen Marienbilde, in der Kapuzinerkirche, den Ort zu manchen Zeiten lebhaft. *Gasthöfe:* die Post, bei Brune, und der Darmstädtsche Hof, bei Löcke. In der Nähe (2 M. südöstlich) befindet sich ein sogenannter Heidentempel bei Drüggelte, und in dem nahen Himmelspfortner Königl. Forst befanden sich noch in den letzten Jahren Bieberkolonieen.

Von Arnsberg bis Schloss Witgenstein bei Laaspe.

a) Meschede	$2\frac{1}{2}$	Meilen.
b) Fredeburg	$2\frac{1}{2}$	—
c) Berleburg	2	—
d) Laaspe	2	—
	9	Meilen.

a) *Meschede*, s. Route I.

c) *Berleburg*. Ein von vielfachen Werkstätten des Fabrikfleisses umgebene Kreisstädtchen und zugleich die Residenz des Standesherrn Fürsten Albrecht von Sayn-Wittgenstein-Berleburg. Mit 220 Häusern und 1500 Einwohnern. *Gasthöfe:* im Hirsch, bei Prinz und im Thiergarten, bei Mengel.

d) *Laaspe*, ein sehr kleines Fabrikstädtchen an der hier ganz jugendlichen Lahn. Die Tuchfabriken am Ort und die Eisenhütten der Umgegend verschaffen ihm Nahrung. Ihm zur Seite liegt, auf einem Berge, das Schloss

Digitized by Google

Wittgenstein, die Residenz des Fürsten Friedrich zu Sayn-Wittgenstein. *Gasthöfe:* der Darmstädtsche Hof, bei Eckhardt; der goldne Löwe, bei Hoffmann; der Ritter, bei Hammer.

III. Route.

Von BERLIN nach BRESLAU.

12 Stationen oder 43½ Postmeilen. (Kunststrasse.)

			Transp.	22¾ M.	
Vogelsdorf	3	Meilen.	Neusalz	3	Meilen.
Müncheberg	3¾	—	Klopschen	4	—
Frankfurt a. O.	4¾	—	Lüben	4¼	—
Zibingen	3¼	—	Parchwitz	2½	—
Crossen	3¾	—	Neumarkt	2¾	—
Grüneberg	4¼	—	Breslau	4¼	—
Latus	22¼	Meilen.		43½	Meilen.

Die Strasse nach Breslau, auch die schlesische Kunststrasse genannt, wurde im Jahr 1818 weiter fortgesetzt, denn bis Frankfurt a. O. war der Bau derselben schon in den Jahren 1810 u. 1811 bewerkstelligt worden. Die Ausgangspforte ist das Frankfurter Thor und die erste Zollstätte befindet sich unmittelbar am Thore. Wenn auch dieser Theil von Berlin sich gerade nicht durch Schönheit auszeichnet, so sind in den letztern Jahren doch auch hier viele neue Häuser emporgestiegen, welche dem Ganzen ein freundliches Ansehen geben; auch zeichnet sich dieser Ausgang durch die hohen, zum Theil sehr alten Bäume aus, die zu beiden Seiten der Strasse stehen. *Die neue Welt*, *das Schlösschen*, *Friedrichsfelde* u. s. w., s. Umgebungen von Berlin. Dann kommt man durch die Dörfer Biesdorf, Kaulsdorf und Mahlsdorf. Links bleibt Dahlwitz und das Wirthshaus der Hohe Krug.

1ste *Station. Vogelsdorf*, 3 Meilen. Posthalterei, Kirchdorf, neu erbauter Gasthof.

Von hier gelangt man nach *Tasdorf*, an dem rechts von der Kunststrasse liegenden Stinitzsee, und über *Herzfelde* bei dem Wirthshause: der *Haidekrug*, vorbei; hier

Digitized by Google

beginnt der Regierungsbezirk Frankfurt. Die Landschaft fängt an einförmig zu werden, nur hin und wieder gewähren Blicke auf einzelne Landseen und Wiesengründe freundliche Ansichten.

2te *Station.* *Müncheberg*, 6¼ Meilen. Postamt. Ein ummauertes Städtchen mit 2 Kirchen, 208 Häusern und fast 2000 Einwohnern, unter ihnen einige 50 Juden, auch mehrere reformirte Kolonisten-Familien. Hier ist ein Stadtgericht zweiter Klasse, die Kämmerei besitzt einen ansehnlichen Forst, der an 9000 Morgen enthält. Früher war dieser Ort befestigt, jetzt ist er auch ohne Garnison. *Gasthöfe*: die drei Kronen, die weisse Taube (bei Rudolphi), Stadt Berlin (bei Wassermann) und die Stadt Wien bei Venzki.

Hier zweigt sich eine Kunststrasse ab, die über Cüstrin, Landsberg u. s. w., in die Provinzen Preussen und Posen führt. Durch eine einförmige, von der Natur mit wenig Schönheit ausgestattete Gegend und durch die Kirchdörfer Heinersdorf, das Eigenthum des Herrn Geheimen Justizrath Schulz, rechts bleibt Tempelberg, einst das Eigenthum des Fürsten Hardenberg, Petershagen, Boossen, Clistow, kommt man, immer auf beiden Seiten die Kunststrasse wohl bepflanzt erblickend, bis in die Vorstadt von Frankfurt, wo wir rechts die seit einigen Jahren entdeckte und benutzte Mineralquelle bemerken.

3te *Station.* *Frankfurt a. d. O.*, 11½ M., 52° 22′ 8″ Breite, 32° 13′ 45″ Länge. Postdirection.

Eine Stadt der zweiten Klasse am linken Ufer der Oder, (die auf dem rechten Ufer liegende Vorstadt, in der sich auch der unten erwähnte schöne Gasthof, der Löwe, befindet, ist durch eine 290 Schritt lange Brücke mit der Stadt in Verbindung gesetzt), und 116 Fuss über dem Spiegel der Ostsee. Frankfurt ist mit Gräben und Mauern umgeben, aber nicht befestigt und hat 5 Thore, einen ansehnlichen Marktplatz, 6 evangelische Kirchen, unter denen sich die Marienkirche (auch Oberkirche) auszeichnet, die 1829 ausgebessert und 1830 durch Uber mit einem ebenfalls restaurirten Hochaltare geschmückt wurde, 1 ka-

Digitized by Google

tholisches Bethaus, 1 Synagoge, 1 Gymnasium (unter dem Director Poppo), 1 Bürgerschule, 1 Waisenhaus, 1 Hebeammen-Institut (unter Dr. Kelsch Leitung), 1 Schule für verwahrloste Kinder, 2 Hospitäler, 1 Zucht- und Arbeitshaus, überhaupt 48 öffentliche Gebäude, 1360 Privathäuser und gegen 20000 Einwohner. Die Garnison besteht aus 2 Bataillon Infanterie, 1 Bataillon Landwehr, 1 Divisions-, 3 Brigade- und 2 Regimentsstäben, die Regierung des Bezirks, ein Oberlandesgericht, eine Ritterschafts-Direction, ein Kreis-Amt, ein Hauptsteueramt, ein Land- und Stadtgericht erster Klasse u. s. w., haben hier ihren Sitz. Drei jetzt wieder fleissig besuchte Messen, zur Reminiscere, Margarethen und Martini. Sie fangen den Montag nach den genannten Tagen im Februar oder März, im July und November an. Eigentlich sollen sie 8 Tage dauern, sie verlängern sich aber auf 14. Anzumerken ist der damit verbundene, viel besuchte Rossmarkt. Die Bank ist von der Berlinischen abhängig und die Wechselgeschäfte werden auf die Weise wie in Berlin betrieben. Der Handel überhaupt, die Tuch-, Seiden-, Strumpf-, Handschuh-, Leder-, Zucker-, Wachs- (Hartung und Sohn liefert ein vortreffliches, jetzt auch in Berlin sehr geschätztes und viel verbrauchtes Fabrikat), Fayance-, Branntwein-, und Mostrich-Fabrikation, der Weinbau, die Schifffahrt bis Danzig, Warschau, Magdeburg und Hamburg, auch ein starker Handel mit Leinsaamen u. s. w., sind die Nahrungszweige der Stadt, die das Leben bald wieder gewonnen zu haben scheint, was ihr durch die Verlegung der Universität nach Breslau verloren gegangen war, die Aufnahme der erwähnten Messen und über 2000 Fahrzeuge, die jährlich hier vorbei passiren, so wie die zu allen Stunden stark befahrene Kunststrasse, lassen jenes Leben zurückkehren. Frankfurt a. d. O. wurde durch den Markgrafen Johann I. und Otto III. angelegt, und in den Jahren 1477, 1631 und 1633 wurde es belagert. Die Universität wurde durch Joachim I. 1506 gestiftet, und 1811 mit der Breslauer vereinigt. Mehrere Jahre hindurch bil-

Digitized by Google

dete Frankfurt und sein Weichbild einen besondern landräthlichen Kreis, seit $18\frac{27}{28}$ aber ist derselbe mit dem von Lebus in einen verbunden worden. Geschichtlich merkwürdig ist der Tod des Dichters und Helden Kleist, der schwer verwundet nach der Schlacht von Kunersdorf hierher gebracht wurde; sein Denkmal, das sehr verfallen war, hat 1827 die Freimauerloge wieder restauriren lassen. Leopold, Prinz von Braunschweig starb hier in den Fluthen der Oder, als er am 27. April 1785, bei einer Ueberschwemmung, eine unglückliche Familie retten wollte, den Tod eines wahren Menschenfreundes. Auch an ihn würde ein Denkmal erinnern, wenn er sich nicht durch die Errichtung einer Freischule für 300 Soldatenkinder, wie durch seine Wohlthätigkeit und Leutseligkeit unvergesslich gemacht hätte. Eine Abbildung jenes rührenden und alle Herzen ergreifenden Vorfalls ist eine der Zierden der Haupt-Kirche der Stadt. Unter den vielen berühmten Männern, die hier das Licht der Welt erblickten, nennen wir nur: den Grosskanzler von Coccji, den Theologen Augusti, den Anatomen Albinus, den Mineralogen Cartheuser, den Dichter Heinrich von Kleist, (Verfasser des Käthchens von Heilbronn), u. s. w. □ zum aufrichtigen Herzen, Euthanasia zur Unsterblichkeit und zur grünenden Hoffnung. Buchhandlungen von Tempel, Hoffmann und Trowitzsch. Es erscheinen hier: das frankfurter patriotische Wochenblatt, und das Amtsblatt der Königl. Regierung. *Vergnügungsanstalten:* ein Theater, in einer ehemaligen Kirche (nur zuweilen benutzt), einige geschlossene Gesellschaften. Promenaden: auf dem Thonberg, im Park, am Anger, auf dem Damm, in die Karthause und auf den Poetenstieg, in das Bad, die Buschmühle und zur steilen Wand bei Lossow u. s. w. Ein Königl. Postgebäude, bei der Oberkirche, ist im Neubau. Neues russisches Bad. *Gasthöfe:* der Löwe an der Oderbrücke, (bei Junk, ein vortrefflicher Gasthof), die drei Kronen (bei Hühne, die alte Post (bei Ludwig), das Hotel de Russie, der goldene Adler (bei Wittwe Zellermann), der schwarze

Digitized by Google

Adler (bei Reimann), Neu Dresden, der Schwan (bei Lange), auf dem Pferdemarkt. Man vergleiche die Geschichte und Beschreibung der Stadt Frankfurt a. O. von Sachse (Frankfurt 1829). Ein älterer Plan von dieser Stadt erschien zu Berlin im Jahre 1785 von Sotzmann. Die grosse Schnellpost, die von Berlin kommt, nimmt hier ihr erstes Frühstück, die von Breslau kommende ihr zweites ein. Die kleine Schnellpost von Berlin hält sich nicht auf, die von Breslau aber geniesst hier das Abendbrot. Ueber die lange hölzerne Oderbrücke läuft die Strasse am Judenkirchhof vorüber in ein lebendiges Holz. Vorher trennt sich eine Landstrasse, die über das berühmte Schlachtfeld von Kunersdorf nach Drossen u. s. w. führt. Die Kunststrasse aber läuft, etwas steigend, in den Repner Forst. An der Strasse liegt das Wirthshaus, der grüne Tisch (bei Bail), später der Pulverkrug (bei Schege), weiter eine Papiermühle, und der Reipziger See, sodann kommt man über die Pleisker-Brücke, an welcher das Zollhaus steht, und ohne ein Dorf zu passiren in die

4te *Station.* *Ziebingen*, 14½ Meilen. Posthalterei. Kirchdorf und Schloss des Grafen v. Finkenstein. Hier wurde 1724 der berühmte Staatsminister Graf Finkenstein geboren, er † 1800 zu Berlin. Gasthof zum goldenen Löwen (bei Weimann).

Durch die Dörfer Belkow, Eichberg und Günfersberg, sämmtlich in einer höchst einförmigen Landschaft gelegen, läuft die Strasse, zuletzt auf die Höhenzüge steigend, welche hier das rechte Oderufer begleiten, und steil fällt sie zwischen Weinbergen in die Vorstadt von Crossen hinab.

5te *Station.* *Crossen*, 18 Meilen. Postamt. Diese ganz ansehnliche Stadt liegt in einer Niederung, in welcher die Oder, ¼ Stunde unterhalb derselben, am Vorwerke Klette, den Bober aufnimmt. Man zählte 1830 360 Häuser und 4100 Einwohner. Sie hat 3 Kirchen und ein altes Schloss, das in früherer Zeit eine starke Veste war. Hier ist ein Landgericht für mehrere Kreise, das Kreisamt (der Landrath Baron v. Troschke wohnt in Weissig am Bober).

Digitized by Google

und der Staab eines Landwehrbataillons. Die Tuchfabrikation, Gerberei, Strumpffabrikation, die Schifffahrt und der Handel mit Wein, auch der Ackerbau, sind die Nahrungszweige des Ortes, der die Ausgangspforte aus der Mark nach Schlesien bildet. In der Nähe liegt ein Eisenhüttenwerk (Neubrück). *Gasthöfe:* zur Stadt London (bei John), in der Post, die 3 Kronen u. s. w. In Crossen vereinigt sich eine von Posen über Stenszewo, Bomst und Züllichau gelegter Fahrposten-Cours mit diesem Haupt-Course.

Durch einen fetten, schwarzen Boden läuft die Strasse über die Kuhbrücke, durch die Kirchdörfer Logau und Gross-Lessen, zwischen ihnen tritt man in die Provinz Schlesien, und zwar in den Regierungs-Bezirk Liegnitz ein. Durch eine holzreiche aber uninteressante Gegend und oft steigend und wieder herabfallend, führt der Weg bei dem Wirthshause: die Meileneiche, vorbei in die

6te *Station. Grüneberg*, 22¼ Meilen. Postamt. Eine Stadt der zweiten Classe, sie hat 3 Thore, 2 Vorstädte, 1 evangelische und 1 kathol. Kirche, 1 Bürger-, 1 Armenschule, 1 Hospital, fast 10000 Einwohner, unter ihnen gegen 100 Juden, und ist der Sitz des Kreisamtes, eines Land- und Stadtgerichts erster Classe, und eines Criminal-Gerichts, auch befindet sich hier ein Eichungs-Amt, aber keine Garnison. Ihre ansehnlichen Tuchfabriken liefern viele gute Waaren und richten viele Tücher, die in den benachbarten kleinen Städten verfertigt werden, zu; das Handelshaus Förster und Sohn ist weit bekannt und beschäftigt viele hundert Hände. Auch dürfen wir die Spinnmaschine für Streichgarn nicht unerwähnt lassen, die früher einem Herrn Schädel, jetzt dem Erbauer Herrn John Cockerill gehört. Sie hat 8 Sortimenten-Maschinen und wird durch ein 6 Pferdekraft starkes Dampfwerk getrieben; 1830 beschäftigte sie gegen 100 Menschen. In dem letzten Jahre wurden nahe an 1000 Menschen unmittelbar durch die Tuchfabrikation ernährt. Der Wein- und Obsthandel, die Strohflechterei, die Jahr-, Woll- und

Digitized by Google

Wochenmärkte sind die Nebennahrungszweige. Eine genaue Sortirung der Trauben hat dem hiesigen Gewächs eine sehr gute Abnahme verschafft, und seitdem wird es auf manchem vornehmen Tische mit oder ohne anderen Namen gegeben und von Vielen gut gefunden, die sonst schon bei der Nennung seines Namens vornehm die Nase rümpften. Auch der Grüneberger Champagner wird viel ausgeführt. *Gasthöfe:* zu den 3 Bergen an der Post, bei Eitner; die Traube, der halbe Mond, bei Seidel; der schwarze Adler etc.

Hinter Grüneberg läuft die Strasse über mässige Höhen durch das Dorf Lawalde, und bei dem Deutsch Kesseler Wirthshause vorbei, in die freie Ebene von Nitteritz an dem wohlbesetzten Fasanen-Garten der Prinzessin Dorothea von Curland vorüber, in das kleine, derselben Fürstin gehörige Städtchen Wartenberg, auch zum Unterschiede von polnisch Wartenberg, Deutsch Wartenberg genannt. Es hat 1 Schloss, 1 kathol. Pfarrkirche, 130 Häuser und 400 Einwohner. Gleich hinter dem Städtchen führt eine steinerne Brücke über die Ochel (sie formt sich unweit Ochelhermsdorf aus mehreren Waldgräben, und fällt nach kurzem Lauf beim Anhaltkretscham im Kaiserwalde in die Oder). Die Kunststrasse nähert sich hier sehr dem Bette der Oder, die hier eine Insel bildet. Unmittelbar an ihrem Ufer liegt die

7te *Station. Neusalz*, 25¼ Meilen. Postamt. Ein kleines Städtchen, an das sich eine, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts gegründete Herrnhuter-Kolonie angeschlossen hat; es zählt 250 Häuser und 2300 Einwohner, wovon der 4te Theil Herrnhuter sind, sie haben ihre Kirche, ihr Bruder- und Schwesterhaus und eine Erziehungs-Anstalt für Mädchen. Neusalz hat eine Salzfactorei, mancherlei Manufacturen und Fabriken von Meubeln, lakirten Waaren, Lederwaaren (Brieger, Ising, Schuckal u. s. w.), und seit 1828 ein Emaillir- und Eisenwerk, das durch einen Actienverein (Berlin, Mühlendamm 29.) administrirt wird. *Gasthöfe:* der grosse Gasthof bei Jacob, 1830 neu eingerichtet und bestens empfohlen, die gol-

Digitized by Google

dene Krone bei Schilling (seit 1831), auch das Wirthshaus der Brüdergemeine.

Hier trennt sich ein nach Glogau abgehender Postwagen, der von da über Guhrau, Hernstadt, Winzig, Wohlau und Auras nach Breslau geht. Durch sandigen Boden führt die Strasse bis Neustädtel über Alt-Schau und Lindau. Neustädtel war sonst die Station. Es liegt am Bache Weisfurt, der 1 Meile unterwärts bei der Kältscher Mühle in die Oder fällt, am Ringe befindet sich der ganz gute Gasthof zu den drei Kronen bei Krüger. Hinter Neustädtel nimmt die Gegend einen anderen Charakter an, man steigt durch ein schönes lebendiges Holz, auf eine ansehnliche Höhe, von der man eine weite und schöne Fernsicht geniesst; es zeigen sich auch dem unbewaffneten Auge die blauen Contouren der Sudeten, der Gröditzberg und der Zobten, die letztern Berge wie detachirte Werke der grossen Gebirgsfeste, und mit bewaffneten Augen erkennt man bei hellem Wetter die Thürme Breslaus. Rechts der Strasse liegen die Dalkauer Berge, an ihrem Fusse der von Libermannsche Rittersitz Dalkau mit besuchten Gartenanlagen, ½ Stunde weiter das schöne Gräfl. Schlaberndorff'sche Schloss Seppau, das ebenfalls einen sehenswerthen Garten hat und mehrere andere Schlösser und freundliche Dorfschaften. Links der Strasse liegt das ansehnliche von Tchammersche, mit Marktgerechtigkeit versehene Dorf Quaritz. Unten in der Ebene, von einem frischen Wiesengrunde umsäumt, die

8te *Station. Klopschen*, 29¾ Meilen. Posthalterei. Ein Dorf mit 200 Einwohnern und dem Wirthshause (b. Krahl). Hier zweigt sich ein nach Glogau, (2 Meilen) führender Weg und zwar eine, erst vor einigen Jahren erbaute Kunststrasse von der Hauptstrasse ab.

Die Einförmigkeit der Gegend, und der sandige Boden nimmt in der Nähe des Städtchens Polkwitz wieder zu, ansehnliche Nadelwälder zeigen sich in Westen dem Auge. Es ist die Klein-Kotzener Heide, die Primkenauer Heide u. s. w., östlich zieht sich ein, zum Theil bewalde-

Digitized by Google

ter Sandrücken, aus dem Lübenschen bei Polkwitz vorüber ins Glogausche, wo seine nordöstliche Wand steil nach dem Oder-Ufer herabfällt, während er nordwestlich seine Fortsetzung über Kladau hinaus, jedoch unbewaldet, bis an die Dalkauer Berge findet. *Polkwitz* ist ein ummauertes Städtchen, mit 206 Häusern und 1400 Einwohnern. Es dient einer Escadron des 1sten Uhlanen-Regiments zur Garnison. Früher viel mehr als jetzt, war man auf Kosten dieses Städtchens oft witzig, oft auch sehr wenig witzig. Man erzählte viele lächerliche Vorfälle von Polkwitz, die hier vorgekommen sein sollten, aber theils an andern Orten sich zugetragen hatten, oder von den Erzählern erst componirt waren. Die *Gasthöfe* zum blauen Hirsch (bei Rudolph), die drei Mohren (bei Strauss), der Adler (bei Nicolas). Durch ein freundliches Nadelholz, in welches hin und wieder lebendige Hölzer, auch uralte reich belaubte schöne Eichen eingesprengt sind, aber durch keinen Wohnplatz, mit Ausnahme des links der Strasse liegenden Dörfchens Friedrichswaldau und seinem neuen Gasthof (des Ludwig, in dem sich ein schöner Saal befindet, in welchem zuweilen Concerte gegeben werden), gelangt man in die

9te *Station. Lüben*, 3¼ Meilen. Postamt. Diese kleine an einem sehr unansehnlichen Bache, der kalte Bach genannt, liegende Stadt, ist von drei Vorstädten umgeben, sie hat im Innern ein freundliches Ansehen, ein Schloss, das Bomsdorfer, einst die Residenz eines Zweiges der Piasten, 3 evangel., 2 kathol. Kirchen, 400 Häuser und 2100 Einwohner, ein landräthliches Amt, ein Stadtgericht zweiter Classe; und zur Garnison den Staab und eine Escadron des 1sten Uhlanen-Regiments. Die Tuchfabrikation und Flanellweberei beschäftigen die Bewohner; geschätzt sind die hiesigen Zwiebacke, sie werden stark versendet. In der Glogauer-Vorstadt befindet sich ein Wirthshaus, das einst ein herrschaftliches Haus war, in dem am 27. September 1781 der jetzt regierende König von Würtemberg geboren wurde. Auch der hochverdiente

Digitized by Google

Ingenieur-Geograph Reimann erblickte hier das Licht der Welt. *Wirthshäuser:* der grüne Baum, der schwarze Adler an der Post und in der Vorstadt, der gelbe Löwe u. s. w. Das erstere gilt für eins der besten Gasthäuser Schlesiens, auch das zweite ganz nahe an der Post gelegen, ist zu empfehlen.

Von Lüben geht ein Postwagen von der grossen Kunststrasse ab über Liegnitz, Jauer, Schweidnitz und Frankenstein nach Ober-Schlesien, während jede dieser Städte wieder ihre Seitenverbindung mit dem Gebirge und der Grafschaft Glatz hat. Der Hauptwagen setzt seine Reise nach 2 Stunden fort. Man kommt zuerst durch Ossig, wo der bekannte Schwärmer Schwenkfeld geboren wurde und begraben liegt. Viele hübsche Schlösser und ansehnliche Landsitze auch fruchtbare Felder bieten sich dem Auge dar, oder liegen in geringer Entfernung, als Dieban, dem Grafen Schweinitz, Dietersdorf, der Gräfin Luckner, Bielwiese, dem Herrn von Frankenberg, Lüttwitz, Poln. Schildern, dem Grafen Hardenberg gehörig u. s. w. Grosse Waldstrecken trennen die Weichbilder Lüben und Liegnitz. Wenn man sich Parchwitz nähert, erblickt man, wie eine Citadelle, die ehemals stolze Abtei Leubus, die Casemir I. 1041 stiftete und Kaiser Leopold 1684 neu erbaute. Die zahlreichen weiten Gemächer im Innern sind jetzt zum Asyl für Geisteskranke umgeschaffen, und den stolzen Fürstensaal, wo sonst Freude und Gastfreundschaft wohnten, umschleichen jetzt die blassen Gestalten blödsinniger Menschen; nur die Kirche steht noch in alter Schönheit, und die kräftigen Töne ihrer melodischen Orgel begleiten nach wie vor die Gesänge der Gläubigen. In den Nebengebäuden des ehemaligen Klosters befindet sich das schlesische Landgestüt und Beschäler-Depot, und in der Nähe desselben an der Westseite des sogenannten Städtchens Leubus besitzt der Präsident Rother einen schönen Weinberg. Von ihm herab erblickt man die sonst wenig malerischen Ufer der Oder aus einem vortheilhaften Gesichtspuncte. Der ansehnliche Strom

Digitized by Google

sendet hier seine Fluthen durch einen frischen Wiesengrund und zu unsern Füssen trägt sein Spiegel die Fahrzeuge mit flackernden Segeln vorüber. Unfern von hier liegt auch die von Friedrich dem Grossen angelegte, einst stark benutzte Spedition Aufhalt, (jetzt ein Eigenthum des Kaufmann Wollmann, der sie von einer Actien-Gesellschaft käuflich erwarb; der frühere Besitzer war Herr Philippsborn), und einige Stunden weiter aufwärts an der Oder die Spedition Maltsch, wo die reiche Productionen der Waldenburger Kohlenbergwerke, die zur Achse auf einer aus dem Gebirge über Strigau hierher führenden Strasse, die Kohlenstrasse genannt, ankommen, dem Strom zum weitern Transport anvertraut werden.

10te *Station. Parchwitz*, 36½ Meilen. Postamt. Ein kleines Städtchen mit einem alten Schlosse, 1 kathol. und 1 evangel. Kirche, 140 Häusern und 1100 Einwohnern. Hier ist ein Land- und Stadtgericht zweiter Klasse und ein Rentamt. Dieses Städtchen steht seit einigen Jahren durch eine vortreffliche Kunststrasse mit Liegnitz in Verbindung. *Gasthöfe:* der schwarze Adler (bei Wittwe Hartmann), und die drei Kronen (bei Regeli). Geschichtlich merkwürdig ist Parchwitz durch den Umstand geworden, dass am 28. Novbr. 1757 Friedrich II. hier mit einem siegreichen Gefechte den grossen Kampf bei Leuthen eröffnete. Eine Meile hinter Parchwitz liegt an der Kunststrasse, bei dem Dorfe Koiz, eine sehr wohlgebaute Brennerei zu dem Rittergute Rogau dem Präsidenten Rother gehörig. Unmittelbar vor Neumarkt sieht man Flämischdorf mit einem neuerbauten freundlichen Landhause der Gräfin von Haake. Vorher erblickt man das links der Strasse liegende Dorf Rausse, mit einer kleinen, wenig besuchten Badeanstalt. Hinter diesem Dorfe steigt die Kunststrasse auf sehr mässige Höhen und fällt eben so wenig merkbar in die Ebene von Neumarkt herab.

11te *Station. Neumarkt*, 39¼ Meilen. An einem kleinen Flüsschen, das Neumärksche Wasser genannt, liegt dieses in die Länge gebaute Städtchen, von freundlichem

Digitized by Google

Ansehn. Der Marktplatz macht den grössten Theil der Stadt aus, während die Seitengassen sehr unbedeutend sind. Man zählt unter den öffentlichen Gebäuden eine alte, der Stadt Breslau gehörige Burg, eine ansehnliche grosse kathol. und eine kleine kathol. Kirche, eine evangel. Kirche (an welcher zwei Prediger angestellt sind) ein aufgelöstes Minoriten-Kloster, 2 Schulen und ein Hospital, an Privathäusern 390 und gegen 3000 Einwohner. Hier ist das Kreisamt (der Landrath v. Debschütz wohnt aber auf seinem Gute Rackschütz, 1½ Meilen von hier), und ein Land- u. Stadtgericht zweiter Classe. Der Stamm des 3ten Bataillons des 10ten Landwehrregiments garnisonirt hier. Die vortheilhafte Lage des Städtchens an der grossen Kunststrasse, von der sich hier eine andere, die über Roin nach Liegnitz in das schlesische Gebirge und nach Sachsen führt, abzweigt, macht es lebhaft und nahrhaft, dabei wird ein bedeutender Tabacksbau getrieben, und in der Nähe der Stadt ist eine Papiermühle. Einige geographische Handbücher, selbst Stein noch in seinem Reisetaschenlexicon, welches im Jahre 1827 erschienen ist; erwähnen, dass hier viele Reisewagen gebaut werden, und ein französisches-geographisches Handwörterbuch lässt hier viele und gute Pferde ziehen, wahrscheinlich die vielen hier verfertigten Reisewagen zu bespannen; wir haben an Ort und Stelle von beiden Producten nichts in Erfahrung gebracht. *Gasthöfe* befinden sich drei in der Stadt, und einer vor dem Breslauer-Thore. In der Stadt sind: die Hoffnung (bei Schenk), das hohe Haus (bei Nitsche), und die drei Kronen; sie gehören zu den besten Gasthöfen auf der ganzen Tour. Die Nähe von Breslau macht, dass die Schnellposten ohne Aufenthalt ihre Reise fortsetzen, dagegen liegt Neumarkt an dieser Hauptstrasse von Lüben, Liegnitz u. s. w., für alle andere Fuhrwerke als Mittelstation sehr erwünscht, sowohl zum Nachtquartier- als zum Mittagmachen, und besonders zur Zeit des Breslauer Wollmarktes ist die Passage sehr gross.

Ehe die Kunststrasse erbaut wurde, stand Neumarkt

Digitized by Google

mit Breslau schon durch die sogenannte grosse und kleine Strasse in Verbindung, die erstere führt durch ein Nadelholz nach Polkendorf, rechts bleibt das schöne Schloss Hausdorf (dem Herrn v. Prosch gehörig), und über den classisch gewordenen Boden von Leuthen, (2¾ Meilen von Breslau mit einem ansehnlichen Schloss, früher dem Grafen *Bissy*, dann dem Freiherrn von Ohlen gehörig), durch die Dörfer Arnoldmühl und Neukirch, und bei Höfchen vorbei, wo der schwarze fette Boden beginnt, in dem die sogenannten Kräuter von Breslau ihre Gemüse bauen. Die neue Kunststrasse aber läuft ziemlich parallel mit jener andern Strasse, eine halbe Meile entfernt über Borne, Frobelwitz, Sahre, wo im Sommer 1830 eine Zwischenstation, welche zu dem Königl. Postamte Neumarkt gehört, angelegt worden ist. Hier befindet sich ein grosser neuerbauter Gasthof. In Borne ist die erste Zollstätte und ein neu erbautes grosses Wirthshaus, (der Ort gehört dem Grafen Carmer und hat ein hübsches Schloss). Links zieht sich am Oderufer, eine Meile von der Strasse, eine Bruchgegend hin, welche die Landschaft mit gutem Torf versieht, und das Eigenthum verschiedener Gutsbesizzer der Umgegend ist.

Lissa, ist ein der gräfl. Familie Malzahn gehöriger Marktflecken, mit einem schönen Schloss und Gartenanlagen, verschiedenen Gasthöfen, die theils von den Durchreisenden, theils von Breslauern bei Spazirfahrten besucht werden. Der grösste Theil des Ortes ist nach einem grossen Brande (1826) erst wieder aus der Asche freundlich empor gestiegen. Das Schloss ist wegen der, auch durch einen Kupferstich dargestellten Uberraschungsscene merkwürdig. Friedrich der Grosse tritt nach der Schlacht von Leuthen kühn unter die im Schlosse versammelten Oesterreichischen Offiziere und spricht die Worte: bon soir meine Herren, kann man hier auch noch Unterkommen finden?" — Der Weg von Lissa nach Breslau führt über verschiedene nahmhafte Brücken, zuletzt über die Pelzbrücke, die rothe Brücke u. s. w., unter denen die

Digitized by Google

aus dem Gebirge der Oder zueilenden Gewässer, die Lohe und Weistritz, strömen, rechts von der Strasse ganz nahe bei Lissa, liegt Goldschmieden, ein Lustort der Breslauer und, einst noch mehr als jetzt, wegen seines vortrefflichen Bieres bekannt, links an der Oder liegt der schöne Landsitz Masselwitz, (Eigenthum der Erben des Fräulein von Montbach), die Dörfer Kosel, Pilsen und zuletzt Pöpelwitz, mit seinem freundlichen Eichenwalde, und einem von den Breslauern viel besuchten Kaffeehause. Kurz vor den Barrieren von Breslau ist der Schürzknoten verschiedener Kunst- und Commercialstrassen, die sich hier, aus Niederschlesien und den Gebirgskreisen kommend, zum selben Ziele vereinigen. Am jenseitigen Ufer der Oder liegt am Bürgerwerder eine grosse Schanze, deren Feuerschlünde diese vielfachen Zugänge leicht beherrschen; es ist dieses Werk der einzige Ueberrest der vielfachen Fortificationen, die Breslau umgaben, ehe seine Wälle in blühende Gärten und einen Rundgang für Lustwandler umgeschaffen wurden. Wenn der Austritt aus der Hauptstadt des Reiches hierher nicht durch einen ihrer schönsten Ausgänge geschieht, und diese sich von der Seite minder in ihrem Glanze zeigt, wie an den Thoren von Potsdam und Brandenburg, so ist im Gegentheil der Eintritt in Breslau auf dieser Seite fast am vortheilhaftesten, denn die lange Nicolai-Vorstadt ist vielfach verschönert aus der Asche hervorgegangen, in welche sie die Feuerschlünde der die Stadt schützenden Basteien im Winter $180\frac{8}{7}$ gelegt hatten, und schon lange vorher, ehe man sie betritt, bietet die Hauptstadt Schlesiens mit ihren vielen Thürmen, unter denen der von St. Elisabeth wie ein ehrwürdiger Jubilar, Achtung gebietend, hoch zu den Wolken emporsteigt, dem Auge alle die äussern Formen dar, die schon beim Eintritt den Reisenden einen grossen wichtigen Wohnplatz bezeichnen und seine Aufmerksamkeit auf vielfache Weise in Anspruch nehmen.

12te *Station.* ***Breslau***, $43\frac{1}{4}$ M. Ober-Postamt. Die Hauptstadt einer der grössten und volkreichsten Provinzen

Digitized by Google

des Preussischen Staates, ist auch in Hinsicht ihrer Einwohnerzahl die zweite der Monarchie, sie folgt in diesem Verhältniss Berlin und geht Königsberg voran. Sie liegt ziemlich in der Mitte des schlesischen Oblongums, am linken Ufer der Oder, und die Ohlau, welche hier in die Oder fällt, durchströmt sie. Ihre geographische Lage ist 34° 42′ 4″ L. und 51° 7′ 3″ Br., dabei liegt sie 385 Fuss über dem Spiegel der Ostsee, in einer wohl angebauten, mit Getreide- und Gemüsefeldern erfüllten Gegend. Sie wird von *fünf* zum Theil sehr schönen mit vielen ansehnlichen Privat-, Sommer- und Fabrikhäusern geschmückten *Vorstädten* umschlossen, sie heissen: die Nicolai-Vorstadt, der Eingang aus Nieder-Schlesien und Berlin, die Schweidnitzer Vorstadt, der Eingang aus dem Riesengebirge, die Ohlauer Vorstadt, der Eingang aus Ober-Schlesien, auf dem rechten Oder-Ufer, und die Oder-Vorstadt, der Eingang aus dem Herzogthum Posen und der an dasselbe grenzenden schlesischen Kreise. Zwischen diesen Vorstädten und der inneren Stadt sind die Glacis und Basteien in herrliche gegen 1200 Ruthen lange Lustgänge verwandelt und mit Bäumen, Staudengewächsen und Blumen bepflanzt, die Gräben zu Wasserpartien und die erhöhten Werke zu Terrassen vortrefflich benutzt, besonders bieten die nach der Seite der Ohlauer Vorstadt zwischen dem Schweidnitzer-, Ohlauer- und Sandthore liegenden Taschen- und Ziegelbasteien solche Blumenhöhen dar. Von der ersten Bastion kann man auch, auf ihrem höchsten Punct sich rückwärts wendend, eine Uebersicht des grössten Theils der Stadt gewinnen, während der Blick vorwärts weit hinaus in die Landschaft schweift, den blauen Saum der Sudeten entdeckt und auf ihrem ersten weit hinausgeschobenen Pfeiler, dem Zobten, ruht; die Ziegelbastei zeigt uns die Strombahn der Oder, die sonst arm an malerischen Gestaden, hier liebliche Partien, schattige Ufer und frische Laub- und Wiesengründe aufzuweisen hat. Die innere Stadt, die gegenwärtig gewöhnlich nur in die Altstadt und in die Neustadt (auf der Ostseite) abgetheilt wird, zerfällt in admi-

Digitized by Google

nistrativer Hinsicht in 39, die Vorstädte in 11 Bezirke, die polizeilich 3 Inspectionen und 8 Commissariate formen. Zusammen zählt dieser grosse Wohnplatz 136 *Strassen* und *Gassen*, des Nachts mit 361 Reverberen und 92 Pfahllaternen beleuchtet, und grösstentheils in der neuesten Zeit mit guter Pflasterung und vielen Bürgersteigen (womit Breslau selbst Berlin mit gutem Beispiel voranging) versehen; unter die vorzüglichsten und schönsten dieser Strassen gehören: die Albrechts-, Ohlauer-, Schweidnitzer-, Junker-, Karlsstrasse, die neue Elisabethstrasse u. s. w. 33 *öffentliche Plätze:* unter ihnen der grosse Ring mit dem Rathhause in seiner Mitte, der Blücherplatz, sonst Salzring, mit der Bildsäule des Fürsten Blücher geschmückt, der Neumarkt, ein grosses Viereck mit einer Wasserkunst, die den Neptun mit dem Dreizack darstellt, welcher bei den Einwohnern und Landleuten die Veranlassung gab, dass sie ihn *den Gabelgörgel* nannten; der Tauenziensplatz, insgemein auch der Schweidnitzer Anger genannt, mit dem, diesem tapferen Vertheidiger Breslaus gewidmeten Denkmal u. s. w. 27 *Kirchen* und *Kapellen* darunter: die *evangelischen*: 1. die St. Elisabeth (von 1253 bis 1257 erbaut, mit Bibliothek und dem höchsten Thurm in der Monarchie, 364 Fuss hoch), 2. die von Maria Magdalena (mit einer merkwürdigen Orgel und 2 Thürmen). 3. die von St. Bernhardt (1464 massiv erbaut), 4. die von St. Barbara, zugleich Garnisonkirche, 5. die zu den 11000 Jungfrauen, 1820 bis 23 wieder neu erbaut, 6. die reformirte Kirche (1742 bis 50 gegründet), die übrigen sind kleine, meistens Hospitalkirchen; *die katholischen:* 1. die Domkirche (mit 14 Kapellen und vielen schönen Gemälden), 2. die Kreuzkirche (sie steht auf einer zweiten Kirche, der von St. Bartholomäus, und besitzt das Grabmal des Herzog Heinrich IV, 3. die zu unseren lieben Frauen auf dem Sande (zuerst erbaut durch Peter Wlast 1150, dann massiv 1330 bis 36, in ihrem Innern der schönste Tempel der Gottes-Verehrung in Breslau), 4. die Mathiaskirche (mit 12 Kapellen und trefflichen Gemälden), 5. die St. Vincenzkirche (eine

Digitized by Google

der grössten Kirchen Deutschlands), 6. die Dominikaner- oder St. Albrechtkirche, 7. die ad corpus Christi; die übrigen sind kleine aber zum Theil auch schöne Kirchen der mehr und minder reichen aufgehobenen Klöster, der Spitäler der Barmherzigen Brüder u. s. w. Die Herrnhuter haben einen Betsaal, die Juden mehrere Synagogen und Betsäle, eine der ersten wurde 1829 erbaut. Eine grosse Anzahl *Lehranstalten*, als: die *Universität* mit 5 Fakultäten, reich dotirt und mit herrlichen Hülfsanstalten versehen, unter ihnen das zoologische Kabinet (Montags von 11—12 Uhr für Fremde geöffnet), der botanische Garten (Freitag von 11—12 Uhr zu sehen), die grosse Central-Bibliothek von 130000 bis 140000 Bänden und Handschriften (man kann sie von 9—12 Uhr an den Wochentagen besuchen), das Museum der Antiken u. Alterthümer (1830 mit 3100 deutschen und slavischen Alterthümern), die Gemäldesammlung (gegen 220 Stücke in 5 Zimmern) u. s. w.; *die Gymnasien:* das von Elisabeth (1393 gestiftet), das von Maria Magdalena (1268 gest.), das Friedrichs-Gymnasium (früher Realschule u. s. w., seit 1813 ein Gymnasium), das katholische Gymnasium (früher mit dem Jesuiten-Collegium verbunden), ein katholisches und ein evangelisches Priester-Seminar, ein evangelisches und ein katholisches Schullehrer-Seminar, eine chirurgische Lehranstalt, eine Kunst-, Bau- und Handelsschule, eine Hebeammenschule, ein Blindeninstitut, ein Taubstummeninstitut (eine Privatanstalt zum Unterricht für Taubstumme wurde 1831 am 1. Februar von Monhaupt eröffnet), mehrere Waisenhäuser, Kinder-Erziehungsinstitute, 26 evangelische u. 8 katholische Elementarschulen, viele Töchter-, Armen-, Frei- und Sonntagsschulen. *Drei öffentliche Stadt- und Kirchen-Bibliotheken. Viele gelehrte Vereine*, als: die Gesellschaft für vaterländische Kultur, die philomatische Gesellschaft, der Kunst- und der Künstlerverein (sie haben sich jetzt zum gleichen Zweck zu einer Ausstellung vereinigt), der Schullehrerverein, der Bildungsverein, der 1829 gegründete Gewerbeverein, der Musik- und der academische Musikverein u. s. w. Viele

Digitized by Google

und reiche *Anstalten* der *Wohlthätigkeit* und *Milde*: 17 grosse Hospitäler, die Klöster der Barmherzigen Brüder und der Elisabethiner (das erstere pflegte im Jahre 1830 1192 Kranke ohne Unterschied der Religion, andere 1346 fanden ausserhalb des Klosters Behandlung der Barmherzigen. Die barmherzigen Schwestern [Elisabethiner] hatten im Jahre 1830 579 weibliche Kranken aufgenommen, im Ganzen aber 1103 Kranke behandelt), mehrere Armen- und Krankenhäuser, auch ein jüdisches Spital, und die unter den Lehr- und Erziehungsanstalten schon genannten Waisenhäuser, Kinderhospitäler, ferner das für 24 Officierstöchter gestiftete Königl. Louiseninstitut; dabei besitzt die Stadt einen reichen Armenfonds und jeder Bezirk eine Armencommission, und viele andere Stiftungen und wohlthätige Einrichtungen unter denen wir nur noch das Hausarmen-Medizinalinstitut nennen. Die ausgezeichnetsten *öffentlichen Gebäude*: ausser den schon genannten sind: das Regierungsgebäude, früher das fürstlich Hatzfeldsche Palais (Wohnung des Ober-Präsidenten), das General-Landschaftshaus, das alterthümliche Rathhaus, die fürstbischöfliche Residenz auf der Dom-Insel, das ehemalige Jesuiter-Collegium, jetzt die Universität (in ihm befindet sich der berühmte Saal, die Aula Leopoldina), auf ihm die Sternwarte, auf welcher seit langen Jahren der hochverdiente Canonicus und Professor Dr. Jungnitz, zum Nutzen der Wissenschaften und der Vaterlandskunde, seine Beobachtungen anstellt; das ehemalige Fürstlich Hohenlohsche Palais (jetzt ein Privathaus und vor der Hand die Wohnung des commandirenden Generals), das Königl. Ober-Postamts-Gebäude, die Börse, der Packhof und verschiedene Prälaturen der aufgehobenen Stifter und Klöster, jetzt zu anderen Zwecken verwendet u. s. w. Unter den Privathäusern nennen wir nur die sogenannten sieben Kurfürsten, das von Wallenbergsche Haus, das Kornsche Haus, das neue gräflich Henkelsche Haus, an der Taschenbastei etc. Zusammen enthielten die Stadt und die Vorstädte 1829 u. 30. 37 Kirchen und Kapellen, 269 öffentliche Gebäude,

Digitized by Google

3900 Wohnhäuser, 260 Fabrikgebäude und 1760 Scheuren und Schuppen, und an Bewohnern: 39822 männliche und 45082 weibliche, zusammen 84904 Seelen; in Hinsicht der Religion zerfielen sie in 57691 Evangelische, 22355 Katholiken, 2 Mennoniten und 4856 Juden; geboren wurden im Jahre 1829 3061 Kinder, 2930 Personen starben und 749 Paare wurden getraut. 1830 wurden 2914 Kinder geboren, 3041 Personen starben und 724 Paare wurden getraut. Es waren demnach 127 mehr gestorben als geboren. Dabei müssen wir bemerken, dass dieses die Angaben der Kirchenlisten sind, also die eingepfarrten Dörfer mit eingeschlossen, die Judenschaft aber nicht mit einbegriffen ist. Als Königl. Behörden befinden sich hier, vom Civil: das Ober-Präsidium der Provinz, eine Königl. Regierung, ein Ober-Landesgericht, ein Provinzial-Steuerdirectoriat, eine General-Landschaft, eine General-Commission zur Regulirung der Verhältnisse der Gutsherren und der Bauern, ein landräthliches Amt etc. von Seiten des Militairs: das General-Commando des 6ten Armee-Corps, der Stab einer Division, dreier Brigaden, eine Artillerie-Inspection etc. Die Garnison besteht aus 2 Infanterie-Regimentern, einer Schützenabtheilung, einem Cürassier-Regiment und einer zahlreichen Artillerie. Breslau ist auch der Sitz eines Fürst-Bischofs und eines Domkapitels. Zahlreich sind die Fabriken und Manufacturen in allen Zweigen des Kunstfleisses, und der Handel besonders mit Getreide, Tuchen, Wagen, Eisen, Zink, Hölzern u. s. w. wird durch Comptoire der Seehandlung und der Königl. Bank, einer Salz- und Bergwerks-Produkten-Niederlage, ein Königliches Münzamt, die erwähnte Börse, eine Handels-Societät, mehrere Versicherungsgesellschaften, die sehr bedeutenden Wollmärkte, Kram-, Ross- und Viehmärkte, und durch die schiffbare Oder und durch die Kunststrassen nach fast allen Himmelsgegenden erleichtert und unterstützt. Die Flussschifffahrt war im Jahre 1830 sehr lebhaft, es kamen 1733 Schiffe an, von denen 929 mit Bergwerksprodukten, und 745 mit Brennholz beladen waren; auch trafen 1045 Gänge

Digitized by Google

Brennholz ein; 600 Kaufleute aller Art, unter ihnen 130 Grosshändler betreiben den Handel, auch sind 240 dienstbare Agenten, ein Adress- und Anfrage-Bureau, der Packhof u. s. w. vorhanden. Von den Fabriken nennen wir die Zuckersiederei, 4 Cichorienfabriken, 4 Federposenfabriken, 10 chemische Fabriken, 3 Wachsleinwandfabriken, 13 Tabacksfabriken, 10 Kattunfabriken, 6 Siegellackfabriken, 1 Kartenfabrik, 5 Strohhutfabriken, 8 Essigfabriken u. s. w. Man zählt ferner 12 Buch- und Musikalien-Handlungen, 6 Buch-, 6 Stein-, 6 Kupferdruckereien, 9 Leihbibliotheken, unter ihnen eine der besten in Deutschland, die ehemalige Streitsche, die von Leuckart, Neubourg etc. Es erscheinen hier für 1831 folgende öffentliche Blätter: *Aurora*, litt. Zeitschrift, Schlesische Blätter für Unterhaltung, Kunst und Litteratur, neue Breslauer Zeitung, Courszettel, *Freikugeln*, ein Unterhaltungsblatt für Litteratur, Theater etc., *der Hausfreund*, *Immortellen*, Unterhaltungsblatt für die Kinderwelt, *Intelligenzblatt* oder Frag- und Anzeigungs-Nachrichten, *Mannichfaltigkeiten*, landwirthschaftliche *Monatsschrift*, Schlesische *Provincialblätter*, Schlesische privilegirte Zeitung, *Zerstreuung* für Geist und Herz. Die alte, geschätzte und viel gelesene Monatsschrift, *die schlesischen Provincialblätter*, werden seit dem Tode des Professors Büsching von dem Regierungs-Rathe Sohr redigirt, mit ihnen zugleich erscheint jeden Monat eine litter. Beilage. Die Zahl der Gewerbetreibenden aller Art beträgt über 7500, unter ihnen befinden sich 250 Destillationen und Brennereien, viele von ihnen stehen wegen Fabrikation vortrefflicher Liqueure in grossem Verkehr, 110 Lohnfuhrleute und 49 Schiffer (mit eigenen Oderkähnen), 35 Weinhäuser, 39 Speisehäuser, 31 Conditoren, 46 Kaffeehäuser, 39 Gasthöfe, s. unten, u. s. w. ▭ Friedrich zum Zepter, z. 3 W. K., die 3 Todten-Gerippe, die Säule, die Glocke, g. L. L. und Horus R. Y. Von den verschiedenen *Banquiers* nennen wir nur die Herren Eichborn u. Comp., v. Wallenberg, Weigel, Kraker u. Comp., von den *Buchhandlungen*, die von Max, Goso-

Digitized by Google

horsky, W. G. u. J. F. Korn u. s. w. *Vergnügungsörter:* das Theater (auf Actien gegründet, es soll endlich ein neues Schauspielhaus erbaut werden), viele geschlossene Tanz-, Concert- und Spielgesellschaften, als: die Provinzial-Ressource, die kleine Ressource, die Börsengesellschaft der Kaufleute (im Sommer im Zwinger), der academische Zirkel, die Humanitäts-Gesellschaft etc. etc., viele öffentliche Gärten, als: bei Liebich; im Tempel, bei Gefreier; bei Weisz, bei Wutke u. s. w., die Treibhäuser des Kunstgärtner Monhaupt. *Gasthöfe:* die goldene Gans, bei Burghard; die drei Berge, bei Fiebig; der Rautenkranz, jetzt bei Bassiner; das Hôtel de Pologne, hier ist der Redoutensaal, jetzt bei Molke; der goldene Baum, bei Winkler; das goldene Schwert, unfern des Blücherplatzes (und nicht zu verwechseln mit einem gleichnamigen, von aussen sehr ansehnlichen, im Innern aber sehr ordinairen Wirthshause unfern des Nicolai-Thores); die goldne Krone, bei Schmidt; der weisse Adler; der blaue Hirsch, mit dem kleinen Redoutensaal; der Kronprinz, der Storch, der Zepter, die grosse Stube u. s. w. Breslau besitzt auch mehrere Badeanstalten, als: die Zirzowsche, Jäkelsche und Hackesche und seit drei Jahren die Dampfbäder der Herren v. Borwitz und v. Keller. Beliebte Oerter zu Spazirgängen oder Fahrten sind: Marienau, Oswitz mit der Schwedenschanze, Pöpelwitz, Scheitnich, mit dem ehemals Fürst Hohenlohschen jetzt Weigelschen Garten, Kleinburg, Grüneiche, Masselwitz, Goldschmiden, Lissa und andere mehr, und die etwas entfernteren Oerter: das Schloss Sibyllenort, das Städtchen Trebnitz, das Dorf Skarsine und der Zobtenberg (bis zum Städtchen Zobten hat man 6 Stunden zu fahren), auch Dyhernfurt. Man vergleiche und ergänze diesen Artikel durch folgende Werke über Breslau: Breslau, ein Handbuch für Fremde und Einheimische, vom Kammerdirektor Nenke, 1808, nebst einem Situationsplan von Nösselt 1825, Uebersicht der Strassenbenennungen von Breslau 1825, und den diese Hauptstadt betreffenden Artikel in der sehr schätzbaren geographischen Beschreibung von Schlesien, von den

Digitized by Google

Herren Knie und Melcher. Ein Plan von Breslau und seiner Umgegend erschien 1826 von Hoffmann in 4 Blättern. Ausser mit Berlin steht Breslau mit Oppeln, Ratibor, Brünn, Wien, Dresden, Glatz, Glogau, Hirschberg, Krakau, Münsterberg, Oels, Oppeln, Pless, Posen, Ratibor und Warschau durch Fahrposten in Verbindung, auch mit verschiedenen Schlesischen Städten, als: Brieg, Ohlau, Schweidnitz, Reichenbach, Neisse, Frankenstein, Glatz etc. durch Gesellschaftswagen.

Seiten-Routen.

Von Breslau nach Cant.

3 Meilen. (Commercialstrasse.)

Cant ist ein altes nur theilweise ummauertes Städtchen, in einer sehr fruchtbaren, von dem Schweidnitzer Wasser durchströmten Landschaft. Seine 12 bis 1300 Bewohner beschäftigen sich viel mit dem Garnhandel und fabriciren viel Stärke. Im Sommer 1807 fiel hier ein für die Preussen sehr ehrenvolles Gefecht vor. *Gasthof:* die Stadt Breslau, bei Rohrmann. In der Nähe Kriblowitz mit dem Grabmal des Fürsten Blücher v. Wahlstatt.

Von Breslau nach Dresden.

13 Stationen oder 34¾ Meilen.

Cours der Dresdner-Breslauer Schnellpost.

a) Neumarkt	4¼ Meilen.		Transp.	21	Meilen.
b) Parchwitz	2¼ —	h)	Reichenbach	1¾	—
c) Liegnitz	2 —	i)	Löbau	1½	—
d) Goldberg	2¾ —	k)	Bauzen	3	—
e) Löwenberg	3½ —	l)	Bischofswerda	2¼	—
f) Lauban	3 —	m)	Schmiedefeld	1¾	—
g) Görlitz	3¼ —	n)	Dresden	3½	—
Latus	21 Meilen.			34¾	Meilen.

Kunststrasse, mit Ausnahme einiger Strecken. Reisende, die nicht die Kunststrasse verfolgen wollen, fahren den nähern Weg von Neumarkt über Roin nach Liegnitz.

Anmerkung Die Fahrpost geht von Liegnitz aus über Haynau 2½ M., Bunzlau 3¾ M., Waldau 3 M., Görlitz 3¼ M.

Digitized by Google

Eine andere macht die Tour der Schnellpost bis Löwenberg und dann geht sie über Greifenberg, 2½ M., nach Lauban 2¼.

a) *Neumarkt*, s. Route III.

b) *Parchwitz*, s. Route III.

c) *Liegnitz*, s. Route XIV.

d) *Goldberg* ist eine ziemlich wohlgebaute, grösstentheils aus einer langen bergauf laufenden Hauptstrasse mit dem Ringe (der 713 Fuss über dem Seespiegel liegt) bestehende Stadt, die an den ersten Treppen oder Vorbergen der Sudeten liegt. Ihre alten Mauern bespült die durch den nach ihr benannten blutigen, aber für unser vaterländisches Heer siegreichen Kampf, merkwürdig gewordene Katzbach, und westlich von der Stadt liegt der Wolfsberg, um dessen Besitz in jenen Tagen ebenfalls hitzig gestritten wurde. Auf dem unmittelbar an der Stadt gelegenen Burgberge ist eine 1726 erbaute Wasserkunst, auch befinden sich hier zwei Schiesshäuser, das eine für die mit besonderen Rechten versehenen Bogenschützen von St. Fabian und St. Sebastian. In 750 Häusern leben über 5600 Einwohner, unter ihnen 400 Tuchweber und Tuchscheerer. Die hiesige Bürgerschule war vor 300 Jahren in grossem Flor, der bekannte Trotzendorf war lange Jahre hindurch Rector an derselben und 1597 trat Wallenstein, nachmaliger Herzog von Friedland, mit 17 Jahren in diese Anstalt. Es erscheint hier das Journal der *Schlesische Volksfreund*. Um die Stadt herum findet man einige angenehme Anlagen, besonders am Bürgerberge, bei Seifenau u. s. w. und in der Umgegend sind viele interessante Ortschaften, als *Gröditzberg*, eine jetzt dem Berliner Banquier Herrn v. Benecke gehörige Herrschaft mit einem weit gesehenen alten Bergschlosse, auf dem sich eine gute Restauration befindet, wo gesellige Zusammenkünfte der Familien benachbarter Gutsbesitzer stattfinden, s. Bergreisen. *Bautmansdorf*, wo das zu Ehren des glücklichen Cavalleriegefechts von Hainau (26. Mai 1813) errichtete Monument steht. *Röchlitz*, in dessen Nähe sich die Trümmer eines einst sehr festen

Digitized by Google

von den Breslauer Bürgern zerstörten Schlosses befinden. *Probsthein* mit dem Spitzberge u. s. w. *Gasthof:* der Pelikan am Markt, bei Wittwe Schrödter; die 3 Berge, bei Genski.

e) *Löwenberg*, s. die Route von Berlin nach Warmbrunn.

f) *Lauban.* Ganz in der Nähe der Sudeten, noch ziemlich hoch über dem Meere (687 Fuss) und in einem Thale des Queises liegt diese alte Stadt, die mit der Ober-Lausitz an die Krone Preussen gelangt ist. Sie zählt gegen 800 Häuser und gegen 5000 Einwohner, hat eine hohe, 1827 in ein Gymnasium verwandelte Bürgerschule, eine Krankenanstalt der Magdalenerin, ein Waisenhaus, grosse Bleichen, Leinwandfabrikation und Leinwandhandel, auch 2 Tabacksfabriken u. s. w. Hier ist ein landräthliches Amt und eine Invaliden-Garnison. □ Isis. Zum geselligen Vergnügen besteht eine Ressource und eine geschlossene Gesellschaft, die Harmonie. Die Stadt ist der Geburtsort des Exegeten Morus, und der Sage nach soll ein hier als Handwerker ausgewanderter Bürgersohn in einen geistlichen Orden getreten, Bischof, Cardinal, nach Einigen sogar Papst geworden sein. Auf dem nahen Steinberg sind angenehme Anlagen, und man geniesst auf demselben eine herrliche Aussicht auf das Isergebirge. In der Nähe von Lauban liegt eines der kleinsten Städtchen der Monarchie, *Goldtraum,* welches sein Entstehen einem Traume seines frühern Besitzers, dem Baron v. Nostiz, verdankt; auch die Schlösser Bertelsdorf, Logau, Neuland u. s. w. und die grossen Fabrikdörfer Gebhardsdorf, Linda, Gerlachsdorf sind zu bemerken. *Gasthöfe:* der braune Hirsch, bei Blecher; der goldene Löwe, der schwarze Bär u. s. w.

g) *Görlitz*, ist die ehemalige Hauptstadt der Ober-Lausitz, jetzt aber eine Kreisstadt, die in die zweite Classe der preussischen Städte gehört; ihre Lage unfern der Landeskrone und an der Mündung eines Thales der auf ihrer Ostseite strömenden Neisse ist angenehm, drei Vorstädte, Mauern, doppelte Basteien, Gräben, hohe Baumreihen und

Digitized by Google

Gärten umgeben die Stadt, in die 4 bethürmte Thore und eine Pforte führen. Ihr Inneres hat wegen ihrer langen, breiten, wohl gepflasterten Hauptstrasse, die von der sonst bedeckten und jetzt offenen Neissbrücke etwas steigend die Stadt in ihrer ganzen Länge durchschneidet, ein gefälliges Ansehn. Mehrere Häuser sind hoch und schön gebaut, und ausgezeichnet steht als ein herrliches freundliches Gotteshaus die Peters- und Paulkirche in ihrer Mitte, die Orgel derselben ist als Meisterstück bekannt, 7 andere Kirchen, das Rathhaus und sein Archiv, ein Gymnasium, 3 Bibliotheken, ein Waisenhaus, ein grosses Inquisitoriats-Gefängniss, ein Zuchthaus (neu eingerichtet, in dem ehemaligen Voigthofe, jetzt dem Staate gehörig), das Landschaftshaus, die Börse (in der sich das Land und Stadtgericht befindet), das ehemalige v. Antonsche Haus, jetzt ererbtes Eigenthum der lausitzer Gesellschaft der Wissenschaften, mit Sammlungen von Karten, Kupferstichen, Naturalien, Münzen, Alterthümern, und einer jener drei oben angeführten Bibliotheken u. s. w. sind die Hauptgebäude und Institute der Stadt, die im Ganzen mit ihren 3 Vorstädten über 1000 Häuser und gegen 11000 Einwohner zählt. Ausser dem landräthlichen Amte (der Landrath wohnt jedoch auf seinem Gute), und dem Land- und Stadtgericht befinden sich die Lausitzer Fürstenthums-Landschaft, mehrere andere Behörden, auch der Stamm eines Garde-Landwehr- und eines Landwehr-Bataillons, und seit 1829 auch eine Abtheilung Schützen hier. Ausser der erwähnten Gesellschaft der Wissenschaften besitzt die Stadt auch seit 1823 eine erneuerte Gesellschaft von Naturforschern (seit 1826 mit einer öconomischen Section) und einen Bibelverein; im Sommer 1830 wurde auch eine neugegründete Handwerksschule eröffnet; endlich besteht hier eine von dem verstorbenen Herrn v. Gersdorf gegründete Mädchen-Erziehungsanstalt. Sehr bedeutend sind die hiesigen Tuchmanufacturen (1830 auf 134 Stühlen), und mehr und minder wichtig verschiedene andere Fabriken in Leinwand, Strümpfen, Knöpfen, Hüten, Borten, Tabackspfeifen, mu-

Digitized by Google

sikalischen Instrumenten, Schnupftaback, Zunder, einem Eisenhammer, einer Glockengiesserei, Schönfärberei, Leimsiederei, Gerberei, grosse Mühlwerke, Wollspinnerei, Tabacksspinnerei, Tuchwalken, Brauereien u. s. w. Verschiedene Grosshändler und 40 Krämer betreiben den Handel; auch hat die Stadt Woll-, Jahr- und Viehmärkte. ☐ zur gekrönten Schlange. Buchhandlung: von Schmidt. Für das *gesellige Vergnügen* sorgen: die Ressource mit eigenem Hause und Garten, ein Theater, von Zeit zu Zeit von reisenden Gesellschaften benutzt, das neue Schützenhaus u. s. w., angenehme Promenaden und die Ausflüge in das Königshainer Gebirge, auf die Landskrone gehören ebenfalls hierher u. s. w., zu den merkwürdigen Oertern in der Umgegend zählen wir noch Radmeritz mit dem neuen adligen Fräuleinstifte Joachimsthal, das Stiftsschloss, auf Sächsischem, das Wirthschaftsgebäude auf Preussischem Boden, Ebersdorf, wo viele Künstler und Weber wohnen, Moys mit dem Schlachtfelde von 1757, Volkersdorf, wo sonst viel Schmelz gearbeitet und Granaten geschliffen wurden, und entfernter liegt die Kolonie Herrnhut. Nur nebenbei erwähnen wir der profanirenden Spielerei, der Nachahmung der Gegend der Leidenstätte des Heilands, welche sich bei einer kleinen Kirche in einer der Vorstädte befindet und mehr sonderbar und auffallend, als sehenswerth ist. *Gasthöfe:* der goldene Baum, der braune Hirsch, bei Hinze; das weisse Ross, bei Fellmich; der Stern; die Krone, bei Pittschmann; der Löwe u. s. w. Durch Görlitz geht die Breslauer-Dresdner Schnellpost, die Berliner und Prager Fahr- und Reitpost, ausserdem steht es mit Halle, Zittau u. s. w. durch Posten in directer Verbindung.

h) *Reichenbach* ist ein kleines freundliches Städtchen, dem Herrn v. Kiesewetter gehörig. Es hat nur 140 Häuser und kaum 1000 Einwohner, ist aber der Sitz eines Haupt-Zollamtes. Mehrere gute Wirthshäuser, als: der Schwan, bei Wittwe Schneider und der Stern. Ehe man

Digitized by Google

dieses Städtchen erreicht, kommt man durch Markersdorf, wo am 22. Mai 1813 der Franz. Marschall des Palastes, Graf Duroc, und der Artillerie-General Kirgener durch eine und dieselbe Kanonenkugel getödtet wurden. Diese merkwürdige Stelle ist dort, wo mitten im Dorfe die Strasse einen Bogen macht. Von der Sächsischen Grenze an, beginnt eine vortreffliche Kunststrasse. Wenn man nicht durch besondere Geschäfte genöthigt wird, so braucht man nicht in die Stadt Löbau einzutreten, denn die Kunststrasse führt bloss durch die Vorstadt. Auf der Fortsetzung dieser Strasse nach Bauzen ist eine Stelle, die wegen des Zusammentreffens des nach dem Verlust der Schlacht an der Katzbach sehr entrüstet gewesenen Napoleons mit Macdonald und Sebastiani merkwürdig geworden ist. Man erblickt auch die Kirche von Hochkirch, weltbekannt seit dem mörderischen nächtlichen Kampfe im siebenjährigen Kriege. — In *Bauzen* logirt man am besten bei Pfennigwerth im Lamm, im Löwen, in der Weintraube, im blauen Stern u. s. w. Bis Dresden sind eine Menge zum Theil guter Wirthshäuser, sehr bekannt ist auch der dürre Fuchs bei Schmiedefelde.

Von Breslau nach Glatz.

6 Stationen. 12½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Siehe die Route von Berlin nach Landeck.

Von Breslau nach Gleiwitz.

8 Stationen oder 21 Meilen. (Kunststrasse.)

(Cours der Krakauer Fahrpost.)

		Transp.	11¼ Meil.
a) Ohlau	3½ Meilen.	e) gr. Strehlitz	4½ Meil.
b) Brieg	2¼ —	f) Tost	2¼ —
c) Schurgast	2¾ —	g) Peiskretscham	1¼ —
d) Oppeln	2¾ —	h) Gleiwitz	1¾ —
Latus	11¼ Meilen.		21 Meil.

a) *Ohlau*, siehe Route von Berlin nach Oppeln.

b) *Brieg*, s. ebendas.

d) *Oppeln*, s. ebendas.

Anmerkung Bis Oppeln führt die Strasse auf dem linken, von da aus auf dem rechten Ufer der Oder.

Digitized by Google

e) *Gr. Strehlitz.* Dieses Städtchen ist auf eine gewaltsame Weise, nämlich durch mehrere Feuersbrünste, zu einem guten Ansehen gekommen, es hat nur 1600 Einwohner. Nahe an der Stadt ist das schöne Schloss des Besitzers der grossen Herrschaft gleichen Namens, des Grafen v. Renart, der Erbe des reichen Grafen Collonna-Fels des letzten seines Stammes. *Gasthof:* im goldenen Kreuz, bei Hermann.

h) *Gleiwitz.* Die im Jahre 1792 nahe an dieser Stadt angelegte grosse Eisengiesserei hat dem Orte Bedeutung verschafft und Leben und Nahrung gegeben; Friedrich II., der sehr viel zur Aufnahme der hiesigen Tuchfabriken that, vermogte dennoch nicht ganz jenen schönen Zweck zu erreichen. Das erwähnte grosse Etablissement beschäftigt gegen 400 Beamte, Bergleute, Arbeiter und Fuhrleute, es besteht aus einem Hohen-Ofen, 14 Oefen, 4 Steinkohlen-Theeröfen, 1 Theer-Destilliranstalt, 1 Bohr- und Drath-Werk (zu Geschützen), 1 Schleifwerk, 1 Emaillirhütte, den Werkstätten der Tischler, Schmiede, Schlosser, Schleifer und anderer Handwerker, einer Dampfmaschine, einer Gasbeleuchtungsanstalt und einem Königl. Gasthof. Der Werth der jährlich gelieferten Waaren wird auf 100000 Thaler angeschlagen, sie bestehen von den feinsten Galanteriesachen bis zu den ungeheuere Lasten tragenden Brükkenbögen. Nicht minder der Erwähnung werth ist der hier befindliche Clodnitz-Kanal, der bei Cosel in die Oder geht. Er führt die reichen Produkte der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke jenem in der neuesten Zeit durch grosse Summen regulirten schiffbaren Strome zu. Neben dieser Hauptmerkwürdigkeit besitzt Gleiwitz seit 1816 ein Gymnasium im ehemaligen Franziskanerkloster mit einigen Sammlungen, und einige andere Schulen und Unterrichts-Anstalten, von denen eine erst 1828 gegründet wurde. Auch befindet sich ein landräthliches Amt, ein Stadtgericht und der Stab eines Uhlanen-Regiments hier. Man zählt mit der weissen und schwarzen Vorstadt über 400 Häuser und gegen 4500 Einwohner unter denen auch viele Juden

Digitized by Google

sind, die hier eine Synagoge haben. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, bei Weinhold; Neu-Berlin, bei Chyträus; der schwarze Adler, die Krone.

Von Breslau nach Glogau.

Siehe die Seitenroute von Glogau nach Breslau, rückwärts.

Von Breslau nach Hirschberg.

7 Stationen oder 16¼ Meilen.

a) Schiedlagwitz	3½ Meilen.	Transp.	10 Meil.
b) Schweidnitz	3½ —	e) Landshut	2 —
c) Freyburg	1¾ —	f) Schmiedeberg	2¼ —
d) Reichenau	1¼ —	g) Hirschberg	2 —
Latus	10 Meilen.		16¼ Meil.

a) *Schiedlagwitz*, ein hübsch gelegenes Dorf mit dem Gasthof auf der Post, bei Ruppelt. Ganz in der Nähe, rechts von der Kunststrasse liegt das Schloss Kapsdorf, dem Freih. von Zedlitz gehörig, in welchem sich gewöhnlich bei den Schlesischen Revuen das Hauptquartier Sr. Maj. des Königs befindet, links von der Kunststrasse das freundliche Schloss Rosenthal, dem Grafen Carl v. Zedlitz gehörig. ½ M. hinter dieser Station erblickt man rechts der Strasse an einem kleinen Hölzchen, das Steinbild eines Mönchs ohne Kopf, welcher der Sage nach in dieser Gegend auf einem Berufsgange von einem wilden Thiere zerrissen worden ist.

b) *Schweidnitz* ist durch seine liebliche Lage, in einem Thale zwischen dem Zobtenberge und dem Waldenburger Mittelgebirge, wie durch sein Alterthum und vielfache Schicksale sehr merkwürdig. Im Mittelalter war sie eine Herzogliche Residenz und im vorigen Jahrhundert wurde sie zu einem der stärksten Waffenplätze des Landes umgeschaffen, bis ihre Werke von den Franzosen in den Jahren 1806 u. 7 nach leichter Eroberung demolirt wurden. Jetzt ist sie nur noch von dem meistens wieder hergestellten starken Hauptwall umschlossen und die ehemalige stolze Herzogsburg verwandelte sich am Ende des 17. Jahrhunderts in ein Capucinerkloster, dessen Kirche zur Garnisonkirche geworden ist; jetzt ist es eine Anstalt der Milde, und wo einst die Schwerter der Piasten klirr-

Digitized by Google

ten, hängen jetzt die Krücken der Armuth. Das sind die Hauptveränderungen in diesem Wohnplatz, dessen Geschichte erfüllt ist von blutigen Fehden, langen Belagerungen, Pest, Sturm und Bränden. Verschiedene hier vorgefallene Ereignisse hat der verstorbene v. d. Velde mit vielem Glück zum Stoff seiner historischen Romane gewählt, wie die Lichtensteiner und die Patricier. Der 1829 hier verstorbene, um die Geschichte der Stadt hochverdiente Rathmann Kalinich lieferte die Data, welche jener Schriftsteller so geschickt in das Gewand der Romantik zu werfen wusste. Die Stadt liegt fast 700 Fuss über der See, an ihrer Ostseite strömt die Weistritz (auch das Schweidnitzer Wasser genannt), über welche eine schöne neue steinerne Brücke führt. Die Vorstädte sind nicht bedeutend, doch steht in einer derselben die grosse evangelische Pfarrkirche, in Form eines Kreuzes 1656 erbaut. Im Ganzen hat Schweidnitz ein finsteres, von Kohlenrauch geschwärztes Ansehen, viel schlechtes Pflaster und an der langen Hauptstrasse, die vom Niederthore bergauf gegen den Ring läuft, befinden sich hohe, nächtlich nicht ohne Gefahr zu betretende Bürgersteige. Man zählt 18 Strassen oder Gassen, 61 öffentliche Gebäude, unter denen sich, ausser der schon erwähnten evangelischen Hauptkirche, eine grosse merkwürdige katholische Kirche mit ihrem weit gesehenen, 327 Fuss hohen Thurme (seiner Höhe nach wahrscheinlich der zweite im Staate) und mehrere Gebäude aufgehobener Klöster, jetzt zu anderen Zwecken verwendet, befinden, verschiedene Militairgebäude, als: das Zeughaus, mehrere Kasernen, Magazine u. s. w., gegen 700 Privathäuser, und mit der Garnison über 9000 Einwohner. Hier ist eine Commandantur, eine verhältnissmässige Garnison, ein landräthliches Amt (im vorigen Landhause), ein Land- und Stadtgericht (im ehemaligen Minoritenkloster), ein grosses Salzmagazin, ein Gymnasium, eine Erziehungsanstalt, ein ehemaliges Kloster der Ursulinerinnen, mehrere Elementar- und Privatschulen, ein Waisenhaus (von Laube gestiftet) verbunden mit mehreren anderen wohlthätigen

Digitized by Google

Stiftungen, ein grosses Correctionshaus für 350—360 Corrigenten (im ehemaligen Jesuiten-Collegium), das oben erwähnte Armenhaus (im Capuzinerkloster). Es erscheint hier ein Journal: Allgemeiner Anzeiger u. Erzähler. Ausser einigen wenig bedeutenden Tabacksfabriken und 5 Stärkefabriken beschäftigen eine starke Handschuh- und Pfefferkuchen-Fabrikation viele Bewohner; verschwunden ist der einst blühende Leinwandhandel, aber nach wie vor sind die Getreidemärkte sehr bedeutend, weniger sind es Jahr-, Vieh- und Wollmärkte. Seit einigen Jahren hat Schweidnitz ein hübsches Theater, schon seit vielen Jahren aber ein Gesellschaftshaus und einen Gesellschaftsgarten (auf Actien erbaut und angekauft) und einige andere Gärten, Kletschkau, Grunau, Teichenau, Würben (von dessen Schlossterrasse man eine herrliche Aussicht hat) sind die näheren Erholungsörter, und die Bäder *Salzbrunn*, Altwasser, Charlottenburg und das schöne *Fürstenstein* liegen in einer Entfernung von 2 Meilen. Schweidnitz steht durch Privat-Journalieren (Findeklee) täglich mit Breslau, und mit Liegnitz wöchentlich viermal, durch Fahrposten aber mit Breslau, Hirschberg, Liegnitz, Jauer, Neisse und Waldenburg in Verbindung. Jene genannten Bäder, der Postenwechsel und die guten Kunststrassen machen die Passage im Sommer ziemlich lebhaft. ☐ zur wahren Eintracht R. Y. und Hercules L. L. *Gasthöfe:* zur Krone, bei Geisler; zum Zepter, bei Keil; zum goldenen Löwen u. s. w.

c) *Freyburg*, unter dem Fürstenstein, ist ein nettes freundliches Städtchen. Wenn man von Schweidnitz kommt erblickt man, vor diesem Ort, rechts an der Strasse, einen grossen Marmorbruch. Links läuft die Kunststrasse, die sich von der unsrigen nach Altwasser abzweigt, und mit dem schönen nahen Fürstenstein ist Freyburg noch durch einen andern nähern schattigen Fahrweg verbunden. Der Marktplatz ist geräumig und von dem Rathsthurm hat man eine entzückende Aussicht. Das Schlachtfeld von Hohenfriedeberg oder Striegau und die Felder, die Friedrich II. zu dem berühmten festen Lager bei Bunzelwitz benutzte,

Digitized by Google

zeigen sich uns in ihrer ganzen Ausdehnung. Ganz in der Nähe liegt das grosse unausgebaute Schloss von Zirlau. 270 Häuser und gegen 2000 Einwohner. Handlungshaus v. Kramsta. *Gasthöfe:* der rothe Hirsch, b. Weist; der rothe Brunnen, b. Kunisch; der schwarze Adler, bei Neumann.

Anmerkung. Eine halbe Meile von Freyburg liegt links auf der Höhe das letzte Gemäuer des alten Zeiskaschlosses; nach der Zerstörung dieser Burg war es ein Schlupfwinkel von Räuberbanden. In den wohl erhaltenen Kellern fand man noch am Anfange dieses Jahrhunderts ein Fass fast zu Syrop gewordenen Weins.

e) *Landshut*, s. Route v. Berlin nach Altwasser u. Salzbrunn.

f) *Schmiedeberg*, s. ebendas.

g) *Hirschberg*, s. ebendas.

Von Breslau nach Münsterberg.

2 Stationen oder 8 Meilen.

Cours einer Fahrpost und bis Strehlen Kunststrasse.

a) Strehlen 5 Meilen.
b) Münsterberg 3 —
8 Meilen.

a) *Strehlen.* Diese Stadt liegt in einer der besten Gegenden des Landes auf der Ostseite des Zobten, und unfern der von Friedrich II. in militairischer Hinsicht sehr beachteten Strehlner Höhen. Von der Breslauer Seite sieht man die Stadt schon in grosser Entfernung, sie ist, ohne viele schöne Häuser zu besitzen, dennoch, nachdem sie grosse Brände erlitten, zweimal wohl wieder aufgebaut, hat einen geräumigen Marktplatz, aber nur kurze Strassen; früher befanden sich ein Kloster der Cisterzienser-Nonnen und eins der Augustiner-Eremiten hier, das Letzte ist ein Militairlazareth geworden. In der Vorstadt Altstadt befindet sich eine Kirche, in der Böhmisch gepredigt wird, weil sie ein Eigenthum der nahen Hussiten-Gemeinde zu Husziniez ist. Im Ganzen zählt die Stadt über 400 Häuser und 3400 Einwohner. Hier ist ein Kreisamt und die Garnison zweier Escadrons Husaren, auch unterhalten die Bewohner einige Fabriken und eine Wachsbleiche. *Gasthöfe:* die goldene Krone, bei Ochsmann; das goldene Ross, bei Jacob.

Digitized by Google

b) *Münsterberg* gehört nicht zu den hübschen Städten Schlesiens, während seine Lage ziemlich angenehm ist und freundliche Gärten den Ort umfassen. Es hat etwas über 300 Häuser und über 3000 Einwohner, worunter viele Juden sind. Die Stadt ist der Sitz eines landräthlichen Amts und eines Land- und Stadt-Gerichts und die Garnison einer Comp. reitender Artillerie. Die Bewohner bauen viel Hopfen und Taback, auch befindet sich hier eine grosse Woll-Spinnmaschine des Hrn. Kummer und eine Schnupftaback-Fabrik. Der Frankesche Garten umschliesst jetzt den Raum, wo einst die Münsterburg stand, nächst diesen Anlagen sind die Rösnerschen im Stadtviertel und die am Puselberge wohl der Anführung werth. *Gasthöfe:* zum goldenen Kreuz, bei Reis, in der Breslauer Vorstadt, mit einer Badeanstalt; in der Stadt, bei Sachs, im Rautenkranz und bei Benjamin Sachs.

Von Breslau nach Oels.

4 Meilen. Kunststrasse und Cours einer Schnellpost.

Anmerkung. Der Weg führt über das Schlachtfeld von 1109 und links bleibt in geringer Entfernung das Herzogliche Lustschloss Sibyllenort.

Oels. Der Name dieser ansehnlichen Hauptstadt des mediaten Fürstenthums gleichen Namens, wird von dem Slavischen Wort Olsza, welches Erbe bedeutet, abgeleitet. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend von Gemüsefeldern und Gärten umgeben, und von einer hohen alten Mauer umfasst. Auch hier haben Feuersbrünste die Bauart verändert und verbessert. Das Herzogliche Schloss bildet ein Viereck, ist bethürmt und hat in seinem Vorhofe einen hohen Obelisk, in seinem Innern eine Bibliothek mit mehreren literarischen Seltenheiten und einigen Sammlungen. Unter den Kirchen ist die Pfarr- und Schlosskirche mit dem Grabmal des Herzogs Johann und dessen Gemahlin der Besichtigung werth. Das Rathhaus ist nach dem Brande, 1823, neu erbaut und enthält einen Ball- und Concertsaal. Merkwürdig ist das durch eine reiche Dotation eines Grafen Kospoth gestiftete Gymnasium, auch hat die Stadt ein

Digitized by Google

Waisenhaus und ein Predigerwittwen-Haus und ist der Sitz eines Landraths, eines Haupt-Steueramts, eines Fürstenthumsgerichts und einer Herzoglichen Kammer, dabei zählt sie über 500 Häuser und 6000 Einwohner. Der Kunstfleiss beschränkt sich auf die städtischen Gewerbe, aber die hiesigen Wochenmärkte sind sehr belebt, und der Ackerbau beschäftigt einen grossen Theil der Bewohner. Der Schlossgarten, zwei andere öffentliche Gärten, ein Schauspielhaus, ein Gesellschaftshaus u. s. w. dienen zum Vergnügen der Stadt. □ Wilhelm zur gekrönten Säule. In der Nähe liegen die Herzoglichen Lustschlösser Sibyllenort (mit Park und Schauspielhaus) und Wilhelminenort. Der Besitzer dieses schönen Fürstenthums ist der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels, der bisher in Berlin als Königl. Preuss. Major wohnte und jetzt der Administrator der Lande des Herzoglich Braunschweigischen Hauses ist. *Gasthöfe:* der Fürst Blücher, bei Sachs; die Stadt Braunschweig, bei Redtelberg; der goldene Adler, bei Klempt; der blaue Hirsch, bei Fischer Wittwe. Ausser der Schnellpost geht eine Fahrpost von Breslau nach Kreuzburg hier durch und Privat-Journalieren verschaffen anderweitige Gelegenheit, in die nahe Hauptstadt zu gelangen.

Von Breslau nach Pless.

10 Stationen oder 30½ Meilen.

			Transport	18	Meilen.
a) Ohlau	3½	Meilen.	f) Bauerwitz	2	Meilen.
b) Grottkau	4	—	g) Ratibor	2½	—
c) Neisse	3½	—	h) Rybnik	3¼	—
d) Neustadt	3¾	—	i) Sorau	2	—
e) Leobschütz	3¼	—	k) Pless	2¾	—
Latus	18	Meilen.		30½	Meilen.

a) *Ohlau*, s. Route XX. von Berlin nach Oppeln.

b) *Grottkau*, ein wohlgebautes Kreisstädtchen in einer sehr fruchtbaren Gegend und die Garnison einer Escadron Husaren, mit 220 Häusern und 2000 Einwohnern. In der Nähe das Gräflich Sierstorpsche Schloss Koppiz mit Park und das ebenfalls schöne Schloss Ossek, sonst dem Grafen

Digitized by Google

Danckelmann, jetzt einem Herrn Lachmann gehörig. Der Componist Elsner (jetzt Director des Conservatoriums zu Warschau) ist hier geboren worden. *Gasthöfe:* zu den 3 Kronen, am Markte und der Ritter St. Georg, bei Hänel.

c) *Neisse* ist eine grosse, wichtige Festung und stark bevölkerte Stadt in einer morastigen von Höhen eingeschlossenen Ebene, zu beiden Seiten der Neisse. Sie hatte sonst fast gar keine Vorstädte und die vorhandenen waren 1741 eingeäschert worden, da fügte Friedrich II. der eigentlichen Stadt, die auf dem rechten Ufer des genannten Stromes liegt, einen neuen Bestandtheil auf dem linken Ufer durch die Friedrichstadt bei, dieselbe erhielt durch das zwei Jahre später erbaute Fort Preussen eine starke Citadelle, die auch zur Aufbewahrung von Staatsgefangenen dient. Vielfache Werke, casemattirte Basteien, Inondationsschleusen, breite Wassergräben, Kasematten und Blockhäuser liegen in dem weitläufigen Bereich dieser Grenzfestung. Die Friedrichsstadt, die bei den letzten Ueberschwemmungen, 1829, wieder viel gelitten hat, steht durch eine lange Zugbrücke mit der eigentlichen Stadt in Verbindung und besteht aus zwei parallel laufenden langen Strassen. Hier sind grosse Kasernen und ein weiter Exercierplatz, auch grosse Holzplätze. Die Stadt selbst ist ziemlich wohlgebaut und in der neuesten Zeit vielfach verschönert worden. Man gelangt durch 3 Thore und einige Pforten in dieselbe, der Platz oder Ring, wo die Parade abgehalten wird, ist geräumig und mit vielen schönen Häusern besetzt. Eine grosse katholische Pfarrkirche, ehrwürdig und von alt-gothischer Bauart, so wie die schöne freundliche Kreuzkirche, einst dem Orden der Hüter des Grabes zu Jerusalem gehörig, sind die vorzüglichsten Gotteshäuser der Stadt; auch befindet sich eine evangelische Kirche hier (früher Franziskanerkirche) und im Rathhause ist der Fürstensaal zur Garnisonkirche umgeschaffen. Die anderen merkwürdigen öffentlichen Gebäude und Institute sind: das Schloss, einst die bischöfliche Residenz, jetzt der Sitz des landräthlichen Amtes, des Fürstenthumsgerichts und mehrerer anderer

Digitized by Google

Behörden, einer Commandantur (die Wohnung des ersten Commandanten, der zugleich die garnisonirenden Truppen als Divisionschef befehligt), ein Landschaftshaus, eine Königl. Salzfaktorei, das Postamt, das Gymnasium mit einer ansehnlichen Bibliothek (im ehem. Jesuiten-Collegium), mehrere Stadt- und Elementarschulen, 2 grössere Hospitäler, 1 Priesterhaus (Domus Emeritorum) im ehemaligen Capuziner-Kloster u. s. w. Im Ganzen zählt die Stadt und Friedrichsstadt über 500 Privatwohnhäuser und gegen 10000 Einwohner. Die Gewehrfabrik (im Seminargebäude des ehemaligen Jesuiten-Collegiums), die Pulvermühlen, eine Wachsbleiche, einige Fabriken und Färbereien, 10 grössere Brauereien und viele Brennereien, sind die übrigen Eigenthümlichkeiten der Stadt, die auch grosse Jahr-, Garn-, Getreide-, Ross-, Vieh- und Wollmärkte hat. Zum geselligen Vergnügen dienen ihr ein kleines finsteres, manchmal von herumziehenden Truppen benutztes Theater, eine Ressource, die ihr eigenes Haus hat, mehrere Gärten, einer mit einer Badeanstalt (der von Saluzi), der nahe Heinrichsbrunnen, St. Rochus mit seinem schattigen Eichenwalde u. s. w. An der Strasse nach Grottkau steht ein schöner eiserner Obelisk, den Mahnen der Vaterlandsvertheidiger im Befreiungskampfe geweiht, früher stand ein anderes Denkmal hier, welches ein Fürstbischof aus Dankbarkeit für seine Befreiung aus der Gefangenschaft in Schweden hatte errichten lassen und welches die Feinde 1807 zerstörten. Zu den angenehmen geschichtlichen Erinnerungen der Stadt gehört die 1769 hier stattgefundene Zusammenkunft Friedrichs II. und Kaisers Joseph, zweier hochverehrter Monarchen, zu den blutigen aber ehrenvollen die standhafte Vertheidigung in verschiedenen Belagerungen. 1½ Meile von hier liegt das Städtchen Ottmachau in einem herrlichen Thale, mit einem Schlosse und einer Fasanerie (es ist durch Dotation ein Eigenthum des Staatsministers Baron v. Humboldt). Nur eine Meile entfernt ist das Schloss Bielau (Vandammes Hauptquartier bei der Belagerung 1806) mit einem schönen Garten. Weitere

Digitized by Google

Ausflüge sind nach Weidenau, Johannisberg und Landeck zu machen. □ zur weissen Taube. Buchhandlung von Hennings. Wechselhandlung von Schweizer. *Gasthöfe:* der Stern, bei Reder; der Mohr, bei Wittwe Reimann; der Schwan, das Ross u. s. w. Chaussée bloss auf der Seite nach Neustadt. Neisse steht, ausser mit Breslau, auch mit Oppeln und Patschkau durch Fahrposten und mit der ersten Stadt durch Privat-Journalieren in Verbindung.

d) *Neustadt*, auf Polnisch Prudnik; auch diese Stadt verdankt Friedrich II. ihre jetzige freundliche Gestalt, die sie durch seine Königl. Hülfe nach dem Brande im Jahre 1779 erhielt. Sie ist der Sitz eines Landraths, eines Grenz-Postamts und eines Haupt-Zollamts, auch das Staabsquartier eines Husarenregiments. Zwei geistliche Institute ziehen hier die Aufmerksamkeit auf sich; das eine ist das Kloster der barmherzigen Brüder, welches 1764 gegründet wurde, und ohne Unterschied der Religion jährlich zwischen 150 und 200 Kranke pflegt. Es soll sein Entstehen der treuen Pflege verdanken, die ein Mitglied dieses Ordens, welches sich zufällig hier befand, einem verdienten Preussischen Officier (einem Hrn. v. Röder), der hier schwer verwundet worden war, angedeihen liess. Die zweite Anstalt liegt ½ Meile vor der Stadt; es ist die Karthause des ehemaligen Capuziner-Klosters, in welcher katholische Geistliche, die sich irgend ein Vergehen haben zu Schulden kommen lassen, durch einen gelinden Arrest büssen müssen (Domus Demeritorum). In der Nähe der Stadt liegt das Bad Kunzendorf (s. d. Artikel) und die von vielen Juden bewohnte, starken Verkehr und Handel treibende kleine Stadt Zültz mit einem Gräflich Matuschkaschen Schloss. Fahrposten gehen von hier nach Jägerndorf und Oppeln und über Ober-Glogau nach Cosel.

e) *Leobschütz.* Um von Neustadt in dieses Grenzstädtchen zu gelangen, muss man erst über das Weichbild der Oesterreichischen Stadt Hotzenplotz, welches sich, sonderbar genug, wie eine lange und schmale Landzunge in die See, so in das Preussische Gebiet eindrängt, der Weg durch die

Digitized by Google

Vorstadt dieses hässlichen Ortes ist oft durch die hier fliessende Hotzenplotz sehr schlimm und gefährlich zu passiren. Leobschütz ist als Mediatstadt ein Eigenthum des Fürsten Johann Lichtenstein und hat ein landräthliches Amt, eine Fürstliche Regierung, ein Fürstenthumsgericht u. s. w., gegen 500 meist wohlgebaute Häuser und 3500 Einwohner. In der Nähe liegt die ehemalige Maltheser-Commende Gröbnig, jetzt dem Hrn. v. Prittwitz gehörig. *Gasthöfe:* das weisse Ross, bei Kachel, am Ringe, die Stadt Wien, bei Stodollkowitz. *Vergnügungsort:* die Stöberei, ein Oesterreichisches Weinhaus auf dem Wege von hier nach Hotzenplotz.

g) *Ratibor.* Diese Stadt ist der Sitz des Ober-Landesgerichts von Ober-Schlesien und eines Landraths, und zugleich der Hauptort der zu einem Fürstenthume erhobenen Landgräflich Hessen-Rothenburgschen Herrschaft Ratibor. Sie ist wohlgebaut, hat breite Strassen, 1 Schloss, 2 katholische Kirchen (die eine war die Fürstl. Collegiat-Stiftskirche); eine schöne evangelische Kirche, eine 1828 erbaute Synagoge, 1 Gymnasium, 1 neues am 18. October 1830 eingeweihtes Schulhaus für beide Confessionen, ein neues Schützenhaus, 1828 erbaut, ein Krankenhaus, mehrere Hospitäler, mehrere Unterstützungsanstalten, 6 Vereine, auch einen für Handlungsdiener, einige Fabriken und Manufakturen, eine Eisenspedition, einen Packhof, ein Salzmagazin, eine Wasserkunst, lebhaften Handel, grosse Wochen-, Getreide- und Schweinemärkte, gegen 500 Häuser und 5500 Einwohner. Die Stadt wird im Winter zum Theil durch Reverbere erleuchtet, auf dem Ringe steht eine hohe von einer Gräfin von Gaschin errichtete Mariensäule. Zwei Badeanstalten, mehrere Gärten, ein Kaffeehaus, die Domsschen Anlagen, und ein Theater für reisende Schauspieler dienen zur Verannehmlichung des Orts. Besucht wird auch die Lukasine, ein Gasthof auf der Strasse nach Rybnik. Schöne Chaussée nach Troppau. (Eingegangen ist 1828 die im nahen Dorfe Bosatz einem Juden gehörige Steingutfabrik; dagegen befindet sich jetzt eine dergleichen

Digitized by Google

bei der grossen Stadtziegelei an dem Brzezier Berge. *Gasthöfe:* bei Jäschke, bei Hilmes u. s. w. In dem ersteren werden des passenden Locals halber auch Mittagstafeln und Bälle gegeben. *Buchhandlung* von Juhr. Es erscheint hier der Allgemeine Ober-Schlesische Anzeiger.

h) *Rybnik* ist eine sehr alte Stadt mit einem Schlosse in dem ein Königl. Invalidenhaus ist, 1700 Einwohner. In der Nähe der Marktflecken *Pilchowitz* mit einem schönen Gräflichen Wengerskyschen Schloss (Sitz des Kreis-Landrathes) und einer Krankenanstalt der Barmherzigen Brüder (gestiftet 1793, eröffnet aber erst 1802). *Gasthöfe:* der rothe Adler, bei Zema; die Hoffnung, b. Höniger.

i) *Sorau*, ein kleines Mediatstädtchen, mit dem *Gasthofe:* die goldene Krone, bei Carl Schulze.

k) *Pless*, die letzte und entfernteste der Städte des Schlesischen Oblongums, liegt zwischen 2 grossen Teichen und ist nach zwei in der früheren Zeit erlittenen Feuersbrünsten ziemlich gut gebaut worden. Der früher hier residirende Standesherr, Fürst von Anhalt-Cöthen-Pless, ist 1830, nach dem Tode seines kinderlosen Bruders, regierender Herzog von Cöthen geworden. Die Stadt hat ein Fürstl. Schloss von alterthümlicher und schöner Bauart mit zwei Flügeln, eine freundliche evangelischen Kirche (1743 erbaut), eine katholische Kirche, eine Synagoge, eine evangelische und eine katholische Stadtschule, ein Armenhaus, ein Fürstl. Spital, mehrere militairische Gebäude, als: eine Reitbahn, ein Garnison-Lazareth u. s. w., einen Fürstlichen Marstall, mehrere Fabriken, als: eine Kartoffelzucker- und eine Bleiweissfabrik, eine Wachsbleiche, 4 Färbereien, eine grosse Fürstl. Brauerei, 250 Häuser und 3200 Einwohner. Es befindet sich ein landräthliches Amt und die Fürstl. Behörden, auch eine Escadron Uhlanen hier. Verannehmlicht wird der Ort durch die schönen Fürstlichen Gärten mit Treibhäusern, besonders schönen Feigenhäusern, und durch die öffentlichen Promenaden; auch befinden sich das schöne Lustschloss des Prinzen Louis und eine Fasanerie in den nächsten Umgebungen, in den entfernteren aber: der Bade-

Digitized by Google

ort Czarkau, das Schloss Gordonitz, das Jagdschloss Thau oder Tichau, die Stuterei in Polnisch Weichsel, die Waisenanstalt zu Schedlitz und viele Glashütten, Berg- und Hüttenwerke, Steinkohlen- und Galmeigruben u. s. w. *Gasthof:* der weisse Schwan, bei Jäschke.

Von Breslau nach Posen.

10 Stationen. 24 M. Cours einer Fahrpost, keine Kunststr.

a) Prausnitz	4½ Meilen.		Transp.	13½ Meilen.	
b) Trachenberg	2	—	g) Schmiegel	3	—
c) Rawitsch	2	—	h) Kosten	1½	—
d) Bojanowo	2¼	—	i) Czempin	1½	—
e) Reissen	1¾	—	k) Krosno	1½	—
f) Lissa	1	—	l) Posen	3	—
Latus	13½ Meilen.			24 Meilen.	

b) *Trachenberg.* Dieses kleine Städtchen an der Mündung der Schätzka in die schiffbare Bartsch ist der Hauptort des gleichnamigen Fürstenthums, des Fürsten von Hatzfeld-Schönstein, der hier ein grosses mit Wällen und Gräben umgebenes Schloss hat. 210 Häuser und 2000 Einw.

c) *Rawitsch* ist die Kreisstadt des Kreises Kröben, die unfern der Schlesisch-Posenschen Grenze liegt, sie war früher ein Eigenthum des Fürstlichen Hauses Sapieha, von dem sie an die Grafen Mycielski kam und hat einen grossen Marktplatz und einige lange, gerade, breite und gut gepflasterte Strassen, 2 Kirchen, 1 Franziskanerkloster, 1 Waisenhaus, eine 1828 gegründete Anstalt für verwahrlosete Kinder, ein Arbeitshaus, gegen 1000 Häuser und 8000 Einwohner, meistens Deutsche, die Tuch- und Tabacksfabriken und Spinnmaschinen unterhalten, die Gerbereien, die Leinweberei, der Getränk- und der Weinhandel sind die übrigen Beschäftigungen und Nahrungszweige der Bewohner dieser Posen-Schlesischen Grenzstadt. *Ungar-Weinhandlung:* bei Helwig. *Gasthöfe:* zum goldenen Adler, bei Lamp; die Hoffnung, bei Lewintewski; der weisse Löwe, bei Ollendorf; der Bär, bei Vogel; der grüne Baum, bei Seibt; die 3 Kronen, bei Tanielowski.

d) *Bojanowo,* dieses Städtchen wurde im dreissigjähri-

Digitized by Google

gen Kriege von einem Herrn v. Bojanowsky gebaut und mit vertriebenen Lutheranern besetzt, die ansehnliche Tuchfabriken unterhalten; es hat 3000 Einwohner worunter sich jetzt 200 Juden befinden. *Gasthöfe:* in der Apotheke, im grünen Baum, und beim Kämmerer Kahl.

e) *Reissen*, ist zwar nur ein sehr kleines Städtchen, es verdient aber der Erwähnung wegen seines schönen Schlosses und Parkes, und ist die Residenz des Fürsten Anton Sulkowski, Mitglied des Preuss. Staatsraths. *Gasthöfe:* Hôtel de Malaga (bei Schubert), Stadt Warschau (bei Kluth).

f) *Lissa*, oder polnisch Lisra. Diese Stadt ist einer der ansehnlichsten Wohnplätze der Provinz, sie gehört zu den Besitzungen des Fürsten Anton Sulkowski. Ihr Schloss, im Jahre 1720 neu erbaut, ist das Stammhaus der Lesczinskis. Sie hat verschiedene Fabriken, Wagenbau, eine Wachsbleiche und eine starke Judengemeinde, in deren Händen sich grösstentheils der bedeutende Handel befindet. Ein schrecklicher Brand verwüstete diese Stadt im Jahre 1790, seitdem ist sie freundlicher gebaut. In 760 Häusern wohnen gegen 8000 Menschen. Sie ist der Geburtsort des jüdischen Gelehrten Weyl. *Gasthof:* Hôtel de Pologne (bei Riefenstahl).

l) *Posen*, s. Route von Berlin nach Posen.

Von Breslau nach Rosenberg.

6 Stationen 15½ Meilen.

			Transp.	8	Meil.
a) Oels	4	Meil.	d) Constadt	3	—
b) Bernstadt	2	—	e) Creutzburg	2	—
c) Namslau	2	—	f) Rosenberg	2½	—
Latus	8	Meil.		15½	M.

(Cours einer Fahrpost, Kunststrasse bis Oels, dann nur Streckenweise).

a) *Oels*, s. Seiten-Route dahin, oben.

b) *Bernstadt*, dieses Städtchen an dem Flüsschen Weida, das wirklich seine Quellen in einer alten Weide hat oder hatte, gehört dem Herzog von Braunschweig-

Digitized by Google

Oels; es besass früher eine ansehnliche Tuchmanufaktur, jetzt werden nur noch meist grobe Tücher hier angefertigt und die Gerberei beschäftigt sechs Werkstätten. 370 Häuser und 3200 Einwohner. *Gasthöfe:* der goldene Anker (bei Wittwe Riemschneider), der schwarze Adler (b. Muche).

c) *Namslau* ist eine der besseren Städte in diesem Theile Schlesiens, sie ist ein Kreisort, hat einige Fabriken, sehr viele Schuhmacher, einen ziemlich bedeutenden Garn- und Tuchhandel und die Viehmärkte waren sonst die besuchtesten der Provinz. Einst war Namslau eine Festung, sie wurde im ersten schlesischen Kriege erobert und geschleift. Hier wurde 1828 eine Kranken- und Siechen-Anstalt errichtet. 230 Häuser, 3200 Einwohner. In der Nähe liegt das Schloss Minkowski, einst das Eigenthum des General v. Seidlitz, mit dem Grabmahl dieses berühmten Kavallerie-Generals, und Schmograu wo der Sitz des schles. Bischofs war und die älteste Kirche der Provinz steht. *Gasthof:* die goldene Krone (b. Hanebauer).

e) *Creutzburg* an der Stober besitzt eine der wohlthätigsten und merkwürdigsten Institute des Landes in seinem grossen von Friedrich II. 1778 gegründeten Armenhause. Das grosse Gebäude desselben, mit der Inschrift: Miseris meliora Fridericus, wurde durch die Bosheit zweier in seinen Mauern verpflegten Blinden, im Jahre 1819 in Asche gelegt. Es ist wieder erbaut und dient 200 Theils verschuldeten, Theils unverschuldeten Armen, auch vielen sogenannten Pauvres-honteux zum Asyl. Hier ist auch ein landräthliches Amt, eine Salzfaktorei und ein königl. Schloss, ein Land- und Stadtgericht, und ein Domainen-Amt. 200 Häuser und 3200 Einwohner. *Gasthof:* Fürst Blücher (bei Fiebich).

f) *Rosenberg.* Diese Stadt verdankt ihre Erbauung dem Herzog Heinrich dem Bärtigen, es gehört zu den Besitzungen des Grafen Bethusi und hat ein landräthl. Amt, 1 Schloss, 4 Kirchen (worunter die der ehemal. Augustiner Probstei), gegen 300 Häuser und 1600 Einwohner,

Digitized by Google

worunter viele Hutmacher, Kürschner und Gerber, die meisten sind Ackerbürger. Sehr beträchtlich sind die Viehmärkte. Ein unfern der Stadt liegendes Mausoleum eines hier verstorbenen vornehmen Türken ist durch Muthwillen zerstört worden. In der Nähe liegt das Dorf Bodzanowice, wo sich eine Vieh-Quarantaine-Anstalt befindet, auch sind in der Umgegend viele Potaschsiedereien.

Von Breslau nach Waldenburg und Fürstenstein.

Bis Freyburg $8\frac{1}{4}$ M., s. Seite 265—67.

Bis Waldenburg, s. Route v. Berlin nach Charlottenbrunn.

Fürstenstein. Von dem oben beschriebenen Städtchen Freyburg führen zwei Wege nach diesem schönen, seit langen Zeiten beliebten Orte. Einer dieser beiden Wege ist die Fortsetzung der Kunststrasse über Altwasser nach Waldenburg, der andere führt auf der entgegengesetzten Seite des Städtchens Freiburg, an der Polsnitz aufwärts, unter hohen schattenreichen Bäumen. Die Hauptzierde, welche die Natur diesem lieblichen Ort verliehen hat, ist der tiefe Waldgrund, von der Polsnitz durchrauscht; und Felsenpartieen (besonders das Riesengrab), Grotten, eine Wiese, ein Teich, eine Schweizerei, eine Einsiedelei, bieten viel Abwechselung dar, so ist er durch die Natur, wie durch die Kunst gleich einladend zum herrlichen Genuss geschaffen. Wohl unterhaltene Treppen führen in denselben hinunter und schattige Gänge durchschneiden seine Abhänge. Zu den schönsten Uebersichtspuncten gehört der Louisenplatz, nach ausserhalb findet man nach acht verschiedenen Richtungen herrliche Fernsichten vom Sommerhause aus. Eine lange und breite Brücke führt hinter einem zu beiden Seiten mit zwei bethürmten Gebäuden versehenen Eingange zum schönen 5 Stock hohen Schlosse des Grafen v. Hochberg, Freiherr auf Fürstenstein; auch dieses ist durch ein hohes Portal und einen von zwei Säulen getragenen Balkon geschmückt. In seinem Innern ist Pracht und Geschmack vereinigt. Der hohe durch drei Stock gehende Fürstensaal, der schöne leicht zu besteigende Schlossthurm, die Schlosskapelle, die rei-

Digitized by Google

chen Sammlungen von schönen Gemälden, Kupferstichen, Münzen und Naturalien, so wie die sehr starke, kostbare Bibliothek ziehen mit vollem Rechte die Aufmerksamkeit und die Bewunderung der Fremden auf sich. Aus dem tiefen Grunde führt eine Treppe hinauf zu der künstlichen alten Burg, die im Jahre 1800 auf den Trümmern eines wirklichen alten festen Schlosses erbaut wurde; sie enthält einen Rittersaal, ein Prunkzimmer, ein Kredenzgemach, ein Schlafgemach und ein Wohnzimmer. Alle diese Gemächer sind mit alten, zum Theil schönen und seltenen Geräthschaften aus der Ritterzeit versehen und die Schränke des Kredenzgemaches füllen herrliche Pokale und Humpen verschiedener Art. Auch ist eine Kapelle und eine Rüstkammer mit alten Waffen, und dem Feldbette Friedrichs II. in diesem merkwürdigen kleinen Schlosse. Herrlich ist die Aussicht vom Thurme über den Grund zum neuen Schlosse, und auf die nahen und fernen Berge und in die grünen Thäler der Umgegend. Vor der Burg ist der Platz, wo am 3ten August 1800, der hochseligen Königin Louise zu Ehren, ein prachtvolles Turnier von 16 schlesischen Edelleuten gehalten wurde. Noch werden die weissen Paniere aufbewahrt, die damals von der hohen Tribune herabwehten, von welcher die hohe Frau dem Kampfspiele zusah, und nach seiner Beendigung den Siegern die ausgesetzten Preise ertheilte. Nach und nach verfallen diese in alterthümlichem Style erbauten hölzernen Gerüste, aber die Geschichte jenes frohen Tages erhält sich im frischen Andenken der Gemüther dieser schönen Thäler. Die Nähe des jetzt so berühmt gewordenen Kurortes Salzbrunn, des einst viel besuchten Altwassers, des durch seinen Bergbau und Leinwandhandel belebten Waldenburg, und vieler andern ansehnlichen Ortschaften, nicht minder die vielen lieblichen Höhen und die grünen Thäler, die Fürstenstein umgeben, machen es zum Zielpunct der Lustreisen von Breslau und von den schlesischen Bädern aus; besonders ist es in den Pfingstfeiertagen, und in den Monaten Juny, July und August

Digitized by Google

viel besucht. Am Ort selbst befindet sich ein ansehnlicher Gasthof, die Brauerei, vor demselben dienen mehrere Lauben und Bänke, unmittelbar am schönen Grunde, zu Ruhe- und Aussichtspuncten. Viele der Gäste wählen die Gasthöfe in Freyburg (siehe diesen Artikel), oder in Sorgau und Salzbrunn, um dort ihr Nachtquartier zu halten.

Auf dem Wege von hier nach Waldenburg sieht man den Kurort Altwasser (siehe diesen Artikel) in seiner ganzen Länge, später erblickt man links an der Kunststrasse eine grosse Steinkohlenniederlage, und den Eingang zum merkwürdigen, auf englische Weise fahrbar gemachten Fuchs-Stollen, auch die unterirdische Schifffahrt genannt. Gegen einen leicht vom Bergamte zu Waldenburg zu erhaltenden Einlassschein (Fahrschein), besuchen jährlich eine grosse Anzahl Reisende diesen seltenen Schauplatz unermüdlicher menschlicher Thätigkeit. Die kleine unterirdische Kahnfahrt ist ohne alle Gefahr, da alle nöthigen Vorsichtsmaassregeln getroffen sind. Nachdem sich das Tageslicht verloren, schimmert in der Ferne das Grubenlicht, die Begegnungsplätze der Aus- und Einfahrenden, der gemauerte Pfeiler, der die Decke trägt, endlich die Gänge der weiten mächtigen Kohlenlager, in denen der Knall eines Schwärmers und der Ton von Blasinstrumenten eine überraschende Wirkung macht, fesseln die Aufmerksamkeit jedes Fremden. Bei feierlichen Gelegenheiten wird der Stollen auch festlich erleuchtet, und die vortreffliche Musik des Corps der Bergleute, die aus demselben hervortönt, vermehrt den Zauber und den Reiz des Ungewöhnlichen.

Von Breslau nach Zduny und Ostrowe.

7 Stationen oder 15 Meilen.

a) Trebnitz	$3\frac{1}{2}$ Meil.		Transport	$9\frac{3}{4}$	Meil.
b) Suhlau	$3\frac{1}{4}$ —	e)	Zduny	$\frac{1}{4}$	—
c) Militsch	$1\frac{1}{4}$ —	f)	Krottoschin	1	—
d) Freihan	$1\frac{3}{4}$ —	g)	Ostrowe	4	—
	Latus $9\frac{3}{4}$ Meil.			15	Meil.

Digitized by Google

(Cours der Warschauer-Breslauer Fahrpost).

a) *Trebnitz*, diese Kreisstadt war das Eigenthum eines reichen, schon im Jahre 1203 gestifteten Jungfrauenklosters des Cisterzienser-Ordens, welches Gott dem Allmächtigen, der heiligen Jungfrau und den h. Bartholomäus geweiht war, die schöne Kirche, wo die Hedwigskapelle (in welcher die Gebeine dieser frommen Fürstin ruhen), 24 Altäre, mehrere Grabmähler, der Hedwigsbrunn, verschiedene schöne Gemälde und einige Reliquien sich befinden, ist allein noch übrig von dem, aus diesen Klosterhallen verschwundenen Glanz. Strenge Rechtschaffenheit, reine Sitten und eine unermüdete Wohlthätigkeit erhalten eine lange Reihe von Aebtissinnen und Klosterfrauen in gesegnetem Andenken bei den Einwohnern des Städtchens und der Umgegend. Das Kloster-Gebäude hat ein Breslauer Kaufmann an sich gebracht, und eine Wollspinnerei und Tuchfabrik darin errichtet. Im Städtchen ist ein landräthliches Amt und es zählt in 350 Häusern fast 3300 Einwohner. In der Nähe liegt ein angenehmer Buchenwald mit mehreren Kapellen und vor einigen Jahren befand sich auch eine Eremiten-Klause in diesem von den Breslauern viel besuchten Gehölz. *Gasthöfe:* die goldene Krone, der goldene Löwe.

c) *Militsch* ist eine Kreisstadt und der Hauptort der Standesherrschaft gl. N., die den Grafen von Malzahn gehört, welche hier ein schönes Schloss mit englischem Park und Garten besitzen; unfern desselben steht ein 30 Fuss hoher und 54 Fuss weiter Triumphbogen, zum Gedächtniss des Pariser Friedens errichtet. Hier ist ein landräthliches Amt und die Stadt zählt 225 Häuser und über 2000 Einwohner. *Gasthöfe:* Neu-London, schw. Adler, die Post.

e) *Zduny*, ist ein offenes ganz nahe an der schlesischen Grenze gelegenes nahrhaftes Städtchen, von 440 Häusern und fast 4000 Einwohnern, die ansehnliche Tabackfabriken und Gerbereien unterhalten. *Gasthof:* zur Sonne (bei Frau v. Krzanowska).

Digitized by Google

f) *Krottoschin*, } beide Städte kommen in Seiten-
g) *Ostrowe*, } Routen weiter unten vor.

IV. Route.

Von BERLIN nach BROMBERG.

15 Stationen oder 46¼ Meilen.

Müncheberg	6¾ Meil. s. Route Nr. 3.			
Seelow	2¼ —	Transport	29½	Meil.
Cüstrin	2½ —	Arnsfelde	1¾	—
Balz	3¼ —	Schneidemühl	2¾	—
Landsberg a. W.	3 —	Grabowo	2½	—
Friedeberg	3½ —	Wirsitz	2½	—
Woldenberg	2½ —	Nakel	3¼	—
Zützer	3 —	Bromberg	4	—
Ruschendorf	2¾ —		46¼	Meil.
	Latus 29½ Meil.			

Kunststrasse, (Cours von Schnell-, Fahr- und Reitposten).

In Müncheberg zweigt sich diese nach *Bromberg*, *Danzig*, *Königsberg* und *Gumbinnen* führende Strasse von der grossen schlesischen Kunststrasse ab. Sie ist eine der neueren Chausseen, und als solche bis nach Bromberg, welches das Ziel dieser Route ist, gänzlich vollendet, und läuft zuerst über Giertsdorf (Post-Expedition), links 1¼ Stunde entfernt liegt die schöne Herrschaft Quilitz, die, nachdem sie das Eigenthum des Staatskanzlers Fürsten Hardenberg wurde, in Neuhardenberg umgetauft ist. Ferner erblickt man von der Chaussee aus ein freundliches Wäldchen, es heisst der Vogelsang, in demselben liegen die verfallenen Mauern des alten Schlosses Rosenthal und ½ Stunde von der Strasse bleibt der schöne Landsitz Gusow, jetzt dem Grafen von Schönburg, einst dem berühmten General-Feld-Marschall Dörflinger gehörig. Das Denkmal dieses berühmten Feldherrn befindet sich in der Kirche dieses Dorfes. Diese Ortschaften liegen in dem Landstrich, der den schönsten Theil der Provinz bildet, und gleich reich an herrlichen Fruchtfeldern und frischen Wiesengründen ist.

Digitized by Google

3te *Station*. *Seelow*, 9 Meilen, ein kleines Städtchen am Oderbruche mit 1500 Einwohnern, die meist vom Ackerbau leben. *Gasthof:* die goldene Kugel, (wird nicht sehr gelobt).

In einer schönen Allee geht die Reise weiter durch die fruchtbare Niederung, zum Theil über wohl unterhaltene Dämme und zuletzt viele Brücken, links von der Strasse erblickt man die Kirche von Gorgast, rechts die von Manchenow, bald wird die blaue Strombahn der Oder, und die von vielen Morästen umgebene alte feste Stadt sichtbar, welche durch ihre natürliche Lage fast noch mehr, als durch wohl unterhaltene Werke, ein starkes Bollwerk formt, dessen Feuerschlünde die Oder und Warthe zugleich bestreichen.

Die 4te *Station*. *Cüstrin*, 11½ Meilen. Postamt. Diese sehr alte, aber durch Friedrich II., nach der 1758 erfolgten Einäscherung, grösstentheils neu und regelmässig erbaute Stadt, zu der man von Berlin aus über eine 875 Fuss lange hölzerne Brücke gelangt, besteht aus der Alt- und Neustadt und 3 Vorstädten und zählt fast 5000 Einwohner, in beinah 500 Häusern. Sie ist der Sitz verschiedener Civil-Behörden, und hat eine Commandantur und eine ansehnliche Garnison. Während einige Rasch-, Leder-, Stärke- und Wollenzeug-Fabrikationen und besuchte Märkte den Verkehr befördern, sind für einen Fremden nur einige der Festungswerke, ein riesenhaftes Magazin-Gebäude und das alte Schloss, in geschichtlicher Hinsicht wegen des Aufenthalts Friedrichs II., und der Hinrichtung seines Jugendfreundes des Hrn. v. Katte, merkwürdig. Cüstrin ist der Geburtsort des Geographen Engelhardt, (Geh. Reg. Rath im statist. Bureau), des Schriftstellers Gründler u. s. w. Die Geschichte ihrer Befestigung und Belagerungen gehört mehr dem Studium der Kriegsgeschichte als der augenblicklichen Anschauung an. Buchhandlung v. Oehmigke. *Gasthöfe*: der Kronprinz, b. Kraft, neben der Post, der Adler, die Stadt Rom. Für die Veranuehmlichung des Aufenthaltes und überhaupt für das gesel-

Digitized by Google

lige Leben, soll wenig in Cüstrin gethan werden. Es besteht zwar eine von Militair und Civil gemeinschaftlich unterhaltene Ressource, sie wird aber wenig besucht. Vergnügungsorte in der nächsten Umgebung der Stadt sind fast gar nicht vorhanden, nur die sogenannte Plantage und das kleine Kaffeehaus der Frau Gritzki sind die Zielpuncte einzelner Spazirgänger. Cüstrin ist ausser mit Berlin, Danzig und Königsberg in Preussen, auch mit Frankfurt a. O. und mit Königsberg in der Neumark, in directer Verbindung durch Fahrposten.

Die Gegend ist, längs dem Ufer der Oder, von Frankfurt bis hierher und weiter über Wrietzen und Freienwalde hinaus, mit reizenden Puncten von der Natur bedacht. Von Cüstrin aus läuft die Kunststrasse am rechten Ufer der Warthe bald ¼ bald ½ Meile von ihrer Strombahn entfernt, hinter Tamel trennt sie der Somenburger-Werder von derselben. In dem grossen Dorfe Vietze kommt man über ein Wasser, an dem eine Papiermühle und eine Eisenschmelze liegt, bald darauf in

die 5te *Station. Balz,* 14¾ M., Postexpedition, ist eine der vielen Colonien, welche mit der Urbarmachung dieser Bruchgegenden geschaffen worden sind.

Durch eine waldige Gegend, zu dem Forstamt Pyrehne gehörig, am Hopfenbruch und unfern einer Stuterei vorbei, über Genin, Loppow und Weperitz, (nach einem fürchterlichen Brande schön aufgebaut), durch die Friedrichsstadt über eine steinerne Brücke der Cladow, gelangt man in die

6te *Station. Landsberg* an der Warthe, 17¾ Meilen. Postamt. Diese Stadt gehört zu den ansehnlichsten und besten Oertern der Provinz, sie ist durch ihre Lage an einem grossen schiffbaren Fluss zum Handel wohl geeignet, und die hiesigen Woll- und Getreidemärkte sind stark besucht; Wollen- und Leder-Waaren, Papier, Bier, Branntwein werden viel fabricirt, auch etwas Wein gewonnen. Die Stadt zerfällt in die Alt- und Neustadt, Thore und Mauern sind in der neusten Zeit abgetragen

Digitized by Google

worden, und sie zählt 5 Vorstädte, 3 Kirchen, eine höhere Bürgerschule, 1 Waisenhaus, 1 Armen- und Strafhaus, 1 Irrenanstalt, grosse Magazine, nahe an 800 Wohnhäuser und gegen 10000 Einwohner, unter denen auch mehrere Juden sind, zugleich ist sie der Sitz eines landräthlichen Amtes, eines Obersteueramtes und mehrerer anderer königl. Behörden; auch befindet sich der Stab und 2 Escadrons eines Dragoner-Regiments hier. Albrecht von Luge begann den Bau dieser Stadt, auf den Befehl des Markgrafen Johann, im Jahre 1257. Angenehme Spazirgänge um einen grossen Theil der Stadt und nach Hopfenbruch, von wo aus man auf eine Anhöhe gelangt, die eine gute Uebersicht der Stadt Landsberg darbietet. — Der Johannissee, einer der 3 kleinen Wasserbehälter zwischen hier und Lorenzdorf, ist der Anführung werth, weil der Sage nach einst hier eine Stadt stand. Das Landvolk will am Johannistage hier läuten hören. Die ehemalige französische Kirche ist in den letzten Jahren in ein Schauspielhaus verwandelt, was hin und wieder von wandernden Gesellschaften benutzt wird. Es liegt am Zantocher Thor. Es erscheint hier wöchentlich das Neumärkische Wochenblatt. ▭ Johannes zum schwarzen Adler. Buchhandlung v. Ende. *Gasthöfe:* goldener Hirsch (bei Krause) an der Post, die Krone (bei Walther) u. s. w.

Durch eine Allee ist die Kunststrasse bis Stolzenberg (herz. Anh. Dessausche Herrschaft) geführt, links liegt das Dorf Wormsfelde, unfern davon fällt eine aus Stargard in Pommern kommende Commercial-Strasse, welche viel zum Getreide Transport benutzt wird, in unsere Strasse, sie läuft dann weiter durch die Gralowsche Heide und über Altenfliess (wo eine Unterförsterei ist); später erblickt man rechts das Vorwerk *die neue Welt*, und dann eine holländische Mühle, rechts aber das Kirchdorf Birkholz von mehreren kleinen Seen umgeben.

Die 7te *Station*. *Friedeberg*, 21 M. Postamt, liegt in einer seit der Urbarmachung des Netzebruchs sehr fruchtbaren Gegend und ist mit einer hohen Mauer umge-

Digitized by Google

ben. Ihre Bewohner, an Zahl gegen 3500 (mit der aus 1 Eskadron Dragoner bestehenden Garnison) nähren sich von Landbau und etwas Tuchweberei. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, die Sonne u. s. w. Durch das zwischen dem Dolgner und Leppirchen See gelegene Kirchdorf Dolgen und durch das Kirchdorf Lauchstädt, läuft die Strasse weiter, lange Zeit in geringer Entfernung vom östlichen Ufer des langen Hermsdorfschen Kappsees.

Die 8te *Station. Woldenberg,* 23½ M. Postexpedition, ist ein ummauertes Städtchen, auf einer zwischen verschiedenen Seen liegenden Anhöhe, und die Garnison einer Escadron Dragoner. Sie besitzt eine Papiermühle.

Wieder an vielen kleinen Landseen vorüber, durch das Dorf Wollgast und später durch den südlichen Theil der Segenlinschen Heide kommt man in die frühere Poststation. *Hochzeit*, ein Kirchdorf, welches durch die Drage von dem kleinen Dorfe Neu-Hochzeit oder Kindelbier getrennt wird. Zugleich markirt dieser Strom die Provinzialgrenze von Brandenburg, Posen u. Preussen. Hier ist ein schöner Garten und der *Gasthof:* Berliner Hof (bei Voigt).

Die Strasse läuft hinter Neu-Hochzeit über einen kleinen unbedeutenden Höhenzug, in das Kirchdorf Prossekel und dann durch eine freie Ebene, zuletzt am südlichen Ende des ansehnlichen Zützersee vorüber.

9te *Station. Zützer,* 26¾ M., Postexpedition, ist ebenfalls nur ein Dorf der 1829 aufgehobenen Station.

Wie aus einem See heraussteigend erblicken wir eine Dorfkirche vom Wasserspiegel umgeben, links von der Kunststrasse, es ist die des ansehnlichen Dorfes Salm. Der Weg von hier nach Schloppe bietet, ausser dem unbedeutenden Dörfchen Schönow, nicht das geringste dar, was der Auszeichnung werth ist. *Schloppe* ist ein von vielen Juden bewohntes Städtchen, es liegt in einer wasserreichen waldigen Gegend, aus der sich östlich eine Sandhöhe erhebt. Zwei Kirchen, eine Kapelle, ein Judentempel, so wie ein Forstamt und eine Papiermühle (die jedoch ausserhalb der Stadt liegt) sind bemerkbar.

Digitized by Google

Zum Theil durch eine mit Holzung erfüllte Gegend gelangt man in das Kirchdorf Mehlgast, von dort aus in einer Allee bis in die

10te *Station. Ruschendorf*, 29½ Meil. Postexpedition. Ein Dorf. Hier zweigt sich eine Kunststrasse, die über Deutsch-Krone, Konitz, Dirschau u. s. w. nach Königsberg oder Danzig führt, während die unsrige von hier über Dyck in die erst im Jahre 1830 angelegte Zwischen-Station führt.

11te *Station. Arnsfelde*, 31¼ M. Postexpedition, und ebenfalls nur ein Dorf. Zwischen hier und Schneidemühl verlassen wir hinter dem Dörfchen Wittenberg wieder die Provinz Preussen, und wir treten in den fruchtbaren Kreis Chodziesen, welcher zu dem Reg. Bez. Bromberg, also in die Provinz Posen gehört.

12te *Station. Schneidemühl*, 34 Meil. Postexpedition. Auf polnisch heisst dieses Städtchen Pilna, es hat 2 katholische und 1 lutherische Kirche, 300 Häuser und über 3000 Einwohner, von denen der 5te Theil Israeliten sind. Sie ist der Sitz eines Stadtgerichts; eine englische Lederfabrik, die Tuchmacherei, die Spitzenknöppelei und Hutmacherei beschäftigen hauptsächlich den Ort. Hier ist eine Tochterloge der drei Weltkugeln, Borussia und Esra; dieses Städtchen steht mit Stargard in Pommern durch eine Fahrpost in Verbindung. Die von Bromberg nach Berlin gehende Schnellpost hält hier ihr Mittagsbrot. *Gasthöfe:* im goldenen Löwen (bei Levin), im Adler (bei Fletscher).

Ueber Schmülow, wo sich zwei Strassen vereinigen, gelangen wir in die

13te *Station. Grabowo*, 36½ M. Postexpedition. Ein Kirchdorf. *Gasthof:* die Post. Es ist durch eine Allee mit dem Kirchdorfe Grabionne in Verbindung, wo eine Post-Expedition ist. Uns zur linken dehnt sich der lange Nezebruch aus, namentlich der Brustower, Wolsker und Bialosliwer Bruch.

14te *Station. Wirsitz*, 39 M. Postexpedition. Dieses

Digitized by Google

Städtchen ist von einem kleinen Flusse, die Lobsonka, durchströmt, es gehört zu den kleinsten mit dem Namen einer Stadt belegten Wohnplätzen der Monarchie, denn es zählt nur 50 Häuser und kaum 600 Einwohner.

Am Rudner Krug vorbei, über Mrossowo und Sadtke, wo eine Brücke über die Rakitka führt, kommen wir in die 15te *Station. Nakel*, 42¾ M., Postamt. Diese Stadt ist von etwas mehr Bedeutung als Schneidemühl. Durch ihre Lage am rechten Ufer der Netze, und ganz in der Nähe des Anfanges des Bromberger Canals, giebt ihr die Schifffahrt und der Handel etwas Leben, besonders ist der Kornhandel nicht unbedeutend, und sie zählt in nicht ganz 200 Häusern über 2000 Einwohner, unter denen sich eine 400 Köpfe starke Judenschaft befindet. *Gasthöfe:* die Post, der schwarze Adler (bei Bauer), und bei Lawrenz.

Wir passiren mittelst einer Brücke den genannten Canal, und die Strasse läuft zwischen ihm und der Strombahn der Netze bis nach Lochowo, wo wir über den Speisekanal gelangen. Wir sehen dann links von der Strasse das Dorf Prondy, rechts breitet sich der Lochowsche Forst aus, und auf einer Anhöhe erblicken wir das Ziel dieser Route die

16te *Station. Bromberg*, 46¼ M. Postdirection. Der Sitz der Regierung, des nach ihr benannten Bezirks, wohlgebaut, mit Vorstädten umgeben, und durchströmt von der Braa oder Brahe, deren Strombahn die Fortsetzung der Wasserstrasse bildet, welche die Verbindung der Weichsel mit der Netze bewerkstelligt, (bekannt unter dem Namen des Bromberger- oder Netzkanals, seit $18\frac{00}{04}$ mit massiven Schleusen versehn. Er verbindet unmittelbar die schiffbare Brahe mit der schiffbaren Netze, und also mittelbar die Oder, Spree, Havel und Elbe mit der Weichsel und ihren schiffbaren Seitenströmen. Bromberg zählt 2 katholische und 1 evangelische Kirche, 2 Klöster, 1 Gymnasium, 1 Schullehrer-Seminar, 1 bürgerliches Krankenhaus, ein Arbeitshaus, gegen 600 Häuser und über 7000 Einwohner. Ausser der Regierung

Digitized by Google

befinden sich auch viele Provinzialbehörden hier, als ein Kreisamt, ein Landgericht erster Klasse, ein Haupt-Zoll- und Haupt-Steuer-Amt, eine Feuer-Societät-Direction u. s. w. Ein Infanterie Battaillon und 1 Battaillon Landwehr bilden die Garnison. Grosse Mühlwerke, ein königl. Eisenmagazin, eine Zuckerraffinerie, Tabacks-, Cichorien-, Oel- und Neublaufabrikation, grosse Mühlenwerke, ansehnliche Töpfereien, die Schifffahrt, mit 24 eigenen Schiffen, grosse Kalkbrennereien und der Speditions- und Kornhandel, nebst vielen Brau- und Brennereien, sind der Anführung werth. ☐ Janus, und zur Säule auf Tabor. *Buchhandlungen:* Mittler, Munk. *Gasthöfe:* unter denselben bezeichnet man als der Empfehlung werth, den des Hrn. Moritz in der Posener Vorstadt (Hôtel de Berlin).

Seiten-Routen.

Von Bromberg nach Inowraclaw.

	4 Stationen.	7½ Meilen.
a)	Labyszyn	3½ Meilen.
b)	Barczin	1 —
c)	Pakosz	1½ —
d)	Inowraclaw	1½ —
		7½ Meilen.

(Cours einer Fahrpost. Keine Kunststrasse).

d) *Inowraclaw*, auf deutsch Jung-Breslau, eine der ansehnlichen Städte der Provinz Posen, von einer sehr fruchtbaren Feldmark umschlossen. In fast 500 Häusern leben über 4000 Einwohner, von denen fast die Hälfte Israeliten sind. Eine Uhlanen-Escadron hat hier ihre Garnison, auch ist in der Stadt ein landräthliches Amt und der Sitz der königl. Preuss. Oeconomischen-Gesellschaft von Cujavien. ☐ zum Ritterkreuz und Trismegistus, zum himmlischen Feuer. *Gasthöfe:* der schwarze Adler (bei der Wittwe Schliper) und das Hôtel de Varsovie (bei Riedel).

Digitized by Google

Bromberg nach Konitz.

3 Stationen oder 10½ Meilen.

a) Polnisch Crone	3 Meilen.
b) Tuchel	4½ —
c) Konitz	3 —
	10½ Meilen.

Diese Tour führt durch die bedeutende Heide von Tuchel.

a) *Polnisch Crone*, ist ein zwischen sandigen Höhen liegendes Städtchen im Kreise und Reg. Bez. Bromberg, es zählt gegen 1800 Einwohner, unter denen sich viele Töpfer befinden. Man logirt hier beim Apotheker Puhlmann.

b) *Tuchel* a. d. Brahe. Dieses offene Städtchen hat gegen 1400 durch die Tuchweberei, durch die Gerberei und Strumpfstrickerei beschäftigte Einwohner. Man logirt hier ganz gut beim Commissions-Rath Gröben, der zugleich Posthalter ist.

c) *Konitz*, auf polnisch Choynica, eine freundliche Landstadt, welche die Wenden vor 400 Jahren erbauten, hier sind 4 Kirchen und ein katholisches Gymnasium, und man zählt über 300 Häuser u. 2600 Einwohner. Einst war hier eine lebhafte Tuchweberei. □ Friedrich zur Freundschaft und August zur Treue. Geburtsort des Astronomen M. v. Wolf. *Gasthof:* die Post, der Kronprinz von Preussen (bei Senft).

Von Bromberg nach Posen.

6 Stationen oder 17 Meilen.

		Transp.	9½ Meil.
a) Schubin	3¼ Meil.	d) Rogasen	2 —
b) Exin	2¼ —	e) Goslin	2¼ —
c) Wongrowitz	4 —	f) Posen	2¾ —
Latus	9½ Meil.		17 Meil.

a) *Schubin*, eine kleine Kreis- und Ackerstadt an der Gorzawka, die unfern von hier in die Netze fällt.

b) *Exin*, ist ein ziemlich weit sichtbarer Ort mit 2000 Einwohnern. Hier befindet sich im Carmeliterklo-

Digitized by Google

ster ein vielbesuchtes Gnadenbild. Die zahlreichen Juden haben hier eine Synagoge. *Gasthöfe:* bei Cohn, und in der goldenen Sonne bei Mathes.

c) *Wongrowitz*, ist eine Kreisstadt, in welcher sich sonst eine Commende des Maltheser-Ordens und eine Abtei des Cistercienser - Ordens befand. Dieses Städtchen zählt 1600 Bewohner in 140 Häusern. *Gasthof:* bei Martin Milk.

d) *Rogasen*, dieses meist von Juden bewohnte Städtchen liegt ganz angenehm an einem See und an der Welna. Unter den christlichen Bewohnern sind viele Tuchweber. *Gasthöfe:* der goldene Hirsch (bei Grätz), die 3 Kronen (bei Andrä).

Von Bromberg nach Strzelno.

3 Stationen oder 8 Meilen.

a) Neudorf	3 Meilen.
b) Pakosz	$2\frac{1}{2}$ —
c) Strzelno	$2\frac{1}{2}$ —
	8 Meilen.

Anmerkung. Die Gegend um *Pakosz* a. d. Netze ist sehr romantisch, sie soll Aehnlichkeit mit der von Jerusalem haben, und daher werden oft Wallfahrten hierher gemacht. *Strzelno*, ist ein königl. Domainenamt.

Von Bromberg nach Trzesmeszno.

4 Stationen oder $9\frac{3}{4}$ Meilen.

a) Labiszyn	$3\frac{1}{2}$ Meil.
b) Barczin	1 —
c) Mogilno	3 —
d) Trzesmeszno	$2\frac{1}{4}$ —
	$9\frac{3}{4}$ Meil.

Anmerkung. *Mogilno* ist eine Kreisstadt, mit einem Kloster der Benediktiner, und *Trzesmeszno* hat ein Stift der Augustiner Chorherren, mit einer Stiftsschule und Bibliothek. *Gasthof* bei Steranski.

Von Bromberg nach Vandsburg.

2 Stationen oder $7\frac{1}{2}$ Meilen.

a) Poln. Krone	3 Meil.
b) Vandsburg	$4\frac{1}{2}$ —
	$7\frac{1}{2}$ Meil.

Digitized by Google

Anmerkung. Poln. Krone, s. oben. *Vandsburg*, liegt an einem See und auf einer Insel, in demselben das Schloss Vandsburg. 800 Einwohner. *Gasthof:* der weisse Schwan (bei Potlitzer).

Von Bromberg bis Znin.

2 Stationen oder 6 Meilen.

a) Labiszyn	3½ Meil.
b) Znin	2½ —
	6 Meil.

Anmerkung. Znin liegt am Zapla- oder Czaplasee, der einen grossen Reichthum an verschiedenen Fischen hat. *Gasthof:* bei Felix Ziolecky.

V. Route.

Von BERLIN nach COBLENZ.

34 Stationen oder 76¾ Meilen.

Cassel	48¾ Meil.	s. Nr. I.	Transp.	59¼ Meil.	
Dissen	2 —	Belnhausen		1½ —	
Wabern	1½ —	Giessen		2 —	
Kerstenhausen	1¼ —	Wetzlar		2 —	
Jesberg	1¼ —	Weilburg		3 —	
Halsdorf	2 —	Limburg		3 —	
Schönstast	1¼ —	Montabaur		3 —	
Marburg	1¼ —	Coblenz		3 —	
	Latus 59¼ Meil.			76¾ Meil.	

Die ersten sieben Post-Stationen gehören dem Kurfürstenthum Hessen, die achte dem Grossherzogthum Hessen an. *Gasthöfe in den vornehmsten hessischen Stationen: Marburg*, zum Ritter, der König von Preussen, den blauen Löwen, die Krone. *Giessen*, die Post, das Einhorn, das schwarze Pferd, der Löwe.

30ste *Station. Wetzlar*, 64 Meilen. Postdirection, ist seit dem letzten Pariser Frieden eine preussische Stadt geworden, nachdem sie lange Zeiten hindurch eine freie Stadt des heiligen Römischen Reiches und der Sitz des ersten Gerichtshofes desselben (des Reichs Kammergerichts) war. Die Umgebung und die Lage dieser Stadt am linken Ufer der Lahn, und durchströmt von der hier

Digitized by Google

mündenden Dille, ist reizend, sie selbst aber ist alt und schlecht gebaut, doch wegen des wohlfeilen Aufenthalts befinden sich oft viele Fremden hier. Sie hat 5 Thore, 2 Vorstädte, 5 Kirchen, ein Gymnasium, eine Industrie-Schule, und in mehr als 700 Häusern wohnen ungefähr 5500 Menschen. Ein Landrath und ein Stadtgericht haben hier ihren Sitz, und 2 Schützen-Abtheilungen ihre Garnison. Neben einem starken Garten- und Obstbau sind einige Gerbereien, Oel-, Loh- und Walkmühlen anzuführen. Während die Kriegsgeschichte eines Treffens zwischen den Franzosen und Oesterreichern, welches am 15. Juni 1796 hier vorfiel, erwähnt, gehört es in die Geschichte der Romanen-Litteratur, dass die Stadt und ihre Umgebungen der Schauplatz der Leiden des jungen Werthers waren, die durch Göthe's Darstellung vielen empfindsamen Seelen damals zum Erguss bitterer Thränen Anlass gegeben haben. Dem Dorfe Garben, 1 Stunde von Wetzlar entfernt, gab der Dichter den Namen Wahlheim, hier ist der Kirchhof und unfern davon sind die Felsen durch Werthers Sturmnacht bekannt. Im Hinkelschen Kaffeegarten nahmen die Liebenden einen zärtlichen Abschied. Endlich zeigt man Lottens-Brunnen, und zuletzt, nahe am Wildbacher Thor, das Grab des Helden dieser rührenden Liebes- und Leidensgeschichte. Es erscheint hier wöchentlich ein Intelligenzblatt. *Gasthöfe:* der Hof von Preussen (bei Schmidt), der Kronprinz (bei Pölzel), der römische Kaiser, der goldene Löwe, der goldene Stern u. s. w. Eine Geschichte und Beschreibung von Wetzlar, geschrieben von Herrn von Ulmenstein, erschien 1801. Kunststrassen führen nach verschiedenen Seiten.

Durch das Thal der Lahn, an Steindorf vorüber und durch Oberndorf, wo sich eine Eisenschmelze befindet, führt uns die Kunststrasse zuerst über das Flüsschen Solms und sodann in den Hauptort der Standes-Herrschaft Solms Braunfels. Ein ansehnliches Schloss blickt von einem hohen Berge auf uns herab, und während dieses einige sehenswerthe Sammlungen enthält, ist eine vortreffliche Wasserleitung und

Digitized by Google

eine Feuerspritzen-Fabrik im Orte selbst wohl bemerkenswerth. Eine halbe Meile hinter dieser Stadt treten wir aus der Enklave, welche der Wetzlar-Kreis zwischen den Kurhessischen, Grossherzoglich Hessischen und Nassauischen Landen formt, auf Nassauischen Boden. Zuerst bemerken wir am sogenannten Thiergarten eine von Frankfurt kommende Kunststrasse, die sich hier mit der unsrigen vereinigt. Die Stadt *Weilburg*, wo wir von Neuem an die Lahn gelangen, war lange Zeit hindurch die Residenz der Fürsten von Nassau-Weilburg, die durch das Erlöschen des Usingschen Hauses, im Jahre 1816, zu dem Besitz der gesammten Länder der Wallramischen Linie gelangten und nun in Biebrich residiren. Diese Gegend wird auch die Wetterau genannt, sie ist mit waldigen Höhen erfüllt, und von der Lahn bewässert, über welche wir bei *Limburg* abermals gelangen. Dieser Ort ist merkwürdig, weil sich hier die Nassauische Münze befindet, er hat ein sehr gutes Wirthshaus: das Hôtel de Nassau. Zuerst über Staffel und Holbach nördlich unseren Weg nehmend, sodann aber wieder von *Montabaur* aus, in einer südlichen Richtung durch den nach diesem Orte genannten Wald und über die eben so heissende Höhe, treten wir bei dem Dörfchen Murbatzen, wo die sogenannte Lahnstrasse in die unsrige fällt, wieder in die *preussischen Lande* ein, und durch die ansehnlichen Dörfer Arenberg und Niederberg gelangen wir an die *Festung Ehrenbreitenstein*, vielfach merkwürdig durch die prachtvolle Weise, mit welcher die Thürme und Bastionen aufgeführt sind, welche die im Jahre 1801 zerstörte Bergfeste von Neuem zu einem fast unüberwindlichen Grenzbollwerk machen. Unter den verschiedenen Merkwürdigkeiten und Militairanstalten, die diese interessante Feste darbietet, ist ganz besonders die grosse Dampf-Koch-Maschine, auf welcher für die Soldaten der Besatzung das Essen zubereitet wird, der Gegenstand der Aufmerksamkeit; wir müssen aber hierbei erwähnen, dass schon seit einigen Jahren nur durch eine besondere Begünstigung

Digitized by Google

und Erlaubniss des Commandanten die Festung von Fremden besucht werden, der höchste Theil, Cavalier genannt, aber gar nicht bestiegen werden darf. Die Stadt ist vermöge ihrer Lage ein lebhafter Speditions- und Handelsort und in ihrer Nähe befindet sich ein Sauerbrunnen der Thalborn genannt. *Gasthöfe:* die Post, der Nassauerhof, bei Ems, das weisse Ross bei Groschop u. s. w. 2 Meilen von hier liegt das berühmte Bad Ems. Ueber eine, 485 Fuss lange, auf 37 Pontons ruhende Schiffbrücke passiren wir den mächtigen Rheinstrom und gelangen in die

34ste *Station. Coblenz*, 76¾ M. Postdirection. In einer herrlichen Landschaft am Gestade des Rheins und der Mündung der Mosel, beschützt von mächtigen Werken und Basteien, erhebt sich diese freundliche Stadt, bekannt schon zur Zeit der Römer als Castel, zur Zeit der fränkischen Herrschaft als eine Königl. Pfalz, in der neueren Zeit als Residenz des Kurfürsten von Trier, während des französischen Besitzes als Präfecturstadt des Departements des Rheins und der Mosel, und jetzt als Sitz des Oberpräsidenten der preuss. Rheinprovinz, einer königl. Regierung, eines Tribunals erster Instanz, und vieler andern Behörden; auch befindet sich das General-Commando des 8ten Armee-Corps hier. Sie wird in die Alt- und Neustadt getheilt, und zählt über 400 Häuser und gegen 14000 Einwohner, ohne das zahlreiche Militair. Unter den öffentlichen Gebäuden und Anstalten bemerken wir: das alte Schloss in der Neustadt, das neue Schloss am Rhein, ehem. die Residenz des Kurfürsten (jetzt der Justizpallast), die Collegiatkirche z. h. Castor, mit verschiedenen Merkwürdigkeiten im Innern und Aeussern, sie ist uralt, in der neueren Zeit aber roth angestrichen worden, die Stiftskirche z. h. Florian (jetzt den Lutheranern eingeräumt), die Liebfrauenkirche, sie liegt auf dem höchsten Punct der Stadt, das Gymnasium, ehemal. Jesuiten-Collegium (unter Dir. Kleins Leitung), mit 320 Schülern, ein kathol. Schullehrer-Seminar, eine Synagoge (sonst Hunnenkopf), ein grosses Hospital, das deutsche Haus, jetzt Militairgebäude,

Digitized by Google

ein anderes Militair-Gebäude, die Forts, Alexander und Franz, das erstere auf der Karthause, mit herrlicher Aussicht, die Wohnung des commandirenden General (einst das Gräfl. Leyensche Haus), die Wohnung des Oberpräsidenten (einst das Gräfl. Boosische Haus), die Wohnung des Commandanten (einst das gräfl. Metternichsche Haus), das Gräfl. Bassenteinsche und Gräfl. Elzische Haus, das Theater, das Cassino, das Musikinstitut, verschiedene Vereine, unter ihnen der wohlthätig wirkende Frauenverein, mit einer Schule, in welcher 1831 200 arme Mädchen für den Dienststand unterrichtet werden u. s. w. Ferner besitzt Coblenz vorzügliche Fabriken für lackirte Bleche, Tabacke und baumwollene Zeugen, Färbereien, Gärbereien, eine Salmiak-Fabrik; es hält jährlich zwei Messen, und treibt ansehnlichen Handel und Schifffahrt. Verschiedene Sammlungen von Gemälden und Kunst- und Naturgegenständen, vermehren die Annehmlichkeit der Stadt. *Buchhandlungen:* Bädecker, Hölscher u. s. w. □ Friedrich zur Vaterlandsliebe. Es erscheinen hier folgende Blätter: der Coblenzer Anzeiger, das Fremdenblatt, Rhenus und das Amtsblatt der königl. Regierung. *Gasthöfe:* der Triersche Hof (bei Maas), der Cölnische Hof (bei Sauer), die drei Reichskronen, der goldene Apfel, die drei Schweizer (am Rhein bei Wittwe Kröhl). Coblenz ist der Geburtsort des Fürsten Metternich, der Frau von Weissenthurm und der Sängerin Henriette Sontag. Reich ist diese Stadt an lieblichen Umgebungen, als: die ehemal. Karthause, wo die köstlichste Aussicht ist, das oben beschriebene Ehrenbreiten- und Thal Ehrenbreitenstein, das Schloss Sayn, mit einer schönen Gemälde-Gallerie, Nauendorf mit der Langschen Sammlung von Gemälden, das Denkmal des ehemal. französischen Generals Marceau, der 1796 bei Altenkirchen den Tod der Ehre fand. Pfaffendorf, das Thal des Laubach, der Kühkopf, wo am Pfingstmontag ein Volksfest gehalten wird, und eine schöne Aussicht ist, Moselweis mit schönen Wein- und Obstgärten, und viele andere Ortschaften am Rhein und der Mosel. Coblenz steht durch

Digitized by Google

die Dampfschiffe und Wasserdiligencen mit den Städten am Rheinstrom, durch Schnellposten mit Cassel, Cöln, Mainz und Trier, und durch eine Fahrpost mit Giessen in directer Verbindung. Herrliche Kunststrassen nach allen Richtungen erleichtern diese Verbindung zu Lande, eben so wie die Dampfschiffe auf der viel befahrenen grossen Wasserstrasse. Vergleiche Panorama v. Coblenz von Reiff, 1821, Demian Gemälde von Coblenz u. s. w. 1822, Schreibers Handbuch für Reisende am Rhein, neueste Auflage etc.; wegen der nächsten Umgebungen aber, die niedliche Charte von Noiset „les Environs de Coblence" Paris.

Seiten-Routen.

Von Coblenz nach Cöln.
Schnellpost und Fahrpost.

a) Weissenthurm	$1\frac{3}{4}$	Meilen.
b) Andernach	$\frac{3}{4}$	—
c) Sinzig	$2\frac{1}{2}$	—
d) Remagen	$\frac{1}{2}$	—
f) Oberwinter	$\frac{1}{2}$	—
g) Godesberg	$1\frac{1}{4}$	—
h) Bonn	1	—
i) Wesseling	$1\frac{3}{4}$	—
k) Cöln	$1\frac{3}{4}$	—

Von Coblenz nach Mainz.
Schnellpost und Fahrpost.
7 Stationen oder 12 Meilen.

a) Boppard	3	Meil.
b) Goar	$1\frac{3}{4}$	—
c) Oberwesel	$\frac{3}{4}$	—
d) Bacharach	1	—
e) Bingen	2	—
f) Ingelheim	$1\frac{1}{2}$	—
g) Mainz	2	—

Die Ortsbeschreibung dieser Stationen findet man in dem Abschnitt *Rheinreise.* Bonn aber ist unter den Universitäten besonders aufgeführt, da diese Stadt in keine der anderen Categorien gehört.

Anmerkung Diese Kunststrasse auf dem linken Rheinufer ist eine der schönsten und ältesten, von Coblenz bis Bonn liess sie Karl Theodor, Kurfürst von der Pfalz, 1768 anlegen, und die Franzosen vollendeten sie 1801 bis 4.

VI. Route.

Von BERLIN nach COELN.

35 Stationen oder $82\frac{1}{4}$ Meilen.

von Berlin bis Schwelm	75 Meilen	(s. Route I.).
Latus	75 Meilen.	

Digitized by Google

Transport	75 Meilen.
Lennep	1¾ —
Wermelskirchen	1 —
Strasserhof	1½ —
Mühlheim	2 —
Cöln	1½ —
	82¾ Meilen.

Von Schwelm aus zweigt sich eine Strasse ab, die wir hier einschlagen, um auf einem anderen Wege, als dem auf Route I. angegebenen nach Cöln zu gelangen, es ist der Cours einer Reitpost von Berlin dahin. Er führt durch Postheide und durch eine wald- und berg-erfüllte Gegend. Hinter Beyenburgbrück betreten wir, die Wupper überschreitend, mit dem Reg.-Bezirk Düsseldorf die Rheinprovinz. Ein Dorf, links von der Strasse, heisst die Trompete. Später passiren wir die sogenannte Cluse und dann kommen wir durch die Bauerschaft Hakkenberg in die

31ste *Station.* *Lennep*, 76¾ Meilen. Postamt. Diese Stadt hält man für die älteste der Provinz; ihre Lage ist anmuthig zwischen lieblichen Höhen im heiteren Thale, sie zählt ungefähr 450, mitunter schöne Häuser und über 5000 Einwohner, hat viele Zeug- und Pulverfabriken und ihre Umgegend ist mit Eisen- und Stahlhämmer, Schleifkoten, Mühlwerken u. s. w. erfüllt, aber nicht bloss die Fabrikation, sondern auch der Handel mit Rheinwein giebt dem Orte Nahrung. Es erscheint hier zweimal wöchentlich ein Kreisblatt. *Gasthöfe:* zum rothen Ochsen, bei Hager; zum Weinberge, bei Schingen; zum König v. Preussen, bei J. P. Hager; zum deutschen Hause.

Die Gegend von Lennep ist, so wie der ganze Landesstrich, von vielen Kunststrassen durchschnitten. Der Handel und der Gewerbfleiss haben die Strassen vielfach gangbar gemacht. Bei Born vereinigt sich eine von Wippersfurth kommende Strasse mit der unsrigen, an der links und rechts viele einzelne Höfe und Weiler liegen.

32ste *Station.* *Wermelskirchen*, 77¾ Meilen. Postexpedition und Kirchdorf mit Tuch- und Siamoisen-Fabriken.

Digitized by Google

Rechts erblicken wir, auf einer Anhöhe, das Schloss Burg, einst die Residenz der Grafen von Berg, links an der Strasse sehen wir das Dorf Kolfhausen, dann kommen wir durch Heye, Neuhaus, Nüxhausen, Kaltenherberg, rechts bleibt Burscheid, ein Fabrikdorf, nicht mit dem Flecken gleichen Namens bei Aachen zu verwechseln.

33ste *Station. Strassenhof*, 79¾ M. Posthaus. Durch Fetthenne, Schlebusch, durch das Freudenthal führt unser Weg über Dünwald in die Stadt Mühlheim von hier s. Route I. bis Cöln.

34ste *Station. Cöln*, 83 Meilen. Ober-Postamt. Die grösste Stadt der Preussischen Rheinprovinz, in Hinsicht der Einwohnerzahl die vierte, in Hinsicht der Häuserzahl aber die zweite der Monarchie, und eine starke Festung mit zahlreichen, zum Theil sehr hohen Thürmen versehen, und mit starken vielfach bethürmten Mauern, aus Basaltblöcken aufgeführt, umgeben, und an dem hier sehr breiten Spiegel des Rheins in Form eines grossen Halbzirkels erbaut, ist der äussere Anblick der Stadt herrlich, grossartig und malerisch. Neunzehn Land- und Wasserthore bilden die Eingangspforten und eine stehende auf 39 Schiffen ruhende und 1250 Schritt lange Schiffbrücke verbindet sie mit dem rechten Rheinufer und der Stadt Deutz. Im Innern ist sie alt, eng und wenig freundlich; man zählt 270 mit Basalt gepflasterte Strassen, 32 grössere öffentliche Plätze, 25 Kirchen, 8 Capellen, 1 Synagoge, 72 andere öffentliche Gebäude, 95 Fabrikgebäude, über 7000 Privathäuser und, am Schlusse des Jahres 1830, 68900 Einwohner, wobei jedoch die Garnison und die Vorstadt Deutz eingeschlossen sind; im Jahre 1829 wurden hier 2241 Kinder geboren, 1837 Personen starben und 468 Paare wurden getraut. Cöln ist der Sitz der Regierung des gleichnamigen Bezirks, des Ober-Appellationshofes der Rheinprovinzen, der Provinzial-Steuer-Direction, des Erzbischofs, eines Dom-Kapitels u. s. w., das Standquartier eines Div.-Generals und einer ansehnlichen Garnison; sie hat auch einen ersten und einen zweiten Commandanten. Zugleich ist Cöln jetzt die Residenz des zum Civil- und Militair-

Digitized by Google

Gouverneurs der Rheinprovinz und Westphalen ernannten Prinzen Wilhelm von Preussen, und einstweilen ist das Heimannsche Haus zur Wohnung für Höchstdenselben auserwählt. Unter den 25 Kirchen sind besonders merkwürdig: *die Domkirche:* 1248 zu bauen begonnen, zwar unvollendet, aber dennoch ein Meisterstück gothischer Baukunst, ein herrlich ausgestatteter ehrwürdiger Tempel, reich an Schätzen und Merkwürdigkeiten. In der neuesten Zeit wurde er vielfach (durch Ahlert) restaurirt und weiter gebaut. *Die Pfarrkirche*, mit dem herrlichen Gemälde von Rubens, *die Garnisonkirche, die Tausend Jungfrauenkirche, die Cunibertskirche, die Dominikanerkirche, die Severinkirche, die Peterskirche, die Apostelkirche* u. s. w. Unter den übrigen öffentlichen Gebäuden nennen wir das Rathhaus, 1571 erbaut und im Innern und Aeussern höchst sehenswerth, das ehem. Kaufhaus Herrnhaus auch Haus Gürzenich genannt, wo mehrere Reichstage gehalten wurden, das ehemalige Jesuiten-Collegium, jetzt Gymnasium, das im Jahre 1826 vollendete Justizgebäude, die erzbischöfliche Residenz, das Zeughaus, jetzt Marstall, die neue Börse, ein neues Schauspielhaus, grosse Kasernen, viele grosse Privathäuser, als die Häuser von Zuydwik, Peil, (wo Rubens geboren wurde), Vonk, der Blankenheiner Hof, das schöne neue Haus des Grafen von der Lippe Biesterfeld u. s. w. In architektonischer Hinsicht ist auch der im ehemaligen Kartheuserkloster (jetzt Garnisonlazareth) befindliche Kreuzgang der Aufführung werth, welcher glücklich während der Kriegsstürme der Zerstörung entgangen ist. An Lehranstalten führen wir an: das evangelische Gymnasium, ehemals Carmeliterschule, seit dem 19. October 1830 das Friedrich Wilhelms-Gymnasium genannt, mit 300 Schülern und einer grossen Bibliothek und botanischem Garten, das katholische, ehemals Jesuiten-Gymnasium mit 500 Schülern, ein erzbischöffliches Priester-Seminar, ein Schullehrer-Seminar, eine Hebeammenschule mit einem Geburtshause, ein Taubstummen-Institut, eine Handwerker- und Zeichenschule, mehr als 30 Töchter-, Elementar-, Armen- und

Digitized by Google

Freischulen. Unter den verschiedenen Kunstsammlungen verdient die des verstorbenen Wallraff zuerst der Erwähnung. An sie schliessen sich verschiedene andere mehr und weniger wichtige von Privatpersonen an. Unter den verschiedenen Vereinen, welche die Verbreitung der Wissenschaften und Künste bezwecken, nennen wir nur den 1829 gegründeten polytechnischen Verein, der sein Lokal im Rathhause hat, und im Spätherbst 1830 eine Ausstellung von Erzeugnissen des Kunst- und Gewerbfleisses veranstaltete. In Cöln sind unter anderen folgende Buchhändler: Bachem, Du Mont-Schauberg, Pappers, Rommerskirchen, Schmidt, J. G. Schmitz, P. Schmitz. Es erscheinen hier folgende Blätter: *die Cölnische Zeitung*, *der Cölnische Correspondent*, *der Verkündiger am Rhein*, *der Cölner Anzeiger*, *Archiv für das Civil- und Criminalrecht der Preussischen Rheinprovinzen*, *ein fliegendes Blatt* nebst Anzeiger und das *Amtsblatt* der Königl. Regierung. Für die zahlreichen Armen ist durch zweckmässige Anstalten gesorgt, und seit Januar 1831 besteht hier eine freiwillige Arbeitsanstalt für unbeschäftigte Armen. Ein Leihhaus, ein Correctionshaus, ein grosses Krankenhaus und ein Arresthaus gehören noch zu den öffentlichen Instituten. Unter den Fabriken nehmen die der Eau de Cologne und der anderen gebrannten Wasser den ersten Rang ein, ferner die Seiden-, Baumwollenwaaren-, Spitzen-, Seiden-, Blech-, Stahl-, Eisen-, Bronce-Fabriken, die der Spiegel, des Tabacks u. s. w. Die Banquiers Herstatt, Schafhausen, Gumperz etc. Sehr bedeutend ist die Schifffahrt und der Handel, so weit er die Produkte des Landes betrifft, besonders mit Rheinwein, Getreide, Holz und Fabrikwaaren, er beschäftigte 1830 gegen 80 grössere Handelshäuser. Der freie Flusshafen, der schon 100 grössere und kleinere Schiffe aufnehmen kann, soll jetzt erweitert werden und seit dem Monat November 1830 ist ein schöner neuer Krahn zum Ausladen der Waaren aus den Schiffen aufgestellt, bald werden nach und nach alle alten Hebewerke durch solche Krahne ersetzt sein. Cölns uralter Ursprung von Varus Agrippa, sein Reichthum und

Digitized by Google

seine Bedeutung im Mittelalter als Reichsstadt, wie die vielfachen Schicksale, die in der Geschichte dieser Stadt aufgezeichnet stehen, machen sie auch in historischer Hinsicht sehr merkwürdig. Viele berühmte Männer wurden hier geboren; wir nennen den heiligen Bruno, Rubens, Barthold Schwarz und Hans von Aaken. □ □ zum Geheimniss der 3 Könige, der vaterländische Verein. *Gasthöfe:* der grosse Rheinberg, bei Dothet; der heilige Geist, bei Dietzmann, beide am Rhein; der kaiserliche Hof, bei Disch; die Stadt Prag, Saltersche Erben; die 3 Könige, bei Dohmen; der Mainzer Hof, bei Bilger; der weisse Thurm, die Kanne u. s. w. *Vergnügungsörter:* das Theater, mehrere geschlossene Gesellschaften, namentlich das Casino, auf dem Neumarkt, welches jetzt auf Actien ein neues schönes Haus nach dem Entwurf des Architekten Strack, eines Schülers von Schinkel, erbauen lässt — die Ressourcen in der breiten Strasse und auf dem Marienplatz, die Gesellschaft bei Guffanti — die Concerte im Domhof, und bei Ebermeyer; sehr beliebt sind im Winter die *Familien-Concerte* (1830 begannen sie am 7. November), die sonntäglichen Redouten sind 1830 u. 31 bei Horst im Domhof; — bei dieser Gelegenheit erwähnen wir die von vielen Fremden besuchten Kirchenmusiken unter Leibts Direction und die in Cöln 1821—24 und 1828 gehaltenen Musikfeste, sie werden auch mit dem Namen das Niederrheinsche Musikfest bezeichnet und abwechselnd hier, in Aachen, Düsseldorf und Elberfeld abgehalten. — Oeffentliche Gärten sind: der Webersche, der Sittmannsche, der Lempertsche und Hirschkümpsche. Viele schöne Promenaden und neue Anpflanzungen sind auf dem Neumarkt, dem Glacis und vor den Thoren. Unter den Umgebungen sind besonders das unten näher beschriebene Deutz und Brühl, die ehemalige Abtei Altenberg, Mühlheim, das Thürmchen, und die Münze, ein Vergnügungsort, ½ Meile von der Stadt am Rhein, anzuführen. Als Volksfeste sind der Carneval und die Kirmisse oder Kirchweihen besonders der Anführung werth. Im Jahre 1830 bemerkte man hier viele Neubauten; auch

Digitized by Google

wurden viele Häuser umgebaut, verschönert oder abgeputzt. Das Cöln gegenüber liegende *Deutz*, wo einst Hercules einen Tempel gehabt haben soll, und Kaiser Constantin ein Castel erbaute, ist eine Stadt von 300 Häusern und 2600 Einwohnern. Sie ist neuerlich stark befestigt worden, die Garnison eines Dragoner-Reg., und hat verschiedene gute Fabriken, einen lebhaften Handel und bedeutende Schifffahrt, auch eine grosse sehenswerthe Artillerie-Werkstätte. Unter ihren Bewohnern findet man viele Juden. Das hier im Herbst stattfindende Kirchweihfest, wo zugleich Jahrmarkt gehalten wird, ist ein Volksfest der Cölner und viel besucht. Dieses Städtchen hat einige vortreffliche Gasthöfe, als: der Prinz Carl, das Marienbild und der des Hrn. Steefing. — Wegen Cöln und Deutz vergleiche man das öfters erwähnte Handbuch von Schreiber, neueste Auflage, den Plan von Cöln und Deutz 1827, Cöln und Bonn 1828, die französische Uebersetzung erschien 1829 u. 30. Durch die Dampfschiffe und Wasser-Diligencen, die hier täglich anlegen, die Schnell- und Fahrposten, die nach Berlin, Coblenz, Mainz, Cassel, Minden, Paderborn, Cleve, Elberfeld und Düsseldorf gehen, u. s. w. steht Cöln in directer Verbindung mit jenen genannten Städten, und denen, die sich auf den Routen befinden, und vielfaches Leben herrscht besonders in der guten Jahreszeit in diesem ältesten und grössten Wohnplatz am schönen mächtigen Rheinstrom.

Seiten - Routen.

Von Cöln nach Düsseldorf.

4 Stationen. $5\frac{3}{4}$ Meilen. (Fortsetzung der Route.)

a) Mühlheim (a. R.)	$\frac{3}{4}$	Meilen.
b) Opladen	$1\frac{1}{2}$	—
c) Langenfeld	$\frac{3}{4}$	—
d) Düsseldorf	$2\frac{3}{4}$	—
	$5\frac{3}{4}$	Meilen.

a) *Mühlheim* am Rhein ist ein sehr betriebsames Handelsstädtchen, das, wie wir schon oben bemerkten, mehrere Fabriken, besonders in Seidenband, Kasimir, Leder, Sam-

Digitized by Google

met und Taback, und Mühlenwerke unterhält und treffliche Obst- und Weingärten besitzt. Eine zahlreiche Judenschaft befindet sich unter seinen Einwohnern. 1830 wurde hier eine neue höhere Bürgerschule gestiftet. *Gasthöfe:* der goldene Wagen, bei Eserer; die Gans, bei W. Thiem.

d) *Düsseldorf*, s. Route I. von Berlin nach Düsseldorf.

Von Cöln nach Elberfeld. s. Route I. rückwärts.

Von Cöln nach Münstereifel.

3 Stationen.	$6\frac{1}{4}$	Meilen.
a) Brühl	$1\frac{3}{4}$	Meilen.
b) Euskirchen	$2\frac{3}{4}$	—
c) Münstereifel	$1\frac{3}{4}$	—
	$6\frac{1}{4}$	Meilen

Diese Tour geht auf einer der zu franz. Zeiten angelegten Departementsstrassen, wahrscheinlich war sie einst die Römerstrasse von Trier nach Cöln.

a) *Brühl.* Dieses in herrlicher Gegend gelegene Städtchen besitzt einen Pallast, die Augustenburg, zu dem der Kurfürst Clemens August 1725 den Grundstein legte und den Max Friedrich vollendete. Zur Zeit des französischen Besitzes gehörte er zuerst der franz. Ehrenlegion, dann dem Marschall Davoust. Nur 1 Stunde vom Rhein gelegen, mit Geschmack erbaut, mit Bequemlichkeiten jeder Art versehen und von grossen Weihern, Lustgehölzen und Schattengängen umgeben, die einen eben so grossen als geschmackvollen Park formen, der auch das schöne Jagdschloss Falkenlust (jetzt das Eigenthum eines Engländers), und den chinesischen Tempel Sansgène, auch das in ein Wirthshaus verwandelte Schloss Hubertsburg einschliesst, ist es zu bedauern, es nicht zu einer Residenz benutzt zu sehen. Dem Vernehmen nach soll dieses Schloss zur Sommer-Wohnung des zum Civil- und Militair-Gouverneur der Rheinprovinz und Westphalens ernannten Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, auserlesen sein. Ein Seminar für katholische Schullehrer und eine Privat-Erziehungsanstalt befinden sich hier. *Gasthöfe:* das Belvedere, bei Weissweiler; die Stadt Bonn, bei Hackspiel; der cölnische Hof,

Digitized by Google

bei Wittwe Koch; die Traube, bei Müller. In der Nähe liegt das Braunkohlenwerk Margaretha.

b) *Euskirchen.* Ein kleines Städtchen am Feybach, der nördlich des Orts in die Erft ausmündet. Die 2000 Bewohner ernähren sich durch Tuchweberei und unterhalten mehrere Mühlwerke und Pottaschsiedereien. Ganz in der Nähe liegt Rüdesheim, nicht zu verwechseln mit dem bekannten Weinort gleiches Namens. *Gasthöfe:* bei Bollenrath, Kowenbach, Joseph Schmitz, die 3 Kronen bei Blesen.

c) *Münstereifel,* am Fuss der Eifel. Dieses Städtchen besass einst ein reiches Carmeliterkloster, das jetzt zu einem Landarmenhaus verwendet wird; hier ist auch ein Gymnasium. 2000 Einwohner. Diese Stadt verdankt ihr Entstehen dem Abt Marquard von Prüm, der hier das Münsterkloster stiftete, um welches sich nach und nach der Ort formte. Die hiesigen Tuchmacher hatten einst das Recht allen Capuzinermönchen der Provinz das Tuch zu ihren Ordenskleidern zu liefern. In der Nähe liegt die Michelkirche bei Mahlberg, ein Wallfahrtsort; ein Graf von Blankenheim schenkte ihn 1632 dem Kloster Münstereifel. *Gasthöfe:* das Kelnereihaus, bei Schwarz und bei H. J. Bresger.

Von Cöln nach Minden.

19 Stationen. 32¾ Meilen. Kunststr. Tour einer Schnellpost.

a) Schwelm	7	Meilen.	Transp.	20	Meil.
b) Hagen	2¼	—	i) Lippstadt	1	—
c) Brüningshausen	2	—	k) Wiedenbrück	2½	—
d) Hörde	½	—	l) Gütersloh	1¼	—
e) Unna	2	—	m) Bielefeld	2	—
f) Werl	2	—	n) Herford	2	—
g) Soest	2	—	o) Rehme	2	—
h) Erwitte	2¼	—	p) Minden	2	—
Latus	20	Meilen.		32¾	Meil.

a) *Schwelm,* s. Route I. rückwärts.

b) *Hagen,* s. ebendas.

c) *Unna.* Von einer sehr fruchtbaren Gegend umgeben, liegt diese alte, einst dem Bunde der Hanse angehörige Stadt am kleinen Flusse, die Kottelbeke, sie hat ge-

Digitized by Google

gen 600 Häuser, 4400 Einwohner und ein Gymnasium, ihre Hauptmerkwürdigkeit aber ist ihr bedeutendes Salzwerk, Königsborn genannt, mit seinen Dampfmaschinen Gradirhäusern, auch einem Soolbade, von dem unter der Rubrik Bäder eine nähere Erwähnung vorkommt. Diese Saline liefert jährlich gegen 130000 Centner Salz. *Gasthof:* der König von Preussen, bei Overweg Vater.

f) *Werl,* s. Seitenroute von Arnsberg nach Werl.

g) *Soest.* Mit hohen Mauern, Thürmen und Wällen umgeben, hat dieser in seinem Innern friedliche alte Ort ein kriegerisches Ansehen. Auch seine Umgegend gehört zu den fruchtbarsten Landstrichen der Provinz. Man zählt über 1300 Häuser und nur 7500 Einwohner, es steht daher die Grösse mit der Bevölkerung in keinem Verhältnisse. Die Stadt hat 11 zum Theil schöne Kirchen, ein ansehnliches Archiv, ein Gymnasium, ein Seminarium und ein Waisenhaus. In der Vorzeit gehörte die Stadt ebenfalls zur Hanse und hatte ansehnliche Rechte. In Soest erscheint auch ein Wochenblatt. Es ist reich an Wasser, denn mitten in der Stadt ist ein Teich, der starken Zufluss von mehreren Seiten durch verschiedene Bäche hat. Die Bewohner treiben einen bedeutenden Getreidehandel. □ zur Bundeskette. *Gesellschaftshaus* (früher die Georgenkirche). Vergl. Geek topogr. hist. stat. Beschreibung der Stadt Soest, 1816. *Gasthöfe:* der König von Preussen, bei Overweg Sohn und bei Vosswinkel. Auf der Nordostseite, ¼ Meile von der Stadt, liegt die gewerkschaftliche Saline Sassendorf, links an der von hier nach Minden führenden Kunststrasse.

i) *Lippstadt.* Die einzige Stadt im Preussischen Staate, welche zur Hälfte einem fremden souveränen Fürsten gehört, nämlich dem Fürsten von Lippe-Detmold. Den Vorfahren desselben gehörte sie einst ganz, aber in der Mitte des 15. Jahrhunderts kam die Hälfte durch Kauf an die Grafen von der Mark und sie fiel durch die Jülichsche Erbschaft später an die Krone Preussen. Es ist daher hier ein Königl. Preuss. und Fürstl. Lippesches Gesammtgericht.

Digitized by Google

Es erscheint hier eine Zeitung und das Westphälische Bürgerblatt. Die Stadt liegt am Ufer der Lippe, deren neue Schleuse im Herbst 1830 gänzlich vollendet war, sie wurde am 16. November feierlich eröffnet. In Garnison liegen hier 2 Escadronen Kürassier (sie bezogen am 1. Octbr. 1830 die schöne neuerbaute Kaserne) und die Stadt zählt fast 500 Häuser; unter ihnen ist das des Herrn Jacob, und das Kellerhausische besonders bemerkbar, und 3600 Einwohner, sie haben ansehnliche Lederfabriken, grosse Branntweinbrennereien, Landbau und vortrefflichen Obst- und Gemüsebau, auch treiben sie einen starken Kornhandel. Hier ist auch ein Fräuleinstift wie im nahen Kappel. In der Nähe der Stadt liegen die schönen v. Schorlemmerschen Rittersitze Herringhausen, Hellinghausen und Ober-Hagen mit trefflichen Gartenanlagen und schönen Einrichtungen. *Gasthöfe:* bei Köppelmann und bei Lahr; in der Vorstadt der Tannenbaum u. s. w.

k) *Wiedenbrück* ist eine von der Ems umströmte Kreisstadt. Ihre Einwohner (gegen 2000) beschäftigt meistens die Strumpffabrikation und Garnweberei. Siehe Beiträge zur Geschichte dieser Stadt von Hübner, 1829.

l) *Gütersloh* oder Jütersloh ist ein nahrhafter Marktflecken, in dem sich 1829 ein Verein zur Bepflanzung der Kunststrassen gebildet hat, der schon auf einer weiten Strecke thätig gewirkt hat.

m) *Bielefeld.* In einer reizenden Ebene, vom Lutterbache durchströmt, am Fusse des alten Bergschlosses, der Sparenberg (jetzt ein Gefängniss), von lieblichen Spazirgängen umschlossen, liegt diese in Hinsicht ihres Gewerbfleisses und ihrer ansehnlichen Leinen-Damast-Fabriken und vier Bleichen, Zwirn-, Band-, Seide-, Taback-, Stahl- und Eisenwaaren merkwürdige Stadt. Sie ist freundlich gebaut, zählt gegen 800 Häuser und gegen 6000 Einwohner, hat ein neues Rathhaus, 4 Kirchen, unter ihnen die Nicolai- und Franzkirche, ein Gymnasium (unter Director Krönigs Leitung), ein Waisenhaus, ein Hebeammen-Institut u. s. w., ist der Sitz eines Landrathes und

Digitized by Google

eines Stadtgerichts. Viele reiche und angesehene Kaufleute treiben mit den Erzeugnissen der hiesigen Manufakturen wichtigen Handel, so dass diese Stadt in Hinsicht des merkantilischen Verkehrs der wichtigste Wohnplatz der Provinz ist. Sehenswerth sind in der Nicolai- oder Altstädter Kirche die Gemälde des mit Flügelthüren versehenen Altarblattes, sie sollen aus dem 15. Jahrhundert sein und sind 1830 durch den Maler Küster sehr geschickt restaurirt worden, so dass die alterthümlichen Farben glücklich wiedergegeben worden sind. *Buchhandlung* von Helmich. Es erscheint hier ein öffentlicher Anzeiger der Grafschaft Ravensberg. *Vergnügungsörter:* sind das Casino, die Ressource, der Johannisberg und verschiedene schöne Gärten, auch hat die Stadt einen Musikverein und einen schönen neuen Concert-Saal; sie hält einen besonderen Musik-Director. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, der goldene Löwe, die 3 Kronen, bei Küster; der Tannenbaum und der Ravensberger Hof, bei Boucher. Der letztere wird besonders gerühmt.

n) *Herford.* Eine ziemlich grosse aber nicht sehr hübsche Stadt, welche die Werra in zwei Armen durchströmt, ein Theil der Stadt war schon im 9ten Jahrhundert vorhanden und besass lange Zeiten hindurch ein reiches freiweltliches Damenstift. Es leben hier in mehr als 1000 Häusern ungefähr 6700 Einwohner, die Maschinenspinnerei, Leder-, Taback- und Oelfabriken unterhalten und starken Garnhandel treiben. Unter den Kirchen verdient die Nicolaikirche wegen einiger schönen Glasmalereien die Besichtigung. Hier ist ein Gymnasium, welches den Namen Friedrichsgymnasium führt, eine vor zwei Jahren errichtete Industrie- und Armenschule und eine jüdische Schule, auch befindet sich ein Inquisitoriat und ein Zuchthaus hier. *Gasthöfe:* der Preussische Hof, bei Retberg; die Stadt Berlin, bei Engelbrecht; das deutsche Haus etc. In der Nähe *Engern*, wo das Grabmal Wittekinds ist. Bei Herford bemerken wir noch hin und wieder Reste von Wällen und Schanzen, die Trümmer einer früheren

Digitized by Google

Befestigung. Zwischen Herford und Rehme läuft die Kunststrasse hoch hinauf auf einen rauhen Seitenast der Egge (s. die Route von Berlin nach Münster).

o) *Rehme*, mit dem neuen Salzwerk, das jährlich über 1500 Lasten Salz liefert, ein schönes Gradierwerk und neue massive Gebäude hat. Die hiesige Kirche soll Karl der Grosse gebaut haben. *Gasthof:* die Post, auch ist in der Nähe ein anderer guter Gasthof.

Zwischen hier und Minden passirt man die Porta Wesphalica. Ein Mehreres siehe die Routen nach Minden und Münster.

Von Cöln über Uckerath ins Nassauische.

a) Siegburg	$3\frac{1}{2}$	Meilen.
b) Uckerath	2	—
c) Altenkirchen	$2\frac{3}{4}$	—
d) Wahlroth	$\frac{1}{2}$	—
	$8\frac{3}{4}$	Meilen.

(Kunststrasse von Cöln über Limburg nach Frankf. a. M).

a) *Siegburg* ist eine Kreisstadt, $\frac{3}{4}$ Meilen vom Rheinstrom entfernt, von 350 Häusern mit 2300 Bewohnern, sie liegt am Fuss des hohen Michaelisberges, auf dem die 1060 vom Erzbischof Hanno gestiftete Abtei lag, in der seit 1824 eine Irrenanstalt ist. Diese Provinzial-Heil- und Irrenanstalt ist sehr der Anführung werth, über sie giebt ein ausführlicher Jahresbericht in dem Rheinisch-Westphälischen Anzeiger (Jahrgang 1831, Monat Januar) nähere Auskunft. Tabacksfabriken, Gerberei und Papiermühlen, sind die Hauptwerkstätten der Thätigkeit der Bewohner. *Gasthöfe:* der kaiserl. Hof (bei Sombart), bei Mad. Schuhmacher u. s. w.

b) *Uckerath*, ist ein Kirchdorf, welches in der Kriegsgeschichte durch ein hitziges Treffen bekannt ist, welches am 19. Juli 1796 hier zwischen den Franzosen und Oesterreichern, zum Vortheil der letztern vorfiel. Ein Jahr später am 18. April 1797 verloren die Oesterreicher hier ein kleines Treffen.

c) *Altenkirchen*, ist eine Kreisstadt im Westerwalde,

Digitized by Google

die Wied strömt an ihr vorüber. Sie zählt gegen 1000 Einwohner, die in den nahen Eisenwerken und Papiermühlen, so wie durch Baumwollspinnereien gute Nahrung haben. *Gasthöfe:* der König von Preussen (bei Butschbach), der Berliner Hof (bei Pollmann).

d) *Wahlroth* ist die erste Nassauische Poststation.

VII. Route.

Von BERLIN nach DANZIG.

A) über Cöslin. B) über Konitz.

A) 23 Stationen 67¾ Meilen.

			Transp. 51½ Meil.
Cöslin s. Route XIII.	39 Meil.	Langeböse	2½ —
Panknin	2¾ —	Goddentow	2½ —
Schlawe	2¾ —	Neustadt	3¾ —
Stolpe	3½ —	Kl. Katz	3¾ —
Lupow	3½ —	Danzig	4¾ —
	Latus 51½ Meil.		67¾ Meil.

(Von Cöslin aus Cours einer Fahr- und Reitpost).

B) 22 Stationen 59½ Meilen.

			Transp. 42 M.
Ruschendorf s. R. IV.	28½ M.		
D. Krone	2½ —	Czersk	4 —
Schönthal	2 —	Frankenfelde	2¾ —
Jastrow	2 —	P. Stargard	3 —
Landeck	2 —	Dirschau	3 —
Schlochau	3 —	Praust	3½ —
Konitz	2 —	Danzig	1½ —
	Latus 42 M.		59½ M.

(Cours von Schnell- und Fahrposten).

Wir verlassen Köslin indem wir am Schlosshof vorbei, an der nördlichen Abstufung des Gollenberges hin, durch die Försterei Cluss in das Städtchen Zanow gelangen. Rechts bleibt uns eine Papiermühle, links das Schwerinthalsche Moos. In der Gegend von Zanow ist das Bassin vieler kleiner Ströme, die meistens vom Gollenberge herabkommen und nach kurzem Laufe in die See

Digitized by Google

ausschütten. Wir passiren die Nestbach und das Goldflüsschen, so wie die Dörfer Karnkewitz und Dammerow.

25ste *Station*. *Panknin*, 41¾ M. Postexpedition. Ein kleines Dorf.

Hinter Nehmitz kommen wir über den Fluss die Grabow, und hinter Malchow in eine Allee, die über Carwitz nach Ritzow führt, welches nur eine kleine halbe Meile von Schlawe liegt.

26ste *Station*. *Schlawe*, 44½ M. Postamt. Diese alte Stadt liegt am Einfluss der Motze in die Wipper, ist von ziemlichem Umfange, der Sitz eines Landraths und eines Stadtgerichts, auch garnisoniren Husaren hier. Die hiesigen Jahrmärkte sind wegen eines bedeutenden Umsazzes an Leinwand nicht unwichtig. *Gasthof:* der Prinz von Preussen (bei Schübener).

Sehr einförmig ist der Weg nach Stolpe über zwei Arme der Wipper, und bei der Kukuksmühle vorbei läuft die Strasse ohne einen andern Ort als das Amtsdorf Warchau und die Dörfer Zitzewitz und Ulrichsfelde zu passiren.

27ste *Station*. *Stolpe*, 48 Meil. Postamt. Einst hat diese Stadt Ztalp oder Slapz geheissen, sie wird von der Stolpe durchströmt, und ist mit vielen Obstgärten umgeben, man zählt sie mit Recht zu den bessern Städten von Hinterpommern und ihr Handel mit Leinwand, Bernstein, Hölzern, Fischen, besonders Lachsen ist beträchtlich. Sie ist in Pommern der Hauptplatz der Fabrikation von Bernsteinwaaren, mit der noch 1829 75 Personen beschäftigt waren, auch verschiedene andere Fabriken und die Brennerei werden stark betrieben. Ansehnliches Handelhaus des Hrn. Arnold. Bis 1811 war hier ein Cadettencorps, jetzt befindet sich ein Invalidenhaus und ein Fräuleinstift hier. Sehenswerth ist die grosse Marienkirche mit ihrem hohen Thurm, und die Schlosskirche, diese wurde schon in Jahre 1200 erbaut. Ausser dem Kreisamt, hat eine Landschafts-Direction hier ihren Sitz, und der Staab eines Husarenregiments garnisonirt hier. Man zählt gegen 700 Häuser und 6000 Einwohner. Stolpe ist der Geburts-

Digitized by Google

ort des Theologen, Probst Ribbeck, † 1826. ▭ die Morgenröthe des höhern Lichts. Mehrere Ressourcen, die des Adels und des Militairs und die der Kaufmannschaft. *Gasthöfe:* der Prinz v. Preussen (bei Meink), das Hôtel de Berlin (bei Preissmann), das deutsche Haus (bei Lamprecht).

Während wir uns hier der See wieder auf 1 Meile genähert hatten, nehmen wir jetzt die Richtung etwas östlich landeinwärts, durch eine sandige Gegend. Bei Reitz ist das Bassin eines kleinen Stromes, die Glaskow, rechts erblicken wir die Kirche von Vessin, später kommen wir an dem Wirthshause: der neue Krug, vorüber.

Die 28ste *Station Lupow*, 50¾ M. Postexpedition. Dieser Ort erhielt vom Kurfürsten Friedrich Wilhelm städtische Rechte, zu ihm gehört das rechts an der Strasse liegende Schloss Canitz. *Wirthshaus* bei Karrach.

Wir kommen nun über Zechlin und Schiedlitz in die

29ste *Station Langenböse*, 53¼ M. Postexpedition. Ein kleines Dorf. Am Sandkruge vorbei führt die Strasse längs der Leba durch die Vorstadt der Kreistadt *Lauenburg*, die 1 Schloss, 3 Kirchen, 240 Häuser und ungefähr 2300 Einwohner zählt, auch viele Fabriken und Loh- und Weissgerbereien unterhält. *Gasthof:* bei Schrötter. Ohne in der langen, ziemlich sandigen Ebene ein Dorf zu berühren, erreicht man die

30ste *Station. Goddentow*, 55¾ M. Postexp. Ein Dorf. Hinter Gross-Bozepol passiren wir den Leba-Fluss, und bald darauf die Provinzialgrenze. Durch ziemlich dichte königl. Waldungen, in denen sich das Bassin der Rehda und verschiedene Hüttenwerke befinden, gelangen wir zu dem ersten Dörfchen im Reg. Bez. Danzig, Charwatieo, dann läuft die Strasse am Ochsenkruge vorbei und durch Gossentin.

31ste *Station. Neustadt*, 59½ M. Postamt. Auf polnisch heisst dieser Ort, den in der ersten Hälfte des 17ten Jahrhunderts ein Herr von Weiher anlegte, Nove Miasta, auch Weiterowa (oder Weihersfrei). Er ist jetzt das Eigenthum der Gräfin Kaiserling, vermählte v. Below, und

Digitized by Google

hat kaum 1500 Einwohner. 26 kleine Kapellen, zu denen häufig gewallfahrtet wird, umschliessen dieses Städtchen. *Gasthof:* die Post.

Bald hinter Neustadt kommen wir über den Bach Cedron, der unfern davon in die Rehda fällt. Bei dem Dorfe Rehda wendet sich die Kunststrasse auf einmal südlich, berührt Sagorsz und Kilau und nähert sich dann dem Ostseestrande auf ¼ Stunde.

32ste *Station. Kl. Katz,* 6¾ M. Postexpedition. Ein Dorf mit 1 Eisenhammer und einer Papiermühle. Bei Koliebke nähert sich die Strasse der See auf einige hundert Schritt, dann führt sie durch das Seebad Zoppot, dem wir einen besonderen Artikel in der Rubrik Bäder gewidmet haben.

33ste *Station. Danzig,* 6¾ Meilen. Ober-Postamt. Durch Grösse und Bevölkerung, wie als Festung und Handelsstadt vom ersten Range, ist Danzig einer der wichtigsten und merkwürdigsten Wohnplätze der Monarchie. Diese Stadt war schon ein ansehnlicher Ort des Landes, als im Jahre 990 der heilige Adalbert hier zuerst das Christenthum predigte; durch die Anlegung der Neustadt vergrösserten sie die Ritter des deutschen Ordens beträchtlich; und mächtig und blühend stand sie, geehrt und gefürchtet im Bunde der Hanse, aber in den späteren Zeiten finden sich blutige Belagerungen und Kämpfe in den Tafeln ihrer Geschichte, auch verödete sie zu verschiedenen Malen die Pest mit allen dieselbe begleitenden Schrecken. Lange Jahre hindurch waren die Könige von Polen Schutzherren der Stadt, während sie, bis in die letzteren Jahrzehende des 18. Jahrhundert, einen reichen, blühenden, mercantilischen Freistaat bildete. Ihr um diese Zeit im Sinken befindlicher Wohlstand hob sich wieder, als sie 1793 dem preussischen Staate einverleibt wurde. Im J. 1807 wurde sie von dem Corps des Marschalls Lefebvre belagert, welchem sie sich, nach langer Vertheidigung, am 24. Mai ergab. Im Tilsiter Frieden wurde sie zu einer freien Stadt erklärt; indessen die franz. Herrschaft liess sie ihrer Unabhängigkeit niemals

Digitized by Google

froh werden, und eine neue Belagerung von den Russen, 1813, drückte den Wohlstand vollends darnieder. Am 3. Februar 1814 kehrte sie endlich wieder unter Preussens Regierung zurück, und seit jener Zeit hat sich der Wohlstand wieder gehoben. — Danzig liegt am linken Ufer des westlichen Hauptarmes der Weichsel, dreiviertel Meile von der Ostsee entfernt, und wird von den Flüssen Mottlau und einem Arm der Radaune durchströmt; neun verschiedene weitläufige Vorstädte umgeben sie, sie heissen: Petershagen, Alt-Schottland, Stadtgebiet, St. Albrecht, Langefuhr (mit Neu-Schottland), Neugarten, Stolzenberg, Schidlitz, Neufahrwasser (mit dem Fort Weichselmünde, dem Hafen von Danzig). Die Stadt selbst zerfällt in die Altstadt (Pfefferstadt), Vorstadt, Rechtstadt, Niederstadt, Langgarten und Speicherinsel. Die meisten Strassen sind weder breit, lang, noch gerade und regelmässig, doch zeichnet sich die Rechtstadt durch eine neuere und bessere Bauart aus, besonders ist der Längemarkt ein schöner Theil der Stadt mit seinem vor dem Artushofe (Börse) befindlichen steinernen Springbrunnen, während die Altstadt wirklich ein alter, wenig freundlicher Theil der Stadt ist, Langgarten eigentlich nur eine und breite Strasse bildet, und die Speicherinsel der Centralpunct des mercantilischen Verkehres, der Magazine und Waarenlager ist. Neunzehn Haupt-Basteien und viele grössere und kleinere Schanzen und Werke umschliessen die Stadt und die Vorstädte; in die erstern führen vier Hauptthore, das hohe Thor, das lege Thor, Langerter- und Jacobs-Thor. Die Stadt zählt gegen 4700 Privathäuser, die Vorstädte gegen 600, und in der weitesten Bezeichnung kann man die Zahl der sämmtlichen Häuser auf 6100 annehmen, und für das Jahr 1830 nahm man 63000 Einwohner an, während die letzte amtliche Zählung nur gegen 61000 betragen hatte. Darunter waren 43000 Evangelische, über 15000 Katholiken, 680 Mennoniten, 2500 Juden. 1829 wurden hier 2612 Kinder geboren, 2319 Personen starben und 442 Paare wurden getraut. Unter den zum Gottesdienste bestimmten

Digitized by Google

öffentlichen Gebäuden zählt man 15 evangelische Kirchen und Bethäuser, 4 katholische Kirchen, eine Kapelle, ein mennonitisches Bethaus, eine englische Kirche und 2 Synagogen. Mehrere Klöster sind aufgehoben, andere nach dem Aussterben der noch vorhandenen Mönche und Nonnen zur Secularisation bestimmt. Von diesen Kirchen ist die Marienkirche (auch Pfarr-, Kathedral- oder Domkirche), wegen ihrer Grösse, ihres Alters, ihres Thurmes, (jedoch nicht ausgebaut, von dem man eine herrliche Aussicht hat), und eines nach Paris entführten und wieder zurück erhaltenen Altargemäldes, die Auferstehung darstellend, (von Jacob van Eyck für den Papst gemalt, fiel es in die Hände der Seeräuber, denen es wieder durch die Danziger abgenommen wurde) sehenswerth, dann verdient auch noch die grosse Orgel und die herrliche Uhr mit dem Umlauf der 12 Apostel, genannt zu werden. Die Katharinenkirche enthält viele Grabmäler, und ein vorzügliches Glockenspiel. Unter den übrigen öffentlichen Gebäuden zeichnen sich aus: das Rathhaus, das Zuchthaus, die beiden Zeughäuser, wovon letzteres einen Musterplatz hat, die Börse (Artushaus), das ehem. Jesuiten-Collegium u. s. w. Die Wasserkunst, ein Gebäude vor dem hohen Thore, welches auf der Redaune steht und die Stadt durch Hebung des Wassers in Röhren mit Trinkwasser versorgt. An Lehr- und Bildungs-Anstalten sind vorhanden: 1 Gymnasium oder die academische Schule, mit einer ansehnlichen Bibliothek, eine Kunst- und Gewerbeschule, 2 hohe Bürgerschulen, eine Schifffahrtsschule (unter dem Commodore Bille), eine Hebeammenschule, verschiedene Elementar-, Töchter-, Frei-, Armen-, mennonitische- und jüdische Schulen; auch besitzt die Stadt eine Sternwarte, eine naturforschende und eine physikalische Gesellschaft, ein Naturalienkabinet, eine Gemäldesammlung etc. Unter den wohlthätigen Anstalten nennen wir das Waisenhaus, das grosse Armen- und Spendehaus, das Findelhaus, ein Pockenhaus, sieben Hospitäler. Höchst verdienstlich wirkt die hiesige Friedensgesellschaft (1830 unter dem Vorstande des Regier.- u. Schulraths Dr. Jachmann), auch be-

Digitized by Google

findet sich eine Rettungsgesellschaft für Scheintodte und Verunglückte hier, und seit dem J. 1829 hat sich auch ein Gewerbeverein und 1830 ein Verein zur Besserung der Strafgefangenen und der verwahrlosten Kinder gebildet und mehrere sich darauf beziehende Anstalten ins Leben gerufen; unter mancherlei wohlthätigen Stiftungen verdient die Kabrunsche zuerst genannt zu werden. Von Seiten des Civils haben hier folgende Behörden ihren Sitz: eine königl. Regierung, eine Provinzial-Steuer-Direction, ein Kreisamt, ein Haupt-Zoll- und ein Haupt-Steueramt, ein Land- und Stadtgericht, ein Commerce- und Admiralitäts-Collegium, ein Ober-Postamt, eine Landschafts-Direction, ein Provinzial-Eichungsamt und ein Bank-Comptoir. Von Seiten des Militairs befinden sich hier: ein Commandant, ein Divisions- und 3 Brigade-Stäbe, ein Ingenieur vom Platz, und ein diesem grossen Waffenplatze angemessene, aus 5 Infanterie-Bataillons und mehreren anderen Truppen-Abtheilungen bestehende, Garnison. Unter den zahlreichen und starken Festungswerken ist der Hagelsberg (auch Russengrab), mit einer massiven Redoute, und der Bischofsberg, mit den 1829 erbauten Defensions-Kasernen (auf 500 Mann Friedens-Garnison berechnet), besonders merkwürdig. Sehr mannichfaltig sind die Gebäude und Institute, die sich auf den Handel beziehen, als: die Börse, (die im J. 1829 ganz neu ausgebaut ist), die Bank, die Packhöfe, Holzhöfe, Aschhöfe, Magazine und Brücken; die ganz massiv erbaute Steinschleuse, am niedrigen Theil der Stadt, am legen Thor, belegen, verdient in so fern einer Erwähnung, als sie dazu beiträgt, die ganze Danziger Niederung und Umgegend durch Inundation unter Wasser zu setzen; zahlreiche Fabriken, unter ihnen verdienen der besonderen Erwähnung gegen 80 Destillationen und Liqueurfabriken, die Zucker-Raffinerie, die Gewehrfabrik, die Tabacksfabrik, die Seidenfabriken, die Vitriol- und Scheidewasserfabriken, 15 Färbereien u. s. w. Die Haupt-Gegenstände des Handels sind: Getreide, Holz, Häute, Flachs, Talg, Asche, Seife, Wolle, gebrannte Wasser,

Digitized by Google

Packleinewand, Colonial-, Manufacturwaaren, Wein u. s. w. England hält hier einen Consul (Alexander Gibsone), ebenso Dänemark (Carl From), Frankreich (de la Beoutrage), die Niederlande (Corn. Almonde), Russland (Tegoborski, Generalconsul), Schweden (Seegerström). Danzig besass 1829 78 Seeschiffe, die mit 900 Matrosen bemannt sind und an 17000 Last tragen. Der Gewinnst der Rhederei wird auf 3½ Million, der Werth der Ausfuhr auf 6 Millionen und der Einfuhr auf 2 Millionen Thaler angeschlagen. Die grossen Märkte, besonders der Dominikmarkt, sind überaus lebhaft. Mit dem Handel im Jahre 1830 war man im Ganzen sehr zufrieden. Es wurden von hier ausgeführt: 38553 Last Waizen, 8232 Last Roggen u. s. w. Sehr ansehnlich war auch die Holzausfuhr. Diese Stadt ist der Geburtsort des Johannes Falk, des Naturforschers Hanow, des Astronomen Hevel oder Hevelius, des Kupferstechers Chodowiecky, des Historikers Archenholz, des Optikus Fahrenheid u. s. w. Die ansehnlichsten Handelshäuser sind die der Herren Steffens, Soermanns, Almonde et Behrend, Albrecht et Comp. u. s. w. *Banquieurs:* Normann, Goldschmidt, Meyer. *Buchhandlungen:* Gerhard, Anhuth, Ewert. Es erscheint hier eine Abendzeitung und das Amtsblatt der Königl. Regierung. ☐ Eugenia zum gekrönten Löwen, L. z. d. 3 W. zur Einigkeit. L. R. Y. *Gasthöfe:* das englische Haus, bei Jakobsen, das deutsche Haus, die Stadt Berlin oder Hôtel de Berlin, bei Wittwe Serre, die 3 Mohren, die Stadt Königsberg u. s. w. Der wichtige hiesige Moolenbau wurde auch im Winter 1830 bis 1831 ununterbrochen fortgesetzt, und Ende Januar 1831 waren schon 1562 meist neue Steinmoolen vollständig ausgeführt. In der Nähe des schon erwähnten Hafens Neufahrwasser, wo die See und Weichsel Lootsen, mit ihren 2 Commandeurs, das Seehandlungs- und das Salz-Comptoir und der Leuchthurm (Bliesenfeuer), das Fort Weichselmünde, die Vergnügungsörter Langfahr, Zeschkenthal, Heiligenbrunn, Kahlbude (2 Meilen von Danzig), Ottomie, Schwabenthal, dicht bei Oliva,

Digitized by Google

Hochwasser, das Seebad Zoppot und die Seebade-Anstalt zu Bresen, unweit Neufahrwasser, s. d. Artikel, die schöne merkwürdige Abtei Oliva, mit einem herrlichen Garten, worin besonderer Erwähnung verdienen, die ausgezeichnet schönen geschornen Lindenalleen (die höchsten in Deutschland). Der Karlsberg mit einem Wildgehege schliesst sich unmittelbar an diesen Garten, und gewährt von seiner Höhe eine unbeschreiblich schöne Aussicht, auf das im Vordergrunde gelegene Kloster Oliva, Schwabenthal u. den Eisenhammer, und weiter rechts auf die offene See, mit dem Hafen Neufahrwasser. Bei klarem Wetter kann man die 4½ M. entfernte Halbinsel Hela ganz deutlich sehen. 1 Meile von der Stadt ist der Sitz des Fürsten von Hohenzollern, Bischof von Ermeland und Abt von Oliva, Jenkau mit einer Erziehungsanstalt, 1¹ Meile von Danzig ein Silberhammer, ¾ Meilen von der Stadt eine Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik und Kupferhammer. Danzig steht mit Berlin und Königsberg, durch Schnell-, Fahr- und Reitposten, mit Warschau, Marienwerder, Graudenz und Thorn, Neufahrwasser und Schöneck durch Fahrposten in directer Verbindung. Siehe Plan von Danzig und seiner Umgegend von Sotzmann. Berl. b. Schropp. Löschin's Danzig u. seine Umgebungen, in verb. Ausgabe 1829, und die Stadt und Festung Danzig von Gersdorf (ebendaselbst). Löschin's Gesch. Danzig's. 1822. 2 Thle.

Seiten-Routen.

Von Danzig nach Elbing.

3 Stationen oder 11½ Meilen.

a) Dirschau	4¾ Meil.
b) Marienburg	2½ —
c) Elbing	4¼ —
	11½ Meil.

Kunststrasse.

(Cours der Danzig-Königsberger Schnellpost).

Anmerkung. Der Weg führt durch die fruchtbaren Werder und die zum Theil im Jahre 1828 durch die Fluthen so hart mitgenommenen Niederungen der Weichsel.

Digitized by Google

a) *Dirschau*, diese schon 1250 erbaute Stadt von 220 Häusern und 2200 Bewohnern, ist merkwürdig, weil in ihren Mauern im Jahre 1709 der berühmte Reisende Reinhold Forster († zu Halle 1798) geboren worden ist. *Gasthof:* der gelbe Löwe, bei Wittwe Stelter.

b) *Marienburg*, auf polnisch Malborg an der Nogath, ist einer der interessantesten Orte der Provinz, theils wegen des Reichthums an geschichtlicher Erinnerung, theils wegen den noch zurückgebliebenen Spuren seiner Pracht, als langjährige Residenz der Hoch- und Grossmeister des einst mächtigen Deutschen Ordens. Der vorzüglichste Zeuge jener Zeit ist das weit bekannte im Jahre 1309 erbaute Schloss mit seinen köstlichen Glasmalereien; es ist in der neueren Zeit sorgfältig restaurirt und durch Beschreibungen: das Schloss der deutschen Ritter zu Marienburg, v. J. Gst. Büsching, mit Kupfern (Berlin 1823, bei Duncker und Humblot) und Abbildungen v. Frick u. s. w. vielfach wieder in Erinnerung gebracht worden. In seinen Mauern schloss der grosse Kurfürst 1656 ein Bündniss mit Schweden, und 116 Jahr später huldigten in demselben die Stände Preussens dem grossen Friedrich. Der erste Hochmeister, der hier seine Residenz aufschlug, war Siegfried v. Feuchtwangen, und Ludwig v. Ehrlichshausen war der letzte. Die uralte Wasserleitung und der Buttermilch-Thurm sind andere weniger bedeutende Merkwürdigkeiten Marienburgs. Jetzt ist die Stadt der Sitz eines Landraths, eines Land- und Stadtgerichts und mehrerer anderen Behörden, auch hat sie vortreffliche Armenanstalten, ein Seminar, verschiedene andere Schulanstalten, ein Kranken- und ein Arbeitshaus, gegen 650 Häuser und 5400 Einwohner, die Wollenzeug- und Baumwollenzeug fabriciren, und einen nicht unbedeutenden Handel mit Holz und Getreide unterhalten, auch befinden sich viele Branntweinbrennereien, Brauer, Hutmacher, Gerber und Strumpfweber hier. In der Stadt ist der Schlosshain eine angenehme Promenade. □ Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen. Während diese Stadt auf einer der beiden

Digitized by Google

Hauptstrassen von Berlin nach Königsberg liegt, steht sie auch durch eine Fahrpost mit Marienwerder in directer Verbindung. Ueber die Nogat führt eine Schiffbrücke. *Gasthöfe:* zum Hochmeister, bei Grabowski, die Stadt Berlin, bei Quedno.

c) *Elbing* oder *Elbingen,* polnisch Elbiag. Diese ansehnliche Handelsstadt war vor einigen Jahren sogar mit ihrer grossen Nachbarin, Danzig, in Hinsicht ihres Geschäfts-Bereichs in einen glücklichen Wetteifer gekommen, und auch jetzt ist sie einer der bedeutendsten Handelsplätze der Monarchie; sie besass 1827 17, und 1828 19 eigene Seeschiffe. Der schiffbare Fluss Elbing und seine Seitenströme gehen durch einige ihrer Strassen, er ist mittelst des Krafuhl-Kanals mit der Nogath verbunden. Hohe Mauern und Wälle umschliessen diese seit 1772 nicht mehr in die Zahl der festen Plätze gehörige Stadt. Sie wird in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat 11 äussere und 3 innere Vorstädte, 5 Land- und 2 Wasserthore, 1 katholische und 9 evangelische Kirchen, 1 Synagoge, 1 Gymnasium mit Bibliothek, verschiedene Elementar-, Töchter-, Frei- und Armenschulen, vortreffliche Armenanstalten als: 6 Hospitäler, Waisen-, Armen- und Spinnhäuser, ein Convent für alte Frauen und ganz vorzüglich die grossartige Industrie-, Verpflegungs- und Erziehungsanstalt, v. Richard Kawel gegründet. Das Schul- u. Armenwesen dieser bedeutenden Stadt ist auch im Jahre 1830 so ehrenwerth weiter geschritten, das dieses Streben allgemeine Anerkennung gefunden hat. Die Stadt ist des Nachts gut erleuchtet; im Ganzen zählt sie über 2200 Häuser und gegen 24000 Einwohner. Sie ist der Sitz des Landrathes, eines Land- und Stadtgericht, eines Englischen Consuls (D. F. Schwarck), eines niederländischen Vice-Consuls (P. Lickfett) u. s. w., und hat auch eine Garnison. Zu den Handelsgebäuden und Instituten gehört das Bank-Comptoir, (Commandite von Danzig), die Börse, die Krahen, die Bagger-, Härings-, Pottasch-, Pack- und Salzhöfe, die vielen Magazine, die Rapperbahn, die Schiffs-

Digitized by Google

werfte, die Zuckerraffinerien, die Waidasche-Fabriken, die Vitriolfabrik, die Seifensiederei (besonders die Baumgartsche), und 21 andere grössere Fabriken, welche neuerdings durch die grosse Dampfmaschine die das Haus Baumgarten erbauen liess, vermehrt wurden. Der Handel beschäftigt sich besonders mit Federn, Borsten, Seife, Pferdehaaren, Wolle, Getreide, Pott- und Waidasche, Obst, Hölzern verschiedener Art, Leinwand, Colonialwaaren etc. Die Stadt hat ihre eigene Feuer-Assecuranz-Gesellschaft, und ihr Hafen wie der Krafuhl-Canal wird seit mehreren Jahren von städtischen Beamten verwaltet. Elbingen ist der Geburtsort der Schriftsteller Archenwall, Lange, Rittersdorf, des Mechanikus Ender u. s. w. *Buchhandlung:* Nicolai. Es erscheint hier zweimal wöchentlich der Elbinger Anzeiger. ▭ Constantin zur gekrönten Eintracht, Drusus zur Mutter Natur, Tochter-Loge der 3 Weltkugeln. *Gasthöfe:* die Stadt Berlin, bei Becker; das Englische Haus, bei Jansson; der weisse Schwan, bei Ganzer; die Post, der Löwe, der goldne Adler, das deutsche Haus u. s. w. Elbing steht mit Preussisch Holland durch eine Fahrpost in directer Verbindung. Siehe Fuhrs Beschreibung von Elbing 1828 u. 29. Von hier nach Preuss. Holland führt seit zwei Jahren eine schöne Kunststrasse. Sehr hübsch liegt das nicht sehr entfernte ehemalige Bernhardinerkloster Cadicen mit einer Wallfahrtskirche. Das 4 Meilen von Elbing entfernte Städtchen *Tolkemit*, am Haff, ist wegen seiner Störfischerei und seines Drosselfanges sehr bekannt. Ganz nahe an der Stadt ist der *Vogelsang*, nach wie vor der beliebteste der Spazirgänge; das einst hier gestandene Schloss des deutschen Ordens schleiften die Bürger schon im Jahre 1454.

Von Danzig nach Königsberg.

Schnellpost.

Dirschau	$4\frac{3}{4}$ Meilen.
Königsberg	$20\frac{1}{4}$ —
	25 Meilen.

Von Danzig nach Schöneck.

Digitized by Google

Praust	1½ Meilen.
Schöneck	3½ —
	5 Meilen.

Von Danzig nach Thorn.		Transp.	14¼ Meilen.
Praust	1½ Meilen.	Graudenz	2¾ Meilen.
Pr. Stargard	4⅔ —	Lippinken	4½ —
Mewe	3¾ —	Culmsee	1 —
Marienwerder	2¼ —	Thorn	3 —
Garnsee	2 —		25½ Meilen.
Latus	14¼ Meilen.		

VIII. Route.

Von BERLIN nach DÜSSELDORF.

33 Stationen. 80½ Meilen.

Von Berlin bis Elberfeld	76½ Meilen. (s. Route I.)
Mettmann	2 —
Düsseldorf	2 —
	80½ Meilen.

Durch eine reich bevölkerte, von vielen Dörfern erfüllte Gegend gelangt man in das Thal der Düssel, in dem die 32ste *Station Mettmann* liegt. Auch hier sind verschiedene Sammet-, Tuch-, Zeug- und Stahlfabriken, 2 Kirchen, 150 Häuser und 1700 Einwohner. In der Nähe von Mettmann liegt ein romantischer, schauerlicher, schöner Felsengrund, von der Düssel durchströmt; er wird *das Gestein* genannt, und die Neandershöhle mit einem Wasserfall, die Engelskammer, die Leuchtenburg, die Löwengrube, die Teufelskammer, die Feldhofskirche u. die Hochdelpforte sind die merkwürdigsten Höhlen- und Felsengebilde dieses Thales. Gewöhnlich besteigt man auch den Rabenstein, einen 125 Fuss hohen Felsen; man übersieht von diesem Puncte aus das ganze Thal in seiner Eigenthümlichkeit. *Gasthof:* der König von Schweden, bei Wittwe Wetter.

Durch Thäler, aber auch zum Theil über sehr ansehnliche Höhen läuft die Strasse weiter an Hübelrath, Grafenberg, Flingern (einst der Sitz eines Dynasten und seit 1228 mit Düsseldorf durch die Strasse der Flinger-Steinweg in Ver-

Digitized by Google

bindung gesetzt) dessen schöner Park viel besucht wird, man hat von hier eine vortreffliche Fernsicht, und zuletzt an einer Bleiweisfabrik vorüber, die kurz vor dem Ziel dieser Reise liegt. Es breitet sich die herrliche Ebene vor unsern Augen aus, durch welche hier der mächtige Rheinstrom seine Fluthen sendet.

33ste *Station. Düsseldorf*, 80½ Meilen. Postdirection. Wir treten in einen der schönsten und lieblichsten Wohnplätze der Rheinprovinz, dem der Bach, die Düssel, der hier in den Rheinstrom fällt, den Namen gegeben hat. Bis zum Lüneviller Frieden 1802 umschlossen Mauern und Basteien diese Stadt, die jetzt nun von Gärten und Spazirgängen umgeben ist. Sie wird in die Altstadt, die Neustadt und die Carlsstadt getheilt und besteht aus vielen Quadraten, 43 zum Theil sehr schönen Strassen, 5 öffentlichen Plätzen, der Parade- oder Friedrichsplatz, der Burgplatz, der alte Markt, der Carlsplatz und der Exercierplatz etc. Die Neustadt reihete Kurfürst Johann Wilhelm, die Carlsstadt Carl Theodor der Altstadt an. Im Ganzen zählt Düsseldorf jetzt 3 Thore, das Berger-, Rhein- und Zollthor, zwei andere sind eingegangen, nur 1100 Häuser und mit der Garnison gegen 25000 Einwohner. Unter seinen 5 Kirchen verdient die Haupt- oder Collegiatkirche mit den Grabmälern einiger Regenten, die mit vielen Zierrathen versehen sind, die Jesuitenkirche und die Garnisonkirche wegen ihres schönen Altargemäldes, von Pellegrini, besonders der Erwähnung. Unter den anderen öffentlichen Gebäuden und Instituten führen wir an: das ehemalige Kurfürstliche Schloss, die Bildergallerie und Malerschule (wie sie jetzt ist, nachdem ihre Schätze nach München transportirt wurden, aber durch die angekaufte Krahesche Sammlung und anderweitig mit vielen Zeichnungen und Kupferstichen versehen), das Gouvernementshaus, jetzt der Sitz des Haupt-Steueramtes, der ehemalige Marstall, jetzt die Wohnung des Regierungspräsidenten, das ehemalige Jesuitencollegium, jetzt Regierungsgebäude, das Gebäude der Academie u. s. w., das Gymnasium, die Kunst- und

Digitized by Google

Zeichenschule (1822 gestiftet), die Kunst- u. Gewerkschule, die polytechnische und architectonische Anstalt des Professors Schäfer, eine Musikschule, das Schullehrer-Seminar, ein medizinisch-chirurgisches und Entbindungsinstitut, eine Hebammenschule, 10 Armen- u. Elementarschulen, 6 Töchterschulen, eine Schwimmschule, die Sternwarte, das Theater, viele wohlthätige Anstalten, als das Max Josephsche Krankenhaus, das Hubertsspital, das Alte-Männer- und Alte-Frauenhaus, die Nonnenklöster (aus dem Orden der Elisabetherinnen, der Carmeliter, Celliten und Ursulinerinnen) zur Krankenpflege und zur Erziehung und die Departemental-Irren-Anstalt, die Sparkasse. Aufgehoben sind die Klöster der Jesuiten, 1618 gegründet, 1773 aufgehoben, jetzt Montirungsdepot, der Kreuzherren (1444 gestiftet) der Kapuziner, 1617 gestiftet, der Franziskaner, jetzt Gymnasium, diese drei letzteren wurden 1803 secularisirt, und 1794 zerstörten die feindlichen Truppen das Kloster der Cölestinernonnen. Als merkwürdige Denkmäler führen wir an: die Bildsäule des Kurfürsten Johann Wilhelm, im Hofe des Schlosses, und die broncene Bildsäule desselben Fürsten zu Pferde auf dem Marktplatze, vom Ritter Crepello gegossen. Die Beleuchtung der Stadt wird durch 300 Laternen besorgt. Die Stadt ist die Residenz des hier als Divisionschef kommandirenden Prinzen Friedrich von Preussen, Neffen Sr. Majestät; im Sommer wohnt Höchstderselbe im Lustschloss Jägerhof, im sogenannten Hofgarten; sie ist ferner der Sitz einer Königl. Regierung, eines Landgerichts und vieler anderer Behörden, auch das Standquartier mehrerer Brigaden und Regimentsstäbe und einer zahlreichen Garnison. Auch befinden sich ausser den schon genannten gelehrten Anstalten mehrere gelehrte und gesellige Vereine, als die zur Beförderung nützlicher Kenntnisse und Gewerbe, die Gesellschaft zur Verbesserung der Baugefangenen, eine Musik-Academie, ein Gesangverein u. s. w. hier; der 1829 gestiftete Kunstverein zählt über 1000 Mitglieder. Ausser der obenerwähnten wieder an Kupferstichen und Original-

Digitized by Google

Zeichnungen reichen Bildergallerie sind das Antikenkabinet, das physikalische Kabinet, eine ansehnliche über 30000 Bände starke Bibliothek, mehrere Privatsammlungen und die Kaentschen und Abelschen Naturalien und Alterthümer, eine gute lithographische Anstalt (s. unten), verschiedene Fabriken, besonders in Tapeten, Kratzen (zur Reinigung der Wolle), Tuch, Spiegel, Taback, Senf, Liqueur, Kasten, Kutschen u. s. w., der wichtige Speditionshandel und die lebhafte Schifffahrt die wichtigsten Gegenstände der Aufmerksamkeit. *Buchhandlungen:* Schaub, Schreiner, Beyer, ein lithographisches Institut von Arnz et Comp. □ zu den 3 Verbündeten. — Es erscheint hier täglich ein Fremdenblatt und das Amtsblatt der Königl. Regierung. *Gasthöfe:* sie gehören bekanntlich zu den bessern unter den überhaupt in einem vortrefflichen Ruf stehenden Wirthshäusern am Rhein. Die vorzüglichsten sind: Breitenbachshof, der Zweibrückerhof, bei Capellen; der römische Kaiser, der Anker, die 3 Reichskronen. Viele Klubs und Gesellschaften, als das Parlament, das Casino, die Kaufmannsgesellschaft, die Lesegesellschaft, ferner der Hofgarten, schon 1769 angelegt, viele schöne Privatgärten, die öffentlichen Spazirgänge machen die Stadt in geselliger Hinsicht vielfach angenehm. Unter den interessanten Umgebungen nennen wir nur *Tempelfort*, wo einst ein Kloster der Trappisten war und jetzt eine Landwirthschaftsschule ist, die Rochuskapelle und das Jacobische Haus, auch sich viele andere Fabrikgebäude, Landhäuser und Anlagen befinden; *Düsselthal* mit der Erziehungsanstalt für verwahrlosete Kinder unter Leitung des Grafen von der Reck. *Volmarstein.* Die Dampfschiffe halten hier ihre Nachtstationen; ausser denselben steht Düsseldorf durch Schnellposten mit Berlin, Cassel, Elberfeld, Minden und Aachen, durch eine Diligence und ein Furgon mit Münster und Osnabrück, durch Fahrposten mit Essen und Schlüger in directer Verbindung. Durch eine fliegende Brücke wird der Rheinübergang und durch herrliche Chausséen von allen

Digitized by Google

Seiten der Zugang und das Fahren in diesem interessanten Wohnplatz bereitet.

Seiten-Routen.

Von Düsseldorf nach Duisburg.

3 Stationen. 4 Meilen.

a) Kaiserswerth	$1\frac{3}{4}$ Meilen.
b) Hückingen	$1\frac{1}{4}$ —
c) Duisburg	1 —
	4 Meilen.

c) *Duisburg.* Früher eine Universität und jetzt durch verschiedene Manufacturen, besonders in Baumwollenwaaren, Sammet, Tuch, Leder und Zucker, auch Porzellan und viele Fabrikzweige anderer Art wichtig, zählt gegen 700 Häuser und nur 4500 Einwohner. Auf der schönen Salvatorkirche befindet sich eine Sternwarte und eine Bibliothek, und ein botanischer Garten u. andere Hilfsanstalten der Wissenschaften erinnern noch an den ehemaligen Musensitz. Handel und Schifffahrt und jene vielen Fabriken entschädigen die Stadt für die ehemals stark besuchte Hochschule. Hier ist auch ein Haupt-Zollamt und ein Land- und Stadtgericht; der Landrath des Duisburger Kreises wohnt im nahen Mühlheim an d. R. ⊏ zur deutschen Burg. Eine Geschichte und Beschreibung dieser Stadt erschien 1800 in Elberfeld bei Schönian. 1312 übergab Margaretha von Cleve diese Stadt als Brautschatz ihrer Tochter Agnes, die sie dem Grafen von Berg vermählte. Die Spanier und Niederländer kämpften öfters um ihren Besitz. Der deutsche Orden hatte hier eine Commende. In das aufgehobene Katharinenkloster legte man die Universität. Jetzt besteht nur noch das 1599 gestiftete Gymnasium, unter dem Director Dr. Schulze.

Von Düsseldorf nach Essen. 7 Stationen. 5 Meilen.

a) Ratingen	$1\frac{1}{2}$ Meilen.
b) Kettwig	$1\frac{1}{2}$ —
c) Werden	1 —
d) Essen	1 —
	5 Meilen.

Digitized by Google

a) *Ratingen.* Ein uraltes Städtchen, in dem zur Zeit Carl des Grossen der Feldherr Bruno erschlagen wurde, der Ort wurde darauf von den Sachsen zerstört. 3 Kirchen, 3500 Einwohner in 340 Häusern. Zur Zeit der Hanse wurden hier viele Waffen geschmiedet und Panzer gefertigt. In der Nähe ist eine Papiermühle und ein Marmorbruch. Die ansehnliche Papiermühle ist besonders wegen der Pressdeckel, die sie liefert, in gutem Ruf. *Gasthöfe:* die Post, bei Wisinger; ferner bei Helene Meyer und bei Hrn. Hellersberg. In der Nähe liegt *Cromford,* mit grossen Spinnmaschinen und Türkischrothfärbereien.

b) *Kettwig.* Ein lebhafter Fabrikort, wo Leder, Tuch und Kasimir fabricirt werden. Einst war hier ein Kaiserliches Jagdschloss, in dem Kaiser Otto III. geboren wurde. *Gasthof:* im goldenen Engel, bei der Wittwe Schneider.

c) *Werden,* Stadt an der Ruhr. Hier befindet sich in der ehemaligen Abtei ein Landzuchthaus, mit 500 Züchtlingen (Director Hr. Semper), auch sind die Alaun-, Bittersalz- und Tuchfabriken der Erwähnung werth. 380 Häuser und 3000 Einwohner. Geburtsort des Theologen und Schriftstellers Hecker. *Gasthof:* bei Eigen. In der Nähe sind die Steinkohlengruben Hoffnung und Plattenburg, der Kupferhammer zu Hansbeck, die Pulvermühle zu Heidhaus u. s. w.

d) *Essen.* Dieser ansehnliche Fabrikort, einst eine freie Reichsstadt mit 730 Häusern und 5000 Einwohnern, bietet den Reisenden in seinen Werkstätten der Gewehr- und Eisenfabriken, der Giessereien, der Dampfmaschinen und Gasbeleuchtungsapparate, der Vitriolsiedereien, der Kaffeemühlen und Tuchkratzen und in seinen Kohlenwerken vieles Merkwürdige. Hier ist ein Bergamt und ein Berggericht (gemeinschaftlich mit Werden). In der Nähe grosse Kohlengruben. In Essen erscheint das Journal: Rhein. Blätter für Erziehung und Volksunterricht. *Gasthöfe:* bei Brockhof; der doppelte Adler, bei Ascherfeld; der berliner Hof, bei Preisner.

Digitized by Google

Von Düsseldorf nach Münster.

8 Stationen $15\frac{3}{4}$ Meilen.

			Transp.	$7\frac{1}{4}$	Meilen
a)	Ratingen	$1\frac{1}{2}$ Meilen.	e) Haltern	$2\frac{1}{2}$	—
b)	Mühlheim a. d. R.	$2\frac{1}{4}$ —	f) Dülmen	$1\frac{1}{2}$	—
c)	Oberhausen	1 —	g) Appelhülsen	$1\frac{3}{4}$	—
d)	Dorsten	3 —	h) Münster	$2\frac{1}{4}$	—
	Latus	$7\frac{1}{4}$ Meil.		$15\frac{3}{4}$	Meilen.

b) *Mühlheim* an der Ruhr, ist ein ansehnlicher Hauptort der Herrschaft Broich, es hat über 700 Häuser und gegen 6000 Einwohner. Unter den verschiedenen hiesigen Manufacturen und Fabriken möchte die Dampfmaschinenfabrik wohl am meisten die Aufmerksamkeit der Fremden verdienen. Auch die Schiffswerfte ist merkwürdig, die Coblenzer Rheinbrücke ist hier gebaut. Hier ist das landräthliche Amt des Kreises Duisburg und in der Nähe liegt die Königl. Gewehrfabrik in Saark und die Fabrikanstalt Louisenthal.

d) *Dorsten* verdankt dem Leinwandhandel und Holzhandel Leben und Nahrung. Es zählt 260 Häuser und über 2000 Einwohner. *Gasthof*: die fahrende Post, bei Rieve.

f) *Dülmen*. Diese uralte Stadt ist der Hauptort der gleichnamigen Standesherrschaft des Fürsten von Croy-Dülmen, der hier ein Schloss hat, zählt 2300 Einwohner.

h) *Münster*, s. Hauptroute XIX.

Von Düsseldorf nach Solingen.

4 Stationen. 4 Meilen.

a)	Benrath	$1\frac{1}{2}$ Meilen.
b)	Hilden	$\frac{1}{4}$ —
c)	Wald	1 —
d)	Solingen	$\frac{3}{4}$ —
		4 Meilen.

a) *Benrath;* in einer stillen einsamen Gegend liegt dieses Dorf, mit dem Königl. Lustschloss, das Carl Theodor zum Wittwensitz für seine Gemahlin erbaute. Es ist im italienischen Styl aufgeführt und einzelne Plafonds erinnern noch an die frühere prachtvolle Einrichtung. Ein liebli-

Digitized by Google

cher Schlossgarten, lebendige Hölzer und frische Wiesen umgeben den Ort. Von der Kuppel des Schlosses ist eine schöne Fernsicht ins Land der Berge und auf die Strombahn des Rheins. In der Nähe liegt *Urdenbach* mit Kasimirmanufacturen, Töpfereien u. s. w. *Gasthof:* der Bernrather Hof, bei Reiber.

d) *Solingen*, s. Hauptroute I.

Anmerkung. Bis Benrath fährt man auf der Cölnisch-Holländischen Strasse, dann beginnen die schönen neuen Strassen, die Hildener und Walder Strasse und bei Foch fällt die letztere in die Werdener.

IX. Route.

Von BERLIN nach ERFURT.

16 Stationen. 37 Meilen.

Von Berlin nach					
Halle, s. Route I.,	22½	Meilen.	Transp.	29	Meil.
Merseburg	2	—	Eckartsberga	2½	—
Weissenfels	2¼	—	Weimar	3½	—
Naumburg	2¼	—	Erfurt	3	—
Latus	29	Meilen.		38	Meil.

Die Hauptstrasse von Halle nach Merseburg ist eine der schönsten unserer Monarchie, Reiter und Schnellfahrende legen diese Station oft in 50 Minuten zurück. In fast gerader Richtung führt sie bis nach Ammendorf und dann über mehrere zum Theil grosse und schöne Brücken über die Elster und Saale, die sämmtlich mit dem Neubau der Strasse zugleich zum grössten Vortheil des reisenden Publicums neu geschaffen und verbessert worden sind. Die alte Strasse lief mehr rechts, daher bleibt auch die bekannte Breihanschenke seit dem Neubau eine Viertelmeile seitwärts liegen. Durch das sehr schlecht gepflasterte Dorf Scopa, dem Hrn. v. Trotha gehörig, läuft die Strasse in die

11te *Station. Merseburg*, 24½ M. Postamt. Diese Stadt hat kein übles Ansehen von Aussen, die Thürme ihres Doms und das Gräflich v. Zechische Haus schmücken sie von Weitem, dagegen ist das Innere nicht sehr freundlich; wenig ansehnliche Häuser, kleine Plätze, enge Stras-

Digitized by Google

sen, schlechtes Pflaster, Berge und Thal veranlassen diesen ungünstigen Eindruck, den sie in ihrem Innern auf den Fremden macht. Sie liegt am linken Ufer der Saale, ist mit Mauern umgeben und der Sitz der Regierung des nach ihr benannten Bezirks. Man zählt 4 Thore, 3 Kirchen, 1 Schloss und 1 evangelisches Hoch- und Domstift, 1 Waisenhaus und die in ein Gymnasium umgestaltete Domschule (1830 mit 150 Schülern). Im Ganzen hat sie über 800 Häuser und gegen 9000 Einwohner, incl. der aus einem Füsilirbataillon bestehenden Garnison. Unter den hiesigen Merkwürdigkeiten nimmt die im Jahre 1200 schon erbaute und im Jahre 1826 restaurirte Domkirche mit ihrem berühmten Altargemälde von Lucas Cranach, ihrer grossen Orgel und den vielen Epitaphien den ersten Platz ein. Die Bibliothek, das Domkapitel, die neue Promenade und die grosse steinerne Brücke über die Saale, das hiesige Landgestüt, die Papierfabriken und einige andere Manufacturen, sind die weiteren Eigenthümlichkeiten der Stadt, die wir anzuführen haben: sonst mehr als jetzt, gehörte das starke Bier auch dazu. □ zum goldenen Kreuz und Ernst zur Dankbarkeit. Promenade. Ressource im eigenen schönen Gebäude. Casino. Lange Alleen. *Buchhandlungen:* Sonntag, Römer und Kobitsch. Auch erscheint hier ein Amtsblatt der Königl. Regierung. *Gasthöfe:* die goldene Sonne, bei Mischel; der goldene Arm, der Hahn, der Ring etc. Merseburg steht durch Schnellposten mit Leipzig und Halle, durch Fahrposten mit Weissenfels, Halle u. s. w. in directer Verbindung. In der Nähe ist das Dorf Leune, der Badeort Lauchstädt (s. Bäder), und 2 Meilen westlich das Schlachtfeld von Rossbach (noch vor wenigen Jahren führte ein Invalide, der die Schlacht als Preussischer Soldat mitmachte, zu den merkwürdigsten Stellen.

Bei dem ansehnlichen Gotthardsteich vorbei und dann in einer geringern Entfernung von dem Dorfe Luma, führt die Kunststrasse fast ununterbrochen durch eine Ebene, keine

Digitized by Google

Ortschaft berührend, aber mit hohen Bäumen bepflanzt, bis an die 226 Fuss lange Saalbrücke in die

12te *Station. Weissenfels,* 26¾ Meilen. Postamt. Diese Stadt ist ziemlich wohl gebaut, hat einen ansehnlichen Marktplatz, ein grosses schönes Schloss, die Augustenburg genannt, das auf einer Anhöhe an der Südwest-Seite der Stadt liegt, einst die Residenz der Herzoge von Sachsen und Weissenfels war und jetzt in eine Kaserne umgewandelt worden ist; 2 Kirchen, 1 katholische Kapelle, 1 Schullehrer-Seminarium, 600 Häuser und gegen 6000 Einwohner. Zu den Merkwürdigkeiten der Stadt gehört, dass die Eingeweide Gustav Adolphs in der hiesigen Kirche beigesetzt sind; bis hierher war die betrübte Wittwe geeilt, um den Leichnam des gefallenen Helden mit ihren Thränen zu benetzen. Im Amtshause bewahrt man ausser seinem Bildniss noch andere Erinnerungen an den grossen Schwedenkönig, dessen Körper, wie eine unter Glas befindliche Denkschrift sagt, 9 Wunden hatte. Sein Leichnam wurde hier geöffnet und das Herz, wo es hingehörte, in die Mitte seines Volkes nach Stockholm zurückgebracht. Verschiedene Gold- und Silber-Waaren-Fabriken, Spinnereien, Gerbereien und Töpfereien, die mit grossen Kosten bisher schiffbar gemachte Saale, die Fischerei und etwas Weinbau und ganz vorzüglich die stark bereisete durch diese Stadt führende Strasse von Leipzig nach Frankfurt a. Main, geben dem Ort Leben und Nahrung; auch in Hinsicht der Wissenschaften, Litteratur und Kunst können wir Manches anführen, was dem Orte Interesse verleiht; hier wurde der jugendliche Trauerspieldichter Brawe und die berühmte Malerin Therese aus dem Winkel geboren, und wie bekannt war Weissenfels der Ort, wo der mit entschiedenem Schriftstellertalent begabte Müllner lebte und starb, und dem hiesigen Schullehrer-Seminar steht der, als Pädagog rühmlichst bekannte Dr. Harnisch vor. ☐ zu den drei Felsen und zum Zirkel der Eintracht. Unter den zahlreichen *Gasthöfen* nennen wir nur die 3 Schwäne, den Schütz und die Krone.

Digitized by Google

Von der Strasse nach Naumburg hin, werfen wir einige Blicke hinüber auf die blaue Strombahn der Saale und auf einige interessante Puncte an ihren Ufern. Eine halbe Stunde links von der Strasse liegt das Kirchdorf Langendorf, der Geburtsort des Dichters Müllner. Noch mehr aber verdient es wegen seines Waisenhauses der Erwähnung. Mit Aufopferung seiner kleinen Habe gründete es Christoph Bucher im Jahre 1710. Zuerst war es nur eine Zufluchtstätte für 4 Kinder, in den letzten Jahren aber waren 160 Kinder in demselben und 3 Lehrer und 2 Lehrerinnen dabei angestellt. Sehr verdienstvoll wirkte der Prediger Würker († 1824) für dieses durch das Vertrauen auf Gott und den Wohlthätigkeitssinn der Zeitgenossen gegründete Institut. Sonst ist der Weg nach Plotha ziemlich einförmig, erst bei Wettau gewinnt man wieder eine hübsche Ansicht, es zeigt sich das Thal der Saale und über Naumburg hinaus erblicken wir den Eingang in den durch seine Naturschönheit rühmlichst bekannten Bergpass von Koesen.

Die 13te *Station*. *Naumburg*, 29 Meilen. Postamt. Sie ist eine der ansehnlichsten Städte, die mit der Provinz Sachsen an die Krone Preussens gelangt sind; ihre Lage ist höchst anmuthig, umkränzt von Weinbergen und Wiesengründen und belebt durch den ansehnlichen jetzt schiffbaren Strom, gewährt ihr Aeusseres dem Auge ein angenehmes Bild. Auch sie besitzt ein Hoch- und Domstift und ein Ober-Landesgericht, ein Haupt-Zollamt, ein Kreisamt und verschiedene andere Behörden haben hier ihren Sitz, auch befindet sich hier ein Adress- und Intelligenz-Comtoir; dabei zählt die Stadt 6 grössere und kleinere Kirchen, 2 Waisenhäuser, 6 Hospitäler, ein Gymnasium (1830 mit 130 Schülern) eine 1826 gegründete neue Gewerbeschule, gegen 1200 Häuser und nahe an 10000 Einwohner, ohne die der Vorstädte. In den neueren Zeiten haben sich verschiedene Manufacturen und Fabriken, namentlich auch die der Kutschenwagen, sehr gehoben und ihre Messe wird ebenfalls ansehnlicher und der Handel lebendiger. Seit dem Jahre 1831 werden die Messen nicht mehr im Som-

Digitized by Google

mer und Winter abgehalten, sondern im Frühling und Herbst und es beginnt die erstere mit dem jedesmaligen Montag vor Ostern, die letztere mit dem ersten Montag im Monat September. Sie besteht aus drei Wochen (Vor-, Mess- und Zahlwoche). Das Auge des Fremden zieht das alte ehrwürdige, gothische Gebäude des Doms mit vielen alten Denkmälern auf sich. Geschichtlich merkwürdig ist Naumburg durch den Angriff der Hussiten im Jahre 1432 geworden, den Herr v. Kotzebue als Stoff zu einem Rühr- und Thränenspiel, betitelt: die Hussiten von Naumburg, benutzt hat; übrigens ist diese Stadt der Geburtsort vieler in der Geschichte der Litteratur und Wissenschaften rühmlichst bekannten Männer, von denen wir hier nur den Mathematiker Heinsius, den Philosophen Grevius und den Pädagogen Biedermann nennen. *Buchhandlungen:* Zimmermann, Wild u. s. w. Es erscheint hier ein Kreisblatt. □ Johannes zu den 3 Hämmern. *Vergnügungsörter:* das Eichhoffsche Kaffeehaus, der Bürgergarten, verschiedene Weinberge, Kösen, (wo gute Kuchen gebacken werden). *Gasthöfe:* der blaue Hecht, bei Eichhoff, der Kronprinz, bei Silber, der Schwan, bei Wechson, der blaue Stern, bei Ernst, das grüne Schild, bei Becker u. s. w.

Durch den angenehmen Wiesengrund und an der Königl. Landesschule, Schul-Pforta, die Kurfürst Moritz von Sachsen 1543 stiftete, vorüber, (s. Erinnerungs-Blätter an Pforta, 18 Blätter von Oldendrop), gelangen wir zu dem Königl. Salzwerke Kösen, welches in sehr geringer Entfernung links von der Strasse liegt, und neben seiner merkwürdigen Gradier- und Siedewerke auch ein Soolbad besitzt. Ueber eine schöne steinerne Brücke, gelangt man nun über die Saale, und hoch hinauf steigt die Kunststrasse am Niclas-Berge hin, während unten im Thale die Burg von Saaleck und mehrere andere interessante Puncte das Auge gefesselt halten; später gewahrt man auch die Gegend von Auerstädt, durch das unglückliche Treffen und die Verwundung des Herzogs von Braunschweig im Jahre 1806 bekannt; unter einem Baum nahe an der Heerstrasse

Digitized by Google

bezeichnet ein Stein die Stelle, wo der unglückliche Fürst tödtlich verwundet und des Augenlichtes beraubt wurde. Eine Stelle, wohl werth einer Thräne der Wehmuth, die oft hier gezollt wird, wenn man an jene trübe Zeit zurückdenkt. Das rechts an der Kunststrasse liegende Dorf *Hassenhausen* hat sich in der allerletzten Zeit durch eine Lese-Gesellschaft und einen Singverein, der sich hier unter der Leitung des Pfarrers Rempler und des Schullehrers Schulze gebildet hat, als glücklich fortschreitend in der Theilnahme an Wissenschaft und Kunst vortheilhaft ausgezeichnet.

Die 14te *Station*, *Eckartsberga*, 31½ M. Postexpedition. Ist ein kleines offenes Landstädtchen am Finnenberge, mit 200 Häusern und 1200 Einwohnern, sie hat Leder-, Woll-, Vitriol- und Schwefel-Fabriken. In geringer Entfernung von der Stadt erblickt man noch die Thürme, die sich über die Trümmer des ehemaligen Schlosses erheben. Bald hinter der Stadt liegen die neueren ansehnlichen Gebäude des hiesigen Königlichen Haupt-Grenz-Zollamts. *Gasthof:* das weisse Ross bei Pfeiffer. Ueber Anhöhen und durch Thäler läuft die herrliche Kunststrasse weiter durch die Dörfer Seena und Thüsdorf, bald hinter dem letzteren tritt sie in das Grossherzogthum Weimar und führt durch die Hauptstadt dieses Landes stets in einer herrlichen Gegend, deren nähere Beschreibung ausser den Grenzen dieses Taschenbuches liegt. Erst vor dem, zu dem Dorfe Bussleben gehörigen, St. Georgen-Hospital gelangen wir wieder auf das Preuss. Gebiet, und durch das Schmidtstädter Thor in das Ziel dieser Route.

16te *Station*. *Erfurt*, 37 Meilen. Postdirection. Einst die Hauptstadt Thüringens und jetzt ein in vielfacher Hinsicht merkwürdiger Wohnplatz des preussischen Staates. Wenn auch nur eine Festung vom zweiten Range, ist Erfurt dennoch in der letzten Zeit bedeutend verstärkt, und viele ihrer Werke sind erneuert worden. Sie hat innerhalb den Petersberg, ausserhalb die Cyriaksburg zu Citadellen, einen bedeutenden Umfang, 6 Vorstädte, eben so

Digitized by Google

viel Thore, (das Johannis-, Andreas-, Brühler-, Kämpfer-, Schidtstädter- und Löberthor), einige grosse öffentliche Plätze, unter ihnen der neu angelegte schöne Friedrichs-Wilhelmsplatz mit dem Denkmale des Kurfürsten Carl Joseph, der Paradeplatz, 20 Hauptstrassen, unter ihnen der Anger, der schönste derselben, 15 Kirchen, unter denen die Domkirche mit der grossen Glocke (die Detlof v. Boyen goss), 275 Centner schwer, und die Schottenkirche wegen eines uralten Denkmals, die Baarfüsserkirche mit den Grabmal des Grafen v. Gleichen und seiner Frauen, wegen mehrerer Alterthümer interessant sind. Mehrere aufgehobene Klöster, und ein noch bestehendes Ursuliner Kloster, mit dem eine Erziehungsanstalt und Mädchenschule verbunden ist, viele Lehr- und Erziehungs-Institute, als ein evangel. Gymnasium (Director, Prof. Strass), eine kathol. Unterschule, ein Schullehrer-Seminar, ein Hebeammen-Institut (unter der Leitung des Medicinalrathes Axmann), eine Zeichenschule, eine Kunst- und Gewerkschule, eine Musterschule, eine Taubstummenschule (unter dem Diakonus Möller) und 16 Elementarschulen befinden sich hier etc. Das pharmaceutische Institut (von Tromsdorf) ist eingegangen. Von den vielen wohlthätigen Anstalten und Stiftungen nennen wir das Waisenhaus (mit der Zelle Luthers), das Martinsstift, 2 Hospitäler, das Lazareth, das Armenhaus, zwei Krankenhäuser, das schon oben erwähnte Taubstummen-Institut, die Anstalt für Blinde, (Vorsteher der Medicinalrath Fischer). Schon im Jahre 1820 hatte sich, nach dem Muster der von Johannes Falk in Weimar gestifteten Gesellschaft, ein Verein der Freunde in der Noth gebildet; Carl Reinthaler war der Gründer desselben. Diesem Verein dankt das obenerwähnte Martinsstift sein Entstehen. Mit der Vorstadt zählt Erfurt über 3050 Häuser und 22000 Einwohner. Ausser der Regierung des hiesigen Bezirks haben viele andere Behörden hier ihren Sitz, und von Seiten des Militairs befindet sich eine Commandantur, ein Divisionsstab, 2 Brigadestäbe und eine zahlreiche aus 4 Bataillonen Infanterie und 4 Artillerie-Compagnien beste-

Digitized by Google

hende Garnison hier. Als Hilfsanstalten der Wissenschaften befinden sich hier: die Königl. Akademie der nützlichen Wissenschaften, ein Museum, ein Kunst- und Naturalienkabinet, 4 Buchhandlungen, 1 Musikalien-Handlung (Suppus), 8 Buchdruckereien, und grosse Bibliotheken; auch ist hier der Sitz der Thüringschen Bibel-Gesellschaft und eines Gewerbe-Vereins, ein Intelligenz- und Adress-Comtoir befindet sich ebenfalls hier. Es erscheinen hier folgende Blätter: neue Erfurter Zeitung, Intelligenz- und Adressblatt, und das Amtsblatt der Königl. Regierung. Neben den verschiedenen Leder-, Taback-, Nudel-, Graupen-, Krapp-, Papier-, Zwirn- und Pulverfabriken, sind es die Brennereien und vorzüglich der wichtige Garten- und Kräuterbau, der viel herrliches Gemüse, Gewürz-, Apotheker- und Küchenkräuter liefert, welche die Bewohner beschäftigen. Geburtsort des Schriftst. Lossius, des Naturforschers Hilsenberg († 1825 auf Madagascar), des Chemikers Hermbstädt, des Pädagogen Bellermann etc. ☐ ☐ Karl zu den 3 Adlern, Karl zum eisernen Kreuz. *Buchhandlungen*: Keyser, Müller, Maring etc. Casino. Ressource. *Gasthöfe:* zum Kaiser, bei Heckemüller; zum weissen Ross, bei Voigt; zum König von Preussen, zum Kronprinzen, zum Adler, zum Schleedorn, bei Weber; zum Thüringer Hof, bei Naumann in der Schmidtstädter Vorstadt, ein neu erbauter guter Gasthof, in dem auch das Locale der Ressource ist, u. s. w. *Vergnügungsörter:* das Theater, Concerte (der Sollersche Musikverein), verschiedene Spazirgänge, der Vogelsche Garten, die Insel in Dreibrunnen, in der Nähe die Dörfer Hochheim, Gispersleben, und Roda, Ilversgehofen, Neu-Dittendorf, Herrenhuter Kolonie, der Steiger und die Pfeiferei, auch die Bergschlösser Gleichen, Mühlberg und Wachsenburg. Erfurt steht mit Leipzig und Frankfurt am Main durch Schnellposten, mit Heiligenstadt, Göttingen, Halle, Sondershausen und Suhl durch Fahrposten in directer Verbindung. Die Kunststrasse von Magdeburg hierher ist im Neubau. Siehe

Digitized by Google

Erhards Beschreibung von Erfurt, 1829, und Streit's Karte der Umgebungen dieser Stadt.

Seiten-Routen.

Von Erfurt nach Halle.

über Sangerhausen 6 Stationen. $16\frac{1}{4}$ Meilen.

		Transp.	$9\frac{1}{4}$ Meilen.
a) Sömmerda	$3\frac{1}{4}$ Meilen.	d) Eisleben	$2\frac{1}{4}$ Meilen.
b) Artern	$3\frac{3}{4}$ —	e) Langenbogen	$2\frac{1}{4}$ —
c) Sangerhausen	$2\frac{1}{4}$ —	f) Halle	2 —
Latus	$9\frac{1}{4}$ Meilen.		$16\frac{1}{4}$ Meilen.

a) *Sömmerda*, ein freundliches Städtchen an der Unstrut, einst ein Eigenthum von Churmainz, jetzt gehört es in den Kreis Weissensee des Reg.-Bez. Erfurt. Es befindet sich eine Eisenwaarenfabrik hier, aber die Landwirthschaft, die Viehmast u. die Brennereien sind die Hauptbeschäftigungen der Bewohner. 400 Häuser und 2300 Einwohner. *Gasthöfe:* im weissen Schwan, bei Junker; in den 3 Linden.

b) *Artern*, siehe Seiten-R. v. Artern nach Nordhausen.

Anmerkung. Die anderen Stationen kommen auf anderen Routen vor.

Von Erfurt nach Heiligenstadt.

5 Stationen. $11\frac{1}{4}$ Meilen.

		Transp.	7 Meil.
a) Langensalza	$4\frac{1}{2}$ Meilen.	d) Dingelstädt	$2\frac{1}{4}$ —
b) Gr. Gottern	1 —	e) Heiligenstadt	2 —
c) Mühlhausen	$1\frac{1}{2}$ —		
Latus	7 Meilen.		$11\frac{1}{4}$ Meil.

a) *Langensalza*, an der Salza, gehört unter die ansehnlichsten Städte der Provinz Sachsen, sie hat ein Schloss, die Stephanskirche, eine Bürgerschule, über 900 Häuser und fast 7000 Einwohner. Hier ist ein Kreisamt und ein Haupt-Zollamt, auch der Stab eines Cürassierregiments. Die Stadt hat vielfache Fabriken, Färbereien, Weissgerbereien und eine Salpetersiederei, auch starke Brenn- und Brauereien, ein salinisches Schwefelbad (s. die Rubrik Bäder) und in der Nähe Papiermühlen, sie ist der Versamm-

Digitized by Google

lungsort der Thüringschen Landwirthschaftsgesellschaft und der Geburtsort des berühmten Arztes Staatsrath Hufeland. In den Umgebungen der Stadt werden viele Gemüse und Kräuter gebaut, auch treibt sie einen bedeutenden Handel mit Getreide und den Produkten der Landwirthschaft und des Gewerbfleisses. *Vergnügungsörter:* der Böhm (Berg, Allee und Lustwäldchen), das jährliche Schiessen zu Dammsbrück ½ Meile von Langensalza. *Gasthöfe:* zum Kreuz, bei Eisfeld; zum Mohr, bei Krause; zum schwarzen Adler, in der Mühlhauser Vorstadt, bei Drengbach u. s. w. In der Nähe die Trümmer des Schlosses Homburg und viele andere interessante Puncte, Stalactitenhöhlen u. s. w. Langensalza steht ausser mit Erfurt auch mit Nordhausen durch eine Fahrpost in Verbindung.

c) *Mühlhausen*, in einer sehr fruchtbaren Gegend an der Unstrut. Früher war diese Stadt reichsfrei, sie ist von Mauern, Wällen und Gräben umschlossen und hat 4 Kirchen, unter ihnen die restaurirte Hauptkirche, ein Waisenhaus, ein Gymnasium, unter Direction des Superintendenten Schollmeier, eine Töchterschule, verschiedene milde Stiftungen, als: ein Krankenhaus, ein Hospital für 50 alte arbeitsunfähige Personen, ein Arbeitshaus für 40 Personen, ein Waisenhaus (1823, für 50 Kinder, eröffnet). Schon im Jahre 1820 trat eine Armencommission in Thätigkeit und seit jener Zeit ist fast ununterbrochen an der Verbesserung des Armenwesens mit grossem Eifer gearbeitet worden. Die Stadt zählt über 1600 Häuser und fast 10000 Einwohner, die ansehnliche Fabriken in Tuch, Teppiche, Rasch, Leder und Taback unterhalten, auch einen bedeutenden Getreide- und Waarenhandel treiben. Hier ist ein Kreisamt und ein Land- und Stadtgericht, und die Garnison von 2 Escadrons Cürassier. In den letzten Jahren haben sich hier zwei wohlthätig und verdienstlich wirkende Vereine gebildet, der eine zur Beförderung des Gewerbfleisses ist dem Erfurter nachgeformt, der andere bezweckt die Erziehung verwahrloseter Kinder. □ Herrmann zur deutschen Treue. *Buchhandlung* von Heinrichshofen. Hier

Digitized by Google

erscheinen das Mittwochsblatt, die gemeinnützigen Unterhaltungsblätter und ein Kreisblatt. *Gasthöfe:* zum König von Preussen, bei Bader; zum Schwan, bei Burkhard; auch findet man ein Casino und eine andere Ressource. In der schönen fruchtbaren Umgegend besucht man die Dörfer Papenrode und Breisülz, auch das weisse Haus. Vom Dom und vom Stadtberge hat man eine gute Uebersicht der Stadt.

Von Erfurt nach Sondershausen.

a) Weissensee	3¾ Meilen.
b) Greussen	1¼ —
c) Sondershausen	3 —
	8 Meilen.

a) *Weissensee*, s. unten.

c) *Sondershausen*, die Residenz des Fürsten v. Schwarzburg-Sondershausen, sie hat 3400 Einwohner, ein Fürstl. Schloss mit mancherlei Merkwürdigkeiten und ist von vielen interessanten Puncten umgeben, als: das Günthersbad, das Hunnenthal, der Frauenberg, die Lohe, das Schloss Possen mit vortrefflicher Aussicht. *Gasthöfe:* der Erbprinz, der Löwe, das Ross. In der Umgegend liegt Nieder-Bösa, wo der verdienstvolle Geograph Cannabich Pfarrer ist.

Von Erfurt nach Suhl. 4 Stationen.

a) Arnstadt	2½ Meilen.
b) Ilmenau	2 —
c) Schleusingen	3½ —
d) Suhl	2 —
	10 Meilen.

a) *Arnstadt*, eine ansehnliche schwarzburgische Stadt und die Residenz des Prinzen Johann Günther v. Schwarzburg mit fast 5000 Einwohnern. *Gasthöfe:* zum Greif, zur Henne, zum Stern, zum Schwan.

b) *Ilmenau*, eine Sachsen-Weimarsche Stadt, die nach einem verheerenden Brande schön erbaut worden ist, sie hat mancherlei Fabriken, bedeutende Druckereien und zählt gegen 4000 Einwohner. *Buchhandlung* von Voigt. *Gasthof:* zum Löwen.

c) *Schleusingen*. Diese Stadt ist ein Kreisort, der viele

Digitized by Google

Papier-, Oel-, Pulver-, Gyps- und Walkmühlen besitzt, auch eine grosse Bleiweisfabrik, einen Kupfer- und einen Schwarzblechhammer und viele andere Werkstätten des Fleisses hat. Es erscheint hier ein wöchentlicher Anzeiger des Henneberger Kreises. Hier ist ein Schloss, ein Gymnasium, ein ehemaliges Kloster der Barfüsser und ein Armenhaus und man zählt fast 300 Häuser und 2600 Einwohner. Die Johanniter besassen einst hier ein Ordenshaus. In der Nähe: Kloster Vessra mit einem Landgestüt und einer Mineralquelle, der Wilhelmsbrunn genannt. Die Pferde werden im Sommer nach Dorf Vessra am Adlersberge auch nach Schmiedefeld zur Weide gebracht, zu diesem Zweck sind daselbst und am Rabelsberg Stutereiställe erbaut worden. *Gasthöfe:* der grüne Baum, bei Menz; das weisse Ross, bei Hirn.

d) *Suhl* ist eine ansehnliche Fabrikstadt in einem Thale der Lauter gelegen, die gegen 1000 Häuser und 6500 Einwohner zählt und der Sitz eines Bergamts ist, eine merkwürdige Gewehrfabrik, die älteste Deutschlands, unterhält und alle zu diesem Fabrikzweige nöthigen Werkstätten in sich fasst; neben den Stahl- und Eisenwaaren liefert diese Stadt auch Wollen- und Lederwaaren. In Hinsicht der Waffenfabrikation zeichnete sich in der letzten Zeit die Fabrik der Hrn. Anschütz u. Kummer aus, sie liefert eben so gute als schöne Waaren. In der Umgebung der Stadt sind viele Eisen-, Blech- und Stahlhämmer, und Mühlenwerke verschiedener Art. In ihrer Nähe erhebt sich der hohe Bernberg. *Gasthöfe:* die Krone, bei Heidenblut, der Schwan, bei Heidenblut; der goldene Anker, bei Heiland. Mehr und minder nahe liegen: das ehemalige Benediktinerkloster Rohr oder Rohra (jetzt Domaine), hier soll die älteste Kirche Hennebergs (974 erbaut) gestanden haben, und unfern davon erblickt man die letzten Trümmer eines Schlosses der deutschen Könige. — *Rappelsdorf* an der Schleuse, es zeichnet sich durch eine sehr romantische Lage aus. — *Suhler Neundorf* in einem Seitenthal der Lauter, zeichnet

Digitized by Google

sich durch gute Weissbüttnerwaaren aus, die seine Bewohner anfertigen und weit vertragen.

Von Erfurt nach Weissensee $3\frac{1}{2}$ Meilen.

Weissensee ist eine Kreisstadt und früher war sie der Hauptort eines Königl. Sächsischen Amtes; sie liegt zwischen zwei ausgetrockneten Seen, an der obern Halbe. Der östliche jener Seen heisst der Weissesee und er hat wahrscheinlich dem Städtchen den Namen gegeben. Es hat 2 Schlösser, gegen 400 Häuser und 2000 Einwohner. Die Kreiskasse und der Kreisphysikus befinden sich hier, der Landrath aber wohnt in Strausfurth. In den Vorstädten findet man viele Gärten, in denen verschiedene Küchen-, Apotheker- und Farbekräuter, besonders Safflor, gebaut werden. Es erscheint hier eine Blumenzeitung, ein Wochenblatt und ein Kreisblatt. *Gasthof:* der neue Gasthof, bei Klein. In der Nähe das Dorf Schwerdstädt, der Geburtsort des verdienstvollen Pädagogen Salzmann.

Von Erfurt nach Ziegenrück. 9 Meilen.

Kranichfeld	2 Meilen.
Rudolstadt	2 —
Ziegenrück	5 —
	9 Meilen.

Ziegenrück ist die Kreisstadt des nach ihr benannten Kreises, der aus mehreren einzelnen Parcellen besteht, die als Enclave fremder Landesgebiete getrennt vom Ganzen liegen. Sie hat nur 130 Häuser und 700 Einwohner. In der Vorstadt befindet sich eine Papiermühle. Einige Meilen südlicher liegt die in denselben Kreis gehörige Stadt *Gefell* mitten in den Reussischen Landen; ihre Lage, so wie ihre Baumwollenwaaren-Fabrikation, mehrere Uhrmacher und mehrere Eisen-, Porzellanerde- und Thongruben in ihrer Umgebung verschaffen ihr Leben und Nahrung. *Gasthof:* der goldene Schwan, bei Degen.

Anmerkung. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir die im Neubau befindliche schöne Kunststrasse durch Thüringen nach Baiern.

Digitized by Google

X. Route.

Von BERLIN nach FRANKFURT an der Oder.

3 Stationen. 11½ Meilen. s. Route I.

Seiten-Routen.

Von Frankfurt nach Eilenburg (und Leipzig).
10 Stationen. 24¼ Meilen.
(Theils ist es Kunststrasse, theils ist dieselbe im Neubau.)
Cours einer Fahrpost.

			Transport	11½	Meilen.
a) Mühlrose	2	Meilen.	f) Hohenbukow	2¾	—
b) Beeskow	2	—	g) Schlieben	1¼	—
c) Trebatsch	1¾	—	h) Herzberg	1½	—
d) Lübben	3½	—	i) Torgau	3½	—
e) Luckau	2¼	—	k) Eilenburg	4	—
Latus	11½	Meilen.		24½	Meilen.

a) *Mühlrose* (Müllrose), diese kleine Stadt liegt an der Südseite des nach ihr benannten wohlthätigen Schifffahrtskanals. In alten Zeiten wurde sie Mülratz genannt. Der Schlaubefluss durchströmt den Ort. 1300 Einwohner. *Gasthöfe:* die Post, der Löwe, bei Oppel.

b) *Beeskow,* s. die Route von Lieberose nach Berlin.

d) *Lübben*, auf einer von der Spree gebildeten Insel gelegen, ist eine ziemlich freundliche Stadt von ungefähr 500 Häusern und 3500 Einwohnern. Sie hat 4 Kirchen, unter ihnen die Haupt- und Stadtkirche, in welcher sich ein wohlgetroffenes Bildniss des bekannten Theologen und Liederdichters Paul Gerhard befindet, ein Gymnasium oder Lyceum, ein Schloss, ein landräthliches Amt, ein Haupt-Steueramt, ein Hebeammen-Institut mit zwei Lehrern, verschiedene Fabriken in Tuch, Leinwand und Taback, Brauerei und Gartenbau. Hier garnisonirt eine Abtheilung Jäger und die Stadt ist der Geburtsort des Theologen Barth und der Aufenthalt des geehrten Dichters Baron Houwald. *Buchhandlung* von Gotsch. *Gasthöfe:* der goldne Stern, bei Wittwe Weiser; das deutsche Haus, bei Braun; das städt. Landhaus. *Vergnügungsörter:* die Ressource, bei

Digitized by Google

Leske; im Hain (im Lustwald), bei Baier. In der Nähe der Spreewald.

e) *Luckau*, eine Kreisstadt von 460 Häusern und kaum 2200 Einwohnern, die Tuch, Leinwand, Stärke, Taback, Puder u. s. w. fabriciren. Hier ist eine alte im gothischen Styl erbaute Hauptkirche, ein Gymnasium unter der Leitung des Directors Lehmann, eine Zucht- und eine Strafanstalt unter dem Inspector Horn. Durch das hier am 4. Juni 1813 stattgefundene Gefecht verlor die Stadt über 100 Häuser durch Brand. Geburtsort des Sächsischen Generals von Zeschau. *Gasthöfe:* der grüne Baum, bei Voigt; der goldene Ring, bei Wittwe Koch; die goldene Krone (jetzt zum Verkauf gestellt).

h) *Herzberg*, an der Elster, die Kreisstadt des Schweinitzer Kreises mit 312 Häusern und 2200 Einwohnern, die viel graues Stein- und Töpfergeschirr auch Holz- und Drechslerarbeit machen. Hier treffen die Frankfurter, Leipziger, Berliner und Dresdner Strassen zusammen. *Gasthöfe:* der Stern, die Sonne, Meissner und Sohn auf der Post.

i) *Torgau*, s. Festungen.

k) *Eilenburg*, eine freundliche auf einer von der Mulde geformten Insel gelegene Stadt mit einem Schloss, 1626 Häusern und mehr als 5000 Einwohnern, die Kattun-, Tabacks-, Schnallen-, Stärke- und Essig-Fabriken, eine Wachsbleiche, Färberei und Druckereien unterhalten und viel Hopfen bauen. Auf der Südseite der Stadt, in der Gegend des Schiesshauses, befindet sich auch ein Gesundbrunnen, auf der Westseite ein Weinberg und auf der Südwestseite die Gebäude des Königl. Domainen-Rentamtes; an diesen läuft die von Leipzig über Lihmena und die aus eben jener Handelsstadt über Taucha kommende Strasse, die erstere heisst auch die hohe Strasse, sie vereinigen sich kurz vor Eilenburg am Galgenhügel. Die letztere ist die Hauptstrasse, sie ist chaussirt und läuft durch Gordemitz, wo das Haupt-Zollamt an dieser Ausgangspforte ist. *Gasthöfe:* zum Adler, bei Hubert; zur Tanne, zum Bär, bei Thirne; zum rothen Hirsch, bei Baer; 1830

Digitized by Google

besitzt die Stadt auch eine Tapeten-Fabrik (Du Ménil); Chaussée nach Leipzig, 3 Meilen.

Von Frankfurt nach Sorau.

5 Stationen. 13½ Meilen.

a) Fürstenberg	3½ Meilen.		Transp.	7	Meilen.
b) Neuzelle	1 —	d)	Sommerfeld	3½	—
c) Guben	2½ —	e)	Sorau	3	—
Latus	7 Meilen.			13½	Meilen.

b) *Neuzelle* ist eine aufgehobene Cistercienserabtei, in der sich seit 1818 ein evangel. Schullehrer-Seminar befindet. Eine Bibliothek und eine Sammlung slavischer Alterthümer, auch ein Waisenhaus erinnern, wie die schönen Gebäude, noch an die früheren Bewohner. *Gasthof:* im weissen Schwan, bei Lange.

c) *Guben.* Die Ufer der Lausitzer Neisse besitzen wenige Puncte, die sich so vortheilhaft darstellen, als das mit Weinhügeln bekränzte Guben. Dieser Strom nimmt hier die Lubst auf und bildet eine kleine Insel, auf der eine Kirche liegt. Das Innere der Stadt ist, wie ihre Lage, freundlich, die meisten Strassen sind ziemlich breit, gerade und auch gut gepflastert, am Ringe sind mehrere ansehnliche Gebäude, deren der Ort überhaupt nahe an 1000 zählt, worunter gegen 900 Wohnhäuser, und es wohnen gegen 7500 Menschen darin. Unter den öffentlichen Gebäuden verdient die Hauptkirche und das Gymnasium (unter Prof. Richters Leitung) mit einer Bibliothek, genannt zu werden. Ein landräthliches Amt, ein Domainenamt, ein Post- und ein Justizamt, sind die Königl. Behörden der Stadt, auch befindet sich hier eine Gesellschaft für Obstbau. Die Stadt besitzt verschiedene ansehnliche Tuch-, Taback- und Lederfabriken, auch Maschinenspinnereien, dabei hat sie sehr guten Acker-, Obst- und Weinbau, ihre Schiffswerfte baut kleine Stromgefässe und sie befährt mit eigenen Kähnen die Spree und Havel. In der Umgegend liegt das Gräflich Brühlsche, einst prachtvolle Schloss Pförten, mit Park, Thiergarten und Fasanerie; die Papiermühle von Baitsch und die Alaunsiederei von Kanich.

Digitized by Google

Buchhandlung von Hentze; es erscheint hier ein neues Wochenblatt. *Gasthöfe:* im rothen Löwen, bei Förster; im blauen Engel, bei Kalisch; im schwarzen Adler, bei Herrmann.

d) *Sorau*; in einer sandigen, aber doch fruchtbaren Ebene an dem kleinen Strom, der Goldbach, liegt diese wohlgebaute ansehnliche Stadt. Sie war früher das Eigenthum des reichen Grafen von Promnitz, welcher das hiesige Schloss prachtvoll decoriren und mit Gärten, Reitbahn und anderen Annehmlichkeiten versehen liess. Die Stadt besitzt 4 Kirchen, mehrere Kapellen, ein besuchtes Gymnasium mit mehreren Stiftungen, ein städtisches Waisenhaus und mehrere Hospitäler, auch eine Irrenanstalt, unter dem Inspector Bode, 560 Häuser und über 4600 Einwohner. Ein Landrath, ein Domainenamt, ein Inquisitoriat u. s. w. haben hier ihren Sitz. Unter verschiedenen anderen Zweigen des Fabrikfleisses, zeichnen sich vorzüglich die Wachslichter aus, welche Sorau liefert und die besonders auch in Berlin sehr geschätzt werden. Auch die Leinwandbleichen, Druckereien und Färbereien beschäftigen viele Menschen und der Handel mit Garn, Leinwand und Colonialwaaren ist ziemlich lebhaft. □ zu den 3 Rosen im Walde. *Buchhandlung:* Julien. Auch erscheint hier ein Wochenblatt. Der als Dichter und Schriftsteller rühmlichst bekannte Dr. Nürnberger ist hier Postmeister und der Amtsrath und Domainenpächter Schlinzigk besitzt eine ansehnliche Bibliothek und Gemäldesammlung. *Gasthöfe:* die Sonne, der Stern, bei Gürtler; Hôtel de Pologne, bei Gürtler sen.

Von Frankfurt nach Stettin.

7 Stationen. 19¾ Meilen.
Cours einer Fahrpost.

a) Cüstrin	4 Meilen.	Transp.	13¾ Meilen.
b) Neudamm	2¼ —	e) Neumark	2½ —
c) Soldin	3½ —	f) Altdamm	2¼ —
d) Pyritz	3¾ —	g) Stettin	1¼ —
Latus	13¾ Meilen.		19¾ Meilen.

Digitized by Google

a) *Cüstrin*, s. S. 234.

b) *Neudamm*, ein Städtchen, welches die Markgräfin Catharina, Gemahlin Johann's von Cüstrin, 1560 erbauen liess. Geburtsort Zöllners. *Gasthof:* zum deutschen Hause, bei der Wittwe Busler.

c) *Soldin*, s. Seitenroute von Glogau nach Stettin.

d) *Pyritz*, eine uralte Stadt mit Thürmen und Mauern umgeben, hier ist der heilige Brunnen mit einem 1824 gesetzten Denkmal. 450 Häuser und 3600 Einw. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, bei Gundlach; der Kronprinz, b. Timme.

f) *Altdamm* (einst Damba), eine mit Stettin durch einen Damm in Verbindung stehende befestigte Stadt mit 235 Häusern und 2400 Einwohnern. *Gasthof:* der schwarze Adler, bei Schenkel.

Von Frankfurt nach Wrietzen.

4 Stationen.	8½ Meilen.	Kunststrasse bis Cüstrin.	
	a) Cüstrin	4 Meilen.	s. S. 234.
	b) Letschin	2½ —	
	c) Wrietzen	2½ —	
		8½ Meilen.	

Anmerkung. Diese Strasse führt durch die fruchtbaren Niederungen der Oder, auf dem linken Ufer dieses Hauptstromes, bis Cüstrin fast parallel mit der Strombahn. Der Erwähnung werth ist, dass das jetzt kleine, offene, unbedeutende Städtchen Lebus einst die Residenz reicher Bischöfe und noch früher eine starke Grenzveste war. Jetzt kaum 1500 Einwohner zählend, soll es in der Vorzeit einst von 14000 Menschen bewohnt gewesen sein. Verschiedene grosse Aemter, ansehnliche Schlösser und schöne Rittersitze (namentlich Frauendorf, wo sich ein Verein für den practischen Gartenbau befindet) erblickt man auf beiden Seiten dieses Weges.

c) *Wrietzen*, s. Seitenr. v. Freienwalde n. Vogelsdorf.

Von Frankfurt an die Grenze des Königreichs Sachsen.

6 Stationen. 16½ Meil. Ueber Spremberg u. Hoyerswerda.

			Transp.	8½ Meilen.	
a) Mühlrose	2 Meilen.		d) Cottbus	2 —	
b) Lieberose	4 —		e) Spremberg	3¼ —	
c) Peitz	2½ —		f) Hoyerswerda	2½ —	
Latus	8½ Meilen.			16¼ Meilen.	

Digitized by Google

a) *Mühlrose*, (s. die Seisen-Route von Frankfurt nach Eilenburg, P. 341.

Anmerkung. Diese viel durch Waldungen laufende Strasse, führt am Oelsen-See vorbei und ein links in einiger Entfernung liegender Sandhügel heisst der Auerhahnsberg.

b) *Lieberose*, ein offenes Städtchen mit einem Gräflich Schulenburgschen Schlosse, Sitz des Besitzers der Standesherrschaft Lieberose Lamsfeld. *Gasthöfe:* der goldene Löwe, bei Hennings; der grüne Baum, bei Freund; der Rautenkranz, bei Frierenberg.

c) *Peitz*, zwischen Teichen, Gräben, Kanälen und Sümpfen liegt dieses kleine Städtchen, welches wegen seiner Lage nach und nach mehrere Landesregenten veranlasste, grosse Summen auf seine Befestigung zu verwenden. Schon 1559 begann der Churprinz Johann (Herr der Neumark) dieses Werk. Unter Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. führten mehrere ausgezeichnete Generale den stolzen Titel eines Gouverneurs von Peitz, auch Friedrich II. liess mehrere Werke durch Walrave hinzufügen, aber der Umstand, dass diese Festung im siebenjährigen Kriege zweimal ziemlich leicht vom Feinde erobert wurde, bestimmte den letztern Monarchen, nach dem Hubertsburger Frieden, die Werke abtragen zu lassen. Die Basteien, Kasematten und Kanonen verschwanden, und man legte eine friedliche Werkstätte des Fabrikfleisses an, zuerst in Garnspinnerei und Tuchmanufaktur und in späteren Zeiten fügte man ein Königl. Eisenhüttenwerk aus 3 Stab- und 2 Zinnhämmern bestehend, hinzu, und 1827 wurde eine neue Engl. Tuchwalke zum grossen Vortheil der hiesigen Tuchfabrikation erbaut. Das Städtchen zählt nur 200 Häuser und kaum 1500 Einwohner. In der Nähe sind grosse an Karpfen reiche Teiche.

d) *Cottbus*, diese Stadt ist ursprünglich der Hauptort der grossen Besitzungen der Familie v. Waldau, die in der Mitte des 16. Jahrhunderts die Herrschaft Cottbus und Peitz dem Kurfürsten Friedrich II. käuflich überliessen. Der Tilsiter Frieden brachte sie an Sachsen, der Wiener Congress

Digitized by Google

aber an die Krone Preussen zurück. Die Stadt, eine der ältesten grösseren Wohnplätze der Lausitz, wurde im 14. Jahrhundert der Sitz eines Burggrafen, und schon im 12. Jahrhundert hatten ihre Bürger den Ehrentitel Bürger Deutscher Nation erhalten; sie hat ansehnliche Vorstädte, von denen die östliche die Sandower, die südliche die Ostrower und die westliche die Braunschweiger heisst, ohne dass wir anzugeben vermögen, wo die letzte Benennung herrührt; ein bethürmtes Schloss auf einer Anhöhe gelegen, 4 Kirchen, 1 Gymnasium (welches den Namen Friedrich Wilhelms-Gymnasium führt, unter der Leitung des Rectors Reuscher steht, und eine ansehnliche Bibliothek besitzt), ein Waisenhaus, eine Töchterschule, 2 Hospitäler sind die öffentlichen Hauptgebäude und Institute der Stadt. Zugleich befinden sich mehrere Königl. Behörden, als: ein Landrath, ein Landgericht für die Kreise Cottbus, Sorau und Spremberg, ein Ober-Steueramt, ein Domainenamt etc. hier; auch sind die Garnison eines Garde-Landwehrbataillons und ansehnliche Fabriken in Tuch, Taback, Wollenzeug, Linnen, Strümpfe, grosse Brauerei und Branntweinbrennerei, so wie ein lebhafter Handel mit Wein, Colonialwaaren auch Transito- und Speditions-Geschäfte, hier. Der besondern Anführung werth ist auch die Maschinenspinnerei des Hrn. John Cockerill. Man zählt gegen 800 Wohnhäuser und gegen 7000 Einwohner, unter ihnen befinden sich viele Wenden. Diese Stadt ist der Geburtsort des verstorbenen Staatsministers v. Bugenhagen. ▭ zum Brunnen in der Wüste. *Buchhandlung* von Bertrand. Ressource, hübscher Gesellschaftsgarten. *Gasthöfe:* der braune Hirsch, der goldene Ring, bei Lehmann; der grüne Baum, das Ross u. s. w. In der Nähe liegt Branitz mit einem Gräflich Brühlschen Schloss und Garten, die Papiermühle mit dem Lustort Neu-Holland, das Dorf Burg mit Bimssteingruben und alten Grabmälern der Wenden, Fehrow, wo die Spree schiffbar wird, und Werben, wo Eisenstein gefunden und Torf gestochen wird. Westlich von der Stadt beginnt der Spreewald: von dieser merkwürdigen Sumpf-

Digitized by Google

und Waldgegend erhielten wir durch Franz (1800. Görlitz bei Anton), eine ausführliche Beschreibung. Diese Stadt steht mit Berlin, Hoyerswerda, Luckau und Spremberg durch Fahrposten in Verbindung.

c) *Spremberg* ist ein Städtchen von kaum 350 Häusern und nicht ganz 3000 Einwohnern, aber die Kreisstadt des jetzt sehr kleinen Kreises Spremberg. Es hat eine Töchterschule, die zu Ehren der damal. Königin von Sachsen, Amalie, Amalienschule genannt wurde, und ein Fräuleinstift der Familie von Löben. In der Umgegend liegen mehrere Eisenhämmer und 2 Meilen östlich von der Stadt liegt die Hohl- und Tafelglas-Hütte Friedrichstein. Fahrpost nach Berlin, Hoyerswerda, Cottbus und Guben. *Gasthöfe:* der Rautenkranz, bei Langner; der Hirsch, bei Senkel.

d) *Hoyerswerda*, wendisch heisst dieses Städtchen Wojerez (das ist Wasserstadt), einst war es eine königl. sächs. Domaine, die schwarze Elster strömt an seinen Mauern, es ist der Kreisort des zum Reg. Bez. Liegnitz, unter dem Namen Kreis Hoyerswerda geschlagenen westlichen Theils des Kreises Spremberg, und der Sitz des Haupt-Zoll-Amtes, es hat kaum 300 Häuser und 1900 Einwohner. Im nahen Burglehn befand sich die grosse Bandfabrik (von Schieblich) und eine Garn- und Leinwandbleiche. Von Berlin und nach Berlin kommt und geht wöchentlich eine Fahrpost. *Gasthöfe:* der Bär, der Löwe, der Anker. Der Posthof liegt ausserhalb der Stadt an der Berliner-Strasse.

XI. Route.

Von BERLIN nach GUMBINNEN

über Königsberg.

35 Stationen oder 100¾ Meilen.

Königsberg	84½ Meil.	Transp.	91¼ Meil.
Pogauen	2¼ —	Taplaken	1¼ —
Tapiau	2¾ —	Insterburg	4½ —
Wehlau	1¾ —	Gumbinnen	3¾ —
	Latus 91¼ Meil.		100¾ Meil.

Digitized by Google

Die Kunststrasse von Königsberg nach Gumbinnen ist theils beendigt, theils im Neubau. Diese bessere Verbindung mit dem östlichen Theile der Monarchie, ist um so mehr eins Bedürfniss, als der Neubau schöner aus Russland über Warschau führender Strassen leicht, zum Nachtheil unserer Provinz Preussen, das reisende Publicum durch Polen führen könnte, welches man sonst der Wege und Anstalten halber sorgsam vermied. Unsere Strasse führt durch Arnau, Jungferndorf, am Gänsekrug vorbei, nach Waldau und in die

30ste *Station. Pogauen*, 86¾ Meilen. Postexpedition. Ein Dorf. Zwischen hier und Tapiau kommt man durch die Dörfer Kuxtern, Rehlaken, Bonslaken und zuletzt an dem See und an der Mühle von Koddien vorbei.

31ste *Station. Tapiau*, 89½ Meil. Postamt. Dieses Städtchen liegt auf einer Anhöhe am rechten Ufer des Pregels und hat 160 Häuser und 1500 Einwohner. Merkwürdig ist das hiesige, zu einem Landarmenhause verwendete Schloss, in dem 1568 der Herzog Albrecht, erster souverainer Fürst von Preussen, starb. Ein altes hier gestandenes Schloss. Der Pregel entsendet hier einen schiffbaren Arm, die Deine genannt, ins frische Haf. *Gasthof:* beim Kaufmann Heinrici. Von hier geht wöchentlich einmal eine Fahrpost nach Labiau. Diese kleine Kreisstadt ist durch den Vertrag geschichtlich merkwürdig, in welchem der Kurfürst von Brandenburg durch den König von Polen als souverainer Herzog in Preussen anerkannt wurde. Auf dem linken Ufer des Pregels über Kleinhof, Sielaken und Auken geht die Strasse weiter in die

32ste *Station. Wehlau*, 91¼ M. Postamt. Schon im Jahre 1255 wurde diese Stadt erbaut, sie ist ein Kreisort und zählt 250 Häuser und gegen 3000 Einwohner. Merkwürdig sind die unfern der Stadt auf dem Pinnau gelegenen ansehnlichen Fabriken und Mühlenwerke, die der Fabrikant Dietrich 1766 hier angelegt hat. Hier garnisoniren 2 Escadrons Cürassiere, und die hiesigen Pferdemärkte

Digitized by Google

sind sehr besucht. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, bei Lumma, der Kronprinz, bei Vogel.

Von Wehlau aus führt uns der Weg wieder auf das rechte Ufer des Flusses und zwar durch das ehemalige Domänenamt Petersdorf.

33ste *Station. Taplaken*, 92½ Meilen. Postexpedition. Ein Dorf und königl. Intendanturamt.

Hier passiren wir den Pregel abermals, hinter der Brücke treten wir in den Regierungsbezirk Gumbinnen, rechts sehen wir das Schlachtfeld von Gr. Jägerndorf, dann kommen wir durch das ansehnliche Kirchdorf Norkitten und an den grossen Mühlwerken von Bubainen vorüber. Norkitten und Bubainen gehören dem Fürsten von Anhalt Dessau.

34ste *Station. Insterburg*, 97 M. Postamt. Die erste Gerichtsbehörde das Bezirkes, des Oberlandesgericht von Litthauen, hat hier seinen Sitz, auch befindet sich ein Kreisamt, ein Inquisitoriat und mehrere andere Behörden hier. Insterburg gehört zu den ansehnlichsten Städten dieser Provinz, sie zählt 23 öffentliche und 450 Privathäuser, und über 7000 Einwohner, die bedeutenden Brennereien und Brauereien unterhalten, und Getreide- und Leinsamen-Handel treiben, auch ist ein Landgestüt hier. Die Angerap vereinigt sich hier mit der Inster, und beide Ströme setzen von hier aus ihren Lauf, unter dem Namen Pregel, weiter fort. ☐ zum preuss. Adler, L. z. d. 3 W. *Gasthöfe:* bei Riedel am Markt, bei Tscheschunk in der schmalen Strasse, bei Jnkai am Markt.

Längs der Strombahn der Angerap und bei Schlappaken über diesen Strom gelangen wir beim ehemaligen Amte Stanatschen an die Pissa und auf dem rechten Ufer derselben in das Ziel der Reise die

36ste *Station. Gumbinnen*, 100¾ Meil. Postamt. Eine wohl und regelmässig, erst im Jahre 1732 erbaute, und von der Pissa durchströmte Stadt, die früher ein kleines Kirchdorf war, und jetzt der Sitz der Regierung des Bezirkes und verschiedener anderen Behörden, als: eines

Digitized by Google

Landrathes, eines Stadtgerichts erster Klasse u. s. w., und die Garnison eines Landwehr-Battaillons ist, und gegen 300 Häuser und 6000 Einwohner zählt. Sie besitzt ein erzenes Standbild König Friedrich Wilhelm I., von Rauch. In dieser freundlichen Stadt sind ferner 2 Kirchen, 1 Kapelle, 1 Gymnasium, 1 Krankenhaus und Bürgerspital, 1 Spital der Salzburger, 1 Hebeammeninstitut, 1 Töchterschule, 3 Elementarschulen, eine öffentliche 1810 gestiftete Bibliothek, ein Intelligenz- und Adress-Comptoir, welches ein Intelligenzblatt für Litthauen herausgiebt, eine Friedensgesellschaft (1816 gest.), einige Tuchfabrikanten, Brennereien u. s. w. Auch erscheint hier das Amtsblatt des Regierungs-Bezirks. Das hiesige Regierungsgebäude wurde in der Nacht vom 4. zum 5. Februar 1831 ein Raub der Flammen. ☐ zur goldenen Leyer L. L. *Gasthof:* bei Ehmer.

Seiten-Routen.

Von Gumbinnen nach Tilsit.

(Die Kunststrasse ist erst Theilweise fertig).

a) Kussen	3	Meil.
b) Lesgewangminnen	2½	—
c) Schreitlaugken	2½	—
d) Tilsit	1½	—
	9½	Meil.

d) *Tilsit* (Cronopolis), hat seinen Namen von dem kleinen Strom die Tilse (Tilsola) erhalten, der hier in die Memel ausschüttet. Diese ansehnliche Stadt wurde 1512 erbaut, aber ihr altes Schloss ist aus viel früherer Zeit. Den Hauptbestandtheil des Ortes formen zwei lange Strassen, auch sind 3 Kirchen, ein altes 1289 erbautes Schloss, 1 Gymnasium und eine damit verbundene Stiftung für 10 arme Knaben (es wurde vom Markgrafen Georg Friedrich 1586 unter dem Namen Landesschule gegründet), ein grosses Hospital und ein Wittwenstift, unter den verschiedenen öffentlichen Gebäuden dieser Stadt, welche im Ganfast 900 Häuser und gegen 12000 Einwohner enthält; ein

Digitized by Google

Landrath, ein Hauptsteueramt, ein Stadtgericht und mehrere andere Behörden haben hier ihren Sitz, auch befinden sich 2 Escadrons Dragoner, und der Stamm eines Landwehr-Bataillons hier. Das Gymnasium, ein ansehnliches Gebäude, liess der grosse Kurfürst 1684 durch einen holländischen Baumeister aufführen, 1707 wurde die reformirte, 1760 die evangelische Kirche erbaut, 1764 aber der Stadt durch das neue Rathhaus, die Börse und das Hospital neue Zierden verliehen. Unter den Fabriken befindet sich eine Zuckerraffinerie, gute Pfefferküchlereien und viele Gerbereien, Brennereien und Brauereien sind in gutem Betriebe. Durch eine Schiffbrücke steht Tilsit mit dem rechten Ufer der Memel in Verbindung, nach Insterburg (ganz) und nach Gumbinnen führt (theilweise) eine Kunststrasse. □ Louise zum aufrichtigen Herzen und zur Treue L. L. d. 3 W. und Irene L. L. *Buchhandlung* von Hartwig. Hier erscheint ein gemeinnütziges Wochenblatt. *Gasthöfe:* Im deutschen Hause bei Forstreuter, bei Reckner, bei Schulze u. s. w. Weltbekannt ist Tilsit durch den am 9. Juli 1807 geschlossenen Frieden geworden. Bedeutend sind die Pferdemärkte und der Handel mit Holz und Getreide. Vor der Stadt liegt eine kathol. Kapelle, die den Namen Drangowskine führt.

Seiten-Routen

zu den drei Ausgangs-Pforten nach Russland, oder den drei Hauptzollämtern des Reg. Bez. Gumbinnen.

Von Gumbinnen nach Johannisburg, oder über Biala zum Nebenzollamte Dlotowen.

a) Darkehmen	4 Meil.	oder	a) Königsfelde	3 Meil.	
b) Angerburg	4 —	—	b) Goldap	2 —	
c) Lötzen	3 —	—	c) Oletzko	5 —	
d) Arys	4 —	—	d) Lyck	4 —	
e) Johannisburg	4 —	—	e) Biala	5 —	
	19 Meil.			19 Meil.	

Digitized by Google

a) *Darkehmen* ist eine Kreisstadt von ungefähr 2200 Einwohnern, unter denen sich viele Abkömmlinge französischer und salzburgischer Kolonisten befinden. Der Ort treibt einen lebhaften Handel mit Getreide.

b) *Angerburg*, (s. Seitenrouten von Angerburg nach Lötzen).

c) *Lötzen*, (s. ebendaselbst).

d) *Arys*, (s. Route von Arys nach Johannisburg).

b) *Goldap*. Dieses nahrhafte Städtchen liegt am Flüsschen Goldap, und wurde schon 1570 angelegt. Es ist ein Kreisort mit ungefähr 3500 Einwohnern, die einen bedeutenden Viehhandel treiben. Geschätzt sind die Backwaaren von Goldap.

Von Gumbinnen nach Schmaleningken.

a) Kussen	3	Meil.
b) Lesgewangminnen	2½	—
c) Ragnit (hier über die Memel)	2½	—
d) Schreitlaugken	1¼	—
e) Wischwill	2½	—
f) Schmaleningken	2	—
	13¾	Meil.

a) *Kussen* ist ein Amtsdorf, in welchem sich nur zwei leidliche Krüge befinden.

b) *Lesgewangminnen*, ein Dorf, mit der in Arende gegebenen Gutsherrschaft.

c) *Ragnit*. Dieser Ort am Ufer der Memel ist im Jahre 1722 zu einer Stadt erhoben worden; das alte Schloss, welches schon vor der Ankunft des deutschen Ordens in Preussen gestanden haben soll, wurde die letzten Jahre zu einem Criminalgefängnisse und einer Strafanstalt benutzt. Es brannte aber im Jahre 1828 ab. Man zählt gegen 200 Häuser und 2500 Einwohner. *Gasthöfe:* Hôtel de Russie bei H. v. Sabonowsky und das Wirthshaus bei Fritz.

d) *Schreitlaugken* ist ein Dorf. Auf der Post ist zugleich ein Wirthshaus.

e) *Wischwill*, ein Kirchdorf, mit dem Wirthshause des Parlo.

Digitized by Google

f) *Schmaleningken* ist ein mit Marktgerechtigkeit belegtes Kirchdorf, und der Sitz eines Königl. Hauptzollamtes. *Gasthöfe:* die Wirthshäuser bei Bersowitz, Bullal und dem Juden Schaymoses.

Von Gumbinnen nach Stallupöhnen.

a) Trakehnen	2½ Meil.
b) Stallupöhnen	1½ —
	4 Meil.

a) *Trakehnen*, ein Dorf, weit bekannt durch sein Landgestüt und den sich hier befindenden Königl. Marstall. *Gasthöfe:* der alte Gasthof bei Karger, der neue bei Karger.

Anmerkung. Von Biala hat man drei Meilen bis in die Stadt *Szczuczyn.* Hinter dem Preuss. Dorfe Schwittern findet man einen russischen Grenzposten und bei der genannten polnischen Stadt fällt diese Grenzstrasse in die grosse über Lomza und Pultusk, oder in der entgegengesetzten Richtung über Suwalki nach Mariampol führende Strasse. Von Schmalingken führt eine grosse schöne Kunststrasse längs dem rechten Ufer der Memel bis Kowno u. s. w., nach Wilna. Von *Stallupöhnen* aus gelangt man bei dem Nebenzollamte Eydtkuhnen über die Lepone; dieser Fluss marquirt die politische und natürliche Grenze der beiden grossen Nachbarstaaten. Der erste polnische Ort ist Wirballen, wo einst das Stand- und Staabsquartier der preuss. schwarzen Husaren, die Todtenköpfe genannt, sich befand.

XII. Route.

Von BERLIN nach KÖNIGSBERG.

(über Bromberg).

a) 29 Stationen oder 85¼ Meilen.

Bromberg	46¼ Meil.		Transport 67	Meil.	
Ostrometzko	2¼	—	Reichenbach	2	—
Culm	4¼	—	Pr. Holland	2	—
Graudenz	4¼	—	Mühlhausen	2	—
Garnsee	2¾	—	Braunsberg	3½	—
Marienwerder	2	—	Quilitten	2¾	—
Riesenburg	3¼	—	Brandenburg	2½	—
Pr. Mark	2	—	Königsberg	2¾	—
Latus	67 Meil.			84½	Meil.

Kunststrasse. (Cours einer Fahrpost).

Digitized by Google

(Die neuere Kunststrasse über Konitz).

bis Ruschendorf 28½ Meil. s. Route IV.

D. Crone	2⅓	—	Transport	50	Meil.
Schönthal	2	—	Pr. Stargard	3	—
Jastrow	2	—	Dirschau	3¼	—
Peterswalde	3¼	—	Marienburg	2½	—
Schlochau	3¼	—	Elbing	4¼	—
Konitz	1¾	—	Hütte	2½	—
Czersk	4	—	Braunsberg	3	—
Frankenfelde	2¾	—	Königsberg	8	—
Latus	50	Meil.		76½	Meil.

(Cours der Schnellpost).

Anmerkung. Ausser den beiden hier angeführten Coursen, geht auch eine Fahrpost über Danzig nach Königsberg, und eine dritte Fahrpost auf dem Cours der Schnellpost.

Von Bromberg aus berührt die Strasse zuerst die Försterei Jaschinietz, dann das Städtchen Fordon, welches unter seinen 2000 Einwohnern 1300 Juden zählt. *Gasthof:* der schwarze Adler, bei Wittwe Neumann. Hier ist eine Fähre über die Weichsel, am jenseitigen Ufer liegt der Fährkrug, und in geringer Entfernung von ihm

die 16te *Station*. *Ostrometzko*, 48½ M. Postexpedition. Ein Dorf in waldiger Gegend.

Der Strasse zur linken bleibt die merkwürdige durch Brenkenhofs unsägliche Mühe wirthbar gemachte Bruchgegend und vom königl. Domainen-Amt Unislaw führt die Strasse durch eine vortreffliche Allee über Kölp bis Culm. Rechts erblicken wir auch die ansehnlichen Gebäude der königl. Domaine Friedrichsbruch.

17te *Station*. *Culm*, 52¾ Meil. Postamt. Einst war diese Stadt ein bedeutender Handelsort und ein Mitglied des Hansebundes, in der späteren Zeit war sie reichlich mit Klöstern, der Dominikaner, Benediktiner, Franziskaner u. s. w. versehen, jetzt ist nur das Domkapitel, eine 1775 von Friedr. II. hier für 150 Cadetten gestiftete Anstalt (jetzt befinden sich nur 120 wirkl. Cadetten hier), ein Gymnasium und ein Priester-Seminar zu erwähnen. Die

Digitized by Google

Stadt liegt hoch, und am Fusse eines steilen, mit Terrassen versehenen Berges fliesst ein Arm der Weichsel vorüber, der die Trenke heisst, der Hauptstrom selbst ist eine halbe Meile entfernt. Die Mauern dieser Stadt sind wohl erhalten. Die hohe Lage des Ortes, seine vielen Thürme und die fruchtbaren Felder und Wiesengründe, durch welche die Weichsel ihre Fluthen sendet, machen die Lage malerisch. Im Innern ist die Stadt auch ziemlich freundlich, ihre Strassen sind gerade und die Häuser meistens von gleicher Grösse. Unter den verschiedenen Kirchen zeichnet sich besonders die Pfarrkirche mit 3 reichen Altären aus. Man zählt gegen 400 Häuser und 5000 Einwohner. Hier ist ein landräthl. Amt, aber der Bischof v. Culm residirt nicht hier, sondern im Schloss zu Pelplin, im Kreise Stargard Reg. Bez. Danzig. In den Tafeln der Geschichte dieser Stadt steht die merkwürdige Belagerung des Jahres 1244, wo die kriegerischen Frauen von Culm den Herzog Swentopolk von Pommern nöthigten, abzuziehen. Die Weichsel strömt 1 Stunde westlich von der Stadt vorbei. *Gasthöfe:* die 3 Kronen, bei Gomiki; Hôtel de Varsovie, bei Kutzkowski; der Löwe u. s. w.

Ueber Gross-Lunau und an Rudnik vorüber führt die Strasse weiter, zwischen diesen beiden Oertern und nahe am Dorfe Schöneich ist das Schlachtfeld des Treffens, welches 1243 hier vorfiel. Eine Merkwürdigkeit der Umgegend ist der Reichthum an Trüffeln, auch ziehen viele wohlgebaute Kolonien süddeutscher Ansiedler die Aufmerksamkeit auf sich.

18te *Station. Graudenz*, 57 M. Postamt. Siehe Festungen.

Wir überschreiten die Ossa, an beiden Seiten der Strasse liegen die nach ihr benannten Krüge, dann durchschneidet sie den südöstl. Theil des Rospitschen Forstes.

19te *Station. Garnsee*, 59¼ M. Postexpedition. Ein sehr kleines offenes, nur aus 100 Häusern und 900 Bewohnern, meist Fischern, Obsthändlern etc. bestehendes Städtchen, mit den Trümmern eines ehemal. festen Schlosses.

Digitized by Google

Hier ist ein Land- und Stadtgericht. *Gasthof*: das Preuss. Haus, bei Reinhardt.

Von hier führt die Strasse in eine freie Gegend auf beiden Seiten gut mit Bäumen bepflanzt, über Gross- und Klein-Ottlau.

20ste *Station*. *Marienwerder*, 6¼ M. Postamt. s. R. XVI. Ueber Gross-Krebs durch Litschen wo ein altes Stammschloss ist, und den Günther-Forst, gelangen wir nach Riesenburg.

21ste *Station*. *Riesenburg*, 65 Meil. Postamt. Auf polnisch heisst dieses wenig angenehme, aus engen, oft sehr schmutzigen, Strassen bestehende Städtchen Prabutha; es liegt an einem See und am Fusse eines von dem kleinen Fluss, die Liebe, bespülten Berges, dieser kleine Strom sendet ihm mittelst einer künstlichen Wasserleitung das benöthigte Trinkwasser. Hier ist ein landräthliches Amt, ein Land- und Stadtgericht, und das Staabsquartier eines Cürassier-Regiments, und man zählt 300 Häuser und gegen 3000 Einwohner. Das Schloss, jetzt der Sitz eines Domainen-Rentamtes, liegt auf einer Anhöhe und diente einst pomesanischen Bischöfen zur Residenz. Die Stadt wurde 1170 erbaut. Im Jahre 1660 wurde hier ein Congress gehalten. *Gasthof:* das deutsche Haus, bei den Kratzischen Erben.

Nun führt uns der Weg durch Riesenkirch, und die Alt-Christburger- und die Finkensteiner-Forsten, in die

22ste *Station*. *Pr. Mark*, 67 M. Postexpedition. Ein Marktflecken mit einem königl. Domainenamte, und den letzten Trümmern eines alten Schlosses. *Gutes Wirthhaus* der Krug genannt. Der Oberkrug, bei Schulz; der Unterkrug, bei Friese. Pr. Mark steht mit dem 2 Meilen entfernten Christburg durch die von Marienburg kommende Fahrpost in Verbindung.

Zwischen hier und Reichenbach berühren wir die Dörfer Miswalde, Geiseln und Rossitten.

23ste *Station*. *Reichenbach*, 69 Meil. Postexpedition. Mit einem königl. Domainen-Amte.

Digitized by Google

Von hier durch eine freie Ebene über Wiese, Leisten und Nahmgast in die

24ste *Station*. *Pr. Holland*, 71 Meil. Postamt. Dieser Ort liegt auf einer Anhöhe in einer angenehmen Gegend, und ist ziemlich wohl gebaut und mit einigen langen und breiten Strassen versehen. Die Häuser verrathen noch ihren Ursprung und meistens haben sie hübsche Gärten. Sechs holländische Edelleute, die mit ihren Familien und ihrer Dienerschaft hierher geflüchtet waren, legten in den letzten Jahren des 13ten Jahrhunderts diese Stadt an, sie zählt jetzt gegen 450 Häuser und fast 3000 Einwohner. Ein landräthliches Amt (der Landrath selbst wohnt in Dargau), und mehrere andere Behörden haben hier ihren Sitz, und die Gerbereien und die Tuchweberei beschäftigen die Bewohner. *Gasthöfe:* bei Nosske u. Kiese. Alle Strassen, die aus dieser Stadt führen, sind gerade und hoch angelegt und mit Bäumen bepflanzt. Die Aussicht vom hiesigen Schlosse ist herrlich und schön und fast unbegrenzt. Der Erbauer des Schlosses war Albrecht I. und Markgraf Georg Friedrich vollendete es.

Ueber die Werke und durch die Dörfer Stegen und Sumpf kommen wir in die

25ste *Station*. *Mühlhausen*, 73 Meil. Postexpedition. Ein Städtchen von 200 Häusern und 1500 Einwohnern, welches 1356 von dem Heermeister von Knipperode angelegt wurde. Hier sind viele Töpfereien.

Rechts von der Strasse liegt das ansehnliche Kirchdorf Herndorf, wo die erste holländische Perlgraupenmühle angelegt wurde, dann kommen wir durch den Födersdorfer Forst und die Dörfer Rautenberg und Betkendorf, von hier bis Braunsberg ist die Strasse gut bepflanzt.

Anmerkung. Bei trockener Witterung kann man auf einem ziemlich guten Fahrwege durch den Stadtwald, viel näher, ohne Mühlhausen zu berühren, von Pr. Holland nach Braunsberg gelangen.

26ste *Station*. *Braunsberg*, 76½ Meilen. Postamt. Einst war diese Stadt der Hauptort des Bisthums Ermeland, sie ist ziemlich ansehnlich, hat 6 Kirchen und Ka-

Digitized by Google

pellen, ein Lyceum mit 2 Facultäten, ein Priester- und ein Schullehrer-Seminar, ein Gymnasium, ein Wittwenstift (für 12 kathol. Wittwen gegründet), drei Hospitäler, gegen 700 Häuser und über 6000 Einwohner, die sich von der Tuch- und Leinwandfabrication und einem ziemlich lebhaften Handel und den städtischen Gewerben nähren; Garn wird in grossen Quantitäten hier sortirt, und sodann zur See nach England verschickt, (s. Ferbers Beiträge u. s. w. Seite 89). Hier ist ein Kreisamt, ein Hauptsteueramt und die Garnison eines Fusilirbataillons, auch ist die Stadt der Geburtsort des bekannten Hrn. v. d. Trenk. Sie soll ihren Namen von dem braunrothen Wasser eines ihrer Brunnen erhalten haben. Es erscheint hier zweimal wöchentlich der Ermeländische Anzeiger. Die Passarge, welche hier strömt, hat oberhalb der Stadt ein hohes Wehr, unterhalb wird sie schiffbar. Sie theilt die Stadt in die Neu- und Altstadt. Ihr Handel ist besonders mit Wolle, Holz und Flachs bedeutend, im Winter gehen starke Transporte in Schlitten über das Haff, (denselben Wasserspiegel, dessen Eisdecke einst der grosse Kurfürst kühn mit seinem Artillerie-Park überschritt). *Gasthöfe:* das deutsche Haus (in der Altstadt) bei Plessel, hier ist auch die Ressource; der schwarze Adler, bei Kappner. Die von Königsberg kommende Schnellpost nimmt hier ihr erstes Mittagsbrot ein. Das hiesige Bier stand einst in grossem Ruf, die Ritter des deutschen Orden hatten es mit dem plumpen Namen Füllwurst belegt. In dem einst hier befindlichen Katharinenkloster wurde der, wegen seiner Festigkeit bekannte, Klosterzwirn gemacht.

Eine Viertelmeile von Braunsberg vereinigt sich unsere Strasse mit der von Berlin über Konitz, oder von Danzig über Elbing nach Königsberg laufenden. Wir passiren in Braunsberg die Passarge, die 1 Meile von hier bei Alt-Passarge in das frische Haff fällt. Hinter Grunau kommen wir über einen anderen kleinen Fluss, die Bahnau, und in die Kreisstadt *Heiligenbeil*, wo einst die Eiche stand, unter welcher die heidnischen Preussen ihren

Digitized by Google

Gott Kurcho verehrten. Dieses Städtchen zählt 220 Häuser und 2300 Einwohner. Sie verfertigen schöne Drechsler-Arbeiten in Holz und Horn.

27ste *Station. Quilitten*, 79¼ M. Postexpedition. Ein Dorf. Eine Stunde links von der Strasse, unmittelbar am Haff, liegt Balga mit den letzten Trümmern seines alten hoch berühmten Schlosses. Bei Födderow sind wir dem grossen Wasserspiegel ganz nahe, verschiedene kleine Ströme sehen wir ihm zueilen.

28ste *Station. Brandenburg*, 81¾ M. Postexpedition. Marktflecken und Sitz eines Domainen-Amtes, mit 1000 Einwohnern, die grösstentheils Fischer sind, auch unterhalten sie einige Bleichen. *Gasthöfe:* die Hoffnung; der deutsche Verein, bei Hammer; auch bei Neumann.

Rechts bleibt ein Schlachtfeld vom Jahre 1273, und über Schakauen, Heidekrug und Kalgen, erreichen wir die Vorstadt von Königsberg.

29ste *Station. Königsberg*, 84½ M. Hofpostamt. In Hinsicht der Bevölkerung ist diese Hauptstadt der Provinz Preussen der dritte Wohnplatz der Monarchie; denn sie wird in diesem Verhältniss nur von Berlin und Breslau übertroffen. Sie liegt 1 Meile vom frischen Haff, und wird von dem schiffbaren Fluss, dem Pregel, durchströmt, und zerfällt in die drei Stadttheile, die Altstadt, der Löbenicht (soll 1300 angelegt worden sein), und der Kneiphof (1324 angelegt); den Löbenicht traf in der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine grosse Feuersbrunst. Einst war sie mit Festungswerken umschlossen, jetzt ist selbst ihre alte Citadelle, die Friedrichsburg, keine Festung mehr. 7 Landthore und 2 Wasserpforten bilden ihre Eingänge; vier grössere öffentliche Plätze, 270 Strassen und Gassen; und man zählt 22 zum Gottesdienst bestimmte Gebäude, unter ihnen die von dem Grossmeister, Lothar von Braunschweig, im Jahre 1332 erbaute grosse Dom- oder Kathedralkirche zu St. Nicolas, die schöne Haburger Kirche, ein königl. Schloss, die Friedrichsburg, in welcher sich jetzt die Regierung befindet, zu ihrem Innern gehört auch

Digitized by Google

die ehemalige Bernsteinkammer und der sogenannte Moscowiter Saal, die Rathhäuser, die schöne Börse, der Junkerhof, 174 andere öffentliche Civil- und Militairgebäude, 435 Fabriken und Magazine und über 4400 Privathäuser, mit fast 70000 Einwohnern unter denen über 3000 Katholiken, gegen 300 Mennoniten und über 1300 Juden sich befinden. 1830 wurden 589 Paare getraut, 2010 Kinder geboren und 2106 Personen starben. Die Zahl der Gestorbenen übersteigt demnach die Geborenen um 96. Unter den verschiedenen gelehrten Instituten, Schulen und Erziehungs-Anstalten nimmt die 1544 gestiftete Universität mit ihren reichen Hülfsanstalten, als der Bibliothek, dem botanischen Garten, der Sternwarte, dem zoologischen Museum, der Entbindungs-Lehr-Anstalt, dem medicinisch-clinischen Institute, dem chirurgisch-clinischen Institute etc. den ersten Rang ein; es folgen sodann das Friedrichs-Collegium, das Stadt-Gymnasium, die höheren Stadtschullen im Kneiphof, die höhere Stadtschule im Löbenicht, eine höhere Töchterschule, eine höhere Bürgerschule, die französische Schule, das königl. Waisenhaus, viele Elementar- und 13 Armenschulen; es reihen sich an diese Unterrichts-Anstalten an: das Taubstummen-Institut (unter der Leitung des Dr. Neumann), das Blinden-Institut (Gräfl. v. Bülow-Dennewitzsche Blinden-Unterrichts-Anstalt), und die Hebeammenschule, auch die Anstalt zum Unterricht und zur Versorgung verwahrloster Kinder 18$\frac{26}{27}$ gegründet. Ferner besitzt Königsberg eine grosse öffentliche Bibliothek, mehrere andere kleine Bibliotheken und mehr und minder wichtige Mineralien-, Kunst-, Gemälde-, Bernstein- und Münzsammlungen, ein Provinzial-Archiv (unter Professor Fr. Voigt), die königl. deutsche Gesellschaft unter dem Protectorat des Tribunals- und Oberlandes-Gerichtspräsidenten v. Wegnern, mehrere andere Gelehrten-Vereine: als eine physikalische, eine pädagogische eine medicinische und eine ökonomische Gesellschaft, auch eine Bibelgesellschaft. Von Seiten des Civils befinden sich folgende Behörden hier: das Ober-Präsidium der Pro-

Digitized by Google

vinz, das Ober- Tribunals- und Landesgericht für Ost-Preussen, das Provinzial- Steuer-Directoriat, ein Hauptsteueramt, eine General-Landschafts-Direction, ein Commerce- und Admiralitäts-Collegium, eine General-Commission u. s. w.; auch ist für jetzt Königsberg der Sitz des einzigen und ersten evangelischen Erzbischofs. Vom Militair ist das General- Commando der Provinz (oder 2tes Armeecorps), ein Gouvernement (doch ist jetzt der Posten eines Gouverneurs nicht besetzt), eine Commandantur und eine ansehnliche, aus 4 Bataillonen Infanterie, 2 Escadrons Cavallerie und 5 Compagnien Artillerie befindliche Garnison hier. Sehr zahlreich sind die Anstalten zu wohlthätigen Zwecken, zur Pflege der Kranken, der Wittwen und Waisen und zur Unterstützung der Armuth, als: ein Stift für adlige Frauen (das von d. Gröbensche), ein anderes Frauenstift, ein königl. Hospital (unter der Direction des Geheimen Commercienrathes Behrend), das Georgen-Hospital, der Mons pietatis, das Kneiphofsche Wittwen- und Waisenstift, die vorerwähnten Blinden- und Taubstummen-Institute, die Irren- Anstalt (unter der Leitung des Medicinalraths Professor Unger), die kürzlich gegründete Anstalt für verwahrloste Kinder und viele andere kleine Anstalten der Milde, theils von den Landesfürsten, theils von Privatpersonen gegründet. Als die vornehmsten Werkstätten des Fleisses und der Industrie dieser Hauptstadt treten uns die Leder-, Wollen-, Seidenzeug- und halb Seidenzeug-, Tapeten-, Taback-, Segeltuch-, Metall-, Nadeln-, Fayence- und Liqueur-Fabriken, die Zucker-Raffinerien, die Silber-Raffinerien, die Schiffswerfte und einige Stahl-, Kupfer- und Eisenhammer entgegen. Der Handel und die Schifffahrt sind immer noch bedeutend. (Die Stromgefässe heissen Wittinen). Zahlreich sind die Gebäude, die als Speicher, Magazine und Schuppen zum Aufbewahren der verschiedenen Handelsartikel aufgeführt sind. Als fremde Handels-Agenten waren hier im Jahre 1831 angestellt: ein dänischer Consul (Herr Butty), und ein Vice-Consul (Herr Preuss), ein französischer Vice-

Digitized by Google

Consul (Herr Schwarz), ein englischer Consul (für Ostpreussen), (Thomas Fonblanque Esq.), und ein Vice-Consul (Herr Brockmann), ein hannöverscher Consul (Herr F. Laukin), ein niederländischer Consul (Herr Peter Stagheck), ein portugiesischer Vice-Consul (Herr Elsasser), ein russischer Vice-Consul (Herr Andr. Ritter), ein schwedischer Vice-Consul (Herr Koch). Banquiers: die Herren Toussaint, Oppenheimer und Warschauer u. s. w. Ein Schauspielhaus, mehrere Ressourcen, geschlossene Gesellschaften, Kaffeehäuser und öffentliche Gärten (unter ihnen der Borksche), befördern das gesellige Vergnügen; zu ihnen gehören im Winter auch die Bälle der Studierenden u. s. w. Es sind auch mehrere Badeanstalten und eine Anstalt für künstliche Bereitung mineralischer Wasser vorhanden. Am Schlossteiche auf dem Quai längs dem Pregel sind in der Stadt angenehme Spazirgänge. Auch ist der Königsgarten und der Exercierplatz anzuführen. Auf dem letzteren bemerken wir auch das Exercierhaus. Der Bergplatz ist reich mit Blumen bepflanzt. Eine andere beliebte Promenade ist der, durch den berühmten Hippel ins Dasein gerufene Philosophendamm. Der unten erwähnte Sprind vor dem Königsthore, ein vielbesuchter Erholungsort, hat $18\frac{30}{31}$ einen Vorzug durch den von Hrn. Bretschles angelegten schönen Wintergarten erhalten. Königsberg ist der Geburtsort des Naturforschers Klein, des Malers Wilmanns, des Anatomen Walther, es war der Aufenthalt des Philosophen Kant und 1830 starb hier der verdiente Geograph Gaspari. Nicht vergessen dürfen wir, auch den um die Landeskunde von Preussen hochverdienten Ludwig von Baczko zu nennen. Seit seinem 20sten Jahre erblindet, hinderten ihn seine Leiden nicht, mit grosser Thätigkeit seine schriftstellerische Laufbahn zu verfolgen. In die Reihe dieser Männer gehört auch der Geheimerath von Hippel, dem neben seinem Talent als Literat Königsberg manche Verschönerung verdankt. □ zu den drei Kronen und Friedrich zum goldenen Leuchter, L. zu d. W., zum Todtenkopf, zum Phönix. *Buch-*

Digitized by Google

handlungen von Bornträger, Unzer etc. Es erscheint hier eine politische Zeitung, ein Wochenblatt, ein Intelligenz- und ein Courszettel, ein Amtsblatt der königl. Regierung, und monatlich die preussischen Provinzialblätter, denen wir schon eine Reihe für die Landeskunde sehr schätzbare Aufsätze und Mittheilungen verdanken. *Gasthöfe:* das Hôtel de Prusse, bei Wittwe Thiel; Hôtel de Russie, bei Radau; das deutsche Haus, bei Seiler; der Lorbeerbaum, der Palmbaum, der Bär, das weisse Ross, der Löwenkrug, der polnische Krug u. s. w. Bei der Schaker Herberge findet man täglich Gelegenheit nach Memel. In der Umgegend werden die Ortschaften vor dem Königsthore Sprint, Bladau, Laptau, Friedrichsstein (schönes im Jahre 1709 erbautes Schloss mit Park und Thiergarten des Grafen Döhnhof), das Schloss Holstein, im Winter werden viel Schlittenfahrten auf dem Pregel dahin gemacht, Polenburg etc., besucht, entferntere interessante Puncte sind: der Hafen von Pillau, Neuhausen (einst ein Lustschloss, jetzt zur Dotation des Grafen von Bülow-Dennewitz gehörig), Trutenau mit einer der besten Papiermühlen in den preussischen Landen. Ruden, wo die deutschen Heere am Sonntage Sexagesimae 1370 einen wichtigen Sieg über die Litthauer erfochten, in der sich Hans von Sagan so glänzend auszeichnete, Cranz (ein besuchtes Seebad, s. den Artikel: Bäder). Neuhausen, ein Domainenamt, mit einem Schlosse, von dem man eine schöne Aussicht hat. Im hiesigen Thiergarten tödtete der Naturforscher Helwing eine fliegende Schlange u. s. w. Königsberg steht mit Berlin und Danzig durch Schnell- und Fahrposten, mit Memel (Insterburg, Tilsit, Gumbinnen), Pillau und Warschau durch Fahrposten in directer Verbindung. In dem 3 Meilen entfernten Dorfe Schaken am kurischen Haff findet man die Böte, die nach Memel fahren, man zahlt 3 bis 4 Rthlr. pro Person für diese Wasserreise; noch ist zu bemerken, dass von Königsberg nach Riga wöchentlich Lohnkutscher fahren, die bei der Ermangelung einer fahrenden Post

Digitized by Google

stets Passagiere finden. Siehe Baczko Beschreibung von Königsberg, neuste Auflage bei Göbbels und Unzer, und Fabers, geh. Archivars des Prov. Archivs, Taschenbuch von Königsberg, geschrieben 1828, erschienen 1830 (Universitätsbuchhandlung).

Seiten-Routen.

Von Königsberg nach Memel.

6 Stationen, $20\frac{1}{4}$ Meilen.

Ueber die Kurische Nehrung nur für Extraposten und eigenes Fuhrwerk, die Fahrpost geht über Insterburg, Tilsit und Heidekrug. Dieser Weg ist 14 Meilen länger, aber Wege und Gegend sind besser, als die Tour auf der Nehrung gewährt. Eine dritte Route ist die über Schaken und das Kurische Haff. (s. die Wasserreisen.

a) Mülsen	$3\frac{1}{2}$	Meilen.
b) Sarkau	3	—
c) Rossitten	$3\frac{1}{2}$	—
d) Nidden	$3\frac{1}{4}$	—
e) Schwarzort	4	—
f) Memel	3	—
	$20\frac{1}{4}$	Meilen.

Zwischen Mülsen und Sarkau, $\frac{3}{4}$ Meile vor dem letzten Ort, passirt man das Seebad Cranz, 1 Meile hinter demselben beginnt die Kurische Nehrung, tiefer Sand, Langsamkeit und öde Strecken bezeichnen diese Landzunge. In Mülsen, Schwarzort und Nidden sind die Posthäuser zugleich, bei nicht zu hoch gestellten Anforderungen, zu guter Aufnahme der Fremden eingerichtet; besonders das neu erbaute Posthaus in der zweiten jener Stationen, zu Schwarzort, bei Wiedemann. Auch Nidden wird öfters empfohlen. Die Zeit ist auch hier auf diese Weise vorbei, wo die Posthäuser elende Hütten waren, und die Postillons in Schauerhütten von Brettern die Reisenden erwarteten. In dem neuesten, 1830 bei Herbig in Berlin erschienenen „Passagier durch Deutschland" ist diese Schilderung Seite 259 noch beibehalten, obgleich eine, wahr-

Digitized by Google

scheinlich aus anderen Quellen geschöpfte Nachricht Seite 258 dieser Aussage geradezu widerspricht. Hier heisst es: „*Sarkau ausgenommen, kann man in den Posthäusern recht gut übernachten.*" — Dort aber: „*Die Posthäuser sind meistentheils elende Hütten und liegen ausser dem Wege, und vorher zwischen Königsberg und Memel findet man kein Nachtquartier*".

Die Tour über Tilsit und Heidekrug.

$34\frac{3}{4}$ Meilen. (Fahrpost).

a) Pogauen	$2\frac{3}{4}$ Meilen.		Transport 21		Meilen.
b) Tapiau	$2\frac{3}{4}$	—	h) Szameitkehmen	$3\frac{1}{2}$	—
c) Wehlau	$1\frac{3}{4}$	—	i) Werdenberg	$2\frac{3}{4}$	—
d) Taplaken	$1\frac{1}{4}$	—	k) Heidekrug	$\frac{1}{4}$	—
e) Insterburg	$4\frac{1}{2}$	—	l) Norkaiten	$1\frac{3}{4}$	—
f) Ostwethen	4	—	m) Prökuls	$2\frac{1}{2}$	—
g) Tilsit	4	—	n) Memel	3	—
Latus	21 Meilen.			$34\frac{3}{4}$	Meilen.

(grösstentheils Kunststrassen).

Die meisten der genannten Stationen, wenn sie als Wohnplätze von irgend einer Bedeutung sind, sind oder werden in anderen Routen beschrieben.

i) *Werdenberg*, mit den Gasthöfen bei la Chause, Böhne und Ecke.

k) *Heidekrug*. Dieser kleine Kreisort besteht nur aus 30 Häusern. *Gasthof:* bei Jordan.

l) *Norkaiten* oder Norkitten, ein Dorf, wo man auf der Post wohl aufgenommen wird.

m) *Prökuls*, ein Königl. Domainenamt.

n) *Memel*, die nördlichste Stadt Preussens, wurde schon 1250 angelegt und Klaipeda genannt, sie gehört nach wie vor in vielfacher Hinsicht zu den bedeutendsten Städten der Provinz. Sie liegt am Einfluss der Dange in die Ostsee, und ist nicht mehr befestigt, jetzt grösstentheils wohlgebaut, in die Alt- und Friedrichsstadt getheilt und hat einen guten Hafen, 3 Vorstädte, unter ihnen die vor dem Brückenthore, Crameist genannt, mit der katholischen Kirche, 4 Thore, die schöne Lindenstrasse, 3 evangelische Kirchen, 1 katholische Kirche, 1 Synagoge, 1 Stadtschule,

Digitized by Google

1 Industrieschule, 1 Mädchenschule, eine Anstalt für verwahrloste Kinder, ein Hospital u. s. w. Im Ganzen zählt man 27 öffentliche Gebäude, unter ihnen die Zeughäuser, die Börse, das Theater u. s. w. und 750 Privat-Wohnhäuser und gegen 10000 Einwohner. Im Jahre 1830 wurden hier 897 Kinder geboren und 1007 Personen starben. Hier ist ein Kreisamt, ein Land- und Stadtgericht, ein Intendanturamt, ein Oberpostamt, ein Hauptzollamt, eine Hafen-Polizei-Commission, ein Lootsen-Commando u. s. w. Wichtig ist der Handel mit Getreide, Hölzern und anderen Waaren, auch unterhält die Stadt einige bedeutende Tuchmanufacturen und verschiedene andere Fabriken und Werkstätten. Ein Musikverein fördert die Kunst und den Geschmack im Gebiet der Töne; mehrere beliebte Vergnügungsörter in der Umgegend, als Tauerlaken, Amalienthal, Mesceiken u. s. w., werden fleissig besucht, während die Lindenstrasse in der Stadt selbst einen angenehmen Spazirgang darbietet. Die Anpflanzung der doppelten Lindenreihe verdankt die Stadt einem aus Holland hierher gekommenen Kaufmann. Sehr merkwürdig ist der Leuchtthurm in seiner jetzigen Beschaffenheit, 13 Lampen, von denen jede 100 Thl. kostet, sind von schönen in Eisen gehaltenen Spiegelgläsern umfasst, und verbreiten ihr wohlthätiges Licht, weit hinaus sichtbar, den Schiffern des vielbefahrenen Binnenmeeres. Die ehemalige Citadelle erbaute Eberhard, Landmeister in Liefland 1250, sie bestand aus 4 Bastionen, von denen die Südbastion den Ausgang aus dem kurischen Haff, die Nordbastion den Seehafen bestrich. Im Jahre 1830 befanden sich hier folgende Consuln: von Dännemark, Herr Müller; von England, Herr Frederik Chatfield; von Hannover, Hr. Geissler; von den Niederlanden, Herr Hefftmann; von Oldenburg, Herr Föderan; von Portugal, derselbe; von Russland, Herr Pachert; von Schweden, Herr Wiesenhüter (Vice-Consul). In der Nähe der Stadt ist das Fischerdorf, die Ville, bekannt durch seine schönen Neunaugen. □ Memphis. — *Gasthöfe:* das Hôtel de Russie, die Sonne, das deutsche

Digitized by Google

Haus, das weisse Ross, der Lorbeerkranz, der goldene Löwe, der schwarze Adler u. s. w. Wir können nicht umhin, ehe wir diesen Artikel beschliessen, die Besorgniss auszusprechen, dass wegen der Aufnahme des Hafen von Liebau und anderer Verhältnisse Memel verlieren muss an früherer Bedeutung. 1830 liefen ein 696, und gingen ab 694 Schiffe. *Banquiers:* Arons, Meier, Simson etc.

Von Königsberg nach Pillau.

(Cours einer Fahrpost). 3 Stationen, 6½ Meilen.

a) Widitten	2¾ Meilen.
b) Fischhausen	2 —
c) Pillau	1¾ —
	6½ Meilen.

Zwischen Königsberg und Fischhausen befindet sich die bekannte Capornsche Heide, einst der Aufenthalt vieler Elentthiere.

b) *Fischhausen.* Dieses kleine Städtchen liegt an einer Bucht des frischen Haffes, die schöne Wicke genannt, es war eine bischöfliche Residenz und sie hat kaum 1500 Einw. Auf dem Wege von Königsberg hieher liegt der Vier-Brüderkrug, einst ein Wirthshaus, an dem die Vier-Brüdersäule stand.

c) *Pillau,* (siehe Reise in die Festungen).

Von Königsberg über Allenstein nach Warschau.

(Cours einer Fahrpost). 14 Stationen, 47½ Meilen).

Bis Kreutzburg	3½ Meil.		Transport	28¾	Meilen.
a) Preuss. Eilau	2¾	—	b) Prasnycz	5	—
b) Heilsberg	4½	—	i) Makow	3	—
c) Gutstadt	3	—	k) Pultusk	2	—
d) Allenstein	3½	—	l) Dzierzenin	2½	—
e) Hohenstein	3½	—	m) Zegrze	2	—
f) Neidenburg	4	—	n) Jablonna	2	—
g) Mlawa	4	—	o) Warschau	2¼	—
Latus	28¾ Meil.			47½	Meilen.

Diese Route ist besonders merkwürdig, denn sie führt uns über drei Schlachtfelder.

a) *Preuss. Eylau,* Gilavia Borussica, ist eine Kreisstadt von kaum 200 Häusern und 2000 Einwohnern. Eine Ab-

Digitized by Google

theilung Invaliden garnisonirt hier. Zur Seite der Stadt liegt ein altes 1328 erbautes, jetzt verfallenes Schloss. Die blutige Schlacht am 6. und 7. Febr. 1807 hat den Namen der Stadt in die Kriegsgeschichte geschrieben. In der Nähe liegt das Dorf Dexen mit einem evangelischen Schullehrer-Seminar, das 1767 der Kriegsrath Genge stiftete, und Mühlhausen, merkwürdig durch den Umstand, dass hier die jüngste Tochter Dr. Martin Luthers begraben liegt, sie war an den Landrath von Kunheim vermählt. *Gasthof:* das Deutsche Haus, bei Legiehn.

b) *Heilsberg* (einst Leebary) a. d. Alle, ist eine der ansehnlichsten Provinzialstädte im Reg.-Bez. Königsberg, geziert durch ein ansehnliches Residenzschloss des Fürstbischofs von Ermeland. Karl XII. hatte 1703 hier sein Hauptquartier. Die Stadt zählt über 400 Häuser und gegen 4000 Einwohner, auch ist sie der Sitz mehrerer Behörden. Hier erscheint auch ein Wochenblatt. Von dem Treffen, welches am 10. Juni 1807 hier vorfiel, hat der Major v. Both, so wie von der Schlacht bei Eylau, einen guten Plan geliefert (Berlin, bei Simon Schropp u. Comp.). Die Stadt ist mit angenehmen Spazirgängen umgeben. *Gasthof:* bei Buchholz.

c) *Gutstadt.* Dieses kleine Städtchen an der Alle besass bis 1811 ein Domkapitel, durch seine Einkünfte wird jetzt das Seminar in Braunsberg erhalten. Man findet hier auf der Post und bei der Wittwe Oehm und Konaski ein ziemlich gutes Unterkommen.

d) *Allenstein.* Diese Kreisstadt, welche auch der Sitz eines Hauptsteueramtes ist, wurde 1334 vom Frauenburger Domkapitel erbaut. Sie zählt über 300 Häuser und fast 3000 Einwohner. In der Nähe ist eine Glashütte und eine Pottaschsiederei. *Gasthöfe:* der neue Gasthof, bei Liebenau; zwei andere, bei Stark und Marreck.

e) *Neidenburg*, liegt ganz nahe an der Grenze. Diese Stadt wird von der Neide bespült, die sonst einen Reichthum an Fischottern hatte. Hier ist das Haupt-Zollamt dieser Ausgangspforte und unmittelbar auf dem Grenzzuge

Digitized by Google

liegt das Neben-Zollamt Napierken. □ zur festen Burg an der Neide. *Gasthöfe:* bei Schimmelpfennig und bei Wilkenau, auch in der Krone beim Juden Elias.

XIII. Route.

Von BERLIN nach KÖSLIN (Cöslin).

Früher der Cours einer Fahrpost, die jetzt über Stettin geleitet ist, da wir aber die Route nach Stettin dennoch geben, so haben wir hier den Weg über Königsberg in der Neumark und Stargard beibehalten, um beide Routen kennen zu lehren.

14 Poststationen. 39 Meilen.

		Transport	20¾ Meilen.
Werneuchen	3½ Meilen.	Massow	2¼ —
Freienwalde	3¼ —	Naugard	3 —
Zehden	2¾ —	Plathe	2½ —
Königsberg	2¼ —	Pinow	2¼ —
Bahn	3¼ —	Romahn	1 —
Pyritz	2¼ —	Cörlin	3½ —
Stargard	3 —	Cöslin	3¾ —
Latus	20¾ Meilen.		39 Meilen.

Bis Freienwalde führt eine Kunststrasse, die auch erst in den letztern Jahren gebaut worden ist, aber, unpartheiisch gesprochen, stellenweise noch nicht zu den besseren gehört. Die Ausgangspforte aus der Hauptstrasse ist das Königsthor, zu welchem man vom Alexanderplatz mittelst der geraden neuen Königsstrasse gelangt. Auch in dieser Gegend sind, besonders in der Nähe des Thores, mehrere schöne neue Gebäude emporgestiegen, und gleich vor dem Thore erblickt man links den, einem sehr freundlichen Garten gleichenden Kirchhof der Georgengemeinde, dann einige Wirthshäuser, als: die grüne Tanne, die 3 Linden, u. s. w., sie sind, wie der Saupfuhl, rechts der Strasse, und die Dörfer Weissensee, Falkenberg, Arensfelde und Blumenberg in den Umgebungen Berlin's besonders erwähnt. Fast auf dem ganzen Wege bis nach Werneuchen gewährt die Landschaft einen sehr freundlichen Anblick, die Felder

Digitized by Google

rechts und links sind fruchtbar und wohlbebaut und wenig oder gar nicht tritt uns der Anblick sandiger Flächen entgegen. Bei Blumenburg zieht das herrliche Laubholz, aus dessen grünem Dache das von Goldbeksche Schloss hervorblickt, und ein lieblicher Wiesengrund, bei Seefeld wieder, wie früher schon bei Weissensee, ein ansehnlicher Landsee die Aufmerksamkeit auf sich.

1ste *Station.* *Werneuchen*, $3\frac{1}{4}$ Meilen. Postamt, ein Marktflecken. Links am Eingange ist der *Gasthof* zum Löwen, bei Pinow, der Post gegenüber der schwarze Adler und am Ausgange der sehr reinliche gute Neue-Gasthof bei Bertram.

Eine Viertelmeile hinter Werneuchen erblicken wir rechts ein Nadelholz, die Schmalzfichten genannt, später ein Vorwerk mit dem links liegenden *Gasthof* zum schwarzen Adler. Es zweigt sich rechts eine im Neubau befindliche von hier über Prätzel nach Müncheberg führende Commercialstrasse ab. Die fruchtbaren Felder werden hier seltener und rechts ist die Landschaft mit ansehnlichen Waldungen, der *Blumenthal*, die Jungfernhaide u. s. w. genannt, erfüllt. Links zeigt sich uns der Thurm der Stadt Bernau und in grösserer Entfernung weiter östlich, die Stadt Neustadt-Eberswalde. $1\frac{1}{4}$ Meilen hinter Werneuchen zweigt sich die neue Kunststrasse, welche über Neustadt-Eberswalde nach Stettin führt, von der unsrigen ab, die bald mässig steigend, bald fallend durch die, dem Baron Eckardtstein gehörigen, Dörfer Leuenberg und Steinbeck, wo der Weg nach Wrietzen abgeht, führt. Rechts $\frac{1}{2}$ Stunde von Steinbeck, in der Nähe von zwei kleinen Landseen, liegt das schöne Schloss Monchoix (einst ein Eigenthum der Gräfin von Kamecke). Hinter Steinbeck senkt sich die Strasse in einen Waldgrund hinab, an dessen Eingange das Wirthshaus, der Stern, liegt. Nun treten wir in schöne Holzungen, und nachdem wir noch ein Zollhaus passirt, und rechts eine Försterei liegen sehen, sind uns einige Blicke rechts in den herrlichen Waldgrund vergönnt, in dem der Brunnen von Freienwalde liegt, und vor uns brei-

Digitized by Google

tet sich das Thal der Oder in einer Lieblichkeit aus, die der Strom nur in dieser Niederung an seinem Gestade aufzuweisen hat.

Die 2te *Station*. *Freienwalde*, $7\frac{1}{4}$ Meilen. Postamt. Sehr wenige unserer Städte haben eine so freundliche Lage wie Freienwalde, von der Oder nur durch Wiesengründe getrennt, wird dieser Ort auf der anderen Seite von steilen waldigen Höhen begrenzt, die wilde Schluchten und liebliche Thäler bilden; in einem der letzteren liegt der Gesundbrunnen. Das Städtchen ist eigentlich nur aus 2 ziemlich langen und breiten Strassen, und zwei die Vorstädte bildenden Dörfern Kitz und Tornow geformt; es hat 1 Königl. Schloss, 2 Kirchen, gegen 300 Häuser und 2700 Einwohner. Hier ist der Sitz des Landraths des Ober-Barnimschen Kreises. *Gasthöfe:* der König von Portugal, bei Ehlert; der Adler, bei Andrä; das Deutsche Haus, bei Gross u. s. w.

Ueber eine hölzerne Brücke und einen Damm, gelangt man an die Oder und mittelst einer Fähre über dieselbe. Am jenseitigen Ufer erblickt man links den Fährkrug, von dem eine schöne Aussicht auf den Oderbruch ist, und über eine sandige Waldhöhe läuft die Landstrasse nach Altglintze, und bei dem sogenannten Brückenkruge nochmals einen Arm der Oder, aber keine Ortschaft passirend, gelangt man in die

3te *Station*. *Zehden*, 10 Meilen. Postexpedition. Dieses kleine Städtchen mit 1100 Einwohnern, ist der Geburtsort des George Chr. Zimmermann. *Gasthof:* die Post.

Von hier bis nach Königsberg ist der Weg sehr einförmig; immer zwischen kleinen Seen und durch das Dorf Wrechow läuft er hin. Links erblickt man 2 Höhen, es ist der Kletzer- und Parchert-Berg, und den ansehnlichen Krebssee, rechts die kleinen Thürme der Kirchen von Klemtzow und Wubiesir. Die Gegend wird immer fruchtbarer in der Umgegend der

4te *Station*. *Königsberg* in der Neumark, $12\frac{1}{4}$ Meilen. Postamt. Dieser Ort gehört zu den guten Mittelstädten der

Digitized by Google

Provinz, ist wohl gebaut und hat 2 Kirchen, 1 Gymnasium 465 Häuser und gegen 5500 Einwohner, mit Einschluss des hier garnisonirenden Füsilirbataillons. Einige Fabriken, besonders Stärkefabriken und die Branntweinbrennereien beschäftigen die Bewohner. 1372 belagerte Casimir von Pommern diese Stadt; ein Schuster tödtete vom Walle herab diesen Fürsten mit einem Pfeile. *Gasthöfe:* in der goldenen Krone, bei Heinrich, nun Walter; im Hirsch, bei Lorenz. Im erstern Gasthof befindet sich ein Commissions-Comtoir. Diese Stadt steht ausser mit Berlin, Danzig und Königsberg auch mit Greifenhagen, Soldin u. s. w. durch Fahrposten in Verbindung.

Bei einer grossen Graupenmühle vorbei, führt der Weg weiter durch Bernikow, das am Teufelsberge schon in Pommern liegende Dorf Röhrichen. Immer in Alleen läuft die Strasse weiter über Jägersdorf, Thönsdorf, nach Marienthal, rechts bleibt das Schloss Wildenbruch (welches die Königin Christine von Schweden 1653 dem Freiherrn von Bidal schenkte, siehe unten), links der grosse und kleine Pinnesee.

5te *Station. Bahn*, 15½ Meilen. Postexpedition. Diese kleine Stadt liegt an der nördlichen Spitze eines Landsee's und war ein Grenzkastell, welches Barnim I. erbaute. Die hiesige Kirche, eine der schönsten des Landes, ist zweimal ein Raub der Flammen geworden. Der Ort zählt gegen 1600 Bewohner, unter ihnen sind viele Strohhutmacher. Der Heermeister Walmoden wurde 1399 hier von einem Bürger durch einen Keulenschlag getödtet. Dieses Städtchen steht mit Greifenhagen, Stettin und Glogau durch Fahrposten in directer Verbindung. *Gasthof:* in den drei Kronen, bei Rosenfeld.

Die wohlunterhaltene Allee findet ihre Fortsetzung noch bis 1½ Meilen hinter Bahn. Rohrsdorf und Rakitt sind die Ortschaften in der fruchtbaren Gegend die man passirt.

6te *Station. Pyritz*, 14¾ Meilen. Postamt. Das alte Periscum der Pommern, einst eine Festung, von der nur noch die 5 hohen Thürme der Stadtmauer Kunde geben, ihre 3

Digitized by Google

Thore haben alterthümliche Zierrathen und merkwürdig ist der alte Brunnen, wo 1124 durch Otto von Bamberg die ersten 7000 Pommern getauft wurden und das 1824 diesem Ereigniss zu Ehren gegründete Denkmal. Ackerbau, Fischerei und Handel ernähren die Bewohner, die man auf 3600 anschlägt, während die Zahl der Häuser sich auf 450 beläuft. Hier sind auch besuchte Getreide-, Woll- und Kornmärkte. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, bei Gundlach; der Kronprinz, bei Timme.

Wieder durch schöne Alleen führend ist die Landstrasse ziemlich gerade, an derselben liegt rechts Friedrichsthal und die Passmühle, links erblicken wir den südlichen Theil des grössten Landsees in Pommern, die Madue genannt, besonders wegen seines Reichthums an Maränen merkwürdig. Bei dem links der Strasse führenden Dorfe Damnitz passiren wir eine über den Fluss, die Hufnitz, führende Brücke und später das von einem Conflict kleiner Seen umgebene Klutzow, und nun zeigen sich immer deutlicher die ansehnlichen Thürme der

7ten *Station. Stargard*, $20\frac{3}{4}$ Meilen. Postamt. Diese Stadt ist eine der ansehnlichsten, ältesten und lebhaftesten Wohnplätze der Provinz, der in einer sehr fruchtbaren Ebene, am linken Ufer der Ihna gelegen und von vielen Gärten umgeben ist. Viele Behörden haben hier ihren Sitz, ein Landrath, ein Haupt-Steueramt, eine Landschafts-Direction, eine General-Commission u. s. w.; zugleich commandirt hier ein General-Lieut. eine ansehnliche Garnison, 3 Brigade-Stäbe und ihr Personal vermehren die Lebendigkeit des Orts, der einige Fabriken, Ackerbau und Viehzucht und besuchte Märkte unterhält. Die Zahl der Einwohner beträgt über 9500, die der Häuser 1200. Noch sind die 4 Kirchen, die Marienkirche, mit hoher Kuppel, die Johannes-, Augustiner- und heil. Geist-Kirche, das Gymnasium, unter dem Schulrath Prof. Falbe, das Waisenhaus, die Realschule für Feldmesser, eine Provincial-Obstbaumschule und 7 Hospitäler anzuführen. *Buchhandlungen* von Hane, Hendess und Morin. Es erscheint hier: 1 Wochen-

Digitized by Google

blatt zum Nutzen und Unterhaltung. Stargard steht durch Fahrposten mit Deutsch-Crone, Rummelsburg, Pr. Stargard und mit Cöslin in directer Verbindung. □ Taube zur Eintracht, S. L. zum rothen Lamm. Gemeinschaftliche Ressource des Militärs und des Civils. *Vergnügungsort:* Zarzig an der Kramphel. *Gasthöfe:* zum Prinz v. Preussen, bei Giese; zur Sonne, bei Löper; die 3 Kronen, der Löwe u. s. w.

Ueber die Brücke der Ihna, bei der Mellinschen Mühle vorbei und ohne einen Ort zu berühren, am Müggenkruge vorüber, gelangen wir zum Kirchdorfe Lenz, später an den sehr ansehnlichen Parliner See, der halb in den Reg.-Bez. Cöslin und halb in den von Stettin gehört, und wieder ohne einen Ort zu berühren in die

8te *Station. Massow*, 23 Meilen. Postamt. Diese Stadt erbauten die Herren von Massow um das Jahr 1248. Sie hat 200 Häuser und gegen 1500 Einwohner. Die ärmeren Bewohner fertigen viele zwirnene Strümpfe. Nicht uninteressant ist der Umstand, dass diese Stadt eine Fünf im Wappen hat; dasselbe soll andeuten, dass Massow von Stargard, Gollnow, Naugard, Dabis oder Dobis und Freienwalde gleichweit, nämlich 2 Meilen entfernt liegt.

Auf dem 3 Meilen langen Wege von hier bis Naugard finden wir rechts und links mehrere Seen, aber wenig Wohnplätze, nur rechts an der Strasse liegt der Friedrichshof und der Dolgenkrug.

9te *Station. Naugard*, 26 Meilen. Postamt. Es liegt zwischen 2 Seen und ist ein kleines Städtchen von kaum 200 Häusern und 1700 Einwohnern, aber der Sitz eines Landraths und eines Haupt-Steueramts. Merkwürdig ist das hiesige Provinzial-Straf- und Besserungshaus für 230 männliche und 70 weibliche Sträflinge, es steht unter der Aufsicht des Directors Hrn. Burghardt und 4 anderer Beamten, diese Anstalt trat 1820 ins Leben. Einige Fabrikation von Strümpfen und Hüten, der Ackerbau und die Viehzucht, nebst einigen Jahr- und Viehmärkten ernähren den Ort. Naugard steht mit Camin und Colberg durch

Digitized by Google

Fahrposten in Verbindung. *Gasthöfe:* die goldene Traube, bei Rohloff; der schwarze Adler, bei Gerver.

Bei der Schwingmühle vorbei gelangen wir zu dem, an einer Anhöhe gelegenen Dorfe Gross Leistikow. Rechts erblicken wir den Thurm des ansehnlichen Dorfes Piepenburg und durch die zur Försterei Litzow gehörige Holzung kommen wir in die

10te *Station. Plate*, 28½ Meilen. Postexpedition. Dieses Städtchen gehört der Familie v. d. Osten und wurde in der Vorzeit Ploto genannt; es hat kaum 1200 Einwohner und als der letzte Zeuge früherer Bedeutung erblicken wir die Trümmer des Schlosses Waldenburg, welches im Jahre 1495 nach einer hartnäckigen Vertheidigung von den Colbergern zerstört wurde. *Gasthöfe:* die Post, die Apotheke, bei Wilke.

Wir gelangen nun über die Rega und später über den Krebsbach, durch die Holzung der Zerinen genannt, und durch das Dorf Witznitz in die

11te *Station. Pinnow*, 30¾ Meilen. Postexpedition. Ein kleines Dorf unmittelbar an der Grenze der Regierungsbezirke Stettin und Cöslin gelegen.

Ueber den Brückenkrug und das Dorf Reselkow am Pappenberge vorbei, führt die Strasse weiter in die

12te *Station. Romahn*, 31¾ Meilen. Postexpedition. Ein Kirchdorf.

Hinter dieser Station erblicken wir auf einer Sandhöhe eine kleine Landkirche, es ist die von Strasberg, dann gelangen wir in das Dorf Damitz, über das grosse Heideland und an dem Grundkrug vorbei, durch klein Jestin, Malnow, Caseger und durch das Ritterholz, an den Fluss die Persante, nachdem wir die Brücke desselben passirt, kommen wir an das Königl. Amthaus von Cöslin, dann führt eine zweite Brücke über die Radue in die

13te *Station. Cörlin*, 35¼ Meile. Postamt. Dieses offene Städtchen liegt auf einer Insel, gebildet durch die Persante und die in sie hier mündende Radue. Es zählt 215 Häuser und fast 1700 Einwohner. Hier befindet sich eine

Digitized by Google

Comp. reitender Artillerie zur Besatzung. Ein reicher Lachs- und Aalfang macht einen der Hauptnahrungszweige der Bewohner aus. Die hiesige Kirche erbaute der Bischof Martin Carnack um das Jahr 1510. Sie enthält auch mehrere bischöfliche Grabmäler. *Gasthöfe:* im Pommerschen Hause, bei Wensky; im Kronprinzen, bei Löper.

Die Strasse läuft nun im Thal der Radue aufwärts am Stadtkruge und Danzkruge vorbei nach Massow, wo sich eine Försterei befindet, durch den Clusbruch nach Bitzicker, und zwischen neu und alt Balz vorüber in das Ziel der Reise, auf dessen Ostseite sich der Gollenberg, der höchste Berg Pommerns erhebt.

14te *Station. Cöslin*, 39 Meilen. Postamt. Es war in der Vorzeit stark befestigt und mit einer hohen Mauer, auf welcher sich 46 Thürme befanden, umschlossen, im Jahre 1718 ward sie durch einen fürchterlichen Brand verwüstet, seitdem ist sie von einer regelmässigen und gefälligen Bauart und zwar nach dem Geschmack der Friedrichsstadt zu Berlin, mit gleich hohen Häusern von 2 Stock aufgeführt, und ihre Lage macht der nahe hohe, schon genannte Berg und die nur 1 Meile entfernte Ostsee sehr angenehm und vortheilhaft. Wir bemerken 4 Vorstädte und 3 Thore. Auf dem ansehnlichen Marktplatze sehen wir zwischen 2 Wasserbehältern, in Stein gehauen, die Bildsäule Friedr. Wilhelm I., ihres Wiedererbauers. Ein altes aber noch wohlerhaltenes Schloss, 4 Kirchen, 1 Gymnasium (welches sogar 1700 zu einer hohen Schule erhoben werden sollte) und 3 Hospitäler sind die öffentlichen Gebäude der Stadt, die im Ganzen 700 Häuser und nahe an 6000 Einwohner enthält. Lebhaft ist der Ort, durch die sich hier befindenden Oberbehörden, die Regierung, das Ober-Landesgericht, ein landräthliches Amt u. s. w. Ausser dem schon angeführten Gymnasium, befindet sich auch ein Schullehrer-Seminar, unter Director Henning's Leitung, hier, auch ist die Stadt der Sitz der Pommerschen ökonomischen Gesellschaft, und ihre Bewohner unterhalten verschiedene Manufakturen und Fabriken, treiben Handel, Fischerei und

Digitized by Google

Ackerbau. Eine Geschichte dieser Stadt verdanken wir dem Prediger Haken. Grosse Feuersbrünste, Pest und Kriegsnoth beängstigten sie vielfach. Sie ist der Geburtsort des sehr verdienten Pommerschen Geschichtschreibers Micrälius, des Philosophen und Schriftstellers Helwing. Hier erscheint ein Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung. *Buchhändler:* Heinemann, Hendess. □ Maria zum goldenen Schwert. *Gasthof:* im Kronprinzen von Preussen, an der Markt- und Thorstrassen-Ecke, bei der Wittwe Homann. Diese Stadt steht auch mit Rügenwalde, Colberg, Neu-Stettin, Deutsch Crone, Pr. Stargard, Bütow, Marienburg, Braunsberg und Königsberg in directer Verbindung mittelst Fahrposten.

Seiten-Routen.

Von Cöslin nach Deutsch-Crone.

4 Stationen. 14½ Meilen. Cours einer Fahrpost.

a) Belgard	3	Meilen.
b) Polzin	3½	—
c) Tempelburg	3½	—
d) Deutsch Crone	4½	—
	14½	Meilen.

a) *Belgard.* Diese Stadt wurde vormals Bellegarde, Bialigrod, d. h. weisse Burg, genannt. Sie ist von hohem Alter und schon im 11. Jahrhundert befand sich eine Burg der Wenden hier und sie war eine der ersten Pommerschen Städte, in welchen Otto von Bamberg die christliche Lehre predigte. Einige Zeit hindurch war sie die Residenz des Herzogs Wratislaw IV. und bis in das 16. Jahrhundert ein sehr ansehnlicher Ort, aber Feuer und Schwert zerstörten, besonders im 30jährigen Kriege, ihren Wohlstand. Eine starke Mauer umschliesst diese Stadt, in welche man durch 2 Landthore (das hohe und das Mühlen-Thor) und 5 Pforten gelangt, dabei hat sie 2 Vorstädte, 1 Schloss zwischen der Stadt und der alten Vorstadt, 3 Kirchen, von denen die Marienkirche die grösste ist, ein Kreisamt, ein Stadtgericht, 360 Häuser und gegen 2500 Ein-

Digitized by Google

wohner, die zwei Tabacksfabriken und etwas Tuchweberei unterhalten und dabei einen bedeutenden Ackerbau und starke Viehzucht treiben. *Gasthöfe:* der Kronprinz von Preussen, das Deutsche Haus und der schwarze Adler.

b) *Polzin*, eine Gräflich Krokowsche Stadt mit 3 Thoren, 1 Kirche, in welcher sich das von Metall gegossene Epitaphium des Erasmus von Manteufel, Bischof von Camin befindet, 1 Hospital, 1 Stadtgericht u. s. w., 260 Häusern und 2200 Einwohnern. *Gasthof:* beim Apotheker Kanzler. In der Nähe das Schloss Polzin und ein Gesundbrunnen, das Louisenbad, s. d. Artikel.

c) *Tempelburg*, ein offenes Städtchen, das die Tempelherren im 13ten Jahrhundert erbauten. 2600 Einwohner. *Gasthof:* im weissen Schwan, bei Pingel.

d) *Deutsch Crone*, heisst auf Polnisch Walez, es liegt zwischen 2 Seen, hat 300 Häuser und 2600 Einwohner, unter denen über 600 Israeliten. Dieses unglückliche Städtchen ist 1824, 25 u. 27 durch schreckliche Feuersbrünste heimgesucht worden. *Gasthof:* die Post.

Von Cöslin nach Neu-Stettin.

2 Stationen. 9 Meilen. Cours einer Fahrpost. Landstrasse.

a) Bublitz	5 Meilen.
b) Neu-Stettin	4 —
	9 Meilen.

b) *Neu-Stettin* ist eine Kreisstadt von 350 Häusern u. 2700 Einwohnern, die Wratislaw IV. im 14. Jahrhundert nach dem Muster von Alt-Stettin anlegte; Barnim V. erweiterte sie und baute das Schloss, das 1619 nach einem Brande wieder aufgeführt wurde und jetzt zu einem Landarmenhause benutzt wird. Hier werden jährlich 2 Wollmärkte gehalten. *Gasthöfe:* der Kronprinz von Preussen, bei Welsch; der Gasthof von Heyer und der neue Gasthof von Günther.

Von Cöslin nach Rügenwalde.

2 Stationen. $4\frac{3}{4}$ Meilen. Cours einer Fahrpost.

a) Zanow	$1\frac{1}{4}$ Meilen.
b) Rügenwalde	$3\frac{1}{2}$ —
	$4\frac{3}{4}$ Meilen.

Digitized by Google

a) *Zanow*, dieses kleine Städtchen liegt ganz angenehm, am Fusse des Gollenberges, von fischreichen Bächen umströmt und von fruchtbaren Getreidefeldern umgeben. Dieser Ort zählt nur gegen 800 Einwohner. *Gasthöfe:* das Pommersche Haus, bei Eschenburg; der Löwe, bei Schwerdtfeger.

b) *Rügenwalde* liegt nur ½ Meile von der See entfernt und ist eine ziemlich ansehnliche Stadt von 430 Häusern und 3500 Einwohnern. Hier befindet sich ein Haupt-Zollamt und verschiedene andere Behörden, auch unterhält die Stadt Leinwand- und Damast-Fabriken, eine Segeltuchfabrik u. s. w., und treibt sie einen bedeutenden Seehandel. Ihr Hafen, der durch die Mündung der Wipper gebildet wird und Rügenwalder Münde heisst, ist ein von hölzernen Bollwerken und Kasten umschlossener sehr sicherer Ankerplatz der kleinen Schiffe, die grösseren aber müssen auf der Rhede liegen bleiben. Hier ist auch eine Seebade-Anstalt, s. Bäder. □ Einigkeit an der Ostsee. *Gasthöfe:* bei Eichmann, bei Mad. Hagedorn, das Logenhaus u. s. w.

Von Köslin nach Pr. Stargard.

7 Stationen. 24¾ Meilen. Cours einer Fahrpost.

a) Pollnow	4 Meilen.		Transp.	12¾	Meilen.
b) Rummelsburg	3 —		e) Behrend	5	—
c) Cremerbruch	2¼ —		f) Schöneck	5	—
d) Bütow	3½ —		g) Stargard	2	—
Latus	12¾	Meilen.		24¾	Meilen.

a) *Pollnow*, der Hauptort einer der Familie v. Wrangel gehörigen Herrschaft, die einst die Kreuzherren besassen und später wurde sie das Eigenthum der Bischöfe von Camin. Auf dem nahen heiligen Berge stand einst eine besuchte Wallfahrtskirche, welche im Lande zu dem Sprüchwort Veranlassung gegeben hat: sie steht immer offen, wie die Pollnowsche Kirche. Unfern dieser Stadt entspringt die Grabow. *Gasthof:* die Post bei Börner.

b) *Rummelsburg*. Diese Stadt, ein Eigenthum der Familie v. Massow, hat durch eine Feuersbrunst, die sie i. J. 1819 gänzlich in Asche legte, ihre Urkunden verloren. In der Vorzeit hat

Digitized by Google

sie Rommelsburg geheissen. Sie hat Tuch- u. Wollenzeugfabriken, einen starken Ackerbau und zählt 2400 Einw. in ungefähr 300 Häusern. *Gasthöfe:* bei Wittke und bei Gruse.

d) *Bütow* liegt in einem von ziemlich hohen Bergen umschlossenen Thale am Bassin des Bütow. In der Geschichte des Landes wird diese Stadt oft genannt. Die Polen plünderten und verwüsteten sie im J. 1656. Halb zerstört liegt, ihr zur Seite, auf einem Berge das alte einst stark befestigte Schloss Bütow. Der Ackerbau ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner, deren man, 1830, gegen 2200 zählte. *Gasthöfe:* der König von Preussen, die Sonne.

XIV. Route.

Von BERLIN nach LIEGNITZ.

10 Stationen. 37 Meilen.

(Cours der Berliner-Oberschlesischen Post.)

Lüben 33 Meilen. s. Route III.

Liegnitz 4 —

Bis Lüben haben wir die Tour auf der Breslauer Route kennen gelernt. Von Lüben aus ist keine Kunststrasse bis Liegnitz, doch braucht man dieselbe nicht zu verlassen, wenn man den $1\frac{1}{2}$ Meilen weiten Weg über Parchwitz wählt. Zwischen Lüben und Liegnitz kommt man an Brauersdorf (dem Grafen von Schmettau gehörig), vorüber und durch Kuchelberg (Eigenthum des Hrn. von Nikisch-Rosenek). Die vielen Nadelholzungen machen den Weg nicht sehr angenehm, er wird es aber wenn man bei Rüstern aus dem lebendigen Holze in die freie Landschaft tritt.

10te *Station. Liegnitz*, 37 Meilen. Ober Post-Amt. Nach Breslau wird diese Stadt für den angenehmsten Aufenthaltsort in Schlesien gehalten, die Lage in der Mitte des Landes, eben so nahe an der Hauptstadt der Provinz wie an den reizenden Thälern und Bergen der Sudetenwand und umgeben von einer fruchtbaren, wohl angebauten Landschaft, endlich die freundliche Bauart der Stadt selbst, sprechen für jene Behauptung. Sie liegt zwischen

Digitized by Google

der Katzbach und dem Schwarzwasser in einer Ebene, die auf drei Seiten frei, aber nördlich mit Holzungen, meist Nadelhölzern, erfüllt ist. Um die Stadt selbst liegen ansehnliche, zum Theil sehr lange, oft aus schönen Vorwerken und Höfen bestehende Vorstädte (namentlich die sehr lange sogenannte Jauergasse), dann zieht sich ein Kranz von schönen Gärten und lieblichen schattenreichen Gängen an den Mauern und Wallgräben hin. Vier Thore und eine Pforte führen in die Stadt, die 10 Strassen und 8 Gassen (für sich allein ohne die Vorstädte), 2 öffentliche grosse Plätze, über 800 Häuser umfasst und über 10000 Einwohner zählt. Die Hauptkirchen der Stadt sind sämmtlich merkwürdig und sehenswerth, die von St. Peter und Paul und die zu unseren lieben Frauen, sind die Gotteshäuser der Evangelischen, die letztere, wegen ihrer Grösse und mächtigen Gewölbe weit bekannt, zerstörte die durch einen Blitzstrahl entstandene Feuersbrunst im Jahre 1822, sie ist neu ausgebaut und schon seit Jahresfrist wieder zum Gottesdienst benutzt. Die katholische Pfarrkirche zu St. Johann ist ziemlich einfach aber schön und freundlich, und die Fürstenkapelle enthält das Erbbegräbniss der Piasten. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir auch den schönen, wohleingerichteten, links an der Kunststrasse nach Breslau, etwas entfernt von der Stadt liegenden neuen Gottesacker. Das Schloss, abgesondert gelegen und mit 3 Thürmen, ist jetzt der hier ihren Sitz habenden Königl. Regierung eingeräumt. Eine Hauptmerkwürdigkeit der Stadt ist die reich dotirte Ritteracademie, ein pallastähnliches Gebäude mit einer schönen Bibliothek und verschiedenen Sammlungen versehen, sie ist, in der neueren Zeit als Unterrichtsanstalt, mit dem Vorbehalt der Rechte des Schlesischen Adels, auch auf die Söhne der anderen gebildeten Stände ausgedehnt worden. Die übrigen Lehranstalten sind ein Königl. Gymnasium, oder vereinte Königl. Stadtschule, mehrere Elementarschulen, ein Waisenhaus etc. An wohlthätigen Stiftungen sind: die Hospitäler von St. Nicolas, St. Anna (verschmolzen mit St. Stanislaus), ein Bürgerwittwen-

Digitized by Google

haus und eine Mädchen-Fundation für 8 arme katholische Bürgertöchter vorhanden. Merkwürdig durch sein Alterthum ist auch das Rathhaus und das Gewandhaus mit dem schwarzen Saale, wenig merkwürdig aber die in mehreren Beschreibungen dieser Stadt erwähnte städtische Rüstkammer, in welcher nicht viel zu sehen ist. Ausser der Regierung sind ein Landrath (er wohnt gewöhnlich auf seinem nahen Gute Heinersdorf), eine Landschafts-Direction, ein Haupt-Steueramt, ein Land- und Stadtgericht und verschiedene andere Behörden hier, auch ist in Liegnitz die Garnison eines Infanteriebataillons. Von den Fabriken nennen wir nur die Ruffersche Tuch- und die Feyische Tabacksfabrik, eine Wachsbleiche, 2 andere Bleichen, von den Gewerben die Seiden- und Strumpfwirker. Die Wochenmärkte sind sehr belebt und die hiesigen Kräutereien versorgen halb Schlesien mit Gemüse und Grünzeug. Für das Vergnügen sorgen: die Bälle und Concerte, das zu Zeiten von wandernden Truppen benutzte Theater, die Ressource, die geselligen Vereine der Loge, das Gesellschafts- und Badehaus, das Schützenhaus, viele angenehme Gärten, unter denen, welche Privatleuten gehören, verdient vorzüglich der des Bürgermeisters Frommelt genannt zu werden. □ Pythagoras zu den 3 Höhen und Blücher zu den 4 Linden im freien Felde, L. z. d. 3 W. *Buchhandlungen* von Leonhardt und von Kuhlmey. *Gasthöfe:* der Rautenkranz, der schwarze Adler (jetzt besser eingerichtet), der ehemalige Mohrenbergsche Gasthof in der Goldberger Gasse, die Krone, bei der Post u. s. w. Eine Geschichte dieser Stadt hat 1830, im October, der Gymnasial-Lehrer Stromatka angekündigt. Von Liegnitz gehen täglich Gesellschaftswagen nach Breslau, namentlich die des Herren John, die Breslauer, die Dresdner Schnellpost, die Fahrposten nach Berlin (über Lüben), Breslau, Schweidnitz, Neisse, Hirschberg u. s. w., verschaffen ein schnelles und gutes Fortkommen. In der Nähe von Liegnitz ist das berühmte ehemalige Kloster Wahlstadt mit dem Kampfplatz der Tatarenschlacht — das Schlachtfeld der Katzbach mit

Digitized by Google

dem Denkmal bei Eichholz — Pantenau mit einem schönen Schlosse und Park — Panthen mit einer Merino-Stammschäferei — Schlauphof, fast gleich entfernt von Liegnitz, Jauer und Goldberg, mit einem schönen Schlosse und den des Besuches sehr werthen Anlagen des Besitzers, Kanzler Otto; der nahe Vergnügungsort Lindenbusch u. s. w.

Seiten-Routen.

Von Liegnitz nach Bunzlau.

6½ Meile. Cours einer Schnellpost.

Hainau	2½ Meilen.
Bunzlau	3¾ —
	6¼ Meilen.

a) *Hainau* ist eins der ältesten Städtchen Schlesiens. Es liegt am linken Ufer der schnellen Deichsel, hat gegen 400 Häuser und fast 3000 Einwohner. Das Königl. Amtshaus ist der Rest einer einst Herzogl. Burg. Seit 1816 hat die Stadt besseres Pflaster und seit 1825 eine nächtliche Beleuchtung erhalten. Sie hat eine Escadron Uhlanen zur Garnison, auch haben mehrere Behörden hier ihren Sitz. Mehrere Militairgebäude, das 1536 vom Ritter v. Busewai gegründete Hospital, die Gruft der Herzogin Anna v. Würtemberg, vermählt gewesene Herzogin von Liegnitz, eine bedeutende Tuchfabrik (die von Blume), und lebhafte Wochen-, Getreide-, Ross- und Viehmärkte sind die der Anführung werthen Gegenstände. *Gasthöfe:* das Deutsche Haus, bei Kuthe; die Krone, bei Lauterbach. ½ Meile von hier liegt Baudmannsdorf, wo sich das Denkmal befindet, welches an das siegreiche Cavalleriegefecht erinnert, das die Preussen, unter Mutius und Dolfs, gegen die Franz. Division Maison, am 26. Mai 1813, hier bestanden. Es wird gewöhnlich mit dem Namen: das Gefecht bei Hainau, bezeichnet. Ein 22 Fuss hoher viereckiger Obelisk von Eisen, auf dessen Spitze sich ein eisernes Kreuz befindet, bildet dieses Denkmal, in dessen Nähe ein alter Invalide ein kleines massives Häuschen bewohnt und den Posten als Wächter des Monuments bekleidet.

Digitized by Google

Von Liegnitz nach Glogau.

3 Stationen.	7½ Meilen.	Cours einer Fahrpost.
Lüben	3 Meilen.	s. Route III.
Polkwitz	2 —	s. ebendas.
Glogau	2½ —	s. R. v. Berlin nach Glogau.
	7½ Meilen.	

Von Liegnitz nach Kupferberg.

8 Meilen. Ueber Goldberg nach Hirschberg.

Bis Schönau s. Seitenroute.

Anmerkung. Wir erwähnen das Städtchen Kupferberg, welches 1582 Fuss über der See und ausser der Strassen- und Postverbindung am Abhange des Ochsenkopfes, eines der höchsten Puncte jenes Bergzuges, liegt, welcher bei Schmiedeberg sich von dem Riesengebirge abzweigt und mit den Bleibergen und den Ketschdorfer und Kaufunger Bergen eine der Treppen zum Hochgebirge bildet, wegen seiner Merkwürdigkeit als Bergstadt und als Sitz eines Königl. Bergamtes. Man thut am besten, bis Berbisdorf, welches am Fuss des Capellenberges, ¾ Meilen vor Hirschberg, liegt, auf der grossen Kunststrasse zu bleiben und dann den Weg über Maiwaldau, Seifersdorf und Jänowitz fortzusetzen.

Kupferberg. Dieses kleine Städtchen hat durch einen Neubau, nach dem fürchterlichen Brande im October 1824, ein freundlicheres Ansehen erhalten und seine massiven Gebäude schimmern in grosser Ferne vom hohen Bergrükken herab. Das Schloss des Besitzers, des Grafen Gustav Matuschka, vor ungefähr 10 Jahren neu erbaut, und das Königl. Bergamtshaus sind ansehnliche schöne Gebäude. Das Königl. Gewerk liefert jährlich gegen 6000 Kübel Kupfererze mit Arsenik und Flussspath, und die nahen, gegen Rudelstadt liegenden Gruben: der fröhliche Anblick und der neue Adler, fördern jährlich gegen 7000 Kübel solcher Erze. Nicht unbedeutend sind die wöchentlichen Leinewand- und Garnmärkte. *Gasthof:* die Taberne (zugleich befindet sich in diesem der Commune gehörigen Hause ein Sessionssaal für die Stadtbehörden und ein Kaufsaal). Der Bober umströmt, einen grossen Bogen machend, den Fuss des Ochsenkopfes. In der Nähe liegt Rohnau mit dem Vitriol- und Schwefelwerke Morgenstein und

Digitized by Google

Neuglück (1826 bereitete man hier 890 Centner geläuterten und 7 Centner Grauschwefel, ferner 1¾ Ctr. Schwefelblüthe, 4800 Ctr. Eisenvitriol, 230 Ctr. Cypervitriol, 685 Ctr. Doppelvitriol, 15½ Ctr. Zinkvitriol, 24 Ctr. Vitriolöl und 250 Ctr. rothe Farbe), die Bleiberge mit dem Bassin der Katzbach u. s. w.

Von Liegnitz über Sagan nach Naumburg am Bober.

			Transport	8	Meilen.
a) Hainau	2½	Meilen.	d) Sprottau	3	Meilen.
b) Kl. Kotzenau	3	—	e) Sagan	2	—
c) Primkenau	2½	—	f) Naumburg	3	—
Latus	8	Meilen.		16	Meilen.

Von Hainau bis Sprottau ist keine directe Postverbindung auf dieser Route.

a) *Hainau*, s. die Tour von Liegnitz nach Bunzlau.

Zwischen hier und Kl. Kotzenau sehen wir links an der Strasse den Rittersitz des Kammerherrn v. Kölchen, Reisicht. Später beginnen die weitläufigen Waldungen, welche mit dem Namen der Kotzener Heide bezeichnet werden. Erst hinter dem Thiergarten von Kotzenau tritt man wieder in eine etwas freiere Gegend.

b) *Klein Kotzenau* ist der Hauptort einer sehr ansehnlichen Herrschaft des Grafen zu Dohna, mit einem Gräfl. Schlosse und wichtigen Hammerwerken. Nördlich dieses Marktfleckens liegen grosse fischreiche Wasserbehälter.

c) *Primkenau* ist ein kleines den Erben des Freiherrn von Bibra gehöriges Städtchen; nach verschiedenen Feuersbrünsten ist es ziemlich freundlich erbaut. Nördlich von dem Städtchen ist eine Papiermühle am sogenannten alten Graben.

Hinter Petersdorf beginnt von Neuem die Heide und erst kurz vor Sprottau fällt die hier angegebene Seitenstrasse in die grosse von Hirschberg über Bunzlau kommende und nach Berlin führende Poststrasse.

d) *Sprottau*, s. die Route von Berlin nach Warmbrunn.

e) *Sagan*, s. die Seitenroute von Glogau nach Sagan.

f) *Naumburg* ist ein ziemlich freundliches, einst dem Schwedischen Grafen Mellin, nun dem Herrn Sturm, ge-

Digitized by Google

höriges Städtchen, an einem Berge am rechten Ufer des Bobers. Unter seinen Bewohnern zählt man sehr viele Töpfer; im Ganzen umfasst dieser Ort kaum 150 Häuser von 900 Menschen bewohnt. Die hiesige mineralische Quelle wird in einem besondern Artikel unter der Rubrik Bäder erwähnt. Gegenüber von Naumburg, am andern Boberufer, liegt, bloss durch den Strom geschieden, das Städtchen Christianstadt, in die Provinz Brandenburg gehörig, mit einem schönen Schlosse und einer Bleiche. Neben der Stadt liegt das schon von Herzog Heinrich dem Bräutigam gestiftete Augustinerkloster, seit 1809 säcularisirt, und einige Bleichen.

Von Liegnitz nach Neisse.

7 Stationen. 17½ Meilen. Cours einer Fahrpost.

a) Jauer	2½ M.		Transp.	9 M.	s. Seitenroute von Breslau u. die Route nach Landeck.
b) Striegau	2 —	e) Frankenstein	2¾ M.		
c) Schweidnitz	2½ —	f) Münsterberg	2½ —		
d) Reichenbach	2½ —	g) Neisse	3½ —		
Latus	9 M.		17½ M.		

Anmerkung. Von Liegnitz bis Frankenstein ist eine Kunststrasse gebaut, aber von dort bis Neisse führt eine gewöhnliche Landstrasse, die in schlechter Jahreszeit zwischen Frankenstein und Münsterberg oft grundlos ist.

a) *Jauer* liegt an der wüthenden Neisse, ist ein Kreisort mit einer grossen evangelischen Gnadenkirche, und in dem ehemaligen Schlosse ist ein Zucht- und Arbeitshaus, die Irrenanstalt ist 1826 und 27 nach Plagwitz bei Löwenberg verlegt worden; ausserdem besitzt die Stadt ein neues schönes Landschaftshaus, in dem auch eine öconomische Gesellschaft jährlich ein Mal ihre Versammlung hält; sie ist der Sitz eines landräthlichen Amtes, der Jauer-Schweidnitzschen Fürstenthums-Landschaft und eines Landes-Inquisitoriats, hat eine schöne Bürgerschule und eine Sonntags-Zeichnenschule. Sehr beträchtlich sind die wöchentlichen Getreidemärkte, die einen grossen Theil des Gebirges versorgen, und eine Eigenthümlichkeit der Stadt, die hier fabricirten Bratwürste, die weit versendet werden und die man als Delicatesse in Berlin, Breslau etc. verkauft.

Digitized by Google

Gasthöfe: im Deutschen Hause, bei Kabisch; zum schwarzen Adler und im Schwert am Markte. In der Nähe der Stadt liegen schöne Dörfer, grosse Höfe und die Schlösser Peterwitz, Kolbnitz, den Herren v. Czettritz, Profen etc., das letztere dem böhmischen Grafen Nostiz gehörig, mit einer Bibliothek und Bildergallerie, auch besucht man von hier aus die Anlagen im Thale von Moisdorf, den Hesberg, das Schloss Rohnstock u. s. w.

b) *Striegau*, an den 3 Bergen, bei denen man, wenn man von Jauer kommt, vorbei reiset, ist eine alte, ziemlich finstere Stadt mit 270 Häusern und 4400 Einwohnern, einem Kreisamt und einem Land- und Stadtgericht. Früher befanden sich eine Maltheser-Commende und zwei Klöster hier, ein Mönchskloster der Carmeliter und ein vornehmes Frauenkloster der Benedictinerinnen. Die Siegelerde, die hier gefunden wird, entdeckte der Kaiserl. Leibarzt Montanus, als er sich 1568 hier zum Besuch bei seinen Eltern befand. Wenn es die Zeit erlaubt, vergessen die Reisenden nicht den nahen Kreuzberg, einen der oben erwähnten Berge zu besteigen, wo man eine weite, herrliche Aussicht hat. Ein guter Gasthof befindet sich in der Schweidnitzer Vorstadt. In der Umgegend liegen die Schlösser Rohnstock (Graf Hochberg), Lasan (Gr. Burghaus), mit einer eisernen Brücke, Pitschen am Berge (Gr. Matuschka) mit einem hübschen Schauspielhause, und Sasterhausen mit schönen Gartenanlagen.

c) *Schweidnitz*, s. Seitenrouten.

Anmerkung. Von Schweidnitz bis Reichenbach führt die Kunststrasse in gerader Richtung, sie ist eine der schönsten Kunststrassen der Monarchie und man verdankt ihre Anlage dem damaligen Präsidenten zu Reichenbach, Freiherrn v. Lüttwitz.

d) *Reichenbach*, ist eine der freundlichsten Städte Schlesiens. Auf seinem geräumigen Marktplatze und in mehreren Strassen bemerkt man viele schöne Häuser (zwei, das Felgenhauersche und Kelnersche, sind mit Sternwarten geschmückt), das Rathhaus hat einen ziemlich hohen Thurm, und in dem ansehnlichen Sadebekschen Hause

Digitized by Google

wurde 1770 die bekannte Convention von Reichenbach geschlossen. Ein sehr wohlthätiges Waisen- und Versorgungs-Institut durch den Kaufmann Freger 1824 gestiftet, eine schöne freundliche evangelische Kirche, die grosse katholische Pfarr- oder Maltheserkirche, das Schloss Hummel an der Stadtmauer und ein anderes grosses Privatgebäude von schlossartigem Ansehen, sind die Eigenthümlichkeiten dieser Stadt, welche 600 Häuser und mehr als 4000 Einw. zählt und in einer der herrlichsten Gegenden Schlesiens, am Fusse des Eulengebirges und umgeben von volkreichen Fabrikdörfern liegt. □ Aurora. *Gasthöfe:* einer am Markt, der Adler, bei Polike; einer am Schweidnitzer Thor. An der Stadtmauer liegt der interessante Immortellenzwinger und das Kabinet der Kunstarbeiten aus Immergrün, Hrn. Sadebek gehörig, es wird freundlich jedem Fremden gezeigt. Merkwürdig sind auch die schönen Kirchhöfe und das Denkmal auf der Todtenschanze zu Ehren der 1813 u. 14 gebliebenen Reichenbacher.

XV. Route.

Von BERLIN nach MAGDEBURG.

7 Stationen. 19, Meilen. Kunststrasse.
Cours von Schnell-, Fahr- und Reitposten.

			Transport	9	Meil.
Potsdam	4	Meilen.	Genthin	4	—
Grosskreuz	3	—	Burg	3½	—
Brandenburg	2	—	Magdeburg	3¼	—
	Latus 9	Meilen.		19¾	Meil.

Auch diese Kunststrasse ist ein Werk der neuern Zeit, doch wurde die Strasse von Potsdam bis zur Baumgartenbrücke schon 1802 bis 4 erbaut. Wenn man Potsdam verlässt, so bleiben die schönen Lustschlösser Sanssouci und das neue Palais mit ihren herrlichen Gartenanlagen rechts in geringer Entfernung, links die Havel mit der Halbinsel der Tornow. Die Strasse läuft sodann durch die Pirscheide, und Geltow an die (1764 erbaute) Baumgartenbrücke. Rechts erblickt man das Städtchen Werder (wo

Digitized by Google

vor einigen Jahren, am Mühlenberge, Theile eines Mammutgerippes ausgegraben wurden, die sich jetzt im zoologischen Museum zu Berlin befinden. Die Gärten von Werder liefern schönes Obst. Wir sehen nun den Plessowschen See, links den grossen Swilow-See, die Ziegeleien zwischen Petzow und Glindow, später eine Windmühle und die Sandhöhe, die der Carfunkelberg heisst, dann kommt man durch Plessow und in die

3te *Station. Grosskreutz*, 7 Meilen. Postexpedition. Ein Kirchdorf mit dem Gasthofe in der Post, bei Neie. Hinter Jeserisch beginnt eine bruchartige Niederung; wir passiren das kleine Flüsschen, die Emster und sodann das Dorf Wuhst.

4te *Station. Brandenburg*, 9 Meilen. Postdirection. Eine der ansehnlichsten Städte der Provinz, von ehrwürdigem Alter und grösstentheils guter Bauart. Sechs Land- und 3 Wasserthore führen in diesen Wohnplatz; er zerfällt in die Altstadt, den Dom oder die Burg, und in die Neustadt. Die Havel scheidet diese Abtheilungen und umströmt den Dom. Im Ganzen zählt man gegen 1400 Häuser und mit der Garnison an 13000 Einwohner. Ein landräthliches Amt, ein Haupt-Steueramt, ein Stadtgericht erster Klasse und mehrere andere Behörden haben hier ihren Sitz und ein Bataillon Infanterie wie auch der Stab und 2 Escadrons eines Kürassierregiments nebst einer Compagnie Invaliden, ihre Garnison. Dagegen befindet sich kein Invalidenhaus hier, wie die neueste Auflage des Passagiers durch Deutschland angiebt. Die Stadt besitzt 3 öffentliche Plätze, 8 Kirchen, jedoch nur 5 zum Gottesdienst verwendete, 1 Rathhaus mit einer Bibliothek, 1 combinirtes Gymnasium (1830 mit 260 Schülern), 1 Ritteracademie (1764 gegründet und 1830 mit 9 Lehrern und 18 Academisten), 1 höhere Bürgerschule, ferner Töchter-, Elementar-, Armen-, Erwerbschulen, das Straf- und Arbeitshaus, 1792 u. 93 erbaut, 5 Hospitäler, ferner 1 Theater, 1 Casino, eine Rolandsäule u. s. w. Im Jahre 1827 wurde das 1810 aufgehobene hohe Domstift wieder hergestellt. Be-

Digitized by Google

trachten wir die Kirchen näher, so finden wir die *Katharinenkirche* wegen ihres hohen Alters (sie wurde 1410 von Heinrich v. Brunberg aus Stettin erbaut) wegen ihres Taufsteins und vieler Denkmäler, die *Domkirche* (1318 erbaut) wegen ihres Altars, ihrer Statuen, Gemälde und Grüfte, des Besuches jedes Fremden werth. Die Schifffahrt, der Handel, die Brauerei und Brennerei, verschiedene Fabriken und Manufacturen, so wie die lebhafte Passage, geben dieser Stadt Nahrung und Leben. Sie ist reich an geschichtlichen Erinnerungen und wurde mehrere Male belagert, als vom Kaiser Heinrich dem Vogelsteller, Albrecht dem Bär und Gustav Adolph. Mehrere interessante Männer wurden hier geboren, unter ihnen der Schriftsteller Julius v. Voss. □ Friedrich zur Tugend. *Buchhandlung* von Wiesike. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, bei Busse; die goldene Kugel und Hôtel de Berlin, bei Wittwe Grünenthal; der goldene Engel, bei Gutike. *Vergnügungsörter:* der neue Krug, mit schönen Anlagen in der Schonung, Klein-Kreuz mit Weinbergen an der Havel (Wasserfahrt). Brandenburg steht durch Schnell- und Fahrposten unmittelbar mit Berlin, Magdeburg u. s. w. in Verbindung. Die Gesellschaftswagen des Knappe, Giese, Altenstädt u. s. w. fahren täglich nach beiden genannten Städten, die fast gleich entfernt sind und beide in einem Tage erreicht werden. Eine Meile von hier liegt Rekahn, einst unter dem vorigen Besitzer, dem Domherrn v. Rochow, wegen seiner Schulanstalten weit bekannt, 1½ Meilen das in der Vorzeit berühmte Kloster Lehnin.

Von Brandenburg weiter reisend erblicken wir links an der Stadt das ansehnliche Gebäude der oben erwähnten Strafanstalt und durch lebendiges Holz und zwischen Seen gelangen wir in das Städtchen Plauen, wo der grosse *Gasthof* zum Deutschen Hause, bei Busse, und viele Ziegeleien sind, ein Conflict ansehnlicher Seen zeigt sich uns zur Linken, an dem nordwestlichen Ende derselben, das Zollhaus des nach diesem Orte benannten Canals, über den Krummedamm kommen wir nach Woltersdorf und durch viele

Digitized by Google

lebendige Holzung, aber ohne ein grösseres Dorf zu berühren, an einzelne Wirthshäuser vorbei.

5te *Station. Genthin*, 12 Meilen. Postamt. Es ist der Kreisort des Kreises Jerichow II. und liegt am Einfluss der Stremme in den plauenschen Kanal, er hat fast 200 Häuser und gegen 1900 Einw. *Gasthöfe:* der goldne Stern, bei der Wittwe des Kaufmann Beckmann; im Deutschen Hause, bei Flittner, im Preussischen Hof bei Anders. 2 Stunden von hier an demselben Kanal liegt Parey mit einem Schloss des Freiherrn von Plotho und einer Haupt-Schleuse. Die Holzung, durch welche die Kunststrasse hinter Genthin läuft, heisst, nach einem alten Damme, der Schloss-Deich oder die Gottesstiege, dann kommt man in das ansehnliche Dorf Parchen, wo sich ein schönes, dem Kammerherrn v. Büren gehöriges Schloss befindet, und später nach Hohenfelden; links bleiben die Sandberge von Prädetz und das Kirchdorf Rähsen.

6te *Station. Burg*, 16½ Meilen. Postamt. Es ist ein ziemlich geräumiger Wohnplatz und gehört, ohne zu den schöneren Städten der Provinz gezählt zu werden, zu den ansehnlichsten Oertern in Hinsicht der Häuserzahl und der Einwohnerschaft, denn jene beträgt über 1100, diese gegen 11000. Unter den Einwohnern sind sehr viele Nachkommen Französischer Auswanderer, die hier Fabriken und Färbereien anlegten. Die Tuchfabrikation wird nach wie vor stark betrieben; sie beschäftigte noch im Jahre 1830 den 7ten Theil aller Bewohner, und besonders die Appreturanstalt ward mit Auszeichnung erwähnt. Neben der Tuchweberei wird auch die Leimsiederei stark betrieben. Die Stadt wurde sonst in 4 Banner getheilt, sie hat 3 zum Theil grosse öffentliche Plätze, 4 Kirchen, eine grosse Kaserne, eine Erziehungsanstalt für arme Kinder u. s. w.; ein Land- und Stadtgericht hat hier seinen Sitz und der Stamm eines Landwehrbataillons seine Garnison. Das Kreisamt des Kreises Jerichow I., zu welchem Burg gehört, ist in Neuhaus-Leizkau. □ Adamus z. h. Burg. *Gasthöfe:* zum Roland, bei Schröder, am

Digitized by Google

Markte; zum Schulterblatt u. s. w. Von hier geht, ausser dem grossen Postwechsel, eine Seitenpost über Möckern, Lohburg nach Leizkau.

Die Strasse von hier nach Magdeburg führt an dem grossen Kirchdorf Petershagen vorbei, eben so bleibt links in geringer Entfernung das schöne Dorf Schermen. Auf der Strasse selbst liegen die Wirthshäuser: der neue Krug oder der hungrige Wolf, dann kommt man nach Gerwisch, über die hohe Brücke, und durch eine schöne Pappel-Allee zum Herrnkruge und in eine ganz neu erbaute Colonie, bald darauf befinden wir uns an der Thurmschanze vor der Citadelle von Magdeburg und über die Friedrich-Wilhelmsbrücke gelangen wir in die Stadt selbst.

7te *Station*. *Magdeburg*, 19¼ Meilen. Ober-Postamt. Wenige deutsche Städte bieten dem Beobachter so viel des Merkwürdigen und der Erinnerung werthen aus den verschiedenen Perioden der Geschichte dar, wie diese Stadt, die durch ihr Alter wie als Festung und Handelsstadt in hoher Wichtigkeit dasteht. Wenn man ihre Erbauung auch nicht mit Gewissheit in die Zeit der Römerherrschaft zu setzen vermag, so ist doch sehr gewiss angenommen, dass im 6ten Jahrhundert schon die sichere Burg zur Schutzwehr der Sachsen gegen die Einfälle der Slaven diente. Karl der Grosse vollendete die Erbauung, und unter Otto dem Grossen erhob sich die Stadt aus den Trümmern, in welche sie durch die Wenden und Hunnen gelegt wurde, zu neuem Glanze. Merkwürdige Belagerungen stehen auf verschiedene Weise in den Tafeln ihrer Geschichte; Kurfürst Moritz von Sachsen blockirte sie in den Jahren 1550 und 1551, veranlasst durch die gegen die Stadt ausgesprochene Reichsacht und sie ergab sich durch Vergleich; sie trotzte durch sieben Monate den Angriffen Wallensteins und nach zwei Jahren fiel sie unter Tilly's fürchterlichem Rachschwert. Wenig blutig, aber tief betrübend war ihr schneller Fall im Jahre 1806, lang und hartnäckig ihre Vertheidigung im Jahre 1813. Sie wurde nach dem westphälischen Frieden zuerst regelmässig befe-

Digitized by Google

stigt, und nach und nach in den ersten Rang der Festungen erhoben, und bis in neueste Zeiten mit neuen Schanzen und Werken vermehrt und verstärkt. Zu den älteren Werken gehört die Citadelle (auf der Ostseite), in der Mitte und am Ende des 17ten Jahrhunderts erbaut. Neben ihrer Festigkeit ist dieselbe auch durch mehrere merkwürdige Männer, die in ihr gefangen sassen, berühmt geworden; so diente sie auch dem bekannten, auch in der neueren Revolution 1830 wieder aufgetretenen französischen General Lafayette, und 1813 dem Schriftsteller Becker zum Gefängniss, und die Sternschanze (auf der Südwestseite zwischen der Elbe und der Sudenburg) verwahrte sogar ihren eigenen Erbauer, den General Walrawe, und den bekannten wilden Baron Trenk. Zu den neuen Werken gehört das Fort Scharnhorst, die Thurmschanze, heisst jetzt auch die Friedrichsstadt, und die kürzlich erbauten Defensions-Kasernen. Die Bestandtheile Magdeburgs sind 1) die eigentliche Stadt und Festung auf dem linken Ufer der Elbe mit der auf dem rechten Ufer gelegenen Friedrichsstadt oder Thurmschanze; 2) die beiden ebenfalls auf dem linken Elbufer ausser den Werken gelegenen Vorstädte, die Neustadt (nördlich) (sie wird wieder in die alte und neue Neustadt getheilt) und die Sudenburg (südlich), die neue Neustadt ist nach dem Kriege neu erbaut, und sie sowohl als auch die Sudenburg nun auch durch die Gnade des Königs jede mit einer neuen Kirche versehen. Der erste Hauptbestandtheil nimmt ein Raum von 81000 □Fuss ein, und hat 6 Thore, von denen eins (das Schrotdorfer) lange Jahre hindurch verschlossen war. Erst vor 4 Jahren eröffnete man es wieder, um die vor demselben erbauten Defensionskasernen mit der Stadt in Verbindungzu bringen. Man zählt 211 Strassen (unter ihnen ist der Breiteweg die schönste, er ist 380 Ruthen lang), 2 öffentliche grössere Plätze, der Dom und der Marktplatz (der letztere mit der Bildsäule Otto des Grossen); 13 Kirchen, unter ihnen 12 evangelische und eine katholische; die gröste und berühmteste derselben ist die ehrwürdige Domkirche, 1363 nach

Digitized by Google

einem Bau von 150 Jahren vollendet, und in den letzten Jahren unter der Leitung einer besonders dazu ernannten Commission restaurirt, die uralte Kirche unserer lieben Frauen (aus dem 11ten Jahrhundert), die Sebastianskirche existirt als solche nicht mehr, sondern ist an den Magistrat zur Woll-Niederlage verkauft. Da Otto von Guericke in Hamburg gestorben ist, so beruhet die Nachricht von seinem Grabe in dieser Kirche nur auf einem Gerüchte. Das Pädagogium zu Unsern lieben Frauen, das Dom-Gymnasium, eine reformirte Schule, ein Schullehrer-Seminar, eine Bau- und Gewerksschule, eine chirurgische Lehranstalt (1827), eine Handlungsschule, 3 Waisenhäuser, eine Hebeammenschule, eine Handwerksschule, eine grosse Freischule und viele Elementar-, Armen-, und Freischulen. Von Klosterbergen sind seit 1827 auch die Ruinen verschwunden; eine kurze Geschichte der Schule zu Klosterbergen erschien in Magdeburg 1812. An wohlthätigen Anstalten: Fünf Hospitäler, ein Krankenhaus, ein Armenhaus, eine Armenanstalt (1809 errichtet), ein Bürgerrettungs-Institut. Eine sehr zweckmässige Anstalt ist der städtische Verein zur Rettung von Mobilien und Effecten bei Feuersbrünsten u. s. w., viele schöne öffentliche und Privatgebäude, als: das Fürstenhaus, das Regierungshaus, die ehemalige Domprobstei, das Rathhaus, das Schauspielhaus, die Innungshäuser, schöne Magazine, grosse Kasernen, unter ihnen befindet sich auch die erst 1826 erbauete neue Pionier-Kaserne, und die für die reitende Artillerie, welche auf der Stelle erbaut ist, wo das schöne Zeughaus stand, welches in westphälischer Zeit niedergebrannt ist; ein eigentliches Zeughaus ist jetzt nicht vorhanden, sondern es werden die Armaturen in mehreren öffentlichen Gebäuden aufbewahrt), im Ganzen aber über 3200 Häuser und mit der Garnison 52000 Einwohner (mit der Südenburg und Neustadt), die letzte amtliche Zählung ergab für Magdeburg insbesondere 44099, für die Neustadt 5802, und für die Sudenburg 1165 Einwohner, 1829 wurden 1597 Kinder geboren, 1538 Personen starben und 420 Paare

Digitized by Google

wurden getraut. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, die Regierung des Bezirks, ein Oberlandesgericht, ein evangelischer Bischof, ein Provinzial-Consistorium und Schul-Collegium, ein Medicinal-Collegium, ein Provinzial-Steuer-Directoriat, und viele andere Behörden haben hier ihren Sitz. Das General-Commando des Armee-Corps, 1 Divisions-Staab, 3 Brigadestäbe, eine Commandantur und eine starke, dem grossen Waffenplatze angemessene Garnison, befinden sich ebenfalls hier. Zu den Eigenthümlichkeiten der Stadt gehören noch: die Wasserkunst, eine Dampfmaschine mit einer Mühle von Gusseisen, eine in ihrer Art einzige Winter-Bade-Anstalt in der Elbe, in der Nähe der Dampfmaschine, von welcher sie das erwärmte Wasser erhält, zwei russische Dampfbäder, eine Schwimmschule, eine Anstalt zu gymnastischen Uebungen, der Fürstenwall, eine von dem Fürsten von Anhalt-Dessau angelegte Promenade u. s. w. In den Bereich des hiesigen Handelsverkehrs, der Fabriken und Gewerbe gehören: das Banco-Comptoir, die Elbschifffahrts-Assecuranz-Compagnie, das Kaufhaus, das Waarenlagerhaus, der sehr bedeutende Speditions- und Transito-Handel, so wie der nicht minder wichtige eigene Handel mit Colonialwaaren aller Art, Weinen, Landes- und Bergproducten, Getreide u. s. w., die Tabacks-, Seiden-, Tuch-, Wolle-, Band-, Handschuhe-, Leder-, Pergament-, Zucker-, Kork-, Essig-, Siegellack-, Thon-, Oefen- (Wagner), Cichorien- und Liqueur-Fabriken, mehrere Gold- und Silberschmiede u. s. w. Die Gold- und Silber-Manufactur ist seit 1827 aufgehoben. Der Handel wird durch 7 Banquiers (von denen wir nur die Herren: Sussmann und Nathan nennen), 15 Geldwechsler, 76 Grosshändler (die vorzüglichsten Grosshändler sind: Morgenstern & Comp., Schartow, Walwer & Falkenberg, Müller & Weichsel, Hecht & Schrader, Weisse & Comp., Broocks Söhne u. s. w., und die Getreide-Händler: Gebrüder Tägtmeyer, Gebrüder Teetzmann u. s. w.), 400 Kleinhändler, 300 Victualienhändler, 3 Agenten und 20 Mäkler betrieben und gegen 4000 Ge-

Digitized by Google

werbtreibende; die vielen Fremden, die jährlichen Messen, die Jahr- und Wollmärkte, die Elbschifffahrt u. s. w. tragen zum Verkehr auf diesem grossen Handelsplatze vielfach bei. Die hiesige Sparkasse hatte am Anfange des Jahres 1829 einen Bestand von mehr als 173000 Thalern. Mehrere Bibliotheken, als die Stadt- und die Moritzsche Bibliothek, verschiedene Sammlungen von Privatleuten, 5 Leihbibliotheken, ein stehendes Theater, verschiedene Ressourcen und geschlossene Gesellschaften (wie die der Harmonie, der Vereinigung, der Kaufmannsgesellschaft und des litterarischen Klubs, der jetzt den Namen: Cirkel führt), Concerte und Bälle sorgen für die Unterhaltung und das Vergnügen der Einwohner. Nahe Vergnügungsörter sind die Anlagen: der Fürstenwall auf dem Glacis, Kreuzhorst, Bukau (wo der Ritthausensche und Trieselsche Garten ist), Pechau mit dem Louisenthale, Randau, Krakau (mit dem Brandschen und Wernickschen Garten), der Vogelgesang, der Herrenkrug, die beiden Lustgärten auf dem sogenannten rothen Horne, u. s. w., besonders der Friedrichs-Wilhelms-Garten; zu weiteren Ausflügen fordern auf: Althaldensleben, Hundisburg, Schönebeck, Gnadau u. s. w. (s. diese Artikel). Es ist die Strecke von der Sternschanze zum ehemaligen Klosterberge, an dessen Stelle 1829 ein Salon-Gebäude aufgeführt worden ist, welches durch die äussere Pracht und die innere sehr geschmackvolle Einrichtung den Besuch jedes Fremden verdient. Unter den berühmten Männern, die hier geboren wurden, nennen wir die Schriftsteller Gödicke, Wilmsen, Quintus Icilius (eigentlich Guichard), Heinrich Zschokke, (jetzt in Aarau), Grüson, Sander, Schink. Auch ist bemerkenswerth, dass Carnot mehrere Jahre in Magdeburg gelebt hat, und auch hier gestorben ist. Sein einbalsamirter Leichnam befindet sich noch in einem Gewölbe der Johanniskirche. □ Ferdinand zur Glückseligkeit, eine zweite hat sich in den letzten Jahren constituirt. *Buchhandlungen:* Rubach, Creutz, Heinrichshofen u. s. w. Hier erscheinen folgende Blätter: die Magdeburger pol. Zeitung,

Digitized by Google

der Magdeburger Erzähler und ein Intelligenzblatt; auch das Amtsblatt des Regierungsbezirks gl. Namens. *Gasthöfe*: die Stadt London, bei Reiners; die Stadt Wien, an der Post; die Stadt Petersburg, bei Deutschbein an der Post; der goldene Engel, bei Neuschäfer; der weisse Schwan, bei Hille; die Stadt Braunschweig, bei Hut etc. Ausser mit Berlin steht Magdeburg mit Halle, Hamburg, Leipzig, Halberstadt, Nordhausen, Quedlinburg, und im Sommer mit Braunschweig durch Schnellposten (die letztere ist am 1. November 1830 in eine Diligence verwandelt worden), mit Berlin, Salzwedel, Stendal, Torgau durch Fahrposten, und mit Hamburg durch das Dampfschiff: die Stadt Berlin, in directer Verbindung. Nähere Nachrichten über Magdeburg erhält man durch Rathmanns und durch Berghauers Beschreibungen dieser Stadt und ihrer Umgegend und eine Beschreibung ihrer Zerstörung durch Tilly gab Rese 1809. Ein neuer lithographirter Plan der Stadt Magdeburg kam 1829 heraus und 1831 erschien die erste Lieferung des Werkes der *Dom zu Magdeburg*, herausgegeben von der Commission zur Restauration desselben (Clemens, Mellin, Rosenthal). Magdeburg, in der Creutz'schen Buchhandlung. Ueber die Anstalten der Milde und die Vorsorge für die Bedürftigen, giebt eine vortreffliche Schrift Auskunft, die 1829 unter dem Titel: Zehnte Nachricht über das Armenwesen und die milden Stiftungen in Magdeburg, (Creutzsche Buchhandlung). Von dem Schulwesen gab der königl. Consistorialrath Zerrenner 1820 in einer Einladungsschrift zu den Prüfungen der höheren Gewerbe- und Handelsschule u. s. w. ausführliche Nachricht.

Seiten - Routen.

Von Magdeburg nach Gardelegen.

2 Stationen oder 7½ Meilen.

a) Neu-Haldensleben 3½ Meilen.

b) Gardelegen 4 —

7½ Meilen.

(Cours einer Fahrpost. Landstrasse).

Digitized by Google

a) *Neu-Haldensleben* ist eine Kreisstadt von 480 Häusern, und 4000 Einwohnern. Grosses Interesse verleihen ihr, wie dem ½ Meile entfernten Dorfe Alt-Haldensleben, die genialen Fabrik- und Wirthschafts-Anlagen des Hrn. Nathusius, als: eine Steindruckerei, Fayence-, Porcellan-, Glasurziegel-, Bouteillen-, Runkelrüben- Zucker- und Essig-Fabriken, Vitriolsiederei, Potaschsiederei, Gypsbrennerei, Brauerei und Brennerei, Mühlenwerke, Obst-, Hopfen-, und Tabackspflanzungen u. s. w. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, bei Biermann; das weisse Ross, bei Stuhlmann. In der Nähe das Nathusiussche Gut Hundisburg mit einer engl. Maschinenfabrik und einer Schweizerkäse-Fabrik.

b) *Gardelegen.* In einer nur sehr mittelmässig fruchtbaren Gegend liegt diese ganz ansehnliche Stadt, die einst einem Seitenzweig der Markgrafen von Brandenburg, die sich Grafen von Gardelegen nannten, zur Residenz diente. Sie hat ein grosses, wohl dotirtes, drei Rittergüter besitzendes Hospital, und einst versendete sie ein weit und breit berühmtes Bier, Garlei genannt. Hier ist auch ein Seminar für evangelische Schullehrer, es steht unter der Leitung des Superintendenten Parisius; man zählt über 500 Häuser und 5300 Einwohner, und die Stadt ist der Geburtsort des Philosophen Lange und des Dichters Tiedge. ☐ Friedrich zur Vaterlandsliebe und Elpizion. Gardelegen steht mit Berlin durch eine wöchentlich zweimal ankommende und zweimal abgehende Fahrpost in directer Verbindung. — *Gasthöfe:* das deutsche Haus, bei Gericke; der goldene Stern, bei Bolems.

Von Magdeburg nach Nordhausen.

5 Stationen oder 14¾ Meilen.

(Cours einer Schnellpost).

a) Egeln	3½	Meilen.
b) Quedlinburg	3¾	—
c) Harzgerode	2½	—
d) Stolberg	2¼	—
e) Nordhausen	2¾	—
	14¾	Meilen.

Digitized by Google

a) *Egeln*, s. Route von Berlin nach Halberstadt.

b) *Quedlinburg*, ist eine Provinzialstadt der zweiten oder Mittelklasse, von alter Bauart und mit einer bethürmten starken Mauer umgeben. Ihre Hauptmerkwürdigkeit ist das auf einer Felsenhöhe gelegene ehemalige Residenz-Schloss der Aebtissin, die Stiftskirche der alten Reichsabtei, mit dem Grabmale Kaiser Heinrich I. (des Städteerbauers oder Voglers), und dem unverwesten Leichname der wegen ihrer Schönheit berühmten Geliebten des Königs August von Sachsen und Polen, der Gräfin Aurora von Königsmark. Auch das Rathhaus in der Altstadt bewahrt mehrere Seltenheiten auf. Ausser der genannten Stiftskirche hat die Stadt noch 6 andere Kirchen, 6 Hospitäler, 1 Waisenhaus, ein Privat-Taubstummen-Institut, ein Gymnasium, viele Fabriken und grosse Brennereien. Sie wird durch die Bode in die Alt- und Neustadt getheilt. Durch sechs Eingänge gelangt man in diese Stadt, die von vier Vorstädten umgeben ist. Ein Land- und Stadtgericht erster Klasse hat hier seinen Sitz und zwei Escadrons Kürassiere garnisoniren hier. Quedlinburg kann sich rühmen, der Geburtsort vieler berühmten Männer zu seyn, als: der Dichter Klopstock und Rambach, des Geographen Karl Ritter, des Chemikers Klaproth etc. *Buchhandlungen:* Basse, Becker, Ernst. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, der Bär, das Lamm, der neue Gasthof in der Vorstadt (mit einer Badeanst.). *Vergnügungsörter:* der Brühl, das Steinholz, der Stubenberg. In der Nähe sind auch der durch seine verschiedenen Fabrikanlagen, Blechwerke und Anpflanzungen sehr merkwürdige Ort Thale a. d. Bode, das ehemalige Nonnenkloster Hedersleben, das wegen seines vortrefflichen Gemüse- und Kräuterbaues weit bekannte Westerhausen, die Burgen Steckelnberg und Lauenburg, endlich die Rosstrappe, die Teufelsmauer, Ballenstädt, Alexisbad u. s. w.

c) *Harzgerode* ist ein Bernburgsches Städtchen. *Gasthöfe:* das weisse Ross, bei Eisfeld; der Bär und die drei Thürme.

d) *Stolberg.* Die Residenz des Grafen Stolberg-

Digitized by Google

Stolberg, mit einem Schloss, welches mit einer sonderbaren Sammlung von vielen Tausend Leichenpredigten versehen ist, oder war. In diesem Städtchen, welches 2600 Einwohner zählt, wurde der bekannte Thomas Münzer geboren, man zeigt noch sein Haus. *Gasthöfe:* zum Ross, Adler und zum Löwen. Im nahen Eichenforste hat man die schönste Aussicht in den Vorharz.

e) *Nordhausen*, s. Route I.

Von Magdeburg nach Salzwedel.

	6 Stationen,	17¾ Meilen.
a) Wollmirstädt	2	Meilen.
a) Burgstall	2¼	—
c) Stendal	4	—
d) Osterburg	3½	—
e) Arendsee	3	—
f) Salzwedel	3¼	—
	17¾	Meilen.

(Keine Kunststrasse. Cours einer Fahrpost).

a) *Wollmirstädt*, eine uralte Stadt mit einem Kreisamte, bis 1810 befand sich auch ein Fräuleinstift hier. ☐ Asträa z. d. 3 W. *Gasthöfe:* das weisse Ross, bei Kuhlhack, und der schwarze Adler.

b) *Burgstall*, ein Marktflecken. *Gasthof:* die Post.

c) *Stendal* liegt in einer nur mittelmässig fruchtbaren Ebene, 1½ Meilen vom Ufer der Elbe, an ihrem linken Ufer, und wird von dem kleinen Flusse, die alte Uchte durchströmt. Diese alte Hauptstadt der Altmark erhielt schon 1151 städtische Rechte, war einst die Residenz Kaiser Heinrichs I., und nachmals florirte sie im Bunde der Hause. Ein sehr vortrefflicher Fürst, ein Vater seines Landes, Kurfürst Joachim II., der Stifter der ersten Universität des Landes (Frankfurt) und der Gründer des Kammergerichts, starb hier am 11 July 1534, und der berühmte Winckelmann wurde hier geboren. Durch beinahe 200 Jahre war Stendal ziemlich vergessen, da gab ihm Friedrichs II. unermüdete väterliche Sorgfalt, durch den Neubau von 300 Häusern und die Besetzung von Coloni-

Digitized by Google

sten, neues Leben. Unter ihren Kirchen sind die Domkirche und die Marienkirche ausgezeichnet, beide haben Bibliotheken, dann hat sie ein Lyceum, ein Waisenhaus, mehrere Hospitäler, über 900 Häuser und gegen 6000 Einwohner, und ist der Sitz eines Kreisamtes, und eines Stadt- und Landgerichts. Mehrere Fabriken, Gerbereien, Tabacksspinnereien u. s. w., (doch ist die grosse Wachstuchfabrik eingegangen). Jahr-, Wochen-, Vieh- und Wollmärkte geben dem Orte Nahrung. Wo der ehemalige kaiserliche Palast stand, steht jetzt ein Brauhaus. ▭ zur goldenen Krone. *Buchhandlung* von Franzen und Grosse. Es erscheint hier das Altmärkische Intelligenz- und Leseblatt. *Gasthöfe:* der goldene Stern; der Adler, bei Bech; der Schwan, bei Wittwe Thieme u. s. w. *Vergnügungsörter:* Spazirgänge um die Stadt, der Petersberg, der Zimmermannsche Garten, der Bergmauersche Garten, das Stadtholz u. s. w. Ausser der oben erwähnten Fahrpost, steht Stendal mit Magdeburg noch durch eine andere Fahrpost, die alle drei Tage abgeht, in directer Verbindung.

d) *Osterburg*, eine durch geschichtliche Erinnerung merkwürdige Kreisstadt. Es hat einem ausgestorbenen Grafengeschlecht den Namen gegeben, und in der Kriegsgeschichte ist es wegen des Sieges an der Biese bekannt, den die Markgrafen Otto III. und Johann I. 1240 hier gegen die Halberstädter erfochten. Nach einem fürchterlichen Brande, der die Stadt 1761 heimsuchte, ist sie besser gebaut. 2000 Einwohner. *Gasthöfe*: der Ring, bei Olfermann; das deutsche Haus u. s. w.

f) *Salzwedel.* Diese Stadt gehört zu den ansehnlichsten Wohnplätzen des Bezirks, sie hat über 900 Häuser und über 6500 Einwohner. Ihre Kirchen haben verschiedene Kunstwerke und ein sehenswerthes Altarblatt von Kranach dem jüngeren, auch befindet sich ein Gymnasium, verschiedene Manufacturen und Fabriken, und eine Zuckerraffinerie hier; einst hatte die Stadt auch das Münzrecht. Unter ihren Mauern wird der kleine Fluss die Jeetze schiffbar. Ausser dem Kreisamte und einem Land-

Digitized by Google

und Stadtgericht erster Klasse ist auch ein Hauptzollamt hier. □ Johannes zum Wohl der Menschheit und Albertine zum erhabenen Muster, L. z. d. 3 W. *Gasthöfe:* der deutsche Hof, bei Höpker; der Adler, bei Wittwe Lenz. Eine Beschreibung dieser Stadt von Pohlmann erschien 1811 in Halle bei Hemmerde.

Von Magdeburg nach Torgau.

10 Stationen, 18¾ Meilen.

					Transp. 9¾ Meilen.	
a) Gommern	2½	Meilen.	f) Wittenberg		2	—
b) Leizkau	1¼	—	g) Kemberg		1½	—
c) Zerbst	2	—	h) Pretzsch		2¼	—
d) Roslau	2	—	i) Dommitsch		1¼	—
e) Coswich	2	—	k) Torgau		2	—
Latus	9¾	Meilen.			18¾	Meilen.

(Cours einer Fahrpost, mit Ausnahme einer kurzen Strecke keine Kunststrasse).

c) *Zerbst*, diese Anhalt-Dessausche Stadt hat 1600 Häuser und gegen 8000 Einwohner, und das ehemalige Residenzschloss der Zerbster Linie, die Gold- und Silberfabriken, die Faiencefabrik, das Rathhaus mit einigen Seltenheiten, die Verschönerung des Schlossgartens, die hiesigen Eisenquellen, und die *Gasthöfe:* Hôtel d'Anhalt, der Löwe, bei Madame Gärtner; der Adler und die beiden Anker, verdienen der Erwähnung. Von hier fährt ein Gesellschaftswagen (des Lohnkutschers Richter) wöchentlich einmal nach Berlin.

f) *Wittenberg*, s. Route I.

h) *Pretzsch*, dieses kleine Städtchen besitzt ein Schloss, in das 1829 die Mädchenanstalt des Potsdammer Waisenhauses verlegt wurde. *Gasthöfe*: der Eichbaum, b. Schöne; der goldene Stern, bei Weber.

k) *Torgau*, s. die Routen in die Festungen.

Von Magdeburg nach Wanzleben.

2¼ Meilen, und Oschersleben 4½ Meilen.

Wanzleben ist ein sehr altes, von einer schlechten

Digitized by Google

Mauer umgebenes Städtchen. 350 Häuser und 3000 Einwohner.

Oschersleben, ein meistens von Ackerbürgern bewohntes Städtchen an der Bode. 520 Häuser und 3150 Einwohner. ½ Meile von hier liegt das $18\frac{21}{30}$ neu erbaute, schöne gräfl. Asseburgsche Schloss Neindorf. In diesem Schlosse, eins der prachtvollsten Herrenhäuser im Staate, wird auch eine vollständige Sammlung von Familienbildern aufgestellt. *Gasthof:* der König von Preussen, bei Wohlthal.

XVI. Route.

Von BERLIN nach MARIENWERDER.

20 Stationen oder 62 Meilen.

Von Berlin bis Marienwerder, siehe Route XII.

20ste *Station*. *Marienwerder*, 62 Meilen. Postamt. Auf einer Anhöhe ½ Meile von der Weichsel, und zwar auf dem rechten Thalrande derselben, liegt durch ihren 170 Fuss hohen Domthurm ziemlich weit sichtbar, diese wohlgebaute Stadt, die von vier Vorstädten (unter denen sich die Marienburger durch eine freundliche Bauart besonders auszeichnet) umschlossen ist. Unter ihren Gebäuden bemerken wir zuerst die Domkirche, die wegen ihres Alters und ihrer Grösse, auch einiger Glasmalereien und Mosaik-Arbeiten sehenswerth ist, auch ruhen drei deutsche Ordensmeister und 17 Bischöfe in ihren Grüften, und das Schloss, welches renovirt worden ist, und sich von weitem sehr gut ausnimmt, diente einst den pomesanischen Bischöfen zur Residenz (zwölf von ihnen sind in der Domkirche abgemalt). Der erste König von Preussen, Friedrich I., und der russische Czaar Peter I. hielten im Jahre 1709 hier eine Zusammenkunft. Hier lebte und starb die h. Dorothea. Die kleine Zelle, in welcher diese fromme Frau abgeschieden von der Welt lebte, zeigte man noch vor einigen Jahren; sie stösst an die Kirche. Nach ihrem im Jahre 1394 erfolgten Tode wurde sie von Bonifacius IX. heilig gesprochen, und Marienwerder wählte sie zu seiner Schutzpatronin. Diese Stadt ist der Sitz ei-

Digitized by Google

ner Regierung, eines Oberlandesgerichts, einer General-Landschafts-Direction, und mehrerer anderer Behörden, sie hat ein Gymnasium, ein Intelligenz- und Adress-Comptoir, eine Gewerkschule, ein Hospital, ferner eine Blindenanstalt, ein Kriminalgefängniss (Inquisitoriat), ein Landgestüt, 460 Häuser und 5300 Einwohner. Neben einigen Tuchfabrikanten und Leinwebern sind die Werkstätten der Rothgerber und der Hutmacher die zahlreichsten. Im Jahre 1830 wurde hier die erste Dampfmaschine, zum Behuf der Oelpresse, durch Schröder angewendet, auch hat die Stadt starke Brauereien und Brennereien, und in der Nähe sind einige Mühlwerke, und ein bedeutender königl. Torfstich, unter einem Ober-Torf-Inspector. In Marienwerder erscheinen folgende Blätter: ein Intelligenzblatt, Westpreussische Mittheilungen, und das Amtsblatt für den Regierungsbezirk. *Buchhandlung* von Baumann. □ zur goldenen Harfe und Asträa zur Wahrheit. Mit dem linken Weichselufer steht Marienwerder durch die Schiffbrücke von Kurzebrack (die 2700 Fuss lang und 16 Fuss breit ist, und früher bei Graudenz lag) in Verbindung. In der Nähe der Stadt liegt das Raths-Vorwerk Rathweide, wo unter dem Namen Luisiam eine Pflegeanstalt für erblindete Frauenzimmer besteht. Sehr verschönert hat sich in den letzten Jahren die Riesenburger-Vorstadt, sie ist die Hauptpromenade der hiesigen schönen Welt. *Gasthöfe:* im goldenen Hirsch, bei Lange; im Löwen, bei Hensel; der Prinz von Preussen, bei Krajewski; das Hôtel des Niesemann u. s. w. Ausser mit Berlin und Königsberg, steht diese Stadt mit Marienburg, Neidenburg, Pr. Mark, Neuenburg und Pr. Stargard durch Fahrposten in Verbindung.

Seiten-Routen.

Von Marienwerder nach Marienburg.

2 Stationen oder 5 Meilen.

a) Stuhm 2 Meilen.

b) Marienburg 3 — s. Seitenr. v. Danzig dahin.

5 Meilen.

Digitized by Google

Von Marienwerder nach Gumbinnen.
(über Heilsberg und Gerdauen).

Riesenburg	2¾	Meil.	Transport	17	Meil.
Pr. Mark	3¼	—	Bartenstein	3	—
Saalfeld	1	—	Schippenbeil	2	—
Mohrungen	3	—	Gerdauen	3	—
Liebstadt	2	—	Nordenburg	3	—
(Guttstadt)			Darkehmen	4	—
Heilsberg	5	—	Gumbinnen	4	—
Latus	17	Meil.		36	Meil.

Anmerkung. Sehr viele Reisende, die von Berlin nach Gumbinnen reisen, besonders diejenigen, die eigenes Fuhrwerk haben, ziehen diesen bei weitem näheren Weg der Tour über Königsberg vor. Die Kunststrasse verlässt man zwar schon in Pr. Mark, allein von da bis Liebstadt führt eine gute Commerzialstrasse, die man, wenn man den Umweg von 1 Meile nicht scheut, auch über Guttstadt bis Heilsberg verfolgen kann, während der gerade Weg von Liebstadt nach Heilsberg freilich nicht besonders gut ist. In Heilsberg finden wir wieder eine Kunststrasse bis Schippenbeil. Die Strecke von 3 Meilen, zwischen hier und Gerdauen, ist ebenfalls eigentlich nur ein Landweg, wie die von Nordenburg nach Darkehmen, aber hier kommen wir auf eine ganz gute von Angerburg nach Gumbinnen laufende Commerzialstrasse Sämmtliche auf diesem Wege liegenden Stationen sind oder werden auf den verschiedenen Routen erwähnt.

Von Marienwerder nach Neidenburg.

6 Stationen oder 17½ Meilen.

a) Freistadt	4	Meilen.
b) Bischofswerder	2	—
c) Neumark	2½	—
d) Löbau	2	—
e) Gilgenburg	3	—
f) Neidenburg	4	—
	17½	Meilen.

(Cours einer Fahrpost. Keine Kunststrasse).

Von Marienwerder nach Neuenburg.

1 Station, 3 Meilen.

(Cours einer Schnellpost. Keine Kunststrasse).

(Chaussée ist im Herbst 1830 angefangen worden).

Digitized by Google

Von Marienwerder nach Pr. Mark.

2 Stationen, $5\frac{1}{2}$ Meilen.

a) Christburg	$3\frac{1}{2}$ Meilen.	
b) Pr. Mark	2 —	s. Route XII.
	$5\frac{1}{2}$ Meilen.	

(Cours einer Fahrpost. Keine Kunststrasse).

a) *Christburg* (poln. Kiszpork), ein kleines nicht sehr freundliches Städtchen, welches seinen Namen von einer in der Christnacht, im Jahre 1241, durch die Polen und Ordenssoldaten erlittenen Plünderung haben soll. Es zählt 240 Häuser und 2200 Einwohner. Hier war eine der ersten grossen russischen Lederfabriken. *Gasthof:* das deutsche Haus, bei Losse. Die nahe Kreisstadt Stuhm ist dadurch bekannt, dass am Donnerstag vor den Pfingstfeiertagen kein Feuer hier auf den Heerd kommen darf, weil die Stadt, nachdem sie dreimal an jenem Tage abgebrannt war, dieses Gelübde feierlich ablegte.

Von Marienwerder nach Pr. Stargard.

2 Stationen oder 6 Meilen.

a) Mewe	$2\frac{1}{4}$ Meilen.	
b) Pr. Stargard	$3\frac{3}{4}$ —	
	6 Meilen.	

b) *Pr. Stargard.* Zum Unterschiede von dem grösseren gleichbenannten Wohnplatz in Pommern, Preussisch Stargard genannt. Dieser Ort war einst ein kleiner Flecken, auf dem rechten Ufer der Ferse, den Fürst Subislaw von Pommern den Rittern des heiligen Johannes von Jerusalem überliess; sie bauten eine längst in Trümmern gefallene Burg und eine Kirche, später erbaute der deutsche Orden eine neue Stadt hier, dem alten Flecken gegenüber, am linken Ufer der Ferse, 1624 brannte aber der nördliche und 1749 der südliche Theil ab. Jetzt zählt man gegen 300 Häuser und 3000 Einwohner, ohne die hier garnisonirende Husaren-Escadron. Das 1764 neu erbaute Rathhaus, 2 Kirchen und ein Krankenhaus, sind die öffentlichen Gebäude des Städtchens, in welchem mehrere Behörden (auch ein Kreisamt) ihren Sitz haben. □ Ura-

Digitized by Google

nia zur aufgehenden Sonne. *Gasthöfe:* zum schwarzen Adler; zum goldenen Löwen u. s. w. Dieses Städtchen liegt an der Kunststrasse von Berlin über Konitz nach Königsberg, und die Schnellpost, die von Berlin kommt, nimmt ihr zweites Mittagsessen hier ein.

XVII. Route.

Von BERLIN nach MERSEBURG.

11 Stationen oder 24½ Meilen.

Siehe IX. Route nach Erfurt.

Seiten-Routen.

Von Merseburg nach Querfurt, 3¼ Meilen.

Anmerkung. Der Weg, eine Commerzialstrasse, führt über Lauchstädt, siehe den Artikel dieses Badeortes, und Schaafstädt.

Querfurt, eine uralte Stadt mit einem bethürmten Schlosse, 3 Kirchen, gegen 1100 Häusern und 3000 Einwohnern. Hier ist ein Kreisamt (der Landrath wohnt aber in Lodersleben), ein Inquisitoriat und ein Stadtgericht. Die Kattundruckerei und Salpeter-Siederei beschäftigen die Bewohner, und auf der nahen Eselswiese werden besuchte Märkte gehalten. Es erscheint hier wöchentlich ein Kreisblatt. *Gasthöfe:* zum Anker, bei Müller; zum Stern, bei Kunitz; zur Krone, bei Hockard; zum Bär, bei Böttger u. s. w. In der Nähe liegen die Bäder von Bibra und Lützkendorf, und das Schlachtfeld von Rossbach. Das Städtchen selbst und die Umgegend bauen Wein.

Von Merseburg nach Zeiz.

2 Stationen, 5¾ Meilen.

a) Weissenfels	2¼	Meilen.
b) Zeitz	3½	—
	5¾	Meilen.

b) *Zeitz* ist eine der ansehnlichsten und besten Städte, welche das Königreich Sachsen an die Krone Preussen abgetreten hat, und die Landschaft, welche den Zeitzer Kreis formt, gehört in Hinsicht ihrer Fruchtbarkeit und des Reichthums an Produkten zu den besten Theilen der

Digitized by Google

Provinz. Die Stadt liegt an der weissen Elster, ist etwas stark hüglicht, und hat mehrere Vorstädte, unter ihnen, auf der Seite gegen Weissenfels, die Wasservorstadt, welche 1830 neu und gut gepflastert worden ist, 3 öffentliche Plätze, worunter der grosse, geräumige Marktplatz und der Rossmarkt, 2 Schlösser (das ältere heisst die Moritzburg), 4 Kirchen, ein evangelisches Collegiatsstift, dessen Kirche ein schönes Altargemälde besitzt, ein Gymnasium (früher die Stiftsschule), eine Stiftsbibliothek mit einigen Seltenheiten, ein Rathhaus, ein Kaufhaus, ein Waisenhaus, 2 Töchterschulen, eine Frei- und eine Armenschule, ein grosses Armenhaus, eine Irrenanstalt, über 600 Privathäuser (unter ihnen das schöne Albrechtsche Haus), und 7700 Einwohner. Ein Landrath, ein Hauptzollamt, ein Domainenamt, und ein Landgericht haben hier ihren Sitz. Ansehnliche Tuch- und Baumwollen-Fabriken, auch Leder- und Stärkefabriken, eine Wachsbleiche, Töpfereien, Brauerei und Brennerei, so wie der vortreffliche Garten-, Gemüse- auch Kamillenbau beschäftigen die Bewohner. ⊐ Elisabeth L. R. Y. *Buchhandlung* von Webel. Es erscheint hier ein Wochenblatt und ein Kreisblatt. *Gasthöfe:* der rothe Löwe, bei Linkert; die Weintraube; der Kronprinz, bei Steinert. In der Nähe der Thiergarten, eine freundliche aber wenig besuchte Promenade, Schloss Haynsburg, der schöne Garten des Commerzienraths Albrecht (jedem Fremden mit Humanität geöffnet) etc. Die neue Kunststrasse von hier über Weissenfels nach Halle war im Herbst 1830 fast vollendet.

Von Merseburg über Zörbich nach Dessau und Wörlitz.

a) Halle	2 Meilen.
b) Zörbich	$3\frac{1}{4}$ —
c) Radegast	$\frac{1}{2}$ —
d) Dessau	3 —
	$8\frac{3}{4}$ Meilen.

Anmerkung. Bis Halle vortreffliche Kunststrasse, von da bis Zörbich Commerzialstrasse und dann bis Dessau wieder schöne Kunststrasse. Auf dem Wege von Halle nach Zörbich erblicken wir rechts von der Strasse die an-

Digitized by Google

sehnlichen Gebäude von Oppin, und später kommt man durch das schöne Dorf Brachstädt.

a) *Halle*, s. Route I.

b) *Zörbich* ist eine in den Kreis Bitterfeld gehörige Stadt, die in zwei Theile: in Egypten und Neustadt zerfällt, sie zählt gegen 400 Häuser und 2400 Einwohner, hat 1 Schloss und ansehnliche Tabacksfabriken. Im Jahre 1617 wurde hier eine Cantorei-Gesellschaft gestiftet. *Gasthöfe:* im weissen Ross, bei Spieler; und im goldenen Löwen, bei Richter.

c) *Radegast* ist ein kleines Anhaltsches Städtchen. *Gasthöfe:* der Prinz von Anhalt, bei Zech, und das weisse Ross, bei Bolze.

d) *Dessau.* Diese freundliche Residenzstadt, deren nähere Beschreibung ausser den Grenzen dieses Taschenbuchs liegt, wird eben so, wie das nur zwei Postmeilen entfernte, wegen seines schönen Parkes weltberühmte Wörlitz viel besucht; besonders in den Pfingstfeiertagen strömen aus allen umliegenden Städten viele Menschen hierher. *Gasthöfe in Dessau:* der goldene Ring, bei Metzner; das goldene Schiff, bei Bauer; der braune Hirsch, bei Herre; der goldene Beutel, bei Wittwe Schmieder. Man sehe den Wegweiser durch Dessau und Wörlitz. Pirna 1804.

XVIII. Route.

Von BERLIN nach MINDEN.

19 Stationen oder 50¾ Meilen.

Magdeburg	19¾	Meil.	Transport	36½	Meil.
Egeln	3½	—	Hildesheim	2½	—
Halberstadt	3¾	—	Elze	3	—
Zilly	2¼	—	Hohnsen	2½	—
Rimbek	2¼	—	Oldendorf	2½	—
Othfresen	2¾	—	Bückeburg	2½	—
Wartjenstädt	2¼	—	Minden	1¼	—
	Latus 36½	Meil.		50¾	Meil.

Kunststrasse (mit Ausnahme einiger Strecken). Cours von Schnell-, Fahr- und Reitposten.

Digitized by Google

Bis Magdeburg finden wir die Beschreibung dieser Reise in der Route XV., und bis Halberstadt, in der diese Stadt als Sitz eines Oberlandesgerichts besonders betreffenden enthalten. Bald hinter jener letzten Stadt trennen sich zwei grosse Landstrassen, und zwar die unsrige, die in westlicher Richtung fortläuft, von der in nordwestlicher weitergehenden Braunschweiger Kunststrasse. Wir passiren zuerst das wegen seiner guten Schachspieler bekannte Dorf *Ströbeck* (das aber jetzt schon von den Bewohnern eines benachbarten Dorfes in dieser Kunst übertroffen werden soll), hinter diesem Orte zweigt sich eine dritte Strasse, die nach Goslar führt, ab.

10te *Station.* *Zilly*, 29¼ Meilen. Postexpedition, ist ein Kirchdorf, welches mehrere Oelmühlen besitzt. *Gasthöfe:* die Post; der Zollkrug, bei Harms.

Bei dem ansehnlichen Dorfe Börsel gelangen wir an die Strombahn der Ilse. Diesen kleinen Fluss passiren wir am Städtchen *Osterwieck*, welches 450 Häuser und 3400 Einwohner zählt und früher ein Kreisort war. *Gasthof:* die Halbinsel, bei Kunze.

11te *Station.* *Rimbeck*, 31¾ Meil. Postexpedition, ist ebenfalls ein Kirchdorf, welches durch eine Allee mit dem Städtchen Hornburg in Verbindung steht, das im Jahre 1758 durch eine glänzende Waffenthat des Generals Tauenzien bekannt wurde, der hier das französische Regiment Royal Baviere überfiel und gefangen nahm.

Eine Stunde hinter Rimbeck verlassen wir den preuss. Boden. Schladen heisst der erste hannöversche Ort und

die 12te *Station.* *Othfresen*, die

13te *Station.* *Wartjenstädt*, die

14te *Station.* *Hildesheim*, die

15te *Station.* *Elze*, die

16te *Station.* *Hohnsen*, sind sämmtlich hannöverische Ortschaften. Als Wohnplatz von Bedeutung zeichnet sich nur Hildesheim aus, dessen Beschreibung ausser den Grenzen dieses Taschenbuches liegt, und wir bemerken nur hier die *Gasthöfe:* Hôtel d'Angleterre und den goldenen

Digitized by Google

Engel. In Elze ist die Post zugleich ein gutes Wirthshaus. Die

17te *Station*. *Oldendorf* ist kurhessisch.

Mit dem Eintritt in das Land des Fürsten von Lippe-Bückeburg wird der Weg sehr interessant, wir erblicken rechts an der Strasse auf einem Berge das Schloss Schaumburg, das Stammhaus der fürstlichen Familie, und eine schöne Allee führt nach dem Bade Eilsen. Die

18te *Station*. *Bückeburg* ist die freundliche kleine Residenz des Fürsten. In geringer Entfernung erblicken wir links die Bergkette der Porta wesphalica, und durch die einem grossen englischen Garten gleichende Clus treten wir wieder auf das preussische Gebiet und in gerader Richtung läuft die schöne Kunststrasse den Thürmen Mindens zu. Wir passiren den ansehnlichen Weserstrom auf der 600 Fuss langen und 24 Fuss breiten, schon im Jahre 1518 erbauten steinernen Brücke.

19te *Station*. *Minden*, 50¾ Meil. Postamt. Wenige Städte Deutschland haben eine so angenehme Lage, als diese alte an geschichtlicher Erinnerung reiche, und in der neuern Zeit wieder in einen starken Waffenplatz umgeschaffene Stadt. Auf der Ostseite sendet die Weser ihre Fluten vorüber, während südlich sich die hohen Pfeiler der Porta erheben. Die Werke auf der Südseite durchströmt die Bastau, die hier der Weser ihren Tribut bringt. Nördlich von der Stadt breitet sich eine fruchtbare, an Getreide und Flachs reiche Gegend aus. Sie umschliesst den Kampfplatz, auf dem 1759 das Treffen, bezeichnet mit dem Namen: die Schlacht bei Minden, vorfiel, wo der Herzog Ferdinand von Braunschweig über die Franzosen einen glänzenden Sieg davon trug. Die Stadt trägt in ihrem Innern alle Zeichen ihres hohen Alters, ihre Strassen sind meistens kurz und ungerade und ihre öffentlichen Plätze, der Marktplatz und der grosse und kleine Domplatz von geringem Umfang, 6 Thore führen in sie. Unter ihren 5 Kirchen zeichnet sich die ehrwürdige, 200 Schritt lange, Domkirche aus. Minden hat ferner ein Gymnasium,

Digitized by Google

(unter Dr. Emanuel mit 80 Schülern), es feierte 1830 sein 300jähriges Stiftungs-Jubelfest, eine Hebeammenschule, eine Baugewerksschule, mehrere Elementarschulen und eine Armenschule, gute Armenanstalten, fast 1000 Häuser und mit der Garnison über 8000 Einwohner. Die Königl. Regierung des nach der Stadt benannten Bezirks, ein Landrath, ein Hauptzollamt, ein Landgericht und verschiedene andere Behörden haben hier ihren Sitz, und von Seiten des Militairs befindet sich eine Commandantur, und eine diesem Platze angemessene Garnison hier. Seit einigen Jahren hat sich ein Verein für vaterländische Kultur hier gebildet, er legte im Winter $18\frac{29}{30}$ seinen 4ten Jahresbericht ab, und zählt 317 ordentliche und 43 Ehrenmitglieder. Eine lebhafte Schifffahrt auf der Weser, ein nicht unbedeutender Speditions- und Comsumtions-Waaren-Handel, eine Zuckersiederei, mehrere Tuch-, Leder- und Tabacksfakriken, verbunden mit den Vortheilen, welche das Personale der verschiedenen Behörden und die Garnison verschafft, machen diesen Platz sehr nahrhaft, und Minden wird nicht mit Unrecht zu den angenehmsten und belebtesten Städten der Provinz gezählt. Drei interessanter Stiftungen gedenken wir hier, die eine ist die des Ritters Mahne, der 1295 ein Beguinenhaus gründete, und die andere die des, aus Minden gebürtigten, als Missionair zu Cudelur in Ostindien aber verstorbenen, Hüttemann, der dem Gymnasio 1000 Thaler vermachte, die dritte ist die, welche der Bürgermeister Gieseler, durch sein Nicolai Gast- und Armenhaus, das er für Fremdlinge stiftete, hinterlassen hat. Das Gymnasium erhielt bei der Feier seines 300jährigen Stiftungsfestes 1830, von dem Ober-Präsidenten der Provinz w. g. Rath Freih. von Vinke, wieder ein sehr ansehnliches Geschenk. Zu den geschichtlichen Erinnerungen Mindens gehört die 780 erfolgte Stiftung des Bisthums durch Karl den Grossen, der Reichstag, den Kaiser Conrad III. 1026 hier hielt, und die Zeiten, wo die Kaiser Heinrich III. und IV. hier Hof hielten; aber eben so reich als an solchen glänzenden Perioden ist die Ge-

Digitized by Google

schichte der Stadt an Erzählungen von Pest, Krieg und Feuersbrünsten, und hier wie überall wechselten vielfach die Segnungen des Himmels mit den Stürmen und Drangsalen eines feindlichen Geschickes. Unter den merkwürdigen Männern, die hier das Licht der Welt erblickten, nennen wir die Staatsminister W. F. v. Danckelmann, v. Ilgen und v. Thulemeier. ☐ Widdekind zur westphälischen Pforte und Wasphalia L. z. d. 3 W. *Buchhandlung* von Körber. Es erscheinen hier die westphälischen Provinzialblätter und das Amtsblatt für den Regierungsbezirk. Ressource und Harmonie, verschiedene Lustörter, als: in der preussischen und Bückeburger Clus, Braunschweigslust, mehrere Mühlen u. s. w. *Gasthöfe:* Prinz Wilhelm, bei Wittwe Müller; das deutsche Haus, bei Ruppe; die Stadt London, bei Biber; die Stadt Berlin; die Stadt Bremen, bei Müller; der goldene Löwe. Ausser dem oben bemerkten Schnellposten-Cours steht Minden mit Berlin, Cöln, Münster, Emmerich, Düsseldorf, Nienburg Osnabrück und Rahden durch Fahrposten in Verbindung. Zu den merkwürdigen Oertern der Umgegend gehören: Todtenhausen, wo eigentlich der Kampfplatz der Schlacht bei Minden war; Fülmen und Nammen mit Schwefelquellen; Gernheim mit einer der besten und grössten Glasfabriken im Staate (Gebrüder Schrader). Eisbergen, schöner Rittersitz des Baron Schellersheim, mit neuen Anlagen, Schloss, Park, Treibhäusern und seltenen Pflanzen, mit diesen Vorzügen und in einer reizenden Gegend 2 Stunden von Minden und ½ Stunde von Rinteln gelegen, wird es oft und gern besucht.

Seiten-Routen.

Von Minden nach Höxter.

a) Rinteln	2¼	Meilen.
b) Bösingsfelde	1½	—
c) Lügde	3	—
d) Höxter	3	—
	9¾	Meilen.

(Neue Kunststrasse).

Digitized by Google

a) und b) sind ausländische, die erste eine kurhessische, die zweite eine hannöverische Station.

c) *Lügde*, dieses kleine Städtchen liegt abgeschieden, als eine Enklave im Lippeschen, nur ½ Meile von dem berühmten Kurort Pyrmont. Es hat kaum 300 Häuser und wenig über 2000 Einwohner, die sich hauptsächlich mit der Spitzenklöppelei beschäftigen, auch unterhält es Zwirn- und Tabacksfabriken und eine Papiermühle. Ferner ist eine mineralische Quelle vorhanden.

d) *Höxter*, s. Seitenroute v. Holzmünden n. Paderborn.

Anmerkung. Im Herbste 1830 ist auch der hässliche Hohlweg vor Höxter verschwunden, und die Kunststrasse dadurch vollendet worden.

Von Minden nach Nienburg.

3 Stationen oder 6¼ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Windheim	2¼ Meilen.
b) Leese	1¾ —
c) Nienburg	2¼ —
	6¼ Meilen.

c) *Nienburg*, eine hannöverische Stadt an der Weser, einst eine Festung. Sie zählt gegen 4000 Einwohner. *Gasthöfe:* der wilde Mann, die Stadt London, das blaue Haus.

Von Minden nach Osnabrück.

3 Stationen oder 9 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Lübbecke	3 Meilen.
b) Oldendorf	1¼ —
c) Osnabrück	4¾ —
	9 Meilen.

a) *Lübbecke* ist ein uraltes Städtchen, in einer angenehmen Lage. 280 Häuser und 2100 Einwohner.

b) *Oldendorf.* 120 Häuser und 800 Einwohner.

c) *Osnabrück* ist eine der ansehnlichsten Städte des Königsreichs Hannover, sie zählt über 10000 Einwohner, die beträchtliche Linnenmanufacturen unterhalten, und einen lebhaften Handel treiben. Hier wurde der westphälische Friede unterzeichnet. *Gasthöfe:* der Kaiser, der Aetna, der Ellenbogen, der Adler u. s. w.

Digitized by Google

Von Minden nach Rahden.

$3\frac{1}{4}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Rahden ist ein Marktflecken, in dem sich das Kreisamt des Rahdener Kreises befindet. *Gasthöfe:* bei Lindemann; bei Ahlemann; und bei dem Einnehmer Brockhausen findet man ebenfalls gute Aufnahme.

XIX. Route.

Von BERLIN nach MÜNSTER.

26 Stationen oder $65\frac{3}{4}$ Meilen.

				Transport	$56\frac{3}{4}$	Meil.
Minden	$50\frac{3}{4}$	Meil.	Halle		2	—
Rehme	2	—	Versmold		$2\frac{1}{4}$	—
Herford	2	—	Warendorf		$2\frac{1}{4}$	—
Bielefeld	2	—	Münster		$3\frac{1}{2}$	—
	Latus $56\frac{3}{4}$	Meil.			$66\frac{1}{4}$	Meil.

Kunststrasse (doch nur zum Theil).

(Cours von Fahr- und Reitposten bis Bielefeld, auch von Minden aus eine Schnellpost).

Nachdem wir Minden verlassen haben, passiren wir mittelst einer steinernen Brücke über die Bastau und $\frac{3}{4}$ Stunden später gelangen wir zu der merkwürdigen Stelle, wo die Weser das Wiehen-Gebirge durchspült, und die berühmte Porta wesphalica bildet. An einem der beiden Berge, die die Pfeiler dieser Pforte formen, stand einst die Burg Wittekinds und seit 1829 erhebt sich auf dieser Stelle eine Säule zum Andenken an jenen vaterländischen Helden, von dem Amtmann Schumacher errichtet. Die Ortsbeschreibung von Rehme, Herford und Bielefeld ist schon in den Seiten-Routen enthalten, wir fügen hier nur hinzu, wie die Kunststrasse zwischen Rehme und Herford über ein sehr bedeutendes Gebirge, die Herforder Egge, läuft. Diese Waldhöhen gewähren meistens ein wildes Ansehn, nur einzelne Blicke sind den Reisenden manchmal vergönnt, in benachbarte wirthliche Thäler zu werfen. Kaum aber hat man Herford erreicht, so verändert sich wieder der Character der Landschaft und die herrli-

Digitized by Google

che Ebene beginnt, in welcher die Fruchtbarkeit des Bodens und der rege Fabrikfleiss der Bewohner in glücklichem Verein anzutreffen sind, und so diese Gegend zu einem der interessantesten Puncte unserer Monarchie machen. In Bielefeld trennt sich unser Weg von der schönen Kunststrasse, die Westphalen fast in seiner ganzen Länge von *Minden* bis *Schwelm* durchschneidet, und von dort in unsere Hauptwohnplätze am Rheinstrom führt. Unsere Strasse führt von Bielefeld in westlicher, fast nordwestlicher Richtung, durch eine waldige, gebirgige Landschaft, rechts erblicken wir zuerst den Jostberg, später den Dom und Hunnenberg, dann gelangen wir an die Kunsmühle und in die Ebene, wo das Städtchen Halle liegt.

23ste *Station.* *Halle*, 58¾ Meilen. Postexpedition, ein Kreisort, der nur 255 Häuser und 1200 Einwohner zählt, und ausser dem Kreisamt ein Stadt- und Landgericht hat. Der Handel mit, grösstentheils selbst gewebten, Linnen und der Hanfbau ernährt die Bewohner. *Gasthöfe:* im König von Preussen, ferner bei Rolf, bei Simon u. s. w.

Der Weg von Halle nach Versmold, führt in einer mittelmässig fruchtbaren Ebene, an dem links der Strasse liegenden Tatenhausen, mit einer Mineral-Quelle (s. Bäder) vorüber, durch das Kirchdorf Hörste und über das Flüsschen die neue Hessel.

24ste *Station.* *Versmold*, 61 Meilen. Postexpedition. Dieses nur kleine Städtchen zeichnet sich durch seinen lebhaften Verkehr aus, es hat ansehnliche Tabacksspinnereien, und treibt einen nicht unbedeutenden Handel mit Linnen und Butter. *Gasthof:* bei Dickmann.

Wir treten nun, hinter der Bauerschaft Peckeloh, aus dem Reg. Bez. Minden in den von Münster. Zuerst erblicken wir das Städtchen Sassenberg, an dessen Schlosse wir vorüber fahren, und welches durch seine starken Oel-Fabriken der Anführung werth ist. Die Hassel durchströmt diesen Ort, sie fällt sodann 1 Meile unterhalb Warendorf in die Ems.

Wir passiren diesen Strom und kommen in die

Digitized by Google

25ste *Station. Warendorf*, 63¼ Meil. Postamt, gehört zu den grössten und ältesten Wohnplätzen des Bezirks, aber zählt in 755 Häusern nur 4000 Einwohner. Varus soll der Erbauer der Stadt gewesen sein (?). Die Leinwandmanufacturen Westphalens haben hier einen ihrer Central-Puncte, eine Leggeanstalt, schöne Bleichen, und eine bedeutende Anzahl wohlhabender Kaufleute befördern und treiben diesen Handelszweig, ausserdem besitzt diese Stadt auch sechs grosse Blaufärbereien, zwei Tabacksfabriken, eine Glockengiesserei und Wollen- und Baumwollenzeug- auch Baumseiden-Webereien. Sie ist der Sitz eines Landrathes und eines Land- und Stadtgerichts, auch befindet sich ein Landgestüt, ein Irrenhaus und mehrere andere öffentliche Anstalten hier. ▭ das schützende Thor oder die vertheidigte Pforte. *Gasthöfe:* die Stadt Amsterdam, bei Schnösenberg; und bei Veltmanns Erben.

Unsere Strasse führt nun immer am linken Ufer der Ems in geringer Entfernung von der Strombahn dieses Flusses hin bis Telgte. Hinter Neu-Warendorf kommen wir über die Brüggebach. Telgte ist ein kleines Städtchen von 2000 Einwohnern. Es unterhält eine Faiencefabrik und in ihrer Kirche befindet sich ein für wunderthätig gehaltenes Marienbild. Hinter dieser Stadt verlassen wir das Thal der Ems und durch die Telgter Heide, dann über das Flüsschen Werse und zuletzt durch die sogenannte Maunzheide gelangen wir in das Kirchdorf St. Maunz, welches die östliche Vorstadt von Münster bildet.

26ste *Station. Münster*, 66¾ Meilen. Ober-Postamt. Diese uralte Stadt ist durch den Umstand, dass sie der Sitz des Ober-Präsidenten der Provinz ist, gewissermaassen jetzt die Hauptstadt Westphalens, eine Bezeichnung, die ihr auch in Hinsicht ihrer Häuserzahl, die über 2200 beträgt und ihrer Einwohnerschaft, die mit der Garnison 22000 Seelen zählt, zukommt, da sie darin alle übrigen Städte Westphalens weit übertrifft. Ausser dem Oberpräsidium befinden sich der Bischof, ein Domkapitel, eine

Digitized by Google

königl. Regierung, ein Ober-Landesgericht, ein Provinzial-Steuer-Directorat und viele andere Behörden hier, auch ist Münster das Staabsquartier des commandirenden Generals des 7ten Armeecorps, eines Divisions- und 3 Brigade-Stäbe und einer starken aus allen Truppen- und Waffengattungen bestehenden Garnison. Die Stadt zeigt sich durch ihre vielen Thürme und hohen Gebäude von Aussen grossartig, sie liegt in einer stark bewässerten Ebene, umschlossen von einem mit mehreren Reihen Linden bepflanzten Rundgange, in welchen sich ihre alten Wälle und Basteien verwandelt haben. Ihr Inneres ist weniger freundlich, hohe Häuser und enge Strassen verursachen diesen Eindruck. Mehrere öffentliche Plätze sind gross und geräumig, wie: der Alte und Neue Platz, der Prinzipalplatz und der Ebenplatz. Von ihren Kirchen behauptet die altgothische Domkirche mit mehreren Merkwürdigkeiten den ersten Rang, auch die Lambertskirche (an deren Thurm Johann von Leyden und seine beiden Gefährten Knipper Dolling und Krechting nach ihrer Hinrichtung in Käfigen aufgehängt wurden), die Liebfrauenkirche und die Kirche der Barmherzigen Brüder, verdienen der Erwähnung. Unter den übrigen öffentlichen Gebäuden zeichnen sich das Schloss, 1767 beendet, das Rathhaus, die Gebäude der Dicasterien, das ehemalige Jesuiter-Collegium (1588 erbaut), das Klostergebäude (jetzt zu militairischen Zwecken verwendet), das Schauspielhaus, das Zuchthaus etc., aus. An diese vielen öffentlichen ausgezeichneten Gebäude reihen sich die Häuser vieler hiesigen Edelleute, die Kurien der Domherren u. s. w. Von den öffentlichen Anstalten nennen wir die katholische Hochschule, mit einer medicinisch-chirurgischen Lehranstalt, seit 1830 hat sie auch ein klinisches Institut, den Vorsitz bei der Direction der Anstalt führt der Medicinalrath Dr. Bodde, der paulinischen Bibliothek, ein botanischer Garten und ein naturhistorisches Museum, ein katholisches Priesterseminar, ein Gymnasium, ein Waisenhaus, ein Taubstummen-Institut, eine Zeichenschule, eine Thierarzeneischule, eine Schule für jü-

Digitized by Google

dische Lehrer, mehrere Töchter-, Elementar- und Armenschulen zu dem ganz kürzlich eine neue Sonntagsschule hinzugekommen ist. Sehr zahlreich und vortrefflich verwaltet sind Armen- und Krankenanstalten, als: das schon genannte, wohl dotirte Waisenhaus, das Magdalenen- und das Clemenshospital, das sogenannte Pestarmenhaus, die Krankenanstalt des wohlthätigen Ordens der Barmherzigen Brüder u. s. w. Von den Fabriken erwähnen wir die Leder-, Wollenzeug-, Tuch-, Stärke-, Taback- und Zuckerfabriken, die Brennerei und Brauerei und den Wagenbau. Der Handel beschäftigt sich vorzüglich mit den in jenen Fabriken gewonnenen Waaren und einigen Produkten des Landes, besonders mit Versendung der weit beliebten westphälischen Schinken, des Pumpernickels u. s. w. Münster ist der Geburtsort des berühmten Tonkünstlers Rode. ☐ zu den drei Balken des neuen Tempels, zu den 3 W. Banquiers: Sterneberg, Hasencamp Meier u. s. w. *Buchhandlungen* von Coppenrath, Aschendorf, Regensberg und Theissing. Es erscheinen hier folgende Blätter: Westphälisches Gewerbeblatt, Intelligenzblatt und das Amtsblatt für den Regierungsbezirk. *Vergnügungsörter:* der Civilclub, der Damenclub, die deutsche Gesellschaft, Concerte und Bälle, ein Schauspielhaus (aber keine stehende Gesellschaft); Spazirgänge gewähren der bepflanzte Domplatz und andere alte und neue Anpflanzungen in und um die Stadt, der Schlossgarten, die Gärten von Hormeyer und Bergmeier (in dem letzteren ist auch eine Badeanstalt). *Gasthöfe:* Stadt London (bei Gablers Erben), der wilde Mann, auf dem Kornmarkt bei Blomberg), die rothe Burg, der König von England, auf dem Prinzipalplatz bei Gerbaulet am Schauspielhause; der Münstersche Hof, (oder Hôtel de Münster) bei Nölken auf dem alten Steinwege u. s. w. Münster ist mit Unna durch eine Schnellpost (die wieder mit der Mindener, Düsseldorfer und Cölner zusammentrifft), mit Düsseldorf durch eine Diligence und ein Furgon, mit Cassel durch eine Diligence, mit Minden und Osnabrück durch Fahrposten, mit

Digitized by Google

Maxhafen wöchentlich zweimal durch Treckschuiten etc., in directer Verbindung. Eine Geschichte der Stadt Münster erschien 1788. (Göttingen).

Seiten-Routen.

Von Münster nach Bentheim.

a) Burg-Steinfurt	4 Meilen.	
b) Bentheim	3 —	
	7 Meilen.	

a) *Burgsteinfurt* ist ein Kreisstädtchen an der Ahe mit einem von angenehmen Gartenanlagen umgebenen Residenzschlosse des Fürsten und Standesherrn Alexis v. Bentheim-Bentheim, es hat fast 2500 Einwohner in 400 Häusern, Linnen-, Taback- und Lederfabrikation, und der Getreidehandel beschäftigt den Ort. *Gasthof:* die Sonne, bei Prümers.

b) *Bentheim* ist eine Hannöverische Stadt mit einem jetzt ziemlich besuchten Bade.

Von Münster nach Dortmund.

a) Lüdinghausen	3½ Meilen.	Transp.	5½ Meilen.
b) Olphen	1 —	d) Lünen	1 —
c) Bork	1 —	e) Dortmund	1¾ —
	Latus 5½ Meilen.		8¼ Meilen.

a) *Lüdinghausen*, eine kleine, durch die Leinwandwebereien, Mühlwerke etc. nahrhafte Stadt an der Stever.

b) *Olphen*, unweit der Lippe, mit ungefähr 1100 Einwohnern, die Leinwand weben und Holzschuhe anfertigen.

d) *Lünen* an der Lippe, ist ein Städtchen, dessen 1500 Einwohner sich durch Lohgerberei, Weberei und Tabacksspinnerei ernähren. Seit der Schiffbarmachung der Lippe hat diese Stadt auch eine Salzniederlage. *Gasthof:* der goldene Löwe, bei Klewing. ½ Meile nördlich von der Stadt liegt die ehemalige Probstei Cappenberg, jetzt das Eigenthum und der gewöhnliche Aufenthalt des Staatsministers v. Stein.

Von Münster nach Unna.

3 Stationen. 7¾ Meilen. Cours einer Schnellpost.

Digitized by Google

a) Burgsteinfurt	3 Meilen.
b) Hamm	2 —
c) Unna	$2\frac{3}{4}$ —
	$7\frac{3}{4}$ Meilen.

b) *Hamm*, siehe Reisen in die Ober-Landesgerichtshöfe.

c) *Unna*, s. Seitenrouten. Seite 306.

XX. Route.

Von BERLIN nach OPPELN.

17 Stationen. $54\frac{3}{4}$ Meilen. Kunststrasse.
Cours von Schnell-, Fahr- und Reitposten.

Breslau	$43\frac{1}{2}$ Meilen.	Transp.	$49\frac{1}{4}$ Meilen.
Ohlau	$3\frac{1}{2}$ —	Schurgast	$2\frac{3}{4}$ —
Brieg	$2\frac{1}{4}$ —	Oppeln	$2\frac{3}{4}$ —
	Latus $49\frac{1}{4}$ Meilen.		$54\frac{3}{4}$ Meilen.

Durch das Ohlauerthor und die jetzt sehr schöne Ohlauer Vorstadt an der Moritzkirche und am Kloster der Barmherzigen Brüder vorbei, gelangen wir auf die schöne seit 1822 u. 23 vollendete Kunststrasse; sie läuft an dem grossen Wirthshause der Rothkretscham vorüber, am linken Oderufer fast parallel mit dem Strom, in einer sehr einförmigen Landschaft über Gräbelwitz, Merzdorf (wo seit dem Monat Novbr. 1830 sich das gute Buschsche Gast- und Kaffeehaus befindet), Stanowitz und das die Vorstadt bildende *Baumgarten* nach Ohlau.

14te *Station. Ohlau*, 47 Meilen. Postamt. Diese Kreisstadt war eins eine Festung (bis 1741) und ihr Schloss (jetzt der Sitz des Domainenamtes) eine Herzogl. Residenz, dann der Sitz der Wittwen der Brieger Piasten, auch bewohnte es als Pfandherr eine Zeit lang der Polnische Prinz Jacob Sobieiski, der eine schöne Gemälde-Gallerie besass. Ohlau hat 4 Kirchen, unter ihnen die uralte Kirche von St. Blasius, 1 Waisenhaus, 1 Spital, ein 1823 erbautes Rathhaus mit Kaufgewölben und einem Thurm, an dem sich eine künstliche Uhr mit beweglichen Figuren befindet, ein Königl. Postgebäude, viele Tabacksspinnereien,

Digitized by Google

eine Papiermühle und starken Tabacksbau. Man zählt in fast 400 Häusern gegen 4200 Bewohner. Ausser dem Kreisamt (der Landrath wohnt auf seinem Schlosse Hünern) ist auch ein Land- und Stadtgericht und ein Domainenamt hier. Die Maulbeerplantage ist gänzlich eingegangen. Hier kommt ein Kreisblatt heraus. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, beim Juden Wendriner; der Löwe, bei Reissland; die Krone, beim Juden Pringsheim.

Der Weg von Ohlau bis Brieg ist angenehm, oft beschatten ihn hohe Eichen, die Strasse nähert sich auf manchen Stellen der Oder auf 100 Schritt, bei Linden und Rathau trennt sie der bei Briesen liegende grosse Teich von derselben. Am Eingange von Briesen steht der Georgenstein mit einer lateinischen Inschrift. Rechts erblickt man das Schloss des Grafen v. Hohwerden und den Thurm von Mollwitz, bekannt durch die Schlacht im Jahre 1741.

15te *Station. Brieg*, 49¼ Meilen. Postdirection. Nicht mit Unrecht zählt man diese Stadt immer unter die ansehnlichsten Wohnplätze der Provinz, sie ist wohlgebaut und gut bevölkert, denn in 600 Häusern leben über 10000 Einwohner. Seit zwanzig Jahren ist sie wieder eine offene Stadt und freundliche Etablissements in den Vorstädten und gut angelegte Spazirgänge haben die Wälle und Basteien verdrängt. Sie liegt auf dem linken Ufer der Oder und eine 200 Fuss lange, hohe Brücke verbindet sie mit dem rechten Ufer, sie hat 5 Thore und einen Marktplatz und 4 andere öffentliche Plätze, 14 Strassen, 1 Schloss, früher die Residenz der Herzöge (jetzt der Sitz des landräthlichen Amts und einiger anderen Behörden), mehrere Kirchen, unter denen: die Nicolaikirche (das Denkmal des Preuss. Feldmarschalls Grafen Gesler, eines besonders durch die Schlacht bei Hohen-Friedeberg berühmten Reitergenerals, ein schönes Altarblatt von Rode und die Orgel von Engler gebaut, beide als Meisterstücke bekannt) und die ehemalige Schlosskirche (mit einem schönen, die heilige Hedwig darstellenden Gemälde von Krause); auch die katholische Pfarrkirche enthält einige geschätzte Dek-

Digitized by Google

kengemälde von Kuben gemalt, ein Gymnasium, 5 Bürger-, Elementar-, Töchter-, Sonntags- und Armenschulen, 1830 auch 10 Warteschulen für Kinder von 5 bis 7 Jahren, eine Synagoge und jüdische Schule, mehrere Hospitäler und Kranken-Institute für Arme, Domestiken, Handwerksburschen u. s. w., ein grosses Zucht- und Arbeitshaus (die in demselben ziemlich unpassend lange bestandene Irrenanstalt ist nach Leubus verlegt), ein Zeughaus, eine Salzfaktorei, mehrere Magazine, Kasernen und zu anderen Zwecken verwendete frühere Klostergebäude. Das Königl. Ober-Bergamt von Schlesien, welches hier seinen Sitz hat, besitzt ein schönes Amtsgebäude, und das Land- und Stadtgericht amtirt im Rathhause. Noch haben wir als Eigenthümlichkeiten dieser Stadt anzuführen: die Säule der Dreifaltigkeit auf dem Schlossplatze, die grosse Reimannsche Tuchfabrik, eine Sparkasse, eine vortreffliche Armenpflege, Gewerbe in jeder Art aber ohne besondere Auszeichnung, allenfalls mit Ausnahme der stärker betriebenen Liqueur-, Taback- und Linnenfabrikation, ein geschmackvolles von einem Privatmanne erbautes Theater, mehrere öffentliche Gärten. □ Friedrich zur aufgehenden Sonne. In Brieg erscheint ein Wochenblatt. *Gasthöfe:* im goldenen Kreuz, am Ringe, bei Trautmann (hier ist auch das Local der Ressource); im Lamm, bei Wittwe Steinmann, in beiden sehr gute Bedienung, auch im Löwen, bei Heiler. In der Nähe von Brieg liegt das schon erwähnte Schlachtfeld von Mollwitz, in einem Wäldchen das Grab des Generals Zaremba, das Piasten-Thal, oder die Piasten-Eiche, die schönen Güter des nun verstorbenen Feldmarschalls York (der zuletzt sehr viel Branntwein brannte) u. s. w. Schnellposten gehen nach Breslau und Oppeln, Privat-Journalieren täglich nach Breslau, eine Fahrpost wöchentlich zweimal nach Grottkau und Neisse u. s. w.

Durch eine freie Landschaft gelangen wir in die ehemalige Deutsche Ordens-Commende Lossen, an ein schönes neues Wirthshaus, und über mehrere massive neue Brücken nach Schurgast, links begrenzen die Wälder jen-

Digitized by Google

seits der Oder die Aussicht, rechts sehen wir einen ansehnlichen Thurm und viele neue Ziegeldächer, es ist das Städtchen Löwen, dem Grafen Stanislaus Stosch gehörig; durch seinen Garten strömt die Neisse.

16te *Station. Schurgast*, 52 Meilen. Postexpedition. Dieser Ort heisst ein Städtchen, ob ihm gleich alles mangelt, was an eine Stadt erinnert und 80 Häuser und 500 Einwohner nur einen sehr geringen städtischen Verband formen können. Es gehört zur Herrschaft Schurgast, deren ansehnliches Schloss ihr zur Seite liegt, und ist, wie die Herrschaft selbst, das Eigenthum des Hrn. Ober-Postdirectors Schwürz in Breslau. *Gasthöfe:* das eiserne Kreuz, bei Wittwe Glauer; die 3 Kronen, bei Scholz.

Die Kunststrasse bleibt auf dem linken Oderufer und führt durch lebendiges Holz und die Dörfer Karbischau, Schönwitz (mit einem schönen Schloss der Frau v. Arnstädt) und Birkowitz.

17te *Station. Oppeln*, 54¾ Meile. Postamt. Dieser Sitz der Ober-Schlesischen Regierung liegt auf einer mässigen Höhe des rechten Oderufers, eine lange hölzerne aber gut gebaute Brücke führt über diesen Strom, die Stadt, einst eine Herzogl. Residenz und viel genannt in der Geschichte des Landes, ist wohl gebaut, und seit 1816, mit einem ansehnlichen Kostenaufwande, besser gepflastert, mehrere Vorstädte, wovon die Groschowitzer viele schöne neue Häuser zählt, umgeben sie, jetzt führen 4 Thore in dieselbe, das fünfte wurde vermauert, zum immerwährenden Andenken eines fürchterlichen Ereignisses, nämlich der zu Neisse erfolgten Enthauptung des Herzogs Nicolas. Die Bürger von Oppeln holten sich die Leiche ihres Landesherrn, und nach diesem Trauerzuge hat Niemand wieder dieses Thor passirt. Der Marktplatz ist regelmässig und mit vielen ansehnlichen Häusern besetzt; unter den öffentlichen Gebäuden und Instituten bemerken wir zuerst die uralte, um das Jahr 1000 erbaute Pfarr- einst Stiftskirche, und die von St. Adalbert, sie soll auf der Stelle stehen, wo der Bischof Adalbert hier den Grundstein zu der ersten

Digitized by Google

christlichen Kirche legte, das Schloss ist jetzt der Sitz des Domainenamts; die Regierung hat ihren Sitz in dem ehemaligen Jesuiten- und in dem Dominikaner-Kloster (das neue Regierungsgebäude ist bald vollendet), ein katholisches Gymnasium mit Bibliothek und Naturaliensammlung, ein neugebautes Gymnasium, das Rathhaus, 1819 bis 23 neu erbaut, mit einem grossen Saal zu Theatervorstellungen, ein Hebeammeninstitut, in dem polnischer und deutscher Unterricht ertheilt wird, eine Salzfaktorei, eine Produkten-Niederlage und Spedition des Bergamts, einige militairische Gebäude, mehrere Armenhäuser, Spitäler und milde Stiftungen, über 460 Häuser und 6200 Einwohner. Ausser der Regierung befinden sich ein landräthliches Amt, ein Stadtgericht, ein Haupt-Steueramt und verschiedene andere Behörden hier. Fabriken besitzt die Stadt nicht, wohl aber mehrere Gerbereien, Töpfereien, Brau- und Brennereien, vorzüglich aber einen bedeutenden Leder-, Tuch-, Wein-, Eisen- und Zinkhandel, eine durch 30 eigene Kähne betriebene Oderschifffahrt und sehr lebhafte Getreide- und vorzüglich Schwarzviehmärkte. Die Beleuchtung durch 12 Reverbere, die neuen Anlagen auf der vom Oderstrom gebildeten Insel, die Pascheke, wo viele Privatpersonen Gärten angelegt haben und sich ein Kaffee- und Badehaus befindet, haben durch die Ueberschwemmung im Jahre 1829 sehr gelitten; der herrliche Eichwald auf der Polkoinsel, die Trinkwasserleitung durch 4 Bassins, und vieler Neubau sind andere Eigenthümlichkeiten des heutigen Oppeln. *Buchhandlung:* Gräff. Eine politische (Oberschlesische) Zeitung und das Amtsblatt der Königlichen Regierung erscheinen hier. □ Psyche zu den 3 W. Ressource. Alte bekannte Ungar-Weinhandlung von Kapuschinski. *Gasthöfe:* Hôtel de Saxe, bei Hofer, einer der besten Gasthöfe in Schlesien; der schwarze Adler, bei Ehrlich, wo zugleich das Locale der Ressource ist; der Russ. Kaiser, vor der Stadt neu erbaut. Schnellposten und Fahrposten nach Ratibor, Brünn und Wien, eine Fahrpost über Falkenberg nach Neisse u. s. w. In der Nähe von Oppeln

Digitized by Google

liegen mehrere sehr interessante Orte, als: Proskau, ein grosses Königl. Amt mit einer bekannten Steingut- und Gesundheit-Porzellan-Fabrik; Czarnowanz, ein aufgehobenes Prämontratenser Nonnenkloster; Carlsruh, die freundliche Residenz des Herzogs Eugen von Würtemberg, Russ. General en Chef, geschmückt mit schönen Gebäuden, Schauspielhaus, Gärten und allen Anlagen, die einen ländlichen Aufenthalt angenehm machen können, der Weg dahin führt durch einen von 8 geraden Alleen durchschnittenen Wald; Malapane, einer der Hauptsitze der Oberschlesischen Eisenwerke mit einer Maschinen-Werkstatt, einer Giesserei, Pochhämmern, Platthämmern, Frischfeuern und Schleifwerken; Krascheowo mit der seit 1823 von Malapane hierher verlegten Königl. Gewehrfabrik, welche alle Eisentheile derjenigen Gewehre anfertigt, die in Neisse geschäftet werden; ausserdem ist die Umgegend mit Glashütten, Eisenhämmern, Pottaschsiedereien, Theeröfen, Walzenwerken, Frischfeuern, Blechhämmern, Zainhämmern, Stahlhämmern und Pochwerken erfüllt; Zedlitze, Murow, Wengern, Cottors Kupp, Turawa u. s. w. heissen die Dörfer, zu denen diese Anlagen gehören. Bei Kupp liegt auch das grosse Königl. Hüttenwerk: Kreuzburgerhütte, welches aus Frischfeuern, einem Zain- und einem Schaufelhammer besteht, und 1826 4565 Centner Roheisen, 160 Centner Gusswaaren aller Art, 7184 Centner ordin. Stabeisen und 820 Stück Schaufeln lieferte.

Seiten-Routen.

Von Oppeln nach Ratibor.

3 Stationen. 10½ M. Cours d. Schnellp. v. Breslau nach Wien.

a) Krappitz	3½	Meilen.
b) Cosel	3	—
c) Ratibor	4	—
	10½	Meilen.

a) ***Krappitz***, ein kleines dem Staatsminister Grafen v. Haugwitz gehöriges Städtchen an der Oder von kaum 200 Häusern und 1300 Einwohnern. *Gasthof:* zur golde-

Digitized by Google

nen Krone, bei Grambs. Die Templer besassen einst die Stadt und das nahe Schloss Rogau; in dem Park erinnerte noch vor einigen Jahren an jene Ritter ein Denkmal mit einer sinnigen Inschrift: Tous vos péchés
sont effacés,
que rien ne vous épouvante.

b) *Cosel.* Die Strasse von Krappitz in diese starke von Sümpfen umgebene Festung und Kreisstadt führt am Fusse des Annaberges vorbei, der als eine Warthe des Landes weit und breit zu sehen ist, auf seiner Spitze steht eine vielbesuchte Wallfahrtskapelle und von derselben herab sieht man halb Ober-Schlesien mit seinen vielen Städten, Schlössern und Wäldern ausgebreitet. Cosel ist einer der ältesten Wohnplätze der Provinz und die Geschichte dieser Stadt ist reich an merkwürdigen Vorfällen der verschiedensten Art. Drei lange Belagerungen (von 1761, 1762 und 1807) stehen in ihren Tafeln und ihr tapferer Vertheidiger von 1807, der General Neumann, ruht auf den Wällen der Veste, die er seinem Landesherrn in sturmerfüllter Zeit erhielt. Unter den Festungswerken ziehen ein grosser, nach der Montalembertschen Manier erbauter Thurm und kostbare Schleusenanlagen die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich; unter den vielen Brücken befindet sich eine von mehr als 300 Fuss Länge. In dem ehemaligen Schlosse ist das Garnisonlazareth, ausserdem erinnern die Gebäude der Commandantur, ein Zeughaus, eine kasernirte Feldbäkkerei, mehrere Kasernen, Kasematten und viele andere Gebäude zu militairischen Zwecken, daran, dass man sich in einem bedeutenden Waffenplatze befindet. Ausser den Militairbehörden und der Garnison befinden sich aber auch ein Landrath, ein Landes-Inquisitoriat, ein Land- und Stadtgericht, ein Schleusenamt und mehrere andere Civilbehörden hier, im Ganzen besteht der Ort aus mehr als 200 Häusern mit 1700 Einwohnern, ohne die Garnison. Eine Salzfactorei und Salzmagazin, die Spedition und Schifffahrt auf der Oder (1830 mit 6 eigenen Kähnen), eine Kohlen-Niederlage und einige in starkem Betriebe stehende Gerbereien, auch ein belebter Getreidemarkt, sind die An-

Digitized by Google

stalten und Gegenstände des hiesigen Verkehrs. Die Stadt wird nächtlich ziemlich gut erleuchtet und viele Strassen sind gut gepflastert; sie ist auch ziemlich freundlich, allein die Sümpfe, die sie umgeben, machen sie ungesund, und besonders jüngere Leute werden oft von hartnäckigen kalten Fiebern geplagt. □ zur siegenden Wahrheit, R. Y. *Lustort:* die Topoline. *Gasthöfe:* im Ordonnanzhause oder blauen Hirsch, im rothen Hirsch u. s. w. In der Nähe die Herrenhuter-Colonie Gnadenfeld mit einer Erziehungsanstalt und dem seit 1822 von Nieski hierher verlegten Seminar. — Schlawentsitz mit Orangerie, Thiergarten, schönem Schloss und Park des Fürsten Hohenlohe-Ingelfingen. Der berühmte Feldmarschall Graf Flemming erbaute diesen Palast, und der im Jahre 1818 verstorbene General der Infanterie umgab denselben mit schönen Anlagen. Miedar, Ortowitz, und Jacobswalde mit Kupfer-, Messing-, Eisen- und Zainhämmern, Frischfeuern, Catten- und Drathhütten, und das letztere Dorf auch mit einer grossen Löffelfabrik, die jährlich gegen 40000 Dutzend Ess- und Kaffeelöffel anfertigt. Mündung des Klodnitzkanal. Von Cosel geht auch eine Fahrpost über Ober-Glogau nach Neustadt; auf dem Wege dahin kommt man bei dem schönen Schlosse Rosnochau vorbei, welches dem Grafen v. Harrach, Bruder der Fürstin von Liegnitz, gehört.

Von Oppeln nach Krakau.

8 Stationen. 24 Meilen.

Cours einer Fahrpost, die von Breslau kommt.

			Transport	9¾	Meilen.
a) Gross-Strehlitz	4½	Meilen.	e) Königshütte	3	—
b) Tost	2¼	—	f) Myslowitz	2	—
c) Peischkretscham	1¼	—	g) Dziekowice	1¼	—
d) Gleiwitz	1¾	—	h) Krakau	8	—
Latus	9¾	Meilen.		24	Meilen.

a) *Gross-Strehlitz*, s. Seitenroute.

b) *Tost*, s. ebendas.

c) *Peischkretscham*, s. ebendas.

Von Gleiwitz aus beginnt die schöne Kronprinzenstrasse.

Digitized by Google

e) *Königshütte*, Krolewkakuta auch Heiduki, ist eine der merkwürdigsten Colonieen unter denen, die dem Schlesischen Berg- und Hüttenbau ihre Entstehung verdanken. Ein Hüttenamt hat hier seinen Sitz. Das Hauptwerk, die Eisenhütte, mit 4 Hochöfen, lieferte 1828 gegen 70000 Ctr. Roheisen. Die Kohlen liefert die grosse Königsgrube (1828 fast 250000 Tonnen). Die Zinkhütte Lydogna, mit 14 Oefen zu 10 Muffeln, producirte 1826 nahe an 13000 Ctr. Zink. Noch befindet sich ein bergmännisches Lazareth und ein verpachtetes Königl. *Gasthaus* hier (bei Thiede).

f) *Myslowitz* ist ein Marktflecken an der Przemsa, welche die Landesgrenze bezeichnet, er formt mit dem hierher gehörigen Schlosse und Dorfe gl. Namens und mehreren Dörfern eine Majoratsherrschaft, welche dem Herrn Alexander von Miroszowski gehört. Hier ist ein Nebenzollamt und über Wiesengründe und die Przemsa führt eine 840 Fuss lange hölzerne Brücke zum Krakauschen Städtchen Modrzejow. In der Nähe liegt die Zinkhütte Rosalie und die reichen Kohlengruben Benno, die gute Erwartung und Thugut. *Gasthöfe:* bei Löbel Danziger, bei Schäfer und bei Silbermann.

An der Rudawa liegt auf Krakauschen Gebiet.

Krzeszowize, sonst Schloss und Herrschaft des Fürsten Lobomirski, jetzt des Grafen Potocki, mit schönen Anlagen und einem wohl eingerichteten Bade.

h) *Krakau*, die Hauptstadt des gleichnamigen kleinen Freistaats der letzten Trümmer der Republik der Sarmaten, reich an Denkmälern ihres Glanzes in der Vergangenheit, wird auch viel von Reisenden besucht, welche die merkwürdigen nahen Salinen von Wieliczka (s. diesen Artikel) hierher ziehen, oder welche Geschäftsreisen von Breslau nach Lemberg, Brodi und Jassy rufen. *Banquiers:* Laskoewitz, Wolf, Steinkeller. *Gasthöfe:* der König von Ungarn, bei Knotz; la Providence, bei Czytowski und der Gasthof bei Lepinski.

Von Oppeln nach Tarnowitz.

3 Stationen. 10 Meilen.

Digitized by Google

a) Gross-Strehlitz	$4\frac{1}{2}$ Meilen.
b) Tost	2 —
c) Tarnowitz	$3\frac{1}{2}$ —
	10 Meilen.

a) *Gross-Strehlitz*, s. Seite 264.

b) *Tost*, ein sehr altes Städtchen, welches dem Grafen von Gaschin gehört, sonst war es durch sein altes stattliches Schloss weit sichtbar, nun ist dieses aber 1811 abgebrannt. 153 Häuser und gegen 1200 Einwohner. *Gasthöfe:* der Schlosskretscham, die 3 Berge, bei Friedmann; und bei Greetzer.

c) *Tarnowitz.* Diese Stadt gehört in Hinsicht ihres wichtigen Bergbaues zu den interessantesten Wohnplätzen des Landes. Ein Bauer, mit Namen Rybka, nach Anderen Ryska, ackerte 1512 eine Silberstufe aus; ein Umstand, der Veranlassung zur Ansiedlung von Bergleuten gab, bis der so lange unbedeutende Ort zu einer freien belebten Bergstadt wurde, in welche jetzt die Vorstädte Blachine und Lysce und der von Bergleuten bewohnte Amalienhof (einst eine holländische Windmühle) verschmolzen sind. Sie gehört in die Gräflich Henkelsche freie Standesherrschaft Beuthen, ist der Sitz eines Bergamtes und Berggerichts, auch des standesherrlichen Gerichts und einiger anderer Behörden, und zählt an 300 Häusern und 2500 Einwohnern, unter denen sich über 100 Juden befinden. Zu den hiesigen Königl. Bergwerken gehört die Friedrichsgrube, die Rudolphine, der Gotthelfstollen mit Dampfmaschinen, Zechenhäusern, einem Pulverthurm, mehreren Magazinen u. s. w. In der Nähe liegt die Colonie *Bergfreiheit*, von lauter Bergleuten bewohnt, die Silber- oder Friedrichshütte (sie liefert im Durchschnitt gegen 1000 bis 1200 Mark feines Silber, 7—8000 Ctr. Blei und 6—8000 Ctr. Glötte), viele gewerkschaftliche Galmeigruben und Eisengruben. □ zum Silberfels L. L. *Gasthöfe*: in den 6 Linden, bei Böhm; bei Wagner etc.

Von Oppeln nach Wieliczka.

$27\frac{3}{4}$ Meilen.

Digitized by Google

a) Gleiwitz	12½ Meilen.	Transp.	17¾ Meilen.
b) Nicolai	3 —	d) Oswiencim	2 —
c) Berun	2¼ —	e) Wieliczka	8 —
Latus	17¾ Meilen.		27¾ Meilen.

a) *Gleiwitz*, s. Seitenroute.

b) *Nicolai.* Wenige der kleinen Städte Ober-Schlesiens haben eine so anmuthige Lage, wie Nicolai. Es gehört dem Fürsten von Anhalt-Pless und der Ackerbau ist der Hauptnahrungszweig desselben. Es zählt gegen 300 Häuser und 2200 Einwohner, unter denen fast 300 dem israelitischen Glauben angehören. Seit dem grossen Brande am 20. Mai 1794 ist das Städtchen meist massiv und freundlich wieder aufgebaut worden. *Gasthof:* bei Paul Eisenecker.

c) *Berun.* Ein kleines unbedeutendes Städtchen oder Marktflecken, ebenfalls dem Fürsten von Pless gehörig, mit 120 Häusern und kaum 1000 Einwohnern. *Gasthof:* das Rathswirthshaus bei Moritz Freund. ½ Meile von hier, dicht an der Grenze, liegt beim Dorfe Zabrzeg das Königl. Haupt-Grenz-Zollamt Berun-Zabrzeg, der Grenzposten gegen Gallizien und Krakau. Es ist ein grosses, freistehendes Gebäude, in dessen Souterrain die Bureaus des Amtes und in den beiden oberen Stockwerken die Wohnungen der Beamten sich befinden. Um das Hauptgebäude herum liegen die Schuppen und Packremisen.

e) *Wieliczka*, s. die Route von Berlin nach Krakau.

XXI. Route.

Von BERLIN nach POSEN.

10 Stationen. 36 Meilen.

Bis Frankfurt, s. Route III. von Berlin nach Breslau.

		Transport	22 Meilen.
Frankfurt	11½ Meilen.	Schillen	2¾ —
Drossen	3½ —	Pinne	4 —
Zielenzig	2½ —	Bythin	2½ —
Meseritz	4½ —	Posen	4¾ —
Latus	22 Meilen.		36 Meilen.

Bis zur Vollendung der neuen Kunststrasse müssen

wir den bezeichneten Weg einschlagen, der zugleich der Cours der Fahrposten von Berlin über Posen nach Warschau ist. Bis Frankfurt kennen wir diesen Weg aus der Beschreibung der Route III., und wir setzen nun die Reise nach Posen, nachdem wir die Frankfurter Oderbrücke passirt und an dem sogenannten Judenberge, uns links wendend, die grosse Schlesische Kunststrasse verlassen haben, über das Schlachtfeld von Kunersdorf, durch diesen Ort selbst und später durch einen Theil des Reppenschen Forstes, beim Vorwerk Sorge vorbei in der sandigen Ebene über Zohlow (dem verstorbenen Finanzminister von Motz gehörig), Kohlow, Zerbow und später zwischen ansehnlichen Landseen und an einem, sich rechts längs der Strasse hinziehenden Sumpfe, dem Bassin der Lenze, bis Drossen fort.

4te *Station. Drossen*, 15 Meilen. Postamt. Eine kleine Mittelstadt von 450 Häusern und 3400 Einwohnern, die verschiedene nahrhafte Gewerbe treiben, bekannt in der Geschichte wegen einer Belagerung im Jahre 1477, in welcher die Bürger von Drossen ihren Heerd tapfer gegen einen Herzog von Sagan vertheidigten. *Gasthof:* die goldene Sonne, bei Bennewitz.

Die Strasse führt hinter Drossen, über den kleinen oben erwähnten Fluss, die Lenze, und durch eine waldige Gegend bis zur Heinersdorfer Mühle, durch das Dorf Heinersdorf, in einer fast ganz freien Gegend, und über das Flüsschen: die Poste, in die

5te *Station. Zielenzig*, 17½ Meilen. Postamt. Diese Stadt ist der Kreisort vom Sternberger Kreise, hat gegen 450 Häuser und 3500 Einwohner, unter denen viele Tuch- und Leinweber, Gerber, Hut- und Handschuhmacher sind, und ist der Geburtsort des berühmten Ingenieurs und General-Quartiermeisters Blässendorf, der im Jahre 1646 hier geboren wurde. *Gasthöfe:* zum Baum, Löwen.

Nun kommen wir zum Städtchen Schermeisel, in dessen Nähe der kleine oben erwähnte Fluss, die Poste, entspringt; dann berühren wir das Kirchdorf Tempel und hinter demsel-

Digitized by Google

ben treten wir zwischen 2 Seen aus der Provinz Brandenburg in die Provinz Posen über. Die Gegend wird fruchtbar, links erblicken wir das Kirchdorf Karzig, rechts Gross-Pieske und ohne eine Ortschaft zu berühren gelangen wir in die 6te *Station. Meseritz*, 22 M. Postamt. Auf Polnisch heisst diese Stadt Miendrzyrzecz, auf ihrer Ost- und Nordseite strömt die Obra. Grosse Feuersbrünste haben dieser Stadt viele neue, zum Theil wohl aufgeführte Gebäude verschafft. Ein altes ehemals befestigtes Schloss, 2 katholische und 1 lutherische Kirche, im Ganzen 400 Häuser und 4500 Einwohner, von denen der vierte Theil Juden sind, haben wir zu bemerken. Unter den hier befindlichen Behörden nennen wir das landräthliche Amt und das Haupt-Steueramt und ein Landgericht erster Klasse. Die Tuchweberei beschäftigt viele der christlichen Bewohner und die hiesige Fabrik von Wolmer verdient der besonderen Erwähnung, da sie mehr denn 100 Menschen Nahrung giebt. Viele Spinnmaschinen, Roth- und Weissgerbereien, gehören zu den Werkstätten der hiesigen Thätigkeit, während die Juden hier wie überall sich mehr der Speculation, den verschiedenen Handelszweigen und dem Hausiren, als dem anstrengenden Fabrikationsfleiss widmen. ☐ Louise zur Unsterblichkeit. *Gasthöfe:* Hôtel de Russie, bei Rochlitz; der schwarze Adler, bei Schulz.

Gleich hinter der Stadt passiren wir die hier mündende Packlitz, auch der Jordanfluss genannt, und über Bobellitz, bei zwei Seen gelegen, und bei Politzig, wo eine Försterei ist, kommen wir zum zweiten Male an die Obra. ½ Meile vom rechten Ufer dieses Stromes liegt das kleine Städtchen Betchen, auf Polnisch Paczewo.

7te *Station. Schillen*, 24¼ Meilen. Postexpedition. Ein kleines Dorf mit einem Wirthshause.

Wir passiren sodann den Eichkrug und die Ortschaften Lewice und Linde.

8te *Station. Pinne*, 28¾ Meilen. Postamt. Ein kleines im Frühjahr 1830 durch eine grosse Feuersbrunst verunglücktes Städtchen, welches ebenfalls eine sehr starke Ju-

Digitized by Google

dengemeinde besitzt, denn unter den 1400 Einwohnern sind über 400 Israeliten. Auf Polnisch heisst der Ort Pniew.

Durch das Kirchdorf Chelmno und durch das Dörfchen Podrzewo, wo wir zuletzt links einen grossen ansehnlichen See erblicken, kommen wir in die

9te *Station. Bythin*, 3¼ Meilen. Postexpedition. Ein Kirchdorf mit einem Wirthshause, bei Majewski; auch die Post ist ein Gasthaus.

Auf der weiteren vortrefflichen Kunststrasse nach Posen, wo wir hinter Gayl zwischen Landseen, einen zum Gebiete der Warthe gehörigen kleinen Fluss passiren, bieten sich ausser dem Kirchdorfe Tarnowst mit einer Oelfabrik und einem links von der Strasse liegenden grossen Landsee und dem rechts von der Strasse liegenden Rittergute Jankowice mit Schloss und Park, einst das Eigenthum des Grafen von Engeström, keine Gegenstände, die einer besonderen Erwähnung werth wären, dar. Ueberhaupt kann man, ohne unbescheiden zu seyn, diese Route, durch die langen Sandstrecken von Drossen, Zielenzig etc., als eine der langweiligsten und uninteressantesten bezeichnen.

10te *Station. Posen*, 3⅚ Meilen. Oberpostamt. Diese grösstentheils freundliche und wohlgebaute Stadt gewährt auch in ihrem Aeusseren und in der Ferne durch die Menge ihrer Thürme und hohen Gebäude das Ansehen eines grossen und wichtigen Wohnplatzes; sie wird in eine Festung umgeschaffen (doch ist, wie verlautet, für jetzt nur der Bau der Citadelle auf den sogenannten Boniner Höhen beschlossen und begonnen), und liegt an der Warthe zwischen mässigen Anhöhen. Der genannte Strom nimmt die ihm hier auf dem rechten Ufer zuströmende Glowna oder Lowna auf. Posen ist von 6 Vorstädten umgeben und hat 7 Eingänge, von denen 3 nur Pforten für Fussgänger sind, die 4 anderen heissen noch Thore, sind aber offene Barrieren. Bald treten uns einige prächtige Häuser entgegen. Der Marktplatz ist gross und geräumig, und unter den Strassen zeichnet sich die Wilhelmsstrasse durch ihre beiden Lindenreihen, die einen angenehmen Spa-

Digitized by Google

zirgang bilden, aus; sie wird meistens von der hiesigen vornehmen Welt bewohnt. Das Schloss, auf einer Anhöhe gelegen, einst ein Jesuitencollegium, dient zur Residenz der Prinzessin Louise v. Preussen und ihres Gemahls, des Königl. Statthalters v. Posen, Fürsten Anton Radziwill. Ausserdem ist die Stadt der Sitz des Ober-Präsidenten der Provinz gl. N., des Erzbischofs von Gnesen und Posen (jetzt der allgemein verehrte Hr. v. Dunin, früher Kanzler des Metropolitankapitels), eines Metropolitankapitels, eines Collegiatstiftes (zu Maria Magdalena), der Regierung des Bezirks, eines Ober-Appellationsgerichts, eines General-Steuerdirectoriats, einer General-Landschaftsdirection, einer General-Feuersocietäts-Direction und verschiedener anderer Behörden. Auch ist hier das General-Commando des 5ten Armeecorps, 1 Divisions-, 3 Brigade-, 3 Regimentsstäbe, eine Commandantur und eine ansehnliche Garnison. Die hiesige Hauptwache ist wegen ihrer Bauart bekannt und als Muster zu verschiedenen Wachen anderer Städte gewählt worden. Unter den 24 katholischen Kirchen (von denen jedoch ein grosser Theil den aufgehobenen Klöstern zugehörte und daher nicht mehr zum Gottesdienst benutzt wird) nennen wir nur die Kathedrale, als die Hauptkirche, und die Stanislauskirche, welche als ein Meisterstück der italienischen Baukunst betrachtet wird, die Evangelischen haben 2 Kirchen, die Griechen ein Bethaus und die Juden eine Synagoge. Von den Klöstern bestanden bis in die neuesten Zeiten noch 5, unter ihnen das der grauen Schwestern, mit einem Krankenhause; mehrere Diöcesan-Institute sind noch in der Einrichtung begriffen. Die Mönchsklöster sind bis zum Aussterben der vorhandenen wenigen Conventualen beibehalten, die Nonnen aber in dem Centralkloster Owinsk an der Warthe untergebracht. Die hiesigen Schulanstalten bestehen aus: einem lutherischen Gymnasium, einem katholischen Schullehrer-Seminar, einer Hebeammen-Lehranstalt, und verschiedenen anderen Elementar-, Bürger-,

Digitized by Google

Töchter-, Frei- und Armenschulen. An Armenanstalten besitzt die Stadt, ausser dem genannten Krankenhause, 2 Hospitäler, 1 Waisenhaus, eine Anstalt für Waisenmädchen, eine Anstalt für verwahrloste Knaben u. s. w. Im Ganzen zählt man gegen 1200 Häuser und gegen 26000 Einwohner; unter den Israeliten sind auch sehr viele arme Hausirjuden. Ausser dem Verkehr durch die Behörden und die Garnison, geben verschiedene Fabriken in Leder, Drillich, Taback, Siegellack und Lack, die Zitz- und Kattunweberei, die Wachsbleiche, Brennereien und Brauereien, der Wagenbau, die Gold- und Silberarbeiten, die Uhrmacherarbeiten, die Gewehrfabrikation, 3 Messen, der Jahrestermin an Johanni, wo sich, sonst noch mehr als jetzt, zahlreich der Adel der Provinz einfand, und ein lebhafter, grösstentheils aber in den Händen der sehr zahlreichen Juden befindlicher Handel, der Stadt Nahrung und Leben. Für das Vergnügen sorgt das Theater, das Casino, verschiedene Ressourcen und geschlossene Gesellschaften, Kaffeehäuser und Kaffeegärten. Unter den näheren Umgebungen verdient der Eichwald, jetzt Louisenhain, und der Schillingsche Garten der besondern Erwähnung, entfernter sind die angenehmen Oerter: Kloster Owinsk, Radejewo (dem Herrn v. Treskow gehörig), der Annenberg etc. *Banquiers:* Victor, Joseph etc. *Buchhandlungen:* Mittler und Heine & Comp. Es erscheinen hier folgende Blätter: Zeitung für das Grossherzogthum Posen, ein Intelligenzblatt und das Amtsblatt für die Königl. Regierung. ▭ zum Tempel der Eintracht und zur Liebe und Treue L. z. d. W. *Gasthöfe:* Hôtel de Varsovie, Hôtel de Berlin, Hôtel de Cracovie, Hôtel de Saxe, bei Langner (mit dem grossen Saal); Hôtel de Londres, Hôtel de Dresde, Hôtel de Vienne (vor dem Breslauer Thor, neu eingerichtet durch Nieczkowski), Hôtel de Hambourg, die Gans bei Schurl u. s. w. Mit Breslau, Bromberg, Stettin, Thorn, Krotoschin u. s. w. steht Posen in directer Verbindung durch Fahrposten.

Digitized by Google

Seiten-Routen.

Von Posen nach Breslau, s. Seitenroute.
Von Posen nach Bromberg, s. ebendas.
Von Posen nach Fraustadt, s. ebendas.
Von Posen nach Stettin.

7 Stationen. 31 Meilen.

a) Samter	5 Meilen.		Transp.	$16\frac{1}{4}$	Meilen.
b) Zirke	5 —	e)	Arnswalde	$4\frac{1}{4}$	—
c) Driesen	4 —	f)	Stargard	$4\frac{3}{4}$	—
d) Woldenberg	$2\frac{1}{4}$ —	g)	Stettin	$5\frac{1}{4}$	—
Latus	$16\frac{1}{4}$ Meilen.			31	Meilen.

c) *Driesen* ist eine ganz ansehnliche, früher stark befestigt gewesene Stadt, die auf einer von der Netze und faulen Netze umströmten Insel liegt. Das ansehnlichste Gebäude der Stadt hat, nach der Demolirung der Festung, ein Kaufmann aus Posen hier erbaut, und die Esplanade und die Neustadt sind auch erst nach jener Katastrophe entstanden. Dieser Wohnplatz hat dem verdienstvollen Brenkenhof, der auch seine Umgegend durch Kolonieen belebte, viele Vortheile und die Vermehrung der Nahrungszweige zu verdanken. Die Schifffahrt, starke Viehzucht, Brauereien, Brennereien und Handel ernähren den Ort. Mehrere Behörden haben hier ihren Sitz und man zählt 330 Häuser und gegen 3000 Einwohner. Bis 1829 ging die Poststrasse nach Königsberg (über Bromberg) hier durch. *Gasthöfe:* bei der Wittwe Dietrich u. im Hirsch bei Niewort.

f) *Stargard*, s. Seite 376.

g) *Stettin*, s. Route XXIII.

Von Posen nach Thorn.

a) Pudewitz	$3\frac{1}{2}$ Meilen.		Transp.	12	Meilen.
b) Gnesen	3 —	f)	Strzelno	$1\frac{1}{4}$	—
c) Trzesmeszno	$2\frac{1}{4}$ —	g)	Inowraclaw	$2\frac{3}{4}$	—
d) Mogilno	$2\frac{1}{4}$ —	h)	Gniewkowo	2	—
e) Kwiecziszewo	1 —	i)	Thorn	3	—
Latus	12 Meilen.			21	Meilen.

b) *Gnesen.* Den Polnischen Namen dieser ansehnlichen sehr alten Stadt, Gniezno, leitet man von Gniadzo, Nest,

Digitized by Google

ab, weil man, wie die Volkssage berichtet, einst ein ungewöhnlich grosses Adlernest hier fand, und man will mit dieser Sage und dem Umstande, dass im Polnischen Wappen ein Adler ist, einen Zusammenhang finden, wozu vielleicht die Thatsache Veranlassung gegeben hat, dass die Erzbischöfe von Gnesen nach dem Könige die Vornehmsten im Lande waren. Unter ihren 20 öffentlichen Gebäuden befinden sich 12 Kirchen und die Zahl der Wohnhäuser giebt man auf 470, die der Einwohner auf 6000 an. Hier ist der Sitz eines General-Administrators des Erzbisthums, eines Domkapitels, eines Landrathes, eines Landgerichts u. s. w., auch die Garnison eines Infanteriebataillons. Starke Brennereien und Brauereien, Tuchfabrikation, Leinweben und besuchte Pferde- und Viehmärkte geben der Stadt Nahrung. □ zum bekränzten Cubus, Andreas zum Frieden. *Gasthof:* die Stadt Posen.

g) *Inowraclaw*, s. Seitenrouten.

i) *Thorn*, s. Festungen.

Von Posen über Karge nach Züllichau.

15 Meilen.

			Transp.	8	Meilen.
a) Stenzewo	3	Meilen.	d) Wolstein	$1\frac{3}{4}$	—
b) Grätz	$3\frac{1}{2}$	—	e) Karge	$2\frac{3}{4}$	—
c) Rackwitz	$1\frac{1}{2}$	—	f) Züllichau	$2\frac{1}{2}$	—
	Latus 8	Meilen.		15	Meilen.

a) *Stenzewo.* In diesem kleinen Städtchen logirt man bei Traugott Fechner.

b) *Grätz.* Diese ziemlich ansehnliche Stadt gehört in den Bucker Kreis, sie hat Kirchen für beide Confessionen, ein säcularisirtes Bernhardinerkloster und zählt über 3400 Einwohner in kaum 350 Häusern. Im guten Ruf stehen die hiesigen Brauereien. *Gasthöfe:* die Stadt Berlin, beim Postexpeditor Flegel; der goldene Hirsch, bei Jänsch; der Löwe, bei demselben etc.

c) *Rackwitz*, eine kleine Mediatstadt, deren Kirchthurm ziemlich weit sichtbar ist.

d) *Wolstein.* Dieses zwischen 2 Landseen liegende

Digitized by Google

Städtchen hat Spinnmaschinen und Gerbereien. *Gasthöfe:* im grünen Baum, bei Knechtel; im Hirsch, bei Kühn.

e) *Karge* oder Unruhstadt, von der Gräflichen Familie Unruh so genannt, ist eine wohlgebaute Stadt von fast 300 Häusern und über 2000 Einwohnern. Sie hat eine lutherische Kirche und einen Judentempel. Der kleine Fluss Osziczko strömt auf ihrer Süd- und Westseite. Der Stamm eines Landwehrbataillons garnisonirt hier. Neben der Tuchweberei verschaffen die grossen Viehmärkte, auf die besonders starke Heerden Schweine getrieben werden, dem Orte Nahrung. *Gasthöfe:* der goldene Engel, bei Wiener; der blaue Löwe, bei Rösner.

f) *Züllichau,* s. Seitenroute.

Von Posen nach Schokken. 2 Stationen. $4\frac{3}{4}$ Meilen.

a) Murawanna-Goslyn	$2\frac{3}{4}$	Meilen.
b) Schokken	2	—
	$4\frac{3}{4}$	Meilen.

a) *Murawanna* oder Lang-Goslyn, ist ein kleines Städtchen, welches mehrere Tabacksfabriken unterhält. Es gehört zum Kreise Obernik im Regierungsbezirk Posen. *Gasthöfe:* die Sonne, bei Franz; die Stadt Posen, bei Schenk.

b) *Schokken,* ein, zum Kreise Wongrowitz, Regierungsbezirk Bromberg, gehöriges Ackerstädtchen von 120 Häusern und 1200 Einwohnern. *Gasthöfe:* der Sachsenkrug, bei v. Skuraszoow; die Gülde, bei v. Skuraszuos.

Von Posen nach Strzalkowo u. üb. Slupce nach Warschau.

			Transp.	$23\frac{3}{4}$	Meil.
a) Schwersenz	$1\frac{3}{4}$	Meilen.	k) Kutno	2	—
b) Kostrzyn	$1\frac{3}{4}$	—	l) Pleka Dombrowa	$2\frac{3}{4}$	—
c) Wreschen	$3\frac{1}{2}$	—	m) Lowicz	3	—
d) Strzalkowo	3	—	n) Kozlow	$1\frac{3}{4}$	—
e) Slupce	$\frac{1}{2}$	—	o) Sochaczew	$1\frac{3}{4}$	—
f) Konin	$4\frac{1}{4}$	—	p) Seroki	$1\frac{3}{4}$	—
g) Kolo	$4\frac{1}{2}$	—	q) Blonie	$1\frac{3}{4}$	—
h) Kladawa	$2\frac{1}{2}$	—	r) Oltarczew	$1\frac{1}{2}$	—
i) Krosniewice	2	—	s) Warschau	2	—
Latus	$23\frac{3}{4}$	Meilen.		42	Meil.

Digitized by Google

c) *Wreschen* ist eine Kreisstadt und das Eigenthum des General-Landschaftsdirectors und Obersten v. Poninski; sie zählt 260 Häuser und fast 3000 Einwohner und unterhält ansehnliche Gerbereien. *Gasthof:* bei Ringkrug (Rybiki).

d) *Strzalkowo*, ein Marktflecken oder Dorf, in dem sich das Grenz-Postamt und ein Haupt-Zollamt befindet.

e) *Slupce* ist die erste Polnische Poststation. Dieses kleine Städtchen hat eine historische Merkwürdigkeit: man zeigt nämlich am Ringe ein kleines Haus, wo Karl XII. übernachtete, als er hier den unglücklichen Patkul, der später auf eine grausame Weise hingerichtet wurde, hatte in Ketten legen lassen. Man logirt im Posthause und beim Apotheker Weber.

m) *Lowicz* hat zwei gute Gasthöfe, einen am Ringe, den andern in der Warschauer Vorstadt, bei Warkow.

s) *Warschau*, s. diesen Artikel.

XXII. Route.

Von BERLIN nach POTSDAM.

2 Stationen. 4 Meilen.

Diese Hauptroute ist in der No. I. enthalten. Die meisten Seitenrouten sind vermöge der Lage der zweiten Residenz ebenfalls schon anderweitig erwähnt.

Seiten-Routen.

Von Potsdam nach Angermünde.

5 Stationen. 16½ Meilen.

a) Nauen	4 Meilen.	Transp.	10½ Meilen.
b) Oranienburg	4 —	d) Joachimsthal	3½ —
c) Liebenwalde	2½ —	e) Angermünde	2½ —
Latus	10½ Meilen.		16½ Meilen.

Diese sandige Strasse ist noch um 2 Meilen weiter, als über Berlin und Neustadt-Eberswalde. Wir haben sie nur angeführt, um den Regierungsbezirk Potsdam auch in jener Richtung kennen zu lernen. Die Städte Nauen und Oranienburg sind auf andern Routen erwähnt.

c) *Liebenwalde* ist ein offenes, nur in der Nacht mit Git-

Digitized by Google

terthoren verschlossenes Städtchen, an der Havel, von kaum 200 Häusern und 1900 Einwohnern. Belebt ist die Schiffswerfte für Flussgefässe und ganz in der Nähe liegt Bischofswerder, mit einem Hengstdepot und jenseits des Finowkanals eine Glashütte, die aber eine Zeit lang nicht im Betriebe war. Der Finowkanal geht hier aus der Havel; er wird jährlich im Durchschnitt von 4—5000 Kähnen befahren. *Gasthöfe:* beim Kaufmann Bier, im Adler, bei Beuster; im Schwan, bei Mielich.

d) *Joachimsthal.* Diese kleine, kaum aus 200 Häusern bestehende Stadt, wurde vom Kurfürsten Joachim Friedrich angelegt und am 23. August 1607 trat hier das, später nach Berlin verlegte, Joachimsthaler Gymnasium ins Leben. Das Städtchen gehört mit mehreren Rittergütern in der Umgegend noch heute jener grossen Schulanstalt.

e) *Angermünde*, s. Route von Berlin nach Stettin.

Von Potsdam nach Bernau.

3 Stationen. 7 Meilen.

a) Berlin	4 Meilen.
b) Bernau	3 —
	7 Meilen.

b) *Bernau.* In einer freien Ebene liegt, unfern des Bassin des kleinen Flusses: die Panke, diese an geschichtlicher Erinnerung nicht arme Stadt. Die Schlacht auf den nahen rothen Feldern, so wie die Eroberung der Stadt durch die Schweden, haben sie in die Kriegsgeschichte eingezeichnet. Noch zeigt man auf dem Rathhause und in der Kirche Panzer, Sturmhauben und Waffen, welche von der erwähnten Schlacht her aufbewahrt werden. Sie zählt 320 Häuser und gegen 3000 Einwohner. Im Jahre 1777 legte ein jüdischer Kaufmann aus Berlin hier eine Sammet- und Seidenmanufactur an. Rollenhagen, der Verfasser des Froschmäuslers, wurde 1542 hier geboren und der Naturdichter Hiller starb 1826 hier. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, bei Zimmermann; die Stadt Berlin, bei Giese etc.

Von Potsdam nach Templin.

Digitized by Google

a) Spandau	2¾ Meilen.	Transp.	6¼ Meilen.
b) Hennigsdorf	1½ —	d) Zehdenick	4 —
c) Oranienburg	2 —	e) Templin	2¾ —
Latus	6¼ Meilen.		13 Meilen.

a) *Spandau*, s. die Umgebungen von Berlin.

b) *Hennigsdorf*. Dieses Kirchdorf liegt am rechten Ufer der Havel, zwischen dem Falkenhagener Forst und der Neuendorfer Heide, auf der alten von Berlin nach Hamburg führenden Poststrasse.

c) *Oranienburg*, s. die Route v. Berlin nach Stralsund.

d) *Zehdenick*, s. ebendas.

e) *Templin*, s. ebendas.

XXIII. Route.

Von BERLIN nach STETTIN.

6 Stationen oder 19¾ Meilen.

a) Werneuchen	3½ Meilen.
b) Neustadt-Eberswalde	3½ —
c) Angermünde	3¼ —
d) Schwedt	2¾ —
e) Garz	2¾ —
f) Stettin	4 —
	19¾ Meilen.

Kunststrasse. (Cours einer Schnell-, Fahr- und Reitpost).

Anmerkung. Die Lohnkutscher ziehen wegen Ersparung des Zollgeldes, bei trockener Witterung den Weg über Bernau nach Neustadt, und von da über die Dörfer Stendel und Tantow vor.

Bis Werneuchen ist die Beschreibung in der XIII. Route enthalten. Die Kunststrasse nach Neustadt-Eberswalde trennt sich nicht, wie die neue vom Cours-Bureau herausgegebene Postkarte angiebt, schon in Werneuchen von der nach Freyenwalde führenden, sondern erst 1¼ Meilen hinter jenem Städtchen. Nachdem uns das Nadelholz, die Schmalzfichten, rechts, der Gasthof zum schwarzen Adler links geblieben ist, kommen wir in das Dorf Tiefensee. Hier zweigt sich erst die Strasse ab und führt, sich etwas westlich wendend, über Freudenberg, Heckel-

Digitized by Google

berg und Trampow (Trampe), (der Geburtsort des als Soldat und Schriftsteller rühmlichst bekannten Generals von Tempelhof, und jetzt dem Grafen Schulenburg gehörig), zuletzt durch die sogenannte Sommerfeldsche Heide. Nahe bei Heckelberg, $\frac{1}{4}$ Stunde von der Kunststrasse, liegt auch das Schloss Beerbaum, mit einem schönen Garten, es ist das Eigenthum und der Aufenthaltsort der Gräfin Dönhof, Mutter des Grafen von Brandenburg und der verwittweten Herzogin von Anhalt-Cöthen.

2te *Station*. *Neustadt-Eberswalde*, 7 Meilen. Postamt. Schon von weitem nimmt sich diese Stadt vortheilhaft aus, und ihre freundliche Bauart entspricht diesen Erwartungen. Sie ist in ovaler Form gebaut, wird von einer, einst mit vielen Thürmen besetzten starken Mauer umschlossen, und zerfällt vermöge ihrer natürlichen Lage und des sie durchströmenden Flüsschens, die Schwarze, in Eberswalde am Berge und Neustadt in der Ebene, an diese beiden Hauptheile schliesst sich die Vorstadt Ruhla an, zusammen mit 350 Häusern und 3500 Einwohnern. Hier ist ein Hauptsteueramt, ein Land- und Stadtgericht, seit 1830 eine Forstlehranstalt, und in der Stadt selbst, wie in ihren nächsten Umgebungen, befinden sich viele bemerkenswerthe Fabrikanlagen und Werkstätten, theils als königl. Eigenthum, theils dem Berliner Hause Schickler und anderen Privatleuten und Fabrikanten gehörig. Sie liefern Faïence, Steingut, Kämme aus Elfenbein, Eisenwaaren, Stahlwaaren (besonders viel Messer und Scheeren), auch Tuch, Wollenzeuge und Papier, das letztere die nahe vortreffliche, den Herren Ebart und Strehmann gehörige holländische Papiermühle zu Spechthausen, eine der grössten Papiermühlen der Monarchie, und die Nitschesche in Wolfswinkel, die erstere lieferte in der neuesten Zeit jährlich gegen 25000 Ries (ihre Niederlage ist in Berlin in der Mohrenstrasse). Im Messingwerk werden jährlich 3000 Centner Messing angefertigt. Die Steingutfabrik besteht erst seit einigen Jahren. Schon im Jahre 1691 kamen aus St. Gallen in der Schweiz, und 1747 aus

Digitized by Google

Ruhla im Eisenachschen Colonisten, meistens Messer- und Scheerenschmiede, hierher. Die Königl. Werke sind: das Messingwerk zu Hegermühl mit seinen Oefen- und Hammerwerken, Walzwerken, Drathzügen, der grossen Gieshütte etc. Ferner die Eisenspalterei mit ihren Hämmern, Frischheerden, Stabhütten und Reckessen, der Kupferhammer u. s. w. Dem hiesigen Mineralbade ist in der Rubrik Bäder ein besonderer Artikel gewidmet. *Gasthöfe:* die Sonne vor dem Mühlenthore, bei Dictus dem geschickten Korkarbeiter; der Schwan am Mühlenthor; der Dammhirsch, neben der Post bei Beckmann; und das deutsche Haus, bei Lüdicke. Der nahe Finowkanal wird jährlich von 5000 Kähnen befahren. Das Dorf N. Finow ist der Geburtsort des stat. Schriftstellers v. d. Hagen. Siehe J. J. Bellermann's Neustadt-Eberswalde, seine Fabriken, Heilquellen u. s. w. Berlin 1829 bei Nauck.

Die Kunststrasse läuft am Spital vorbei, über das Rogäser Fliess und an der Polenzwerder Schleifmühle vorüber, dann bleibt rechts der heilige See und links der neue Amts- oder Sandkrug. Nun erblicken wir die Gebäude des Domainen-Amtes Chorin, einst ein berühmtes Kloster, in dessen Kirche ein Erbbegräbniss der früheren Landesherren ist, in dem auch die Gebeine Otto's IV. (rühmlichen Andenkens) ruhen. Interessante Nachrichten über dieses Kloster und den Orden der Cisterzienser, enthält die oben angeführte Bellermannsche Schrift. Bald darauf bemerken wir links und rechts einen starken Conflict von grösseren und kleineren Landseen, und zwar links den Serwst-See, den Rosensee und den Ziethen-See, rechts den weissen See, den Wese-See und den langen Paarstein-See. Eine schöne Allee beginnt ½ Stunde vor Angermünde.

3te *Station. Angermünde*, 10¼ Meil. Postamt, auf einem Anger an dem See Münde gelegen, erklärt sich leicht der Name der Stadt, die nicht ganz 400 Häuser und etwas über 3000 Einwohner zählt. Der See Münde ist

Digitized by Google

ein ziemlich ansehnlicher ovaler Wasserbehälter, die Fischerei in demselben, der Tabacksbau, die Tuch- und die Strumpfweberei ernähren die Bewohner. Die Stadt ist ein Kreisort (der Landrath wohnt aber in Greifenberg s. weiter unten), hier ist nur ein Stadtgericht. Weil in dem freundlichen Städtchen gut und wohlfeil zu leben ist, befinden sich viele pensionirte Militairs mit ihren Familien hier. *Gasthöfe:* der rothe Adler, bei Loose, und der goldene Adler, bei Seeger.

Angermünde wird jetzt mit Prenzlau durch eine Kunststrasse in eine gute Verbindung kommen, s. die Seiten-Route von Angermünde nach Prenzlau, zwischen Angermünde und dem kleinen Städtchen Greifenberg, welches das Eigenthum und der Sitz des Landrathes dieses Kreises, Hrn. von Wedel-Parlow ist, liegt der schöne dem königl. General-Intendanten der Schauspiele Grafen Redern gehörige Rittersitz Görlsdorf, mit dem Schlosse und dem weiten wohl besetzten Thiergarten.

Eine halbe Meile westlich von Angermünde breitet sich der grosse Wolez-See aus.

Am südlichen Ufer des See Münde vorbei, durch das Dorf Dobberzin, dann in einer offenen, etwas sandigen aber doch fruchtbaren Ebene die Dörfer Felchow und Flemsdorf berührend, nähert sich, östlich laufend, die Strasse der Strombahn der Oder.

4te *Station. Schwedt,* 13 Meil. Postamt. Als die ehemalige Residenz eines seit 1789 ausgestorbenen Seiten-Zweiges der Markgrafen von Brandenburg, und zwar der Abkommen eines Sohnes des grossen Kurfürsten, hat diese schöne, freundliche Stadt noch verschiedene Erinnerungen an ihr damaliges Verhältniss, als: ihr zwar schon 1580 erbautes, aber 1723 verschönertes und vergrössertes Schloss mit seinen Nebengebäuden und Gartenanlagen, zu den ersten gehört ein Schauspielhaus und eine schöne Reitbahn, und das ½ Stunde nordwestlich der Stadt und mit dieser durch eine schöne Allee in Verbindung stehende Lustschloss Monplaisir, 1778 erbaut, und mit Park und Thier-

Digitized by Google

garten versehen. In der französischen Kirche ist das Erbbegräbniss der Markgrafen. Der Markgraf Friedrich Heinrich, Sohn des grossen Kurfürsten, und seine Gemahlin liegen in sehenswerthen Särgen, aus geschliffenem in der Umgegend gefundenen Granitstein. Der Marktplatz der Stadt ist schön und gross, und die meisten ihrer Strassen sind gerade und regelmässig, viele mit Baumreihen besetzt, die Häuserzahl beläuft sich auf nicht ganz 400 und die der Einwohner auf 4600, viele gehören zur französischen Colonie, auch ist die Zahl der Israeliten sehr gross. Die hiesigen Tabacksfabriken (besonders die Kallenbachsche), die Puder-, Stärkefabrikation, der Tabacksbau und der Tabackshandel, so wie die Brauerei und Brennerei sind bedeutend. Geburtsort des stat. Schriftsteller Gillet. □ der Tempel der Tugend. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, bei Eisleben; der goldene Hirsch, bei Mamselle Hoffmann; der goldene Löwe, der goldene Adler, seit Nov. 1830 bei Grafunder; ein neuer Gasthof an der Oderbrücke, Hôtel de Brandebourg u. s. w. Die Schnellpost, die nach Stettin geht, hält hier ihr Frühstück, die nach Berlin geht, ihre Abendmahlzeit. Mit dem rechten Oderufer ist Schwedt durch eine breite Brücke in Verbindung. Der Arm, den dieser Strom hier hat, heisst die Mülitz. Dreiviertel Meilen von Schwedt liegt das Städtchen Vierraden, welches der Geburtsort des als Staatsmann und als Dichter rühmlichst bekannten Geh. Staatsraths v. Stägemann ist.

Die Kunststrasse von Schwedt nach Garz läuft auf dem linken Oderufer, durch einen Theil der sogenannten Pommerschen Heide, und zuletzt über die Salvei. Mit dem Kreis Randow betreten wir die Provinz Pommern.

5te *Station. Garz*, 15¾ Meilen. Postexpedition, eine uralte Stadt, die in verschiedenen Zeitperioden von den Kaiserlichen, Schweden, Polen und Russen viel zu leiden hatte, die letzten verwandelten sie in einen Aschenhaufen, und im Jahre 1828 am 30. May ging wieder ein Theil ihrer Häuser in Flammen auf. Jetzt hat sie gegen 400 Häuser und über 3200 Einwohner, und ist die Garni-

Digitized by Google

son einer Escadron Dragoner. Nebst einigen Fabrikzweigen sind der Ackerbau, die Viehzucht und die Fischerei die Nahrungszweige des Städtchens, welches durch den Bau der Kunststrasse sichtbar gewinnt. Die breiten Arme der Oder bilden bei dieser Stadt eine Insel, der Schlosswerder genannt, und auf der nordwestlichen Seite treibt der hier mündende Salvay-Fluss eine lange Reihe von Mühlenwerken. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, bei Eberstein; die Sonne; das deutsche Haus. Die Fortsetzung der Strasse bis Stettin ist vortrefflich und wohl bepflanzt, sie berührt die Kirchdörfer Rossow, Colbitzow und Pritzlaw, rechts sehen wir die Berge von Podjuch und an der Strasse, kurz vor den Werken des Forts Preussen, liegt eine kleine Anhöhe, der Kosakenberg genannt. Ueber Stettin hinaus glänzt uns in der Ferne eine blaue Wasserfläche entgegen, es ist der Dammsche See.

6te *Station. Stettin.* 19¾ Meil. Ober-Postamt. Diese Stadt gehört in die Zahl der merkwürdigsten Wohnplätze der Monarchie, wie Danzig und Magdeburg ist sie als Handelsstadt wie als Festung gleich wichtig. In jener ersten Beziehung schon längst als Flussstapelplatz bedeutend, hat sie der Hafenbau von Swinemünde, durch den sie eine vortreffliche Ein- und Ausgangspforte in die Ostsee und aus der Ostsee erhalten hat, zu noch grösserer Wichtigkeit erhoben, doch sind die Zeitverhältnisse auch auf sie nicht ohne verderbliche Einwirkungen in Hinsicht des Handels geblieben. Wo eine wendische Burg und ein Fischerdorf lag, in dem man dem Götzen Triglaff einen Tempel erbaut hatte, erhebt sich heute nach manchen blutigen Fehden, Empörungen, Belagerungen und Schicksalen verschiedener Art diese schöne, im Ganzen wohl und regelmässig gebaute Stadt, am linken Ufer der Oder, nur die Lastadie liegt auf dem rechten Ufer, und bildet auf der Südseite eine der Vorstädte, (sie zerfällt wieder in die grosse und kleine oder die Speicherstrasse) und Schiffbau-Lastadie und in die Pladdrine, und steht durch zwei Brücken (die lange Brücke und die Baumbrücke), die mit

Digitized by Google

doppelten schönen Aufzügen versehen sind, mit der Stadt in Verbindung. Die anderen Vorstädte liegen sämmtlich, wie die eigentliche Stadt selbst, auf dem linken Ufer und zwar das Fort Preussen südwestlich, der Torney westlich, die Ober-Wieck südlich, und die Unter-Wieck nördlich. Fünf Hauptthore (unter ihnen das dunkle Berliner, das aus 5 hinter einander belegenen (finsteren) Ausgangspforten bestehende Frauenthor), und 8 Nebenthore und Pforten führen in diesen grossen Wohnplatz, dessen Hauptstrassen ziemlich gerade, breit und hell sind, besonders die Louisen-, die Oder-, die beiden Domstrassen, und der sieben Hauptplätze zählt, von ihnen ist der Rossplatz der regelmässigste, und der Königsplatz mit der Büste Friedrichs II. von kostbarem Marmor geschmückt, von Schadow verfertigt und (dem Landschaftshause gegenüber 1793 aufgestellt), der schon genannte Rossmarkt hat einen Springbrunnen (eigentlich eine verfallene Wasserkunst), die anderen sind der Paradeplatz, der Heumarkt, der St. Marienplatz, auf dem früher die herrliche Marienkirche stand (am Ende des vorigen Jahrhunderts durch den Brand zum Theil in Asche gelegt), der aber jetzt eine neue Zierde durch den Bau des neuen Gymnasiums erhält; der neue Markt unfern des Heumarktes und der Krautmarkt. Gehen wir von den Plätzen zu den öffentlichen Gebäuden über, so bemerken wir zuerst die Stadtkirchen, alle von hohem Alter, aber ohne Auszeichnung in ihrer Bauart, die von Peter und Paul (oder Wallkirche) ist die älteste Kirche Pommerns, die Jacobikirche, die schon 1187 aufgeführt wurde, hat ein schönes Altargemälde, die Abnahme des Kreuzes, vom hiesigen Maler Lengerich, und eine grosse herrlich tönende Orgel, die Johanniskirche, die 1240, und die Kathedralkirche, schon 1261 erbaut, die Schlosskirche, wo sich die Erbbegräbnisse der Pommerschen Herzöge befinden, und die katholische Kirche oder Capelle, dann die *Lehr-*, *Schul-* und *Erziehungsanstalten:* ein Gymnasium, 1541 gestiftet, mit einer Sternwarte, (ein zweites ist 1830 auf dem Platze, wo einst die Marienkirche stand

Digitized by Google

im Neubau), ein Seminar für gelehrte Schulen, ein anderes für Schullehrer, eine Schifffahrtsschule, eine Hebeammenanstalt, eine Industrieschule, ein Waisenhaus (1660 durch Berkhof gegründet), verschiedene höhere und viele Elementar-, Bürger-, Töchter-, Sonntags-, Frei- und Armenschulen. Eben so zahlreich als die Lehranstalten sind die der Milde und Wohlthätigkeit, als: das schon genannte Waisenhaus, das Marienstift, das Johannes-Kloster, das Stadtlazareth, die Spinnschule und viele andere wohlthätige Vereine und Stiftungen für die Kranken, das Alter, die Wittwen und Verlassenen. Ferner gehören: das Schloss, 157½ als Residenz des Landesfürsten auf einem Hügel erbaut, und jetzt zur Wohnung der Prinzessin Elisabeth und zum Sitz der Provinzial-Behörden benutzt, das Landschaftshaus mit einem Archiv und einer Bibliothek (früher die Brüggemannsche), und 1729 erbaut, das Rathhaus 1245 erbaut, die Börse, der Packhof an der langen Brücke, das Schützenhaus mit schönem Saal, das Seglerhaus mit dem Schauspielhause, das Zeughaus (früher ein Nonnenkloster), das Zucht- und Arbeitshaus, ein Badehaus, das Militairlazareth, schöne Kasernen, die Hauptwache, eine grosse Anzahl Magazine, zu den öffentlichen Gebäuden die mit den Privat-Häusern, Fabrik-Gebäuden, Mühlen u. s. w., zu den 1700 Privatwohnhäusern gezählt, im Ganzen eine Häusermasse von mehr als 2000 Gebäuden bilden, die 1830 mit der Garnison über 32000 Bewohner hatten. Die Zählung vom Jahre 18$\frac{30}{31}$ ergab 28990 Personen ohne das Militair. Im Jahre 1829 wurden in Stettin 1006 Kinder geboren, 787 Personen starben; 1830 wurden 1007 Kinder geboren, 747 Personen starben, und 256 Paare wurden getraut. Hier residirt die Prinzessin Elisabeth von Braunschweig (geschiedene Gemahlin des Kronprinzen, nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm II.), ihr gewöhnlicher Aufenthaltsort ist aber ein vor dem Anklammerthore belegenes Landhaus. Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, eine Regierung, ein Oberlandesgericht, das Provinzial-Steuerdirectorat (welches am Pack-

Digitized by Google

hofe seinen Sitz hat), ein Hauptsteueramt, eine General-Landschafts-Direction, ein evangel. Bischof, ein Sechandlungs-Comptoir, viele andere königl. Behörden, die Consuln aller grossen Europäischen Mächte und der von America, haben hier ihren Sitz, und zwar 1831: ein französischer Consul Hr. Baccalan, ein niederländischer Hr. Endell, ein portugiesischer General-Consul Hr. Andrade, ein russischer General-Consul Hr. Johann Friedrich Maurer, ein schwedischer Vice-Consul Hr. C. L. Bergemann und ein nordamerikanischer Consul Hr. Schillow. Von Seiten des Militairs ist ein Divisions-Commandeur, der zugleich erster Commandant ist, 3 Brigade-Stäbe und eine ansehnliche, diesem grossen Platze angemessene Garnison hier. Schreiten wir von der Civil- und Militair-Administration zu den Gewerben und zum Handel- und Fabrikwesen, so bieten sich unserer Aufmerksamkeit die grossen Manufacturen in Tuch, Rasch, Wollenzeug, Band, Strümpfen, Segeltuch, Lederwaaren; die Fabriken in Zucker, gebrannten Wässern und in Taback, die Ankerfabrik, die Korkstöppelfabrik, die berühmten Brauereien (namentlich die von Bergemann, Stettiner Bier), u. s. w. Holz, Juchten, Lein, Getreide, Heringe, Wein, Colonialwaaren u. s. w., sind die Hauptartikel des Handels. Die Lastadie und besonders das Bollwerk und die Speicherstrasse ist eigentlich der Centralpunct des Verkehres; und die 1825 gegründete Assecuranz-Compagnie ist eine neue Hülfsanstalt, während die besuchten Wollmärkte nicht minder zum Verkehr beitragen. Im Jahre 1830 waren nach den Listen der hiesigen Packhofs-Buchhalterei 622 beladene und 53 geballastete Hauptschiffe und 123 Leichterschiffe über Wolgast und Swinemünde seewärts ein- und 500 beladene und 96 geballastete ausgegangen. Zwei russische Kaiserinnen, die grosse Katharina, Mutter Kaiser Pauls, und die zuletzt verstorbene Kaiserin-Mutter Maria Feodorowna, Wittwe Kaiser Pauls, wurden hier geboren, deshalb erhält die Stadt ein Exemplar aller in Russland geschlagenen Goldmünzen; sie werden auf dem Rathhause

Digitized by Google

aufbewahrt.* Der Schriftsteller Sell, der Dramatiker Brandes, der jetzige Ober-Präsident der Provinz, Dr. Sack, der rühmlich bekannte Schriftsteller und Architekt Triest und viele andere durch ihre wissenschaftlichen Leistungen und hohe Bildung bekannte Männer, sind in Stettin geboren. *Banquiers:* Saling, Wietzlow. ▭ zu den 3 Zirkeln, zu den 3 Ankern, zur Liebe und Treue, L. L. *Buchhandlungen:* Morin, Nicolai etc. Es erscheinen hier folgende Blätter: der Pommersche Volksfreund, die Stettiner Zeitung, der Vielwisser oder der Beobachter an der Oder, neue Pommersche Provinzialblätter, ein Intelligenzblatt und ein Amtsblatt für den Regierungsbezirk. Das Schauspielhaus, die Ressourcen, die Bälle, die Concerts, verschiedene Kaffeehäuser, die Lust- und Vergnügungsörter, die Plantage vor dem Anclamer Thor, die sich von Jahr zu Jahr vergrössert, die Elisenhöhe, die Podejucher Berge, der Grünhof, der Friedrichshof, Grabow, Frauendorf, Pommerensdorf, Finkenwalde, Güstow und viele andere angenehme Promenaden in und um die Stadt geschmackvoll angelegt, besonders zwischen dem Anclamer- und Frauenthor, tragen zur geselligen Unterhaltung und zum Vergnügen der Bewohner bei. Auch besitzt die Stadt eine schöne Badeanstalt, wo auch russische Dampfbäder bereitet werden. Mit der Stadt und Festung Damm oder Alt-Damm, die durch Commandos von hier aus besetzt wird, steht Stettin durch einen langen Steindamm, durch 3 lange und gegen 20 kleinere Brücken in Verbindung. Die Oder theilt sich bei Stettin in ihren Hauptstrom, und in ihre Seitenströme: die Parnitz, die grosse Reglitz (der breiteste), und die kleine Reglitz. *Gasthöfe:* das Hôtel de Prusse in der Louisenstrasse, bei Manger; die 3 Kronen, bei A. E. Brehmer in der breiten Strasse; die Stadt Petersburg, bei Brehmer; der Fürst Blücher, bei Kluge; der goldene Löwe, bei Wolter; vom zweiten Range sind: der pommersche Hof, das deutsche Haus, der grüne Baum, der schwarze Adler, die 3 Polen, die Stadt Coppenhagen am Bollwerk, hier liegen die Swinemünder Luggerschiffe.

Digitized by Google

Ausser der Verbindung mit den Schnell- und Fahrposten ist besonders die, welche durch das in den Sommermonaten Mai und Juni zweimal und in Juli und August dreimal wöchentlich nach Swinemünde, und einige Male im Jahre nach Rügen fahrende Dampfschiff Elisabeth bewerkstelligt wird, zu bemerken. Mehreres darüber ersieht man in dem Artikel Dampfschiffe. Eine herrliche Uebersicht von Stettin, dem Oderthale und seinen Umgebungen, erlangt man vom Jacobithurm, von dem man sogar bei hellem Wetter im Nordost das ferne Haff erblicken kann. Eine Abbildung von Stettin, wie es 1659 aussah, befindet sich im oben erwähnten Seglerhause. Zum Vergleich wie es jetzt ist, und wie es vor 30 Jahren war, lese man die Briefe über Stettin und seine Umgebungen, von v. Sell. Berlin 1800.

Seiten-Routen.

Von Stettin nach Stargard, 5½ Meilen.

(Cours einer Fahrpost. Keine Kunststrasse).

Anmerkung. Der Weg führt über Damm, durch den königl. Hohenkruger Forst, über Carolinenhorst, am nördlichen Ende des grossen Madue Sees, und über den Postbaum und Seefeld nach Stargard.

Von Stettin nach Uckermünde.

4 Stationen oder 9½ Meilen.

a) Löknitz	3	Meilen.
b) Pasewalk	2½	—
c) Ferdinandshof	2	—
d) Uckermünde	2	—
	9½	Meilen.

b) *Pasewalk*, s. Route von Berlin nach Stralsund.

d) *Uckermünde.* Dieses Städtchen am Haff hat 2700 Einwohner, und ein grosses Landarmenhaus im ehemaligen Schlosse, welches sich rühmen kann, nach und nach einen Kaiser (Peter I.) und drei Könige (Friedr. Wilh. I., August II. und Stanislaus Leszinski), in seinen Mauern beherbergt zu haben, während es jetzt unter dem bescheidenen Titel eines Landarmenhauses eine anderweitig nützliche Bestimmung erhalten hat. Einst war Uckermünde

Digitized by Google

eine nicht unbedeutende mit Inondations-Schleusen versehene Festung. *Gasthöfe:* die Sonne, bei Kluth; der schwarze Adler, bei Schalehn; der Kronprinz, bei der Wittwe Kannenberg.

XXIV. Route.

Von BERLIN nach STRALSUND.

Tour A. 9 Stationen, 33 Meilen.

A. von Berlin nach

Oranienburg	4	Meil.	Transp.	17¼	Meil.
Gransee	4½	—	Treptow	2	—
Fürstenberg	3	—	Demmin	4½	—
Alt-Strelilz	2½	—	Greifswald	4¾	—
Neu-Brandenburg	3½	—	Stralsund	1¾	—
Latus	17¼	Meil.		33	Meil.

(Cours einer Reitpost).

Bis Oranienburg sehe man dieselbe Route Tour B. nach.

2te *Station. Gransee* ist ein ganz ansehnliches Städchen an einem Landsee, durch welchen der Rhinfluss läuft. Sie hat zwei öffentliche Plätze, von denen der eine den Namen Louisenplatz erhalten hat, weil sich auf demselben ein eisernes 23′ hohes, 13′ langes Denkmal befindet, errichtet der Königin Louise, deren Leichnam von dem Lustschlosse Hohenzieritz hier am 25sten Juli 1810 durchkam, als er nach Berlin gebracht wurde. Die Stadt zählt gegen 400 Häuser und gegen 2000 Einwohner, und steht in der Geschichte des Landes durch die Schlacht vom Jahre 1316, in welcher der Markgraf Waldemar, einer der kriegerischsten und merkwürdigsten Fürsten aus der ersten Dynastie unserer Regenten, die Herzöge von Mecklenburg und Holstein schlug eingetragen. *Vergnügungsörter:* die Ressource, der Schwarzische Garten. *Gasthof:* die Stadt Berlin, bei Werdermann.

die 3te *Station. Fürstenberg*,

die 4te *Station. Alt-Strelitz*, mit den Gasthöfen zur Stadt Danzig und zum goldenen Stern, und

die 5te *Station. Neu-Brandenburg*, sind kleine Städte

Digitized by Google

die den Grossherzogl. Mecklenburg-Strelitzschen Landen angehören, aber Alt-Strelitz hat ein Preuss. Postamt.

Treptow a. d. Tollensee und *Demmin* kommen in den folgenden Seiten-Routen vor.

Tour B. 10 Stationen oder 35½ Meilen.

Von Berlin nach

				Transp.	15¼	Meil.
Oranienburg	4	Meil.	Pasewalk		3½	—
Zehdenik	4	—	Ferdinandshof		3	—
Templin	2¾	—	Anclam		4	—
Mittenwalde	2	—	Greifswalde		5	—
Prenzlau	2½	—	Stralsund		4¾	—
	Latus 15¼	Meil.			35½	Meil.

(Cours einer Fahrpost, ausser den ersten 2 Meilen keine Kunststrasse).

Wir verlassen die Hauptstadt indem wir durch einen grossen Theil der Friedrichsstrasse, und durch das Oranienburger Thor auf die Chaussée gelangen, welche ebenfalls nach dem erwähnten Städtchen benannt ist. (Die neue Chaussée nach Prenzlau wurde bis nach Französisch Buchholz auf Actien erbaut; von da hat die Uckermärkische Ritterschaft den weiteren Bau übernommen). Die erstere Chaussée verlassen wir aber bald, und am Wedding und dem Polygon vorbei, kommen wir an einen runden See, rechts bleibt die Schäferei von Reinickendorf, hinter derselben beginnen wohlerhaltene Alleen; wir sehen rechts und links verschiedene Kirchen, Dörfer und Schlösser, als: links Tegel und Dalldorf, rechts an einem ansehnlichen Landsee Hermsdorf, und links zieht sich die Hermsdorfer-Stolpesche Heide hin. Nun kommen wir zum Sandkruge, und bald darauf erblicken wir rechts das Dorf Glinicke und links das Dorf und Schloss Stolpe. Wir nähern uns immer mehr der Strombahn der Havel, mit der die Strasse fast parallel läuft, sie berührt noch die Dörfer Birkenwerder und Lehnitz.

1ste *Station*. *Oranienburg*, 4 Meil. Postamt. Diese offene Stadt mit etwas mehr als 200 Häusern und 2200

Digitized by Google

Einwohnern, liegt am rechten Ufer der Havel, und unfern der Mündung des Ruppiner Kanals. Ihre Hauptmerkwürdigkeit ist das ehemalige königl. Lustschloss, welches die erste Gemahlin des grossen Kurfürsten, die Prinzessin Louise von Oranien-Nassau, 1665 erbauen liess, seit einigen Jahren aber an einen Privatmann (den Hrn. Dr. Hempel) verkauft, und in eine chemische Fabrik umgewandelt worden ist, wo Schwefelsäure, Glaubersalz und Vitriolöl zubereitet wird, auch hat sich diese ansehnliche Fabrik in den letzten Jahren durch die Anfertigung feuerfester, den Säuern widerstehender Gefässe von ausgezeichneter Grösse, neuen Ruf erworben. Es befindet sich hier auch ein Waisenhaus, welches die genannte Fürstin eben um dieselbe Zeit stiftete. Bis zur Erbauung des Lustschlosses hiess diese Stadt Bötzow; sie ist der Geburtsort des berühmten, vor einigen Jahren verstorbenen blinden Flötenspielers Dülon. Neuer *Gasthof* bei Wilmar.

2te *Station*. *Zehdenick*, 8 Meil. Postexpedition. Dieses offene Städtchen am rechten Ufer der Havel gelegen, ist von mittelmässiger Bauart, und besteht aus 1 Marktplatz und 8 Strassen, von denen die Berliner Strasse die ansehnlichste ist; drei Thore führen in diesen Wohnplatz, der ungefähr 200 Häuser und gegen 2400 Einwohner zählt. Der Anführung werth ist das hiesige adelige Fräuleinstift, während eine hier sonst befindliche königliche Eisengiesserei, die einst der Graf zu Lynar angelegt hatte, eingegangen ist. Ein schrecklicher Brand verwüstete am 22. Mai 1801 diesen Ort, den Tuch- und Tabacksfabriken, der Tabacksbau, Schiffbau und Schifffahrt auf der Havel, nahrhaft machen; auch ist er der Sitz eines Stadt- und Landgerichts und einiger anderen Behörden. *Gasthof:* das deutsche Haus, bei Busse, früher bei Gumtau.

Die Fortsetzung der Landstrasse geht durch die lange einförmige Zehdenicker Heide, bei Vogelsang vorüber, dann durch Hammelspring und Hindenburg in die

3te *Station*. *Templin*, 10¾ Meilen. Postamt. Diese Stadt, am ansehnlichen Templiner Landsee gelegen, ist eine

Digitized by Google

der wohlgebautesten Wohnplätze der Provinz, indem sie verjüngt nach einer verheerenden Feuersbrunst im Jahre 1735, durch die königliche Milde Friedrichs des Grossen, aus ihrer Asche hervorging. Ihre Lage am südlichen Ende des nach ihr benannten See's ist vortrefflich, und ihre 10 Thürme geben ihr von weitem das Ansehen eines bedeutenden Wohnplatzes. Ihre Strassen sind breit und gerade, namentlich die Berliner und Prenzlauer. Vorzüglich schön und regelmässig ist der Marktplatz, mit dem ansehnlichen bethürmten Rathhause. Sie zählt 4 Thore und eine Wasserpforte, 10 öffentliche Gebäude, unter ihnen die Kirche von Maria Magdalena, welche im Jahre 1749 neu erbaut worden ist, 350 Wohnhäuser und nahe an 3000 Einwohner, die verschiedene Fabriken und Manufacturen unterhalten, und ansehnliche Branntweinbrennereien und Holzhandel betreiben. König Friedrich II. legte den Grund zum hiesigen Fabrikfleiss in wollenen Strumpfwaaren, indem dieser grosse Monarch $17\frac{67}{68}$ eine bedeutende Manufactur für diesen Fabrikzweig einrichten liess. Das landräthliche Amt und andere Behörden haben hier ihren Sitz. *Gasthöfe:* bei Schmidt im halben Mond und bei Richter im grünen Baum. Zwei Meilen von hier liegt das schöne gräfl. Arnimsche Schloss Boitzenburg, in dem der Feldmarschall Georg Abrah. v. Arnim, ein Zeitgenosse Wallensteins, geboren wurde.

Wir gelangen zuerst zu dem Fährkrug, und mittelst einer Fähre über den Oberfahrsee, sodann durch die Kirch- und Bürgerheide, an dem Kreuzkrug in die

4te *Station. Mittenwalde*, $12\frac{3}{4}$ Meil. Postexpedition, ein Kirchdorf mit einem Schlosse.

Ueber Hasleben und durch die Prenzlauer Stadt- und Bürgerheide über Hindenburg und Röpersdorf, führt die Strasse nach Prenzlau, dessen hoher Marienkirchthurm uns mit ihren beiden Thürmen schon in der Ferne sichtbar wird.

5te *Station. Prenzlau*, $15\frac{1}{4}$ Meilen. Postamt. In einer fruchtbaren Gegend und auf einer mässigen Anhöhe

Digitized by Google

liegt diese ansehnliche Provinzialstadt. Sie wird in die Alt- und Neustadt getheilt, und hat fünf Vorstädte. Beide Haupttheile scheidet die Ucker, während die Altstadt noch mit Mauern umschlossen ist, sehen wir die Neustadt mit angenehmen Spazirgängen umgeben. Unter den 7 Kirchen verdient die Marienkirche mit einem Gemälde von Rode, welches die Auferstehung des Lazarus vorstellt, angeführt zu werden. Im Ganzen zählt die Stadt 900 Häuser und incl. der Garnison an 9000 Einwohner, unter denen viele französische Abkömmlinge und eine starke Judengemeinde sich befinden. Ein besuchtes Gymnasium, ein Landarmenhaus, verschiedene Fabrikzweige, der Tabacks-, Vieh- und Kornhandel geben dem Orte Nahrung und Leben. Er ist der Sitz verschiedener Behörden und der Geburtsort des Dichters Ekart, des Juristen Seebald und des Landschaftsmalers Hackert u. s. w. In der Geschichte ist diese Stadt durch das unglückliche Gefecht im Jahre 1806, welches die Capitulation des Fürsten von Hohenlohe herbeiführte, neuerdings bekannt geworden. □ zur Wahrheit. *Buchhandlung* von Ragoczy. Es erscheint hier das gemeinnützige Prenzlauer Intelligenzblatt. In der Neustadt befindet sich das Elisabethbad, eine sehr freundliche Anlage. Eine eisenhaltige Quelle ist auf der anderen Seite der Stadt. *Gasthöfe:* Hôtel de Prusse, bei Wisner; der goldene Stern, bei Mann; das deutsche Haus, bei Taucher; der goldene Hirsch, der schwarze Adler etc. Prenzlau steht mit Berlin, Stralsund und Strasburg in der Uckermark durch Fahrposten in directer Verbindung. Die Stadt Prenzlau wird jetzt durch eine von einer Actien-Gesellschaft bis zur Löffelbrücke begonnene, und von der Kurmärkischen Ritterschaft weiter fortgesetzte Kunststrasse mit Berlin verbunden. Die neue Kunststrasse zwischen hier und Angermünde, s. d. Artikel Route XXIII.

Wir verlassen diesen ansehnlichen Ort um über Blindow, Malchow und Schmarsow, weiter zu reisen. Links sehen wir den einen grossen, fast runden Wasserspiegel formenden Blindow-See, und rechts die in einer Bruchge-

Digitized by Google

gend liegende Dauermühle. In Göritz befindet sich eine königl. Försterei, auch besitzen die 3 letzten Dörfer herrschaftliche Schlösser. Zwischen Papendorf und Rollwitz treten wir aus der Provinz Brandenburg in die Provinz Pommern über.

6te *Station. Pasewalk*, 18¾ Meilen. Postamt. Dieses von der Ucker durchströmte Städtchen ist ziemlich wohlgebaut, von einer Mauer umschlossen und mit einem, ein regelmässiges Viereck bildenden Marktplatz versehen, und hat 400 Häuser und 4500 Einwohner. Sie ist der Sitz eines Landschafts-Directoriums und mehrerer anderer Behörden und die Garnison eines Cürassier-Regiments. Die Brauerei und Brennerei, der Ackerbau und die Viehzucht, auch einige Kram-, Wollen- und Viehmärkte beschäftigen und ernähren die Einwohner. *Gasthof:* der schwarze Adler, bei Schönberg; auch findet man in mehreren Privathäusern Unterkommen.

Eine Meile hinter diesem Städtchen kommen wir, beim Dorfe Belling, zu der königl. Oberförsterei, der Sauerkrug genannt, und hinter der sogenannten Buttermühle treten wir in den Torgelower Forst. In demselben sehen wir, bei der Bruchgegend, die der Brand heisst, an der Strasse einen grossen Theerofen. Bei Friedrichshagen fällt die Strasse in eine schöne von der Unterförsterei Grünhaus kommende Allee.

7te *Station. Ferdinandshof*, 21¼ Meilen. Postexpedition. Ein Kirchdorf, mit dem Sitze des königl. Domainenamts Königsholland, das mit den Domainenämtern Torgelow und Uckermünde dem Oberamtmann Lombard in Arende gegeben ist. *Gasthof:* das verpachtete Amtswirthshaus.

Die erwähnte schöne Allee führt weiter über Sprengenfelde, und am Zoll Finkenbrück vorbei, bis hinter Altwigshagen; dann kommt man durch eine Bruch- und Holzgegend bis gegen Rathebur, dann in eine freie Gegend nach Cosenow und an der Piss- oder Dammmühle und am hohen Stein vorbei in die

Digitized by Google

8te *Station.* *Anclam,* 25¼ Meilen. Postamt. Diese uralte, aus einer Burg der Wenden entstandene Stadt, am rechten Ufer der Peene gelegen, und einst mit Thürmen und Burgen umgeben, hat drei Vorstädte und einen grossen und ansehnlichen Marktplatz, 3 Kirchen, nahe an 700 Häuser und 6000 Einwohner. Sie ist der Sitz eines Hauptzollamtes und mehrerer anderer Behörden, auch die Garnison eines Füsilier-Bataillons und einer Invalidencompagnie. In der letzten Zeit zeichnete sich diese Stadt durch die rege Verbesserung ihres Schulwesens aus. Auf dem hiesigen Rathhause befindet sich eine Sammlung der Bildnisse der Herzoge von Pommern. Tuch- und Leinwand-, Tabacks-, Seif- und Lichtfabriken und eine Dosenfabrik, sind die Werkstätten des hiesigen Gewerbfleisses. Die Schifffahrt, der Handel, der Ackerbau, die Brauereien und besuchte Märkte machen diesen Ort lebhaft und nahrhaft. Commissions-Büreau. Anclam ist der Geburtsort des Botanikers Sprengel und des medicinischen und chemischen Schriftstellers John. □ Julius zum empfindsamen Herzen. *Gasthöfe:* zur goldenen Traube am Markte, bei Frau Cumradt; der König von Preussen, bisher bei Butzbach, 1831 zum Verkauf gestellt. Anclam steht mit Berlin, Naugardt, Swinemünde, Stralsund und Demmin in Verbindung durch fahrende Posten. Eine und eine halbe Meile von hier liegt das königl. Amtsdorf Spantekow, wo der berühmte Sprachforscher Adelung geboren wurde.

Auf einer langen Brücke passirt man die Peene und die Vorstadt, der Peenedamm genannt, man kommt sodann bei Torfbrüchen vorbei, durch Ziethen, vor diesem Orte zweigen sich die Strassen nach Lassahn und Wolgast ab; die unsrige läuft weiter über Schlatkow, bis an den Schwinover Bach und über Rantzin und Klein- und Gross-Kiesow am Strohkamp-Brunnen vorbei; ferner über Keutenhagen und über den Mühlendamm in die

9te *Station.* *Greifswalde,* 30¼ Meil. Postamt. Diese ansehnliche, in mancher Hinsicht merkwürdige Stadt ist nur eine Stunde von der Ostsee entfernt. Einst war sie

Digitized by Google

eine starke Festung, 1456 wurde sie eine Universität, die in den späteren Jahren durch viele Hülfsanstalten und Stiftungen verbessert worden ist, einen Curator, einen Kanzler und 20 Professoren erhalten hat und ungefähr 150 Studenten zählt. Ausserdem ist sie der Sitz eines Appellations- und Hofgerichts (welches, dem Vernehmen nach, baldigst in ein Oberlandesgericht umgeschaffen werden soll), eines Landrathes, eines Hauptzollamtes, und mehrerer anderer königl. Behörden. Ihre Lage ist vortrefflich und wird durch die, in reizende Spazirgänge verwandelten Wälle von Jahr zu Jahr immer anziehender. Ihr Hafen, einst portus waldus genannt, gehört zu den besten preussischen Häfen. Die Zahl der Häuser beläuft sich auf 930, und die der Einwohner mit einer hier garnisonirenden Jäger-Abtheilung und einer Invalidencompagnie, auf ungefähr 8500. Ausser der schon erwähnten Universität und ihren reichen Hülfsanstalten, besitzt die Stadt mehrere grosse Kirchen, unter denen wir die Nicolai- und Marienkirche besonders bemerken, ein Seminar, ein Waisenhaus, ein Landeslazareth, ein erst 1830 beendetes neues Armen- und Arbeitshaus; auch verdienen der Erwähnung: das Salzwerk, die Stecknadeln-, Oel-, Tabacks-, Seif- und Lederfabriken u. s. w., die Branntweinbrennereien und der nicht unbedeutende Seehandel; so befinden sich auch mehrere Consuln hier, als: ein dänischer Vice-Consul, Herr Grödner; ein schwedischer, Hr. Ritt; ein portugiesischer, Hr. Hoffmann, zugleich für Stralsund, Barth und Wollgast. Die Erbauung der Stadt fällt in das Jahr 1231—35, und geschah von Seiten des Klosters Eldena. Sie ist der Geburtsort vieler interessanter Männer, unter andern des Historikers v. Baltasar, des Metaphysikers Ahlwardt, des Botanikers Meyer, des Mediciners Bäckmann u. s. w. Das Schauspielhaus, welches jedoch nur selten von wandernden Gesellschaften benutzt wird, der Besuch der Museen, Kabinette und des botanischen Gartens, zwei geschlossene Gesellschaften, die schönen Spazirgänge im Eldenholz (Elisenhain) u. s. w., vermehren die Annehmlichkeiten der

Digitized by Google

Stadt. ☐ Carl, zu den drei Greifen. *Buchhandlungen:* die von Koch und die von Mauritius. Es erscheint hier eine academische Zeitschrift, und ein Wochenblatt. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, bei Witte; der Kronprinz, bei Engel; die Stadt Hamburg u. s. w. Beiträge zur Geschichte dieser Stadt erschienen im Jahre 1829 von dem Dr. Gesterding. In der Nähe befinden sich zu Wicke und zu Eldena Seebäder. Dampfschiffe gehen von hier wöchentlich zweimal nach Ystadt. Ein der Stadt gehöriges Dampfschiff heisst der Adler.

Ueber den Rykgraben, durch Kirchdorf, Weinberg, Branntshagen und über den Frankendamm läuft die Strasse, oft nur einige hundert Schritte von der Ostsee entfernt.

10te *Station. Stralsund,* 35½ Meil. Postdirection. Die Hauptstadt von Vor- oder Schwedischpommern, sie ist ganz von Wasser umgeben, an der Meerenge, die Gellen genannt, gelegen, wegen ihrer Lage, wie durch Alter und geschichtlichen Reichthum merkwürdig, und war einst eine starke Festung. Hier ist der Sitz einer Regierung, eines Hauptsteuer-Amtes, mehrerer anderer Behörden, hat eine Commandantur und mehrere Consuln als: von Dännemark, Herr Rumer; von Schweden, Herr v. Lundblad, General-Consul; von Portugal, Herr Hoffmann, der letztere zugleich für Greifswalde u. s. w. Der Hafen ist gut und sicher, es liefen im Jahre 1830 hier 348 Seeschiffe ein, wovon 238 dem preussischen Staate angehörten. Ihre Bauart ist alt, und sie hat krumme Strassen, aber auch mehrere grössere öffentliche Plätze, 6 Kirchen, unter denen die Nicolai- und Marienkirche wegen ihrer Grösse, und die Jacobskirche wegen zwei berühmter Gemälde von Tischbein, die Aufmerksamkeit auf sich ziehen. Nicht minder verdienen das Gymnasium mit Bibliothek und Münzsammlung, das Soldatenerziehungshaus, das Waisenhaus, verschiedene Schulanstalten, Stifte, Hospitäler und Lazarethe, eben so das Gouvernementshaus und die Münze, das Zeughaus, Rathhaus mit seiner Bibliothek und Kunstsammlung, eine Wasserkunst und das Lombard,

Digitized by Google

die Zucker-, Syrup-, Stärke-, Seife-, Tabacks-, Leder-, Spiegel-, Meubles- und Spielkartenfabriken (unter den letzteren liefert die v. d. Ostensche das beste Fabrikat dieser Art im Staate), der Schiffbau, der Seehandel und die Schifffahrt der Erwähnung. □ Gustav Adolph zu den 3 Strahlen. *Buchhandlungen* von Trinius und Löffler. Es erscheinen hier folgende Blätter: die Stralsundsche Zeitung (Sundine), und das Amtsblatt für den Regierungsbezirk. Das Haus Pietsch und Kruse. *Gasthöfe:* Hôtel de Brandebourg, bei Clausen; der König von Preussen, bei Meineke; der Löwe, bei Hinsche; der Adler u. s. w. Hier ist auch das Lokal der Ressource, welche in ihren Sälen 13 sehenswerthe Bilder schwedischer Regenten aufgestellt hat. In der Knieperstrasse ist die Stelle, wo Schill am 31. Mai 1808 fiel. Man vergleiche den Grundriss der Stadt Stralsund, Berlin bei Simon Schropp.

Seiten-Routen.

Von Stralsund nach Barth, $3\frac{3}{4}$ Meilen.
(Cours einer Fahrpost).

Anmerkung. Diese Commerzialstrasse läuft über den Tribseerdamm am sogenannten Stadtkoppel hin, über Kordshagen nach Flemendorf, dann wendet sie sich, den Badeort Kenz links lassend, nördlich, und läuft hinter Ziepke über einen unbedeutenden Höhenzug nach Barth.

Barth ist eine kleine wohlgebaute Handelsstadt, die diesen Namen jetzt um so mehr verdient, da sich in den letzteren Jahren die Zahl der Seeschiffe, die sie besitzt, stark vermehrt hat. Ihr Hafen ist durch die nahe Mündung des Barthflusses in den gleichnamigen Bodden geformt. Die jetzige freundliche Gestalt hat sie nach einer schrecklichen Feuersbrunst erhalten, die sie am Ende des 16. Jahrhunderts betraf. Sie hat eine Kirche mit Bibliothek, 630 Häuser, fast 4000 Einwohner, ein Fräuleinstift, 3 Spitäler, Fabriken, Handel und Schiffbau, und ist der Geburtsort K. A. Spaldings. Hie ist auch die Werkstatt des geschickten Instrumentenmachers Hrn. Nobert. *Gasthöfe:* die Stadt Hamburg, die Lilie, die Sonne, bei Wallis. In der Nähe das Bad Kenz, s. d. Art. Bäder.

Digitized by Google

XXV. Route.

Von BERLIN nach TRIER.

41 Stationen, 91¼ Meilen.

Coblenz	76 Meilen.	s. Route V.
Polch	3¼	—
Kaisersesch	2¼	—
Lützerath	2½	—
Wittlich	2¾	—
Hetzerath	2	—
Trier	2¾	—
	91½ Meilen.	

Kunststrasse. (Cours einer Schnellpost).

Wir wählen diesen Weg, weil er mehr die preussischen Lande berührt, als der, welcher einige Meilen näher über Frankfurt a. M. nach Trier führt. Am linken Moselufer hin läuft von Coblenz aus diese in französischen Zeiten erbaute Strasse. Wir bemerken die Dörfer Bobenheim, Bassenheim, Achterspann, Suert, Minkelfeldt und Kerben. Die bald beginnenden wilden Berge und Höhen der Eifel, machen den Weg wenig interessant, während die nahen Ufer der Mosel reich an malerischen Ansichten und reizenden Landschaften sind.

36ste *Station.* ***Polch*** oder *Polg*, 79¼ Meilen. Postexpedition. Ein Marktflecken ohne Eigenthümlichkeiten. Der Ort kommt zuerst 1052 vor, die letzten Trümmer der alten Burg Polch sind verschwunden, wie das ritterliche Geschlecht gleiches Namens längst erloschen und vergessen ist. In der Nähe liegt Dreckenach mit dem bedeutendsten Lager feiner Thonerde am linken Rheinufer, sie geht nach Holland und Frankreich.

Während an der Strasse wenig merkwürdige Puncte die Aufmerksamkeit der Reisenden fesseln, und die auf derselben liegenden Dörfer Kehrig, Düngenheim, und einige Höfe nichts Sehenswerthes darbieten, bleibt eine Meile links von der Strasse: das Städtchen Münster-Maifeld, mit einer schönen dem h. Martin geweihten Kirche und starken Weinbau. Bei Düngenheim vereinigt

Digitized by Google

sich ein Weg mit unserer Strasse, der vom gräfl. Bassenheimschen Schlosse Pyrmont kommt, welches einen merkwürdigen Wasserfall und schöne Weinberge besitzt. Die Schweden verbrannten dieses Bergschloss im Jahre 1641.

37ste *Station. Kaisersesch*, 8½ Meil. Postexpedition. Ein Marktflecken von Steinbrüchen umgeben. Der Bach Aesch strömt am Flecken vorbei. Dieser heisst in alten Urkunden Asca (Asche), woraus Aesch geworden ist. Als ein Kaiser die Burg hier erbaute, nahm der Ort den Namen Kaisersesch an. *Gasthöfe:* die Post und im Schwan bei Wittwe Mehlem.

Wir kommen nun durch das Martinthal, am langen Baum vorüber, rechts erblicken wir die Kirche von Gillenbeuren, dann gelangen wir in das Kirchdorf Driesch (oder oft auch Triesch geschrieben).

38ste *Station. Lützerath* oder *Lutzerath*, 8¼ Meilen. Postexpedition. Ein Dorf und Hauptort der gleichnamigen Bürgermeisterei. *Gasthöfe:* die Post und der Schwan, bei Wittwe Trapet.

Zuerst ist der Weg sehr einförmig, er führt durch die sogenannte Lützerather Kehr und durch Wälder, namentlich durch den Grunenwald; die Dörfer Greimerath und Ob-Scheideweiler, auch eine Capelle, liegen an der Strasse, 1½ Stunde entfernt aber das Bad Bertrich, s. d. Art.

39ste *Station. Wittlich*, 8⅔ Meilen. Postamt. Dieses in einem wohlgebauten und fruchtbaren Thale der Lieser liegende Städtchen ist ein Kreisort mit einem Schlosse, 300 Häusern und 2200 Einwohnern. Einst stand hier eine erzbischöffliche Burg, der Ottenstein genannt, der Erzbischof Werner liess sie erbauen, und sein Nachfolger Otto vollendete sie 1428. Ein zweites ansehnliches Gebäude erbaute Kurfürst Johann Philipp hier und nannte es Philippsfreude. Die Post ist zugleich ein guter *Gasthof*, auch logirt man im Wolf, bei Bier.

Am Wolfsteige vorüber und am Dreiser Burgberge hin, läuft die Strasse lange ohne einen Ort zu berühren, bis Salmenrot und am Dorbach vorbei, nach der

40ste *Station. Hetzerath*, 8⅔ Meil. Postexpedition.

Digitized by Google

Ein Dorf, in dessen Nähe sich eine wenig besuchte Mineralquelle befindet. *Gasthöfe:* die Post und die Traube, bei Metgen.

Bald hinter dieser Station verändert sich die Gegend gewaltig; wir gelangen an die Strombahn der Mosel und sehen eine lange Reihe weinreicher Dörfer, als: Schweig, rechts bleibt der Flecken Ering, wo die Kyll in die Mosel fällt, links Riel oder Riol, unfern davon erblicken wir auf den Bergen das alte Schloss die Riegelsburg, dessen Tacitus als Römerkastell gedenkt, am jenseitigen Ufer der Mosel zeigt sich uns der Flecken Pfälzel oder Pfalz, einst eine kurfürstliche Residenz (das Schloss zerstörten die Franzosen 1675), mit mehreren wohlgebauten ansehnlichen Häusern, endlich passiren wir noch zuletzt das Dorf Ruwer, wo Ueberreste einer römischen Wasserleitung sind. Kurz vor Trier zeigt sich uns noch die schöne Kirche von St. Paulin, und das ansehnliche Gebäude der ehemaligen Abtei Maximin, der ältesten in Deutschland, die wie man behauptet einst ein Palast des Kaisers Constantin war.

41ste *Station. Trier*, 91½ Meilen. Postamt. In einem reizenden Thale, durchströmt von der Mosel, liegt diese uralte merkwürdige Stadt. Unfern von ihr vereinigt die Saar ihre Fluthen mit denen der Mosel. Jetzt ist Trier der Sitz einer Regierung, eines Bischofs und verschiedener anderer Behörden, auch ist ein Haupt-Zollamt, das Standquartier eines Divisionschefs und eine ansehnliche Garnison hier, und obgleich sie keine Festung mehr ist, hat sie doch einen Commandanten. Die Stadt ist ¼ Meile lang, man zählt jetzt 11 Thore, sonst nur 10, aber 1815 ist in der Nähe des deutschen Hauses eine neue Eingangspforte angelegt, 9 Vorstädte, 8 öffentliche Plätze, viele zum Theil breite und regelmässige, aber auch viele schlechte, enge und winklige Strassen, die Simeonsstrasse, die Brot-, Neu-, Fleisch-, Brücken-, Diedrichsstrasse u. s. w., 9 Pfarrkirchen (ehemals besass sie 6 Mönchs- und 10 Frauenklöster in ihren Mauern), das ehemalige Kurfürstl. Schloss ist jetzt eine Kaserne, und statt der ehemaligen Universität ist ein Gymnasium vorhanden, das eine ansehnliche Bi-

Digitized by Google

bliothek besitzt, ein Seminar, im ehemaligen Kloster St. Mathias unter Sübzchens Leitung, eine Hebeammenschule, ein Landarmen- und ein Strafhaus; mehrere Bürger- und Elementarschulen, eine Gesangschule und mehrere milde Stiftungen gehören zu den übrigen öffentlichen Instituten. Im Ganzen giebt man 14 Kirchen und Capellen, 25 öffentliche Gebäude und 1150 Privathäuser mit 13000 Einwohnern an. Zu den Merkwürdigkeiten der Stadt gehört die schöne Liebfrauenkirche, die Kirche zum heil. Simon, die Domkirche zum heil. Peter, mehrere alte römische Ueberreste, als: die Porta nigra, jetzt das römische Thor genannt, ein uraltes, im Lauf der Zeit verschüttetes Gebäude, seit 1814 vom Schutte befreit (1817 zog der Kronprinz von Preussen durch dieses Thor ein, durch welches seit dem 11. Jahrhundert kein Mensch gegangen war), die äussere Mauer der Propugnacula (2 alte Festungsthüren), ein Amphitheater, unfern der Stadt, die Trümmern des Kaiser-Palastes, die Thermen (von denen man vermuthet, dass es Kaiserliche Bäder waren), die Getreidehallen, die Moselbrücke mit 8 gewölbten Bogen, 690 Fuss lang, 24 breit, die Wasserleitung, mehrere Thore und Bogengewölbe etc. In Trier befindet sich auch eine *Gesellschaft für nützliche Untersuchungen*, und in der ehemaligen Abtei Mathias ist eine Privatanstalt zur Erlernung der Landwirthschaft; wir bemerken ferner verschiedene Fabriken und Manufakturen in Porzellan, Taback, Seife, Leder, Papier, Wollwaaren und Strumpfwaaren und eine ansehnliche Schiffswerfte für grössere Flussgefässe, dabei treibt die Stadt einen bedeutenden Handel mit Moselwein und Hölzern. □ der Verein von Menschenfreunden. *Buchhandlungen:* von Lintz, Gall, Montigny und Troschel. Es erscheinen hier folgende Blätter: die Triersche Zeitung, Chronik der Diöcese Trier und das Amtsblatt für den Regierungsbezirk. *Gasthöfe:* der Triersche Hof, bei Reiking; das rothe Haus, bei Süss; die Stadt Venedig, der Baum, das rothe Ross, u. s. w. Besuchtes Casino. Kaffeehaus im alten Rathhause. Herrliche Umgebungen, unter den nahen: der Nellsche Garten, auch das Ländchen genannt, das schon erwähnte

Digitized by Google

Kloster Mathias, demselben Hrn. Nell gehörig, zur Laube, St. Barbeln, mit den Gartenhäusern Helbrons und Gotthilsgarten, die ehemaligen Abteien St. Martin, jetzt eine Porzellanfabrik, St. Marien, jetzt Artilleriedepot, St. Paulin mit einer schönen Kirche, deren Thurm 1817 der Blitz zerstörte, aber wieder hergestellt wurde, sie verwahrt die Gebeine vieler Märtyrer, das Dorf Igel mit einem römischen Grabmal, und die zahlreichen Weindörfer an der Mosel. Schnell- und Fahrposten gehen nach Coblenz und Saarbrück, wohin gute Kunststrassen führen. Vergl. Panorama von Trier, von Haupt, 1823. Plan v. Trier, von Heuss, 1826, auch Rombau's, Wittenbach's und Hezroth's über Trier erschienene Schriften.

Seiten-Routen.

Von Trier nach Saarbrück.

4 Stationen. 11¼ Meilen. Kunststr. Cours einer Schnellpost.

a) Saarburg	3	Meilen.
b) Merzig	3¼	—
c) Saarlouis	2	—
d) Saarbrück	3	—
	11¼	Meilen.

b) *Merzig*, eine Kreisstadt von Weinbergen umgeben, in deren Nähe die Trümmer des alten Schlosses Montclair liegen.

c) *Saarlouis*, siehe Festungen.

d) *Saarbrück* ist eine wohlgebaute freundliche Stadt am linken Ufer der Saar, ihr Schloss diente lange Zeit hindurch einer Linie des fürstl. Nassauschen Hauses zur Residenz. Sie zählt in 500 Häusern gegen 6500 Einwohner, worunter auch viele Juden. Hier sind ein Hauptzollamt, ein Bergamt, und verschiedene andere Behörden, und die Stadt besitzt viele Fabriken, eine bedeutende Schifffahrt, und starken Wein- und Kohlhandel. Es erscheint hier ein Intelligenzblatt des Kreises. *Gasthof:* die Post, bei Hild; der Bär, bei Schlachter; das rothe Haus, bei Wittwe Eichacker. In der Nähe lagen die ehemaligen fürstlichen Lustschlösser Ludwigsberg und Monplaisir.

Digitized by Google

Vierter Abschnitt.

Die Reisen in die Sitze der Oberlandes-Gerichte, die nicht zugleich Sitze von Regierungen sind.

Von Berlin nach Glogau.

9 Stationen. 30½ Meilen.

Cours einer Fahrpost, Kunststrasse bis Neusalz.

Neusalz	25¾ Meilen.	s. Route III.
Beuthen	1¾	—
Glogau	3	—
	30½ Meilen.	

In Alt-Schau, ¼ Meile hinter Neusalz, zweigt sich unsere Strasse von der grossen, nach Breslau führenden Chaussée ab; bei der sogenannten Noder-Mühle kommen wir mittelst einer Brücke über den Weissfurth und durch Holzung, ohne ein Dorf zu berühren, nach Beuthen. Aber ehe wir noch in jene Holzung gelangen, erblicken wir jenseits der Oder das fürstliche Schloss Carolath.

8te *Station. Beuthen an der Oder*, 27½ Meilen. Postexpedition. Dieses Städtchen von fast 400 Häusern und 2600 Einwohnern gehört dem Fürsten von Carolath. Es ist von Weinbergen umgeben und ausser dem Ertrage derselben gewährt ihm die Schifffahrt mit 60 kleineren und mittleren Kähnen, auch die Strohflechterei und Töpferei Nahrung, auch ist es die Garnison einer Uhlanen-Escadron. Hier ist eine Oder-Fähre. *Gasthof:* zu den 3 Kronen, bei Böhmer.

Ueber Beesau gelangen wir nach Schönau; rechts

Digitized by Google

bleibt uns die Annencapelle und das schöne grosse Schlaberndorfsche Schloss Seppau, links das Dorf Schönau; hier ist es uns überlassen, die Strasse über Oberherrndorf oder diejenige zu wählen, die näher an der Oder, bei Beichau vorbei nach Glogau führt.

9te *Station*. *Glogau*, 30½ Meilen. Postamt. Zum Unterschiede von einer anderen in Oberschlesien gelegenen Stadt wird diese Festung auch Gross-Glogau, und jenes Ober- oder Klein-Glogau genannt. Sie liegt auf dem linken Ufer der Oder, aber der Dom liegt auf einer von 2 Armen der Oder gebildeten Insel und ist mit der Stadt durch eine in 3 Abschnitte zerfallende Brücke verbunden. Von Seiten des Militairs befindet sich ein Divisions-Chef, ein erster Commandant, 3 Brigade-Commandeurs, ein zweiter Commandant und eine angemessene aus Infanterie, Artillerie und Garnisontruppen bestehende Besatzung hier. Von Seiten des Civils haben das Ober-Landesgericht für Niederschlesien und die Lausitz, ein landräthliches Amt, eine Landschaftsdirection, ein Land- und Stadtgericht 1ster Klasse, und verschiedene andere Behörden hier ihren Sitz. Die Zahl der Wohnhäuser beträgt gegen 600, die der Einwohner nahe an 11000. Unter den öffentlichen Gebäuden befinden sich 7 Kirchen, von denen aber mehrere zu anderen Zwecken und nicht zum Gottesdienst benutzt werden (so ist aus der Kirche der Franziskaner ein Artilleriedepot, aus der der Dominikaner eine Montirungskammer geworden). Bei der Domkirche, jetzt eine Parochialkirche, war bis 1811 ein Collegiatstift. Das einst Herzogliche Schloss dient jetzt dem Ober-Landesgericht zum Amtsgebäude. Ein Rathhaus, ein Landschaftshaus, ein Salzmagazin, ein Packhof, ein Garnisonlazareth, Kasernen, Magazine und die weiter unten vorkommenden Schulen und Hospitäler sind die anderen öffentlichen Gebäude. Von Lehranstalten bemerken wir: 2 Gymnasien, das evangelische unter Klopsch's Leitung, und das katholische, im ehemaligen schönen Jesuitencollegium (Prof. Ender), und mehrere Bürger- und Elementar-Schulen, Töchter- und Privatschulen,

Digitized by Google

eine Privat-Töchterschule für alle 3 Confessionen steht unter der Leitung von 3 Predigern, auch hat die Stadt einen Verein für vaterländische, besonders die Stadt und das Fürstenthum Glogau betreffende Geschichte und einen Tochterverein zur Verbreitung christlicher Erbauungsschriften. Seit dem 1. October 1828 besitzt Glogau auch eine Gewerbeschule. Die sehr zahlreiche fast aus 1200 Köpfen bestehende Judenschaft hat eine Synagoge und eine Elementarschule. Ein städtisches Hospital mit einem Kinder-Pflege-Institut, ein Krankenhaus, ein Frauenhospital etc. gehören zu den hiesigen Stiftungen der Milde. Die Fabriken sind von wenig Bedeutung, doch werden Taback, Stärke, Siegellack, Kraftmehl u. dgl. mehr fabricirt, Wachs gebleicht, Strohhüte geflochten und Strümpfe gewirkt. Wichtiger ist der Kram-, Consumtions-, Getreide- und Hausirhandel; er beschäftigt 1 Grosshandlung, 21 Specerei-, 20 Schnittwaaren-, 4 Metall- und 20 andere Handlungen, 165 Krämer, 60 Höker und 12 Hausirer; 3 Jahrmärkte dauern jedesmal 8 Tage. Die Getreidemärkte sind sehr besucht und Glogau wird in dieser Hinsicht als ein Zwischen-Stapelplatz Polens und des Gebirges betrachtet. Auf der Oder hat die Stadt jetzt 12 eigene Kähne von 250 Lasten. Das Pflaster der Strassen ist nur theilweise gut zu nennen, und die nächtliche Beleuchtung wird durch 124 Laternen bewerkstelligt. Glogau ist der Geburtsort des Dichters And. Gryphius, des Abts Felbiger (geb. 1724, † 1788 zu Presburg), des um die Bibliographie hochverdienten Prof. Ersch († zu Halle 1827) und des Gründers der Schlesischen Provinzialblätter, Streit, auch der Aufenthaltsort des als Lehrer beim evangelischen Gymnasio angestellten, durch mehrere glückliche Travestien bekannten Magisters Röller. Zur Unterhaltung und zum geselligen Vergnügen tragen bei: 3 Leihbibliotheken, ein im Winter von einer wandernden Gesellschaft benutztes, auf den Schlachtbänken placirtes und jetzt etwas erweitertes und erhöhtes Theater, eine grosse gemeinschaftliche Militair- und Civil-Ressource, im Sommer im Schlossgarten, ferner findet man Gesell-

Digitized by Google

schaft in der Plantage, den Kaffeehäusern zu Lindenruh, Rauschwitz, Brostau, Biegnitz, Zarkau, Hermsdorf und zum schwarzen Adler zu Priedemost, auch werden die Berge und die Gärten von Dalkau und Seppau oft besucht. Der Hauptwall ist mit Flieder bepflanzt, ein Umstand, der im Frühjahr zur grossen Annehmlichkeit der Bewohner dient. □ Biedere Vereinigung A. S. und zur Vervollkommnung. L. zu den drei W. *Buchhandlungen:* Heymann, die Güntersche (alte und neue). Es erscheint hier zweimal wöchentlich der Niederschlesische Anzeiger. *Gasthöfe:* zum Preussischen Adler, bei Duban; zum deutschen Hause, bei Corty; der Tschammerhof, bei Knappe, am Preussischen Thor. Durch Fahrposten steht Glogau mit Berlin, Breslau, Lissa, Liegnitz, Neisse und Stettin in directer Verbindung; nach Breslau fahren auch Gesellschaftswagen.

Seiten-Routen.

Von Glogau nach Lissa.

2 Stationen. 5½ Meilen. Cours einer Fahrpost.

a) Fraustadt	3 Meilen.
b) Lissa	2½ —
	5½ Meilen.

a) *Fraustadt*, auf Polnisch Wschowa, ist eine ansehnliche, halb hübsche, halb hässliche Kreisstadt, im Herzogthum und im Regierungsbezirk Posen, sie zählt in 750 Häusern beinahe 6000 Einwohner, unter denen sich sehr viele Juden befinden. Im Jahre 1830 wurde hier ein Kreislazareth errichtet, schon früher befand sich ein städtisches Krankenhaus und ein Waisenhaus hier. Die Tuch-, Leinwand- und Cichorienfabrikation, eine grosse Anzahl vortreffliches Mehl liefernde Windmühlen und ein sehr bedeutender Getreide-, Vieh- und Wollhandel (aber auch wieder fast ohne Ausnahme in den Händen der Juden) macht diesen Platz zu einem der lebhaftesten in der Provinz. In der Geschichte des Landes ist die Stadt Fraustadt wegen der Niederlage bekannt, die unter ihren Mauern die verbündeten Russen und Sachsen durch die Schwe-

Digitized by Google

den am 13. Februar 1706 erlitten; zur Vorbereitung zum ernsten Werke liess der schwedische commandirende General Hr. v. Reinschild seinen Truppen am Tage vorher feierlich das Abendmahl reichen. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, das Casino, die Stadt Warmbrunn, bei Sengler; der Gasthof des Zemlerski u. s. w.

Von Glogau nach Neisse.

10 Stationen.	25 Meilen.		
a) Polkwitz	2½ Meilen.		
b) Lüben	2 —		
c) Liegnitz	3 —	von da bis	
Neisse	17½ —		
	25 Meilen.		

Alle diese Städte sind schon in anderen Routen beschrieben worden.

Von Glogau nach Stettin.

10 Stationen. 35¼ Meilen.

		Transp.	17 Meil.
a) Kontop	4¾ Meil.	f) Landsberg a. d. W.	3¾ —
b) Züllichau	4 —	g) Soldin	4¾ —
c) Schwiebus	2¾ —	h) Bahn	3½ —
d) Meseritz	3 —	i) Greifenhagen	2¾ —
e) Schwerin	2½ —	k) Stettin	3½ —
Latus	17 Meil.		35¼ Meil.

b) *Züllichau.* Die früher sehr wichtige Wollmanufactur hat dieser Stadt einige Bedeutung gegeben und mehrere ihrer Fabriken sind noch heute in gutem Betriebe; dabei wird sehr viel Branntwein fabricirt, Essig gebraut, Obst, Wein und Hopfen erbaut und mit diesen durch die Natur und den Gewerbfleiss gewonnenen Artikeln ein nicht unbedeutender Handel getrieben, die nahe Strombahn der Oder begünstigt den Verkehr, dagegen fehlt es immer noch an Kunststrassen. Eine andere Merkwürdigkeit der Stadt ist das mit einem Stiftungsvermögen von 100000 Thalern durch Steinbarth gestiftete und später zu einem Pädagogium erhobene Waisenhaus. Züllichau ist mit Mauern und tiefen Graben umschlossen, hat weitläufige Vorstädte und zählt

Digitized by Google

650 Häuser und 4700 Einwohner. Hier ist der Sitz mehrerer Behörden, namentlich eines landräthlichen Amts (der Landrath wohnt jedoch auf seinem Gute in Schmöllen, ½ Meile südöstl. von Züllichau). *Buchhandlungen* von Darnmann und von Ende. Es erscheinen hier wöchentlich die politischen Nachrichten. · *Gasthöfe:* der grüne Baum, das deutsche Haus, das weisse Ross. Westlich von der Stadt breitet sich die Ebene aus, wo der Preussische General Wedell am 23. Juli 1759 von den Russen unter Feldmarschall Soltikow geschlagen wurde; dieser unglückliche Kampf wird in der Kriegsgeschichte das Treffen bei Züllichau, oft aber auch bei Kay oder Palzig (¾ Meilen nordwestlich von Züllichau) genannt.

c) *Schwiebus.* Auch hier sind die Tuchfabriken der Hauptgegenstand der Beschäftigung und der fast einzige Nahrungszweig der Bewohner. Das Gebiet der Stadt liegt zwischen 2 Landseen und wird von dem kleinen Flüsschen, die Schwemme, durchströmt. Hier ist ein altes Schloss und die Stadt besteht aus 430 Häusern und hat ungefähr 4000 Einwohner. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, bei Liebich, die Traube, bei Kolshorn; der Bär. In der Nähe der Stadt liegt das bedeutende Königl. Domainenamt Jordan, und gleich hinter demselben Paradies, wenn auch nicht das Paradies. Die Umgegend liefert viele Fische aus dem grossen See Packlitz und Nieschlitz.

d) *Meseritz*, s. Route von Berlin nach Posen.

e) *Landsberg a. d. W.*, s. Route von Berlin nach Bromberg.

g) *Soldin.* Diese ziemlich wohlgebaute Stadt ist der Sitz der General-Commission zur Auseinandersetzung der Verhältnisse der Gutsherrèn und der Bauern in der Neumark, auch ist sie eine Kreisstadt (doch wohnt der Landrath in Deetz, zwischen Lippehne und Berlinchen) aber die Kreiskasse ist hier. Die Lage des Ortes an der Ostseite des beinah 1400 Morgen grossen bedeutenden Soldiner Landsee's ist angenehm und die Einwohnerschaft von fast 4000 Seelen, mit Einschluss des hier garnisonirenden

Digitized by Google

Bataillons, steht in gutem Verhältniss zu 370 Häusern. Einige Fabriken in Tuch, Leinwand, Leder, Hüten, Handschuh, Stärke und Puder und vorzüglich der Muränenfang im nahen See, sind die Nahrungszweige der Stadt. Zur geselligen Unterhaltung trägt eine von Militair und Civil gemeinschaftlich besuchte Ressource bei. *Gasthöfe:* die Sonne, bei Esser; der Prinz von Preussen, der goldene Löwe; das rühmlich bekannte Hôtel de Paris ist eingegangen. In der Nähe der Stadt liegt das grosse Domainenamt Carzig, mit einem 1624 erbauten Jagdschlosse und das Dorf Rostin mit einer Tabackspfeifenfabrik.

b) *Bahn*, s. Route von Berlin nach Stettin.

i) *Greifenhagen.* Diese Stadt, in der früheren Zeit Grepshagen genannt, war einst ein Fischerdorf, nun zählt sie fast 500 Häuser und 4400 Einwohner. Sie gehört zu dem Landstrich, den der Friede von St. Germain an die Krone brachte, und ist die Kreisstadt des nach ihr benannten Kreises, der die südwestliche Spitze von Pommern bildet und einer der fruchtbarsten Districte der Provinz ist. In der Nähe und Umgegend dieser Stadt liegt, an der Thue, der Kupferhammer von Bartikow, die Kirche von Kalow, wo der berühmte Abt Bartholomäus Schoppe begraben liegt, die 1771 angelegte Torffactorei Carolinenhorst, das aufgehobene, einst weit berühmte, reiche Kloster Colbatz, wendisch Calpassa oder Bratwurst; von seinem früheren Glanz ist alles verschwunden, bis auf die modernden Gebeine der Pommerschen Dynasten, welche die Gruft der Klosterkirche aufbewahrt, und das Schloss Wildenbruch, der Hauptsitz der gleichnamigen Domainenherrschaft, welche die Königin Christine von Schweden 1653 dem Freiherrn Bidal schenkte; dann wurde sie ein Eigenthum des berühmten Feldmarschalls Dörflinger, endlich kam sie durch Kauf an die Markgrafen von Schwedt, und als diese ausstarben, an die Krone. *Gasthöfe:* die 3 Kronen, bei Duvige; das deutsche Haus, bei Haake; der Adler, b. Zanow.

k) *Stettin*, s. Route von Berlin dahin.

Digitized by Google

Von Glogau nach Breslau.

7 Stationen. 16½ Meil. Cours einer Fahrpost, keine Kunststr.

a) Guhrau	4½ Meilen.	Transp.	10¼ Meilen.
b) Herrnstadt	2 —	e) Dyhrnfurt	1½ —
c) Winzig	1½ —	f) Auras	1¼ —
d) Wohlau	2¼ —	g) Breslau	3½ —
Latus	10¼ Meilen.		16½ Meilen.

b) *Herrnstadt*, auf Polnisch Wasciorz (Schlangenstadt), ist ein offenes aber freundliches Städtchen; in seinem Schloss befindet sich ein Domainenamt, dessen Pächter, der Amtsrath Hagemann, als ein ausgezeichneter Landwirth bekannt ist. Der Stab eines Husarenregiments garnisonirt hier und man zählt 250 Häuser mit 1800 Einw. □ Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz. Der hiesige Gasthof ist zugleich die Ressource.

d) *Wohlau* gehört zu den vielen Orten, in deren Erinnerung das Andenken Friedrichs II. nie verlöschen wird, seiner Milde verdankt es hauptsächlich den massiven Neubau seiner Häuser, nach dem verheerenden Brande am 1. Juli 1781. Ehemals war eine Landschaftsdirection hier, in ihrem Hause befindet sich jetzt das Haupt-Steueramt. Wohlau ist eine Kreisstadt und der Sitz eines Stadt- und Landgerichts und es leben hier in 200 Häusern 1500 Einwohner; übrigens hat der Ort nichts Eigenthümliches oder Merkwürdiges aufzuweisen. Die Schlösser von Sürchen und von Polgsen liegen in der Umgegend dieser Stadt. *Gasthöfe:* die 3 Linden, bei Schnabel; der grüne Kranz, bei Wittwer; das hohe Haus, bei Pelz.

e) *Dyhrnfurt* ist unstreitig der interessanteste der Oerter auf dieser Seitenroute. Das Städtchen selbst ist klein und unbedeutend, es hat nicht viel über 100 Häuser und 1200 Einwohner, von denen der dritte Theil Juden sind, die eine hebräische Buchdruckerei und eine dergl. Schriftgiesserei haben. Es erhielt 1660 seinen Namen von dem früheren Besitzer, Freiherrn v. Dyhrn (es ist also viel richtiger Dyhrnfurt als Dyhrenfurt zu schreiben), die Erbtochter desselben vermählte sich mit dem nachmaligen

Digitized by Google

Minister, Grafen v. Hoym, dem Gründer der hiesigen Anlagen, nach dessen Tode es auf die Enkelin desselben, die jetzt verwittwete Prinzessin Biron von Curland gekommen ist. Jene Merkwürdigkeiten bestehen in einem alten und einem schönen neuen Schlosse, von dessen Balkon man eine herrliche Aussicht auf einen Eichwald am Oderufer hat, einem weiten Park mit einem Salon und verschiedenen Anlagen, als: der Pappelteich mit dem Angelhause, die Parkmühle, die Inseln auf dem Mühlenteiche, die Einsiedelei und die stille Gruft des berühmten Gründers dieses schönen Ortes, der fast 30 Jahre hindurch, mit sehr ausgedehnten Vollmachten, an der Spitze der Verwaltung Schlesiens stand. An den Park reihen sich an: ein Blumengarten an der Oder, ein mit Damhirschen besetzter Thiergarten, eine Fasanerie u. s. w.

Von Glogau nach Sagan.

2 Stationen. 8 Meilen.
a) Neustädtel 4 Meilen.
b) Sagan 4 —
8 Meilen.

a) *Neustädtel*, s. Route von Berlin nach Breslau.

b) *Sagan*, die Hauptstadt des nach ihr benannten Herzogthums und eine Kreisstadt. Sie ist einer der ansehnlichsten Wohnplätze der Provinz, wohl gebaut und versehen mit geräumigen Plätzen und geraden und regelmässigen Strassen, 460 Häusern und 4500 Einwohnern. Die Hauptmerkwürdigkeit der Stadt ist ihr grosses Schloss, das Wallenstein zu bauen begann, Fürst Lobkowitz und der Herzog Peter von Curland setzten den Bau fort; bei demselben liegt der schöne, weite, vom Bober durchströmte Garten mit Orangerie und Park und die Fasanerie. Im Schlosse selbst und den Nebengebäuden befindet sich ein Theater, eine Gemäldegallerie und eine Bibliothek. Sonst befand sich ein reiches Stift der Augustiner Chorherren hier, dessen Prälat einst der berühmte Felbiger war. Jetzt hat die Stadt, die der Sitz des Landraths, der Herzogl. Behörden u. s. w. ist, Tuchfabriken, Färbereien, Brauereien, eine

Digitized by Google

Papiermühle und Bleichen, auch bedeutenden Korn-, Garn- und Viehhandel und etwas Weinbau. Nur selten wohnt die Herzogin hier, sie ist viel auf Reisen oder auf dem Schlosse Holstein bei Löwenberg. Das Postamt ist das ehemalige Augustinerkloster. Grosses Handelshaus Feehner. *Gasthof:* der Ritter St. Georg. Im nahen Wiesau ist eine Glashütte, in Dohms sind Eisenwerke und in Hermsdorf ist eine Papiermühle.

Von Berlin nach Greifswald, s. Route XXIV.

Von Berlin nach Halberstadt. 9 Stationen. 27½ Meilen.

Magdeburg	20 Meilen. s. Route XV.
Egeln	3¾ Meilen.
Halberstadt	3¾ —
	27½ Meilen.

Die neue Kunststrasse ist in einer sehr geraden Richtung bis Egeln gelegt, doch ist man im Ganzen nicht so zufrieden mit der Beschaffenheit derselben, wie mit anderen Strassen dieser Art. Der Weg geht durch eine sehr fruchtbare aber einförmige baumlose Gegend.

8te *Station. Egeln*, 23¾ Meilen. Postexpedition. Dieses Städtchen von 270 Häusern und ungefähr 2500 Einwohnern liegt gleich entfernt von den 4 Städten Magdeburg, Calbe, Halberstadt und Aschersleben. Einst befand sich hier ein Kloster der Cisterzienser Nonnen, und eine andere Merkwürdigkeit der Stadt war das hier verfertigte starke Bier, die Egelei genannt, aber die Brauereien haben ihre vorige Wichtigkeit verloren. *Gasthöfe:* die Tonne, bei Schönner; der Schwan, bei Bachmann; der Engel etc.

Wir passiren nun das Städtchen Croppenstädt, aus 2 ehemaligen Dörfern geformt, die einst der Graf Siegfried von Halberstadt dem Abte von Corwey zum Geschenk machte; in seiner Umgegend blüht der Ackerbau und der Flachsbau. Bald kommen wir in ein anderes kleines Städtchen, Gröningen auch Grüningen genannt, das im J. 1597 ein, von dem Bischof Frd. Julius aus Quadersteinen erbautes Schloss besass, welches aber jetzt abgetragen worden ist. Hier wurde der im Jahre 1828 im ehrwürdigen

Digitized by Google

Greisenalter verstorbene Dichter v. Göckingk geboren. Im Orte selbst ist ein Nebenzollamt und in seiner Nähe befinden sich eine Papiermühle und 2 Salpeterhütten. Links an der Strasse erblicken wir die Kirche des ehemaligen Klosters Gröningen und rechts, in geringer Entfernung, das ansehnliche Dorf Emmersleben, zuletzt, kurz vor Halberstadt, das Kirchdorf Weberstädt.

9te *Station. Halberstadt,* 27½ Meilen. Postamt. Diese ansehnliche und wohlbevölkerte Stadt ist ihrer Wichtigkeit nach der zweite Wohnplatz des Bezirks und einst war sie die Hauptstadt des nach ihr benannten Fürstenthums; ihre Bauart ist altfränkisch, aber in der neuern Zeit sind viele geschmackvolle Häuser errichtet worden. Sie wird von einem Arme der Holzemme durchströmt (die Wälle und Basteien, die sie in der Mitte des siebenjährigen Krieges umschlossen, sind verschwunden) und hat 7 Thore, 11 Kirchen und mehrere Kapellen, auch eine schöne Synagoge, im Ganzen aber gegen 1900 Häuser und über 18000 Einwohner. Unter den Kirchen ist die alte Domkirche vorzüglich sehenswerth, wegen eines trefflichen Gemäldes und schönen Glasmalereien, die Kirche zu Unseren lieben Frauen, im byzantinischen Styl erbaut, wegen ihres ehrwürdigen Alters (sie wird nicht mehr zum Gottesdienst benutzt), die Martinskirche wegen ihres hohen Thurmes, auch die beiden katholischen Kirchen verdienen eine Besichtigung. Von Lehranstalten bemerken wir das Dom-Gymnasium mit einer Bibliothek, das Schullehrer-Seminar und mehrere Elementarschulen. Ferner sind noch anzuführen: ein Gesangverein, und ein in den neuesten Zeiten ins Leben getretener Verein für Künste, mehrere ansehnliche Bibliotheken und mehrere Sammlungen gelehrter Privatmänner, besonders die Sammlung deutscher Alterthümer des Ober-Dompredigers Dr. Augustin. Es nehmen ferner die Aufmerksamkeit in Anspruch: der Lügenstein auf dem Domplatze, wahrscheinlich der Ueberrest eines heidnischen Opferaltars, die Rolandssäule, das schöne Rathhaus, das Schauspielhaus (1812 erbaut), der Tempel

Digitized by Google

der Freundschaft, ein Saal in dem Hause des verstorbenen Dichters Gleim, jetzt seinem Neffen, dem rühmlich bekannten Dichter Dr. Wilh. Körte gehörig; auch Gleim's Garten und Gleim's Hüttchen, sein am Poetengange, vor der Stadt, gelegenes Gartenhaus (in dem man die Namen vieler berühmten Männer, die sich mit Bleistift hier eingeschrieben haben, findet, als: Dohm, Voss, Niemeyer, Stolberg, Jean Paul u. s. w.), auch sein Grab, die Anlagen des Freiherrn v. Spiegel, mit einem Belvedere, von dem man eine herrliche Aussicht hat, das Nicolaische Badehaus, ebenfalls vor der Stadt, und zwar an der Strasse nach Braunschweig, gelegen, mehrere andere Badeanstalten, und eine, wenn auch nur schwache, mineralische Quelle, welche eine Stunde von der Stadt, bei der Molkenmühle, liegt, und die sehenswerthen Gebäude und Gartenanlagen des ehemaligen Burghardiklosters. Unter den verschiedenen Manufacturen und Fabriken führen wir nur die im Jahre 1815 gegründete Tapetenfabrik, eine Wachsbleiche und die Salpeterhütten an. Halberstadt ist der Sitz eines Ober-Landesgerichts, eines Haupt-Zoll- und eines Haupt-Steueramtes, und vieler anderer Behörden, auch ist hier das Staabsquartier eines Kürassierregiments und eines Landwehrbataillons. Aufgehoben sind die früher bestandenen Dom- und Collegiatstifte, Mönchs- und Nonnenklöster, und die Palläste der Bischöfe und Administratoren, wie die ehemaligen Residenzen der Domherren, werden zu anderen Zwekken benutzt. Viele um die Wissenschaften verdiente Männer wurden hier geboren, als die Dichter Lichtwer, von Bayer, und Klamer Schmidt, der Philosoph Eberhard, der Pädagoge Spilleke, der Historiker Traue, der Mediciner Büttner (jetzt Königl. Preuss. General-Staabs-Arzt), der Russische Ingenieur General Graf Oppermann etc. Die hiesigen Freimaurerlogen wurden 1827 aufgehoben. *Buchhandlungen*: Brüggeman, Helm und Dölle. Es kommen hier folgende Blätter heraus: der Harzbote und das Intelligenzblatt für den Bezirk des Ober-Landesgerichts. *Banquiers:* Sussmann, Meier u. s. w. *Gasthöfe:* der Prinz Eugen, bei

Digitized by Google

Hellrung; die Rose, bei Stumme; der Baiersche Hof, der neue Gasthof von Schmalsche am Domplatze, die Stadt Bremen, bei Triepel; der Engel u. s. w. Die beste Ansicht der Stadt gewinnt man vom Butterberge. Ausser den schon erwähnten Spiegelschen Anlagen sind: der Langenstein, der Hoppelberg, das Dorf Ströbek oder Ströpke (bekannt wegen seiner guten Schachspieler, doch sind sie von einem benachbarten Dorfe schon übertroffen) die interessantesten Puncte der nächsten Umgebung. Entfernter, aber ebenfalls viel besucht, sind: das ehemalige Kloster Huyseburg, jetzt dem General der Infanterie, Baron v. d. Knesebeck gehörig, das ehemalige Kloster Hammersleben, die Klus, der gläserne Mönch, Ballenstädt, Alexisbad u. s. w. Halberstadt steht mit Magdeburg durch eine Schnellpost und mit Halle, Quedlinburg und Wernigerode durch Fahrposten in directer Verbindung. Von Halberstadt erschien ein topogr. statist. Handbuch, 1804, Magdeburg bei Heinrichshofen.

Seiten-Routen.

Von Halberstadt nach Aschersleben.

2 Stationen. 5 Meilen. Bis Quedlinburg Cours einer Fahrpost.

a) Quedlinburg 2 Meilen.
b) Aschersleben 3 —
5 Meilen.

a) *Quedlinburg*, s. Seitenroute von Magdeburg dahin.

b) *Aschersleben.* Wenige Wohnplätze der Provinz Sachsen haben sich in den letzten Jahren so vielfach verbessert und verschönert wie diese Stadt, obgleich auch hier die Wasserfluthen, im Jahre 1829, grosse Verheerungen anrichteten. Sie ist eine der ältesten Städte des Landes und gehörte einst in den Bund der Hanse und ihre Umgegend ist von vielen alten Schlössern, Thürmen und Warthen erfüllt, die für ihre Bedeutung in der Vorzeit sprechen. Auf ihrer Südwestseite wird eine Höhe von der Eina, die auch die Stadt selbst durchströmt und unterhalb derselben in die Wipper fällt, umkreiset; von dieser An-

Digitized by Google

höhe blicken die Trümmer des alten Stammschlosses der Grafen von Askanien herab. Durch 5 Eingänge gelangt man in die Stadt, die von einer starken Mauer umschlossen wird, diese Zugänge sind durch angenehme Anlagen und Bepflanzungen sehr verschönert worden. Unter ihren Kirchen bemerken wir vorzugsweise die alte Stephanskirche mit ihrem weit gesehenen Thurm; die wenigen hier wohnenden Katholiken haben einen Betsaal und die Juden eine Synagoge, ein Gymnasium mit 120 Schülern, mehrere Elementar- u. eine Armenschule, sorgen für den Unterricht, 1 Armenhaus, 2 Hospitäler und eine Rettungsanstalt für verwahrlosete Kinder für die Pflege der Armen, der Kranken und Verlassenen. Die Rettungsanstalt trat durch den unermüdeten Eifer des Herrn Hoyer in's Leben. Eine neue treffliche Anlage ist der Kirchhof mit der Leichenkapelle zur Verhütung eines der grössten Schrecken im menschlichen Leben, des Lebendigbegrabens; die mit vielen inländischen und ausländischen Blumen und Kräutern systematisch bepflanzten Rabatten auf diesem Gottesacker sind das Werk der Gymnasiallehrer, denen sie zu diesem wissenschaftlichen Zwecke überwiesen wurden, um beim Unterricht der Botanik benutzt zu werden. Es erscheint auch hier ein Wochenblatt. In fast 1200 Häusern zählt die Stadt gegen 9000 Bewohner. Das landräthliche Amt dieses Kreises ist in Quedlinburg, aber die Kreiskasse, ein Land- und Stadtgericht und der Stab eines Husarenregiments befinden sich hier. Das sonst hier befindliche Salzwerk, welches schon im 17. Jahrhundert mühsam wieder hergestellt worden war, ist nachdem später von Privatpersonen ansehnliche Summen darauf verwendet worden waren, gänzlich aufgegeben worden. Die Flanell- und Friesmanufactur, die bedeutenden Töpfereien, die grossen Branntweinbrennereien, wie die Bier- und Essigbrauerei, der Handel und die Jahr- und Viehmärkte beschäftigen und ernähren diese Stadt, auch befindet sich eine Salpeterhütte hier. Aschersleben ist der Geburtsort des Theologen und Schriftstellers J. E. Silberschlag. □ zu den 3 Klee-

Digitized by Google

blättern. *Buchhandlung* von Lorleberg. Ein Ressourcen-Verein. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, in der Stadt, bei Grobe; das schwarze Ross, bei Härnike, in der Vorstadt. In der Umgegend sind verschiedene merkwürdige Puncte, als: der grosse, ausgetrocknete, in herrliches Getreideland umgeschaffene See von Gattersleben, das Landgräflich Hessen-Homburgsche Schloss Winningen u. s. w. Durch Aschersleben gehen zwei verschiedene Fahrposten.

Von Halberstadt nach Wernigerode.

2 Stationen. $2\frac{3}{4}$ Meilen.

a) Derenburg $1\frac{1}{2}$ Meilen.

b) Wernigerode $1\frac{1}{4}$ —

$2\frac{3}{4}$ Meilen.

b) *Wernigerode. Gasthöfe:* das deutsche Haus, bei Brettschneider; der schwarze Hirsch, bei Ritchbieter; der weisse Hirsch, b. Wittwe Hoppe. Ein Mehreres s. Harzreise.

Von Berlin nach Hamm.

31 Stationen. $69\frac{1}{2}$ Meilen.

Paderborn	$58\frac{3}{4}$ Meil.	s. Route von Ber-	Transp.	63	Meil.
Salzkotten	$1\frac{1}{2}$ —	lin dahin.	Soest	$2\frac{1}{4}$	—
Geseke	1 —		Werl	2	—
Erwitte	$1\frac{3}{4}$ —		Hamm	$2\frac{1}{4}$	—
Latus	63 Meil.			$69\frac{1}{2}$	Meil.

Von Paderborn aus führt die Kunststrasse bei dem einzelnen Hofe Warthum genannt, durch das Habrenghauser Holz und an der Dreckburg vorbei in die

26ste *Station. Salzkotten*, $60\frac{1}{4}$ Meilen. Postexpedition, das alte Holopolis mit einer von Privatleuten betriebenen Saline, die jährlich über 10000 Centner vortreffliches, reines Kochsalz liefert, auch sind in diesem Städtchen viele grosse Branntweinbrennereien; es zählt über 200 Häuser und 1500 Bewohner. *Gasthof:* bei Preussen.

Auf dem Wege von hier nach Geseke befinden sich an der Strasse rechts die Saueiche, links die Stelper Linden; wir treten aus dem Regierungsbezirk Minden in den von Arnsberg.

Digitized by Google

27ste *Station. Geseke*, 61¼ Meilen. Postexpedition. Dieses zwischen schönen Flachsfeldern liegende Städtchen hat ein adliges freiweltliches Damenstift, 500 Häuser und 3300 Einwohner.

Ohne ein Dorf zu berühren, nur den Hof zur Osten und das Dorf Westernkotten, welches eine Saline und grosse Torfgräberei hat, rechts erblickend, gelangen wir in die

28ste *Station. Erwitte*, 63 Meilen. Postexpedition. Dieser Ort ist eines der grössten Dörfer des Regierungsbezirks Arnsberg. *Gasthöfe:* bei Schlüter und bei Drees. Hier vereinigt sich unsere Strasse mit der, welche von Lippstadt und Minden kommt und nach den Rheinstädten Düsseldorf, Cöln u. s. w. führt. Meistens sehr gerade gelegt und in einem vortrefflichen Zustand ist diese letztere Strasse.

29ste *Station. Soest*, 65¼ Meilen. s. Seitenroute.

Die Dörfer Ampen, Ostönnen und Westönen liegen in der sehr mit Fruchtbarkeit gesegneten Ebene zwischen Soest und Werl, die zu dem Hellwege gehört.

30ste *Station. Werl*, 67¼ Meilen. Postexpedition. Die Salzwerke liegen auf der Nordseite der Stadt und heissen Höppe und Neu-Salzwerk. 450 Häuser und 3000 Einw. *Gasthöfe:* der Darmstädter Hof, bei Löcke und auf der Post.

In Werl verlassen wir die grosse Kunststrasse, die nach Düsseldorf führt, um die nicht minder schöne über Hamm nach Münster führende einzuschlagen. Bei den Salzwerken vorbei und über die Salzbach gelangen wir durch die Dörfer Hilbeck und Rhynern in das Ziel dieser Reise.

31ste *Station. Hamm*, 69½ Meilen. Postamt. Diese alte Hauptstadt der Grafschaft Mark war einst eine Festung und vor 1806 der Sitz einer Preuss. Kriegs- und Domainenkammer und jetzt befindet sich ein Ober-Landesgericht hier, zu dessen Ressort ein Land- und Stadtgericht erster Klasse (das zu Werl) und 15 der 2ten Klasse, auch das gemeinschaftliche Königl. Preuss. und Lippesche Gericht zu Lippstadt, die Berggerichte zu Bochum, Essen und Wer-

Digitized by Google

den und die standesherrlichen Gerichte des Fürsten Bentheim zu Hohen-Limburg und der Herrschaft Broich des Grossherzogs von Hessen-Darmstadt gehören. Auf der Ostseite der Stadt Hamm liegt das Haus Mark, das eigentliche Stammschloss der alten längst ausgestorbenen Grafen v. d. Mark. Die Werke und Basteien, die Hamm sonst umschlossen, sind in angenehme Gärten und Spazirgänge verwandelt, auf der Ost- und auf der Südseite befinden sich ansehnliche Vorstädte, durch sie strömt die Ahse der auf der Nordseite der Stadt fliessenden schiffbaren Lippe zu, die hier eine ihrer Schleusen hat. 4 Thore führen in die Stadt, die ein Schloss (jetzt Amtssitz des Ober-Landesgerichts), 3 evangelische und 1 katholische Kirche, 1 Gymnasium, 1 Waisenhaus, 1 Franziskaner Mönchskloster, mehrere Militairgebäude, als: Lazareth, Kasernen, Magazine etc., beinahe 600 Häuser und 5300 Einwohner hat. Ausser dem Ober-Landesgericht befinden sich in der Stadt viele andere Behörden, als: ein Landrath, ein Landes-Inquisitoriat, ein Stadtgericht, ein Domainen-Rentamt, auch ist sie die Garnison eines Garde-Landwehrbataillons. Linnenfabrikation und Linnenhandel, die Schifffahrt auf der Lippe, mehrere Bleichen und Lohgerbereien und der Getreide- und Consumtionswaarenhandel, auch die städtischen Gewerbe aller Art beschäftigen und ernähren die Bewohner. *Buchhandlungen:* Schulz, Wundermann. In dieser Stadt erscheint das geschätzte Journal: der Westphälische Anzeiger (der, beiläufig gesagt, einen für die Freunde der Statistik sehr werthvollen Zusatz in dem stehenden Artikel, der die Chronik der Provinz betrifft, erhalten hat), ein Unterhaltungsblatt und ein Kreiswochenblatt. Hamm hat auch eine Oeconomische Gesellschaft, einen Musikverein u. s. w. ☐ zum hellen Lichte und zum hellen Löwen. *Gasthöfe:* die Stadt London, bei Wittwe Torlei; der Cölner Dom, bei Unkenbach; der Rathskeller u. s. w. Mit Münster und Unna (s. jene Seitenrouten) steht Hamm durch eine Fahrpost in Verbindung. Vor zwei Jahren beabsichtigte man diese Stadt mit dem reichen Salzwerk von Rehme durch eine Eisenbahn zu verbinden, allein die veranschlagten Ko-

Digitized by Google

sten waren so gross, dass dieser Plan bis jetzt nicht zur Ausführung gekommen ist.

Von Berlin nach Insterburg, s. Route XI. von Berlin nach Gumbinnen.

Von Berlin nach Naumburg, s. Route IX.

Von Berlin nach Paderborn.

25 Stationen. 58¾ Meilen.

			Transp. 53 Meilen.	
Cassel	48¾ Meil. s. Route I.	Ossendorf	¾	—
Westuffeln	2½ —	Lichtenau	2¾	—
Warburg	1¾ —	Paderborn	2¼	—
Latus	53 Meilen.			58¾ Meilen.

Cassel ist schon seit mehreren Jahren durch eine sehr gute Kunststrasse mit Paderborn verbunden; die erste Station Westuffeln gehört noch dem Kurhessischen Lande an, erst hinter dem ebenfalls hessischen Dorfe Ober-Lisslingen betreten wir, mit der Feldmark Herlinghausen, das Preussische Gebiet. Unfern der Kappelschen Mühle passiren wir die Diemel, die sich hier mit der Twiste vereinigt hat. Die Landschaft ist vortrefflich und ihr fruchtbarer Boden liefert Feld- und Gartenfrüchte von allen Sorten, darum heisst sie auch die fruchtbare Warburger Börde.

22ste *Station. Warburg*, 53 Meilen. Postexpedition. Diese nicht unansehnliche Stadt zerfällt in die Alt- und Neustadt; sie hat 6 Eingänge, 2 Marktplätze, mehrere Kirchen und Kapellen, unter ihnen die Wallfahrtskapelle des heiligen Erasmus; 460 Häuser, 2600 Einwohner, ein Kreisamt, ein Haupt-Zollamt, Tabacks- und Leinwandfabriken, Brauerei und einigen Handel. In der Vorzeit gehörte diese Stadt zur Hanse. *Gasthöfe:* zum Desenberg, bei Nikhof; zum deutschen Hause, bei Dodt; und bei Relsticker.

Hinter Warburg wird die Strasse von dem sogenannten Eiserwege durchschnitten, sie führt zuerst bei der Heimberger Kapelle vorüber und weiter im Thale, dann aber über eine nicht unbedeutende Anhöhe in die

23ste *Station. Ossendorf*, 53¾ Meilen. Postexpedition.

Digitized by Google

Ein Kirchdorf, in dem eigentlich nur der Postwechsel für Fahrposten ist. *Gasthöfe:* bei Peter Menn und bei Bernhard Albers.

Wir passiren nun auf einer Brücke das kleine Flüsschen Hörde, sodann das Dörfchen Rimbek, das Kirchdorf Scherfede, die vormalige Abtei Hardehausen, und am Helberge und dem sogenannten schwarzen Born, einem kleinen Bergstrome hin, kommen wir am Hause Gipfel vorbei. Durch den Flecken Kleinenberg (in dessen Nähe, auf dem v. Spiegelschen Gute Borlinghausen, im Herbst 1830 ein Steinkohlenlager entdeckt wurde) steigen wir auf den Pipenbornsberg und endlich über den sogenannten Dornbusch. Diese Höhen und Berge gehören zur Egge und zu dem Teutoner Waldgebirge. Der Hauptast des Gebirges mit der Karlsschanze und Egge bleibt rechts, die Schanze Esselerburg, das Bischofsholz und der Warburger Wald links.

24ste *Station. Lichtenau*, 56¼ Meilen. Postexpedition. Ein mit verfallenen Mauern umgebenes Städtchen an der Sauer, es besteht aus kaum 200 hölzernen Häusern und ungefähr 1400 Bewohnern, die eine Ledermanufactur unterhalten, und Getreide- und Glashandel treiben. In der Nähe dieses Städtchens verlieren sich zwei von den Bergen herabfallende Bäche in die Erde. *Gasthöfe:* in der Post und bei der Wittwe Flörke.

Wieder über Anhöhen und in Thälern, durch den Stokerbusch am Quengelberge vorbei und über die sogenannten Gräven zu dem Chausséehause von Dörenhagen und weiter an der Hermerschen Linde vorbei durch den Hakener Grund gelangen wir nach Paderborn.

25ste *Station. Paderborn*, 58¾ Meilen. Postamt. Diese ansehnliche uralte Stadt liegt in einer sehr angenehmen Gegend; sie war einst eine Universität und die Hauptstadt eines Fürstlichen Hochstiftes, jetzt ist sie der Sitz eines Ober-Landesgerichts, eines Bischofs, eines Domkapitels, eines landräthlichen Amtes, eines Haupt-Zollamtes und mehrerer anderer Behörden und die Garnison einer Escadron Kürassier. Im Ganzen zählt sie an 900 Häuser und

Digitized by Google

über 6000 Einwohner. Zu den Merkwürdigkeiten gehört der Dom oder die Stiftskirche, schon am Anfange des 11. Jahrhunderts erbaut; an ihren Mauern entspringt aus 5 Quellen die Pader; ferner die schöne ehemalige Jesuitenkirche, das katholische Priesterseminarium, das Gymnasium mit einer ansehnlichen Bibliothek, ein Nonnenkloster mit einer weiblichen Erziehungsanstalt verbunden, eine Baugewerkschule erst kürzlich gegründet, ein Waisenhaus, eine Hebeammenanstalt, eine Provinzial-Krankenanstalt, verschiedene Fabriken, ein Theater u. s. w. Die Stadt ist mit angenehmen Schattengängen umschlossen, und hat mehrere schöne öffentliche und Privatgärten, sie ist auch der Geburtsort der berühmten dramatischen Künstlerin Sophie Schröder. ▭ zum flammenden Schwert. *Buchhandlung* von Wesener. Zwei geschlossene Gesellschaften — die Schützengesellschaft, welche seit dem Jahre 1813 aufgelöst war, hat sich im J. 1831 reorganisirt — neu eingerichteter Rathhaussaal, wo seit 1801 im Winter 1831 wieder der erste Bürgerball gehalten wurde. *Gasthöfe:* Hôtel de Prusse, bei Meyer; das deutsche Haus an der Post, bei Daltropp; der weisse Schwan, bei Löffelmann u. s. w. Ein beliebter Vergnügungsort ist das nahe Niesenteich, und nur 1 Stunde entfernt und durch eine Allee verbunden, liegt der Flecken Neuhaus mit den ebenfalls angenehmen und vielbesuchten Gärten und einem ansehnlichen Schlosse; entfernter sind die oft von hier aus besuchten geschichtlich merkwürdigen Puncte auf der Senne an der Grenze des Fürstenthums Lippe-Detmold. Paderborn steht durch gute Kunststrassen mit Cassel, Lippstadt, Detmold, Höxter in unmittelbarer Verbindung. Eine Geschichte des Bisthums Paderborn von Besser, erschien in 2 Bänden 1820.

Seiten-Routen.

Von Paderborn nach Münster. 7 Stationen. $13\frac{1}{4}$ Meilen.
Transp. $4\frac{1}{4}$ Meilen.

a) Delbrück	$2\frac{1}{2}$ Meilen.	c) Wiedenbrück	$1\frac{1}{2}$ —
b) Rittberg	$1\frac{3}{4}$ —	d) Rheda	$\frac{1}{2}$ —
Latus	$4\frac{1}{4}$ Meilen.	Latus	$6\frac{1}{4}$ Meilen.

Digitized by Google

Transp.	6¼ Meilen.	Transp.	9¾ Meilen.
e) Herzebröck	¾ —	g) Telgte	2 —
f) Wahrendorf	2¾ —	h) Münster	1½ —
Latus	9¾ Meilen.		13¼ Meilen.

Der Weg von Paderborn nach Delbrück führt zuerst auf einer Kunststrasse nach Neuhaus, wo die Ahre und Pader in die Lippe strömen; das ansehnliche hiesige Schloss ist in eine Kürassierkaserne umgewandelt worden. ½ Meile hinter Neuhaus passirt man auf einer Brücke die Lippe, die unfern von hier die Thune aufgenommen hat.

a) *Delbrück* am Haustenbach, ist ein Marktflecken von ziemlicher Bedeutung, denn er zählt fast 2000 Einwohner, unter denen sich viele Tabacksspinner, Hanf- und Leinweber befinden.

b) *Rittberg* an der Ems, war früher der Hauptort einer Standesherrschaft des Fürsten von Kaunitz. Vor dem Städtchen liegt das Schloss Eden. Die Stadt hat ansehnliche Bleichen, Leinwandfabriken, Tabacksspinnereien und Branntweinbrennereien, ist der Sitz des standesherrlichen Gerichts und zählt ungefähr 1500 Einwohner. Einst befand sich ein Franziskanerkloster hier, dessen ansehnliches Gebäude jetzt zu anderen Zwecken benutzt wird.

c) *Wiedenbrück* ist ein von der Ems umströmtes Kreisstädtchen, zu dem man über 4 Brücken gelangt. Es zählt gegen 2000 Einwohner, die Strumpfwaaren verfertigen und Garn und Taback spinnen. Vormals befand sich hier eine sehr schätzbare Gemäldegallerie, welche der kunstliebende Dechant Harsewinkel gesammelt hatte. Früher gehörte Wiedenbrück zum Hochstift Osnabrück und es besass ein Nonnen- und ein Mönchskloster.

Von Berlin nach Ratibor.

20 Stationen. 65¼ Meilen.

Bis Oppeln	54¾ Meil.	s. Route XX.
Ratibor	10½ —	s. Seitenroute v. Breslau nach Pless.
	65¼ Meilen.	

Digitized by Google

Fünfter Abschnitt.

Reisen in die Universitäten des Staates.

Von Berlin nach Bonn.

36 Stationen oder 85¾ Meilen.

Bis Cöln	83	Meilen, s. Route I und VI.
Wesseling	1¾	—
Bonn	1	—
	85¾	Meilen.

Die Kunststrasse ist in sehr gerader Richtung durch die freie Ebene bis Gadorf und Wesseling gelegt, rechts erblickt man das Städtchen Brühl, und links begleitet uns von der Station Wesseling an das Rheinufer. Die Dörfer, die wir berühren, sind in dem Artikel: Rheinreise näher bezeichnet.

Bonn, 85¾ Meil. Postamt. Durch ihre erneute wichtige Hochschule, wie durch ihre heitere Lage und innere Freundlichkeit ist diese Stadt gleich interessant, während an diese Vorzüge sich noch ein grosser Reichthum an geschichtlicher Erinnerung anreiht, da sie Tacitus schon erwähnt, im 13. Jahrhundert schon die Kurfürsten von Cöln hier Hof hielten, und vielfache Fehden, Belagerungen und Feuerstbrünste in den Tafeln ihrer Geschichte stehen. Sie besitzt ein grosses Schloss, vom Kurfürsten Joseph Clemens und seinem Nachfolger Clemens August in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erbaut, und jetzt zum Universitätsgebäude verwendet, schattige Alleen führen zu demselben; mehrere merkwürdige Kirchen als: die *Münsterkirche*, mit der Ehren-Bildsäule ihrer Gründerin, der Kaiserin Helena; die *Pfarrkirche*, sonst Minoritenkirche,

Digitized by Google

mit einem schönen Altarblatt; die ehemalige Schlosskapelle, jetzt eine evangelische Kirche. Von den öffentlichen Plätzen ist die des Münsters und des sogenannten Vierecks anzuführen, das Rathhaus ist geschmackvoll und im edlen Style 1737 erbaut. Die Universität ist mit vielen Hilfsanstalten versehen, und reichlich dotirt, zu jenen Anstalten gehört das Museum der rheinisch-westphälischen Alterthümer, an dieses reihen sich eine Menge anderer Sammlungen, die Sternwarte, der botanische Garten, die Bibliothek von 70000 Bänden, das physicalische Kabinet, die chemischen und pharmaceutischen Laboratorien, die Sammlung von Münzen und Gypsabdrücken, die Seminarien, die clinischen Anstalten in dem schönen neuen Anatomiegebäude (von dem Director des anatomischen Institutes, Prof. Meier, erschien 1830 eine Schrift unter dem Titel: „Bericht über das anatomische Institut zu Bonn", mit einer schönen Titel-Vignette, welche die Ansicht dieses Gebäudes giebt; aus derselben haben wir entnommen: dass die Präparaten-Sammlung 2600 Stück enthält, von denen einige von grosser Seltenheit sind) u. s. w. Anderweitige Lehranstalten sind: das Gymnasium, mehrere Elementar- und eine Freischule, auch befinden sich mehrere gelehrte Gesellschaften und Vereine hier, als: die Leopoldinisch-Carolinische Academie der Naturforscher, die Niederrheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde; auch wohlthätige Vereine, als: der Frauenverein zur Fürsorge für arme Wöchnerinnen und kranke Kinder u. s. w. Mehrere ansehnliche Sammlungen von Privatleuten, verschiedene Fabriken in Seide, Baumwolle, Siamoisen, Seife, Taback, gebrannte Wässer, Vitriol etc. Der Handel mit Blei, Getreide, Rübesaamen und Wein, ist ebenfalls ein der Anführung werther Gegenstand. Die Stadt zählt gegen 1300 Häuser und gegen 12000 Einwohner, und ist der Sitz eines Oberbergamtes, eines Kreisamtes, eines Hauptsteueramtes und verschiedener anderer Behörden, auch ist der Staab eines Uhlanen-Regiments hier. Die Stadt ist der Geburtsort der berühmten Tonkünstler und Tonsetzer

Digitized by Google

Beethoven und Ferdinand Ries. Die *Buchhandlungen* Marcus, Habicht, Weber; ein Comtoir für Kunst und Literatur. Es erscheint hier eine Zeitung, und die „indische Bibliothek" heftweise. *Gasthöfe:* der cölnische Hof, bei Kley; der mainzer Hof, bei Kollmanns; der Stern, bei Schmitz; die Karpe, der Engel, der sächsische Hof, der neue Keller, bei Ermeneil. *Vergnügungsörter* sind: das Schauspielhaus, die Lesegesellschaft, der Clubb, die Erholung. Musikverein der Studirenden im Winter $18\frac{1}{11}$ unter dem Namen öffentliche Uebungen. Um das Schloss und um das Rathhaus bieten schattige Alleen und schöne Terrassen liebliche Spazirgänge dar. Unter den näheren Umgebungen sind: das Schloss *Clemensruhe*, ½ Stunde von der Stadt, in demselben befindet sich der grösste Theil der oben erwähnten academ. Sammlungen, schöne Alleen führen dahin; das Dorf Poppelsdorf (zu dem eigentlich das genannte Schloss gehört), mit einer Faïence-Fabrik und einem landwirthschaflichen Institut, der *Kreuzberg* mit herrlicher Fernsicht, an dem Fusse desselben eine Kapelle. *Endenich* mit hübschen Landhäusern in seiner Nähe, die *Baumschule* mit dem Kaffeehause des Pächters, Transdorf, Röttchen (wo einst das Lustschloss Herzogsfreude stand), Friesdorf, Sternburg, der Venusberg, Kessenich mit dem schönen Landhause des Commerzienraths Werth, und dem englischen Garten des Prof. Goldfuss, Draitsch oder Godesberg u. s. w.

Siehe Beschreibung von Bonn, von Gebauer 1820, und Cöln und Bonn und ihre Umgegend 1828.

Von Berlin nach Breslau.

11 Stationen oder $43\frac{1}{2}$ Meil. s. Route III.

Von Berlin nach Greifswald.

9 Stationen oder $30\frac{1}{4}$ Meil. s. Route XXIV.

Von Berlin nach Königsberg.

(28) oder 29 Stationen, $85\frac{1}{4}$ Meil. s. Route XII.

Von Berlin nach Münster.

26 Stationen oder $65\frac{3}{4}$ Meil. s. Route XIX.

Digitized by Google

Sechster Abschnitt.

Die Reise von Berlin in die Festungen.

Von Berlin nach Coblenz und Ehrenbreitenstein, s. Route nach Coblenz.

Von Berlin nach Cöln, s. Route dahin.

Von Berlin nach Cosel, s. Seiten-Routen von Oppeln.

Von Berlin nach Cüstrin, s. Route IV.

Von Berlin nach Danzig, s. Route dahin.

Von Berlin nach Erfurt, s. Route dahin.

Von Berlin nach Glatz, s. Route nach Landeck.

Von Berlin nach Graudenz s. Route nach Königsberg.

18 Stationen oder 56 Meilen.

Graudenz, 56 Meilen. Postamt. Die mittelste der 3 Weichselfestungen, die Citadelle oder die eigentliche Festung ist ein starker Brückenkopf am rechten Ufer der Weichsel, sie wurde 1772 nach einer von Friedrich II. selbst entworfenen Zeichnung erbaut, und umschliesst nur die Wohnung des Commandanten und die nöthigen Militair-Gebäude. Seit 1808 ist eine Weichselinsel mit Werken versehen worden, weil die Erfahrung in der langen Belagerung von 1807 lehrte, dass die Beherrschung beider Ufer wegen der Breite des Stromes sehr schwierig war. Die Stadt selbst liegt in einer sehr fruchtbaren Niederung, südlich von der Festung und ist von 3 Vorstädten und hohen Mauern umgeben. Im Ganzen zählt sie über 500 Häuser und mit der Besatzung über 9000 Bewohner, und enthält mehrere katholische und eine evangelische Kirche, ein Nonnenkloster, eine höhere Bürgerschule, und

Digitized by Google

ein gemeinschaftliches Seminar (unter der Leitung des Probstes und Ehren-Domherr von Culm Dieterich), und eine Provinzial-Besserungs- vereinigt mit einer Strafanstalt (unter der Direction des Hrn. Walther), eine Wasser-Leitung, die noch von dem berühmten Copernicus angelegt worden seyn soll, und das Denkmal, welches unser König auf den Wällen der Festung dem tapferen Vertheidiger von Graudenz, dem Feldmarschall L'homme de Courbierre (schon damals ein sehr ergrauter Krieger) hat setzen lassen, sind die Eigenthümlichkeiten dieser Stadt. Ein Kreisamt (der Landrath wohnt jedoch auf seinem Gute Schönwalde), ein Land- und Stadtgericht, ein Hauptsteueramt und eine Commandantur, sind die Civil- und Militairbehörden dieser Stadt, die auch einige Tabacks- und Tuchfabriken, Wagenbau und Getreidehandel treibt. Es erscheint hier 1mal wöchentlich das Journal „*der Gesellige*". ☐ Victoria zu den drei gekrönten Thürmen. *Gasthöfe:* zum schwarzen Adler, bei Weis; im goldenen Löwen, bei Kohler. S. Karte der Gegend und Festung Graudenz, von v. Lyncker. (Berlin bei Simon Schropp und Comp.)

Von Berlin nach Jülich, s. Route I.

Von Berlin nach Kolberg (Colberg).

14 Stationen oder $39\frac{1}{4}$ Meil.

a) Cörlin	$35\frac{1}{4}$ Meilen.
b) Colberg	4 —
	$39\frac{1}{4}$ Meilen.

(Keine Kunststrasse und keinen Post-Cours).

In Cörlin verlässt man die in nördlicher Richtung nach Cöslin führende Poststrasse, und in westlicher, dann nordwestlicher Richtung unseren Weg fortsetzend, kommen wir zum Ritterkruge und im Dörfchen Cowanz, von hier führt eine schöne Allee bis Kerstin. Rechts bleibt uns dann das Schloss Johannisthal, links eine Holzung, die grosse Krühne genannt, bald darauf kommen wir an den Fährkrug und bei demselben mittelst einer Fähre über die Persante und in das Kirchdorf Zwielipp. Dammgart und Necknin heissen zwei kleine Dörfer zwischen Zwielipp und Colberg.

Digitized by Google

14te *Station.* *Colberg*, 39¼ Meil. Postamt. Die Wichtigkeit dieser grossen Festung erhöht der Umstand, das sie, nachdem Stralsund kaum mehr als fester Platz zu betrachten ist, das einzige Bollwerk an den Pommerschen Küsten ist. Ihre Werke erstrecken sich östlich bis auf den Wolfsberg, und die Reihe von Schanzen und befestigten Höhen, die von hier bis zur Küste laufen, nördlich bis zu dem Hafen Münde, und westlich gegen das Deep hin schliessen sie die Meikuhle mit ein. Durch den im Jahre 18$\frac{17}{18}$ bewerkstelligten Massiv-Bau der neuen Inondations-Schleusse hat dieser Waffenplatz eine neue wesentliche Verbesserung erhalten. Er wurde schon im 10. Jahrhundert nach der damaligen Weise stark befestigt, im langen Kampfe 1462 durch Hans v. Schliefen zum erstenmale, im 7jährigen Kriege von Heiden zum zweiten Male, und 1806 von dem jetzigen Feldmarschall Gr. Gneisenau zum dritten Male ruhmvoll vertheidigt und glücklich behauptet. In jener letzten Vertheidigung glänzten auch die Namen des patriotischen Bürgers Nettelbeck und des später so unglücklich endenden Schill. Drei Vorstädte liegen an der Seite der Stadt und 3 Thore führen in dieselbe; sie besitzt verschiedene uralte zum Theil merkwürdige Kirchen, als: die Marien-, Kloster-, Nicolai-, Heilige-Geist- und Georgenkirche, ein Frauenstift für Adlige und Bürgerliche, eine höhere Bürgerschule, (die Ritter-Academie verlegte Friedrich Wilhelm I. nach Berlin), ein Waisenhaus, mehrere Hospitäler, ein Siechenhaus, über 700 Häuser mit fast 6000 Einwohnern. Neben ihrer Wichtigkeit als Festung besitzt die Stadt Colberg auch einen grossen Werth in ihrem reichen Salzwerke, dessen Quellen am Zellenberge beim Münder-Thore, und dessen Gebäude an dem Ufer der Persante, an der Westseite der Stadt liegen, es ist das Eigenthum einer Corporation von Privatleuten, die Salzverwandte genannt werden. Zu den Anstalten des bedeutenden Handels gehören: die Börse, das Seilerhaus (schon 1334 aufgeführt), der Packhof, viele Magazine, die Woll- und Jahrmärkte, die eigenen Seeschiffe u. s. w. Getreide, Potasche, Leinwand, Glas, Tü-

Digitized by Google

cher werden aus, und Oel, Wein, Kolonialwaaren, Heringe, schwedisches Eisen eingeführt. Fabriken hat die Stadt nicht, nur einige Tuch-, Wollenzeug- und Raschweberei, aber grosse Branntweinbrennereien, Ackerbau und Viehzucht, auch eine sehr ergiebige Fischerei, die auch schöne Lachse und gute Neunaugen liefert. Eine Commandantur und eine ansehnliche Garnison befindet sich von Seiten des Militairs hier, und in Münde ist der Sitz eines Hauptzollamtes. Zugleich ist ein dänischer Vice-Consul, Hr. Georg Fischer, auf diesem Platz angestellt. Mit gutem Trinkwasser wird die Stadt durch eine kostbare Wasserleitung versorgt. Sie ist der Geburtsort des Dichters Ramler, der 1725 hier geboren wurde. Es erscheint hier ein Wochenblatt. □ Wilhelm zur Männerkraft. Von hier gehen und kommen Fahrposten von und nach Cöslin und Naugard. *Gasthöfe:* im deutschen Hause, bei Kufal, am Markt; bei Sack u. s. w.

Von Berlin nach Magdeburg, s. Route dahin.

Von Berlin nach Neisse, s. Seiten-Route von Breslau nach Pless.

Seiten-Route.

Von Neisse nach Reichenstein.

a) Patschkau	3	Meilen.
b) Reichenstein	$1\frac{1}{2}$	—
	$4\frac{1}{2}$	Meilen.

(Bis Patschkau Cours einer Fahrpost).

a) *Patschkau.* Schon im 11. Jahrhundert wurde diese Stadt erbaut, die von zweifachen bethürmten Mauern und einem breiten Graben umschlossen und deren Eingänge von uralten Linden beschattet werden. Von einigen Bergen der Umgegend und von der Strasse von Frankenstein über Ottmachau nach Neisse, nimmt sie sich ganz gut aus, in ihrem Innern aber verschwindet das Angenehme; sie hat einen ziemlich grossen aber schlecht gepflasterten Ring, und einige kurze Strassen, eine grosse katholische Kirche, mit einem, wie die Sage erzählt, von den Tataren gegrabenen Brunnen, 335 Häuser und 2500 Einwohner. Eine

Digitized by Google

in Form einer Bobine errichtete Pestsäule vor dem Neisser Thore erinnert an die Leiden, welche in den Kriegen die Stadt durch die Tataren, die Polen und die Hussiten, durch Pest und Hungersnoth erdulden musste. In der Nähe sind zwei Pulvermühlen, der Berg von Neuhaus und der österr. Ort Weisswasser mit einem Piaristen Kloster.

b) *Reichenstein.* Dieses Städtchen schimmert mit seinen weissen Gebäuden von der hohen Berglehne, an der es erbaut ist weit sichtbar in das schöne Thal der Neisse hinab. Seit dem 14. Jahrhundert eine Bergstadt, stand es in der Mitte des 16. Jahrh. im grössten Flor, es lieferte eine bedeutende Menge des edelsten der Metalle aus seinen Gruben zum goldenen Esel und zum reichen Trost. Aber das Gold ist verschwunden, indessen dieser Schlüssel zu allem was auf Erden feil ist, verschwand nur, um die unterirdischen Kammern des fürchterlichsten aller Magazine zu öffnen, die nun jährlich jene bedeutende Massen Arsenik liefern, mit welchen nicht allein die vaterländischen Glashütten, und verschiedene andere Kunstwerkstätten versorgt werden, sondern gut bezahlt vom Ausland in die fremden Welttheile wandert, und auf diese Weise mittelbar wieder in jenes edle Metall verwandelt wird. Dabei lassen die Schliche auch Gold und Silber zu, welche die Schmelzhütte zu Neustadt a. d. Dosse vom Kupfer- und Bleigehalt sondert. Noch befindet sich hier das Haus, wo die ehemalige Münze war, und Tabacks- besonders Schnupftabacksfabriken, die Bergensche Steingut- und Gesundheits-Porzellanfabrik, Wachsbleichen, und die Elsnerschen Pulvermühlen, auch ein lebhafter Wein-, Garn- und Getreidehandel erhöht und vermehrt den Verkehr des Städtchens, welches 250 Häuser und 1500 Einwohner zählt. *Gasthöfe:* im Stern, bei Hiller; im Kasperschen Kaffeehause; in der Taberne, bei Andermann.

Von Berlin nach Saarlouis.

41 Stationen oder 96½ Meilen.

Trier	91½ Meil. s. Route XXV.
Saarlouis	5 —
	96½ Meil.

Digitized by Google

41ste *Station.* *Saarlouis*, 91½ Meilen. Postamt. Diese Festung liegt nur halb so weit von Paris als von Berlin, und halb so weit von der ersten französischen (Thionville) als von der nächsten Preussischen (Coblenz), sie bildet mit Metz und Thionville einen Triangel und liegt im spitzigen Winkel desselben. Ludwig XVI. erbaute diese Stadt im Jahre 1680, und kurze Zeit darauf sandte er Vauban, den berühmtesten Ingenieur der damaligen Zeit, um es mit starken Werken zu umgeben. Hätte sich damals ein Prophet gefunden, der es vermogt oder gewagt hätte voranszusagen, das man diese Millionen verwendete, um den Nachkommen des Kurfürsten von Brandenburg ein mächtiges Grenz-Bollwerk *gegen* Frankreich zu schaffen, er würde, nur in einem anderen Sinne als Orpheus die Steine wandernd gemacht haben. Die Stadt besass einst drei katholische Kirchen, zwei Klosterkirchen sind verschwunden und dafür ist jetzt eine evangelische (die Garnisonkirche) vorhanden. Sie hat eine Commandantur, eine verhältnissmässige Garnison, ein landräthliches Amt, die Kreiskasse (der Kreise Merzig, Saarbrück, Otweiler und Saarlouis), und ein Friedensgericht, 470 Häuser und 4600 Einwohner. Zwei berühmte französische Herrführer, der Marschall Ney, Herzog von Elchlingen und Prinz v. d. Moscwa, und der General Grenier (nachdem Vice-König), commandirender General der italienischen Armee und im Jahre 1826 gestorben, wurden in der Stadt oder in ihren nächsten Umgebungen geboren. Es erscheint hier einmal wöchentlich ein Intelligenzblatt des Kreises. □ die vereinigten Freunde. Kaffeehaus bei Martin. *Gasthöfe:* der Salm, bei Salm; die Haasen, bei Detroit; das weisse Kreuz, bei Pallez. Vergl. Plan von Saarlouis von Sotzmann. Berlin bei Simon Schropp.

Von Berlin nach Silberberg.

16 Stationen oder 48½ Meil.

Liegnitz	37	Meilen.	s. Route XIV.
Reichenbach	9	—	s. Seiten-Route.
Silberberg	2½	—	
	48½	Meilen.	

Digitized by Google

Bis Reichenbach ist es der Cours einer Fahrpost und meistens Kunststrasse, aber im langen Dorfe Peilau verlässt man dieselbe, und sich dem Gebirge zuwendend muss die Aussicht in manches schöne Thal für den oft sehr schlechten Weg durch Habendorf und Lampersdorf einigermassen entschädigen.

16te *Station*. *Silberberg*, 48½ Meilen. Postamt. Der höchste Punct der Citadelle oder der Donjon hat eine vortreffliche Lage, man geniesst eine köstliche Aussicht weit hinein in die herrlichsten Landstriche Schlesiens, dieser Punct theilt aber mit der Stadt selbst ein Schicksal, niemand mag lange hier verweilen, jeder sehnt sich wieder hinab. Dieses mächtige Bollwerk, dessen Basteien und Gräben meist mit grosser Kunst und unsäglicher Mühe in die Felsen gehauen sind, wurde unter Friedrich II., wie man sagt, mit einem Kostenaufwand von 4½ Millionen preuss. Thalern, aufgeführt. Der Geist der neuen Kriegsführung und die Verhältnisse des Staates haben diese Felsenfestung, deren Hauptzweck es ist, diesen Seiten-Pass aus Böhmen zu verschliessen, einen grossen Theil ihrer Wichtigkeit bald nach ihrer Erbauung genommen. Sehr sehenswerth bleiben immer ihre Werke, ihre dreifachen Kasematten, ihre 120 Fuss tiefen Brunnen, die Anlage der Befestigung der Strohhaube und mehrerer anderer Seiten-Schanzen, und mit Recht führt sie den Namen des schlesischen Gibraltar, und ihr Schlossberg oder Donjon den des Wunderbaus. Zwischen dem offenen Städtchen und der Festung liegen die beiden Kasernen der Garnison. Jenes bildet eigentlich nur eine lange, bergauf laufende Strasse, und enthält ein freundliches evangeliches Bethaus, das zugleich die Kirche der Garnison ist, das Commandantenhaus, 170 Häuser und 1900 Einwohner. Ein Theil des Ortes wurde während der Belagerung $18^{99}/_{77}$ ein Raub der Flammen. Unter den Bewohnern sind viele Spinner und einige Tuchweber. Im 14. Jahrhunderte fand man hier silberhaltiges Bleierz, und der Bergbau blühte im 16. und 17. Jahrhundert hier, bis ihn der 30jährige Krieg unter-

Digitized by Google

brach, doch wurde auch späterhin noch auf Silber gegraben, und der Ort verdankt jenen Bergwerken seine Entstehung und seinen Namen. In der Nähe liegt das Dorf Grachau mit einen Marmorbruch und Chrysoprasgruben. *Gasthöfe:* bei Rother und in der Krone.

Von Berlin nach Pillau, s. Route XII. u. die Seitenr. dahin.

Pillau. Die Erbauung dieser Stadt und besonders die der Festung, wird sehr verschieden erzählt, unrichtiger Weise ist sie auch Gustav Adolph zugeschrieben worden, später hat man sich überzeugt, dass sie schon früher vorhanden war. Sie liegt auf einer in das Meer hineinlaufenden Landzunge, am Tief oder Gatt, und gegenüber der Nehrungsspitze. Pillau in einer sandigen, einförmigen Lage erbaut, geniesst man doch von hier eine herrliche Aussicht auf die weite See, die spiegelglatte Fläche des Haff's, und an dem jenseitigen Ufer desselben, fruchtreiche Gefilde, Städte und Dörfer. Die Feuerschlünde verschliessen die Eingangspforten ins Haff. Die Angelegenheiten ihres sehr guten Hafens und der Schifffahrt werden durch eine besondere Schifffahrts-Commission, die aus dem Polizei-Director, dem Hafen-Inspector und dem Commandeur der hiesigen Lootsen besteht, besorgt. Im Jahre 1830 baute man fleissig am neuen grossen Bollwerke. Ausserdem hat die Stadt eine Commandantur, ein Hauptzollamt, und eine angemessene Garnison, unter den öffentlichen Gebäuden befindet sich eine wohlgebaute evangelische Kirche, das Gebäude der höheren Bürgerschule, der Packhof, verschiedene Magazine u. s. w. Privathäuser enthält die Stadt 230 und die Zahl ihrer Bewohner beläuft sich auf etwas mehr als 4000. Die lebhafte Schifffahrt, die Speditions-Geschäfte, die Fischerei, ganz besonders der Störfang, die Bereitung des Caviars, auch der Bau verschiedener Arten von Schiffsgefässen u. s. w., machen den Ort lebhaft und nahrhaft. Die Zahl der Fremden, die des Handels wegen sich hier aufhalten, ist immer ziemlich bedeutend. Dännemark hält hier einen Consul, Hrer Brede, und einen Vice-Consul, Herr Kugler, und die Niederlande einen

Digitized by Google

Consul (in Person des Hrn. C. W. Marty), die von Hannover und Portugal, siehe Königsberg. In der Nähe der Festung steht der Leuchtthurm (88 Preussische Fuss über dem Spiegel der Ostsee), Alt-Wogram, mit der Störbude und schönen Obst- und Gemüsegärten, und in Alt-Pillau befindet sich die Fundgrube. In den cosmopolitischen Reisen durch Preussen (Germanien, 1800) sagt (B. 2. S. 96.) der Verfasser: der Stör ist ein cousin germain vom Hausen, er ist von geringerer Grösse als dieser, dennoch trifft man hier welche zu 15 — 16 Fuss lang (?) und 5 — 600 Pfund schwer. Wir setzen ein zweites ? hinzu. Im Jahre 1830 liefen in Pillau 1031 Schiffe mit 61109 Lasten ein und 1051 mit 64940 Lasten liefen aus. Es waren darunter 162 Preussische. Nordwestlich von Pillau beginnt die Bernsteinküste, bei den Dörfern Dirschkeim, Palmniken etc. sind die Fundorte desselben. Gegen Fischhausen hin liegt die angenehme Gegend am Strande, die man mit dem Namen: das Paradies belegt, in dieser Richtung liegt auch der Küstenort Lokstädt mit seinem geschichtlich merkwürdigen Schlosse. *Gasthöfe:* Hôtel de Berlin, bei Krause; im deutschen Hause, bei Wittwe Strauch. Eine Schiffahrtsliste erscheint hier ohne bestimmte Folge.

Von Berlin nach Thorn.

17 Stationen.	51½	Meilen.
Ostrometzko	47½	Meilen.
Thorn	4	—
	51½	Meilen.

Aus dem Dorfe Ostrometzko läuft die Strasse, den Wald durchschneidend, nach Czernowo und längs der Weichsel aufwärts am Sandkruge und am Zalsie Boze Kruge vorbei in die Allee von Przysiek und durch dieses Dorf nach Thorn.

17te *Station. Thorn*, 51½ M. Postamt. Die erste Stadt am Eintritt der Weichsel in den Preuss. Staat am rechten Ufer dieses Stromes, und jetzt eine ansehnliche Festung, verdankt ihr Entstehen mit vielen anderen Wohnplätzen der Provinz

Digitized by Google

dem unermüdlich thätigen Herrman Balke, einer der Zierden des deutschen Ordens. In den ersten Jahrhunderten nach ihrer Erbauung führte sie den Beinamen die Schöne, sie verlor ihn aber, wie alles andere irdisch Schöne mit dem vorrückenden Alter. Ihr Name Thorn wird von Thor, Grenz-Thor, wegen ihrer Lage an der Grenze, abgeleitet. Ihre Geschichte ist von dem Augenblick an, wo sie dem Schutz ihres Gründers, des deutschen Ordens, entsagte, reich an blutigen Ereignissen, herbeigeführt durch Religionsfehden und Empörungen, und ganz besonders steht der 24ste November 1724 mit unverlöschlichen Zügen in den Tafeln derselben eingeschrieben, wo der Bürgermeister und 9 Bürger, nach dem sogenannten Thorner Blutbade, ihr Haupt durch die Hand des Henkers verloren. Aber das 18te Jahrhundert war die blühendste Periode ihres Handels, indem sie in verschiedenen Gegenständen als eine Nebenbuhlerin Danzigs auftrat, bis sie die Theilung Polens und die dieserhalb entstandenen Kriege von ihrer Grösse wieder herabführten. An die Krone Preussen im Jahre 1793 zum ersten Mal und 1813 zum zweiten Mal gekommen, ist sie in den ersten Jahren nach dem Kriege aus einer schon festen Stadt in eine förmliche Festung umgeschaffen worden, und neben verschiedenen Manufacturen, Fabriken, Siedereien und Pfefferküchlereien, dem Handel und der Schifffahrt, geben ihr die ansehnliche Garnison, verschiedene Behörden, als: die Commandantur, das Kreisamt, ein Haupt-Zollamt, ein Land- und Stadtgericht, ein Inquisitoriat etc. Leben und Nahrung. Verschiedene schöne Kirchen sind sehenswerth, besonders das Denkmal der Prinzessin Anna von Schweden in der Dominikanerkirche. Die Dominikaner, die Bernhardiner und Benedictiner hatten hier Klöster. Von den Schulanstalten ist besonders das Gymnasium (mit 160 Schülern, unter Direction des Dr. Brohm) anzuführen, auch befindet sich eine höhere Bürgerschule und ein Waisenhaus hier. Ein Hospital und mehrere wohlthätige Stiftungen sorgen für die Kranken und Armen. Die Stadt, welche in die Neustadt und Altstadt getheilt wird, steht durch

Digitized by Google

eine lange hölzerne Brücke mit dem linken Weichselufer in Verbindung, sie hat mehrere Vorstädte, 3 Land-, 1 Wasserthor und 2 Pforten, mehrere gerade, meistens gut gepflasterte Strassen, einen geräumigen Marktplatz, über 1000 Häuser und 10000 Einwohner. Jene lange Brücke führt auch über die Weichselinsel Bazar, und andere Inseln bildet dieser Hauptstrom in der Nähe der Stadt bei Kasezorrek, Maidan und bei Nieczawka (die Kampe). Die nordöstliche Vorstadt von Thorn bildet das Dorf Mocker, von wo aus eine schöne Allee bis Culmsee führt. Von den berühmten Männern, die hier das Licht der Welt erblickten, nimmt Copernicus, der hier am 19. Februar 1473 geboren wurde, den ersten Rang ein, auch der berühmte Anatom Sömmerring († 1830 zu Frankfurt a. M.) war ein Thorner. *Buchhandlung:* Lohde. Es erscheint hier ein Unterhaltungsblatt: Thorunia. ▭ der Bienenkorb. L. L. *Gasthöfe:* die Krone, bei Wolschinsky; Hôtel de Varsovie, bei Jaugs; das deutsche Haus, b. Walter; der schwarze Adler, b. Marquard. In der Nähe, am rechten Weichselufer, liegt Alt-Thorn, wo in der Vorzeit, von einer hohen uralten Eiche beschattet, die Burg Thoran stand. ½ Meile oberhalb der Stadt, wo man die letzten Trümmer des alten Schlosses Zlottoria findet, mündet beim gleichnamigen Dorfe die Drewenz, die sich hier als natürliche Grenzscheide zwischen den Königreichen Polen und Preussen aufwirft.

Von Berlin nach Torgau. 8 Stationen. 19½ Meilen.

Wittenberg	13½ Meilen.
Pretsch	3 —
Torgau	3 —
	19½ Meilen.

Nach Torgau führen von Berlin aus eigentlich 3 verschiedene Strassen, der nächste Weg würde über Trebbin, Luckenwalde und Herzberg nur 17½ Meilen betragen, aber diese Landstrasse ist sehr sandig und wenig angenehm; die zweite Strasse wäre, wenn man in Treuenbrietzen unsere gewählte Strasse verliesse und über Jüterbock und Herzberg reiste, sie würde etwas weniger weiter als

Digitized by Google

die hier angegebene seyn, doch beträgt der Unterschied nur eine Meile. Von Wittenberg aus, bis wohin täglich die Schnellpost eine so gute Gelegenheit darbietet, fährt man über die lange Elbbrücke und setzt dann, sich südöstlich wendend, seine Reise auf einem Seitenwege über die Dörfer Rakith, Trebitz, in das schon bei einer anderen Gelegenheit erwähnte Städtchen Pretsch fort. Hier wieder an die Strombahn der Elbe gelangt, geht unsere Reise am linken Ufer dieses Flusses weiter über Sachau, Worblitz und durch das Städtchen Dommitsch, in dem sich eine Commende des deutschen Ordens befand, und auf besseren Strassen an Neiden, Wölsau und dem Maler-Fort vorbei, nach Torgau. In Pretsch sind 2 *Gasthöfe:* der Eichbaum, bei Schöne, und der Stern, bei Weber.

8te *Station. Torgau*, 19½ Meilen. Postamt. Diese Stadt ist eine der beiden 1813 mit der Provinz Sachsen der Krone Preussen zugefallenen Elbfestungen. Sie liegt in einer grossen Sandebene, am linken Ufer der Elbe, und auf ihrer Südseite bedecken der sogenannte grosse Teich und mehrere kleine Teiche das Erdreich. Mehrere Aussenwerke und Forts umgeben die eigentliche Festung, als: nördlich das Malerfort, westlich das Fort Zinna, und östlich die Brükkenschanze (auf dem rechten Elbufer), südlich machen die stehenden Gewässer den Zugang beschwerlich und formen so ebenfalls ein natürliches Aussenwerk. Auf einer langen hölzernen Brücke und durch vier Thore, kommt man in das Innere dieses Waffenplatzes, in dem wir das Schloss Hartenfels finden, welches zu sächsischen Zeiten zu einem Irrenhause verwendet wurde, ferner 2 Kirchen, unter denen eine das Grabmal der Catharina von Bora enthält, ein Lyceum (unter dem Rector, Professor Müller), ein städtisches Waisenhaus, einige Bürger-, Elementar- und Armenschulen, 1 Hospital, 1 Zuchthaus, 570 Häuser und mit der Garnison gegen 6000 Einwohner. Ein Landrath, ein Stadtgericht und einige andere Behörden haben hier ihren Sitz und die Stadt hat einen ersten und zweiten Commandanten. Unter den Fabriken nehmen die

Digitized by Google

Tuch- und Wollenzeugfabriken und die Gerberei den ersten Rang ein, auch beschäftigen die Brauerei, der Schiffbau und besonders der Getreide-, Holz- und Kalkhandel die Einwohner, dabei haben die Bürger auch Ackerbau und Weingärten und in der Elbe und in den nahen Teichen eine vortreffliche Fischerei, besonders liefern diese Gewässer schöne Karpfen. Auf der Westseite der Stadt breitet sich die Waldgegend aus, in welcher 1760 die folgenreiche Schlacht bei Torgau vorfiel, 2 Stunden nördlich liegt das Dorf Elsnig, in dessen Kirche Friedrich II. die Nacht nach der Schlacht zubrachte. Es erscheint hier das Torgauer Kreis-Wochenblatt. *Buchhandlung*: Wienbrack. In der letzten Belagerung herrschte eine böse, ansteckende Krankheit in der Stadt, an welcher auch der bekannte Französische Divisionsgeneral und ehemalige Kriegsminister, Graf Narbonne, starb. □ Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz L. L. und zu den 3 Königen. L. R. Y. Gemeinschaftliche Ressource des Militairs und Civils. *Gasthof:* der Löwe.

Von Berlin nach Wesel.

31 Stationen. 77½ Meilen.

Von Münster aus Kunststrasse und Cours einer Fahrpost.

			Transp. 69¾ Meilen.
Münster	65¾ Meilen.	Haltern	1½ —
Appelhülsen	2¼ —	Dorsten	2½ —
Dülmen	1¾ —	Wesel	3¾ —
Latus	69¾ Meilen.		77½ Meilen.

Die schöne Strasse nach Wesel führt von Münster aus zuerst südlich an der Friedrichsburg vorbei, dann wendet sie sich westlich nach Albachten und wieder etwas südlich bei Bösensell vorbei nach Appelhülsen, welches die 27ste Station und ein Kirchdorf ist. Wir passiren sodann bei Buldern die Bulderbach und treten in die Standesherrschaft Dülmen ein.

28ste *Station. Dülmen*, 69¾ Meilen. Postexpedition. Sie ist die uralte Hauptstadt der nach ihr benannten Herrschaft mit einem Schlosse des Standesherrn, des Fürsten und Herzogs von Croy-Dülmen, der mit diesem ansehnli-

Digitized by Google

chen Besitz für mehrere in den Niederlanden besessene, mittelbare Herrschaften, durch den Reichs-Deputations-Recess 1803, entschädigt wurde. Die Stadt zählt 430 Häuser und 2300 Einwohner.

Durch den ausgetrockneten Strätenbruch, am Haus Dülmen vorbei, und über den sogenannten Schmalo kommen wir in die

29ste *Station.* *Haltern*, 71¼ Meilen. Postexpedition. Ebenfalls ein Eigenthum des oben genannten Fürsten. Dieses Städtchen zählt nur 1800 Einwohner, es besitzt aber verschiedene Fabriken, Druckereien, Mühlenwerke und Steinbrüche. ¼ Stunde südlich von ihm bei Bossendorf fällt die Stever in die Lippe. *Gasthöfe:* der Kaiserliche Hof, bei Luthe; der Löwe, bei Moll; die Stadt Cöln, bei Anton Moll.

Von hier bis Dorsten ist keine Kunststrasse (oder sie müsste erst kürzlich gebaut worden sein). Durch Lippramsdorf und auf einer steinernen Brücke über die Lippe gelangen wir in die

30ste *Station.* *Dorsten*, 73¼ Meilen. Diese Stadt gehört in die Herzogl. Arembergsche Herrschaft Recklingshausen, sie hatte mehrere Klöster und besitzt jetzt ein Progymnasium, und verschiedene Fabriken, Färbereien, Mühlwerke eine lebhafte Schiffswerfte, starken Tabacksbau und in 450 Häusern gegen 2700 Einwohner. Am 24. October 1830 wurde die neu in's Leben getretene Sonntagsschule für Handwerker, mit 40 Schülern, eröffnet. *Gasthöfe:* die Stadt Cöln und die Post, bei Rieve.

Wir betreten nun, bei dem Städtchen Scherembeck oder Schermbeck, das Herzog Adolph von Cleve 1420 erbaute, und welches jetzt mehrere Baumwollspinnereien, Tuch- und Mousselinfabriken und viele Töpfereien besitzt, die Rheinprovinz, und durch den südlichen Theil der Malbergschen Haide, an mehreren einzelnen Höfen vorbei, gelangen wir in die

31sten *Station.* *Wesel*, 77½ Meilen. Postamt. Wo sich einst ein Römisches Kastell erhob, das später von Fischerhütten umschlossen wurde, die sich nach und nach zum

Digitized by Google

Dorfe Lippjomunde formten, liegt jetzt das nordwestlichste Grenzbollwerk Preussens, Wesel, eine Festung vom ersten Range, die man als den Schlüssel zum Niederrhein betrachtet, zu jenem Theil der Rheinprovinz gehörend, der durch die Clevesche Erbschaft an Preussen fiel, also zu den ältesten der Landstriche, die die Herrschaft der Hohenzollern im Westen bis an den Rheinstrom ausdehnten. Im 13. Jahrhundert hatte Wesel (welches hin und wieder zum Unterschiede von Ober-Wesel im Regierungsbezirk Coblenz auch Nieder-Wesel genannt wird) die Reichsfreiheit erhalten, und schon war sie dreimal belagert und erobert worden, nämlich: durch die Spanier 1614, durch die Niederländer 1629 und durch die Franzosen 1672; die Citadelle wurde aber unter dem grossen Kurfürsten angelegt. König Friedrich Wilhelm I. sandte, 1730, den bekannten Ingenieur Wallrave hierher, der die Stadt regelmässig befestigte, nach dieser Zeit wurde sie, 1760, vergeblich durch den Erbprinzen von Braunschweig belagert, 1806 fiel sie, nach kurzem Widerstande, in die Hände der Franzosen und blieb bis zum 6. Mai 1814 in ihrer Gewalt. An einem 6. Mai, nämlich 1674, war sie auch an das Haus Brandenburg gekommen. In einer theils sandigen, theils von vielen Gewässern, auch Brücken und Mooren erfüllten Ebene und einem von zwei schiffbaren Strömen (dem Rhein und der Lippe) geformten Bogen gelegen, erblickt man in ihrer natürlichen Lage die Eigenthümlichkeiten der nahen Niederlande, die wir auch in manchen Verhältnissen ihres Innern und in den Gebräuchen und Sitten ihrer Bewohner erkennen. Auf der Nord- und Ostseite besitzt sie ansehnliche Vorstädte, südlich strömt die Lippe und westlich der Rhein, der letzte formt eine Insel, die mit starken Schanzen versehen ist und auf dem linken Ufer liegt. Das Fort Blücher (sonst Napoleon) hat seine Feuerschlünde gegen Büderich und die von Alpen herkommende Kunststrasse gerichtet, nordwestlich der Stadt liegt die Oy zwischen hohen Dämmen. In die Stadt führen 4 Thore, das Berliner-, Brünner-, Clever- und Rheinthor, und über die bei-

Digitized by Google

den Arme des Rheins Schiffbrücken, über die Lippe eine stehende Brücke. Die Citadelle formt den südlichen Theil der Festung. Im Ganzen zählt die Stadt 7 Kirchen, als: die Stadt- oder Willbrodskirche, mit der grossen Glocke, die Nicolai-, Antonius-, evangelische, reformirte Kirche, und gegen 1500 Häuser mit (das Militair eingeschlossen) 12500 Einwohnern. Zu den vorzüglichsten Gebäuden und Instituten gehören das Schloss, auch Königl. Hof genannt, jetzt Gouvernementshaus, 1417 vom Herzog Adolph von Cleve erbaut, das schöne, grosse, bethürmte Rathhaus, 1390 erbaut und durch Gellius mit vielen steinernen Statuen verziert, das Zeughaus, das Gymnasium (unter dem Professor Bischof), ein städtisches Waisenhaus, ein städtisches Armen- und Arbeitshaus, eine Baugefangnen-Anstalt, mehrere Hospitäler und wohlthätige Stiftungen, als: das hohe Haus, das Gasthaus und das 1687 gestiftete Contubernium (Studentenhaus); schöne Kasernen, mehrere Magazine, ein Leihhaus, eine Sparkasse u. s. w. Von Seiten des Militairs befindet sich eine Commandantur und eine ansehnliche Garnison, vom Civil ein Land- und Stadtger. und eine Forst-Inspection etc. hier. Einige wohlthätige Vereine, ein Handelsinstitut, die verschiedenen Fabriken in Leinen-, Wollen- und Lederwaaren, in Teppichen, Hüten, Handschuhen, Taback, Leim und Seife, auch chemischen Producten, verschiedene Werkstätten wo chirurgische Instrumente angefertigt werden, sind andere Eigenthümlichkeiten Wesels. Die Zuckersiederei der Herren Kaufmann & Comp. ist am 21. December 1830 abgebrannt. Der Flusshafen ist bequem und kann an 60 Schiffe fassen. Der Speditions-, Getreide-, Vieh-, Salz-, Holz-, Pottasche- und Colonialwaaren-Handel ist bedeutend. Zum geselligen Vergnügen tragen das Schauspielhaus, in dem von Zeit zu Zeit gespielt wird, mehrere geschlossene Gesellschaften, Tanz- und Musikvereine, bei. *Vergnügungsörter* der Umgegend sind: Büderich, der Brommerhof, der Lilien-Veen, Diersford, ein Schloss mit schönem Garten, wohin eine Allee führt u. s. w. ▭ zum goldenen Schwert. *Buchhandlun-*

Digitized by Google

gen: Klönne, Becker, Bagel. Es erscheint hier der Niederrheinische Correspondent. *Gasthöfe:* der König von Preussen, bei Gohr; der römische Kaiser, bei Dornbusch; der Herzog von Braunschweig, der Zepter, bei Schurrmann u. s. w. Ausser durch eine Fahrpost, die über Dorsten nach Münster, und eine, die nach Braunschweig geht u. s. w., steht Wesel mit Cleve durch eine Schnellpost und durch die Dampfschiffe mit den Städten am Rheinstrom und mit Amsterdam durch ein Beurtschiff in täglicher Verbindung.

Seiten-Routen.

Von Wesel nach Cleve.

3 Stationen.	5½ Meilen.
a) Xanten	2 Meilen.
b) Calcar	1½ —
c) Cleve	2 —
	5½ Meilen.

a) *Xanten*, diese Stadt wird auch Santen und Sancten genannt und geschrieben. Sie liegt zwischen Wesel und der Niederländischen Grenze, von dieser 6 Meilen, von jenem 2 Meilen entfernt, in einer sehr fruchtbaren Gegend. Julius Caesar liess die Burg Colonia Trajana und das Prätorium des Quintus Varus in der Gegend anlegen, wo jetzt diese Stadt steht. Im Jahre 286 liess der Kaiser Maximin hier den heil. Victor mit seinen 360 Gefährten von der Thebaischen Legion, die sich zur christlichen Religion bekannt hatten, hinrichten. 1081 plünderten und verheerten die Normannen die Stadt. Sie ward im 14. Jahrhundert in eine ansehnliche Festung umgeschaffen, die 1614 die Spanier und 1640 die Franzosen belagerten; erst in der neuesten Zeit wurden ihre Wälle abgetragen und meistens in Gärten verwandelt. Man erhält von dem Staris oder Forstenberge eine gute Ansicht der Stadt, die sehr wohl gebaut und mit einem schönen Marktplatz und einem ansehnlichen Rathhause versehen ist, und in 400 Häusern gegen 3000 Einwohner zählt. Unter ihren Kirchen ist die Collegiatkirche die bemerkenswertheste. Ein reger Fabrik-

Digitized by Google

fleiss unterhält eine bedeutende Anzahl grösstentheils in gutem Betriebe stehender Fabriken, die Sammet und Seidenzeuge, verschiedene andere Stoffe, Bänder und Nadeln liefern, auch hat die Stadt grosse Bierbrauereien und guten Feldbau. Mehrere ausgegrabene Gegenstände, namentlich die Reste einer Wasserleitung auf dem Forstenberge, verschiedene Urnen im Heercamp gefunden, die Spuren eines Amphitheaters zu Birthen, das Schlachtfeld des Petilius Cervalis u. s. w. erinnern an die Anwesenheit der Römer. Der besondern Erwähnung werth ist das Museum Römischer Alterthümer des hiesigen Notar Houber. Der heilige Norbert, der Stifter der Praemonstratenser, wurde hier geboren. *Gasthof:* der Niederrheinische Hof, bei Ingenblatt.

b) *Calcar.* Auch diese Stadt war einst eine Festung, jetzt ist sie offen und ein Kanal verbindet sie mit dem Rhein. Sie hat eine grosse, dem heil. Nicolaus geweihte Pfarrkirche, mit schönen Gemälden von dem hier gebornen Johann von Calcar und von Bartholomaeus de Bruyn, ein schönes grosses Rathhaus und verschiedene Manufacturen, Pottaschbrennereien und Lohgerbereien, auch Schifffahrt und 1900 Einwohner. In der Nähe liegt der Munder oder Monteberg mit den Spuren eines Römischen Lagers.

c) *Cleve.* In der nordwestlichsten Ecke der Monarchie, umgeben von einer fruchtbaren Ebene, auf der Ostseite des Reichswaldes, unfern des Rheinstroms und mit diesem durch den schiffbaren Spoikanal in Verbindung gesetzt, ist die Lage dieser Stadt angenehm und vortheilhaft. Sie war die Hauptstadt des Herzogthums gleiches Namens und einige Jahre hindurch der Sitz einer Preuss. Kriegs- und Domainenkammer. Das kleine Flüsschen Kermisthal strömt an ihren Mauern und sie ist im Holländischen Geschmack erbaut, wird in die Ober- und Unterstadt getheilt, hat drei Plätze: den grossen und kleinen Markt und den Heiberg, und zählt in 960 Häusern ungefähr 7500 Einwohner. Es befinden sich hier mehrere katholische Kirchen, unter ihnen die grosse Collegiatkirche mit 8 Altären, und

Digitized by Google

evangelische, auch eine mennonitische Kirche und eine Synagoge. Von dem ehemaligen Schlosse, die Schwanenburg genannt, die zum Theil durch Julius Caesar erbaut worden seyn soll, einst die Statthalterei und jetzt das Eigenthum des Grafen von der Lippe-Biesterfeld, sind nur noch die Seitengebäude und der alte Schwanenthurm vorhanden, von dem man eine herrliche Aussicht hat; ein anderes älteres Gebäude ist der Prinzenhof. Von den Schulanstalten nennen wir nur das Gymnasium (1830 mit 150 Schülern); auch befindet sich eine Armen-, Arbeits- und Verpflegungs-Anstalt, eine Sparkasse, ein Leihhaus etc. hier. Ein Landgericht und einige andere Behörden haben hier ihren Sitz. Einige dreissig Fabriken, die seidene und wollene Zeuge, Strümpfe und Hüte, Rauch- und Schnupftabacke etc. liefern, sind die vorzüglichsten Werkstätten des Fleisses; der Verkehr wird durch die Verbindung mit dem nahen Rheinstrom mächtig befördert. *Buchhandl.:* Char. Es erscheint hier auch ein Wochenblatt. Cleve ist der Geburtsort verschiedener durch ihre Stellung, Thaten und Kenntnisse berühmt oder merkwürdig gewordener Männer, als: des Generals der Cavallerie, Freiherrn v. Seidlitz, der am 3. Febr. 1720 hier geboren wurde, des verstorbenen Justizministers Grafen v. Danckelman, des Präsidenten Sethe, des Geographen Berghaus u. s. w. □ zur Hoffnung L. L. *Gasthöfe:* zum König von Preussen, bei Hendriks Göhr, s. Leonhard; im Thiergarten, bei Robberts; der Fürst von Nassau, bei Maiwald; der Römische Kaiser, bei Dombusch; der goldene Zepter, bei Schurrmann. *Vergnügungsörter:* das Casino, der Maiwaldsche Garten, die Roberts-Aue, der Thiergarten, Domsbrüge, Berg und Thal, der Clevesche Berg, der Sandberg. Die Gegend ist äusserst angenehm und viele Ausländer wählen sie vorzugsweise zum Aufenthalt in der schönen Jahreszeit. Verschiedene ältere Anlagen verdankt die Stadt dem Prinzen Joh. Wilh. Moritz v. Nassau, der in der Mitte des 17. Jahrhunderts hier als Kurfürstlich Brandenburgischer Statthalter residirte. Eine Meile von hier, unmittelbar an der Landesgrenze, liegt die

Digitized by Google

Stadt Cranenburg, mit dem Haupt-Grenz-Zollamte. Sie wurde 1675 von dem grossen Kurfürsten, als ein Beweis seiner Dankbarkeit für die Fristung seines Lebens, seinem Arzt, dem Dr. Arnold Fey geschenkt. Mit Cöln steht Cleve durch eine Schnellpost, mit Rotterdam und Utrecht durch Diligencen, mit Münster, Emmerich durch Fahrposten u. s. w. in directer Verbindung.

Von Wesel nach Emmerich.

2 Stationen. $5\frac{1}{2}$ Meilen.
a) Rees $3\frac{1}{4}$ Meilen.
b) Emmerich $2\frac{1}{4}$ —
$5\frac{1}{2}$ Meilen.

a) *Rees* ist die Kreisstadt des nach ihr benannten Kreises, zu dem auch Wesel gehört. Sie liegt, von fruchtbaren Kleefeldern umgeben, hat einen schönen Marktplatz und grosse Baumwollspinnereien, 450 Häuser und 2900 Einwohner. *Gasthöfe:* die Krone der Stadt Nymwegen, bei Nöthe; die Stadt Xanten, bei Deimann.

b) *Emmerich.* Diese nordwestlichste Preussische Stadt am rechten Rheinufer ist auch Römischen Ursprungs, sie hat einen guten Flusshafen, Kirchen für alle Confessionen, auch eine der Mennoniten, zwei Waisenhäuser, ein Landgericht, ein Haupt-Zollamt, ein Rheinzoll-, ein Grenz-Postamt, verschiedene Fabriken in Tuch, Wollenzeugen, Strümpfen, Hüten, Graupe, Essig, Oel, Seife u. s. w., eine Posamentiranstalt, eine Wachsbleiche und Schifffahrt, einst besass sie auch zwei Collegiatstifte (St. Adelgundis und St. Martini) und mehrere Klöster. Es erscheint hier ein bibliographisches Wochenblatt. Man zählt jetzt 825 Häuser und gegen 5000 Einwohner. □ Pax inimica malis. *Gasthöfe:* im Weinberg, bei Gratter; im Herren-Logement, bei Kuper; der Niederrheinische Hof, bei Wittwe Langford u. s. w. In der Nähe, vom Niederländischen Gebiet fast umgeben, liegt das ehemalige Reichs-Freifrauenstift Elten (1830 aufgehoben), $1\frac{1}{4}$ Meilen östlich an der Grenze von Westphalen, ein Nebenzollamt, Iselburg mit der Eisenhütte Minerva, das Dorf Mehr wo General Imhof 1758 die

Digitized by Google

Franzosen schlug. Emmerich steht mit Utrecht durch eine Diligence, mit Berlin, Frankfurt a. M., Cleve etc. durch Fahrposten, und durch die Dampfschiffe mit allen Städten am Rheinstrom in Verbindung. Ueber den Rhein geht eine Fähre. Der Flusshafen fasst 40 grosse Schiffe und ist sicher und bequem.

Von Wesel nach Geldern.

3¼ Meilen.

(Von Grünthal bis Geldern Cours einer Fahrpost. Ehemal. Departementsstrasse.)

Geldern. Diese wohlgebaute Stadt wurde schon 1079 von den Söhnen des Landvoigts Otto de Pau und Geldern angelegt, sie liegt nur ½ Meile von der Niederländischen Grenze, zwischen zwei Armen der Niers; bis 1764 war sie eine starke Festung, jetzt hat sie ein Schloss, ein schönes Rathhaus, zwei Kirchen, zwei Spitäler, das grosse und kleine Gasthaus, ein Kreisamt, Fabriken, Druckereien, Färbereien und Brauereien, auch treibt sie einen bedeutenden Kornhandel. Mit Venlo sollte sie ein bis heute noch unvollendeter Kanal verbinden, und mit dem Rheinstrom die verfallene Fossa Eugeniana. In der Nähe liegt Stralen, ein altes, einst festes Städtchen, dessen Werke im Jahre 1672 geschleift wurden, es ist ein Neben-Zollamt hier, die Fabrik Istum oder Jossum, der Wallfahrtsort Kavelaer, und etwas entfernter die schönen Bleichen von Weeze. Es kommt hier ein Wochenblatt heraus. *Gasthöfe:* der schwarze Adler, bei Feldern; der goldene Apfel, bei van Böckels Wittwe u. s. w.

Von Berlin nach Wittenberg, s. Route I.

Digitized by Google

Siebenter Abschnitt.

Die Reisen in die vornehmsten Bäder im preussischen Staate.

Von Berlin nach Aachen und Burscheid.

37 Stationen oder 92½ Meil., s. Route I.

Von Berlin nach Altwasser.

19 Stationen oder 49¼ Meilen.

Siehe unten Salzbrunn und Altwasser.

Von Berlin nach Cudowa.

19 Stationen oder 60½ Meilen.

Bis Breslau	43½ Meil.,	s. Route III.
und Glatz	12½ —	s. Seite 523.
Reinerz	3 —	
Cudowa	2 —	
	61 Meil.	

(Kunststrasse bis Reinerz und Lewin).

Von Glatz wendet sich unsere Strasse westlich, und führt durch die schönen Dorfschaften Schwedelndorf und Rückers, über Berg und Thal, zuletzt durch Holzungen nach Reinerz. (Siehe Seite 525). Aus diesem Städtchen steigen wir hoch hinauf bis zum Hummelkretscham, das Hummelschloss, noch höher gelegen, bleibt uns rechts. Eben so steil fällt die Kunststrasse auch wieder herab in das Thal der Zinna und läuft durch die kleine aber freundliche Stadt Lewin, der böhmischen Grenze zu, wir aber wenden uns östlich, nach dem durch die bewährte Heilkraft seiner Quellen gesegneten Cudowa. Siehe Bäder.

Digitized by Google

Von Berlin nach Dryburg.

24 Stationen oder 59¾ Meilen.

Cassel	48¾ Meil.	s. Route I.
Hofgaismar	3	—
Carlshafen	2½	—
Brackel	3½	—
Dryburg	2	—
	59¾ Meil.	

Die beiden Stationen Hof-Gaismar und Carlshafen gehören noch den kurhessischen Landen an, die erste ist als ein angenehmer Badeort, die zweite als ein hübsches durch sein Salzwerk, die Schifffahrt und den Handel belebtes Städtchen bekannt. Nachdem wir zwischen Lauenförde und Beverungen die Weser passirt haben, betreten wir mit dem letzten Städtchen wieder den preussischen Boden. Die Leder-Manufactur, einige andere Fabriken und Mühl-Werke, so wie ein lebhafter Handel machen diesen Ort nahrhaft. Ueber Berge und durch Thäler, zum Theil auch durch Waldungen, die Kirchdörfer Titelsen und Erkeln berührend, und am Fusse des Löbenberges vorüber, gelangen wir in die

23ste *Station. Brackel*, 57¾ Meilen. Postamt. In einer von Gebirgen erfüllten oder durchschnittenen Landschaft liegt dieses Städtchen am Einflusse der Brucht in die Nethe, es ist der Sitz eines landräthlichen Amtes, und hat 380 Häuser und 2700 Einwohner, die keine Fabriken, wohl aber Brauerei und Brennerei, auch Essigsiedereien unterhalten, doch ihr Haupt-Nahrungszweig ist der Bau und die Zurichtung des Flachses. Auch befindet sich eine Glashütte und ein wenig besuchter Mineral-Brunnen hier. *Gasthöfe:* der Berliner Hof, bei Dudenhausen; und das deutsche Haus, bei Kirchhof.

Von Brackel bis Dryburg führt eine schöne neue Kunststrasse, die über die sogenannte Bergstiege und die Campe gelegt worden ist, ohne das sie einen Ort berührt. Der Brunnen liegt einige hundert Schritt vor der Stadt. Siehe Bäder.

Digitized by Google

Von Berlin nach Flinsberg.

14 Stationen oder 41¾ Meilen.

Bis Löwenberg	37¾	Meilen.	s. Route nach
Greifenberg	2	—	Warmbrunn.
Flinsberg	2	—	
	41¾	Meilen.	

Von Löwenberg bis Greifenberg führt eine vortreffliche Strasse, sie läuft zuerst im Thal der Seiffen, dann durch den Löwenberger Stadtwald, bis in die sogenannte Waldhäuser (oder Hagendorf); man sehe die Rubrik mineralische Quellen; sodann am östlichen Abhange des Falkensteins vorbei, durch Euphrosynenthal.

13te *Station. Greifenberg*, 39¾ Meilen. Postamt. Ist ein kleines aber wohlgebautes Städtchen, dessen Mauern der Queis bespühlt, und welches noch heute einen ansehnlichen Damast- und Leinwandshandel treibt; es hat an 400 Häuser und an 2000 Einwohner. In der Stadt befindet sich eine katholische Kirche, die evangelische aber liegt in dem unmittelbar mit der Stadt zusammenhängenden Dorfe Niederwiese. Die Greifenberger Leinwand steht auf allen Märkten in gutem Ruf. Einst war dieses Städtchen eine Grenzfeste gegen Böhmen, die Herzog Bolkow der Streitbare, im 13. Jahrhundert, aufgeführt hatte. Ihre jetzige erneute Gestalt verdankt sie der Milde Friedrich II., durch dessen Hülfe sie nach einem fürchterlichen Brande, im Jahre 1783 freundlich aus der Asche emporstieg. *Gasthof:* zur Burg, bei Gringmuth.

Aus der volkreichen Ebene, in der Greifenberg liegt, setzen wir durch Thäler und über Hügel die Reise weiter fort. Zuerst erblicken wir rechts von der Strasse eine Anhöhe, die Leopoldskapelle, und hinter derselben die Trümmer der berühmten alten Burg Greifenstein, die auf hohem Basaltkegel, 1314 Fuss über der Ostsee erhaben liegt, und eine Warte der Umgegend ist; sie bestand aus 3 Abtheilungen, und hin und wieder werden dem Reisenden, der sie besucht, noch verschüttete Keller, Thürme und halbverwischte Malereien sichtbar. Sie gehörte einst einem

Digitized by Google

Herzoge aus dem Hause der Piasten, und nun ist sie seit mehreren hundert Jahren ein Besitz der Gräfl. Schafgotschschen Familie. Vortrefflich ist die Aussicht von der Burg herab. Am Fusse des Berges findet man ein gutes Wirthshaus der Hammerkretscham. Wir reisen nun weiter im Thale des Queis aufwärts, durch das Dorf Birkigt nach

Friedeberg, 40¾ Meilen, am linken Ufer des Queis. Auch dieses Städtchen wurde in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Raub der Flammen, erst nach diesem Ereigniss ist es massiv wieder aufgebaut worden, und zählt jetzt 350 Häuser und 1450 Einwohner. Hier ist der Sitz eines Bergamtes, und die Damastfabrikation, Leinweberei, die Spitzenklöppelei, die Strumpffabriken, die Steinschleiferei, und eben so die Anfertigung verschiedener Holzwaaren, als: Schachteln, Kochlöffel, Spinnräder etc. ernähren die Bewohner.

Von hier aus fängt der Weg an beschwerlicher zu werden, noch läuft die Strasse immer parallel mit dem Queis, links bleibt nur die Egelsdorfer Papiermühle, später eine andere, die nach Ullersdorf gehört, und nur ½ Stunde links von der Strasse liegt das ansehnliche Dorf, Gieren, an der äussersten Abstufung des Kemnitzkammes, von wo aus man leicht in den ungemein reizenden Abeschauer Grund gelangen kann. Zwischen dem Hasenberge, dem Regensberge und Geierstein, kommen wir weiter nach Herrnsdorf, und in das enge Thal, an dem sich Flinsberg nach den höheren Gebirgen hinauf zieht.

Flinsberg, siehe Bäder und Gesundbrunnen.

Von Berlin nach Landeck.

19 Stationen oder 59 Meilen.

Breslau	43½ Meil.	Transport	51 Meil.
Domslau	2 —	Frankenstein	2 —
Jordansmühl	3 —	Glatz	3 —
Nimptsch	2½ —	Landeck	3 —
	Latus 51 Meil.		59 Meil.

Wir wählen dieses Mal, um Schlesien nach allen Richtungen zu durchreisen, den Weg über Breslau; ob-

Digitized by Google

gleich wenn man in Lüben die grosse Kunststrasse verlässt, auf der Strasse über Liegnitz und Schweidnitz, die Entfernung um ungefähr 5 Meilen geringer wäre, daher giebt das Entfernungstableau von Preussen sehr richtig auf jenem kurzen Wege nur 53½ Meilen an. Auf dieser zuletzt erwählten Tour würde uns der Zobten, die Warte des Landes, immer links geblieben sein, und so bleibt nun dieses grosse Aussenwerk der Sudeten rechts.

Durch das Schweidnitzer Thor, eine leichte, geschmackvolle Barriere, verlassen wir Schlesiens Hauptstadt. Rechts und links fallen unsere Blicke auf die in liebliche Blumengänge verwandelten Wälle, und dann auf Tauenzien's, des tapferen Vertheidigers Breslau's, Denkmal. An lieblichen Villen rollt der Wagen vorüber und durch Kleinburg, einen besuchten Vergnügungsort der Breslauer, gelangen wir in das Dorf Klettendorf; bald hinter demselben zerfällt die grosse Kunststrasse, die wir eingeschlagen haben, in zwei. Die westliche führt über Schweidnitz in die Sudeten, und die unsrige durch das ansehnliche dem Grafen Felix von Königsdorf gehörende Rittergut Bettlern in die

13te *Station.* *Domslau*, 45½ Meilen. Postexpedition. Grosses ansehnliches Kirchdorf. Eine halbe Meile weiter kommen wir nach Koberwitz, dem Landrath des Breslauer Kreises, Grafen von Königsdorf gehörend. Vergönnt es die Zeit, so ist der hiesige Schlossgarten wohl eines Besuches werth. Die Landschaft, die wir durchreisen, ist eine der fruchtbarsten des Landes. Ueberall zeigen sich freundliche Schlösser, ansehnliche Gehöfte und wohlgebaute Felder unseren Blicken. In dem kleinen Dorfe Stein, welches wir passiren, ist ein beliebtes Wirthshaus, in welchem die von den Gebirgen kommenden Landkutschen Mittag zu machen pflegen. Wir nähern uns immer mehr dem Zobten; zwischen demselben an der Kunststrasse liegt das gräfl. Zedlitzsche Schloss Schwentnig, und in dessen Nähe vortreffliche Marmorbrüche.

14te *Station.* *Jordansmühl*, 48½ Meilen. Postexpedi-

Digitized by Google

tion. Ebenfalls ein Dorf mit einem, dem Grafen v. Sandretzky gehörigen Schlosse. Zwei Oerter, die auf unserem Wege liegen, sind ebenfalls ansehnliche Dörfer. Die Strasse fällt, nachdem sie einen Bogen gemacht hat, in das Dorf Gross-Wilkau hinab, in dem sich ein grosses altes Schloss des Grafen von Pfeil befindet.

15te *Station. Nimptsch*, 5½ Meilen. Postamt. Dieses Städtchen, eines der ältesten der Provinz, liegt auf einer fast 800 Fuss hohen felsigen Anhöhe. Die ehemals starke Burg liegt rechts am Eingange der Stadt, auf der Breslauer Seite. Eine lange, von zwei Thoren verschlossene Strasse bildend, hat Nimptsch ungefähr 260 Häuser und 1600 Einwohner. Die Hauptmerkwürdigkeiten des Städtchens gehören der Vorzeit an, wo es besonders in den Hussitenkriegen der Schauplatz vieler blutiger Ereignisse war, und noch 200 Jahr früher hatte es schon die Anwesenheit der heiligen Hedwig bekannt gemacht; ja, schon 999 stand hier die Kirche zum heiligen Adalbert. Sehenswerth ist die zur Verlassenschaft des Kaufmanns Hüttel gehörige Naturaliensammlung, und dem Freunde von Naturschönheiten bietet sich in der nächsten Umgebung der Stadt manche köstliche Aussicht dar. Etwas entfernter, aber leicht zu erreichen, ist der schöne Höllengrund bei Gaumitz mit reizenden Anlagen und einem wohleingerichteten Wirthshause; während verschiedene Tatarenschanzen in der Nähe dem Geschichtsforscher Stoff zur Erinnerung an die Anwesenheit der Mongolen geben. *Gasthöfe:* zum weissen Schwan, bei Karger; schwarzen Bären, bei Loose; die Post u. s. w.

Fast noch reicher an interessanten Puncten ist die Strasse von Nimptsch nach Frankenstein. Wir kommen zuerst durch Neudorf, welches ein ansehnliches herrschaftliches Schloss und einen guten Gasthof besitzt; in dem letzteren finden wöchentlich gesellige Zusammenkünfte der angesehensten Familien der Umgegend statt. Diersdorf, durch welches wir jetzt kommen, gehört dem Grafen von Pfeil, und besitzt eine Badeanstalt die jährlich von einigen

Digitized by Google

20 Familien besucht wird (siehe Bäder). Hinter Zülzendorf steigt die Strasse auf die Höhen, auf welchen wir die einst stark benutzten, jetzt aber in Fristen liegenden Chrysopras-Gruben von Kosemitz finden. Links von der Strasse bemerken wir später eine Kirche mit zwei Thürmen und ein Schloss, es ist Schrebsdorf, wo jetzt noch Chrysopras gegraben wird. Ueber dieses Dorf hinaus, noch eine Meile entfernter, sehen wir ebenfalls ein grosses herrschaftliches Gebäude, es ist das gräfl. Schlaberndorfsche Schloss Stolz, mit einem schönen Park und einem Marmorbruch, dessen Platten die feinsten Polituren annehmen und in dieser Hinsicht dem cararischen gleich geschätzt werden. Rechts im Thale sehen wir die Kirche des Dorfes Protzen (in dessen Nähe eine Fundgrube von Opalen ist, zuweilen findet man auch Topase und Türquise), begrenzt wird die Aussicht durch das Eulengebirge und die nordwestliche Wand des Glatzer Kessels; von ihr herab glänzen die Zinnen der Bergfeste Silberberg.

16te *Station.* *Frankenstein*, 53 Meilen. Postamt. Ein ansehnliches und wohlgebautes Städtchen, mit einem grossen freien Marktplatz und mehreren breiten Strassen, im Ganzen mit 550 Häusern und fast 6000 Einwohnern. Hier ist ein Kreisamt, ein Land- und Stadtgericht erster Klasse, das Staabsquartier eines Landwehrbataillons und die Garnison einer Compagnie reitender Artillerie. Lebhafte Wochenmärkte und der Handel mit Getreide, Tuch und Wein geben dem Orte Nahrung. Merkwürdig ist die mit schönen Gemälden geschmückte katholische Pfarrkirche. Auch das von Krause gemalte Altarblatt der evangelischen Kirche ist sehenswerth. Eine Bildersammlung desselben Künstlers, und ein kleiner recht gut angelegter botanischer Garten eines hiesigen Apothekers, verdienen ebenfalls die Aufmerksamkeit des Fremden. Nächtlich wird die Stadt durch Schweighofersche Laternen erleuchtet. *Gasthöfe:* zum deutschen Hause, bei König; schwarzer Adler; die 3 Kronen etc. Frankenstein ist ausser den Fahrposten, die es mit Breslau, Berlin, Glatz und Neisse in Verbindung hat, auch durch Privatjournalieren mit Breslau in Verbindung. Durch eine

Digitized by Google

vortreffliche Allee führt die Kunststrasse in das Dorf Baumgarten, wo noch vor zwei Jahren an einem Stollen, der in einem hiesigen Bauernhofe beginnt, bergmännisch auf Chrysopras gegraben wurde. Etwas einförmig ist der Weg durch das Dorf Frankenberg über den gräfl. Magnischen Holzplatz, in das Städtchen Warta, über das sich der Warteberg mit seiner freundlichen Kapelle mächtig erhebt. Das Städtchen selbst ist auch freundlich, und auf seinem Marktplatze befindet sich die katholische Kirche, in der das wunderthätige Marienbild ist, zu dem jährlich gegen 40000 Gläubige wallfahrten. Auf dem Marktplatze befinden sich mehrere ziemlich gute Wirthshäuser. Ein ziemlich steiler Weg führt bei der Einsiedelei vorbei, und an allen Stationen vorüber, bis zur Kapelle, die 1772 Fuss über der Ostsee liegt. Eine herrliche Aussicht giebt reichen Lohn für den mühsamen Spazirgang. Auch längs dem linken Neissenfer sind höchst angenehme Puncte. Ueber die steinerne Neissebrücke gelangt man in die hohe Thalschlucht, der Wartepass genannt, wo sich der oft sehr reissende Gebirgsstrom, die Neisse, einen Weg durch den Kessel bahnt. Die erst vor wenigen Jahren gänzlich vollendete Kunststrasse führt zuerst durch Giersdorf, an einem kleinen, aber geschmackvollen Schlosse, dem Hrn. Grafen von Schlaberndorf gehörend, vorüber, dann steigt sie immer weiter bis auf den Kamm, auf dem sich ein Chausséehaus befindet. Die Grafschaft mit allen Thälern, Hügeln, Städten und Schlössern breitet sich vor unsern Blicken aus, und steil hinab senkt sich unser Weg in die Thäler, welche die alte berühmte Feste beherrscht. Zwischen der alten und neuen Festung führt die Kunststrasse über eine hölzerne aber schöne und breite Brücke in die

17te *Station. Glatz*, 56 Meil. Postdirection. Durch Alterthum, wie als wichtiger militairischer Punct gleich merkwürdig, liegt diese Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens am linken Ufer der Neisse. Sie hat vier Thore, ein königl. Schloss, das zum Gouvernementshause benutzt

Digitized by Google

wird, 6 Kirchen und Kapellen, ein katholisches Gymnasium, viele Kasernen, ein Seminarium, eine Wasserkunst, viele militairische Gebäude; im Ganzen über 600 Häuser und gegen 9000 Einwohner. Hier befindet sich ein Kreisamt, eine Commandantur, mehrere andere Civil- und Militairbehörden, und eine ansehnliche Garnison. Tuch- Leder-, Plüsch- und Wollenzeugfabriken, die Druckereien, die Anfertigung von Holzwaaren, Rosenkränzen etc. beschäftigen die Bewohner. Sehr belohnend ist der Besuch der eigentlichen Festung, sowohl ihrer militairischen Anlage, als der herrlichen Aussicht wegen. Auf dem Donjon findet man die Bildsäule des heil. Nepomuk, die der grosse Friedrich nach der Eroberung der Festung diesen hohen Standpunct, aus der, dem Schutzpatron von Schlesien gebührenden Achtung, anwies. Glatz ist der Geburtsort des berühmten Reisenden Hemprich, der 1825 in Abissinien seinen Tod fand. Hier erscheint wöchentlich das Journal: der Bote aus der Grafschaft Glatz. □ zu den 3 Triangeln. Besuchter Gesellschaftsgarten und Ressource. *Gasthöfe:* das weisse Ross, bei Gottwald; die Krone, bei Krause in der Herrengasse, beide liegen in der Vorstadt und nur wenige Fremde kehren in der Stadt selbst ein, da sich bis in die neueste Zeit noch kein guter Gasthof darin befand, der schwarze Bär müsste sich denn gehoben haben. Glatz ist ebenfalls ausser durch die regelmässigen Fahrposten durch Journalieren mit Breslau in Verbindung.

Bei dem sogenannten Neulande vorüber, und durch die langen wohlgebauten Dörfer Eisersdorf, Ullersdorf, Kunzendorf und Reihersdorf führt die Kunststrasse fast ununterbrochen durch Häuserreihen; zuerst längs der Biele bis Reihersdorf, in diesem Dorfe über die Biele und an ihren Ufern, über einigen mässigen Höhen bis Landeck. Ullersdorf dem Grafen Wilhelm Magni, und Kunzendorf, dem Landgrafen von Fürstendorf gehörig, haben beide ansehnliche, von den Landecker Badegästen viel besuchte Gartenanlagen. Das erstere auch einen grossen eisernen Obelisk.

Digitized by Google

Von Berlin nach Reinerz.

19 Stationen oder 59 Meilen.

Glatz	56 Meilen.
Reinerz	3 —
	59 Meilen.

Auch mit Reinerz und Cudowa ist Glatz, wie wir S. 516 angeführt haben, durch eine vortreffliche Kunststrasse in Verbindung gesetzt. Das Städtchen Reinerz und in geringer Entfernung davon, der vielbekannte und nach ihm benannte Brunnen, liegen in einem Bergkessel. Ein merkwürdiger Gegenstand, eine grosse Papierfabrik, zieht, ehe wir in das Städtchen gelangen, unsere Aufmerksamkeit auf sich; sie beschäftigt eine Menge Menschen und liefert vortreffliches Fabrikat. Einst war Reinerz durch den Bergbau stark belebt. Es hat ungefähr 350 Häuser und 1700 Einwohner. Die hiesige Pfarrkirche zu Peter und Paul wird wegen ihres Hochaltars, und ihres von den Bewohnern geschätzten Marienbildes, von den Fremden sehr häufig besucht. Die Taberne am Markte ist ein ziemlich guter Gasthof. Die Beschreibung des Brunnens s. den Artikel Bäder.

Von Berlin nach Salzbrunn und Altwasser.

19 Stationen oder 49¼ Meil.

Hirschberg	41½ Meil.	s. Route n. Warmbrunn.
Schmiedeberg	2 —	
Landshut	2¼ —	
Reichenau	2 —	
Salzbrunn	1¼ —	
Altwasser	¼ —	
	49¼ Meil.	

(Bis Hirchberg Cours einer Fahrpost).

Wir könnten zwar einen etwas näheren Weg, nämlich den bis Liegnitz und von da den über Jauer, in diese beiden Kurörter wählen, wir ziehen aber den weiter unten beschriebenen vor, da er durch das liebliche Schmiedeberger Thal führt, und uns mit vielen Puncten

Digitized by Google

bekannt macht, welche die Natur zum Genuss für Geist und Herz geschaffen zu haben scheint.

Von Hirschberg aus fährt man auf der ältesten preuss. Kunststrasse bis Landshut, denn diese Gebirgsgegenden hatten die, damals mehr als jetzt blühende Linnenfabrikation eben so wie die schon lange bestehende starke Frequenz der wohlthätigen Quellen von Warmbrunn, Flinsberg und Altwasser für Fuhrwerke aller Art wegsam gemacht. Nur um Salzbrunn, welches auf eine merkwürdige schnelle Weise, erst in den letzten Jahren zu einem der ersten Kurörter in unserer Monarchie emporgestiegen ist, sind nach Maassgabe dieses Emporsteigens auch einige herrliche Verbindungs-Kunststrassen entstanden. Wir verlassen Hirschberg, um beim *Gasthof* zu den drei Linden, bei Fischer und beim Schiesshause vorbei, am Fusse des Pflanz- oder Cavallierberges hin, an Schwarzbach und später an den sonderbaren Steingebilden Käse und Brot vorüber, nach Erdmannsdorf zu gelangen. Links bleibt der Finkenberg und Lomnitz mit zwei schönen Schlössern, die mit anmuthigen Garten-Anlagen umgeben sind; auch ist Lomnitz der Geburtsort des im ganzen Gebirge bekannten und noch oft erwähnten Propheten Rischmann. Ganz nahe an der Strasse ist die Fundgrube von Feldspath, für die Berliner Porzellanfabrik und mitunter auch von schönem Quarz-Crystall; weiter im Hintergrunde die Falkenberge, rechts erblicken wir einige Parthien des schönen Stonsdorf. In Erdmannsdorf selbst passiren wir auf einer steinernen Brücke die Lomnitz. Wir bemerken zuerst die wohl eingerichtete Brauerei, die zu gleicher Zeit ein gutes Wirthshaus ist, dann sind der näheren Betrachtung jedes Reisenden werth: das freundliche Schloss, die schönen Wirthschaftsgebäude, die Wasserspiegel, der Park und viele andere Anlagen, welche alle die Schöpfungen des jetzigen Besitzers, des Feldmarschalls Grafen von Gneisenau sind, der damit dem herrlichen Sudetenthal eine neue Zierde verliehen hat. Haben wir Erdmannsdorf verlassen, so sehen wir links den Ameisenberg und die Warte von Buchwald,

Digitized by Google

und hinter dem von fleissigen Fabrikanten bewohnten Dorfe Quirl, werden uns von neuem viele merkwürdige Puncte theils ganz in der Nähe, theils etwas entfernter sichtbar, als: links das vielbesuchte und immer wieder gern gesehene Buchwald, der Gräfin von Rheden gehörig, das ebenfalls in der neuern Zeit, durch seinen Durchl. Besitzer, Prinzen Wilhelm v. Preussen (Bruder Sr. Majestät), vielfach verschönerte Fischbach; rechts in einiger Entfernung, und am Fusse der ersten Treppen des Hochgebirges, das ansehnliche Arnsdorf dem Grafen Matuschka gehörig, zwischen diesem und Schmiedeberg das angenehm gelegene Busch-Vorwerk, und ganz nahe an der Strasse das freundliche Ruhberg, ein Lustschloss, der hochverehrten Prinzessin Louise von Preussen, vermählten Fürstin Radziwill gehörig.

15te *Station*, *Schmiedeberg*, 43½ Meil. Postexpedition. Dieser merkwürdige Fabrik- und Handelsort war einst eine freie Bergstadt, die eigentlich eine ½ Meile lange Gasse bildet, welche sich in einem schönen Thale längs der Esels- oder Egelsbach hinzieht; sie hat 2 Kirchen, beinahe 640 Häuser gegen 4000 Einwohner. Viele Häuser hiesiger Kaufleute sind von ausgezeichneter Grösse und Schönheit; und auf beiden Seiten der Stadt bemerkt man schöne Bleichen und Gärten. Zu den grössten und schönsten Häusern gehört das Gebauersche, in welchem sich früher eine grosse Bandfabrik befand, mit neuen weitläufigen Gartenlagen, das der Hrn. Barchwitz, Geier u. s. w. Auch das Rathhaus ist geschmackvoll gebaut. An der Spitze der ansehnlichen Fabriken steht die grosse Wäbersche Taback-Fabrik, zugleich macht dieses Haus in Tischzeug, Leinwand und Materialwaaren fast die grössten Geschäfte im schles. Gebirge, die neue Seiden-Fabrik (von Lindemann), die Wachsbleiche, fünf andere Bleichen, Messerschmiede und andere Werkstätten des Fabrikfleisses werden hier von dem Reisenden nicht unbesehen gelassen. Schmiedeberg ist der Ort, den man sehr oft wählt, um von hier aus das hohe Gebirge zu besteigen; auch die Frie-

Digitized by Google

sensteine, die Bergwerke von Kupferberg und auch zuweilen das Vitriolwerk in Rohnau werden von hier aus besucht. □ zu den 3 Felsen. *Gasthöfe:* im schwarzen Ross, bei Lang; im deutschen Hause, bei Blau; im Stern, im Löwen u. s. w.

Von hier aus fangen wir an steil hinaufzusteigen, es handelt sich darum, den hohen Kamm des Kessels zu erklimmen, den hier ein unmittelbar vom Centralpunct sich abzweigender Sudetenast bildet; die höchste Kunststrasse des preussischen Staats ist es, die darüber führt. Einzelne Blicke, die wir zurücksenden in das Schmiedeberger Thal, gewähren reiche Entschädigung für die Anstrengung des Steigens. Eine grosse Buche mit einer Ruhebank versehen, bezeichnet ungefähr die Mitte des Berges, weiter hinauf führt ein Fusssteig links ab, nach den Friesensteinen, bald erblicken wir auch das Goldbrünnlein mit seiner herrlichen krystallreinen Quelle. Haben wir den Kamm endlich erstiegen, so schwelgt das Auge wieder im Genusse einer köstlichen Fernsicht. Das Landshuterthal, die Gebäude der ehemaligen reichen Abtei Grüssau, und im Hintergrunde die Eingänge zu den wunderbaren Steingebilden von Adersbach u. s. w. Der Hochwald und andere ansehnliche Waldungen schliessen den Horizont. Eben so steil, aber nicht so anhaltend ist das Hinabsteigen in das Landshuterthal. Links in der Tiefe sehen wir den Kalkofen von Rothzechau, dann gelangen wir in das ansehnliche Dorf Schreibendorf, hinter demselben ist rechts ein kleines Gebüsch, in welchem sich viele Gräber, einst hier und in der Umgegend, bei der Schlacht von Landshut, gebliebener Offiziere befinden, und weiter hin, auf der letzten Anhöhe vor Landshut, stand noch vor wenig Jahren der Baum, unter welchem die seltene Treue eines Dieners, Namens Trauschke, das Leben des schwer verwundeten Generals Fouquet rettete. Eine steinerne Brücke über den Bober führt uns hinter Leppersdorf in die

16te *Station. Landshut*, 45¾ Meilen. Postamt. Diese Stadt gehört zu den ansehnlichsten Fabrik- und Handels-

Digitized by Google

örtern Schlesiens, aber auch sie war in der Vergangenheit viel reicher als sie es in der Gegenwart ist. Das Haus Hasenklever gehörte zu den ersten Handelshäusern Schlesiens. Die Strassen der Stadt sind eng, aber der Marktplatz ist ansehnlich und durch einige schöne Häuser geschmückt. Die ehemaligen Wälle sind abgetragen und zum Theil in Spazirgänge verwandelt. Landshut ist der Sitz eines Kreisamts (der Landrath, Gr. Anton Stolberg, wohnt im nahen Schloss Kreppelhof). Die Vorstädte haben einige sehr stattliche Häuser; im Ganzen zählt man 900, in diesen aber nur 3500 Einwohner. Sehr merkwürdig ist die schöne evangelische Kirche, sie besitzt eine Bücher-, Kunst- und Naturaliensammlung, durch die Wallenberg-Fenderlinsche Stiftung. Sehr belebt sind die hiesigen Garn- und Getreidemärkte. Ein Gesellschaftshaus befindet sich in einer der Vorstädte. Hier erscheint wöchentlich der Schlesische Gebirgsfreund. □ zum innigen Verein am Riesengebirge. *Gasthöfe:* zum schwarzen Raben, früher bei Canabeus; zum goldenen Löwen, bei Schubärt u. s. w. in der Grüssauer Vorstadt, das deutsche Haus, bei Zschocke. Siehe Geschichte und Beschreibung der Stadt Landshut von Perschke, 1828. In der Nähe liegen das schöne Kloster Grüssau und die Felsen von Adersbach, auch die beiden Grenzstädtchen Schömberg und Liebau; das letztere ist der Sitz des Oberzollamtes dieser Ausgangspforte nach Oesterreich. Königshain heisst das ½ Meile von Liebau liegende grosse Oesterreichische Dorf, wo sich das Haupt-Grenz-Mauth- und Einbruchamt und das gute Wein- und Gasthaus zur Forelle befindet. 4 Meilen weiter liegt die Stadt Trautenau, von hier führt eine Kunststrasse (Kaiserstrasse) weiter über Arnau, Gitschin und Jung-Bunzlau nach Prag und eine Commercialstrasse über Josephstadt, Königgrätz und Leitomischel nach Brünn.

Durch eine schlecht gepflasterte Vorstadt setzen wir unsern Weg weiter fort; an einem Kohlenschachte vorbei, auf einen ziemlich hohen Berg steigend und dann in das Thal von Schwarzhartmansdorf gelangend, gewahren wir

Digitized by Google

eine grosse Veränderung der Gegend, sie wird sehr einfach und ermangelt der Schönheit, die wir bis jetzt bemerkten, wenn wir einzelne Wiesengründe, die sich uns zeigen, nicht dafür annehmen wollen.

17te *Station. Reichenau*, 47¾ M. Posthalterei. Es ist ein sehr langes an Obstbäumen reiches Dorf, das einst Eigenthum des Klosters Grüssau war; wie wohlthätig hier der Strassenbau ist, beweist der Beiname von Reichenau, Höllenkrücke, so wurde es oft des grundlosen Weges halber genannt. Westlich auf einem Berge bemerken wir die sogenannte Annen-Capelle und in dem Dorfe selbst eine ansehnliche Brauerei.

Erst nach und nach wird die Gegend wieder lieblicher. Wir haben noch Adelsbach, ein Eigenthum des Grafen Ziethen, zu passiren, welches in einem schönen, aber ziemlich engen Thale liegt; hier vereinigt sich auf kurze Zeit die Bolkenhain-Waldenburger Strasse mit der unsrigen. Auch hier ist eine schöne Brauerei und unweit von hier das Zeiskenschloss, eine zertrümmerte Burg, die auf einem wildbewachsenen Berge liegt, und hinter demselben beginnt die Gegend nach Fürstenstein hin wieder sehr romantisch zu werden, schnell rauschende Bergströme, hohe Felsen wechseln mit schattenreichen Holzungen, und Buchen und Ahornbäume schmücken die Gründe.

18te *Station. Salzbrunn*, s. Bäder.

19te *Station Altwasser*, s. Bäder.

Seiten-Routen.

Von Landshut nach Charlottenbrunn.

Kunststrasse.

Bis Gottesberg	2	Meilen.
Waldenburg	1	—
Charlottenbrunn	1	—
	4	Meilen.

Diese Kunststrasse ist eine der ältesten in Schlesien. Der Minister, Graf v. Hoym, liess sie vor 40 Jahren erbauen, um den damals schon zu manchen Zeiten brodlosen Webern des Gebirges Beschäftigung und Verdienst zu geben.

Digitized by Google

Ihre Anlage ist seltsam genug, sie sucht nachdem sie sich $\frac{1}{8}$ Meile hinter Landshut von der Breslauer Strasse abgezweigt hat, einen hohen waldigen Berg auf, und einen grossen Bogen beschreibend, fällt sie in das Thal von Schwarzwaldau hinab. Dieses Dorf besitzt ein schönes (bis jetzt noch v. Czettritzsches) Schloss, und rechts unfern der Strasse erblickt man einen Thurm, den letzten Rest einer alten Burg. Später kommt man an den ansehnlichen Kohlengruben, die Stöcke genannt, vorbei. Links auf einer sich aus dem tiefen Thale erhebenden Anhöhe, erblickt man in einer hübschen Lage das kleine Schloss von Alt-Lässig, von Kalköfen und Bleichen umgeben.

Gottesberg ist ein kleines meist in die Länge längs der Lehne des Planzenberges gebautes Städtchen des Grafen Hochberg-Fürstenstein. In der Vorzeit baute man hier auf Silber, jetzt gewinnt man in den nahen Gruben Abendröthe, Hilfuns u. s. w. jährlich gegen 40000 Tonnen Kohlen und Coaks. Der Leinwandhandel im Grossen wird durch drei Kaufleute betrieben. Man zählt 330 Häuser und über 2000 Einwohner. Hier ist eine bergmännische Spitzen-Klöppelschule. In der Nähe liegen die schon erwähnten Kohlengruben und ein Porphyrbruch. *Gasthof:* zum schwarzen Adler, bei Treutler. Gottesberg liegt am höchsten (1742 Fuss, nach Charpentier) von allen Schlesischen Städten und hat eine kalte rauhe Luft. Vortrefflich ist die Aussicht auf dem Berge zwischen hier und Hermsdorf, besonders an der Windmühle.

Waldenburg, mit seinen rothen Dächern, nimmt sich sehr gut aus; durch eine aus vielen sehr ansehnlichen Häusern bestehende Vorstadt steigt man bis zum Marktplatze. Diese Kreisstadt gehört ebenfalls zu der Gräfl. Hochbergschen Herrschaft Fürstenstein. Hier ist auch der Sitz eines Bergamtes, mit einem alten und einem neuen Amtsgebäude und einem der Schlesischen Haupt-Knappschaftskasse gehörigen Lazareth für Bergleute. Die Stadt ist wohlgebaut, hat 2 Kirchen, gegen 300 Häuser und über 2000 Einwohner. Als Handelsplatz des Leinwandabsatzes ist

Digitized by Google

sie die vierte im Gebirge. Sonnabends hält sie besuchte Leinwandmärkte. Im nahen Dorfe Oberwaldenburg befindet sich die grosse Flachsgarn-Spinnmaschine der Herren Alberti, in der Stadt selbst die Steingutfabrik des Kaufmanns Rausch, auch 7 Färbereien und Druckereien, um die Stadt mehrere Bleichen und eine Dampfmaschine zum Betriebe der Kohlenwerke, ein schönes massives Schiesshaus am Schneckenberge, von dem man die Stadt gut übersieht, ein Gesellschaftshaus mit Garten und die im Sommer von den Gästen der nahen Bäder viel besuchte Brauerei. ¼ Meile von hier ist der merkwürdige weissteiner Stollen mit der unterirdischen Schifffahrt. *Gasthof:* das schwarze Ross.

Charlottenbrunn, s. Bäder.

Von Berlin nach Swinemünde.

Bis Stettin 19¾ Meilen.

Von dieser Stadt aus pflegt man den Weg zu Wasser und jetzt gewöhnlich mit dem Dampfschiff auf der Oder und über das grosse Haff weiter fortzusetzen, während die Landreise viel umständlicher und länger ist. Ein Mehreres über die Fahrt von Stettin nach Swinemünde, s. den Artikel Wasserreisen, Dampfschiffe u. s. w.

Von Berlin nach Warmbrunn.

14 Stationen. 43¾ Meilen.

Von Berlin bis Neusalz	25¾	Meilen. s. Route III.
Freistadt	1½	—
Sprottau	3	—
Alt-Oels	2¾	—
Bunzlau	2½	—
Löwenberg	2½	—
Hirschberg	4¾	—
Warmbrunn	1	—
	43¾	Meilen.

Um die vortreffliche Kunststrasse so lange als möglich zu benutzen, wählen wir den Weg über Frankfurt, Crossen und Neusalz. Wir könnten zwar die ganze Tour auf einer Kunststrasse machen, wenn wir über Lübben, Parch-

Digitized by Google

witz und Liegnitz reiseten; allein der Umweg würde alsdann zu bedeutend im Missverhältniss mit der ganzen Entfernung seyn, besonders, da wir bei Bunzlau schon wieder auf eine sehr gute Chaussée kommen. Von Neusalz führt eine gute Seitenstrasse über Rauden, Heinzenbach und Nieder-Siegersdorf (dem Erben des Grafen v. Kalkreuth gehörig) und sodann im Thale des Siegerbaches und über diesen kleinen Fluss, bis in die grösstentheils von mit Obstbäumen bedeckten Höhen umschlossene

8te *Station. Freistadt*, 27¼ Meilen. Postamt. Eine ganz ansehnliche Landstadt mit 3 Kirchen, mehr als 500 Häusern und 3400 Einwohnern. Hier ist ein Kreisamt und eine nicht unbedeutende Tuch- und Strumpf-Fabrikation, und von ganz Schlesien bekannt und viel besucht sind die hiesigen Pferdemärkte. Es erscheint hier ein Wochenblatt. *Gasthof:* das deutsche Haus, bei Hoffmann. Diese Stadt ist der Geburtsort des 1830 verstorbenen Theologen Tchegey.

Durch zum Theil trefflich angebaute Felder, über Neuendorf und an den sogenannten Strassenhäusern vorbei, gelangen wir in das, durch seinen Kirchthurm uns schon lange sichtbare Hartau (dem Grafen Stosch gehörig) und von da oft im Schatten schöner Laubhölzer, am Berg-Vorwerk vorüber und über die Brücke der Sprotte in die

9te *Station. Sprottau*, 30¼ Meilen. Postamt. Es ist ein ganz wohlgebautes Städtchen mit 2 katholischen und einer evangelischen Kirche, die eine der schönsten der Provinz und wohl der Betrachtung jedes Reisenden werth ist, ihr Thurm ist sehr geschmackvoll und auf die Gallerien, die Säulen und das Gesimse hat man 3000 Centner Eisen verwandt, einem grossen Rathhause mit 2 Thürmen und einer Uhr, deren lauter Schlag eine Meile weit gehört wird, fast 400 Häusern und 3000 Einwohnern. Hier befand sich früher ein Nonnenkloster. Das Kreisamt und ein Land- und Stadtgericht erster Klasse sind die ersten Behörden der Stadt, die auch einige Woll-, Oel und Tabacks-Fabriken unterhält und grosse Waldungen und Eisenwerke

Digitized by Google

besitzt. Clubb oder Ressource. *Gasthöfe*: das deutsche Haus, bei Rutsch; der grüne Löwe, der goldene Frieden. Um die Stadt sind verschiedene hübsche Anlagen und Spazirgänge, und $\frac{3}{4}$ Meilen westlich am Bober, der hier die Sprotte aufnimmt, liegt das durch sein Schloss, seinen Garten und vorzüglich durch seine Eisengiesserei merkwürdige Malnitz (Gr. Dohna); noch näher an der Stadt, ebenfalls westlich bei Eilau, liegt eine Papiermühle.

Sehr einförmig wird hinter Dietersdorf und Nieder-Leschen die Fortsetzung der Strasse, Waldhäuser, Eisenhämmer, Pechofen und dichte Waldungen erblickend, bewegt man sich auf sandigem Boden langsam fort, dabei läuft die Strasse noch immer in oft sehr geringer Entfernung parallel mit dem Bober.

10te *Station*. *Alt-Oels*, 33 Meilen. Postexpedition. Ein Kirchdorf am Bober mit Eisenhämmern und dem Wirthshause bei Trogisch. Das Dorf Kittlitztreben ist das Eigenthum und der Wohnort des Landraths im Bunzlauer Kreise, v. Kölchen; ein zweiter Ort in einer lieblichen Lage bleibt rechts an der Strasse, es ist Eichberg, dem Grafen v. Reichenbach gehörend; vorher sehen wir ein einzelnes Wirthshaus, der Schmiede-Kretscham. Hier erhebt sich auch links eine Höhe, an deren Fuss eine grosse Mühle (die Holzmühle genannt) liegt. Rechts sehen wir noch den herrschaftlichen Hof von Wiesau, links das Vorwerk, hinter demselben steigt die Strasse auf eine Anhöhe, die am weissen Vorwerk wieder abfällt.

11te *Station*. *Bunzlau*, $35\frac{1}{2}$ Meilen. Postamt. Bunzlau gehört schon zu den ansehnlichen Provinzialstädten, sie hat fast 500 Häuser und gegen 5000 Einwohner. Ihre Bauart ist ziemlich freundlich und ihr weiter Marktplatz ist mit dem eisernen Obelisk zu Ehren des 1813 hier verstorbenen Fürsten Kutusow geschmückt, er ist 39 Fuss hoch, in Berlin gegossen und wiegt 600 Centner; demselben Russischen General ist auch in dem nahen Tillendorf, unweit der Strasse von Bunzlau nach Görlitz, ein steinernes Denkmal mit russischer und deutscher Inschrift errich-

Digitized by Google

tet worden. Die Stadt besass, früher noch mehr als jetzt, verschiedene Merkwürdigkeiten, unter denen die von einem Weber, Namens Hüttig, verfertigte vortreffliche sinnige bildliche Darstellung von Europa, in den Kriegszeiten verloren gegangen ist; nur sehr wenige von seinen Arbeiten, die er alle ohne irgend eine Anleitung, bloss aus Liebe für dieses Feld der Wissenschaften angefertigt hatte, sind übrig geblieben. Noch der Beachtung jedes Reisenden werth ist das Waisenhaus (1755 von einem Bürger Namens Zahn gestiftet und seit einigen Jahren mit einem evangelischen Seminar verbunden); diese Anstalt ist in ihrer Art die einzige der Provinz, obgleich sie nicht den geringsten Vergleich mit der in Halle aushält. Unter den Bewohnern sind sehr viele Töpfer, welche das braune irdene Geschirr fabriciren, welches weit und breit verführt wird; dass die Töpferei seit langer Zeit hier eine Hauptbeschäftigung ist, davon zeugt ein schon seit vielen Jahren in einem besonderen Gebäude aufbewahrter grosser Topf, der 7 Fuss hoch ist und 30 Scheffel fasst, übrigens aber mehr sonderbar als schön und merkwürdig ist. Das mechanische Kunstwerk des Tischlers Jacob, die Leidensgeschichte Christi darstellend, wird nach wie vor von Leuten aus allen Ständen gern gesehen. Die Stadt hat auch einige ansehnliche Bleichen, Tuch- und Leinweberei, und ist der Geburtsort des berühmten vaterländischen Dichters Opitz des Boberschwans. Das Haus, in dem er am 23. December 1597 geboren wurde, liegt am Ring und führt die Nr. 66. Ein anderes merkwürdiges Haus ist der Gasthof zu den 3 Rautenkränzen, ein rothes Steinbild, die Köpfe dreier Fürsten, zwei wilde Schweine und einen Jäger vorstellend, giebt zu der Vermuthung Anlass, dass es ein ehemaliges Jagdschloss und das älteste Haus der Stadt ist. Verschwunden ist der Bergbau, der das Weichbild einst belebte und dem Orte selbst den Titel einer freien Bergstadt verschaffte. Zum Vergnügen dienen 3 Gesellschaftshäuser, zur Johannis-, Wilhelms- und Michaelis-Loge, und die Spazirgänge nach Gnadenberg, Rothlach und in die grosse Zeche, auch be-

Digitized by Google

findet sich ein Badehaus mit Garten hier. *Buchhandlung* von Appun. *Gasthöfe:* der Kronprinz, bei Leitner; das deutsche Haus, Fürst Blücher von Wahlstatt, bei Kröschenitz; der schwarze Adler bei Ulbrich u. s. w. Ueber den Bober, der bei der Stadt fliesst, führt eine schöne grosse steinerne Brücke. Bunzlau steht durch eine Schnellpost mit Breslau und Dresden in Verbindung. Merkwürdig ist das, eine Meile von hier gelegene Gräfl. Solmssche Schloss Klitschdorf, durch seine Bibliothek und Gartenanlagen, und das dazu gehörige Werau ist der Geburtsort des berühmten Mineralogen Werner. Nur ½ Stunde von der Stadt liegt die wohlgebaute Herrnhutercolonie, Gnadenberg genannt, mit allen den Eigenthümlichkeiten der Niederlassungen dieser christlichen Secte und vielen Werkstätten des Fabrikfleisses; gerühmt wird die Bewirthung im hiesigen Gemeinde-Logis. Zwischen der Stadt und der Colonie erblickt man, links an der Strasse, ein einfaches Denkmal, mit der Inschrift: „dem tapfern Russischen Husaren Nataloczka, von seinem Obersten C. v. Reutern, den 29. August 1813."

Die Gegend fängt von hier aus schon an, einen ganz anderen Charakter anzunehmen, es zeigen sich frische Wiesengründe und immer deutlicher tritt die blaue Wand der Sudeten uns entgegen, viele ihrer Vorgebirge und Treppen lassen sich schon deutlich unterscheiden und südöstlich blickt das Schloss Gröditzberg auf uns herab. Wir sind nun wieder auf einer vortrefflichen Kunststrasse und rechts und links zeigen sich volkreiche Dörfer, ansehnliche Schlösser und wohlgebaute Höfe, von obstreichen Gärten umschlossen und durch schöne Alleen verbunden; die Anhöhen verwandeln sich immer mehr in Berge, über die unsere Strasse hinaufsteigt, um bald wieder in ein liebliches Thal hinabzufallen. Rechts bleibt uns die Gräfl. Nostizsche Herrschaft Neuland mit ihren reichen Gypsgruben und Mühlsteinbrüchen, links aber das schöne, der Prinzessin von Curland gehörige Schloss Holstein. Zwischen Nieder-Sirkwitz und Waldiz befindet sich am Bober eine merk-

Digitized by Google

würdige Felsenparthie, der Husarensprung, bekannt durch eine geschichtliche Begebenheit. Bei Braunau (der Wittwe des Generals der Infanterie, v. Schuler, gehörig) vereinigt sich eine von Heinau kommende Strasse mit der Kunststrasse, bei der Buschmühle passiren wir zum erstenmal den Bober.

12te *Station*. *Löwenberg*, 38 Meilen. Postamt. Es ist ein wohlgebautes Städtchen von 460 Häusern und 4000 Einwohnern und der Sitz mehrerer Behörden. Vor dem dreissigjährigen Kriege war dieser Ort eine blühende Bergstadt, jetzt sind es die Tuchweberei und die Horndrechslerei, welche die Einwohner am meisten beschäftigen, auch befinden sich eine Wachsbleiche und mehrere Kattundrukkereien hier; die Vorstädte bauen schönes Gemüse, 2 Gypsmühlen mahlen Gyps aus den reichen Gruben von Neuland, nächstdem ist in Löwenberg einer der lebhaftesten Getreidemärkte für das Schlesische Gebirge. Es erscheint hier wöchentlich die neue Schlesische Fama. □ zum Wegweiser. *Gasthöfe:* Hôtel du Roi, bei Wittwe Neumann; im weissen Ross, bei Wittwe Willert u. s. w. Die Stadt Löwenberg soll schon zu den Zeiten der Römer, unter dem Namen Lupandum, bestanden haben. Zu den Merkwürdigkeiten des Orts gehört ein Haus mit dem Kaiserl. Oesterreichischen Wappen, in ihm übernachtete Kaiser Rudolph II. im Jahre 1577; in einem anderen Hause am Ringe zeigt man ein Glas, welches dem am 21. August 1813 hier anwesenden damaligen Kaiser Napoleon aus der Hand fiel, als er die Nachricht erhielt, dass Oesterreich den gegen ihn verbündeten Mächten beigetreten war. Das Glas blieb ganz, nur ein eingeschnittenes N mit der Kaiserkrone war herausgebrochen. Nicht unbedeutend ist die Naturaliensammlung des Hrn. Rektor Neumann. Der hiesige Kreissecretair Hr. Heinze hat sich, besonders in topographischer Hinsicht, als Schriftsteller Verdienste erworben. Auch ist Löwenberg der Aufenthaltsort des um die Geschichte und Beschreibung von Schlesien und verschiedener einzelner Theile dieser Provinz verdienten Schriftstellers Bergemann.

Digitized by Google

In der Umgebung befindet sich der Wein- oder Luftenberg, der 1813 von den Russen erstürmt wurde, von ihm hat man eine köstliche Aussicht ins Boberthal. Die sonderbaren Felsenmassen, das Jungfernstübchen, der Kreuzberg etc. sind ebenfalls in geringer Entfernung gelegen, in dem nahen Hermsdorf wurde 1831 eine neue grosse Glasschmelz- und Glasschleifanstalt erbaut.

Der Weg führt uns jetzt durch einen sehr romantischen Theil des Vorgebirges, wir erblicken in geringer Entfernung links von der Strasse, das ansehnliche Dorf Siebeneichen und jenseits des Bobers das dem General Grafen Nostiz gehörige Dorf Zothen und die ansehnliche Kirche daselbst. Die Dörfer Schmockseifen und Röhrsdorf liegen vortrefflich, und berühmt wegen Naturschönheit ist das Thal von Ullersdorf. Bei dem ansehnlichen Dorfe Spiller vereinigt sich unsere Kunststrasse mit einer anderen über Lauben und Greifenberg aus Sachsen kommenden Strasse. Noch sehen wir rechts ein ansehnliches Schloss, es ist das von Bertelsdorf, der Familie von Rothkirch gehörig. Weiter gegen Kemnitz hin lagen unfern der Strasse, die letzten Mauern des Laudis-Palatium, vom hiesigen Landvolk der Läusepelz genannt. Einige Anhöhen müssen noch überstiegen werden, dann senkt sich hinter dem einzelnen Gasthof, die halbe Meile genannt, die Strasse in das Hirschberger Thal hinab, und die grösste Stadt des Riesengebirges, einst durch einen blühendeu Handel belebt, liegt mit ihren reizenden Umgebungen vor unsern Augen.

13te *Station*. *Hirschberg*, 42¾ Meilen. Postamt. Diese mehr als 1000 Fuss über der Ostsee, im schönen Sudeten-Thale liegende, regelmässig gebaute und mit vielen ansehnlichen Häusern geschmückte Stadt, ist mit einem tiefen Graben, hohen Mauern und freundlichen Vorstädten umgeben. Der Marktplatz bildet ein längliches Viereck, in seiner Mitte steht das ansehnliche Rathhaus. Im Ganzen zählt die Stadt 4 katholische Kirchen und Kapellen, eine schöne evangelische Kirche mit vortrefflicher Orgel und

Digitized by Google

Glockenspiel, ein Gymnasium, beide in der Schildaer Vorstadt gelegen, eine katholische Schule und 850 Häuser mit fast 7000 Einwohnern, unter ihnen ungefähr 100 Juden. Sie ist der Sitz eines Landraths, eines Land- und Stadtgerichts erster Klasse etc. Seit 1830 besitzt die Stadt einen Gewerbeverein und eine Handwerksschule, seit 1829 eine vereinigte Stadt-Elementarschule. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts war sie der Centralpunct der Leinwandfabrikation und des Leinwandhandels im Schlesischen Riesengebirge, der vorzüglich in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts blühte, nur ein Schatten ist noch davon übrig geblieben. Zu den Merkwürdigkeiten der Stadt gehört die schon oben erwähnte schöne evangelische Kirche und ihr Gottesacker, mit mehreren zum Theil sehr kostbaren Denkmälern und Erbbegräbnissen geschmückt; das grosse Gymnasium, unter Dr. Linge, schöne Bleichen, verschiedene grossartig angelegte Privatgärten, das v. Buchsche Waisenhaus (früher auch den v. Buchsischen Garten mit verschiedenen Merkwürdigkeiten) und ein vor dem Langgassenthor auf dem Heiligengeist-Kirchhof befindliches Denkmal dreier, an ihren Wunden, im Jahre 1813, hier verstorbener Offiziere. *Buchhandlungen* von Nesener, Krahn und Lachmann. In Hirschberg erscheinen folgende Zeitschriften: der Bote aus dem Riesengebirge, Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde und der Volksfreund der Sudeten. Ressource (im Winter im eigenen Locale, im Sommer in dem Gesellschaftshause auf dem Cavalierberge), einige Kaffeehäuser; einige Wochen in jedem Jahre giebt die Fallersche Schauspielergesellschaft hier Vorstellungen. Zu Zeiten finden auch Vorstellungen auf einem, von Hentschke, 1827, gestifteten Privattheater im Gasthofe zum deutschen Hause statt. Wöchentliche Concerte in dem ehemaligen Jänschischen Gartenhause. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, bei Lempert; das weisse Ross, bei Krause; der schwarze Adler (früher der Burgkentscham), die drei Berge, bei Trentler (Schillerkentscham) u. s. w.

In der Nähe der Stadt werden von den Fremden am meisten der sogenannte Pflanzberg oder Cavalierberg, auch der Helicon, das Thal von Boberröhrdorf, der Sattlerberg, der Hausberg, Lomnitz, Stonsdorf, Maiwaldau etc. besucht. Eine Geschichte und Beschreibung der Stadt schrieb der privatisirende Gelehrte Hr. Hensel.

Von Berlin nach Zoppot.

22 Stationen. 89 Meilen. s. Route VII.

Digitized by Google

Achter Abschnitt.

Verschiedene noch nicht erwähnte Seiten-Routen nach allen Richtungen.

Von Aken nach Cöthen, $1\frac{3}{4}$ Meile.

(Cours einer Fahrpost).

Aken ist eine Stadt an der Elbe, zum Regier. Bezirk Magdeburg gehörig, die schon bestand als sich die Hunnen in Deutschland zeigten, sie verwüsteten diesen Ort 450. Jetzt zählt sie 520 Wohnhäuser und 3500 Einwohner. Sehr merkwürdig ist die Werkstätte des um die Mechanik, die Optik, die Chemie und viele in diese Wissenschaft eingreifende Felder, sehr verdiente Dr. Rommershausen. Die Stadt treibt Holz- und Getreidehandel, und man will bemerkt haben, dass viel Sinn für die Musik in dieser Stadt herrscht, und sie schon viele gute Musiker hervorgebracht hat. *Gasthof:* zum schwarzen Bär, bei Schmolke.

Von Altena nach Hagen.

2 Stationen, 3 Meilen.

a) Limburg	2 Meilen,	s. Route I.
b) Hagen	1 —	s. Route I.
	3 Meilen.	

(Cours einer Fahrpost).

Altena ist eine der ältesten jener merkwürdigen Fabrikörter, in denen die Eisen- und Stahldrathfabriken seit langen Zeiten in starkem Betriebe stehen, in neuerer Zeit sind Nähnadeln und andere Metallfabriken hinzugekommen. In dem hiesigen Schlosse, einst eine Residenz der

Digitized by Google

alten Grafen von der Mark, ist jetzt ein Arbeitshaus. 160 Häuser und 3000 Einwohner. In dem nahen Dorfe Purgelscheid wurde der Baron Theodor von Neuhof, einige Zeit hindurch König von Corsika, geboren. *Gasthof:* bei Göcke.

Von Anclam nach Demmin.

2 Stationen, 6½ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Völschow	3½ Meil.
b) Demmin	3 —
	6½ Meil.

b) *Demmin* an der Peene, die hier die Trebel und den Tollensee aufnimmt, ist eine nicht unbedeutende Stadt, die einst mit einer vielfach bethürmten Mauer umgeben war. Sie hat 4 öffentliche Plätze, 400 Häuser und 4200 Einwohner. Ackerbau, Handel, Schifffahrt und Fischerei ernähren die Bewohner. *Gasthöfe:* bei Rudolphi; die Taube, bei Carls.

Von Anclam nach Naugard.

5 Stationen 16¾ Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Usedom	3	Meilen, s. Bäder.
b) Swinemünde	3	—
c) Wollin	4	—
d) Gülzow	3¾	—
e) Naugard	3	—
	16¾	Meilen.

a) *Usedom.* Eine wrake Stadt, in welcher ein Schloss stand, in dem 1128 Wratislaw I. schon einen Landtag hielt. Ein fürchterlicher Brand nahm ihr Wohlstand und Bedeutung. 180 Häuser und 1100 Einwohner. *Gasthöfe:* die Post und bei Setgard.

b) *Wollin*, s. Seiten-Routen v. Berlin nach Usedom.

Von Anclam nach Swinemünde.

2 Stationen, 6 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Usedom	3 Meilen.
b) Swinemünde	3 —
	6 Meilen.

Anmerkung. Diese Oerter sind sämmtlich schon früher erwähnt worden.

Digitized by Google

Von Anclam nach Wolgast.

2 Stationen, 4 Meilen.

a) Lassan 2 Meilen.
b) Wolgast 2 —
4 Meilen.

(Cours einer Fahrpost).

b) *Wolgast* ist einer der ältesten, grösseren Wohnplätze Pommerns. Hier standen die Tempel der Götzen Baroirt und Heroirt, und Wenden, Mecklenburger, Dänen, Brandenburger, Schweden und Russen haben hier gestritten und geblutet. Dreimal erbauten die Herzöge von Pommern hier Residenz-Schlösser, und eben so oft zerstörten sie die Waffen der Feinde. Erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts fand sich eine fast ununterbrochene Ruhe für die Bewohner von Wolgast ein. Diese ansehnliche Stadt zählt an 700 Häuser, doch ist sie nur gering bevölkert, denn man zählt nicht viel über 4500 Einwohner. Hier ist ein Hauptzollamt, auch befinden sich die Consuln der Könige von Dännemark, Hr. Friedrich Holzknecht, und Schweden, Hr. Homeier, hier. Wolgast unterhält Handel, Schifffahrt, Schiffsbau, Tabacks- und Seifenfabriken. *Gasthöfe:* der König von Preussen, bei von Scheven; die Stadt Berlin, bei Bewold. Eine Stunde nördlich von der Stadt befanden sich einst die mehrmals tapfer vertheidigten Schanzen von Peenemünde und Grünschwad.

Von Angerburg nach Lötzen.

1 Station, 3 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Angerburg ist der Sitz eines Kreisamtes und einer Landschafts-Direction; es liegt in einer von grossen Landseen erfüllten Gegend, die fast alle durch schiffbare Kanäle, zum Nutzen des Holzhandels verbunden sind. 250 Häuser 3000 Einwohner. ☐ Louise zum tröstenden Engel. *Gasthof:* bei Vogelreuther. 1829 bildete sich hier ein Unterstützungs-Verein.

Von Angerburg nach Wehlau.

4 Stationen, 10½ Meilen.

(Cours einer Fahrpost).

Digitized by Google

a) Nordenburg	3	Meil.
b) Gerdauen	3	—
c) Allenburg	2½	—
d) Wehlau	2	— s. Seite 352.
	10½	Meil.

a) *Nordenburg.* Dieses kleine Städtchen liegt unweit eines ziemlich bedeutenden Landsees, und besteht aus kaum 200 Häusern. *Gasthöfe:* der Kronprinz, bei Vocatt; bei Thies und Wolf.

b) *Gerdauen* am See Bactin, hat zwei gräfl. Schliebensche Schlösser, von denen man eine herrliche Aussicht hat. Als eine Merkwürdigkeit führte man sonst eine im See befindliche schwimmende Insel auf; sie war 350 Schritt lang und 250 Schritt breit, und wurde zur Viehweide benutzt; Stürme und Zeit haben sie längst zerschellt und verschwinden gemacht. Gerdauen ist eine Kreisstadt von kaum 200 Häusern und 2000 Einwohnern, und der Geburtsort des Schrifstellers v. Hippel, der 1741 hier geboren wurde. *Gasthöfe:* die Hoffnung, bei Bieber; die Post u. s. w.

Von Angermünde nach Prenzlau.

3 Stationen, 5 Meilen.

a) Greifenberg	1 Meile.
b) Gramzow	2 —
c) Prenzlau	2 —
	5 Meil.

(Kunststrasse im Neubau, im Jahre 1831 war sie bis an dem Zolldamm von Greifenberg fertig).

(Cours einer Fahrpost).

a) *Greifenberg*, kleine Stadt an der Sarnitz, sie zählt 112 Häuser und über 1000 Einwohner, und ist der Auffenthaltsort des Landrathes vom Kreise Angermünde, Hrn. von Wedel-Parlow.

Von Arendsee nach Gardelegen.

2 Stationen oder 6 Meilen.

(Cours einer Fahrpost).

Digitized by Google

a) Calbe a. d. Milde $3\frac{3}{4}$ Meilen.
b) Gardelegen $2\frac{1}{4}$ —
6 Meilen.

Arendsee. Ein Marktflecken, der oft auch Stadt genannt wird, im Reg. Bez. Magdeburg. Er hat 1500 Einwohner. Von Calbe und Gardelegen ist schon an einem andern Orte Erwähnung geschehen. *Gasthöfe:* im deutschen Hause, bei Ehnus, und bei Madame Lemme.

Von Arendsee nach Havelberg.

2 Stationen oder $3\frac{1}{2}$ Meilen.
a) Werben $2\frac{3}{4}$ Meil.
b) Havelberg 1 —
$3\frac{3}{4}$ Meil.

a) *Werben.* In der fruchtbaren Wiche und am Einflusse der Havel in die Elbe, am linken Ufer derselben. Ein kleines Städtchen, welches Albrecht der Bär im Jahre 1160 den Rittern des Ordens vom h. Johannes schenkte. Von ihnen wurde die Johanniskirche erbaut, deren Altar und Glasmalerei als werthvolle Alterthümer gelten. In der Nähe liegt Falkenberg, der Geburtsort des Generals Grafen Bülow von Dennowitz, und Berge, wo sich ein Verein für den Gartenbau befindet. Nicht weit entfernt ist der von Kaldensche Rittersitz Krumke, durch eine romantische Lage ausgezeichnet.

Von Arendsee nach Salzwedel.

1 Station oder $3\frac{1}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Salzwedel, s. Seite 404.

Von Arendsee nach Warnow.

2 Stationen, 6 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Lenzen $3\frac{1}{2}$ Meil.
b) Warnow $2\frac{1}{2}$ —
6 Meilen.

a) *Lenzen.* Ist ein, an der Locknitz und unfern der Elster, in einer sehr angenehmen Gegend liegendes Städtchen; seine Katharinenkirche besitzt einen aus Metall gegossenen schönen Taufstein. Als eine Grenzfeste der Wenden eroberte schon Kaiser Heinrich der Vogelsteller,

Digitized by Google

diesen Ort. 270 Häuser und 2600 Einwohner. *Gasthof:* zur Stadt Hamburg, bei Rohde.

Von Arenswalde nach Soldin.

4 Stationen, 7½ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Bernstein	2 Meil.
b) Berlinchen	1 —
c) Lippehne	2½ —
d) Soldin	2 —
	7½ Meil.

Arnswalde ist ein, zwischen Seen gelegenes Kreisstädtchen des Reg. Bez. Frankfurt, mit fast 500 Häusern und 3000 Einwohnern. Sie ist der Geburtsort des Malers Maw. □ Friedrich Wilhelm zur Hoffnung.

Von Artern nach Nordhausen.

2 Stationen, 5½ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Rossla	2¾ Meilen.
b) Nordhausen	2¾ —
	5½ Meilen.

Artern an der Unstrut, ist eine Husaren-Garnison, und hat ein königl. Salzwerk. 400 Häuser und 2500 Einwohner. Ein Theil dieser Stadt ging 1827 in Flammen auf. *Gasthöfe:* die goldene Sonne, bei Schäder; die Krone bei Lüttich.

Von Artern nach Sondershausen.

2 Stationen, 4½ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Frankenhausen	2 Meil.
b) Sondershausen	2½ —
	4½ Meil.

b) *Sondershausen* ist die Residenz des Fürsten von Schwarzburg-Sondershausen, und also ausser dem Bereich der Ortsbeschreibung in diesem Taschenbuche. Es ist aber ein preuss. Postamt hier. *Gasthöfe:* der Erbprinz, der Löwe. s. Seite 340.

Von Arys nach Johannisburg.

1 Station, 4 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Arys verdient nicht der Anführung, weil es bedeutend ist, sondern weil es sehr unbedeutend ist, denn es

Digitized by Google

gehört zu den allerkleinsten Städten der Monarchie, da es noch nicht 80 Häuser zählt, dafür ist es aber mit fast 1200 Einwohnern ziemlich stark bevölkert.

Johannisburg ist eine Kreisstadt, die am südlichen Saume der Monarchie, unfern der polnischen Grenze liegt. Sie hat nur 150 Wohnhäuser und wenig über 2000 Einwohner; aber mehrere Behörden, unter denen das landräthliche Amt und ein Hauptzollamt ist. Ein starker Getreidehandel, und eine reiche Wels- und Aalfischerei in den Seen um die Stadt, geben dem Orte Leben und Nahrung. Das Schloss Johannisburg sah 1698 zwei Monarchen in seinen Mauern, Friedrich I. und August II.; einige Jahre darauf wählte es der unglückliche König Stanislaus zu seinem Zufluchtsort, aber bald nöthigte ihn die hier ausgebrochene Pest, es wieder zu verlassen. Das Dorf *Andreaswalde*, wo sich noch in den letzten Jahren eine Kirche der Sozinianer oder Unitarier befand. Das Hüttenwerk von Wondelck, und die Trümmer des Forts Lyck im Spirdingsee. *Gasthöfe:* bei Mauerhoff, und bei Johann Broosch.

Von Atzendorf nach Magdeburg.

1 Station, 3½ Meilen.

(Kunststrasse. Cours einer Fahrpost).

Atzendorf ist ein Dorf, bei dem sich die Kunststrasse, die von Halle und Bernburg kommt, in zwei Theile scheidet, die eine läuft nach Magdeburg, die andere nach Halberstadt. *Gasthof:* die Post.

Von Barby nach Schönebeck.

1 Station, 1¾ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Barby ist eine sehr wohlgebaute Stadt an der Elbe, in der sich früher eine starke Herrnhuter Kolonie befand, die ein Pädagogium hatte, welches 1809 nach Nieski verlegt wurde, und verschiedene Fabriken unterhält. Jetzt befindet sich ein Hauptzollamt und ein Domainenamt hier. Gegen 400 Häuser und 3000 Einwohner. In der Nähe liegt die Herrnhuter Kolonie *Gnadau*, mit einer grossen Feuer-

Digitized by Google

spritzen-Fabrik (von Hrn. Hessi). *Gasthof:* im Rautenkranz, bei Kesler.

Schönebeck an der Elbe, ist wegen seines reichen Salzwerkes, dessen Siedehäuser und Cocturhof hier, die Gradirhäuser und Salzbrunnen aber im nahen *Salza* sich befinden, weit berühmt. Eine grosse Chemische-Fabrik (v. Herrmann), ist eine andere Merkwürdigkeit der Stadt Schönebeck. 570 Häuser und 6000 Einwohner. Das nahe *Gross-Salza* hat 2000 Einwohner. Hier ist eine Provinzial-Arbeits-Anstalt, ein Soolbad (s. die Rubrik Bäder), und eine grosse Seifenfabrik. *Gasthöfe:* der neue Gasthof mit einem schönen Saal, bei Freitag. In Schönebeck: das deutsche Haus, der Rathskeller, die Kugel.

Von Bekum nach Warendorf.

2 Stationen, 5 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Oelde	2 Meilen.	
b) Warendorf	3 —	s. Seite 420.
	5 Meilen.	

Von Belzig nach Treuenbrietzen.

2 Stationen, $3\frac{3}{4}$ Meilen.

a) Niemegk	$1\frac{3}{4}$ Meilen.	
b) Treuenbrietzen	2 —	s. Seite 207.
	$3\frac{3}{4}$ Meilen.	

Belzig ist ein kleines Kreisstädtchen, in dem sich das alte Schloss Eisenhorst befindet. 2000 Einwohner. *Gasthof:* der goldene Stern.

Von Bergheim nach Düren.

1 Station, 3 Meil. (Diligence).

Düren, s. Seite 232.

Von Beuel nach Siegburg.

1 Station, $1\frac{1}{2}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Beuel ist ein der Stadt Bonn gegenüber liegendes Dorf am Rhein, mit einer Postexpedition.

Siegburg, s. die Seiten-Routen von Cöln aus ins Nassausche.

Von Bingen nach Kreutznach.

1 Station, 2 Meil. (Cours einer Fahrpost).

Digitized by Google

Kreutznach gehört zu den ansehnlichsten Städten der Provinz, und liegt in einem reizenden Thale, welches die Nahe mit zwei Armen durchströmt, sie hat ein schönes Rathhaus, 3 Kirchen, 1 Synagoge, 1 Gymnasium, 1 Gewerbeschule, 1 grosses Bürgerspital, Salinen, Soolbäder zum Baden und Trinken, Leder- und Tabacksfabriken, 20 öffentliche, 50 Fabrikgebäude, 17 grosse Mühlen, und gegen 900 Häuser und über 8000 Einwohner und ist der Sitz eines Landraths (des Hrn. Prieger, von dem wir eine Beschreibung der Stadt erhalten haben, siehe den Artikel Bäder). Mit grossem Rechte rühmt man die hiesigen Armenanstalten; zu den Verbesserungen derselben gehört vorzüglich die sehr zweckmässige Einrichtung des in ein Armen-Arbeitshaus umgeschaffenen grösseren Hospitals. Die Salinen liegen an beiden Ufern der Nahe, links die Theodorshalle, rechts die Karlshalle, beide ein Eigenthum des Grossherzogs von Hessen-Darmstadt; die erstere liefert jährlich allein gegen 30000 Centner Kochsalz. Eine dritte Saline, die Münsterhalle, ist das Eigenthum frankfurter Kaufleute. Die hiesigen mineralischen Quellen sind in den letzten Jahren mit gutem Erfolg benutzt worden, die herrliche Lage, die Nähe mehrerer geschickten Aerzte, verannehmlichen ihren Gebrauch. Verschiedene merkwürdige Anlagen (wie die des Hrn. von Recum), schöne Gärten (namentlich der Schmerzische), Andenken an die Anwesenheit der Römer, viele alte Burgen, erfüllen die reizende Gegend. Zu diesen interessanten Puncten gehört die Desibodenburg, die Heidemauer-Ruine eines Römerkastels, die Kauzenburg, der Martinsberg, der Pfalzsprung, Strombergsthal, der Rheingrafenstein, die Ebernburg, in der Ulrich von Hutten, der freimüthige Ritter, seinen Wohnsitz hatte u. s. w. Kreutznach ist auch der Geburtsort des verstorbenen Grosskanzlers von Carmer. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, der Pfälzerhof, bei Womrath; die Stadt Berlin, bei Lambert; der Adler, bei Hassel.

Von Birnbaum nach Zinke.

1 Station, 2 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Digitized by Google

Birnbaum. Ein kleines Städtchen a. d. Warthe, mit 2500 Einwohnern, worunter 700 Juden. Hier ist der Sitz eines landräthlichen Amtes. *Gasthof:* der schwarze Adler, bei Mai.

Von Boppard nach Simmern.

2 Stationen, 5 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Castellaun	3 Meilen.
b) Simmern	2 —
	5 Meilen.

Von Brandenburg nach Scharlibbe.

2 Stationen, 7 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Rathenow	4 Meil.
b) Scharlibbe	3 —
	7 Meil.

Rathenow, am rechten Ufer der Havel, mit einer steinernen Brücke über dieselbe, ist eine ganz ansehnliche Stadt, von fast 600 Häusern und mehr als 4000 Einwohnern. Ihr Marktplatz ist mit der Bildsäule des grossen Kurfürsten geschmückt, und sie hat ein Gymnasium, eine Töchterschule und verschiedene Fabriken; der besondern Aufführung aber ist die optische und acustische Industrie-Anstalt (des Prediger Dunker) werth, sie liefert gute Augengläser aller Art. In Rathenow erscheint auch ein gemeinnütziges Wochenblatt. *Buchhandlung:* Flick. *Gasthof:* das deutsche Haus. In der Umgegend *Hohenauen*, der Geburtsort des verdienstvollen topograph. Schriftstellers v. d. Hagen; *Döbritz*, der Geburtsort des verstorbenen Ministers von Wöllner; *Nennhausen*, das Rittergut des Herrn von la Motte Fouqué u. s. w.

Von Brandenburg nach Wittenberg.

3 Stationen, 9 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Golzow	$2\frac{1}{4}$ Meilen.
b) Belzig	$2\frac{1}{2}$ —
c) Wittenberg	$4\frac{1}{4}$ —
	9 Meilen.

a) *Golzow* ist ein Kirchdorf, mit dem *Gasthofe* der Regenstein.

Digitized by Google

b) *Belzig*, ein an einer grossen Heide und an der Nieplitz liegendes schon Seite 548 erwähntes Städtchen. Hier ist der Schurzknoten mehrerer Land- und Commerzialwege.

Von Brandenburg nach Gutstadt.

3 Stationen, 9 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Mehlsack	4 Meilen.
b) Wormditt	2 —
c) Gutstadt	3 —
	9 Meilen.

b) *Wormditt* ist der Sitz eines Intendanturamtes; einst war hier ein Nonnenkloster. In der Nähe liegt Crossen mit einem Hause für alte Priester (Domus Emeritorum). *Gasthof:* bei Valentin Ahrend.

Von Braunschweig nach Leipzig.

12 Stationen oder 26½ Meilen.

				Transp.	11¾ Meil.
a) Wolfenbüttel	1	Meil.	g) Atzendorf	2	—
b) Rocklum	3	—	h) Bernburg	2¼	—
c) Hessen	1	—	i) Cönnern	2	—
d) Dardesheim	¾	—	k) Halle	3½	—
e) Halberstadt	2¼	—	l) Skeuditz	3	—
f) Egeln	3¾	—	m) Leipzig	2	—
Latus	11¾	Meil.		26½	Meil.

(Cours einer Schnell- und Fahrpost).

Die preuss. Städte auf dieser Route sind bis k sämmtlich schon erwähnt worden. Mit Ausnahme von *Cönnern*, wo man in der Pfarrkirche sehenswerthe Gemälde von Lucas Kranach findet. *Gasthof*: zum goldenen Ring.

a) *Wolfenbüttel*. *Gasthöfe:* zum Forsthause und zum goldenen Löwen.

b) *Rocklum*. *Gasthöfe:* im Posthause, bei Schlippenhaus, und bei der Wittwe Schlippenhaus.

l) *Skeuditz*, wo ein Hauptzollamt und ein ziemlich schlechter Gasthof im Rathskeller ist. Merkwürdig ist das Dorf *Lübschna* oder *Lübschene*, zwischen *Skeuditz* und *Leipzig*, dem Hrn. v. Speck gehörig, mit einem schönen

Digitized by Google

Park, in dem sich auch ein Denkmal des Kaisers Alexander und vielfache andere Anlagen befinden. In dem Dorfwirthshaus zum wilden Mann ist eine sehenswerthe Bildergallerie aufgestellt, wahrscheinlich die einzige, die sich in einem Dorfwirthshause befindet.

Von Brüninghausen nach Dortmund.

$\frac{1}{2}$ Meile. (Cours einer Schnell- und Fahrpost).

Dortmund, s. Seite 235.

Von Brüninghausen nach Wesel.

6 Stationen, $10\frac{1}{2}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Bochum	$2\frac{1}{2}$	Meilen.
b) Steele	$1\frac{1}{2}$	—
c) Essen	$\frac{3}{4}$	—
d) Neumühl	$2\frac{1}{4}$	—
e) Dinslaken	$1\frac{1}{2}$	—
d) Wesel	2	—
	$10\frac{1}{2}$	Meilen.

a) *Bochum* ist eine Kreisstadt von 260 Häusern und 2500 Einwohnern; sie hat Eisenwaaren-Fabriken und liefert jährlich mehrere tausend Kaffeemühlen.

b) *Steele* an der Ruhr, hat Steinkohlengruben und eine Glashütte.

c) *Essen*, s. Seite 328.

Von Burg nach Leitzkau.

3 Stationen, $5\frac{1}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Möckern	$2\frac{1}{2}$	Meil.
b) Lohburg	1	—
c) Leitzkau	$1\frac{3}{4}$	—
	$5\frac{1}{4}$	Meil.

Burg, s. Route XV.

Von Bütow nach Lupow.

4 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Lupow liegt auf der Poststrasse von Berlin nach Danzig, s. Route VII.

Von Bütgenbach nach Malmedy.

2 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Malmedy ist ein an der Warge liegendes Kreisstädtchen ($5\frac{1}{2}$ Meile von Aachen), 650 Häuser und 4000 Ein-

Digitized by Google

wohner zählt, und der Ort ist, in welchem sich die wichtigsten Gerbereien im Staate befinden: gegen 50 Werkstätten liefern vortreffliches Sohlleder; auch befinden sich viele andere Fabriken und Manufacturen in dieser an Gewerben und Werkstätten reichen Stadt, die auch einen bedeutenden Handel mit Wein und Getreide treibt. *Gasthof:* Hôtel d'Angleterre, Wittwe Dosnieux.

Von Calbe a. d. M. nach Stendal.

2 Stationen, 4 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Bismark	$1\frac{1}{4}$ Meilen.
b) Stendal	$2\frac{3}{4}$ —
	4 Meilen.

Calbe an der Milde, wohl zu unterscheiden von Calbe an der Saale, ist ein sehr kleines Städtchen von kaum 190 Häusern und 1400 Einwohnern.

Von Cammin nach Gülzow.

3 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Cammin am Ausfluss der Divenow in die Ostsee, einst eine Festung, Hafenstadt, Bisthum und bedeutende Handelsstadt. Jetzt eine offene nur von Gärten umschlossene Kreisstadt, mit einem grossen Marktplatze, 2 schönen Kirchen, 400 Häusern und 2500 Einwoh. Das reiche Domkapitel wurde 1810 aufgelöst, nur ein Fräuleinstift befindet sich noch auf dem Platze, wo die leeren Domcurien stehen. □ z. h. Johannes. *Gasthöfe:* der Kronprinz, 3 Kronen. Schöne Aussicht auf die Stadt vom Kosakenberge.

Gülzow war die Residenz des letzten Bischof von Cammin, eines Fürsten von Croy. 80 Häuser, 500 Einw.

Von Cleve nach Emmerich.

1 Meile. (Cours einer Fahrpost).

Cleve und *Emmerich*, s. d. Seitenroute von Wesel aus.

Von Cosel nach Neustadt in Oberschlesien.

3 Stationen, 6 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Ober- od. kl. Glogau	3 Meilen.
b) Zülz	2 —
c) Neustadt	1 —
	6 Meilen.

Digitized by Google

a) *Ober-* oder *Klein-Glogau* ist der Hauptort einer grossen Majoratsherrschaft der Grafen Oppersdorf, die hier ein schönes Schloss mit einem Familien-Archiv haben, in der Kirche befindet sich auch ein schönes Mausoleum des ersten Majoratsherrn, und in dem ehemaligen Minoriten-Kloster ein kathol. Schullehrer-Seminar. 320 Häuser und 2600 Einwohner. *Gasthöfe:* der grüne Kranz, bei Rascher; der Bär.

b) *Züllz* ist ein offenes, dem Majoratsherrn von Pitschen, Grafen Joseph Matuschka gehöriges Städtchen, meistens aus einer langen breiten Strasse bestehend. Ein grosses gräfl. Schloss mit Garten und Wasserleitung, und, vor dem Thore nach Neustadt zu, die Ueberreste grosser Schwedenschanzen sind die Eigenthümlichkeiten dieses Städtchens, dessen sehr zahlreiche starke Judenschaft Hausirhandel treibt. *Gasthöfe:* im Adler, b. d. Wittwe Friedländer; im weissen Adler u. s. w.

Von Crossen nach Lübben.

3 Stationen, $12\frac{3}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Guben	$4\frac{1}{2}$ Meilen.
b) Lieberose	4 —
c) Lübben	$4\frac{1}{4}$ —
	$12\frac{3}{4}$ Meilen.

Alle diese Städte sind in der Route III. und in anderen Seiten-Routen beschrieben worden.

Von Crossen nach Posen.

7 Stationen, $19\frac{3}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Züllichau	$5\frac{1}{4}$ Meil.		Transp.	$11\frac{3}{4}$ Meil.	
b) Bomst	2 —	e)	Grätz	$1\frac{1}{2}$	—
c) Wollstein	$2\frac{1}{4}$ —	f)	Stenzewo	$3\frac{1}{2}$	—
d) Rakwitz	$1\frac{3}{4}$ —	g)	Posen	3	—
Latus	$11\frac{3}{4}$ Meil.			$19\frac{3}{4}$ Meil.	

Crossen und *Züllichau* sind schon bei anderweitiger Gelegenheit beschrieben worden. *Bomst* ist ein Kreisstädtchen. *Wollstein*, s. Seite 441; *Grätz*, eben so.

Von Cüstrin nach Frankfurt a. O.

4 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Digitized by Google

Von Cüstrin nach Königsberg in der Neumark.

4 Stationen, $6\frac{3}{4}$ Meilen.

a) Fürstenfelde	$2\frac{1}{2}$ Meil.
b) Bärwalde	1 —
c) Mohrin	$1\frac{1}{4}$ —
d) Königsberg i. d. N.	2 —
	$6\frac{3}{4}$ Meil.

(Cours einer Fahrpost).

Cüstrin, s. Seite 284.

Königsberg, s. Seite 374.

Von Czarnikow nach Schneidemühl.

2 Stationen, 4 Meil.

(Cours einer Fahrpost).

a) Uscz	$2\frac{1}{2}$ Meil.
b) Schneidemühl	$1\frac{1}{2}$ —
	4 Meil.

Czarnikow ist ein Kreisstädtchen mit einem Collegiatstift.

Schneidemühl an der Pissa, s. Route IV.

Von Czeszewo nach Wreschen.

2 Stationen, 3 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Miloslaw	1 Meilen.
b) Wreschen	2 —
	3 Meilen.

Czeszewo und *Wreschen* sind zwei kleine Städtchen des Reg. Bez. Bromberg, die sehr nahe an der polnischen Grenze liegen.

Von Dammgarten nach Stralsund.

6 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Dammgarten ist ein Städtchen an der Recknitz, unweit der Mecklenburgischen Grenze. Geschichtlich wurde es zweimal merkwürdig: 1322 durch einen Friedensschluss und 1368 durch ein blutiges Treffen zwischen den Pommerschen und Mecklenburgischen Herzögen. *Gasthof: bei* Hoppe.

Von Danzig nach Warschau.

21 Stationen oder $55\frac{1}{4}$ Meilen.

(Cours einer Fahrpost).

Digitized by Google

a) Praust	1½	Meil.	Transp.	31	Meil.
b) Pr. Stargard	4¾	—	m) Bresc	3	—
c) Mewe	3¾	—	n) Kowal	2¾	—
d) Marienwerder	2¼	—	o) Gostynin	3½	—
e) Garnsee	2	—	p) Gombin	3	—
f) Graudenz	2¾	—	q) Ilow	2½	—
g) Lippinken	4½	—	r) Sochaczew	2½	—
h) Culmsee	1	—	s) Seroki	1¾	—
i) Thorn	3	—	t) Blonie	1¾	—
k) Sluzewo	3	—	u) Oltarczew	1½	—
l) Nieszawa	2¼	—	v) Warschau	2	—
Latus	31	Meil.		55¼	Meil.

Alle nur einigermaassen merkwürdige Wohnplätze auf dieser Route sind schon, so weit sie den preuss. Landen angehören, beschrieben worden. Wir bemerken nur hier noch, das *Thorn* die letzte inländische, und *Sluzewo* die erste ausländische Poststation ist. Das Hauptzollamt dieser Aus- oder Eingangspforte ist Thorn, das Nebenzollamt und zugleich der letzte preuss. Ort ist *Pieczina*.

Von Demmin nach Treptow a. d. T.

4 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Demmin, s. oben die Seiten-Route von Anclam nach Demmin. Seite 542.

Treptow a. d. Tollensee, liegt in einer fruchtbaren Gegend des Reg. Bez. Stettin, und hat über 400 Häuser und 2700 Einwohner. *Gasthof:* der goldene Adler, bei Kaunenberg.

Von Deutz nach Siegburg.

3½ Meil. (Cours einer Schnellpost).

Beide Städte sind schon an anderen Orten beschrieben worden.

Von Drossen nach Sonnenburg.

2 Meil. (Cours einer Fahrpost).

Sonnenburg ist weit bekannt als Sitz des ehemaligen Johanniterordens. Das Schloss erbaute der Heermeister Fürst Moritz von Anhalt-Dessau. Eine Feuersbrunst vernichtete leider im Jahre 1814 die schöne Kirche, die

Digitized by Google

mit Alabaster und Marmor reich ausgeschmückt war, und in der sich viele schätzbare Gemälde sämmtlicher hier mit dem Ritterschlage beehrten Johanniter befanden. Die Lenze fällt bei diesem von Seen und Brüchen umgebenen Städtchen in die Warthe. Die hiesigen Gewässer liefern eine sehr schöne wohlschmeckende Art grosser Krebse, die auch versendet werden. *Gasthöfe:* der Löwe, bei Gottschlag; der Stern, bei Pohle; die drei Kronen, bei Pohle u. s. w.

Von Düben nach Eilenburg.

2½ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Düben ist ein Städtchen an der Mulde, durch welches früher die Hauptstrasse von Berlin über Wittenberg nach Leipzig ging. Es ist das Staabs-Quartier eines Husaren-Regiments, und zählt nur 300 Häuser und fast 2400 Einwohner. In der nahen Dübbenerheide befinden sich mehrere Hütten- und Hämmerwerke, Papiermühlen u. s. w.

Von Duisburg nach Düsseldorf.

2 Stationen, 3½ Meil. (Cours einer Schnellpost).

a) Kaiserswerth	2¼ Meil.
b) Düsseldorf	1¼ —
	3½ Meil.

Düsseldorf s. Seite 324 und *Duisburg* Seite 327.

Von Pr. Eilau nach Friedland.

2 Stationen, 4 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Domnau	2 Meil.
b) Friedland	2 —
	4 Meil.

Preuss. Eilau (zum Unterschiede von Deutsch-Eilau, s. die Route von Königsberg nach Warschau, Seite 370) und *Friedland* sind zwei kleine Kreisstädte im Reg. Bez. Königsberg, beide sind in die neuere Kriegsgeschichte mit blutigen Zügen eingetragen. Die erstere, wie wir oben schon erwähnten, durch die zweitägige Schlacht am 6. und 7. Februar 1807 und die letztere durch ein am 19. Juni desselben Jahres vorgefallenes Treffen, mit welchem der unglückliche Krieg beschlossen wurde.

Von Pr. Eilau nach Lyck.

7 Stationen oder 20½ Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Digitized by Google

a) Bartenstein	$2\frac{3}{4}$ Meil.			Transp.	$9\frac{3}{4}$ Meil.
b) Schippenbeil	2 —	e)	Rhein		$2\frac{1}{2}$ —
c) Paris	$2\frac{1}{2}$ —	f)	Arys		$4\frac{1}{4}$ —
d) Rastenburg	$2\frac{1}{2}$ —	g)	Lyck		4 —
Latus	$9\frac{3}{4}$ Meil.				$20\frac{1}{2}$ Meil.

a) *Bartenstein*, eine Stadt an der Alle, welche durch den General Grafen Friedrich von Anhalt, der hier mit seinem Regiment garnisonirte, sehr verschönert worden ist. In ihrer Nähe stand ein Schloss des deutschen Ordens, von dem fast keine Spur mehr vorhanden ist. 320 Häuser und 3500 Einwohner. *Gasthof:* der Bienenkorb bei Haack.

d) *Rastenburg*, eine Stadt an der Gaber. Sie ist die Garnison einer Jäger-Abtheilung, auch befindet sich hier ein Gymnasium und die □ zu den 3 Thoren des Tempels d. M. H., hier. In der Nähe liegt das Kloster Hohen-Linde, früher eine Missions-Anstalt der Jesuiten und jetzt ein besuchter Wallfahrtsort. *Gasthöfe:* der goldene Löwe, bei Gluck; der Schanzkrug, bei Wittwe Wallner. In der Nähe das kleine freundliche Bad Bansen, s. d. Rub. Bäd.

g) *Lyck* auf polnisch *Oelk*, ein kleines aber stark bewohntes Kreisstädtchen am See Somnau, in dessen Nähe sich einige Papiermühlen befinden. Im See liegt das ansehnliche, 1273 erbaute und 1679 restaurirte Schloss. *Gasthaus:* bei Kartutsch.

Von Eilenburg nach Leipzig.

2 Stationen, 3 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Taucha	2 Meil.
b) Leipzig	1 —
	3 Meil.

Eilenburg, s. Seite 344.

Von Eilenburg nach Wittenberg.

4 Stationen, $9\frac{1}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Düben	$2\frac{1}{2}$ Meil.
b) Schmiedeberg	$2\frac{1}{4}$ —
c) Kemberg	3 —
d) Wittenberg	$1\frac{1}{2}$ —
	$9\frac{1}{4}$ Meil.

Digitized by Google

Schmiedeberg und *Kemberg* sind zwei kleine Städte im Kreise Wittenberg. Bis jetzt waren in der erstern eine Escadron und in der letztern zwei Escadrons Husaren als Garnison. *Wittenberg*, s. Route I.

Von Eisleben nach Magdeburg.

7 Stationen, $11\frac{1}{2}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Mansfeld	$1\frac{1}{2}$ Meil.			Transp. 5	Meil.
b) Hettstädt	1 —		e) Stassfurth	2	—
c) Sandersleben	$\frac{3}{4}$ —		f) Atzendorf	$1\frac{1}{4}$	—
d) Aschersleben	$1\frac{3}{4}$ —		g) Magdeburg	$3\frac{1}{4}$	—
Latus 5 Meil.				$11\frac{1}{2}$	Meil.

c) *Sandersleben* ist ein Anhalt-Bernburgsches Städtchen.

e) *Stassfurth* besitzt ein kleines Salzwerk, dessen Brunnen aber eine sehr reichhaltige Soole giebt; Anna von Schladen legte es 1452 an, und 1797 kaufte es der Staat. Als 1297 Otto Markgraf von Brandenburg diese Stadt belagerte, traf ihn ein Pfeil in die Stirn, er brach ab, und mehrere Jahre trug dieser Fürst einige Stücken davon am Kopf, daher er in der Geschichte Otto mit dem Pfeile heisst. Diese Stadt hat 200 Häuser und 1900 Einwohner. *Gasthof:* im Ring, bei Huth.

Die übrigen Stationen sind schon anderweitig erwähnt worden.

Von Elberfeld nach Essen.

3 Stationen, $4\frac{1}{4}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Velbert	$2\frac{1}{4}$ Meil.
b) Werden	1 —
c) Essen	1 —
	$4\frac{1}{4}$ Meil.

Von Elberfeld nach Rittershausen.

3 Stationen, $\frac{3}{4}$ Meil. (Cours einer Schnellpost).

a) Barmen	$\frac{1}{4}$ Meil.
b) Wupperfeld	$\frac{1}{4}$ —
c) Rittershausen	$\frac{1}{4}$ —
	$\frac{3}{4}$ Meil.

Diese Ortschaften s. Route I.

Digitized by Google

Von Elberfeld nach Wetzlar.

16 Stationen, 21 Meil. (Cours einer Fahrpost).

			Transport	$6\frac{3}{4}$	Meil.
a) Ronsdorf	$\frac{3}{4}$	Meil.	i) Drolshagen	2	—
b) Lüttringhausen	$\frac{1}{2}$	—	k) Olpe	$\frac{3}{4}$	—
c) Lennep	$\frac{1}{2}$	—	l) Dillenhütte	$2\frac{1}{2}$	—
d) Born	$\frac{1}{2}$	—	m) Siegen	1	—
e) Hückeswagen	$\frac{3}{4}$	—	n) Wilnsdorf	$1\frac{1}{2}$	—
f) Wipperfurth	1	—	o) Dillenburg	$2\frac{1}{2}$	—
g) Ohl	$1\frac{1}{4}$	—	p) Herborn	1	—
h) Meinerzhagen	$1\frac{1}{2}$	—	q) Wetzlar	3	—
Latus	$6\frac{1}{4}$	Meil.		21	Meil.

m) *Siegen* ist eine Kreisstadt im Reg. Bez. Arnsberg, sie hat gegen 600 Häuser und 2500 Einwohner, und ist der Sitz eines Bergamtes. Ihre Eisen-, Stahl-, Leder- und Baumwollenfabriken sind bedeutend, besonders werden in sehr grosser Anzahl Feilen hier verfertigt. Die Bleichen und Lohgerbereien vermehren noch die zahlreichen Werkstätten des hiesigen Fabrikfleisses. □ zu den 3 eisernen Bergen. Es erscheint hier das Intelligenzblatt. *Gasthof:* im Löwen, bei Fitzer.

Dillenburg und *Herborn* sind ansehnliche Ortschaften. Alle übrige Stationen von einiger Bedeutung sind schon anderweitig erwähnt worden.

Von Elbing nach Pr. Holland.

3 Meil. (Cours einer Fahrpost).

Diese beiden schon oben erwähnten Städte sind seit zwei Jahren durch eine Kunststrasse in guter Verbindung.

Von Emmerich nach Frankfurt a. M.

27 Stationen, $43\frac{1}{2}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Rees	$2\frac{1}{4}$	Meil.	Latus	12	Meil.
b) Wesel	3	—	g) Düsseldorf	$1\frac{1}{4}$	—
c) Dinslaken	2	—	h) Benrath	$1\frac{1}{2}$	—
d) Neumühl	$1\frac{1}{2}$	—	i) Langenfeld	$1\frac{1}{4}$	—
e) Duisburg	1	—	k) Opladen	$\frac{3}{4}$	—
f) Kaiserswerth	$2\frac{1}{4}$	—	l) Mühlheim a. Rh.	$1\frac{1}{2}$	—
Latus	12	Meil.	Latus	$18\frac{1}{4}$	Meil.

Digitized by Google

Latus	18¼ Meil.		Transp.	27½ Meil.	
m) Deutz	½	—	u) Wahleroth	1½	—
n) Cöln	¼	—	v) Freilingen	2	—
o) Deutz	¼	—	w) Wallmerode	2	—
p) Siegburg	3½	—	x) Limburg	2	—
q) Hennef	¾	—	y) Niederselters	2	—
r) Ukerath	1¼	—	z) Würges	1	—
s) Weyerbusch	1¾	—	aa) Königsstein	3	—
t) Altenkirchen	1	—	bb) Frankf. a. M.	2½	—
Latus	27½ Meil.			43½ Meil.	

Die Stationen von Wahleroth an bis Königsstein sind Nassauisch, die früheren wurden schon anderweitig erwähnt.

Von Emmerich nach Utrecht.

4 Stationen, 4 Meilen und 6¾ P. (Cours einer Diligence).

a) Elten	1 Meil.
b) Sevenär	1 —
c) Arnheim	2 —
d) Utrecht	6¾ P.
	4 Meil. u. 6¾ P.

Elten ist die letzte preuss. und *Sevenär* die erste niederländische Station.

Von Erfurt nach Heiligenstadt und Göttingen.

5 Stationen, 11¼ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Langensalza	4½ Meil.
b) Gr. Gottern	1 —
c) Mühlhausen	1½ —
d) Dingelstädt	2¼ —
e) Heiligenstadt	2 —
	11¼ Meil.

Siehe Route I. und Seite 329 und 338.

Von Erfurt nach Halle.

6 Stationen, 16¼ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Kunststr. im Neubau.			Transp.	9¼ Meil.	
a) Sömmerda	3¼ Meil.		d) Eisleben	2¾	—
b) Artern	3¾	—	e) Langenbogen	2¼	—
c) Sangerhausen	2¼	—	f) Halle	2	—
Latus	9¼ Meil.			16¼ Meil.	

Digitized by Google

Von Erfurt nach Sondershausen.

3 Stationen, 8 Meil.

(Cours einer Fahrpost).

a) Weissensee	$3\frac{3}{4}$	Meil.
b) Greussen	$1\frac{1}{4}$	—
c) Sondershausen	3	—
	8	Meil.

S. Seite 342 und 547.

Von Frankenstein nach Neurode.

2 Stationen, 3 Meil.

(Cours einer Fahrpost).

a) Silberberg	$1\frac{1}{2}$	Meil.
b) Neurode	$1\frac{1}{2}$	—
	3	Meil.

a) *Silberberg*, s. Festungen.

b) *Neurode* ist ein kleines gräfl. Magnisches Städtchen der Grafschaft Glaz. Sonst florirte hier die Tuchfabrikation. Der Ort ist mehr sonderbar als hübsch gebaut. Ueber eine Art von Brücke gelangt man aus einem hoch gelegenen Theil in den andern, während in der Tiefe unter jener Brücke ebenfalls eine Strasse des Städtchens läuft. Man zählt 400 Häuser und 4500 Einwohner. Auch befinden sich ein Schloss, in dessen Saal evangelischer Gottesdienst gehalten wird, eine Ober-Grenz-Controlle und eine Schnupftabacksfabrik hier. In der Nähe liegt der Annaberg, dessen freundliche Kapelle weit sichtbar in's Thal blickt; das grosse Dorf Schlegel, mit einem Schlosse des Grafen Pilati und einem Schullehrer-Seminar. Eckersdorf mit einem grossen Schlosse, Park, Treibhäusern und Thiergarten des Grafen Anton Magnis; und Albensdorf, der berühmte Wallfahrtsort, in dem auch mehrere Künstler wohnen; auch liegen viele reiche Steinkohlengruben in der Umgegend. *Gasthof in Neurode*: das Kaffee- und Weinhaus von Kuhnert.

Von Frankfurt a. M. nach Leipzig.

19 Stationen oder 44 Meilen.

(Cours einer Schnellpost).

Digitized by Google

a) Hanau	2	Meil.	Transp.	$20\frac{1}{2}$	Meil.
b) Gelnhausen	3	—	l) Eisenach	$1\frac{3}{4}$	—
c) Saalmünster	2	—	m) Gotha	$3\frac{1}{2}$	—
d) Schlüchtern	2	—	n) Erfurt	3	—
e) Neuhof	2	—	o) Weimar	3	—
f) Fulda	$1\frac{1}{2}$	—	p) Eckartsberge	3	—
g) Hünfeld	2	—	q) Naumburg	$2\frac{3}{4}$	—
h) Buttlar	2	—	r) Weissenfels	$2\frac{1}{4}$	—
i) Vach	$1\frac{1}{2}$	—	s) Lützen	2	—
k) Marksuhl	$2\frac{1}{2}$	—	t) Leipzig	$2\frac{1}{4}$	—
Latus	$20\frac{1}{2}$	Meil.		44	Meil.

Die preuss. Städte dieser Route sind schon anderweitig erwähnt worden mit Ausnahme von:

Lützen. Dieses Städtchen, welches in den Kreis Merseburg gehört, ist der Sitz eines Haupt-Zoll-Amtes. In der Kriegsgeschichte steht sein Name zweifach, wegen der Schlacht am 6. November 1632, und der von Gross-Görschen, am 2. Mai 1813. $\frac{1}{4}$ Meile von der Stadt rechts an der Strasse nach Leipzig bezeichnet bis jetzt noch ein kleines unscheinbares Denkmal den Ort, wo ein grosser Held (Gustav Adolph) fiel. General Helwig liess 1814 die merkwürdige Stelle umpflanzen. In der Nähe liegt Gross-Görschen, mit den Denkmälern der Schlacht und der Eiche, wo der tödtlich verwundete Prinz v. Homburg verschied. Rippach, wo Marschall Bessiere (Herzog von Istrien) erschossen wurde. Altranstadt, wo Karl der XII. 1706 den Frieden schloss, und die grosse Saline von Dürnberg. An der Strasse kurz vor Alt-Ranstädt ist ein Häuschen, wo man vergebens nach einer Soolader bohrte. *Gasthöfe in Lützen:* der goldene Adler, bei Starke; der Löwe, bei Läse; die Stadt Berlin bei Patske.

Von Freienwalde nach Vogelsdorf.

4 Stationen, $7\frac{1}{2}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Wriezen	$1\frac{1}{2}$	Meil.
b) Strausberg	3^1	—
c) Alt-Landsberg	$1\frac{3}{4}$	—
d) Vogelsdorf	1	—
	$7\frac{1}{2}$	Meil.

Digitized by Google

a) *Wriezen*, in einer jener fruchtbaren Oder-Niederungen gelegen, ist die Garnison einer Escadron Dragoner und der Sitz mehrerer Behörden. ☐ zur Einigkeit. Es erscheint hier ein gemeinnütziges Wochenblatt. *Gasthöfe:* der Fürst Blücher, der Kronprinz, das Ross u. s. w. In der Nähe die Landwirthschafts-Lehranstalt zu Mögelin, zugleich der Geburtsort des Feldmarschalls v. Barfuss, geboren 1631 † 1704. 440 Häuser und 4800 Einwohner. In Wriezen wohnen mehrere Kunst- und Handelsgärtner (namentlich A. Rabending). Diese Stadt ist mit Berlin durch eine Schnellpost, die dreimal wöchentlich abgeht, verbunden. Ein Mehreres siehe *Ulrichs* statist. topogr. Beschreibung der Stadt Wriezen und der Umgebungen (1830).

Von Genthin nach Stendal.

3 Stationen, 4¾ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Jerichow	2	Meilen.
b) Tangermünde	1¼	—
c) Stendal	1½	—
	4¾	Meilen.

b) *Tangermünde.* Sehr merkwürdig ist diese Stadt, als die Residenz der ersten Landesregenten aus dem Hause der Hohenzollern, auch erblickte ein hochverehrter Fürst, Friedrich II. der Eiserne, hier das Licht der Welt. In dem Schlosse, jetzt das Domainen-Amtshaus, sind mehrere für die Geschichte des Landes wichtige Verträge abgeschlossen worden. In seinem untern Geschoss befand sich ein grosses gewölbtes Zimmer, in dem der Erbauer, Kaiser Karl der IV., der Vater und Vormund des Kurfürsten Wenzel, bei einer Versammlung die denkwürdigen Worte ausrief: „Richtet recht Menschenkinder über Menschenkinder!" Ein Prachtgebäude aus jener für diese Stadt merkwürdigen Periode, die Stephanskirche, reich an werthvollen Denkmälern, zerstörte die grosse Feuersbrunst 1617. Die Stadt zählt über 660 Häuser und 3700 Einwohner, und eine Zuckersiederei, eine Bleischrotfabrik und mehrere Oelfabriken gehören zu den Hauptwerkstätten ihres Gewerbfleisses. Hier fällt die Tanger in die

Digitized by Google

Elbe. *Gasthöfe:* zum schwarzen Adler, bei Krüger Sohn; der neue Gasthof zum deutschen Hause, bei Rezmann etc.

Von Georgenburg nach Tilsit.

5 Stationen, 9 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Schmalleningken	2	Meilen.
b) Kassigkehmen	1	—
c) Wischwill	1	—
d) Schreitlaugken	$2\frac{1}{2}$	—
e) Tilsit	$2\frac{1}{2}$	—
	9	Meilen.

Jurburg oder *Georgenburg* ist die polnische Grenz-Station, und in *Schmalleningken* ist das preuss. Hauptzollamt. Siehe Seite 356.

Von Gerdauen nach Rastenburg.

2 Stationen, 4 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Barten	2	Meil.
b) Rastenburg	2	—
	4	Meil.

Barten liegt in einer sehr schönen Gegend a. d. Liebe.

Von Glaz nach Mittenwalde.

2 Stationen, 4 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Habelschwerd	2	Meilen.
b) Mittenwalde	2	—
	4	Meilen.

a) *Habelschwerd* ist ein, von einer mit drei hohen Thürmen versehenen Mauer umschlossenes Städtchen, von 300 Häusern und 3600 Einwohnern. Sie ist der Sitz eines Landraths und des Erzbischöfl. Commissarius für die Grafschaft Glaz, und eine Invaliden-Garnison. Nach der letzten grossen Feuersbrunst ist sie wieder ziemlich gut erbaut worden. Sie hat auch eine Wasserkunst. General Lehwald siegte 1745 hier über die Oesterreicher unter Wallis, und diese überfielen wieder 1778 den hier commandirenden Prinzen von Hessen-Philippsthal, und nahmen ihn gefangen. *Gasthöfe:* der schwarze Bär, bei Junk; der blaue Stern, bei Büttner; der Löwe u. s. w.

b) *Mittenwalde* ist ein, aus einer langen Strasse beste-

Digitized by Google

hendes Städtchen; es gehört dem Grafen von Althan, der hier ein Schloss besitzt, auch hat ein Hauptzollamt hier seinen Sitz, und von einigen zwanzig, meist wohlhabenden Kaufleuten wird ein sehr bedeutender Handel mit Leinewand, Vitriol, Zucker, Kaffee, Farbehölzern u. s. w. getrieben; auch sind drei Tabacksfabriken in gutem Betriebe, und die Leinewandbleichen gut belegt. Die Wege in Oesterreich über Wigstädl nach Mähren hinein sind über alle Beschreibung schlecht, und scheinen nach festen Grundsätzen auch in diesem Zustande erhalten zu werden. 250 Häuser und 1500 Einwohner. *Gasthöfe:* der schwarze Bär, b. Nitsche; das Ross, bei Lehnhard.

Von Glaz nach Nachod.

3 Stationen, 6 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Reinerz	3 Meilen.
b) Lewin	1 —
c) Nachod	2 —
	6 Meilen.

c) *Nachod* besitzt eine Hauptmerkwürdigkeit an seinem, jetzt der Herzogin von Sagan gehörigen Schlosse, das, hoch und weit sichtbar, schon von Ferne einen imposanten Anblick gewährt. In seinem Innern ziehen einige Gemächer, und verschiedene historische Gemälde die Aufmerksamkeit des Fremden auf sich; allein man beklagt sich in neuester Zeit über die Ungefälligkeit, oder den niedrigen Eigennutz der herzogl. Dienerschaft, welche die Besichtigung dieses Schlosses oft erschwert oder gar unmöglich macht. Sehr sehenswerth ist das nahe herzogl. Lustschloss Ratoborsitz, welches, umschlossen von weiten herrlichen Wiesengründen, in seinen schönen Gemächern vielerlei aus Italien hierher gebrachte Kunstschätze enthält.

Von Goldberg nach Hirschberg.

2 Stationen. 4½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Schönau	2 Meilen.
b) Hirschberg	2½ —
	4½ Meilen.

Diese Route verdient, als einer der Hauptzugänge in

Digitized by Google

die schönen Sudetenthäler von Hirschberg und Schmiedeberg, einer näheren Beschreibung. Von Goldberg aus (s. Seitenroute von Breslau nach Görlitz) führt die Kunststrasse am Wolfsberge hin in das Thal der Wülschbach, rechts erblickt man den Geiersberg und später einen Theil von Neukirch im Thale der Katzbach, links mehrere Steinbrüche und bei Polnisch Hundorf eine Pottaschsiederei. Nun steigt die Strasse durch Hermanswaldau (dessen Schloss links, nicht, wie auf der, sonst vortrefflichen, Reimannschen Charte, Blatt 150, angegeben ist, rechts, bleibt), hoch hinauf, bis auf den Schlussrücken des hiesigen Vorgebirges, hier eröffnet sich eine schöne Aussicht in die Thäler von Schönau, Kaufungen und Hohenliebenthal. Das lange Dorf Kaufungen mit mehreren Schlössern, seinen berühmten Marmorbrüchen und den, in den letzten Jahren entdeckten interessanten Stalatitenhöhlen, zieht sich links an der Katzbach aufwärts, bis gegen ihr Bassin, am Bleiberge bei Ketschdorf. Hohenliebenthal mit seinen rothen Dächern liegt gerade vor uns, eben so schliessen die Hogulie und der Kamm des Capellenberges vor uns die Landschaft, doch werden die höchsten Kuppen des Riesenkammes, die über sie hinwegragen, schon sichtbar. Rechts über die Willenberger Porphyrwand leuchten in der Ferne die Schlösser von Ober-Falkenhayn und Schönwalde. Steil hinab fällt nun die Kunststrasse in das Kreisstädtchen Schönau, welches eigentlich nur aus 4 langen, nach verschiedenen Bränden, wohlgebauten Strassen besteht, und seinen Namen durch den Ausruf einer Herzogin von Liegnitz erhalten haben soll, die beim Anblick dieser Gegend entzückt rief: welche schöne Au'! Eine zeigende Hand im Stadt-Wappen, bestätigt die freundliche Sage. Das ansehnliche Schloss von Alt-Schönau verfällt nach der Dismembration dieser Herrschaft immer mehr. Zur Seite bleibt uns nun rechts das Schloss von Hohen-Liebenthal, ein Eigenthum der Erben des Ministers Grafen v. Bülow. Im Dorfe Alt-Schönau überschreiten wir, auf einer steinernen Brücke, die hohe noch sehr jugendliche Katzbach, deren schroffe

Digitized by Google

Thalränder classisch geworden sind, seit man mit dem Namen dieses kleinen Stromes einen glänzenden Sieg im letzten Freiheitskampfe bezeichnet. Von Goldberg aus bis zum Capellenberge ist an manchen Stellen die Strasse mit einer rothen Erde bedeckt. Sie durchläuft das obstreiche Dörfchen Johannisthal (auch die Hainhäuser genannt), links sind uns einige Blicke in das schöne Freudenthal, und später auf einen Buchenhain vergönnt, unter dessen Schattendache manche lieblichen Anlagen verborgen sind. Am Fusse des Freudenberges zieht sich, im frischen Wiesengrunde, das Dörfchen Ratschin hin und von Tiefengrunde aus steigt die Kunststrasse oft ziemlich steil bis auf einen der schönsten Puncte des Vorgebirges der Sudeten, den Capellenberg. Ein Kalkofen und ein Wirthshaus stehen auf dem Schlussrücken, von dem man eine der herrlichsten Aussichten auf die lange, hohe, blaue Wand der Sudeten und die mit vielfacher Schönheit von der Natur ausgeschmückten Thäler von Hirschberg und Schmiedeberg hat. Hirschberg, Herischdorf, Warmbrunn und Hermsdorf erscheinen uns, wie ein einziger, langer, schöner Wohnplatz, der sich im Thale des Zakens bis in einen Kessel des Hochgebirges hinzieht, über den die Zinnen des Felsenschlosses Kynast sich erheben. Die Schlösser von Maiwaldau, Berbisdorf, Schildau und etwas entfernter die von Erdmannsdorf, Arnsdorf, Buchwald und Fischbach, mit ihren ansehnlichen Dörfern, Thälern, Hügeln und Wiesen, zwischen denen sich, wie Silberstreifen, einzelne Teiche hinziehn, und Schmiedebergs ansehnliche Häuserreihen erfüllen die übrige Landschaft zwischen dem Capellenberge und dem Schlussrücken der Sudeten, dessen Schneegruben, Bauden und Capellen auch dem unbewaffneten Auge sichtbar entgegen treten. Und wunderbar ergriffen von diesem Anblick, wird das Herz erfüllt mit der Sehnsucht, die Höhe zu erklimmen und, erhaben über dem Gewirre des menschlichen Treibens, die Luft einzuathmen, die reiner weht, wo sich die Wolken, die Decken des Himmels, lagern.

Digitized by Google

Von Gollnow nach Stettin.

2 Stationen. 5 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Altdamm	3¾	Meilen.
b) Stettin	1¼	—
	5	Meilen.

Gollnow ist in einer Waldgegend an der Ihna gelegen; sie hat einige Fabriken und zählt 400 Häuser und 3600 Einwohner.

Von Gollup nach Dobrzyn und Plock.

5 Stationen. 12 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Dobrzyn	¼	Meilen.
b) Zboyno	1¼	—
c) Lipno	2½	—
d) Dobrzyn a. d. W.	4	—
e) Plock	4	—
	12	Meilen.

Gollup ist ein Städtchen an der Drevenz, die es von Polen trennt, eine seiner Vorstädte Dobryzin ist schon auf Polnischem Boden. 140 Häuser und 1500 Einwohner, meist Israeliten. Die anderen Städte dieser Route gehören dem Königreiche Polen an.

Von Görlitz nach Halle.

14 Stationen. 38 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

			Transp.	21	Meilen.
a) Rothenburg	3	Meilen.	h) Liebenwerda	1¾	—
b) Muskau	4¼	—	i) Cosdorf	1¾	—
c) Spremberg	3½	—	k) Torgau	2½	—
d) Hoyerswerda	2½	—	l) Eilenburg	4	—
e) Senftenberg	2¾	—	m) Delitzsch	3¼	—
f) Mückenberg	2¾	—	n) Brehna	1¼	—
g) Elsterwerda	2½	—	o) Halle	2½	—
Latus	21	Meilen		38	Meilen.

Rothenburg ist ein Kreisstädtchen im Regierungsbezirk Liegnitz, von 140 Häusern und 1800 Einwohnern. *Gasthof:* bei Baumüller.

b) *Muskau* ist der Hauptort der Fürstl. Pücklerschen Herrschaft dieses Namens mit einem schönen Schlosse, des-

Digitized by Google

sen Glasmalereien, Bibliothek, Park u. s. w. sehenswerth sind. 200 Häuser und 1400 Einwohner, unter denen viele geschickte Töpfer sind. *Gasthöfe:* der grüne Baum, bei Säuberlich; die Stadt Berlin, bei Schönest; der Bär, das nahe Herrmannsbad, s. Bäder. Dieses Städtchen ist und war der Aufenthaltsort mehrerer lebender und verstorbener Schriftsteller: als der lebenden Hrn. Seidel, Schefer etc., was die verstorbenen anbetrifft, so deuten wir auf die viel besprechenden und viel besprochenen: Briefe eines Verstorbenen, hin.

Von Görlitz nach Zittau.

3 Stationen. $4\frac{1}{4}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Ostritz	$2\frac{1}{4}$	Meilen.
b) Hirchfeld	1	—
c) Zittau	1	—
	$4\frac{1}{4}$	Meilen.

Görlitz, s. Seitenrouten. Die übrigen Städte gehören dem Königreiche Sachsen an.

Von Goslar nach Wernigerode.

3 Stationen. $4\frac{1}{2}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Abbenrode	2	Meilen.
b) Ilsenburg	$1\frac{1}{4}$	—
c) Wernigerode	$1\frac{1}{4}$	—
	$4\frac{1}{2}$	Meilen.

Goslar ist eine Hannöversche Stadt. Ilsenburg und Wernigerode, s. Harzreise. *Gasthöfe:* der goldene Stern, das weisse Ross etc.

Von Greifenberg nach Hirschberg.

4 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Greifenberg, s. Seite 518.

Hirschberg, s. Seite 538.

Von Greifenhagen nach Königsberg in d. N.

2 Stationen. $4\frac{1}{2}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Fiddichow	2	Meilen.
b) Königsberg in d. N.	$2\frac{1}{2}$	—
	$4\frac{1}{2}$	Meil.

Digitized by Google

Von Greifswald nach Stettin.

5 Stationen. 18¼ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Anclam	5 Meilen.
b) Uckermünde	4¼ —
c) Neuwarp	3½ —
d) Pölitz	3½ —
e) Stettin	2 —
	18¼ Meilen.

d) *Pölitz.* Dieses Städtchen gehört der Stadt Stettin, es hat 1700 Einwohner, die meist Schiffer, Schiffszimmerleute und Fischer sind. *Gasthöfe:* die Post, bei Gädicke; und bei Phal. Die anderen Stationen sind schon anderweitig erwähnt worden.

Von Greifswald nach Wolgast.

4 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

S. Route XXIV. und Seite 543.

Von Grünthal nach Wesel.

74 Meilen. (Cours einer Schnellpost.)

In Grünthal findet man eine gute Aufnahme beim Postcommissarius Commesmann.

Von Guben nach Spremberg, s. Seitenrouten.

3 Stationen. 8 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Pförten	2¾ Meilen.
b) Förste	1½ —
c) Spremberg	3¾ —
	8 Meilen.

Von Gumbinnen nach Insterburg.

3¾ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Von Gumbinnen nach Lyck.

4 Stationen. 14 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Königsfelde	3 Meilen.
b) Goldap	2 —
c) Oletzko	5 —
d) Lyck	4 —
	14 Meilen.

b) *Goldap* ist eine Kreisstadt, die Seite 355 beschrieben

Digitized by Google

worden ist. In ihrer Nähe ist eine Papiermühle, eine Eisenhütte und ein Kupferhammer.

c) *Oletzko*, zuweilen auch Margrabowo genannt, ist ein von dem Markgrafen Albrecht 1560 angelegtes Städtchen im See Oletzkow. Es verdankt seine Entstehung einer Unterredung zweier Freunde des erwähnten Markgrafen und Königs Sigismund von Polen. Der letzte erbaute darauf seiner Seits die nahe Stadt Augustowo. Die Eigenthümlichkeiten von Oletzko sind ein grosser Marktplatz und ein gut eingerichtetes Krankenhaus. 200 Häuser und 3200 Einwohner. Man logirt hier beim Kaufmann Zimmermann.

Von Gumbinnen nach Rastenburg.

4 Stationen. 12¾ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Darkehmen	4 Meilen.
b) Angerburg	4 —
c) Drengfurth	2 —
d) Rastenburg	2¾ —
	12¾ Meilen.

Von Gumbinnen nach Schirwindt.

4 Stationen. 8 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Trakehnen	2½ Meilen.
b) Stallupöhnen	1½ —
c) Sodargen	2 —
d) Schirwindt	2 —
	8 Meilen.

a) *Trakehnen*, s. die Seitenrouten von Gumbinnen.

Von Gutstadt nach Pr. Mark.

4 Stationen. 9 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Liebstadt	3 Meilen.
b) Mohrungen	2 —
c) Saalfeldt	3 —
d) Pr. Mark	1 —
	9 Meilen.

In *Liebstadt* nehmen mehrere Privathäuser Fremde auf. Das Ordonnanzhaus, bei Tolkemit und der Stadtkrug bei Gruschke, entsprechen nur sehr mässigen Anforderungen.

Digitized by Google

In *Mohrungen* ist ein ziemlich guter Gasthof: die Erholung, bei Powlikowsky. Dieses Städtchen ist der Geburtsort des Dichters Herder. Der Regierungsrath Lange zu Breslau ehrte sein Andenken, indem er im Spätherbst 1830 den Bewohnern von Mohrungen eine eiserne Tafel sendete, auf der Herders Name und Geburtstag mit goldener Schrift eingegraben steht, und welche an das Haus angebracht werden soll, in dem die Wiege jenes berühmten Mannes stand.

c) *Saalfeld* liegt am See Mauring, hat ein Gymnasium, ist die Garnison von 2 Escadrons Kürassieren und zählt 170 Häuser und 1500 Einwohner. Zwei sehr ordinäre Gasthäuser.

Von Gutstadt nach Rastenburg.

4 Stationen. 10 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Seeburg	3	Meilen.
b) Bischofstein	2½	—
c) Rössel	2½	—
d) Rastenburg	2	—
	10	Meilen.

c) *Rössel* ist eine Kreisstadt, in der sich ein Gymnasium befindet, sie hat 260 Häuser und 2200 Einwohner. Man findet im Schiesshause, bei Wichert, Logis.

Von Halle nach Hof.

8 Stationen. 19¾ Meilen. (Diligence.)

			Transport	10½	Meilen.
a) Merseburg	2	Meilen.	e) Auma	3¼	—
b) Weissenfels	2¼	—	f) Schleitz	2	—
c) Zeitz	3¼	—	g) Gefell	2	—
d) Gera	3	—	h) Hof	2	—
Latus	10½	Meilen.		19¾	Meilen.

Gera und *Schleitz* sind zwei Fürstl. Reussische Städte. *Hof* ist eine Königl. Baiersche Grenzstadt. s. die Route nach München.

Von Halle nach Jena.

5 Stationen. 11 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Digitized by Google

a) Weissenfels	4¼ Meilen.	s. Seite 332.
b) Naumburg	2¼ —	
c) Camburg	2 —	
d) Dornburg	1 —	
e) Jena	1½ —	
	11 Meilen.	

Die drei letzten Stationen gehören dem Grossherzogthum Weimar an.

Von Halle nach Leipzig.

2 Stationen. 5½ Meilen. (Cours einer Schnellpost.)

a) Merseburg	2 Meilen.
b) Leipzig	3½ —
	5½ Meilen.

Von Halle nach Wettin.

2¾ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Wettin ist die Kreisstadt des Saalkreises. Sie hat ein altes Bergschloss, in dem die längst ausgestorbenen Grafen v. Wettin residirten, ein Kohlenbergwerk, einige Fabriken und Oelmühlen. Hier ist der Sitz des Bergamtes für den Saalkreis und Magdeburg, eines Berggerichtes, eines Landraths (der zu Prplitz wohnt) etc., 400 Häuser mit 3000 Einwohnern. Sehr gut nimmt sich die Lage der Stadt von der Saalseite aus, wo sie sich kühn über den Spiegel dieses Stroms zu erheben scheint. *Gasthof:* der graue Wolf, bei Schreiber.

Von Halver nach Schwelm.

3 Stationen. 3½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Breckerfeld	1½ Meilen.
b) Vörde	1 —
c) Schwelm	1 —
	3½ Meilen.

Breckerfeld und *Vörde* gehören zu jenen Wohnplätzen an der Enneper Strasse, welche die lange Reihe merkwürdiger Werkstätten des Fabrikfleisses formen, deren Erzeugnisse in alle Welttheile gehen und die Kunde von der Deutschen Betriebsamkeit zu den entferntesten Völkern tragen.

Digitized by Google

Von Hamburg nach Leipzig.

21 Stationen. 55¼ Meilen. (Cours einer Schnellpost.)

a) Escheburg	3 Meil.	Transp.	27¼ Meil.
b) Boitzenburg	4½ —	m) Schmitzdorf	2¾ —
c) Vellahn	2½ —	n) Genthin	2½ —
d) Redevin	2¼ —	o) Burg	3½ —
e) Ludwigslust	2¾ —	p) Magdeburg	3¼ —
f) Warnow	2 —	q) Atzendorf	3¼ —
g) Perleberg	3 —	r) Bernburg	2¼ —
h) Kletzke	2¼ —	s) Cönnern	2 —
i) Havelberg	3 —	t) Halle	3½ —
k) Sandau	½ —	u) Schkeuditz	3 —
l) Scharlibbe	1½ —	v) Leipzig	2 —
Latus	27¼ Meilen.		55¼ Meil.

Gasthöfe: in *Boitzenburg*, bei Klepper; *Ludwigsburg*, Hôtel de Weimar; Hôtel zum Grossherzog von Mecklenburg.

f) *Warnow*, die erste Preussische Poststation mit dem Gasthof: zum König von Preussen, bei Mad. Woltersdorf.

g) *Perleberg*. Dieses Städtchen ist der Sitz der Ritterschaftsdirection der Prignitz. Es hat mehreremal starke Brände erlitten, durch den Bau der Kunststrasse von Berlin nach Hamburg, jetzt aber sehr gewonnen. Dabei unterhält es sehr stark besuchte Flachsmärkte. Die von Berlin nach Hamburg gehende Schnellpost nimmt hier ihr Mittagbrot ein. *Gasthöfe:* die weisse Taube, bei Ernst; die Londonschenke, bei Liede; die Stadt Hamburg, bei Wolfs Wittwe.

i) *Havelberg*. Diese von der Havel umströmte Stadt war einst eine starke Veste und in späterer Zeit der Sitz eines Domkapitels. Jetzt fehlt es ihr nicht an Nahrungszweigen; mehrere Fabriken, unter denen sich auch eine Zuckersiederei befindet, und eine stark beschäftigte Schiffswerfte, auf der schon Seeschiffe erbaut worden sind, ein lebhafter Speditionshandel, auch der Ackerbau u. s. w. erhalten die Stadt in einem gewissen Wohlstande. Die Pfarr-, ehemals Domkirche, zählt man zu den schönsten Gotteshäusern des Landes. Ein Land- und Stadtge-

Digitized by Google

richt erster Klasse und mehrere andere Behörden haben hier ihren Sitz. Mit dem Dorfe Toppel, welches ihre Vorstadt bildet, zählt sie über 500 Häuser und 2500 Einwohner. Sie ist der Geburtsort des Pädagogen Heynatz und des Geh. Staatsraths Küster, jetzt Bevollmächtigten in München. 2 Meilen von hier liegt das Hauptzollamt Wittenberge, am Einfluss der Steppnitz in die Elbe. Ungefähr eben so weit liegen auch die Majoritätsgüter des Hrn. von Willamowitz, Erben des Feldmarschalls v. Möllendorf. □ zur Wohlthätigkeit und Freundschaft. *Gasthöfe:* der Stern, der Dreikrug, bei Haase.

Alle anderen Stationen, welche in dem Preussischen Lande liegen, sind schon anderweitig erwähnt worden.

Von Havelberg nach Stendal.

3 Stationen. 4 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Sandau ½ Meilen.
b) Arneburg 2 —
c) Stendal 1½ —

4 Meilen.

b) *Arneburg* an der Elbe, ist ein alter, in der Landesgeschichte oft vorkommender Ort. Sein altes Schloss war lange Zeit hindurch die Residenz des Kurfürsten von Brandenburg; in seinen Mauern verschied der eben vom Reichstage zurückgekehrte Johann Cicero. Sie ist nach dem Brande von 1767 besser erbaut worden und hat jetzt 270 Häuser und 1400 Einwohner. In der Nähe liegt Eichstädt, das Stammschloss der Grafen und Freiherren dieses Namens. *Gasthöfe:* der Prinz von Preussen, bei Nachtigal; der schwarze Adler, bei Schulze.

Von Herford nach Osnabrück.

3 Stationen. 7 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Enger 1 Meile.
b) Melle 2¾ —
c) Osnabrück 3¼ —

7 Meilen.

a) *Enger.* In dieser kleinen Stadt ist ein lebhafter Garn- und Flachshandel; ihre Kirche verwahrt die Gebeine

und ein Denkmal Wittekinds. Zwei Meilen von hier ist das Schlachtfeld von Gofeld, wo Ferdinand von Braunschweig im J. 1759 den Herzog von Brissac überwand und die Kirche von Mönighüffen, mit einem Erbbegräbnisse des Herzogs von Holstein.

Von Herford nach Paderborn.

4 Stationen. $8\frac{1}{4}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Salzuffeln	$\frac{3}{4}$	Meilen.
b) Lemgo	2	—
c) Detmold	$1\frac{1}{2}$	—
d) Paderborn	4	—
	$8\frac{1}{4}$	Meilen.

Herford und *Paderborn*, s. S. 309 und S. 489. Die Stationen a, b und c sind Lippe-Detmoldsche Städte.

Von Herstadt nach Rawitsch.

$1\frac{3}{4}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Siehe Seitenrouten von Breslau nach Posen. S. 276.

Von Holzmünden nach Paderborn.

4 Stationen. $8\frac{1}{2}$ Meilen. (Cours einer Fahrp.) Kunststr.

a) Höxter	$1\frac{1}{4}$	Meilen.
b) Brakel	$2\frac{1}{2}$	—
c) Dryburg	2	—
d) Paderborn	$2\frac{3}{4}$	—
	$8\frac{1}{2}$	Meilen.

a) *Höxter* ist eine nicht sehr freundliche und wenig regelmässig gebaute, aber durch Schifffahrt auf der Weser, Handel und mehrere Fabriken belebte Kreisstadt im Reg. Bez. Minden. In der neuesten Zeit machte eine Baumwollspinnmaschine gute Geschäfte. Ueber 400 Häuser und 3000 Einwohner. Eine Merkwürdigkeit ist oder war die pharmaceutische Sammlung eines Apothekervereins. Auch erscheint hier ein Wochenblatt für den Kreis. Ganz in der Nähe liegt die ehemalige reiche Benedictiner-Abtei Corvei, jetzt ein Eigenthum des Landgrafen v. Hessen-Rothenburg, Fürsten v. Ratibor und Corvei, die letzten Trümmer des alten Braunsberger Schlosses, welches zu seiner Zeit für die festeste deutsche Burg galt. In der Umgegend sind

Digitized by Google

mehrere Glashütten und Papiermühlen. *Gasthöfe:* der berliner Hof, die Stadt Bremen, das deutsche Haus.

Von Jastrow nach Krojanke.

2 Stationen. 3¹ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Flatow 2¼ Meilen.
b) Krojanke 1¼ —
3½ Meilen.

a) *Flatow*, auf Polnisch Zlottowo, ist eine Kreisstadt im Regierungsbezirk Marienwerder, mit 210 Häusern und 1800 Einwohnern, Tuchmachern, Spitzenknöpplern und Juden. Sie hat in den Jahren 1830—31 eine schöne neue nach einer Zeichnung von Schinkel erbaute, evangelische Kirche erhalten.

Von Ibbenbüren nach Lengerich.

2 Stationen. 2 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Tecklenburg 1½ Meilen
b) Lengerich ½ —
2 Meilen.

a) *Ibbenbüren* ist ein, durch sein Bergamt, seine Hämmer, Fabriken, Steinbrüche und Glashütte bedeutendes Städtchen an der Aa, mit 210 Häusern und 1200 Einwohnern. *Gasthöfe:* der doppelte Adler, bei Stall; das weisse Ross.

b) *Tecklenburg* ist eine Kreisstadt im Regierungsbezirk Münster. Ihre Kirche verwahrt in einem Erbbegräbnisse die Asche der ehemaligen Landesherren, der alten Grafen von Tecklenburg. Geburtsort des Pädagogen Snethlage. 170 Häuser und 1100 Einwohner. *Gasthof:* zu den drei Kronen, bei Saegemann.

c) *Lengerich* besitzt ansehnliche Seiden- und Tabacksfabriken; seine Kirche diente oft zu diplomatischen Zusammenkünften, als der Westphälische Friede geschlossen wurde. 165 Häuser und 1300 Einwohner. Man logirt im goldenen Löwen, bei Bennekar; im wilden Mann, bei Riemann und im Anker bei Werlemann.

Von Kempen nach Ostrowe.

2 Stationen. 6½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Digitized by Google

a) Schildberg 2½ Meilen.
b) Ostrowe 4 —
6½ Meilen.

a) *Kempen* liegt in einer Sandebene an der Grenze von Posen und Schlesien. Die Bewohner unterhalten mehrere Fabriken und einen starken Pferdehandel. 480 Häuser und 3300 Einwohner. *Gasthöfe:* die Stadt Berlin, das Lamm, der Hirsch und die Sonne.

b) *Ostrowe*, eine Fürstl. Radziwillsche Stadt und der Sitz eines Landraths. 350 Häuser und 4000 Einwohner, meist Tuchweber. *Gasthöfe:* bei Oehlerts, bei Masenbach und bei Wittwe Millitz.

Von Königsberg in d. Neum. nach Schwedt.
2 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Von Königsberg in der N. nach Soldin.
2 Stationen. 4½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)
a) Schönflies 1½ Meilen.
b) Soldin 3 —
4½ Meilen.

S. die Route von Glogau nach Stettin.

Von Königsberg in Pr. nach Pillau.
3 Stationen. 6½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)
a) Widitten 2¾ Meilen.
b) Fischhausen 2 —
c) Pillau 1¾ —
6½ Meilen.

Von Königsberg in Pr. nach Warschau.

S. Seite 370, 371. Von den Polnischen Stationen bemerken wir:

Mlawa ist die erste Polnische Stadt.

Pultusk. Uebergang über die Narew. Guter Gasthof auf dem Ringe, dem Rathhause gegenüber, bei Szymansky, ein anderer bei Makowsky. Dieser Ort ist in der Kriegsgeschichte durch die am 26. December 1806 hier gelieferte Schlacht merkwürdig geworden. Ein guter Plan von die-

Digitized by Google

sem Treffen ist von dem Major v. Both, im Verlage von Simon Schropp & Comp. in Berlin, erschienen.

Jablonna. Dieses schöne Dorf war das Eigenthum und der Wohnsitz des heldenmüthigen Fürsten Joseph Poniatowski. Das Schloss liegt auf einer kleinen Anhöhe an der Weichsel und wird von einem sehenswerthen Park umgeben.

Warschau, s. die Route von Berlin nach Warschau.

Von Kolberg nach Köslin.

5½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Beide Städte haben ihre besondere Route.

Von Kolberg nach Naugard.

3 Stationen. 10 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Treptow a. d. R.	3¾ Meilen.
b) Greifenberg	2¼ —
c) Naugard	4 —
	10 Meilen.

a) *Treptow* an der Rega gehört zu den ältesten Städten Pommerns, sie ist durch ihren hohen Marienthurm, der den Schiffern auf der nahen See zur vollkommenen Richtschnur dient, weit sichtbar, die Reste alter Basteien und starker hoher Mauern umschliessen sie. Im Innern gewahrt man einen ansehnlichen Marktplatz und ein altes Schloss; auch ist die Stadt wohl versehen mit Hospitälern und Armenanstalten. Hier ist der Sitz einer Landschafts-Direction und einer Uhlanen-Garnison, und die Stadt unterhält Tuch-, Rasch- und Strumpffabriken und besitzt ein grosses merkwürdiges Mühlenwerk. Hier am Deep ankommende Schiffe laden ihre Waaren auf Böte und führen sie so in die Stadt. Treptow ist der Geburtsort des Predigers Herzberg. Am Deep ist eine Seebadeanstalt. Bei dem nahen Zirkwitz befindet sich der Ottobrunnen, wo Otto von Bamberg die ersten Christen in dieser Gegend taufte, und nicht sehr entfernt liegt das ehemalige Prämonstratenserstift Belbuk, damals Castrum Petri genannt. Abt und Mönche wurden 1513 Lutheraner. □ die Eintracht. *Gasthöfe:* das Pommersche Haus, bei Detert;

Digitized by Google

das Preussische Haus, bei Köpke, und das Deutsche Haus, bei Gerstenberg. ¼ Meilen von hier liegt die Kreisstadt Greifenberg mit 375 Häusern und fast 3000 Einwohnern.

Von Krottoschin nach Posen.

6 Stationen. 13½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Koszmin	2	Meilen.
b) Jaroschin	2¼	—
c) Xions	3	—
d) Santomysl	2	—
e) Kurnik	1½	—
f) Posen	2½	—
	13½	Meilen.

Krottoschin, oder Krotoszyn, ist eine Kreisstadt und der Hauptort des Fürstl. Thurn- und Taxisschen Fürstenthums gleiches Namens. Sie hat mehrere Fabriken, Garnison, Schloss, 650 Häuser und 6000 Einwohner. □ zur Pflichttreue, zu den 3 W. K. *Gasthöfe:* die Stadt Regensburg, bei Gröge; der weisse Adler, der goldne Adler etc.

Von Krottoschin nach Rawitsch.

2 Stationen. 6 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Kobylin	2	Meilen.
b) Rawitsch	4	— (s. S. 276).
	6	Meilen.

Von Kynau nach Wüstewaltersdorf.

1 Meile. (Cours einer Fahrpost.)

Kynau ist ein Dorf im Schlesier-Thal (Kreis Waldenburg) mit dem schönen alten Schloss die Kiensburg, die Bolko I. erbaute und die bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts bewohnt wurde. In den letzten Jahren war sie käuflich an den, nun auch schon verstorbenen, Prof. Büsching gekommen, der im Sommer hier wohnte. Thal und Burg wird sehr viel von Reisenden besucht, für deren Aufnahme ein gutes Wirthshaus sorgt.

Wüstenwaltersdorf, am Eulengebirge, ist eins der grössten Fabrikdörfer Schlesiens, aus 150, meist massiven Häusern bestehend, es wohnen hier viele wohlhabende Kaufleute, die ein Kaufhaus besitzen und starken Leinwandhandel treiben. Unter den 1400 Einwohnern sind viele

Digitized by Google

Weber und Spinner. Ein Waisenhaus, von Seyler gegründet, die schönen Bleichen und die jetzt in Fristen liegenden Silber- und Bleigruben sind andere Eigenthümlichkeiten dieses Orts.

Von Langensalza nach Nordhausen.

2 Stationen. 7½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Sondershausen 5 Meilen.
b) Nordhausen 2½ —
7½ Meilen.

Diese Städte sind anderweitig erwähnt worden.

Von Leipzig nach Magdeburg.

9 Stationen. 15 Meilen. (Cours einer Schnellpost.)

a) Landsberg	3¼ Meilen.	Transp.	11 Meilen.
b) Zörbig	1¾ —	f) Gnadau	1 —
c) Radegast	¼ —	g) Salze	¾ —
d) Cöthen	2 —	h) Schönebeck	¼ —
e) Calbe	3¼ —	i) Magdeburg	2 —
Latus	11 Meilen.		15 Meilen.

e) *Calbe* an der Saale ist eine Kreisstadt, welche grosse Fabriken in Fries unterhält, namentlich die von Rust und Nicolai. Von einer sehr fruchtbaren Gegend umgeben, am schiffbaren Strom, fehlt es dieser Stadt nicht an Nahrungs- und Erwerbzweigen. Man behauptet, Calbe sey schon vor der Geburt Christi erbaut worden, als die Römische Legion des Galba hier lagerte, und will Calbe von Galba ableiten. Hier ist ein landräthliches Amt, ein Haupt-Zollamt, ein Domainenamt, ein Land- und Stadtgericht u. s. w. □ zur festen Burg. *Gasthöfe:* der Stern, bei Seifert; die goldene Krone, zum Mohren, die Post, der Engel, bei Bernübern. Dicht an der Stadt befindet sich ein grosses Mühlenwerk, an welches in dem letzten Jahre eine Fournir-Schneidemühle angereiht worden ist. In der Nähe die Vergnügungsörter: der Busch, die Fähre mit dem durch Steinkopf angelegten Garten und der Weinberg.

Von Lieberose nach Berlin.

4 Stationen. 13½ Meilen.

a) Beeskow 3 Meilen.
Latus 3 Meilen.

Digitized by Google

Transp. 3 Meilen.
b) Fürstenwalde $3\frac{1}{2}$ —
c) Vogelsdorf 4 —
d) Berlin 3 —
$13\frac{1}{2}$ Meilen.

a) *Beeskow.* An dem hier sehr breiten Wasserspiegel der Spree liegt dieser ehemalige Hauptort der Herrschaft gl. Namens, jetzt ein Königl. Domainenamt. Einst gehörte sie den Biebersteinen, die sie an das Bisthum Lebus verpfändeten und mit diesem ist es nach der Säcularisation an die Krone gefallen. □ Euthanasia E. E. *Gasthöfe:* der weisse Schwan, bei Rüdiger; der schwarze Adler, seit 1830 vom Kaufmann Gross gehalten. Ein jüdischer Handelsmann hat hier im Jahre 1829 ein russisches Dampfbad angelegt.

Von Leipzig nach Weissenfels.
2 Stationen. $4\frac{1}{2}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)
a) Lützen $2\frac{1}{2}$ Meilen.
b) Weissenfels 2 — s. S. 332.
$4\frac{1}{2}$ Meilen.

Von Leipzig nach Zeitz.
2 Stationen. $5\frac{1}{4}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)
a) Pegau 3 Meilen.
b) Zeitz $2\frac{1}{4}$ —
$5\frac{1}{4}$ Meilen.

Pegau ist ein Königl. Sächsisches Städtchen. *Zeitz*, s. Seite 410.

Von Lennep nach Elberfeld.
3 Stationen. $1\frac{3}{4}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)
a) Lüttingshausen $\frac{1}{2}$ Meile.
b) Ransdorf $\frac{1}{2}$ —
c) Elberfeld $\frac{1}{4}$ —
$1\frac{3}{4}$ Meilen.

Elberfeld, s. Route von Berlin nach Aachen. I.

Von Liebenwalde nach Oranienburg.
$2\frac{1}{2}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Digitized by Google

Oranienburg, s. Route von Berlin nach Stralsund.

Von Lingen nach Münster.

4 Stationen. 9¹ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Rheine	4¼ Meilen.
b) Emsdetten	1¾ —
c) Greven	1¼ —
d) Münster	2 —
	9¼ Meilen.

Lingen ist eine Hannöversche Stadt an d. Ems. *Gasthof:* bei Stovoski.

Rheine, der Hauptort der Standesherrschaft Rheina-Wobeck und der Sitz eines Haupt-Zollamts. 370 Häuser und 2600 Einwohner. *Gasthöfe:* bei Engelhard Schutze und bei Franz Schmid.

Von Lüben nach Winzig.

2 Stationen. 4 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Steinau	2 Meilen.
b) Winzig	2 —
	4 Meilen.

Bei dem Kreisstädtchen Steinau passirt man auf einer Fähre die Oder. Hier ist keine Kunststrasse. In Steinau sind zwei ziemlich gute *Gasthöfe:* der Adler, bei Brünner; das weisse Ross, bei Neumeyer.

Von Luckau nach Wittenberg.

4 Stationen. 11¼ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Dahme	2¾ Meilen.
b) Jüterbogk	3¾ —
c) Zahne	3 —
d) Wittenberg	1¾ —
	11¼ Meilen.

a) *Dahme* ist ein mit Mauern und Gräben umgebenes Städtchen; auf seiner nordöstlichen Seite liegt das Schloss, der Sitz eines Domainenamtes. 360 Häuser und 3000 Einwohner, worunter viele Tuchmacher, auch wird Taback hier fabricirt. An den Mauern der Stadt erreichte General Wobeser am 17. Sept. 1813 ein Corps Franzosen und schlug es. *Gasthof*: der goldene Löwe, bei Haberland.

Digitized by Google

b) *Jüterbogk*, eine Kreisstadt an der Kunststrasse nach Dresden, mit vielen hölzernen mit Schindeln gedeckten Häusern und einem grossen Marktplatz; dabei ist sie ziemlich gross, denn sie zählt an 550 Häuser, ist aber im Verhältniss mit 3600 Einwohnern schlecht bevölkert. Die hiesige Nicolaikirche besitzt eine Merkwürdigkeit, es ist Tezels Ablasskasten. Dieser Mönch fasste hier seine 105 Sätze gegen Luthers Lehre ab. Melanchthon leitet Jüterbogk von Jütre, Morgen, und bog, Gott, ab. Zwischen hier und Teltow soll ein Ritter, Hans v. Hacke, dem Tezel seinen reich gefüllten Koffer abgenommen haben. Die Tuchweberei ist das Hauptgeschäft der Bewohner. Die Botaniker Brandt und Hayne sind hier geboren, der erste schrieb eine flora berolinensis. *Gasthöfe:* der schwarze Bär, sehr mittelmässig, besser die Post. In der Nähe ist das Schlachtfeld von Dennewitz, wo Bülow seinen Ehrennamen erwarb.

c) *Zahne*, ein kleines von Bächen umströmtes Städtchen. *Gasthof:* der goldne Ring, bei der Wittwe Drester.

Von Luckenwalde nach Treuenbrietzen.

3 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Luckenwalde ist ein offenes Städtchen an der Nuthe, welches 1780 bis 84 durch die mit Auswanderern aus dem Voigtlande besetzte Vorstadt Gera vergrössert wurde. Es unterhält eine starke Tuchfabrik, besonders zeichnet sich die der Herren Lippe & Busse aus, die besonders feine Tuche liefert. Eine Papiermühle, Sensen- und Lederfabriken und etwas Weinbau, sind die Eigenthümlichkeiten des aus 540 Häusern mit 4000 Einwohnern bestehenden Städtchens. In der Nähe ist das beträchtliche Königl. Eisenhüttenwerk von Gottow, mehrere Papiermühlen, Theeröfen und Pechhütten. ☐ Stern der Hoffnung. *Gasthöfe:* der grüne Baum, bei Knochenhauer; die Stadt Potsdam.

Von Lüneburg nach Salzwedel.

6 Stationen. 12 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Dahlenburg $3\frac{1}{2}$ Meilen.

$3\frac{1}{2}$ Meilen.

Digitized by Google

Transp.	3½ Meilen.	
b) Göhrde	1½ —	
c) Dannenberg	2¼ —	
d) Lüchow	2½ —	
e) Wustrow	¾ —	
f) Salzwedel	1½ —	s. S. 404.
	12 Meilen.	

Die 5 Stationen von Lüneburg bis Wustrow gehören dem Königreiche Hannover an.

Von Luxemburg nach Trier.

2 Stationen. 5 Meilen. (Diligence.)

a) Grevenmachen	3 Meilen.
b) Trier	2 —
	5 Meilen.

Die Bundesfestung Luxemburg, in welcher das Hôtel de Pologne, und die Station a, liegt auf Niederländischem Boden; bei dem Dorfe Wasserbillig überschreitet man auf einer Brücke die Sure und am linken Moselufer hin führt die Strasse bis Trier.

Von Magdeburg nach Stendal.

3 Stationen. 8¼ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Wolmirstedt	2 Meilen.
b) Burgstall	2¼ —
c) Stendal	4 —
	8¼ Meilen.

Dieser Postcours ist bis Stendal der S. 404 bezeichnete.

Von Mainz nach Metz.

17 Stationen. 21½ Meilen. 7¾ P. (Diligence.) Kunststr.

a) Niederolm	1½ M.	Transp.	14½ M.
b) Wörrstadt	1½ —	k) Homburg	1½ —
c) Alzey	1½ —	l) Rohrbach	2 —
d) Kirchheim-Boland	1½ —	m) Saarbrück	2 —
e) Standebühl	1½ —	n) Forbach	1½ —
f) Sembach	2 —	o) St. Avold	2¼ —
g) Kaiserslautern	1½ —	p) Foligny	2 —
h) Lanstuhl	2 —	q) Courcelles-Chaussy	1 —
i) Bruchmühlbach	1½ —	r) Metz	2½ —
Latus	14½ Meil.		21½ M. 7¾ P.

Digitized by Google

Von dieser Route gehört nur die Stadt Saarbrück dem Preussischen Staate an; s. Seitenroute von Trier dahin. *Gasthöfe* auf dieser Route: in *Alzey*, der Darmstädter Hof, der Kaiser, die drei Könige; in *Kaiserslautern*, der Baiersche Hof; in *Hornburg*, der Karlsberger Hof, der goldne Adler, auch bekannt unter dem Namen seines Eigenthümers, Hrn. Didier, zugleich Posthalter.

Von Marienburg nach Pr. Mark.

2 Stationen. $5\frac{1}{2}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Christburg	$3\frac{1}{2}$	Meilen.
b) Pr. Mark	2	—
	$5\frac{1}{2}$	Meilen.

Siehe Seit. 320, 359 und 409.

Von Marienwerder nach Neidenburg.

6 Stationen. $17\frac{1}{2}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Freistadt	4	Meilen.
b) Bischofswerder	2	—
c) Neumark	$2\frac{1}{2}$	—
d) Löbau	2	—
e) Gilgenburg	3	—
f) Neidenburg	4	—
	$17\frac{1}{2}$	Meilen.

Diese Stationen sind schon anderweitig erwähnt worden.

Von Marienwerder nach Neuenburg.

3 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Von Marienwerder nach Mewe.

$2\frac{1}{4}$ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Siehe Seite 409.

Im Städtchen *Mewe* sind einige gute *Gasthöfe*, als: das Deutsche Haus, der schwarze Adler, auch findet man in der Ressource, bei Porch, gute Aufnahme. Nähere Auskunft über diesen Ort geben die stat. topogr. Aufsätze im Novbr.- und Dcbr.-Heft des Jahres 1830 der Preuss. Provinzialblättern.

Von Mehlau nach Tapiau.

2 Stationen. 8 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Digitized by Google

a) Labiau 4 Meilen.
b) Tapiau 4 —
8 Meilen.

a) *Labiau* ist eine Kreisstadt an der Deina, mit einem Schloss, einer Kirche, in der auch lettisch gepredigt wird. Sie liegt nur ¼ Meile vom Kurischen Haff und hat 200 Häuser und 1600 Einwohner. *Gasthöfe:* der Kronprinz, bei Danziger; in der Post, bei Richau und bei Jaromin.

Von Meschede nach Olpe.

3 Stationen. 8 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Eslohe 2½ Meilen.
b) Billstein 3½ —
c) Olpe 2 —
8 Meilen.

In *Billstein* ist bei Schmelzer, in *Olpe* im goldenen Löwen, bei Hardenak, gutes Logis.

Von Mohrungen nach Osterode.

3½ Meilen. (Cours einer Fahrpost.).

Mohrungen, s. die Route v. Gutstadt nach Preuss. Mark.

Osterode ist eine Kreisstadt im Regierungsbezirk Königsberg, mit einem Schlosse, 218 Häusern und 2200 Einwohnern. *Gasthöfe:* Hôtel de Prusse, bei Neppert; der weisse Schwan, bei Nonnenprediger.

Von Muskau nach Sorau.

4¾ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Von Naumburg nach Querfurt.

2 Stationen. 4¾ Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Freiburg 1½ Meilen.
b) Querfurt 3¼ —
4¾ Meilen.

a) *Freiburg* an der Unstrut, mit einem schön gelegenen hohen und weit sichtbaren Bergschlosse, besitzt Weinberge, 330 Häuser und 1900 Einwohner. *Gasthöfe:* der goldene Ring, bei Siegel; der schwarze Bär, bei Arnold.

Von Neidenburg nach Rastenburg.

5 Stationen. 17 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

Digitized by Google

a) Willenberg	5 Meil.
b) Ortelsburg	2½ —
c) Aweiden	3½ —
d) Sensburg	2½ —
e) Rastenburg	3½ —
	17 Meil.

b) *Ortelsburg* verdankt sein Entstehen einem Jagdschlosse der deutschen Ritter, jetzt ist es eine Kreisstadt mit 150 Häusern und 1500 Einwohnern. Der Kurfürst Georg Wilhelm hatte 1629 hier eine Zusammenkunft mit dem Könige Ladislaus v. Polen. *Wirthshäuser:* der jetzt ziemlich ordinaire Krug.

Von Neidenburg nach Soldau.

3 Meil. (Cours einer Fahrpost).

Von Neisse nach Oppeln.

3 Stationen, 7 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Falkenberg	4 Meil.
b) Oppeln	3 —
	7 Meil.

a) *Falkenberg* ist eine aus einer langen breiten Strasse bestehende Kreisstadt im Reg. Bez. Oppeln. Zugleich ist es der Hauptort der schönen gräfl. Praschmaschen Besizzungen, mit einem schönen Schlosse und weitläufigen Park. Einst residirte ein Zweig der Piasten hier. 150 Häuser und 1300 Einwohner. In der Nähe das Bad Grüben oder Grifen, das Schloss Schedlau (dem Grafen Erdmann Pückler gehörig), das Schloss Dambran (dem Hrn. v. Ziegler gehörig), Friedland mit Schloss und Park (dem Grafen Burghaus gehörig), und Tillowitz (den Erben des Grafen Louis Praschma gehörig), mit einer Steingutfabrik.

Von Neumark nach Ostrometzko.

5 Stationen, 16 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Strasburg	3½ Meil.
b) Gollub	4 —
c) Schönsee	1½ —
d) Thorn	3 —
e) Ostrometzko	4 —
	16 Meil.

Digitized by Google

Diese Stationen sind schon anderweitig erwähnt worden.

Von Neustadt nach Troppau.

3 Stationen, 6½ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Peterwitz	3	Meil.
b) Jägerndorf	½	—
c) Troppau	3	—
	6½	Meil.

Hinter Neustadt passirt man in Maidlberg die österr. Grenze, ein Schloss des deutschen Ordens auf einer Anhöhe, scheint wie eine Citadelle diese Eingangspforte zu bewachen. Später kommen wir in den Flecken Rosswalde, weit bekannt durch den Zauber, den einst der Graf Hodiz hier zu schaffen verstand. Wir glauben unsere Leser folgende humoristische Schilderung, welche in der neusten Zeit ein österr. Officier von der Entzauberung dieses Ortes machte, nicht vorenthalten zu dürfen. Er erzählt:

Rosswalde hatte ich noch nicht gesehen, der Zauber der vor sechzig Jahren dort herrschte, zog mich hin, ich wollte sehen, was aus dem Aufenthalte des merkwürdigen Sonderlings geworden ist, den derselbe grosse Mann, den Neupergs Unentschlossenheit 1741 gerettet hatte, in einer Epistel anredete, die mit den Worten beginnt: Graf Hodiz, Mann von sonderbarem Geiste u. s. w.

Das Schloss, der einzige Gegenstand, welcher einigermaassen an jene Zeit erinnern kann, beginnt nun auch sehr baufällig zu werden, so, dass man jetzt schwerlich den Hrn. v. Badenfeld zu Troppau um seinen Besitz beneiden würde. Aller Zauber ist gänzlich entflohn, der den sonst unbekannt-Flecken von Tanais bis zum Ebro berühmt machte, und der einst die Werke Ariost's und Tasso's übertroffen haben soll — jetzt gehört die glühende Phantasie des ersteren und der Gedanken-Reichthum des letzteren dazu, diese Beschreibung nicht für übertrieben zu halten. Als nach und nach dem Besitzer das einzige Mittel Zauber zu verschaffen, *das Geld*, zu mangeln begann, schritt die Entzauberung mächtig rasch vorwärts. Jene Daphnen, die

Digitized by Google

vor Apoll flohen, um sich in Lorbeerbäume zu verwandeln, trieben ihren Hang zur Metamorphose so weit, dass sie wieder als schmuzige Bauerndirnen, nicht zu den Dreizack des Neptuns, sondern zu einer andern grossen Gabel griffen, mit welcher der Landmann gewohnt ist, die Ingredenzien des Transports zu befördern, mit denen er der Fruchtbarkeit seines Bodens zu Hülfe kommt. Die Kinder und Enkel der Diana, der Pallas, des Merkurs, oder *vielmehr des Jupiter selbst*, treiben schon seit langen Jahren wieder, trotz der göttlichen Abstammung, rein bürgerliche Geschäfte. Die ich zu Gesicht bekam, waren mit hanakischen Physiognomien versehen; vergessen im Erbtheil der Venus und des Apolls würde ihnen der Spiegel des Brunnens, in dem man einst auch den Spruch des Orakels las, wenig Erfreuliches zu zeigen haben, darum liegt er vielleicht vergessen, bedeckt von den Trümmern der Zaubergrotte. Der See, auf welchem die nakkenden und neckenden Sirenen, halb Fisch halb Mensch, hausten, ist kaum noch zur Pferdeschwemme zu brauchen. Am schlimmsten aber ist es der Pygmaeen-Stadt gegangen, die einst mit Lilliput um den Rang stritt, statt des diensteifrigen Visitators, der einst den König Friedrich anhielt, kam mir ein freundlich wedelnder Dachs entgegen, dem die Paläste Gullivers hatten einigen Hundehütten weichen müssen, und wie ein Münster ragte ein einzelnes Gebäude über sie hervor, zu der es nicht der Hand einer Dido bedürfte, um es in gleicher Schnelle wie Carthago zu zimmern, wohl aber einer reichern Illusion, als ich besass, um sich in seiner Nähe an Flora's Wohlgeruch zu erinnern. Durch diese letzte Verwandlung verlor ich alle Lust weitere Nachforschungen anzustellen, ich eilte in den Gasthof oder vielmehr in die schmuzige Dorfschenke zurück.

Von Neu-Stettin nach Rummelsburg.

2 Stationen, 5¼ Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Baldenburg	3	Meilen.
b) Rummelsburg	2¼	—
	5¼	Meilen.

Digitized by Google

Neu-Stettin legte Wratislaw IV. an, in seinem Schlosse ist jetzt eine Land-Armen-Anstalt, es wurde 1719 neu aufgeführt, jetzt ist dieser Ort eine Kreisstadt, sie hat ein Gymnasium und 350 Häuser und 2700 Einwohner. *Gasthöfe:* der Kronprinz von Preussen, bei Welsch; das neue Posthaus, bei Günther.

Von Neu-Stettin nach Stargard.

6 Stationen, 18 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Bärwalde	3	Meil.
b) Tempelburg	3	—
c) Falkenburg	2¼	—
d) Dramburg	2	—
e) Nörenberg	2¼	—
f) Stargard	5	—
	18	Meil.

a) *Bärwalde* ist ein kleines Mediatstädtchen, in einem Wiesengrunde gelegen, mit kaum 1000 Einwohnern. *Gasthöfe:* der grüne Baum, bei Reblin und der neue Gasthof bei Wilm.

d) *Dramburg* wird von der Drage in die Alt- und Neustadt getheilt, und ist eine Kreisstadt mit 2200 Einwohnern. *Gasthöfe:* die Post, der goldene Löwe, bei Hoffmann u. s. w.

Die übrigen Stationen sind schon erwähnt worden.

Von Nimptsch nach Reichenbach.

2 Stationen, 2¼ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Gnadenfrei	1	Meil.
b) Reichenbach	1¼	—
	2¼	Meil.

a) *Gnadenfrei* ist eine Herrenhuther-Colonie, die einen Theil des grossen Dorfes Peillau bildet, sie hat meist massive Häuser liegt sehr freundlich und besitzt alle Eigenthümlichkeiten dieser Niederlassungen, als: Brüder- und Schwester-Wittwer und Wittwen-Häuser, eine Erziehungsanstalt, verschiedene Fabriken, Kattundruckereien u. s. w. Sehr beliebt sind die hier fabricirten Pfeffermünzkuchen, Kuchen und Backwerk; auch werden viel Spriz-

Digitized by Google

zenschläuche und Leichensteine angefertigt. *Gasthof:* das Gemein-Logis.

Von Nordhausen nach Nordheim.

5 Stationen, $9\frac{3}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Nüsey	$3\frac{1}{4}$ Meil.
b) Scharzfeld	$1\frac{3}{4}$ —
c) Herzfeld	$\frac{1}{2}$ —
d) Osterode	$1\frac{1}{2}$ —
e) Nordheim	$2\frac{3}{4}$ —
	$9\frac{3}{4}$ Meil.

Von Nordhausen nach Wernigerode.

4 Stationen, $7\frac{1}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Ellerich	2 Meil.
b) Bennekenstein	2 —
c) Elbingerode	2 —
d) Wernigerode	$1\frac{1}{4}$ —
	$7\frac{1}{4}$ Meil.

a) *Ellerich.* Eine Fabrikstadt von 460 Häusern und 3000 Einwohnern. In der Nähe die bekannte Alabasterhöhle: die Kelle.

b) *Bennekenstein* ist eine ganz abgesondert liegende Stadt mit vielen Werkstätten, wo Metall- und Holzwaaren angefertigt werden; auch sind unter den Einwohnern viele Frachtfuhrleute und Ackerbauer. 370 Häuser und 3000 Einwohner. *Gasthof:* der Kronprinz von Preussen, bei Bröker.

Von Oschatz nach Torgau.

$4\frac{1}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Oschatz ist eine sächsische Stadt.

Torgau, s. Route von Berlin nach Torgau S. 506.

Von Osterburg nach Seehausen.

$1\frac{3}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Osterburg, s. Route v. Magdeb n. Salzwedel S. 401.

Von Ottweiler nach Saarbrück.

4 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Ottweiler ist eine Kreisstadt im Reg. Bez. Trier, mit ansehnlichen Gerbereien. 250 Häusern und 2700 Einwoh-

Digitized by Google

nern. *Gasthof:* das weisse Ross, bei Haas.

Von Pasewalk nach Stettin.

2 Stationen, $5\frac{1}{4}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Lökenitz	2 Meil.
b) Stettin	$3\frac{1}{4}$ —
	$5\frac{1}{4}$ Meil.

Pasewalk, s. Route XXIV. und *Stettin* Route XXIII.

Von Pasewalk nach Uckermünde.

2 Stationen, 4 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Torgelow	2 Meil.
b) Uckermünde	2 —
	4 Meil.

a) *Torgelow* besitzt ein königl. Eisenhüttenwerk.

Von Perleberg nach Prenzlau.

6 Stationen, $21\frac{1}{2}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

				Transp.	$9\frac{3}{4}$	Meil.
a) Pritzwalk	$3\frac{1}{4}$	Meil.	d) Strelitz		$3\frac{1}{4}$	—
b) Wittstock	3	—	e) Lychen		$3\frac{1}{2}$	—
c) Mirau	$3\frac{1}{2}$	—	f) Prenzlau		5	—
	$9\frac{3}{4}$	Meil.			$21\frac{1}{2}$	Meil.

Perleberg, s. Seite 574.

Prenzlau, s. Route XXIV.

a) *Pritzwalk.* Ein Städtchen an der Temnitz, ist der Geburtsort des Marschalls Möllendorf, auch ist sein Name durch das glänzende Treffen von 1425 bekannt. 400 Häuser, 2700 Einwohner. *Gasthof:* der schwarze Adler, bei Hammerstiel.

b) *Wittstock* an der Dosse, ist besonders bekannt durch den Sieg den die Schweden unter Banner im Jahre 1636 hier erfochten. Die Stadt hat ein Armenhaus, ein Invaliden-Detachement zur Garnison, und ist der Sitz des Kreisamtes der Ost-Prignitz (der Landrath wohnt in Lohme), eines Hauptzollamtes und mehrerer anderen Behörden. Durchreisende pflegen das Altärgemälde in der Marienkirche in Augenschein zu nehmen. *Gasthöfe:* in der Taube, bei Schulz, bei Uthemann (zugleich ein Kupferschmidt). In der Nähe *Zechlin*, mit einer der besten

Digitized by Google

Glasfabriken des Staates, in welcher meist nur Cristallglas angefertigt wird. *Heiligengrab,* mit einem wohl dotirten adligen Fräuleinstift. *Marienflies* a. d. *Stepnitz,* ebenfalls ein Fräuleinstift, nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Stift in Pommern.

Von Perleberg nach Wittenberge.

1½ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Wittenberge ist der Sitz eines Hauptzollamtes und ein Besitz der Hrn. von Puttlitz. *Gasthof:* der schwarze Adler, bei Mad. Braun.

Von Pillkallen nach Stallupöhnen.

2 Meil. (Cours einer Fahrpost).

In *Pillkallen* findet man bei Rammoser, Silla und Lambrücken Logis. In *Stallupöhnen* kehrt man bei Hachmann in der Ressource ein.

Von Polzin nach Stargard.

5 Stationen, 12¾ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Schiefelbein	3	Meilen.
b) Labes	2½	—
c) Wangerin	1½	—
d) Freienwalde	2½	—
e) Stargard	3¼	—
	12¾	Meilen.

a) *Schiefelbein* war einst eine reiche Johanniter-Ritter-Commende, jetzt ist es eine Kreisstadt mit 330 Häusern und 2500 Einwohnern. *Gasthof:* im Kronprinz, bei Klug.

Von Potsdam nach Spandau.

2¾ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Diese Commercial-Strasse führt über die Nädlitzer-Fähre am rechten Ufer der Havel hin. In dem Gasthof an der Fähre (Fährkrug) wird ein beliebter Weinmostrich, bekannt unter dem Namen Weinmostrich von der Nädlitzer-Fähre, fabricirt.

Von Prenzlau nach Strasburg in der Uckermark.

3 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Von Putbus nach Stralsund.

2 Stationen, 4 Meil. (Cours einer Fahrpost).

Digitized by Google

a) Garz	$1\frac{1}{4}$ Meil.
b) Stralsund	$2\frac{3}{4}$ —
	4 Meil.

Siehe Route XXIV. und die Reise auf Rügen.

Von Ratibor nach Troppau.

4 Meil. (Cours einer Schnell- und Fahrpost).

Von Ratibor nach Wien.

17 Stationen, $41\frac{1}{2}$ Meil.

(Cours einer Schnell- und Fahrpost). Schöne Kaiserstr.

a) Troppau	4	Meil.		Transp.	$24\frac{1}{2}$ Meil.
b) Hof	4	—	k) Pohrlitz	2	—
c) Sternberg	3	—	l) Nikolsburg	3	—
d) Olmütz	2	—	m) Poysdorf	2	—
e) Prosnitz	$2\frac{1}{2}$	—	n) Wülfersdorf	2	—
f) Wischau	3	—	o) Gaunersdorf	2	—
g) Posorzitz	2	—	p) Wolkersdorf	2	—
h) Brünn	2	—	q) Stammersdorf	2	—
i) Raygern	2	—	r) Wien	2	—
	Latus $24\frac{1}{2}$ Meil.				$41\frac{1}{2}$ Meil.

Die Station a) und b) sind östr.-schles., die von c) bis l) mährisch, bis r) nieder-österr.

Gasthöfe und Bemerkungen österr. Städte betreffend.

a) *Troppau*, zu der goldenen Birne, zur Krone, zum römischen Kaiser.

c) *Sternberg*, (hier passirt man den steilsten Berg), auf der ganzen Tour mehrere gute Wirthshäuser.

d) *Olmütz*, der Goliath, der Schwan.

h) *Brünn*, die drei Fürsten, der schwarze Adler, der Bär, drei Hähne (gleich am Thore).

l) *Nikolsburg*, die Rose, der wilde Mann.

Je näher man Wien kommt, je mehr gute Gasthöfe findet man vor. Besonders wohl eingerichtet ist der grosse Gasthof in Wolkersdorf.

Von Rehme nach Vlotho.

1 Meile, (Cours einer Fahrpost).

Vlotho im Kreise Herford, wurde 1727 erst eine

Digitized by Google

Stadt, sie ist klein, hat aber Schifffahrt und Fabriken, auch eine Zuckerraffinerie und Papiermühle. 242 Häuser, 1700 Einwohner. Siehe Bäder.

Von Rogasen nach Schneidemühl.

3 Stationen, $7_{\frac{1}{4}}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Chodziesen	4	Meilen.
b) Uszcz	$2\frac{1}{4}$	—
c) Schneidemühl	$1\frac{1}{2}$	—
	$7\frac{3}{4}$	Meilen.

a) und c) sind schon erwähnt worden.

Rogasen. Diese kleine Stadt an der Wellna, welche unter 4000 Einwohnern fast 1400 Juden zählt, treibt eine starke Tuchweberei. *Gasthöfe:* der goldene Hirsch, bei Grätz; die drei Kronen, bei Andrä.

Von Ruppin nach Zehdenick.

3 Stationen, $5\frac{1}{2}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Lindow	2	Meilen.
b) Gransee	$1\frac{3}{4}$	—
c) Zehdenick	$1\frac{3}{4}$	—
	$5\frac{1}{2}$	Meilen.

b) *Gransee.* Dieses ganz ansehnliche Städtchen in dessen Nähe Waldemar der Grosse 1316 die Mecklenburger schlug, ist Seite 456 beschrieben worden.

Von Rybnick nach Tarnowitz.

2 Stationen, $6\frac{1}{2}$ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Gleiwitz	$3\frac{1}{2}$	Meilen.
b) Tarnowitz	3	—
	$6\frac{1}{2}$	Meilen.

Von Saarbrücken nach Trier.

4 Stationen, $11\frac{1}{4}$ Meil.

(Cours einer Schnell- und Fahrpost).

a) Saarlouis	3	Meilen.
b) Merzig	2	—
c) Saarburg	$3\frac{1}{4}$	—
d) Trier	3	—
	$11\frac{1}{4}$	Meilen.

Digitized by Google

Von Schneidemühl nach Stargard.

7 Stationen, 18½ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) D. Krone	3	Meil.	Transp.	11	Meil.
b) M. Friedland	4	—	e) Reetz	2½	—
c) Callies	2	—	f) Zachan	2½	—
d) Neuwedel	2	—	g) Stargard	3	—
Latus	11	Meil.		18½	—

Die bedeutensten dieser Stationen sind schon erwähnt worden.

Von Schönebeck nach Dirschau.

3¼ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Dirschau, s. Seite 320.

Von Schweidnitz nach Waldenburg.

3 Stationen, 4 Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Kynau	1¾ Meil.
b) Tannhausen	1 —
c) Waldenburg	1¼ —
	4 Meil.

b) *Tannhausen* ist ein langes schönes Fabrikdorf, mit einem gräfl. Pücklerschen Schlosse, Leinewand-Bleichen und Kohlengruben. In der Nähe das Bad Charlottenbrunn.

Von Stargard nach Stettin.

5¼ Meil. (Cours einer Fahrpost).

Von Stralsund nach Tribsees.

3 Stationen, 5¼ Meil. (Cours einer Fahrpost).

a) Richtenberg	2¾ Meil.
b) Franzburg	½ —
c) Tribsees	2 —
	5¼ Meil.

b) *Franzburg* ist ein Kreisstädtchen des Reg. Bezirks Stralsund, mit 800 Einwohnern; nördlich von der Stadt liegt an einem ansehnlichen Landsee das Städtchen Richtenburg, südlich der faule See.

c) *Tribsees* liegt auf der Mecklenburgschen Grenze, sein einst stolzes fürstliches Schloss liegt in Trümmern. *Gasthof:* bei Rhode. In der Nähe liegt der bekannte

Digitized by Google

Pas von Tribbesee, der Mecklenburgsche Pass und der Fährpass.

Von Gross-Strelitz nach Ujest.

2 Meil. (Cours einer Fahrpost).

Ujest. Eine kleine Stadt im Reg. Bez. Oppeln, am Klodnitz-Kanal, mit einem Schlosse des Freiherrn v. Wilizek. 220 Häuser und 1400 Einwohner.

Von Swinemünde nach Naugard.

4 Meil. (Cours einer Fahrpost).

Siehe Route und Seiten-Route.

Von Tuchel nach Konitz.

3 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

Schön gebaute Strasse durch die Tucheler Heide.

Von Usedom nach Wollgast.

2 Stationen, $4\frac{1}{2}$ Meil. (Kunststrasse).

a) Lassau	$2\frac{1}{2}$ Meil.
b) Wollgast	2 —
	$4\frac{1}{2}$ Meil.

Von Wollin nach Usedom.

2 Stationen, 7 Meilen. (Cours einer Fahrpost).

a) Swinemünde	4 Meil.
b) Usedom	3 —
	7 Meil.

Wollin. Wie die Sage erzählt, steht diese Stadt auf den Ruinen des alten wichtigen Julin, sie ist nur 2 Meilen von der See, und $\frac{1}{2}$ Meile von dem Haff entfernt, und mit beiden durch die Divenow, dem östlichsten der drei Ausflüsse des Haffs, in Verbindung, daher der Schiffsbau, der Holzhandel und die Fischerei wohl begünstigt durch ihre Lage ist. 420 Häuser und über 3000 Einwohner. In dem 2 Meilen von hier entfernten Dorfe Misdroi ist eine Bernstein-Sammlung, und von dem westlich $1\frac{1}{2}$ Meilen von der Stadt entfernt liegenden Lebin-Berge hat man eine herrliche Ansicht des Haffs und der Küsten dieses weiten Wasserspiegels.

Von Wusterhausen nach Neustadt a. d. Dosse.

$\frac{3}{4}$ Meilen.

Digitized by Google

Wusterhausen, s. d. Route von Berlin nach Hamburg.

Neustadt a. d. Dosse. Dieses sehr kleine Städtchen hat eine dreifache Wichtigkeit, weil eben so viele alle in ihrer Art interessante Etablissements nach ihm benannt werden. Das älteste unter ihnen ist die an der Südseite des Städtchens und an der Dosse angelegte Glashütte, welche 1696 in eine Spiegelfabrik verwandelt wurde, die schon unter v. Moor zu grosser Vollkommenheit gelangte, und in der Colomb statt des bisherigen Blasens das Giessen der Spiegel einführte. Das zweite ist das unter Friedrich Wilhelm II. bei diesem Städtchen angelegte Haupt-Gestüt, 1830 mit 140 edlen Beschälern und einige 30 Mutterstuten; auch gehört das Landgestüt Lindenau dazu. Früher war hier eine Mauleselei-Stuterei. Das dritte jener Etablissements ist die Kupfersaigerhütte, welche die Schlüche verschiedener Bergwerke, namentlich des Reichensteiner Arseniks scheidet (doch soll dieses Hüttenwerk aufgelöst werden). Häuser zählt die Stadt nur 85, Einwohner gegen 800. *Gasthof:* bei Herrmann.

Digitized by Google

Neunter Abschnitt.

Die Reisen von Berlin in die Hauptstädte Europa's.

Von Berlin nach Amsterdam.

Bis Cleve über Wesel, s. Route von Berlin dahin.

Wesel	77½	Meil.	s. Seite 508.
Cleve	5½	—	s. Seite 512.
Cranenburg	1¼	—	s. Seite 514.
Nimwegen	1¾	—	
Utrecht	6¾	Posten	(holländ.)
Amsterdam	4	—	
	86	Meil. u. 10¾	Posten.

oder die andere Strasse über Arnheim.

Wesel	77½	Meil.	s. Seite 508.
Rees	3¼	—	s. Seite 514.
Emmerich	2¼	—	s. Seite 514.
Elten	1	—	
Arnheim	1½	Posten	(holländ.)
Luntern	3¼	—	
Amersfort	2¼	—	
Naarden	3	—	
Amsterdam	2	—	
	84	Meil. u. 12	Posten.

und die nächste aber nicht sehr angenehme und gute Strasse.

Münster	65¾	Meil.	s. Route XIX.
Notteln	2¾	—	
Cösfeld	2	—	
	Latus 70½	Meil.	

Digitized by Google

Latus	70½	Meil.
Borken	3½	—
Bochholz	2¼	—
Anholt	2	—
Deutichem	1½	—
Doesburg	1	—
Arnheim	2	Posten (holländ.)
Amsterdam	10	—
	80¾ Meil. u. 12 Posten.	

oder über Brüssel und Antwerpen:

Brüssel	96½ Meil.	12 Posten.	Transp.	96½ Meil.	24 P.
Mecheln	2¾	—	Coypers Ver	2	—
Antwerpen	2¾	—	Rotterdam	1¼	—
Westwesel	2½	—	Deelft	2½	—
Cruis Straat	2	—	Leiden	2	—
Moerdyk	2	—	Harlem	2	—
Latus	96½ Meil.	24 P.		96½ Meil.	33½ P.

Antwerpen steht auch mit Rotterdam durch ein 3mal wöchentlich hin und her fahrendes Dampfschiff in Verbindung.

Gasthöfe und Consuln

in den grössern holländischen Städten dieser Route.

Amsterdam. Das Wappen von Amsterdam, der deutsche Hof, das Heerenlogement, in den beiden Dölen auf dem Dölentraat Rondeel, und auf dem Garnalemarnt middelste Liesveldsee Bybel, die Stadt Elberfeld, witte Zwaan, Keizerskroon, Zon, Graaf van Holland u. s. w. Guide d'Amsterdam 1824 und 1829. Als preuss. Consul ist der Geh. Commerzienrath Hr. v. Beck-Vollenhoven angestellt.

Nimwegen. Der weisse Schwan am Königsplatz, die Stadt Frankfurt, bei Dötor.

Utrecht. Das Schloss von Antwerpen und Pans Huysen. In der Nähe liegt das Lustschloss Loo.

Arnheim. Der Schweinskopf, der goldene Pflug, der goldene Adler. Vergl. Neuhofs Beschreibung von Arnheim 1820 (in holländ. Sprache).

Digitized by Google

Naarden. Het Vlegende Hart, het Amsterdamsche Veerhurs.

Antwerpen. Hôtel de Flandre, de Grenade, Hôtel de St. Antoine, die Post, le grand Laboureur, Hôtel d'Angleterre, de Pays-bas. Preuss. Consul Hr. And. Saportas.

Rotterdam. Hôtel d'Angleterre, das Badhuis, Heerenlogement (einst grosses Schifferhaus), le Maréchal Turenne, St. Lucas. Preuss. Consul Hr. Fried. Carp.

Ammersfort. De Stads Dölen und de vergulde Zwaan.

Von Berlin nach Braunschweig.

Magdeburg	19¾ Meil.	s. Route
Eichenbarleben	2½ —	
Erxleben	1¾ —	
Helmstädt	2¼ —	
Königslutter	2 —	
Braunschweig	3 —	
	31¼ Meil.	

Von Magdeburg bis Helmstädt ist keine Kunststrasse, aber von da bis Braunschweig ist sie vortrefflich. Im Sommer geht von Magdeburg nach Braunschweig auf dieser Route eine Schnellpost, sie wird im Winter in eine Diligence verwandelt.

oder	Halberstadt	27¾ Meil.	s. Route
	Dardesheim	2¼ —	
	Hessen	¾ —	
	Rocklum	1 —	
	Wolfenbüttel	3 —	
	Braunschweig	1 —	
		35¾ Meil.	

Auf der zweiten Route ist Kunststrasse bis an das Ziel der Reise.

Gasthöfe

in den grössern Braunschweigschen Städten dieser Route.

Braunschweig. Hôtel d'Angleterre, Hôtel de Prusse, Stadt Hamburg, Prinz Wilhelm, das deutsche Haus etc.

Diese Hauptstadt hat durch die im August 1830 erfolgte gewaltsame Einäscherung ihres schönen Schlosses

Digitized by Google

eine Hauptzierde verloren. Man findet im Allgemeinen die hiesigen Gasthöfe nicht besonders gut und sehr theuer.

Wolfenbüttel. Der goldene Engel, der Erbprinz, der Löwe etc.

Helmstädt. Der Erbprinz von Braunschweig, der Prinz Regent, die Stadt Braunschweig, guter Gasthof in der Vorstadt am Thore nach Königslutter zu.

Königslutter. Im Rathskeller, am Ringe.

Den neusten Nachrichten zu Folge wird das Postwesen im Herzogthum Braunschweig auf die Art und Weise, wie das in den Königl. Preussischen Staaten eingerichtet werden. Zu diesem Zweck befand sich in den Monaten Februar und März 1831 ein Braunschweigscher Postbeamte in Berlin.

Von Berlin nach Bremen.

			Transp. 41¾ Meil.
Braunschweig	31¼ Meil.	Walsrode	2 —
Ohof	3½ —	Verden	2 —
Celle	3 —	Achim	2 —
Hademsdorf	4 —	Bremen	2 —
	Latus 41¼ Meil.		49¾ Meil.

Consuln, Gasthöfe, Schriften.

Bremen. Preuss. Consul Hr. F. A. Delius, zugleich für Oldenburg. Stadt London, Stadt Paris, die Hôtels de Paris, d' Oldenbourg et de Philadelphia, die Stadt Frankfurt, der Lindenhof, in der Neustadt die weisse Taube, die Rose, altes Museum, die Traube. Siehe Bremen und seine Umgebungen, von v. Skork 1822.

Celle. Der goldene Engel bei Hehl, Hôtel de Hannovre, der schwarze Adler. Merkwürdiges Denkmal der Königin Caroline Mathilde.

Verden. Bei Schomburg, Hôtel de Breme bei Schneider und bei Hanne, jetzt Hôtel de Hanovre auf der Brückenstrasse.

Von Berlin nach Brüssel.

Aachen	92¼ Meil.
	Latus 92¼ Meil.

Digitized by Google

Latus	92¼ Meil.
Mastrich	4½ —
Tongern	2 Posten (holländ.)
St. Tront	2½ —
Lauvain	4½ —
Brüssel	3¼ —
	96½ Meil. u. 12¼ Posten.

(Von Aachen aus Cours einer Diligence).

Gasthöfe, Schriften.

Brüssel. Die Hôtels de Flandres, de Bellevue, de Wellington, de Paix, d'Angleterre etc. S. le Conducteur dans Bruxelles par Gautier 1824.

Mastrich. L'Empereur, das Windspiel oder Hôtel de Levrier, am schönen Veitshofplatz, le Maréchal de Turenne, le Casque d'Hollande. Bei einer Reise durch Belgien benutze man das gute Buch: Guide classique du Voyageur en Belgique et dans les Pays-Bas, comprenant la manière de voyageur, les tableaux des routes, indispensable à l'artiste, à l'étranger et aux curieux par Richard.

Von Berlin nach Constantinopel.

Wien 89¼ Meil. s. die Route dahin.

Ungarn.

Ofen-Pest 37 Meil. s. die Route dahin.

Soroksar	2	—	Transp.	153¼	Meil.
Occa	2	—	Török Kanisa	3	—
Inares	2	—	Mokrin	3	—
Oerkény	2	—	Komlós	2	—
Füldeak	2	—	Csatád	2	—
(Lajos)			Kl. Becskerek	2	—
Kecskemet	2	—	Temeswar	2	—
Páka	2	—	Rékas	3	—
Felegyháza	2	—	Kiszetero	2	—
Pétery	2	—	Plah Lugos	2	—
Kistelek	2	—	Bozsur	3	—
Szatymáz	2	—	Olah Facset	2	—
Szegedin	3	—	Kossova	2	—
Horgas	2	—	Koscet	2	—
Latus	153¼ Meil.			183¼	Meil.

Digitized by Google

Siebenbürgen.

	Latus 183¼ Meil.		Transp. 196¼ Meil.	
Dobra	2	—	Reisenmarkt	2 —
Lesneck	2	—	(Szerdahely)	
Déva	2	—	Mag	2 —
Bross (Szeuwaros)	3	—	Hermannstadt	2 —
Klenyer	2	—	Dolmasch	2 —
Mühlenbach	2	—	(Rother Thurm-Pas,	
(Szász Sebes)			Quarantainen-Anstalt).	
	Latus 196¼ Meil.			204¼ Meil.

Wallachei.

	Latus 204¼ Meil.		Transp. 227¼ Meil.	
Kinanèy	3	—	Morunschusz	2 —
(auch Kinee)			Florest	2 —
Pripora	3	—	Bolentin	2 —
Salebrug	3	—	Bucharest	3 —
Argisch	3	—	Capaczen	2 —
Manicest	3	—	Falustok	2 —
Pitest (Pitosti)	3	—	Pietri	2 —
Kurzinow	2	—	Duja	2 —
Göyest	3	—	Dschurdsuevo	2 —
	Latus 227¼ Meil.			246¼ Meil.

Uebergang über die Donau und in die eigentliche *Türkei.*

	Latus 246¼ Meil.		Transp. 270¾ Meil.	
Ruschtschuk	1	—	Fakir	6 —
Rasgrad	6	—	Kirkillisse	6 —
Schuma	6	—	Kurisdevean	6 —
Parawadi	4	—	Bivados	8 —
Aidos	7½	—	Constantinopel	5 —
	Latus 270¾ Meil.			301¾ Meil.

Gasthöfe:

(in den grössern Städten Ungarns, auf dieser Route).

Ofen und *Pesth.* Das goldene Schiff, der braune Löwe, die ungarische Krone, zum Jägerhorn, zum König von Ungarn, zum Schwan u. s. w.

Temesvar. Die 7 Kurfürsten, 3 goldenen Hirsche, der Trompeter, die 3 Kronen.

Digitized by Google

In Siebenbürgen.

Hermannstadt. Der römische Kaiser, der Gross-Vezier, die Kugel u. s. w.

Um fast 30 Meilen näher ist der gerade Weg durch Schlesien, Polen, die Bukowina etc., wir haben aber den am meisten bereisten gewählt, er ist auch von Ofen-Pesth aus, der nähere. Uebrigens führen aus den beiden benachbarten Hauptstädten Ungarns drei Strassen in die Türkei, nämlich: die, so wir eingeschlagen haben, es ist die östliche Strasse über Hermannstadt durch den Rothen-Thurm-Pass nach Bucharest. An dem Grenzschlosse des rothen Thurmes ist die österreichische Quarantaine- oder Contumaz-Anstalt. Der zweite Weg, der westliche: ist der über Semlin und Belgrad, die Contumaz ist in Semlin und in Pancsowa. Ein dritter zwischen beiden führt von Temeswar aus, über Alt-Orczowa, ebenfalls durch die Banal-Grenze, wo ausser in Semlin und Pancsowa, auch in Xuppanek eine Contumaz-Anstalt ist. Da dieses Quarantaine-Verhältniss wenig bekannt, aber für jeden aus der Türkei kommenden Reisenden zu wissen sehr nöthig ist, so fügen wir nach amtlichen Berichten die Reihe dieser Anstalten längs den Grenzen von Westen nach Osten bei, wie sie im Jahre 1830 besteht. Theils eigene Anschauung, theils die Reisen des Hrn. v. Stürmer und des Grafen Bathyani haben uns mit dieser Route genau bekannt gemacht.

Die Contumaz-Anstalten:

Carlstädter Grenze: 1. zu Malievacz mit dem Rastel (der Markt, wo die österreichischen und türkischen Unterthanen zusammen verkehren, ist durch Gitter getrennt), zu Prosicheai-Kamen. 2. zu Zavalie mit dem Rastel zu Szerb.

Banat-Grenze: 3. zu Kostainicza.

Slavonische Grenze: 4. zu Brod, das Rastel Alt-Gradiska. 5. zu Semlin, Rastel zu Mitrowitz.

Banatische Grenze: 6. Pancsowa. 7. Xuppanek.

Siebenbürgen: 8. zu Vulkan (oder Vulkaner-Pass).

Digitized by Google

9. zu Rothenthurm. 10. zu Pörtzburg. 11. zu Pomos. 12. zu Bodzau. 13. zu Oytos. 14. zu Czik Gyimes. 15. zu Pölgyes.

Galizien: 16. zu Bajana. 17. zu Bosanze und die Kastels zu Sinouz und zu Brajestie.

Die Zeit der Quarantaine beträgt gewöhnlich 8 bis 10 Tage, sie richtet sich nach dem Gesundheitszustand in den türkischen Staaten, und ist durch Langeweile, Theurung der Lebensmittel, schlechte Unterkunft, auch grösstentheils durch die Unhöflichkeit der an die grösste Strenge gewöhnten Officianten, eine wahre Qual und Prüfungszeit für Körper und Seele. Eine detaillirte Schilderung dieser Anstalten liegt ausser den Grenzen dieses Reisetaschenbuchs für Preussen. Wir verweisen aber auf die interessante Schilderung des Hrn. v. Stürmer, in dessen Skizzen einer Reise nach Constantinopel, wo sie von Seite 31 bis 36 enthalten ist.

Auf dem von uns bezeichneten Wege findet man bis Kirkillisse einen erträglich eingerichteten Pferdewechsel, von hier aus aber muss man Miethspferde nehmen. Auf der andern Tour findet man bis Adrianopel Pferdewechsel.

Von Berlin nach Dresden.

Diese beiden benachbarten Residenzstädte sind in der allerneusten Zeit durch eine vortreffliche Kunststrasse in Verbindung gekommen. Die nun vollendete Strasse, die über Potsdam bis Treuenbrietzen (s. Route I.) führt, und von da sich abzweigend über Jüterbogk und Herzberg nach Grossenhain wendet, ist um $3\frac{1}{4}$ Meile weiter als die alte, die durch eine ziemlich uninteressante sandige Landschaft über Mittenwalde, Baruth und Sonnenwalde nach Grossenhain läuft, und dort in die Kunststrasse fällt. Die erstere Strasse ist der Cours einer Schnellpost, die letztere der einer Fahrpost. Doch geht auch eine zweite Fahrpost über Trebin, Luckenwalde und Jüterbogk.

Route der Schnellpost.

Zehlendorf	2 Meilen.
Latus	2 Meilen.

Digitized by Google

Latus	2	Meil.	Transp.	$14\frac{1}{4}$	Meil.
Potsdam	2	—	Herzberg	$2\frac{1}{2}$	—
Beelitz	$2\frac{1}{4}$	—	Liebenwerda	$3\frac{1}{4}$	—
Treuenbrietzen	$2\frac{1}{4}$	—	Elsterwerda	$1\frac{3}{4}$	—
Jüterbogk	$2\frac{3}{4}$	—	Grossenhain	$2\frac{1}{2}$	—
Hartmannsdorf	$2\frac{1}{2}$	—	Dresden	4	—
Latus	$14\frac{1}{4}$	Meil.		$28\frac{1}{4}$	Meil.

Bis Treuenbrietzen, s. Route I.
Jüterbogk, Seite 585.
Herzberg, Seite 344.

Liebenwerda. Dieses kleine Kreisstädtchen an der Elster ist von weitläufigen Kohl- und Gemüsegärten umgeben, die neben der Töpferei und besuchten Flachsmärkten ihnen Nahrung verschaffen, auch hat es bedeutend durch den Bau der Kunststrasse gewonnen. Doch muss das mit zollbaren Gegenständen befrachtete Fuhrwesen sich über Mühlberg wenden, wo das Hauptzollamt an dieser Grenze ist. Ein Landrath, ein Inquisitoriat und mehrere andere Behörden haben hier ihren Sitz. 212 Häuser und 1520 Einwohner. Zwischen hier und Mühlberg ist das Schlachtfeld auf dem Johann Friedrich der Grossmüthige, Kurfürst von Sachsen, seinem mächtigen Gegner Kaiser Karl V. unterlag. *Gasthöfe:* das weisse Ross, bei Borrmann, der goldene Stern, bei Wittwe Schulze.

Elsterwerda ist der Sitz der Administration der Elster und Dobra Flüsse. An der Südseite der Stadt liegt ein ehemaliges Jagdschloss, in dem sich jetzt eine Forst-Inspection befindet. 1100 Einwohner in 230 Häusern, also weit geringer als das nahe Liebenwerda. In der Nähe liegen die bekannten grossen Eisenhüttenwerke von Lauchhammer, Mückenberg und Ruhland, welche in diesem Sommer der Grossherzog von Toscana mit einem Besuch beehrte, und ihnen eine besondere Aufmerksamkeit widmete. In Mückenberg findet man in dem schönen gräfl. von Einsiedelschen Schlosse eine sehenswerthe Modellkammer, und in dem Flecken selbst wird die Tuchmanufactur durch grosse Spinnmaschinen betrieben. *Gasthöfe:*

Digitized by Google

das weisse Ross, bei Reichel; der Rautenkranz, bei Franz.

Gasthöfe in den sächsischen Städten.

Grossenhain. Zum Löwen und zur Kugel, b. Schramm; Sonne und Stern.

Dresden. Die Hôtels de Pologne, de Russie, de France, de Saxe, die Stadt Wien (in der Neustadt), die Stadt Berlin, die Stadt Gotha, der goldene Engel, das grosse und das kleine Rauchhaus, der Stern (in der Neustadt), die Stadt Naumburg, die Stadt Frankfurt, die Krone, das deutsche Haus etc. Siehe Dresden und seine Umgebung 1829, bei Arnold. 2te Auflage.

Routen der Fahrposten über Trebbin.

Trebbin	5	Meilen.
Luckenwalde	$2\frac{1}{2}$	—
Jüterbogk	$1\frac{3}{4}$	—
Dresden	$16\frac{1}{2}$	— s. oben.
	$25\frac{3}{4}$	Meilen.

Trebbin. Dieses kleine Städtchen besass ehemals eine ziemlich bedeutende Seidenplantage, 180 Häuser, 1400 Einwohner. *Gasthöfe*: der grüne Baum, b. Wissin; der Adler, bei Köppen.

Luckenwalde, s. Seite 585.

Ueber Mittenwalde.

			Transp.	$11\frac{1}{4}$ Meil.
Mittenwalde	4 Meil.	Sonnenwalde		$2\frac{3}{4}$ —
Baruth	$3\frac{1}{2}$ —	Dobrilugk		$1\frac{3}{4}$ —
Golssen	$1\frac{3}{4}$ —	Elsterwerda		$2\frac{1}{2}$ —
Luckau	2 —	Dresden		$6\frac{1}{2}$ —
Latus	$11\frac{1}{4}$ Meil.			$24\frac{3}{4}$ Meil.

Mittenwalde ist seit dem grossen Brande, welcher im Jahre 1827 dieses Städtchen betraf, ziemlich gut erbaut, 250 Häuser und 1400 Einwohner. *Gasthof:* das deutsche Haus, b. Werner. In der Nähe liegt das ehemalige Lust- und Jagdschloss Königs-Wusterhausen, in einer romantischen Lage an der Notte.

Baruth. Eine gräfl. Solmssche Stadt, mit einem Schlosse

Digitized by Google

und allerlei Werkstätten des Fleisses, in denen Holzwaaren, Drath u. s. w. gefertigt werden. Hier wurde der berühmte sächsische Ingenieur-Geograph Lehmann geboren. In der Nähe liegt die, gutes Glas liefernde Hütte von Klasdorf, sie machte sich als Erfinderin des Flintglases bekannt, jedoch machte man ihr diese Erfindung streitig, und schrieb sie dem Hrn. Gerike, früher zu Zechlin, jetzt auf der Luisenhütte bei Dobrilugk zu. *Gasthof:* der goldene Löwe, bei Kühne.

Sonnenwalde ist der Hauptort der gräfl. Solmsschen Herrschaft dieses Namens, mit einem schönen Schlosse, 130 Häusern und 900 Einwohnern. *Gasthof:* im schwarzen Adler, bei Klinkmüller.

Dobrilugk. Dieses kleine ziemlich wohlgebaute Städtchen ist der Sitz eines königl. Domainen-Amtes. Es hat ein ansehnliches Schloss, und ist der Geburtsort des, unter dem Namen Clauren, als Schriftsteller bekannten Geheimen Hofraths Heun. *Gasthof:* der Rautenstock, bei Vogel. In der Nähe die Louisen-Glashütte.

Von Berlin nach Florenz.

156¼ Meilen u. 136 Miglien. Siehe Route nach Rom.

Von Berlin nach Frankfurt a. M.

Bitterfeld	18½ Meil.	s. Route I.	
Delitzsch	—		
Leipzig	2¾	—	
Frankfurt	44	—	s. Seite 618.
	67¼ Meil.		

Von Berlin nach Hamburg.

Neue Kunststrasse.

Spandau	2	Meil.	Transp.	18	Meil.
Nauen	3½	—	Warnow	3	—
Pessin	2	—	Ludwigslust	2	—
Frisak	1¾	—	Redewin	2¾	—
Wusterhausen	2½	—	Vellahn	2¼	—
Kyritz	1	—	Boitzenburg	2½	—
Kletzke	3	—	Echeburg	4½	—
Perleberg	2¼	—	Hamburg	3	—
	Lrtus 18	Meil.		38	Meil.

Digitized by Google

Alte Poststrasse.

		Transp.	7¾ Meil.
Hennigsdorf	2½ Meil.	Ganzer	2¼ —
Kremmen	2½ —	Wusterhausen	1¼ —
Fehrbellin	2¾ —	Hamburg	16¼ —
	Latus 7¾ Meil.		37½ Meil.

Auf der neuen Strasse 38 Meilen, auf der alten 37½ Meilen. Auf der neuen Kunststrasse sind zu Staaken, Dyroz, Wernitz, Berge, Senske am Rhinkanal und zu Säglitz die Chaussée-Zoll-Stätten.

Spandau, s. Umgebungen von Berlin.

Zwischen hier und Nauen kommt man durch das Kirchdorf Wustermark, wo eine Briefsammlung und Restauration bei Heise ist.

Nauen, von fruchtbaren Niederungen umgeben, kleine Kreisstadt (des Kreises Osthavelland), sie erlitt in der Mitte des vorigen Jahrhunderts einen grossen Brand und verdankt der Milde Friedrichs II. ihre jetzige verbesserte Gestalt. Sie wird in vier Viertel getheilt, aber ihr Hauptbestandtheil ist eine lange breite Strasse. Der Ackerbau beschäftigt die meisten Bürger, und durch den Bau der neuen Kunststrasse ist sie auch zu neuem Leben gelangt. Eine grosse Feuersbrunst raubte ihr im October 1830 ihre gefüllten Scheuern. 430 Häuser und 3050 Einwohner. *Gasthöfe:* die Stadt Hamburg und der goldene Stern, bei Wiebe, verbunden mit der Post; Restauration bei Giese. Zwischen hier und Fehrbellin liegt das grosse königl. Amt Königshorst, welches mit den reichen Erzeugnissen seiner vortrefflichen Landwirthschaft, und ganz besonders mit schöner Butter die nahe Hauptstadt versorgt. Nordwestlich von *Nauen* breitet sich das grosse Havelländische Luch aus, welches der Freiherr v. Hertefeld im Auftrage Friedrich Wilhelms I. urbar machte, und in die weiten fruchtbaren Triften verwandelte, auf denen die anfänglich ganz auf holländische Art im Grossen betriebene Viehzucht so glänzende Resultate geliefert hat, die das dadurch geschaffene grosse Domainenamt Königshorst auszeichnen.

Digitized by Google

Friesack. Dieses Städtchen gehört mit der kleinen Landschaft Friesak, seit dem 14. Jahrhundert, der Familie von Bredow (jetzt Grafen v. Bredow), es liegt ebenfalls in jenen merkwürdigen Niederungen, die den Character des ganzen Landstriches zwischen Oranienburg, Nauen und Neustadt an der Dosse bezeichnen. Einst stand ein altes festes Schloss hier, von dem die letzten Trümmer verschwunden sind, ein neueres ist an seine Stelle getreten. 230 Häuser und 1500 Einwohner. *Gasthöfe:* der Grossherzog von Mecklenburg, bei Borchhard; das Handhaus, bei Voigt; das deutsche Haus, bei Zerbst; die Sonne, bei Franke, und der erst im Herbst 1830 hinzugekommene goldene Sattel, bei Krüger.

Kyritz ist ein uraltes Städtchen, das lange im Besitz der Herren v. Plotho war; in der Nähe der Stadt befinden sich mehrere sehr fischreiche Seen, und um sie herum sind viele Gemüsegärten, die neben dem Feldbau, den städtischen Gewerben und dem Leben durch die vielbereisete Strasse den Ort nahrhaft machen. Der Strom, der ihre Mauern bespült und hier die Jäjelitz heisst, wechselt bald darauf seinen Namen, denn an der Mündung in die Dosse heisst er das Schwarzwasser. Fast 500 Häuser, aber nur 2700 Einwohner. Der als Schriftsteller bekannte Geh. Rath v. Grünenthal wurde hier geboren. *Gasthöfe:* im schwarzen Adler, bei Grelof; in der Stadt Berlin, bei Nahmacher.

Kletschke. Hier vereinigt sich eine von Magdeburg kommende Schnellpost mit der, welche von Berlin nach Hamburg geht.

Perleberg, siehe Seite 574.

Warnow. *Gasthof:* der König v. Preussen, bei Mad. Woltersdorf.

Gasthöfe der Route im *Mecklenburgschen.*

Ludwigslust. Hôtel de Weimar, Grossherzog v. Mecklenburg.

Hamburg. Preuss. General-Consul, der Geh. Commerzienrath Schwarz, auch für Altona und Holstein. *Gast-*

Digitized by Google

höfe: der Kaiserhof, der König von England, das Hôtel de Russie, die Stadt London, die Stadt Kopenhagen, das Hôtel von Holland, der Hof von Dänemark, das Baumhaus, der schwarze Adler, das Kramer Amtshaus, das Eimbekker Haus, der Elephant etc. Wegweiser durch Hamburg 1825. Hamburg und sein Gebiet 1827.

Alte Strasse.

Fehrbellin. Mit glänzenden unverlöschlichen Zügen steht dieser Name in den Tafeln der vaterländischen Geschichte, wie das Andenken des Fürsten selbst, der am 18. Juni 1675 hier einen glorreichen Sieg erfocht. Sonst hiess dieses Städtchen Belin und eine angelegte Fähre über den Rhin verwandelte seinen Namen in Fehrbellin. Es gehört zu den wenigen Städten der Monarchie, die keine Kirche haben, sondern seine Bewohner sind in der nahen Kirche zu Feldberg eingepfarrt. Mitten im Ort erhebt sich ein Hügel, der Kapellenberg; er scheidet so zu sagen die Neustadt von der Altstadt, 130 Häuser, 1300 Einwohner. Hier sind mehrere gute Wirthshäuser, welche die Verlegung der Kunststrasse schwer empfinden werden, als: der goldne Hirsch, bei Jerichow. Südöstlich von Fehrbellin liegen die merkwürdigen reichen Torfbrüche von Linum, auf dem Wege dahin steht gleich hinter Hackenberg, das Denkmal, welches der verstorbene, rühmlich bekannte Hr. v. Rochow auf Rekahn zu Ehren des hier erfochtenen Sieges errichten liess. Es liegt zwischen Dechtow, Hackenberg und Linum im Mittelpunct der Wahlstatt.

Von Berlin nach Hannover.

Braunschweig	$31\frac{1}{4}$ Meilen. s. Seite 603.
Peine	$3\frac{3}{4}$ —
Burgdorf	3 —
Hannover	$3\frac{1}{4}$ —
	$41\frac{1}{4}$ Meilen.

Gasthöfe.

Hannover. Die Hôtels de Paris, de Francfort, de Cassel, de Strelitz, de Hannovre, de Hambourg, die Londonschenke,

Digitized by Google

das deutsche Haus, der Römische Kaiser, die neue Schenke etc. Siehe Spilcker's Beschreibung der Stadt Hannover. 1819.

Von Berlin nach Kopenhagen.

Hamburg	38	Meilen. s. Seite 611.
Ulzburg	4	—
Bramstadt	2½	—
Neumünster	3	—
Kiel	4½	—
	52	Meilen.

Von hier mit dem Dampfboot, s. Wasserreisen.

(24 — 27 Stunden zur Ueberfahrt.)

oder bis Boizenburg	30½	Meilen.
Mölm	4	—
Lübeck	4	—
	38½	Meilen.

und mit dem Dampfboot, s. Wasserreisen.

(25 Stunden zur Ueberfahrt.)

Will man so viel als möglich diese Reise zu Lande machen, so reiset man bis

Lübeck	38½	Meilen.
Neustadt	4	—
Oldenburg	3	—
Heiligenhafen	1½	—
	47	Meilen.

nun über das baltische Meer zwischen der Insel Fehmern und der Küste von Laaland bis

Nystadt	7½	Meilen.
Nyckjöbing	2	—
Wordingborg	4	—
Praestöe	2	—
Vindbycholt	1	—
Kiöge	5	—
Kopenhagen	5	—
	73½	Meilen.

(wo seit dem Herbst 1830 eine neue Schifffahrts-Assecuranz-Gesellschaft gegründet ist.)

Gasthöfe in den grössern Städten dieser Routen.

Hamburg, siehe den Artikel.

Lübeck, siehe den Artikel.

Digitized by Google

Kopenhagen. Preuss. General-Consul, Herr Tutein. *Gasthöfe:* Hôtel royal, Hôtel d'Angleterre.

Kiel. Preuss. Consul Herr Victor Schmidt. *Gasthof:* die Stadt Hamburg.

Von Berlin nach Leipzig.

23 Meilen. s. Route I. und die nach Lyon.

Von Berlin nach London.

Brüssel	96½ Meilen und	12½ Posten.
Asche		1½ —
Alost		1½ —
Quadrecht		2 —
Gent		1¼ —
Eecloo		2½ —
Brügge		3 —
Ostende		3¼ —
	96½ Meilen und	27½ Posten.

Von Ostende bis London, See- und Themsefahrt in 18—24 Stunden mit dem Dampfschiff, des Sonntags, Dienstags, Mittwochs von Ostende abgehend, doch im Winter nur Sonntags und Mittwochs. Der vornehmste Platz, die 1ste Cajüte, kostet 2 L. Sterl., die 2te Cajüte 1 L. Sterl. und 10 Schill. Von Antwerpen gehen alle 14 Tage Sonntags, von Rotterdam Sonntags, Dienstags und Mittwochs Dampfschiffe nach London. Der Preis der Plätze ist von Rotterdam aus um einige Schillinge theurer, die erste Cajüte sogar um 16 Schillinge auf dem Dampfschiffe der Niederländischen Compagnie, die der Englischen sind nicht ganz so hoch. Von Antwerpen bis London kostet die erste Cajüte 3 L. Sterl., die 2te 2 Liv. Sterl. Von Coblenz, Cöln etc. kann man ganz zu Wasser bis London reisen; s. den Artikel Dampfschiffe.

Gasthöfe in den grösseren Städten bis Ostende.

Brüssel, s. Seite 605.

Gent: Hôtel d'Angleterre, St. Antoine, du grand Laboureur et du Lion d'or, Hôtel de Vienne.

Brügge: die Hôtels von England, de la fleur bleu et de commerce.

Digitized by Google

Ostende. Preuss. Consul Hr. Franz Ludwig de Bal Der grosse heilige Michael, zur schönen Aussicht.

Neben Neigebaur's vortrefflichem Handbuch für Reisende in England, erwähnen wir als die neueste sich darauf beziehende Schrift: Adrians Handbuch für Reisende nach London. 1830. Frankf. a. M.

Von Berlin nach Lissabon.

Bis Madrid 90¾ Meil. 116½ Franz. Posten u. 90 Span. Leguas.

Von Madrid nach			Transport	43 Leg.
Mostoles	3 Leg.	Venta de la Guia	3 —	
Novalcarnero	2 —	St. Pedros	3 —	
Valmojado	2 —	Merida	2 —	
St. Cruz	3 —	Perales	3 —	
Maqueda	2 —	Talavera de la Reale	3 —	
Seralbo	2 —	Badajoz	3 —	
Casalejas	4 —	Elvas	3 —	
Talavera de la Reyna	2 —	Aleravizas	4 —	
El Canitzo	4 —	Estremoz	2 —	
Calzada	2 —	Venta del Duca	3 —	
Navatmoral	2 —	Araydos	3 —	
Almaraz	3 —	Montemor	3 —	
Jarayceja	2 —	Vendas Novas	4 —	
Carrascal	2 —	Pegrones	3 —	
Truxillo	2 —	Aldea Galega	5 —	
Puerta de St. Crux	3 —	Lissabon	3 —	
Miajadas	3 —		99 Leg.	
Latus	43 Leg.			

Der Weg von Berlin nach Lissabon beträgt sonach 90¾ Meilen, 116½ Französ. Posten und 189 Leguas. Zu dieser Route haben wir, so weit sie Spanien und Portugal durchläuft, die schöne Carte des Routes de Postes d'Espagne et de Portugal, par Picquet, nouvelle édition, benutzt. In Lissabon befindet sich ein Preuss. Vice-Consul, Herr J. G. Pope.

Von Berlin nach Lübeck.

Boitzenburg	30½ Meilen.
Latus	30½ Meilen.

Digitized by Google

Transp.	30½ Meilen.
Möller	4 —
Lübeck	4 —
	38½ Meilen.

Consul. *Gasthöfe.*

Lübeck. Preuss. Consul, Herr Yarck. Die Stadt Hamburg, die fünf Thüren, der goldene Engel, die Stadt Wismar, die Stadt London, die Stadt Hannover, der König von England, der goldne Apfel. — Ansichten von Lübeck von Zeitz, 1822.

Von Berlin nach Lyon.

Bitterfeld	18½ M.	s. R. I.	Transport	72½ Meilen.	
Delitzsch	2 —		Heppenheim	2 —	
Leipzig	2½ —		Weinheim	1½ —	
Lützen	2¼ —	s. S. R.	Heidelberg	2½ —	
Weissenfels	2 —	v. Frkf.	Wisloch	2 —	
Naumburg	2¼ —	a. M. n.	Bruchsal	3 —	
Eckardsberge	2¾ —	Leipz.	Durlach	2 —	
Weimar	3 —		Karlsruhe	1 —	
Erfurt	3 —		Rastadt	3 —	
Gotha	3 —		Stollhofen	2 —	
Eisenach	3½ —		Bischofstein	2 —	
Marksuhl	1¾ —		Kehl	2 —	
Vach	2½ —		Strasburg	1½ —	
Buttlar	1½ —		St. Ludan	3½ Lieues	
Hunfeld	2 —		Benfeld	3 —	
Fulda	2 —		Schlettstadt	4 —	
Neuhof	1½ —		Colmar	3 —	
Schlüttern	2 —		Hatstadt	2½ —	
Saalmünster	2 —		Isenheim	3 —	
Gelnhausen	2 —		Aspach	4½ —	
Hanau	3 —		la Chapelle	3 —	
Frankfurt a. M.	2 —		Beffort	4 —	
Langen	1½ —		Tavey	3 —	
Darmstadt	2 —		l'Ille sur le Doubs	5 —	
Birkenbach	2 —		Clerval	3 —	
Latus	72½ Meilen.		Latus	97 M. 41½ L.	

Digitized by Google

Transp. 97 M.	41½ L.	Transp. 97 M.	74½ L.
Baume les Dames	4 —	Beaufort	4 —
Roulans	3 —	St. Amour	5 —
Besançon	4½ —	St. Etienne	4 —
Busy	3 —	Bourg	3 —
Quingey	3 —	Pont d'Ain	5 —
Mouchard	4 —	Bublaune	3 —
Arbois	2 —	Meximieux	3 —
Poligny	2½ —	Montluel	3½ —
Mantry	3½ —	Mirebel	3 —
Lons le Saulnier	3½ —	Lyon	3 —
Latus 97 M.	74½ L.	97 Meil. u. 111 Lieues de Poste	

Anmerkungen, und Gasthöfe in den grössern Städten des Auslandes.

Leipzig. Banquiers: Frege u. s. w. Preuss. Consul, Baumgärtner der Vater. — Hôtel de Saxe, Hôtel de Bavière, Hôtel de Russie, Hôtel de Prusse, am Rossmarkt vor der Stadt; der Blumenberg, dem Theater gegenüber; das grüne Schild, die Säge, das schwarze Ross, das deutsche Haus; die letzten drei in der Vorstadt, billig und gut. Siehe Gretschels Beschreibung von Leipzig.

Weimar. Der Erbprinz, der Elephant, die Sonne. Siehe histor. statist. topogr. Beschreibung von Weimar, 1829, von Dr. Gräbner.

Gotha. Im Mohren, bei Schott; im Riesen, bei Schäfer; die Stadt Altenburg, die Schelle, die Hellebarde etc. Siehe Gotha und seine Umgebungen, von Galletti, 1824.

Eisenach. Der Rautenkranz, bei Orlamünde; der Anker, der Mond.

Buttlar. Die Post, ein vortrefflicher Gasthof.

Fulda. Die Post, der Stern, der Adler, der Löwe, der Schwan, der Mond, der Hirsch, die Gans, die Sonne u. s. w. Siehe Schneiders Topographie von Fulda.

Gelnhausen. Die Post, der grüne Baum, die Sonne, der Hirsch, der Bär.

Hanau. Der Riese, die Post, der Fränkische Hof, die goldene Scheune, das Bad etc.

Digitized by Google

Frankfurt a. M. Das englische Haus, der Weidenhof, der Römische Kaiser, die Sadt Paris, der Schwan etc. vortrefflich eingerichtet und wegen seiner guten Bewirthung, bei grosser Billigkeit, besonders zu empfehlen, ist ein kleinerer Gasthof, der Landsberg. Siehe Ulrichs Plan von Frankfurt a. M.

Darmstadt. Die Traube, der Darmstädtsche Hof, die Kanne u. s. w. Siehe Pauli, Gemälde von Darmstadt, 1822.

Weinheim. Die Post, Prinz Karl, der Karlsberg, die Rose, der Ochse.

Heidelberg. Der Badensche Hof, Prinz Karl, König von Portugal, der Adler, der Darmstädtsche Hof, der Karlsberg. Siehe Engelmanns Beschreibung v. Heidelberg, 1823.

Bruchsal. Der Badensche Hof, der Hirsch, der Ritter, die Rose, der Zähringer Hof, der Wolf.

Durlach. Die Blume, der Karlsberg.

Karlsruhe. Der Darmstädtsche Hof, der Römische Kaiser, der Zähringer Hof, der Erbprinz, die Sonne, der Bär, das Kreuz etc. Siehe Scholls Wegweiser für Karlsruhe, 1823.

Rastadt. Das Kreuz, die drei Könige, die Post, der Badische Hof.

Kehl. Der Rehfuss.

Frankreich.

Hôtels und Anmerkungen.

Strasburg. La maison rouge, Hôtel du St. Esprit, la ville de Vienne, la ville de Lyon, la fleur etc. — Banquiers: P. J. Frank, Koll & Comp.

Schlettstadt. Le bouc, la couronne.

Colmar. Hôtel des trois Rois (der beste), le Roi de Pologne.

Beffort. Hôtel de Luxembourg, le sauvage, la ville de Versailles.

Clerval. Hier fängt der Canal an, der die Rhone mit dem Rhein verbinden wird.

Digitized by Google

Besançon. Hôtel de France, bei Mouchet Sohn als vorzüglich bekannt.

Poligny. Bei Gautier; ein guter Gasthof.

Lons le Saulnier. Le palais royal, le pomme d'or, la cloche.

Bourg. L'écu de France, le parc.

Lyon. Les Hôtels de l'Europe, de la Provence, du Nord, du Parc. Siehe le conducteur de l'étranger à Lyon, chez Chambet fils.

Von Berlin nach Madrid.

Bis Paris 90¾ Meilen und 48¾ Französ. Posten.

Von Paris bis			Transp.	34½ Meil.
Berny	1½ Meil.	les Ormes	2	—
Longjumeau	1 —	Ingrande	1½	—
Arpajon	1½ —	Chattellerault	1	—
Etrechy	1½ —	les Barres de Nintré	1	—
Etampes	1 —	la Tricherie	1	—
Mondesir	1 —	Clan	1	—
Angerville	1¼ —	Poitiers	2	—
Toury	1¾ —	Croutelle	1	—
Artenay	1½ —	Vivonne	2	—
Chevilly	1 —	Chaunay	1¼	—
Orléans	1¾ —	les Maisons blanches	1	—
Saint Ay	1½ —	Ruffec	1½	—
Beaugency	1½ —	les Nègres	1	—
Mer	1½ —	les Minières	1½	—
Menars	1½ —	Couché Vérac	1	—
Blois	1 —	Mansle	1½	—
Chousy	1½ —	Churet	2	—
Veuves	1½ —	Angoulême	1½	—
Amboise	1½ —	le Roulet	2	—
la Frillerie	1½ —	Pétignac	1	—
Tours	1¾ —	Barbezieux	2	—
Montbazon	2 —	Reignac	1½	—
Sorigny	1 —	la Grolle	1½	—
St. Maure	2 —	le Garde Montlieu	2	—
Latus	34½ Meil.	Latus	69¼ Meil.	

Digitized by Google

Transp.	69¼ Meil.	Transp.	94¼ Meil.
Chiersac	1 —	Mont de Marsan	1½ —
Cavignac	2 —	Campagne	1¾ —
Cubzac	2½ —	Tartas	2 —
le Carbon blanc	1 —	Pontons	1½ —
Bordeaux	2 —	St. Paul les Dax	1¾ —
Bouscaut	1¾ —	St. Geours	2 —
Castres	1¾ —	Les Cantons	2 —
Cerons	1½ —	Ondres	2 —
Langon	1½ —	Bayonne	1¼ —
Bazas	1½ —	Bidard	1½ —
Captieux	2½ —	St. Jean de Luz	1½ —
le Poteau	2 —	Orongne	1½ —
Roquefort	2½ —	Irun	2 —
Caloy	1½ —		116¼ Postm.
Latus	94¼ Meil.		

Gasthöfe auf dieser Route.

Lonjumeau. Auberge de France.

Etampes. Hôtels du grand Turc et du grand Courrier.

Orleans. Hôtel du Loiret, rue Bannier; le lion, rue d'Illiers, l'Epervier etc.

Beaugency. Hôtel de la forêt.

Blois. Hôtel de Mr. Bruent-Moreau.

Tours. Hôtel du faisan de St. Julien etc.

Angoulême. La fleur de lis?, faubourg l'Houmeau.

Barbezieux. L'écu de France. Impérial.

Bordeaux. Hôtels de la paix, dem grossen Theater gegenüber; des Américains, rue esprit des lois; de France etc.

Langon. Hôtel de l'Empereur.

Mont de Marsan. Auberge la Providence.

Tartas. La couronne.

Dax. Le soleil, la couronne.

Bayonne. Hôtel de St. Etienne.

St. Jean de Luz. La porte d'Espagne, la maison rouge.

Von Irun bis Madrid in Spanischen Leguas.

Digitized by Google

Oyarzau	2½ Leg.	Transp.	47½ Leg.
Urinieta	3½ —	Saracina	2 —
Tolosa	3 —	Madrigalego	3 —
Villafranca	3 —	Lerma	2½ —
Villareal	3 —	Bahobon	3 —
Bergara	2 —	Gumiel	2 —
Montdragon	2½ —	Arareda	2 —
Salata	2 —	Onrubia	3 —
Gambra	2 —	Fresnelia de la fuente	3 —
Vittoria	2 —	Castillejo	2½ —
Arganzon	3 —	Somosiera	3 —
Miranda	3 —	Buitrajo	3 —
Paucorbo	3½ —	Çabanillas	4 —
Briviesca	4½ —	St. Augustin	3 —
Monasterio	3½ —	Alcobindas	3½ —
Burgos	4½ —	Madrid	3 —
Latus	47½ Leg.		90 Leg.

Von Berlin nach Mailand

Bis München	90¼ Meil.	Transp.	127¼ Meil.
(*Baiern.*)		Botzen	2 —
Wolfrathshausen	4 —	Brandzoll	2 —
Benedictbaiern	3½ —	Egna	2 —
Walchensee	3 —	Salurn	2 —
Mittenwald	3 —	Lavis	2[1] —
(*Tyrol.*)		Trient	2 —
Seefeld	2½ —	Roveredo	4 —
Zirl	2 —	Ala	2 —
Innspruck	2 —	Peri	2½ —
Schönberg	2 —	(*Lombardei.*)	
Steinach	2 —	Volargino	2½ —
Brenner	2 —	Verona	3 —
Sterzingen	2 —	Castel Nuovo	3 —
Ober-Mittenwald	2 —	Denzenzano	3 —
Brixen	2 —	Ponte St. Marco	2 —
Collmann	3 —	Brescia	3 —
Deutschen	2 —	Ospitaletto	2 —
Latus	127¼ Meil.	Latus	166¼ Meil.

Digitized by Google

	Transp. 166¾ Meil.		Transp. 172¾ Meil.
Chiari	2 —	Cassano	2 —
Antegnate	2 —	Colombirolo	2 —
Caraveggio	2 —	Mailand	3 —
	Latus 172¾ Meil.		179¾ Meil.

Im Jahre 1821 ist eine neue Kunststrasse aus Tyrol nach Bormio begonnen und 1824 eröffnet worden.

Gasthöfe in den grössern Städten dieser Route und einige Anmerkungen dieselben betreffend.

In Tyrol.

Inspruck. Die goldene Sonne, der Löwe. Insprucker Taschenbuch, letzter Jahrgang.

Brixen. Die Post, der Elephant, die Sonne, das goldene Kreuz, das weisse Pferd, das goldene Pferd, der goldene Adler u. s. w. Die Umgegend ist der Schauplatz der Thaten Hofers.

Botzen. Die Post, alla Scala, die Kaiserkrone, der Mondschein, der goldne Schlüssel.

Trient. Die Krone, der goldne Adler.

Roveredo. Die goldne Rose, das weisse Röschen.

In der Lombardei.

Verona. La Torre di Londra, gran Czara, gran Parigi (Verona e suvi d'intorni).

Brescia. La Torre.

Caravaggio. Geburtsort des berühmten Michel Angelo.

Cassano. Durch zwei Schlachten in die Kriegsgeschichte eingezeichnet; die erste den 16. August 1705 zwischen Vendôme nnd Eugen von Savoyen war nicht entscheidend, die zweite aber durch einen vollständigen Sieg bezeichnet, den Suwarow über Moreau erkämpfte.

Mailand. Albergo della gran Bretagna, Imperiale, Reale, i tree Ree, d'Europa, la Croce di Matta, il Falione, la bella Venetia etc. etc. Cicerone Milanesi, 1819.

Von Berlin nach Moskau.

Digitized by Google

Posen	36 Meil.		Transp.	$57\frac{3}{4}$ Meil.
Schwersens	$1\frac{3}{4}$ —	Krasniewice		2 —
Kostrzyn	$1\frac{1}{4}$ —	Kuttno		2 —
Wrzesnia	$3\frac{1}{2}$ —	Pleca Dombrowa		$2\frac{3}{4}$ —
Strzalkowo (Slupce)	3 —	Lowicz		3 —
Konin	$4\frac{3}{4}$ —	Sochaczew		$3\frac{1}{2}$ —
Kolo	$4\frac{1}{2}$ —	Blonie		$1\frac{3}{4}$ —
Klodawa	$2\frac{1}{2}$ —	Warschau		$3\frac{1}{2}$ —
Latus	$57\frac{3}{4}$ Meil.			$76\frac{1}{4}$ Meil.

Aeltere Strasse.

Warschau	$76\frac{1}{4}$ Meil. s. Seite 639.			
Okoniew	3 —		Transp.	$90\frac{3}{4}$ Meil.
Stanislawo	3 —	Loszyce		5 —
Makow	3 —	Janow		4 —
Wengnow	3 —	Terespol		$4\frac{1}{2}$ —
Lokolow	$2\frac{1}{2}$ —	Brzesk (Litewski)		$\frac{1}{2}$ —
Latus	$90\frac{3}{4}$ Meil.			$104\frac{3}{4}$ Meil.

Neuere Strasse.

			Transp.	$88\frac{1}{4}$ Meil.
Warschau	$76\frac{1}{4}$ Meil.	Ibuczyn		2 —
Milosna	2 —	Myedzyrzec		$3\frac{1}{2}$ —
Minsk	$3\frac{1}{4}$ —	Biala		$3\frac{1}{2}$ —
Kaluszyn	$2\frac{1}{4}$ —	Zalesia		2 —
Mingosy	$2\frac{1}{4}$ —	Terespol		$4\frac{3}{4}$ —
Siedlce	$2\frac{1}{4}$ —	Brzesk		$\frac{1}{2}$ —
Latus	$88\frac{1}{4}$ Meil.			$104\frac{1}{2}$ Meil.

Zu *Strzalkowo* ist das Preussische Haupt-Zollamt an dieser Ausgangspforte und zu Slupce das Polnische.

Konin ist die erste Polnische Station.

Guide de Voyageur en Pologne des Grafen Krasinski, welcher zu Warschau im Jahre 1820 erschien; er enthält die Ortsbeschreibung der Hauptwohnplätze, der interessantesten Gegenden und der besuchtesten Landstrassen und giebt dem Reisenden überhaupt Auskunft über Manches, was ihm zu wissen nöthig ist; nur liegen 12 Jahre zwischen jetzt und der Zeit wo er geschrieben wurde.

Von hier bis Moskau in Russischen Wersten.

Digitized by Google

Bulkow	20	Werst	Transp.	509½	Werst
Kobryn'	29½	—	Poloczyn	15	—
Gorodcizna	22½	—	Kochanowo	18	—
Pruszana	19	—	Orsza	23	—
Worozbic	21	—	Dubrowna	27	—
Michalinakrug	19	—	Kazany	14	—
Rozana	21	—	Lädy	16	—
Mezewicze	21	—	Krasncy	18	—
Slonim	21	—	Koritnja	23	—
Polonka	21	—	Schmolensk	23	—
Stalowicze	24½	—	Bredichino	23	—
Snów	24½	—	Prava	17	—
Nieswitz	17½	—	Michaluwka	24	—
Now Sucerzno	25	—	Dorogobuz	23	—
Komel	21½	—	Jaskow Post	28	—
Koydanowo	14½	—	Semlewo	23	—
Griczin	18½	—	Wjazma	26	—
Minsk	21½	—	Teplicha	29	—
Juchnowa	21	—	Czatsk	30	—
Smolewicze	15½	—	Gridnewa	29	—
Zodin	17½	—	Mozaick	27	—
Bokiesow	17½	—	Szelkowkâ	24	—
Loszniza	17	—	Kubinskoe	22	—
Krupka	23½	—	Perchuszkowo	26	—
Magliawka	15		Moskau	27	—
	Latus 509½	Werst		1064½	Werst

Also 104¾ Meilen und 1064½ Werste
oder 104½ — — 1064½ —

Consuln. Gasthöfe.

Mozaick oder *Moschaisk.* Bei den Kaufleuten Johann Margarin und Wlassiew.

Moskau. Preuss. Consul ist der Commerzienrath Rosenstrauch. Der nordische Gasthof, England, Deutschland, die Stadt Leipzig, auf der Schmiedebrücke.

Nach den Berichten der Regierung sollte der neue grosse

Digitized by Google

Chausséebau im Königreiche Polen, vermöge der geschlossenen Contracte, 1834 beendigt seyn. Es war ferner, eben so wie mit Petersburg, auch eine Schnellpost- oder Diligence-Verbindung mit Warschau und Moskau im Monat August 1830 beschlossen worden.

Von Berlin nach München.

Dresden	28¼	Meil.		Transp. 56	M.
Sachsen.			Greussen	2	—
Herzogwalde	2	—	Pegnitz	2	—
Freiberg	2	—	Leupoldstein	3	—
Oederan	2	—	Eschenau	2	—
Chemnitz	2	—	Nürnberg	2	—
Langen Lungwitz	2	—	Feucht	2	—
Zwickau	2	—	Neumarkt	3	—
Reichenbach	2½	—	Beilengries	3½	—
Plauen	3½	—	Denkendorf	2½	—
Baiern.			Ingolstadt	3	—
Hof	2¼	—	Pörnbach	2½	—
Münchberg	3½	—	Pfaffenhofen	2	—
Berneck	2	—	Unterbruck	3½	—
Baireuth	2	—	München	3	—
Latus	56	Meil.		92	M.

Gasthöfe in Sachsen und Baiern auf dieser Route, und Anmerkungen.

Freiberg. Das schwarze Ross, der rothe Hirsch, der goldne Stern, der goldne Adler.

Chemnitz. Hôtel de Saxe; der Römische Kaiser, der blaue Engel etc.

Zwickau. Die Post (der bessere im Orte), der Anker, die Tanne.

Reichenbach. Das Lamm, der Anker, der Engel.

Plauen. Die Post, der blaue Engel, der Löwe (alle sehr wenig zu empfehlen).

Hof. Das deutsche Haus, das brandenburgische Haus, der Hirsch (der bessere dieser Gasthöfe, er liegt in der Vorstadt nach Baireuth zu), der Löwe etc. — Grenz-, Post- und Zollamt.

Digitized by Google

Berneck. Die Post. — Perlenfischerei und hier wie in Gefrees vortreffliche Forellen.

Baireuth. Die Sonne, der Anker (beide Haus an Haus), das brandenburgische Haus etc.

Creussen, der goldene Hirsch.

Nürnberg. Der baiersche Hof, bei Hrn. Anerheimer, einer der schönsten und besten Gasthöfe in Deutschland, das rothe Ross, die Post, der Hahn, die Gans etc.

Feucht. In der Post (recht gut).

Ingolstadt. Die Rose, die Sonne, der Adler, der Münchner Hof.

München. Der goldne Hirsch, das Kreuz, der schwarze Adler, der Bär, die Ente, die Krone, der Storch u. s. w. Siehe Münchens Beschreibung vom Freiherrn v. Freiberg, 1822, und einen guten Plan in Riedel's Reiseatlas von Baiern; er ist auch einzeln zu haben.

Von Berlin nach Neapel.

Anmerkung. Ueberall, wo von Italien die Rede ist, haben wir das vortreffliche Handbuch für Reisende in Italien von dem Ober-Landesgerichtsrath Neigebaur zur Grundlage unserer Notizen genommen. Die, so Ober-Italien betreffen, sind aus dem eigenen Tagebuche des Verf.

Verona	151¾	Meilen. s. Seite 624.
Roverbella	3	—
Mantua	2½	—
	157¼	Meilen.

Von hier in Italienischen Meilen (Miglien) u. Stationen, bis

Benedetto	1½	Stationen.
Novi	1½	—
Carpi	1	—
Buon Porto	1¼	—
Samoggia	1½	—
Bologna	1½	—
	8¼	Stationen oder 73 Meil.

weiter nach Florenz

Pianoro	1½	Stationen.
Lojano	1½	—
Latus	3	Stationen.

Digitized by Google

Transp.	3	Stationen.
Filigare	1	—
Covigliajo	1	—
Cafaggiola	2	—
Fontebuona	1	—
Florenz	1	—
	9	Stationen 63 Miglien.

			Transp.	19¾	Stat.
Ponttassieve	1½	Stat.	Spoletto	1	—
Incisa	2	—	Strettura	1	—
St. Giovanni	1	—	Terni	1	—
Levene	2	—	Narni	1	—
Ponte Ticene	1	—	Otricoli	1	—
Arezzo	2	—	Borghetto	¾	—
Castiglione fiorentino	2¼	—	Civita Castellana	¾	—
Torricella	2	—	Rignano	1	—
Peruggia	2	—	Castel Nuovo	1	—
Madonna degli Angioli	1½	—	Malborghetto	¾	—
Foligno	1½	—	Prima Porta	¼	—
Vene	1	—	Rom	1	—
	19¾	Stat.	30½	Stat.	od. 112 Mig.

Von Rom über Terracina nach Neapel.

			Transp.	8¾	Stat.
Torre di mezza via	1	Stat.	Fondi	1½	—
Marino	1	—	Itri	1	—
Fajola	1	—	Mola di Gaeta	1	—
Velletri	1	—	Garigliano	1	—
Sermoneta	1	—	St. Agata	1	—
Casenuove	1	—	Spiranese	1	—
Piperno	¾	—	Capua	1	—
Maruti	1	—	Aversa	1	—
Terracina	1	—	Neapel	1	—
Latus	8¾	Stat.	18¼	Stat.	od. 152 Migl.

Gasthöfe und Bemerkungen die grösseren Städte dieser Route betreffend.

In der Lombardei.

Verona. s. oben.

Digitized by Google

Mantua. L'Albergo Grande, la Croie verde, il Leone dore, l'Albergo reale di Canossa. Pagliari Decr. di Mantova.

Modena. Novi l'Albergo Grande.

Im Kirchenstaate.

Bologna. Loeanda Reale, Loeanda del Pellegrino, Città di Parigi. Annali della Città di Bologna.

In Toskana.

Florenz. Le quattro Nazioni, il Pelicarno, le Scuda di Francia, il Cavallo marino und das prächtige Hôtel d'Angleterre, bei Schneider. Guida per osservar con metodo le rarità e bellezze della città, neueste Auflage.

Im Kirchenstaate.

Perni. Geburtsort des Tacitus.

Rom. Preuss. Consul, Hr. Dominik Valentini (Gen. Consul zugleich für Civita Vecchia). Am meisten werden die Gasthöfe am Spanischen Platze besucht, als: la locanda d'Europa, la città di Londra, la locanda di Mad. Rinaldini. In der Strasse del Babbuino: la locanda della gran Brettagna, della Fenice dell'Aquila. In der Strasse della Crocce: la locanda della città di Parigi. In der Strasse Condotti: la locanda di Mr. Franz.

In Neapel.

Neapel. Die ausgezeichnetsten sind: la villa di Roma, Albergo degli Ambasciatori, Gran Brettagna, Albergo reale, alla Crocella, Città di Venezia, la Vittoria etc. Intinerario istruttivo da Roma a Napoli 1828, und Cicerone in und um Neapel, von einem österr. Armeebeamten. Leipz. 1829.

Von Berlin nach Ofen und Pesth.

Wien	91¼	Meil.	Transp.	104¼	Meil.
Schwechat	2	—	Altenburg	2	—
Fischamend	2	—	Hochstrass	3	—
Regelsbrun	2	—	Raab	2	—
Haimburg	2	—	Gongö	2	—
Presburg			Aes	2	—
Kittsee	3	—	Komorn	2	—
Ragendorf	2	—	Nessmühl	2	—
Latus	104¼	Meil.	Latus	119¼	Meil.

Digitized by Google

Transp.	119¼	Meilen.
Neudorf	2	—
Dorogh	2	—
Vöresvar	3	—
Ofen, Pesth	2	—
	128¼	Meilen.

Gasthöfe in den grösseren Städten dieser Route.

Presburg. Die Sonne, die Rose, der grüne Baum. S. Ballus Beschreibung von Pressburg, 1823.

Raab. Im Lamm, im Palatin (Wiener Vorstadt), im goldnen Adler.

Ofen und *Pesth*, s. Route nach Constantinopel.

Von Berlin nach Paris.

Anmerkung. Die neueste 1829 erschienene Auflage des Guide du Voyageur en France, des Ingenieur Geogr. Richard, ist hier zur Grundlage der Notizen gewählt.

Deutschland.

Bis Frankfurt	67¹	Meil. s.	Seite 618. Transp.	78¾	Meil.
Höchst	1½	—	Sembach	2	—
Mainz	2½	—	Kaiserslautern	1½	—
Niederulm	1½	—	Landstuhl	2	—
Woerstadt	1½	—	Bruchmühlbach	1	—
Alzey	1½	—	Homburg	1½	—
Kircheimbolland	1½	—	Rohrbach	2	—
Standebühl	1½	—	Saarbrück	2	—
Latus	78¾	Meil.		90¾	Meil.

Frankreich.

Forbach	1½	frz. Post.	Transp.	15½	frz. Post.
St. Avold	2¼	—	Verdun	2	—
Fouligny	2	—	Domballe	2	—
Courcelles	1	—	Clermont	1¼	—
Metz	2½	—	St. Menehould	2	—
Gravelotte	2¼	—	Orbeval	1	—
Mars la Tour	1¼	—	Somme-Vesle	2	—
Harville	1½	—	Chalons s. M.	2	—
Manheule	1¼	—	Jalons	2	—
Latus	15½	frz. Post.	Latus	29¾	frz. Post.

Digitized by Google

Transp.	29¾ frz. Post.		Transp.	38¾ fr. P.
Epernay	2	—	Ferté sous Jouarre	2 —
Port à Binson	2	—	Jean les deux Jumeaux	1 —
Dormans	1	—	Meaux	1½ —
Paroy	1	—	Claye	2 —
Château Thierry	1	—	Bondy	2 —
Ferme de Paris	2	—	Paris	1½ —
Latus	38¾ frz. Post.		90¾ M.	48¾ fr. P.

Gasthöfe und Anmerkungen.

In Deutschland.

Mainz. Die drei Reichskronen, der englische Hof, der Kaiser, die hohe Burg, der darmstädter Hof, der mainzer Hof, die weisse Burg etc. In der Vorstadt Cassel am rechten Rheinufer: der Nassauer Hof, der Anker, die Post, der Löwe.

Alzey. Der darmstädter Hof, der Kaiser, die drei Könige, die Kanne.

Kaiserslautern. Der baiersche Hof, der Donnersberg, der Löwe, die Post, der Schwan.

Saarbrück, s. Seitenroute.

In Frankreich.

Um nach Paris zu reisen bedarf man einen Regierungspass, welcher durch einen Französischen Gesandten oder Residenten visirt seyn muss. In dem Haupteinlassort erhält man einen neuen Pass und man muss seinen Namen in das Fremden-Protocollbuch einschreiben. Ohne Aufenthalt gelangt man mit dem neuen Passe bis Paris, wo man gegen Abgabe desselben in der Polizeipräfectur eine Aufenthaltskarte (permis de séjour) erhält. Diese Karten werden jedoch einstweilen nur auf einen Monat ausgestellt und man thut sehr wohl, sie jederzeit des nothwendigen augenblicklichen Ausweises wegen, bei sich zu tragen. Reisende, die nicht mit Extrapost fahren, bedienen sich der Diligencen, mit denen Paris nach allen Richtungen des Reichs in vielfacher Verbindung steht.

Metz. (Moselle.) Hôtel du Nord, bei Lejeune, sehr bekannt; de France, du faisan etc.

Digitized by Google

Verdun. (Meuse.) Hôtel de l'aigle d'or, in gutem Rufe.

Chalons. (Marne.) Hôtel de la croix d'or, du Palais royal.

Epernay. (Marne.) Hôtel de l'écu, la poste aux cheveaux, Hôtel de croix d'or.

La ferté-sous-Jouarre. (Seine u. Marne.) Hôtel du grand Condé und l'Hôtel de la ville de Metz.

Meaux. (Seine u. Marne.) la croix d'or, La Sirène.

Paris. Die Hôtels de Maurice, rue Saint-Honoré; des Colonies, des Princes, de Castille, de Castiglione, Feydeau, rue des colonnes; des Ambassadeurs, de l'Europe, de Lancastre, de l'Empire, de Lyon, de Genève, grange Bateillène, d'Autriche, de Louvre, de Toulouse, de la Victoire etc. Nouveau Plan de Paris, chez Amiot. Conducteur de l'étranger à Paris, nouvelle édition, chez Mongé l'aîné, Palais roy.

Von Berlin nach Petersburg.

147¼ Meilen und 531 Russische Werste.

			Transp. 123¼ Meilen.	
Königsberg	85¼ Meil.	Schrunden	4	—
Memel	20¼ —	Frauenburg	4	—
Polangen	3¾ —	Blieden	3	—
Würgau	3 —	Doblehn	4	—
Libau	3 —	Mietau	3	—
Durben	3 —	Schulzenkrug	3	—
Drogen	5 —	Riga	3	—
Latus	123¼ Meil.		147¼	Meilen.

Von hier nach			Transp. 160	Werste
Neuermühlen	11 Werste			
Hilkensfehr	15 —	Kuikatz	22	—
Engelhardshof	19 —	Uddern	24	—
Roop	20 —	Dorpat	23	—
Lenzenhof	21 —	Iggafer	24	—
Wolmar	18 —	Torma	21	—
Stakeln	19 —	Nenal	24	—
Gulben	20 —	Ranapungern	14	—
Teilitz	17 —	Kleinpungern	25	—
Latus	160 Werste	Latus	337	Werste

Digitized by Google

Transp.	337 Werste	Transp.	429 Werste
Jewe	20 —	Apolje	15 —
Fockenhof	11 —	Czierkowitz	24 —
Waiwara	17 —	Kipen	10 —
Narwa	20 —	Strelna	31 —
Jamburg	24 —	Petersburg	22 —
Latus	429 Werste		531 Werste

Gasthöfe der Route in Russland und Anmerkungen.

Polangen. Der grosse Krug und beim Israeliten Moses.

Libau. Bei den Herren Meisl und Fechtel.

Mietau. Preuss. Consul Herr Sörensen. Hôtel de Petersbourg, bei Haurelli; de Moscou, bei Hrn. Zehr jun. Man wirft dieser Stadt grosse Theurung vor.

Riga. Hôtel de Londres, de Petersbourg, der goldne Adler u. s. w. Preuss. Consul Herr Wöhrmann, G. C. Oelsner.

Dorpat. Hôtel de Petersbourg, de Londres etc.

Narwa. Hôtel de Petersbourg.

Petersburg. Hôtel de Demouts, de Londres, de Paris etc. Ganz neu ist der Plan von Petersburg vom General v. Vitzthum in Französischer u. Russischer Sprache. Maassstab $\frac{1}{21300}$.

In Russland bezeichnen Pfosten, die mit den Nationalfarben angestrichen sind, auf den grösseren Verbindungsstrassen die Meilenzahl und die Entfernung von der Hauptstadt. Das Preuss. Haupt-Zollamt bei dieser Ausgangspforte ist zu Memel; zu Polangen findet, besonders für Kaufleute, eine sehr genaue Untersuchung der Effecten statt. Die Passangelegenheiten haben in Russland in den Jahren 1817 und 1830 neue Bestimmungen erhalten. Seit 1818 können alle diplomatische Agenten Pässe nach Russland ausstellen. Wenn man aus Russland abreist, bedarf es eines Zeugnisses der Polizei, dass nach dreimaliger Ankündigung in öffentlichen Blättern, kein Umstand der Abreise im Wege steht. Ausser dem Reisepass erhält man einen Postpass (Podroschna). Auf der Reise durch Liefland fin-

Digitized by Google

det man eine Menge von dem dasigen Adel aufgebaute freundliche Posthäuser, in denen man gute Unterkunft haben kann. Von der Station Jamburg aus findet man die Posthäuser fast eins wie das andere im Innern und Aeussern elegant, sogar prächtig eingerichtet, und darin für gute Mahlzeiten, Thee und Kaffee gesorgt. Bis Narwa findet man fast auf allen Posten Deutsch sprechende Beamte; übrigens besteht in Russland auch die wohlthätige Einrichtung eines Postbuches, das Kniega heisst, welches jedem Reisenden, der es begehrt, vorgelegt werden muss, um, wenn er es für nöthig findet, seine Beschwerden einzutragen. Allgemein bekannt ist es, dass man in Russland ausserordentlich schnell reiset und man öfters 150 Werste in 12 Stunden zurücklegt. Für Petersburg benutze man Storch's Gemälde dieser Hauptstadt, die Briefe der Fanny Tarnow und Paul Swiniens Beschreibung der Merkwürdigkeiten der Stadt Petersburg und ihrer Umgebung in Französischer Sprache. Auch findet man in jener Hauptstadt einen besondern Anzeiger der Gebäude und Wohnhäuser derselben. Travels in Russia and a residence at St. Petersburgh and Odessa. Voyage en Russie et séjour à St. Petersbourg et à Odessa pendant les années 1827—29 par Edward Morton.

Am Ende des Jahres 1830 hat Sr. Maj. der Kaiser von Russland dem Postwesen eine neue Einrichtung gegeben. Dem General-Postmeister ist ein Conseil beigegeben worden. Dagegen wurden die Gouvernements-Postämter aufgehoben, sämmtliche Postbehörden in Districte vertheilt und ihre Aufsicht Post-Inspectoren übergeben. Seitdem sind alle Gouvernements-Provinzial- und Grenz-Postcomtoirs unmittelbar vom General-Postverweser abhängig. Die Zahl der oben erwähnten Districte oder Bezirke beträgt im ganzen Reiche 11. Diese neue Einrichtung der Postadministration ist theilweise seit dem 1. Januar 1831 in's Leben getreten und wird bis zum 13. Mai 1831 im ganzen Reiche in Vollziehung gesetzt werden.

Von Berlin nach Prag.

1) über Dresden $48\frac{3}{4}$ Meilen, siehe Route nach Wien.

Digitized by Google

2) über Görlitz. 50 Meilen. (Cours einer Fahrpost.)

a) Mittenwalde	4	Meilen.	Transp.	29¼	Meilen.
b) Buchholz	3½	—	k) Friedland	3¾	—
c) Lübben	3	—	l) Reichenberg	3	—
d) Vetschau	3½	—	m) Liebenau	2	—
e) Drebkau	2½	—	n) Münchengrätz	3	—
f) Spremberg	2	—	o) Jungbunzlau	2	—
g) Muskau	3½	—	p) Benateck	2	—
h) Rothenburg	4¼	—	q) Brandeis	2	—
i) Görlitz	3	—	r) Prag	3	—
Latus	29¼	Meilen.		50	Meilen.

Die Stationen a bis i sind in den Preussischen Landen und die Ortschaften von einiger Bedeutung schon mehr und minder auf den andern Routen erwähnt. Uebrigens ist von Berlin bis Görlitz keine Kunststrasse, der Weg sandig und ermüdend, die Gegenden einförmig, oft mit langen Waldstrecken erfüllt.

b) *Buchholz.* Dieses kleine, kaum aus 100 Häusern bestehende Städtchen liegt in einer waldigen Gegend an der Dahme. *Gasthöfe:* zum schwarzen Adler, b. Schulze; zum braunen Hirsch, bei Mitke.

d) *Vetschau.* Eine kleine, dem Grafen zu Lynar gehörige Mediatstadt am Saume des Spreewaldes, 1200 Einwohner. *Gasthof:* der grüne Baum, bei Matscheni.

e) *Drebkau* ist ein kleines Städtchen mit einem Schlosse und kaum 1000 Einwohnern, unter denen sich viele Leinweber befinden.

Von Lübben bis Vetschau führt die Strasse am westlichen Saume des Spreewaldes durch die Gräfl. zu Lynarsche Herrschaft Lübbenau. Bei dem Dorfe Schleife 1 M. hinter Spremberg, tritt man in den Rothenburger Kreis des Reg. Bez. Liegnitz, Provinz Schlesien. Zwischen Muskau (s. Bäder) und Rothenburg fährt man durch lauter Waldungen ohne grössere Ortschaften zu berühren, oft liegen von Meile zu Meile nur einzelne Waldschenken, als der Neu- und Bergkretscham, der Hirsch u. s. w. Hinter Rothenburg wird die Gegend freier und die Strasse, die im

Digitized by Google

Thale der Neisse aufwärts läuft, fängt an, mehrere Abwechselungen darzubieten, um Görlitz gewinnt das Ganze ein anderes Ansehen, schon erblickt man die Treppen der Sudeten und volkreiche Fabrikdörfer und freundliche Thäler versöhnen nun den Reisenden. In dem Städtchen Seidenberg ist das Neben-Grenz-Zollamt, zum Hauptzollamt Reichenbach gehörig. Eine nähere Erwähnung verdient *Friedland.* Das hoch und freistehende Schloss des Grafen Clam-Gallas, hat zwei Abtheilungen, seine weiten Gemächer enthalten viele an den ehemaligen Besitzer, den berühmten Graf Waldstein, Herzog v. Friedland, erinnernde Gegenstände, besonders schöne Familiengemälde, reiche Sammlungen von Rüstungen, Waffen und Trophäen. In der Nähe liegt das freundliche, derselben gräfl. Familie gehörige Bad Liebwerda in einer reizenden Gegend. *Reichenberg* ist wegen seiner Tuchfabriken, Leinwandweberei und Strumpfwirkerei wichtig, das hiesige Brauhaus soll das grösste in Böhmen seyn. *Jung-Bunzlau* und *Brandeis* gehören zu den bessern böhmischen Städten, das letztere ist theilweise nach einem grossen Brande neu aufgebaut. Von Reichenberg bis Prag (siehe diesen Artikel auf der Route von Berlin nach Wien) ist schon seit mehreren Jahren eine vortreffliche Kunststrasse erbaut.

Von Berlin nach Rom.

112 Miglien und 29¼ Stationen, s. Seite 629.

Von Berlin nach Stockholm.

30¾ Meil. im Inlande,
16 — auf der See,
63½ schwedische Meil. v. Ystadt bis Stockholm.
Also 46¾ Meil. und 63½ Meil.

Die Charte welche wir bei dieser Route zur Hand genommen haben, ist die Karta Öfver Landswagarna i Suerige af Carl Akrell. Die einzelnen Stationen haben wir nicht aufgeführt, weil dem Vernehmen nach von Seiten der Regierung Aenderungen bezweckt werden, oder schon vorgenommen sind. Doch führt die Strasse nach wie vor von Ystadt über die angegebenen grösseren Städte.

Digitized by Google

Bis Greifswald 30¾ Meilen, von da zu Wasser mit dem Packetboot oder Post-Jagd bis Ystadt 16 Meilen, bei günstigem Winde in 6 bis 8 Stunden, von da über Herresla nach

Christianenstadt	7¾	schw.	Meilen.
Wexiö	12¼	—	—
Norkiöping	25½	—	—
Nykiöping	6½	—	—
Stockholm	11¼	—	—
	63¼	schw.	Meilen.

Von Berlin nach Turin, 202¼ Meil.

Mailand	179¾ Meil.	s. Seite 624.			
Sedriano	3 —			Transp.	194½ Meil.
Buffalora	2 —		Cigliano		2½ —
Navara	4 —		Rondissone		1¼ —
Orfengo	2 —		Chivasso		1 —
Vercelly	2 —		Settimo		1½ —
Germano	1¾ —		Twein		1½ —
	Latus 194½ Meil.				202¼ Meil.

Diese Tour geht auf einer herrlichen Kunststrasse über den Tessin, die Agogna, die Doro baltea (mittelst der prachtvollen Brücke) über die Stura, zuletzt durch die lachende Gegend des Onio.

Auf einem noch näheren Wege, der aber viel weniger benutzt wird, beträgt die Entfernung nur ungefähr 180 deutsche Meilen.

Gasthöfe:

Navara. Der Falke, der goldene Fisch, die 3 Könige.

Vercelli. Il Leone d'oro, i tre Ré.

Turin. Hôtel de l'Europe, Hôtel de l'Université, Hôtel de Londres, Hôtel à la bonne femme. (Turin et ses curiosités par Parolette 1819).

Von Berlin nach Warschau, über Breslau 94 Meilen.

Breslau	43½ Meil.			Transp.	50¼ Meil.
Trebnitz	3½ —		Militsch		1¼ —
Sulau	3¼ —		Freihahn		1¾ —
	Latus 50¼ Meil.			Latus	53¼ Meil.

Digitized by Google

Latus	53¼	Meil.	Transp.	75¾	Meil.
Zduny	¼	—	Kuttno	2	—
Krotoschin	1	—	Pleka dombrowa	2¾	—
Ostrowo	4	—	Lowicz	3	—
Kalisch	3¼	—	Kozlow	1¾	—
Cekow	2¾	—	Sochaczew	1¾	—
Turek	2¾	—	Seroki	1¾	—
Kolo	3½	—	Blonie	1¾	—
Clodowa	2½	—	Oltarczew	1½	—
Krasniewice	2½	—	Warschau	2	—
Latus	75¾	Meil.		94	Meil.

Gasthöfe:

Kolo. Hôtel de Varsovie, Hôtel de Petersbourg.

Lowicz. Zwei grosse Gasthöfe: einer auf dem Ringe, der andre in der Warschauer Vorstadt.

Kalisch. Hôtel de Pologne, Hôtel de Wilna. Hôtel d'Angleterre.

Blonie. Guter Gasthof in der Warschauer Vorstadt. Zwischen Blonie und Lowicz die fürstl. Radzivillsche Residenz Nieborow und das herrliche Schloss Arcadie.

Warschau. Die Banquiers Fränkel, Stamm et Cp. Berends, Löwe, Rosen etc. Preuss. General-Consul Hr. Julius Schmidt. Hôtel d'Allemagne, Hôtel de Wilna, Hôtel de France, bei Ehlert; die neue Welt, bei Zonski etc. S. Krasinski: Guide de Voyageur en Pologne, und den Plan von Warschau von Lehmann. (Berlin bei Simon Schropp und Comp.) Wegweiser durch Polen, vom Freiherrn v. Zedlitz. (Berlin bei Duncker u. Humblot 1831).

Von Berlin nach Wien.

Erste Tour über Dresden und Prag.

Schnellpost.

Dresden	28⅓	Meil.			
Zehista	2¼	—	Transp.	36¾	Meil.
Peterswalde	2¼	—	Mirichowiz	2	—
Arbissau	2	—	Laun	2	—
Töplitz	2	—	Peinitz	2	—
Latus	36¾	Meil.	Latus	42¾	Meil.

Digitized by Google

Transp.	42¾ Meil.		Transp.	66¾ Meil.	
Schlan	2	—	Iglau	2	—
Strzedokluk	2	—	Stannern	2	—
Prag	2	—	Schelletau	2	—
	48¾ Meil.		Budwitz	2	—
Biechowitz	2	—	Freynersdorf	2	—
Böhm. Brod	2	—	Znaym	2	—
Planian	2	—	Jetzelsdorf	2½	—
Collin	2	—	Hollabrun	2	—
Czaslau	2	—	Malebern	2	—
Jenikau	2	—	Stockerau	2	—
Steinsdorf	2	—	Enzersdorf	2	—
Deutsch Brod	2	—	Wien	2	—
Stöcken	2	—		91¼ Meil.	
Latus	66¾ Meil.				

Zweite Tour über Breslau und Brünn.

Schnellpost.

Breslau	43½ Meil.
Oppeln	11¼ —
Ratibor	10½ —
Wien	41½ —
	106¾ Meilen.

Gasthöfe und Bemerkungen.

In Böhmen.

Töplitz. Der Hirsch, die Post, die Eiche, der Stern, das weisse Ross, das deutsche Haus etc.

Czaslau. Das weisse Ross, der Kronpr. v. Oesterr.

Deutsch Brod. Der goldene Hirsch, d. weisse Löwe.

(Diese Gasthöfe liegen alle auf der grossen Hauptstrasse, und wir erwähnen sie daher hier vorzugsweise).

Prag. Das schwarze Ross, die drei Linden (beide in der neuen Allee der Neustadt), das rothe Haus und das ehemalige neue Wirthshaus, (beide in der Altstadt, das letztere gegenüber dem Generalcommando), der Erzherzog Karl, das Bad (beide auf der Kleinseite) u. s. w. Siehe Prag, geschildert v. Gerle 1830 und Schottky 1830.

Digitized by Google

In Mähren.

Iglau. Der goldene Löwe, die 3 Fürsten, der Stern.
Znaym. Der schwarze Bär, die Rose, die 3 Kronen.

In Oesterreich.

Wien. Der Erzherzog Karl, der wilde Mann (beide in der Kärntnerstrasse), die ungarische Krone unweit davon, der Schwan am Mehlmarkt, der Matschaker Hof, der goldene Ochse, ferner in den Vorstädten: die Birne auf der Landstrasse, der schwarze Adler und das Lamm (vulgo Lampel), in der Leopoldstadt, das Lamm auf der Wieden etc. Hôtels garnis: der römische Kaiser, die Kaiserin von Oesterreich etc. (Siehe Prezzl Beschreibung von Wien 1823, und Jenny's Handbuch für Reisende in dem Kaiserstaat. Dieses letztere Werk und das des Rittmeisters Thielen hat der Verfasser, neben genauer eigener Kenntniss des Landes, überall benutzt, wo von den kaiserl. Staaten hier die Rede ist).

Die Reisen in die Schweiz.

Obgleich keiner der Wohnplätze der verschiedenen Schweizer-Cantons, welche die Helvetische Republik bilden, unmittelbar zu den Hauptstädten Europa's gerechnet werden kann, so dürfen wir doch nicht das auch von den Einwohnern der Preuss. Staaten viel bereiste Bergland vergessen, und wir geben daher hier die Haupt-Routen zu den vorzüglichsten Städten in demselben an, und zwar die von Basel aus nach Bern, Genf, Lausanne und Neufchatel, und überlassen es den Reisenden, ihre weiteren Touren über die berühmten Berge und Thäler, bis zu den eisbedeckten Höhen der Jungfrau und des Schreckhorns, nach den vielfachen darüber vorhandenen Reiseplänen, Schriften und Reisecharten, weiter fortzusetzen. Ausser Coxe und Meiners classischen Werken, und ausser den sentimentalen Schilderungen Matthissons und der Friederike Brun, empfehlen wir Ebels Anleitung auf eine nützliche und genussreiche Weise die Schweiz zu bereisen. Die neuesten Schriften aber sind: Le voyageur en Suisse par

Digitized by Google

de Lantoi, Paris 1826 und Glutz-Bozheims Handbuch für Reisende in der Schweiz. 6te Auflage. Zürch 1830. Versieht man sich dabei noch mit der Reisecharte von Keller, von welcher im Jahre 1829 eine neue berichtigte Ausgabe erschienen ist, so wird man mit Allem versehen seyn, was neben dem Genuss der Naturschönheit, die dem Herzen wohl thut, auch die Bedürfnisse des Geistes und die wissenschaftlichen Forschungen befriedigt. Der Weg von Berlin nach Basel, welchen wir hier zum Eingang in die Schweiz gewählt haben, nehmen wir über *Augsburg*, weil wir in keiner der andern Touren diese Strasse berührt haben.

Von Berlin nach Augsburg.

Leipzig	23	Meil.			
Pegau	3	—	Transp.	48½	Meil.
Zeitz	2	—	Pegnitz	3	—
Gera	2½	—	Leupoldstein	2½	—
Weida	1	—	Eschenau	2	—
Auma	2	—	Schwabach	2½	—
Schlaiz	2	—	Roth	1½	—
Gefell	2	—	Pleinfelden	3	—
Hof	3	—	Weissenburg	2	—
Münchberg	2	—	Monheim	2½	—
Berneck	2	—	Donauwörth	2½	—
Baireuth	2	—	Meitingen	2½	—
Creussen	2	—	Augsburg	2½	—
	Latus 48½	Meil.		75	Meil.

Bis Baireuth haben wir die die Gasthöfe betreffenden Notizen Seite 627 angegeben.

Schwabach. Gasthof: die Post.

Donauwörth. Gasthöfe: die Post und der Krebs.

Augsburg. Gasthöfe: die drei Mohren, die goldene Traube, das weisse Lamm, der grüne Hof, das weisse Ross. (*Banquier:* Baron Schäzler). Siehe Wilhelms Beschreibung von Augsburg mit Kupfern, 1830, und Loe Wegweiser durch die Umgebungen von Augsburg.

Von Augsburg nach Basel. 41 Meilen.

Digitized by Google

				Transp.	$20\frac{1}{2}$	Meil.
Zusmarshausen	3	Meil.	Stockach		$2\frac{1}{2}$	—
Burgau	$2\frac{1}{2}$	—	Singen		$2\frac{1}{2}$	—
Günzburg	$1\frac{1}{2}$	—	Schaffhausen		$2\frac{1}{2}$	—
Ulm	3	—	Lauchingen		3	—
Ehingen	3	—	Waldshut		$1\frac{1}{2}$	—
Riedlingen	3	—	Lauffenburg		$3\frac{1}{2}$	—
Mengen	$2\frac{1}{2}$	—	Rheinfelden		3	—
Möskirch	2	—	Basel		2	—
	Latus $20\frac{1}{2}$	Meil.			41	Meil.

Recapitulation:

Von Berlin bis Augsburg	75 Meilen.
Von Augsburg bis Basel	41 —
	116 Meilen.

Günzburg. Gasthöfe: die Post, das goldene Rad, der Hirsch, der Ochse.

Schaffhausen. Gasthöfe: die Krone, Schiff, Schwerdt. Eine Viertelstunde von hier der Rheinfall, in dessen Nähe der vortreffliche Gasthof zum obern Bohnenberg b. Bendel.

Möskirch. Gasthöfe: zum goldenen Adler, Sonne.

Eine andere Tour ist die von Stockach aus, über Donau-Eschingen und Tillingen durch den Schwarzwald nach Offenburg und von da über Kenzingen und Freiburg im Breisgau nach Basel. Auf dieser letzteren Route findet man folgende gute Gasthöfe: zu Donau-Eschingen: zum Schützen; zu Offenburg: die Post und die Krone; zu Freiburg: den Zähringer Hof, den Mohren, den römischen Kaiser, das Schwert u. s. w.

Basel. Gasthöfe: die 3 Könige am Rhein, der Storch am Marktplatz, der wilde Mann. Siehe Basel und seine Umgebungen von Lutz, neueste Auflage.

Von Basel nach Bern.	$9\frac{1}{2}$	Meilen.
Liestal	$1\frac{1}{2}$	Meilen.
Wallenburg	$1\frac{1}{4}$	—
Balstädt	$1\frac{1}{4}$	—
Solothurn	2	—
Bern	$3\frac{1}{2}$	—
	$9\frac{1}{2}$	Meilen.

Digitized by Google

Solothurn. *Gasthöfe:* die Krone, der rothe Thurm, der Hirsch.

Bern. *Gasthöfe:* der Falke, der Storch, die Krone. Stark besuchtes Kaffeehaus, Hôtel de music. Siehe Description de la ville de Bern. Um von hier aus die Jungfrau, das Schreckhorn, das Wetterhorn, das Faulhorn, den Grindelwald, den Thuner See etc. zu besuchen, folge man dem vortrefflichen Wegweiser zu dieser Reise, auf die Eisgebirge von Bern u. s. w.; er erschien 1813 (Aarau). Im Grindelwald findet man die guten Gasthöfe: zum Adler (bekannt durch seine Wirthin, die schöne Elsbeth), und ein zweites Hôtel ist mit städtischer Eleganz aufgeführt. Die Reise in's Berner-Oberland, beschreibt auch Wyss sehr genügend. Bern 1816. Sehr schön ist das Kupferwerk, welches 1824 bei Ackermann in London erschien: Picturesque tour through the Oberland in the canton of Berne in Switzerland. Neue Reisecharte durch die Schweiz; München im litt. artist. Institut 1831.

Von Basel nach Bern, 9½ Meil., s. die vorige Route.

Von Bern nach Genf, 15½ Meilen.

Murten	3	Meilen.
Baverne	1½	—
Milden	2	—
Lausanne	2½	—
Morgess	1	—
Rölle	1	—
Nion	2¼	—
Genf	2	—
	15½	Meilen.

Gasthöfe:

Murten. Zum Löwen am See, mit einem Badehause.

Lausanne. Guter Gasthof zum Falken, nahe am See.

Nion. Von hier besteigt man den Dole.

Genf. Gute Hôtels: Ecu de genève am See, Hôtel d'Angleterre, (dieses letztere ist vorzüglich, aber es liegt eine halbe Stunde von der Stadt entfernt). Von hier aus werden die Berge und das reizende, berühmte Thal von

Digitized by Google

Chamouny besucht. Zwei Wege führen von Genf aus dahin. Der am meisten benutzte geht über Bonneville und Salenche. Auch der Verfasser dieses Taschenbuches wählte denselben, und fuhr von Genf bis Salenche in einer ziemlich guten Diligence, sonst bedient man sich zweirädiger Cabrioletts. Zu Bonneville logirte ich in dem vortrefflichen Gasthofe: aux Balances. Zu Cluse wohnte ich bei Sionnet. Im Hauptorte des Thales Chamouny, im Flekken Prieure, findet man verschiedene vortreffliche Hôtels, immer stark besetzt von Reisenden aus allen gebildeten Ständen aller Nationen. Besonders schön ist das 1818 erbaute Hôtel à l'union, nicht minder verdienen die Stadt London von Teraz und Söhne, und das von Couterant, wegen guter und dabei billiger Aufnahme, der Empfehlung. Saussure und Bourrit haben in weltbekannten Werken die reichen Resultate ihrer wissenschaftlichen Forschungen, diese Berge und Thäler betreffend, niedergelegt. An sie schliesst sich Karl Ritters geogr. hist. topograph. Beschreibung des Montblanc und seiner Umgebungen an. (Berlin 1824).

Von Basel nach Lausanne, s. die vorige Tour.

Von Basel nach Neufchatel.

Solothurn	6	Meil., s. Route nach Bern.
Biel	$2\frac{1}{2}$	—
Neustadt	2	—
Neufchatel	$1\frac{1}{2}$	—
	12	Meilen.

Gasthöfe:

Biel. Zur Krone.

Von hier aus besucht man den 4910 Fuss hohen Chasseral und die auf einer Insel des nahen See's gelegene Wohnung Rousseau's, wo noch alles so ist, wie sie jener berühmte Mann verliess.

Neufchatel. Der Falke.

Digitized by Google

Zehnter Abschnitt.

Die Wasserreisen in den Preussischen Ländern.

1. *Rheinreise.*

Von Mainz bis Cöln.

Die vielbereiste Strecke der Strombahn des Rheins von *Mainz* bis *Cöln* gehört, mit Ausnahme der ersten 3 Meilen auf dem linken Ufer, und der ersten 11 Meilen auf dem rechten Ufer, ganz dem Preussischen Staate an, nur jene ersten 3 Meilen (von Mainz bis Bingen) der linken Seite, sind ein Eigenthum des Grossherzogthums *Hessen*, und die 11 Meilen längs dem rechten Ufer (von Cassel bis Lahnstein), gehören dem Herzogthum Nassau an.

Von der Bundesfestung *Mainz* führt ausser der Wasserstrasse, die wir hier wählen, eine treffliche Kunststrasse auf dem linken Ufer, s. Seiten-Route, von der nach Coblenz gehenden Eilpost und vielfachen anderen Reisefuhrwerken befahren. Die Reisegelegenheiten der Wasserfahrt sind auch sehr verschiedener Art. Den ersten Rang behaupten die seit 1825 durch eine Actien-Gesellschaft in Fahrt gehaltenen Dampfböte: die Concordia, Friedrich Wilhelm, und der 1829 dazu gekommene Prinz Friedrich, 1831 hat die Dampfschifffahrts-Gesellschaft ein viertes Schiff: die Prinzessin Marianne, in Holland angekauft für den Niederrhein, und Ludwig für den Oberrhein, (s. Nachtrag, bei der Rub. Dampfschiffe); dann folgen die Wasser-Diligencen, Jachten und Lohnböte für die minder begüterten Reisenden. Auch werden Jachten von Familien be-

Digitized by Google

sonders gemiethet und oft theuer bezahlt; dafür kann angelandet und verweilt werden, wo und wie man will. Um die Reise mit Nutzen und Erfolg zu machen, und um Alles gehörig in Augenschein zu nehmen, was sie für die Gegenwart und zur lieblichen Erinnerung für die Zukunft zu bieten vermag, bedarf es wohl 6 bis 8 Tage, und selbst dann würde die Wanderung in die Umgebungen des Rheinstromes, in die nahen Bäder, Gebirge, Städte und merkwürdigen Thälern sehr abgekürzt werden müssen. Wir geben hier zuerst die Puncte des Rheingaus, der gewöhnlich durch die Grenzpuncte: oberhalb durch *Mainz*, unterhalb durch Bingen, auf dem linken, und auf dem rechten Ufer durch Cassel, oder Castel, und Rüdesheim bezeichnet wird. In noch engerer Beziehung bezeichnen viele nur die auf dem rechten Ufer zwischen jenen Grenzpuncten liegende Landschaft mit diesem Namen; andere dehnen ihn auf dem rechten Ufer bis Lohrhausen aus. Ursprünglich aber galt die geographische Bezeichnung nur längs der Landschaft dem Strome von Walluf bis Lorich. Auf jedem Falle aber ist in der engeren Beziehung der Rheingau ein Besitz des Herzogs von Nassau, in der weitern aber ein Gemeingut des Grossherzogs von Hessen und des genannten Herzogs.

Zuerst bemerken wir die gleich unterhalb Mainz liegende Rheininsel, die Petersaue und die Ingelheimeraue, erstere hat Schanzen und steht mit dem Fort Montebello bei Castel in Verbindung, letztere Insel hat ein kleines Schloss.

Auf dem rechten Ufer (also Nassauisch), sind längs dem Strome folgende Wohnplätze, Burgen und Capellen etc.

Von Bieberich bis N. Lahnstein.

Das Herzoglich Nassauische Residenz-Schloss *Bieberich*, nebst dem nahen neuen Schlosse *Schierstein*, ein Dorf mit dem schönen von Holzhausischen Garten, besonders merkwürdig ist es durch seinen grossen Reichthum an Obstbäumen. *N. Walluff*, ein Dorf mit einem schönen gräflich Stadionschen Landhause. *Ellfeld*, ein

Digitized by Google

Flecken, der eigentliche Hauptort des Rheingau's, er ist mit gothischen Thürmen bezeichnet, und enthält mehrere schöne Landhäuser, und die guten *Gasthöfe:* am Ufer, zur Rose und zum Hirsch. Der *Draiser-Hof. Erbach*, ein aus schönen Landhäusern bestehendes Dorf, das gräflich Westphalsche (mit schönem Park), dann das gräfl. Elzsche und das Birkenstocksche Haus, sind ausgezeichnet; guter *Gasthof:* zur Traube. Die ehemalige Abtei *Eberbach* (jetzt ein Irrenhaus), liegt $\frac{1}{4}$ Stunde vom Ufer. *Hattenheim*, ein bekannter Weinort mit schönen Häusern, unter andern das des Weinhändlers Mappes, der Schönbornsche Hof, hier wächst der berühmte Markebrunner, sogenannt von dem Markbrunnen, der sich hier seit 1811 in ein kleines Bassin von Sandsteinen ergiesst. *Reichardtshausen*, ein Schloss des Grafen von Schönborn. *Oestrich*, ein Flecken. *Mittelheim* und *Winkel* (auch *Weinzell* genannt), zwei aneinander stossende Weindörfer. Nicht unmittelbar am Ufer die sichtbaren Mauern der Klause, eines ehemaligen Nonnenklosters und das Schloss Voltras. Der Weiler *St. Bartholomäus.* Der *Johannisberg*, er liegt uns hier zur Seite, hoch berühmt ist sein Schlosswein, und weit sichtbar das Schloss des Fürsten Staatskanzler Metternich, von seinem Altan ist eine köstliche Aussicht. *Geisenheim*, Marktflecken mit schönen Villen, Grabmal des Kurfürsten von Schönborn in der Kirche. Die *Gasthöfe:* zur Krone und zum grauen Schwan. Die beiden Rheininseln, die Gisen, theilen den Strom. Mehrere andere kleine Eilande. *Eibingen*, ehemaliges Feldkloster, jetzt ein nass. Militair-Gebäude, und das gleichnamige Dorf. *Rüdesheim*, herrlicher Weinort des Grafen Ingelheim. Eine alte Burg des Grafen, mit Alterthümern, die hier aufgefunden wurden, das Stammhaus der Brömser, jetzt der Familie v. Coudenhoven gehörig, eigentlich sind vier alte Burgen hier. Gute *Gasthöfe:* zum Schwan, Engel, Darmstädter Hof und Adler. Die schönsten Reben wurden unter Karl dem Grossen aus Orleans hierher verpflanzt. *Asmannshausen*, der Ort des rothen Rheinweins. Er gehört dem gräfl. Bas-

Digitized by Google

senheimschen Erben. Hierher gehört die vorliegende Ruine Ehrenfels. *Lorch* oder *Lorich*, im Wisperthal, ein Flecken mit einer sehenswerthen Kirche und dem Nollich, einem alten Römerthurme, unfern das schöne Saumthal, im Orte der Gasthof des Hrn. Mergler. Mündung der *Wisper*. *Lorchhausen*, ein Dorf, mit der auf einer Anhöhe gelegenen Ruine Rollingen, und mit dem Hause der 7 Türken. Die *Pfalz*, ein auf einem Fels erbautes thurmartiges Gebäude, mit einem tiefen Brunnen. *Caub*, ein Flecken, mit der Burg Gutenfels, einem Rheinzoll, und den guten Gasthöfen zur Stadt Heidelberg, bei Bömsser, zum grünen Baum. Geschichtlich merkwürdig ist der Ort durch den Uebergang, mit dem Blücher 18$\frac{13}{14}$ die Neujahrsnacht feierte. Das Dorf *Dörcheid*, nicht unmittelbar am Strom. Die Burg *Rineck*; im Strom: der Felsen der sieben Jungfrauen. *Goarshausen*, ein Dorf, mit dem Bergschlosse die Katze oder Katzenellenbogen, auf Napoleons Befehl erst geschleift, vor dem Dorfe der Lurley Felsen am Ufer der *Petersberg*, wo guter rother Wein wächst. Guter *Gasthof:* die Post. *Welmich*, in einer herrlichen Landschaft, am flachen Ufer mit gothischen Thürmen, hinter denselben das Bergschloss die Maus oder der Thurmberg. *Ehrenthal*, mit einem kleinen Bergwerk. Rheininsel ohne Namen. *Kester*, mit einer zerstörten Kirche. *Bornhofen*, ehemaliges Kapuzinerkloster, jetzt eine Lederfabrik, im Thale zwischen dem Liebenstein und dem Sternfels, beide mit Trümmern alter Schlösser, die zusammen auch die Brüder genannt werden. *Camp*, durch eine schattige Wallnussallee mit Bornhofen verbunden. Ein Lagerort der Römer. *Liebeneck*, freundliches Schloss des Hrn. v. Preuschen. *Filsen* und *Osterpey*, zwei Weiler. Das Dörfchen *St. Martin*. *Braubach*, ein in wildem Felsengrunde gelegenes Städtchen, mit Schmelzhütten und einem nahen Mineralbrunnen (der Dunkholder), es wird von der Marksburg, in der sich ein Invalidenhaus befindet, beherrscht. Diese Feste ist als die einzige, die sich am rechten Rheinufer erhalten hat, merkwürdig. Die Capelle,

Digitized by Google

wo Kaiser Wenzel entsetzt wurde. *Ober-Lahnstein*, ein Städtchen in einer schönen Ebene mit einem Schlosse, von dessen Terrassen man eine köstliche Aussicht hat. Der Ort ist uralt, und vielfach reich an geschichtlichen Erinnerungen. Unweit von hier die Ruine des Bergschlosses Lahnek, mit hübschen, von dem Hofrathe von Lassaulx gemachten Anlagen. *N. Lahnstein*, am rechten Ufer der zwischen hier und Ober-Lahnstein in den Rhein ausschüttenden Lahn, die hier eine Halbinsel bildet. Ein gutes Weinhaus bei Douque.

Auf dem linken Ufer, Grossherzogl.-Hessisches Gebiet.

Von Monbach bis Bingen.

Monbach und *Budenheim* sind zwei kleine Dörfer, die gleich unterhalb Mainz liegen, sie blicken zwischen Tannen und Eichenholzungen hervor. Von Budenheim ist eine Ueberfahrt nach Walluf, die sehr benutzt wird. Der Nonnenhof. Der Carthäuserhof. *Heidesheim*, ein bekannter Weinort, einige hundert Schritte vom Ufer entfernt. Die *Heidenfahrt*. Der *Heidenkeller*. *Wackernheim*, ebenfalls landeinwärts. *N. Ingelheim*, eine halbe Stunde vom Strom, wo einst ein herrlicher Palast Kaiser Karls des Grossen stand, in dem später mehrere Reichstage gehalten wurden, und Friedrich I. und Karl IV. residirte. Durch die Mainzer in Asche gelegt, ist nur noch der Platz vorhanden, auf dem er staud, dieser heisst der Saul, denn ein Theil der letzten Mauern, die noch als Ueberreste von demselben vorhanden sind, ist am 13. Februar 1831 zusammengestürzt, ein Umstand bei dem drei Menschen ihr Leben verloren. Hier führt die Kunststrasse durch. Mündung der *Salzbach*. *N. Ingelheim* ist der Geburtsort des bekannten Sebastian Münster. *Weinheim*, ein unmittelbar am Strome gelegenes freundliches Dorf. Zu ihm gehört die schöne sogenannte junge Aue. *Gablsheim* und *Kempen*, zwei etwas landeinwärts an der Heerstrasse liegende Wein-Dörfer. Die Capelle von H. Rochus, von *Göthe* mit einem schönen Bilde beschenkt. *Bingen*, ein ansehnliches Städtchen von mehr als

Digitized by Google

5000 Bewohnern, die einen bedeutenden Handel mit Wein, Pottasche, Kleesaamen u. s. w., auch starke Speditions-Geschäfte treiben. Merkwürdig ist das Drususcastell, (im Garten des Hrn. Faber), von dem noch ein Thurm erhalten ist, auf welchem man eine köstliche Aussicht hat. Die Drusus-Brücke und der Drususbrunnen, der Scharlachberg, welcher einen bekannten starken Rheinwein liefert. Der Roportsberg, mit einem öden Bergschlosse. *Gasthöfe:* die Post, bei Geromont, und das weisse Ross am Rhein, bei Scherr; (hier kehren die Wasser-Diligencen ein). Mündung der Nahe. Der Mäusethurm auch Mauththurm oder Zollthurm genannt, auf einem Felsenriffe gelegen. Die Bingerbrücke mit dem Hauptzollamte und das Bingerloch, am Eingang in's *Rheinthal*, ein jetzt gefahrloser Rheinstrudel.

Königl. Preussisches Gebiet.

Im engen Rheinthal, gebildet durch die zusammengedrängten Ufer, finden sich herrliche Puncte, sie beginnen mit einer Reihe zerstörter Bergschlösser, als der Pfalzberg etc. Das kleine Dörfchen *Clemenskirch*, auf einer Art Halbinsel. Der *Rheinstein* oder *Königsstein*, zwei auf einem Felsen erbaute Schlösser, im 15. Jahrhundert zerstört, und jetzt ein Eigenthum des Prinzen Friedrich von Preussen. Der erlauchte Besitzer hat diese Burg in den Jahren 1825—29 durch den Baumeister Friedrich Kuhn restauriren lassen. Man sehe die schöne Abbildung bei Arnz und Comp. in Düsseldorf. Die Ruine *Falkenburg* (zwischen Bäumen gelegen). *Drecklingshausen* oder *Dreieckshausen* (Tragani Castrum), ein Fischerdorf. *N. Rheinsbach*, ein kleines obstreiches Dorf mit den Ueberresten des Schlosses *Fürstenberg*. Die Trümmer von *Sonneck*. Das Dorf *Diebach*, mit einem bekannten Echo. Das Dörfchen *Mideste*. *Bacharach*, einst eine Festung, jetzt eine offene Stadt von 250 Häusern und 1600 Einwohnern, die einen belohnenden starken Weinbau treiben. Merkwürdig ist der uralte, riesenmässige Trauben tragende Weinstock, den vor 100 Jahren ein Ritter aus dem gelobten Lande

Digitized by Google

mitgebracht haben soll. An der Stadt erhebt sich ein Hügel, auf welchem die Ruinen des Schlosses Staklek liegen, einst war es die Citadelle von Bacharach und mit diesem durch einen von Mauern und Wällen eingefassten Weg verbunden. Nach acht Belagerungen erfolgte im Jahre 1689 die Zerstörung der Burg. Interessante Trümmer der alten Wernerskirche. Diese Stadt, welche Kirchen für alle 3 Confessionen hat, ist der Geburtsort der beiden berühmten Maler Kügelchen, von denen der eine vor einigen Jahren in Dresden den Tod durch die Hände eines Raubmörders fand. *Gasthöfe*: die Krone, bei Stolz; der Löwe, bei Wasum (beide in der Stadt); der Hirsch, das Rad (beide am Rhein). Die Trümmer eines Nonnenklosters. Die *Heileseninsel* im Rhein. Der Stein *Bachiara* im Rhein. Die *Pfalz* im Rhein, (wurde schon oben vor Caub erwähnt). Die Ruine *Schönberg*. *Ober-Wesel*, eine uralte Stadt, einst freie Reichsstadt, mit der alten gothischen Liebfrauenkirche und mit der Wernercapelle am Rhein, (ein Andenken an einen von den Juden im J. 1237 ermordeten Knaben; s. Montheims Geschichte von Trier). Hier wächst der gute Engenhöller Wein, auch hat der Ort reichen Aalfang. Man zählt 360 Häuser und 2400 Einwohner. Geburtsort des Joh. Buchard oder auch Vesalia genannt, eines Vorgängers von Luther. *Gasthöfe:* im Engel, bei Kirchgässer; im Trierschen Hof, bei Dawis. Wilde unfruchtbare felsige Wände. Der *Rummelstein*. Der *Strudel*, die Bank genannt. In minder freundlicher und lieblicher Gegend die Stadt *St. Goar*, einst die Hauptstadt der niedern Grafschaft Katzenellenbogen, jetzt eine preussische Kreisstadt, mit 180 Häusern und 1300 Einwohnern. Auch sind hier der Weinhandel, die Schifffahrt und der Lachsfang die Hauptnahrungszweige, doch befinden sich auch mehrere Gerbereien hier in gutem Betriebe; eine grosse schöne Kirche mit Glasmalerei, eine katholische Kirche mit einigen guten Gemälden. Geburtsort des Staatsministers von Albini. *Gasthöfe:* zur Lilie, bei Link; der wilde Mann, bei Bauer; das Posthaus, der

Digitized by Google

grüne Wald. Der *Rheinfels*, ein zerstörtes Bergschloss, das sich an der Seite von St. Goar erhebt. Die Klippengruppe *Goarsbank* genannt. Das Dörfchen *Werlau*, ein kleines Dorf, wo sonst Blei und Kupfer gegraben wurden. *Hirzenach*, Dorf an der Heerstrasse nach Coblenz. *Salzig*, ein Dorf, reich an Kirschbäumen. Das ehemalige Kloster *St. Martin*. *Boppart*, ein uraltes Städtchen am Rhein mit 3 Kirchen, 460 Häusern und 3500 Einwohnern, die Schifffahrt, Weinbau und Handel treiben, auch Gerberei-, Baumwollen-, u. Pfeifenfabriken unterhalten. Trümmer eines alten Königshofes; hier geht die Kunststrasse durch. *Gasthöfe:* der Rebenstock, bei Jac. Malmann; die Stadt Coblenz, bei Jos. Malmann; der Bär, die Post, der Hirsch, b. Math. Malmann, das Paradies, der Spiegel. Die kleinen Dörfer *Niedersberg*, dann *Peterspey*, *Mittel-* und *Nieder-Spey*, eine vom Strome gebildete Halbinsel. Das Dorf *Brey*, in einem Obstgarten. *Rhense* auch *Rheese* oder *Rhees* genannt, ein kleines Städtchen, in seiner Nähe der bekannte Königsstuhl, ein erhabener Rasenplatz, wo einst von den Grafen des Gaues Sonntagsgerichte gehalten wurden; sonst stand ein aus Quadersteinen erbautes, auf Säulen ruhendes, achteckiges Gebäude hier, in demselben hielten einst die Kurfürsten von Trier, Cöln, Mainz und Pfalz Zusammenkünfte, wo die Angelegenheiten des Reichs und der Königswahlen besprochen wurden. Jetzt bezeichnen nur vier Ecksteine die Stellen, wo das Gebäude stand. Die *Krippe*, ein Weiler. Das Dorf *Capellen*, und hinter demselben das Bergschloss *Stolzenfels*, Eigenthum des Kronprinzen von Preussen. *Oberwörth* und *Magdalenenwörth*, Rheininsel im breiten Spiegel des Stromes, einst stand ein Frauenkloster darauf. *Coblenz*, s. Beschreibung des Ortes in der Route IV.

Fortsetzung dieser Wasserreise.

Linkes Ufer.

Von Coblenz nach Cöln. Einfluss der Mosel in den Rhein.

Im erweiterten Thale und in der fruchtbaren Land-

Digitized by Google

schaft erblicken wir nach und nach *Neuendorf*, mit seinen vielen Gemüsegärten. Im Strome die Insel *Niederwörth*, ein fruchtbares Eiland, verschwunden ist das Frauenkloster, welches einst hier im Schatten hoher Bäume stand. *Wallersheim*, ein Dorf und ehemaliges Kloster. Eine Viertelstunde weiter landeinwärts stand das in der Revolution merkwürdig gewordene, vom Kurfürsten Philipp v. Schönborn erbaute, Lustschloss Schönbornslust — schöne Obst-Alleen. *Kesselsheim*, ein Dorf, einige 100 Schritte vom Ufer. *Engers*, mit der Sebastianskirche und dem höher gelegenen ehemaligen Kloster. *Kalt-Engers* und *Urmitz*, zwei Dörfer, das letztere mit einem Salmfang und dem Hochofen am Holderberge. Das *Wirthshaus* zum guten Mann, dabei die Capelle zum guten Mann. *Weissenthurm*, ein Dorf und Poststation auf der Heerstrasse, hier stand einst ein römischer Wartthurm, der Weissthurm genannt, von ihm hat das Dorf den Namen, auch befindet sich hier des französischen Generals Hoche unvollendet gebliebenes Monument. Eine fliegende Brücke verbindet hier beide Ufer. Einfluss der Nette in den Rhein, und der an der Kunststrasse liegende Nettehammer. *Andernach*, das Antunnaium der Römer, die ein Castell hier hatten, Poststation, merkwürdiges Thor, bemerkenswerthe Säulen, die Judenbäder, grosse, im byzantinischen Geschmacke erbaute 365 Häuser und 2500 Einwohner, sie haben verschiedene Fabriken, besonders grosse Gerbereien. Die Umgegend ist reich an Mühl- und Tuffsteinen, und die Stadt treibt Handel und Schifffahrt. *Gasthöfe:* zum Kaiser von Russland, bei Heherr zu der Eiche, zur Lilie, bei Hübar Romger, schöner Garten bei Richter. *Namedy*, ein Dorf, merkwürdig wegen der Zusammensetzung der Flösse, die von hier aus als ein zusammengesetztes Ganze, oft 1000 Fuss Länge und 100 Fuss Breite betragend und mit einigen hundert Menschen besetzt, weiter nach Holland gehen. *Fornich*, ein Weiler, unfern von ihm der Fels Kreuzbohrer Ley, wo 1809 beim Bau der Strasse ein römischer Opferaltar gefunden wurde. *Brohl* an der

Digitized by Google

sich hier in den Rhein ausschüttenden Brohl, mit einer Papiermühle, unfern von ihm eine alte hochgelegene Burg (Rheineck) und das Dorf *Nippes*, von Holländern erbaut, die hier wegen des Bruchs der Tufsteine herkommen. Gutes Wirthshaus bei Nonn. *Ober-Breisich*, mit einer uralten Kirche, und *Nieder-Breisich*, ein hübscher Ort, weiter landeinwärts die Burgen Olbrück und Landskron an der Aar. Das ehemalige Nonnenkloster der heiligen Helena vor Sinzig. *Sinzig*, ein Städtchen und Poststation, welches zur Römerzeit Sentixium hiess, und in seiner alten Domkirche die Mumie eines Voigts bewahrt, die mit den Franzosen nach Paris wanderte, 1816 aber zurück kam, und in der Gegend der ausgetrocknete Bürgermeister genannt wird; Poststation, 1450 Einwohner. Guter *Gasthof* der Stern, bei Broicher. Weil der Ort klein ist, schrieb ein Reisender in sein Tagebuch: Die Stadt Sinzig ist unbedeutend Ob und Nieder und winzig. Einfluss der aus der Eifel kommenden Aar. Die Weiler *Gidenhaus* und *Kripp*. *Remagen* auch *Rheinmagen* (Rigomagum). Die kleine Stadt und Poststation, zählt 1300 Bewohner, nordwestlich erhebt sich über sie der Apoloniarisberg, in der Stadt ist die Domkirche mit dem Kopfe des h. Apoloniaris, dem man die Kraft beimisst, die fallende Sucht heilen zu können. Auch hier fand man zu verschiedenen Zeiten römische Alterthümer. *Gasthöfe:* im König von Preussen, bei Hoffmann, und im Preussischen Hof, bei Raucamp. *Unkelsbach*, ein Dorf an der Heerstrasse. Im Strome eine Felsgruppe, der grosse und kleine Unkelstein genannt, von denen die Bewohner der Ufer schauerliche Sagen zu erzählen wissen. Der *Meergel* und *Sundberg* in dem herrliche Basaltsäulen gebrochen werden. *Ober-Winter*, ein Weindorf, welches auch Kupfergruben und Steinbrüche besitzt. *Rolands-* oder *Nonnenwerth*, ein Eiland im Rhein, auf dem sich ein in ein Wirthshaus verwandeltes Nonnenkloster befindet. Guter *Gasthof* bei Groyen. *Rolandseck*, eine Bergruine gegenüber dem ehemaligen Kloster. (Schiller soll, nach einer Sage: dass Roland, der Sohn Karls des

Digitized by Google

Grossen, diese Burg aus Liebe zu einer in jenem Kloster vorhandenen Nonne erbaut haben soll, seine Ballade: der Ritter von Toggenburg gedichtet haben, doch lässt sich dieser Umstand bezweifeln, weil kein Grund vorhanden ist, der den Dichter hätte bewegen können, den Schauplatz dieser stillen Liebe in die Schweiz zu verlegen, wo übrigens wirklich das Schloss Toggenburg stand). *Mehlem*, ein Kirchdorf, mit einem ausgebrannten Vulcan. Der *Rödersberg* und die weite Aue Rungsdorf. *Godesberg*, s. d. Art. Bäder, (Poststation). Der *Auerhof* und *Rittersdorf*, Dörfer auf der Kunststrasse. Das *Hochkreuz*, ein gothisches Monument, welches ein Erzbischof von Cöln im 14ten Jahrhundert aus Steinen von Drachenfels erbauen liess. *Bonn*, siehe Universitäten. Der *Wichelshof*. Der *Jesuitenhof*. *Grau-Rheindorf*, mit einem ehemaligen Frauenkloster. Mündung der Marbach. Hersel, Udorf mit einer Windmühle und Wildig, sind drei freundliche Dörfer, im Rhein liegt die Insel Petzdorf. *Herfeld*, ein Dörfchen. *Ob-* und *Nieder-Wesseling*, an der Heerstrasse. Poststation. Der Rhein macht hier einen Bogen. *Godorf*, ansehnliches Dorf mit einem guten Gasthof; etwas entfernt *Suert* und *Weiss*, zwei Dörfer am Ufer selbst, im Strome die Insel Rothenkirchner Werth oder Graf. *Rothenkirche*, ein an der Heerstrasse gelegenes Dorf mit schönem Garten. *Bensdorf*, ein ehemaliges Lustschloss, landeinwärts und auf einer kleinen Anhöhe weit sichtbar; Murat benutzte es einige Mal als Sommeraufenthalt. *Hübans Mühle*. *Cöln*, s. Beschreibung Route V.

Rechtes Ufer. Preussisches Gebiet.

Vom Einfluss der Lahn bis Deutz.

Horschheim, ein Dorf, in dem ein vortrefflicher rother Wein gewonnen wird. *Pfaffendorf*, ein Dorf, in dem sich der schöne Garten des verstorbenen Baron von Umbescheiden befand, der auch eine Kunst- und Naturalien-Sammlung besass. *Schiffbrücke*. Thal *Ehrenbreitenstein* und *Ehrenbreitenstein*, s. Route IV. *Neudorf*, ein Dörfchen, unter den Mauern und Feuerschlünden von Ehren-

Digitized by Google

breitenstein gelegen. *Besselich*, ein kleines Dörfchen. *Valendar*, schön gelegener Marktflecken, mit einem Schlosse und verschiedenen Fabriken, besonders Lederfabriken (der Esten), und Tuchfabriken (der Bender), Krüge und irdenes Geschirr werden in grosser Menge producirt, auch erbaut man hier Schiffsgefässe für die Strom-Schifffahrt. *Gasthof:* im Kaiser, bei Neuder. *Bendorf*, ein Flecken mit Eisenhütten, der von schönen Höhen, oft durch Anlagen geschmückt, umgeben ist. Herrliche Aussicht vom nahen Friedrichsberge. *Gasthof*: bei Kraushold. Einfluss der Pretschbach. Einfluss der Sayn. Das Dörfchen *Mühlenhofen*. Der Flecken und das Schloss *Sayn*, eine viertel Meile vom Ufer, vormalige Abtey. Ein Schloss des Grafen Boos Waldeck, eine schöne Gemälde-Gallerie. Beim Orte eine Eisengiesserei und Hochofen. *Kunostein Engers* auch *Zoll Engers*, mit einem schönen Schlosse und einem schönen Parke, das längere Zeit hindurch dem Fürsten von Nassau-Weilburg zum Sommeraufenthalte diente. Im Rhein eine böse Sandbank. *Neuwied*, der Hauptort des gleichnamigen mediatisirten Fürstenhauses, eine sehr freundliche und gewerbreiche Stadt von 530 Häusern und 4600 Einwohnern, mit einem fürstlichen Schlosse, (indem sich die Sammlung brasilianischer Merkwürdigkeiten des Prinzen Max. von Neuwied, auch einige aufgefundene römische Alterthümer befinden), einer Herrnhuter Kolonie mit einer Erziehungsanstalt, einer Mennonitenkirche, vielen Fabriken und Manufacturen, besonders in lackirten und Kunsttischlerwaaren, bedeutendem Handel mit diesen Kunstprodukten, so wie mit Wein, Holz und Pottasche. In der Nähe das Lustschloss Monrepos, mit herrlicher Fernsicht. *Gasthöfe:* zum Anker, bei Menger, zum wilden Mann, der Gemeinde-Gasthof. Neuwied ist mit dem linken Ufer durch eine im Jahre 1826 errichtete fliegende Brücke in Verbindung, s. Weissenthurm. *Irrlich*, ein freundliches Dörfchen, in seiner Nähe die Ueberreste des Schlosses Friedrichsstein, auch Teufelshaus, Hohleiche und Cäsar-Ruine genannt. Die *Fuhr*, einige Schif-

Digitized by Google

fer- und Fischerhäuser. *Leudesdorf*, ein Dorf mit dem sich die lachende Landschaft schliesst. *Ober-* und *Nieder-Hammerstein*, mit düsteren Mauern alter Schlösser, die 1650 zerstört wurden, auf schwarzen Felsen, dann eine köstliche Aussicht. Im Strome die Insel Hammersteins Werth. *Rheinbrohl*, ein von vielen Juden bewohnter Ort. *Hönningen*, ein Flecken, der starken Weinbau treibt und schönen Bleichert producirt, der Dollenberger genannt wird. In der Nähe dieses Ortes liegt auf einem Hügel das fürstlich Leyensche Schloss Argen oder Argenfels. *Leubsdorf*, ein Kirchdorf, in einer lachenden Gegend. *Linz*, ein altes Städtchen mit einem Schlosse und 2200 Einwohnern, die eine Vitriolfabrik unterhalten, und von der Schifffahrt, dem Handel und dem Weinbau leben. *Gasthof:* bei Unkel am Rhein. Der *Ockenfels*, auf dem einst Wartthürme standen. *Erpel*, ein hübsches Städtchen von 800 Bewohnern, ihm zur Seite der Erpels-Lay, ein Basaltfelsen. *Heister*, ein Dörfchen. *Unkes*, ein zwischen hohen Basaltfelsen gelegenes Städtchen, hier ist die Schifffahrt gefährlich. *Scheuren*, ein kleines Dorf. *Rheinbreitenbach*, ein Dorf mit Kupfergruben, welche die ältesten Bergwerke am Rhein sind. Das *Siebengebirge*. Es wird durch hohe Basalt- und Domitkegel gebildet, die sieben höchsten Kuppen, die aus der Bergmasse hervorragen, haben ihm den Namen gegeben. Nach den neuesten Höhen-Messungen des Bergmeisters Hrn. Schmidt in Siegen, die viel zuverlässiger, als die des Hrn. Benzenberg sind, folgen sie in Hinsicht der Höhe, über den bei Königswinter 185 Par. Fuss über der Meeresfläche liegenden Rheinspiegel so:

der Oelberg	1473	Fuss,
die Löwenburg	1414	—
der Nonnenstromberg	1066	—
der Drachenfels	1056	—
die Wolkenburg	1055	—
der Petersberg	1053	—

Wir erwähnen hier noch, wie sie sich der Reihefolge nach, von Süden nach Norden erheben: hinter dem schö-

Digitized by Google

nen Dorfe *Honef* zeigt sich die *Löwenburg*, dann der *Hemmrich*, etwas entfernter als die anderen, später der *Drachenfels* und die *Wolkenburg*. Ueber Königswinter ragen der *Petersberg* und östlich der *Nonnenstromberg* und der *Oelberg* hervor. Zur Besichtigung der Ruine Drachenfels bedarf es einer Einlasskarte. Die 3 Weinberge: der Halde, der Auerberg und der Hardberg. Die Stadt *Königswinter* hat 275 Häuser und gegen 1500 Einwohner, ist von hohem Alter und treibt Weinbau, auch werden hier viel Steine gehauen und gebrochen. *Gasthöfe:* im Drachenfels, bei Veit; der Berlinerhof, bei Meurer; der Cölnischehof, bei Meurer; die Wolkenburg, bei Wandel. Pfaffenrohr. *Dollendorf*, *Ober-Kassel* und *Küdichthofen*, 3 Bonn gegenüber liegende Dörfer. *Beuil* und *Schwarzrheindorf*, zwei Dörfer, in dem letzten war einst ein Benedictinerkloster. *Villich*, das alte Velike mit einem ehemaligen Frauenkloster, von einem Grafen von Geldern gegründet. Einfluss der *Sieg*. Im Strome die Insel Grafenwört, auf welcher sich einst die, von den Holländern erbaute Schanze, die Pfaffenmütze, befand, später, von den Spaniern erobert, erhielt sie den Namen Isabella. Das Dorf *Mondorf*. Die Inseln *Krip*, der *Werth*. *Lülsdorf*, mit der Ruine gleichen Namens. Von den nun bis Deutz folgenden Dörfern, ist bloss noch *Ober-* und *Nieder-Zünndorf*, wegen ihres Speditionshandels mit Kolonialwaaren und Wein, der Anführung werth. *Porz*, *Ensen* und *Westhofen* sind kleine Ortschaften.

2. *Die Moselreise.*

Von Trier nach Coblenz, dem Laufe des Stromes nach fast 25 Meilen.

Diese Wasserreise ist um so interessanter, je weniger die kürzere Landreise Gegenstände des Sehenswerthen darbietet, während sich der Strom durch eine vielfach durch Berggruppen und lachende Ansichten erfüllte Gegend hinzieht. Die Oerter *Pfälzel*, *Ruwer* und *Ruhl* haben wir schon bei der Umgegend von *Trier* erwähnt, s.

Digitized by Google

Route XXV. Wir führen nun hier die merkwürdigsten Ortschaften und Puncte an beiden Ufern an.

Am rechten Ufer.

Drittenheim oder *Trittenheim*, ein Dorf, welches der Geburtsort des berühmten Historikers Trithemius ist, der zuletzt Abt zu St. Jacob in Würzburg war. *Dusemond* ein Dorf, in dessen Nähe der berühmte Braunsberger wächst. *Neumagen* auch *Neumathorn*, ein Flecken mit einem alten Römerthurme. *Mühlheim*, wo der Mühlbach mündet. *Berncastell*, ein Städtchen in herrlicher Lage mit 1750 Einwoh., einem Bergschlosse, bedeutendem Weinhandel und den *Gasthöfen:* die Traube und die 3 Könige. Die grossen Weinhandlungen von Letto, Jonas, Thanisch etc. *St. Martin*, eine vormalige Probstei. *Zeltinger*, ansehnlicher Weinort mit der bedeutenden Handlung Ellenkhuysen. *Erden*, ebenfalls ein wegen seines edelen Gewächses bekannter Flecken. *Wolf* und *Risbach*, zwei kleine Dörfer, auf einer durch die Krümmung der Mosel gebildeten Halbinsel; neben Wolf erhebt sich der Gipfelberg mit einer Klosterruine und daneben ein geschmackvolles Landhaus. *Trarbach*, eine uralte Stadt von 175 Häusern und 1200 Einwohnern. In der Nähe die letzten Trümmer der Gräfenburg, in der Stadt selbst das Schloss, welches die Gräfin Lauretta v. Solms aus dem Lösegelde des von ihren Leuten gefangen genommenen Erzbischofs Balduin v. Trier erbaute. Starker Weinhandel. *Ein-* oder *Enkirchen*, ein Marktflecken, mit einem sehr hohen Rathhause. *Starkenburg*, ein Marktflecken, mit einem Bergschlosse. *Zell*, ein altes Städtchen, wo ein Landwirthsamt ist, es hat 360 Häuser und über 2000 Einwohner, bedeutende Wein und Obsthandlungen. Die Weinhandlungen von Fier & Schneck. *Gasthof:* bei Koch. *Beilstein*, ein ehemaliger fürstl. Metternichscher Flecken, von dem die im Jahre 1829 verstorbene Fürstin von Metternich den Namen einer Gräfin Beilstein erhielt. Das alte Bergschloss ist eine der schönsten Ruinen an den Ufern der Mosel. *Treis*, ein gewerbsamer Flecken, mit einer Burg des Gra-

Digitized by Google

fen von Elz. Hier mündet die Flaum, der Morsdorfer Bach, die Lein etc. *Zillerberg*, eine Einsiedelei gegenüber von Carden. *Burgen*, ein Ort, welcher starken Holzhandel treibt. *Brodenbach*, wo sich ein wilder Waldbach in die Mosel stürzt. Er kommt von der Ehrenburg, dem Minister, Baron v. Stein, gehörig. *Alken*, mit der schönen Ruine von Thuron oder Thuramt. *Ober-Fell*, ein wilder, schauerlicher Ausgang des hiesigen Ufer-Gestades. *Nieder-Fell*, ein viel benutzter Landungsplatz, aber armer Ort. *Dieblich*, in seiner Nähe die Ruine des 1795 in Flammen aufgegangenen Frauenklosters Marienroth. *Ley*, *Moselweis*, Weindörfer, 1 Stunde und ½ Stunde von Coblenz.

Auf dem linken Ufer.

Pisport, ein Dorf, welches einen sehr beliebten und viel versendeten Moselwein producirt. In seiner Nähe, in einer Bergschlucht, die Eberhardsklause, zuerst eine Einsiedelei, dann ein Kloster. *Lieser*, Geburtsort des Johann Lesuranus. *Cues*, ein altes Hospital der Stadt Berncastel gegenüber gestanden, von dem Kardinal v. Cusa, dessen Herz die hiesige Kirche aufbewahrt, gegründet. *Machern*, ehemals ein Frauenkloster. *Traben*, ein Flecken mit dem gegenüber liegenden Trarbach durch eine fliegende Brücke verbunden. In der Nähe lag die 1697 geschleifte Feste Montroyal, die Ludwig XIV. durch Vauban hatte erbauen lassen; der Berg, auf dem sie stand, ist der einen guten Moselwein liefernde Trabenberg. *Reil*, ein Dorf in der ehemaligen Grafschaft Sponheim. *Cochem*, eine Kreisstadt von 130 Häusern und 2200 Einwohnern, die meistens Wollweber sind; eine alte Burg erblickt man mit ihren öden Mauern über die Stadt hervorragen. Eine Zeit lang residirten die Erzbischöfe von Trier in diesem Bergschlosse; von hier aus geht wöchentlich ein Marktschiff nach Coblenz und nach 3 Tagen kommt es zurück. *Gasthöfe:* zum Anker, zum Römischen Kaiser. *Clotten*, ein sehr schön gelegenes Dorf; über dasselbe ragt eine Ruine hervor, die einst Schloss Koraidelstein geheissen haben soll. *Carden*, das alte Cardena, einst war hier ein Kloster, und wo die

Digitized by Google

Kirche steht in der Vorzeit ein Römisches Castell. *Gasthöfe:* bei Meurer und Brauer. *Müden*, wo viel Wein gewonnen wird, jedoch ist derselbe von geringer Sorte. Mündung der Elz. *Moselkern*, ein benutzter Landungsort. Die Burgruine, der *Bischofstein*, daneben das Gemäuer der Capelle von den drei Marien. *Hatzenport*, mit einem Gasthofe und sehr mittelmässigem Weine. *Lehmen*, ein Kirchdorf, wo vortreffliche Bleichard wächst. *Gondorf*, mit einer restaurirten Burg, dem Stammschlosse der Familie von der Leyen. *Conbern* oder *Covern*, an der Mündung des nach ihm benannten Thales, in dem mehrere Burgen, die Mathias Capelle und Mühlen, 2 Tabacksfabriken, auch eine Mineralquelle liegen, von hier bis Coblenz braucht man 1½ Stunden. *Güls* mit einer Faïencefabrik, schönem Wein- und Obstbau, besonders aber reich an schönen Kirschen, gegenüber von *Moselweiss*, das letzte Moseldorf vor Coblenz.

3. *Die Reise von Stettin nach Swinemünde.*

Die *Oder*, eine vortreffliche Wasserstrasse zum Transport von Landesproducten und Effecten aller Art, wird zu Wasserreisen nur sehr wenig benutzt. Ihre vielfachen Krümmungen und die vortrefflichen Kunststrassen an ihren Ufern und in den Provinzen, die sie durchströmt, lassen den Reisen zu Lande bis wenige Meilen vor ihrem Einfluss in das grosse Haff, oder mit anderen Worten bis Stettin, den Vorzug. Von diesem bedeutenden Wohnplatz aus, bis zu dem als Hafen und Seebad wichtig gewordenen Swinemünde, ist wieder die Wasserreise angenehmer und kürzer. Ehe das Dampfschiff, zu Ehren der Kronprinzessin, Elisabeth benannt, in Fahrt gesetzt wurde, bediente man sich der Swinemünder Luggerschiffe fast ausschliesslich zu dieser Reise, jetzt meistens nur dann, wenn das Dampfschiff nicht geht. Diese Luggerschiffe liegen in Stettin in der Nähe des Gasthofes: die Stadt Copenhagen am Bollwerk, und man zahlt für die Ueberfahrt, incl. des Gepäckes, 1 — 1½ Thaler. Auf dem mit allen Bequemlichkeiten versehenen Dampfschooner Elisabeth zahlt die Person auf dem ersten Platz 2 Thaler 7½ Sgr., auf dem zwei-

Digitized by Google

ten nur 20 Sgr., Kinder nur die Hälfte, ein Wagen 2 Thaler, der Ctr. Ueberfracht 7½ Sgr. Bei ganzen Familien sind nach Verhältniss diese Preise noch ermässigt. Im J. 1830 ging es von Anfang Mai bis Ende Juni wöchentlich 2 Mal, im Juli, August und September aber 3 Mal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von Stettin früh 8 Uhr ab und es kam Montag, Mittwoch und Freitag zurück. Sechsmal machte es die Reise nach Puttbus. Es können 100 Personen sehr gut auf dem Schooner untergebracht werden. Beim drittenmal Läuten der Schiffsglocke setzt sich das stattliche Schiff in Bewegung und pfeilschnell braust es fort. Links erblickt man im Fluge Grabow mit seinen schönen Landhäusern, Bredow, Züllchow, die Elisenhöhle, das freundliche Frauendorf, Stolzenhagen und die Stadt Pölitz, rechts bleibt der breite Wasserspiegel des Dammschen See's, an seinem nördlichen Ende Camelshorst und Langenberg. Durch Dammansch und das Papen- oder Pfaffenwasser segeln wir nun in das Haff, aus welchem die Oder durch 3 Rinnsäle weiter der Ostsee zuströmt. Der mittlere derselben, die Swine, ist unsere Strasse, sie trägt uns das Schiff an den Bergen von Lebbin vorüber, nachdem wir links noch Ziegenort und Neuwarp, und rechts die Thürme von Wollin erblickt haben, zwischen Casseburg und Pritter an das Ziel dieser kurzen und angenehmen Fahrt.

4. *Die Reise von Königsberg nach Memel.*

Ueber das Kurische Haff.

Man reist zu Lande bis Vitte bei *Schaaken*, ein Königl. Domainenamt. Hier stand schon bei der Ankunft des deutschen Ordens ein festes Schloss der alten Preussen, Schoka genannt. In der Gegend und zum Amt gehörig ist der Hünenberg, den die heidnischen Preussen zu ihren heiligen Bergen, zählten und Trömpau, welches in der Geschichte des Landes eine Merkwürdigkeit erhalten hat, weil eine grosse Viehseuche, die zur Landplage geworden war, hier gehemmt wurde, indem man den Thieren bei Zeiten ein

Digitized by Google

Präservativ durch Schwefelbalsam auf Brot getröpfelt eingab. Am Haff lag sonst nur die Schenke, der Morgenkrug, jetzt ist hier der *Gasthof* zum weissen Ross. Diejenigen, die nicht mit eigenem Fuhrwerk oder mit einem Lohnkutscher die Tour machen, finden in der Schaakner Herberge zu Königsberg fast täglich Gelegenheit bis zu jenem Einschiffungsort. In Vitte stehen Lohnböte bereit, die mit 2, 3 oder 4 Thalern bezahlt werden, und wenn nicht besondere Umstände eintreten, ist man in den Monaten, wo das Haff ohne Schwierigkeiten befahren werden kann, in 7 — 8 Stunden in Memel. Die Schiffer befahren das Haff im Winter mit Lohnschlitten.

Die Dampfschiffe.

Die Einrichtung der Dampfschifffahrt hat, wie die der Schnellposten, bei Posthaltern, Gastwirthen und Lohnfuhrleuten zu vielfachen Klagen über Gewerbeverlust Anlass gegeben. Allein beide Einrichtungen haben durch eine stark vermehrte Concurrenz der Reisenden, durch die That ihren Nutzen offenbart. Ausser den erwähnten Dampfschiffen, die den Rhein befahren, und dem, das von Stettin nach Swinemünde geht, ist auch seit zwei Jahren ein Dampfschiff von Magdeburg nach Hamburg in Fahrt gesetzt. Es heisst die Stadt Berlin, ist in Spandau erbaut worden und fährt in 36 Stunden von Magdeburg nach Hamburg, ohne den nächtlichen Aufenthalt zu rechnen. Die Dampfschiffe des Rheins stehen in unmittelbarer oder mittelbarer Verbindung mit denen, die von Rotterdam, Antwerpen und Ostende nach London segeln. Von London gehen Dampfschiffe nach Margate in 5 — 6 Stunden, nach Ramsgate in 5 — 6 Stunden, Calais in 10 — 12 Stunden, nach Antwerpen in 24 Stunden, nach Rotterdam in 23 — 24 Stunden, nach Amsterdam in 33 — 36 Stunden, nach Hamburg in 50 — 60 Stunden. Von Brigthon nach Dieppe in 15 — 16 Stunden; von Margate nach Ostende in 6 — 7 Stunden. Die Holländisch-Niederländische Dampfschifffahrt beschränkt sich nicht bloss auf die bei England und beim

Digitized by Google

Rhein erwähnten Schiffe, sondern im Innern dieses Landes geht zwischen Rotterdam und Amsterdam ein Schiff in 10 Stunden, von Rotterdam bis Nymwegen in 12—15 Stunden von Amsterdam nach Hamburg in 33 — 36 Stunden, von Hamburg nach Hul in 3 — 4 Tagen. Von Kiel reist man nach Kopenhagen in 24—27 Stunden, von Gothenburg nach Kopenhagen in 22—24, von Gothenburg nach Christiania in 36 Stunden, von Christiania nach Bergen in 4½ — 6 Tagen. Zwischen Friedrichswärn und Christiansund geht ebenfalls ein Dampfschiff. Von Lübeck (im Sommer über Dobberan) nach Kopenhagen in 23 — 24 Stunden; von Lübeck nach St. Petersburg in 4 — 5 Tagen. In Petersburg hat im Winter von 1830 und 31 ein Verein das Privilegium zu einer neuen Dampfschifffahrt zwischen Lübeck und Petersburg erhalten, es lässt derselbe zu diesem Zweck in London 2 Schiffe, Nikolas und Alexander, bauen. Schon im Frühjahr 1831 geht alle Donnerstage eins dieser Schiffe von Petersburg, das andere von Lübeck ab. Eine Person zahlt in der Kajüte 24 und auf dem zweiten Platz 18 Ducaten. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte, Domestiken 10 Ducaten. 100 Pfund Gepäck kann man unentgedlich mitnehmen. Lübeck steht auch mit Kopenhagen durch ein grosses, schnellsegelndes und bequemes Dampfschiff, Friedrich den Siette, in Verbindung. Es geht am Donnerstag von Kopenhagen und alle Freitage von Lübeck ab. Von Greifswald nach Ystadt in 12 — 16 Stunden. Während auf diese Weise Deutschland mit dem Norden in vielfacher Verbindung durch Dampfschiffe steht, durchkreuzen auch diese Schnellsegler alle südlichen europäischen Gewässer. In Hinsicht unserer Reiseverbindung mit Italien gedenken wir nur der Dampfschiffe, die zwischen Triest und Venedig die Ueberfahrt in 10 Stunden, und die, welche sie von Neapel nach Palermo in 22 — 26 Stunden bewerkstelligen. Was die Verhältnisse der Dampfschifffahrt auf dem Rhein betrifft, so geben wir nach amtlichen Berichten folgende Notizen. Im Jahre 1829 machten die drei genannten Schiffe die Reise von Cöln nach Mainz:

Digitized by Google

der Friedrich Wilhelm 84 Mal.
der Prinz Friedrich 76 —
die Concordia 50 —
alle drei 210 Mal.
im Jahre 1828 nur 129 —
also wurden 81 Reisen mehr gemacht. Es reiseten:
mit dem Friedrich Wilhelm 17748 Personen.
mit dem Prinz Friedrich 16127 —
mit der Concordia 9294 —
zusammen 43169 Personen.
im Jahre 1828 reisten nur 33352 —
also 1829 mehr 9817 Personen.

An Waaren transportirten
der Friedrich Wilhelm 65039 Centr.
der Prinz Friedrich 48344 —
die Concordia 23475 —
zusammen 136858 Centr.
im Jahre 1828 nur 83292 —
mithin wurden 1829 53566 Centr. mehr verschifft.

Jene 43169 Personen zahlten 117150 Rtl. 18 Sgr. 10 Pf.
die Fracht brachte 59281 — 12 — 8 —
die Gesammteinnahme betrug also 176432 — 1 — 6 —
1828 nur 133896 — 25 — 7 —
mithin 1829 mehr 42535 Rtl. 5 Sgr. 11 Pf.

In der grossen Cajüte speiseten 1829 nahe an 14000 Personen.
in der Vor-Cajüte gegen 8000 —
in Summa 22000 Personen.
sie verbrauchten 22000 Flaschen Wein.

Das Resultat dieser Berechnung ergiebt daher, dass sich von 1828 — 1829 der Nutzen dieser Schifffahrt durch eine Vermehrung von 9817 Reisenden,
53566 Centner Fracht und
42535 Rtlr. der Einnahme, bewährte.

Nicht uninteressant ist es auch zu wissen, welchen Kostenbetrag die Unternehmer von jener ansehnlichen Einnahme in Abzug bringen mussten.

Digitized by Google

Sie ergab: 176432 Rtl. 1 Sgr. 6 Pf.

Davon gingen ab:

Rheinzollgebühren	29050 Rtl.	25 Sgr.	4 Pf.
für verbrauchte Steinkohlen (55377 Ctr.)	27688 —	15 —	— —
— — Talg (77½ Ctr.)	1032 —	20 —	— —
— — Oel (1685 Quart)	497 —	28 —	— —
— — Hanf, Flachs, Werg (2520 Pfd.)	280 —	16 —	— —
Schmiedearbeiten	1502 —	24 —	10 —
Tischlerarbeiten	329 —	2 —	5 —
Kupferbeschläge	121 —	19 —	2 —
Auslade- und Einlade-Kosten	3175 —	29 —	4 —
Besoldungen der Schiffsequipage	18146 —	21 —	11 —
Beköstigung der Beamten	953 —	19 —	10 —
Summa	82780 Rtl.	11 Sgr.	10 Pf.

Recapitulation Einnahme	176432 Rtl.	1 Sgr.	6 Pf.
Kosten	82780 —	11 —	10 —
Ueberschuss	93651 Rtl.	19 Sgr.	8 Pf.

Wozu noch der Gewinn bei der Restauration kommt, der auch ziemlich ansehnlich seyn muss, während, wie der Verfasser dieses Reisetaschenbuches sich selbst überzeugte, alle Lebensmittel sehr gut und die Preise nach den Verhältnissen viel billiger, als in vielen Gasthöfen waren.

Die Packetboote.

England steht durch drei Packetboote, die von Harwich nach Holland, Cuxhaven und Gothenburg (eben so zurück) gehen, mit dem nördlichen Festlande in Verbindung.

Die *Nordamerikanischen Freistaaten* stehen durch zwei Packetboote, von denen eins alle sechs Wochen von New-York nach Hamburg, das andere alle vier Wochen nach Bremen geht, in directer Verbindung. Die Ueberfahrt erfordert 30 — 40 Tage.

Dänemark sendet jeden Sonnabend von Kopenhagen ein Packetboot nach Kiel, welches 18 — 20 Stunden zur Fahrt braucht.

Schweden ist mit Preussen durch das Packetboot, welches von Ystadt wöchentlich zweimal nach Greifswald geht,

Digitized by Google

in Verbindung. Im Sommer wird sie durch Dampfschiffe, im Winter durch eine Postjacht bewerkstelligt. Im Jahre 1831 wurde die Fahrt am 15. April eröffnet; es geht Sonntag und Donnerstag von Greifswald und Montag und Freitag von Ystadt ab.

Der Süden hat vielfache dergleichen Verbindungen; so sendet *Mailand* alle Tage (mit Ausnahme des Sonntags) Packetboote nach Turbigo (Fahrzeit 13 Stunden), nach Concessa (Fahrzeit 11 — 12 Stunden), nach Pavia (in 6 Stunden). *Mantua* steht unmittelbar wöchentlich einmal durch ein Packetboot mit Ponte Maria Magdalena (Ferrara) und mittelbar dadurch mit Venedig in solcher Verbindung. *Venedig* schickt Postjachten nach Padua, Rovigo und Chiozza; *Triest* eine nach Corfu (zu dieser letztern Reise bedarf man im besten Falle 5 — 6 Tage).

Marktschiffe.

Von *Frankfurt a. M.* und *Mainz* gehen dergleichen täglich früh in beiden Orten (oder nach beiden Orten) ab. Mittags wird in Höchst geruht; gegen Abend kommt man in Frankfurt oder Mainz an. Auch auf der Mosel fahren aus mehreren Städten wöchentlich Marktschiffe nach Coblenz.

Digitized by Google

Elfter Abschnitt.

Die Reise nach der Insel Rügen.

Wir haben durch die Routen 25 u. s. w. die verschiedenen Wege nach Stralsund, Greifswald und Swinemünde kennen gelernt. Wir wählen hier im Hinwege die Stadt Greifswald, um von da nach Rügen überzusetzen. Der Weg führt über Mesekenhagen, Kowal und Falkenhagen nach Stahlbrode, 2½ Stunden von Greifswald. Eine als Fähre dienende Schaluppe führt uns über die kaum ½ Meile breite Meerenge, auf die südliche Küste von Rügen, links bleiben uns in einer Entfernung von 2 Meilen die Thürme von Stralsund. Der Landungsplatz ist das kleine Dörfchen Glewitz, von dem man in 2 Stunden durch mehrere freundliche Ortschaften in das Städtchen Garz gelangt. Hier stand einst die Residenz und Festung Carenza und die Götzen Rugewit, Barewit und Porenutz wurden in der Vorzeit hier in den ihnen geweihten Tempeln verehrt. Ein schöner Uebersichtspunct ist auf dem *Schlossweg*, einem Hügel südwestlich von der Stadt. Guter *Gasthof* b. Busch. Von Garz bedarf man 2 Stunden, um über Casnewitz nach Puttbus zu gelangen. Diesen Ort finden wir unter den Bädern näher erwähnt. Wir bemerken hier nur noch, dass im Fürstlichen Schloss eine in der Anlage begriffene Gemäldegallerie und in der Nähe des Schlosses die prächtigen vortrefflich eingerichteten Fürstl. Pferdeställe des Beschauens werth sind. Von dem erwähnten Seebade aus besucht man das Jagdschloss in der Granitz und den dabei gelegenen Fürsten- oder Tempelberg und einige Reisende dehnen diesen Abstecher auch auf die Halbinsel Mönkguth aus.

Digitized by Google

Die meisten aber eilen über Aalbek und Sagard (s. den Artikel unter der Rubrik Bäder) der berühmten *Stubbenkammer* zu. Ein Führer leitet sie über den Berg Hochselow (auf dem schon eine herrliche Aussicht ist), durch eine romantische Gegend und durch den Buchwald zum Baumhause, wo übernachtet wird; es liegt ganz in der Nähe des Königs- oder Friedrich Wilhelmstuhls, der der höchste Punct auf den grotesken Kreidefelsen ist, welche zusammen die grosse und kleine Stubbenkammer heissen. Bei Sonnenaufgang versammeln sich die Fremden auf dem Königsstuhl, die Reize der Natur zu geniessen, welche sich empfinden, aber nur schwach durch Worte wiedergeben lassen. Nächst der Stubbenkammer nimmt *Arcona*, welches die äusserste nördliche Spitze Deutschlands bildet, die Aufmerksamkeit aller Fremden in Anspruch. Man gelangt auf dem Wege vom Baumhause dahin, bei der Herthaburg vorbei, wo ausser den Anklängen der lieblichen Mythe (s. *Furchau* Arcona, e. Heldenged. Berl., b. Duncker u. H. 1828.) uns eine schöne Aussicht auf den Burgwall erfreut, an den ergrauten Denkmälern bei Quoltitz und dem kleinen geschmackvollen Landsitz Juliusruhe vorüber. Arcona war einst eine starke Festung, die 1168 die Dänen und bald darauf die Pommern gänzlich zerstörten; in ihrem Bereiche stand der Tempel des Götzen Swantewit. Nur wenige Spuren von den Wällen sind noch vorhanden, aber in geringer Entfernung von denselben erhebt sich seit 1827 ein schöner 70 Fuss hoher massiver Leuchtthurm mit 14 grossen Lampen, die wohlthätig ihr Licht weit hinaus senden in den grossen Spiegel der Ostsee. Auf Arcona den Untergang der Sonne zu sehen, und überhaupt auf diesem merkwürdigen Vorgebirge den unvergleichlich schönen Anblick des Meeres zu geniessen, ist ein Wunsch der die Brust Tausender erfüllt, und sie genossen zu haben, lässt wieder die lieblichsten Eindrücke für das ganze Leben zurück. Beim Wächter des Leuchtthurms und im nahen Dorfe Altenkirchen, beim Gastwirth Haass finden die Fremden ziemlich gute Aufnahme. Im letzten Orte ist auch das

Digitized by Google

Grab Kosegartens, dessen zarteste Dichtungen durch die Naturschönheiten Rügen's in's Leben gerufen wurden. Bei Vitte, einem Fischerdorfe am Fusse von Arcona, hielt er oft die sogenannte Uferpredigt, die seit langen Jahren an den Sonntagen der Monate Juli und September von dem Pfarrer zu Altenkirchen gehalten wird. Ueber *Bergen* (4 Meilen von Arcona), der Hauptstadt der Insel Rügen und des landräthlichen Kreises, den sie formt (mit 340 Häusern, 2600 Einwohnern) und der guten Gasthöfe: zum goldenen Adler, bei Struck, und im Rathskeller, bei Frau Leist, kehrt man über Stralsund nach dem Festlande zurück, nachdem man zuvor noch den nördlich von der Stadt gelegenen Rugard, den höchsten Berg Rügen's, bestiegen hat. Hier breitet sich noch einmal das liebliche Ländchen mit seinen Halbinseln, Seen, Buchten, Felsen und Wäldern vor uns aus, und auf dem letzten Walle, der einst mächtigen Feste Rügegard, scheiden die Reisenden, ein herzliches Lebewohl den Bewohnern zurufend, von diesen Naturschönheiten.

Die Ueberfahrt über die Meerenge Gellen geschieht durch das bei Altfehr liegende Ruderboot. Das Stettiner Dampfschiff, die Kronprinzessin, macht im Sommer einige Mal die Fahrt über Swinemünde nach Puttbus.

Unter den vielen Beschreibungen Rügen's wird der, dieser Insel gewidmete Anhang des Dr. Kind, zu seiner Schrift: das Seebad zu Swinemünde, 1828, vollkommen genügen. Ganz neu ist das Werkchen von Furchau: die Insel Rügen, ein Gedicht in 12 Gesängen, mit einer Anweisung Rügen zu bereisen. Stralsund bei Löffler, 1830. Sehr zu empfehlen ist die Charte welche 1821 von dem Königl. Preuss. Geh. Reg. Rath Engelhardt, bei S. Schropp, erschien, sie führt den Titel: die Insel Rügen und der nordwestliche Theil von Neu-Vorpommern. Wer eine ganz genaue Kenntniss der Topographie Rügen's erlangen will, erhält sie durch die schöne Specialkarte von dem Freiherrn v. Hagenow. Berlin, bei Simon Schropp, 1830.

Digitized by Google

Zwölfter Abschnitt.

Die Bergreisen.

Der Preussische Staat ist im Besitz der beiden höchsten Puncte von zwei viel bereiseten Gebirgen, nämlich der Sudeten und des Harzes, dort ist die *Schneekoppe*, hier der *Brocken* das Ziel der Reisen. Wir reihen an diese beiden Gebirgsreisen noch einige andere Ausflüge in die lieblichen Mittelgebirge und zu andern interessanten Puncten an. Vorher aber durcheilen wir schnell sämmtliche einzelne Provinzen des Staates, um, wenn auch nur mit einigen Worten, der Hauptberge zu erwähnen, die mehr oder minder die Mühe belohnen, sie bestiegen zu haben. Viele von denen, die wir erwähnen, gehören nicht im Geringsten in die Kategorie der Gebirge; allein in flachen Gegenden gewähren oft Höhen, die man sonst nur mit dem Namen Hügel bezeichnen würde, so belohnende Fernsichten, dass sie als Uebersichtspuncte wohl verdienen bezeichnet zu werden, und die Freunde der Natur, denen wir vorzüglich diese Einleitung zu den Gebirgsreisen widmen, werden diese kurze Uebersicht vielleicht nicht am unrechten Orte finden, während wir der Geognosie, der Mineralogie und Botanik dabei nur sehr gelegentlich gedenken können. Mit vollem Recht beginnen wir auch hier mit der Wiege der Monarchie, mit der *Provinz Brandenburg*. Hier handelt es sich darum, eine grosse, meist sandige Fläche, von dem Vorwurf zu reinigen, dass sie ganz arm an Schönheiten der Natur sey. Nur der ganz Unkundige, bloss dem Hören-

Digitized by Google

sagen Huldigende und wieder Nachsprechende kann dieses Urtheil fällen, wir aber setzen diesem Ausspruch einige Thatsachen entgegen, indem wir auf viele sehr liebliche Puncte aufmerksam machen, die wir durch eigenes Anschauen in dieser Provinz kennen gelernt haben, ohne verschiedene andere zu erwähnen, die wir bei einer specielleren Darstellung noch anführen könnten. Während sowohl dem *Harz* als auch den *Sudeten* ein grosser, schiffbarer Strom fehlt, der seine Fluthen durch grüne Thäler sendet, oder dessen Thalränder zu beiden Seiten mit den Trümmern mehr oder minder verfallener Bergschlösser bedeckt sind, hat die Mark grade ihre schönsten Landstriche an den beiden Hauptströmen der Provinz, an der Oder und an der Havel. Der erste grosse Fluss, sonst arm an malerischen Gestaden, hat von Lebus an bis unterhalb Freienwalde eine grosse Anzahl schöner Ansichten und lieblicher Puncte. Ganz besonders überrascht das kleine Waldgebirge von Freienwalde den von Berlin Kommenden, und mit Lust ruht das Auge auf seinen von lebendigen Hölzern bekränzten Höhen, oder der Blick schweift hinab in die frischen Wiesengründe und in dicht bewachsene Schluchten. Von der Berliner Kunststrasse, von der kleinen Kapelle über dem Brunnenthale und besonders vom Schlossberge hat man dergleichen liebliche Ansichten. Was die Havel anbetrifft, so beschränkt sich der schönere Theil ihrer Ufer auf einzelne Stellen am Grunewalde und auf das herrliche Bergamphitheater, welches das schöne Potsdam einschliesst. Hier sind die Baberts- oder Babelsberge, rechts von Kl. Glienicke, der Brauhausberg gegenüber von Sanssouci, beide auf dem linken Ufer, und die Pfingstberge (wo man an der neuen griechischen Capelle eine herrliche Ansicht seitwärts über den neuen Garten nach der Pfaueninsel, vor sich aber auf Potsdam selbst und die weitere Strombahn der Havel hat), der Königl. Weinberg, der Ruinenberg, die Höhe auf der das Belvedere steht, die Terrasse von Sanssouci und in der sogenannten Pirschheide die Hügel beim Entenfänger, sämmtlich auf dem rechten Ufer,

Digitized by Google

sind köstliche Puncte, auf denen man mit inniger Freude verweilt. Auch zwischen Potsdam und Saarmund gewinnt man von den Ravensbergen eine hübsche Aussicht. Ziemlich weit in die Neumark hinein sieht man von den Müggelsbergen bei Cöpenick. Die östlichen Provinzen des Staates, *Pommern*, *Preussen* und *Posen*, besitzen wenig höhere Berge, aber auch ihnen ermangelt es nicht an schönen, von der Natur lieblich ausgestatteten Gegenden. Reich von ihr bedacht ist die nordöstliche Spitze Pommerns, die Insel Rügen, der wir oben einen besondern Artikel gewidmet haben. Mehr und minder der Küste nahe sind an der Ostsee verschiedene interessante hohe Puncte. Ehe wir sie aufführen erinnern wir an die Lebbiner Berge, von denen man eine köstliche Aussicht auf das grosse Haff und die Strombäche der Swine hat, und landeinwärts über die Wälder hinaus ragen die Thürme von Wollin hervor. Vorzüglich ist der Eindruck, welchen der Anblick der See von dem Streckelberge bei Coserow macht; auf seiner Spitze ist eine, aus einer hölzernen Pyramide geformte Baake, zum wohlthätigen Zeichen der Ostseeschiffer. An seinem Fuss soll Vineta gelegen haben. Nicht minder schön ist die Aussicht vom Kosackenberge bei Solten, wo man den Camminschen Bodden, den Fritzowschen See und die Ostsee vor sich und zur Seite hat; südlich zeigt sich die ganz ansehnliche Stadt Cammin. Der Hauptberg dieser Provinz aber ist der viel erwähnte *Gollenberg*, von dem man weite Landschaften übersieht, die grösstentheils zu den fruchtbarsten Theilen der Provinz gehören. Die Provinzen Preussen und Posen haben keine hohe Berge, wohl aber verschiedene Gegenden, wo Thäler und Höhen die Landschaft verannehmlichen. Der Rinow oder Galtgrabenberg, einige Meilen östlich von Königsberg, ist der bedeutendste Berg in diesem Theile der Monarchie, aber auch mehrere Höhen des Samlandes, verschiedene Dünen und Sandhügel längs den Küsten oder in geringer Entfernung von denselben, bezeichnet man mit dem Namen Berge. Bekannt wegen ihrer Naturschönheit ist die Gegend um das

Digitized by Google

Kloster Oliva bei Danzig, und zwischen Pillau und Fischhausen hat sich eine Landstrecke an der Küste seit Jahrhunderten schon den Namen des Preussischen Paradieses zu erfreuen. *Schlesien* besitzt ausser der grossen mit mannigfacher Naturschönheit ausgeschmückten Sudetenwand, deren merkwürdigste Puncte wir weiter unten von der Tafelfichte bis an den Glatzer Schneeberg erwähnen werden, den viel besuchten und weit gesehenen *Zobtenberg*. Unter den verschiedenen Wegen, die auf seinen bewaldeten Gipfel führen, ist der vom Städtchen *Zobten* aus, 5 Meilen von Breslau, 2½ Meilen von Schweidnitz gelegene, der am meisten betretene und daher auch der gangbarste. Man kann, doch nicht ohne grosse Anstrengung der Pferde, fast bis hinauf fahren. Zu Fuss bedarf man 1½ Stunden, um über den Mittelberg und den Stolberg an den Stations- und Heiligenbildern vorüber zu der Kapelle, auf dem höchsten Punct erbaut, zu gelangen. Seit 1822 erleichtert ein Observatorium, auf dem Thurme jenes Kirchleins, die Uebersicht der zahlreichen herrlichen Puncte, welche sich dem Auge darbieten. Ein grosser Theil Schlesiens, mit seinen Bergen, Thälern, Städten, Dörfern und Schlössern, liegt vor dem Beobachter ausgebreitet, ohne dass sich die einzelnen Hauptgegenstände im chaotischen Gewirre der Fernsicht verlieren. Die colossale Bildsäule einer Jungfrau ohne Kopf, die zu mancherlei Sagen Veranlassung gegeben hat, finden wir schon auf dem Wege von dem Städtchen zur Kapelle und eben so den Pumperfleck, so genannt, weil es hohl klingt, wenn man auf den Boden stösst, und der daher, ebenfalls der Sage nach, grosse unterirdische Schätze bedecken soll. Die Kapelle selbst ist einfach, aber ziemlich geräumig, eine steinerne Treppe führt in ihre offenen Seitenhallen und am Sonntage nach Maria Heimsuchung wird sie von vielen Tausend Wallfahrern besucht und feierlicher Gottesdienst hier gehalten. Auf der Stelle, wo sie steht, soll in den ersten Jahrhunderten nach Christi Geburt die Asenburg der Lygier gestanden haben. Am Anfange des 12ten Jahrhunderts ward der Zobtenberg das Ei-

Digitized by Google

genthum des vielfach in der Geschichte des Landes vorkommenden Peter Wlast; er erbaute neben seiner stattlichen Burg ein Augustiner Kloster, aber Kälte und Stürme nöthigten die Mönche, den hohen Aufenthalt wieder zu verlassen, und das gräfliche Schloss wurde nach und nach ein Fürstlicher Wittwensitz, eine Veste der Hussiten und ein Schlupfwinkel der Wegelagerer und Räuber, bis sie von den Breslauern und Schweidnitzern zerstört, zur Ruine wurde, deren weitläufiges, mit Buschwerk überwachsenes Gemäuer noch heute an ihre Grösse und Bedeutung in längst vergangenen Tagen erinnert. Die jetzt noch hier sich befindende Kapelle liess der Prälat Joh. Sievert 1702 erbauen. Hat man zu dem herrlichen Genuss der Aussicht noch jene Erinnerungen an die Vorzeit hinzugefügt, so bleibt dem Besuchenden nur noch übrig, den Rückweg am Blücherstein vorbei und durch das an der Abfussung des Berges gelegene Dorf Gorkau zu nehmen, wo das Schloss, welches mit dem Dorfe selbst jetzt ein Eigenthum des Präsidenten v. Lüttwitz ist (dem der ehemalige Reg. Bez. Reichenbach viele gute Einrichtungen, Strassen etc. verdankt), noch mancherlei Erinnerungen an die Zeiten aufweiset, wo es eine Abtei und später eine Probstei der Augustiner war. Ein anderer, viel niedrigerer Berg als der Zobten, aber wie dieser auch weit gesehen und viel besucht, ist der *Gröditzberg*, 2 Meilen von Goldberg und 2½ Meilen von Löwenberg. Ein grosser abgestumpfter Basaltkegel, auf den man vermöge eines guten Fahrweges gelangen kann; auch hier ist die Aussicht weit, aber weniger interessant als vom Zobten; dagegen ist das Bergschloss, das sein Rücken trägt, eine der schönsten Ruinen Schlesiens, wohl erhalten und von dem jetzigen Besitzer, dem Berliner Banquier, Hrn. Benecke v. Gröditzberg, mit allerlei freundlichen Anlagen umgeben. Der bekannte Rittersaal und mehrere andere Gemächer sind noch im baulichen Stande, ein Restaurateur sorgt für gute Kost und Getränke, so dass es dem Reisenden an nichts fehlt, was neben den Reizen der Natur auf einer Vergnügungsreise erfreuen kann.

Digitized by Google

Im Sommer wird diese Burg zu bestimmten geselligen Zusammenkünften der Honoratioren der Umgegend benutzt, die mit Musik und Tanz beschlossen werden. Die Geschichte dieser interessanten Burg schrieb Bergemann (Löwenberg 1827). Auf der andern Seite von Goldberg ist der *Hesberg* zu bemerken, der sich eine Meile westl. von Jauer, bei Hermannsdorf, erhebt. Es ist eine hohe Basaltmasse mit den Trümmern einer im Hussitenkriege zerstörten Burg, den Mauern eines Kirchleins, und wurde lange Jahre hindurch von einem Eremiten (einem alten Husaren aus Ermeland) bewohnt. Der *Spitzberg* liegt 2 Meilen südlich vom Gröditzberg, beim Dorfe Probsthain und ist ebenfalls weit sichtbar, leicht zu besteigen und die Mühe durch eine herrliche Aussicht reich belohnt. Des *Kapellenberges* bei Tiefhartmansdorf, über den die Kunststrasse von Liegnitz nach Hirschberg läuft und welcher als einer der schönsten Puncte der Vorgebirge der Sudeten bekannt ist, ist schon auf der Seite 567 gedacht worden. Noch haben wir, ehe die Reise in die eigentlichen Sudeten begonnen wird, die liebliche Berggegend von Löwenberg zu erwähnen, durch welche theilweise die Route von Berlin nach Warmbrunn führt. Um Siebeneichen, Welkersdorf, Schmotseifen und besonders um Lehnhaus sind herrliche Höhen und liebliche Thäler. Die alte Burg Lehnhaus liegt in Trümmern, nur einige Wände und der eingedeckte Thurm sind erhalten, von ihm schweift der Blick in das anmuthige Thal des Bobers. Die Zugänge sind bequem und neben dem neuen schönen Schloss, zieht die, zu Ehren des letzten Freiherrn v. Grunfeld errichtete Marmorpyramide, von Schadow gefertigt und von hohen ehrwürdigen Bäumen beschattet, die Aufmerksamkeit der Fremden auf sich. Am Fusse des Berges liegt das nach seiner Einäscherung durch den Italiener Zucchi wieder wohl erbaute Städtchen Lähn. Mit der, nach dem letzten Frieden zu Schlesien geschlagenen Oberlausitz sind einige interessante Berge mehr zu dieser Provinz gekommen, wir nennen von ihnen hier nur: die *Landskrone* bei Görlitz, die man von Biesnitz aus leicht

Digitized by Google

besteigt, und den viel besuchten *Oybin*, eine Meile südwestlich von Zittau, die malerischen Trümmern der Cölestinerkirche, die tiefe Kluft: der Jungfernsprung, das Kaiserbette, der Kaiserstuhl, die durch Felsen gehauenen Gänge, das lange wiederhallende, durch Böller geweckte Echo, und eine herrliche Aussicht in's Zittauer Thal, und nach dem Hochwalde hin, sind die vorzüglichsten Gegenstände, welcher dieser freistehende, glockenförmig sich erhebende und an Klüften reiche Sandsteinfelsen aufzuweisen hat.

Das *Riesengebirge*. Wir beginnen die Wanderung, indem wir uns vom Oybin über Laubau (s. die Artikel in der Seitenroute von Breslau nach Görlitz) oder über Marklissa nach Wiegandsthal begeben haben. Dieses Städtchen (oder eigentlich nur ein Marktflecken) gehört zu der grossen schönen, einst dem gelehrten Hrn. v. Gersdorf, dann dem Landgrafen von Hessen-Rothenburg und nun dem Grafen Seherr-Thosz zugehörigen Herrschaft Meffersdorf. In dem grossen sehr verschönerten Schlosse befanden sich einst die interessanten Sammlungen, die Herr v. Gersdorf der Lausitzschen Gesellschaft der Wissenschaften geschenkt hat, deren hochverdienter Präsident er war. Die nahe, fast 3400 Fuss hohe Tafelfichte, weit berühmt als der alte natürliche Grenzpfeiler zwischen Schlesien, Böhmen und der Lausitz, ist von hier aus in zwei Stunden zu besteigen und das liebliche Böhmische Bad Liebwerda ist nur eine Stunde weiter. Wir steigen dann nach Flinsberg herab und wieder hinauf über den langen Isarkamm auf das Hochgebirge, wo die alte und neue Schlesische Baude, der Reifträger mit dem der westliche Flügel des Riesengebirges in das Thal des Zackens hinabfällt, der Weiberberg, die Elbwiese, der Elbfall, der Pantschefall, die Kesselbauden, die Schüsselbauden, rechts das Isarthal, Friedrichsthal, der Feigelstein, der Grubenstrich, die Pudelbaude und der Pudelfall, die grosse Sturmhaube (eigentlich niedriger als die kleine), der Semmeljunge, eine grosse Felsenmasse am nördlichen Abhange der grossen Sturmhaube, die Agneterdorfer Schneegrube, der Mädelkamm mit den Bradler- und

Digitized by Google

Tofterbauden, der grosse Berg mit seinen merkwürdigen Steingebilden, die Petersbaude, die Mädelwiese, die Spindlerbaude, die kleine Sturmhaube (um einige 100 Fuss höher als die grosse), das kleine Rad, die fünf Silberberge, der Mittagstein, die Teichränder, die Dreisteine, der grosse Teich, der kleine Teich, die Hampelsbaude, die Seifenlehne, die weisse Wiese, die Wiesenbaude (die beiläufig erwähnt in Hinsicht ihrer Gastwirthschaft nicht mehr gerühmt wird), von hier in den Aupegrund, Zehgrund etc. oder links der Lomnitzfall und dann zuletzt der Kegel des Schlussrückens, die hohe *Schnee-* oder *Riesenkoppe* die Zielpuncte unserer Wanderungen sind. Alle die Reize zu beschreiben, welche bei schöner Witterung der Besuch dieser berühmten, bis gegen 5000 Fuss zu den Wolken emporsteigenden Höhe gewährt, liegt ausser dem Bereich dieses nur nachweisenden Taschenbuches. Wir erwähnen bloss, dass sie nach den sorgfältigen und häufig wiederholten Messungen des im vorigen Jahre verstorbenen Ingenieur-Generals Lindner 4955 Fuss über dem Spiegel der Ostsee liegen soll, während Proske 5179 Fuss und Felbiger und Gerhard sogar 5768 Fuss angaben. Die eigentliche Koppe ist ein Granitkegel, der sich aus unzähligen grössern und zerbröckelten Stein- und Felsenmassen bis 800 oder 900 Fuss über den Riesenkamm erhebt. Auf seiner Spitze, die immer noch eine Fläche von fast 90 Schritt Länge und 60 Schritt Breite bildet, ist die politische Grenze des österreichischen Kaiserstaates und des Königreichs Preussen, auf der schlesischen Seite steht die jetzt in ein Hospiz verwandelte Laurenzikapelle. Die entzückende, erhabene Aussicht zerfällt nach den Himmelsgegenden: *nördlich* über das Hirschberger und Schmiedeberger Thal und den Kapellenberg hinweg in die Gegend von Sprottau, Bunzlau, Glogau, Goldberg, Liegnitz, Breslau, zu unsern Füssen jeden einzelnen merkwürdigen Punct in den beiden berühmten Thälern, als: Hirschberg, Buchwald, Erdmannsdorf, Fischbach, den Capellenberg, Kupferberg, die Falkenberge, Stonsdorf etc. deutlich erblickend, die Thürme jener Städte, so wie den Gröditzberg, Spitzberg, Lehnhaus

Digitized by Google

unterscheidend; *östlich* sieht man über Landshut, Grüssau und die Felsen von Adersbach hinweg, in den Königgrätzer Kreis des Königreichs Böhmen und links nach dem Eulengebirge, Frankenstein, Münsterberg und Neisse; *südlich* in den Aupegrund und Teufelsgrund und über dieselben hinweg nach Böhmen hinein in die Gegend von Tabor, von Arnau und Hohenelb, nur wenig sichtbar blaue Streifen, sollen die Strombahn der Moldau oder der Elbe bezeichnen; die hochgelegenen Theile von Prag, weiter rechts das Erzgebirge; *westlich* über den Kynast, Warmbrunn und Greifenstein in die Lausitz, bis in die Gegend von Sorau, etwas weiter rechts Löwenberg und sehr entfernt Sagan. Die Fremden finden an Herrn Siebenhaar, der am Ende Maimonats oft schon seine hohe Gastwirthschaft antritt und sie erst im October wieder verlässt, einen gefälligen, mit allen nöthigen Bedürfnissen, auch einem guten Fernrohr versehenen Wirth. Die zahlreichen, sich jährlich vermehrenden Wanderer in den Sudeten wählen gewöhnlich den Abend oder den Morgen zum Besteigen der Koppe, man übernachtet entweder bei Siebenhaar oder in der Wiesen- und Hampelsbaude. Doch wird jetzt allgemein die Aufnahme in den vortrefflich zur Aufnahme der Reisenden aus allen Ständen eingerichteten Grenzbauden oder auch böhmischen Bauden bei Hübner etc. vorgezogen. Sie sind im Winter auch der Zielpunct der Schlittenpartheien. Von Schmiedeberg fährt man fast 2 Stunden bergaufwärts, auf Schlitten die mit einem Pferde bespannt sind, und auf kleinen Handschlitten, die von einem böhmischen, vor uns sitzenden Bauer gelenkt werden, rutscht man die weite Strecke in 12—16 Minuten ohne alle Gefahr zurück, nachdem man in den erwähnten Bauden ein gutes Mahl und oft viel des süssen Ungarweins genossen hat.

Während wir auf diese Weise den Schlussrücken des Riesengebirges kennen gelernt haben, verdienen die Abstufungen und Thalränder nicht minder unsere Aufmerksamkeit. Viele merkwürdige Puncte in den Thälern haben wir schon in den einzelnen Artikeln Warmbrunn, Hirschberg und Schmiedeberg, kennen gelernt, wir berühren sie

Digitized by Google

demnach nur dem Namen nach nochmals; wenn wir von der Koppe bei der Hampelsbaude vorbei und über Rübezahls Kegelbahn bis zur Annakapelle und von hier über Seidorf, wo Führer, Träger und auch Esel zum Dienst der Fremden bereit gehalten werden, nach Warmbrunn hinabsteigen, um von da aus die, in den Umgebungen dieses berühmten Kurorts gelegenen Berge, die Wasserfälle, Schreibershau und den Kynast zu besuchen. Dann wandern wir über Stonsdorf, wo wir den Prudel besteigen, Erdmannsdorf, Buchwald (von dem kürzlich bei Kuhr in Berlin, trefflich von Rösel gezeichnete Ansichten erschienen sind) nach Schmiedeberg. Haben wir von hier aus, auf der einen Seite das durch den Prinzen Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, vielfach verschönerte Fischbach betrachtet, die Falkensteine bestiegen, auch vielleicht das hoch am Nordabhange des Ochsenkopfs gelegene gräfl. Matuschkasche Bergstädtchen Kupferberg und die unfern davon gelegenen Trümmer des Bolzenschlosses oder Bolcoschlosses, im Dunkel eines Fichtenhains verborgen, oder auf der andern Seite die interessanten Gebirgsdörfer, Buschvorwerk, Arnsdorf und Krumhübel, auch den nahen Landsitz der Prinzessin Louise, vermählten Fürstin Radziwill, Ruhberg besucht, so haben wir alle Hauptpuncte des Schlesischen Riesengebirges kennen gelernt. Eine genaue Beschreibung aller Einzelnheiten haben Hoser, Fritsch, Schmidt, Martini und Andere und zuletzt noch Berndt (1828) und ein in Glogau erschienener Wegweiser geliefert. Eine besondere Beschreibung der *Koppe* selbst (von Schmidt) liegt oben zum Verkauf aus. Die Litteratur der Sudeten ist schon sehr zahlreich und wird fast jährlich durch mehr oder minder beachtete Schriften vermehrt. Den Weg von Schmiedeberg nach Landshut haben wir Seite 528 kennen gelernt. Von Landshut aus wird das einst prächtige Kloster Grüssau besucht, dessen Kirchen und Kapellen noch heute vielfach den Reisenden ansprechen; man schlägt von dort den Weg in die (aber schon auf Böhmischem Grund und Boden liegenden) merkwürdigen Felsengebilde von Aders-

Digitized by Google

bach ein. Auch auf der andern Seite von Landshut bietet das Vorgebirge der Sudeten, das Boberthal bei Rudelstadt, das alte Schloss Nimmersatt und die mehr und minder erhaltenen merkwürdigen Burgen von Bolkenhain und Schweinhaus, interessante Ansichten dar; oder man wendet sich über Gottesberg in die Kurörter Salzbrunn und Altwasser (s. den Artikel) und in das Waldenburger Mittelgebirge, dem es auch nicht an interessanten Puncten mangelt, wie Fürstenstein, Kühnau, Neuhaus etc. Noch lagert zwischen hier und den Glatzer Sudeten ein hohes, aber im Ganzen wenig besuchtes Gebirge: die *Eule;* sein Kamm zieht sich von Wüstewaltersdorf gegen Silberberg hin und seine Abfussungen sind überall angebaut, die höheren Gegenden stark bewaldet. Die hohe Eule, der Escherkamm, der Böhnsberg, die Hahnkoppe und die zu den Aussenwerken von Silberberg gehörige grosse und kleine Strohhaube sind die höchsten Kuppen, dieses durch einen Höhenzug auch mit dem Zobten in Verbindung stehenden Gebirges. Rübezahl erschien einst hier einem Manne als Eule, und dieser Umstand soll dem Gebirge den Namen gegeben haben. Die Grafschaft Glaz haben wir durch die Beschreibung der vier Kurörter Landeck, Cudowa, Reinerz und Langenau schon vielfach erwähnt, wir beschränken uns daher hier darauf, nur noch die Reise auf drei merkwürdige Puncte derselben auszudehnen. Von der Eule aus liegt uns der erste derselben, die *Heuscheuer* oder *Heuschaar* zunächst. Von Glaz gelangt man auf der Kunststrasse bis Rückerts (s. Seite 516.) und durch den Friedrichsgrund über Berg und Thal dahin, aber die Fussgänger, die aus Schlesien über Neurode in die Grafschaft kommen, schlagen den nähern Weg gleich über Ober-Steine, Raden, nach Albendorf ein. Das letzte grosse gräfl. Anton Magnische Dorf ist ein vielbesuchter Wallfahrtsort mit schöner Kirche, vielen Kapellen, Stationen, Heiligenbildern und Darstellungen aus der Lebensgeschichte des Heilandes, ein zweites Jerusalem; ziemlich witzig setzt eine neuere Beschreibung hinzu: zwölf Thore führen hinein,

Digitized by Google

der Bach Zedron durchfliesst es, es fehlt nicht der Teich Bethesda, nicht das Haus der heiligen Anna, eben so wenig der Palast des Hohenpriesters, im Richthause des Pilatus kehrt der Reisende ein, um des Leibes Nothdurft zu pflegen; die Betten stellen des Landpflegers drückendes Gewissen vor, der ausserdem versteht zur Mässigkeit zu gewöhnen und dem Vermögen des Einkehrenden ein ungerechtes Urtheil zu sprechen. Durch dieses merkwürdige Dorf gelangt man an den wilden ungeheuern Steinklumpen, der sich fast 600 Fuss hoch über die Hochebenen des Leierberges erhebt, und einen Flächenraum von 350 Morgen einnimmt. Von weitem erscheint diese vielfach zerklüftete Masse wie eine grosse künstlich aufgeführte Festung. Die beiden klingenden Steine, der Tafelstein, der Blasebalg, der Backofen und der Grossvaterstuhl heissen die merkwürdigsten Felsengebilde der grauen Masse. Vorzüglich schön ist die Aussicht am Tafelstein und am Grossvaterstuhl, ein Geländer ist am schaudervollen Abgrund, über den man nicht ohne Grausen hinwegblickt, angebracht. Die Aussicht ist entzückend schön und man vermisst nur den mächtigen Elbstrom, um sie der der Bastei vorzuziehn. Am Fusse dieses merkwürdigen Felsenberges liegt das kleine Dorf Karlsberg, dessen Schulze oder Richter den Gastwirth und Führer macht, er nimmt auch das Eintrittsgeld von 5 Sgr. in Empfang, welches für jede Person bezahlt werden muss, die den Berg besteigen will. Der Erlös ist zur Erhaltung der Wege, Stege, Gallerien und zu andern Veranstaltungen der Sicherheit und Bequemlichkeit bestimmt. Die zweite oft unternommene Bergreise in der lieblichen Grafschaft ist die auf den grossen *Schneeberg*. Von Landeck aus macht man am häufigsten Wanderungen dahin, und wählt gewöhnlich den Weg über den Mittelberg und Heuberg nach Heudorf, Seitenberg und Wilhelmsthal, von da steigt man ziemlich steil bis auf den mehr als 4400 Fuss hohen grossen Schneeberg. Sein höchster Punct ist eine fast 1200 Ruthen lange und über 100 breite Hochfläche, die fast 8 Monat hindurch mit Schnee, im Sommer

Digitized by Google

aber mit reichem Graswuchs und Blumen bedeckt ist. Auf ihr steht die Grenzsäule. Die Aussicht ist weniger schön als man sie von einem so hohen Standpunct erwartet, nur mit guten Ferngläsern entdeckt man Breslau und Prag, dagegen ist der grösste Theil der Grafschaft und einzelne Theile von Mähren und Böhmen ziemlich gut mit unbewaffneten Augen sichtbar. Im Ganzen aber belohnt sich diese Bergreise nur wenig, denn oben ist ausser der Aussicht, nur der Quell der March, des einzigen Stromes, der vom Preussischen Gebiet (eigentlich nur von der Grenze) kommend der Donau und durch diese dem schwarzen Meere angehört, und die Felsenmasse, die Schwalbensteine, des Anschauens werth. Höchst mittelmässig, sogar schlecht ist die Aufnahme in den beiden, am Fusse des Berges liegenden Schweizereien, wovon eine auf der Schlesischen Seite, dem Grafen Wilhelm Magni, die andere, auf der Böhmischen Seite, dem Fürsten Johann Lichtenstein gehört. Am merkwürdigsten ist der nahe wasserreiche Wölfelsfall im anmuthigen Wölfelsgrunde, der viel mehr als der Schneeberg besucht wird. Von einer eisernen Brücke herab schaut man in den tiefen Felsenschlund, in den schäumend der wilde Bergstrom hinabstürzt. Das Perlenmeer, in welches die Wassermasse zerstäubt, gewährt im Scheine der Mittagssonne einen unvergleichlichen Anblick. In der nahen Mühle finden auch zahlreiche Gesellschaften gute Mahlzeiten, bei denen jedoch gewöhnlich die sehr wohlschmekkende Forelle, ein reiches Product der hiesigen Bergströme, das Hauptgericht ausmacht. Die *hohe Mense* ist der dritte der hohen Puncte, welche, obgleich selten, zum Ziele der Bergreise gewählt werden.

Man nennt gewöhnlich das Grunewaldergebirge, welches auf der westlichen Grenze der Grafschaft Glatz und der Ostseite des Königreichs Böhmen lagert und so die natürliche wie die politische Landesscheide bildet, auch das *Mensegebirge*. Seine höchste Kuppe ist die hohe *Mense*. Von Reinerz aus besucht man sie am häufigsten und wirft dabei einen Blick auf die *Seefelder* (s. unten) und passirt das düstre Grunwalder Thal, oder man wendet sich gera-

Digitized by Google

desweges über Kohlhau nach Gränzendorf. Das Besteigen dieses fast 3300 Fuss über der Ostsee erhabenen Punctes, ist mit wenig Anstrengung verbunden. Die Aussicht ist mehr lieblich als grossartig, einzelne sehr fruchtbare Landstriche von Böhmen und Mähren, viele kleine reinliche Städte, frische Wiesengründe, von reich belaubten Höhen durchzogen, auch zahlreiche, wie kleine Silberspiegel dem Auge sich zeigende Teiche liegen unter uns. Ueberraschend ist die Aussicht eines interessanten Militair-Etablissements des Kaiserstaates, das eben so schöne als feste Josephstadt, das grosse fürstl. Colloredosche Schloss Opotschna, von blinkenden Teichen und grünenden Wiesen umgeben, auch Gieshübel und Neustadt nehmen sich von hier sehr gut aus. Mit einem guten Führer und auch mit den nöthigen Bedürfnissen hat man sich zu versehen, denn im Ganzen ist dieses Gebirge noch zu wenig besucht, als dass für die Aufnahme der Fremden etwas geschehen wäre. An die drei erwähnten Bergriesen der Grafschaft, reihen sich die Besuche vieler einzelner, zum Theil bei den Badeörtern aufgeführten Berge an, als des kleine Schneeberg, des Winkler-, Ueberschaar-, Hindel- und Jauersberges. Des Warteberges haben wir schon anderweitig gedacht. Des Schnallensteins gedenken wir noch, es ist ein steiler, hoher Granitfels, der sich bei Mittelwalde in einer wildschönen Gegend, der Herrschaft gleichen Namens, dem Grafen Wilh. Magni gehörig, erhebt, auf demselben erblickt man die letzten Mauern einer Burg, welche die Glaubitze und Tzirnhause besassen, und von den Hussiten zerstört wurde. Die *Seefelder*, oft erwähnt in den Beschreibungen, verdienen ihren Ruf nicht. Es ist ein ungeheures, fast 2600 Fuss über der Ostsee liegendes Torflager, durch welches ein Knüppeldamm führt, und welches dichte Waldberge umschliessen. Nur die Naturforscher zieht der Reichthum der Fossilien an, übrigens wird jener Damm nur mit der Gefahr im Morast zu versinken, von dem Wanderer verlassen. Die weitere Fortsetzung der Sudeten gegen die Karpaten, der grosse 4500 Fuss hohe Altvater, die Falkenlehne u. s. w. gehören Oe-

Digitized by Google

sterreich an, und ein Theil der schönen, steil aufsteigenden, glockenförmigen *Bischofskoppe*, zwischen Zuckmantel und Neustadt, mit einer der schönsten Aussichtspuncte Schlesiens, nördlich bis Breslau, östlich bis an den Saum der Karpaten, liegt auf preussischem Boden. Als die neueste Beschreibung der Grafschaft erwähnen wir nochmals Schilling's Reise durch dieselbe. Breslau 1830.

Der *Harz*. Von diesem ebenfalls viel bereisten Gebirge gehört nur ein kleiner, aber der höchste Theil hierher und zwar das *Brockengebirge*, welches den südlichen Theil der Grafschaft Wernigerode erfüllt. Man besteigt den Brocken gewöhnlich von Wernigerode aus. Den Weg von Berlin in diese gräflich Stolbergsche Stadt ersieht man in der Route Seite 485. Die Stadt *Wernigerode* liegt am rechten Ufer der Holtemme oder Holzemme, ihr ansehnliches gräfliches Residenzschloss mit verschiedenen Sammlungen, guter Bibliothek, und einem vollständigen Herbarium des Harzes, ist an der Südostseite auf einem Berge erbaut, und von einem weitläufigen Thiergarten umgeben. Unter den öffentlichen Häusern der Stadt zählt man vier Kirchen, das Gymnasium, das Waisenhaus und das Spital, im Ganzen aber enthält sie gegen 1000 Häuser und 5600 Einwohner (einschliesslich der Vorstadt Nöschenröde), verschiedene Behörden, nicht unbedeutende Manufactur- und Fabrikwerkstätten und (sonst noch mehr als jetzt) die grossen Brantweinbrennereien machen diesen Ort nahrhaft, auch umgeben ihn viele Wasser-, Oel- und eine Papiermühle, ein Eisenhammer etc. Der Chemiker Klaproth und der Historiker Marschhausen wurden hier geboren. *Gasthöfe:* das deutsche Haus, bei Brettschneider; der schwarze Hirsch, bei Rischbieter; der weisse Hirsch, bei der Wittwe Hoppe. Zum Besteigen des Brockens findet man Fuhrwerke, auch Maulthiere bereit. Man besucht gewöhnlich zuerst *Ilsenburg*, dessen altes Schloss einst eine kaiserliche Burg war, das geschmackvoll in der neuern Zeit erbaute heisst Marienhof. *Gasthof:* zur rothen Forelle (über diesen Gasthof haben wir, wegen grosser Theurung, stark klagen hören). Im

Digitized by Google

lieblichen Thal der Ilse liegen verschiedene Mühl- und Hammerwerke, und der Ilsenstein. Andere wählen den Weg über den hochgelegenen Hüttenort Schirke. Der Nächste (besonders für Fusswanderer am meisten zu empfehlen) ist der über Friedrichsthal und Hasserode, die Holtemme aufwärts, durch die sogenannte Hölle und über die Heinrichshöhe, wo sonst das alte Brockenwirthshaus stand. Auf dem Brocken selbst findet man das neue wohleingerichtete Gasthaus, mit verschiedenen, jedem Besuchenden willkommenen Gegenständen. Der grosse und kleine Königsberg, die Achtermannshöhe, der Wormberg, der grosse und kleine Winterberg, der kleine Brocken, die Brandklippen, der Scherfenstein, der Damkühlenkopf, die Hirschhörner (merkwürdige Felsenspitze), sind merkwürdige Höhen und Puncte in der Nähe des Brockens, während die nicht auf preussischem Boden liegende Baumannshöhle und Bielshöhle, Blankenburg und noch weiter Ballenstädt und Alexisbad, auf der Ostseite, Clausthal, Osterode und Goslar auf der Westseite, zur weiteren Ausdehnung dieser Reise Veranlassung geben. Unter den verschiedenen Schriften über den Harz, nennen wir nur Gottschalks Taschenbuch für Reisende in den Harz. Gleim, Reise auf den Brocken (1816), und Hercynia Taschenbuch für Reisende in den Harz. Berlin bei Möller (1829). Von den Charten die von Berghaus, die von Brose. Berlin bei Simon Schropp, 1822. Die chorographische Charte vom Harz-Gebirge. Göttingen, Gebrüder Rocca 1828.

Gasthöfe in den genannten Städten.

In *Blankenburg:* zur Krone, zum weissen Adler, zum Engel.

Ballenstädt: im grossen Gasthof bei Wegel; in der Stadt Bernburg, bei der Wittwe Barbi.

Alexisbad: beim Traiteur.

Osterode: im englischen Hause, im römischen Kaiser, im deutschen Hause, in der Krone.

Goslar: zum römischen Kaiser, zum goldenen Stern, zum weissen Ross etc.

Digitized by Google

Dreizehnter Abschnitt.

Die Bäder, Brunnenörter, Mineralische-Quellen etc.

Motto: Buntes Leben: Kranke bei Gesunden,
Armuth bei der Fülle Ueberfluss!

Aachen, (Regierungs-Sitz des gleichbenannten Bezirks in der Rheinprovinz). Diese Stadt beginnt in vielfacher Hinsicht, wie im Alphabet, den Reihen der Wohnplätze unserer Monarchie, in denen sich Heilquellen befinden. Die Stärke, das Alter, wie die Zahl seiner Quellen, verbunden mit allen den Vortheilen, die eine grosse Stadt gewährt, sichert ihr diesen ersten Rang unter den preussischen Bädern. Ein heisses Schwefelwasser das zum Baden und Trinken gebraucht, und das in verschiedenen Bädern als: im Kaiserbade (45—46° R.), schönen Herrenbade, im Rosen-Quirin-Cornelius-Kleinbade, und in dem der Königin von Ungarn zum Baden, im neuen Elisabethbrunnen aber zum Trinken benutzt wird, zeigt sich der Mitwelt, wie einst unseren Vorfahren, höchst wirksam in Hautkrankheiten, Gicht, Verstopfungen, Unterleibskrankheiten u. s. w. In fast allen den genannten Bädern sind auch zugleich Dampf- und Dousche Bäder angebracht. Für die Armen ist das Komphauser Bad eingerichtet. In den Bädern sind bequeme, zum Theil kostbar eingerichtete Wohnungen. Die Bäder selbst in 4—5 Fuss tiefen Stein-Bassins. Im Jahre 1828 belief sich die Zahl der hier und in dem nahen Burscheid befindlichen Badegäste auf 4511,

Digitized by Google

und 1829 war hier wieder ein überaus starker Zusammenfluss von Fremden. Die zuletzt genannte Elisabeth- oder Elisenquelle, von einer hohen neuen Halle bedeckt, wird wie wir schon oben erwähnten, bloss zum Trinken benutzt. Auf dem Driesch befindet sich eine andere Trinkquelle, der Spaarbrunnen genannt. Im Corneliusbade ist ein schönes Hôtel bei Leven, wie im Kaiserbade, bei Nuillens. Man zahlt nach Verhältniss der Grösse und Eleganz der Wohnung, 3—8 Kronenthaler wöchentlich. Das Couvert an der Wirthstafel kostet 10—20 Sgr.

Alfterbrunnen, s. Roisdorf.

Altwasser, (ein Dorf, im Kreise Waldenburg, Regier. Bez. Breslau, Prov. Schlesien), eine schon seit den 14. Jahrhundert bekannte, und seit der Mitte des 17. Jahrhunderts, benutzte Heilquelle, die besonders in den letzten Jahren des vorigen, und in den ersten des jetzigen Jahrhunderts stark besucht wurde. Dieser Sauerbrunnen wird gegen Bleichsucht, Hysterie, Nervenschwäche, und oft als Nachkur gebraucht. Er besitzt jetzt fünf zum Trinken und Baden benutzte Quellen, 2 Badehäuser und mehrere stattliche Gebäude zur Bequemlichkeit und zum Vergnügen der Bädegäste. Als Gasthöfe für bloss Durchreisende oder sich bloss auf kurze Zeit hier aufhaltende Fremde, ist das sehr mittelmässige Traiteurhaus und die Brauerei anzuführen. Die letztere wird jedoch dem ersteren noch immer vorgezogen. Unter den Wohnhäusern für Badegäste nimmt das grosse Löwenhaus den ersten Rang ein. Ein langer schattiger Baumgang, verschiedene angenehme Parthien: als der Irrenberg, die Karlshütte, der merkwürdige Stollen bei Weissstein, die nahen Oerter Waldenburg, das viel besuchte Salzbrunn, Fürstenstein u. s. w. machen den Aufenthalt angenehm. Sowohl hier als in Salzbrunn fehlt es nicht an Musik. In der Allee spielt täglich das Musikcorps der Bergleute. In der sogenannten Gallerie finden auch zuweilen Bälle statt, die jedoch nur wenig besucht werden. Man zieht die geselligen Vereine im nahen viel besuchten Salzbrunn vor. Dieser Kurort wurde

Digitized by Google

im Jahre 1829 von 290 Gästen, von denen 135 Ausländer waren, besucht, ein Drittel davon gehörte jedoch eigentlich Salzbrunn an, und kam nur zum Baden hierher. Bäder wurden 6121 genommen. Ueberhaupt steht Altwasser und Salzbrunn in einer nahen Verbindung, in so fern viele der zahlreichen Gäste des letzten berühmten Kurortes, in dem die Trinkkur die Hauptsache ist, täglich zum Baden nach Altwasser fahren. Eine seit drei Jahren vollendete Kunststrasse und eine einigemal hin- und herfahrende Journaliere begünstigen diese Verbindung der nur ½ Stunde von einander entfernten beiden Kurörter. Brunnenarzt ist der Hofrath Dr. Hinze. Siehe Mosch, Heilquellen Schlesiens 1821. Hinzens Nachrichten, 2te Anfl. 1825. Gustav Radius über Salzbrunn und Altwasser. Leipzig 1829. Station Waldenburg.

Bansen, (Reg. Bez. Königsberg, Prov. Preussen), ein Rittersitz des Herrn von Knoblauch im Ermeland ist seit einigen Jahren zu einem kleinen ziemlich besuchten Badeorte umgeschaffen. Auch ein russisches Dampfbad hat der Besitzer, neben den Wohngebäuden, dem Gasthause und Tanzsaal anlegen lassen. Die hübsche Lage an einem Landsee, die Nähe von Königsberg und einigen kleinen Städten, so wie eine in Badeörtern selten anzutreffende Wohlfeilheit, verschaffen Bansen immer mehr Zuspruch.

Belle, (ein Dorf, im Kreise Mayen, Regier. Bez. Coblenz, Rheinprovinz), mit einer Mineralquelle. Station Mayen.

Belecke, (Kreis und Regier. Bez. Arnsberg, Provinz Westphalen). Dieser wenig besuchte Sauerbrunnen liegt 5½ Meilen nordöstlich von Arnsberg an der Möhne, in einem lieblichen Wiesenthale, und durch jenen kleinen Strom von dem Städtchen gleiches Namens getrennt. Station Rüthen.

Berlin, s. den Artikel Louisenbad oder Friedrichsbrunnen, in der Beschreib. der Umgegend der Hauptstadt.

Berterich, (ein Dorf im Kreise Kochern, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprov.) Diese gute warme Schwefelquelle

Digitized by Google

liegt in der Bürgermeisterei Lützerath, an der Grenze des Reg. Bez. Coblenz und Trier. Sie war schon zu der Zeit der Römer bekannt. Siehe Harles Beschreibung 1827. Station Lützerath.

Bibra, (im Kreise Eckartsberge, Regier. Bez. Merseburg, Prov. Sachsen). Ein Stahlbrunnen in einem Thale am Sau- oder Faulbache. Diese Quelle, welche bei Magenschwäche, Bleichsucht, Hypochondrie u. s. w. für sehr heilsam befunden wird, wird zum Trinken und Baden benutzt, und wurde im Jahre 1827 von 196 Gästen besucht. Wohnung, Bäder und Kost sind sehr billig, aber man wirft dem hiesigen Badeleben einen gezwungenen, kleinstädtschen Ton vor. Man findet eine Wirthstafel beim Pächter, oder speist bei Thieme. Die Gebäude, der Brunnenplatz und die Umgebungen sind nett und freundlich. Zu den letztern gehört die Buchenallee und Siekelsruhe. Mehr und minder entfernt liegt Burgscheidungen, (Schloss des Grafen Schulenburg), Schloss Wendelstein, Nebra, Freiburg, der Kyffhäuser etc. Die Poststation ist die Stadt selbst.

Birisborn, (ein Dorf im Kreise Prüm, Regier. Bezirk Trier, Rheinprovinz). Eine sehr besuchte Mineralquelle, bei dem genannten Orte in der Bürgermeisterei Mürnbach. Station Prüm.

Bukowine, (ein Dorf im Kreise Wartenberg, Regier. Bez. Breslau, Provinz Schlesien). Ein Stahlbrunnen, der von den schlesischen Heilquellen die nicht im Gebirge liegen, noch am meisten besucht wird. Er liegt 1½ Meilen nordöstlich von dem Kreise Wartenberg, und wurde im Jahre 1796 von dem vorigen Besitzer Hrn. von Weger entdeckt, der alle Bade- und Trink-Einrichtungen aus eigenen Mitteln geschaffen hat, auch einen freundlichen Salon zur Aufnahme der Gäste erbaute. Kohlensäure, Eisen, Vitriol und Alaune sind die Bestandtheile der Quelle, die sich bei verschiedenen Uebeln, besonders aber bei schmerzhaften Lähmungen oft sehr heilsam erwiesen hat. Station Wartenberg.

Digitized by Google

Burscheid, (eine Stadt im Kreise Aachen, Reg. Bez. Aachen, Rheinprovinz). Nur $\frac{1}{4}$ Stunde von Aachen, am Abhange einer Anhöhe liegt dieser merkwürdige Ort. Seine warmen zum Theil siedenden Quellen, haben aber andere Bestandtheile, als die des nahen Aachen, sie enthalten viel Salztheile und man vergleicht sie mit denen von Wiesbaden. Dieses Bad ist weniger angreifend als das Aachener, es löset auf, ist bei Hautkrankheiten und Lähmungen vortrefflich, und besonders soll es für eines der fürchterlichsten menschlichen Uebel, den Steinschmerz gute Dienste leisten. Man lebt hier weit billiger als in Aachen, die Einrichtungen zum Nutzen und Vergnügen lassen wenig zu wünschen übrig. Der hiesige Kochbrunnen hat eine Temperatur von 53° R. Der warme und kalte Bach, durch einen Fusssteig getrennt, vereinigen sich in dem warmen nie zufrierenden Weiher. *Gasthof:* bei Stephani. Harmonie. Nahe *Vergnügungsörter:* Tivoli, die Ketchenburg, der Kerbischof, entfernter Gressenich, das Ländchen der Heiden, die Eremitage etc. Station Aachen.

Bünde, (eine Stadt im Kreise Bünde, Regier. Bezirk Minden, Provinz Westphalen). Ein an der Else bei dem genannten Städtchen befindlicher, jetzt wenig besuchter Stahlbrunnen. In der Mitte des vorigen Jahrhundert, auch noch später kamen viel Kranke hierher, und im Jahre 1789 sollen 715 Badegäste hier gewesen seyn.

Büssow, (im Kreise Demmin, Reg. Bez. Stettin, Provinz Pommern). Eine im Jahre 1822 entdeckte Mineralquelle, die seit 1826 benutzt wird, sie liegt bei dem genannten Dorfe an der Tollensee. Station Demmin.

Charkow oder *Czarkow*, (ein Dorf im Kreise Pless, Reg. Bez. Oppeln, Prov. Schlesien). Bei diesem fürstlich Plessischen Majorats-Gute befindet sich eine Eisenquelle, die von einigen Familien der Umgegend benutzt wird. Station Pless.

Charlottenbrunn, (ein Marktflecken im Kreise Waldenburg, Reg. Bez. Breslau, Prov. Schlesien). Sauerbrunnen

Digitized by Google

1¼ Meil. südlich von Waldenburg, in einem lieblichen Thale der Weistritz gelegen, welcher 1697 entdeckt, und 1724 von der Besitzerin, der Baronin von Scherholz, zum freundlichen Badeort umgeschaffen wurde. Er schmeckt sehr angenehm, ist erfrischend, säuerlich, eisenartig und laugenartig-salzig. Die Nähe mehrerer in den letzten Jahren mehr und minder stark besuchten Kurörter, deren Quellen ähnliche Bestandtheile haben, macht, dass Charlottenbrunn jetzt nur wenig besucht wird; so zählte es im Jahre 1829 nur 16 Familien, die aus 98 Personen bestanden, und 1384 Bäder nahmen. Brunnenarzt ist der Dr. Hayn aus Freiburg. In drei Gasthöfen findet man gute Unterkunft. Durch diesen Kurort führt eine Kunststrasse. Vortrefflich ist die erste Ansicht, die man auf den Bergen ringsumher von den Charlottenburger und Tannhäuser Thale erhält. Garvensrach, das Lindenkabinet, der breite Stein, der Döringsche Naturpark am Birkicht etc. sind die nahen, die Kinsburg, Neuhaus, Waldeburg, Wüste Waltersdorf etc., die weiteren Puncte zu Spazirfahrten und Lustpartien.

Charlottenburg, s. diesen Artikel in der Beschreibung der Umgebung von Berlin.

Cleve, (eine Stadt im Regier. Bez. Düsseldorf, Rheinprovinz). Bei dieser Stadt liegt, von schönen Anlagen umgeben, eine, zu einer Badeanstalt benutzte, nicht sehr starke mineralische Quelle. Die Gebäude sind sehr schön.

Conderthal oder *Winningen*. Bei dem auf dem rechten Moselufer liegenden, 1 Meile von Coblenz entfernten Dorfe Winningen befindet sich im nahen Conderthal eine Mineralquelle, ziemlich reich an Salz- und Eisentheilen.

Cudowa oder nach manchen *Chudoba*, (ein Dorf im Kreise Glaz, Regierungs-Bezirk Breslau, Provinz Schlesien). Dieser berühmte Sauerbrunnen liegt unfern der böhmischen Grenze, eine Stunde von Nachod, und obgleich schon seit der Mitte des 17. Jahrhunderts bekannt, erhielt dieser Badeort erst im Jahre 1792 seine Einrichtung, und durch den jetzigen Besitzer, Grafen von Götzen, sind ver-

Digitized by Google

schiedene schöne Wohn- und Vergnügungsgebäude aufgeführt, und viele liebliche Gartenanlagen, die von einem 500 Schritt langen, schattigen Gang durchschnitten werden, geschaffen worden. Eine neuere Anlage ist auch das wohl meublirte Wasserhäuschen auf dem grossen Teiche am Ende der Allee. Zum grossen Vergnügen der Badegäste gereicht der zunehmende Reichthum an Rosenbeeten, welche in den weiten Anlagen überall angebracht sind. Zwei Badehäuser, von denen jedes 20 Badegemächer enthält; das Schloss, das Gartenhaus und zwei neu erbaute, 80 Zimmer enthaltende Pavillons, sind die merkwürdigsten Gebäude des Kurortes, dem man übrigens Theurung vorwirft. Ausser im Traiteurhause findet man in dem alten und neuen Gasthofe eine ziemlich mittelmässige, dabei aber ebenfalls theuere Bewirthung. Die Quelle, welche aus sieben Oeffnungen hervorsprudelt, übertrifft an Stärke alle übrige deutsche Mineralquellen; sie giebt, mit Wein und Zucker vermischt, ein kräftiges, kühlendes, moussirendes Getränk und wird mit eben so gutem Erfolg zum Trinken als zum Baden verwendet. Einen schmerzlichen Verlust erlitt dieser Badeort im vorigen Jahre durch den Tod seines berühmten Arztes Dr. Kneisler. Jetzt ist der Dr. Hemprich Brunnenarzt. Im Jahre 1829 bedienten sich 318 Personen, welche zusammen 185 Familien bildeten, dieser Quelle, sie nahmen 5844 Wannen-, 717 Douche-, 216 Gaswannen- und 27 Gas-Douche-Bäder, ausserdem wurden für Durchreisende 128 und 541 Freibäder zubereitet. Viel besucht werden von diesem Badeorte aus: Nachod mit seinem berühmten Schlosse, das nahe Tscherbennei, zu dem Cudowa eigentlich gehört, und wo sich eine sehenswerthe Beinkapelle (1776 errichtet) befindet, (der Gründer derselben der Pfarrer Tomaschek ruht selbst hier), der Heideberg bei Bukowina, ferner: Reinerz, die Heuscheuer, die hohe Mense, die Seefelder, der Steinberg etc. Siehe Mogallas Beschreibung von Cudowa 1799, und die von Mosch 1821, auch Schillings Reise durch die Grafschaft Glaz 1830. Station Reinerz.

Digitized by Google

Daun, (im Kreise Daun, Reg. Bez. Trier, Rheinprovinz). Beim Marktflecken dieses Namens liegt ein wenig benutzter Sauerbrunnen.

Deep, an dem Ausflusse der Rega in die Ostsee. Hier ist eine Seebadeanstalt.

Diersdorf, (ein Dorf im Kreise Nimptsch, Reg. Bez. Breslau, Provinz Schlesien). Eine kalte Schwefelquelle, der Stänker genannt, und schon lange Jahre hindurch bekannt, ist in neuerer Zeit in ein viereckiges Bassin gefasst worden, dabei ist ein kleines Badehaus, und vor wenigen Jahren ein Wohnhaus für Badegäste erbaut worden. Der hiesige Schlossgarten ist der Besichtigung werth. Dieser Rittersitz gehört den Erben des Grafen August von Pfeil, und liegt nur eine kleine Stunde von Nimptsch, und 3 Stunden von Frankenstein entfernt. Station Nimptsch.

Dockweiler, (im Kreise Daun, Regier. Bez. Aachen, Rheinprovinz). Bei diesem auf Basalt und Lava erbauten Dorfe, am Ernstberge, und bei dem in dieselbe Burgemeisterei gehörigen Dorfe Dreis, liegen die sogenannten Dreisweiher-Mineralquellen; die bekanntesten davon sind: die Dreisader, der Kuchen-, Juden- und Stockdreis.

Dryburg, (eine Stadt im Kreise Brakel, Reg. Bezirk Minden, Provinz Westphalen). Oestlich von dieser Stadt auf der Kunststrasse nach Höxter in einem anmuthigen Thale liegt dieser salinische Sauerbrunnen, reich an Kohlensäuren, Gase und an Eisentheilen. Er ist das Eigenthum des Freiherrn von Siersdorp, wohl versehen mit allen Anstalten zum Nutzen und Vergnügen der Badegäste, deren sich jährlich 200 bis 300 hier befinden, auch werden jährlich viele tausend Flaschen versendet. Der Trinkbrunnen heisst der Louisenbrunnen. Die 250 Fuss lange Gallerie für die Trinkenden, die gut eingerichteten Badehäuser, das Krankenhaus und der Gesellschaftssaal gehören vorzüglich in die Rubrik jener guten Anstalten. *Gasthöfe:* im Deutschen Hause, bei Becker; und bei Madame Kothe (beide vortrefflich). Die Umgegend ist reich an hohen Bergen, mit schönen Fernsichten, alten Burgen

Digitized by Google

und lieblichen Thälern. Station in Dryburg selbst. Eine Anleitung zum Gebrauch dieses Bades gab Dr. Brandis in seiner Schrift über dasselbe (Münster 1792).

Ehrenbreitenstein, oder vielmehr im Thale Ehrenbreitenstein, liegt der Sauerbrunnen, der Thalbron genannt.

Elmen, s. Salza (Gr. Salza).

Eppenhausen, (ein Dorf im Kreise Hagen, Reg. Bez. Arnsberg, Provinz Westphalen). Die mineralische Quelle, mit einem Badehause, liegt an der Strasse von Iserlohn nach Hagen, jedoch nur ½ Stunde von der letzten Stadt entfernt. Station Hagen.

Flinsberg, (ein Dorf im Kreise Löwenberg, Reg. Bez. Liegnitz, Prov. Schlesien). Am Fusse des Isarkammes, oder des langen Berges und des Heufuders, im Riesengebirge, und am Queis, liegt die Anstalt dieses Sauer- und Stahlbrunnens, der meistens zum Trinken und versenden, aber auch zum Baden benutzt wird. Er verdünnt und löst die zähen Säfte auf, führt ab, und stärkt doch dabei, daher er meistens zur Nachkur anderer Bäder getrunken wird; viele Gäste geniessen ihn mit Ziegenmolken vermischt. Der grösste Theil der Brunnengäste gehört dem weiblichen Geschlecht an. 1829 waren 180 Familien oder 205 Personen zur Kur hier. Es wurden 6300 Bäder genommen, und 4200 Krüge versendet. Die Brunnenpolizei leitet der Insp. Mallesch, Brunnen-Arzt ist der Dr. Junge aus Friedeberg. Das *Gasthaus* ist ziemlich gut. Reich ist dieser Kurort an reizenden Umgebungen, und freundliche Anlagen verschönern die Wiese, auf der die Badeanstalt liegt. Der grüne Hirt, der Fliess, der Geiersberg, der Hasen- und Schafberg, sind angenehme Puncte zu Fusspartien, Greifenstein, Meffersdorf, Liebwerda und Friedland sind die interessanten Oerter in dem Umkreise von 3 Stunden. Mosch hat Flinsberg 1821 mit den übrigen Heilquellen, und Bergemann 1827 besonders beschrieben. Station Friedeberg am Queis.

Freienwalde, (eine Stadt im Kreise Ober-Barnim, Regier. Bez. Potsdam, Prov. Brandenburg). Das königliche

Digitized by Google

Bad, oder der Gesundbrunnen von Freienwalde, liegt eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, in einem sehr lieblichen, von bewaldeten Höhen umschlossenen Wiesengrunde. Die besonders für Gicht, Augen- und Gehörkrankheiten sehr heilsame Quelle wurde anfänglich nur zum Trinken benutzt, bis die jetzt wohleingerichtete Badeanstalt ins Leben trat. Schon die vorigen Landesherren haben sich für diesen Kurort interessirt, hauptsächlich aber verdankt er seine jetzige Gestalt der hochseligen Königin Friederike Louise, Mutter unseres Monarchen, die den grössten Theil der schönen Jahreszeit in dem hiesigen, von ihrem Gemahle Friedrich Wilhelm II. erbauten Lustschlosse zubrachte. Die lieblichen Anlagen sind von dem königl. Garten-Director Lenné geschaffen. Die Badeanstalt besteht aus folgenden Bestandtheilen: 1. Das Hauptgebäude, in dem sich viele Wohnungen für Badegäste, der gut decorirte Speise- und Tanzsaal, mehrere Spiel- und Conversations-Zimmer, die Wohnung des Oeconomen, des Inspectors, eine Zuckerbäckerei und mehrere Galanterie- und Kunstläden befinden. 2. Das links hinter dem ersteren Gebäude liegende Badehaus, mit den Abtheilungen für Herren und Damen. 3. Der Pavillon, unter dem sich der Trinkbrunnen befindet. 4. Mehrere grössere und kleinere, zum Theil sehr ansehnliche Häuser, die Wohnungen für Badegäste enthalten, bei dem einen ist das kleine Theater. 5. Mehrere kleine Tempel, Gartenanlagen, Wasserparthien und Spazirgänge, und ein vom hohen Waldrükken herabblickendes Sommerhaus, in Form einer kleinen Kapelle. Der Brunnenarzt und Director der Badeanstalt ist der Hofrath Dr. Treumann. Die Nähe von Berlin, die schöne Lage und die herrlichen Umgebungen machen den Aufenthalt sehr angenehm, und es liegt nur in dem augenblicklichen Drange, das Entfernte vorzuziehen, dass dieser liebliche Kurort in den letzten Jahren nicht so zahlreich als sonst besucht wurde, wo die Badeliste immer 300 bis 400 Nummern zählte. Eine andere Badeanstalt, die eines Privatmannes, des Hauptmanns Vogt, liegt an der Stadt

Digitized by Google

selbst, auf der Seite nach Alt-Tornow und heisst das Alexandrinenbad. Seine Quelle hat sich in verschiedenen Zeiten sehr heilsam, auch bei Augenübeln, gezeigt, dabei sind die Einrichtungen und Gebäude ganz ihrem Zweck entsprechend. Während die näheren Umgebungen der königl. Brunnen-Badeanstalt viele angenehme Spazirgänge darbieten, wird auch der Garten am königl. Lustschloss, der Schlossberg, der Ruinenberg, der v. Kalesche Weinberg, das Alaunwerk, der Fährkrug und der schöne, mit vielen geschmackvollen Anlagen von dem Besitzer (Herrn von Jena) versehene Rittersitz Cöthen, 1¼ Meilen von Freienwalde entfernt, viel besucht. Ein mehreres über Freienwalde s. in der Beschreibung des Hrn. v. der Hagen, von Reichenbach, Treumann (1827) und andere. Station in Freienwalde selbst.

Fülmen, (ein Dorf im Kreise und Reg. Bez. Minden, Provinz Westphalen). Mit einer Schwefelquelle. Dieses Dorf gehört zu der Freiherrlich von Schellersheimschen Herrschaft Eisbergen.

Frauenkirch, so heisst eine Meyerei im Kreise Mayen, Reg. Bez. Coblenz, in dessen Nähe eine umgefasste, ziemlich kräftige Mineralquelle fliesst.

Gelenau oder *Gölenau*, (ein Dorf im Kreise Glaz, Regier. Bez. Breslau, Provinz Schlesien). In einem Thale der Meta unfern der Heuscheuer liegt ein stattliches Schloss des Grafen von Hochberg, in dessen Nähe eine mineralische, eisenhaltige Quelle entspringt, die aber nur von den Bewohnern benutzt wird; der Ort selbst wird zum Vergnügen öfters von den Cudowaer Badegästen besucht, denn ein angenehmer Weg führt aus jenem berühmten nur ¼ Stunde entfernten Badeorte hierher. Die Umgegend bietet interessante Bergparthien dar. Stat. Reinerz.

Geroldstein, (ein Marktflecken an der Kyll im Kreise Daun, Reg. Bez. Trier, Rheinprovinz). Bei diesem Orte befindet sich an der Kyll eine nur sehr wenig besuchte Eisenquelle. Dieser Kreis ist überhaupt reich an dergleichen Quellen. Vielfach hier lagernde Basaltfelsen-

Digitized by Google

massen und pitoreske Kalksteinwände, machen die Gegend romantisch. Der Sage nach sollen die Römer diese Quelle schon gekannt und benutzt haben. In der Ortskirche zeigt man die unverweslichen Leichen der vorigen Besitzer. Station Daun.

Gleissen, (ein Dorf im Kreise Sternberg, Reg. Bez. Frankfurt, Prov. Brandenburg). Die erst seit einigen Jahren benutzte Schwefelquelle ist in den beiden letzten Jahren ziemlich besucht worden. Der Besitzer ist Herr Henoch, der viel zur Aufnahme des Bades thut, wozu namentlich die Erbauung des neuen Gesellschaftshauses und verschiedene neue Anlagen gehören. Auch befindet sich eine neue ansehnliche, viele Menschen beschäftigende Seidenwaaren Fabrik (Leander und Henoch) hier. Station Zielenzig.

Glese, (im Kreise Mayen, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprovinz). Mit einem Mineral-Brunnen.

Godesberg, (ein Dorf im Kreise Bonn, Reg. Bez. Cöln, Rheinprovinz). Ein Sauerbrunnen, der in dem genannten Dorfe an der Kunststrasse von Coblenz nach Bonn liegt. 1789 liess der Kurfürst Franz Maximilian die Brunnenanstalt restauriren, 1790 überliess man sie einer Gesellschaft reicher Privatleute. Die Bäder sind in den unten erwähnten Gasthöfen von Blinzler und Fuchs. Dieser Gesundbrunnen wird auch zuweilen die Draitscher Quelle genannt. Die herrliche Natur, die köstlichen Aussichten vom Godesberge auf die Gestade des Rheines, und die geschmackvollen Anlagen und guten Gasthöfe: zur schönen Aussicht bei Dselle, bei Fuchs und im grossen Gasthause bei Blinzler, der grosse Redouten-Saal von herrlichen Gärten umgeben, machen den Ort vielfach angenehm, und diese Verhältnisse rufen mehr als seine Quelle Fremde hierher, besonders bemerkt man viele Engländer. Wurzer hat 1790 und Dobereiner 1818 eine Analyse dieses Brunnens bekannt gemacht, die neuere weicht aber von der älteren sehr ab. Vortreffliche Dienste soll er gegen Hypochondrie leisten, was wieder an die vorige Behauptung er-

Digitized by Google

innert. Der Redoutensaal wurde nicht mehr so viel besucht, seit mit der Errichtung der Universität zu Bonn die Hasardspiele verboten wurden. Station Bonn.

Godelheim, (im Kreise Höxter, Regier. Bez. Minden, Prov. Westphalen). Ein Dorf mit einem Mineralbrunnen.

Griefen oder *Grüben*, (ein Dorf im Kreise Falkenberg, Reg. Bez. Oppeln). Eine Schwefel- und Eisenquelle, die zum Baden benutzt wird. 1828 befanden sich 50 Badegäste hier. Die Gebäude der Anstalt bestehen im alten Wohnhause, im Gasthause und im Wannenbade, zusammen mit 50 Zimmern und 16 Badekabinetten. Badearzt ist Dr. Siegmund aus Falkenberg. Es befindet sich auch ein Dampf-, ein Dousch- und ein Armenbad hier. Sonntags ist dieses Bad ein Vereinigungspunct angesehener Familien aus den nahen Städten Neisse, Falkenberg, Grottkau etc., und den Gutsbesitzern der Umgegend. Station Falkenberg.

Hagendorf heissen einige Waldhäuser im Löwenberger Stadtforst, 1 Meile südwestlich von dieser Stadt. In ihrer Nähe entdeckte im Jahre 1819 Herr Bergemann eine starke Sauerquelle.

Halle, s. diesen Artikel in der Route I.

Heilborn, so heisst eine Mineralquelle von fast milchfarbenem Wasser. Sie liegt unfern Tönnenstein, s. diesen Artikel.

Heilstein, (im Kreise Gemünd, Reg. Bez. Aachen). Eine Sauerquelle, welche am 23ten Mai 1822 entdeckt wurde. Monheim giebt eine nähere Kunde davon in seiner Beschreibung von Aachen, Burscheid und Malmedy. Nach seiner Meinung sollen die Römer diese Quelle schon benutzt haben. Herr v. Ledebur bezweifelt diesen Ausspruch in seinem Archiv, 1. Band Seite 189.

Heinrichsbrunn, (im Kreise Neisse, Regier. Bez. Oppeln, Prov. Schles.). Ein von dem Justizcommissarius Görlich in Neisse, ½ Stunde von dieser Festung beim Dorfe Karlau 1818 angelegtes Bade-Etablissement. Eine schwa- Schwefel- und Ockerquelle, die nur von wenig ande-

Digitized by Google

ren Gästen, als von den Bewohnern von Neisse selbst, besucht wird.

Heppengen, (ein Dorf im Kreise Ahrweilen, Regier. Bez. Coblenz, Rheinprovinz). Ein Sauerbrunnen an der Strasse von Sinzig nach Ahrweiler, in einem Wiesenthale am linken Ufer der Ahr. Dieser Brunnen gleicht sehr dem Wildunger, und wird viel in die Niederlande ausgeführt. Station Ahrweiler.

Ilsenburg, (in der Grafschaft Wernigerode, Reg. Bez. Magdeburg, Provinz Sachsen). Hier befindet sich ein Schlackenbad.

Hermannsbad, (im Kreise Rothenburg, Reg. Bezirk Liegnitz, Provinz Schlesien). Bei dem Städtchen Muskau, dem Hauptort der fürstlich Pücklerschen Standesherrschaft gleiches Namens, liegt dieser Badeort. Er besitzt zwei starke salinische Stahlquellen und einem Moorsumpf, den eine Schwefelquelle durchströmt. Die verschiedenen Bestandtheile der Anstalt sind: der Trinkbrunnen, der Badebrunnen, ein Erwärmungshaus, ein Badehaus mit 12 Kabinetten, Douche-, Tropf- und Regenbäder und ein Dampfbad (dieses seit 1827), das Logierhaus, das Gesellschaftshaus, (ein neuer Speisesaal wurde 1829 gebaut), auch im Park sind mehrere Wohnungen. Die hübsche Lage, die schönen Gebäude und der grosse Park, reich an verschiedenen Anlagen, rufen mehr Fremde zum Vergnügen auf einige Tage, als jene Badeanstalten Kurgäste auf längere Zeit hierher. 1827 waren 104 Kurgäste hier, die 1305 Bäder nahmen, 1829 wurden 215 Moor- oder Schlammbäder genommen. Badearzt ist der fürstl. Leibarzt Dr. Hochgeladen, von dem eine, mit einer Einleitung des Geh. Ober-Medicinalraths Dr. Wendt versehenen Beschreibung dieses Kurortes erschienen ist. Die Poststation ist auch daselbst.

Heyde, (ein Dorf im Kreise Glaz, Reg. Beg. Breslau, Provinz Schlesien). Eine mineralische Quelle, mit einer 1830 von neuem empfohlenen Badeanstalt. Das nahe

Digitized by Google

grossartige Schloss Wallisfurt brannte 1827 aus. Station Reinerz oder Glaz.

Hygendorf, (¼ Meile südlich von der Stadt Bütow, Reg. Bez. Cöslin, Provinz Pommern). Dieses Dorf besitzt bei dem hierher gehörigen Vorwerk Neuhof eine mineralische Quelle, der Jacobsbrunnen genannt.

Kalau, (ein Städtchen im Kreise Kalau, Reg. Bezirk Frankfurt, Provinz Brandenburg). Bei demselben befindet sich, im nahen Dorfe Gabel, eine, erst in den letzten Jahren benutzte Eisen- und Schwefelquelle, mit einem Badehause. Badearzt ist der Dr. Kleberg. Im Städtchen sind 3 *Gasthöfe:* die Sonne, bei Heide; der Hirsch, bei Reich; der grüne Baum, bei Neumann. Station im Orte.

Kell, (ein Dorf im Kreise Mayen, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprovinz). Siehe Tönnestein.

Kenz, (ein Dorf im Kreise Kranzberg, Regier. Bezirk Stralsund, Prov. Pommern). Eine schwache Schwefelquelle mit einer Badeanstalt, ½ Meile südlich von der Stadt Barth, sie wird ziemlich stark benutzt. Station Barth.

Kokoschütz, (ein Dorf im Kreise Ratibor, Reg. Bez. Oppeln, Prov. Schlesien). Die bei diesem Orte befindliche, und seit dem Jahre 1805 benutzte Heilquelle und Badeanstalt, heisst das Wilhelmsbad, und wird jährlich von 50—60 Familien besucht. Der Besitzer ist Hr. von Zawadzky, derselbe erbaute 1810 die nöthigen Gebäude: ein Badehaus mit 32 Kabinetten, fünf Wohnhäuser, ein Gasthaus etc. Man bereitet jährlich gegen 2500 Bäder. Die Analyse der Quelle ist der zu Zawoda gleich, siehe unten. Badearzt ist Dr. Löwe aus Loslau. Die Station ist Ratibor.

Kösen, (ein Dorf, im Kreise Naumburg, Reg. Bezirk Merseburg, Provinz Sachsen). Bei den hiesigen schönen Salzwerken befindet sich, seit mehreren Jahren, ein Soolbad das von den Bewohnern der Umgegend benutzt wird. Die herrliche Lage macht den Hauptwerth dieses Badeortes aus. Station Naumburg.

Kranz, (ein Dorf im Kreise Fischhausen, Reg. Bez.

Digitized by Google

Königsberg, Provinz Preussen). Eine Seebadeanstalt, der Ostsee, die sich eines starken Zuspruchs erfreut. Sie wurde im Jahre 1821 von einem Herrn v. Czodnochowsky angelegt, der auch die ersten schönen Gebäude aufführte, und überhaupt die Anstalt mit vortrefflichen Einrichtungen ins Leben treten liess. Station Sarkau.

Kreuznach, (eine Stadt im Kreise gleichen Namens, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprovinz). Siehe den Artikel dieser Stadt, welche durch den Landrath Prieger unter dem Titel: Kreuznach und seine Heilquelle, Mainz 1827, eine vortreffliche Beschreibung erhalten hat.

Kunzendorf, (ein Dorf im Kreise Neustadt, Reg. Bez. Oppeln, Provinz Schlesien). Diese nicht sehr starke Eisen- und Schwefelquelle wird seit einigen Jahren benutzt, und noch kürzlich wurde auf dem guten Verein neutraler Salze mit Eisenpräparaten in ihren Bestandtheilen aufmerksam gemacht. Einige Gebäude und ein freundlicher Garten wurden zu diesem Zwecke angelegt, und alle Einrichtungen zu Wannen-, Douche- und Sturzbädern wie zur Trinkkur gemacht. Brunnenarzt ist der Dr. Hübner aus Ober-Glogau. Die Anstalt erfreut sich jährlich eines Besuches von 20—30 Familien, und die Bewohner von Neisse, Neustadt und anderen nahen Städten kommen oft zum Vergnügen hierher. Das Dorf liegt ganz nahe an der österreichischen Grenze. Station Neustadt. In einem anderen Kunzendorf (½ Meile von Frankenstein) ist eine eisenhaltige, zu einer Badeanstalt verwendete Quelle.

Laach, (im Kreise Mayen, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprovinz). Zwischen dem ehemaligen Benedictiner Kloster und dem bekannten Laachersee, am östlichen Ende des letzteren liegt eine Mineralquelle, dessen Wasser von angenehmen Geschmack ist, aber nicht benutzt wird. In der Nähe liegt ein alter ausgebrannter Vulkan, der Veitskopf, von dem man eine schöne Uebersicht der herrlichen Gegend hat.

Landeck, (ein Städtchen im Kreise Habelschwerdt, Regier. Bez. Breslau, Provinz Schlesien). Unter diesem

Digitized by Google

Namen kennt man die Bäder, die eigentlich in dem Dorfe Ober- und Nieder-Thalheim liegen. Sie waren schon im 13. Jahrhundert bekannt, und nach mancherlei Schicksalen, die sie durch Kriegsereignisse und andere unglückliche Vorfälle betroffen haben, stiegen sie im Jahre 1784 durch den damaligen dirigirenden Minister Grafen von Hoym zu neuer Bedeutung empor. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts sind sie das Eigenthum der Stadt Landeck. In seiner jetzigen Beschaffenheit besteht dieser Kurort aus folgenden einzelnen Theilen: 1. Aus dem Gartenbrunnen, oder dem alten Bade, dessen Bassin durch ein massives Gebäude bedeckt wird, ein eisernes Geländer führt um seine Gallerie. 2. Das neue Bad, durch eine 100 Schritt lange Allee mit dem alten in Verbindung, es wird auch das Bad unserer Liebenfrauen genannt, und hat ein achteckiges, mit Quadersteinen eingefasstes Becken, das für 60 Personen eingerichtet ist, und besonders merkwürdig wurde diese Quelle durch den Umstand, dass sie Friedrich der Grosse im Jahre 1766 mit gutem Erfolge benutzte. 3. Das in der Nähe befindliche Tropf- und Douchebad, 1789 eingerichtet. 4. Der Trinkbrunnen in demselben Jahre überbaut, und zum Gebrauch der Kurgäste eingerichtet, er hat im Jahre 1829 einen neuen freundlichen Pavillon, statt des baufälligen hisherigen Ueberbaues, erhalten. Er liegt neben dem Kirchlein zu Unserer Liebenfrauen Maria von Einsiedel. Die hiesige Quelle ist von schwefflichem Geruch, lauwarm und schmeckt nach faulen Eiern; vielfach anerkannt ist ihr Nutzen bei Gicht und rheumatischen Uebeln, Blut- und Schleimflüssen, Strofeln, Faulkrankheiten etc. Es gehören ferner zu den Gebäuden und Umgebungen dieses Kurortes: das Gesellschaftshaus, oder die Gallerie, im Jahre 1800 erbaut, nachdem die hochselige Königin Louise den Grundstein gelegt hatte und mit schattigen Anlagen umgeben; verschiedene zum Theil schöne Privathäuser als Wohnungen der Badegäste, unter ihnen nennen wir nur die ehemals von Gravertschen und die Hübnerschen Häuser; weniger der An-

Digitized by Google

führung werth sind einige Wirthshäuser, von denen wir nur das Schlösschen im Badeorte selbst anführen; im Städtchen ist noch der blaue Hirsch, bei Hermann und der weisse Löwe bei Hentschel. Die Verwüstungen, welche die Wasserfluthen im Jahre 1829 in der Grafschaft Glaz anrichteten, trafen auch theilweise diesen Kurort, besonders verderblich wurden sie, dem einzigen grossen Zugang zu demselben, der von Glaz hierherführenden Kunststrasse, s. diese Route. Die Badeliste vom Jahre 1829 wiess daher auch eine geringere Personenzahl, als in anderen Jahren auf, nur 277 Familien aus 385 Personen bestehend befanden sich hier, und es wurden im Ganzen 10284 warme, und 1593 Douche-Bäder genommen. Brunnenarzt ist der Hofrath Dr. Förster. Wenige Kurörter sind so reich an nahen und entfernten Puncten, auf denen die Kunst nur wenig der schaffenden Natur zu Hülfe zu kommen brauchte. Mehrere schöne Parthien hat der, seine letzten Lebensjahre hier zubringende, und im Jahre 1821 verstorbenen General der Infanterie von Grawert geschaffen. Ein Waldtempel, der Karpfenstein, die Schrollensteine und viele herrliche Wald- und Wiesengründe, und schöne Aussichtspuncte schaffen in den nächsten Umgebungen den Kurgästen Vergnügen, während auf der österreichschen Seite Johannisberg, auf der preussischen aber: Kunzendorf, Ullersdorf, Grafenort, der Schneeberg, der Wölfelsfall und viele andere merkwürdige Orte zu weiteren Ausflügen auffordern. Eine ältere Abhandlung über dieses Bad schrieb A. Bach, (Breslau 1783), die neueste Schrift über die Grafschaft Glaz und ihre Heilquellen ist: Schillings Reise durch die Grafschaft Glaz. Breslau 1830. Station Landeck.

Langenau, Nieder-, (ein Dorf im Kreise Habelschwerdt, Reg. Bez. Breslau, Provinz Schlesien). Dem Magistrat der Stadt Habelschwerdt gehört die hiesige Brunnenanstalt. Die stärkende säuerliche, Eisen-, Schwefel- und Alaunntheile enthaltende Quelle, hat Aehnlichkeit mit denen von Flinsberg, Schwalbach und Spaa und bei weiblichen

Digitized by Google

Krankheiten, Gicht, Lähmungen, Steinschmerzen, Nervenschwäche, auch bei Augenentzündungen leistet sie gute Dienste. Erst im Jahre 1819 wurde zu der Einrichtung der Badeanstalt geschritten; sie besteht in einem Brunnenhause, welches 18 Badegemächer enthält, in einem grossen Wohnhause, welches 50 Stuben für Badegäste, einen Gesellschaftssaal und das Lokal des Speisewirthes umfasst, und einigen neueren, in der letzten Zeit erbauten Privathäusern. Das Dorf wurde im Jahre 1829 von den Fluthen ausserordentlich verheert, während das hochliegende Bad verschont blieb, und nur seine Promenaden zerstört sah. Diese Naturereignisse aber verscheuchten doch einen Theil der nach dieser Quelle angewiesenen Badegäste, obgleich auch die Promenade wieder sorgfältig hergestellt ist. Nur einige 60 Personen fanden sich im Jahre 1829 in diesem freundlichen kleinen Kurorte ein, dem es eben so wenig als den anderen Bädern der Grafschaft Glaz an interessanten Umgebungen fehlt, von denen viele schon bei Landeck angeführt wurden, und nach Plomnitz oder Floriansberg, Spitzberg und der Dreitannenberg u. s. w. hinzukommen; ein Mehreres findet man in Friese's Beschreibung der Heilquelle von Nieder-Langenau. Station Habelschwerdt.

Langendorf, (ein Dorf im Kreise Wartenberg, Reg. Bez. Breslau, Provinz Schlesien). Ein nur wenig benutzter Stahlbrunnen; der Besitzer ist der Baron v. Diebitsch.

Langensalza, (eine Stadt im Kreise Langensalza, Reg. Bez. Erfurt, Provinz. Sachsen). Ein salinisches Schwefelbad, welches 1810 eingerichtet wurde, und seit einigen Jahren, jedoch fast nur von den Bewohnern der Stadt und Umgegend, benutzt wird. Die Gebäude dieser Badeanstalt die ¼ Meile von der Stadt entfernt liegt, wurden auf Kosten der Commune erbaut, und es ist für alle Bequemlichkeiten gesorgt. Hofrath Tromsdorf beschrieb diese Bäder in einer 1812 in Erfurt erschienenen Broschüre. Station in Langensalza.

Lauchstädt, (ein Städtchen im Kreise Merseburg, Reg.

Digitized by Google

Bez. Merseburg, Provinz Sachsen). Dieser angenehme Badeort liegt eine Meile von Merseburg, und zwei Meilen von Halle entfernt, in einer Ebene; seine Quelle wurde im Jahre 1710 umfasst, und sie gehört zu den salinischen-Eisen- und Schwefel-Bädern. Mehr noch als die schwache Quelle, verschaffen die guten Einrichtungen, vortreffliche Wohnungen, das hübsche Theater, (auf dem in früheren Jahren die Weimarschen Hofschauspieler Vorstellungen gaben), der geschmackvolle Brunnensaal, und die verschiedenen seit dem Jahre 1823 getroffenen Verbesserungen, Bequemlichkeiten und Anlagen dem Orte Besuch und Beifall, während er in den letzten Jahren des vorigen Jahrhunderts, und in den ersten des laufenden, dennoch vielmehr als jetzt besucht wurde. Histor. physical. chem. und medicin. ist dieses Bad von J. E. A. Koch beschrieben worden. Leipzig 1790. Die besten hiesigen Gasthöfe sind: der goldene Stern, bei Schwarm; die goldene Sonne, bei Uhlich und die 3 Schwäne, bei Rentsch. Das alte Schloss ist zu Wohnungen für Badegäste eingerichtet. Der Banquier Dr. Richter ist Besitzer des Bades, und Treiber (Eigenthümer des bekannten ehemaligen Leupoldschen Kellers in Leipzig), ist Pächter der Restauration im Salon. 1830 waren nur gegen 100 eigentliche Badegäste hier. Station Merseburg.

Leiningen, (jetzt ein Dorf, sonst ein Marktflecken im Kreise zu St. Goar, Regier. Bez. Coblenz, Rheinprovinz). In der Nähe dieses Dorfes liegt der Weiler Lamscheid, mit einem Stahl-Sauerbrunnen, einer der stärksten Brunnen dieser Art in Deutschland, und seit langen Jahren unter dem Namen der Leininger Brunnen bekannt. Vor dem 30 jährigen Kriege wurde er stark benutzt, im Laufe desselben aber zerstört. Die Gräfin von d. Leyen-Hohengeroldseck liess ihn im Jahre 1783 wieder herstellen, und völlig zum Kurort einrichten. Einige Jahre bestand er auch bei einer ziemlichen Frequenz, aber die Kriegsstürme in den Jahren 17$\frac{99}{00}$ und später, brachten ihn wie-

Digitized by Google

der ganz im Verfall, erst in den letzten Jahren hat er wieder angefangen sich etwas zu heben. Nach seiner ersten Restauration versendete man jährlich 180000 Krüge seines starken, mit kohlensauerm Gas geschwängerten Wassers.

Lippolthausen, (im Kreise Dortmund, Regier. Bezirk Arnsberg, Prov. Westphalen). Mit einer Mineralquelle.

Lützkendorf, (im Kreise Querfurt, Reg. Bez. Merseburg, Provinz Sachsen). Eine erst in der letzten Zeit bekannt gewordene Mineralquelle. Der Ort liegt an der Landstrasse von Merseburg nach Mücheln, in einem vom Geiselsbach durchströmten Thale. Station Merseburg.

Malmedy, (eine Stadt im Kreise gleichen Namens, Reg. Bez. Aachen, Rheinprovinz). In der Nähe dieser Stadt befinden sich mehrere starke Stahl-Quellen. Sie haben durch Monheim 1829 eine neue Beschreibung erhalten.

Maien eigentlich *Mayen*, (eine Stadt im Kreise gleichen Namens, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprovinz). In der Nähe dieser Stadt und überhaupt in dem ganzen nach ihr benannten Kreise sind viele mineralische Quellen und Brunnen, von denen jedoch nur der von Tönnestein, siehe den Artikel, einen besonderen Ruf hat.

Mailand, (die Stadt), so heisst ein Gasthof, links an der Kunststrasse von Berlin nach Halle, $\frac{3}{4}$ Meilen von Wittenberg, und unweit des Dorfes Tragun, mit einer Badeanstalt, wozu eine hier vorgefundene eisenhaltige Quelle das Wasser liefert. Der Besitzer heisst Berger.

Münsterberg, bei dieser im Breslauer Reg. Bez. liegenden Stadt befindet sich seit 1820 eine Badeanstalt im Gasthofe zum goldenen Kreuz, zu der eine kalte Schwefelquelle benutzt wird. Der Besitzer heisst Reis.

Nammen, (ein Dorf im Kreise und Reg. Bez. Minden, Provinz Westphalen). Bei diesem am Fusse des gleichnamigen Berges, auf dem rechten Ufer der Weser schön gelegenen Dorfe, ist eine Schwefelquelle. Auf dem Wege von Minden, Rinteln kommt man ganz nahe vorbei.

Naumburg, am Bober, (eine Stadt im Kreise Bunz-

Digitized by Google

lau, Reg. Bez. Liegnitz, Provinz Schlesien). Diese Badeanstalt, zu der zwei schwefel- und eisenhaltige, am Fusse des hiesigen Schlossberges befindliche Quellen benutzt werden, erfreut sich seit 2 Jahren unter der Leitung eines verständigen Brunnenarztes, des Dr. Fritsch, einer guten Aufnahme, so dass im Jahre 1828 145 Gäste hier waren, welche 3581 Wannen- und 793 Douche-Bäder nahmen. Die Anstalt ist das Eigenthum des Besitzers der Herrschaft Naumburg, Hrn. Sturm. Station im Ort.

Neuhof (ein Dorf im Kreise Mohrungen, Reg. Bezirk Königsberg, Prov. Preussen), mit einer wenig benutzten Mineralquelle.

Neustadt-Eberswalde (eine Stadt im Kreise Ober-Barnim, Reg. Bez. Potsdam, Prov. Brandenburg). Die hiesige Trink-, Molken- und Badeanstalt an der südwestlichen Seite der Stadt, war das Privateigenthum des verstorbenen Dr. Raumer; nach dessen Tode ist die Leitung derselben im Jahre 1829, auf den Doctor Donop und den Bau-Inspector Joseph übergegangen. Sie wird seit einigen Jahren fast eben so viel als der nahe Kurort Freienwalde besucht. Die Verhältnisse des Orts, siehe den Artikel in der Route XXIII., und eine besondere Beschreibung lieferte J. F. Bellermann im Jahre 1829 unter dem Titel: Neustadt-Eberswalde, seine Fabriken, Alterthümer, Heilquellen und Umgebungen. Die ersten und ältesten Nachrichten über diese Heilquellen schrieb der Leibarzt des Kurfürsten Georg von Brandenburg Thurn v. Thurneisen im Jahre 1572. Station im Orte.

Peterwitz, (ein Dorf im Kreise Frankenstein, Reg. Bez. Breslau, Prov. Schlesien). Zwei eisenhaltige Quellen und die dabei, in der sogenannten Weinackerei, seit einigen Jahren errichtete Badeanstalt werden jährlich von ungefähr 20 bis 30 Familien der Umgegend besucht. Das alte Badehaus ist erweitert und ein zweites neu erbaut worden. Die eine Quelle wird zum Trinken, die andere zum Baden benutzt, bei Rheumatismus, Lähmungen und Nervenschwäche thun sie gute Dienste. Ihre freundliche Lage am Fusse

Digitized by Google

des Silberberger Gebirges und ein grosser wohl unterhaltener Garten, bei dem nicht sehr entfernten gräflich Strachwitzschen Schlosse, machen den Aufenthalt erträglich.

Polzin (eine Stadt im Kreise Belgard, Reg. Bez. Cöslin, Prov. Pommern). In der Stadt selbst befinden sich mehrere mineralische Quellen; die eigentliche Badeanstalt oder der Gesundbrunnen, der 1688 entdeckt wurde, liegt ½ Stunde von der Stadt entfernt und ist zu Ehren der hochseligen Königin Louise das Louisenbad genannt worden. Viele Quellen sind hier vorhanden: als der alte Brunnen, der Teufelsbrunnen, der rothe oder Vogelbrunnen, die Louisenquelle, die beiden Albertinenquellen, die Fontaine oder der Springbrunnen, die Trinkquelle, die Stahlquelle u. s. w. Der Teufelsbrunnen giebt allein in einem Zeitraum von 4 Stunden über 300 Kubikfuss Wasser. Für die Unterkunft und Bequemlichkeit der Badegäste ist ziemlich gut gesorgt. Im Städtchen wohnt der Dr. Simon und beim Apotheker Kanzler findet man eine gute Aufnahme.

Potsdam, (eine Stadt im Reg. Bez. Potsdam, Provinz Brandenburg). In der Berliner Vorstadt oder Königsstrasse sind einige eisenhaltige aber sehr schwache Mineralquellen vorhanden, die seit 1823 zum Baden und Trinken benutzt werden. Die seitdem bestehende Badeanstalt ist aber wieder eingegangen. Beiläufig gesagt, besitzt Potsdam die 1822 eröffnete schöne und gute Badeanstalt des Hrn. Reg. Rath Augustin, wo Wannen- und Dampfbäder bereitet werden.

Prenzlau, (eine Stadt im gleichnamigen Kreise und Reg. Bez. Potsdam, Prov. Pommern), siehe die Beschreibung der Stadt Seite 459.

Putbus (im Kreise Bergen, Reg. Bez. Stralsund, Prov. Pommern). Ein Städtchen in dessen Nähe das Friedrich Wilhelmsbad liegt. Hier ist zugleich der Mittelpunct für die Reisenden auf Rügen. Unter den Privathäusern, welche zur Aufnahme von Badegästen bestimmt sind, ist das des Grafen von Hahn ausgezeichnet. Ausserdem ist das Logierhaus, bei Ruhland, der Schwarzesche Gasthof und der Adler, bei Schaffert, anzuempfehlen. Das nahe fürst-

Digitized by Google

liche Schloss, das Schauspielhaus, der Park mit dem Speisesalon, sind die Eigenthümlichkeiten des Städtchens selbst. Die Badeanstalt ist im Ganzen sehr wenig besucht, weil der Wellenschlag und die eigentliche Seeluft fehlen. Die Einrichtungen sind trefflich und kostbar. Eine gerade schöne Strasse und Allee führt aus dem Städtchen zum Friedrich Wilhelmsbade. Das Badehaus bildet einen 170 Fuss langen Säulengang und enthält 10 schöne Badezellen, einen eleganten Versammlungssaal, die Restauration u. s. w. In einer angemessenen Entfernung vom Ufer stehen die Badekutschen und am Ufer selbst die Badehütten, hier Schilderhäuser genannt, alle mit den nöthigen Utensilien versehen. Siehe malerische Reise auf Rügen, Berlin 1821, und Reisegesellschafter auf Rügen, Berlin 1828; auch den Anhang zur Beschreibung von Swinemünde, vom Dr. Kind.

Quedlinburg, (eine Stadt im Kreise Aschersleben, Reg. Bez. Magdeburg, Prov. Sachsen). Eine schwache Eisenquelle wird seit einigen Jahren von dem Gastwirthe im neuen Gasthofe zu einer Badeanstalt verwendet.

Reinerz (eine Stadt im Kreise Glaz, Reg. Bez. Breslau, Provinz Schlesien). Eine Viertelstunde von der Stadt gleichen Namens in der Vorstadt Kohlau liegt in einem Gebirgskessel von hohen Bergrücken umschlossen, dieser weit berühmte Kurort mit seinen verschiedenen Gebäuden, Promenaden und Anlagen zum Nutzen und Vergnügen. Die vornehmsten Gebäude der Anstalt sind das Gesellschaftshaus mit Tanz-, Speise- und Spielzimmern, das Traiteurhaus, die verschiedenen Badehäuser, das Inspectorhaus, das wo der Brunnenarzt wohnt, das Douchehaus, das Tempelhaus, das Schrootholzhaus, das Berghaus, die Molkenanstalt u. s. w. Die Brunnen heissen: der laue Trinkbrunnen, der kalte Quell, die drei Badequellen, die in die Badehäuser geleitet sind, unter ihnen der Ulrikenbrunnen. Eine 1500 Schritt lange Allee führt aus der Stadt zum Brunnen und eine schöne verdeckte Colonnade dient zum Spazirgang bei schlechtem Wetter. Von dieser bei Brustkrankheiten, Leberkrankheiten, Hämorrhoiden, Schleim-

Digitized by Google

flüssen und Nervenschwäche mit grossem Nutzen angewendeten Heilquelle wurde 1828 eine neue Analyse von dem Professor Fischer veranstaltet, die bedeutende Verschiedenheiten der früher durch Mogalla und Günther bekannt gewordenen ergiebt. Die Temperatur und Wassermenge aber ist nach wie vor dieselbe. Die Anlegung der durch die Oertlichkeit besonders begünstigten Molkenanstalt und die Entdeckung des Lauenbrunnen hat diesem Kurort eine bedeutende Frequenz verschafft. In gut gepfropften Flaschen schäumt und brauset der Brunnen, davon wurden 1829 gegen 2000 Flaschen versendet. Die Zahl der Badegäste belief sich in demselben Jahre auf 334 Familien oder 752 Personen, von denen wieder 52 dem Königreiche Polen angehörten, welches nach wie vor diesem Kurort befreundet bleibt. Wannenbäder 5725, Douchebäder 489 und Tropfbäder 10, auch wurden 8792 Quart Molken genossen. Auch 1830 erfreute sich Reinerz einer zahlreichen, zum Theil glänzenden Badegesellschaft, die durch mehrere neue Anlagen, Rosen, Terrassen u. s. w. überrascht wurde. Badearzt ist der Medizinalrath Dr. Wenzel. Die Eremitage, die Heuscheuer, die Seefelder, das Hummelschloss, der Hutberg, die hohe Mense, Rückerts und Cudowa werden fleissig von hier aus besucht. Während sich die Beschreibung von Reinerz bis jetzt auf die bei den anderen Schlesischen Bädern genannten Werke beschränkt, sollen in der Verlassenschaft des am 30. Juni 1830 verstorbenen Badeinspektors Fritsche vortreffliche Materialien zu einer histor. topogr. Beschreibung dieses Kurorts sich vorgefunden haben. Im nahen Städtchen sind jetzt zwei ziemlich gute *Gasthöfe:* die goldne Krone, bei Golz; der schwarze Bär, bei Zimmermann.

Ründeroth, (ein Dorf im Kreise Gummersbach, Reg. Bez. Cöln, Rheinprovinz). Ein Eisen- und Stahlbrunnen, der erst in der neuern Zeit entdeckt worden ist, er soll viel Aehnlichkeit mit dem Pyrmonter und Dryburger haben.

Roisdorf oder *Reusdorf*, (ein Dorf im Kreise Bonn, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprovinz). Bei diesem in der Bür-

Digitized by Google

germeisterei Wahldorf liegenden Dorfe befindet sich eine mineralische Quelle, die ein Eigenthum des Fürsten v. Salm-Reiferscheid-Dyk ist, sie wird auch der Alfterbrunnen genannt und gleicht dem Selterwasser. Bischof, Beschreibung der Mineralquelle zu Roisdorf, 1820.

Rügenwalder Münde, an der Ostsee; der Hafen von Rügenwalde hat eine Seebade-Anstalt. Dr. Büttner legte sie auf der Stelle an, wo die Wipper in die See fällt. Auf beiden Seiten bieten ziemlich wohlgebaute Schiffer- und Fischerhäuser Wohnungen dar. Das Badehaus liegt auf der Ostseite des Hafens und wurde 1813 erbaut. Von hier nach Rügenwalde führt grösstentheils eine Allee, man macht den Weg aber meistens auf dazu in Bereitschaft stehenden Kähnen.

Sagard, (im Kreise Bergen, Reg. Bez. Stralsund, Provinz Pommern). Dieser Ort, ein Flecken auf der Insel Yasmund, westl. von der Stubbenkammer, besitzt einen Mineralbrunnen, dessen Wasser aus kohlensaurem Kalk und Eisenerde besteht. Unter den hiesigen Gasthöfen verdient der, zur Fürstenkrone benannte, des Hrn. Schepler, auch wegen einer Sammlung von Versteinerungen und Fossilien der Anführung. Uebrigens wird der hiesige Brunnen wenig oder gar nicht benutzt und das Badehaus wird bald gänzlich in Trümmer zerfallen. Im nahen Dorfe Bobbin besitzt der Prediger Frank eine schätzenswerthe Sammlung von Fossilien, Mineralien und Alterthümern. ½ Meile nordwestl. von diesem Badeorte liegt das Schloss Spyker, von dem berühmten General Wrangel erbaut und jetzt Eigenthum des Fürsten Putbus. Station Bergen.

Salza (*Gross-*) (ein Städtchen im Kreise Kalbe, Reg. Bez. Magdeburg, Provinz Sachsen). Das hiesige Soolbad zu Elmen legte im Jahre 1822 der Salinenarzt Dr. Tollberg in der Vorstadt Alt-Salza oder Elmen an. Das Badehaus zählte 1829 schon 28 Badegemächer, ausserdem sind verschiedene andere wohl eingerichtete Locale für Dampf- und Douchebäder und Schwefelräucherungen vorhanden, und eben so wohl eingerichtet sind die Gebäude zu den

Digitized by Google

Wohnungen und zum Vergnügen der Badegäste. Der neue Gasthof ist wohl eingerichtet und hat einen sehr schönen Saal. Es wird daher dieses Soolbad auch fleissig besucht und jährlich werden gegen 15000 Bäder bereitet. Hr. Dr. Tollberg ist zugleich Brunnenarzt und hat in einer besonderen Schrift diese interessante Anstalt beschrieben. Die hiesigen *Gasthöfe* werden gehalten von Freitag, Grashof und der Wittwe Darn.

Salzbrunn, (ein Dorf im Kreise Waldenburg, Reg. Bez. Breslau, Provinz Schlesien). In dem obern Theile dieses grossen Gebirgsdorfes liegt die seit einigen Jahren in grossen und gerechten Ruf gekommene Brunnenanstalt, nach Warmbrunn jetzt der besuchteste Kurort Schlesiens. Seine Mutterquelle, die dem Dorfe den Namen gab, kannte man schon im 14. Jahrhundert; der mächtig starke *Mühlbrunnen* wurde erst 1790 durch einen Zufall, zwei andere Quellen, der Heilbrunn und der Sauerbrunn, vor ungefähr 100 Jahren, und der Heinrichsbrunnen vor 20 Jahren entdeckt. Zuerst wurden sie nur zum Trinken benutzt, doch sind in den letzten Jahren auch drei Badeanstalten hier in's Leben getreten. Der Oberbrunnen wird am meisten zur Trinkkur benutzt, er ist in Sandstein gefasst und mit einem geschmackvollen Pavillon bedeckt. Durch heilsame Wirkung bei Brust-, Lungen- und Unterleibskrankheiten hat sich diese Quelle schnell einen grossen Ruf verschafft und die rastlose Thätigkeit, mit welcher der Badearzt Hofrath Dr. Zemplin die Leitung der Anstalt besorgt und die Art und Weise wie derselbe, im Verein mit dem Besitzer des Ortes, dem Grafen Hochberg, und der Brunnenkommission, des Guten und Nützlichen viel geschaffen hat, hat auch sehr viel beigetragen, dass dieser Kurort sich so schnell gehoben und einer so grossen Frequenz zu erfreuen hat. Es fehlt nun weder an Gebäuden zum Nutzen und Vergnügen, noch an Spazirgängen und Anlagen der verschiedensten Art und im Juli 1830 wurde auch die Wandelbahn, aus einer Colonnade von 25 Säulen bestehend, eröffnet und die Elisenhalle benannt. Auch von diesen Quellen haben wir

Digitized by Google

1829 eine neue Angabe ihrer Bestandtheile erhalten. Salzbrunn erfreute sich 1829 eines Besuches von 1006 Gästen in 691 Familien, unter ihnen 106 Ausländer. Bäder wurden 1922 genommen und die grosse Quantität von 8211 Quart Molken consumirt. Die vortrefflich eingerichtete Molkenanstalt ist mit 100 Ziegen und 20 Eseln versehen. Die letzteren lieferten 360 Quart Milch. Besonders merkwürdig ist die in demselben Jahre stattgefundene Versendung von 104060 Flaschen Brunnen, von denen 8000 in's Ausland gingen. 1830 war der Zuspruch wieder ganz bedeutend; unter den Brunnengästen befand sich auch die Kronprinzessin von Preussen Königl. Hoheit. Fast alle Häuser führen jetzt ihr Schild oder ihren besonderen Namen. Zum Logieren sind vorzüglich mehrere dem Hofrath Zemplin gehörige Häuser zu empfehlen: als der Pappelhof, das Wiesenhaus u. s. w., der älteste und beste der Gasthöfe ist die Preussische Krone, ihm folgt die Sonne, die Oberschenke u. s. w. Station Waldenburg. Journaliere nach Altwasser. Nach allen Städten schöne Kunststrassen. Eine ausführliche Schrift über diesen Kurort, welche den Hofrath Dr. Zemplin zum Verfasser hat, ist der beste Wegweiser für Salzbrunn und die beste Anweisung zum Gebrauch seiner heilsamen Quellen. Ein Situationsplan von Salzbrunn, gravirt von Weissig, erschien 1830 im Königl. lithograph. Institut zu Berlin.

Schwelm, (eine Stadt im Kreise Hagen, Reg. Bezirk Arnberg). Ein Eisenquell, der Friedrichsbrunnen, ein Mehreres siehe in Route I. Station Schwelm.

Schleusingen, (eine Stadt im Kreise gl. N., Reg. Bez. Erfurt, Prov. Sachsen). Bei dieser Stadt liegt eine benutzte mineralische Quelle, der Wilhelmsbrunnen genannt.

Skarsine, (ein Dorf im Kreise Trebnitz, Reg. Bezirk Breslau, Provinz Schlesien). Dieses Dorf gehört dem Landesältesten von Keltsch, und da es in der Nähe von Breslau, in einer hübschen Gegend am südlichen Abhange des Trebnitzer Gebirges gelegen ist, auch einen mit Gängen durchhauenen Buchenwald, einige hübsche Aussichtspuncte

Digitized by Google

und einen schönen Garten hat, wird es oft von den Bewohnern dieser Hauptstadt als Vergnügungsort besucht, während seine schwache Eisen- und Schwefelquelle wenig oder eigentlich gar nicht mehr benutzt wird. Das neue geschmackvolle Schloss wurde erst 1820 erbaut.

Soldau, (im Kreise Neidenburg, Reg. Bez. Königsberg, Provinz Preussen). Diese Stadt besitzt einen Brunnen, der viel Eisentheile mit sich führt und im Geschmack Aehnlichkeit mit dem Pyrmonter haben soll.

Stolpemünde, (bei der Kreisstadt Stolpe, Reg. Bez. Cöslin, Prov. Pommern) hier ist eine Seebadeanstalt.

Stresow, (ein Dorf im Kreise Greifenhagen, Reg. Bez. Stettin, Prov. Pommern). Bei diesem, unmittelbar auf der märkisch-pommerschen Grenze $\frac{1}{4}$ Meile von Schönfliess gelegenen Orte befindet sich eine früher benutzte mineralische Quelle, der Rummelspring genannt.

Swinemünde, (eine Stadt im Kreise Usedom-Wollin, Reg. Bez. Stettin, Prov. Pommern). Die hiesige, $\frac{1}{2}$ Stunde von dem Städtchen entlegene und von diesem durch ein anmuthiges Lustholz getrennte, jetzt wohl eingerichtete Seebadeanstalt erfreut sich eines ansehnlichen Zuspruchs; seit 1814 fing sie an sich nach und nach zu formen, 1822 aber trat sie erst mit einiger Bedeutung in's Leben und 1827 befanden sich schon 1200 Gäste und Fremde hier; nicht minder ansehnlich war die Frequenz 1829, wo 675, und 1830, wo 668 Personen das hiesige Seebad benutzten. Die Badeanstalten zerfallen in fünf Abtheilungen: 1) ein freier Badeplatz für Männer; 2) 20 bis 30 Badekabinets und Hütten oder Badekutschen, dann, nach einem Zwischenraum von 500 Schritt, den Niemand betreten darf, 3) die Kabinets und Badekutschen für das schöne Geschlecht; 4) der freie Badeplatz für dasselbe; 5) das Badehaus in der Plantage zu warmen Bädern, freundlich und rein. Rothe Fähnlein bezeichnen wie weit man sich in die See wagen darf. Die Anstalt besitzt ein grosses, auf Actien erbautes Gesellschaftshaus, die Pflanzungen um dasselbe sind schon vortrefflich herangewachsen und die Um-

Digitized by Google

wandlung dieser Plantage in einen Park, mittelst eines Königl. Gnadengeschenks begonnen. Die besten *Gasthöfe* sind: bei der Wittwe Olthoff; der Kronprinz, bei Wittwe Hoppensack; das deutsche Haus, bei Schmökel; der König von Preussen, bei Trepper, und der goldne Hirsch. Wegen Quartiere wendet man sich zeitig mit Bestellungen an den Oeconomen des Gesellschaftshauses, Kaufmann Uecke. Im Gesellschaftshause wird präcise 1 Uhr an der Wirthstafel gespeist, auch lassen Viele aus den genannten Gasthöfen ihre Speisen auf die Zimmer holen. Ein Vergnügungsort in der Nähe ist das Sintrop'sche Etablissement. Merkwürdig ist der Hafenbau, ein schöner Aussichtspunct ist der Golm, besucht wird fleissig das nahe freundliche Heringsdorf mit dem Berghause, dem Pavillon. Der sehr thätige Badearzt und Kreisphysikus Dr. Kind hat 1828 eine Beschreibung von Swinemünde mit einem Anhange, die Insel Rügen betreffend, herausgegeben. Mit Stettin und der Insel Rügen steht es seit 1826 in der schönen Jahreszeit durch das Dampfboot Elisabeth in leichter Verbindung.

Tatenhausen, (im Kreise Halle, Reg. Bez. Minden), ein schöner ansehnlicher Ort, links an der Strasse von Halle nach Horste, früher neben seinen Gartenanlagen, herrliche Eichenwälder und weitläufige Ländereien, auch wegen Hünengräber bekannt, aus denen man zu verschiedenen Zeiten Münzen und Waffen ausgegraben hat. In der neuesten Zeit entdeckte man hier mineralische Quellen und Schlamm der von ihnen geschwängert ist. Dr. Rud. Brandes und Dr. Karl Tengler haben 1830 davon eine ausführliche Beschreibung gegeben.

Tennstädt, (ein Städtchen im Kreise Langensalza, Reg. Bez. Erfurt, Prov. Sachsen). Eine salzige Schwefelquelle, mit den nöthigen Einrichtungen zur Aufnahme der Gäste versehen. Badearzt ist der Dr. und Kreisphysikus Schmidt. *Gasthöfe:* im Adler, bei Mad. Bertuch; im Hirsch, bei Rudolph; im Mohr, bei Krumhardt.

Thuren, (ein Dorf im Kreise Gumbinnen, Reg. Bez. Gumbinnen, Provinz Preussen). Eine mineralische Quelle

Digitized by Google

deren Wasser säuerlich, moussirend und wohlschmeckend ist, und von den Bewohnern der Umgegend benutzt wird.

Tönnestein, (im Kreise Andernach, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprovinz). Ein Sauerbrunnen, der auch der Tillerborn heisst. Er liegt unfern dem Dorfe Kell und dem ehemaligen Kloster Tönnestein und wird in besonders dazu fabricirten tönernen Kruken stark versendet. Früher ging er unter dem Namen Bonnerswasser viel nach England. 1708 wurde der Brunnen durch den Kurfürsten Clemens in Marmor gefasst und ein Säulengang und gute Gebäude aufgeführt. Von allem diesem sind nach der Zeit und der Kriege nur noch die Ruinen vorhanden. Station Andernach.

Trimmau, (ein Dorf im Kreise Wehlau, Reg. Bezirk Königsberg, Prov. Preussen). Eine dem Selterbrunnen ähnliche alkalische Quelle in dem freundlichen Trimmauer Grunde nahe bei Allenburg und nur einige Schritte vom Flussbette der Aller. Station Allenburg.

Unna, (eine Stadt im Kreise Hamm, Reg. Bez. Arnsberg); hier befindet sich ein wohleingerichtetes Soolbad, das Louisenbad genannt. Der Castellan der Badeanstalt ist Hr. Wiethamn.

Vlotho oder *Flotho*, (eine Stadt im Kreise Herford, Reg. Bez. Minden, Provinz Westphalen). ¼ Stunde südwestlich von dieser Stadt liegt ein Gesundbrunnen, dessen Stahlquelle 1771 entdeckt wurde. Der ältere Brunnen, reich an abführenden Theilen, ist seit längern Jahren benutzt, man schreibt ihm auch besondere Heilkraft bei Augenkrankheiten zu. Seine Umgegend ist reich an schönen Parthieen, Burgruinen und Steingebilden. Vlotho ist mit Herford und Minden durch Kunststrassen verbunden. *Gasthof:* die alte Post, bei Werningh.

Warmbrunn, (ein Marktflecken im Kreise Hirschberg, Reg. Bez. Liegnitz, Prov. Schlesien). Der älteste und besuchteste Kurort dieser von der Natur mit wunderbarem Reichthum an heilsamen Quellen gesegneten Provinz. Er liegt im Hirschberger Thale, an beiden Ufern des Zackens und wird auch das Warmbad genannt. Die Quelle war

Digitized by Google

schon im 12. Jahrhundert bekannt und benutzt und mehrere Herzöge aus dem Stamme der Piasten kannten und schätzten ihre Wirksamkeit. Gegenwärtig zerfällt diese grosse Badeanstalt in folgende Theile: 1) das grosse Gräfl. Bad, im Jahre 1627 eingerichtet und überbauet und im J. 1802 mit einem erweiterten Becken versehen, es fasst gegen 60 Personen und enthält ausserdem 11 Ankleidezimmer; 2) das ehemalige Probsteibad, jetzt das neue Bad oder auch Leopoldsbad; die älteste der Quellen, bedeckt durch ein im Jahre 1602 von dem Grüssauer Abt Bernhardt Rosa errichtetes Gebäude, welches 1802 durch ein Vorgebäude und Trinkzimmer erweitert wurde, es fasst gegen 20 Personen und hat ebenfalls 11 Ankleidezimmer; 3) das 1802 errichtete Bad, mit 8 Badegemächern zu Douche-, Tropf-, Regen-, Dampf- und Schwitzbädern, zur Electrisirmaschine und zum galvanischen Apparate; 4) die Trinkquelle, an der Seite des ehemaligen neuen Probsteibades; 5) das Gruttnersche Bad, im goldnen Anker, am linken Ufer des Zackens, wozu eine kalte, aber ocker- und eisenhaltige Quelle, von den übrigen Quellen in ihren Bestandtheilen ganz verschieden, gebraucht wird; 6) die mit grossen Kosten neu erbauten Russischen Dampfbäder seit 1830. Allgemein bekannt ist die Stärke der hiesigen warmen Schwefelquellen, ihre Temperatur, ganz zum Baden geeignet, beträgt 28 — 30 Grad Reaumur. Gicht und Rheumatismus, Lähmungen, Wunden, Hämorrhoiden und Unterleibsbeschwerden, Nervenschwäche u. s. w. sind die vielfachen Uebel, für die sie seit Jahrhunderten Abhülfe oder Linderung gespendet hat. Zu diesen grossen Vortheilen, welche die Quelle selbst darbietet, gesellen sich vortreffliche Einrichtungen und die herrliche romantische Lage des Ortes. Gegen 400 zum Theil schöne, stattliche Häuser bieten den Badegästen aus allen Ständen gute Wohnungen dar. Unter den ausgezeichneten Gebäuden bemerken wir zuerst das grosse Gräfliche Schloss des Ober-Landeshofmeisters u. Standesherrn Grafen v. Schafgotsch Exc., welcher, seit der Säcularisation der Klöster und Stifter, durch den

Digitized by Google

Ankauf der Probstei, jetzt der alleinige Besitzer dieses schönen Kurorts ist und unermüdet fortfährt mit der grössten Menschenfreundlichkeit und Uneigennützigkeit für die Verbesserungen und für die Verschönerungen desselben Sorge zu tragen. 2) Die ehemalige Probstei, jetzt zu Wohnungen für die Badegäste eingerichtet. 3) Das Gräfliche Haus an der Zackenbrücke. 4) Die Gallerie oder das Gesellschaftshaus, 1800 in edlem Styl erbaut und mit Ess- und Tanzsälen, Spiel- und Gesellschaftszimmern reichlich versehen, und mit einem schattenreichen Park und schönen Gartenanlagen umgeben; an diese ausgezeichneten Gebäude schliessen sich viele schöne grosse Privathäuser, der Berliner Hof, der Breslauer Hof etc. an, auch die *Gasthöfe* zum schwarzen Adler, zum Anker (wo das erwähnte Grütnersche Bad sich befindet) und im schwarzen Ross, auch ist der schönen katholischen Kirche und des 1819 erbauten Badearmenhauses zu gedenken. Merkwürdig sind mancherlei Werkstätten der Kunst, als die Glas- und Steinschleiferei, die Bleichen und die Leinwanddruckerei, die der Wappenstecher, unter denen sich Thiel, Schneider und Maiwald auszeichnen, die Sammlung von Edelsteinen des Juweliers Bergmann, die Insektensammlung des verstorbenen Manger, die aus Moos und Rinden zierlich gefertigten Bilder des Pätz u. s. w. In den Monaten Juli und August ist die Frequenz am stärksten von Gästen aus dem In- und Auslande, die ihre Morgenpromenaden in der grossen schönen Pappelallee zu machen pflegen und sich sodann gegen Mittag bei der Musik am Gesellschaftshause versammeln. Mittags speist man an der Wirthstafel in der Gallerie oder in einem der genannten Gasthöfe, auch befinden sich mehrere Traiteurs hier, aus deren Küchen sich die in ihren Wohnungen speisenden Familien ihren Mittags- und Abendtisch besorgen. Spazirfahrten, Spiel, Bälle und Vorstellungen der Fallerschen Gesellschaft (bei grosser Mittelmässigkeit, unter den wandernden Truppen noch eine der besseren) sind die Hauptvergnügungen der Badegäste. Die Badeliste vom Jahre 1829 zählte im Ganzen 1119 Familien

Digitized by Google

oder 1930 Personen; hierzu kommt eine grosse Anzahl Fremder, die sich des Vergnügens halber oft mehrere Wochen hier aufhalten. Ganz besonders der Erwähnung werth ist die Thatsache, dass in dem gedachten Jahre gegen 400 bedürftige Menschen freies Bad erhielten, gegen 200 Personen sich wöchentlich eines ansehnlichen Almosens und 130 Personen nicht allein sich des freien Gebrauchs des Bades, sondern auch des freien Unterhalts und freier ärztlicher Pflege in dem Gräflichen Hospital zu erfreuen hatten. Als Bade- und Brunnenärzte sind der Hofrath Dr. Hausleutner (seit vielen Jahren schon wohl vertraut mit den Eigenthümlichkeiten der hiesigen Quellen und als praktischer Arzt allgemein geschätzt) und der Dr. Heinrich angestellt. An der Spitze der Bade- und Brunnen-Polizei steht während der Badezeit ein besonders von der Regierung ernannter Director. Warmbrunn ist durch eine vortreffliche Kunststrasse, durch eine Journaliere, durch verschiedene Gesellschaftswagen mit Hirschberg, Breslau u. s. w. in der Badezeit fast in täglicher Verbindung; zugleich ist es einer der Hauptpuncte, von welchem aus die Reisen in das hohe Gebirge, auf die Schneekoppe, zur Annakapelle, zum Kochdel-Zacken-Hain- und Elbfall, nach Hirschberg, Schreibershau, Buchwald, Erdmannsdorf, Stonsdorf, auf den Kienast u. s. w. gemacht werden, während der Gräfliche Garten, der Schulzenberg, der Spazirgang um die Teiche und verschiedene andere nahe Partieen sich auch vortrefflich zu Ausflügen für Fussgänger eignen. Wenige Bäder haben so viel Schriftsteller schon in der frühsten Zeit gefunden wie Warmbrunn, die zum Theil im Geiste ihres Zeitalters mit sonderbaren Titeln ihre Beschreibungen in die Welt sandten. Wir nennen hier einige, die Warmbrunn auf diese Weise beschrieben haben, als: Kaspar Hoffmann (1569), Kaspar Schwenkfeld (1608), Martin Zindel (1656), Martin Pansa (1668), der Magister Scharf, Seelenergötzungen bei der Warmbrunner Badekur (1673), Schwedler, der gottselige Badegast zu Warmbrunn und das durch Gottes Wort und Gebet geheiligte warme Bad

Digitized by Google

zu Warmbrunn (1702, 1724). In den neueren Zeiten haben wieder mehrere Schriftsteller Warmbrunn theils besonders beschrieben, theils ihm in ihren Werken ausführliche Artikel gewidmet. Die neueste Beschreibung lieferte Hr. Bergemann, unter dem Titel: Warmbrunn und seine Heilquellen, Hirschberg 1830. Ein schöner neuer Plan von Warmbrunn und seinen Umgebungen erschien 1829 — 30 von dem Herrn Vogel v. Falkenstein, Hauptmann im Regiment Kaiser Franz Grenadier. Station Hirschberg. Den Weg von Berlin in diesen Kurort siehe die ihm besonders gewidmete Route.

Wersingawe, (ein Dorf im Kreise Trebnitz, Reg. Bez, Breslau, Prov. Schlesien). Eine schwache mineralische Quelle, stahl- und eisenhaltig.

Wetzlar. In der Nähe dieser Stadt, deren Ortsbeschreibung wir Seite 293 gegeben haben, befinden sich zwei mineralische Quellen, der Schwefel- und Wildbacher Brunnen.

Winningen, (im Kreise Coblenz, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprovinz), ein Marktflecken an der Mosel, der eine Mineralquelle besitzt, welche auch die Conderthaler Quelle heisst.

Wittlich, (eine Kreisstadt im Reg. Bez. Trier, Rheinprov.). In der Nähe dieser Stadt befinden sich eisenhaltige Quellen. *Gasthöfe:* die Post, der Wolf, bei Beyer.

Wolfseisen, (ein Dorf im Kreise Schleiden, Reg. Bez. Aachen, Rheinprovinz). Dieser Ort, in dem sich eine eisenhaltige Quelle befindet, liegt in der Burgemeisterei Dreiborn.

Wundersleben, (ein Dorf im Kreise Weissensee, Reg. Bezirk Erfurt, Prov. Sachsen). Hier entdeckte man in der letzten Zeit eine Mineralquelle, die, nach der vorgenommenen Untersuchung, Aufmerksamkeit verdient.

Zawoda, (ein Dorf im Kreise Ratibor, Reg. Bezirk Oppeln, Prov. Schlesien). Bei diesem dem Hrn. v. Wrochem gehörigen Rittergute liegt das Bad Sophienthal oder Sophienbad genannt. Die auf der Landstrasse von Loslau

Digitized by Google

nach Ratibor liegende im J. 1805 entdeckte Schwefelquelle wird, seitdem durch den Besitzer alle nöthigen Gebäude, als: ein Badehaus mit 48 Badezellen, ein Wohnhaus mit 44 Zimmern, ein Gasthaus mit Speisesaal und Billard, aufgeführt worden sind, jährlich von 50 auch 60 Familien besucht und es werden jährlich zwischen 1500 und 2000 Bäder verabreicht. Bei Hautausschlägen, rheumatischer Gicht, Hämorrhoiden und Verhärtungen hat sich diese Quelle als sehr heilsam bewährt. Man lobt besonders, dass man sehr billig hier lebt. Badearzt ist Dr. Löwe aus Loslau. Station Ratibor.

Zissen, (ein Dorf im Kreise Ahrweiler, Reg. Bez. Coblenz, Rheinprov.). Bei dem Kirchdorfe Ober- und Nieder-Zissen befindet sich eine wenig bekannte Mineralquelle.

Zoppot, (im Kreise Neustadt, Reg. Bez. Danzig, Prov. Preussen). Diese schöne Seebadeanstalt trat 1822 in's Leben. Sie besitzt ein grosses bethürmtes Gebäude, in dem sich eine grosse Anzahl Badekabinette und die Douche-, Tropf-, Regen-, Spritz- und Sturzbäder befinden. In diesen erwähnten Kabinetten kann man in kaltem oder heiss gemachtem Seewasser baden, während an dem nahen Strande eine lange Reihe Kabinette und Karren zum Baden in der See selbst angebracht sind. Eine herrliche Lage, eine angenehme Aussicht auf die See, bequeme Wohnungen, eine gute Wirthstafel, ein gut eingerichteter Gasthof, gehören zu den Annehmlichkeiten dieses Seebades. Es ist mit dem 1½ Meilen entfernten Danzig durch die grosse hier durchgehende Pommersche-Berliner-Poststrasse verbunden, und eine Journaliere geht täglich 2 Mal zwischen hier und Danzig. Badearzt ist der sonst in Danzig wohnende, während der Kurzeit aber hier befindliche Dr. Haffner.

Man vergleiche hiermit, ausser den bei den einzelnen Bädern angeführten Schriften, die salinischen eisenhaltigen Gesundbrunnen am Niederrhein, in der Eifel, am Mittelrhein und auf dem Hundsrücken, v. Harless. Hamm, 1826.

Digitized by Google

Vierzehnter Abschnitt.

Die Gesandtschaften und Consulate.

Für die Reisenden aus allen Ständen ist es eine sehr wichtige Sache, bei der Abreise wegen der Ausstellung oder des Visirens der Pässe, Kenntniss von dem Personale der verschiedenen Gesandtschaften zu haben und bei der Ankunft in einer fremden Stadt oder in einem fremden Lande ist es nicht minder angenehm, den von Seiten der Regierung dort bevollmächtigten Minister oder angestellten Consul namhaft machen zu können. Wir haben es daher sehr dankbar erkannt, als uns von sehr verehrter Hand zu dieser Mittheilung das amtliche Verzeichniss aller am Anfange des Jahres 1831 angestellten Preussischen Gesandten und Consuln, so wie aller bei der Preussischen Regierung von fremden Staaten bevollmächtigten Minister, Geschäftsträger und Handelsagenten zur Einsicht überlassen wurde. Was die fremden Consuln betrifft, so haben wir sie schon, so wie eine Anzahl der von Seiten Preussens auf fremden Plätzen angestellten, bei den Ortsbeschreibungen angegeben; der Vollständigkeit und leichtern Uebersicht wegen geben wir sie hiermit, wie sie in jenen amtlichen Listen aufgeführt waren.

A. *Die Königlichen Gesandten, Minister-Residenten, Geschäftsträger und Legationssecretaire im Auslande.*

Anhalt Bernburg
— *Cöthen*
— *Dessau*
} Se. Excell. Hr. v. Jordan etc. s. Dresden.

Digitized by Google

Braunschweig } Hr. Graf v. Maltzan etc. s. Hamburg.
Bremen }

Carlsruhe, Hr. Freihr. von Otterstedt, s. Schweiz.

Cassel, Hr. v. Hänlein, Rittmeister und Legationsrath, Geschäftsträger, zugleich am Fürstlich Waldeckschen Hofe.

Constantinopel, Gesandter, vacat.
Hr. von Brassier de St. Simon, Leg. Secretair.
„ Stiepowich, erster Dollmetscher.
„ Caraman, Kanzler.
„ Testa, Dolmetscher-Gehülfe.
„ Bosgiowich, desgl.

Darmstadt, Hr. Freihr. v. Otterstedt, s. Schweiz.
Hr. v. Arnim, Kammerh., Legationsr. u. Geschäftsträger.

Dresden, Se. Excell. Hr. v. Jordan, wirkl. Geh. Rath, ausserordentl. Gesandter u. bevollmächtigter Minister, zugleich bei den Grossherzogl. u. Herzogl. Sächsischen, Herzogl. Anhaltschen, Fürstl. Schwarzburgschen und Reussischen Höfen.
Hr. v. Roulet, Kammerh. u. Legationsr., Legationssecrt.
„ Graf Malte zu Puttbus, Attaché.

Florenz, Hr. Freihr. v. Martens, Oberst v. d. Armee, ausserord. Gesandter u. bevollm. Minister, zugleich bei dem Herzogl. Luccaschen Hofe.
Hr. Marquis v. Lucchesini, Kammerh. u. Legationsrath, Legationssecretair.
Hr. Colom, Gesandtschaftsprediger.

Frankfurt a. M. (*Bundestag*), Se. Excell. Hr. v. Nagler, General-Postmeister und Chef des gesammten Postwesens in den Königl. Preuss. Staaten, Mitglied des Staatsraths, ausserordentl. Gesandter u. bevollm. Minister bei der deutschen Bundesversammlung.
Hr. Krug, Legationsrath, Legationssecretair.
„ Kelchner, Geh. exped. Secretair.
„ Burchardi, Geh. Kanzleisecretair.

Haag, Hr. Graf v. Waldburg-Truchsess, Generalmajor von d. Armee, ausserordentl. Gesandter u. bevollm. Minister.
Hr. Petitpierre, Legationsrath und Legationssecretair.

Digitized by Google

Hamburg, Hr. Graf v. Maltzan, Kammerh., ausserordentl. Gesandter u. bevollm. Minister an den Königl. Grossbritannisch-Hannöverschen, Grossherzogl. Mecklenburgischen, Grossherzogl. Oldenburgschen und Fürstl. Lippeschen Höfen, wie auch bei den freien Städten Lübeck, Hamburg und Bremen.

Hr. Dr. Büscher, Legationsrath, Legationssecretair.

„ Menicke, Geh. Kanzleisecretair.

Hannover, s. Hamburg.

Hohenzollern-Hechingen, } Hr. v. Küster, Geh. Staatsrath,
— *Sigmaringen*, } s. München.

Kopenhagen, Hr. Graf v. Raczynski, ausserordentl. Gesandter u. bevollm. Minister.

Hr. Graf v. Seckendorff, Kammerh. u. Legationssecrt.

Krakau, Hr. v. Knobelsdorff, Kammerherr, Legationsrath und Resident.

Lippe-Detmold, } Hr. Graf v. Maltzan etc. s. Hamburg.
— *Schaumburg*, }

London, Hr. v. Bülow, Kammerherr, Geh. Legationsrath, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister.

Hr. Graf v. Dönhoff, Kammerherr und Legationsrath, erster Legationssecretair.

Hr. Graf Heinr. v. Redern, Kammerherr und zweiter Legationssecretair.

Hr. Dr. Schwabe, Gesandtschaftsprediger.

Lübeck, Hr. Graf v. Maltzan, s. Hamburg.

Lucca, Hr. Freihr. v. Martens, s. Florenz.

Madrid, Hr. v. Liebermann, ausserordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister.

Legationssecretair, vacat.

Mecklenburg-Schwerin, } Hr. Graf v. Maltzan, s. Hamburg.
— *Strelitz*, }

München, Hr. v. Küster, Geh. Staatsrath, ausserordentl. Gesandter u. bevollm. Minister, zugleich bei dem Königl. Würtembergischen und den Fürstl. Hohenzollernschen Höfen.

Hr. v. Küster, Legationssecretair.

Digitized by Google

Neapel, Hr. Graf v. Lottum, Kammerherr, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister.

Legationssecretair, vacat.

Hr. Bellermann, Gesandtschaftsprediger.

Nordamerikanische Freistaaten, Hr. Niederstetter, Regierungsrath, Geschäftsträger.

Oldenburg, Hr. Graf v. Maltzan, s. Hamburg.

Paris, Se. Exc. Hr. Freihr. v. Werther, wirkl. Geh. Rath, Kammerh., ausserord. Gesandter u. bevollm. Minister.

Hr. v. Arnim, Kammerherr und Legationsrath, erster Legationssecretair.

Hr. Weisskirch, zweiter Legationssecretair.

Petersburg, Se. Excell. Hr. v. Schöler, Generallieutenant, ausserordentl. Gesandter u. bevollm. Minister.

Hr. v. Küster, Major und Legationsrath, erster Legationssecretair.

Hr. Graf v. Galen, Kammerherr, der Gesandtschaft attachirt.

Hr. Bertolotti, Hofrath, zweiter Legationssecretair und Translateur.

Hr. Ketzler, Hofrath und Translateur.

Reuss-Greitz,
— *Schleitz*,
— *Ebersdorf*,
— *Lobenstein*,
} Se. Excell. Hr. v. Jordan. s. Dresden.

Rom, Hr. Dr. Bunsen, Geh. Legationsrath, Minister-Resid.

Legationssecretair, vacat.

Hr. v. Tippelskirch, Gesandtschaftsprediger.

Sachsen-Altenburg,
— *Coburg-Gotha*,
— *Meiningen-Hildburghausen*,
— *Weimar*,
Schwarzburg-Rudolstadt,
— *Sondershausen*,
} Se. Exc. Hr. v. Jordan. s. Dresden.

Schweiz, Hr. Freihr. v. Otterstedt, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister, zugleich bei den Grossherzogl.

Digitized by Google

Badischen, Grossherzogl. Hessischen u. Herzogl. Nassauischen Höfen.

Hr. v. Arnim, Hauptm. u. Legationsrath, Geschäftsträger.

Stockholm, Hr. v. Tarrach, Geh. Legationsrath, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister.

Hr. Engelhardt, Legationssecretair.

Stuttgard, Hr. v. Küster, Geh. Staatsrath. s. München.

Hr. v. Salviati, Geh. Legationsrath, Geschäftsträger.

Turin, Hr. Freihr. v. Schoultz-Ascheraden, Kammerherr und Legationsrath, Geschäftsträger.

Hr. Bonjour, Gesandtschaftsprediger.

Waldeck, Hr. v. Hänlein. s. Cassel.

Wien, Hr. Freihr. v. Maltzahn, Kammerherr, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister.

Hr. v. Brockhausen, Kammerh., Legationsrath, Legationssecretair.

Hr. Weymann, Lieut., Geh. exped. Secretair.

Wiesbaden, Hr. Freihr. v. Otterstedt. s. Schweiz.

B. *Auswärtige Gesandtschaften und Residenturen am Königl. Preussischen Hofe.*

Anhalt-Bernburg, — *Dessau*, } Hr. v. L'Estocq, Königl. Preuss. General-Major, Minister-Resident.

— *Cöthen*, Hr. v. Rebeur, Königl. Preuss. Kammerh., Minister-Resident.

Baden, Hr. v. Franckenberg-Ludwigsdorff, Major u. Flügel-Adjutant, Geschäftsträger.

Baiern, Hr. Graf von Luxburg, Kämmerer, Staatsrath, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister.

Hr. Freihr. v. Verger, Kammerjunker, Attaché.

Brasilien, Hr. v. Mascarenhas, Geschäftsträger.

Braunschweig, Hr. v. Meyern, Oberst, Minister-Resident.

Dänemark, Hr. Graf v. Reventlow, Kammerh., ausserord. Gesandter und bevollm. Minister.

Hr. v. Löwenörn, Kammerjunker, Legationssecretair.

Frankreich, Gesandter, vacat. (Der Admiral Graf Verhuel ist ernannt aber noch nicht auf seinen Posten eingetroffen).

Digitized by Google

Hr. Baron Mortier, erster Legationssecretair.
„ Graf Gustav von Murat, zweiter Legationssecret.
„ Baron v. André, Attaché.

Grossbritannien, Sir George William Chad, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister.
Lord Conyngham, Legationssecretair.
Hr. Somerville, Attaché.
„ Fitzgerald, } desgl.
„ du Pré, }

Hamburg, Hr. v. Rebeur, Geschäftsträger. s. Anhalt-Cöthen.

Hannover. Seit dem Tode des Freiherrn v. Reden ist dieser Gesandtschaftsposten noch nicht besetzt.

Hessen (Chur-), Hr. Freihr. Wilkens v. Hohenau, Major à la suite, Geschäftsträger.

Hessen-Darmstadt, Hr. Freihr. Schüler v. Senden, wirkl. Geh. Rath, Ober-Appellations-Gerichts-Präsident, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister.

Hohenzollern-Hechingen, } s. Anhalt-Bernburg.
— *Sigmaringen*, }

Lucca, Hr. Chev. Ostini, Geschäftsträger.

Mecklenburg-Schwerin, Hr. Freihr. v. Lützow, Ober-Hofmeister, ausserordentl. Gesandter u. bevollm. Minister.

Nassau, s. Anhalt-Bernburg.

Niederlande, Hr. Graf v. Perponcher, Generallieutenant, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister.
Hr. Graf v. Limburg-Stirum, Legationssecretair.

Oesterreich, Hr. Graf v. Trauttmansdorff-Weinsberg, Kämmerer, ausserordentl. Gesandter u. bevollm. Minister.
Hr. Freihr. v. Werner, wirkl. Legationsrath.
„ Graf v. Mocenigo, Oberlieutenant, Kämmerer und Legationssecretair.
Hr. Ritter v. Odelga, Attaché.

Portugal, Hr. Graf v. Oriolla, Grand und Pair v. Portugal, Mitglied des Conseils, ausserordentl. Gesandter u. bevollm. Minister.
Hr. Chev. Correa de Sa, Legationssecretair.

Digitized by Google

Reuss-Greitz,
— *Schleitz*,
— *Ebersdorf*,
— *Lobenstein*, } s. Anhalt-Bernburg.

Russland, Hr. Graf v. Alopeus, wirkl. Geh. Rath, wirkl. Kammerh., ausserord. Gesandter u. bevollm. Minister.
Hr. Freih. v. Maltitz, Gesandtschaftsrath.
„ „ v. Ungern-Sternberg, Collegienrath, erster Legationssecretair.
Hr. v. Fölkersam, Collegien-Assessor, zweiter Legationssecretair.
Hr. Fürst Repnin, Kammerjunker, Attaché.
„ Jasnowsky, Actuarius, desgl.
Für die Militairangelegenheiten befindet sich bei der Gesandtschaft:
Hr. v. Mansuroff, General-Major in der Suite Sr. Majestät des Kaisers.
Hr. Tschudowsky, Probst, Gesandtschaftsprediger.

Sachsen, Hr. v. Watzdorff, Generallieutenant der Cavallerie, Generaladjutant, Kammerh., ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister.
Hr. v. Könneritz, Kammerjunker, Attaché.

Sachsen-Altenburg, s. Anhalt-Bernburg.
— *Coburg-Gotha*, Hr. v. Röder, Königl. Preuss. Oberstlieutenant a. D., Minister-Resident.

Sachsen-Weimar, s. Anhalt-Bernburg.
— *Meiningen*, s. Anhalt-Köthen.

Sardinien, Hr. Chev. Arborio de Brême, ausserordentl. Gesandter und bevollm. Minister.
Hr. Graf Cartos de St. Marsan, Major u. Flügeladjutant, Legationssecretair.
Hr. Perreau, Abbé, Gesandtschaftsprediger.

Schwarzburg-Rudolstadt,
— *Sondershausen*, } s. Anhalt-Bernburg.

Schweden, Hr. v. Brandel, Kammerh., ausserord. Gesandter und bevollm. Minister.
Hr. v. Rosenblad, Kammerh., Legationssecretair.

Digitized by Google

Hr. Bremer, Attaché.

Sicilien, Hr. Chev. Ruffo de Castelcicala, ausserordentlicher Gesandter und bevollm. Minister.

Spanien, Hr. Chev. de Cordova, Brigadier v. d. Armee, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister.

Hr. v. Jabat, Leg. Secret.

„ v. Concha, Attaché.

Würtemberg, Hr. Graf v. Bismark, General-Major, ausserord. Gesandter und bevollm. Minister.

Hr. Fhr. v. Linden, Geschäftsträger.

C. *Die im Auslande angestellten Preussischen Consuln und Vice-Consuln.*

Aufenthaltsort.		*Name und Character.*
Aalborg, ...	Hr.	Niels-Wiegelsen, Vice-Consul.
Adrianopel, ...	„	Vincent Badetti, Handels-Agt.
Aleppo, ...	„	Raph. di Mose Picciotto, Consul.
Alexandria (*Egypten*)	„	F. Guebhard, Consul.
Alicante, ...	„	Jacob d'Arabet, General-Consul für die Stadt Alicante und die Provinzen Valencia und Murcia.
Altona, ...	„	v. Schwarz, s. Hamburg.
Amsterdam, ...	„	van Beck-Vollenhoven, Consul, Geh. Commerzien-Rath.
Antwerpen, ...	„	Andrien Saportas, Consul.
Appledore, ...	„	John Hogg, Vice-Consul.
Arendal, ...	„	Peter Herlofsen, desgl.
Arensburg (*Ins. Oesel*)	„	Joh. Bazancourt, desgl.
Bahia, ...	„	G. W. Rahm, Consul.
Baltimore, ...	„	J. P. Krafft, desgl.
Barcelona, ...	„	Anton d'Ogny, Consul f. Barcelona, Catalonien und die Balearischen Inseln.
Bayonne, ...	„	Bardewisch, Consul.
Belfast, ...	„	Gustav Heyn, Vice-Consul.
Bergen, ...	„	Konow, Consul.

Digitized by Google

Aufenthaltsort.		*Name und Character.*
Bilbao, ...	Hr.	Joh. Amann, Handels-Agent.
Birmingham, ...	„	Edward Thomason, Vice-Cons.
Bordeaux, ...	„	Carl Delbrück, Consul.
	„	C. H. Hesse, Vice-Consul.
Boston, ...	„	Thomas Scarle, Consul.
Bremen, ...	„	Fr. Aelius, desgl. (zugleich f. das Herzogthum Oldenburg).
Brest, ...	„	Louis Aug. Bersolle, V.-Cons.
Bristol, ...	„	James Wason, desgl.
Brody, ...	„	Michalek, Consular-Agent.
Bucharest, ...	„	v. Kreuchely - Schwerdtberg, Consul.
Cadix, ...	„	Ludolph Christ. Uhthoff, desgl.
Caën, ...	„	Pierre Moisson, Vice-Consul.
Canton in China, ...	„	Hellingworth Magniac, desgl.
Cette, ...	„	Louis Claude Coulet, Consul.
	„	L. Cazalis-Garonne, Vice-Cons.
Charlestown, ...	„	Ludwig Trapmann, Consul.
Cherbourg, ...	„	Jacques Mange, Vice-Consul.
Christiania, ...	„	Hans Faye, Consul.
Christiansand, ...	„	Reinhard, Consul, Geh. Commerzien-Rath.
Civita Vecchia, ...		s. Rom.
Cork, ...	„	J. B. Church, Vice-Consul.
Corunna, ...	„	Franz Barrié, Consul.
Cowes, ...	„	Robert Davis, Vice-Consul.
Cronstadt, ...	„	Winberg, desgl.
Cypern, ...	„	Jacques Mattei, Consul.
Dartmouth, ...	„	R. L. Hingston, Vice-Consul.
Deal, ...	„	Edward Iggulden, desgl.
Dieppe, ...	„	Jacques Flouet, desgl.
Dover, ...	„	Henshaw Latham, desgl.
Drogheda, ...	„	Thomas Carty, desgl.
Drontheim, ...	„	Lorenz Lork, Consul.
Dublin, ...	„	John Walsh, Vice-Consul.
Dundee, ...	„	J. G. Russel, desgl.

Digitized by Google

Aufenthaltsort.		*Name und Character.*
Dünkirchen, ...	Hr.	P. Bonvarlet, Consul.
Edinburgh u. Leith, .	„	James Gibson Thomson, desgl.
Emden, ...	„	Hüllesheim, Justiz-Com., desgl.
Falmouth, ...	„	George C. Fox, Vice-Consul.
Fano, ...		s. Sinigaglia.
Friedrichsstadt, ...		s. Tönningen.
Genua, ...	„	C. And. Philippe, Com.-Rath, Consul.
Glocester, ...	„	William Trice, Vice-Consul.
Gosport, ...		s. Portsmuth.
Gothenburg, ...	„	Chr. Fr. Willerding, Consul.
Guernsey, ...	„	J. Le Marchant, Vice-Consul.
Hamburg, ...	„	v. Schwarz, Geh. Com.-Rath, General-Consul, (zugleich f. Altona und den Herzogl. Holsteinschen Bez. a. d. Elbe).
	„	Heinr. Hasperg, Com.-Rath, Vice-Consul.
Harlingen, ...	„	Freerk Derks Fontyn, Vice-Consul.
Harwich, ...	„	Samuel Billingsley, desgl.
Havanna, ...	„	Heinr. Hensel, Consul.
Havre de Grace, ...	„	Werner, desgl.
Helsingoer	„	v. Forckenbeck, Gen.-Consul, Reg. Rath.
	„	Theod. Herrm. Jütting, Vice-Consul.
Hull, ...	„	J. W. Henting, desgl.
Jassy, ...	„	Margotti, Consulats-Verweser.
Jersey, ...	„	A. de St. Croix, Vice-Consul.
St. Ives, ...		s. Penzance.
Kiel, ...	„	S. Victor Schmidt, Consul.
Kopenhagen, ...	„	Tutein, Gen.-Consul.
	„	Ferd. Tutein, Vice-Consul.
Landskrona, ...	„	H. Wilborg, desgl.
Leer, ...	„	Carl Schoelvinck, Consul.

Digitized by Google

Aufenthaltsort.		*Name und Character.*
Leipzig, ...	Hr.	Dr. Baumgärtner, Geh. Hofrath, Gen.-Consul.
Leith, ...		s. Edinburgh.
Libau, ...	„	Heinr. Sörensen, Consul.
Lissabon, ...	„	J. G. Poppe, Vice-Consul.
Liverpool, ...	„	John William Gibson, Consul.
Livorno, ...	„	Karl Stichling, desgl.
London, ...	„	J. R. Bourcard, Gen.-Consul, für das Königreich Grossbritannien und Irland u. Consul für London.
Londonderry, ...	„	Charles Stewart, Vice-Consul.
Lübeck, ...	„	Yarck, Consul.
Madeira, ...	„	Joh. Krüger, desgl.
Malaga, ...	„	Joh. Roose, Gen.-Consul für Malaga und das Königreich Granada.
Marseille, ...	„	C. L. Roulet, Consul, Com.-Rath.
St. Martin (Insel Rhé),	„	Baudin, Vice-Consul.
Messina, ...	„	Jean Louis Callier, Consul.
Montrose, ...	„	Robert Millar, Vice-Consul.
Moscau, ...	„	W. Rosenstrauch, Consul, Com.-Rath.
Mountsbay, ...		s. Penzance.
Nantes, ...	„	C. L. Philippe, Consul für Nantes und die Prov. Bretagne.
	„	Hippolyte Pelloutier, Vice-Consul.
Neapel, ...	„	Degen, Consul.
Neu-Orleans, ...	„	F. W. Schmidt, desgl.
Newcastle upon Tyne,	„	William Losh, Vice-Consul.
New-York, ...	„	Joh. Wilh. Schmidt, Consul.
Nizza, ...	„	Avigdor, Consul, Com.-Rath.
Noirmoutier, ...	„	Jos. Pineau, Vice-Consul.

Digitized by Google

Aufenthaltsort.		*Name und Character.*
Odessa, ...	Hr.	E. C. Walther, Consul.
Oldenburg, ...		s. Bremen.
Insel Oleron, ...	„	P. Disdier, Vice-Consul.
Ostende, ...	„	Franz Ludw. de Bal, Consul.
Padstow, ...	„	T. R. Avery, Vice-Consul.
Penzance, ...	„	Robert Pearce, desgl. (zugleich für St. Ives u. Mountsbay).
Pernau, ...	„	Karl Wilh. Behrens, Consul.
Pernambuco, ...	„	José Diogo da Silva, Vice-C.
Petersburg, ...	„	Hofrath Ketzler, Consul.
Plymouth, ...	„	Hawker und Söhne, Vice-C.
Philadelphia, ...	„	Arnauld Halbach, Consul.
Poole, ...	„	Joseph Garland, Vice-Consul.
Port au Prince, ...	„	Richard Weber, desgl.
Porto, ...	„	Anton Maya, Consul.
Portsmouth, ...	„	Luke Nichols, Vice-Consul, (zugleich für Gosport).
Puerto Santa Maria	„	Lameyer, Vice-Consul.
Ramsgate, ...	„	Nath. Austen, desgl.
Rendsburg, ...	„	P. F. Nissen, Consul.
Reval, ...	„	Gottl. Küster, desgl.
Insel Rhé, ...		s. St. Martin.
Riga, ...	„	J. C. Wöhrmann, Gen.-Consul für Kur- und Liefland.
	„	C. H. Oelsner, Vice-Consul.
Rio de Janeiro, ...	„	C. W. Theremin, Gen.-Cons.
Rochefort, ...	„	A. Guerrin des Essards, Vice-Consul.
Rochelle, ...	„	Emanuel Weiss, Consul.
Rom, ...	„	Dominico Valentini, Gen.-Consul, Geh. Com.-Rath, (zugleich für Civita-Vecchia).
Rostock, ...	„	Martin Köster, Consul.
Rotterdam, ...	„	Friedr. Carp, desgl.
	„	Peter Heinr. Schott, Vice-C.
Rouen, ...	„	J. Rondeau, Consul.

Digitized by Google

Aufenthaltsort.		*Name und Character.*
Sayda u. Bairuth, ..	Hr.	Hel. Picciotto, desgl.
Salonichi, ...	„	Peter Chasseaud, desgl.
Santorin, ...	„	G. P. Lazarre Alby, Vice-C.
Scarborough, ...	„	R. S. Robson, desgl.
Scilly, ...	„	H. Edwards, desgl.
Sevilla, ...	„	Anton Merry, Consul.
Sheerness, ...	„	W. W. Bentham, Vice-Cons.
Shoreham, ...	„	Jos. Pillstone, desgl.
Sinigaglia u. Fano,	„	Gf. Ant. Giacomini, Consul.
Smyrna, ...	„	M. Pezzer, Consul, Com.-Rth.
Stockholm, ...	„	Adam Heinr. Otto, Consul.
Stockton, ...	„	Christ. Martin, Vice-Consul.
Sunderland, ...	„	Geo. Booth, desgl.
Texel, ...	„	Joh. Jac. Reinbach, desgl.
St. Thomas, ...	„	Röttgers, Consul.
Tönningen und Friedrichsstadt, ...	„	C. M. Lexow, Consul.
Triest, ...	„	Anton Tichy, desgl.
Valencia, ...	„	Joh. Peratoner, Vice-Consul.
St. Valery, ...	„	Rousselin Michault, Consul.
Venedig, ...	„	Chr. Friedr. v. Köpff, desgl.
Vliessingen, ...	„	J. J. Becker, Vice-Consul für Vliessingen und die Insel Walchern.
Warschau, ...	„	Jul. Karl Schmidt, Gen.-Cons., Geh. Legations-Rath.
Waterford, ...	„	Simon Newport, Vice-Consul.
Weymouth, ...	„	Jos. Horsford, desgl.
Windau, ...	„	Hertzwich, Consul.
Wisby, auf der Insel Gothland, ...	„	G. N. Donner, desgl.
Wismar, ...	„	C. F. Kröplin, desgl.
Wyburg, ...	„	Joh. Fr. Hackmann, desgl.
Yarmouth, ...	„	Isaac Preston, Vice-Consul.

Digitized by Google

D. *Die in den Preussischen Handels-Städten angestellten fremden Consuln und Handels-Agenten.*

Dänemark.

Colberg,	Hr. George Fischer, Vice-Consul.
Danzig,	„ Carl Fromm, Consul.
Greifswald,	„ Carl Grädner, Vice-Consul.
Königsberg,	„ Butty, Consul. „ C. A. Preuss, Vice-Consul.
Memel,	„ Wilh. Müller, Consul.
Pillau,	„ Brede, desgl. „ A. G. E. Kugler, Vice-Cons.
Stralsund,	„ Rumer, desgl.
Swinemünde,	„ F. W. Eschricht, desgl.
Wolgast,	„ Friedr. Holzknecht, desgl.

Frankreich.

Danzig,	Hr. de la Boutrage, Consul.
Königsberg,	„ Schwarz, Vice-Consul.
Stettin u. Stralsund	„ Bacalan in Stettin, desgl.

Gross-Britannien.

Danzig,	Hr. Alex. Gibsone, Consul. „ Francis Marshall, Vice-Cons.
Königsberg,	Thomas Fonblanque Esq. Consul für Ostpreussen. Hr. S. D. Brockmann, Vice-Cons.
Elbing,	„ Dan. Ferd. Schwarck, desgl.
Memel,	„ Frederik Chatfield, Consul.

Hannover.

Königsberg u. Pillau,	Hr. F. Laukin, Consul.
Memel,	„ Fr. Th. Geisler, desgl. „ C. Koch, Consul.

Niederlande.

Danzig,	Hr. Corn. van Almonde, Consul.
Elbing,	„ Sam. Dan. Lickfett, V.-Cons.
Königsberg,	„ Peter Slaghek, Consul.
Memel,	„ Höftmann, Consul.
Pillau,	„ C. W. Marty, Vice-Consul.

Digitized by Google

Stettin, ... Hr. Endel, Consul.
Swinemünde, ... „ Thomson, Vice-Consul.

Nord-America.

Stettin, ... Hr. Schillow, Consul.

Oldenburg.

Memel, ... Hr. C. Federan, Consul.

Portugal.

Barth, Greifswald, Stralsund u. Wolgast, Hr. C. F. Hoffmann, Vice-Consul.
Memel, ... „ C. Federan, desgl.
Braunsberg, Elbing, Königsberg u. Pillau, „ C. E. Elsasser, desgl.
Stettin, ... „ Alex. Andrade, Gen.-Consul.

Russland.

Danzig, ... Hr. von Tegoborsky, Staatsrath, General-Consul.
„ Anton Barakowsky, V.-Cons.
Memel, ... „ Pachert, Collegienrath, Cons.
Stettin, ... „ Joh. Fr. Maurer, Gen.-Cons.
Königsberg, ... „ Andreas Ritter, Vice-Consul.

Schweden.

Barth, ... Hr. Struck, Vice-Consul.
Danzig, ... „ v. Segerström, Consul.
Greifswald, ... „ Ritt, Vice-Consul.
Königsberg, ... „ Kock, Consul.
Memel, ... „ G. E. Wiesenhütter, V.-Cons.
Stettin, ... „ C. L. Bergemann, Vice-Cons.
Stralsund, ... „ v. Lundblad, Gen.-Consul.
„ Ljungbergh, Vice-Consul.
Swinemünde, ... „ J. H. Wentzel, desgl.
Wolgast, ... „ Homeyer, desgl.

Spanien.

Danzig, ... Hr. Badin, Consul f. ganz Preussen.

Digitized by Google

Funfzehnter Abschnitt.

Die Postangelegenheiten im preussischen Staate.

Das preussische Postwesen steht unter der Leitung des ihm als höchste Behörde vorgesetzten Königlichen General-Postamtes in Berlin, welches einen General-Postmeister, dem sämmtliche Postbeamte untergeordnet sind, zum Chef hat. Derselbe gehört zu den hohen Staatsbeamten, welche durch ihr Amt zu Mitgliedern des Staatsrath berufen sind. Zu gleicher Zeit ist das Postdepartement oder das Königl. Generalpostamt eine derjenigen Central-Behörden, die, unabhängig von den Ministerien, unmittelbar unter dem Monarchen stehen. In die verschiedenen Verwaltungs-Zweige theilt sich ein Collegium von sieben Geheimen Posträthen, die eine berathende Stimme haben; fünf von diesen Räthen haben die Aufsicht über das Postwesen in den einzelnen Provinzen des preussischen Staates, die beiden andern besorgen die Führung der Rechtsangelegenheiten der Post. Das Postwesen in der Hauptstadt steht unter der directen Aufsicht zweier Geheimen Posträthe. Im Jahre 1830 befanden sich in dem preussischen Staate und den benachbarten Anhaltschen- und Mecklenburg-Strelitzschen Landen, deren Postwesen mit dem Preussischen vereint ist, 252 Postämter, unter ihnen 2 Hofpostämter und 13 Ober-Postämter, deren Dirigenten den Titel Hof-Postmeister, Ober-Postdirectoren, Post-Directoren, Postmeister, Posthalter, Post-Administratoren und Post-Commissaire führen. Auch stehen unter dem Ge-

Digitized by Google

neral-Postamte das Intelligenz-Comptoir und Zeitungs-Debits-Comptoir. Im Jahre 1830 befanden sich in 1367 Städten, Flecken und Dörfern Königliche Postanstalten, die sämmtlich durch Fahr-, Schnell- und Reitposten in mehr oder minder directer Verbindung miteinander stehen. Diese Verbindungen, so weit sie sich auf die Schnell- und Fahrposten beziehen, werden durch 298 Course besorgt. Von Berlin, dem Centralpunct des Staates, aus gingen im Jahre 1830 zwanzig Fahrposten, vierzehn Schnellposten und elf Reitposten nach allen Richtungen. Man sehe das Nähere dieses Verhältnisses auf den Seiten 152—159 in diesem Reisetaschenbuche.

Nachrichten für Reisende, welche sich der preuss. Schnellpost oder der ordinairen Post bedienen.

Sie sind in einem von dem Coursbureau des Königl. General-Postamtes bearbeiteten, und im Jahre 1829 erschienenen Posthandbuch folgendermaassen angegeben:

1. Zur Beförderung der Reisenden bestehen:
   a) Personen-Schnellposten,
   b) Fourgons (auf Federn ruhend),
   c) ordinaire Fahrposten (für unchaussirte Wege).

Die Preise der Plätze auf den Personen-Schnellposten und deren Beichaisen, sind verschieden; und unter jedem Course speciell angegeben worden. Im Allgemeinen kostet ein Platz pro Meile 9 bis 10 Sgr., mit Einschluss des Postillon-Trinkgeldes. An Gepäck sind im Durchschnitt 30 Pfund frei, jedoch auf einigen Posten nur 20 Pfund, auf anderen dagegen 40 Pfund. Das Gesammtgewicht der frei und gegen Bezahlung mitzunehmenden Effecten jedes Reisenden, soll jedoch 50 Pfund nicht überschreiten; das Nähere bei den einzelnen Coursen.

Auf den Fourgons, so wie auf den verdeckten Postwagen kostet ein Platz, mit Einschluss des Postilliontrinkgeldes, 6 Sgr. pro Meile; auf den kleinen Fahrposten, welche die Bequemlichkeit der grössern Wagen nicht gewähren, zahlt die Person 5 Sgr. pro Meile. Ein Platz

Digitized by Google

auf einem offenen Beiwagen kostet nur 4 Sgr. Bei diesen Zahlungssätzen kann kein Gepäck frei mitgenommen werden; nur kleine Reisebedürfnisse bis zum Gewicht von 10 Pfund sind frei.

2. Die Postbeamten sind befugt, vor dem Einschreiben der Passagiere die Vorzeigung eines Passes oder einer Legitimationskarte zu verlangen.

3. Das *Einschreiben der Reisenden* geschieht in Berlin im Meldezimmer für die abgehenden Passagiere, welches täglich ununterbrochen, von 7 Uhr (im Winter von 8 Uhr) Morgens an, bis 7 Uhr Abends geöffnet ist.

Jeder Reisende erhält beim Einschreiben ein Passagierbillet, für welches bei den Fahrposten 2½ Sgr. Einschreibegeld entrichtet wird; dasselbe ist nur für den Tag, auf welchen es lautet und nur für diejenige Person gültig, auf deren Namen es ausgestellt ist, und muss von dem Reisenden während der Reise aufbewahrt werden, da es auf Verlangen auf jedem Postbureau vorgezeigt werden muss. Das erlegte Personengeld kann nicht zurückgegeben werden, wenn der Reisende seine Reise aufzugeben oder zu verschieben sich bewogen finden, oder sich erst nach Abfahrt der Post in dem Postbureau einfinden sollte. Auch wird der Abgang der Post über die festgesetzte Zeit nicht verschoben, daher sich die Reisenden ¼ Stunde vor der, im Passagierbillet angegebenen Stunde des Abgangs, in der Expedition einfinden, und auch unter Weges die Bestimmungen befolgen müssen, welche hinsichts des Aufenthalts und der Wiederabfertigung der Posten auf den Stationen ertheilt worden sind. Die Reisenden haben es sich widrigenfalls selbst zuzuschreiben, wenn der Wagen abfährt, ohne sie mitzunehmen. Alles Anhalten vor der Stadt, vor Privat- oder Gasthäusern ist untersagt.

4. Ausser dem im Passagierbillet verzeichneten Betrage, ist weder Wagenmeistergebühr, Douceur an den Schirrmeister oder Conducteur, noch Postilliontrinkgeld, welches letztere aus der Postkasse verabreicht wird, zu zahlen. Die Schirrmeister, Conducteurs, Wagenmeister

Digitized by Google

u. s. w. sind nicht befugt, von dem Reisenden ein Trinkgeld, es sey unter welchem Vorwande es wolle, zu fordern, ohne dass sie dem Reisenden Dienste geleistet haben, welche zu ihren Amtsverrichtungen nicht gehören. Postillione dürfen keine Trinkgelder annehmen, selbst wenn die Reisenden sie ihnen geben wollten. Das General-Postamt wird es sehr erkennen, wenn demselben von etwanigen Uebertretungen dieser Vorschrift, und überhaupt von entdeckten Dienstwidrigkeiten, Unordnungen u. s. w. Anzeige gemacht, oder solches im Stundenzettel bemerkt wird, den der Reisende sich zu diesem Zwecke von jeder Postanstalt vorlegen lassen kann.

5. Das Passagiergeld muss gleich entrichtet werden, wenn der Reisende sich zur Post meldet. Es ist der Postkasse verfallen, wenn ein Reisender von dem Platze, welchen er gekauft hat, nicht an dem Tage, für welchen solches geschehen ist, oder bis zu dem Puncte, wohin er sich hat einschreiben lassen, Gebrauch macht. Er kann auch im letzteren Falle über den Platz für den übrigen Theil der Reise nicht zu Gunsten eines Andern disponiren, sondern dieser Platz gehört dann der Post. Wird der Reisende durch Krankheit an der Abreise verhindert, und wird solches gehörig nachgewiesen, so findet die Beförderung für das vorher bezahlte Personengeld nach der Genesung statt.

6. Kein Reisender ist befugt, anstatt des ihm angewiesenen Platzes einen andern, wenn auch unbesetzten, selbst und eigenmächtig einzunehmen. Wünscht Jemand in einen solchen Platz einzurücken, so muss er bei der nächsten Postanstalt sogleich nach Ankunft der Post darauf antragen, dass ihm derselbe angewiesen werde.

7. Die Passagiere thun wohl, an dem Orte der Abreise gleich für die ganze Tour, welche sie mit der Post machen wollen, das Billet zu lösen, weil sie andernfalls an dem Orte, wo sie sich auf's neue einschreiben lassen, ihren gehabten Platz verlieren und den übrigen Reisenden nachstehen müssen.

Geht das Ziel ihrer Reise über den Cours hinaus, oder

Digitized by Google

gehen sie auf einen Seitencours ab, so kann nur resp. bis zum Ende des Courses oder bis zu dem Puncte, wo der Seitencours abgeht, die Einschreibung am Abgangsorte geschehen. Sie dürfen aber dann auch für das neue Billet die bei der Fahrpost gesetzliche Einschreibegebühr nicht bezahlen.

8. Das Gepäck der Schnellpost-Reisenden muss spätestens eine Stunde vor der Abfahrt des Wagens, und wenn letztere des Morgens zeitig erfolgt, Abends zuvor in das Postbureau geliefert werden, wer dieses unterlässt, hat sich selbst beizumessen, dass die Bagage nicht mehr mitgenommen wird. Bei Aufgabe des Gepäcks der Passagiere der Fahrpost muss die, unter einem jeden Course angegebene Schlusszeit eingehalten werden.

9. Die Abholung des Gepäcks der Reisenden von der Wohnung zur Post und die Beförderung desselben von der Post zur Wohnung, ist nicht Sache der Postanstalt. Es bleibt dem Reisenden überlassen, durch wen und auf welche Weise er solches will besorgen lassen. Bedient er sich der Sicherheit oder Bequemlichkeit wegen eines Postunterbedienten, so ist für diese Dienstleistung in kleinen Städten 2½ Sgr., in grossen Städten aber der, in der öffentlich aushängenden, vom General-Postamte approbirten Taxe enthaltene Satz zu entrichten. Diese Taxe für Berlin befindet sich in dem Passagierzimmer affigirt.

10. Für die Bezahlung des Passagiergeldes darf bei den Fahrposten, ausser kleinen Reisebedürfnissen bis zur Schwere von 10 Pfund, die der Reisende unter seiner Aufsicht behalten muss, und welche die Postanstalt nicht vertritt, kein Gepäck frei mitgenommen werden, sondern solches muss vorschriftsmässig verpackt und mit dem Namen des Eigenthümers und dem Orte der Bestimmung versehen, mit einer vollständigen Adresse, entweder als gewöhnliches Poststück, oder als Passagiergut, zur Post gegeben und frankirt werden. Wird das Gepäck als Poststück aufgegeben, so kann solches nur erst am Bestimmungsorte, und zwar, wie jedes andere Poststück nach gehöriger Le-

Digitized by Google

gitimation des Empfängers, verabfolgt werden. Wird dagegen das Gepäck als Passagiergut aufgegeben, in welchem Falle ein Aufgabeschein ertheilt wird, so erhält der Reisende die Bequemlichkeit gegen Vorzeigung dieses Scheins jederzeit unterweges, so wie auch gleich nach der Ankunft am Bestimmungsorte, zu seinen Sachen gelangen zu können. In dieser Rücksicht wird daher den Reisenden die Aufgabe des Gepäcks als Passagiergut besonders empfohlen.

11. Nur auf einigen Schnellpost-Coursen ist die Beförderung von Koffern und Ueberfracht zulässig, worüber bei den Postanstalten Auskunft gegeben wird, und muss daher in der Regel das Gepäck, wenn dasselbe mit den Personen-Schnell-Postwagen befördert werden soll, in Felleisen, Mantelsäcken oder Reisetaschen verpackt seyn; besteht dasselbe in Koffern oder Kisten, oder übersteigt dasselbe das für jeden Schnellpost-Cours besonders festgesetzte Gewicht, so dass es nicht mehr in den Schnellpostwagen mit verladen werden kann, so wird solches mit der Packetpost transportirt. Es muss zu diesem Zweck mit einer vollständigen Adresse, gleich einem Poststück zur Post gegeben und frankirt werden.

12. Jedes einzelne Stück des, auf dem Personen-Schnellpostwagen zu befördernden Gepäcks muss, zur Verhütung von Verwechslungen, mit einem Zeichen oder der Adresse nebst dem Bestimmungsorte und dem Beisatze „Passagiergut," und wenn die Schnellpost das Ausland passirt, mit einer Werthsdeclaration versehen seyn. Wird die Post von einem Conducteur begleitet, so erhält der Reisende bei der Einschreibung einen gedruckten Bagagezettel, worin er sein sämmtliches Gepäck nach der Signatur, Stückzahl und äussern Beschaffenheit einzutragen, und welchen er mit dem Gepäcke auf die Post zu senden hat. Nach diesem Zettel wird die Bagage von dem Conducteur übernommen und beim Abgange des Reisenden demselben zurückgeliefert.

13. Enthält das Passagiergut oder das mit der Fahrpost zu versendende Gepäck Gelder, — baar oder in Pa-

Digitized by Google

pier — und Gegenstände von Werth, so muss solches, bei der in der Postordnung festgesetzten Strafe, gehörig declarirt werden.

14. Das Porto oder die Ueberfracht für das Gepäck wird, mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Sachen, nach dem Tarif erhoben. Im Fall der Reisende auf dem Personen-Schnellpostwagen gar kein Gepäck mit sich führt, wird bei Berechnung des Porto's für das, mittelst der Fahrpost zu befördernde Gepäck diejenige Pfundezahl in Abzug gebracht, welche jeder Reisende auf der Personen-Schnellpost frei mitnehmen kann.

15. Bei Beobachtung der vorstehend gegebenen Vorschriften haftet die Post-Administration im Umfange der, unter ihrer Verwaltung stehenden Posten, für die mit der Fahrpost, mittelst Adresse zu versendenden Effecten, und es wird für diese Effecten, auf Begehren, gleich wie über andere Poststücke, ein Schein ausgefertigt. Auch für das mit der Personen-Schnellpost im Hauptwagen und in den Beichaisen zu befördernde Gepäck, leistet die Post-Administration in dem Falle Garantie, wenn die Post durch einen Conducteur begleitet wird, vorausgesetzt, dass das Gepäck nach der Bestimmung ad 12, mit dem Bagagezettel zeitig genug zur Post geliefert worden ist, um dem Conducteur durch die Postanstalt ordnungsmässig übergeben werden zu können. Auf allen Personen-Schnellposten ohne Conducteure müssen die Reisenden sich selbst um ihr Gepäck bekümmern, und wird für dasselbe nicht gehaftet.

16. Kein Reisender ist befugt, ohne Vorwissen und ohne Beisein des Schirrmeisters, Conducteurs oder Postillions und des expedirenden Postbeamten zu seinen, der Post anvertrauten Sachen zu gehen.

17. Den Schirrmeistern, Conducteuren, und Postillionen ist zur Pflicht gemacht, auf Befolgung der hierin enthaltenen Bestimmungen zu achten, und sich gegen alle Reisende höflich und bescheiden zu betragen. Uneingeschriebene Personen mitzunehmen, ist den Schirrmeistern, Conducteuren und Postillionen streng untersagt.

Digitized by Google

Sollte einer derselben sich dergleichen Unterschleife zu Schulden kommen lassen, so werden die Reisenden ersucht, diese nicht zu dulden, sondern beim nächsten Postamte davon Anzeige zu machen und darauf anzutragen, dass in ihrer Gegenwart die Anzeige amtlich im Stundenzettel angemerkt werde.

18. Kranke Personen, besonders Epileptische, Ausschlags- und Gemüthskranke, so wie Kinder unter 4 Jahren können zur Mitreise nicht zugelassen werden. Auch solche Personen, welche im trunkenen Zustande sich befinden, sind die Post-Anstalten verpflichtet, von der Post zurückzuweisen.

19. Hunde dürfen Post-Reisende nicht mit sich führen.

20. Das Tabacksrauchen in den Wagen und in den Passagierstuben ist nicht gestattet.

21. Solchen Reisenden, welche die, für die Aufrechthaltung des Anstandes und der Ordnung auf dem Postwagen und in den Passagierstuben gegebenen Vorschriften nicht beachten, oder überhaupt sich unsittlich betragen, sind die Post-Anstalten nicht allein befugt, sondern auch verpflichtet, die Weiterreise mit der Post zu versagen; in welchem Falle auch das Personengeld der Post verfallen ist.

22. Unter keinen Umständen dürfen die Schirrmeister und Conducteure ihren Platz im Hauptwagen, sondern müssen ihn vorn im Cabriolet nehmen, und wenn bei den Fahrposten Nebenwagen vorhanden sind, muss der Schirrmeister auf dem letzten derselben sitzen.

23. In jeder Post-Passagier-Stube befindet sich ein Controllbuch, in welches etwanige Beschwerden über schlechte Bewirthung u. s. w. eingetragen werden können.

Nachrichten für Reisende, welche sich der Extrapost bedienen, oder für solche, welche über die Couriere und Staffetten-Beförderung unterrichtet zu seyn wünschen.

(Ebenfalls aus dem genannten Handbuche im Auszuge gegeben).

Extrapost und Couriers-Beförderung.

Die Extrapost- und Courier-Pferde werden in der

Extrapost-Expedition, Königsstrasse Nr. 60, bestellt. Die Bestellung kann zu jeder Zeit, bei Tage sowohl als auch bei Nacht geschehen. Bei der Bestellung ist anzugeben:

a) der Name und Stand des Reisenden,
b) der Bestimmungsort und die Route,
c) die Personenzahl und das Gepäck,
d) die Anzahl der Pferde,
e) ob der Reisende mit eigenem, und zwar mit welcher Gattung von Wagen fährt, oder ob ein Stations-Wagen verlangt wird.

Die Bezahlung geschieht stationsweise nach folgendem

Tarif:

1. Extrapostgeld pro Pferd und Meile,
   a) in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Posen, Ost- und Westpreussen, Sachsen und Schlesien 10 Sgr.
   b) in den Provinzen Cleve, Berg, Nieder-Rhein und Westphalen 12½ Sgr.
2. Couriergeld pro Pferd und Meile
   in den Provinzen ad a 15 Sgr.
   in den Provinzen ad b 17½ Sgr.
3. Wagengeld:
   für eine offene Kalesche,
   a) in den Provinzen Brandenburg, Pommern (exclus. Neuvorpommern, Anclam und Demmin), Posen, Ost- und Westpreussen, Sachsen (incl. Lausitz und exclus. der übrigen vormals Königl. sächsischen Landestheile) und Schlesien, pro Station 7½ Sgr.
   b) in den Provinzen Cleve, Berg, Niederrhein und Westphalen, pro Station 7½ Sgr.
   c) in den vormals Königl. sächsischen Landestheilen (excl. Lausitz), pro Station 10 Sgr.
   d) in Neuvorpommern, Anclam und Demmin, pro Station bis 2 Meilen 7½ Sgr.
   über 2 Meilen 15 Sgr.

Digitized by Google

für einen bedeckten Wagen
in den Provinzen ad a, pro Station 15 Sgr.
ad b, pro Station bis 2 Meilen 15 Sgr.
über 2 Meilen 20 Sgr.
ad c, pro Station 15 Sgr.
ad d, pro Station bis 2 Meilen 15 Sgr.
über 2 Meilen 30 Sgr.

4. Wagenmeister-, Gebühr-, oder Bestellgeld pro Station
   a) in den Städten Berlin, Aachen, Brandenburg, Breslau, Cleve, Coblenz, Cöln, Danzig, Düsseldorf, Erfurt, Königsberg in Pr., Magdeburg, Memel, Münster, Posen, Potsdam, Stettin, Stralsund und Wesel 5 Sgr.
   b) auf allen übrigen Stationen 2½ Sgr.
5. Schmiergeld pro Station
   a) in den Städten Berlin, Aachen etc., wie ad 4. 5 Sgr.
   b) auf allen übrigen Stationen 2½ Sgr.

Beim Gebrauch eines Posthaltereiwagens wird kein Schmiergeld entrichtet, auch ist der Reisende nicht gezwungen, auf jeder Station seinen Wagen schmieren zu lassen; wird der Wagen nicht geschmiert, so fällt auch das Schmiergeld fort.

6. Postilliontrinkgeld pro Meile,
   a) in allen Provinzen exclus. der vormals Königl. sächsischen Ländertheile, (die Lausitz ausgenommen), und der neu erworbenen Ländertheile der Provinzen Cleve, Berg und Westphalen und der Provinz Niederrhein 3¾ Sgr.
   b) in den vormals Königl. sächsischen Landestheilen, excl. der Lausitz 5 Sgr.
   c) in den neu erworbenen Ländertheilen der Provinzen Cleve-Berg und Westphalen, und den Provinzen Niederrhein,

Digitized by Google

bei 2 und 3 Pferden, 5 Sgr.
bei 4 Pferden, 7½ Sgr.
bei 5 und 6 Pferden, 10 Sgr.

Auf der Station zu Erfurt wird das Extrapost- und Couriergeld bei Fahrten in das Ausland, resp. mit 11¼ und 16¼ Sgr. pro Meile erhoben; auch beträgt in diesem Falle das Postilliontrinkgeld 5 Sgr. pro Meile. Wenn in Erfurt der Wagen des Reisenden nicht geschmiert wird, so erhält der Wagenmeister die Hälfte des Schmiergeldes mit 2½ Sgr.

Die Nebenausgaben, als Chaussée-, Damm-, Brückgeld etc., werden mit dem Postgelde zusammen erhoben, und wird darüber eine Quittung ertheilt. Kommen Nebenausgaben vor, welche an Ort und Stelle berichtigt werden müssen, so wird solches auf der Quittung bemerkt.

Staffetten-Beförderung.

Die Abfertigung der Staffetten besorgt die Staffetten-Expedition im Posthause, Königsstrasse Nr. 60. Die Absendung kann zu jeder Zeit, bei Tage sowohl, als auch bei Nacht geschehen. Die Kosten betragen:

a) für ein Pferd
in den Provinzen sub a 15 Sgr. pro Meile.
in den Provinzen sub b 17½ „ —

b) Expeditions-Gebühr
bei Entfernungen bis 10 Meilen 15 Sgr.
über 10 — 1 Rthlr.

c) Bestellgeld am Ort der Aufgabe 5 Sgr.

Bei Staffetten in Königl. Dienstangelegenheiten fallen die Expeditions- und Bestellgebühren fort.

Die Depeschen dürfen in der Regel nicht über 5 Pfd. schwer seyn und müssen eine solche Form haben, dass die Fortschaffung zu Pferde ohne Hinderniss geschehen kann.

Das Staffettengeld muss vor Absendung der Depesche entrichtet werden. Geht die Staffette ins Ausland, oder sind die Kosten wegen der Neben-Ausgaben nicht im

Digitized by Google

Voraus zu berechnen, so muss der Absender einen angemessenen Betrag deponiren.

Provisorische Bestimmungen über Bespannung und Beförderungszeit der Extraposten.

§. 1.

Norm für die Bespannung.

Die Bespannung regulirt sich nach der Beschaffenheit der Wege und der Wagen, so wie nach dem Umfange und der Schwere der Ladung.

§. 2.

Wege.

Die Wege sind entweder chaussirt oder unchaussirt.

A. Den Chausséen werden gleich geachtet:

a) ganz feste, ebene, in polizeimässigem Stande befindliche Wege in schwerem Boden *bei trockner Witterung;*

b) ganz eben gefahrene, völlig feste Schnee- und Frostbahnen.

B. Den nicht chaussirten Wegen sind gleich zu achten:

a) Lehm-Chausséen bei nasser Witterung;

b) Kies- und ähnliche Chausséen, wenn solche durch anhaltendes Regenwetter und schweres Fuhrwerk aufgelöset und durchgefahren sind, und überhaupt keine feste Bahn bilden;

c) Stein-Chausséen, wenn der grösste Theil des Weges von einer Station zur andern mit zerschlagenen Steinen neu beschüttet ist, und wenn im tiefen Schnee erst Bahn gefahren werden muss.

§. 3.

Wagen.

Bei den Wagen werden folgende vier Gattungen angenommen:

I. Leichte offene, oder mit einem einfachen Leinwands-Verdeck versehene, auf der Achse ruhende Kaleschen;

Digitized by Google

II. Kaleschen mit bedeckten Einschnall-Stühlen, und hinten in Federn hängende Chaisen, bei welchen es keinen Unterschied macht, ob der Vorder- und Rücksitz mit einem leichten beweglichen Verdecke versehen ist, oder nicht;

III. Chaisen, die hinten und vorn in Federn hängen, auch leichte zweisitzige Bâtards;

IV. Kutschen mit ganzem festen Verdecke, auch Landauer, Landaulettes.

§. 4.

Bei allen Wagen ist bei der Fortschaffung *auf nicht chaussirten Wegen* zu berücksichtigen, ob sie Spur halten.

§. 5.

Ladung.

Bei Ermittelung des Gewichts der Ladung wird, so viel die Personen betrifft, eine Person, welche das 16te Jahr zurückgelegt hat, zu 150 Pfund, eine Person von 13 Jahren bis incl. 16 Jahre zu 100 Pfd., eine Person von 5 Jahren bis 12 Jahre zu 50 Pfd. angenommen.

Kinder unter 5 Jahren werden nicht gerechnet. Die Angaben der Reisenden über das Alter sind ohne weitern Beweis genügend.

Jeder Domestik wird für eine Person gerechnet, ohne Unterschied, wo er seinen Platz auf dem Wagen hat.

Die Schwere des Reisegepäcks ist in der Regel nach folgenden Normen abzuschätzen:

1 Koffer wird zu	100 Pfund.
1 Vache zu	100 —
1 beweglicher Sitzkasten zu	50 —
1 Mantelsack zu	50 —

gerechnet. In Betreff solcher Gegenstände, welche von ungewöhnlicher Schwere sind, als Geld, Metall etc., bestimmt der §. 7. das Nähere.

§. 6.

Pferdezahl.

Für die Bespannung der verschiedenen Gattungen von Wagen sollen folgende Bestimmungen zur Richtschnur dienen:

Digitized by Google

Wagen.	*Chaussée.* ohne Unterschied der Wagenspur.		*Unchaussirter Weg.* bei spurhaltenden Wagen.		bei nicht spurhaltenden Wagen.	
	Gewicht der Ladung. Pfund.	Zahl d. Pferde.	Gewicht der Ladung. Pfund.	Zahl d. Pferde.	Gewicht der Ladung. Pfund.	Zahl d. Pferde.
I. Gattung.						
Leichte offene, oder mit einem Leinwandverdeke versehene, auf der Achse ruhende Kaleschen.	bis 800	2	bis 500	2	bis 400	2
	über 800		über 500		über 400	
	bis 1200	3	bis 900	3	bis 700	3
	üb. 1200	4	über 900	4	über 700	4
II. Gattung.						
Kaleschen mit bedeckten Einschnall-Stühlen, auch hinten in Federn hängende Chaisen, bei welchen es keinen Unterschied macht, ob der Vorder- und Rücksitz mit einem leichten beweglichen Verdecke versehen ist, oder nicht.	bis 700	2	bis 450	2	bis 350	2
	über 700		über 450		über 350	
	bis 1000	3	bis 700	3	bis 600	3
	üb. 1000	4	über 700		über 600	
			bis 1000	4	bis 850	4
			üb. 1000	5	über 850	
					bis 1000	5
					üb. 1000	6
III. Gattung.						
Chaisen, die hinten u. vorn in Federn hängen; auch leichte zweisitzige Bâtards.	bis 600	2	bis 350	2	bis 450	3
	über 600		über 350		über 450	
	bis 900	3	bis 600	3	bis 750	4
	über 900		über 600		über 750	
	bis 1200	4	bis 900	4	bis 900	5
	üb. 1200	5	über 900	5	über 900	6
IV. Gattung.						
Kutschen mit ganzem festen Verdecke, auch Landauer, Landaulettes.	bis 600	3	bis 450	3	bis 500	4
	über 600		über 450		über 500	
	bis 1000	4	bis 600	4	bis 700	5
	üb. 1000	5	über 600		über 700	
			bis 900	5	bis 1000	6
			über 900	6	üb. 1000	8

Digitized by Google

Zu bemerken ist, dass ein geringes Gewicht über die, für jede Pferdezahl festgesetzte, normalmässige Ladung nicht dafür entscheidet, dass der Reisende ein Pferd mehr nehmen und bezahlen muss.

Bei 6 und mehr Pferden müssen 2 Postillione gestellt werden.

Werden, in Ermangelung von Postpferden, von Hilfsanspännern sogenannte Graspferde vorgelegt, so bestimmen die vorhandenen Vorschriften, dass in der Regel für die Bezahlung von 2 Stallpferden, 3 Graspferde und für 3 Stallpferde, 5 Graspferde hergegeben werden sollen.

§. 7.

Der Reisende kann hiernach selbst beurtheilen, wie viel Extrapostpferde er bedarf, und bestellt danach die Pferde. Findet der Wagenmeister oder der Posthalter die bestellte Anzahl Pferde nach den obigen Bestimmungen nicht ausreichend, so ist dieses zunächst dem Reisenden vorzustellen. Kommt keine Vereinigung zu Stande, so steht dem Vorsteher der Postanstalt die Entscheidung zu, und bei dieser muss der Posthalter, mit etwanigem Vorbehalt seiner, beim General-Postamte anzubringenden Beschwerde, sich beruhigen. Der Reisende ist jedoch, *was die Gewichtsabschätzung des Gepäcks betrifft*, an die §. 5. hierüber gegebenen Normen, auch an die diesfällige Entscheidung der Postanstalt — selbst wenn solche für ihn günstiger ausfällt, als nach jenen Festsetzungen — nicht gebunden. Er kann verlangen, dass das gesammte Reisegepäck, oder derjenige Theil desselben, dessen Schwere streitig ist, in seinem Beiseyn gewogen werde, was unweigerlich und unentgeldlich geschehen muss. Nach dem hierdurch ermittelten Gewichte wird alsdann die Schwere der Ladung festgesetzt, und dieses Gewicht wird, mittelst specieller Angabe des gewogenen Gepäcks, im Begleitzettel angemerkt. Auf Begehren des Reisenden muss die Postanstalt demselben auch eine Bescheinigung über die, solchergestalt ermittelte Schwere seiner Bagage ertheilen.

Dagegen hat der Posthalter nicht die Befugniss, von

Digitized by Google

dem Reisenden zu verlangen, dass derselbe sein Gepäck wiegen lasse, mit alleiniger Ausnahme solcher Fälle, wo gegründete Vermuthung vorhanden ist, dass ein Theil des Reisegepäcks Gegenstände von ungewöhnlicher Schwere, als Geld, Metalle, oder solche Waaren enthalte, die nach Verhältniss ihres Umfanges sehr stark ins Gewicht fallen. Wenn der Reisende bei dergleichen Gegenständen unter seinem Gepäck, sich mit einer billigen ungefähren Abschätzung des Gewichtes derselben nicht zufrieden stellen lässt, so muss er sich gefallen lassen, dass die Schwere dieser Sachen durch die Wiegung festgestellt werde.

§. 8.

Von den im §. 6. gegebenen Bestimmungen wegen der Bespannung darf nur zu Gunsten des Reisenden abgewichen werden. Sollte irgendwo die ganz eigenthümliche und wesentliche Schwierigkeit der Postwege es erforderlich machen, die ad 6 bestimmte Pferdezahl um ein Pferd zu vermehren, so sind darüber Anträge einzureichen und diese mittelst ausführlichen Berichts und durch Atteste der Ortsbehörden über die Beschaffenheit der betreffenden Wege zu motiviren. Die concurrirenden Postanstalten werden in solchen Fällen mit einer Autorisation des General-Postmeisters versehen werden, womit sie sich wegen jener ausnahmsweisen Bestimmung zu justificiren haben.

§. 9.

Ohne Vereinigung des Reisenden und des Posthalters dürfen nicht weniger Pferde vorgelegt werden, als gegenwärtige Verordnung besagt. Diese Vereinigung geschieht entweder ausdrücklich — in Folge stattgehabter Erörterung oder Rücksprache zwischen dem Reisenden und dem Posthalter — oder sie versteht sich stillschweigend von selbst, wenn der Reisende weniger Pferde bestellt, als er grundsätzlich zu nehmen verpflichtet ist, und wenn der Posthalter dem Verlangen des Reisenden dann ohne Einwendung willfahrt. Erfolgt solche Vereinigung, so ist die folgende Station daran nicht gebunden. Kein Posthalter darf aber, bei nachdrücklicher Strafe, höhere Bezahlung

Digitized by Google

annehmen, als ihm für die wirklich hergegebene Bespannung gebührt.

§. 10.

Sitz des Postillions bei zweispännigem Fuhrwerk.

Bei zweispännigem Fuhrwerke gebührt dem Postillion ein Sitz auf dem Wagen. Ist kein Platz für ihn, so muss der Reisende ein drittes Pferd nehmen.

Bei dreispännigem Fuhrwerke.

Bei dreispännigem Fuhrwerke muss der Postillion vom Sattel fahren, wenn ihm der Reisende keinen Platz auf dem Wagen gestattet.

Bei vierspännigem Fuhrwerke.

Bei Extraposten, die mit 4 und mehr Pferden bespannt sind, muss stets lang gespannt und vom Sattel gefahren werden.

§. 11.

Zeitmaass bei Abfertigung der Extraposten.

Sind die Extrapostpferde vorausbestellt worden, gleichviel, ob vom Reisenden im Orte, oder von weiter herkommenden Reisenden, so müssen die Pferde dergestalt bereit gehalten werden, dass zur bestellten Stunde pünctlich abgefahren werden kann.

Weiterher kommende Extraposten, zu denen die Pferde nicht vorausbestellt worden sind, müssen, wenn der Reisende seinen eigenen Wagen hat, in *einer Viertelstunde*, und wenn eine Stations-Chaise gestellt werden muss, spätestens in einer halben Stunde weiter befördert werden.

Auf Stationen, die auf Nebenrouten liegen, wo selten Extraposten vorkommen und wo zu denselben Postpferde nicht besonders unterhalten werden können, müssen durchpassirende Extraposten, bei nicht geschehener Vorausbestellung der Pferde, sich eine Stunde Aufenthalt gefallen lassen, wenn die Pferde nicht eher zu beschaffen sind.

§. 12.

Beförderungszeit.

Bei Beförderung der Extraposten muss die Meile auf chaussirten Strassen (§. 2.) in $\frac{3}{4}$ Stunden, auf nicht chaus-

Digitized by Google

sirten Strassen in 1 Stunde gefahren werden. Bei finstern Nächten, oder auf besonders bergigten Strassen, so wie auf Stationen über 3 Meilen lang, wird ¼ Stunde mehr auf die Meile bewilligt.

* * *

Wir bemerken nachträglich, dass wir hier diese administrativen Bestimmungen nur als Anlehnungspuncte, geltend für das angegebene Jahr, mitgetheilt haben, ohne das Ganze, in Hinsicht der so oft vorkommenden Veränderungen und neueren Bestimmungen des Postwesens ängstlich eingezwängt zu haben. Und während wir überall die neue grosse, aus dem Königl. Coursbüreau hervorgegangene Postkarte bei ihren Entfernungen, Stationen uns zum Grunde gelegt haben, so sind wir wohl davon unterrichtet, dass auch diese Karte seit ihrem Erscheinen eine grosse Anzahl nachträglicher Berichtigungen bedurfte und erhalten hat; als dass wir uns verschweigen könnten, dass nicht hin und wieder Verschiedenheiten in der Meilenberechnung oder in den einzelnen Angaben vorkommen werden, die bei den immerwährenden Verbesserungen und neuen Einrichtungen im Postwesen und bei dem ununterbrochen fortgesetzten Bau der Kunststrassen, selbst nicht in den genauen amtlichen Berichten, also noch viel weniger in dem von einem Privatmanne zusammengestellten Reisetaschenbuche, zu vermeiden sind. Daher wir, wie wir auch oben erwähnten, diese administrativen Bestimmungen nur als Anlehnungspuncte, nicht aber als eine feste Basis angenommen haben.

Digitized by Google

Sechzehnter Abschnitt.

Haupt- und Neben-Zoll-Aemter.

	Provinz Preussen.
Haupt-Zoll-Aemter	mit den Neben-Zoll-Aemtern.
Johannisburg	Dlottoven und Prostken.
Memel	Laugallen, Nimmersatt, Crottingen, Plicken, Paaschenkrug.
Neidenburg	Napierken, Opaliniecz, Illovo, Przellenk.
Pillau.	
Schmaleningken	Schillehnen, Schirrwindt.
Stallupöhnen	Eidkuhnen, Mirunsken.
	Provinz Westpreussen.
Danzig.	
Thorn	Lautenburg, Gurszno, Leibitsch, Pieczenka, Spillno, Neu-Zielum.
	Provinz Posen.
Podzamcze	Grabow, Opratow.
Pogorzelice	Borzykovo, Splawie.
Skalmirzyce	Boguslaw, Kuchary, Olabok, Robakow.
Strzalkowo	Czayka, Woycin, Rzeszin.
	Provinz Pommern.
Colbergermünde.	
Demmin	Treptow a. Toll., Lebbin, Leuschentin, Neuenhagen, Röpnack, Walckwitz, Japzow.
Greifswalde.	
Rügenwalde.	
Stolpmünde.	

Digitized by Google

Haupt-Zoll-Aemter	mit den Neben-Zoll-Aemtern.
Stralsund	Barth und Arenshoop.
Swinemünde.	
Tribsees	Dammgarten.
Wolgast	Cavelpass.
	Provinz Schlesien.
Hoyerswerda	Bernsdorf, Lieska, Tauben, Wartha.
Landsberg	Bodzanowitz, Lissau, Pitschen, Woischnid.
Liebau	Schreiberau, Schömberg.
Mittelwalde	Schlanei, Teutschendorf, Bobischau, Landeck, Langenbrück, Marienthal, Peucker, Reichenstein, Reiner, Wilhelmsthal.
Neustadt	Kalkau, Patschkau, Ziegenhals, Kamitz, W. Kunzendorf, Neudeck, Rasselwitz.
Reichenbach	Radmeritz, Schwerta, Seidenberg, Rothkretscham, Strassberg.
Zabrzeg (*Berum*)	Mislowitz, Ostronitza, Pawlowitz, Kl. Chelm, Goczalkowitz, Jast, Zabrzeg.
	Provinz Brandenburg.
Gransee	Dransee, Wittstock, Fischerwall, Marienthal, Menz, Wolfshagen, Alt Daber, Servikow, Zechlin.
Wittenberge	Lenzen, Lenzerfähre, Eldenburg.
Warnow	Meyenburg, Puttlitz, Reddelin.
	Provinz Sachsen.
Eckardsberga	Cölleda, Auerstedt, Frohndorf, Herrengosserstedt, Roldisleben, Thuisdorf.
Gordemitz	Schildau, Kültzschau.
Halberstadt	Abbenrode, Dardesheim, Derenburg, Quedlinburg, Hornburg, Wernigerode, Aderstedt, Kybitzdamm, Thale, Westerhausen.
Heiligenstadt	Catharinenburg, Teistungen, Treffurt, Bischhagen, Hohengandern, Wahlhausen.

Digitized by Google

Haupt-Zoll-Aemter mit den Neben-Zoll-Aemtern.

Langensalza	Cammerforst, Sömmerda, Gebesee, Harth, Henningsleben, Langensalza (Sicherhof), Sömmerda (neue Thor), Gr. Vargula, Wundersleben.
Lützen	Günthersdorf, Werben, Kleinschkorlopp, Quesitz.
Morsleben	Oebisfelde, Weferlingen, Harbke, Hötersleben.
Mühlberg	Boragk, Elsterwerda, Ortrand, Kröbeln, Schirmenitz.
Naumburg	Kösen, Neuflemmingen, Kl. Heringen, Schkölen.
Nordhausen	Ellrich, Friedrichshöhe, Tettenborn, bei Nordhausen am Schurzfell, an der Gumpe u. am Töpferthor; Sachsa, Stempeda.
Salzwedel	Bömenziem, Schmöbau, Steincke, Bergener-Steindamm, Waddekath.
Schkeuditz	Modelwitz, Radefeld.
Schladitz	Hohenossig.
Zeitz	Crossen, Giebelroth, Linda, Profen, Zipsendorf.
	Provinz Westphalen.
Cösfeld	Anhalt, Boslingshöck, Bocholt, Gronau, Oeding, Vreden, Ellewick, Kreuzkapelle, Oldenkotten, Süderwick, Glanerbrücke, Grossargena, Kotten.
Giershagen	Medebach, Bonkirchen, Borntorsten, Bruchhausen, Canstein, Oberschleidern, Untermarsberg.
Minden	Herford, Hückerkreut, Oldendorf, Petershagen, Rahden, Sundern, Vlotho, Windheim, Clus, Duittingdorf, Eisbergen, Friedewalde, Kleinenbremen, Oppendorf, Petershagener-Heide, Quetzen, Reiningen, Schlüsselburg, Ströhen, Ufflerbaum, Vorburg-Schlüsselburg, Wehe, Weserthor (Winden).

Digitized by Google

Haupt-Zoll-Aemter	mit den Neben-Zoll-Aemtern.
Paderborn	Lippspringe.
Rheine	Hopsten, Lengerich, Lotte, Waxhaven, Osterbauerschaft, Bütten, Haddrupp, Schollbruch, Schlotthock, Vrieden, Wersen.
Telgte	Bockhorst, Borgholzhausen, Lienen, Warendorf, Kleekamp, Loburg, Loxten, Ubbedissen, Vinneberg.
Warburg	Baverungen, Höxter, Fürstenau, Germete, Herlinghausen, Herstelle, Lüchtringen, Scherfede, Stahle, Steinheim, Westheim.
Wilnsdorf	Lipparhöhn, Fischebach, Holzhausen, Irmgarteichen, Kalteiche.
	Rhein-Provinzen.
Aachen	Eupen, Herzogenrath, Tülje, Välferquartier, Beck, Horbach, Pannesheide, Stockheim, Weissehaus.
Coblenz	Arenberg, Boppard, Braunfels, Horchheim, Vallendar, Katzenfurt.
Cranenburg	Grünewald, Keeken, Müscheberg.
Emmerich	Elten, St. Herrenberg.
Kaldenkirchen	An der Schwalm vor Brüggen, Strälen, Herongen, Schwanenhaus, vor Strälen, Twistedden, Walbeck.
Malmedy	Maldingen, Warsche Brücke, rothe Wasser.
Saarbrücken	Oberfelsberg, Perl, Rentrisch, Rothehaus, Bickelmannshaus, Fechingen, Niedaltorf, Saarbrück, zu Arnoual, desgl. Forsbacher Thor, Wellesweiler.
Trier	Echternacherbrück, Wasserbilligerbrück.
Wassenberg	Wehr, Rothenbach, Scherpenseel, Waldfeucht.

Digitized by Google

Siebzehnter Abschnitt.

Geldangelegenheiten.

Man rechnet in den Preussischen Staaten nach Thalern zu 30 Silbergroschen, den Silbergroschen zu 12 Pfennigen. Es coursiren folgende Münzen:

Gold-Münzen.

Doppelte Friedrichsd'or, im Durchschnittscours gewöhnlich im Werthe von	11 Rtl.	10 Sgr.
Friedrichsd'or	5 —	20 —
Halbe Friedrichsd'or	2 —	25 —
Ducaten, die Preussischen sind selten, die coursirenden ausländischen gelten bei gehöriger Vollwichtigkeit, im Verkehr gewöhnlich	3 —	5 —

Silber-Münzen.

Thalerstücke oder $\frac{1}{1}$	30 Sgr.	
Guldenstücke, $\frac{2}{3}$, (gelten doch hin und wieder, aber nur unter den älteren Regenten geschlagen)	20 —	
Halbe Thaler, $\frac{1}{2}$ (auch seltener als die übrigen Silbermünzen)	15 —	
Achtgrochenstücke, $\frac{1}{3}$	10 —	
Viergroschenstücke, $\frac{1}{6}$	5 —	
Zweigroschenstücke, $\frac{1}{12}$	2 —	6 Pfg.
Groschen, $\frac{1}{30}$	1 —	— —
Halbe Groschen, $\frac{1}{60}$	— —	6 —

Digitized by Google

Papier-Geld.

Ueberall in seinem vollen Werth angenommen.

Kassenanweisungen zu	50 Rtlr.
dito	5 —
dito	1 —

Staats-Papiere.

Die General-Uebersicht der Course, im Auftrage des Königlichen Ministerii des Innern, herausgegeben und beglaubigt von dem Agenten des Königl. Ministerii des Innern, Herrn Philippsborn, giebt in seiner neuesten Lieferung, welche im Monat April 1831 erschienen ist, den Durchschnittscours aller Preussischen Staatspapiere für den Monat März 1831, folgendermaassen an:

Staats-Schuldscheine à 4 p. Ct.	$87\frac{1}{12}$	Brief.	$86\frac{7}{12}$	Geld.
Preuss.-Engl. Anleihe à 5 p. Ct. v. 1818.	$97\frac{3}{4}$	—	$97\frac{1}{4}$	—
desgl. desgl. v. 1822.	$95\frac{3}{4}$	—	$95\frac{3}{8}$	—
desgl. à 4 p. Ct. v. 1830.	$78\frac{1}{4}$	—	$77\frac{3}{8}$	—
Landschaftliche Obligationen.				
Kurmark	86	—	—	—
Neumark	86	—	—	—
Städtische Obligationen.				
Berlin à 4 p. Ct.	$87\frac{7}{8}$	—	$87\frac{3}{4}$	—
Königsberg à 4 p. Ct.	$87\frac{1}{4}$	—	—	—
Elbing à $4\frac{1}{2}$ p. Ct.	$92\frac{1}{4}$	—	$91\frac{5}{8}$	—
Danzig	$35\frac{1}{2}$	—	—	—
Pfandbriefe.				
West-Preussische à 4 p. Ct.	$90\frac{5}{6}$	—	$90\frac{1}{8}$	—
Grossherz. Posensche à 4 p. Ct.	$90\frac{1}{8}$	—	$89\frac{3}{4}$	—
Ost-Preussische à 4 p. Ct.	$94\frac{1}{12}$	—	$94\frac{3}{8}$	—
Pommersche à 4 p. Ct.	$103\frac{1}{12}$	—	—	—
Kur- u. Neumärkische à 4 p. Ct.	$102\frac{5}{12}$	—	$102\frac{1}{12}$	—
Schlesische à 4 p. Ct.	$103\frac{1}{12}$	—	—	—
Rückständige Coupons der Kurmark	$54\frac{3}{4}$	—	—	—
Rückständige Zinsscheine d. Neumark	$55\frac{3}{4}$	—	—	—

Die Geldcourse in der angegebenen Zeit (Monat März 1831) verhielten sich im Durchschnitt folgendermaassen:

Holländische Dukaten (alte)	$17\frac{2}{3}$ Geld.

Digitized by Google

Holländische Dukaten (neue)			$20\frac{1}{2}$	Geld.
Friedrichsd'or	$13\frac{1}{3}$	Brief.	$12\frac{3}{4}$	—
Disconto	$3\frac{1}{2}$	—	$4\frac{1}{2}$	—

Die Wechselcourse verhielten sich in demselben Monate folgendermaassen an der Berliner Börse:

Amsterdamm für 250 Gulden.				
kurze Sicht	$142\frac{1}{3}$	Brief.	$142\frac{1}{4}$	Geld.
2 Monat	$141\frac{1}{2}$	—	$141\frac{6}{12}$	—
Hamburg für 300 Mark.				
kurze Sicht	$149\frac{7}{8}$	—	$150\frac{1}{12}$	—
2 Monat	$149\frac{1}{4}$	—	$149\frac{1}{6}$	—
London für 1 LStrl.				
3 Monat	6— $21\frac{1}{2}$	—	6— $21\frac{1}{12}$	—
Paris für 300 Frcs.				
2 Monat	$80\frac{1}{4}$	—	$80\frac{2}{3}$	—
Wien für 150 Gulden (20 Xr.)				
2 Monat	$102\frac{5}{6}$	—	$102\frac{1}{3}$	—
Augsburg.				
2 Monat	$102\frac{5}{6}$	—	$102\frac{1}{3}$	—
Breslau für 100 Rtlr.				
2 Monat	—	—	$99\frac{1}{2}$	—
Leipzig für 100 Rtlr. W.Z.				
2 Monat	$102\frac{3}{4}$	—	$102\frac{1}{2}$	—
Frankfurt a. M. für 150 Fl. W.Z.				
2 Monat	$102\frac{5}{6}$	—	$102\frac{1}{3}$	—
Petersburg für 100 B.N.				
3 Wochen	$30\frac{1}{2}$	—	$29\frac{11}{12}$	—
Warschau	—	—	—	—

Digitized by Google

Achtzehnter Abschnitt.

Meilen-Verschiedenheit in den Europäischen Staaten.

Baierische, die kleine Meile zu	25000	Pr. Fuss.
dito die grosse	40800	—
Böhmische zu 3545 Klaftern	22017	—
Burgundische zu 1500 rheinländ. Ruthen	18016	—
Dänische zu 12000 dänischen Ellen	24700	—
Flandrische	20000	—
Französische Lieue zu 2400 geogr. Schritte	14197	—
dito Seemeile zu 3000 — —	17745	—
Grossbritannische, alte	7456	—
dito zu 1760 Yards	5135	—
dito Seemeile	5915	—
dito League	17445	—
Hamburgische	24000	—
Hannöverische zu 2811$_4$ rheinländ. Ruthen	33737	—
Hessische	31440	—
Holländische	18680	—
Irländische zu 1500 geogr. Schritten	6536	—
Italienische zu 1000 — —	5915	—
Litthauische	28530	—
Niederländische Stunde	18043	—
dito Seemeile	17745	—
Nürnbergische	27000	—
Oesterreichische	47500	—
Polnische	17745	—
Portugiesische	19817	—

Digitized by Google

Preussische zu 1800 Danziger Ruthen	24700	Pr. Fuss.
Römische — — — —	4701	—
Russische Werste zu 1500 Arschinen	3402	—
Sächsische Polizei-Meile zu 16000 Dresdner Ellen	28878	—
Schlesische zu 11250 schlesischen Ellen	20658	—
Schottische zu 1147 Toisen	7119	—
Schwedische zu 18000 Ellen	34094	—
Schweizerische	26688	—
Spanische zu 5000 Varas	13328	—
Teutsche oder geogr. zu 4000 Schritten	23661	—
Türkische Berri	5323	—
dito Seemeile	4179	—
Ungarische	26625	—
Westphälische	36300	—

Digitized by Google

Einige Ergänzungen und Berichtigungen.

Seite 27 lese man statt Hundsrick — Hundsrück.

Während des Druckes haben sich folgende Veränderungen auf den Posten der Reg. Präsidenten zugetragen:

Seite 45. Marienwerder, Hr. Gr. v. Flemming.

— 46. Liegnitz, Hr. Gr. zu Stolberg-Wernigerode.
Merseburg, Hr. von Rochow.
Arnsberg, Hr. Wolfarth.

Eben so ist beim Kammergericht der Präsidenten-Posten durch Hrn. v. Grolmann besetzt worden, s. S. 29.

Seite 53. Hinter dem Artikel Volkszählungen scheint es uns zweckmässig noch einige Worte über die *Wohnplätze* hinzuzufügen:

Grössere und kleinere Städte zählt man 1027, sie vertheilen sich folgendermaassen:

es besitzt die Provinz	Posen	148.
—	Sachsen	143.
—	Brandenburg	141.
—	Schlesien	138.
—	Rheinprovinz	132.
—	Westphalen	131.

Seit dem 20. Mai 1820 werden alle Städte in Hinsicht der zu entrichtenden Gewerbesteuer in vier Klassen getheilt, die Seite 54 zuerst aufgeführten 10 Städte bilden die erste Klasse, 133 andere Städte, die über 4000 Einwohner haben, die zweite, 401, die zwischen 1500 und 4000 Einwohner haben, die dritte, und 483 die unter 1500 Einwohner haben, die vierte Abtheilung. Ein Mehreres über dieses Verhältniss sehe man: *Die Staatskräfte der Preuss. Monarchie* unter Friedrich Wilhelm III. Bd. I. Seite 302—312.

Seite 63 füge man in der Zeile 8 v. u. hinter Atlantische Meer oder die Worte hinzu: sein Binnenmeer etc.

Digitized by Google

Seite 85 ist Zeile 9 v. o. statt arabischen — cararischen zu lesen.

— 131 lese man statt Resaurationen — Restaurationen.

— 159. Zu den Berlin betreffenden Notizen fügen wir nachträglich hinzu: die im Jahre 1831 in Berlin erscheinenden Zeitungen, Journale, Monatsschriften, Wochenblätter etc.

Annalen der deutschen und ausländischen Kriminalgerichtspflege, herausgeg. von *Ed. Hitzig*. Jedes Heft 1 Rthlr.

Möglingsche Annalen der Landwirthschaft. Jeder Band von 2 Heften 3 Rthlr.

Litterarische Annalen der gesammten Heilkunde, herausgeg. von *J. F. C. Hecker*. Der Jahrg. von 12 Heften. 8 Rthlr.

Annalen der preuss. innern Staats-Verwaltung; herausgeg. von *A. v. Kamptz*. Der Jahrgang von 4 Heften 2 Rthlr. 5 Sgr.

Allgem. Anzeiger zur preuss. Staats-Zeitung, erscheint 2 mal wöchentlich. Jährlich 1 Rthlr. 10 Sgr.

Allgem. Archiv für die Geschichtskunde des preussischen Staats; herausgeg. von *L. v. Ledebur*. Der Jahrgang von 12 Heften 5 Rthlr.

Archiv für mediz. Erfahrung. Der Jahrg. von 6 Heften 6 Rthlr.

Beiträge zur Erleichterung des Gelingens der prakt. Polizei; herausgeg. von *Merker*, erscheint 1 mal wöchentl. Der Jahrg. 4 Rthlr.

Beiträge zur Revision der preuss. Gesetzgebung; herausgeg. von *Ed. Gans*. Der Band von 6 Abtheil. 3 Rthlr. 10 Sgr.

Der Beobachter an der Spree, 1 mal wöchentl. Jahrgang 2 Rthlr.

Berlinische-Nachrichten, (Spener), 6 mal wöchentl. Jahrg. 4 Rthlr.

Berlinische privilegirte Zeitung (Voss), 6 mal wöchentlich. Jahrgang 4 Rthlr.

Digitized by Google

Bibliothek der prakt. Heilkunde; herausgeg. von *Hufeland* und *Osann*. Der Jahrgang von 12 Heften 4 Rthlr.

Berliner Stadt- und Landbote, alle 14 Tage eins. Jahrg. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Cours-Anzeiger, 6mal wöchentl. Jahrg. 10 Rthlr.

Coursstand, täglicher, General-Uebersicht davon, von *Philippsborn*. Der Jahrg. von 12 Heften. 2 Rthlr.

Courszettel oder Wechselcours, 2mal wöchentl. Jahrg. 5 Rthlr. 5 Sgr.

— oder Fond- und Geld-Cours, 2mal wöchentl. Jahrg. 5 Rthlr. 5 Sgr.

Till Eulenspiegel, 6mal wöchentl. Jhrg. 10 Rthlr. 5 Sgr.

Forum der Journal-Kritik. Das Heft $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Der Freimüthige, vereint mit dem Conversationsblatt, 5mal wöchentl. Jahrg. 8 Rthlr.

Der Gesellschafter, 4mal wöchentl. Jahrg. 8 Rthlr.

Preussische Gesetzsammlung, unbestimmt. Jahrg. 2 Rthlr.

Berliner Handlungszeitung, 3mal wöchentl. Jhrg. 4 Rthlr.

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmacie etc. Der Band von 2 Abtheil. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Jahrbücher für die preuss. Gesetzgebung, Rechtswissenschaft etc.; herausgeg. von *A. v. Kamptz*. Der Band von 4 Heften 3 Rthlr.

Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik, 4—5mal wöchentl. Jahrgang 12 Rthlr.

Jahrbücher der Straf- und Besserungs-Anstalten aller Art; herausgeg. von *N. H. Julius*. Der Jahrgang von 12 Heften 4 Rthlr.

Intelligenzblatt, erscheint 6mal wöchentl. 3 Rthlr.

Journal für Baukunst, herausgeg. von *A. L. Crelle*. Der Band von 4 Heften 5 Rthlr. 10 Sgr.

Journal der Chirurgie und Augenheilkunde; herausgeg. v. *Gräfe* und *Walther*. Der Band von 4 Hft. 4 Rthlr.

Journal der prakt. Heilkunde; herausgeg. von *Hufeland* und *Osann*. Der Jahrg. von 12 Hft. 5 Rthlr. 20 Sgr.

Journal für d. reine und angewandte Mathematik; herausgeg. von *A. L. Crelle*. Der Bd. von 4 Hft. 4 Rthlr.

Digitized by Google

Journal für d. neusten Land- und Seereisen; herausgeg. von *Gf. Friedenberg*. Der Jahrg. von 12 Heften 7 Rthlr. 15 Sgr.

Neueste medicin.-chirurg. Journalistik; herausgeg. von *Behrendt* und *Moldenhauer*. Der Jahrg. von 12 Heften 8 Rthlr.

Iris im Gebiete der Tonkunst, herausgeg. von *L. Rellstab*. 1mal wöchentl. Der Jahrgang 1 Rthlr. 15 Sgr.

Evangelische Kirchenzeitung, herausgeg. vom Professor Dr. *Hengstenberg*. 2mal wöchentl. Der Jahrg. 4 Rthlr.

Das Licht, herausgeg. von *J. W. Schmitz*. Erscheint bogenweise.

Linnea, (zum Theil in lateinischer Sprache), herausgegeb. vom Prof. v. *Schlechtendal*. Der Jahrg. von 4 Heften 4 Rthlr. 20 Sgr.

Magazin f. d. ges. Heilkunde (*Rust's*). Der Band von 3 Heften 3 Rthlr.

Militair.-Lit. Zeitung. Der Jahrg. von 6 Hft. 4 Rthlr.

Militair-Wochenblatt, 1mal wöchentl. Der Jahrgang 2 Rthlr. 15 Sgr.

Mittheilungen zur Beförderung der Sicherheitspflege; herausgeg. von *Merker*. 2mal wöchentl. Der Jahrgang 3 Rthlr. 10 Sgr.

Neue Monatsschrift für Deutschland; herausgeg. von *F. Buchholz*. Der Jahrg. von 12 Heften 8 Rthlr.

Neueste Nachrichten aus dem Reiche Gottes. Der Jahrg. von 12 Heften 1 Rthlr. 15 Sgr.

Gemeinnützige Nachrichten von den neuesten Erfindungen etc. in der Gewerbkunde. Der Jahrg. von 12 Heften 2 Rthlr. 10 Sgr.

Pantheon; herausgeg. von *W. Fischer*, wöchentlich 2mal. Der Jahrg. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Getreide-Preis-Courant, 2mal wöchentlich. Der Jahrg. 5 Rthlr. 5 Sgr.

Krit. Repertorium für d. ges. Heilkunde, von *Rust*. Der Band von 3 Heften 2 Rthlr. 15 Sgr.

Digitized by Google

Allgemeine Staatszeitung, nebst Allgem. Anzeiger, 7mal wöchentl. Der Jahrg. 8 Rthlr.

Nützliches und unterhaltendes Berlinisches Wochenblatt, 1mal wöchentl. Der Jahrg. 3 Rthlr. 20 Sgr.

Zeitblatt für Gewerbe und Freunde der Gewerbe; herausgeg. von *H. Weber*, 3—4mal pr. Monat. Der Band von 36 Bogen 3 Rthlr. 10 Sgr.

Zeitschrift für Kunst, Wissenschaft und Geschichte des Krieges. Der Jahrg. von 9 Heften 5 Rthlr.

Zeitscheift für die Krim. Gerichtspflege; herausgeg. von *Ed. Hitzig*. Der Jahrg. von 6 Heften 6 Rthlr.

Zeitschrift für geschichtl. Rechtswissenschaft. Der Band von 3 Heften 2 Rthlr.

Zeitschrift für wissensch. Bearbeitung des preuss. Rechts; herausgeg. von *Simon* und *Strampff*. Heftweise à 1 Rthlr. 10 Sgr.

Seite 171 Z. 5 füge man hinzu: eine milde Stiftung für Verunglückte, Kranke und für arme kleine Kinder (gegründet am 12. März 1827, auf Anregung des Staats-Ministers Generals v. Boyen, zum Andenken an die glückliche Genesung S. M. des Königs).

— — Z. 16 lese man Rötter statt Röttcher.

— 293 lese man statt Schönstast — Schönstadt.

— 340 — — — Papenrode — Popperode.

— 532 — — — Lübben — Lüben.

— 542 — — — den Tollensee — die Tollensee.

— 577 — — — Herstadt — Herrnstadt.

— 587 — — — Hornburg — Homburg.

— 593 — — — Nüsey — Nüxey.

— 658 — — — Unkes — Unkel.

Digitized by Google

I. Register

der in dem Reisetaschenbuche vorkommenden Routen, zur leichteren Uebersicht nach dem Alphabet geordnet.

			Seite
Von Aachen	nach	Cöln	232
— —	—	Crefeld	233
— —	—	Düren	232
— —	—	Düsseldorf	232
— —	—	Trier	234
— Aken	—	Cöthen	541
— Altona	—	Hagen	541
— Anclam	—	Demmin	542
— —	—	Naugard	542
— —	—	Wolgast	543
— Angerburg	—	Lützen	543
— —	—	Wehlau	543
— Angermünde	—	Prenzlau	544
— Arendsee	—	Gardelegen	544
— —	—	Salzwedel	545
— —	—	Warnow	545
— Arnsberg	—	Dortmund	235
— —	—	Werl	236
— —	—	Wittgenstein	236
— Arnswalde	—	Soldin	546
— Artern	—	Nordhausen	546
— —	—	Sondershausen	546
— Arys	—	Johannisburg	546
— Atzendorf	—	Magdeburg	547
— Barby	—	Schönebeck	547
— Bekum	—	Warendorf	548
— Belzig	—	Treuenbrietzen	548
— Bergheim	—	Düren	548
— Berlin	—	Aachen	197
— —	—	Altwasser	516
— —	—	Amsterdam	601

Digitized by Google

			Seite
Von Berlin	nach	Arnsberg	235
— —	—	Augsburg	642
— —	—	Basel	643
— —	—	Bonn	492
— —	—	Braunschweig	603
— —	—	Bremen	604
— —	—	Breslau	237
— —	—	Bromberg	283
— —	—	Brüssel	604
— —	—	Coblenz	293
— —	—	Cöln	299
— —	—	Colberg (siehe Kolberg)	299
— —	—	Constantinopel	605
— —	—	Cudova	518
— —	—	Danzig	311
— —	—	Dresden	608
— —	—	Dryburg	517
— —	—	Düsseldorf	223
— —	—	Erfurt	330
— —	—	Flinsberg	518
— —	—	Florenz	611
— —	—	Frankfurt a. M.	618
— —	—	Frankfurt a. O.	343
— —	—	Glogau	469
— —	—	Graudenz	495
— —	—	Gumbinnen	350
— —	—	Halberstadt	480
— —	—	Hamm	485
— —	—	Hamburg	611
— —	—	Königsberg	556
— —	—	Köslin (C.)	372
— —	—	Kolberg (C.)	496
— —	—	Koppenhagen	615
— —	—	Landeck	519
— —	—	Liegnitz	383
— —	—	Lissabon	617
— —	—	London	616
— —	—	Lübeck	617
— —	—	Lyon	618
— —	—	Madrid	621
— —	—	Magdeburg	391
— —	—	Mailand	600
— —	—	Marienwerder	406
— —	—	Merseburg	410
— —	—	Minden	412
— —	—	München	627
— —	—	Münster	418
— —	—	Moskau	624
— —	—	Neapel	628
— —	—	Neisse	498

Digitized by Google

			Seite
Von Berlin	nach	Ofen	631
— —	—	Oppeln	424
— —	—	Paris	631
— —	—	Pesth	631
— —	—	Petersburg	633
— —	—	Pillau	502
— —	—	Posen	434
— —	—	Prag	635
— —	—	Ratibor	491
— —	—	Reinertz	526
— —	—	Rom	637
— —	—	Saarlouis	499
— —	—	Salzbrunn	525
— —	—	Silberberg	500
— —	—	Stettin	445
— —	—	Stockholm	637
— —	—	Stralsund	456
— —	—	Swinemünde	532
— —	—	Thorn	503
— —	—	Torgau	505
— —	—	Turin	638
— —	—	Warmbrunn	532
— —	—	Warschau	639
— —	—	Wesel	507
— —	—	Wien	639
— —	—	Wittenberg	515
— —	—	Zoppot	540
— Basel	—	Siegburg	548
— Bingen	—	Creuznach	549
— Birnbaum	—	Zirke	549
— Boppard	—	Summern	550
— Brandenburg	—	Scharlibbe	550
— —	—	Wittenberg	550
— Braunschweig	—	Leipzig	551
— Breslau	—	Cant	258
— —	—	Dresden	258
— —	—	Glaz	262
— —	—	Gleiwitz	263
— —	—	Glogau	265
— —	—	Hirschberg	265
— —	—	Oels	269
— —	—	Pless	270
— —	—	Posen	276
— —	—	Rosenberg	277
— —	—	Schmiedeberg	268
— —	—	Waldenburg u. Fürstenstein	279
— —	—	Zduny	281
— Bromberg	—	Inowraclav	291
— —	—	Konitz	291
— —	—	Posen	291

Digitized by Google

			Seite
Von Bromberg	nach	Strzelno	292
— —	—	Trzesmeszow	292
— —	—	Vandsburg	292
— Brünningshausen . .	—	Dortmund	552
— — . .	—	Wesel	552
— Burg	—	Leitzkau	552
— Büttow	—	Lupow	552
— Büttgenbach	—	Malmedy	552
— Calbe a. d. Milde (K)	—	Stendal	553
— Cleve	—	Emmerich	553
— Coblenz	—	Cöln	298
— —	—	Mainz	298
— Cöln	—	Düsseldorf	305
— —	—	Elberfeld	305
— —	—	Minden	306
— —	—	Münstereifel	305
— —	—	Weckerath	310
— Cosel	—	Neustadt in O. S. . . .	353
— Crossen	—	Lübben	354
— —	—	Posen	554
— Cüstrin	—	Königsberg in d. N. M.	555
— Czarnikow	—	Schneidemühl	555
— Czeszewo	—	Wreschen	555
— Dammgarten	—	Stralsund	555
— Danzig	—	Elbing	319
— —	—	Königsberg in Pr. . . .	322
— —	—	Thorn	223
— —	—	Warschau	556
— Demmin	—	Treptow a. d. T. . . .	556
— Deutz	—	Siegburg	556
— Drossen	—	Sonnenburg	556
— Düben	—	Eilenburg	557
— Duisburg	—	Düsseldorf	557
— Düsseldorf	—	Duisburg	327
— Eilau	—	Friedland	557
— —	—	Lyck	557
— Eilenburg	—	Leipzig	558
— —	—	Wittenberg	558
— Eisleben	—	Magdeburg	559
— Elberfeld	—	Essen	559
— —	—	Rittershausen	559
— —	—	Wetzlar	560
— Elbing	—	Pr. Holland	560
— Emmerich	—	Frankfurt a. M. . . .	561
— —	—	Utrecht	561
— Erfurt	—	Halle	538
— —	—	Heiligenstadt	538
— —	—	Sondershausen	540
— —	—	Suhl	540
— —	—	Weissensee	342

Digitized by Google

			Seite
Von Erfurt	nach	Ziegenrück	342
— Frankenstein	—	Neurode	562
— Frankfurt a. M.	—	Leipzig	562
— Frankfurt a. O.	—	Eilenburg	344
— —	—	Sorau	345
— —	—	Stettin	347
— —	—	an d. sächs. Grenze	347
— Freienwalde	—	Vogelsdorf	563
— Genthin	—	Stendal	565
— Georgenburg	—	Tilsit	565
— Gerdauen	—	Rastenburg	565
— Glaz	—	Mittenwalde	565
— —	—	Nachod	566
— Glogau	—	Breslau	478
— —	—	Lissa	474
— —	—	Neisse	474
— —	—	Sagan	479
— —	—	Stettin	475
— Goldberg	—	Hirschberg	566
— Gollnow	—	Stettin	569
— Gollup	—	Dobrzyn und Plock	569
— Görlitz	—	Halle	569
— —	—	Zittau	570
— Goslar	—	Wernigerode	570
— Greifenberg	—	Hirschberg	570
— Greifenhagen	—	Königsberg in d. N. M.	570
— Greifswalde	—	Stettin	571
— Grünthal	—	Wesel	571
— Guben	—	Spremberg	571
— Gumbinnen	—	Insterburg	571
— —	—	Lyck	571
— —	—	Rastenburg	572
— —	—	Schirwindt	572
— Gutstadt	—	Pr. Mark	572
— —	—	Rastenburg	573
— Halberstadt	—	Wettin	575
— —	—	Aschersleben	483
— —	—	Wernigerode	485
— Halle	—	Hof	573
— —	—	Jena	573
— —	—	Leipzig	574
— Halver	—	Schwelm	574
— Hamburg	—	Leipzig	575
— Havelberg	—	Stendal	576
— Herfort	—	Osnabrück	576
— Herrnstadt	—	Rawitsch	577
— Holzmünden	—	Paderborn	577
— Jastrow	—	Krojanke	578
— Ibenbüren	—	Lengerich	578
— Kempen	—	Ostrowe	578

Digitized by Google

				Seite
Von	Königsberg N. M.	nach	Schwedt	579
—	—	—	Soldin	579
—	Königsberg in Pr.	—	Memel	367
—	—	—	Pillau	371
—	—	über	Altenstein nach Warschau	370
—	Köslin (Cöslin)	nach	D. Krone	380
—	—	—	N. Stettin	381
—	—	—	Rügenwalde	381
—	—	—	Pr. Stargard	382
—	Kolberg	—	Naugard	380
—	Krottoschin	—	Posen	581
—	—	—	Rawitsch	581
—	Künau	—	Wüstewaltersdorf	581
—	Landshut	—	Charlottenbrunn	530
—	Langensalza	—	Nordhausen	582
—	Leipzig	—	Magdeburg	582
—	—	—	Weissenfels	583
—	—	—	Zeiz	585
—	Lennep	—	Elberfeld	583
—	Liebenwalde	—	Oranienburg	583
—	Lieberose	—	Berlin	582
—	Liegnitz	—	Bunzlau	386
—	—	—	Glogau	387
—	—	—	Kupferberg	387
—	—	—	Naumburg a. B.	388
—	—	—	Neisse	389
—	—	—	Sagan	388
—	Lingen	—	Münster	584
—	Lüben	—	Winzig	584
—	Luckau	—	Wittenberg	584
—	Luckenwalde	—	Treuenbrietzen	585
—	Luxemburg	—	Trier	586
—	Magdeburg	—	Gardelegen	400
—	—	—	Nordhausen	401
—	—	—	Salzwedel	403
—	—	—	Stendal	496
—	—	—	Torgau	405
—	Mainz	—	Metz	486
—	Marienwerder	—	Gumbinnen	408
—	—	—	Marienburg	407
—	—	—	Pr. Mark	409
—	—	—	Meve	587
—	—	—	Neidenburg	408
—	—	—	Neuenburg	587
—	Marienburg	—	Pr. Mark	587
—	Mehlau	—	Tapiau	587
—	Merseburg	—	Querfurt	410
—	—	—	Zeitz	410
—	—	—	Zörbig und Werlitz	411
—	Meschede	—	Olpe	588

Digitized by Google

			Seite
Von	Minden	nach Höxter	416
—	—	— Nienburg	417
—	—	— Osnabrück	417
—	—	— Rahden	418
—	Mohrungen	— Osterode	588
—	Münster	— Bentheim	423
—	—	— Unna	423
—	Muskau	— Sorau	588
—	Naumburg	— Querfurt	588
—	Neidenburg	— Rastenburg	588
—	—	— Soldau	589
—	Neisse	— Oppeln	589
—	—	— Reichenstein	488
—	Neumark	— Ostrometzko	589
—	Neustadt	— Troppau	590
—	Neu-Stettin	— Rummelsburg	591
—	—	— Stargard	592
—	Nimptsch	— Reichenbach	593
—	Nordhausen	— Nordheim	593
—	—	— Wernigerode	593
—	Oppeln	— Ratibor	429
—	—	— Cosel	429
—	—	— Krakau	431
—	—	— Tarnowitz	432
—	—	— Wieliczka	434
—	Ottweiler	— Saarbrück	593
—	Oschatz	— Torgau	593
—	Osterburg	— Seehausen	593
—	Pasewalk	— Stettin	594
—	—	— Ukermünde	594
—	Perleberg	— Prenzlau	595
—	—	— Wittenberg	595
—	Pilkallen	— Stallupöhnen	595
—	Polzin	— Stargard	595
—	Posen	— Schocken	492
—	—	— Stettin	440
—	—	— Thorn	440
—	—	— Züllichau	440
—	—	— Warschau	442
—	Potsdam	— Angermünde	443
—	—	— Bernau	444
—	—	— Spandau	595
—	—	— Templin	445
—	Prenzlau	— Strasburg	595
—	Puttbus	— Stralsund	595
—	Ratibor	— Troppau	596
—	—	— Wien	596
—	Rheme	— Vlotho	596
—	Rogasen	— Schneidemühl	597
—	Ruppin	— Zehdenick	597

Digitized by Google

				Seite
Von	Rybnick	nach	Tarnowitz	597
—	Saarbrücken	—	Trier	597
—	Schneidemühl	—	Stargard	598
—	Schönebeck	—	Dirschau	598
—	Schweidnitz	—	Waldenburg	598
—	Stargard	—	Stettin	598
—	Stettin	—	Stargard	455
—	—	—	Ukermünde	455
—	Stralsund	—	Barth	465
—	Strelitz, Gross-	—	Ujest	599
—	Swinemünde	—	Naugard	599
—	Tuchel	—	Konitz	599
—	Usedom	—	Wolgast	599
—	Wollin	—	Usedom	599
—	Wusterhausen	—	Neustadt	599

Digitized by Google

II. Register

der in dem Reisetaschenbuche vorkommenden Orte, Berge, Flüsse, Seen etc.

A.	Seite
Aa, die,	578
Aachen	229
Aar, die,	655
Aaskuttenberge, die,	165
Abbenrode	570
Abendröthe	531
Abeschau	519
Abt-Naundorf	212
Achim	604
Achterspann	466
Adelsbach	530
Adersbach 529,	681
Adlersberg, der,	341
Aes	630
Aesch, die,	467
Agata, St.,	629
Agogna, die,	638
Ahre, die,	491
Ahse, die,	487
Aidos	606
Aken	541
Ala	623
Albachten	507
Albendorf	682
Albensdorf	562
Alcobindas	623
Aldea Galega	617
Aldenhofen	229
Aleravizas	617
Alexander, Fort,	297
Alexisbad 402,	483, 487
Alfterbrunnen	689
Alken	661
Alle, die,	371
Allenburg	544
Allenstein	371
Aller, die,	718
Almaraz	617
Alost	616
Altdamm 347,	454, 569
Alteato, der,	685
Altena	541
Altenburg	630
Altenflies	286
Altenkirchen	310, 670
Altfehr	671
Altglinze	374
Althaldensleben	401
Alt-Landsberg	165, 563
Alt-Landsberger Fliess	165
Alt-Lässig	531
Alt-Oels	534
Altranstadt	563
Alt-Schau 244,	471
Alt-Schöneberg	165, 191
Alt-Thorn	505
Altwasser	689
Altwigshagen	461
Alzey 587,	632
Amalienthal	369
Amboise	621
Ameisenberg, der,	526
Amersfort	601
Ammendorf	330
Amour, St.	619
Ampen	486
Amsterdam 601,	602
Andernach 298,	654
Andreaswalde	546
Angerapp, die,	352
Angerburg	543
Angermünde	444
Angerville	621
Angoulême	621
Anhaltkretscham	243
Anholt	602
Anklam	462
Annaberg, der,	430
Annenberg, der,	439
Annenkapelle	530
Antegnate	624
Apolje	634
Apoloniarisberg, der,	655
Appelhausen	507
Appelhülsen	329
Arareda	623
Araydos	617
Arbissau	639
Arbois	619
Arcona	669
Arenberg	295
Arendsee 403,	545
Arensfelde	166
Arganzon	623
Argenfels	658

Digitized by Google

	Seite
Argisch	606
Arnau	351, 529
Arndorf	681
Arneburg	576
Arnheim	602
Arnoldmühl	249
Arnsberg	235
Arnsdorf	527
Arnstadt	340
Arnswalde	440, 546
Arolsen	219
Arozzo	629
Arpajon	621
Artenay	621
Artern	546
Arys	546
Asche	616
Aschersleben	485, 559
Asenburg	675
Asleben	215
Asmannshausen	648
Aspach	618
Atzendorf	547
Auerberg, der,	659
Auerhahnsberg, der,	348
Auerhof	656
Auerstedt	334
Aufhalt	247
Augsburg	642
Augustin, St.,	623
Auken	351
Auma	573, 642
Auras	244
Aversa	629
Avold, St.,	586, 631
Aweiden	589
Ay, St.,	621

B.

Baaren, der, (Bach)	222
Babertsberg, der,	673
Babial	625
Bablitz	381
Bacharach	298, 651
Bachiara	652
Badajoz	617
Badenheim	659
Badzanowicz	279
Bahlhaide, die,	168
Bahn, die,	375, 477
Bahobon	623
Baireuth	628, 642
Baitsch	345
Baldenburg	575
Balderbach, der,	507
Balga	362
Ballenstädt	402, 483
Balstädt	643
Balz	285, 379
Banau	361
Bansen	690
Banzelwitz	267
Barbezieux	621
Barby	547
Barczin	290, 292
Barg	552, 300
Barmen	225, 559
Barres de Nintvé, les.	621
Barten	563
Bartenstein	408
Barth	465
Bartolomäus, St.,	648
Bartsch, die,	276
Bartscheid	232
Baruth	610
Basel	643, 645
Baserne	644
Baskoa	583
Bassenheim	466
Bastau, die,	418
Baudmannsdorf	386
Baume les dames	619
Baumgarten	424
Bautmannsdorf	259
Bautzen	263
Bayonne	622
Bärwalde	555, 592
Bazas	622
Beaufort	619
Beaugency	621
Beckerfeld	574
Becskerek	605
Beelitz	609
Beerbaum	446
Beeren, Gross-,	166
— Klein-,	166
Beesau	471
Beeskow	343, 583
Beichau	472
Beilengries	627
Beilstein	660
Bekum	548
Belbuk	580
Belfort	618
Belgard	380
Belgrad	607
Belitz	206
Belkau	241
Belle	690
Bellecke	690
Bellevue	166
Belling	461
Belnhausen	293
Benatek	636
Bendorf	657
Benedetto	628
Benedictbaiern	623
Benfeld	618
Bennekenstein	593
Benno	432
Bennungen	217
Benrath	329, 560
Berbisdorf	387
Bergara	623
Berge	545
Berg-Vorwerk	531
Bergen	671
Bergerbusch, der,	232
Bergfreiheit	433
Bergheim	229, 547
Bergo	217
Berleburg	236
Berlin	61—235, 237, 283, 293, 298, 300, 311, 323, 330, 343, 350, 356, 372, 383, 391, 406, 410, 412, 418, 424, 434, 443 —45, 456, 457, 466,

Digitized by Google

Seite
471, 480, 485, 488, 492, 494—96, 498—500, 502, 503, 505, 507, 515—19, 525, 532, 583, 601, 603, 605, 611, 614—18, 621, 623, 627, 628, 630, 631, 633, 637—39, 690.
Berlinchen 543
Bern 644
Bernau 373, 444
Bernberg, der, 341
Bernburg 551, 575
Berncastell 660
Berneck 628, 642
Bernikow 374
Bernstadt 277
Bernstein 546
Berny 621
Bertelsdorf 260, 538
Bertrich 467
Berun 434
Berun-Zabrzeg 434
Besançon 619
Besselich 657
Betchen 436
Betkendorf 360
Bettlern 520
Beuel 548
Beuren 218
Beuthen 471
Beverungen 517
Beyenburgbruck 299
Beyersdorff 167
Beygern 596
Biala 354, 625
Bibra 691
Bidard 622
Biebereich 647
Biechowitz 640
Biel 645
Bielau 272
Bielefeld 308
Bielwiese 246
Biesdorff 167, 237
Biese, die, 404
Biesnitz 677
Billstein 588
Bingen 298, 548
Birisborn 691
Birkenwerder 457
Birkerbach 618
Birkholz 286
Birkigt 519
Birnbaum 550
Bladau 366
Blankenburg 176
Blankenfelde 167
Blankenhain 216
Blaue Himmel 167
Blieden 633
Blindau 460
Blindau-See 460
Blois 621
Bloni 442
Blonie 556, 625, 639
Blumberg 167
Bobbin 713
Bobellitz 436
Bobenheim 466
Bober, der, 241, 479, 528, 534
Boberröhrsdorf 540
Bochholz 602
Bochum 552
Bocklum 551
Böhm, der, 339
Böltzigsruhe 167
Börsel 413
Bösensell 507
Bösingsfelde 416
Bohnau 528
Boitzenburg 459, 611, 615, 617
Bokiesow 626
Bolentin 606
Bolkenhain 682
Bolkoschloss 681
Bomst 554
Bondy 632
Bonn 656
Bonneville 645
Bonslaken 351
Boppard 653
Bordeaux 622
Borken 602
Bormio 624
Born 299, 560
Bornhofen 649
Bosatz 274
Bossendorf 508
Bossenheim 466
Bourg 619
Bouscant 622
Bozsur 605
Brachstädt 412
Brackel 517
Brahe, die, 289, 291
Brandenburg 362, 392, 550, 551
— Neu-, 456
Branitz 349
Brauersdorf 383
Brauhausberg, der, 206, 673
Braunau 537
Braunsberg 360
Braunschweig 551
Brauntshagen 464
Bredelar 220
Breihansschenke 330
Breisülz 340
Breitenworbis 218
Bresc 556
Breslau 250, 265, 269, 270, 276, 277, 281, 424, 520, 638
Brieg 263, 425
Briesen 425
Brilon 220
Bromberg 289, 290, 291, 292, 293, 357
Bromberger Kanal 289
Brommerhof 510
Brostau 474
Brucht, die, 517
Bruckhausen 222
Brühl 303, 305, 401, 492
Brüningshausen 552
Brünn 529
Brünningshausen 235, 306
Brzezier, Berg, der, 275
Bubainen 352

Digitized by Google

Seite

Buch 168
Buchholz 207
Buchholz, Französisch, 168
Buchwald 527, 679
Bückeburg 414
Büderich 510
Bühlen 217
Bürde 692
Bürgerberg 359
Büssow 692
Bütow 383
Büttgenbach 234, 552
Buhlhaide, die, 168
Bukau 399
Bukow 168
Bukowine 691
Buldern 507
Bunzelwitz 267
Bunzlau 258, 534
Burg 394, 575
Burg, Dorf, 349
Burgberg, der, 259
Burgscheidungen 691
Burgstall 403
Burgsteinfurth 423, 424
Burrowsche Besitzung 169
Burscheid 692
Buschbell 228
Buschkrug 169
Buschmühle, die, 240
Busch-Vorwerk 527, 681
Bussleben 335
Butterberg, der, 483
Buxhagen 169
Bythin 437

C.

Cabanillas 623
Cadien 322
Cafaggiola 629
Calbe 545, 553, 582
Calcar 512
Callies 598
Calvy 682
Calzada 617
Camburg 574
Camelshorst 663
Cammin 553
Camp 649
Campagne 622
Canitz 313
Cant 358
Cantons, les, 622
Cap, das, 234
Capacen 606
Capellen 653
Capellenberg, der, 387, 567
Caplieux 622
Capornsche Haide 370
Cappenberg 423
Caraveggio 624
Carbonblanc, le, 622
Carden 661
Carlsbad 169
Carlsbade 170
Carlshafen 517
Carlshalle 549
Carlshorst 170
Carlsruh 429
Carolath 471
Carolinenhorst 455, 477
Carpi 628
Carrascal 617
Carwitz 312
Carzig 477
Casalejas 617
Caseger 378
Case nuovo 629
Casnewitz 669
Cassano 624
Casseburg 663
Cassel 219
Castel 647
Castel nuovo 623, 629
Castellaun 550
Castiglione fiorentino 629
Castillejo 623
Castres 622
Cattenhutten 431
Caub 649
Cavalierberg, der, 526, 540
Cavern 662
Cavigliajo 629
Cavignac 622
Cedron, der, 314
Cekow 639
Celle 604
Chalons s. M. 631
Chapelle, la, 618
Charlottenbrunn 692
Charlottenburg 267
— Bad 692
Charlottenhof 203
Charwalico 313
ChâteauThierry 632
Chatellerault 621
Chaunay 621
Chelmno 437
Chemnitz 627
Chevilly 621
Chiari 624
Chiersac 622
Chivasso 638
Chorin 447
Chousy 621
Christburg 359, 409, 587
Christianenstadt 638
Christianstadt 389
Churet 621
Cigliano 638
Circus 172
Civita castellana 629
Cladow, die, 285
Clausthal 687
Claye 632
Clemenskirch 651
Clemensruhe 494
Clermont 631
Clerval 618
Cleve 512, 601
— Bad bei, 693
Clevesche Berg, der, 513

Digitized by Google

Seite

Clistow 238
Clodnitzkanal, der, 264
Clotten 661
Clusbruch, der, 379
Cluse 299, 645
Cluss 311
Coblenz 296, 466, 653
Coblitzow 450
Cochen 661
Colbatz 477
Colberg 497, 580
Collin 640
Collmann 623
Colmar 618
Colombiolo 624
Conderthal 693
Constantinopel 606
Cornelius-Münster 232
Corvei 577
Cosdorf 569
Cosel 430, 553
Cosenow 461
Cossa 211
Costische Meierei 172
Coswig 405
Cöln 228, 300, 304 — 6, 310, 561, 656
Cölnische Heide 172
Cönnern 551, 575
Cörlin 378, 496
Cösfeld 601
Cöslin (Köslin) 379
Cöthen 698
Cöthen 582
Cottbus 348
Cottors 429
Couché Vérai 621
Courcelles-Chaussy 586, 631
Cowanz 496
Coypers Ver 602
Cranenburg 514, 601
Cranz 366
Crefeld 234
Cremerbruch 382
Crimmderode 218

Seite

Cromford 328
Crone, Deutsch, 381, 598
Crone, Polnisch, 291, 292
Croppenstadt 480
Crossen 241, 551, 554
Croutelle 621
Cruz, St., 617
Cubzac 226
Cudowa 516, 772
Culm 357
Culmsee 323, 505, 556
Cüstrin 284, 555
Cus 661
Cyriaksburg 375
Czarkow 276
Czarnikow 555
Czarnowanz 429
Czaslau 640
Czatsk 626
Czempin 276
Czernowo 503
Czeszewo 555
Czierkowitz 634

D.

Dahlem 172
Dahlen 233
Dahlenburg 385
Dahlwitz 172, 237
Dahme 584
Dalkau 244
Dalkauer Berge 244
Dalldorf 457
Dambran 589
Dammerou 312
Dammgarten 555
Dammsbrück 339
Damnitz 378
Damsmühle 172
Dange, die, 368
Dannenberg 586
Danzig 314
Danzkrug 379
Dardesheim 551, 603
Dargau 360
Darkau 480

Seite

Darkehmen 355, 408, 572
Darmstadt 618
Daun 695
Deelft 602
Deep 695
Deichsel, die, 386
Deine, die, 351
Delbrück 491
Delitzsch 211, 611, 618
Demmin 542, 556
Denkendorf 627
Dennewitz 585
Denzenzano 623
Derenburg 485
Desibodenburg 549
Dessau 412
Detmold 577
Deutichem 602
Deutschen 623
Deutsch-Kessel 243
Deutsch-Wartenberg 243
Deutz 228, 304, 556, 561
Déva 606
Dexen 371
Diebach 651
Diebau 246
Dieblich 661
Diemel, die, 488
Diersdorf 521
— 695
Diersford 510
Dietersdorf 246, 534
Diewelshöhle 227
Dille, die, 294
Dillenburg 560
Dillenhütte 560
Dingelstadt 561
Dinslaken 552, 560
Dirschau 320, 322, 598
Dirschkeim 503
Dissen 293
Divenow, die, 553 599
Dlottowen 354
Dobberzin 448

Digitized by Google

	Seite
Doblenn	633
Dobra	606
Dobra, die,	609
Dobrilugk	610
Dobrzin	569
Dobrzin a. W.	569
Döbitz	550
Dörenhagen	489
Dörscheid	649
Dösburg	602
Dohms	480
Dolgen	287
Dolgenkrug	377
Dolgner See	287
Dollendorf	659
Dolmasch	606
Domballa	631
Domberg, der,	419
Domnau	557
Domnitsch 405,	506
Domsbrüge	513
Domslau	520
Donau-Eschingen	643
Donauwörth	642
Dorbach, der,	467
Dormans	632
Dornburg	574
Dorogh	631
Dorogobuz	626
Dorpat	633
Dorsten 329,	508
Dortmund	235
Dosse, die, 594,	613
Drachenfels, der,	658
Drage, die, 287,	592
Dramburg	592
Drathhutten	431
Drebkau	636
Dreckenach	466
Dreieckshausen	651
Dreiser Buschberg, der,	467
Dreitannenberg, der,	706
Drengfurth	572
Dresden 610, 627,	639
Drewenz	505
Drewenz, die, 505,	569
Driesch	467
Driesen	440
Drogan	633
Drolshagen	560
Drossen 241, 534,	556
Druggelte	236
Drususkastel	651
Dryburg	695
Dschurdsuevo	606
Dubrowna	626
Düben 557,	558
Dülmen 329,	507
Düngenheim	466
Dünnebach, der,	228
Dünnwald	300
Düren 232,	548
Dürnburg	563
Düssel, die, 323,	324
Düsseldorf	324
Düsselthal	326
Duisburg	327
Durben	633
Durlach	618
Dusemon	660
Dyhernfurt	257
Dyk	288
Dyroz	612
Ehrenbreitenstein, Bad	696
Ehrenburg	661
Ehrenfels	648
Ehrenthal	649
Eibingen	648
Eichberg 241,	534
Eiche	172
Eichenbarleben	603
Eierberg, der,	173
Eiersdorf	524
Eifel-Gebirge 306,	466
Eilau	534
Eilau, Preuss., 370,	557
Eilenburg 558,	569
Eilsen	414
Eina, die,	483
Einsame Pappel	173
Eisbergen	416
Eisenach 563,	618
Eisengiesserei, Königl.	173
Eisengiesserei, Neue,	173
Eisenhorst	548
Eisleben 215, 338, 559,	561
Elbe, die, 396, 403, 506, 541, 545, 547,	576
Elberfeld	225
Elbing 321,	560
Elbing, die,	321
Elbingerode	593
Eldena	464
Elisabethstift	173
Elisenhöhe	454
Ellerich	593
Ellfeld	647
Elmen	696
Elsdorf	229
Else, die,	692
Elsei	223
Elsenig	507
Elsholz	207
Elster, die, 330,	344
Elster, d. schwarze,	350

E.

	Seite
Eberbach	648
Eberhardsklause	661
Ebernburg	549
Ebersburg	218
Ebersdorf	262
Echeburg	611
Eckartsberge 335,	563
Eckersdorf	562
Eden	491
Eecloo	616
Egeln 480,	551
Egelsbach	527
Egelsdorf	519
Egge, die,	489
Egna	623
Ehingen	643
Ehrenbreitenstein	295

Digitized by Google

Seite

Elster, die weisse, 411
Elsterwerda 569, 609, 610
Elten 514, 561, 601
Elvas 617
Elysium 173
Elz, die, 662
Elze 413
Emmerich 514
Emmersleben 481
Ems 296
Ems, die, 308, 420, 491
Emsdetten 584
Emster, die, 392
Endenich 494
Engelhardshof 633
Engelskammer, die, 223
Enger 576
Engern 309
Engers 654
Enseloh 216
Ensen 659
Enskirchen 660
Entenfänger Höhe, die, 206
Enzersdorf 640
Epernay 632
Eppenhausen 223, 696
Erbach 648
Erden 660
Erdmannsdorf 526, 679
Erft, die, 229, 232, 306
Erfurt 335
Ering 468
Erkelenz 233
Erkeln 517
Erpel 658
Erwitte 486
Erxleben 603
Escheburg 575
Eschenau 627, 642
Eschengraben, der, 173
Eschweiler 232

Seite

Eslohe 220, 588
Esselerburg-Schanze 489
Essen 328, 552, 559
Estremoz 617
Etampes 621
Etienne, St., 619
Etrechy 621
Eulenburg 344
Eulen-Gebirge 391, 682
Eulenkopf, der, 216
Euphrosinenthal 518
Euskirchen 306
Eutritsch 211
Eutsch 210
Exin 291
Eydtkuhnen 356

F.

Fajola 629
Falkenberg, Stadt 589
Falkenberg, Dörfer 173, 545
Falkenberge, die, 526
Falkenburg 292, 651
Falkenhagen 174, 596
Falustock 606
Fasanerie, die königl., 174
Faulbach, der, 691
Faule See, der, 174
Fehmgraben 174
Fehrbellin 612
Fehrow 349
Felchow 418
Feldhofskirche 323
Feleggháza 605
Ferdinandshof 455
Ferme de Paris 632
Ferse 409
Fettehenne 300
Feucht 627
Feybach 306
Fichtenberg, der, 174
Fiddichow 570

Seite

Filigare 629
Filsen 649
Finkenberg, der, 526
Finkenbrück 461
Finkenwalde 454
Finow 447
Finow-Kanal 444
Fischamend 630
Fischbach 527, 679
Fischhausen 370, 579
Fittard 228
Flämingsberge, die, 208
Flämischdorf 247
Flatow 578
Flaum 661
Flemendorf 465
Flemsdorf 448
Flingern 223
Flinsberg 519
— Bad 696
Florenz 606
Florest 110
Frankenberg, Dorf, 523
Frankenberg, Schloss, 232
Frankenstein 562
Frankfurt a. M. 620
— a. O. 238
Franz, Fort, 297
Franzburg 598
Frauenberg 340
Frauenburg 633
Frauendorf 347
Fraustadt 474
Fredeburg 236
Fredersdorf 174
Freiberg 627
Freiburg in Schl. 267
— in Sachs. 588
Freiensohl 221
Freienwalde 374
— 696
Freihan 281
Freilingen 561
Freudenberg, der, 495
Freudenthal, das, 568

Digitized by Google

Seite

Friedeberg 286
— 519
Friedland in Preussen 589
Friedland in Böhmen 636
Friedland in Schlesien 696
Friedland, Märkisch 598
Friedrichsbruch 357
Friedrichsburg 507
Friedrichsfelde 174
Friedrichshagen 461
Friedrichstein 350
Friedrichsthal 687
Friedrichswaldau 245
Friesdorf 494
Frillerie, la, 621
Frisak 611
Fristen 522
Foch 330
Fockendorf 634
Föddern 362
Förste 571
Foligiano 629
Fondi 629
Fontebuona 629
Forbach 601
Fordon 357
Forstenberg, der, 654
Frobelwitz 249
Fülmen 416
— Bad 698
Fürstenberg 345, 669
Fürstenfelde 218
Fürstenloch 399
Fürstenwalde 583
Fulda 618
Fuldeck 605
Furth 232

G.

Gabel (Kabel) 702
Gaber, die, 558
Gadelheim 700
Gänsekrug, der, 351
Galgenberg, der, 176

Seite

Galgenhügel, der 374
Gambra 623
Ganzer 612
Garben 294
Gardelegen 401, 444
Garde Montlieu, le, 621
Garigliano 629
Garnsee 358
Garz 449
Gauersdorf 596
Gayl 437
Gebhardsdorf 260
Gefelt 343
Geiersberg, der, 218
Geierstein, der, 519
Geilenkirchen 233
Geiselbach 708
Geiseln 359
Geisenheim 648
Geldern 414
Gellen, die, 464
Gellenau 698
Gelnhausen 618
Geltow 391
Gemark 394
Genf 644
Genin 285
Gent 616
Genthin 394
Georgenburg 566
Georgs, St., 622
Gera 642
Gerdauen 544
Gerlachsdorf 260
Germaro 638
Gernheim 416
Gernrode 218
Geroldsheim 698
Gesecke 395
Gesundbrunnen, der, 175
Geulsheim 650
Gidenhaus 655
Giehren 519
Giersdorf 523
Giesberg 176
Giesen, Ins., 648
Giesendorf 176

Seite

Giessen 293
Gilgenburg 408
Gillenbauern 467
Giovanni 629
Gipfelburg 660
Gispersleben 337
Gitschin 229
Gladbach 233
Glaskow 313
Glasnow 625
Glaz 523
Gleichen 337
Gleissen 699
Gleiwitz 264
Glese 699
Glewitz 669
Glienicke, gr., 176
Glienicke, kl., 201
Glindow 392
Glogau, gr., 472
Glogau, kl. oder ober, 554
Gnadau 399
Gnadenberg 535
Gnadenfeld 431
Gnadenfrei 592
Gnesen 440
Gniewkowo 440
Goar, St., 298
Goarshausen 649
Goddentow 343
Godes 586
Godorf 656
Göhrde 586
Göritz 461
Görlitz 260
Görsdorf 448
Gofeld 577
Goldapp 355
Goldbach, der, 346
Goldberg 259
Goldentraum 260
Goldflüsschen, das, 212
Goldschmieden 250
Gollnow 569
Gollup 369
Golssen 610
Golzow 350
Gombin 556

Digitized by Google

	Seite
Gommern	405
Gondorf	662
Gongo	630
Gordemitz	344
Gorgast	676
Gorkau	676
Gorzawka	291
Goslar	576
Gossentin	313
Gostynin	556
Gotha	563
Gottesberg	531
Gotthardsteich, der,	333
Gottow	585
Goyest	606
Grabione	288
Grabow	554
Grabow, die,	312
Grabowo	288
Grachau	502
Gräbelwitz	424
Gräfenburg	660
Gräfenhaynchen	210
Gränzendorf	685
Grätz	441
Grafenberg	323
Grafenort 629,	705
Gramzow	544
Gransee	456
Graudenz	495
Grau Rheindorf	656
Gravelotte	631
Gravenruh	693
Greifenberg in Brandenburg	544
Greifenberg in Pommern	581
Greifenberg in Schlesien	518
Greifenhagen	477
Greifenstein	518
Greifswald	462
Greimerath	467
Greussen	340
Grevemachern	286
Greven	284
Griczin	626
Gröbern	211
Gröburg	274
Gröditzberg	259
Gröningen	480
Gross-Görschen	563
— Gottern	338
— Lessen	342
— Potzepol	313
— Wilkau	521
Grossenhain	609
Grottkau	270
Grüben	589
Grünberg	242
Grüneiche	257
Grünhaus	461
Grünhoff	459
Grünschwadt	543
Grünthal	515
Grunau	267
Grunewald	176
Guben	345
Gülben	633
Güls	662
Gülzow	553
Günthersbad	340
Günthersberg	241
Günzburg	643
Güstrow	454
Guhren	478
Gumbinnen	352
Gumiel	623
Gusow	283
Gute Hoffnung	176
Guttstadt	371

H.

	Seite
Haaren	229
Habelschwerd	565
Hackenberg	299
Hademsdorf	604
Hagelsberg, der,	317
Hagen 223,	306
Haidekrug, der,	237
Haimburg	630
Hainau 386,	388
Halbe, die,	342
Halberstadt	481
Haldensleben, Neu-,	401
Halle	212
Halle, Bad bei,	700
Hallstadt	217
Halsdorf	293
Haltern 329,	508
Halver	574
Hamburg	613
Hamm	486
Hammelspring	458
Hammersleben	483
Hammerstein, Ober-,	658
Hammerstein, Unter-,	658
Hammerthal	340
Hanau 563,	618
Hannover	614
Hansbeck	328
Hardberg, der,	659
Hardehausen	489
Hardterberg, der,	227
Harlem	602
Hartau	533
Hartenfels	506
Hartmannsdorf	609
Harville	631
Harz, der,	686
Harzgerode	402
Hasenberg, der,	519
Hasleben	459
Hassel, die,	419
Hassenhausen	335
Hasserode	687
Hatstadt	618
Hatzenport	662
Hausberg, der,	540
Hausdorf	249
Haustenbach, der,	491
Havel, die, 392, 444, 458, 545, 550, 575,	623
Havelberg	575
Haynau	258
Haynsburg	411
Heckelberg	445
Hedersleben	402
Hegermühl	447
Heidekrug 362,	368
Heidelberg	618

Digitized by Google

Seite

Heidemauerruine 549
Heidesheim 650
Heidhaus 328
Heilborn 700
Heilesen-Insel 652
Heiligenbrunn 318
Heiligengrab 595
Heiligenhafen 615
Heiligenstadt 219, 561
Heilige See, der, 447
Heilstein 700
Heimberger Kapelle 488
Heinersdorf 178
Heinrichsbrunn 700
Heinzenbach 533
Heister 658
Hela 319
Helberg, der, 489
Helison 540
Hellingshausen 308
Helme, die, 218
Helmstädt 603
Helsa 219
Hemmer 222
Hemmrich 659
Hennef 561
Hennekehle, die, 218
Henningsdorf 445, 612
Heppenheim 618
Heppingen 701
Herborn 560
Herdicke 235
Herfeld 656
Herford 309, 576, 577
Herforder Egge 418
Heringsdorf 717
Hermsdorf 287, 457, 474, 480
Herringshausen 308
Herrmannsbad (Muskau) 701
Herrmannstadt 570, 606
Herrmannswaldau 567
Herrndorf 360, 519
Herrnhut 262
Herrnkrug 395
Herrnstadt 244
Herrnstädt 478
Hersel 656
Herstadt 577
Hertingshausen 488
Herzberg 344, 505, 609
Herzfeld 593
Herzfelde 237
Herzogwalde 627
Hesberg, der, 390, 677
Hessel, die neue, 419
Hessen 551, 603
Hettstädt 559
Hetzerath 467
Heudorf 653
Heuscheuer, die, 712
— Gebirge 682
Heyde 701
Hilbeck 486
Hilden 329
Hildesheim 413
Hilfuns, Grube, 531
Hilkensfehr 633
Himmelspforter Forst 236
Hindenburg 458, 459
Hirschberg 268, 387, 525, 538
Hirschfeld 570
Hirzenach 653
Hochdelpforte, die, 323
Hochheim 337
Hochkirch 263
Hochselowberg, der, 670
Hochstrass 630
Hochwasser 319
Hochzeit 287
Höfchen 249
Höppe 486
Hörde 306, 489
Hörste 419
Höxter 417, 577
Hof 573, 595, 627, 642
Hoffnung 328
Hogulie, die, 567
Hohe Krug, der, 237
Hohenbukow 343
Hohenfelden 391
Hohenfriedberg 267
Hohenliebenthal 567
Hohen-Limburg 223
Hohenlinde 558
Hohenstein 218
Hohenthurm 212
Hohnsen 413
Holbach 295
Hollabrunn 640
Holland, Preuss., 360, 560
Holstein 536, 366
Holzemme, die, 481
Holzmünden 577
Hom(rn)burg 587
Homburg 339, 631
Honef 659
Hoppe 236
Hoppelberg, der, 483
Horchheim 656
Horgas 605
Hornburg 413
Hottenheim 648
Hotzenplotz 274
Hoyerswerda 350, 569
Hubertsburg 305
Huckeswagen 360
Hübelrath 323
Hückingen 328
Hünfeld 563
Hünne, die, 222
Hummelschloss 516
Hundisburg 399, 401
Hundorf, Poln., 567
Hunfeld 618
Hunnenberg, der, 419
Hunnenthal 340
Husarensprung 537
Hutberg 712
Huyseburg 483
Hygendorf 702

Digitized by Google

Seite

I.

Ibbenbühren 578
Ibuczin 625
Iggafer 633
Iglau 640
Ihna, die, 376, 369
Ille sur le Doubs, l', 618
Ilmenau 340
Ilow 556
Ilse, die, 413, 687
Ilsenburg 701
Ilversgehoten 337
Inares 605
Incisa 629
Ingelheim 298, 647
— Neu-, 650
Ingrande 621
Inowraclaw 290, 441
Inspruck 623
Inster, die, 352
Insterburg 352
Invalidenhaus 178
Ireyweinheim 650
Irrlich 657
Irun 622
Isarkamm, der, 678
Iselburg 514
Isenburg 570, 686
Isenheim 618
Iserlohn 222
Istum 515
Itri 629

J.

Jablonna 580
Jachtschüttsche Kattundruckerei 178
Jacobswalde 431
Jägerndorf 590
— Gross- 352
Jänowitz 387
Jalons 631
Jamburg 634
Jankowice 437
Janow 625
Jarayceja 617
Jaroschin 581
Jaschinietz 357
Jean de Luz, St., 622
— les deux jumeaux 632
Jena 573
Jenikau 640
Jesberg 293
Jeserich 392
Jesuitenhof 656
Jetzelsdorf 640
Jewe 634
Joachimsthal 444
Johannisberg 273
— der, 648
Johannisburg 354, 547
Johannis-See, der, 286
Johannisthal 496, 568
Jordan 476
Jordansmühl 520
Josephstadt 529
Jostberg, der, 419
Juchnowna 626
Judenberg, der, 435
Jülich 229, 232
Jüterbogk 585
Juliusruhe 670
Jungbunzlau 529, 636
Jungferndorf 351
Jungfernheide, die, 179

K.

Kaelberswerder 179
Kahlbude 318
Kaisersasch 467
Kaiserslautern 587, 631
Kaiserswerth 557, 561
Kalau, Bad bei, 702
Kalgen 362
Kalisch 639
Kalow 477
Kalte-Bach, der, 245
Kaltengers 654
Kaltenherberg 300
Kaltofen 231
Kaluszin 625
Kanich 345
Kanne 179
Kapellenberg 677
Kappel 308
Kapp-See, der, 287
Kapsdorf 265
Kapuziner-Graben 232
Karbischau 427
Karge 442
Karlau 700
Karlsberg, der, 319
— 683
Karlsruhe 618
Karlsschanze 489
Karnkewitz 312
Karow 179
Karpfenteich, der, 170
Karthause 240
— 297
Karzey 436
Kasezorrek 505
Kassigkehmen 565
Katz, Klein-, 314
Katzbach 259
Katze 649
Kaufungen 567
— (Berg) 387
Kaulsdorf 179, 237
Kauzenburg 549
Kavelar 467
Kay 476
Kazany 626
Kehl 618
Kehrich 466
Kell 118, 702
Kelle, die, 218
— 593
Kemberg 210
Kempen 579, 650
Kenz 465
— Bad 702
Kenzingen 643

Digitized by Google

	Seite
Kerben	466
Kersten	496
Kerstenhausen	293
Kessel, der,	528
Kessenich	494
Kester	649
Kettwig	528
Kiel	615
Kietz	179
Kilau	314
Kittlitztreben	534
Kinaney	606
Kinsburg	581
Kiöge	615
Kirchdorf	464
Kirchheim-Bolland	631
Kirkillisse	606
Kistelack	605
Kiszetero	605
Kitschdorf	567
Kitschdorfer Berg	387
Kittsee	630
Kitz	374
Kladau	245
Klasdorf	64
Kleegarten	179
Kleesche Fabrik	179
Kleinburg	257
Kleinenberg	489
Kleinhof	357
Klein-Kotzner Heide	244
Klemtzow	374
Klenyer	606
Kletschkau	267
Klette	241
Klettendorf	520
Kletzer, Berg,	374
Kletzka 575,	611
Klischdorf	536
Klodnitz-Kanal	431
Klodorva	625
Klopschen	244
Klosterberg, der,	399
Klutert	224
Klutzow	376
Koberwitz	520
Kobeya	581
Kobylin	581
Koddrie	351
Koefee	334
Königgrätz	529
Königin-Colonie	179
Königsberg in P.	362
— i. d. Nm.	374
Königsborn	307
Königsdanne	179
Königsdorf	228
Königsfelde	354, 571
Königsgrube	432
Königshain	529
Königshorst	612
Königshütten	432
Königslutter	603
Königstein	561
Königswinter	659
Königs-Wusterhausen	610
Kösen, Bad,	702
— Pass von,	334
— Salzwerk	334
Köslin s. Cöslin.	
Krelz	357
Krepenick	179
Krepping	208
Kretzner Heide	388
Kohlhau	685
Kohlow	435
Kohnstein, der,	218
Kokoschütz, Bad,	702
Kolbeitz	393
Kolfhausen	300
Kolo	442
Komel	626
Komlos	606
Komorn	630
Konin	625
Konitz 291,	599
Koppitz	270
Koritnja	626
Kosakenberg, der,	450
Koscet	605
Kosel	250
Kossowa	605
Koszmin	581
Kottelbecke, die,	306
Kotzenan, Klein-,	388
Kowal	556
Koydianowo	628
Kozlo	442
Kozlow	639
Kraffulkanal	321
Krakau 399,	432
Kramphel	377
Kranz, Seebad,	702
Krappitz	429
Krascheowo	429
Krasniewice	625
Krasncy	626
Krasno	276
Krebs, Gross-,	359
Krebsbach	378
Krebssee, der,	374
Kreuz, Klein-,	393
Kreuzbaum, der,	180
Kreuzberg, der,	494
—	180
Kreuzbohrer Ley	651
Kreuzburg 278,	369
Kreuzhorst	399
Kreuznach, Stadt,	549
— Bad,	703
Kriblowitz	258
Kriegersfeld	182
Kriegersfelde	182
Krippe 653,	655
Krojanka	578
Kronenberg	227
Krosniewice 442,	639
Krotoschin	639
Krottoschin 283,	581
Kroppstädt	208
Krummgarten, der,	182
Krumke	545
Krupka	626
Krzespowize	432
Kubinskoe	626
Kuchelberg	383
Kuckukmühl	312
Kückelhausen	224
Küdichthofen	659

Digitized by Google

	Seite
Kunersdorf	240, 241
Kunostein	657
Kunzendorf	273, 524
— Bad,	703
Kupferberg	387, 681
Kupp	429
Kurisdevean	606
Kurzebrack	407
Kurzinow	606
Kussen	353, 355, 435
Kutno	442
Kuxtern	351
Kyffhausen	217
Kyll, die,	468
Kynast	568
Kynau	581, 598

L.

	Seite
Laaspe	236
Labes	295
Labiau	257
Labiscin	290
Lähn	677
Laer	221
Lahn, die,	236, 293
Lahneck	650
Lahnstein	650
Lampersdorf	501
Lamscheid	707
Landeck	704
Landsberg a. W.	285
— Alt-	165
— in Sachs.	582
Landshut	265
Landskrone, die,	677
Landstuhl	631
Langen	618
Langenau, Nied.,	705
Langenberg	663
Langenböse	313
Langenbogen	215
Langendorf	333
— Bad	706
Langenfeld	304
Langensalza	338
— Bad	706
Langenstein	483
Lanjon	622
Lankwitz	182
Lasan	390
Lassan	543
Lauban	259
Lauchingen	643
Lauchstädt	706
Lauenburg, Stdt.	313
— Burg,	402
Laufenburg	643
Laun	639
Lausanne	644
Lausberg, der,	232
Lause-Seen	183
Lauter	341
Lauvain	605
Lavis	623
Lawalde	243
Lebbin	663
— Berge	674
Lebus	347
Leese	417
Lehmen	662
Leierberg, der,	683
Lein	661
Leineck	217
Leinfelde	218
Leiningen	707
Leipzig	619
Leisten	360
Leitomischel	529
Lemgo	577
Lenne, die,	223
Lennep	299
Lenze	435
Lenzen	545
Leobschütz	273
Leopold-Kapelle	518
Lepone	356
Leppersdorf	528
Leppirchen-See	287
Lerma	623
Lesneck	606
Leubus	246
Leuchtenberg	323
Leune	331
Leupoldstein	627
Leuthen	209
Levene	629
Ley	661
Leyden	602
Lichtenau	489
Lichtenberg	183
Lichtenfelde	183
Lichterade	183
Liebau in Russl.	633
— in Schles.	529
Liebe, die,	359
Liebeneck	649
Liebenstein	649
Liebenwalde	443
Liebenwerda	589, 696
Lieberose	553
Liebesinsel	183
Liebstadt	572
Liegnitz	383
Lieser, die,	661
Lieutenantsberg, der,	183
Lihmena	344
Lilien-Veen	510
Limburg a. d. Lenn	223
Limburg in den Niederl.	561
Lindau	249
Linden	425
Lindenau	600
Lindenbusch	386
Lindenruh	473
Lindenwerder	183
— Berg	183
Lingen	584
Linz	658
Lipno	569
Lippe, die,	308
Lippolthausen	708
Lippramsdorf	508
Lippstadt	307
Lissa in Posen	257
— in Schles.	249
Lissabon	617
Lissnitzerberg	208
Lochowo	289
Lockstadt	503
Lobsonka, die,	289
Löbau	587
Löbenberg, der,	517
Löber, die,	211
Löcknitz	455
Lötzen	355

Digitized by Google

	Seite
Löwen	427
Logau	260
Lohburg	395, 552
Lohe	250
Lojano	628
Lomnitz	526
London	616
Longumeau	621
Lorch	649
Lorenzdorf	286
Lossen	525
Loszice	625
Lowicz	443
Lowna	437
Lubst	345
Luckau	344
Luckenwalde	610
Lübars	183
Lübben	343
Lübeck	615
Lüben	245
Lübschene	551
Lüchau	586
Lüdy	620
Lügde	417
Lülsdorf	629
Lüneburg	585
Lützen	563
Lützensee, der,	183
Lützkendorf	708
Lützow	183
Ludau, St.,	618
Ludwigsberg	470
Ludwigslust	611
Lunin	423
Lupow	313
Lutterbach, der,	308
Luxemburg	586
Lychen	594
Lydogna	432
Lyon	619

M.

	Seite
Machern	6 1
Madonna degli Angioli	619
Madrid	617
Madrigaleso	623
Mäusethurm, der,	651
Mag	606
Magdalenenwörth	653
Magdeburg	395
Magliawka	626
Magno, Klein-,	184
Mahlberg	306
Mahlsdorf	184
Maidan	505
Maidlberg	590
Maien	708
Maikuta	447
Mailand, Stadt,	638
— Bad	708
Maille, die,	215
Mainz	298
Maiwaldau	387
Makow	625
Malapane	429
Malborghetto	629
Malchow in Brandenb.	184
Malchow in Pommern	460
Malebern	640
Malmedy	552
Malmitz	534
Maltsch	247
Malnow	378
Manicest	606
Manste	621
Mantua	628
Maqueda	617
Marbach	656
Marbiatzen	295
Marburg	293
Mariampol	356
Marienau	267
Marienburg	320
Marienfliess	595
Marienthal	375
Marienwerder	406
Marino	629
Mark, Preuss.,	359
Markersdorf	263
Marklissa	678
Marksburg	650
Marksuhl	618
Martin, St.,	470
Martinsberg	549
Martinique	460
Maruti	629
Marzahn	208
Marzow	184
Masselwitz	257
Massenhausen	220
Massow	377
Mastrich	605
Mauer	227
Maunz	426
Maur, St.,	621
Mauring, See,	573
Mautry	619
Maxhofen	423
Meaux	632
Mecheln	602
Meffersdorf	696
Mehlen	656
Mehlsack	551
Mehr	514
Mehrow	184
Meileneiche, die,	242
Mellin	377
Memel	368
— die,	355
Menars	621
Mengen	643
Mense, Geb.,	684
— die hohe,	712
Merida	617
Merken	233
Merseburg	330
Merzdorf	424
Merzig	470
Mesceiken	369
Mesekenhagen	669
Meseritsch	436
Mettmann	323
Meurz	270
Mewe	587
Meximieux	619
Mezewice	626
Miajados	617
Michalinakrug	626
Michaluwka	626
Mideste	657
Miedar	431
Mietau	633
Milde, die,	545
Milden	644

Digitized by Google

	Seite
Militsch	282
Miloslow	555
Milosna	625
Minden	414
Mingosy	625
Minières, les,	621
Minkelfeldt	466
Misau	594
Mirichowiz	639
Mirebel	619
Misdroi	599
Miswalde	359
Mittelhein	648
Mittenwalde, Stadt im Brand.	636
Mittenwalde, Dorf im Brand.	459
Mittenwalde in Schles.	565
Mittenwalde, Ober	623
Mlawa	579
Mocker	505
Modrzejow	432
Möckern	552
Mödersberg, d.,	184
Mögelin	564
Möhne, die,	222
Möninghuffen	577
Moller	618
Mölm	615
Mönkguth	669
Mördyk	602
Möskirch	643
Mogilno	292
Mohrin	555
Mohrungen	573
Moisdorf	390
Mokrau	212
Mola di Gaeta	629
Monasterio	623
Monchoix	373
Mondesir	621
Mondorf	659
Monheim 228,	642
Monplaisir	448
Monrepos	657
Montbazon	621
Montclair	478
Montdragon	623
Mont de Marsan	622
Montebello, Fort,	647
Montluel	619
Morunschusz	606
Mosel, die,	653
Moselkern	662
Moskau	628
Motlau, die,	315
Motze, die,	312
Mouchard	619
Mozaik	626
Mrosowo	289
Mückenberg	569
Müden	662
Müggelsberge, die,	185
Müggelssee	185
Mühlbach, der,	660
Mühlberg, der,	185
Mühlenberg, d.,	392
Mühlhausen	339
Mühlheim am Rhein	304
Mühlheim an der Ruhr	329
Mühlrose	343
Mühlroser Kanal	343
Mülitz, die,	449
Mülsen	367
Müncheberg	338
München	623
Münchengrütz	634
Münchhof	185
Münster	329
Münsterberg	269
Münster-Eifel	306
Mulde, die,	344
Munder	512
Murten	644
Muskau 588,	634
— Bad	701
Myedzyrzec	625
N.	
Naarden	601
Nachod 566,	693
Nädlitz	595
Nahe, die	449
Nakel	289
Namedy	654
Namgas	360
Nammen	416
Namslau	278
Napierken	372
Narew, Fl.,	599
Narni	629
Narwa	634
Nauen	443
Naumburg in Sachsen	360
Naumburg a. B.	388
Naumburg, Bad,	708
Navora	638
Nawatmoral	617
Neanderhöhle	323
Neapel	629
Nègres, les,	621
Neheim 222,	236
Nehmitz	312
Neide, die,	370
Neiden	506
Neidenburg	371
Neindorf	406
Neisse	271
Neisse, die,	345
Neisse, d. wüthende,	389
Nenal	633
Nennhausen	550
Nessmühl	630
Nethe	517
Netzbach	312
Netze, die,	289
Neubrück	242
Neu-Damm	347
Neudittendorf	337
Neudorf	521
Neue Damm, d.,	185
Neuenburg	587
Neuemühlen	
Neuendorf	521
Neue-Welt	185
— —	286
Neufahrwasser	318
Neufchatel	645

Digitized by Google

Seite

Neuglück 388
Neuhaus 690
Neuhof 618
Neuhof in Pr. 709
Neukirch bei Breslau 249
Neukirch bei Goldberg 567
Neukrug, der, 185
Neuland 260
Neumärcksche Wasser, das, 247
Neumagen 660
Neumarkt in Schlesien 247
Neumarkt in Brandenburg 346
Neumünster 616
Neurade 562
Neus 232
Neusalz 243
Neu-Schöneberg 191
Neustadt in Schlesien 273
Neustadt in Pr. 313
Neustadt a. d. D. 600
Neustadt Eberswalde 373
Neustädtel 244
Neuwarp 571
Neuwedel 597
Neu-Werk, d., 236
Neuwied 657
Neuzelle 345
Nicklasberg, d., 334
Nicolai 434
Nidden 367
Nieczawka 505
Niederberg 295
Niederfell 661
Niederland, d., 185
Nieder-Lenschen 534
Niederolm 586
Niedersberg 653
Nieder-Schönhausen 185
Nieder-Selters 561
Nieder-Siegersdorf 533

Seite

Nieder-Sirkwitz 536
Nieder-Ulm 631
Nieder-Vorwerk 185
Niederwort 654
Niemeck 212
Niemegk 548
Nienburg 417
Nieschlitz-See 476
Niesenteich 490
Nieswitz 620
Nietleben 215
Nimmersatt 682
Nimptsch 521
Nimwegen 601
Nion 644
Nippes 655
Nitteritz 243
Nörenberg 592
Nonnenstromberg 658
Nonnenwörth 655
Nordenburg 408
Nordgebra 218
Nordhausen 217
Nordheim 593
Norkaiten 368
Norkiöping 638
Notte 610
Notteln 601
Novalcarnero 617
Novi 628
Now Sucerzno 626
Nürnberg 627
Nüxey 593
Nuthe, die, 585
Nyckjöping 615
Nystadt 615

O.

Oberfalnenhain 567
Oberfell 661
Oberhagen 308
Oberhausen 329
Oberherrndorf 472
Oberlisslingen 488

Seite

Oberndorf 294
Oberkassel 659
Obersteine 682
Oberwaldenburg 532
Oberwesel 298, 662
Oberwinter 298, 655
Oberwirth 653
Obra 436
Ob-Schneideweiler 468
Occa 605
Ochel 243
Ochelhermsdorf 243
Ochsenkopf 383
Ochsenkrug 313
Ockenfels 658
Oder, die, 238, 243, 257, 284, 295, 374, 427, 449, 472, 475, 584, 673
Oederan 627
Oehlmühle 234
Oelberg 186, 658
Oelde 548
Oels 269, 277
Oelsensee 348
Oerkeny 605
Oestrich 648
Ofen 631, 605
Ohl 560
Ohlau 424
Ohof 604
Ohse 222
Okoniew 625
Olah Facset 605
Olbrück 655
Oldenburg 615
Oldendorf 417, 414
Oletzko 572, 354
Olmütz 596
Olpe 220, 563
Olphin 423
Oltarizew 442, 556, 639
Ondres 622
Onrubia 623
Opladen 228, 304, 560

Digitized by Google

Seite

Oppeln 427
Oppin 412
Oranienburg 457
Oranienburger-Vorstadt 186
Orbeval 631
Orczowa, Alt-, 607
Orfengo 638
Orleans 621
Ormes 621
Orogne 621
Orsza 626
Ortelsburg 589
Ortowitz 431
Oschatz 593
Oschersleben 406
Osnabrück 417, 576
Ospitalletto 623
Ossa 358
Osseck 270
Ossendorf 488
Ossig 246
Ostende 616
Osterburg 404, 593
Osterode 588
Osterpei 649
Osterwiek 413
Ost-Gelra 218
Ostonner 486
Ostowe 283, 579
Ostritz 570
Ostrometzko 357
Ostwethen 368
Oswiencim 434
Oswitz 257
Oszriczko 442
Othfresen 413
Otricoli 629
Ottlau 359
Ottmachau 272
Ottobrunnen, der, 580
Ottomie 318
Ottweiler 593
Owinsk 438
Oylin 678

P.

Packlitz 436

Seite

Packlitzsee 476
Pader 491
Paderborn 489
Paka 605
Pakosz 290, 292
Palmniken 503
Panke 187
Pantenau 386
Panthen 386
Papenberg 378
Papersdorf 461
Papiermühle 271
Paradies 476
Parchen 394
Parchertberg 374
Parchwitz 247
Parey 304
Paris 556, 632
Paroy 632
Parlinersee 377
Parnitz 454
Pascheke 428
Pasewalk 461
Passarge 361
Passersdorf 215
Passmühle 376
Patschkau 496
Paucorbo 623
Naulinst 472
Paul les Dax 622
Paulsborn 187
Pechau 396
Pedros, St., 617
Peene, die, 542, 462
Peenemünde 543
Pechsee 187
Pegau 583, 642
Pegnitz 627, 642
Pegrones 617
Peilau 501, 592
Peine 614
Peinitz 639
Peischkrotscham 431
Peitz 348
Pekelow 419
Pelplin 358
Perales 617
Peri 623
Perleberg 575

Seite

Persante 497, 378
Perchuszkowo 626
Peruggia 629
Pessin 611
Pesth 651, 605
Petersau 647
Petersburg 634
Petersberg, der, 649, 658, 208
Petersdorf 352, 388
Petershagen 338, 393
Peterspey 653
Peterswalde 639
Peterwitz 590, 393
— Bad 709
Petery 605
Petignac 621
Petzow 392
Petzdorf 656
Pfaffendorf 656, 297
Pfaffenhofen 627
Pfaffenwasser 663
Pfalz 649, 652, 468
Pfalzsprung 549
Pfaueninsel 187
Pfefferloch, das, 188
Pfeiferei 337
Pfingstberge, die, 206, 217, 673
Pförten 345, 571
Pianoro 628
Pibin 677
Pichelsberge, die, 188
Pichelsdorf 188
Pichelswerder, der, 188
Pilchowitz 275
Pieczina 556
Piepenburg 378
Pieske 436
Pietri 606
Pillau 502
Pillau, Alt, 503
Pillkallen 595
Pinne 436
Pinnesee 375

Digitized by Google

Seite

Pinnow 378
Pipenbornsberg 489
Piperno 629
Pisport 661
Pissa 352
Pitschen 390
Pitosti 606
Pitsen 250
Plah Lugos 605
Pläte 378
Plan 188
Plane 207
Planian 640
Plantage 188
Plattenburg 328
Plauck 627, 393
Plauensche Canal, der, 393
Plauzenberg 531
Pleienfelden 641
Pleka dombrowa 639
Pless 275
Plesso 358
Plessowsche See 392
Plettenberg 235
Plock 569
Plomnitz 706
Plötzensee 188
Plotha 333
Pniewie 625
Podelwitz 250, 257
Podjucher Berge, 450, 454
Podrzewo 437
Pölitz 665, 571
Pöpelwitz 250, 257
Pörnbach 627
Pogauen 351, 368
Pohrlitz 596
Poitiers 621
Polangen 633
Polch 460
Polchsen 478
Polkendorf 249
Polkoinsel 428
Poligny 619
Polkwitz 245, 475
Polnow 382

Seite

Poloczyn 626
Polonka 626
Polsnitz 279
Polzin 595, 381
— Bad 710
Polygon 188
Pommerensdorf 454
Ponttassieve 629
Ponte St. Marco 623
Ponte Ticene 629
Pontons 622
Popperode 340
Port à Binson 632
Porta Westphalica 632, 414
Porz 659
Posen 437
Posorzitz 596
Postheide 299
Poteau 622
Potsdam 202
— Bad bei 710
Potte 435
Pouch 211
Poudrette, die, 188
Poysdorf 596
Praestöe 615
Prag 529, 634
Prattau 210
Prausnitz 276
Praust 556, 323
Prava 626
Pregel 351
Prenzlau 459
— Gesundbr. bei 710
Pressburg 630
Pretsch 506, 405
Pretschlach 657
Priedemost 474
Prima Fosta 629
Primkenau 388
Primkenauer Heide 244
Priporo 606
Pritter 663
Pritzlow 450
Pritzwalk 594
Probstheim 259
Prökuls 368

Seite

Prondy 289
Proskau 429
Prosnitz 596
Prossekel 287
Protzen 522
Prum 234
Pruszana 626
Przemsa 432
Przysiek 503
Puerta de St. Cruz 617
Pulverkrug 141
Pulverweide 215
Purgelscheid 542
Pustleben 218
Puttbus 595, 665
— Seebad b. 710
Pyrene 285
Pyritz 345, 375
Pyrmont, Schloss, 417, 467.

Q.

Quabbenkrug 189
Quadrath 229
Quadrecht 616
Quaritz 244
Quedlinburg 402
Queis, der, 260, 518
Quengelberg, der, 489
Quilitten 362
Quilitz 283
Quingey 619
Quirl 527
Quoltitz 670

R.

Raab 630
Rabelsberg 341
Rabeninsel, d., 215
Rabenstein, d., 323
Rachwitz 441
Racknitz 554
Radaune, die, 315
Radegast 582
Radejewo 439
Raden 682
Radis 210

Digitized by Google

	Seite
Ragendorf	630
Ragnit	355
Rahmsbach	212
Rahsen	394
Rakitt	375
Rakittka	289
Rakwitz	554
Ralden	418
Ranapungern	633
Randau	399
Ranisdorf	208
Ransdorf	583
Rappelsdorf	341
Rasgrad	606
Rastadt	618
Rastenburg	558
Ratebur	461
Rathenow	550
Ratibor	274
Ratoborsitz	566
Ratschin	568
Rauchnitz	474
Rauden	533
Rauenthal	227
Rausse	247
Ravensberg, d.,	673
Rawitsch	276
Recknitz, die,	555
Redevin	577
Rees	514
Reetz	588
Rega	378
Regensberg, d.,	519
Reglitz, Gr.,	454
— Kl.,	456
Rehberge	189
Rehda	314
Rehlacken	351
Rehme	310
Reichenau	265
Reichenbach in der Lausitz	390
Reichenbach in Königr. Sachs.	633
Reichenbach in Schles.	262
Reichenstein	499
Reichhartshausen	648
Reignac	621
Reil	661
Reilsche Berg	215
Reineckendorf	189
Reinerz	566
— Bad	711
Reipziger See	241
Reis	560
Reisenmarkt, (Szerdaheli)	606
Reisicht	388
Reissen	276
Reitz	313
Rekahn	393
Remagen	655
Rennserath	228
Rennstadt	215
Repner Forst	241
Reval	669
Rheimsbach	651
Rhein	558
Rhein, Fluss,	324
Rheinbreitenbach	658
Rheinbrodt	654
Rheindorf	228
Rheineck	655
Rheinfelden	643
Rheinfels	653
Rheinstein	651
Richtenberg	598
Ricksdorf	189
Riedlingen	643
Riegelsberg	468
Riel	468
Riesenburg	359
Riesengebirge	678
Riesenkirch	678
Riestadt	216
Rietz	208
Riga	634
Rignano	629
Rimbeck	4 3
Rinnstädt	215
Rinoh, Berg,	674
Rinteln	416
Rippach	563
Rischbach	660
Rittberg	491
Rittersdorf	656
Rittershausen	225
Ritzow	312
Roda	337
Röchlitz	259
Rödersberg	656
Röhr, die,	233
Röhrischen	375
Röhrsdorf	375
Rölle	644
Röpersdorf	459
Rörenbeck	220
Rössel	573
Röttche	497
Rogäser Fluss	477
Rogasen	597
Rogau 247,	430
Rohnau	528
Rohnstock	390
Rohra	341
Rohrbach	631
Roin	258
Roisdorf	712
Rolandseck	655
Rollberge, die,	189
Rollingen	649
Rollwitz	461
Romahn	387
Romsdorf	560
Rondissone	638
Roop	633
Ropartsberg	651
Roquefort	622
Rosalien-Hütte,	447
Rosenberg	278
Rosenthal 190, 265,	283
Rosnachau	431
Rossbach	321
Rossberg	217
Rossitten	367
Rossla	217
Rosslau	405
Rossow	450
Rosstrappe	402
Rosswalde	590
Rostin	477
Roth	642
Rothenburg, Std.,	636

Digitized by Google

Seite

Rothenburg, Burg, 217
Rothenthurm, Pass, 606
Rothzechau 528
Rottenkirchen
Rotterdam 602
Roulet 621
Roverbella 628
Roveredo 623
Rozana 626
Rudawa 432
Rudelstadt 682
Rudnerburg 366
Rudnerkrug 289
Rudnik 358
Rudolsbach 682
Rudow 190
Rückers 712
Rüdesheim 678
Rügen, Ins., 669
Rügenwalde 382
Rügenwalder Münde 773
Ründerrath 712
Ruhberg, Schloss, 527
Ruhland 609
Ruhleben 190
Ruhr 221
Ruinenberg 673
Rummelsburg 698
Rummelstein 652
Rungsdorf 656
Ruppin 597
— Kanal 558
Ruschendorf 288
Russitten 359
Rutschuck 606
Ruwer 468
Ryckgraben 464

S.

Saale, die, 330, 332
Saaleck 334, 652
Saalfeld 408, 573
Saalmünster 563, 618
Saar 468
Saarbrück 470
Saarburg 470, 597
Saark 329
Saarlouis 500
Sachau 506
Sagan 388, 479
Sagard 670
Sagorsz 314
Sahre 249
Salata 623
Salebrug 606
Salm 287
Salmenrohr 467
Salpeterhütte 197
Salurn 623
Salwei 449
Salza 338
— Gr., Bad 713
Salzbach 486, 650
Salzbrunn 714
Salze 582
Salzig 653
Salzige See, der, 215
Salzuffeln 577
Salzwedel 404, 586
Samoggia 628
Samter 440
Sandau 575, 576
Sandberg, der, 513
Sandberg 655
Sandersleben 559
Sandwichshöhle 222
Sangerhausen 216
Sansgène 305
Santomysl 581
Saracina 623
Sarkau 367
Sarnitz, die, 544
Sassendorf 357
Sasterhausen 390
Sattlerberg, der, 540
Sauer, die, 489
Sauerkrug 461
Saugrund 216
Saupfuhl 190
Sayn 297
Schaafstädt 410
Schaaken 663
Schätzka, die, 276
Schakauen 362
Scharlachberg 651
Scharlibbe 550, 575
Scharzfeld 593
Schaumburg 414
Schedlitz 276
Scheitnich 257
Scheldlau 589
Schelletau 640
Scherfelde 489
Schermbeck 508
Schermen 395
Schermeisel 435
Scheuren 658
Schiedlagwitz 257
Schiedlitz 313
Schiefelbein 595
Schierstein 647
Schildberg 579
Schildern, Poln., 246
Schildhorn 190
Schillen 436
Schippenbeil 408
Schirwindt 572
Schladitz 211
Schlaitz 211, 573, 642
Schlan 641
Schlappaken 352
Schlaube 343
Schlauphof 386
Schlawentschitz 431
Schlebusch 300
Schlegel 562
Schleusingen 340
— Brunnen, 715
Schlettstädt 618
Schlösschen 190
Schloppe 287
Schlossberg 690
Schlüchtern 563
Schlüttern 618
Schmalzfichten 373
Schmargendorf 191
Schmarsow 460
Schmiedeberg in Schlesien 527
Schmiegel 276
Schmitzdorf 575

Digitized by Google

Seite

Schmockseifen 538, 677
Schmögelsdorf 208
Schmöllen 476
Schmölow 288
Schmograu 278
Schnallenstein, der, 683
Schneeberg, der, 683
Schneekoppe 679
Schneidemühl 597, 288
Schönau 234, 652, 623
Schönbornslust 654
Schönbund 227
Schönebeck 548
Schöneck 323
Schöneberg 191
Schönefeld 191, 212
Schöneich 358
Schöneiche 191
Schönflies 579
Schönhausen 186
Schönholz 186
Schönow 287
Schönsee 589
Schönstadt 393
Schönwalde 567, 186
Schönwitz 427
Schokken 442
Schrebsdorf 522
Schreibendorf 528
Schreitlangken 353, 355, 565
Schubin 291
Schulpforte 334
Schulzendorf 186
Schuma 606
Schurgast 263, 427
Schwabach 642
Schwabenthal 318
Schwarze 446
Schwarzenbruch 233
Schwarzhaindorf 659
Schwarz-Hartmannsdorf 529

Seite

Schwarzort 367
Schwarzwaldau 531
Schwarzwasser 384
Schwechat 630
Schwedelndorf 516
Schwedenschanze 257
Schwedt 448
Schweidnitz 265
Schweig 468
Schweinhaus 682
Schwelm 224
— Bad 715
Schwemmen 476
Schwentnig 520
Schwersenz 442, 625
Schwerdstädt 342
Schwerinthal 311
Schwiebus 476
Schwittern 356, 222
Seeburg 191, 573, 215
Seefeld 623, 455
Seefelder, die, 685
712
Seelow 284
Seena 335
Seidorf 581
Seifenau 259
Seifersdorf 387
Sembach 586, 631
Semlewo 626
Semlin 607
Senftenberg 569
Senke 612
Sensburg 589
Seppau 244, 472
Sermoneta 629
Seroki 556, 442
Serwst-See, der, 447
Sevenaer 561
Sibillenort 257, 270
Sickelsruhe 691
Siebeneichen 538, 647
Sieburg, Burg, 235
Siegburg 548, 556, 561
Siegen 560
Sielaken 351

Seite

Silberberg 501, 647
Simmern 351
Skarsine 257
— Brunnen 715
Skeuditz 551, 575
Skopa 330
Sochaczew 442, 556, 625
Soest 307, 486
Soldauer See, der, 476
— Brunnen 716
Soldin 476
Solingen 227
Solms 294
Solms, die, 294
Solothurn 643, 645
Somme Vesle 631
Somnau See 558
Somosiera 623
Sondershausen 340, 562, 582
Sonnborn 227
Sonneck 651
Sonnenburg 556
Sonnenburger Werder 285
Sonnenwalde 610
Sorau 346
Sorge 435
Sorigny 621
Soroksar 605
Spandau 191, 445, 611
Spantekow 462
Sparenberg 308
Spey, mittel, 653
— nieder, 653
Spiller 538
Spiranese 629
Spitzberg, der, 674
Spoikanal, der, 512
Spoletto 629
Spree, die, 193, 349 583
Spreewald, der, 349
Spremberg 350
Sprengenfelde 461
Sprint 366
Sprottau 533
Sprotte, die, 533

Digitized by Google

	Seite
Spyker-Schloss	713
Staaken	612
Stadtke	289
Stahlbeck	670
Stahlbrode	669
Stakeln	633
Stalowicze	626
Stammersdorf	596
Stammheim	228
Standebühl	586, 631
Stanislawo	625
Stannern	640
Stanowitz	424
Stargard	323, 556
Starkenburg	660
Stassfurth	559
Steckelnberg, d.,	402
Steegen	360
Steele	552
Steglitz	193
Steiger	337
Stein	520
Steinach	623
Steinau	584
Steindorf	294
Steinholz	402
Steinsdorf	640
Stendal	403
Stendel	445
Steppnitz, die,	576
Sternberg	596
Sternburg	494
Sternfels	649
Sterzingen	623
Stetternich	229
Stettin	381
Stever, die,	423, 508
Stober, die,	278
Stockach	643
Stockerau	640
Stockholm	638
Stoeberei	274
Stöcken	640
Stollhofen	618
Stolpe	312, 457
Stolz	522
Stolzenfels	653
Stolzenhagen	663
Stralen	515
Stralow	193
Stralsund	464
Strasburg	589
Straussberg	563
Straussfurth	343
Strehlen	268
Strehlitz	431, 456
Strelitz	264, 599
Strelna	634
Strettura	629
Striegau	367, 309
Strzalkowo	625
Strzedokluk	640
Strzelno	292
Sudeten	259
Suer	466
Sürchen	478
Suhl	341
Suhlau	281
Suhler Neundorf,	341
Sulau	638
Sumpt	360
Swinemünde	529
Syburg	35
Szatimáz	605
Szegedin	605
Szelkowka	626

T.

	Seite
Tafeleiche, die,	678
Talavera de la Reyna	617
Talavera de la Reale	617
Tamen	285
Tanger.	364
Tangermünde	564
Tannhausen	598
Tannenthal	234
Tantow	445
Tapiau	351
Taplaken	352
Tarnowitz	433
Tarnowst	437
Tartas	622
Tasdorf	237
Tatenhausen	419
Tauerlanken	369
Tavey	618
Tchelkau	212
Tecklenburg	578
Tegel	194
Tegeler See	194
Teichenau	267
Teilitz	633
Telgte	420
Teltow	194
Teltow See	194
Temeswar	607
Temnitz, die,	594
Tempel	435
Tempelberg	238
Tempelburg	381
Tempelfort	326
Tempelhof	194
Tempelhofer Schanze	195
Templin	458
Tennstädt	717
Teplicha	626
Terespol	625
Terni	629
Terracina	629
Teufelsberg	375
Teufelskammer	323
Teufelsmauer	402
Teufelssee	195
Thale	402
Thalheim, Ob.,	704
— Nieder,	704
Theodorshalle	549
Thönsdorf	375
Thorn	503
Thune, die,	491
Thuren	717
Thusdorf	
Tichau	275
Tiefensee	445
Tillingen	643
Tillowitz	589
Tilse, die,	353
Tilsit	353
Titelsen	517
Todtenhausen	416
Tönnesstein	700, 718
Toeplitz	634
Töreck Kanisa	605
Tolkemit	322

Digitized by Google

Seite

Tollensee, die, 542
Tolosa 623
Tongern 605
Torgau 506
Torgelow 461
Torma 633
Tornow 374
Torre di mezzavia 629
Torricella 629
Tost 431
Tours 621
Toury 621
Traben 660
Trabenberg, der, 661
Trachenberg 276
Tragun 208
Trakehnen 356
Trampow 446
Transdorf 494
Trarbach 660
Trautenau 529
Trebatsch 343
Trebbin 610
Trebel, die, 542
Trebitz 506
Trebnitz 282
Treis 660
Trenke, die, 358
Treptow a. der Rega 580
Tricherie, la, 621
Triebesees 598
Trient 623
Trier 468
Trimmau 718
Trittenheim 660
Tront, St. 605
Truxillo 617
Turawa 429
Tureck 639
Turin 638
Twein 638
Twiste, die, 488
Tyna, die, 217

U.

Uchte, die alte, 403
Ucker, die, 460

Seite

Uckerath 309, 561
Uckermünde 455, 461, 571, 594
Uddern 633
Udorf 656
Ujest 599
Ullersdorf 519, 524, 538
Ulm 643
Ulrichsfelde 312
Ulzburg 615
Unislaw 357
Unkelsbach 655
Unkelstein, der, 655
Unkes 658
Unna 306, 424
— Bad 718
Unstrut, die, 338, 546, 588
Unterbrück 627
Urdenbach 330
Urinieta 623
Urmitz 654
Uscz 555, 597
Usedom 542, 599
Utrecht 561, 601

V.

Vach 365, 618
Valendar 657
Valentinswerder, der, 196
Valmojado 617
Vandsburg 293
Veitskopf 703
Velbert 559
Vellahn 575, 611
Velletri 629
Velmede 220
Vendas Novas 617
Vene 629
Venta de la Guia 617
Venta del Duca 617
Venusberg, der, 494
Vercelly 638
Verden 604
Verdun 631
Verona 623, 628

Seite

Versmold 419
Vessin 313
Vessra 341
Vetschau 636
Vierbrüderkrug 370
Vierraden 449
Vietze 285
Villafranca 623
Villareal 623
Ville 369
Villich 659
Vindbicholt 615
Vitte 671
Vittoria 623
Vivonne 621
Vlotho 596
Voelschow 542
Voerde 223, 574
Vöreswar 631
Vogelgesang 399
Vogelsang, der, 283
Vogelsdorf 237, 561, 583
Voigtland 196
Voigtland, Neu, 196
Volargino 623
Volkersdorf 262
Vollmarstein 224, 326
Volme 223
Vosswinkel 222

W.

Wabern 293
Wachsbleiche 196
Wachsdorf 210
Wachsenburg 337
Wachsenhausen 337
Wackernheim 660
Wahlerort 561
Wahlstadt 385
Waithal, das, 523
Walchensee, d., 623
Waldenburg 247
Waldenburger Geb. 662
Walditz 538
Waldshut 643
Wallersheim 654

Digitized by Google

	Seite
Wallisfurt	702
Walluf	647
Walmerode	561
Wangerin	595
Wanzleben	405
Warburg	488
Warendorf	420
Wargenstädt	413
Warmbrunn	681, 718
Warnow	545
Warte	523
Warteberg	523
Wartenfeld	196
Warthe, Fluss,	285
Warthurm	485
Warschau	639
Wasdorf	197
Wasserbillig	586
Weberstadt	481
Wedding, der,	197
Weeze	515
Wehlau	351
Weichsel, Poln.,	276
Weichselmünde	315
Weida, die,	277
Weidenau	273
Weidenbusch	308
Weilburg	295
Weimar	563
Weinberg	464
Weinheim	618
Weis	656
Weisfurth, der,	471
Weissenburg	642
Weissenfels	332
Weissensee, Stadt,	342
— Dorf,	197
Weissenthurm	298, 654
Weissig	241
Weistritz, die,	250
Welkersdorf	677
Welmich	649
Welna	229
Wendelstein	691
Wengern	429
Wengro	225
Werau	530
Werben	548
Werden	328
Werdenberg	363
Werder	391
Werl	236
Werlau	653
Werm	309
Wermelskirchen	299
Werneuchen	373
Wernigerode	485, 593, 656
Wernitz	612
Werse	420
Werther, klein,	218
Wesel	518
Weser	414
Wesseling	656
Westerhausen	402
Westerkotten	486
Westerwald	310
Westhofen	659
Westöne	486
Westwesel	602
Wettau	333
Wetter	224
Wettin	574
Wetzlar	293
Weyden	229
Weyerbusch	561
Weyersfrei, (s. Neustadt in Pr.)	
Wiatzma	626
Wichesdorf	656
Wicke	464
Widitten	370
Wied, die,	311
Wiedenbruck	491
Wiegandsthal	678
Wiehen	418
Wielizka	434
Wiesau	534
Wiese	360
Wildenbruch	375
Wildich	656
Wilhelminenhof	139
Wilhelminenort	
Wilhelmsbrunn	341
Wilhelmsdorf	139
Wilhelmshöhe	341
Wilkau, Gr.,	521
Willenberg	589, 567
Wilmersdorf	189
Wilnsdorf	560
Wimbern	336
Wimmelberg	216
Windheim	417
Winkel	648
Winningen	485
— Bad	693
Winzig	478
Wipper, Fl.,	713
Wirballen	356
Wirsitz	288
Wischwill	355
Wisdorf	228
Wisloch	618
Witnitz	378
Wittenberg	209
Wittenberge	576
Wittgenstein, Schloss	237
Wittstock	594
Witzenhausen	219
Woelsau	506
Woerlitz	412
Wörstadt	631
Woldenburg	287
Wolesee, der,	448
Wolf	660
Wolfenbüttel	551
Wolfrathhausen	613
Wolkersdorf	596
Wollanks Weinberg	189
Wollgast	599
Wollin	599
Wolmar	633
Wolmirstädt	586
Wolstein	441
Woltersdorf	393
Wongrowitz	292
Worbis	218
Worblitz	506
Wordingborg	615
Wormdit	551
Wormsfelde	286

Digitized by Google

	Seite
Worobic	626
Wreschen	443
Wreschow	374
Writzen	347
Wrzesnia	625
Wubisick	374
Wülfersdorf	596
Wülfingerode	218
Wülschbach, die,	567
Würben	262
Würgau	633
Würges	561
Wüstewaltersdorf	581
Wuhst	392
Wupper, die,	228
Wupperfeld	228
Wurm	
Wustrow	580
X.	
Xanten	666
Xions	660
Xupaneck	666
Y.	
Yasmund, Halbinsel	713
Ystadt, s. Nystadt	
Z.	
Zabrzeg	434
Zachau	598
Zacken	718
Zahen	585
Zalefia	625
Zanow	311
Zarkau	474
Zarzig	377
Zaskow	626
Zboyno	569
Zduny	639
Zechlin	594
Zedlietze	429
Zehden	374
Zehdenick	458
Zehisda	639
Zehlendorf	201
Zeiskenschloss	530
Zeitz	410
Zell	600
Zelte, die,	197
Zeltingen	660
Zenkau	319
Zerbow	435
Zerbst	405
Zeschkenthal	
Ziebingen	241
Ziegenort	663
Ziegenrück	342
Zielenzig	435
ziepke	465
Ziethen, Gr.,	198
Ziethen, Kl.,	189
Ziethen, See,	474
Zillerberg	661
Zilly	413
Zirbau	268
Zirke	440
Zirl	623
Zissen	723
Zittau	570
Zlottoria	505
Znaym	640
Znin	293
Zobten	268
Zobtenberg	265, 675
Zobten (Zothen)	538
Zodin	626
Zöberitz	212
Zörbig	
Zolow	435
Zoppot	314, 723
Zorge, die,	217
Zuckmantel	686
Züilchow	663
Züllichau	445
Zündorf (Ober)	659
— (Unter)	659
Zützer	287
— See	287
Zusmarshausen	643
Zwillipp	496

Gedruckt bei den Gebr. Unger in Berlin.

Digitized by Google

Anzeige.

In demselben Verlage ist erschienen:

Geographie und Reisen.

Uebersicht der Bodenfläche und Bevölkerung des Preussischen Staats. Aus den für das Jahr 1817 amtlich eingezogenen Nachrichten. Zweite unveränderte Auflage. gr. 4. 1819. 15 Sgr.

Beiträge zur Statistik des Preussischen Staats. Aus amtlichen Nachrichten, von dem königl. statistischen Büreau zu Berlin bearbeitet und herausgegeben (durch J. Gf. Hoffmann). gr. 4. 1821. 1 Rtlr. 15 Sgr.

Hirt, Alo., Kunstbemerkungen auf einer Reise über Wittenberg und Meissen nach Dresden und Prag. gr. 8. 1830. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Diese Bemerkungen, welche die Frucht eines mehrmaligen Aufenthaltes unter Dresdens Kunstschätzen sind, verbreiten sich besonders ausführlich über die Dresdner Gemäldegallerie, die der Verf. in der Art durchgeht, in welcher er wünscht, dass sie, und alle andere Gallerieen und Museen, aufgestellt wäre, nämlich nach Epochen und Schulen. Nächstdem werden das Augusteum in Dresden und die Kunstwerke Prags beurtheilt, und einige Nachrichten über diejenigen in den Kirchen von Wittenberg und Meissen gegeben. Ausser allen Freunden der Kunst, ist dieses Werk auch noch Reisenden als Führer durch die Kunstsammlungen jener Städte zu empfehlen.

Kiesewetter, J. Gf. Ch., Reise durch einen Theil Deutschlands, der Schweiz, Italiens und des südlichen Frankreichs, nach Paris. Erinnerungen aus den denkwürdigen Jahren 1813, 14 und 15. 2 Theile. gr. 8. 1816. 4 Rtlr.

Wie sehr dieses Werk sich von gewöhnlichen, flüchtigen Reisebeschreibungen unterscheide, ist in den davon erschienenen Beurtheilungen gerühmt worden. Aus einer derselben ziehen wir Folgendes aus:

„Die Deutschen gehören unstreitig in die Klasse der inquisitive Travellers (der forschenden Reisenden), wie sie Sterne nennt. Man kann sich auf ihre Aufmerksamkeit, auf ihren Tiefblick, und meistens auf ihre Unpartheilichkeit ver-

Digitized by Google

lassen. Dem Verfasser dieser Reise gebührt, ohne Schmeichelei, dieses dreifache Lob, und eben so sehr noch das besondere Zeugniss, dass in seinen Briefen (mit Bedacht wählte er die unterhaltende Briefform) der philosophische Geist und der selten damit verbundene beliebte Weltton vorherrscht. Dass er in den denkwürdigen Jahren 1813—1815 die durch Zeitumstände damals so merkwürdigen Länder, die Schweiz, Italien und Frankreich bereiset; dass er in das Gebiet der Politik und Sitten, der Künste und Wissenschaften tief eingedrungen und diese mit gründlicher Sachkenntniss, jene mit grosser Freimüthigkeit beurtheilt hat, gereicht ihm eben so sehr zum Verdienst als dem Leser zum Vortheil. Ausserdem gewährt dies Werk eine reiche Ausbeute vieler noch nicht bekannter einzelner characteristischen Züge aus der Zeitgeschichte, und stellt dadurch manches wichtige Ereigniss in ein helleres Licht. Der Verfasser hat auf diese Weise dem Werke ein doppeltes Interesse gegeben, nämlich dasjenige, welches die nähere Bekanntschaft und Anschauung vorzüglicher Gegenden gewährt, und dasjenige, welches aus der Erinnerung an höchst denkwürdige Ereignisse einer grossen Zeitepoche entspringt."

Lüdemann, W. v., Züge durch die Hochgebirge und Thäler der Pyrenäen im Jahre 1822. Mit 2 Charten. 8. 1825. 1 Rtlr. 20 Sgr.

„Dieses Werkchen (heisst es in der Halleschen allgem. Litt. Ztg. 1825, Nr. 165) verdankt seine Entstehung der Musse, welche dem Verf. sein Aufenthalt im Lande der Basken gewährte. Zunächst bestimmte es der Verf. seinen zahlreichen Freunden in Deutschland als Reisebericht: doch glaubte er, dass auch ein grösseres Publicum um so mehr ihm ein mässiges Interesse abzugewinnen fähig wäre, als in der nähern Beziehung, worin es geschrieben wurde, kein ähnliches deutsches Buch und nur einige undeutliche und weitschweifige französische vorhanden sind. Es soll nämlich dem Besuche deutscher Reisenden ein noch fast unempfohlenes Land, das mit den reichsten Gaben einer zur Bewunderung hinreissenden Natur prangt, anpreisen und denen, die dieser Einladung folgen, als Wegweiser und Führer dienen. — Der Inhalt theilt sich in 3 Abschnitte: 1) die Reise von Toulouse bis zur Ankunft in Bagulves de Bigorre; 2) die Abreise von Bagulves bis zur Ankunft in Bayonne; 3) den Anhang, welcher: das Land der Basken, die Heilquellen der Pyrenäen und eine Tafel der Höhen in den Pyrenäen, enthält. Aus dem Ganzen leuchtet des Verfassers Erfahrenheit in der Geologie und Physik, so wie Wahrheitsliebe und Empfänglichkeit für die Reize der Natur hervor."

Müller, W., Rom, Römer und Römerinnen. Eine Sammlung vertrauter Briefe aus Rom und Albano. 2 Bände. 8. 1820. 2 Rtlr. 10 Sgr.

Digitized by Google

Bei jeder neu erscheinenden Reisebeschreibung über Italien fragt man, worin sich dieselbe von den vorhandenen unterscheide, und ob der Verf. Neues, Eigenthümliches zu geben gewusst habe, wodurch die Kenntniss dieses ewig merkwürdigen Landes bereichert, oder dem Bekannten durch die Darstellung ein neues Interesse abgewonnen worden. Wenn obiges Werk in diesen Hinsichten zwar schon gewürdigt ist, so wird doch folgender Auszug einer neuern Beurtheilung desselben in der Halleschen Allgem. Litt. Zeitung (1821 Dec. Nr. 329.) noch näher darauf hinweisen.

„Wem daran liegt, einen Blick in das neurömische Leben zu werfen, und dasselbe in einigen Hauptzügen durch eine eben so unbefangene als geistreiche Darstellung kennen zu lernen, dem können wir mit Zuversicht die vorliegende Schrift empfehlen. In zwanzig Briefen und einem sachreichen Anhange theilt uns der Verf. so viel aus dem heutigen Leben und Weben der ewigen Weltstadt mit, dass das Verlangen, noch zwanzig solcher Briefe zu lesen, recht lebhaft geweckt wird. Besondern Dank muss man ihm wissen, dass er seine schöne Beobachtungsgabe nicht auf Beschreibung von Kirchen, Museen, Gegenden und solche Gegenstände gewendet, womit uns die aus Italien heimkehrenden Reisenden in Tagebüchern, Briefen und Bemerkungen schon zur Gnüge erbaut und gelangweilt haben, sondern auf die Natur und Eigenthümlichkeit eines Volkes, welches, trotz mancher Schattenseite, noch heute zu den interessantesten der Erde gehört. Dass auch diese Schattenseite, bei tieferer und vorurtheilsfreierer Würdigung, bei richtiger psychologischer Deutung, einer grossen Aufhellung fähig sey, hat, wie uns dünkt, der Verf. hinlänglich dargethan. Die meisten Reisenden aber (und selbst die bessern haben sich die Sünde zu Schulden kommen lassen) bleiben seufzend und ächzend vor den dunkeln Stellen im römischen Volkscharakter stehen und glauben den heutigen Quiriten noch Ehre genug erwiesen zu haben, wenn sie, mitleidig und bedauernd, des seiner Ahnen so unwürdigen Volkes Schlechtigkeit aus politischer und religiöser Verwahrlosung erklären. Noch andere Reisende, für welche Sterne keine Rubrik angesetzt, die wir aber die Philister unter den Reisenden nennen möchten, können es den Römern nicht verzeihen, dass sie andere Gewohnheiten, Gebräuche, öffentliche und häusliche Einrichtungen u. dergl. haben, auch nicht ehrbar bei Taback und Bier über das Schicksal der Staaten, oder bei Thee und Langerweile über Produkte der Kunst und Wissenschaft den Stab brechen, so dass bei ihnen das beliebte und bequeme: c'est tout comme chez nous! nicht ganz seine Anwendung findet. Daher denn die vielen schiefen und gehässigen, leider! so verbreiten Ansichten und Urtheile, gegen welche sich auch Rec. an einem andern Ort bereits ausgesprochen hat, und

Digitized by Google

die er zu seiner grossen Freude durch die Mittheilung des Herrn Müller grossentheils siegreich bekämpft sieht. Auf diese müssen wir jeden Freund des schönen Landes und seiner merkwürdigen Bewohner verweisen, indem uns hier nur kurze Aushebungen aus der reichen Mappe vergönnt sind u. s. w.“

Werke, welche zur Lectüre auf der Reise zu empfehlen sind.

Heer- und Querstrassen, oder Erzählungen, gesammelt auf einer Fussreise durch Frankreich von einem fussreisenden Gentleman (Th. Colley Grattan). Aus dem Engl. übers. von Willibald Alexis und Theodor Hell. 5 Thle. 8. 6 Rtlr. 15 Sgr.

Einzeln:

Theil 1. 2. (Des Vaters Fluch — La Vilaine Tête — Der Verbannte in den Landes — Die Geburt Heinrichs IV.) 2 Rtlr. 15 Sgr.

Theil 3. (Caribert der Bärenjäger.) 1 Rtlr. 10 Sgr.

Theil 4. (Alles für seine Königinn, oder der Priester und der Garde du Corps.) 1 Rtlr. 10 Sgr.

Theil 5. (Leonie, das weisse Mädchen.) 1 Rtlr. 10 Sgr.

„Nicht mit Unrecht glauben wir diese Erzählungen unter das Vorzüglichere rechnen zu können, was die neueste Zeit in dieser Gattung erzeugt hat. Der Verfasser gehört nicht zur Klasse der leider so häufigen Erzähler, die bloss durch Abenteuerlichkeit und ein Streben nach missverstandener Romantik die Phantasie des gebildeten Lesers mehr peinigen als ergetzen; sondern zu der, welche durch Natur und Wahrheit Geist und Gemüth auf gleiche Art anzuziehen und zu befriedigen verstehen. Was er mit seinem Blick im Gewirre des Menschenlebens beobachtet, was er dabei empfunden und gedacht, versteht er auf eine Art mitzutheilen und darzustellen, die eben so angenehm unterhält, als sie unvermerkt lehrt und bildet. Seine Phantasie ist dabei reich an Hülfsquellen, seinen Darstellungen eine hohe Lebendigkeit, und jenen äussern Schmuck zu verleihen, der freilich auch des Dankes sehr werth ist.“ (Zeitung für die elegante Welt. 1824.)

Reisebilder, oder Züge von Menschen und Städten. Vom Verf. der Heer- und Querstrassen. Aus dem Engl. übertragen von Thdr. Hell. 2 Thle. gr. 12. 1830. 3 Rtlr.

Digitized by Google

Auch in diesen Erzählungen und Sitten- und Länderschilderungen wird man alle die Eigenschaften wiederfinden, durch welche sich das vorige Werk des Verfassers auszeichnet. — Eine der lieblichsten Erzählungen, die jemals geschrieben worden sind, enthält der erste Band: sie hat den Titel: Laura Pemegia, und ihre Scene ist theils Sicilien, theils Irland. — In dem zweiten Bande finden sich Skizzen aus Belgien, dem Lande, welches jetzt durch die neuesten Vorgänge die Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch nimmt.

Alexis, Willibald, gesammelte Novellen. Bd. I. u. II. 8. 1830. 2 Rtlr. 20 Sgr.

Diese beiden Bände enthalten des Verfassers früheste Novellen, nämlich: Iblou, die Schlacht bei Torgau, die Erscheinung von Anklam, die ehrlichen Leute, der Schleichhändler, der Braune, Gräfin Helene. Alle sind mehr oder weniger umgearbeitet, indem der Autor (s. Vorrede S. IV.) „ausmerzte, in weitern und engern Kreisen, was ihm müssig, verfehlt, übertrieben schien, und dasjenige, was stehen blieb, häufig eine Umwandlung des Ausdrucks erfuhr.“

Alexis, Willibald, die Geächteten. Novelle. gr. 12. 1825. 1 Rtlr. 20 Sgr.

Die Begebenheit, welche dieser Novelle zum Grunde liegt, ist eine historische, welche noch im frischen Andenken der Zeitgenossen lebt; der Schauplatz, zum Theil eine der interessantesten Partieen deutschen Bodens. Der Verfasser äussert in Hinsicht jener Begebenheit: „Der Autor glaubt, weder von Hass noch Vorliebe geleitet, nur den Anweisungen des poetischen Genius gefolgt zu seyn.“ Wenn also auch von wirklichen Thatsachen und bekannten Gegenden die Rede ist, so ist dies weder so zu verstehen, als wäre nur matte Wirklichkeit im Romangewande reproducirt, noch als sollte unter diesem Schilde einer der Parteiungen der Zeit gehuldigt seyn. Man hat in unseren Tagen historische Romane kennen gelernt, welche einen Maassstab für dasjenige abgeben, was der poetische Genius mit Hülfe eines der Geschichte entnommenen realen Hintergrundes hervorbringen könne, und dem Verfasser dieser Novelle ist, vermöge dessen, was er im Walladmor geleistet hat, oder geleistet zu haben vielleicht unschuldig „in Verdacht“ gerathen ist, zuzutrauen, dass er auch die Abwege dieser Richtung erkannt haben wird.

Digitized by Google

Ueltaate.

Taf. I

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Statistische Bücher und Reisen.

Uebersicht der Bodenfläche und Bevölkerung des Preuss. Staats. Aus den für das Jahr 1817 amtlich eingezogenen Nachrichten. 2te Aufl. 1819. . . . . 15 Sgr.

Beiträge zur Statistik des Preuss. Staats. Aus amtlichen Nachrichten, von dem K. statist. Bureau zu Berlin bearb. und herausgeg. 1821. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Hirt, Alo., Kunstbemerkungen auf einer Reise über Wittenberg und Meissen nach Dresden und Prag. 1830. . . . . 1 Rthlr. 10 Sgr.

Lindemann, W., Züge durch die Hochgebirge und Thäler der Pyrenäen im J. 1823. Mit 2 Charten. 1825. . . . 1 Rthlr. 20 Sgr.

Müller, W., Rom, Ruinen und Römerinnen. Eine Sammlung vertrauter Briefe aus Rom und Albano. 2 Bände. 1830. . 2 Rthlr. 10 Sgr.

Verlag von Duncker und Humblot in Berlin, 1831.

Zur Reiselectüre sind zu empfehlen:

Alexis, W., gesammelte Novellen. Bd. 1. 2. 1830. . . . . 2½ Rthlr.

Heer- und Querzügen, oder Erzählungen, gesammelt auf einer Reise durch Frankreich, von einem österreichischen Gentleman. Aus d. Engl. übers. von W. Alexis und Th. Hell. 5 Bände. 1828—29. Bd. 1. 2. 2½ Rthlr. Bd. 3. 4. 5. jeder . . . . . 1½ Rthlr.

Strackerjan, K., gesammelte Erzählungen. 2 Bdchen. gr. 12. 1830. . . . . 2 Rthlr.

Reisebilder oder Züge von Menschen und Städten. Vom Verf. der „Heer- u. Querzüge“. Aus d. Engl. übers. von Th. Hell. 2 Bände. gr. 12. 1830. . . . . 3 Rthlr.

Rückert, K., Anekdoten-Almanach für das Jahr 1831. Mit 1 Kpf. 12. . . . . 1½ Rthlr.

Irving, Washington, Bracebridge-Hall. — Mr. Crayon's Skizzenbuch. — Erzählungen eines Reisenden. Aus dem Engl. übers. von S. H. Spiker. Jedes Werk 2 Bde. . . . 2 Rthlr.